~~Bavar. 2580~~
Tagblatt
4o Eph. Pol. 39 I

BIBLIOTHECA

REGIA
MONACHENSIS.

Digitized by Google

<36616462610016

<36616462610016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Montag — № 178. — 1. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Spezereihandlungs-Konzeſſion ſucht nach: Andreas Dötzer, von Pottenſtein.
" " Schleifer-Konzeſſion: Joh. Heinrich Kühnle, von hier.
" " Weber-Konzeſſion: Chriſtoph Fiſcher, von hier.
" " Hucker-Konzeſſion: Hr. Joh. Strauß, bereits als Stärkemacher hier anſäßig und verheirathet.
" " Kupferdrucker-Konzeſſion: Anton Hellriegel, von hier.
" " Weinwirths-Konzeſſion: Ludwig Kraft, von hier.
" " Weber-Konzeſſion: Joh. Nep. Lober, von hier.
" " Schneider-Konzeſſion: Joh. Fr. Schmidt, von Untermagerbein.
" " Hucker-Konzeſſion: Hr. Johann Heinrich Birkert, bereits als Bäckermeiſter hier anſäßig und verheirathet.
" " Hucker-Konzeſſion: Joh. Baptiſt Meitinger, von Mähring.

„Halt ein, es koſt' ſiebzehn Kreuzer!"

Zwei Herren ſpazieren zum Thore hinaus
Und in der Mitt' eine Dame,
Sie reißen ſich los von Hof und Haus
Zu wandern auf freiem Plane.

Der Spickel iſt der Spazierenden Ziel,
Auf der Eiſenbahn möchten ſie fahren;
Doch ach! da ſind der Dränger zu viel
Sie können das Fahrgeld erſparen.

„Wir gehen," ſchlägt einer der Herren vor,
Und willig fügt ſich die Gute,
Doch blickt ſie ſeufzend zum Himmel empor,
Und löſet die Bänder am Hute; —

Und hängt ſich bequem an des Gatten Arm,
Damit er ſie ſchlepp' durch die Wieſe,
Dem Freunde aber wird's unheimlich warm,
Ihm ahnt, daß den Frevel er büße.

Der Gatte, am Arme die theuere Laſt,
Er rudert mit Händen und Füßen,
Auch nicht einen Augenblick gönnt er ſich Raſt,
Durchſchreitet die blühenden Wieſen.

Vergebens warnt der begleitende Freund:
„Halt ein! es koſt ſiebzehn Kreuzer,
Verpönnt iſt der Weg für Freund und Feind,
Wahrhaftig, es koſt ſiebzehn Kreuzer."

Und kaum hat der Freund geſprochen das Wort,
Da ſtehet der Flurſchütz auch ſchon:
„Verzeihens, der Weg iſt verboten dort
Siebzehn Kreuzer koſt's à Perſon."

Und Schrecken ergreift die zagenden Herrn,
In die Taſchen fahren ſie beide,
Die ſieben und zehn bezahlen ſie gern,
Geſchieht nur keinem ein Leide.

Und lächelnd das Geld der Flurſchütz einſtreicht
In ſeine bequem weite Taſche;
Die Gattin des kühnen Frevlers erbleicht,
Der Pfänder eilt luſtig zur Flaſche.

Und als ſich die Dame vom Schrecken erholt,
Da ſeufzt ſie: Ach! die Gefahren —
Hätt'ſt Du gethan, wie der Freund es gewollt,
Nie hätten wir ſolche erfahren."

Digitized by Google

Sicherm Vernehmen nach ſoll nunmehr von den betreffenden löblichen Behörden beſchloſſen worden ſeyn, dem längſt und allgemeinen ausgeſprochenen Wunſche der Bewohner der untern Stadt, die neue Straße durch die Reſidenz auch zur Nachtszeit dem Publikum offen zu belaſſen, zu entſprechen. Nur im hohen Grade dankenswerth iſt die Bereitwilligkeit, mit welcher die höchſten Behörden dieſem anerkannten Lokalbedürfniſſe gnädigſt bewilligend entgegen kamen, und der hochlöbliche Stadtmagiſtrat dahier ſoll die unbedeutenden Koſten auf die Herſtellung dieſes Durchganges in Betreff der Sicherheit für die k. Regierungsbureaux gerne aufwenden, um dadurch die untere Stadt mit der obern auch zur Nachtszeit in bequemere Verbindung zu ſetzen.

Eine berühmte Bühnenheldin, deren Kunſt Europa bewundert hat, ſoll ſich in unſerer Stadt niederlaſſen, um da auf ihren Lorbern auszuruhen. Warum ſie gerade unſere Stadt, die ſonſt wahrhaftig mit vollem Rechte freundlich und gaſtlich genannt werden darf, gewählt, ob, um den hieſigen Muſentempel zu bewundern, in welchem gegenwärtig gar nicht, und manchmal nicht ganz gut geſpielt wird, oder ob ſie die Billigkeit der hieſigen Lebensmittel angezogen, wiſſen wir nicht. Jedenfalls aber wird ſie eine ſehr gaſtfreundliche Aufnahme finden, wenn — ſie anders kommt. Uns hat ſie noch nichts darüber geſchrieben, aber ein Berliner Blatt ſchreibt über ſie folgendes: Sophie Schröder zieht ſich größtentheils deßhalb vom Wiener Burgtheater ins Privatleben zurück, weil ſie den Wiener Geſchmack nicht mehr goutiren will, und lieber vor heiſerem und karrikirtem italieniſchen Geſange zu Füßen liegt, und den Wagen einer Tänzerin zieht, als klaſſiſche Gebilde genießt. Die große Künſtlerin hat übrigens noch außer der öſtr. Penſion von 500 fl. eine baieriſche von 1200 fl., und ſo iſt ſie denn vor dem deutſchen Loos des Schönen ſicher. Sie wird ihren Wohnſitz in Augsburg nehmen.

Verkehr.

(Fortſetzung zu dem Artikel in Nro. 164. d. Bl. unter obiger Rubrik.)

Wenn die bedeutenden in die Augen ſpringenden, und im vorhergehenden Artikel nur kurz angedeuteten Vortheile einer ſolchen künſtlichen Waſſerſtraße, welche unſere Stadt mit der Donau verbände, bedenkt, ſo iſt es wahrhaftig ſehr zu verwundern, daß man bei dem gegenwärtigen Fortſchreiten in kommerzieller Beziehung und der damit verbundenen Verbeſſerung der Verbindungsmittel noch nicht angefangen hat, dieſe Idee feſt zu faſſen, und wenigſtens die leichtere oder ſchwierigere Ausführbarkeit derſelben zu unterſuchen. Auf welche Art eine ſolche Waſſerſtraße auszuführen ſey, hierin wollen wir den Technikern nicht vorgreifen; jedenfalls aber müßte entweder längs der Ufer des Lechs ein Kanal gegraben werden, tief und breit genug, um Dampfſchiffe zu tragen, (was aber nach der neueſten Konſtruktion der Flußdampfboote nicht viel erfordert,) oder es müßte der Fluß durch Dämmungen in ein engeres Flußbeet eingezwungen werden. Letzteres möchte nach des Schreibers, der aber kein Techniker vom Fach iſt, unmaßgeblicher Meinung, wohl höher zu ſtehen kommen, da Waſſerbauten und dergleichen Verdämmungen immer ſehr koſtſpielig kommen, und, wenn ſie nicht von maſſiven Steinen aufgeführt, — was aber jedenfalls zu hoch kommen, und bei der beſten Frequenz das Anlegekapital nicht rentiren würde, — beſtändigen Reparaturen ausgeſetzt ſind. Was kann nicht ein einziger Eisſtoß im Frühjahre nach einem ſtrengen Winter ruiniren an den Bauten eines Fluſſes? was aber in Kanälen nie in ähnlichem Verhältniſſe der Fall ſeyn kann. Hingegen würde in dieſem Falle eine große Strecke Landes, die jetzt das oft beinahe ½ Stunden breite Flußbeet des Lechs einnimmt, und welches zur Zeit ganz nutzlos daliegt, gewonnen, und könnte fruchtbar gemacht werden. Trotz dieſes Gewinnes aber möchte ein Kanal, in etwas größerem Maßſtabe, als die Lechkanäle, die unſere Stadt und Umgegend zahlreich durchſchneiden, mehr zu empfehlen ſeyn. Da der Lech ein bedeutendes Gefälle hat, ſo braucht derſelbe an keiner Stelle eine bedeutende Tiefe, und da die Breite nur nach der der Fahrzeuge, — mit einzelnen Ausweichſtellen, — ſich zu richten hätte,

Digitized by Google

ſo wäre die auszuhebende Erdmaſſe nicht ſo bedeutend. Ebenſo könnte die Grunderwerbung, ſelbſt den Kanal in möglichſt gerader Linie gezogen, nicht zu hoch kommen, da, wie dem Schreiber dieß bekannt, kieſige Ufer von Flüſſen, wie dieß hier größtentheils der Fall iſt, nur ſehr wenig Werth haben; ja man könnte gewiß auch, vielleicht größtentheils die früheren, jetzt ausgetrockneten und verkieſten Flußbeete dazu benützen. — Nehmen wir nun an, ein ſolcher würde ausgeführt, ſo wollen wir, — aber auch leider auch da nur mit dem Blicke eines Laien, — die dadurch hergeſtellte beſſere und ſchnellere Verbindung betrachten. (Schluß folgt.)

Augsburger Orts-Geſchichten.

Im Jahre 1059 entſtand zwiſchen dem Augsburgiſchen Biſchof Heinrich II. und dem Grafen Diepold aus dem Scheiern-Voburgiſchen Hauſe wegen Geiſenhauſen ein heftiger Krieg. Die Augsburger tödteten die Bayern, welche mit Diepolds Sohn, Ratpoto, Mantichingen (Schwabmenchengen) überfielen; wogegen Ratpoto dieſen Ort niederbrennen ließ.

Im Jahre 1011 beſetzte Biſchof Bruno das Stift Afra mit zwölf Benediktiner-Mönchen, welche er aus dem Kloſter Tegernſee herbeirief. Zum Abt ernannte er Reginbald. Zum Unterhalte überließ er der neuen Pflanzſchule den Maierhof und zwei Mühlen in der Vorſtadt Augsburg, Güter zu Haunſtätten, Häder, Winterheim, Bachern, Stetten und einigen Zehenden an den Hochſtraße und etwas Weinbau in Botzen.

Im Jahre 1019 weihte Biſchof Bruno die Kirche (zu St. Moriz) zu Ehren des heiligen Moriz und ſeiner Geſellen ein, und errichtete dabei ein anſehnliches Colligiatſtift.

Im Jahre 1691 am 23. Juli verbot Biſchof Alexander Sigmund an Feſttagen unter dem Gottesdienſte die Tanzmuſik; und am 18. Juli l. J. den Geiſtlichen bei einem Hochzeitmahle zu erſcheinen, wenn ſie nicht mit dem Bräutigam oder mit der Braut im erſten oder zweiten Grade der Blutsverwandtſchaft verknüpft wären. Am 1. April 1692 verordnete er, daß die Geiſtlichen das Stempelpapier gebrauchen ſollten. 1693 am 13. November machte er es den Eltern und Pflegern zur unerläßlichen Pflicht, ihre Söhne, Töchter, Pupillen, Knechte, Mägde und andere Untergebenen fleißig in den chriſtlichen Unterricht zur ſchicken; den Beamten aber befahl er, zur Zeit dieſes Unterrichts Hausunterſuchungen anzuſtellen, und die Nachläßigen entweder am Leibe oder um Geld zu beſtrafen.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

„Die Dampfztg. ſchreibt folgendes: Unſer Geniale Dichter, Baron Lorenz, iſt zum Mitglide der Pariſer Akademie ernannt worden. Er hat ihr aus Dankbarkeit ſein Bildniß geſchickt und darunter die ſchönen Worte geſetzt:

„Saine und Elbe grünhüglich Land trennet,
„Dichters Ruf wie Taube hinüber ziehet;
„Franzöſiſche Akademie Deutſchen zum Mitglied ernennet,
„Lor-b-e-rkra-nz nie verblühet."

Ferners ſchreibt dieſelbe: Fez. Vom 7. Januar 1839. Im Innern von Afrika herrſcht vollſtändige Preßfreiheit. Leider wird daſelbſt weder geſchrieben noch gedruckt.

Mr. Thiers will ſich, wie man erzählt, ganz vom activen Dienſte zurückziehen und eine Biographie Napoleons ſchreiben. Einer der erſten Pariſer Buchhändler hat ihm dafür ein Honorärchen von 500,000 Francs angeboten und der Handel ſoll ſo gut als abgeſchloſſen ſeyn. — Eine ſolche Kleinigkeit iſt wohl auch der Mühe des raſchen Entſchluſſes werth!

Der geſchickteſte Verfertiger chirurgiſcher Inſtrumente in London ſoll ein Deutſcher, Weiß, ſein, bei dem man ein Federmeſſer mit achtzehnhundert (?) Klingen findet und der immer wenigſtens 6000 Stück Lanzetten, Biſtouris ꝛc. vorräthig hat. —

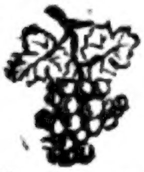
Paris hat im vergangenen Jahre 6 Millionen Dutzend Auſtern und 75 Millionen Eyer, 36 Millionen Kannen Milch und 30 Millionen Pfund Butter verbraucht.

Digitized by Google

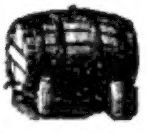
Die größte jährliche Einnahme von einem Theater mag wohl die des Convent-Garden-Theaters im Jahre 1810 bis 1811 geweſen ſeyn, wo an der Kaſſe 100,000 Pfund Sterling eingingen. Dieſe ungeheure Einnahme dankte man nicht ſowohl der Kunſt, als vielmehr dem ganz einfachen Kunſtſtücke, Pferde auf die Bühne zu bringen. Die Ausgaben beliefen ſich für jede Vorſtellung auf 300 Pfund.

In Jena nennt ſich eine Studentengeſellſchaft „Unſinnia." Sie ſoll viel gute Scherze machen und zuweilen einige outrirende Mitglieder im Carcer ſitzen haben.

Wein-Verkauf.



Da ich mit meinem Weinlager gänzlich aufzuräumen geſonnen bin, ſo habe ich mich entſchloſſen, meine ſchon bekannten, vorzüglich gute und rein gehaltene in- und ausländiſche Weine, ſo wie **Arrac**, altes Kirſchwaſſer, und Wein-Eſſige, zu den billigſten Preiſen, gegen gleich baare Bezahlung abzugeben; — auch verkaufe ich eine Parthie wein-grüne ganz gut gehaltene Fäſſer, von verſchiedener Größe, ſowohl in Eiſen wie in Holz gebunden und empfehle mich zu recht zahlreicher Abnahme. (596,b)[2]



Augsburg im Juni 1839.

F. J. Brentano-Mezzegra,
Weinhändler, Lit. D. Nro. 186. in der Ludwigs-Straſze.

Geſtorben ſind:

Am 23. Juni. Hr. M. Bauhofer, Schneidermeiſter. Krankenhaus. Lungenſucht. 40 Jahre alt.

Am 25. Juni. Frau Crescentia Kenzler, geb. Bäuerle aus Balzhauſen, Käuflerswittwe. E. 201. Altersſchwäche. 78 Jahre alt. — M. Anna, d. V. Joſeph Schmidt, Schmiedgeſelle. A. 310. Zehrfieber. 3½ Jahre alt. — Johann Baptiſt Fiſcher, aus Unterpeißenberg in Oberbayern, Rechenmacher, Wittwer. A. 377. Zellgewebsbrand. 69 Jahre alt. — Ein Mädchen, d. V. Kaſpar Dürrheimer, Schleußen-Wächter. A. 350. Frühgeburt. Todtgeboren. — Johann Wedel, Schuhmachergeſelle. Krankenhaus. Lähmung der untern Gliedmaßen. 24 Jahre alt. — Johann Gränzig, Kattundrucker aus Grimma in Sachſen. Krankenhaus. Lungenſucht. 39 J. alt.

Am 26. Juni. M. Viktoria, d. V. Hr. G. Wagner, Gärtnermeiſter. B. 61. Gichter. 15 Wochen alt. — Thereſia Buemair aus Amerdingen, Todtengräberswittwe, Hoſpital. Entkräftung. 80 Jahre alt. — Joh. Michael Ulrich, Taglöhner. A. 603. Schlagfluß. 63½ Jahre alt.

Am 27. Juni. Katharina Lutz, Metzgerhauswirths-Tochter. A. 596. Lungenſucht. 27 Jahre alt.

(633,a)[2] **Zu kaufen**

wird geſucht: Ein großes, noch ganz neues oder wenigſtens ganz gutes und brauchbares Hausthorſchloß mit doppeltem franzöſiſchen Riegel und einer Schnalle oder Olive zum Minutogebrauche. Die Expedition dieſes Blattes ſagt wo?

Verſteigerung.

(632,b)[2] Aus dem Nachlaſſe des ſel. Herrn Domkapitular Ritter von Stark dahier werden Montag den 1. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr die Ziergewächſe in Töpfen, worunter manche ſehr ſeltene Exemplare und viele in der Blüthe ſind, dann ein Gewächshaus mit Zugehör im Garten des Hauſes Lit. C. Nro. 66. (Sternwarte) verſteigert.

(597,b)[2] **Weinkeller-Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 186. in der Ludwigsſtraße ſind 3 ſchöne, große, ganz trockene Weinkeller, mit Ganter-Einrichtung, einem Comptoir und großer Nebenkammer, mit eigenem Eingang zu vermiethen und an Georgi 1840 zu beziehen. Die Lokalitäten ſind täglich zu beſichtigen und die nähern Bedingniſſe daſelbſt zu erfragen.

(635,a)[2] **Verkauf.**

Eine noch ſehr ſchöne vollſtändige Bürger-Artillerie-Uniform iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(634) **Verlorenes.**

Vor ungefähr 8 Tagen ging ein Perl-Ohrenring verloren. Der redliche Finder wird erſucht, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(512,d)[4] **Vermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 25. ſind 2 Pferdſtälle, einer zu 4 und einer zu 6 Pferden, nebſt Heuboden, für Boten oder Fuhrleute geeignet, täglich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag | № 179. | 2. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Seine Biſchöfl. Gnaden unſer hochwürdigſter Herr Biſchof ſind am 29. v. M. Nachmittags nach einer bereits vierwochentlichen Abweſenheit im beſten Wohlſeyn wieder in unſere Mauern zurückgekehrt, werden uns aber ſicherm Vernehmen nach bald wieder verlaſſen, um noch eine dritte Amtsreiſe anzutreten.

Geſtern ſind dahier unter dem Namen eines Grafen von Altenſtein Seine Durchlaucht der regierende Herzog Bernhard von Sachſen-Meiningen mit Frau Herzogin und dem Erbprinzen Georg mit Gefolge und Dienerſchaften eingetroffen und im Gaſthofe zu den 3 Mohren abgeſtiegen.

Die Fleiſchpreiſe für den Monat Juli ſind bei den hieſigen bürgerlichen Metzgern im Allgemeinen: Ochſenfleiſch 10 kr. Schmal-, Kalb-, und Schaffleiſch 8 kr. Schweinfleiſch 11 kr. per ℔. billiger geben: Hr. Melchior Thenn, das Kalb- und Schaffleiſch um 7 kr. das ℔. Hr. Ludwig Oßwald erſteres gleichfalls um 7 kr. und Hr. Andreas Koch das Schweinfleiſch um 10 kr. In der Freibank jede Sorte um einen Kreutzer billiger.

Kommunal-Rechnung.

Der löbliche Stadtmagiſtrat veröffentlicht eine ſummariſche Ueberſicht der Ergebniſſe der Kommunal-Rechnung pro 1837/38, aus welcher wir hiemit einen kleinen Auszug mittheilen. Die Geſamteinnahme belief ſich auf: 645,240 fl. (die Kreutzer und Pfennige ſind der Kürze halber überall weggelaſſen.) Von den einzelnen Einnahmen heben wir folgende aus, deren Kenntniß für das größere Publikum am meiſten Intereſſe haben wird, als: Ertrag an Realitäten, nemlich: Waldungen 3600 fl. Miethzinſe an Gebäuden, Läden 2147 fl. Pacht von Aeckern und Wieſen 4831 fl. Vermiethung der Dultſtände 6572 fl. (dagegen koſtete das Aufbauen und die Reparatur derſelben 3827 fl.) Freibank-Metzg-Gebühren 1650 fl. Ziegelbrennerei 1503 fl. Dominikal-Renten und Rechte 17,577 fl.; Bürgerrechts-Gebühren 3870 fl., Anſäßigmachungs-Gebühren 734 fl., Hochzeits-Gebühren 1170 fl., Zunftgebühren 133 fl., Auktions-Gebühren 187 fl., Dotationsbeiträge 19,516 fl., Dotations-Zuſchuß 196,000 fl.; aus der Verwaltung der Gemeinde-Anſtalten und der Polizei 10,716 fl.; aus indirekten Gemeinde-Auflagen, als: Pflaſterzoll 17,635 fl. (dagegen der Pflaſterbau allein 10,356 fl. ohne Brücken-Weg- ꝛc. ꝛc. Bau, koſtete) Getraid- und Mehlaufſchlag 18,892 fl., Malzaufſchlag 99,246 fl., Fleiſchaufſchlag 14,013 fl., ꝛc. ꝛc. (Schluß morgen.)

Das ſogenannte Porter-Bier, welches aber, — darauf können wir ſchwören, — kein engliſches iſt, das ſeit einigen Tagen im obern Schießgraben verleitgegeben wird,

Digitized by Google

iſt ein ganz köſtliches Getränke, das ſich durch ſeine Feinheit, helle und reine Farbe, vorzüglich guten angenehmen Geſchmack, wie durch ſeinen Gehalt auszeichnet. Ein alter, neben mir ſitzender Bierkieſer meinte, dieſes Getränke könnte man wohl nach München ſchicken, damit man ſich dort ein Exempel daran nehme, da es viel beſſer ſei, als der berühmte, ſo hoch angeprieſene Bock; und der Mann ſcheint mir nicht Unrecht gehabt zu haben.

W.

Man erzählt hier, daß bei den letzten Hagelgewittern beſonders der Landgerichtsbezirk Günzburg ſtark mitgenommen worden ſei. Es ſollen in 31 Gemeinden dieſes Gerichts die Feldfrüchte gänzlich vernichtet worden ſein. (Vergl. unten einen Brief „von der obern Donau" welcher das Nämliche nur in minder grellen Farben beſtätigt.

Dem Apollo-Prieſter Adelbert,

als ſanfter Gegendruck der „dritten Hand" zum ſchuldigen Danke.

Vide Tagblatt Nro. 176. *)

Du willſt Dich zu dem Dichtergotte wenden?
Der wird von Dir ſelbſt dichter — Gott nichts wiſſen,
Denn Phöbus ſolche Prieſter wohl kann miſſen —
Die ſich ihm nahen, mit unreinen Händen.

Wenn, Adelbert! die Damenpoeſien
Wie Du wegwerfend äußerſt, dich empören
So mußt Du dem Geſchlechte angehören,
Dem Dein Wahn ſieht Werthloſes nur entblühen.

Ob Du erlaubſt zu ſingen und zu dichten,
Darüber wird man Dich nicht erſt befragen, —
Verderbſt Du kühn mit Verſen uns den Magen —
Verderben wir Dir ihn mit Reimgeſchichten.

Die dritte Hand die Lanze hat geſchwungen
Zum Schirm der Frau'n, den Uebermuth zu zügeln, —
Gewankt mein Kämpe haſt Du in den Bügeln
Und Deine Stöße ſind nicht eingedrungen.

Es liegt dein Schild geſpalten auf dem Pflaſter —
Der Kopf raucht von irrſinnigen Ideen —
Schwängſt Du Dich ſonſt zu des Parnaſſus Höhen —
Auf Wolken die Du ſchufſt, aus — Galgenknaſter?

Kaum wirſt Du was vom Schillerfeſte wiſſen,
Als nur vom Braten, den Du dort genoſſen —
Vom Rebenſaft, der Dir zu Kopf gefloſſen,
Und von den eingeſteckten Leckerbiſſen.

Von ganzem Herzen ſey auch dem verziehen
Der auf der Reimſucht prunkenden Gefieder
Sein Stückchen pfeift, — ſelbſt ſchimpfet hin und wieder,
Gleich Papageien in Menagerien.

Hugo von Scheuniemand.

*) Da durch dieſes nun jeder Theil ſeine zwei Sätze, ſomit auch Duplik und Replik abgegeben, ſo wünſchen wir hiemit die Akten geſchloſſen. D. R.

Antwort.

Auf die im Tagblatte Nro. 176. enthaltene Frage über das Titularweſen wird erwiedert, daß nur diejenigen, welche durch ein unmittelbares kgl. Dekret in Staats- oder

Digitized by Google

auch öffentlichem Dienſte angeſtellt ſind, das Dekret „königl. bayeriſch" gebühre. — Es iſt daher eine ebenſo lächerliche, als ahndungswürdige Anmaſſung, wenn ſich Jemand einen königlichen Scharfrichter, (welche Ironie!) oder einen königlichen Zahnarzt, ſelbſt zu tituliren unterfängt. — X.

Frage.

Iſt es einem königlichen Advokaten erlaubt, ſich von einer Landſtadt in eine Kreishauptſtadt, von einer Provinz des Königreiches in die andere eigenmächtig zu verſetzen, alſo das Gericht, bei welchem er angeſtellt iſt, zu verlaſſen und ſich nach Belieben die Heimathsrechte zu begründen? — Man bittet ebenfalls um Aufſchluß. X.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das Innere der Auerkirche entſpricht dem Aeußeren durch edle Einfalt und Majeſtät des ächten altdeutſchen Styls. Die Breite des Gebäudes und die Höhe bis zum Gewölbe beträgt 80 Fuß, die Thurmhöhe 113. Alle Fenſter mit Glasmalereien zuſammengenommen, kommen ziemlich auf 200,000 fl. der ganze Bau einſchließlich derſelben auf 700,000 fl. zu ſtehen. Außer dieſen Glasgemälden kommen keine Bilder in die Kirche, hingegen werden der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre, ſo wie die Kanzel mit Holzſchnittwerken von Endres und Schönlaub geſchmückt werden. Der Fußboden wird mit dunkeln und hellen Kellheimer Steinen belegt. (M. Tgbl.)

✝ Von der obern Donau, den 27. Juni. 1839. Geſtern entlud ſich ein ſtarkes Gewitter in den Landgerichten Günzburg, Burgau und Zuſmarshauſen, wo es faſt ſämmtliche Feldfrüchte verheerte. Im Orte Donſtelkingen k. W. Oberamts Neresheim hat ſich vor einigen Tagen eine 82 Jahr alte Frau vorbedächtlich erhängt. Die Urſache dieſes Selbſtmordes ſoll ſein, weil ſie nicht Geld genug auftreiben konnte, ihr früheres gutes Leben fortzuſetzen. — Das Individuum, welches in den letzten Tagen mehrere Diebſtähle in der Gegend von Steinheim nnd Binswangen verübt, (vergl. Tagb. Nro. 171.) iſt eingefangen worden. — Am 20. d. wurde der k. Forſtgehilfe Genther von Holzheim (Gchts. Dilingen) von zwei ihm wohlbekannten, übelbeleumundeten Burſchen, (Wildſchützen) gewaltſam angepackt und nach vieler Mißhandlung ſeines Jagdgewehres beraubt. Dieſes Gewehr war das nemliche, welches der k. Revierförſter unlängſt einem Wildſchützen abgenommen hatte. — In der Nacht vom 24. auf den 25. d. wurden einem Wirthe bei Dilingen ſämmtliche Hopfengewächſe abgeſchnitten, wodurch der Ertrag des ganzen Hopfengartens gänzlich verloren iſt. — Auch erzählt man, daß vom 15. zum 17. d. ein großer Theil einer Schweinheerde zu Rechbergreuthen (Dilingen) an der Bräune gefallen ſei.

(Wieder etwas zur Warnung!) Dieſer Tage tanzte ein junges Mädchen ſehr lebhaft auf einem Balle an der Barriere von Monnartpaſſe, da fühlte ihr Tänzer ſie plötzlich wanken und empfing ſie gleich darauf in ſeinen Armen, damit ſie nicht ſtürze. Er brachte ſie nach einem Sitze, wo man ihr beizuſpringen eilte, allein ſie war — todt. Im erſten Augenblicke ſchöpfte man Verdacht einer Unthat, allein die gerichtliche Unterſuchung ſchlug jeden Argwohn nieder, und es ergab ſich der Fall bloß als ein neues Beiſpiel allzuheftigen Tanzens und vielleicht zu engen Schnürens.

Zu Whatwall iſt kürzlich eine Matrone 104 Jahre alt geſtorben; wenige Tage vor ihrem Ende bekamen ihre Haare, welche ſeit vielen Jahren ſchneeweiß geweſen waren, ihre urſprüngliche dunkelbraune Farbe wieder. — Am nemlichen Tage ſtarb zu Bramgleton-Moor bei Cheſterfield eine Greiſin, welche nicht weniger als 120 Kinder, Enkel und Urenkel hinterlaſſen hat.

Ein Pariſer Blatt enthält folgende auffallende Angabe: Die Negerbevölkerung in Afrika beträgt 100 Millionen, in Amerika 8 Millionen und in Europa 20 Millionen!?

(644) Dankſagung.

Bei dem am 28. l. Mts. unſere Gemeinde getroffenen Unglücke, der Feuersbrunſt, ſagen wir den ſämmtlichen Nachbar-Bewohnern, chriſtlicher und iſraelitiſcher Religion, vorzüglich aber jenen Gemeinden:

Hainhofen, Diedorf, Weſtheim, Täfertingen, Ottmarshauſen, Steppach, Willishauſen, Kriegshaber, Neuſäs und Biburg

für ihre thätige Hilfeleiſtung, unſern innigſten, wärmſten Dank, mit dem redlichſten Wunſche, Gott möge vor ähnlichen Unglücken ſie bewahren.

Die
Verwaltung der Landgemeinde Schlipsheim
am 30. Juni 1839.
F. X. Sohr, Vorſteher.
Marcus Müller, Gem.-Pfleger.
Joh. Stegmann, Arm.-Pfleger.

(641) Holz-Verſteigerung.

Am Montag den 15. Juli 1839, Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Walde Kohlergehau bei Mühlhauſen, in dem Wirthshauſe zu Wahlberg 70 Klafter Birken Scheit- und Prügelholz, dann mehrere Schober Wellen verſteigert.

(637) Dienſt-Offert.

Eine Perſon, katholiſcher Religion, die gute Zeugniſſe hat, und beſonders mit Kindern gut umzugehen verſteht, auch ſchön Nähen kann und keine häusliche Arbeit ſcheut, kann bis Jakobi einen Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(636) Dienſtgeſuch.

Ein ſehr ordentlicher Menſch wünſcht einen Platz als Ausgeher oder Hausknecht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(638) Verlorenes.

Samstag den 29. Juni wurde ein goldener Ring, worauf die Buchſtaben S. T. gravirt ſind, von der Bäckengaſſe durch das Afragäßchen bis an den Schrannenplatz verloren. Der redliche Finder wird eine angemeſſene Belohnung bei Zurückgabe in der Expedition dieſes Blattes erhalten.

(640) Verlorenes.

Vorgeſtern Nachmittag ging ein goldenes Kreuz, worauf ſich auf einer Seite ein Vergißmeinnicht und auf der andern ein rother Stein befindet, verloren. Der redliche Finder wird erſucht, es gegen angemeſſene Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(642) Abhandengekommenes.

Ein ſchwarz ſeidener Regenſchirm kam vor circa 3 Wochen, unwiſſend, wo? abhanden. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(566,c)[3] Verkauf.

Ein ſehr gut erhaltener Flügel mit $5\frac{1}{2}$ Oktaven iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(647) Eingeſtandener Hund.

Vorige Woche iſt ein junges Königshündchen eingeſtanden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(646) Erwiederung und Wohnungvermiethung.

Das Gerücht, daß ich mein Haus verkaufe, erkläre ich ſomit als falſch und unwahr. Ich mache daher wiederholt bekannt, daß im Hauſe Lit. B. Nro. 12. der Maximiliansſtraße zwei Wohnungen zu vermiethen ſind, eine hievon iſt täglich, die andere bis Michaeli zu beziehen.

Barbara Kretzler, Wittib.

(648,a)[2] Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 314. auf dem obern Graben iſt täglich eine Wohnung im 2. Stock zu vermiethen und auch ſogleich zu beziehen.

(639) Wohnungvermiethung.

In der Jakober-Vorſtadt Lit. H. Nro. 13. iſt ein Logie mit allen Bequemlichkeiten bis Michaeli zu vermiethen, und das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

(643) Schlafſtelle-Offert.

In Lit. C. Nro. 45. auf dem hohen Weg iſt eine ordentliche Schlafſtelle ſogleich zu beziehen.

(645) Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nro. 102. ſind zwei meublirte Zimmer, monatlich für 3 fl. 30 kr. u. 2 fl. 42 kr. täglich zu beziehen.

Im Verlage der Buchhanglung von
Lampart und Comp.
in Augsburg (vormals Veith und Rieger'ſche Buchhandlung) iſt ſo eben erſchienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Komiſche Beobachtungen
eines
devalvirten Koburger-Sechſers
während ſeines Aufenthaltes im Monde.

Eine humoriſtiſch-komiſche Scizze zur Zwerchfell-Erſchütterung für Melancholiker, Sanguiniker, Podagraner, Hypochondriſten, Mäkler und wie die auer, iſten und iker alle heißen.

Broſchirt. Preis 6 kr.

Wer einige Stunden Erheiterung will, der verſäume nicht die Anſchaffung dieſer Piece, voll des Witzes, der Laune und ſatiriſchen Humoriſtik.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch №. 180. 3. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

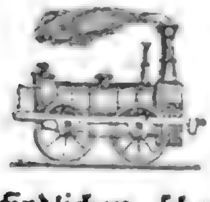
Hieſiges.

Kommunal=Rechnung pro 18³⁷/₃₈.

(Schluß des im geſtrigen Blatte abgebrochenen Artikels.)

Die Ausgaben betrugen in erwähnter Periode 635,539 fl., von denen wir folgende hauptſächliche ausheben: Für die Verwaltungs-Behörde an Beſoldungen, Kanzlei, Amts=regie 35,625 fl., für die Polizei an Beſoldungen und Regie 22,026 fl.; für die Erziehung 15,427 fl. (darunter für die kath. Volksſchulen 6874 fl., für die proteſtantiſchen 4118 fl., für die Kleinkinder=Bewahranſtalten 1809 fl., für das Theater 1406 fl. ꝛc. ꝛc.) Allgemeine Armenanſtalt (wohl nur ein Zuſchuß zu derſelben) 19,000 fl. zu den übrigen Wohlthätigkeits= und anderen Anſtalten 2580 fl.; Beitrag zum allgemeinen (Lokal?=) Krankenhaus 7000 fl.; Sanitäts=Perſonale 2834 fl.; Straßenreinigung 3929 fl., Sicherheit: Straßen=Beleuchtnng 10,958 fl., Feuerlöſchanſtalt 2740 fl. ꝛc. ꝛc. Induſtrie und Kultur 2050 fl. (worunter für Seidenraupenzucht 49 fl., Wollmarkt 164 fl. Schafmarkt 12 fl., Tuchmeſſe 136 fl., Anlagen, ꝛc. ꝛc. 868 fl. Auf Weg=, Brücken= und Brunnenbauten 39,140 fl., jährliche Feſte und Feierlichkeiten 14,705 fl., Unterhaltung der Gemeinde=Gebäude 40,216 fl. ꝛc. — Die Ausgabe 635,539 fl., von der Einnahme 645,240 fl., abgezogen verbleibt ein Ueberſchuß von 9700 fl. Das Vermögen beträgt 1,182,100 fl. (Darunter aber 632,100 fl. nicht rentirendes) die Schulden 193,966 fl., ſonach der reine Aktiv=Stand 988,997 fl.

Herr Sindorfer, Oberſtlieutenant, und Herr Cheverp, Major des hieſigen Landwehrregiments, haben die allerhöchſt nachgeſuchte Entlaſſung aus dieſen Chargen erhalten. Dagegen wurde Herr Baron G. v. Süßkind, bisher Lieutenant, zum Oberſtlieutenant, ſowie Herr Carl Beck, gleichfalls bisher Lieutenant, zum Major im beſagten Corps allergnädigſt ernannt.



Eiſenbahn Requiſiten. Nächſte Woche werden wieder drei Waggons (Perſonen=Wägen) für unſere Eiſenbahn, von hier nach München, als an den Siz des Direktoriums abgehen. Dieſelben ſind von dem hieſigen bürgerlichen Wagenfabrikanten Hrn. Ottmann verfertigt, der auch, außer zwei auf der Fahrt nach dem Spickel bereits in Gang befindlichen, ſchon bereits 3 Wägen für obigen Zweck nach München abgeliefert hat, und der Beſtellung gemäß noch ſechs liefern wird. Hiemit berichtigt ſich die Angabe des Nürnberger Korreſpondenten, welche bereits in mehrere, auf hieſige Blätter übergegangen iſt, wornach dieſe beſtellten 12 Wägen von mehreren hieſigen Wagnermeiſtern verfertigt werden ſollten. Die bereits für die Fahrt auf den Spickel verwendeten Wägen werden ſchwerlich zur dereinſtigen ganzen Fahrt benüzt, da die dazu beſtimmten eine andere Konſtruktion erhalten. Dieſe zwölf Wägen werden nach ihrer Schönheit und Be=

quemlichkeit in drei Klaſſen eingetheilt, und zwar ſo, daß von der 1ten Klaſſe 2, von der 2ten Klaſſe 4, und von der 3ten Klaſſe 6 dahier erbaut werden; die nemliche Anzahl von jeder Klaſſe wird auch in München erbaut. Von den erſten beiden, wovon die eine wie Glaswägen elegant eingerichtet, die andere gleichfalls mit guten gepolſterten Sitzen bequem und á la chaise gedeckt, haben wir ſchon Proben an den bereits im Gange befindlichen, die 3te Klaſſe wird gleichfalls noch gedeckt ſeyn, aber weniger weiche Sitze und weniger andere Bequemlichkeit haben.

Geſtern Nachmittags erſchoß ſich ein wohlgekleideter ohngefähr 40 Jahr alter Mann auf dem katholiſchen Gottesacker. Er ſoll der Scribent eines hieſigen k. Advokaten geweſen ſeyn.

☞ Korreſpondenz aus dem Orient, verfaßt in Augsburg und von einem Augsburger.

Aleppo und vom Euphrat her
Ertönt die Kriegstromette,
Und Zeitungsſchreiber kreuz und quer
Artikeln um die Wette:
Damaskus wird Correſpondenz,
Und Cairos, Byrs, Trieſts Frequenz
Nur Kriegsartikel liefern.

Doch wie der Sultan ſich entzweit
Mit ſeinem Ali Mehmed,
Weil dieſer abſolut gebeut
Und ſich zu zahlen ſchämet,
So haben — hört die Neuigkeit!
Der Harem's Schöne ſich entzweit
In Stambul and Aegypten.

Schnell flog des Krieges Furie
Zu den Allſchönen nieder
Und ſpornt und hetzt und ſprudelte
Ihr Gift in alle Glieder.
Im Hui ſchrie'n alle: „Waffen her!
Ruft eure Braven ins Gewehr,
Und laßt ſie nicht — verhungern,"

„Ihr Schönen! die in Lybia
Und in den fernſten Zonen,
Die in Meſopotamnia
Und in Judäa wohnen,
In Kappadocia und weit
Entlegner; die ihr Jüden ſeid
Und Judenſchaftsgenoſſen!

Ihr Schönen! — Parther, Araber,
Und Elamiter, Meder,
Cyrener und Aegyptier,
Und Griechen oder Kreter,
Aus Ponto und aus Aſia,
Pamphylia und Phrygia, —
Nehmt Ihr nicht all den Handſchuh?"

So lautete das Manifeſt
Aus Stambul und Aegypten:
Und von den Schönen kam der Reſt
Zum Krieg für den Geliebten.
Doch wars ein Wunder? — Ihren Streit
Rechtfertigt, — keine Kleinigkeit! —
Der Punkt: „Wer iſt die Schönſte?

(Fortſetzung folgt.)

Weißes Bier!

(Eingeſandt.) Wie kommt es denn, daß wir den vergangenen Winter hier faſt überall ein beſſeres weißes Bier die Maaß um 3 kr. getrunken haben, als wir daſſelbe gegenwärtig zu 4 kr. erhalten? — Es dürfe ſehr im Intereſſe der Hrn. Weißbierwirthe gelegen ſeyn, wenn dieſelben den alten Preis mit 3 kr. für die Maaß auch den Sommer hindurch beibehalten hätten, weil ein weit größerer und ſchnellerer Abſatz den ſich hiedurch ergebenden Ausfall leicht wieder um das Doppelte gedeckt haben würde. — Bekanntlich wird das weiße Bier größtentheils nur von der minder begüterten Klaſſe der Einwohner getrunken, und es iſt alſo für dieſe um deſto empfindlicher, wenn ſie jetzt um ein minder gutes Bier von ihrem ſauer erworbenen und oft ſo ſpärlich zugemeſſenen Verdienſte einen Kreuzer mehr als im Winter bezahlen muß. — Wenn gleich der gegenwärtig hohe Preis des braunen Bieres zu den wohlfeilen Gerſten- und Hopfenpreiſen für Augsburg unerhört iſt — und im Vergleich zu andern Städten Deutſchlands gewiß am höchſten geſtellt ſeyn dürfte, ſo iſt doch verhältnißmäßig das weiße Bier noch weit und wahrlich übertriebener theuerer. Das hier obwaltende Mißverhältniß iſt um ſo auffallender, je verſchiedener die beiderſeitigen Umſtände ſind; denn während der Bräuer des braunen Bieres zu ſeinem Geſchäfte faſt jahrelang ein großes Betriebskapital nothwendig hat, kann jener des weißen Bieres ſein weit geringeres Kapital in Zeit von beiläufig

vier Wochen umſetzen. Wir glauben daher in Berückſichtigung der dürftigen Volksklaſſe die Herren Bräuer des weißen Bieres zu ihrem eigenen Vortheil auffordern zu müſſen, den frühern Bierpreis wieder geltend zu machen. J. J.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 28. Juni Abends ½ 9 Uhr veranſtalteten die 4 Studenten-Verbindungen der hieſigen Univerſität einen Fackelzug, aus Veranlaſſung der Beerdigung des Studenten Zitt. Der Zug ging vom Univerſitätsgebäude aus mit 2 Muſik-Chören durch die Kaufinger-Straße, durch die Roſen- in die Sendlinger-Gaſſe, ſodann auf den Gottesacker, woſelbſt an dem Grabe des Verblichenen ein Lied abgeſungen wurde. M. Tpſt. — Gegenwärtig iſt man in der kgl. Münze beſchäftigt, Zweithalerſtücke (2 preuß. Thalerſtücke zu 1 fl. 45 kr.) zu 3 fl. 30 kr. zu prägen. Dieſe Münzgattung iſt für den Verkehr gewiß ſehr erwünſcht.

* Die in dieſen Blättern aus dem Münchner Tagblatte entnommene Angabe, daß der Fußboden der neuen Kirche in der Au bei München mit „Kellheimer Steinen" belegt werde, welche Angabe auch die Augsburger Abendzeitung in einer eigenen Korreſpondenz aus München bringt, kann Einſender dieß aus zuverläßiger Quelle dahin berichtigen, daß dieß nicht Kellheimer ſondern Sollenhofer Steine ſeien.

(663) **Todesanzeige und Danksagung.**

Wir ſagen hiemit allen jenen verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten, welche dem geſtern Nachmittags ſtattgefundenen Leichenbegängniſſe unſerer innigſt geliebten Gattin, Schweſter und Schwägerin

Frau Johanna Jakobina Klein,

geborne Rohrhammer,

ſo zahlreich beigewohnt, unſern wärmſten verbindlichſten Dank. — Die Selige entſchlief vergangenen Samstag früh ⅛5 Uhr, 46½ Jahre alt, nach einer langwierigen und ſchmerzlichen Krankheit, ruhig und ergeben in den Willen des Herrn. — Indem wir nochmals unſern verbindlichſten Dank für die gütige tröſtende Theilnahme, die Sie, Verehrteſte, an unſerm grenzenloſen und gerechten Schmerze nahmen, abſtatten, laſſen wir uns Ihrem ferneren Wohlwollen empfohlen ſeyn.

Martin Klein, Hucker, als Gatte.
Margaretha Schleiſſinger, }
Magdalena Thenn, } als Schweſtern
Georg Schleiſſinger, als Schwager und im Namen ſämmtlicher Verwandten.

(664) **Anzeige.**

Haubenköpfe ſind angekommen bei

Karl Biſchoff,

St. Anna-Straße Lit. D. Nro. 260.

(654,a)[2] **Verſteigerung.**

Künftigen Dienſtag, den 9. Juli und folgende Tage, wird in Lit. F. Nro. 394. in der Kohlergaſſe eine Mobilien-Verſteigerung eröffnet, worin: goldene und ſilberne Repetier- und Minutenuhren, Pendeloquen, Broſch-Stecker und Ringe, ſilbernes Brettſpiel, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, goldene und ſilberne Boggelhauben, Stockuhren, Stund- und Viertel ſchlagend, Kanapee und Seſſel von Kirſchbaumholz, Komod- und Kleiderkäſten, Spiegel und Tafeln in Glas und Rahm, Wandleuchter, mehrere Tiſche und große Tafeln von hartem Holz, mehrere Dutzend Seſſel und Stühle, gepolſterte Bänke, ein Schenkkaſten, Bettladen, Gartenbänke, 5 Glaskolben, mehrere Dutzend ſteinerne und gläſerne Halbmaaß-Krüglein, ſo wie auch mehrere Dutzend Wein- und Biergläſer, halbe und 3 quart Bouteillen, 2 meſſingene Hahnen, welche ſich ſämmtlich zu einer Platzwirthſchaft eignen würde, verſchiedene Kücheneinrichtung, Betten und Matratzen, Frauenkleider, ein Klavier, ein Kapriolet, ein Zugſeil circa 150 Schuh lang, einige Reſte Perk, Indiens gewäſſerter Zeug, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu höflichſt einladet:

Schuſter, geſchw. Käufler.

(649) **Bekanntmachung.**

Wer an die Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Titl. Herrn Domkapitular Stark ein Forderung zu machen hat, wolle dieſelbe binnen 8 Tagen im Hauſe des Bäckermeiſters Herrn Groß außer dem Frauenthor, im 2. Stock, Nachmittags zwiſchen 1 und 2 Uhr, unter gehöriger Nachweiſung anmelden.

Augsburg den 1. Juli 1839.

Die Teſtaments-Exekutoren:

Egger, Domkapitular.

Mätzler, Domkapitular.

(659) **Anzeige und Empfehlung.**

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebenſten Anzeige, daß mir unterm 7. v. M. von einem hochlöblichen Magiſtrate die Ausübung einer

Schuhmacher-Konzession

allergnädigſt ertheilt wurde, empfehle mich ſowohl zu Herren- als auch zu Damen-Arbeiten auf's Beſte, und bitte um recht zahlreichen Zuſpruch, indem es mein eifrigſtes Beſtreben ſeyn wird, meine verehrlichen Kunden prompt und möglichſt billig zu bedienen.

Joſeph Widemann,
Schuhmachermeiſter,
wohnhaft in Lit. C. Nro. 47. auf dem hohen Weg im Eckhauſe des Spenglergäßchens im 2. Stock.

Erklärung.

Einem abgeſchmackten Gerüchte begegne ich mit der Erklärung, daß ich an den in Nr. 174 bis 179 des Tagblattes enthaltenen Reimereien auch nicht den entfernteſten Antheil habe. Für ſolche Wartburgkriege bin ich zu alt.

Altenhöfer.

Daß die fraglichen Gedichte von dem eben gezeichneten Herrn nicht herrühren, bezeugt:

Die Redaktion des Tagblattes.

(652) **Reiſe-Gelegenheit.**

Sonnabend, den 6. dieß, geht eine Chaiſe über Weißenburg nach Nürnberg. Wer dieſe Gelegenheit zu benützen wünſcht, wolle ſich bei dem Lohnkutſcher Michael Eitel, am Judenberg Lit. A. Nr. 523. melden.

(655) **Dienſtgeſuch.**

Ein mit guten Schulkenntniſſen verſehener Mann von mittlern Jahren mit guten Zeugniſſen verſehen, wünſcht in einer Waarenhandlung baldigſt eine paſſende Stelle zu erhalten. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(661) **Mitleſer-Geſuch.**

Es wird ein Mitleſer zur „Allgemeinen Zeitung" geſucht, wo möglich in der Nähe des Domplatzes. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(650) **Verkauf.**

Ein ganz neuer Frack vom feinſten dunkelwollenblauen Tuch iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(657) **Zu verkaufen**

iſt eine im beſten Zuſtande erhaltene Landwehr-Füſilier-Montur nebſt Armatur. Näheres beim Vogelthor Lit. G. Nro. 299.

(656) **Verwechſeltes.**

Ein vorgeſtern Abends im Kaffeehauſe zu Lechhauſen verwechſeltes Paraplui kann wieder ausgewechſelt werden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(662) **Verlorenes.**

Geſtern ging ein großer franzöſiſcher Thorſchlüſſel verloren, welchen der redliche Finder gegen Douceur zurückgeben wolle. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(658) **Verlorenes.**

Der Finder eines am Sonntag auf dem Wege nach Oberhauſen verloren gegangenen franzöſiſchen Schlüſſelchen wird erſucht, ſolches gegen Belohnung in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(653) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 361. iſt eine ganz neu hergerichtete Wohnung ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

(665) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 463. am mittlern Lech ſind mehrere Wohnungen ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

(651) **Zimmervermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 643. an der obern Schloſſermauer iſt ein meublirtes Zimmer mit Alkoven, für einen Herrn, die Ausſicht auf den obern Graben, zu vermiethen, und kann ſelbiges den 1. Auguſt bezogen werden.

(629,b)[3] **Zimmervermiethung.**

Am hohen Weg Lit. D. Nro. 85. iſt ein meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, bis 1. Auguſt zu vermiethen.

(660) **Zimmervermiethung.**

Im Frauenhof Lit. D. Nro. 134. iſt ein meublirtes Zimmer, mit oder ohne Bett, zu vermiethen.

Berichtigung.

Bei der im geſtrigen Tagblatte angekündigten Holz-Verſteigerung sub Nro. 641 leſe man ſtatt Mühlhauſen, Mickhauſen.

Heute wird der Erzähler No. 53. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag **№ 181.** 4. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prànumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Der heilige Ulrichstag.

Im Jahre 1057 verordnete Biſchof Heinrich, daß der 4te Tag des Monats Julius jeden Jahrs, als dem Namensfeſte des heiligen Biſchofs Ulrich, zum dankbaren Andenken für ſeine großen Verdienſte um Kirche, Stadt und Landſchaft in dem ganzen Bisthum Augsburg gefeiert werde! — 749 Jahre hindurch wurde gedachter Tag ſehr feſtlich begangen, als im Jahre 1807 dieſer Feſttag durch den Landes=Patron Beno verdrängt werden ſollte; welchen Heiligen als Patron jedoch die Diöces Augsburg nicht anerkannte noch annahm; ſie mußte hiefür auch auf ihren Stadt= und Landes=Patron Ulrich in ſo ferne verzichten, daß der Ulrichstag künftig nur noch als ein Kirchenfeſt betrachtet werden durfte. Erſt im Jahre 1838 — als nach 31 Jahren — iſt von unſerm allergnädigſten Landesvater, König Ludwig die allerhöchſte Entſchließung erfolgt, daß der Ulrichstag wieder als ein gebotener Feier= und Feſttag für das ganze Bisthum Augsburg auf ewige Zeiten gehalten werden ſolle; welche königliche Erklärung nicht allein hier, ſondern auch an ſämmtliche Landpfarreien durch biſchöfliche Dekrete bekannt gemacht wurde.

Die weſentlichen Veränderungen und Vermehrungen in dem Kurſe der Eilwägen, wovon bereits Erwähnung geſchehen, ſind mit dem 1. Julius ins Leben getreten und das Publikum erkennt mit Dank das Streben der Generaladminiſtration der königl. Poſten auf Vervollkommnung dieſer in alle Zweige des menſchlichen Wirkens tiefeingreifenden Anſtalt. Mit nicht geringem Koſtenaufwande ſind die neuen Veränderungen bewerkſtelligt worden, welche einerſeits dem Reiſenden von hier aus täglich die Gelegenheit darbieten ſchnell nach Regensburg und von da mit dem Dampfſchiff in die öſterreichiſchen Staaten, nach Ungarn und ſelbſt in die Türkei zu gelangen. Mit den ebenfalls täglich von hier abgehenden Eilwägen nach Nürnberg, wo ſolche jeden Vormittag zwiſchen 10 und 11 Uhr anlangen, iſt nun auch von dort aus eine tägliche Eilwagenfahrt nach Leipzig und Dresden etablirt, ſo daß die von Augsburg ankommenden Eilwägen, nach einer Raſt von 3 Stunden, jeden Nachmittag 2 Uhr die Reiſenden nach Sachſen weiter befördern. (Ab. Ztg.)

Zu dem geſtern berichteten Selbſtmorde können wir folgende Details nachtragen: Der Unglückliche hieß Schlicht, und war Scribent eines hieſigen königlichen Advokaten. Er hatte früher als Artilleriſt längere Zeit gedient, und ſoll mehrere Feldzüge mitgemacht haben, befand ſich in letzter Zeit mehrere Monate im hieſigen Krankenhauſe, woraus er neulich entlaſſen wurde, ſeitdem immer aber einer düſtern Schwermuth ſich hingegeben hatte. Vorgeſtern nun ging derſelbe Nachmittags 1½ Uhr bei Gelegenheit einer ſo eben ſtattgefundenen Beerdigung in den kath. Friedhof, ſetzte ſich an einem Monumente hinter der Kirche auf die Erde nieder, und erſchoß ſich unter dem Kinne mit einem Terzerolle,

durch den Schuß aufmerkſam gemacht, eilten ſogleich der noch anweſende Geiſtliche, nebſt mehreren andern Perſonen herbei. Der Selbſtmörder lag auf der Erde in ſeinem Blute, und wollte ſich mehrmal mit aller Anſtrengung emporraffen, fiel jedoch immer wieder auf die andere Seite nieder; andere erzählen, daß er ſeinem Leben mit einem bei ſich geführten Meſſer, das ſich allerdings bei ihm vorfand, da der Schuß nicht auf der Stelle tödtlich war, habe ein Ende machen wollen. Die durch den Geiſtlichen an ihn geſtellten Fragen beantwortete derſelbe kopfnickend, und ſchlug, während ihm der Verband angelegt wurde, ſo heftig um ſich, daß man ihm beide Hände halten mußte. Nach ohngefähr einer halben Stunde war er, troß aller angewandten Hilfe, verſchieden. — Er war ſehr ordentlich gekleidet, auch fand ſich bei ihm eine ziemlich gefüllte Geldbörſe, und etwas Pulver, nebſt dem ſchon erwähnten Meſſer vor. Nach allen Umſtänden zu urtheilen, war wahrſcheinlich eine Gemüthsſchwermuth die Urſache dieſes Selbſtmordes, indem bis jetzt nähere Gründe noch nicht ausgemittelt werden konnten, und der Ruf dieſes Unglücklichen keineswegs getrübt war.

Am vordern Lech beim Hauſe des verſtorbenen Schreinermeiſters Kron, verengt ſich die Straße plötzlich ſo ſtark, daß keine zwei leichte unbeladene Fuhrwerke einander ausweichen können, und man hat das Beiſpiel, daß an dieſem Platze ſchon einige Unglücksfälle ſich ereignet haben. So auch geſtern wieder, indem ein beladener Wagen mit Bierfäßern, dem Bierbräuer Hrn. Wiedemann zum weißen Hahn gehörig, am vordern Lech hinunter fuhr und ihm ein mit Ochſen beſpanter Torfwagen an dieſer beengten Stelle entgegen kam, wo nun beide Theile nicht mehr weiter konnten. Das Pferd am Bierwagen wurde durch den Anblick dieſer Gegner ſcheu, machte einen Seitenſatz, und da der elende Zaun an dieſer Stelle keinen Widerſtand leiſten konnte, ſo ſtürzte das Pferd in den Kanal. Erſt nach einer Stunde gelang es, das bis zu Tod geängſtigte Pferd wieder herauszubringen. Es iſt zu wünſchen, daß dieſes kalte Bad für den braven Knecht, der die ganze Zeit bei ſeinem Pferde im Waſſer ſtand, und der keine Schuld an dem Vorgefallenen trägt, keine weiteren Folgen haben möge. Dem Pferde, einem ſchönen Thiere, welchem erſt den Tag zuvor zur Ader gelaſſen wurde, brach die Wunde bei dieſem Sturze wieder auf, wodurch es ſtark blutete. Es iſt nun wirklich bei dieſer Gelegenheit die Frage zu ſtellen, ob dieſer beengten Paſſage nicht durch Deckung mit Wölbung, oder durch Deckung mit ſtarken Dielen abzuhelfen wäre, und wenn keines von beiden zur Zeit ſtattfinden könnte, ſo ſollte man doch gerade dieſe gefährliche Stelle mit einem ſtarken Geländer verſehen, wie das der Fall bei dem gleich nebenſtehenden Haus des Hrn. Nagelſchmidmeiſters Schäff iſt, und ein ſolches das Pferd vor dem Sturz in den Kanal bewahrt hätte; das Geländer an der gefährlichen Stelle war nichts weiter als ein Brett an eine in den Kanal geſtoßene dünne Stange genagelt.

Das Winkelleihhaus in der Jakobervorſtadt betreffend.

In der Briefkaſtenrevue Tagblatt Nro. 172. ärgert ſich Jemand über das Winkelleihhaus in der Jakobervorſtadt, weil es wieder, wie früher florire. Dieſer Flor eines Winkelleihhauſes beurkundet einen eben ſo großen, als vortheilhaften Spekulationsgeiſt. Einen ſolchen Ausfluß, oder vielmehr Auswuchs der Induſtrie ſoll man nicht in Feſſeln legen. Dort werden nicht nur billigen Kapitaliſten 10 % Zinſe vergütet, ſondern auch 100 % Zinſe, ſagt die böswillige Fama, genommen. Das Geld kann alſo nicht nur vortheilhaft plazirt, ſondern ſogleich auch wieder Geld als Darlehen gegen Fauſtpfänder erhalten werden. Eine ſolche Konkurrenz muß auch das ſtädtiſche Leihhaus beſtimmen, größere Zinſe zu bezahlen und geringere Zinſe als 10 % zu nehmen. Da dieſes Winkelleihhaus ſo evidente Vortheile gewährt, ſo ſoll man ſich darüber nicht ärgern, ſondern den Flor deſſelben vielmehr durch Einlagen von Kapitalien zu befördern trachten, und ſolches nicht, wie von einem benachbarten k. Landgerichte geſchehen iſt, welches ein ſolches Winkelleihaus in Pferſee aufgehoben und die Pfänder den armen Debitoren unentgeldlich

hinausgegeben hat, von Polizei wegen unterdrücken. — Die Madame Rondell lebt berüchtigten Andenkens noch in der Erinnerung vieler Familien, welche ſich 50% Zinſe zahlen ließ, recht ſegensreich fort. Bei dem Winkelleihhauſe in der Jakobervorſtadt ſollen ebenfalls grundehrliche ſpekulative Madamen, welche fremde Kapitalien für die ihrigen ausgeben, und ſich mit 10% Zinſen nicht nur gütlich thun, ſondern in einem Flitter-Staate, gleich dem Winkelleihhauſe floriren, intereſſirt ſeyn. Alſo möge eine künftige Tagblatt-Revue dieſe induſtrieöſe Anſtalt für die Zukunſt ungeniert zum Wohle des Publikums fort wirken laſſen! —

Vermiſchte Nachrichten.

München. Briefen aus St. Petersburg vom 17. Juni zufolge befindet ſich Se. Durchl. der Herzog Max von Leuchtenberg überaus wohl und in der heiterſten Gemüthsſtimmung. Die Vermählung war auf den 13. Juli feſtgeſetzt. Der ruſſiſche General v. Ignatieff, der ſich bekanntlich mehrere Monate hier aufhielt, um den Herzog in der ruſſiſchen Sprache zu unterrichten, und denſelben nach Rußland zu begleiten, iſt zum Chef des Hauſes (Hofmarſchall) ernannt worden. Man glaubt in Petersburg, daß der Herzog in kurzem das Prädicat „kaiſerliche Hoheit" erhalten werde.

München. Am 1. d. Früh ſtürzte auf einen Mann, der eben durch den Brunnenhof der alten Reſidenz ging, ein Fenſterſtock, den wahrſcheinlich der heftige Wind der vorhergehenden Nacht losgemacht hatte, mit aller Kraft herab und verwundete ihn ſo heftig, daß er vom Platze weggetragen werden mußte. — Vor einigen Tagen ſtürzte ein Maurer von einem Gerüſte in der Ludwigskirche herab und wurde, gefährlich verletzt, in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

✝ Aus Schwaben und Neuburg. Oberſchönenfeld den 2. Juli. Heute lebte neuerdings unſere freudige Hoffnung auf, für den Fortbeſtand unſers geliebten Stiftes, und unſre Begierde, zur Bildung der Jugend noch ferner beitragen zu können. Die fünf Jungfrauen, die am 5. Juni v. J. eingekleidet wurden, nemlich: M. Thereſia Hämmerle von Augsburg, M. Bernharda Mair von Wolliſhauſen, M. Benedikta Rampp von Inneberg, M. Joſepha Leutenmair von Ichenhauſen, M. Scholaſtica Sax von Waal, legten heute, nach vollendetem Probejahr, ihre Profeß ab. Der Andrang des zuſtrömenden Volkes war außerordentlich. Nebſt den freudetrunkenen Eltern und nächſten Verwandten der Profeſſen verherrlichten auch viele anſehnliche Gäſte, geiſtlichen und weltlichen Standes die Feierlichkeit. Der Akt ſelbſt wurde von dem Hochbiſchöfl. Commiſſäre, und geiſtlichen Rathe, dem Hochwürdigen Titl. Hrn. Domkapitular Ant. Mätzler vorgenommen, und mit einer paſſenden Anrede voll Kraft und Salbung eröffnet. — Tauſend eifrige Gebete ſtiegen in dieſer geſegneten Stunde zum Himmel für den alles Gute, und beſonders die Erziehung der Jugend mit väterlicher Sorgfalt umfaſſenden Allergnädigſten Landesvater, Sr. k. Majeſtät Ludwig I., und deſſen treuen Mitarbeiter im Felde Gottes, unſern hochwürd. Herrn Herrn Ordinarius Peter Richarz, Hochbiſchöfl. Gnaden. Bei dieſer Feierlichkeit erneuerten auch auf eine höchſt rührende Weiſe die alten 70 und 80 jährigen Conventualinnen ihr Gelübde, um den erſten Eifer neu zu beleben, wenn je in der langen ſchlaffen Säkulariſationszeit von dem ehemaligen Ordensgeiſte etwas ausgelöſcht wäre. Möge der allmächtige Herzenslenker dieſer neuen Reſtauration ferner ſeinen Segen verleihen und durch wohlthätige Unterſtützungen die Conventualinnen in den Stand ſetzen, nebſt der ſchon beſtehenden zahlreichen und unentgeldlichen ländlichen Arbeits-Schule, und der nächſtens beſonders zur Aerntezeit beginnenden Kinderbewahranſtalt, auch das Inſtitut für verwahrloste, unmündige weibliche Kinder in's Leben rufen zu können. —

Eine in der Nähe von Erfurt gelegene Pulvermühle iſt in die Luft geflogen und hat einen jungen Menſchen, der hineinging, um das Werk in Gang zu ſetzen, furchtbar zerſchmettert. Vom Gebäude iſt faſt gar nichts mehr zu ſehen.

(677) **Bekanntmachung.**

Auf Anſuchen der Betheiligten werden die in der Sparkaſſe erhobenen Zinſen von den daſelbſt angelegten Pupillargeldern am Samstag den 6. Juli l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Pflegamte gegen Uebergabe der Legſcheine ausbezahlt werden.

Augsburg, den 2. Juni 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer.
Viebler.

---

(676) **Einladung.**

Pferſeer-Gäſschen.
(Bei günstiger Witterung.)
Heute Donnerſtag den 4. Juli:
GROSSE
Militair-Musik
vom
Muſikkorps des k. b. Landwehr-Regiments.
Anfang 5 Uhr.
Wozu ergebenſt einladet:
Wailamann.

---

(669) **Empfehlung.**

Ganz friſche Schinken ſind angekommen bei
Joh. Thom. Thomm.

---

(679) **Empfehlung.**

Ich zeige hiemit einem verehrten Publikum ergebenſt an, daß bei mir gutes Strickgarn, dem Engliſchen gleich, jede Sorte um möglichſt billigen Preis zu haben iſt, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Margaretha Reuter,
am mittlern Lech Lit. A. Nro. 564.

---

(672) **Verſteigerung.**

Morgen Freitag, den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem Bäckenhaus-Saale die Malereien in vergoldeten Rahmen, und auch die Kupferſtiche in Rahmen und Glas von Raphael Morghen, Gandolfi und Bettelini rc. rc., ſo wie auch Lithographien verſteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet;

Gaßner, geſchw. Käufler.

---

(671) **Dienſt-Offert.**

Ein ordentlicher Gärtner könnte ſogleich einen guten Platz erhalten. Näheres bei Hrn. Drexel, Pergamentfabrikant.

---

(673) **Dienſt-Geſuch.**

Ein junger gebildeter Mann, mit vorzüglichen Zeugniſſen verſehen, wünſcht als Ausgeher recht bald einen Platz. Seine Addreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

(674) **Erklärung.**

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß die in Nro. 174 bis 179 des Tagblattes enthaltenen gereimten Invectiven auch nicht im entfernteſten von ihm herrühren.

Gymnaſial-Profeſſor **Rabus.**

Daß die fraglichen Verſe von dem eben gezeichneten Herrn Profeſſor nicht herrühren, bezeugt:

Die Redaktion des Tagblattes.

(635,b)[2] **Verkauf.**

Eine noch ſehr ſchöne vollſtändige Bürger-Artillerie-Uniform iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(667) **Verkauf.**

Zwei Stunden von Augsburg ſind 60 — 70 Jauchert Waldung, die ſich zu einer guten Kultur richten laſſen, wie auch ſchon kultivirte Gründe zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

---

(666) **Gefundenes.**

Vorige Woche wurden in der Nähe des Holzbaches 2 Chemiſetten und ein Sacktuch gefunden, welche der Eigenthümer gegen Ausweis abholen kann. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(675) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 576. iſt eine Wohnung wegen eingetretenen Verhältniſſen ſogleich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

(678,a)[4] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 39. in der obern Maximiliansſtraße, ſind in der dritten Etage 2 ſchön austapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubles, mit der Ausſicht auf die Eiſenbahn, täglich zu vermiethen und bis Micheli zu beziehen, auch kann eine Garderobe dazu abgegeben werden.

---

(680) **Zimmervermiethung.**

In der heil. Kreuzer-Straße iſt ein ſchön meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, täglich zu vermiethen und bis 1. Auguſt zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

---

(668) **Zimmervermiethung.**

Am mittlern Graben Lit. H. Nro. 406. iſt täglich ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

---

(670) In der Kranzfelder'ſchen Buchhandlung (am hohen Weg) ſind noch zum Subſcriptionspreiſe zu haben:

Friedrich von Schiller's
ſämmtliche Werke.
Neueſte Ausgabe in 12 Bänden.
Preis 5 fl. 24 kr.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 182.** 5. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Im Laufe des verfloſſenen Monats Juni fanden bei der magiſtratiſchen Polizeibehörde 620 Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, worunter 18 wegen zu leichten Gewichts; 3 wegen nicht tarifmäßigen Bieres; 7 wegen nicht tarifmäßigen Brodes; 3 wegen Brandunglücks ꝛc. Den betreffenden Gerichts-Behörden wurden übergeben: 14 wegen Diebſtahls; 1 wegen Betrugs; 1 wegen Unterſchlagung, 1 wegen Körperverletzung und 2 wegen Widerſetzung gegen die Obrigkeit. Von den beim Vermittlungsamte angemeldeten 86 Streitſachen wurden 81 verglichen.

In Bezug auf einen Artikel im geſtrigen Blatte, worin das Winkelleihhaus in der Vorſtadt auf eine ſatyriſche Weiſe gerügt wird, können wir aus guter Quelle verſichern, daß von Seite der löblichen Behörde bereits eine polizeiliche Unterſuchung neuerdings über dieſen Gegenſtand eingeleitet, und es mit Grund zu erwarten iſt, daß dieſem Unweſen in Bälde vollſtändig geſteuert ſeyn wird.

Bei dem geſtrigen St. Ulrichsfeſte war der Zubrang von Fremden aus der nahen und ferneren Umgebung in unſerer Stadt ſo groß, wie man ſich denſelben ſeit vielen Jahren her nicht erinnern kann, und da dieſer Feſttag heuer erſt zum zweitenmale als vollkommener Feiertag nach einer langen Unterbrechung vieler Jahre in der Diöceſe gefeiert wird, — im vorigen Jahre war dieß beſonders auf dem Lande noch nicht hinlänglich bekannt, — ſo iſt in den folgenden Jahren mit vollem Rechte eine ähnliche, wo nicht noch ſtärkere Frequenz, da dießmals auch die Witterung nicht einmal ſehr günſtig war, zu erwarten. Bei dieſer Gelegenheit drängt ſich die Erinnerung auf, daß unſere Vorfahren dieſe Frequenz auf eine ſehr zweckmäßige Weiſe zu benützen wußten, indem ſie mit dieſem Feſte einen Markt verbanden, der jetzt aber, leider! ſeit langer Zeit eingegangen iſt.

Das Tagblatt liefert uns von Zeit zu Zeit mehrere Conzeſſionsgeſuche, welchen allerdings eine nähere Beleuchtung gewidmet werden dürfte, und wir wollen uns dieſes ausdrücklich vorbehalten; zur Zeit alſo nur bemerken, daß an Spezereihandlungs-Konzeſſionen, an Schneider-, Hucker- und Weinwirths-Konzeſſionen gar kein Mangel beſteht, wohl aber eine Wahrſager- und Kartenſchlägers-Konzeſſion in einer ſo großen Stadt wünſchenswerth ſeyn dürfte, damit dieſes einträgliche einen braven Bürger wohl ernährende Geſchäft nicht mehr im Dunkeln und Winkeln, ſondern öffentlich betrieben werden könnte. Der Drang des Menſchen, die Zukunft zu erforſchen, iſt ihm in das Herz geſchrieben. Welches Geſchäft kann nun nützlicher und wohlthätiger für die Menſchheit wirken, als das Wahrſagen aus Spielkarten! — ! — Um eine kleine Gebühr kann Jedermann in die Zukunft ſchauen und ſein Schickſal ſich aus Spielkarten verkünden laſſen. Es läßt ſich

Digitized by Google

voraus ſehen, daß es einem ſolchen Conzeſſioniſten an Kundſchaften ſchlechterdings nicht mangeln, ſohin ſein Nahrungsſtand auf die bequemſte Art wohl begründet werden könnte. Es wundert uns daher, daß ſich noch kein mit der Geiſterwelt vertrauter Mann um eine Kartenſchlägers-Konzeſſion gemeldet hat. Das Geſchäft iſt noch nicht überſetzt, ſohin könnte ſich Niemand über Gewerbsbeeinträchtigung beklagen.

Ueber Hydropathie, oder Heilung der Krankheiten mit (friſchem) Waſſer.

(Eingeſandt.) I. Artikel.

Nur den eifrigſten Waſſer-Aerzten unſerer Tage bleibt das hohe Verdienſt: durch die kühnſte Anwendung des friſchen Waſſers in den verſchiedenartigſten Krankheiten aus der Erfahrung die Wahrheit ſeiner Radikal-Heilkraft geſchöpft, und ſomit die Lehre begründet zu haben:

> wie der richtige Gebrauch des friſchen Waſſers das gründlichſte Schutz- und Heilmittel gegen alle Krankheiten ſey, und zwar ein Heilmittel, welches ſich verhält zu den Heilmitteln der Kunſt, wie göttliche Wirkung zu menſchlicher Wirkung, oder wie der Begriff von Vollkommen zu Unvollkommen.

Als Heilmittel treibt der Gebrauch des friſchen Waſſers die urſprünglichen Krankheitsſtoffe gänzlich aus dem Körper. Als Schutzmittel aber bewahret er den Körper vor der Bildung und Feſtſetzung derſelben.

Der Waſſerheilkunde höchſte Macht beſteht darin, daß ſie niemals ein Verfahren erheiſcht, welches der Kranke nicht begreifen und die Vernunft nicht billigen kann; daß ſie viel weniger je ein Verfahren zuläßt, wo der Kranke, ohne es zu wiſſen, der Anwendung entgegen geſetzter Anſichten und Syſteme geopfert werden könnte, wie bei der Kunſt-Arzneikunde.

Die Waſſerheilkunde kennt nur ein Mittel, ein Syſtem; ſo wie wir Menſchen nur eine Natur, eine Organiſation haben. Bloß mit der Anwendung wird individualiſirt, (d. h. ſich nach der Perſönlichkeit gerichtet) weil die Verſchiedenheit der Eindrücke auf die Menſchen-Natur auch verſchiedene Wirkungen, resp. Conſtitutionen und Krankheiten hervorgebracht, und die Verſchiedenheit der Individualität bedungen hat.

Viele kenntnißreiche Kunſtärzte haben bereits beifällig über die Hydropathie (Waſſerheilkunde) geſchrieben und zu Folge gründlicher Ueberzeugung es unternommen, in Frankreich, England und Nordamerika die Heilanwendung derſelben zur Kenntniß des größeren Publikums zu bringen, und ſie empfehlend — Waſſerheil-Anſtalten hervorzurufen. Die erleuchteten Regierungen von Oeſtreich, Bayern, Preußen, Sachſen und den meiſten deutſchen Staaten haben die öffentliche Ausübung der Hydropathie ſanktionirt.

In fünfzehn Waſſerheil-Anſtalten in Deutſchland, zu Gräfenberg, Freiwaldau, Alexandersbad, Kaltenleutgeben, Caab, Ilmenau, Elgersburg, Künzendorf, Oberingk, Schäftlarn, Eiſenbad, Schweitzermühle bei Königſtein, Dobrawitz, Gorkiskowo, Schallers-Hof und in vielen hydropathiſchen Geſundheits-Vereinen, wie in Kaſſel, Lübk, Dresden, Berlin, Bromberg u. a. m., ſind ihr von helldenkenden Menſchenfreunden öffentliche Altäre errichtet, an denen ſchon Tauſende (unter denen ſelbſt ſehr viele Kunſtärzte) ihre ſegensreiche Wirkung genoßen, und die unumſtößlichſten Beweiſe ihrer natürlichen Wunderkraft geworden ſind.

In Nro. 179. des Tagblattes hat ein Müßiger in einem Artikel unter der Aufſchrift „Antwort" die Bemerkung gemacht, daß es eine ebenſo lächerliche als ahndungswürdige Anmaſſung ſey, wenn ſich Jemand einen königl. Scharfrichter ſelbſt zu tituliren unterfängt. In ſo ferne dieſes ein Seitenhieb auf den Unterzeichneten, wofür es Nichtunterrichtete wohl halten könnten, ſeyn ſollte, ſo findet ſich derſelbe veranlaßt, hierauf zu erklären, daß jener ſuperkluge Herr wohl nicht in Betreff auf den Unterzeichneten eine ähnliche Behauptung zum Zweitenmale machen dürfte, wenn er liest: „Im Namen Sr. Majeſt. des Königs von Bayern. Dem königlichen Scharfrichter Leimer in Augs-

burg wird anburch notifizirt ꝛc. Unterzeichnet: Neuburg den 19. Juli 1836 Königl. Appellationsgericht des Oberdonaukreiſes. Von Weber, Präſident, von Stubenrauch, Sekret." — Wenn jener Herr noch ferner Luſt hätte, ſich an mir zu reiben, ſo könnte ich ihm noch fernere Beweiße vorlegen, was ich aber nur vor Gericht thun würde, deſſen geſetzlichen Schutz ich beim Wiederholungsfalle gegen dergleichen muthwillige Angriffe anrufen müßte. — **Anton Leimer**, k. Scharfrichter.

☞ Bei dem geſtern angezeigten Unfalle eines Fuhrwerkes am vordern Lech iſt zu berichtigen, daß dieſes nicht Hr. Wiedemann, ſondern Hrn. **Bloßfeld** gehörte.

Briefkaſten-Revue.

1) „Wonne durchzuckte das Herz" eines Einſenders, als er auf einem „Spazierritte zu Fuß," nach dem Spickel, den herrlichen Geſang der Studierenden vernahm. (Daß ihm darob der Verſtand ſtill geſtanden, dies beweißt ſeine Einſendung.)

2) Vor ungefähr 30 Jahren habe es auf Trinkplätzen ſelten muſikaliſche Unterhaltungen und dagegen beſſeres und wohlfelleres Bier gegeben; jetzt gebe es dagegen ein weit gehaltloſeres theures Getränk, dagegen aber täglich Muſik nun dieſes den Gäſten hineinzumuſiciren, und es überdieß durch das Einſammeln für ſolche muſikaliſche Genüſſe, zu vertheuren.

So iſt es allerdings, Muſik iſt oft dabei —
Als ob in Augsburg faſt tagtäglich Kirmſe ſey!

3) Ein Einſender hält dafür, unter den gegenwärtigen Verhältniſſen dürfte der Bau eines neuen Theaters für Augsburg ſchon wegen Ausmittluug einer hinreichenden Hypothek für den Darleiher der hiezu erforderlichen Summe, eine ſchwierige Aufgabe ſey. Zwar ſey unſtreitig der hieſige Muſentempel (allzu viel Ehre) klein, unanſehnlich, einer Stadt, wie Augsburg, keineswegs würdig, weil unſer Schauſpielhaus im Verhältniß ſeiner Länge, um etwas zu ſchmal erſcheine, welchem Uebelſtande jedoch mit einem Aufwande von vielleicht 10,000 bis 20,000 fl. dergeſtalt abgeholfen werden könnte, daß ein paar Hundert Perſonen mehr darin Raum finden würden. (Jeder fernere Aufwand an dieſem defekten Muſentempel wäre Verſchwendung, weil es ſich hier nicht blos um die Erweiterung des innern Schauplatzes, ſondern der eigentlichen Bühne handelt, deren Beſchränktheit kaum geſtattet, die Produktionen großer, gehaltreicher Schauſpiele und Opern dem, doch wohl auch hier vorgeſchritte-Kunſtſinne anders als in diminutivo vorzuführen.)

Zum Vorwand der Zögerung nimmt man die Koſten
Doch ſcheint auch der Eifer bereits einzuroſten.

4) Ein Zweigeſpräch zwiſchen zwei Freunden, welche ſich bitter über das ſchlechte Weißbier beklagen, das bei einigen Wirthen ungenießbar, lauwarm, trüb wie Buttermilch, leer wie Waſſer, kurz nicht einen Kreuzer, geſchweige vier Kreuzer werth ſey.

Und Beide ein Aergerniß nahmen daran,
Und ſprachen nach kurzem Bedenken:
Solch' Bier wie kann man ausſchenken?
Drob ſchlagen zur Polizei wir ein die Bahn
Und flehen: das ſchlecht Getränk iſt kein Wahn,
Drum ſey: gewähr uns die Bitte
In unſerm Bunde die dritte,
Daß man ſolchen Plempel ausſchütte!

5) Ein Freund des Spickels liefert uns ein Bulletin von einer am Sonntag zwiſchen 6 Eiſenbahnbauangehörigen entſtandenen vehementen Schlägereien, welche nur durch die zur Thür hinauswerfende Intervention eines tapfern Ritters vor dem weitern Umſichgreifen bewahrt worden ſey. Ehre dem Ritter ohne Furcht und Tadel, Schmach den Auswürflingen der Eiſenbahnarbeiter.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die k. Ludwigs-Maximilians Univerſität hat dermalen 44 ordentliche, 10 außerordentliche, 7 Ehrenprofeſſoren und 6 Privatdocenten, wovon 6 der theologiſchen, 8 der juridiſchen, 9 der ſtaatswirthſchaftlichen, 16 der mediciniſchen und 28 der philoſophiſchen Facultät angehören. Im Winter zählte man 1465 Studirende, und zwar 1329 In- und 136 Ausländer; dieſen Sommer 1424, und zwar 1278 In- u. 146 Ausländer. — In der Nähe von Freimann wurde vor mehreren Tagen die Leiche eines hieſigen Schützentrompeters mit abgeſchnittenem Halſe gefunden. Ein mißlungener Heirathsverſuch ſoll die Veranlaſſung zu dieſem Selbſtmorde geweſen ſeyn.

Dem Erfinder der Buchdruckerkunſt Johannes Gensfleiſch genannt Guttenberg wird nun eine zweite Bildſäule geſetzt. David in Paris hat bereits das Modell dazu vollendet, ſie ſelbſt ſoll, in Bronze gegoſſen in Straßburg aufgerichtet werden, wohin der ruhmwürdige Erfinder von Mainz auspilgerte.

Mehrere Leipziger Conditorgehilfen machen in dem dortigen Tageblatte bekannt, das man ſie fälſchlich mit dem Namen „Conditorgeſellen" bezeichne; es gäbe aber beim Conditorgeſchäft keine Geſellen ſondern nur Gehilfen.

---

(684) Dankſagung.

Mit dem herzlichen Wunſche, es möge Gott dieſelbe vor jedem ähnlichen Fall bewahren, ſage ich in meinem und meines abweſenden Mannes Namen den edlen Menſchenfreunden, die ſich geſtern Abends beeilt haben, meinem der Gefahr des Ertrinkens nahen Knaben zu retten, nochmals den innigſten Dank.

Karoline Striedinger,
Patrimonialrichtersgattin.

(688) Dankſagung.

Ich bringe hiemit allen jenen, welche bei dem Unfalle, der vorgeſtern meinem Knechte, Pferde und Fuhrwerke am Lech begegnete, denſelben ſo thätige Hilfe leiſteten, meinen verbindlichſten Dank.

J. K. Bloßfeld,
Bierbräuer zum weißen Hahn.

(680) Erklärung.

Ich verwahre mich hiemit vor dem Gerüchte, als ſei ich die Verfaſſerin des Gedichtes: „An den Boſch'ſchen Garten!"

Magdalena Geiger.

(681) Dienſt-Offert.

Tüchtige, ordnungsliebende Maurergeſellen können gegen gute Bezahlung ſogleich Beſchäftigung finden.

Jedoch müſſen ſie ſich bequemen auf einen Bau, 2 Stunden von hier, in Arbeit zu tretten.

C. Möhle,
Maurer-Meiſter.

(472,b)[2] Verkauf.

Mehrere Pfund Roßhaare ſind zu verkaufen in Lit. C. Nro. 71. im Pfaffengäßchen.

(689) Lehroffert.

Ein junger Menſch, der Luſt hat, die Schuhmacherprofeſſion zu erlernen, kann ſogleich in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(686) Kapital-Geſuch.

Auf 14 Jauchert Waldung werden **1200** fl. zu 5% und noch beſondere Abgabe an Holz ſogleich aufzunehmen geſucht. Die Expedition dieſes Blattes gibt nähere Auskunft darüber.

Verkauf von Kunſtgegenſtänden.

Es ſind mehrere Kunſtſachen zu verkaufen, als: Maleriſche Reiſe durch das Herzogthum Salzburg, Linée und Sikler. Mehrere Panoramen und Anſichten von der Schweiz, Rheingegend, Bayern, Oeſterreich, Würtemberg und Baden. Ein Abendmahl von Leonardo da Vinci. Ein Herbarium. Ein Atlas, die Karten von Amann und mehrere andere. Deutſch und franzöſiſche Bücher, juridiſchen, religiöſen, geſchichtlichen und andern Inhalts. Jeden Tag von Mittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr einzuſehen, in Lit. F. Nro. 300. über 2 Stiegen.

(687) Verkauf.

Vollſtändiges Lehrbuch der Steindruckerei, verfaßt von Alois Senefelder, iſt billig zu verkaufen und bei der Expedition dieſes Blattes einzuſehen.

(685) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. C. Nro. 161. am Schmiedberg iſt eine ſchöne Wohnung von 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Waſchgelegenheit und ſonſtigen Bequemlichkeiten für den jährlichen Miethzins von 42 fl. ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag № 183. 6. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

In dem Ausſchuß zur Begutachtung der Speditions-Ordnung wurden aus den Kaufleuten erſter Klaſſe gewählt, die Herren: J. G. Fink, Thodor v. Froelich, G. C. Hagen, Gottfr. Körber, Michael Körber, Heinr. Moll, Friedr. Preyß, L. H. Stipp, J. B. Vigl, C. W. Wagenſeil.

Unglücksfall bei dem Baden.*)

So wurde mir unlängſt unter anderm von Nördlingen geſchrieben: „Am letzten Meß-Freitag, der hier wie ein Feiertag gefeiert wird, gingen 2 Brüder, Söhne eines Hutmachers, der eine 17 der andere 16 Jahre alt, einer Weber-, der andere Schuhmacherlehrling, Nachmittags, miteinander ſich zu baden, der eine davon kam an eine gefährliche Stelle, wo das Waſſer ungefähr 7 Fuß tief iſt, er konnte nicht ſchwimmen, rief um Hilfe, ſein Bruder wollte ihm helfen, aber er vermochte es nicht. Als ſie unterſanken kam auch ihr älteſter Bruder und meine Geſellen auf dem Platze an, einer davon ſprang ſogleich hinein, da er aber auch kein Schwimmer iſt, ſo wäre er, wenn ihm nicht geholfen worden wäre, ebenfalls ertrunken. Nach 5 Minuten brachte man die beiden Unglücklichen heraus, Arm in Arm, einem ſchlug der Puls noch, bis aber ein Arzt kam, war Hilfe zu ſpät. — Den Sonntag darauf wurden ſie neben einander von den Geſellen ihres Gewerbes zu Grabe getragen und in ein Grab gelegt. Kein Herz blieb ungerührt, kein Auge trocken, ſie waren beide als fleißige ordentliche Jungen geliebt.“ — Da mir bei Leſung dieſes ein Gedanke einfiel, wie ſolches Unglück verhütet werden könnte, ſo kann ich nicht unterlaſſen, ſowohl dieſe traurige Geſchichte, als auch, wie ähnliche Unglücksfälle möglichſt verhütet werden könnten, durch das Tagblatt mitzutheilen. — So viel wir erſt in dieſem Blatte geleſen haben, ſo iſt es hier gar nicht unmöglich, daß ein ähnlicher Unglücksfall vorkommen könnte, da eine Stelle im Holzbach noch weit tiefer iſt, als die wo jenes Unglück in Nördlingen vorfiel, ja wir würden gewiß ſchon öfter von ſolchen Fällen gehört haben, wenn nicht beinahe immer gute Schimmer auf dieſem Platze wären. Es iſt nun meine Meinung nicht, daß man das Baden auf dieſem Platze verbieten ſoll, denn es iſt eine wahre Freude zuzuſehen, wie ſich hier die Jugend im Schwimmen übt und üben kann, ja wenn man nur 30 Jahre zurück denkt, wie viel geübter

*) Wir theilen dieſen uns eingeſandten Artikel mit, wie er uns, mit dem Wunſche aufgenommen zu werden, zukam, und zwar ohne alle Abänderung. Den Unglücksfall ſelbſt hatten wir, aber nur in ganz gedrängter Kürze im Blatte Nro. 173. unter den „Vermiſchten Nachrichten“ mitgetheilt; was den am Schluſſe beigefügten Wunſch betrifft, ſo iſt er jedenfalls recht gut gemeint, wenn er auch nicht in allen Fällen ein ſicheres Schutzmittel iſt. — Auch glauben wir, daß man, den Holzbach betreffend, die Sache etwas zu ängſtlich nimmt.

die Jugend gegen damals im Schimmen iſt, und wie allgemeiner dieſe Kunſt geworden iſt, ſo iſt der Fortſchritt gewiß groß und erfreulich, ja es wäre zu wünſchen, daß eine ſtädtiſche Schwimmſchule errichtet werden möchte, wo die unbemittelte Jugend unentgeldlich das Schwimmen lernen könnte, daß dieſe Kunſt ganz allgemein würde. Bis dahin aber, und da doch auch ſchon Schwimmer verunglückt ſind, ſollten an den Badeplätzen während der Bade=Monate einige Stangen aufgeſtellt werden, womit jeder, er ſey Schwimmer oder nicht, ohne Gefahr, einem in Noth befindlichen zu Hilfe eilen könnte. Dieſe Maßregel wäre gar nicht koſtſpielig, und hiedurch ſollte man meinen, beinahe unmöglich gemacht, daß einer ertrinken könnte, falls er nicht ganz allein iſt. Bei Leſung vorgehender Geſchichte wird man finden, daß das Unglück nicht geſchehen wäre, wenn Stangen bei der Hand geweſen wären, und ſo wird es faſt immer ſeyn, ſelbſt Schwimmer kommen in Gefahr, wenn ſie ein ſolcher Unglücklicher ergreift, und dadurch oft zur Hilfe unfähig macht.

Augsburger Orts=Geſchichten.

Am 23. April 969 ſtiftete der heil. Biſchof Ulrich das Kloſter zu St. Stephan dahier für das weibliche Geſchlecht. Zur Vorſteherin dieſes neuen Kloſters ernannte er Elesinde oder Enoza, welche ſchon allda in einer Zelle verſchloſſen ein einſam erbauliches Leben führte. Er ſchrieb den Kloſterfrauen die Regel des heil. Benedikts vor, unter welcher die Kloſterfrauen bis auf das Jahr 1200 ſtanden.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König haben unterm 14. Juni l. J. Sich allergnädigſt bewogen gefunden, auf die erledigte erſte Aſſeſſor=Stelle bei dem Landgerichte Kempten, im Regierungs=Bezirke von Schwaben und Neuburg, den dermaligen zweiten Aſſeſſor bei dieſem Amte, Adolph Henne, ſeiner Bitte gemäß vorrücken zu laſſen, und auf die dadurch ſich erledigende zweite Aſſeſſorſtelle bei genanntem Landgerichte, den zweiten Aſſeſſor des Landgerichts Ursberg in Krumbach, Johann Georg Steichele, zu verſetzen, ſodann zum zweiten Aſſeſſor bei dem Landgerichte Ursberg in Krumbach, im ſchwäbiſchneuburgiſchen Kreiſe, den geprüften Rechtspractikanten bei dem Landgerichte München, Ignaz von Paumgartten, zu ernennen.

München. Dem Vernehmen nach wird den 5. d. Ihre Majeſtät die verwittwete Königin Karoline eine Reiſe nach Dresden und Berlin antreten. — Am 3. d. fand ein großer Fackelzug zu Ehren des neuernannten Kriegsminiſters Freiherrn von Gumppenberg ſtatt.

††† München im Juli 1839. Der Schloſſermeiſter Schörg jun. hat bereits bei den hieſigen Conditoren Teichlein und Rottenhöfer eine Beſſerfeurung in Backöfen eingerichtet, die nicht nur Ausgezeichnetes leiſten, ſondern bei deren Benützung zwei Drittheile an Brennmaterial erſparen wird. Bald werden die Lehmbacköfen dieſem verbeſſerten Prinzip weichen müſſen, weil ſie die Schörg'ſchen Oefen entbehrlich machen, und rückſichtlich der Holzerſparung und der Reinlichkeit des Brodbackens ſelbſt große Vortheile bieten.

Düren, (im Ldg. Waſſertrüdingen, den 24. Juni.) In unſerer Nähe iſt ſchon wieder ein Unglücksfall geſchehen, der eine Familie in tiefen Kummer verſetzt. Ein Ackersmann hatte einen Wagen mit Heu beladen. Sein Kind klettert hinauf und legt ſich ſo, daß es von unten nicht geſehen werden konnte. Bald darauf kommt eine Arbeiterin vom Felde und wirft ihre Senſe, wie gewöhnlich, damit ſie feſt liege, mit einem ſtarken Schwunge in das Heu. Das Eiſen durchbohrt das Kind, das auf der Stelle todt iſt. Man kann ſich das Entſetzen denken, das bei der Entdeckung dieſer unfreiwilligen Handlung die Thäterin und Eltern ergriff.

Am 17. v. Mts. wurde in der Donau unweit Lechsend (Ldg. Monheim) ein dießgerichts zur Zeit (20. Juni) noch unbekannter Manns=Leichnam aufgefunden. Er war ganz entkleidet, und es ſcheint, daß er beim Baden verunglückt iſt. Als er aufgefun-

den wurde, war er ſchon ganz aufgedunſen und in der Art entſtellt, daß eine genauere Beſchreibung deſſelben nicht mehr möglich iſt. Seine Haare ſind braun und ziemlich kurz abgeſchnitten; Bart ſehr wenig, anſcheinend von gleicher Farbe, Alter muthmaßlich zwiſchen 20 und 30 Jahren; der Körper ſchien kräftig gebaut und ziemlich unterſetzt geweſen zu ſeyn. Größe 5 Schuh 7 Zoll.

Sicherm Vernehmen nach wird das faſt ausgeſtorbene Kloſter der P. P. Franciskaner zu Würzburg in Kürze zu neuer Blüthe gedeihen, indem man mit jedem Tage der Ankunft von — man nennt ſechs — Mitgliedern dieſes frommen Ordens entgegen ſieht.

In der Nähe von **Vaihingen** an der Enz (Würtembg) wurde dieſer Tage ein äußerſt geheimnißvoller Mord begangen. Die ſchöne Frau eines armen Taglöhners fand man nämlich von 21 Dolchſtichen durchbohrt. Keine Spur führt auf irgend eine Vermuthung. Die Frau war guter Hoffnung. Niemand konnte über ihre Aufführung etwas Nachtheiliges ſagen.

---

(704) **Bekanntmachung.**

Auf dem Torfſtich von Boſch & Comp. iſt von nun an Torf zu haben:

Die 1000 Stück zu 2 fl. gegen baare Bezahlung.

Der Torfſtich liegt eine Stunde hinter Dietkirch rechts an der Krumbacher-Straße bei dem Weiler Maingründl.

Fuhrleute, welche Torf hieher zu fahren wünſchen, wollen ſich auf der Schwefelſäurefabrik deßhalb melden.

Augsburg den 5. Juli 1839.

(697) **Einladung.**

Morgen Sonntag, den 7. Juli, wird

auf dem Wolfzahn

Tanzmuſik

gehalten. Wozu ergebenſt einladet:

M. Leimer,
Wirthin auf dem Wolfszahn.

(695) **Einladung.**

Sonntag und Montag findet auf dem Kobel als am Kirchweihfeſte

Tanzmuſik

ſtatt, wozu unter Verſicherung vorzüglich guten Bieres wie auch guter Speiſen zu recht zahlreichem Beſuch ergebenſt einladet:

Sebaſtian Abt,
Wirth auf dem Kobel.

(681,b)[2] **Dienſt-Offert.**

Tüchtige, ordnungsliebende Maurergeſellen können gegen gute Bezahlung ſogleich Beſchäftigung finden.

Jedoch müſſen ſie ſich bequemen auf einen Bau, 2 Stunden von hier, in Arbeit zu treten.

C. Möhle,
Maurer-Meiſter.

(692) **Schlafſtelle-Offert.**

Eine ſolide Schlafſtelle iſt ſogleich zu vergeben. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(707) **Offert.**

Ein Mädchen, welches im Weißnähen gut bewandert iſt, kann ſogleich ein Unterkommen finden. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

Verſteigerung.

(709) Heute Samstag Vormittag werden noch Gemälde in vergoldeten Rahmen von verſchiedenen guten Meiſtern, ſo wie auch Kupferſtiche von Raphael Morghen, Gandolfi, Pietro Bonato und andern Meiſtern in Glas und Rahmen, in Kabinete und zur Dekorirung paſſend, auf dem Bäckenhausſaale verſteigert, ferner verſchiedene Stockuhren und Kunſtgegenſtände, wozu Liebhaber geziemend eingeladen werden:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(701) **Anzeige.**

Ich gebe mir hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich den ſeit drei Jahren bekleideten Dienſt eines Leichen- und Hochzeitbitters, da ſich derſelbe mit meiner Geſundheit und meinen muſikaliſchen Obliegenheiten nicht länger vereinigen ließ, reſignirt habe. Hiedurch bin ich in den Stand geſetzt, der Muſik und namentlich den Informationen auf der Flöte, worin ich mich ſeit vielen Jahren des Beifalles der achtbarſten Familien zu erfreuen hatte, wieder meine volle Zeit und Kraft zu widmen, und ich benütze daher dieſen Anlaß, um mich einem hochverehrlichen Publikum zum Flötenunterricht auf's Neue angelegentlichſt zu empfehlen.

Augsburg den 4. Juli 1839.

Franz Neuhofer,
Lit. A. Nro. 592. am hintern Lech.

(706) **Einladung.**

Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß bei ihnen morgen gemäß polizeilicher Bewilligung

Tanz-Muſik

ſtattfindet, wozu ſie um ſo mehr zu zahlreichem Beſuche einladen, als vor acht Tagen die angekündigte Tanzmuſik wegen ganz ungünſtigem Wetter nicht beſucht werden konnte.

Welzhofer, Schlößlewirth
Rehklau, zur Sonne
Schmid, Roſenwirth

im Oberhausen.

(603,b)³ **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß ſie gegenwärtig im Lochgäßchen Lit. G. Nro. 148. nächſt dem Bierbräuer Herrn Leonh. Schlumberger wohne, und empfiehlt ſich zur Anfertigung und Ausbeſſerung aller Art von Körben, ſo wie ſie auch auf Reiſe-Chaiſen die Vorder- und Hinter-Körbe beſtens verfertigt, verſpricht bei dauerhafter Arbeit, die möglichſt billigſten Preiſe, und bittet um recht zahlreiche Aufträge.

Afra Fackler,
Korbmacherin.

(694) **Empfehlung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 419. in der Jeſuitengaſſe im 1. Stock werden gegen billiges Honorar alle Arten von Nähereien beſorgt, und bitten um recht zahlreiche Aufträge.

(693) **Kapital-Offert.**

3000 fl. werden gegen dreifache Verſicherung, im Ganzen oder theilweiſe, ſogleich auszuleihen geſucht. Näheres im Hauſe Lit. B. Nro. 164. über eine Stiege.

(702) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, welches ſehr gut Nähen und Bügeln, auch mit Kindern umgehen kann, und beſonders keine häusliche Arbeit ſcheut, wünſcht bis Jakobi einen ordentlichen Platz. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blatttes.

(691) **Dienſt-Offert.**

Es kann eine Perſon, evangeliſcher Religion, und mit guten Zeugniſſen verſehen, bis Jakobi einen Platz erhalten, welche in häuslichen Arbeiten erfahren iſt, beſonders aber auch ein kleines Kind zu behandeln verſteht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(708) **Dienſtgeſuch.**

Eine ſolide Perſon, welche gut kochen kann und in dieſer Eigenſchaft ſchon in mehreren Herrſchaftshäuſern gedient hat, in allen vorkommenden Hausarbeiten ſo wie in weiblichen Handarbeiten ſehr gut bewandert iſt, und gute Zeugniſſe aufzuweiſen hat, ſucht eingetretener Verhältniſſe wegen, noch bis Jakobi einen Dienſt. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(696) **Kauf-Geſuch.**

Zwei Pferdgeſchirre, gut erhalten, für 2 große ſtarke Pferde zum Spazierenfahren, werden zu kaufen geſucht. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(698) **Zugelaufenes.**

Zwei wahrſcheinlich entlaufene Lämmer können gegen Inſerationsgebühr-Vergütung wieder abgeholt werden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(699) **Verlorenes.**

Vergangenen Donnerſtag wurde vom Klinkerthor durch die Alleen bis zum Schießgraben eine goldene Vorſtecknadel mit Ametiſt-Steinchen in der Form einer Leier verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſelbe gegen angemeſſenes Douceur in Lit. F. Nro. 358. abzugeben.

(705) **Wohnungvermiethung.**

In Mitte der Stadt kann eine Wohnung für eine ſtille Familie ſogleich oder bis Michaeli bezogen werden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(700) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 62. nächſt dem grünen Hof iſt eine Wohnung zu vermiethen mit einem heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern; auf Verlangen könnte noch eine Kammer dazugegeben werden. Das Nähere im 3. Stock daſelbſt.

Schrannen-Anzeige vom 5. Juli 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen	16 fl. — kr.	15 fl. 16 kr.	14 fl. 22 kr.	geſt. — — fl. 23 kr.
Kern	16 fl. 28 kr.	15 fl. 43 kr.	14 fl. 8 kr.	geſt. — — fl. 15 kr.
Roggen	11 fl. 31 kr.	11 fl. 14 kr.	10 fl. 53 kr.	geſt. — — fl. 56 kr.
Gerſte	13 fl. 11 kr.	12 fl. 40 kr.	12 fl. — kr.	geſt. — — fl. 23 kr.
Haber	5 fl. 29 kr.	5 fl. 16 kr.	4 fl. 57 kr.	geſt. — — fl. 2 kr.

Heute wird der Erzähler No. 54. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag №. 184. 7. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vorgeſtern Mittags ½ 12 Uhr verſchied die würdige Frau Mutter unſers hochgeachteten erſten Herrn Bürgermeiſters Dr. Carron du Val, — Wittwe des verſtorbenen Herrn Landrichters von Friedberg, im 74 Jahre ihres Alters.

Ueber Hydropathie, oder Heilung der Krankheiten mit (friſchem) Waſſer.

II. Artikel.

Welchen wichtigen Einwirkungen verdankt aber die Hydropathie den endlichen Sieg über die Hinderniſſe ihrer erſten Beglaubigung in Deutſchland? Möge die Antwort auf dieſe Frage auch dorthin dringen, wo man über die ſegenbringenden Folgen ihrer Anwendung noch nicht unterrichtet iſt!

„Weil (wie der Profeſſor Dr. Oertel zu Ansbach, der Gründer der Waſſerheil-„Lehre in einem Aufrufe ſagt,) man auf dem Höhepunkte einer künſtlichen Le-„bensverfeinerung und entnervenden Weichlichkeit angelangt, endlich einzuſehen „anfing, daß der civiliſirte Menſch von dem Waſſer, welches nach den Naturge-„ſetzen zu ſeiner Lebensbedingung gehört, ſich zu viel entwöhnt und dadurch zu „weit von ſeinem normalen (d. i. naturgemäßen) Zuſtande, der Geſundheit, „weg-, und in eine zu künſtliche Exiſtenz, die der Entnervung und Säfte-Ver-„derbniß übergeführt worden, und daß je weiter die Entfernung vom Normal-„zuſtande, deſto kürzer das Leben und häufiger die Krankheiten waren.“

Das „friſche Waſſer“ wurde ſchon vor etwa hundert Jahren vom Dr. John Shmith zu London ein vortreffliches Arzneimittel genannt, mit welchem man ohne die geringſten Hinderniſſe und ohne einige Unkoſten Kuren verrichten könne, und welches man an allen Orten der Welt finde, was mit anderen Arzneimitteln nicht ſo angehe; der geſtalt: daß auf gewiſſe Art und Weiſe das Waſſer den Namen Univerſal-Arznei wohl verdiene, weil man ſich deſſen in allen Krankheiten, die man entweder zu verhüten oder zu heilen ſuche, bei allen und jeden Perſonen bedienen könne, und wo ſolches allenthalben zu haben ſey, wo nur das Erdreich bewohnt ſey.“

Dieſem Ausſpruche ſchloſſen ſich die DDr. Tanchou, ein franzöſiſcher Arzt, und Friedrich Hoffmann, der berühmte deutſche Arzt des vorigen Jahrhunderts, ſowie Dr. Theden, k. preußiſcher General-Chirurg, der erfahrene Greis an, der in ſeinen achtziger Jahren noch täglich ſeine Portionen friſchen Waſſers trank, und dafür ſich einer ungetrübten Geſundheit erfreute.

Noch umfaſſender iſt aber das Urtheil des noch lebenden hochverdienten Medizinalrathes Dr. Reuß in Aſchaffenburg, indem er ſagt: „Wenn es irgend ein Mittel in der Natur gibt, welchem vermöge ſeines allgemeinen und unbedingten Gebrauchs die Benennung: Univerſalmittel zukommt, ſo iſt es das kalte Waſſer. Ich habe ſelbſt mittels

der Abkühlungs-Methode mit wenigen oder gar keinen Apothekermitteln ſeit dem Jahre 1812 (aufgepaßt!) mehrere Tauſend Flecken-, Scharlach-, Waſſer- und Pockenpatienten, mit der Geſichtsroſe und mit anderen Entzündungen befallene Menſchen leicht, geſchwind, und glücklich geheilt. So bei Wunden aller Art, bei Quetſchungen, Beinbrüchen und Verenkungen, bei Augen- und anderen Entzündungen, wodurch ich mir freilich den Namen eines Waſſer-Doktors und Sechspfennig-Doktors zugezogen hab."

Der königl. preußiſche Staatsrath, Ritter und erſter Leibarzt Dr. Hufeland in Berlin, Deutſchlands erſter Heil-Veteran, ſagt in ſeinen Schriften: „Das beſte Getränk iſt Waſſer, dieſes gewöhnlich ſo verachtete, ja von Manchem für ſchädlich gehaltene Getränk. Aber mit jedem Trunke friſchen Waſſers trinken wir neuen Lebens-Reitz. Im friſchen Waſſer liegt eine ungleich höhere Kraft, als wir bis jetzt geahnet haben, — wunderbar belebende Kraft. Das friſche Waſſer enthält ſogenannten Sauerſtoff (fixe Luft, Brunnengeiſt.) Folglich:

a.) es belebt, erfriſcht, nährt und ſtärkt den ganzen Menſchen;
b.) es reinigt und ſtärkt den Magen und den Darmkanal;
c.) es belebt und ſtärkt die Nerven und Muskeln, und erwärmt den Körper;
d.) es befördert den Umlauf des Blutes und der Säfte;
e.) es verhütet und vertreibt Fäulniß und Stockungen;
f.) es befördert die Verdauung und jede Abſonderung;
g.) es heilt Verletzung, Blutung, Entzündung, Geſchwulſt und Geſchwüre;
h.) es bringt vermöge ſeiner Eindringlichkeit in die allerfeinſten Haut- und Fleiſchgefäße, Geſundheit, Munterkeit und Lebens-Verlängerung."

Briefkaſten-Revue.

1) Vor einer Pfarrwohnnug liege ſchon lange Holz, was weder dem Schicklichkeitsgefühle, noch der Verſchönerungs-Tendenz in der Bequemlichkeit der Aus- und Eingehenden angemeſſen ſey. (Iſt vielleicht ſchon weggeſchaft.)

2) Auf Anſuchen theilen wir folgenden Scherz mit, der freilich am Meiſten nur in dem Kreiſe intereſſiren wird, den er angeht; doch unter dieſer Rubrik wird er auch den übrigen Leſern nicht unangenehm kommen, wiewohl die Reime oft hinken.

Der künſtliche Mäuſefang.

In einer großen Druckerei
Wo ſich Schnellpreſſen zeigen,
Wohnt' ich jüngſt einem Spaſſe bei,
In ſeiner Art ganz eigen; —
Es ſind viel Mäuſe nämlich dort,
Zernagen einen jeden Ort,
Man hat bei Tag nicht Ruhe,
'S geht über Hüt' und Schuhe.

Da machte Einer ſich die Hatz
Mit einer Maus von Leder,
Legt's einem Andern an den Platz,
Aufmerkſam ſchaut ein Jeder. —
Flugs wird nach einer Ahl gelangt
Und ausgeholt, — das Mäuschen hangt
Nun an der Ahlesſpitze
In aller Eil' und Hitze.

Nun ſpringt ein Ritter raſch herbei
Mit ſeiner Lieblingskatze,
Der glaubt, daß Wirklichkeit es ſey,
Und trägt ſie zu dem Platze,
Wo man die Maus hat hingelegt,
Er meint ſelbſt, daß ſie ſich bewegt,
Doch gleich mit einem Satze,
Springt fort die arme Katze.

Jetzt klärt' ſich's auf, daß Täuſchung war
Der ganze Auftritt eben,
Der Mörder ſchaut jetzt wie ein Narr,
Die Katze iſt verlegen;
Sie kam nun um ein gut Frühſtück,
Und mit dem jammervollſten Blick
Sitzt jetzt der Scheck im Ecke.
Und traut ſich nicht vom Flecke.

So ſieht ſich mancher in der Welt,
Getäuſcht und auch betrogen,
Nicht falſche Mäuſe — auch das Geld
Hat manchen ſchon belogen.
Hier täuſchten Menſchen ſich und Vieh,
Und jedes nach gehabter Müh'
Sieht ſich dabei im Spotte
Und ärgert ſich zu Tode.

R—r.

3) Da nicht Jeder, wie der Herr Einſender der Briefkaſten Notiz Nro. 4. im Tagblatt beglaubt ſey, das Glück habe, im Sommer friſche Luft zu ſchöpfen, wie er dadurch genießen könne, daß er hiezu die ſchönen Ruhebänke in den Anlagen als Spatziersitze benützen, vielmehr mancher ſich mit einem kleinen Plätzchen vor ſeiner Hausthüre begnügen müſſe, was keineswegs weder zum Aergerniß der Vorübergehenden,

noch zu ihrem Durchhecheln und zur Verſperrung der Paſſage geſchehe, ſo werde es beym alten hinſichtlich des Herausſitzens bleiben. (und das von Rechtswegen!)

Vermiſchte Nachrichten.

München, 5. Juli. Ihre Maj. die Königin **Karoline** wird nicht, wie hieſige Blätter beſagen, ſchon morgen die Reiſe nach Dresden und Berlin antreten, ſondern noch am 8. Juli, am Geburtsfeſte Ihrer Maj. der regierenden Königin, hier verweilen, und erſt am 10. Juli unſere Stadt verlaſſen. — Morgen iſt Sitzung des Staatsraths, welcher Se. Maj. der König präſidirt. (Allg. Ztg.)

München. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz **Maximilian** haben Rom am Feſte des heil. Johannes des Täufers den 24. v. M. verlaſſen und ſich nach Civitavecchia begeben, um ſich von da nach Genua einzuſchiffen. — Am 3. d. Abends brachte das ſämmtliche Offiziercorps der hieſigen Garniſon Se. Excellenz dem neuen Kriegsminiſter Hrn. General-Major Baron von **Gumppenberg**, von Fackeln umgeben, eine Abendmuſik unter Zuſammwirkung der Muſikkorps aller hieſigen Regimenter. Der Anblick war ſehr imposant und es herrſchte dabei eben ſo viele Freude als eine muſterhafte Ordnung. Was den Glanz dieſer Feier erhöhte, war die Gegenwart Sr. K. Hoh. des Prinzen **Luitpold**. Der Hr. Kriegsminiſter bewirthete die Hrn. Offiziere auf die ſplendidſte Weiſe. Sr. Maj. dem König wurde vor Allem ein herzliches Lebehoch gebracht.

(725,a)[3] **Bekanntmachung.**

Vom k. Kreis- und Stadtgericht Augsburg wird hiermit auf den Antrag eines Intereſſenten das Wohnhaus des Seiler-Meiſters **Joſeph Schuſter** dahier in der Windgaſſe mit Lit. F. Nro. 8. bezeichnet, taxirt auf 2000 fl., öffentlich verkauft und hiezu Termin auf **Montag den 2. September l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** beſtimmt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufsbedingungen werden im Subhaſtationstermine bekannt gemacht.

Augsburg den 2. Juli 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. **Kellerer.**

Fiſcher.

---

(726) **Einladung.**

Heute findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmuſik

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Friedrich,
Platzwirth am innern Zoll.

---

(712) **Einladung.**

Heute, als am 7. Juli, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

Blumen- & Zwiebel-Verſteigerung.

Donnerſtag den 11. Juli Nachmittag 2 Uhr werden in Lit. H. Nro. 70. im untern Baugarten eine große Parthie Topfgewächſe gegen baare Bezahlung verſteigert, als: Roſa Semper Florenz in verſchiedenen ſchönen Arten, Pelargonien, Fuchſien, Myrthen und vieles andere, meiſt in Blüthen und Knospen befindlich, dann eine Parthie Tulpenzwiebel, Pritillarien ꝛc. ꝛc., wozu höflich einladet:

Siebenhorn, geſchw. Käufler.

---

(720) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 7. Juli, findet in der

hohen Linde in Oberhauſen

Tanzmuſik

ſtatt, und zwar bei günſtiger Witterung im Freien. Unter Verſicherung vorzüglich friſchen Bieres und guter Speiſen ladet zu recht zahlreichem Beſuch höflichſt ein:

Zeiller, Wirth.

---

(723) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 16. Juli und folgende Tage wird in der Schwibbogen-Gaſſe im Hauſe Lit. A. Nro. 393. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: Pretioſen, als: Halskreuze, Ohrengehänge und Ringe mit Roſetten gefaßt, goldene Hals- und Uhrketten, Halsbatzlen, Granaten, goldene und ſilberne Repetier- und Minutenuhren, Eß- und Kaffeelöffel, Beſtecke, Doſen, Meerſchaum- und andere Pfeifen, mit Silber beſchlagen, Sporn, Schnallen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Spiegel, Stockuhren, verſchiedenes Schreinwerk, als: Seſſel, Kanapee, Tiſche, Komod- und Kleiderkäſten, Bettſtatten, Betten, Roßhaare, Reitzeug, Pferdgeſchirre, eine Troſchke, eine Chaiſe, mehreres Zinn, Kupfer, Meſſing, worunter mehrere große Hahnen, altes Eiſen, Küchengeräth, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflich einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

(715) **Anzeige.**
Um vielſeitigen Anfragen zu begegnen, bringt der Unterzeichnete zur Anzeige, daß in ſeiner Bade-Anſtalt

Waſſer-Bäder zu 15 kr.

in der untern Etage täglich von früh 4 bis Abends 9 Uhr zu haben ſind.

J. B. Baur, Mauerbadinhaber.

(654,b)[2] **Verſteigerung.**
Künftigen Dienſtag, den 9. Juli und folgende Tage, wird in Lit. F. Nro. 394. in der Kohlergaſſe eine Mobilien-Verſteigerung eröffnet, worin: goldene und ſilberne Repetier- und Minutenuhren, Pendeloquen, Broſch-Stecker und Ringe, ſilbernes Brettſpiel, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, goldene und ſilberne Boggelhauben, Stockuhren, Stund- und Viertel ſchlagend, Kanapee und Seſſel von Kirſchbaumholz, Komod- und Kleiderkäſten, Spiegel und Tafeln in Glas und Rahm, Wandleuchter, mehrere Tiſche und große Tafeln von hartem Holz, mehrere Dutzend Seſſel und Stühle, gepolſterte Bänke, ein Schenkkaſten, Bettladen, Gartenbänke, 5 Glaskolben, mehrere Dutzend ſteinerne und gläſerne Halbmaaß-Krüglein, zinnerne Pütſchen, ſo wie auch mehrere Dutzend Wein- und Biergläſer, halbe und 3 quart Bouteillen, 2 meſſingene Hahnen, welches ſich ſämmtlich zu einer Platzwirthſchaft eignen würde, verſchiedene Kücheneinrichtung, Betten und Matratzen, Herren- und Frauenkleider, ein Klavier, ein Zugſeil, circa 150 Schuh lang, ein Kapriolet, ein Berner-Wägelchen mit eiſernen Achſen und meſſingenen Büchſen, zwei Sitze, ein und zweiſpännig, 2 Reitſättel, eine Waſchmang, einige Reſte Pers, Indiennes, gewäſſerter Zeug, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu höflichſt einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

(722) **Verkauf.**
Bei Unterzeichnetem ſind ganz friſche, vom reinſten Unſchlitt verfertigte Kerzen, die weder Rauch noch üblen Geruch verbreiten, und zwar das Pfund gegoſſene zu 20 kr. und die gezogenen zu 19 kr., ſtets vorräthig zu haben und empfehle ſolche zu zahlreicher Abnahme.

Nikolaus Kauffer,
Kerzenbunker,
Lit. G. Nro. 147. im Lochgäßchen.

(717) **Anzeige.**
Nächſt dem Frauenthor in der Waſchanſtalt im äußern Pfaffengäßchen, im ehemaligen Karmelitergebäude, iſt ein baumfreier Grasplatz zum Bleichen vorhanden, welches man hiemit empfiehlt und bekannt macht, daß man daſelbſt das 100 Stück Waſch um 3 kr. bleichen und zugleich trocknen kann.

(724,a)[2] **Dienſt-Offert.**
Eine Weibsperſon, katholiſcher Religion, welche aller häuslichen Arbeit vorſtehen kann, auch im Nähen etwas bewandert iſt, kann einen Platz finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(727,a)[2] **Dienſtgeſuch.**
Ein wohlerzogenes junges Mädchen, evangeliſcher Religion, das ſich jeder Hausarbeit unterziehen würde, und mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn ſieht, ſucht einen Dienſt. Das Nähere in Lit. D. Nro. 66.

(714) **Verkauf.**
Eine gute vollſtändige Grenadier-Uniform iſt für einen billigen Preis täglich zu verkaufen und das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(713,a)[3] **Verkauf.**
Es ſind ungefähr 40 Schäffel Roggen vom Jahrgang 1834, ganz gut erhalten, zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(72,8a)[3] **Verkauf.**
Eine gute brauchbare Hobelbank iſt in Lit. C. Nro. 310. im 2. Stock im Bräuhauſe zum weißen Hund zu verkaufen.

(718) **Verlorenes.**
Vergangenen Montag ging auf der Straße von der Papiermühle bis zur äußern Hammerſchmiede eine Zimmeraxt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſelbe gegen Douceur in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(719) **Eingeſtandener Hund.**
Wem ein Damenhündchen verlaufen iſt, kann ſolches gegen Inſerationsgebühr in der Expedition dieſes Blattes erfragen.

(711) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. H. Nro. 99. in der Jakobervorſtadt iſt eine geräumige helle, mittle Wohnung nebſt einem kleinen Garten-Salons für eine ſtille Familie täglich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(710) **Wohnungvermiethung.**
In der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 13. iſt eine ſchöne Wohnung, beſtehend aus 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, mit allen übrigen Bequemlichkeiten, zu miethen.

(715) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. H. Nro. 28. nächſt dem Theater iſt der erſte Stock, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere iſt bei dem Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

(629,b)[3] **Zimmervermiethung.**
Am hohen Weg Lit. D. Nro. 83. iſt ein meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, bis 1. Auguſt zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag — № 185. — 8. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prånumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Buchbinder-Konzeſſion ſucht nach: Andreas Stabler, von hier.
„ = Buchdrucker-Konzeſſion: Franz Schuſter, von hier.

Geſtern Mittags 1 Uhr fiel von dem Dache des Thores, welches auf den Zwinger vom Göggingerthore aus führt, zunächſt des k. Gensdarmerie-Stations-Gebäudes eine große Maſſe von Dachplatten herab. Gerade auf dem Platze, wo dieſe auffielen, ſaßen im kühlen Schatten ein Paar Kinder eines Anwohners auf einem Bänkchen; und gerade zur rechten Zeit noch riß der ältere Knabe den jüngeren, vom Geräuſche aufmerkſam gemacht, weg, widrigenfalls ſie beide zweifelsohne von den herabſtürzenden Steinen erſchlagen worden wären. Die Hand der Vorſehung war hier recht deutlich ſichtbar. — Das jüngere Kind erhielt einige, doch wie man glaubt unbedeutende Verletzungen. — Dieſes Dach gehört, wie man erfährt, zu den Feſtungsbauten.

In einzelnen Gewerbs- oder Kunſtzweigen zeichnet ſich oft der Eine oder der Andere auf eine wahrhaft bewunderungswürdige Weiſe aus. So hat der frühere Büchſenſchäfter Hr. Fackler dahier, in der Schmiedgaſſe wohnend, ſich beſonders darauf verlegt, auf hölzerne Pfeifenköpfe ganze Jagdſcenen oder andere dergleichen Genrebilder zu ſchneiden, die wahrhaft einen großen Grad von Vollendung an ſich tragen. Dieſe Bilder ſind von einer ſo bewunderungswürdigen Feinheit, Schönheit und Genauigkeit gearbeitet, daß Referent dieſes, der ſchon mehrere Arbeiten in dieſem Fache geſehen, noch keine ſchöneren gefunden. Dabei liefert derſelbe jede verlangte Zeichnung oder Kompoſition, und noch dazu zu einem Preiſe, der im Verhältniß zur Kunſt ſehr gering erſcheint, daher wir denſelben allen Pfeifenliebhabern beſtens empfehlen können. Ebenſo liefert derſelbe verſchiedene andere ſehr zierliche erhabene Arbeiten, als: Cigarrenbüchſen aus Hirſchhorn ꝛc. — Möge eine freundliche Theilnahme auch fernerhin den Fleiß dieſes jungen geſchickten Mannes lohnen! — Kn.

Beantwortung der im Tagblatte Nro. 179. enthaltenen Frage.

Die im Tagblatte Nro. 179. enthaltene Frage, ob ſich ein k. Advokat von einer Landſtadt in eine Provinzialſtadt und von einer Provinz des Königreichs in die andere eigenmächtig verſetzen könne, kann nicht anders als negative beantwortet werden. Die Anſtellung der Advokaten geſchieht von Sr. k. Majeſtät unmittelbar. Ebenſo geht auch die Verſetzung derſelben von einem Gerichtsſitze zu einem andern, von einer Provinz in die andere unmittelbar von der allerhöchſten Willensbeſtimmung des Königs aus. —

So wenig es daher einem Beamten erlaubt iſt, ſein Amt eigenmächtig zu verlaſſen, ſo wenig iſt ein Advokat befugt, den Gerichtsſitz, zu welchem ihn ſeine Ernennung beſtimmt hat, nach Belieben zu verändern. Er darf ſich nicht ohne Wiſſen des Gerichtes über drei Tage lang vom Gerichtsſitze entfernen. S. M.

Aufforderung an den „Sammler."

Wir fordern hiermit frank und frei
Den „Sammler" auf, zu ſagen,
Wer denn die „Adeline" ſey,
Nach der ſo Viele fragen.

Nicht daß auf Boſchens Garten ſie
Ein Liedchen hat geſungen,
So zart und lieb, wie ſelten hie
Bei uns ſo 'was erklungen:

Iſt's, was uns zu der Frage treibt:
Denn wenn die Ein' verkündigt,
Was Andern ſtumm im Buſen bleibt,
Hat ſie darum geſündigt?

Auch nicht, daß Adelbert, der Held,
Den Altdorfs Manen kennen,
Sich muthig ausgewählt ein Feld,
Wo er kann blindlings rennen:

Iſt's, was mit Neugier uns erfüllt.
Man kennt ihn wohl, den Springer,
Wie tief er ſich in's Dunkel hüllt;
So wie den derben Ringer,

Der zweimal in die Schranke trat
Für unſ'rer Schweſter Ehre,
Und nicht einmal um Gnade bat,
Als ihm ſtürzt ſchon die Mähre.

Gewiß, der hätt' den Adelbert,
Wie ſtolz er's Roß auch reitet,
Hätt' man die Schranken nicht geſperrt,
Für's Recht noch Fall bereitet.

Noch minder iſt's ein andrer Troß,
Der uns in Unruh bringet.
Wohl kommen Viel zu Fuß, zu Roß,
Obſchon ſie Niemand zwinget.

Was jene Helden angeſtellt,
Von ſich fern abzuweiſen,
Und laut vor Augsburgs Leſewelt
Sich engelrein zu preiſen:

Der Eine, dem's nicht ungleich ſieht,
Troß vorgerückten Jahren,
Ein And'rer ganz umſonſt ſich müht,
Und zieht's herbei mit Haaren.

Ein Dritter ſo, ein Vierter wohl
Will ſich mit uns verſöhnen,
Wenn anders man nicht heimlich ſoll
Ihn auch zum Dichter krönen.

Ganz And'res iſt's, was uns mißfällt!
Heißt's wo: — Ach, „Adeline!"
Schnell in der ganzen Männerwelt
Verändert ſich die Bühne.

Die Einen ſehn die Dichterin
Dann in dem blöd'ſten Kinde,
Und And're werfen Blicke hin,
Als wär' das Dichten Sünde.

In hohen Räumen ſchweben Die,
Und Jene ſchweigen ſtille.
Wenn lockt und ſcheucht die Poeſie,
Wo bleibt denn unſer Wille?

D'rum, „Sammler," hiermit frank und frei
Verlangen wir, zu ſagen:
Wer denn die „Adeline" ſey,
Nach der ſo Viele fragen.

Die „Adelinen" von Schwaben und Neuburg.

Lügen.

Ein Salzburger Platzwirth ſollte von einem unbemittelten Bürger ein Hochzeit gaſtieren, das Gedecke zu drei Gulden berechnet, jedoch mit der Bedingung, daß alles auf Kohlenfeuer gekocht werden müſſe. Dieſes Geſuch verweigerte aber derſelbe aus dem Grunde, weil der Kohlendampf lebensgefährlich ſeyn könnte. — Ein Prinz eines reichen und mächtigen Hauſes hat ſich, wie uns ein Tagblattausträger, gewiß die untrüglichſte Quelle, aus der man je ſchöpfen kann, verſichert, in eine der beiden holden bedienenden Nymphen beim Geſundbrunnen verliebt, und beabſichtigt dieſelbe zu entführen. — Die Kornkipperer ſchneiden jetzt ſamt und ſonders ſehr erfreuliche Geſichter. Der Himmel ſegne ihre uneigennützigen Geſchäfte! — Wir können verſichern, daß aller Wein, welcher für Eilfer verkauft wird, wirklich in jenem Jahrgange gewachſen ſey. — Der Schreiber dieſes hat ſeine Lebetag noch nie gelogen.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Man erwartet hier in den nächſten Tagen zwei ausgezeichnete Gäſte: Ole Bule, den Rivalen Paganini's, und den berühmten Schauſpieler Laroche, die in unſere Kunſtgenüſſe wieder mehr Manigfaltigkeit und Erhebendes bringen werden.

Ein großes Unglück hat ſich jüngſt bei Gelegenheit eines Singfeſtes im Bezirke Andelfingen im Schweizer Katone Zürch zugetragen. Es iſt nämlich die Verpflegung der meiſtentheils jugendlichen Sänger und Sängerinnen und ihrer Freunde dem mindeſtfordernden Wirthe übergeben worden. Bei der ſchlechten Einrichtung und dem Mangel an Sorgfalt hat ſich in den Schinken, welche geliefert wurden, Fettgift erzeugt, und eine große Anzahl von Perſonen vergiftet. Es ſollen gegenwärtig an 400 Perſonen krank ſeyn; einige ſind bereits geſtorben. Aber auch für andere iſt die Gefahr um ſo größer, als man erſt mehrere Tage nachher den wahren Zuſtand erkannt hat.

In New-York begräbt man die Todten zweimal. Zuerſt in Särgen aufrecht ſtehend, welche zur Hälfte in der Erde bleiben, zwar gut verwahrt, aber in der Gegend des Kopfes eine Oeffnung haben, mit einem Glaſe verdeckt, und mit einer Glocke, welche an des Todten Händen und Füſſen mit leichten Schnüren in Verbindung iſt. Hat ſich innerhalb 8 Tagen keine Spur vom Leben gezeigt, ſo wird der Sarg auf gewöhnliche Weiſe verſcharrt. Dieſe Verfahrungsart hat in kurzer Zeit die günſtigſten Reſultate gezeigt, indem unter 1,200 Begrabenen ſechs Scheintodte gerettet wurden.

(733)

Todes-Anzeige.

Der unerforſchliche Rathſchluß des Allmächtigen hat geſtern Vormittags 9 Uhr unſern geliebten Vater

Alois Waagus,

königl. penſionirten Regimentsquartiermeiſter,

im 65. Lebensjahre nach jahrelangen Leiden, verſehen mit allen heil. Sterbſakramenten, in ein beſſeres Jenſeits abgerufen. Dieſen für uns ſo ſchweren Schlag allen ſeinen verehrten Freunden mit dem einladenden Bemerken mittheilend, daß am Dienſtag Vormittags ½10 Uhr der Gottesdienſt in der Kirche zu St. Georg und Nachmittags 4 Uhr die Beerdigung vom katholiſchen Leichenhauſe aus, ſtattfindet, empfehlen wir den theuren Verblichenen Ihrem werthen Andenken und bitten um Ihre ſtille Theilnahme.

Augsburg, den 7. Juli 1839.

Die Hinterbliebenen.

Geboren wurden:

Am 7. Juni. Karl Friedrich Georg Theodor Wilhelm, d. V. Hr. Georg Huber, Mitarbeiter bei der Redaktion der allgemeinen Zeitung. E. 144.

Am 11. Juni. Emil Robert, d. V. Titl. Hr. Felix von Breſſensdorf, k. Kreisforſtkommiſſär I. Klaſſe, bei der Regierung von Schwaben und Neuburg. D. 123.

Am 20. Juni. Friedrich Wilhelm Abraham. — Georg Friedrich; Eliſab. Henriette, Zwillinge, d. V. Hr. Ernſt Friedrich Wilhelm Scheibner, Hutmachermeiſter. A. 550.

Am 23. Juni. Karl Peter Georg, d. V. Hr. Johann Chriſtian Müller, Schloſſermeiſter. A. 197.

Am 25. Juni. Johann Georg, d. V. Hr. Johann Georg Bartholomäus Dumler, Webermeiſter. A. 255. — Johann Jakob, im Gebärhauſe. — Friedrich Martin Johannes, d. V. Joh. Oſtertag, Fabrikarbeiter. G. 157. — Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Kaſpar Dirsheimer, Schleußenwächter auf dem ſtädtiſchen Ablaß. A. 350.

Am 28. Juni. Thereſia Klementine, d. V. Hr. Ant. Armbruſter, Säcklermeiſter. C. 40.

Am 29. Juni. Johanne Pauline.

Am 30. Juni. Martin Joſeph, d. V. Hr. Joſeph Riedmüller, Webermeiſter. E. 36. — Ludwig.

Am 1. Juli. Jakob Joſeph Martin Anton, d. V. Hr. Joſeph Egler, Bauſchreiber an der Eiſenbahn, von Neuburg, d. Z. hier. A. 336. — Anton (nothgetauft), d. V. Ulrich Eberswein, Maurer. F. 254.

Am 2. Juni. Maria Ottilia, d. V. Hr. Franz Xav. Wiedemann, Bierbräuer. F. 138.

Geſtorben ſind:

Am 10. Juni. Zacharias Weingärtner, Korporal und Kadet. Verunglückt. 21 J. alt.

Am 20. Juni. Martin Schmidhuber, Soldat im Chev.-Reg. König, von Geratsfurt, Gerichts Vilsbiburg in Niederbayern. Lungenſucht. 25 Jahre alt.

Am 25. Juni. Jungfrau M. Anna Kübbacher, Knopfmacherstochter. D. 83. Nervöſem Fieber. 20 Jahre 10 Monate alt.

Am 26. Juni. M. Aloiſia, d. V. Hr. A. Aman, Regiſtraturgehülfe. C. 297. Lungenſucht. 5 Jahre 5 Monate alt. — Eleonora Karolina Joſepha, d. V. Hr. Karl Sirice, Formſtecher. A. 570. Abzehrung. 1 Jahr 2 Monate alt.

Am 28. Juni. Konrad Miller, aus Grimoldsried, Zimmermann. E. 143. Gehirnlähmung. 50 Jahre alt. — Ferdinand Gottfried Paul, d. V. Hr. Ferdinand Weber, Pinſelmachermeiſter und Meßner bei St. Anna. D. 227. Lungenlähmung. 9 Monate alt.

Am 29. Juni. Jakob Färber, Taglöhner. Krankenhaus. Altersſchwäche. 83 Jahre alt. — Frau Friederika Groß, geb. Günther, Poſamentiersgattin. A. 484. Nervenſchlag. 53 Jahre alt. — Frau Johanna Jakobina Klein, geb. Korhammer, aus Harburg, Hucksgattin. H. 12. Abzehrung. 46 Jahre 6 M. alt. — Markus Forſter, Soldat im Chev.-Reg. König von Berg, Ldg. Altötting in Altbayern. Abzehrung. 26 Jahre alt.

Am 30. Juni. Frau M. Anna Ruf, geb. Hoch, Schuhmachermeiſters-Wittwe. C. 188. Herzwaſſerſucht. 84 Jahre alt. — Katharina Wagner, Näherin. E. 110. Leberverhärtung. 62 Jahre alt. — Otto, d. V. Hr. Johann Jakob Kraft, Bierbräuer. F. 85. Gehirnwaſſerſucht. 19 Wochen 5 Tage alt. — Ein Mädchen, d. V. Alois Chattelet, Frohſinns-Pedell. G. 87. Todtgeboren.

Am 1. Juli. Anton, d. V. Ulrich Eberwein, Maurer. F. 254. Schwergeburt. Nothgetauft. — Eliſabetha, d. V. Hr. Lorenz Windiſch, Fabrik-Aufſeher. H. 304. Abzehrung. 18 Wochen alt. — Joh. Georg Karl, d. V. Hr. Chr. Carl Prücker, Conditor. C. 273. Brand. 2 Monate alt.

Am 2. Juli. Fried. Burger, Schuhmacher-Geſelle. A. 219. Lungenſucht. 25 Jahre 6 Monate alt.

Am 3. Juli. Frau M. Barbara Kapfenberger, geborne Ottmann, aus Bittelbrunn, Schuhmachermeiſterswittwe. F. 346. Altersſchwäche. 93 Jahre alt. — Johann Melchior Stephan Langenmayer, Schreinergeſ. A. 547. Waſſerſucht. 24 J. 9 Monate alt. — Anna Barbara Paulina, d. V. Hr. Friedrich Schenkenhofer, Pinſelmachermeiſter. G. 340. Gichter. 5 Wochen alt.

(729) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

der Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Carl.

Anfang Abends 6 Uhr.

Wozu höflich einladet;

H. Erdinger,
im untern Schießgraben.

(730) **Einladung.**

Heute Montag, den 8. Juli, findet bei Unterzeichneter

zur Feier des Geburtsfeſtes
Ihrer Maj. der Königin Thereſe

Garten-Muſik

ſtatt. Anfang 5 Uhr. Wozu zu recht zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

Rehklau,
Gaſtgeberin zur goldenen Sonne in Oberhauſen.

(732) **Empfehlung.**

Bei mir ſind Cigarrenanzünder zu haben.

Johann Thomas Thomm.

(603,c)[3] **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß ſie gegenwärtig im Lochgäßchen Lit. G. Nro. 148. nächſt dem Bierbräuer Herrn Leonh. Schlumberger wohne, und empfiehlt ſich zur Anfertigung und Ausbeſſerung aller Art von Körben, ſo wie ſie auch auf Reiſe-Chaiſen die Vorder- und Hinter-Körbe beſtens verfertigt, verſpricht bei dauerhafter Arbeit, die möglichſt billigſten Preiſe, und bittet um recht zahlreiche Aufträge.

Afra Fackler,
Korbmacherin.

(724,b)[2] **Dienſt-Offert.**

Eine Weibsperſon, katholiſcher Religion, welche aller häuslichen Arbeit vorſtehen kann, auch im Nähen etwas bewandert iſt, kann einen Platz finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(727,b)[2] **Dienſtgeſuch.**

Ein wohlerzogenes junges Mädchen, evangeliſcher Religion, das ſich jeder Hausarbeit unterziehen würde, und mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn ſieht, ſucht einen Dienſt. Das Nähere in Lit. D. Nro. 66.

(713,b)[3] **Verkauf.**

Es ſind ungefähr 40 Schäffel Roggen vom Jahrgang 1834, ganz gut erhalten, zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(728,b)[3] **Verkauf.**

Eine gute brauchbare Hobelbank iſt in Lit. C. Nro. 310. im 2. Stock im Bräuhauſe zum weißen Hund zu verkaufen.

(731) **Wohnungvermiethung.**

Für die jährliche Miethe von 40 fl. iſt in Mitte der Stadt, an einer ſehr lebhaften Straße, eine Wohnung mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, ſogleich oder bis Michaeli, zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 186.** 9. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Das hohe Geburtsfeſt Ihrer Majeſtät unſerer Allergnädigſten regierenden Königin **Thereſia** wurde geſtern, wie alljährlich, durch feierlichen Gottesdienſt, und Paradirung des Linien- und Landwehr-Militärs gefeiert, wobei ſich die treue Anhänglichkeit an unſer allgeliebtes Königshaus aufs Neue beurkundete.

Der Theater-Bau und die bedeckte Schranne.

In Knittel-Verſen.

Wie iſt's nun? lodert noch die Gluth
Ob dem Theaterbaue?
Iſt er gelegt ad acta? ruht
Die Feder wie die Haue?
Schon träumten wir in unſerm Sinn,
Wir ſäßen bald behaglich d'rin
Und ſchwelgten dort in ſüßen
Dramatiſchen Genüſſen.

Allein bald will Der whiſt — Der hott,
Man ſcheut ſich vor dem Geben,
Erſt geht's Gallopp, und dann im Trott,
Wie oft im Menſchenleben,
Bis endlich einfällt das Geſpann
In Schnecken-Schritt — und bleibt alsdann —
Nach Anfangs raſchem Gehen,
Soll's laufen, plötzlich ſtehen.

Seht Ihr was die Publicität
Für Nutzen kann gewähren?
Der Berg von Löſchpapier entſteht,
Ein Mäuschen zu gebähren; —
Projekte man entwirft nur ſie,
Wenn koſtet die Ausführung Müh,
Sie Hinderniſſe ſchärfen —
Stracks wieder zu verwerfen.

Auf *das*, was nützlich man erkannt
Das Vorurtheil verzichtet,
Bedenklichkeiten vor der Hand
Man thurmeshoch aufſchichtet, —
Verdrängt das Gute von dem Steg
Wirft Prügel ihm in ſeinen Weg,
Zieht auf der Stirne Falten
Und läßt es dann — beim Alten.

Mit einem Wurfe würden ſo
Zwei Sperlinge getroffen,
Wenn nicht gedroſchen leeres Stroh
Wir wider alles Hoffen;
Wenn würde ein Theater neu
Erbaut, — das Alte diente frei
Willkommen manchem Manne
Zu der bedeckten Schranne.

Traun! die bisherige verträgt
Sich nicht wohl mit der Nähe
Von Gotteshäuſern, daher hegt
Den Wunſch man — das ergehe
Das veto bald: „entferne Dich,
Dein Daſeyn hier, das ſchicket ſich
Wie Saul zu den Propheten, —
Deshalb ſollſt Du abtreten."

Dadurch wird der Maximilians-
Platz rein — und frei die Straße,
Wohl ausführbar wär' dieſes Plans
Gelingen auch, — nur laſſe
Von vielen Köchen man den Brei
Verſalzen nicht, — indem dabei
Wie wir ſchon oft vernommen
Nichts iſt herausgekommen.

Einem Kornſtadel ohnehin
Gleicht die Theaterſcheune,
Drum werde ſie's im wahren Sinn —
Dies iſt es was ich meine, —
Die Vorſtadt eignet ſicherlich
Zum Getraidmarkte beſſer ſich —
Prüf't's Quantum und das Quale! —
Und jetzt — punctum finale.

(Eingeſandt.) Im geſtrigen Tagblatte iſt unter der Rubrik „Lügen" erzählt, daß ein Salzburger (?) Platzwirth (in Salzburg kennt man aber bekanntlich dieſe

Digitized by Google

Benennung nicht,) eine Schmauſerei bei Kohlenfeuer veranſtalten ſollte. Vor Allem glauben wir, eine Erläuterung geben zu müſſen, um allgemeiner zu verſtändigen, auf was damit angeſpielt ſeyn ſolle. Es beſteht nämlich nach den alten reichsſtädtiſchen Statutarrechten für die hieſigen Platzwirthe die Norm, daß dieſelben nur das an warmen Speiſen verabreichen dürfen, was auf dem Kohlenfeuer gemacht werden kann; dabei heißt es aber nicht, daß dieſes alles auch auf dem Kohlenfeuer gemacht werden müſſe. Da nun aber bei Gelegenheit der durch die höchſt erfreuliche Anweſenheit Sr. Majeſtät des Königs im Jahre 1830 veranlaßten Feierlichkeiten und Volksbeluſtigungen ein ganzer, zehn Zentner ſchwerer Ochſe auf Kohlenfeuer gebraten wurde, ſo würde es ein hieſiger Platzwirth wohl unternehmen, jenem Herrn „Lügner" eine Mahlzeit auf Kohlenfeuer zubereitet, aufzuſtellen, wo das Couvert nicht nur 3 fl. koſtet, ſondern auch 3 fl. werth ſeyn muß, wenn ſich jener Herr mit noch mehreren ſeines Gleichen dazu herbeilaſſen, und die Couverte bezahlen will.

Frage.

Da es verboten iſt, während des vormittägigen Gottesdienſtes Kaufläden zu öffnen und feilzuhaben, ſo ſtellt man die Anfrage, ob es erlaubt, oder auch nur ſchicklich ſey, daß während dieſer Zeit in Wirthshäuſern gezecht werden darf. Es fällt beſonders bei ſolchen, die an frequenten Straßen liegen, ſehr auf, luſtige Gäſte bei vollen Humpen von der Straße aus darin ſitzen zu ſehen, während das andächtige Publikum in die Kirchen wandelt.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Schreiner gehe das ganze Jahr in keine Kirche, ſondern arbeite alle Sonn- und Feiertage, zum großen Aergerniſſe der in die Kirche Vorübergehenden, ſelbſt dann, wann die Arbeiten nicht preſſieren.

Das iſt wahrlich nicht zu loben,
Weiß dann der Herr Schreiner nicht,
Was ſo ſchön dort Schiller ſpricht,
Daß der Seegen kommt von oben?

2) Eine Notiz über ein Vorſtands-Mitglied einer abonnirten Geſellſchaft; gehört als reine Privatſache nicht hierher, als Perſonalität aber müſſen wir eine Einſendung;

3) von Wölfen, welche in der Umgebung auf Braten ausgehen, unter die unaufnehmbaren Gegenſtände verweiſen.

4) Ein Polizeiſoldat habe die Badenden mit folgendem Gruße empfangen: „Daß mir keiner über dieſe Stange hinausgeht, oder ich nehme ihn nackt (eine Sittenpolizei in puris naturalibus!) auf die Thorwache, man muß ſo wegen euch Lausbuben da herausſtehen!

Ein ſolch Betragen wär' nicht fein
Vorzüglich ſollte höflich ſeyn,
Wer dazu kommandirt ſteht da —
Dort qua persona publica.

5) Angeblich eine Mädchen-Dichtung wozu noch obendrein der Dichterin der Aerger geholfen; (eine der ſchlechteſten Muſen — der Aerger nehmlich) über einen Herrn „Auguſt" können wir, um keinen neuen Wartburgkrieg zu veranlaſſen, nicht aufnehmen.

6) Ein eifriger Waſſertrinker, der ehemals bei großer Hitze beſonders mehr als 12 Maaß Waſſer täglich getrunken, trinkt jetzt nur eine halbe Maaß mit Wein vermiſcht und findet dieſes weit zuträglicher. (Ganz natürlich! Wer wird den täglich den Magen mit einem ſolchen Wolkenbruche überſchwemmen!)

7) Woher es komme das die Chirurgie-Gehilfen keinen Schild auf ihrer Herberge beſitzen, da ſie doch eine Lade und ihre monatliche Auflage haben? (Iſt denn ein

ſolcher Schild, das unentbehrliche charakteriſtiſche Kennzeichen eines Gewerbes? oder gehört nothwendig ein Schild zur Lanze — tte?)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Majeſtät der König haben allerhöchſt Ihren Willen dahin auszuſprechen geruht, daß Stadtmauern, auch wenn dieſelben keinen ſtrategiſchen Werth haben, weder abgebrochen noch zu Wohnungen benützt werden ſollen, indem die Städte dadurch die Anſicht von Dörfern bekommen, es ſey denn, daß den Gemeinden das Recht zuſtehe, dieß ohne höhere Erlaubniß zu thun: eine Vorausſetzung, welche gemäß dem Miniſterial-Ausſchreiben vom 8. Mai 1827 nur dann vorhanden iſt, wenn die betreffenden Gebäude, Ringmauern, Gräben ꝛc. ſchon vor dem 12. Jänner 1826 in legales Eigenthum an Privaten übergegangen ſind. — Dieſe Woche trifft der berühmte Violinſpieler Ritter Ole Bull hier ein, und wird ein Konzert im k. Hoftheater geben.

† **Von der obern Donau**, den 6. Juli. 1839. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. kam in der kgl. Militairbüchſenmacherei zu Dilingen Feuer aus, welches großen Schaden hätte anrichten können, wäre daſſelbe nicht ſogleich entdeckt und glücklicher Weiſe noch in ſeinem Entſtehen gelöſcht worden. — Vor einigen Tagen warf eine ledige Dienſtmagd in Donaualtheim in Dienſten und aus dem Ldg. Lauingen gebürtig ihr neugebornes Kind unmittelbar nach der Geburt in den Eggausfluß, worin es ertrank. Das Gericht kam der unmenſchlichen Mutter auf die Spur, welche ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen wird. — Am 1. d. ſind drei Sträflinge aus dem Zwangsarbeitshauſe zu Kaisheim entſprungen, und treiben nun ihr Unweſen in der Umgegend.

Germersheim. (Pfalz) Die am Feſtungsbau bereits ausgeführten Arbeiten ſind eben ſo bedeutend, als in ihrer Art ſchön. Man wird aber den ganzen Werth deſſen, was hier geleiſtet ward, erſt dann gebührend würdigen, wenn man das Ungünſtige des Terrains an manchen Stellen, insbeſondere in den Sümpfen, gehörig berückſichtigt. Die Arbeiten ſind nun ſchon ſo weit vorangeſchritten, daß man dieſes Jahr weit weniger Arbeiter bedarf, als im vorigen Jahre; ihre Zahl ſoll ſich ſogar um 1500 vermindert haben. Auch die Stadt erweitert ſich mehr und mehr, und der neue Theil derſelben wird natürlicherweiſe nach einem regelmäßigen Plane angelegt, und wird ſich, wenn erſt vollendet, recht freundlich und gefällig ausnehmen. Die Einwohnerzahl — im Jahre 1822 noch nicht mehr als 2700 — wird zu etwa 3300 Seelen angegeben, freilich vermuthlich mit Einrechnung der (übrigens zur Zeit noch gar nicht ſtarken) Garniſon. (Sp. Ztg.)

---

(735) Verſteigerung.

Freitag den 12. Juli, früh 10 Uhr, werden im Gensdarmerie-Gebäude dahier mehrere Kleidungsſtücke und Effekten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

(740) Anzeige.

Die vom 28. Juni angezeigte

muſikaliſche Unterhaltung

vom ſtädtiſchen Nonnet

findet heute Dienſtag, den 9. Juli, ſtatt. Hiezu ladet ergebenſt ein:

Andreas Schlumberger.

(750) Verkauf.

20 Pf. Pflaum und 50 Pf. ſchöne Bettfedern ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(742) Dienſt-Geſuch.

Ein junger Menſch wünſcht einen Platz als Bedienter bei einer Herrſchaft, hier oder auf dem Lande zu erhalten, und würde ſich auch andern Geſchäften unterziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(749) Dienſtgeſuch.

Ein ſolides und gebildetes Mädchen, welches mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht als Köchin einen Platz, und würde ſich auch allen weiblichen Arbeiten unterziehen, und mehr auf gute Behandlung als großen Lohn ſehen. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(748) Dienſtgeſuch.

Ein junger Mann vom Lande wünſcht als Hausknecht einen Platz zu erhalten. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(747) **Dankſagung.**

Wir ſagen hiemit allen jenen Verehrten, welche der vergangenen Sonnabend ſtattgehabten Beerdigung des verſtorbenen Herrn

Stephan Langenmeyer,

Schreinermeiſter dahier,

ſo zahlreich beigewohnt, insbeſondere aber der löblichen Schreinerinnung für ihre gütige Theilnahme, ſo wie dem geehrten Chevauxlegerstrompeter-Korps, welche durch eine Trauermuſik den feierlichen Akt verſchönerten, unſern wärmſten verbindlichſten Dank, und empfehlen uns dem ferneren Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

(744) **Anzeige.**

Morgen Mittwoch, den 10. Juli 1839 iſt

Ochſengeräuſch-Parthie,

wozu die betheiligten Herren höflichſt eingeladen ſind.

(743,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Durch Familienverhältniſſe ward ich genöthigt, vergangenen Herbſt Augsburg zu verlaſſen; da es mir nun wieder gegönnt iſt, in hieſiger Stadt weilen zu können, ſo bitte ich die verehrlichen Damen, mir das frühere geſchenkte Vertrauen, ferner nicht zu entziehen.

Ich ertheile wieder Unterricht im Kleiderſchnittzeichnen, welches in 14 Lektionen zu erlernen iſt.

Diejenigen Frauenzimmer, welche das Kleidermachen praktiſch, alſo auch das Nähen zu erlernen wünſchen, können auch darin gründlich belehrt werden, da ich zu dieſem Zwecke auch Kleider aller Art, Chemiſetten, Mantillen u. ſ. w., Schnürmieder nach Pariſer-, Wiener- und Londoner-Schnitten verfertige.

Auch ertheile ich Unterricht in Verfertigung künſtlicher Blumen, welche ich auch zu den billigſten Preiſen liefern kann.

Regina Weidenkeller,
wohnhaft in der Kreuzſtraße Lit. F. Nro. 200. über 2 Stiegen.

(748) **Dienſt-Offert.**

Eine ſchon bejahrte und erfahrene Kindsmagd wird ſogleich in Dienſt zu nehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(751) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends 9 Uhr ging am untern Graben eine goldene Halskette verloren, welche der redliche Finder gegen gutes Douceur abgeben wolle. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(738,a)[3] **Zu verkaufen**

iſt eine ganz neue, nach der neueſten Facon gebaute Chaiſe. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(734) **Eingeſtandener Hund.**

Ein junger Hund, weiß und gelb geſteckt, iſt eingeſtanden. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(737) **Hundsverlauf.**

Ein Dachshündchen, weiblichen Geſchlechts, mit meſſingenem Halsband, ſchwarz mit hellbraunen Pfötchen und Schnautze, hat ſich verlaufen. Wem es eingeſtanden, wolle es gegen Erkenntlichkeit bei Hrn. Rothgerber-Meiſter Anton Ledberz abgeben.

(736) **Eingeſtandene Hunde.**

Zwei gelbe, junge Kuppel-Dachshunde ſind eingeſtanden. Wer als Eigenthümer ſich ausweißt, kann ſie gegen Erſtattung der Inſeration und Koſtgeldskoſten in Lit. F. Nr. 303. in Empfang nehmen.

(741) **Wohnungvermiethung.**

In einer frequenten Straße iſt ein bequemes Logie im erſten Stock mit zwei heizbaren Zimmern um 60 fl., ſo wie auch ein kleines um 20 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

(745) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 42. bei St. Ulrich iſt über 2 Stiegen eine helle und trockene Wohnung mit 3 heizbaren ausgemalten Zimmern, Alkove, Küche, Speis und allen Bequemlichkeiten, täglich zu vermiethen, und bis nächſtes Michaeli oder auch ſchon früher zu beziehen. Auf Verlangen könnte auch Stallung zu 2 Pferden abgegeben werden. In demſelben Hauſe iſt auch über eine Stiege eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, Speis ꝛc. täglich zu beziehen.

(648,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 314. auf dem obern Graben iſt täglich eine Wohnung im 2. Stock zu vermiethen und auch ſogleich zu beziehen.

(678,b)[4] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 39. in der obern Maximiliansſtraße, ſind in der dritten Etage 2 ſchön austapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubles, mit der Ausſicht auf die Eiſenbahn, täglich zu vermiethen und bis Micheli zu beziehen, auch kann eine Garderobe dazu abgegeben werden.

(739) **Zimmervermiethung.**

In Lit. H. Nro. 1. iſt ein meublirtes, heizbares, ausgemaltes Zimmer zu vermiethen, und ſogleich oder bis 1. Auguſt zu beziehen. Das Nähere in dem Kunſt- und Bilderladen daſelbſt an der Barfüßerbrücke.

Verlag der J. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch **№ 187.** 10. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Zuverläßigen, geſtern dahier eingetroffenen Nachrichten zufolge, iſt der hochgeachtete würdige Seelenhirte Herr Friedrich Krauß, erſter Pfarrer bei den Barfüßern, auf einer Kur-Reiſe am Bodenſee geſtorben.

Eiſenbahn-Fahrten nach dem Spickel.

Daß die bereits im vorigen Jahre eröffnete Eiſenbahnſtrecke von hier auf den Spickel ſich bei günſtiger Witterung und namentlich an Sonn- und Feiertagen einer ſehr bedeutenden Frequenz erfreut, iſt unſern geehrten hieſigen Leſern, die wohl ſelbſt ſehr fleißig nach dem herrlichen Erholungsplatze den „Spickel" oder die „Inſel" ſich begeben, freilich nichts neues; neu aber dürfte denſelben die beſtimmte genaue Zahl der Paſſagiere auf dieſer Strecke ſeyn, die wir nachſtehend mittheilen können. — Die Fahrten begannen zwar ſchon für heuer in den letzten Tagen des April, wegen der ſehr ſchlechten Witterung aber lieferte ſie nur geringe Reſultate, daher wir ſogleich zu den vier Fahrwochen im Monat Mai, und denen des Monats Juni übergehen, deren Reſultat wir durch gütige Mittheilung aus offizieller Quelle hier genau angeben können. „Es fuhren nemlich:

Vom 4. bis 10. Mai	2,687	Perſonen.
„ 11. „ 17. „	1,355	„
„ 18. „ 24. „	2,197	„
„ 25. „ 31. „	1,744	„
Somit in dieſem Monate:	7,983	„
Vom 1. bis 7. Juni	1,653	Perſonen.
„ 8. „ 14. „	2,243	„
„ 15. „ 21. „	2,657	„
„ 22. „ 28. „	2,460	„
Somit im Monate Juni:	9,013	Perſonen.

Es ſind demnach vom 4. Mai bis zum 28. Juni 16,996 (alſo beinahe ſiebenzehn tauſend) Perſonen auf dieſer Strecke gefahren;" ein gewiß ſehr erfreuliches Reſultat, beſonders da während dieſer Zeit viele ſehr unfreundliche, ja ſelbſt kalte Tage eine größere Frequenz ſehr hemmten.

Bei dieſer Gelegenheit werden uns die hieſigen Leſer auch erlauben, den auswärtigen eine kleine Beſchreibung der Spickel-Eiſenbahn-Fahrten zu geben. Die Bahn, beinahe eine geographiſche Stunde lang, wird gewöhnlich mit 4 Wägen befahren, welche Strecke in circa 5 Minuten zurückgelegt wird. Manchmal dauert es auch etwas länger, je nachdem eben die Pferde ermüdet ſind, oder die Witterung ungünſtig iſt. Die Rückfahrt geht etwas ſchneller, da die Bahn hinauf zu eine kleine Steigung hat. Die Wag-

gons ſind elegant, und Nro. I. ein geſchloſſener Glaswagen, auf's Bequemſte eingerichtet. Die übrigen drei Wägen Nro. II. ſind ebenfalls ſehr bequem und jedenfalls ſo elegant, als die Poſtreiſe-Chaiſen, wenn nicht noch denſelben vorzuziehen. Der Platz in dieſen Wägen, wovon jeder 24 Perſonen faßt, iſt ſehr geräumig, und trotz einer ſolchen Menſchenanzahl der Zug derſelben ſo leicht, daß ein Pferd bequem, ohne ſich zu ermüden, 2 ſolcher Wägen (die von Nro. II. werden gewöhnlich zuſammengehängt) ziehen kann. — Der Preis à Perſon iſt gewöhnlich 6 kr.

Der Sammler an die Adelinen von Schwaben und Neuburg.

Ach, liebe Schönen, tröſtet Euch,
Sammt meiner Adeline!
Was machen doch für närriſch Zeug
Oft Leut' mit wicht'ger Miene.

Das Lied an Boschens Garten ward
Geſandt von einem Engel,
Der für die Küche allzuzart
Wie für der Preſſe Bengel!

Was Adelin' geſungen dort,
Das galt ja ihrem Schätzchen:
„Wie wär's, wenn dies unſchuld'ge Wort
„Im Sammler fänd ein Plätzchen?"

So dachte ſie mit zartem Sinn,
Und flugs kam's zu Papiere;
Der Sammler nahm es freundlich hin,
Dacht nicht, daß es genire.

Doch ach! in unſ'rer argen Zeit,
Die Kritiker nicht ſäumen,
Vermantonirt ward lang und breit
Hold Adelinens Träumen.

Nun fordert von dem „Sammler" ihr,
Die ſchmucke Maid zu nennen;
Allein der Holden dort und hier
Sind viel', wer kann ſie kennen.

Doch ſag' ich's Euch aus off'nem Sinn
Wer's iſt, mit ganzem Namen:
Es iſt des Sammlers Gönnerin!
Und damit Punktum. Amen!

Der Sammler.

(Eingeſandt.) Auf eine Einſendung im geſtrigen Blatte muß bemerkt werden, daß der bezeichnete Ochſe von Metzgern und nicht von Platzwirthen gebraten wurde, und man ſelbſt jetzt auch erſteren bei einem ähnlichen Gewerbsübergriffe nicht hinderlich wäre. Endlich verurtheilen ſelbſt die darin angeführten reichsſtädtiſchen und jetzigen Magiſtrats-Beſchlüſſe den ſcheinbaren Nichtlügner zum wirklichen Lügner.

Vermiſchte Nachrichten.

München, 5. Juli. Es dürfte nicht unintereſſant für das katholiſche Deutſchland ſeyn, etwas Näheres über den vor einigen Tagen deſignirten Biſchof von Paſſau zu erfahren. Derſelbe iſt der hieſige Domcapitular Heinrich Hoffſtedter, ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Mann, von dem man nicht weiß, ob er mehr Gelehrſamkeit, mehr Talent oder mehr Frömmigkeit beſitzt. Schon hatte er die Rechte mit dem Prädicat: „vorzüglich gut" abſolvirt, war promovirter Doctor juris, hatte einige Jahre als praktiſcher Juriſt zu München mit allgemein anerkannter Auszeichnung gearbeitet, als er ſich mit einemmale entſchloß, ſchon 27 Jahr alt, Theologie zu ſtudiren. Am 5. Aug. 1833 empfing er das Sacrament der Prieſterweihe, wurde kurz nachher zum Aſſeſſor beim erzbiſchöflichen Ehegericht ernannt, im Jahr 1835 zum Domcapitular erwählt und ſchon jetzt, alſo nachdem er noch nicht volle ſechs Jahre Prieſter iſt, zum Biſchof von Paſſau in einem Alter von 35 Jahre durch Se. Maj. den König deſignirt. Ja ſein Ruf war ſogar bis zum heil. Vater gedrungen, der durch dieſe Ernennung ſeine Wünſche erfüllt ſehen wird. (Allg. Ztg.)

München, 7. Jul. Geſtern erhielt der Staatsrath im ordentlichen Dienſt, Egid v. Kobell, das Kreuz des für 50jährige Dienſte geſtifteten Ludwigsordens. Vor Beginn der königlichen Tafel, zu welcher ſämmtliche königliche Staatsminiſter und Staatsräthe geladen waren, übergab Se. Maj. der König eigenhändig und in ſehr ſchmeichelhaften Ausdrücken Hrn. v. Kobell den Orden, und brachte ſpäter auf deſſen Wohl einen Toaſt aus. Auch Ihre Maj. die Königin richtete Worte hoher Huld an den Gefeierten, und beglückte denſelben mit einem werthvollen Andenken. — Heute am Vor-

abend des Geburtsfeſtes Ihrer Maj. der regierenden Königin wird im beleuchteten Hoftheater Don Juan aufgeführt, wobei die höhern Hof- und Staatsbeamten in Uniform erſcheinen. Se. Maj. der König hatte die Aufmerkſamkeit, die in Salzburg lebende Wittwe Mozarts zu der Darſtellung dieſer Oper einladen zu laſſen, welche hier von jetzt an mit Weglaſſung der fremden Zuthaten ganz nach der urſprünglichen Partitur gegeben wird. Frau Etatsräthin v. Niſſen war jedoch nach Gaſtein abgereiſt, als das Einladungsſchreiben in Salzburg ankam. (A. Z.)

Da die Waldverheerungen durch Raupen in Mittelfranken auf eine höchſt beunruhigende Weiſe um ſich greifen und 100 Tagwerke mit Verwüſtung bedrohen, und das wirkſamſte Rettungsmittel lediglich in der Schonung der Inſekten-freſſenden Vögel, und der übrigen Feinde der Raupen, wozu vorzüglich die Ameiſen gehören, liegt, ſo hat die k. Kreisregierung neben verſchärftem Verbot des Einfangens der Sing- und Waldvögel, auch das Sammeln und Verkaufen der Ameiſen-Eier bei 3 bis 35 fl. Geld- oder entſprechender Arreſtſtrafe unterſagt.

Am 24. Juni beging der in Aachen ſeit 1837 beſtehende Buchdrucker-Verein das Namensfeſt Johannes Guttenberg's. Die Verſammlung beſtand, außer dem Buchdrucker-Perſonale, aus der großen Mehrzahl der Literaten und Literaturfreunde dieſer Stadt, die ſich gern dem Vereine angeſchloſſen haben, der außer ſeinen weiter reichenden wohlthätigen Zwecken, ſich zunächſt auch zum Ziel geſteckt hat, das Jubelfeſt Guttenberg's im Jahr 1840 nicht minder erhebend zu feiern, als dies von allen Städten Deutſchlands geſchehen wird.

(757)

Todesanzeige und Danksagung.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unſere innigſt geliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Antonia Carron du Val,

geborne Kaſtenmaier,

königl. Landrichters-Wittwe,

am 5. d. Mittags ¼12 Uhr im 73. Jahre ihres Alters, plötzlich aus dieſem Leben abzurufen. So unerwartet und tiefſchmerzend uns dieſer Verluſt der innigſtgeliebten und mütterlich liebenden Mutter fiel, ſo tröſtend war die allgemeine Theilnahme aller verehrlichen Stände, die ſich auf eine ſo unzweideutige und wohlthuende Weiſe bei unſerm gerechten Schmerze allenthalben ausſprach. Wir fühlen uns daher verpflichtet für die zahlreiche Theilnahme an dem, vergangenen Sonntag ſtattgehabten Begräbniſſe, wie für die gütige Beiwohnung an dem heute gefeierten Trauergottesdienſte, unſern gerührteſten verbindlichſten Dank darzubringen.

Augsburg, den 9. Juli 1839.

Dr. **Nikolaus Carron du Val,** erſter Bürgermeiſter
Dr. **Maximilian Carron du Val,** praktiſcher Arzt } als Söhne
Carl Carron du Val, königl. Revierförſter
Fr. Xav. Pfiſter, k. techniſcher Rechnungs-Kommiſſär, als Schwiegerſohn, im Namen der übrigen Geſchwiſter und Verwandten.

(763) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 102. ſind 2 meublirte Zimmer, monatlich für 3 fl. 30 kr. und 2 fl. 42 kr., täglich zu beziehen.

(764) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 576. am mittlern Lech iſt wegen eingetretenen Verhältniſſen eine Wohnung zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

(761) **Einladung.**

Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß ſich bei ihm

heute Mittwoch den 10. Juli
Abends 6 Uhr

das Muſik-Korps des königl. würtembergiſchen 2. Reiter-Regiments von Ulm

im Garten

zu produziren die Ehre haben wird, und bei ungünſtiger Witterung im Zimmer wozu zu recht zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Leonh. Ernſt,
Plazwirth zur neuen Pfalz.

(753,a)[2] **Lehroffert.**

Zu' einem hieſigen Schreinermeiſter wird ein Lehrling geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(715,b)[2] **Anzeige.**

Um vielſeitigen Anfragen zu begegnen, bringt der Unterzeichnete zur Anzeige, daß in ſeiner Bade-Anſtalt

Waſſer-Bäder zu 15 kr.

in der untern Etage täglich von früh 4 bis Abends 9 Uhr zu haben ſind.

J. B. Baur, Mauerbadinhaber.

Blumen- & Zwiebel-Verſteigerung.

Donnerſtag den 11. Juli Nachmittag 2 Uhr werden in Lit. H. Nro. 70. im untern Baugarten eine große Parthie Topfgewächſe gegen baare Bezahlung verſteigert, als: rosa semperflorens in verſchiedenen ſchönen Arten, Pelargonien, Fuchſien, Myrrthen und vieles andere, meiſt in Blüthen und Knospen befindlich, dann eine Parthie Tulpenzwiebel, Fritilarien ꝛc. ꝛc., wozu höflich einladet:

Siebenhorn, geſchw. Käufler.

Zuverläßiger Witterungs-Verkündiger.

Von den bereits vielſeitig bekannten und beliebten, von dem geſchickten Chemiker von Barth erfundenen zuverläßigen Witterungs-Verkündiger iſt wieder eine Parthie angekommen und in Lit. A. Nro. 9. im 2. Stock zu haben. Einzeln koſtet das Stück nebſt ausführlicher Erklärung, 24 kr., bei Abnahme in größerer Anzahl und zum Wiederverkauf wird nach Verhältniß Rabatt gegeben.

(760) **Verlorenes.**

Ein braunſeidener Geldbeutel, Werth 2 fl., ging verloren. Der redliche Finder wird höflich erſucht, ſelben in der Expedition dieſes Blattes gegen eine angemeſſene Belohnung abgeben zu wollen.

(752) **Verkauf.**

In Lit. G. Nro. 54. iſt ſehr guter Torf, das Tauſend zu 1 fl. 54 kr., zu haben.

(728,c)[3] **Verkauf.**

Eine gute brauchbare Hobelbank iſt in Lit. C. Nro. 310. im 2. Stock im Bräuhauſe zum weißen Hund zu verkaufen.

(713,c)[3] **Verkauf.**

Es ſind ungefähr 40 Schäffel Roggen vom Jahrgang 1834, ganz gut erhalten, zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(762) **Verlorenes.**

Es ſind am letzten Sonntag bei der Eiſenbahnfahrt auf die Inſel und zu Fuß zurück nach der Stadt durch den obern Schießgraben zwei Zins-Coupons, jedes zu 5 fl. Corrt. von 2 öſterreichiſchen 1 pCt. Metall-Obligationen ad 1000 fl. Nro. 13419 und 13426 verloren gegangen. Der redliche Finder wolle ſolche gegen eine angemeſſene Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben. Auch wird die Bitte geſtellt, im Falle ſolche zum Verkaufe angeboten werden oder ſchon angekauft ſind, geeignet verfahren zu wollen.

(754) **Wohnungvermiethung.**

Im Fuggerhauſe Lit. B. Nro. 10. iſt im 2. Stock die aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, 3 Garderob-Piecen, Küche, Magdkammer ꝛc. beſtehende Wohnung nebſt einem Pferdſtall und Kutſcherſtübchen zu vermiethen, auch nach Belieben zu beziehen und das Nähere daſelbſt zu vernehmen.

(755) **Wohnungvermiethung.**

In der St. Anna-Straße Lit. D. Nro. 250. im 1. Stock, iſt eine mit allen Bequemlichkeiten verſehene ſchöne Wohnung, mit oder ohne Pferdſtall ꝛc., zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt in der Spezerei-Handlung im Fuggerhauſe zu erfahren.

(756) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 22. in der Karolinenſtraße ſind zwei ſchön meublirte Zimmer zu vermiethen. Von denſelben beſteht eins aus einem Zimmer und Alkov, das andere aus einem Zimmer und Kabinet. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

(759) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 200. nächſt hell. Kreuz iſt ein meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, für 3 fl., täglich zu vermiethen und bis 1. Auguſt zu beziehen.

Berichtigung.

Bei der im geſtrigen Tagblatte angezeigten Dankſagung ſoll es heißen anſtatt Schreinermeiſter „Schreiner-Geſelle.“

Heute wird der **Erzähler** No. 55. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 188. 11. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Den Manen
des
auf einer Geneſungsreiſe geſtorbenen
Herrn Pfarrers Friedrich Krauß.

Wo der Geneſung ſchönes Morgenroth
Dir Edler! ſollte neu verjüngt erſcheinen,
Entriß Dich ach! mit kaltem Arm der Tod
Der Heimathſtadt, — den tiefgebeugten Deinen.
Denn Vater, Lehrer, Tröſter, Menſchenfreund,
Warſt Du, du wußteſt Deine Tugendlehren,
Mit Deinem Erdenwallen eng vereint,
Als Vorbild durch Dein eignes Thun zu ehren.

Doch in des Daſeyns früchtenreicher Zeit —
Hat Deine letzte Stunde ſchon geſchlagen;
Du, der ſich ſeiner Pflicht ſo ganz geweiht,
Entfernt von uns wirſt ſchon zu Grab getragen!
Und die Gemeinde, welche kaum begrüßt
Als erſten Lehrer Dich mit dem Gefühle
Des freudigen Vertrauens; — wer ermißt
Jetzt ihren Schmerz! ſieht Dich bereits am Ziele.

Doch eine höh're Hand hat dies gethan;
Du wandelſt nun im Lande der Gerechten;
Des Kampfes Pfad, ward Dir zur Siegesbahn,
Wo Tugend und Verdienſt Dir Kronen flechten. —
Kurz war Dein Lauf, an Liebe, Segen reich,
Die Saaten Deiner Lehren, bleiben ſtehen;
Welkt auch das Irdiſche den Blumen gleich,
Die Himmelsblüthen kann der Tod nicht mähen.

Für Euch, dem edeln Todten nah verwandt,
Aus Sternenhöhen ſtrahlt der Troſt hernieder,
Nicht hier, — dort iſt der Tugend Vaterland —
Und den Verklärten findet Ihr dort wieder;
Ja ſeinen Segen ließ er Euch zurück.
Sein Geiſt wird hier noch liebend Euch umſchweben,

Digitized by Google

Es trocknet ja des Daſeyns Thränenblick,
Die Vaterhand, — in einem beſſern Leben.

Unſer hochwürdigſter Herr Biſchof hat geſtern ſeine dritte und letzte dießjährige Firmungsreiſe angetreten, und wird am 12. Juli in Lindau, am 15. in Scheidegg, am 16. in Weiler, am 17. in Stauffen, am 18. in Immenſtadt, am 19. in Sonthofen, am 20. in Oberſtdorf, am 22. in Füſſen, am 23. in Pfronten und am 26. Juli in Oberdorf die Ausſpendung des heil. Sakraments der Firmung vornehmen. Nach Vollendung dieſer Reiſe wurde auch heuer die Hälfte der weit ausgebreiteten Diöceſe Augsburg von ihrem Oberhirten bereist. (A. Pztg.)

(Eingeſandt.) Die Frauenthor=Thurmuhr geht ſeit einigen Tagen nicht, daher ſich einige Anwohner die Frage erlauben, ob ſich vielleicht das Werk in Reparatur befinde oder ausgeputzt werde, und fügen den Wunſch hinzu, daß dieſe Uhr bald wieder in Gang geſetzt werden möge, was gewiß um ſo mehr Berückſichtigung verdiene, da die Stadtuhren hier gewiß nur ſehr ſpärlich geſät ſind.

Gemeinnütziges.

Das Rauchen der Schornſteine in den Küchen zu verhindern. Die Züge oder auch nur der Zug des Schornſteins muß kreisförmig und nicht viereckig oder rectangulär ſeyn, weil der Rauch immer in einer runden Säule empor ſteigt; ſie ſollen ſich in ſanften Windungen und nicht ganz gerade erheben, am Halſe ſollen dieſelben gehörig verengt, aber auch nicht zu eng ſeyn; inwendig müſſen die Schornſteine gehörig beworfen und übertüncht werden, weil ſonſt die Luft zwiſchen die poröſen Steine dringt, ſie ſollen in einem Körper bis zum Dache empor geführt werden, und ſich innerhalb der Mauer des Gebäudes befinden. Ferner ſollen die Schornſteine mittelmäßig hoch über das Dach empor geführt werden und zwiſchen der ſo genannten Laterne Oeffnungen haben; eben ſo ſoll der Giebel des Kamins abſchüſſig ſeyn, theils damit der Regen ablaufen kann, theils damit der Rauch aufwärts geleitet werde. (A. A.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. unſer allergnädigſter König haben heute (9. Juli) Nachmittags bald nach 3 Uhr die Reiſe nach Brückenau angetreten, und Ihre Majeſtät die Königin Thereſe haben die Sommer=Reſidenz Nymphenburg bezogen. — Einzelne Abtheilungen der hieſigen Regimenter machen jetzt faſt täglich Verſuche mit den Perkuſſionsgewehren, die ſich ſehr zum Vortheil der letztern entſchieden haben. Bei einer Probe dieſer Art im heftigen Regenwetter, die zwei Kompagnien machten, deren eine mit Perkuſſionsgewehren und die andere mit den gewöhnlichen feuerte, verſagten erſtere niemals, während von den letztern ſehr viele Schüſſe ausblieben.

□ Regensburg, im Juli 1839. Unſer löblicher Stadtmagiſtrat hat eine neue Trauer- und Leichen-Ordnung erlaſſen, welche bereits die Genehmigung der kgl. Regierung, wie die Zuſtimmung des biſchöfl. Ordinariats und des königl. proteſtantiſchen Konſiſtoriums erhalten hat, und nächſtens in allen ſeinen Theilen in's Leben treten wird. Wiewohl dieſe Leichenordnung mit der früheren ſehr divergirt, ſo iſt ſie doch in jeder Beziehung eine ſehr muſterhafte zu nennen, indem ſie alle Einzelnheiten nicht nur ſehr beſtimmt ausdrückt, ſondern viele verſchiedene Klaſſen in Anſehung der Beerdigungskoſten ſetzt, von denen jeder, je nach ſeinem Vermögensverhältniſſe, ſich eine wählen kann. Ueberhaupt wird ein höchſt geregelter Gang dieſes Gegenſtandes erzweckt, der nun, nach Herſtellung der bereits vollendeten und eines noch im Baue begriffenen vierten Leichenhauſes, im Einklange gewiß nichts mehr zu wünſchen übrig läßt. Die Leichenkoſten ſind ſehr verſchieden, und zwar katholiſcher Seits von 13 fl. 12 kr. bis 136 fl. 48 kr. für Beerdigung und Gottesdienſt; proteſtantiſcher Seits 11 fl. 51 kr. bis 89 fl. 42 kr. (inclus.

einer kirchlichen Feierlichkeit 128 fl. 21 kr.) in vielen Abſtufungen. — Unſere hieſigen 40 Bräuer haben im vergangenen Sudjahre zuſammen 17,763 Schäffel Malz (worunter 165 Schäffel Waizenmalz für die Weißbierbrauer) verſotten, und hiefür 88,817 fl. ärarialiſchen und 22,204 fl. Lokal=Malz=Aufſchlag entrichtet. — Seit neuerer Zeit iſt nun auch die Taxe über das Rindfleiſch aufgehoben, und es ſtehen jetzt alle Fleiſchſorten unter freier Konkurrenz. Ob dieſe billigere oder höhere Preiſe uns bringen wird, iſt noch zu gewärtigen.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

Der bekannte Thierbändiger, von Amburgh, machte kürzlich folgendes Stückchen: Er hitzte Löwe, Tiger, Hyäne und Löwin gegen einander, und als er ſie nun in den Zuſtand ſcheinbar höchſter Wuth verſetzt hatte, tauchte er ſchnell ſeinen Kopf in ein Gefäß mit Blut und andern animaliſchen Subſtanzen, die wohl im Stande waren, Wuth und Appetit in den Beſtien zu ſteigern. So hielt er ſeinen Kopf den Brüllenden vor; dieſe aber ſind ſo gut dreſſirt, daß ſie ſich ruhig zurückzogen, als ſie unter der appetitlichen Hülle ihren Herrn erkannten. Ein reizendes Schauſpiel!

Die Zahl derer, die zu London ausſchließlich vom Schriftſtellen leben, ſoll, rund geſagt, 4000 betragen. Darunter ſind allein 700 Journaliſten. Viele müſſen die Kunſt lernen, drei Tage in der Woche zu faſten. Arm heißen ſonſt nur die Dichter, jetzt hungert aber auch die Proſa.

(773)

Danksagung.

Mit gerührtem Herzen danken wir Allen für die Theilnahme und den zahlreichen Beſuch im Gottesdienſte und am Grabe unſers innigſt geliebten Vaters des Regiments=Quartiermeiſters

Alois Waagus.

Insbeſondere ſey dieſer Dank den Herren Offizieren dargebracht, welche dem in dem Herrn Entſchlafenen die letzte Ehre zu erweiſen, zahlreich ſich einfanden.

Möge der Allmächtige vor ähnlichen Verluſten gnädig Sie bewahren, und uns den Muth geben, ſelben mit Ergebung in ſeinen göttlichen Willen ertragen zu lernen.

Die Hinterbliebenen.

(769) **FROHSINN.**

Donnerſtag den 11. Julius 1839.

Geſang=Produktion.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorſtände.

(777) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Garten-Musik

von dem Muſik-Korps des k. würtembergiſchen 2. Reiter-Regiments von Ulm

Anfang Abends 6 Uhr.

Wozu höflichſt einladet:

Schroder,
im obern Schießgraben.

(779) **Dank und Bitte!**

Indem der Unterzeichnete jenen Wohlthätern, welche ihm für die bei dem kürzlich zu Haunsheim ſtattgefundenen Brande verunglückten Familien, die alle ihre Habe verloren, Unterſtützung an Effekten u. dgl. zuſendeten, dankt, wird zugleich gebeten, daß wer noch etwas beitragen will, ſolches bis heute, Donnerstag, Abend an mich verabfolgen laſſen wolle, indem am Freitag das Eingegangene durch den Boten abgeſchickt wird.

Carl Biſchoff.

(768) **Erklärung.**

Die unterzeichneten haben ſich über die im Tagblatte Nro. 170. berührte, auf Mißverſtändniſſen beruhende Differenz verglichen, was ſie hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Gottfried Bößel.
Leonhard Zinner.

(770,a)[2] Anzeige.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lotto-Collecte **Nro. 281** auf der Barfüßerbrücke Nro. 14. wieder eröffnet iſt.

(774) Bekanntmachung.

Auf dem Torfſtiche bei Ottmaring wird das Tauſend (1000 Stück) um 2 fl. 42 kr. abgegeben, inſoferne man mit eigenen Fuhrwerken abzuholen belieben wolle.

(743,b)[2] Anzeige und Empfehlung.

Durch Familienverhältniſſe ward ich genöthigt, vergangenen Herbſt Augsburg zu verlaſſen; da es mir nun wieder gegönnt iſt, in hieſiger Stadt weilen zu können, ſo bitte ich die verehrlichen Damen, mir das frühere geſchenkte Vertrauen, ferner nicht zu entziehen.

Ich ertheile wieder Unterricht im **Kleiderſchnittzeichnen**, welches in 14 Lektionen zu erlernen iſt.

Diejenigen Frauenzimmer, welche das Kleidermachen praktiſch, alſo auch das Nähen zu erlernen wünſchen, können auch darin gründlich belehrt werden, da ich zu dieſem Zwecke auch Kleider aller Art, Chemiſetten, Mantillen u. ſ. w., Schnürmieder nach Pariſer-, Wiener- und Londoner-Schnitten verfertige.

Auch ertheile ich Unterricht in Verfertigung **künſtlicher Blumen**, welche ich auch zu den billigſten Preiſen liefern kann.

Regina Weidenkeller,
wohnhaft in der Kreuzſtraße Lit. F. Nro. 200. über 2 Stiegen.

(767) Wohnungveränderung.

Allen meinen Geſchäftsfreunden bringe ich wiederholt zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung nächſt dem Bierbräuer Herrn Kugler verlaſſen, und dagegen eine in Lit. G. Nro. 148. im Lochgäßchen bezogen habe, und empfehle mich in allen vorkommenden Fällen zur Verfertigung neuer als auch zur Ausbeſſerung aller Arten von Körben.

Afra Fackler,
Korbmacherin.

(780,a)[2] Wohnungveränderung.

Ich mache hiemit ergebenſt bekannt, daß ich meine frühere Wohnung verlaſſen, und dagegen die in Lit. A. Nro. 81. am Hunoldsberg bezogen habe. Danke zugleich für das mir bisher geſchenkte Zutrauen, und bitte gehorſamſt um fernere geneigte Aufträge, mit der Zuſicherung prompter Bedienung.

G. H. Fiſcher, Tapezirer.

(750,b)[2] Verkauf.

20 Pf. Pflaum und 50 Pf. ſchöne Bettfedern ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(766) Anzeige.

Da ich ſchon einigemal vernommen habe, daß ſich das Gerücht verbreitet als wäre ich Willens von hier abzureißen, ſo nehme ich mir die Freiheit darauf zu erwiedern, daß mir ſolches nie in den Sinn kam, noch kommen wird, mich ohne alle Urſache von meinen vielen guten Freunden zu trennen und habe die Ehre, mich mit aller Hochachtung ihrem geneigten Wohlwollen noch ferner zu empfehlen.

Joh. Doppelbaur sen.
Schneidermeiſter.

(778) Verkauf.

In Lit. A. Nro. 332. iſt wieder Fruchtbranntwein, zu 12 kr. per Maaß, zu haben.

(771) Hausverkauf.

Das Haus Lit. A. Nr. 564. unweit St. Urſula iſt aus freier Hand zu verkaufen.

(738,b)[3] Zu verkaufen

iſt eine ganz neue, nach der neueſten Facon gebaute Chaiſe. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(776) Verlorenes.

Vergangenen Montag Nachts ging von Kriegshaber bis Zemetshauſen ein dunkelblauer Rock mit ſchwarzem Kragen verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(772) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. A. Nro. 563. nächſt St. Urſula iſt eine ſchöne neugebaute Wohnung täglich oder bis Michaeli zu beziehen.

(775) Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 141. iſt eine kleine Wohnung, beſtehend aus Wohn- und Schlafzimmer, dann Küche zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen; auch könnte eine Stallung und Kammer auf Verlangen dazu gegeben werden.

(678,c)[4] Zimmervermiethung.

Im Hauſe Lit. B. Nro. 39. in der obern Maximiliansſtraße, ſind in der dritten Etage 2 ſchön austapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubles, mit der Ausſicht auf die Eiſenbahn, täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen, auch kann eine Garderobe dazu abgegeben werden.

Bei der den 9. Juli vor ſich gegangenen 1370ſten Ziehung in München kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

24 10 30 4 2

Die 1372te Ziehung wird den 8. Auguſt, und inzwiſchen die 992ſte Regensburger Ziehung den 18. Juli und die 331ſte Nürnberger Ziehung den 30. Juli vor ſich gehen.

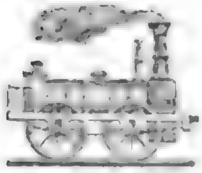
Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag №. 189. 12. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prænumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.



Auf der Eiſenbahn werden jetzt von München aus die Schienen bis zum Dorfe Maiſach, ſechs Stunden von dort entfernt, gelegt. Die erſte Fahrt dahin ſoll am 25. Auguſt, als am Geburtstage des Königs, geſchehen. Es bemühen ſich jetzt mehrere Perſonen um die Erlaubniß, dort ein Wirthshaus anzulegen, da die gänzliche Vollendung der Bahn noch längere Zeit anſtehen dürfte, und mithin dieſer Punkt das Ziel der Fahrten ſeyn wird, die man einſtweilen zur Beluſtigung unternimmt, bis die ganze Bahn vollendet ſeyn wird.

Die von höchſter Stelle vorgeſchriebene Hunde-Viſitation wird für dieſen Sommer in dem bereits bekannten Lokale Lit. H. Nro. 274. täglich von Vormittags 8 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, vom 18. Juli bis 3. Auguſt vorgenommen werden, die einzelnen Tage werden wir unſern Leſern jedesmal anzeigen.

Verkehr.

(Schluß zu den Artikeln in Nro. 164 und 178. unter obiger Rubrik.)

Wäre nun eine ſolche Schiffbarmachung des Leches von hier bis zu deſſen Ausmündung in die Donau, wovon in dem letzten dießfallſigen Artikel die Rede war, hergeſtellt, ſey ſie nun durch einen Kanal oder durch Einengung des Flußbettes erzweckt worden, wie ſchnell könnten nicht da Perſonen und Güter von hier z. B. nach Regensburg gebracht werden? Bis Donauwörth ſtromaufwärts ſind bereits die Regensburger Dampfſchiffe probeweiſe gefahren, die beabſichtigte ganze Fahrt bis nach Ulm konnte aber zur Zeit trotz aller Bemühung noch nicht bewerkſtelligt werden, welche für unſeren gegebenen Zweck aber auch nicht benöthigt wäre. *) Bis dorthin wäre demnach das Fahrwaſſer als ſich qualifizirend anerkannt, während es den anzulegenden Lechkanal entlang ebenſo effektuit werden könnte. Eine ſolche Fahrt ſtromabwärts würde bei gehöriger Konſtruirung der Fahrzeuge gewiß nur höchſtens 8 Stunden dauern, und die Rückfahrt vielleicht um die Hälfte mehr; welcher Vortheil für Reiſende oder für preſſante Verſendungen! das Fahrgeld würde aber jedenfalls billiger kommen, als bei Fahrten zu Land auf was für immer eine Art dorthin, und dazu noch viel ſchneller als mit Poſtgelegenheit; ja vielleicht dürfte dieſe ganze Waſſerreiſe nicht mehr koſten, als die kleine Landreiſe von hier bis nach Donauwörth, da die Anlegung eines Kanals nicht viel mehr koſten würde, als die

---

*) Leider wird die Donau-Dampfſchifffahrt noch häufig, größtentheils durch unbedeutende auch elende hölzerne und ſteinerne Brücken ſehr verkümmert, und es ſey erlaubt, bei dieſer Gelegenheit den Wunſch auszuſprechen, daß ſolche unbedeutende Brücken entfernt, und durch Schiffbrücken, wie dieß auf dem ganzen Rhein, von Baſel bis Holland der Fall iſt, erſetzt werden möchten.

Anlage einer neuen gewöhnlichen Landfahrſtraße. — Wir glauben, daß die Vortheile der Effektuirung eines ſolchen Plans, wodurch unſere Stadt, unſere Fabriken, unſer Handel und unſere Gewerbe durch die Donaudampfſchifffahrt ſüdöſtlich, und durch den Ludwig-Donau-Main-Kanal nordweſtlich ſich überall ein weiteres Marktgebiet erwerben können, zu evident ſeyen, als daß ſie einer weiteren Erläuterung bedürften.

Doch wir wollen das angeregte Thema noch weiter verfolgen. Wie wäre es, wenn man den Lech noch weiter aufwärts ſeinem Urſprunge zu, gleichfalls ſchiffbar zu machen ſich bemühte? Welches günſtige Reſultat ließe ſich hieraus, wenn daſſelbe anders, wie wir aber gar nicht zweifeln, ausführbar iſt, erzielen? — Wir würden dadurch mit Landsberg, Schongau, Füſſen in nähere Verbindung geſetzt, uud was die Hauptſache wäre, es würde zweifelsohne der ganze Waarenzug aus dem nordweſtlichen Tirol, der bisher andere Wege einſchlägt, ſich dieſe vortheilhafte gelegene Waſſerſtraße wählen, und dadurch nicht nur die hieſigen Speditions- uud Platzgeſchäfte, die leider gegen früher ſehr geſunken ſind, vom Neuen wieder aufblühen, ſondern es würde eine ſolche Einrichtung dem Handel und Wandel im ganzen Königreiche überhaupt ſehr günſtig ſeyn, und unberechenbare Vortheile, Arbeitsthätigkeit, neuen erweiterten Verkehr und größere Wohlhabenheit für die ganze Provinz zur Folge haben. — Alſo, ihr Herren, in deren materiellen Intereſſen eine ſolche Erweiterung der Verbindungsmittel liegt, und die ihr auch die Mittel dazu habt, ein ſolches für den vaterländiſchen Verkehr äußerſt wohlthätiges, wie der Verfaſſer wenigſtens glaubt, Projekt zu realiſiren, wollet dieſen Vorſchlag eines Laien nicht ungenützt verhallen laſſen, und ſollten aber ſeine Erwartungen und Hoffnungen — wie er aber nicht glaubt, zu ſanguiniſch geſtellt ſeyn, ſo — war es doch wenigſtens wohl gemeint.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Den neueſten Briefen aus Italien zufolge dürfte Se. kgl. Hoh. der Kronprinz von Bayern noch im Laufe dieſes Monats in München oder in Hohenſchwangau eintreffen.

††† München, im Juli 1839. Außer den Schörg'ſchen Backöfen und Keſſelfeuerung, welche letztere namentlich in Laboratorien, zum Kochen, Abdampfen, Zuckerläutern ſo wie hauptſächlich in Waſchküchen treffliche Dienſte leiſten, wo mit einigen Pfunden Brennholz die Keſſel taglang in ununterbrochenem Sud erhalten werden können, ſind auch aus dieſem Atelier in dieſen Tagen eiſerne Bettladen hervorgegangen, die in vieler Beziehung vor den hölzernen Bettſtellen einen großen Vorzug bieten. Dieſe eiſerne Bettladen ſind a) ſehr dauerhaft, doch ſo leicht konſtruirt, daß eine einſchläfrige Bettlade kaum dreißig Pfund wiegt; b) können ſie insbeſondere für wandernde Familien bei Umzügen als höchſt zweckdienlich und nützlich empfohlen werden, weil ſie zuſammengelegt ein ſehr kleines Volum behufs des Transports ausmachen, und an jedem Orte nach der Ankunft in wenigen Minuten von einer Perſon ohne alle Schwierigkeit wieder aufgeſchlagen werden können; c) niſtet ſich in eiſernen Bettladen das bekannte Ungeziefer, was in manchen Häuſern und Bettſtellen die Menſchen ſo häufig plagt und quält, nicht ein, und endlich d) kommen die eiſernen Bettladen ſo wohlfeil als die gewöhnlichen hölzernen Bettſtellen in der Anſchaffung zu ſtehen, und dürften ſich daher für Kaſernen, Krankenhäuſer ſo wie für Privatwohnungen, als ein ſehr nützliches Meuble eignen. (In dem letzten, in Nro. 183 d. Bl. abgedruckten Briefe dieſes Korreſpondenten, iſt ſtatt Beſſerfeuerung „Keſſelfeuerung" zu leſen, welcher Fehler durch die Undeutlichkeit des Manuſcripts entſtanden, und hiemit berichtiget wird.)

Ueber den letzten plötzlichen Temperatur-Wechſel lieſt man aus Kempten: Ungefähr 6 Stunden von hier fiel ſogar Schnee, welcher eine Zeit lang einen halben Schuh hoch auf dem Boden lag; die Kälte war alſo nicht weit vom Gefrierpunkt. Es verlor auch ein Würtemberger, der Schaafe dorthin auf die Weide geſchickt hatte, eine ganze Heerde, indem ſämmtliche Thiere der Kälte unterlagen und erfroren ſind."

Bamberg, 6. Juli. Das Thereſien=Volksfeſt wird morgen früh mit der Vorfeier beginnen, unter den günſtigſten Auſpizien. Der Himmel kehrt ihm das heiterſte Antlitz zu, und alle Veranſtaltungen dafür ſind mit ſolcher freudigen Thätigkeit geordnet, daß wir uns ſchöne fröhliche Tage verſprechen können. Als Glanzpunkt zeigt das Programm den großen Feſtzug am 8. Juli, welchen die ſtädtiſchen Gewerbe ſtets mit ſinnreicher Eigenthümlichkeit ausſtatteten, dann das griechiſche Wagenrennen, worauf immer die ſchauluſtige Erwartung hoch geſpannt iſt, am 9. Juli das griechiſch=türkiſche Reitſpiel abwechſelnd mit einem Waffentanz, wozu ſchon ſeit längerer Zeit die ausgezeichnetſten Reiter und Waffenkundigen ſich meiſterhaft eingeübt haben, und am 10. Juli zum allgemein ergötzlichen Schluſſe die Bratung eines ganzen Ochſen, der an die Gewerbegeſellen, welche dem Feſtzug beiwohnten, vertheilt wird. Dazwiſchen finden induſtrielle und landwirthſchaftliche Preiſevertheilungen, Belohnungen vieljähriger treuer Dienſte von männlichen und weiblichen Dienſtboten, Fabrikarbeitern und Gewerbgeſellen, und zur Ausfüllung der etwaigen Pauſen Scherzſpiele aller Art, Stern= und Vogelſchießen, Tanzmuſik ſtatt, bis jeden Abend das Theater im Freien ſeine Räume öffnet, und in der Darſtellung des eigens dafür bearbeiteten Götz v. Berlichingen nach Goethe, dann der Räuber nach Schiller, durch Kunſtfreunde, in der glänzendſten Ausſtattung an Coſtüme, Dekorationen und militäriſchen Evolutionen von zahlreicher Mannſchaft zu Fuß und zu Pferde, einen Genuß darbietet, der um ſo großartiger und ſeltener iſt, als ihn bei dem unermüdlichen patriotiſchen Zuſammenwirken aller Theilnehmer nur eine dankbarſt verehrte, beſondere hohe Unterſtützung ermöglicht. Während der ganzen Feſtdauer ſind alle hieſigen Kunſt= und wiſſenſchaftlichen Sammlungen dem Publikum geöffnet, und in der Induſtrie= und Gewerbausſtellung im Kaiſerſaale des k. Schloſſes in überraſchend reicher Reihenfolge ausgezeichnete Produkte der landwirthſchaftlichen, gewerblichen und techniſchen Induſtrie von Oberfranken als erfreuliche Proben ihres ununterbrochenen Fortſchreitens vorgelegt. So wie bei dieſer Feſtfeier das Erheiternde mit dem Gemeinnützigen verbunden, ſo iſt auch der Wohlthätigkeit und der religiöſen Weihe gebührend vorgeſehen. Ein Frühgottesdienſt unter Paratirung der Landwehr auf der Thereſienwieſe eröffnet am Sonntag den 7. Julius die Feier, eine Speiſung von 100 Armen wird durch den Frauenverein beſorgt, und eine große muſikaliſche Produktion von allen hieſigen Muſikfreunden, Vereinen und Korps Abends auf dem Feſtplatze ausgeführt. (Fr. M.)

Vor ungefähr ſechs Monaten wurde der Oelgemälde=Druck in Berlin von einem jungen Maler, Jakob Liepmann, erfunden. Was damals unmöglich ſchien, iſt jetzt zur Wirklichkeit geworden. Der junge Mann hat eine der ſchwierigſten Aufgaben gelöſt. Das viel bewunderte Portrait Rembrandts, eine Zierde des dortigen Muſeums, das gut zu kopiren ſchon als ſchwer gilt, liegt ſeit einigen Tagen in 110 Exemplaren, treu und trefflich durch Druck kopirt, zur Anſicht in der Wohnung des Künſtlers aus, einen früher nicht geahnten Anblick gewährend. Das Verfahren des Künſtlers iſt bis jetzt Geheimniß deſſelben. Es waren ungeheure Schwierigkeiten bei dieſer Erfindung zu überwinden, und der Erfinder hat ſeit 11 Jahren ununterbrochen mit Kränklichkeit, mit Hunger und Verachtung gerungen, weil die Wenigen, die ihn kannten, ſein Treiben für Wahnſinn erklärten.

Das Dampfboot, welches die Spazierfahrt von Potsdam nach der Pfauen=Inſel macht, hat vor einigen Tagen durch ſeinen Wellenſchlag einen am Ufer ſtehenden Kahn umgeworfen, worin unglücklicher Weiſe ein Paar Kinder ſpielten, die dadurch ihren Tod fanden.

(788,a)[3] **Verkauf.**

Ein Fortepiano, in welchem zugleich eine Orgel angebracht iſt, iſt um einen ſehr billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(792) **Verkauf.**

Es ſind zwei Stück noch ganz gut erhaltene hölzerne Dachrinnen, 18½ Schuh lang und 12 bis 14 Zoll breit, um billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

ERHEITERUNG.

Samſtag den 13. Juli 1839.

Ballotage.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorſtände.

Pferseer-Gässchen.

(Bei günstiger Witterung.)

Heute Freitag den 12. Juli:

Zum Allerletztenmale

GROSSE

Militair-Musik

vom Muſik-Korps des königl. würtembergiſchen 2. Reiter-Regiments.

Anfang 6 Uhr.

Wozu ergebenſt einladet:

Wailamann.

---

(781) **Bekanntmachung.**

Der im Mai 1823 auf Herrn Johann Wolfgang Hahn sub Nro. 117 von der dritten Begräbnißkaſſe A. C. gefertige Verſicherungsſchein iſt abhanden gekommen. Der allenfallſige Beſitzer deſſelben möge ſeine Anſprüche an dieſes Dokument bei den Vorſtänden des Vereines binnen 6 Wochen geltend zu machen ſuchen, da nach Abfluß dieſer Friſt daſſelbe als ungültig erachtet und ein dann alleingiltiges Duplikat ausgefertigt würde.

Augsburg den 11. Juli 1839.

Die Vorſtände

der dritten Begräbnißkaſſe A. C.

---

(782) **Anzeige und Empfehlung.**

Ein Durchreiſender macht hiemit öffentlich bekannt, daß er jene Häuſer, in welchen ſich Wanzen befinden ſollen, gegen ein billiges Honorar gänzlich davon zu befreien bereitet ſey, und auch bis zur erfolgten Probe Nichts verlange. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

---

(790) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, das ſchon längere Zeit als Ladenjungfer in Dienſten ſtand, und die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen hat, ſucht in dieſer Eigenſchaft oder auch als Stubenmädchen bald möglichſt einen Platz. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

---

(789) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 164., im ſogenannten Neubau am Schmiedberg, ſind 2 Wohnungen, jede mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Waſchgelegenheit ꝛc., für die jährliche Miethe von 40 fl. und 45 fl., ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

(725,a)[2] **Verſteigerung.**

Dienſtag den 16. Juli und folgende Tage wird in der Schwibbogen-Gaſſe im Hauſe Lit. A. Nro. 393. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: Pretioſen, als: Halskreuze, Ohrenbehänge und Ringe mit Roſetten gefaßt, goldene Hals- und Uhrketten, Halsbatzlen, Granaten, goldene und ſilberne Repetier- und Minutenuhren, Eß- und Kaffeelöffel, Beſtecke, Doſen, Meerſchaum- und andere Pfeifen, mit Silber beſchlagen, Sporn, Schnallen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Spiegel, Stockuhren, verſchiedenes Schreinwerk, als: Seſſel, Kanapee, Tiſche, Komod- und Kleiderkäſten, Bettſtatten, Betten, Roßhaare, Reitzeug, Pferdgeſchirre, eine Troſchke, eine Chaiſe, mehreres Zinn, Kupfer, Meſſing, worunter mehrere große Hahnen, altes Eiſen, Küchengeräth, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflich einladet: F. X. Eberle, geſchw. Käufler.

---

(784) **Empfehlung.**

Haar-Pomade, zu 1 kr. und 2 kr. die Schachtel, iſt wieder zu haben bei

G. Fr. Faulmüller.

(753,b)[2] **Lehroffert.**

Zu einem hieſigen Schreinermeiſter wird ein Lehrling geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(791) **Wohnung-Geſuch.**

Eingetretener Verhältniſſe wegen ſucht eine ſtille Familie eine kleine Wohnung für 20 bis 24 fl. in der Mitte der Stadt, welche bis Michaeli zu beziehen wäre. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(787) **Wohnung-Geſuch.**

Es wird eine ganz kleine Wohnung ſogleich zu miethen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(794) **Anfrage.**

Man wünſcht zu wiſſen, ob jener Mann nicht mehr am Leben ſey, der 1800 und 1801 unter General Lecourbe auf Anrathen des Generals Moreau vom Augsburgiſchen Stadt-Rathe 12,000 fl. ausbezahlt erhielt.

---

(793) **Hundsverlauf.**

Ein hellbrauner Dachshund mit meſſingenem Halsband iſt abhanden gekommen. Der Zurückbringer erhält ein Douceur in Lit. C. Nro. 341.

---

(783) **Vermiethung.**

Mitten in der Stadt iſt ein Logis mit Stallung und Remiſen und zwei Läden, wovon der eine ſogleich, das übrige bis Michaeli zu beziehen iſt, zu vermiethen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samſtag | № 190. | 13 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vor einigen Monaten war in dieſen Blättern die Nachricht enthalten, daß man amtlicher Seits im Benehmen mit der hohen Geiſtlichkeit beider Konfeſſionen damit umgehe, zur Deckung der Koſten und Unterhaltung der Leichenhäuſer 2c. von jedem Leichname, er mag in das Leichenhaus gebracht werden oder nicht, eine beſtimmte Gebühr zu erheben. Dieſe noch nicht für beſtimmt ausgeſprochene, ſondern nur als wahrſcheinlich einzutreffende Maßregel wurde in einem öffentlichen Urtheile als etwas rigorös erkannt, indem man es bei der Nichtbenützung des Leichenhauſes für unbillig hielte, für etwas zu bezahlen, deſſen man ſich nicht bediene. — Weit nun entfernt, andere Provinzial-Hauptſtädte der hieſigen gegenüber als Muſter anzuführen, wird es aber, dieſen Gegenſtand betreffend, nicht unintereſſant ſeyn, zu erfahren, das in Regensburg dieſe Entrichtung bereits eingeführt iſt, indem (wie die amtliche Verordnung wörtlich lautet,) „zur Deckung der Koſten für die Herſtellung und Unterhalt des Leichenhauſes, dann der Beheizung des Leichen- und des Anatomie-Saales, endlich zur Honorirung des Leichenhaus-Arztes und Bezahlung des Wärters, in jedem Falle, die Hinterlegung des Leichnams mag ſtatt gefunden haben oder nicht, — zur Kommunal-Kaſſe folgende Gebühr zu entrichten iſt: Bei Leichen erwachſener Perſonen in der I. Klaſſe, (die Art der pompöſern oder theurern und einfachern oder wohlfeileren Beerdigung iſt dort nemlich in 6 Klaſſen eingetheilt) 2 fl. 24 kr. II. Klaſſe 2 fl. III. Klaſſe 1 fl. 36 kr. IV. Klaſſe 1 fl. V. Klaſſe 48 kr. VI. Klaſſe 30 kr," (bei Kinderleichen circa die Hälfte weniger, zu entrichten iſt.")

Briefkaſten-Revue.

1) u. 2) Der neue Wirth auf den Siebenbrunnen findet zwei kräftige Vertheidiger im Briefkaſten. Der Eine, erhielt den Kaffee nach einigem Warten zwar, aber dennoch, und fand nebſt Familie an den ſchönen Anlagen und der lieblichen Muſik großes Vergnügen. Der andere Siebenbrunnenfeld-Defenſor, war zwar an dem Tage des allgemeinen Verlangens der Harmonie-Muſik nicht dort anweſend, wohl aber eines Tags zuvor und lernte in dem Wirth einen artigen, jungen, gereisten Mann kennen, der es ſich angelegen ſeyn läßt nach Kräften dieſen ſchönen, angenehmen Vergnügungs-Platz wieder zu heben. Sein Lobredner trank trefflichen Kaffee, aß delikate Forellen, ſah wie ſich die Schüler zweier Klaſſen, über hundert Köpfe ſtark an Butter und Brod labten, was den Vorrath vermindert haben möchte, ſammt und ſonders war man mit der Bewirthung und Zeche zufrieden und lebte in Floribus. Der Wirth ſolle ſich alſo kein graues Haar wachſen laſſen (wird ſichs mit der Zeit doch wohl wachſen laſſen müſſen) und fortfahren, in ſeinem lobenswerthen Beſtreben, müſſe Neid und müſſe Raben krächzen laſſen und ſich in ſeine Wirthstugend hüllen und dergleichen.

Digitized by Google

So hätte der letzte doch endlich geſchoſſen,
Die Akten hierüber ſind ergo geſchloſſen,
Die Billigkeit hat ſchon ihr Urtheil gefällt.
Wohl Jedem, dem ſo angegriffen hienieden,
Ein warmer Defenſor ſogleich iſt beſchieden,
Der ſeinem Klienten, die Stange feſt hält.

3) Was der Verfaſſer eines mit Bleiſtift geſchriebenen Versleins, von einem Beſenbinbinder-Knecht und dem aus dem Munde nehmen des Brodes beim Aufkommen einer Mode, ſingen und ſagen will, muß er beſſer wiſſen als wir; uns iſt dieſes durchaus unverſtändlich.

4) Die Rettung eines Badenden auf das Geſchrei ſeines Sohnes durch einen edlen Menſchenfreund mit eigener Lebensgefahr, giebt einem Briefkaſten-Korreſpondenten Veranlaſſung zu fragen: ob ſolche lebensgefährliche Bemühungen nicht belohnt werden? (Eine ſolche Aufopferung im Dienſte der Menſchheit kann wohl nicht füglich einer Taxe unterſtellt werden, und jede Edelthat, hat ihren Lohn in ſich ſelbſt.)

5) Welchen Hitzgrad wohl ein Singvogel in einem Käfige unmittelbar der Sonne ausgeſetzt, ohne daß es demſelben nachtheilig werde, ertragen könne? dieſe Frage werde deßhalb aufgeworfen, weil man hie und da Vögel im Käfige den ganzen Tag, ohne Schattenſchutz, an der Mittagsſeite in der größten Sommerhitze hängen ſehe. (Solches iſt eine offenbare Thierquälerei)

6) Mit der hier herrſchenden Liebe zur Reinlichkeit findet es ein Abonnent des Tagblattes unverträglich, wie man beſonders am hintern Theile eines Gutes vor einem Stadtthore, wo ſich eine Waſchanſtalt befindet, dulden könne, daß das Waſſer, von welchem man trinke, das zum Kochen und Bierſieden gebraucht werde, zum Reinigen der ſchmutzigen Wäſche dienen dürfe. (Wenn das Waſſer zum Waſchen nicht ausgeſchöpft, ſondern in dem Brunnenbache ſelbſt gewaſchen würde, welcher Trink-, Koch- und Bierwaſſer liefern ſoll, dann füglich müßte dieſem Uebelſtande auf der Stelle abgeholfen werden.)

7) Recht gutes Weißbier gebe es im Eiſenhut auf dem Obſtmarkt.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Stadt Landsberg gibt ſchon ſeit dem Jahre 1647, zur Gedächtniß des Abzuges der feindlichen Schweden, ihrer Schuljugend alle 3 Jahre ein Feſt, welches man „Ritten" zu nennen pflegt, und welches nach dem mitgetheilten Feſtprogramme in dieſem Jahre mit beſonderm Aufwande begangen wird. Es beginnt, wenn die Witterung günſtig iſt, am 22. Juli, oder am nächſten ſchönen Tage. Alle Freunde der Kinder und fröhlicher Feſte werden von dieſer Stadt höflichſt zum Beſuche eingeladen. (A. P. Ztg.

Nürnberg. Durch ein vor einiger Zeit eingelaufenes Regierungsreſcript ſind die ſeither hier beſtandenen Liebhaber-Theater, ſo wie mehrere muſikaliſche und nicht muſikaliſche Geſellſchaften, deren Mitglieder größtentheils dem Bürgerſtand angehörten, aufgehaben worden. Blos einer derſelben, dem Cäcilien-Verein, gelang es ſeitdem, für ſich die Zurücknahme des Verbots zu erwirken. Bei Unbefangenen findet jene Regierungsmaßregel entſchiedenen Beifall, da insbeſondere die oft bis Mitternacht dauernden Liebhaber-Theater mit ihren zahlreichen Proben ꝛc. auf die Arbeitsluſt und Solidität der Jugend in den unteren Klaſſen nachtheilig einwirkten. Die geſchloſſenen Geſellſchaften der höheren Stände ſind unangetaſtet geblieben, und für Ausbildung des muſikaliſchen Sinnes genügen die vier beſtehenden Vereine vollkommen.

Mit dem Baue von Eiſenbahnen und von Dampfſchifffahrten auf kleineren Flüſſen geht es wieder vorwärts. Ein beſonders merkwürdiger Tag hiefür iſt der 7. dieſes Monats, denn an dieſem Tage wurde ein Theil der Tanuseiſenbahn von Frankfurt nach

Höchſt, 2 Stunden weit entfernt, zum erſtenmale befahren, welcher in acht Minuten zurückgelegt wurde. Am nemlichen Tage fand die Eröffnung der circa 19 Meilen langen Strecke der Kaiſer Ferdinands=Nordbahn von Wien nach Brünn ſtatt, welcher Weg in kaum vier Stunden, eingerechnet den Aufenthalt zur Einnahme von Waſſer zurückgelegt wurde. Die Eröffnung fand auf eine höchſt feierliche Weiſe und bei einem außerordentlichen Zudrange von Menſchen ſtatt. Von den vorgemerkten circa 4000 Fahrluſtigen konnten neben den Gäſten und Direktoren nur ohngefähr der vierte Theil Platz finden, welche auf 36 Paſſagier=Wägen, durch 4 Lokomotiven transportirt, befördert wurden. — Am ſelben Tage kam von Bamberg nach Würzburg ein kleines Dampfboot an, und lieferte den erfreulichen Beweis, daß auch der Main ſich für dieſe Fahrt eigne. — Möge es nur gelingen auch unſern Lech nach gehörigen Vorbereitungen auf eine ſolche Art befahren zu können.

---

(810) **FROHSINN.**

Sonntag, den 14. Juli 1839.

Kinder-Fest.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Montag, den 15. Juli:

Eröffnung der Kegelbahn.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorſtände.

---

(797) **Einladung.**

Heute Samstag, den 13. Juli, findet bei Unterzeichnetem

bei günstiger Witterung

GROSSE

Militair-Musik

vom

Muſikchor des k. b. Chevauxlegers-Regiments König

ſtatt. Anfang 6 Uhr, und ladet zu recht zahlreichem Zuſpruch höflichſt ein:

Felix Schels,
Platzwirth an der Eiſenbahn.

(786,a)[2] **Einladung.**

Morgen Sonntag, den 14. Juli, findet bei Unterzeichnetem bei günſtiger Witterung ein

Hut= und Shawl=Tanz

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Eber,
Platzwirth auf dem Spickel.

---

(802) **Einladung.**

Bei Unterzeichneter findet bei gedeckter Kegelbahn am Sonntag, den 14. u. 21. Juli, ein

Kegelſcheiben

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Eliſabetha Seiler, Wittwe,
Wirthin in Hammel.

---

(811) **Empfehlung.**

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ſie eine neue Sendung von den ſo beliebten, geſchnittenen

Wiener-Meerſchaumköpfen,

wie ſehr eleganter und moderner

Bernſtein=Cigarren=Spitzen

erhalten haben, und empfehlen dieſelbe unter Zuſicherung möglichſt billiger Preiſe der geneigten Abnahme.

Rollwagen, Gold= und Silber=Arbeiter.

Häberle, Drechsler=Meiſter.

Floßfahrt=Anzeige.

Dienſtag, den 16. Juli, fährt der 6te ordinäre Floß von hier nach Paſſau ab, wobei aber auch alle nach Linz und Wien beſtimmten Güter dorthin beſorgt werden. Man bittet, dieſelben bis Montag den 15. Juli, bereit zu halten.

Anton Höllderich,
Floßmeiſter,
Lit. G. Nro. 35. in eigener Behauſung
in der Jakober=Vorſtadt.

---

(803) **Empfehlung.**

Da Unterzeichneter ſchon längere Zeit als Krankenwärter Dienſte leiſtete, ſo empfiehlt derſelbe bei vorkommenden Fällen ſeine Dienſte.

Joh. Bapt. Oechsle,
Krankenwärter,
Lit. F. Nro. 147. im Katzenſtadel.

---

(801) **Dienſtgeſuch.**

Eine ordentliche Perſon, katholiſcher Religion, von geſetztem Alter, ſucht bei einer ſoliden Wittwe oder ledigen Perſon ein Unterkommen und würde ſich auch dazu verſtehen, in manchen häuslichen Arbeiten weſentliche Dienſte zu leiſten, oder wäre auch geneigt, einem einzelnen Herrn die Haushaltung zu führen. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(799,a)³ Aufforderung.

Jener Metzgerburſche, der einen kürzlich entlaufenen halbjährigen, grau und ſchwarz geſtreiften, großen Hund, (Dogge) männlichen Geſchlechts, mit weißer Bruſt und weißen Pfoten, ſeinem rechtmäßigen Beſitzer unter dem Vorgeben ſolchen gekauft zu haben, vorenthält, wird hiemit aufgefordert, dieſen Hund ohne weitere Umſtände ſeinem Eigenthümer, der in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen iſt, zurückzubringen, außerdem im nochmaligen Attrapirungsfalle polizeiliche Hülfe gegen ihn requirirt, und er als Hundedieb würde behandelt werden. Es wird noch bemerkt, daß der fragliche Hund, weil ſolcher hier aufgezogen worden, ſehr gut gekannt iſt, und auch unter allenfallſigen Verſtümmelungen, vor denen ernſtlich gewarnt wird, leicht zu erkennen ſeyn wird.

(807) Lehroffert.

In eine Schriftgießerei wird ein Lehrling geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(753,b)² Lehroffert.

Zu einem hieſigen Schreinermeiſter wird ein Lehrling geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(809) Dienſt=Offert.

Ein treu und fleißiger Burſche, welcher auch mit Pferden umgehen kann, könnte ſogleich einen Platz erhalten. Bei wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(804) Verkauf.

Ein ganz gut gebauter, unbeſchlagener, zweiſpänniger Leiterwagen, zu eiſernen Achſen, eine eiſerne und eine hölzerne Egge und ein Pflug iſt zu verkaufen und das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(805) Verkauf.

In Lechhauſen iſt ein halbes Haus zu verkaufen, nebſt Kraut=, Gemüs= und Futter=Garten, auch 1½ Tagwerk Wiesmachs, alles im beſten Zuſtande. Das Nähere iſt zu erfragen beim Hafnermeiſter Göbler in Lechhauſen.

(796) Verkauf.

In Lit. G. Nro. 54. iſt Torf, das Tauſend zu 2 fl. 54 kr., zu haben.

(800) Verkauf.

Eine große Handmühle, worauf Cigorre, Senf, und ſelbſt Getraide gemahlen werden kann, iſt zu verkaufen und das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(813) Abhandengekommenes.

Freitag den 15. Juli kam ein Paquet mit einem neuen ſilbernen Uhrgehäuſe, mit dem Namen Müller, ſammt einem Uhrwerk, abhanden. Wem ſelbes zukommt, wolle es gegen Erkenntlichkeit auf dem Mauerberg Lit. C. Nro. 115 abgeben.

(808) Hundsverlauf.

Vorgeſtern Abends hat ſich ein ſchwarzer Halbhund mit geſtutzten Ohren und geſtutztem Schweif, ein weißes Fleckchen auf der Bruſt und mit einem meſſingenem Halsbande verſehen, verlaufen. Demjenigen, welchem er zugelaufen iſt, wird erſucht, denſelben bei Herrn Huß zum goldenen Krebs gegen ein gutes Douceur abzuliefern.

(795) Gefundenes.

In der Allee zwiſchen dem Klinker= und Wertachbruckerthor wurde ein blau und weißgeſtreiftes Sacktuch gefunden, welches der Eigenthümer gegen Bezahlung der Inſerationsgebühr in der Exped. d. Bl. abholen kann.

(806) Zimmervermiethung.

In der Karolinenſtraße Lit. C. Nro. 21. iſt ein meublirtes Zimmer mit Nebenkammer bis 1. Auguſt zu vermiethen.

(798) In der Buchhandlung von

Lampart und Comp.

in Augsburg (neben der Polizei) iſt ſo eben angekommen:

Der vollkommene Damenſchneider, oder faßliche und ausführliche Anweiſung zum Maaßnehmen, Zuſchneiden und Verfertigen von Kleidern, Ronbe, Unterröcken, Schnürleibern, Pelerinen, Stuartskragen, Kollern, Beinkleidern, Kamaſchen, Stiefeletten, Chemiſen, Mänteln, Capuchons ꝛc., mit beſonderer Berückſichtigung der Arbeiten für ſchiefe Körper von einem der berühmteſten Damenkleider=Verfertiger der Reſidenzſtadt Dresden. Mit 4 großen Kupfertafeln, mehrere hundert Figuren enthaltend. Preis 54 kr.

Schrannen=Anzeige vom 12. Juli 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis
Waizen	15 fl. 49 kr.	15 fl. 26 kr.	14 fl. 49 kr.	geſt. — — fl. 10 kr.
Kern	15 fl. 51 kr.	15 fl. 19 kr.	14 fl. 34 kr.	gef. — — fl. 30 kr.
Roggen	11 fl. 3 kr.	10 fl. 43 kr.	10 fl. 19 kr.	gef. — — fl. 29 kr.
Gerſte	11 fl. 59 kr.	11 fl. 3 kr.	10 fl. 40 kr.	gef. — 1 fl. 37 kr.
Haber	5 fl. 18 kr.	5 fl. 4 kr.	4 fl. 40 kr.	gef. — — fl. 12 kr.

Heute wird der Erzähler No. 56. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag № 191. 14 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

(Königl. Allerh. Verordnung, die Ertheilung der Diſpenſationen vom kirchlichen Aufgebote proteſtantiſcher Verlobten betreffend.), Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir haben Uns veranlaßt geſehen die über die Ertheilung der Diſpenſationen vom kirchlichen Aufgebote proteſtantiſcher Verlobten beſtehenden Beſtimmungen, insbeſondere jene vom 27. Februar 1809, vom 11. Auguſt 1813 und vom 2. Jänner 1820 einer Reviſion unterſtellen zu laſſen, und verordnen hierauf, nach Vernehmung Unſeres Staatsraths, was folgt: I. Die gänzliche Diſpenſation vom kirchlichen Aufgebote im Allgemeinen bleibt, wie bisher, Unſerer Allerh. Entſcheidung, nach Vernehmung Unſeres proteſtant. Oberconſiſtoriums, vorbehalten. II. Nur in höchſt dringenden Fällen ſoll den prot. Conſiſtorien, in gleicher Weiſe, wie bisher den Kreisregierungen, geſtattet ſeyn, aus wichtigen Gründen dieſe Diſpenſation im Allgemeinen zu ertheilen. III. Die Ertheilung der Diſpenſationen vom 2ten und 3ten Aufgebote wird den kgl. prot. Conſiſtorien übertragen. IV. In Fällen, wo nahe Todesgefahr zu beſorgen iſt, ſollen ſelbſt die k. Decanate zur Ertheilung der Diſpenſation ermächtigt ſeyn, jedoch unter der Verpflichtung, hievon unter Anführung der Gründe dem betreffenden prot. Conſiſtorium unverzügliche Anzeige zu machen. V. Dieſe Befugniſſe der prot. Conſiſtorien ſind in Anſehung des Decanats-Bezirkes München, zu welchem gemäß Unſerer Verordnung vom 7. März v. Js. ſämmtliche prot. Kirchengemeinden von Oberbayern gehören, und welches gemäß derſelben Verordnung Unſerm prot. Oberconſiſtorium unmittelbar untergeordnet iſt, von Unſerm Oberconſiſtorium auszuüben. VI. Im Falle der gänzlichen Erlaſſung des Aufgebotes iſt beiden Verlobten das juramentum de statu libero vor der Trauung durch den Pfarrer, wie bisher, abzunehmen. VII. In Anſehung der Taxen behält es bei den Beſtimmungen vom 27. Februar 1809 und 11. Auguſt 1813 ſein Bewenden. VIII. Die, der gegenwärtigen Verordnung entgegenſtehenden frühern Beſtimmungen ſind aufgehoben. — Unſer Miniſterium des Innern iſt mit dem Vollzuge dieſer, durch das Regierungsblatt bekannt zu machenden Verordnung beauftragt.

Einſender dieß, der viel Holz zu kaufen hat, und dasſelbe gewöhnlich auf dem Holzmarkte in der Vorſtadt einkauft, findet es ſehr löblich, daß dort immer ein Marktdiener vorhanden iſt, der mit dem Maaß der vorgeſchriebenen Scheiterlänge verſehen, jedem Einkäufer, der in Zweifel ſteht, ob das Holz auch die vorgeſchriebene Länge hat, entweder von der Wahrheit überzeugen kann, oder den Verkäufer des zu kurzen Holzes nach ſeiner Inſtruktion zu erinnern hat. Unlängſt kam er nun (Einſender nemlich) auch auf den untern Holzmarkt, wo er Holz kaufen wollte, daß er aber bedeutend zu kurz fand, obwohl der Verkäufer behauptete, es habe die Normal-Scheiterlänge. — Um den Bauern vom Gegentheile zu überzeugen, fand Einſender keinen Marktdiener auf dem Platze, jedoch

endlich Gelegenheit, erſtern auf eine andere Art zu überweiſen. — Nun erlaubt ſich Einſender die Frage, ob gerade zufällig auf dieſem Holzmarkte der Marktdiener nicht zugegen geweſen, oder ob überhaupt dorthin keiner beordet ſey, in welch' letzterem Falle er den Wunſch beifügt, daß dieß zum Wohle und zur Sicherſtellung des Publikums vor Verkürzung, geſchehen möge, da der Unterſchied ſehr bedeutend iſt, indem ein Holz, deſſen Scheiter um 5 — 6 Zoll zu kurz ſind, um 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. per Klafter weniger werth iſt, als das mit der Normallänge.

Vom Euphrat am 10. Juni. Korreſpondenz aus dem Orient.

(Fortſetzung. Verfaßt von einem Augsburger und zu Augsburg.)

Frau Eos hatt' am Himmel kaum
Die Lichter ausgeblaſen,
Den Phöbus Sonnengäulen Zaum
Und Halfter in die Naſen
Kaum eingezwängt, den Karr'n geſchmiert
Und ihn dem Gotte vorgeführt
Im Iſabellenhemdchen:
Als jede Führerin ihr Heer
In Front ließ aufmarſchiren,
Um die Kampfluſtigen vorher
Im Feu'r zu exiziren;
Allein es fehlt an allem noch,
An Kleidung, Wehr und Pulver — Doch
Man wußte ſich zu helfen:
Du da — gebot man, ſchneiderſt; Du
Mußt in der Schmiede ſchaffen;
Du bäckſt das Brod, Du machſt die Schuh;
Du fabricirſt die Waffen.
Du dort beſorgſt der Kranken Kur;
Du biſt Trompeter, du Tambour,
Du ſpielſt die Zimbel-Baſſo.
Du mußt als Derwiſch durch Gebet
Und Predigt animiren,
Du unſre Thaten, als Poet,
Fein panegyriſiren.
Und wer kein Verslein ſchmieden kann,
Künd' ſich, — als Nichtverfaſſer an
Als Dichterin zu gelten.
Aus Federmeſſern machten ſie
Streitäxte ſich und Beile;
Aus Bonbonstüten Köcher, wie
Aus Nähenadeln Pfeile.
Der Spieß entſtand aus dem Kompaß;
Aus Schlüſſeln wurde Flint' und was
Sonſt Feuer ſpeit, geſchmiedet.

Stricknadeln ſchliffen ſie ſich ſpitz
Zu Lanzen und zu Speeren;
Und Dolch und Schwerter ſchuf ihr Witz
Geſchickt aus halben Scheeren.
Zu Bombenkeſſeln wurden die
Pomadetöpfchen, wie für ſie
Prädeſtinirt, erwählet.

Die Kämme paßten wunderſchön
Zu Schanz' und Palliſaden.
Riechfläſchchen wurden auserſeh'n
Zu Bomben und Granaden.
Auch an Kanonen dachte man —
Und dazu dieneten alsdann
Der Damen Nadelbüchschen.

Aus alten Hemden dort und hier
Und alten Unterhoſen
Riß man ſich Fahnen und Panier,
Erkor zu Trommeln — Doſen;
Und zu Trompeten, die im Krieg
Bei Rückzug noth ſind, wie beim Sieg,
Nahm man Lavendelgläſer.

Aus Strohhut macht man Schiffe ſich
Und aus Mantillen Segel,
Aus Schliefern und Hanslächerlich *)
Kasquets; Pomadetegel
Die dienen zum Fleiſchſudgebrauch —
Cüls de Paris die braucht man auch
Zu Binden und Charpien.

*) Hanslächerlich Ueberſetzung von: „Ridikül."

(Fortſetzung folgt.)

Warnung.

Es wird gegenwärtig ſo viel nur halbgetrockneter Torf dahier abgeladen, daß Jedermann, der ſolchen nicht auf einem luftigen Boden vollends austrocknen laſſen kann, damit angeführt iſt; alſo ſehe ſich Jeder vor Schaden vor. Auch iſt heuer ſo viel Torf geſtochen worden, daß der Preis von ſelbſt noch herunter muß, und ſicher mit den geſunkenen Holzpreiſen in Einklang kommen wird, ſo nur Jeder piano thut. Der Ottmaringer Torf iſt 3 fl. per 1000 Stück werth, wenn er klingel-dürr iſt, wie der Günz-

burger, der auch nicht mehr koſtet, und deſſen kleinere Stücke ſo viel Heizkraft haben, als die größten von der Ottmaringer Flur. Der Decktorf bei Ottmaring hat die Farbe und Heizkraft wie der Lechhauſer und da kann ein Wagen um 30 kr. geladen werden, demnach iſt der Schwammtorf von Lechhauſen, Pöttmes und Karlsfeld mit einen Preuſſenthaler per 1000 Stück recht gut bezahlt. Z.

Briefkaſten-Revue.

1) Junge ſüße Herrchen ſollen jetzt ſogar Bürſtchen in die Kirche mitnehmen, um ihre derangirten Haare damit ſelbſt im Gotteshauſe zu ordnen. (Das wäre denn doch zu arg — wenn es wahr ſeyn ſollte.)

2) Der anonyme Einſender der Klage in Betreff eines Winkelleihhauſes in der Jakober-Vorſtadt, (vid. Nro. 172. der Briefkaſten-Revue Nro. 6.,) wird von einem andern gleichfalls anonymen Korreſpondenten zu Recht gewieſen, indem es eine baare Unwahrheit ſey, daß dieſes Winkelleihaus wieder florire. Es habe jemand daſelbſt eine einzige Weibsperſon, auf ihr dringendes Anſuchen, da ſie ihr Geliebter darben laſſe, mit Geld unterſtützt; zuletzt wird Zeter über den Unverſchämten ausgerufen, der ein Frauenzimmer, welche ihm Geld gegeben, um ſeine Ausbildung zu bewerkſtelligen im Elende ſchmachten laſſe, und die ſie Unterſtützenden in öffentlichen Blättern hämiſch anfalle. (Der Herr Einſender iſt auf einer falſchen Fährte! Das Winkelleihhaus, auf welches in jener Einſendung angeſpielt wurde, iſt ein ganz anderes, wo das gerügte Unweſen gegen enorme Zinſen betrieben wurde. Auch hat er einen Unſchuldigen als Urheber der befraglichen Einſendung in Verdacht. Aus ſeiner Zurechtweiſung ginge ſo viel hervor, daß in jenem Stadttheile mehrere ſolche Winkelanſtalten ſich befinden. Wir haben ein uraltes Kirchenlied das nicht übel hieher paßt:

Mit Schweigen ſich verredt Niemand,
Viel Schwätzen bringt in Sünd und Schand.

3) Die Schuhmacher-Profeſſion ſoll der Auguſta für das ſchlechte Pflaſter danken, indem dieſes ihren Nahrungsſtand vermehre.

Der Spaß mein Schatz iſt herzlich matt —
Des öftern Klagen ſind wir ſatt!
Denn jedes Städtchen — jede Stadt,
Gibt Beßres nicht — als was ſie hat.

4) Einem Gaſtwirthe auf einem nahe gelegenen Dorfe wird mehr Artigkeit gegen ſeine Gäſte empfohlen.

Wenn will der Wirth nicht höflich ſeyn,
Kehrt man bei einem andern ein!

5) Ein mit Abſicht verfaßter, von Unſinn ſtrotzender Reim wird als ein durchaus verfehlter, ſchlechter Witz nach Botany-Bai exilirt.

6) Ein Miethsmann berichtet uns, daß er beim Miethen ſeiner Wohnung dem Hausherrn den ſogenannten Leihkauf zwar entrichtet, den letztern aber nachher bei Bezahlung des erſten Zinſes wieder abgerechnet habe, was ſich der Beſitzer des Hauſes auch habe gefallen laſſen. Nun erſehe aber der Herr Einſender aus Nro. 1. der Briefkaſten-Correſpondenz des Tagblattes vom 29. Juni, daß ſein Benehmen nicht mit der hieſigen Obſervanz bei Wohnungsvermiethungen übereinſtimme. Dem ungeachtet glaube er zu ſeiner Handlungsweiſe berechtigt zu ſeyn, und werde dieſer in dem gleichen Falle abermals folgen, indem er ebenſo wenig als der Einſender des frühern Artikels einſehe, weßhalb ein Hausherr für das Vermiethen einer Wohnung ein Trinkgeld erhalten ſoll. Schwerlich werde dieſes durch ein Geſetz geboten ſeyn, weil ſonſt dem Einſender ſein Hausherr darauf aufmerkſam gemacht haben würde. Der erſtere invitire alle diejenigen, welche dafür, daß ſie für Geld eine Wohnung

beziehen dürfen, nicht auch noch ein Geſchenk entrichten wolle, ſeinem Beiſpiele zu folgen.

Von Hausherrn giebt es verſchiedene Klaſſen,
Die einen, die etwas gefallen ſich laſſen;
Die andern, die weit mehr gar oft prätendiren,
Als ihres Miethsmannes Pflicht iſt zu präſtiren.
Will der Herr Einſender thun was er beſchloſſen,
Und fordert er auf noch dazu gar Genoſſen,
Dann darf er mit dieſen gewiß darauf zählen
Daß am Reklamiren — es werde nicht fehlen.

7) Einladung zu einem Rendezvous vor dem Thore beſorgt das Tagblatt nicht, indem der Einlader leicht die Wohnung des Vorgeladenen auszukundſchaften im Stande ſeyn wird.

8) Ein Einſender, welcher am 4. Juli von Friedberg circa Nachts um halb zehn Uhr, den Fußweg von der Friedberger-Brücke gegen das Jakober-Thor über die Wieſe einſchlug, wurde von einem ſchlecht gekleideten Kerl mit ſchwarzem Kinn- und Backen-Barte und zerlumpter Jacke mit den Worten angefallen: „Gieb auf der Stelle 24 kr. her, oder ich prügle dich, daß du nicht mehr gehen kannſt! Der Angegriffene habe ſodann, ſich als den Schwächern fühlend, ſeine ganze Baarſchaft, beſtehend in 18 kr. hergegeben, worauf der Wegelagerer alle Taſchen des Ueberfallenen betaſtet, ob er nicht allenfalls noch etwas ihm Anſtändiges finde, dann aber ſein Opfer entlaſſen habe.

O möchte es der Polizei gelingen,
Dem frechen Räuber dieß bald einzubringen.

9) Ein Freund zweckmäßiger Erziehung will auf einem Spaziergange vor den Thoren aus einer Entfernung von mehr als 100 Schritten ein gellendes Geſchrei zwiſchen einem Lehrer und einem Knaben vernommen haben, herrührend von einer Privat-Inſtruktion in einem Hauſe. Schwerlich werde man bei einem Informator, der mit einigen Hundert Discipeln Schule halte, ſolche durchdringende Ausfälle vernehmen, begleitet von dem gellenden Geſchrei der Kinder, wie dieſes hier zwiſchen einem einzigen Inſtruktor und ſeinem Zöglinge der Fall geweſen. Vielleicht werde den Eltern die Andeutung dieſer unter aller Critik ſtehenden Lehr- (Un) Art, nicht unwillkommen ſeyn. (Sollten denn dieſe, oder die Hausgenoſſen, nicht das noch deutlicher vernommen haben, was zum Einſender aus ſo weiter Entfernung, ſelbſt durch die mit Läden verſchloſſenen Fenſter gedrungen ſeyn ſoll? Das Ganze klingt etwas hyperboliſch.)

Vermiſchte Nachrichten.

† Von der obern Donau. Das höchſt erfreuliche Geburtsfeſt Ihrer Maj. der Königin wurde auch in unſeren Provinzialſtädten, Dilingen und Lauingen auf eine höchſt feierliche Weiſe begangen. Schade, daß ſich beim Ausrücken des Landwehrbataillons zu Lauingen ein Unfall ereignete. Es fühlte ſich nemlich bei der Kirchenparade ein unter Waffen ſtehender Landwehrmann plötzlich unwohl, man ließ ihn ſogleich austreten; er ging ſeiner Wohnung zu, allwo angelangt, er umfiel und ſogleich todt war. — Am 10. d. ertrank in der Donau der Metzgerlehrling Johann Wieſer aus Dilingen beim Baden in der Donau, an eben der Stelle, wo unlängſt der Soldat Bangerl ertrunken iſt. Auch der Leichnam dieſes Unglücklichen wurde zur Zeit (den 11. d.) noch nicht gefunden. — Man will die entſprungenen drei Kaisheimer Sträflinge im Landgerichtsbezirke Lauingen geſehen haben, wo ſie ſich bei dem Landvolke für öſterreichiſche Deſerteurs ausgegeben, und Raub und Diebſtähle verübt haben ſollen. Wie man erfährt, haben ſie ſich ins Würtembergiſche gezogen.

Da wir hier (in Augsburg nemlich) heuer kein Volksfeſt feiern, ſo mögen ſich unſere Leſer mit der Beſchreibung des zu **Bamberg** abgehaltenen begnügen; wir theilen demnach aus dem Fränk. Merkur folgendes mit: „Das Geburtsfeſt J. Maj. der **Königin** und der erſte Tag des Thereſienvolksfeſtes wurde in ungetrübteſter Heiterkeit begangen. Nach dem Gottesdienſte im Dome, welchem alle Civilbehörden beiwohnten, und der militäriſchen Kirchenparade, fand die Ausſtellung der prachtvollen Feſtfahnen, und der 40 ſchönen, dem Feſte von den Frauen und Jungfrauen der Stadt gewidmeten Preiſefahnen ſtatt, dann um 1 Uhr der große Feſtzug — während deſſen alle an der Mündung des Ludwigkanales liegende Schiffe ihre Flaggen und Wimpel aufgeſteckt hatten — vom k. Reſidenzſchloſſe nach der Thereſienwieſe, gebildet von der Landwehr, den Gewerben, Deputationen des Magiſtrats und der Gemeindebevollmächtigten, dem Feſtcomité, dem griechiſch-türkiſchen Carouſſel, den Renn- und Feſtwagen. Dieſer Zug, in welchem ſich noch bei jeder Feier des Thereſienfeſtes die lebhafteſte Theilnahme aller Stände durch ſeine eben ſo ſinnige, als eigenthümliche und geſchmackvolle Weiſe darſtellte, war von wirklich impoſantem Glanze. Ganz beſonders zeichneten ſich hiebei wieder die ſtädtiſchen Gewerbe, Meiſter und Geſellen aus, welche in Fahnen, Gewerbzeichen und Coſtümen wetteiferten, ſo daß allen voller Anſpruch auf beifälligſte Anerkennung und das Zeugniß gebührt, daß die von ihnen gebildete Abtheilung des Zuges ſeine ſchönſte Zierde gewährte und in ſolch reicher Mannichfaltigkeit in keiner andern Stadt bei ähnlichem Anlaß ſich finden dürfte. Die Feſtwieſe hatte eine unzählbare Menſchenmenge bedeckt, vor der das Rennen von 4 altgriechiſchen zweiſpännigen Wagen, dann die Preiſevertheilungen abgehalten wurden. Die Preiſe an die Wagenrenner geruhten JJ. DD. die Prinzen Eduard und Friedrich von Sachſen-Altenburg ſelbſt zu ertheilen, die Ehrenfahnen wurden ihnen von Damen der Stadt überreicht, und die Ehrendiplome an die Fabrikanten und Gewerbmeiſter von Oberfranken aus ſpeciellem Auftrage des kgl. Regierungspräſidiums durch den kgl. Hrn. Stadtcommiſſär eingehändigt. Eine in allen Theilen höchſt gelungene Vorſtellung des Götz von Berlichingen im Theater im Freien ſchloß auf die würdigſte Weiſe die großartigen Feſtſpiele des erſten Tages, wonach in dem mit mehreren Muſiken beſetzten, hellbeleuchteten Kreiſe der Wirthſchaftszelte und Buden bis in die ſpäte Nacht das fröhliche Treiben fortwährte.“

Ueber das Schickſal, das gewöhnlich die nach Amerika Auswandernden erwartet, geben wir zu den vielſeitigen Schilderungen auch folgenden, dem Allg. Anzeiger entlehnten Auszug aus einem Briefe von glaubwürdiger Hand aus Bremen vom 22. Juni: „Jetzt wimmeln hier alle Straßen von Auswanderern. Wenn dieſe Leute hierher kommen, ſo haben ſie gewöhnlich nichts als ihr Ueberfahrtsgeld und müſſen ſich nur mit vier Groſchen Verköſtigungsgeld bis zur Abfahrt, die oft auf vier bis ſechs Wochen verſchoben bleibt, herumquälen. Es iſt die traurigſte Menſchenklaſſe, die man ſehen kann. So lange ſie am Lande ſind, leben ſie kümmerlich, das geht aber noch; auf dem Schiffe gehet ihr eigentliches Elend erſt an. Sie werden zu Hunderten in's Zwiſchendeck geſperrt, ſchlafen in Hangematten, immer zwei über einander, bekommen ſchlechtes Eſſen und faſt nie friſche Luft. Wenn ſie krank werden und ſterben, werden ſie gleich über Bord geworfen. Kleine Kinder, welche nicht ſelten auf der Ueberfahrt das Licht der Welt erblicken, erleben ſelten den dritten Tag und werden ſchnell in's Waſſer expedirt. Vorige Woche ging ein ganzes Schiff voll Auswanderer, die auf einem großen Schiffe keinen Platz mehr finden konnten und deßhalb einen alten Kaſten zur Ueberfahrt nehmen mußten, an der Küſte von Frankreich zu Grunde.“

Getraut wurden:

Am 1. Juli. Joſeph Widemann, Schuhmachermeiſter, von Kirchheim; mit Maria Katharina Schuſter, von Erdenbergen. C. 47.

Am 4. Juli. Titl. Hr. Franz Anton Ferdinand Limmer, Oberlieutenant im k. b. Kuiraſſier-Regiment Prinz Carl; mit Titl. Fräulein Ida Forſter, Tochter des Titl. Hrn. Karl Forſter, Fabrikbeſitzer und Ritter des k. b. St. Michaels-Orden, dahier. Die Getrauten wohnen in München.

Am 7. Juli. Johannes Wolf, Fabrikarbeiter; mit Jungfrau Roſine Spieberger, Taglöhnerstochter, beide von Hohenaltheim. F. Wallerſteiniſchen Herrſchaftsgerichts Biſſingen. H. 359. — Johann Kaſpar Klingler, Milchmann von Niederaltheim, Fürſtl. Oetting'ſchen Herrſchaftsgerichts Oettingen; mit Sophia Kath. Hieſinger, geb. Thumm, Milchmanns-Wittwe. H. 266. — Hr. Friedr. Schelderer, geſchworner Käufler, von Frankenhofen, Fürſtl. Herrſchaftsgerichts Oettingen; mit Frau Roſina Joh. Maria Kittel, geb. Pracher, geſchw. Käuflerswittwe. H. 19.

Geboren wurden:

Am 9. Juni. Maximilian Adalb. Achilles, d. V. Titl. Hr. Anton Mayer, k. quiescirter Gymnaſialprofeſſor. G. 330.

Am 27. Juni. Henriette Regine, d. V. Hr. Franz Neuhofer, Muſiklehrer. A. 592.

Am 28. Juni. Ein todtgeb. Knabe, d. V. Joh. Jakob Wolf, Waſſerbauarbeiter. A. 266. — Georg Gottfried Karl, d. V. Hr. Johann Karl Bloßfeld, Bierbräuer. A. 525. — Friedrich Otto.

Am 29. Juni. Friedrich Robert Julius, d. V. Hr. Joh. Gottlieb Kurz, geſchw. Käufler. A. 88. — Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Aloiſius Chatelet, Frohſinnspedell. G. 87.

Am 1. Juli. Anton Joſeph Michael Xav., d. V. Hr. Georg Hellriegel, Gärtnermeiſter. G. 142.

Am 2. Juli. Paulina Kath. Maria, d. V. Hr. Ignaz Knöpfle, Kafetier. D. 252.

Am 3. Juli. Joſeph Markus, d. V. Joh. Brüderle, Wegmacher. E. 88. — Ignaz Fr. Ulrich. — Maria Thereſia Joſepha, d. V. Hr. Phil. Jak. Meſchenmoſer, Sägmüller. H. 374.

Am 5. Juli. Maria, d. V. Hr. Johann Kühnle, Schäfflermeiſter. E. 97.

Am 8. Juli. M. Anna Thereſia, d. V. Benedikt Gradwohl, Maurer. E. 179.

Am 9. Juli. Heinrich Ulrich, d. V. Franz Xaver Heinzelmann, Milchmann. E. 197.

Geſtorben ſind:

Am 2. Juli. Eliſabetha Bieberger, Taglöhnersgattin. F. 239. Allgemeiner Schwäche. 58 Jahre alt. — Ludwig. Schwäche. 3 Tage alt. — Hr. Wolfgang Schlicht, aus Schnaittach in der Oberpfalz, Schreiber. H. 354. Unglücksfall. 46 Jahre alt. — Firmus Eſchen, Taglöhnersſohn. H. 135. Nervenfieber. 36 Jahre alt.

Am 4. Juli. Viktoria Müller, Fabrikarbeiterin. Krankenhaus. Waſſerſucht. 58 Jahre alt. — Hr. Joh. Georg Wiedmann aus Haunsheim, Ldg. Lauingen, Webermeiſter. E. 110. Bruſtwaſſerſucht. 44 Jahre alt.

Am 5. Juli. Titl. Frau Antonia du Val, geb. Kaſtenmayr, aus Rain, k. Landrichterswittwe. F. 5. Nervöſer Schlagfluß. 72 J. alt. — Thereſia Prieſter, aus Donauwörth, Dienſtmagd. Krankenhaus. Lungenſucht. 29 Jahre alt.

Am 6. Juli. Joh. Strauß, aus Hohenaltheim im Ries, Taglöhner. A. 358. Nervenſchlag. 68 Jahre alt. — Titl. Hr. A. Waagus, aus Amberg, k. Regiments-Quartiermeiſter, Wittwer. F. 227. Entkräftung. 65 Jahre alt.

Am 7. Juli. Titl. Hr. Friedrich Krauß, I. Pfarrer bei den Barfüßern. C. 355. Lungenblutſturz. 41 J. 5 M. alt. (Starb in Schachen bei Lindau und iſt daſelbſt begraben.) — Jungfrau Thereſia Emiller, aus Ried in Schwaben, Dienſtmagd. D. 73. Schlagfluß. 56 Jahre alt. — Maria Lepold, geb. Berger, aus Langenneufnach, Taglöhners-Wittwe. E. 186. Altersſchwäche. 75 Jahre alt. — Joſ. Ant. Zehle, aus Babenhauſen, Weber, Wittwer. E. 124. Magenverhärtung. 55 Jahre alt.

Am 8. Juli. Eleonora Hafner, geb. Kliebenſchedel, Taglöhnerswittwe, aus Kempten, H. 203. Zehrfieber. 54 Jahre alt.

Am 9. Juli. Frau Viktoria Preuer, Schreibers-Wittwe. St. Jakobspfründe. Altersſchwäche. 81 J. alt. — Karolina Johanna Friederika, d. V. Hr. Joh. Knecht, Schneidermeiſter. A. 476. Abzehrung. 8 M. alt.

(817) **Anzeige und Empfehlung.**

Da mir von der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern unter dem 16. Mai eine

Hanf- und Flachs-Handlungs-Conzeſſion

verliehen wurde, ſo erlaube ich mir ſowohl dem hieſigen als auswärtigen verehrlichen Publikum die Produkte, als: ein vollſtändiges Sortiment von maloniſchem Hanf, gehechelter und roher Rheinhanf, Brabanter-Flachs, in leichtem und ſchweren Gewichte, Sächſiſche und andere Sorten, zu geneigter Abnahme beſtens zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß ich meine verehrlichen Abnehmer durch meine direkte Verbindung mit den bedeutendſten Häuſern in Italien und Holland beſtens zu bedienen und zu ſehr billigen Preiſen abzugeben im Stande bin.

Chr. Prinſing,

Kohlergaſſe Lit. F. Nro. 387. nächſt heil. Kreuz.

(824) Bekanntmachung.

Auf geſtellten und gehörig motivirten Antrag der Patrimonial-Gerichtshalters-Wittib **Gerſtmayer** in Hainhofen, wird das zum Nachlaß ihres Mannes gehörige Landgut allda, beſtehend:

1) in einem zweiſtöckigen Wohnhaus mit Waſchküche und Badzimmer;
2) einem Gartenhaus, Stadel u. Stallungen;
3) in einem zweiten zweiſtöckigen Wohnhaus, Stallung und Stadel und einem Klauſengebäude, dann
4) in einem dritten einſtöckigen neuerbauten Wohnhaus;
5) in 11 Tagw. 19 Dec. Ackerfeld und 9 Tagw. 66 Dec. Wieſen;
6) in Wurz- und Grasgärtchen bei den Häuſern.
7) dann in 7 Tagwerk 38 Dez. Gartenland mit einer ſchönen ſtarken Baumanlage, endlich;
8) in dem Forſtrechtholz zu jährlichen 16 Klaftern Fichtenholzes und 800 bis 1000 Stück Wellen

unter dem Anſehen und der Leitung einer Gerichts-Commiſſion dem öffentlichen freien Verkaufe an den Meiſtbietenden ausgeſetzt, — dieſes Gut iſt eingeſchätzt um 9927 fl. — es haften darauf nebſt der Steuer auch Grund-Zins, Gült und Zehentpflichtigkeit zur Freih. von Rehlingſchen Gutsherrſchaft in Hainhofen, wohin der Güterbeſitz mit 10% beſtandbar iſt. Bietungstermin hat man

auf Donnerſtag den 25. dieſes Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im Pfarrorte Hainhofen im Schmutterthal, unweit der bekannten Wallfahrt zum Kobel, 1 Stunde von Augsburg und zwar auf dem Gute ſelbſt anberaumt, und kann der Hinſchlag, wenn er die Genehmigung erhält, ſogleich ertheilt werden.

Kaufsluſtige, die Beſitz und zahlungsfähig ſind, werden zur Legung von Angeboten eingeladen.

Ferner werden am nämlichen Tage dem öffentlichen Aufſtriche auf dem Gute gegen gleich baare Bezahlung unterſtellt:

Zwei ſchöne braune Chaiſenpferde,
Sechs Stück gut erhaltenes Kuhvieh,

und mehrere Baumannsfahrniſſe, als Wägen, Pflüge u. ſ. w. Die Kaufsbedingungen werden im Termine beſonders bekannt gemacht, können aber auch vorher bei dem kgl. Advokaten **Macceri** in Augsburg erfahren werden.

Göggingen am 11. Juli 1839.

Königl. Landgericht.

Landrichter Reiber.

King.

(786,b)² Einladung.

Heute Sonntag, den 14. Juli, findet bei Unterzeichnetem bei günſtiger Witterung ein

Hut- und Shawl-Tanz

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Eber,
Platzwirth auf dem Spickel.

---

(816) Einladung.

Heute, als am 14. Juli, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

---

(815) Einladung.

Heute Sonntag, den 14. Juli, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Johann Georg Chriſti,
Wirth in Leitershofen.

---

(814) Bei **Georg Franz** in **München** iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lebensbeſchreibung
der fünf Heiligen
Alphons Maria von Liguori, Franz von Girolamo, Johann Joſeph vom Kreuz, Pacifikus von Sanſerino und Jungfrau Veronika Giuliani,

deren öffentliche Heiligſprechung von Sr. Heiligkeit Pabſt Gregor XVI. am 26. Mai 1839 gefeiert wurde. Mit einer kurzen Beſchreibung der Verhandlungen zur Selig- und Heiligſprechung und den dabei üblichen feierlichen Ceremonien. Aus dem Italieniſchen überſetzt von einem kathol. Geiſtlichen. Mit den 5 Bildniſſen. 8. broch. 36 kr.

Anzeige.

Frachtbriefe in Folio und groß 4°, auf ſchönem weißen Papiere, wie ſie die **neueſte allerhöchſte Verordnung** verlangt, ſind zu haben in der

G. Geiger jun.'ſchen Buchdruckerei.

(770,b)[2] **Anzeige.**

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lotto-Collecte **Nro. 281** auf der Barfüßerbrücke Nro. 14. wieder eröffnet iſt.

(802) **Einladung.**

Bei Unterzeichneter findet bei gedeckter Kegelbahn heute den 14., Juli ein

Kegelſcheiben

ſtatt, welches bis 21. Juli dauert, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Eliſabetha Seiler, Wittwe,
Wirthin in Hammel.

(827) **Kapital-Geſuch.**

1800 fl. werden auf erſte Hypothek auf hier gelegene Häuſer gegen doppelte Verſicherung zu 4½ % Intereſſe ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(799,b)[3] **Aufforderung.**

Jener Metzgerburſche, der einen kürzlich entlaufenen halbjährigen, grau und ſchwarz geſtreiften, großen Hund, (Dogge) männlichen Geſchlechts, mit weißer Bruſt und weißen Pfoten, ſeinem rechtmäßigen Beſitzer unter dem Vorgeben ſolchen gekauft zu haben, vorenthält, wird hiemit aufgefordert, dieſen Hund ohne weitere Umſtände ſeinem Eigenthümer, der in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen iſt, zurückzubringen, außerdem im nochmaligen Attrapirungsfalle polizeiliche Hülfe gegen ihn requirirt, und er als Hundedieb würde behandelt werden. Es wird noch bemerkt, daß der fragliche Hund, weil ſolcher hier aufgezogen worden, ſehr gut gekannt iſt, und auch unter allenfallſigen Verſtümmelungen, vor denen ernſtlich gewarnt wird, leicht zu erkennen ſeyn wird.

(788,b)[3] **Verkauf.**

Ein Fortepiano, in welchem zugleich eine Orgel angebracht iſt, iſt um einen ſehr billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(821) **Hundsverkauf.**

Ein ganz ſchönes weißes Bologneſer-Hündchen, von kleinſter Race, männl. Geſchlechts, 1¼ Jahre alt, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(738,c)[3] **Zu verkaufen**

iſt eine ganz neue, nach der neueſten Facon gebaute Chaiſe. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(822) **Eingeſtandener Hund.**

In Lit. G. Nro. 252. iſt ein junger, weiß und gelb geſteckter Hund eingeſtanden.

(825) **Gefundenes.**

Es iſt den 7. Juli in dem katholiſchen Gottesacker ein Stock gefunden worden. Der Eigenthümer kann ſolchen gegen Inſerations-Gebühr in der Expedition d. Bl. abholen.

(823) **Verlorenes.**

Samstag den 13. Juli, früh 10 Uhr, blieb in der Domkirche bei dem St. Apollonia-Altar ein ſchwarz ſeidener Ridikül, worin ein hochrothſeidener mit Stahlperlen und Stahlſchloß verſehener Geldbeutel mit Geld, nebſt Sacktuch und Roſenkranz, liegen. Der redliche Finder wird erſucht, ſolchen gegen ein gutes Douceur im Hauſe des Herrn Kaufmann Stadler Lit. D. Nro. 68. über 2 Stiegen abzugeben.

(826) **Verlorenes.**

Den 12. Juli Abends iſt vom Böſch'ſchen Garten bis an die Heuwage ein auf Stramin geſtickter Schuh verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, ſelben gegen Erkenntlichkeit in Lit. F. Nro. 328. abzugeben.

(828) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends ging vom Pferſeer-Gäßchen bis zur Chevauxlegers-Kaſerne ein vergoldeter Veteranen-Schild verloren, um deſſen Zurückgabe man bittet. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(772 b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 563. nächſt St. Urſula iſt eine ſchöne neugebaute Wohnung täglich oder bis Michaeli zu beziehen.

(772) **Wohnungvermiethung.**

In Mitte der Stadt kann eine Wohnung für eine ſtille Familie ſogleich oder bis Michaeli bezogen werden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(819) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 3. in der Maximilians-Straße iſt ein ſchönes Logis über 2 Stiegen, mit allen Bequemlichkeiten, und ganz austapezirt, täglich zu vermiethen und zu beziehen.

(818) **Wohnungvermiethung.**

In Mitte der Stadt iſt eine kleine Wohnung zu vermiethen und ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(678 d)[4] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 39. in der obern Maximiliansſtraße, ſind in der dritten Etage 2 ſchön austapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubles, mit der Ausſicht auf die Eiſenbahn, täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen, auch kann eine Garderobe dazu abgegeben werden.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 206. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag | № 192. | 15. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Glaſer-Konzeſſion ſucht nach: Joſeph Strobel, von hier.
„ „ Antiquariats-Buchhandlung: Hr. Fidelius Butſch, anſäſſig und verheirathet zu Schrezheim im Königreiche Würtemberg.
„ „ Platzwirth-Konzeſſion: Hr. Johann Jakob Fauß, bereits als Bierbräuer hier anſäſſig und verheirathet.
„ „ Metzger-Konzeſſion: Abraham Beck, von hier.
„ „ Schneider-Konzeſſion: Jakob Schmidt, von hier.
„ „ Pachtung einer Bäcker-Konzeſſion: Frau Maria Anna Ziegler, bereits als Bäckermeiſters-Wittwe hier anſäßig.
„ „ Metzger-Konzeſſion: Joſeph Kaufer, von hier.

In der Nacht vom vergangenen Freitag auf den Samstag wurde im Hauſe des Eſſigfabrikanten Herrn Rappold in der Kapuzinergaſſe vom Garten herein eingebrochen und eine nicht unbedeutende Summe entwendet.

Eine Prophezeiung.

Obwohl die Propheten von jeher verfolgt wurden, und gegenwärtig, wie ein altes Sprüchwort ſagt, „kein Prophet angenehm iſt im Vaterlande," und man den falſchen Propheten allenthalben ernſtlich auf die Haut geht, ſo wagt es doch Einſender dieß hiemit eine neue Prophezeiung zu geben. Daß er nicht zu den falſchen Propheten gehört, wird die Zeit lehren. Alſo höret meine prophetiſche Stimme: „Ihr Bürger von Augsburg, ich ſage euch, das Haus Lit. A. Nro. 1. am Judenberg wird über kurz oder lang einmal einſtürzen, und glücklich der, der in jenem verhängnißvollen Augenblicke nicht hinabwandelt den Judenberg. Bedenket, ich bitte euch, das unglückliche Beiſpiel von Nürnberg, wo im vorigen Jahre mehrere Häuſer eingeſtürzt, und Jammer und Verderben den Einwohnern bereitet. Mag man es ſtützen, mag man es ſpreitzen, mag man es flicken, es wird für die Dauer ſo wenig halten, als ein neuer Lappen an einem alten *Kleide*. Du baueſt, führeſt ſchwere Mauer auf, doch wie ſchauet der Grund? — Er iſt morſch, wie oben das Gebäude morſch iſt, darum hat es ſich geſetzt, die Mauer hat einen Bauch gemacht, als wenn der Wind in ein Segeltuch bläst, und die Mauer hat Riſſe bekommen, als wenn der Blitz in eine Eiche ſchlägt. Du baueſt vor um eine Spanne, und ſetzeſt keck die Mauer darauf, doch wo ruhet dieſer Vorſchub? Auf dem Pflaſter, oder auf eitelem Kies und Sand, den das Waſſer hinwegſpülen kann; denn es ſpricht der Prophet Heſekiel im 13. Kapitel 11. und 12. Vers: „es wird ein Platzregen kommen, und große Hagel, die es fällen; und ein Windwirbel wird es zerreißen. Siehe, ſo wird die Wand einfallen."

Digitized by Google

Kindliche Bitte der Kleinen an die Großen.

Das Tagblatt ſoll ein Sprechſaal ſeyn,
  Wo oft in unſern Tagen
Darf ungenirt Groß und Klein
  Das Klein und Große ſagen;
Oft hörten wir von dem Gebrauch;
Beſcheiden klopfen wir nun auch
  An dieſes Sprechſaals Pförtchen —
  Und bitten um ein Wörtchen.

Und wenn es Euch verwegen ſcheint,
  Daß auch wir wollen kommen,
So denkt: der größte Kinderfreund
  Hat liebreich aufgenommen
Die Kindlein, und er ſprach zugleich,
Daß uns gehört das Himmelreich; —
  Wer will hinein auf Erden —
  Den Kindern gleich muß werden.

Doch laßt ihr uns faſt gar nichts mehr
  (Wie ſchmerzt uns dies!) was gelten;
Nimmt man uns mit wohin — gar ſehr
  Hört man darüber ſchelten;
Habt Ihr vergeſſen ganz und gar,
Daß, was wir ſind — auch Jeder war?
  Und was im Jugendkleide —
  Euch Luſt gebracht und Freude?

Wo die geſtrengen Herren nun
  Nach Kinderart oft walten,
Da ſoll man uns von ihrem Thun
  Gar weit entfernet halten; —
Und dennoch räumt man uns zum Spiel
Kein Plätzchen ein, — des Jubels Ziel
  Die Rieden, habt entzogen
  Ihr uns in Bauſch und Bogen.

In Landsberg ſelbſt ſie halten noch
  Dies Jugendfeſt in Ehren,
Ach, ſeufzten wir, wenn wir denn doch
  Gleichfalls in Landsberg wären,
Denn hier iſt es ſo kalt und ſteif —
Des Vornehmsthuns gefrorner Reif
  Getödtet hat das Beſte:
  Uns unſ're Jugendfeſte.

O gebt uns dieſe doch zurück,
  Wir wollen gern nichts hören
Von Kinder=Bällen die zum Glück,
  Wir können leicht entbehren,
Doch wollt Ihr Jugendfreunde ſeyn
Räumt uns die Jugendfeſte ein,
  Die, ohne recht zu wiſſen
  Warum? — Ihr uns entriſſen.

Da! nehmt Euch ein Exempel dran —
  Der „Frohſinn“ bringt den Kindern
Ein Feſt alljährlich auf die Bahn,
  Läßt ſich daran nicht hindern
Daß uns die Freude Kränze flicht,
Allein wir alle können nicht —
  Und dürfen — für Gebühren
  Jetzt ſchon — uns abonniren.

Sonſt, dem Erwachſ'nen muß ſich ja
  Die Luſt tagtäglich zeigen
Als hinge nur für Große da
  Der Himmel voller Geigen; —
Da gibt's Hut= auch Shawltänze und
Dann Kegelſpiel — der Kleinen Bund
  Laßt Ihr Euch muſiciren —
  Soll wohl für Euch ſtudieren?

Man ſagt ja, was dem Einen Recht
  Das ſey dem Andern billig;
Weißt ab das kindliche Geſchlecht
  Nicht gleich barſch und unwillig, —
Der Bäume Schmuck, der Wieſe Pracht
Iſt für die Kleinen auch gemacht;
  Darum erhört in Bälde
  Uns kleinen

Springinsfelde.

Briefkaſten=Revue.

1) Einſender wünſcht, es möchte das Portrait eines jüngſt verſtorbenen würdigen Hrn. Geiſtlichen, des hochverdienten Mannes auch würdig ausgeſtattet, durch den Druck vervielfältigt werden, da bei der allgemeinen Achtung, in der derſelbe ſtand, es gewiß nicht an Abnehmern fehlen würde. — (Dieſer Wunſch ſcheint uns ſehr beachtenswerth, nur iſt die Frage, ob ein wohlgetroffenes Bildniß von demſelben vorhanden iſt.)

2) Ob es wahr ſey, daß zu häufiges Waſſertrinken mit der Zeit den Stein erzeuge, oder wenn man bereits daran laborire, denſelben vergrößere. Von Sachkundigen wird darüber Belehrung gewünſcht. (Herr Profeſſor Oertel, der Neptun unſerer Tage, oder einer ſeiner Schüler, würden eine ſolche Beſchuldigung auf ihrem Leib=Elemente nicht ſitzen laſſen, wenn ſie es anders für benöthigt finden, eine, wie es ſcheint, leicht als unrichtig zu erkennende Angabe zu widerlegen.)

3) Der Sohn des Barbiers in Goldbach ſoll von einer wüthenden Katze gebiſſen worden ſeyn, ſo berichtet ein unbekannter Einſender uns.

Vermiſchte Nachrichten.

Das Fürther Tagblatt enthält Folgendes unter der Rubrik: „Officielle Privatnachricht. In einem Dorfe im Landgerichte Friedberg (vermuthlich unſer nahegelegenes Friedberg, da uns kein anderes Landgericht dieſes Namens bekannt iſt) erkrankte dieſer Tage eine Familie, aus 5 Perſonen beſtehend, zu faſt gleicher Stunde, und der herbeigerufene Arzt entdeckte ſogleich Simptome einer höchſt bösartigen Ruhr. Die Urſache davon war das von den Leuten mehrere Tage hintereinander genoſſene gährige Kraut, das man bei mikroskopiſcher Unterſuchung mit einer Menge kleiner Würmer bedeckt und ganz in Fäulniß übergegangen fand! Die Schädlichkeit dieſer Speiſe wird wohl Jeder erkennen, und es mag dieſe Begebenheit dem Publikum ein warnender Fingerzeig ſeyn.

Der Betſaal der Proteſtanten in Neuburg iſt geſchloſſen worden, da dieſelben es unterlaſſen hatten, höchſten Orts um Erlaubniß eines Gottesdienſtes nachzuſuchen. (Fürther Tgbl.)

Verſchiedene Kleinigkeiten.

In der „Kölniſchen Zeitung" lieſt man unter den Wirthseinladungen: „Freie Harmonie, friſcher Götter (?) = und Maitrank" ferner Bayeriſches Bolzenſchießen und ächtes bayeriſches Lagerbier. (C' est bon meine Herren Rheinländer, trinken Sie unſer Bier, und ſchicken Sie uns dagegen Ihren Wein!)

In der Menagerie des botaniſchen Gartens in Paris hielt man bis vor kurzem einen Rieſen von einer Schildkröte, die zu ihrem täglichen Unterhalte drei Dutzend Auſtern bedurfte. Ihr Fleiſch fand man höchſt wohlſchmeckend und im Ganzen dem Kalbfleiſche ähnlich.

Im zoologiſchen Garten zu London hat eine Giraffe ein Junges geworfen. Es iſt dieß der erſte Fall in Europa.

(830,a)[3]

Anzeige.

Sämmtliche rothe Pfandſcheine, welche in der erſten Hälfte des Jahres 1838 ausgeſtellt, und mit Nro. 40089 bis 59996, inclusive bezeichnet wurden, ſind nun verfallen.

Die Beſitzer hievon werden aufgefordert, dieſelben nun ungeſäumt auszulößen, oder zur Verzinſung resp. Umſchreibung einzuliefern. Die hiezu beſtimmte Zeit iſt Dienſtag, Donnerſtag, Freitag jedesmal von 9 bis 10½ Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Augsburg, den 15. Juli 1839.

Verſatz = Amt.

Pferſeer - Gäßchen.

(Bei günstiger Witterung.)

Heute Montag den 15. Juli:

GROSSE

Militair - Musik

vom

Muſikkorps des k. b. Landwehr-Regiments.

Anfang 7 Uhr.

Wozu ergebenſt einladet:

Wailamann.

(832) **Einladung.**

Heute Montag, den 15. Juli, findet bei Unterzeichnetem

bei günstiger Witterung

GROSSE

Militair - Musik

vom

Muſikchor des k. b. Chevauxlegers-Regiments König

ſtatt. Anfang 6 Uhr, und ladet zu recht zahlreichem Zuſpruch höflichſt ein:

Leonhard Schlumberger,

Bierbräuer im Lochgäßchen.

(816) **Einladung.**

Heute Montag den 16. Juli iſt

Garten-Musik

bei Hrn. Remshardt,

Bierbräuer in der Vorſtadt.

Dieß zur Anzeige für Freunde und Bekannte.

(725,b)² **Verſteigerung.**

Dienſtag den 16. Juli und folgende Tage wird in der Schwibbogen-Gaſſe im Hauſe Lit. A. Nro. 393. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: Pretioſen, als: Halskreuze, Ohrenbehänge und Ringe mit Roſetten gefaßt, goldene Hals- und Uhrketten, Halsbatzlen, Granaten, goldene und ſilberne Repetier- und Minutenuhren, Eß- und Kaffeelöffel, Beſtecke, Doſen, Meerſchaum- und andere Pfeifen, mit Silber beſchlagen, Sporn, Schnallen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Spiegel, Stockuhren, verſchiedenes Schreinwerk, als: Seſſel, Kanapee, Tiſche, Komod- und Kleiderkäſten, Bettſtatten, Betten, Roßhaare, Reitzeug, Pferdgeſchirre, eine Troſchke, eine Chaiſe, ein Berner-Wägelchen, eine Decimal-Waage, Läden von Ahornholz, mehreres Zinn, Kupfer, Meſſing, worunter mehrere große Hahnen, altes Eiſen, Küchengeräth, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflich einladet:

F. X. Eberle, geſchw. Käufler.

(836) **Anzeige.**

Donnerſtag den 18. Juli, Freitag den 19. Juli und Samstag den 20. Juli, früh von 7 bis 8 Uhr, werden 2 Gentlemen den engliſchen Curſus anfangen. Wer ſich nach den bekannten Bedingungen für 3 und dann nach Befinden und Belieben für mehrere Stunden anheiſchig machen will, kann ſich anſchließen.

(799,c)³ **Aufforderung.**

Jener Metzgerburſche, der einen kürzlich entlaufenen halbjährigen, grau und ſchwarz geſtreiften, großen Hund, (Dogge) männlichen Geſchlechts, mit weißer Bruſt und weißen Pfoten, ſeinem rechtmäßigen Beſitzer unter dem Vorgeben ſolchen gekauft zu haben, vorenthält, wird hiemit aufgefordert, dieſen Hund ohne weitere Umſtände ſeinem Eigenthümer, der in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen iſt, zurückzubringen, außerdem im nochmaligen Attrapirungsfalle polizeiliche Hülfe gegen ihn requirirt, und er als Hundedieb würde behandelt werden. Es wird noch bemerkt, daß der fragliche Hund, weil ſolcher hier aufgezogen worden, ſehr gut gekannt iſt, und auch unter allenfallſigen Verſtümmelungen, vor denen ernſtlich gewarnt wird, leicht zu erkennen ſeyn wird.

(780,b)² **Wohnungveränderung.**

Ich mache hiemit ergebenſt bekannt, daß ich meine frühere Wohnung verlaſſen, und dagegen die in Lit. A. Nro. 81. am Hunoldsberg bezogen habe. Danke zugleich für das mir bisher geſchenkte Zutrauen, und bitte gehorſamſt um fernere geneigte Aufträge, mit der Zuſicherung prompter Bedienung.

G. H. Fiſcher, Tapezirer.

(840) **Verkauf.**

Stellfaß- und Schenkfaß-Reife ſind zu verkaufen beim Schäfflermeiſter in Stadtbergen.

(833) **Geſuch.**

Ein Schreiber, gut qualifizirt, ſucht Beſchäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

(837) **Dienſtgeſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen kann und ſich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, ſucht bis Jakobi einen Dienſt. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

(834) **Dienſtgeſuch.**

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches alle Hausarbeit verrichtet und auch ſchön Nähen und Stricken kann, auch im Kochen etwas Erfahrung hat, ſucht bis Jakobi einen Platz. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(829) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mann in mittlern Jahren, mit guten Zeugniſſen verſehen, der alle Baumannsarbeit verſteht, ſucht einen Platz. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(842) **Verlorenes.**

Es wurde geſtern in der Domkirche oder von da bis zur v. Alten'ſchen Apotheke ein Ohrenring (antiken Form) mit rothen Steinen, verloren. Der Finder wird gebeten, ſelbes in Lit. C. Nro. 31. gegen Belohnung abzugeben.

(838) **Verlorenes.**

Freitag Abends ging von Hrn. Schnörzinger vor dem Rothen Thor bis zum Vogelthor und von da bis auf den mittlern neuen Gang ein gelber Merino-Shawl verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit im privil. Commiſſionsbureau Lit. C. Nro. 4. abzugeben.

(841) **Kapital-Offert.**

2000 fl. werden auf ein hieſiges Haus gegen gute Verſicherung zu 4 % bis Michaeli ausgeliehen.

(835) **Vermiethung.**

In Lit. B. Nro. 248. im Färbergäßchen über 2 Stiegen iſt eine hübſche Logie um 30 fl. zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 193.** 16. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Schon früher war in dieſen Blättern der Wunſch ausgeſprochen, es möchte eine genaue Norm d.r Stollengebühren eingeführt werden, damit jeder hieſige Einwohner bei Kindstaufen, Leichen- und anderen Fällen ſogleich wiſſe, was er an die Kirche und was noch anderwärts nach der jeweiligen Klaſſe zu entrichten habe, oder daß, falls eine ſolche beſtimmte Einrichtung, wie man nicht zweifelt, bereits beſteht, dieſelbe allgemeiner bekannt gegeben werden möchte. — Bisher blieb dieſer Wunſch unerfüllt, deſſen Gewährung ſchon deßwegen von Nutzen ſeyn dürfte, damit jeder ohne weitere weitläufige Nachfrage ſogleich erſehen könne, in welcher Klaſſe er eine ſolche Handlung vornehmen könne laſſen, ohne ſich wehe zu thun; denn daß bei Unkenntniß der feſtgeſetzten Stollengebühren eine Uebervortheilung von Seite der Leichenbitter ꝛc. ſtattfinden könne, wollen wir durchaus nicht annehmen, obwohl ein ſolcher Fall auch möglich wäre. — Es wäre daher, im Falle eine ſolche beſtimmte Norm rückſichtlich dieſer Gebühren nach den Konfeſſionen und Klaſſen beſteht, ſehr zu wünſchen, daß ein mit dieſer Sache betrauter Mann, ſie im Tagblatte veröffentlichen wolle, wenn nicht die darüber geſetzten Behörden es vorziehen, dieſe Taxen im Intelligenzblatte offiziel kund zu geben, was gewiß lieber geleſen würde, als die ſo oft wiederkehrenden Vorſchriften beim Dienſtboten-, Wohnungswechſel ꝛc. und gewiß auch von andern Blättern in Auszug mitgetheilt werden würde. X.

(Eingeſandt.) Wenn man die große Anzahl hieſiger Gewerbsleute, d. h. Leute von allen möglichen Gewerben betrachtet, welche bei Gelegenheit von Volksfeſten oder z. B. des Uebungslagers vorigen Jahres ſich meldeten, bei dieſen vorübergehenden Anläſſen Bierſchenken oder Kochanſtalten errichten zu wollen, ſo muß es wirklich auffallen, daß eine ſolche Anſtalt an der Eiſenbahnlinie zwiſchen Hochdorf und Althegnenberg, der Brucker-Straße entlang, dermalen zu einem lautſchreienden Bedürfniße werden konnte. Es arbeiten nemlich auf dem genannten Diſtrikte täglich mehr als 600 Menſchen. Nicht genug, daß ſie die von dem Arbeitsplatze ziemlich entfernten Schlafſtellen in Scheunen und Städeln auf altem Stroh täglich mit 3 bis 4 kr. bezahlen müſſen, ſind ſie der ſchmutzigſten Prellerei der benachbarten Ortsbewohner vorzüglich dadurch auf die empfindlichſte Art ausgeſetzt, indem ſie Koſt und Trunk, welche dem Arbeiter eben ſo dringende Bedürfniſſe ſind, als die nächtliche Ruhe, in dortiger Gegend und noch dazu meiſtens von der werthloſeſten Qualität um ennorm theure Preiſe zahlen müſſen. So ſoll ein Mittagseſſen von Suppe, Kuhfleiſch und halbgekochten Gemüs ohne Bier und ohne Brod auf zwölf Kreutzer zu ſtehen kommen, eine wohlfeilere Mittagskoſt beſtehend in einer Blutwurſt (guten Appetit dazu bei gegenwärtiger Hitze!) und Suppe mit wenigen Schnitichen Brod auf acht Kreutzer, die Maaß braunes Bier, ſo warm, als ob es eben auf die Kühle gebracht worden wäre, neun Kreutzer, ganz rauhes täglich neugebackenes

ſchwarzes Bauernbrod wird nach den gegebenen kleinen Stückchen das Pfund auf 12 kr. kommen. Dürfte hier nicht zu wünſchen ſeyn, und würde es ſich nicht hinlänglich rentiren, wenn irgend ein unternehmender Geſchäftsmann ſich in dieſer Gegend zum Marketänder aufwerfen, und die dortigen Arbeiter, welche durchaus gut bezahlt ſind, für ihr gutes Geld wenigſt geſunde und nahrhafte Speiſen und Trunk liefern würde. Auch dürfte der Baudirektion daran gelegen ſeyn, daß ihre Arbeiter für ihr ſauer verdientes Geld doch die nöthigen Mittel zum Unterhalt ihrer Kräfte ſich verſchaffen könnten. — Eine eigene Konzeſſion für eine ſo vorübergehende Wirthsſchaftsausübung möchte wohl nicht benöthigt ſeyn, und die Sache für einen Unternehmer um ſo mehr empfehlenswerth ſcheinen, als namentlich die Erdarbeiten und die Arbeiten der Zimmerleute auch den ganzen Winter durch fortgeſetzt werden.

Das Reiſen in fremde, entfernte Bäder iſt gegenwärtig häufiger als je; viele gehen dorthin um ihre Geſundheit zu reſtauriren, viele um ſich zu erholen und zu unterhalten, und da wünſchen wir jenen, daß die Kur gut anſchlagen möge, dieſen, daß ſie ſich recht angenehm unterhalten mögen, viele gehen aber auch nur der Mode und des bon ton's wegen dahin. Ebenſo glauben wir behaupten zu dürfen, daß die Frequenz eines Bades nicht immer von der Nützlichkeit der Heilquelle, ſondern oft von der ledigen Mode abhängt, daher es kommt, daß manche früher ſehr berühmte Heilbäder beinahe in Vergeſſenheit gerathen, während andere immer in größeren Schwung kommen. Nun ſo möge denn jeder diejenige Heilquelle ſuchen, die für ſein Leiden ꝛc. am zuträglichſten iſt, reſp. ſich in jenes Bad begeben, das ihm ein unpartheiiſcher kenntnißvoller Arzt empfiehlt; dabei aber möge man auch die näher gelegenen Bäder nicht vergeſſen, und das nicht in der Ferne ſuchen, was man auch zu Hauſe findet. So ſtand das hieſige, gegenwärtig Herrn Baur gehörige Mauerbad früher in ſolchem Rufe, daß ſchon im Jahre 1722 ein hieſiger Arzt über dieſes „mineraliſche Geſundwaſſer" eine Beſchreibung herausgab, und dieſes Bad nicht nur von Einheimiſchen, ſondern auch von Fremden, welche eigens deßwegen hieher reisten, ſehr fleißig als Kurbad gebraucht wurde, was aber in der neueſten Zeit ſo ſehr in Vergeſſenheit kam, daß man im Allgemeinen daſſelbe nur als ein ganz einfaches Waſchbad kennt. Es dürfte daher den bad- und kurluſtigen Leſern nicht unangenehm ſeyn, über die Eigenſchaften und Beſtandtheile dieſes aus einer eigenen Quelle geſchöpften Waſſers, (welches durch den 15 Schritt entfernt liegenden Kanal keiner Gefährdung, wie man etwa glauben könnte, ausgeſetzt iſt,) zu erfahren. Dieſes Waſſer, welches früher von mehreren Chemikern unterſucht worden, die einzelne vorherrſchende Beſtandtheile deſſelben erkannten, unterſuchte zuletzt, (vor ungefähr 8 Jahren,) Herr Dr. Emil Dingler, wobei das Reſultat ſeiner genauen Analyſe folgendes war: „Ein Pfund Waſſer (zu 16 Unzen) gab einen trockenen Rückſtand von 5,06 Gran. Dieſer beſtand aus: Salzſaurem Natron; ſalzſaurem Kali; ſalzſaurem Kalk; ſalzſaurer Bittererde (Magneſie); ſchwefelſaurem Kalk; kohlenſaurem Kalk; kohlenſaurer Bittererde; kohlenſaurem Eiſen-Oxydul mit Spuren von kohlenſaurem Manganoxydul; phosphorſaurem Kalk; phosphorſaurer Bittererde; flußſaurem Kalk (Spur); Kieſelerde und Humusextract." — In dem Pfannenſtein, d. i., dem Niederſchlage aus dem Waſſer in dem kupfernen Keſſel, worin das Waſſer zum Baden erhitzt wird, fand Herr Dr. Emil Dingler eine nicht unbeträchtliche Menge phosphorſauren Kalk. Zu bemerken iſt, daß der Eiſengehalt des Waſſers gering iſt. — Unter dieſen einzelnen Beſtandtheilen dürften die phosphorſauren Salze gewiß ſehr merkwürdig ſeyn, wie überhaupt dieſelben zeigen, daß dieſes Waſſer ſowohl innerlich als äußerlich mit großem Erfolge angewendet werden könne, wie es denn auch Herr Hofrath Dr. v. Ahorner, der Veteran der hieſigen Aerzte ſeit 1793 vielen ſeiner Kranken verordnete, wo daſſelbe vorzüglich in rheumatiſchen und gichtiſchen Uebeln, in Beſchwerden des Unterleibs, in Affektionen des Uterus erſprießliche Dienſte geleiſtet, und beinahe immer ſeinen Erwartungen entſprochen hat. — So iſt manches noch, was unbeachtet bleibt, entweder weil man es nicht allgemein kennt, —

wie es gewiß vielen Leſern bei der Aufführung der Vorzüge des Mauerbades wird ergangen ſeyn, — oder weil man, eben weil es hieſig iſt, — mit einem falſchen Dünkel über daſſelbe hinwegblickt. Möge daher auch dieſes Bad, — ohne die Vorzüge anderer Bäder zu ſchmälern, — die verdiente Berückſichtigung finden, und wieder von Fremden wie von Hieſigen, denen die Heilkraft dieſes Mineralwaſſers zuträglich iſt, fleißiger beſucht werden. W . . . . r.

Augsburger Orts-Geſchichten.

Im Jahre 1510 auf den 10. Jäner hielt Kaiſer Maximilian einen großen Reichstag in Augsburg. Es fanden ſich dabei ein: 4 Kurfürſten, 37 Fürſten, ſehr viele Grafen, Prälaten u. ſ. w. Die Abſicht des Reichstags war, bei den Reichsſtänden um Beiſtand gegen die Venetianer nachzuſuchen, mit denen der Kaiſer damals in Krieg verwickelt war. Der Senat zu Venedig ſuchte die Reichsſtände vom Kaiſer abwendig zu machen. Zu dieſem Zwecke beſtach der Senat zu Venedig einen Kaufmann von Gräz, an die Stände des Reichstags Briefe mitzunehmen. Aber der kluge und vorſichtige Bürgermeiſter Welſer, den der Elende bat, die Briefe zu beſtellen, führte denſelben aufs Rathhaus, wo der kaiſerliche Miniſter Befehl gab, denſelben gefangen zu nehmen. Der Kaufmann ward ſomit nach Friedberg gebracht, und mit dem Strange hingerichtet.

Am 7. März 1061 (zu Nürnberg) beſtätigte Kaiſer Heinrich IV. der Kirche des heil. Ulrichs, das ſchon von den Zeiten des heil. Ulrichs her beſeſſene Münzrecht mit der Bedingniß, daß dieſe Münze eben den Werth, wie die Regensburger haben ſoll; ausgenommen, daß dieſe nach dem Silbergewicht um 30 Denar gewichtiger als die Regensburger ſein ſoll, (alſo das Mark 270 Denare.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König iſt am 9. d. Nachmittags 4 Uhr von München über Ingolſtadt (erſtes Nachtlager) und Würzburg (zweites Nachtlager) nach Brückenau abgereist.

Würzburg, den 12. Juli. Geſtern Abend um 11 Uhr traf Se. Majeſtät der König dahier ein, und wird heute ſchon die Reiſe in das Bad Brückenau fortſetzen. Die Bürgerſchaft hatte ſich in den Straßen, durch welche der Wagen fuhr, mit Fackeln aufgeſtellt und ſpäter mit 2 Muſikkorps an der Spitze auf den Hofplatz begeben, wo Sr. Majeſtät ein oft wiederholtes Lebehoch dargebracht wurde. Heute inſpizirte Se. Majeſtät das hieſige Landwehrkorps.

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, unterm 21. Juni l. J. dem Landgerichtsdiener, Karl Griot zu Günzburg, in wohlgefälliger Anerkennung der verdienſtlichen Handlungen desſelben, ſowohl als ehemaliger Feldwebel des königlichen Linien-Infanterie-Regiments Prinz Karl, als auch in ſeiner dermaligen Eigenſchaft, dann ſeiner bisherigen rühmlichen Auszeichnung im Dienſte überhaupt, das ſilberne Civil-Verdienſt-Ehrenzeichen zu verleihen.

Am 27. Juni Morgens iſt der türkiſche Kaiſer Mahmud II. mit Tod abgegangen. Sein Ableben wurde drei Tage verheimlicht. Der 17jährige Sohn des Sultans iſt als Kaiſer proklamirt und eine Regentſchaft eingeſetzt worden.

Am 11. d. Vormittags 9 Uhr brach im Markte Vohenſtrauß (in der obern Pfalz), Feuer aus, das ſo ſchnell um ſich griff, daß innerhalb 2 Stunden der ganze Markt mit Ausnahme des Forſtamtes- und Landgerichtsgebäudes, dann der Apotheke in Aſche gelegt wurde. Die Hauptgebäudezahl beträgt 210.

Das Leihhaus in Paris leiht jährlich 22,000,000 Fr. aus (zu zwei Dritteln in ganz kleinen Summen) und hat 300 Angeſtellte; von den in demſelben verſetzten Pfän-

dern nehmen die Silberwaaren mit 19,000.000 Fr. an Werth die erſte Stelle ein; aber es gibt dann auch noch andere Pfänder, welche auf großes Elend des Borgenden ſchließen laſſen: es liegen 4000 Matrazen auf dem Verſatz. Eine neue höchſt lobenswerthe Einrichtung iſt die Abrechnungskaſſa; in dieſe kann jeder, welcher vom Leihhaus geborgt hat, Geld legen, wann er welches hat und bis auf 20 Sous herunter, ſo daß der Borgende, nach und nach zahlend, ſein Pfand löſen kann.

---

(846) **Todes-Anzeige.**

Heute früh 3¾ Uhr iſt unſer letztes Kind, unſere innigſtgeliebte Tochter

M. Ant. Amanda Stiwel,

21 Jahre alt, nach einem dreimonatlichen Krankenlager, ſelig in dem Herrn entſchlafen.

Dieſen höchſt ſchmerzlichen Verluſt bringen wir allen unſern Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß der Gottesdienſt für die Verſtorbene Donnerſtag den 18. dieß Vormittags 9½ Uhr in der Domkirche abgehalten wird.

Augsburg, den 15. Juli 1839.

Stiwel, königlicher Regierungs-Sekretair und deſſen Gattin.

---

(850) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

von dem Muſikkorps des k. b. Infanterie-Regiments Prinz Carl

im Garten zum Bauerntanz.

Anfang ½7 Uhr.

Wozu höflichſt eingeladen wird.

---

(851) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt und ſchön Nähen kann, ſucht bis nächſtes Ziel Jakobi einen Dienſt. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(843) **Verkauf.**

Ein noch gut erhaltenes blautuchenes Röckchen für einen Knaben von 10 bis 12 Jahren iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(853) **Eingeſtandener Hund.**

Vor 8 Tagen blieb ein brauner Hühnerhund in Scherneck zurück. Wer ſich gehörig darüber ausweißt, kann ihn in Lit. C. Nr. 31. gegen Vergütung der Unkoſten wieder erhalten.

---

(844) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 88. iſt ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

(847) **Gefundenes.**

Ein in Silber gefaßtes Augenglas wurde Donnerſtag Abends gefunden. Wer ſich darüber auszuweiſen vermag, kann ſolches bei Glaſermeiſter Vogel in der Steingaſſe in Empfang nehmen.

---

(845) **Verlorenes.**

Vor einigen Tagen ging unwiſſend wo? eine Lorgnette verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

---

(848) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro 205. am Milchberg iſt bis Michaeli eine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere iſt beim Hauseigenthümer zu erfragen.

---

(849) **Wohnung-Geſuch.**

Es wird eine anſtändig meublirte Wohnung in einer nicht zu abgelegenen Straße von 2 bis 3 Zimmern in der 1. oder 2. Etage, deren eine Piece gegen Norden und ohne vis-à-vis seyn muß, ſogleich zu miethen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

---

(852) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 102. ſind 2 meublirte Zimmer, monatlich für 3 fl. 30 kr. u. 2 fl. 42 kr., täglich zu beziehen.

Berichtigung.

Die in dem vorgeſtrigen Tagblatte angezeigte Empfehlung von Chr. Prinſing leſe man ſtatt maloniſchen „italieniſchen Hanf.“

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch № 194. 17. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prĳnumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honoriert.

Hieſiges.

Nekrolog.

Der allgemein verehrte, leider ſo früh uns entriſſene Herr Pfarrer **Friedrich Krauß**, geboren in Augsburg den 15. Febr. 1798, war der einzige hinterlaſſene Sohn des noch in geſegnetem Andenken ſtehenden Hrn. Dr. Ulrich Auguſt Krauß, weiland k. Stadtgerichts-Phyſikus dahier, und der noch lebenden Frau Wilhelmine Krauß, geb. Geuder. Seine beiden Großväter ſind ſeine Vorgänger im Amte geweſen, nämlich Hr. Markus Friedrich Krauß († 1772) und Hr. Friedrich Daniel Geuder († 1805), von denen der eine 12, der andere 33 Jahre die Stelle bekleidete, in welcher ihm nur drei Wochen zu wirken vergönnet war. Unter ſeinen frühern Ahnen zeichnete ſich ſein Urgroßvater, der als Prediger und Schriftſteller durch ganz Deutſchland berühmt gewordene Senior Samuel Urlſperger, Pfarrer bei St. Anna, aus.

Von Kindheit an genoß unſer theurer, nun im Herrn vollendeter Pfarrer Friedrich Krauß eine zwar ſtrenge, doch liebevolle häusliche Erziehung; aber die ſonſt ſo frohen Jugendtage trübte ihm nicht wenig die vieljährige, ſchmerzliche Krankheit und der frühe Tod ſeines geliebten Vaters († 1815), an deſſen Pflege er mit kindlicher Aufopferung thätigen Antheil nahm. Indeſſen wirkte dieß Familienleiden ſehr wohlthätig auf die Ausbildung ſeines Charakters, und gab ihm einen Ernſt, eine Glaubenskraft, einen Eifer wohlzuthun und zu helfen, und dazu einen Schatz von Einſichten und Erfahrungen, die ihm frühe ſchon eine beſondere Achtung und Liebe unter ſeinen Commilitonen erwarben. Seine erſte Bildung gewann er auf dem hieſigen, damals vereinten Gymnaſium bei St. Anna. Vom Jahre 1817 an widmete er ſich den theologiſchen Studien auf den Hochſchulen zu Breslau, Heidelberg und Erlangen, durchreiſte das nördliche Deutſchland, und kehrte nach wohlbeſtandener Aufnahmsprüfung unter die Pfarramts-Kandidaten im Jahre 1821 in ſeine Vaterſtadt zurück. Den bittern Verluſt ſeines ihm unvergeßlich gebliebenen Vaters erſetzte ihm während dieſer Zeit die Liebe und väterliche Fürſorge ſeiner beiden Onkel, der hochwürdigen Herren Kirchenräthe Krauß und Geuder, gegen welche bis an ſein Ende eine kindliche Dankbarkeit in ſeinem Gemüthe flammte. Eine innige Herzensfreundſchaft, die er auf Univerſitäten ſchloß, verſchaffte ihm ſchon im Jahre 1823 eine erwünſchte Anſtellung als Pfarrer von Aufſees im Dekanate Bamberg. Dort erfreute er ſich im liebevollen Vereine mit ſeinem Gutsherrn, dem Freiherrn von Aufſees der ruhigſten, ſchönſten und froheſten Lebensjahre, beſonders nachdem er ſich noch im Herbſte deſſelben Jahres mit ſeiner zärtlichen, in ſtiller Häuslichkeit erzogenen Gattin, Martha Regina Walch, Tochter des ſeligen verſtorbenen Herrn Walch, Kunſtverlegers dahier, verbunden hatte. An ihrer Seite genoß der Selige ein beneidenswerthes Familienglück. Fünf Kinder, eine Tochter und vier Söhnchen, blühten ihm zu ſüßer Vaterfreude auf.

Im Jahre 1830 berief ihn das Vertrauen der hieſigen evangel. Stadtgemeine an die damals erledigte vierte Pfarrſtelle zu den Barfüßern, welchem Ruf auch die Beſtätigung Sr. Maj. des Königs folgte. Die Liebe zu ſeinen theuern Angehörigen und zu der Vaterſtadt, welcher er ſo viel zu danken hatte, zog ihn, jedoch nicht ohne Schmerz, von ſeinem freundlichen ſtillen Wirkungskreiſe auf dem Lande in das viel mühſamere, unruhigere und vielbewegte Leben hieher. Seinem Talente als geiſtlicher Redner, ſeinem frommen Eifer als chriſtlicher Seelſorger, ſeiner unermüdlichen Thätigkeit, die, worauf ſie ſich richtete, Gutes ſtiftete, beſonders ſeinem wahrhaft glaubigen Gemüthe, ſeinem Rechtsgefühle und ſeiner männlichen Freimüthigkeit, ſeinem liebenswürdigen Charakter, ſeiner herzlichen Freundlichkeit und ſeiner ſich aufopfernden Dienſtfertigkeit gelang es bald, ſich die allgemeine Liebe und das vollſte Zutrauen zu erwerben; daher er nicht allein nach dem Tode des ſeligen Herrn Pfarrer Trenkle (1833) und nach dem Ableben des ſeligen Herrn Senior Pöſchel (1838), ſeiner würdigen Kollegen, einen bedeutenden Beichtſtuhl gewann, ſondern auch zum Vorſteher des evangeliſchen Waiſenhauſes erwählt wurde, woſelbſt er ſich namentlich des Religions-Unterrichts und der Erziehung der Waiſen mit dem wärmſten Eifer annahm. Am 18. Febr. d. J. erfolgte endlich ſeine Anſtellung als 1. Pfarrer der Barfüßergemeine, und am Sonntage Lätare darauf die feierliche Inſtallirung. Aber dem Allerhöchſten gefiel es, daß er in dieſem mit den ſchönſten Wünſchen und feurigſten Vorſätzen angetretenen neuen Amte nur bis zum Oſterfeſte wirkſam ſeyn ſollte. — Ach, da ſahen wir ihn zum letztenmale auf der Kanzel! Mit ſeinem die heil. Nachtmahlfeier ſchließenden „Amen!“ verhallte uns auf immer ſeine an heiliger Stätte ſtets ſo erweckliche und begeiſternde Stimme. Die durch große Anſtrengungen erſchöpfte Geſundheit des Hochverehrten unterlag den letzten Opfern, die ſein Amtseifer dem neuen Rufe und der feſtlichen Zeit brachte. Die entſchwundenen Kräfte wollten ſich nicht mehr ſammeln; ſelbſt nicht an dem Heilorte Schachen bei Lindau, nach dem er ſich am 24. Juni auf den Rath ſeiner vielbemühten Herren Aerzte begab. Nach wenigen heitern Tagen machte ein Blutſturz, dem eine Lungenlähmung folgte, ſeinem ſo ſegensreichen und noch hoffnungsvollen Leben daſelbſt ein ſchnelles Ende. Er entſchlief ſanft und dem Herrn ergeben in den Armen ſeiner tiefgebeugten Gattin am Abende des 7. Julius um halb 10 Uhr, und ward am 10. darauf unter zahlreicher Begleitung der Honoratioren und der Bürger Lindau's ſo wie vieler Landbewohner feierlich zur Erde beſtattet, und von Herrn Stadtpfarrer Leithner, einem gebornen Augsburger, zu ſüßer Ruhe eingeſegnet. Letztern Sonntag den 14. Juli hielt ihm hier ſein Freund und Amtsgenoſſe, Herr Senior Bomhard, in der Barfüßerkirche eine, die ungemein zahlreich verſammelte Gemeine tief ergreifende Gedächtnißpredigt, die wir bald in Druck befördert ſehen möchten. *)

Die Nachricht von dem ſo ganz unerwarteten Hintritt des ſeligen Vollendeten verbreitete faſt durch die ganze Stadt die größte Beſtürzung und Trauer. Wenige ſind, die den Seligen nicht kannten, und unter denen, die ihn kannten, wohl niemand, der ihn nicht ſchätzte und liebte. Die Familie, der er angehört, hat an ihm den dankbarſten Sohn und Neffen, den herzlichſten Gatten und Bruder, den liebreichſten Vater und Freund; die Gemeine einen ihrer würdigſten Geiſtlichen und Seelſorger, die Stadt und das Vaterland einen trefflichen Bürger und Patrioten verloren, und lange werden die Thränen nicht verſiegen, die mit den Angehörigen, Gemeindegliedern und Mitbürgern, namentlich Freunde nah und ferne, Wittwen, Waiſen, Arme, Kranke und Nothleidende um ihn weinen. Das Gedächtniß dieſes Gerechten wird hier blühen im Segen, und ſein Lohn wird groß ſeyn im Himmel.

Am 15. d. begann im kgl. Regierungsgebäude die Konkursprüfung der katholiſchen Pfarramtskandidaten in der Diözeſe Augsburg, welche in den Jahren 1834 und 1835

*) Wie wir ſo eben erfahren, wird dieſer Wunſch in Bälde realiſirt werden.
Die Redaktion.

nach abſolvirten theologiſchen Studien die heiligen Weihen empfangen haben und ſeitdem in der Seelſorge geſtanden ſind. Die Zahl der Konkurrenten beläuft ſich auf 131. Seit dem Beſtehen dieſer Konkurſe im Jahre 1807 war die Zahl der Pfarramtskandidaten nie ſo groß, und dürfte wohl nicht ſo bald wieder dieſe Höhe erreichen; da in den letzten Jahren die Candidaten der Theologie ſich wieder ſehr vermindert haben. Das Bisthum Augsburg zählt auch unter allen Bisthümern Bayerns die meiſten Pfarreien, Pfarrkuratien, Benefizien und Kaplaneien, und bedarf daher eines zahlreichen Klerus zur Beſetzung derſelben. Aus allen frühern Konkurſen ſind nur aus dem letzten im Jahre 1837 abgehaltenen einige Pfarramtskandidaten noch nicht definitiv angeſtellt. Dießmal dürften mehrere Jahre, als ſonſt, vorübergehen, bis alle Konkurrenten eine Pfarrei oder ein Benefizium erhalten! — (A. P. Ztg.)

Schon lange war es der fromme Wunſch der Bewohner auf dem ſogenannten Saumarkt, daß es unſerm hochverehrten Magiſtrat, welcher ſchon ſo viel Schönes und Gutes für unſere Stadt gethan hat, gefallen möge, den Lauterlech auf erwähnten Platz auch decken zu laſſen. Da nun gegenwärtig das Ufer an dieſem Canal ausgebeſſert wird, ſo möchte wohl jetzt der geeignetſte Zeitpunkt ſeyn, den ſehnlichſten Wunſch der betreffenden Bewohner in Erfüllung zu bringen. Bedenkt man, wie ſehr der Verkehr an den Markttägen und auch der Platz an ſich ſelbſten bedeutend dadurch gewinnen würde, ſo iſt eine ſolche Bitte gewiß nicht unbeſcheiden und der hochlöbliche Magiſtrat würde durch Gewährung derſelben die mehrerwähnten Bewohner zu großem Dank verpflichten. — Sind ja doch ſchon öfters Fälle vorgekommen, daß wegen Beengung des Platzes Pferde ſammt Wagen und bei Nacht Menſchen in den Lauterlech fielen, auch iſt bekannt, welchen nicht pittoresken Anblick derſelbe öfters im Winter gewährt.

Von den Bewohnern „auf'm Saumarkt.“

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt

morgen

Donnerſtag den 18. Juli für den Buchſtaben A. von Nro. 1 — 325.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Seine Majeſtät der König, der bis Mitte Auguſt im Bade Brückenau verweilt, dürfte dem Vernehmen nach auf der Rückreiſe die Stadt Regensburg mit einem Beſuche beglücken, und dabei die fortſchreitenden Arbeiten an der Walhalla in Augenſchein nehmen. — Der berühmte Violin-Virtuos Ole Bull iſt am 13. Jul. hier eingetroffen; eine Unpäßlichkeit beſchleunigte jedoch ſeine Reiſe nach Baden-Baden und geſtattet ihm jetzt nicht, hier aufzutreten; im Oktober wird er aber wieder zurückkehren, um dann in dieſer weit günſtigeren Zeit ein Konzert hier zu geben.

Warnungstafel. Am 4. d. gab ein Bauer zu Buch, an der Erlanger-Straße, ſeinem ältern Sohn den Auftrag, die Ochſen auf dem Felde zu hüten, dieſer überließ ſeinem jüngern Bruder, einem 10jährigen Knaben, die Sorge für dieſelben, welcher, wahrſcheinlich ſpielend, den Strick, an dem die Ochſen gebunden waren, um den Hals ſchlang, und dadurch die eigene Urſache ſeines frühen ſchrecklichen Todes wurde. Man fand den Leichnam des Unglücklichen einige Stunden ſpäter mit Blut und Staub bedeckt, eine weite Strecke von dem Hutplatze entfernt.

Am 8. Juli Nachmittags 2 Uhr brach in dem Wohngebäude des Leonh. Kerler, Söldner zu Lainen, Ldgs. Landsberg, Feuer aus und brannte daſſelbe nieder. Das Feuer ergriff noch zwei Bauernhöfe und äſcherte auch dieſe nebſt Scheunen, dann noch 2 Söldnerhütten ein; 12 Kälber, 23 Schafe und 8 Schweine ſind mitverbrannt; 3 Perſonen wurden, jedoch nicht lebensgefährlich, vom Feuer beſchädigt.

Am 10. Juli gab es in Freiburg ſchon völlig reife im Freien gewachſene Trauben, weiße Gutedel aus der Gegend von Colmar gewachſen.

(855) **Verſteigerung.**

Die königl. Gieß- und Bohrhausverwaltung verkauft am 21. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr einen großen Support mit gußeiſernem Stuhle an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Augsburg, den 15. Juli 1839.

(860,a)[3] **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte.

J. F. Mußbeck,
Gaſtgeber zum Mohrenkopf.

(863) **Lehroffert.**

In eine Schriftgießerei wird ein Lehrling geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(859) **Kaufgeſuch.**

Jemand wünſcht eine gut erhaltene zweiſpännige Chaiſe, die nöthigenfalls auch einſpännig gebraucht werden kann, zu kaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(858) **Kauf- und Verkauf-Geſuch.**

Ein noch gut erhaltener Waſchkeſſel wird zu kaufen, und mehrere Fuhren gute Pflaſter-Kieſelſteine werden zu verkaufen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(856,a)[3] **Verkauf.**

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich in der Nähe von St. Afra das Tauſend Stück Torf ohne Brocken auf'm Platz für 2 fl. 42 kr. abgebe, und einen Korb Brocken für 6 kr., ſo daß für 4 fl. an Brocken eine ſtarke Fuhr für 2 Pferde abgibt; das Fuhrwerk beträgt für Tauſend Stück 48 kr. Auch iſt für ſchnelles Aufladen und gute Abfahrt hinlänglich geſorgt.

Jakob Bleimayr,
Hucker in Lechhauſen.

(869) **Verkauf.**

Gerſten-Malz

iſt zu verkaufen und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(864) **Eingeſtandener Hund.**

Ein junger brauner Hund, Bologneſer-Race, iſt vergangenen Sonntag eingeſtanden. Wer ſich darüber ausweiſen kann, erhält ihn gegen Vergütung der Inſerationsgebühr im Hauſe Lit. D. Nro. 98. wieder zurück.

(866) **Obſt-Verkauf.**

Auf dem Habel'ſchen Gute in der Meringerau, unweit dem Jägerhäuschen, ſind ſchöne und gute Kirſchen, mehrere Sorten an den Bäumen; ſo wie im Sommer durch andere Obſtgattungen billig zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

(788,c)[3] **Verkauf.**

Ein Fortepiano, in welchem zugleich eine Orgel angebracht iſt, iſt um einen ſehr billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(865,a)[3] **Verkauf.**

Vollſtändiges Lehrbuch der Steindruckerei von Alois Senefelder iſt billig zu verkaufen und in der Expedition dieſes Blattes einzuſehen.

(857) **Gefundenes.**

Eine Roſette aus einer Stecknadel iſt gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher ſich gehörig ausweiſen kann, kann dieſelbe im Gaſthauſe zum grünen Haus gegen Vergütung der Inſerationsgebühr in Empfang nehmen.

(854) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Morgens wurde vom Prinzen von Oranien bis zum Göggingerthor ein ganz-, und ein zur Hälfte ausgeſtrickter Strumpf nebſt den hiezu gehörigen Stricknadeln verloren. Um Zurückgabe im Prinzen von Oranien gegen Erkenntlichkeit wird höflichſt gebeten.

(861,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 30. iſt ein Logis für eine ruhige Familie zu vermiethen und kann ſogleich oder bis Michaeli bezogen werden. Das Nähere iſt beim Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

(772 c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 563. nächſt St. Urſula iſt eine ſchöne neugebaute Wohnung täglich oder bis Michaeli zu beziehen.

(868) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 316. auf dem Graben iſt der dritte Stock auf Michaeli zu vermiethen.

(862) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 200. in der heil. Kreuz-Gaſſe iſt ein meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, für 3 fl. monatlich, zu vermiethen und bis 1. Auguſt zu beziehen.

Heute wird der Erzähler No. 57. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag — № 195. — 18 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, die bei dem Kreis- und Stadt-Gerichte Augsburg erledigte Schreiberſtelle in provis. Eigenſchaft dem Diurniſten des Appell.-Ger. von Oberfranken, Hrn. Gg. Imhof zu Bamberg zu verleihen.

Die dießjährige Prämien-Vertheilung zur Beförderung der Pferdezucht, die Muſterung der Zucht-Stuten und Gaureiterhengſte findet für den in 6 Beſchälſtationen eingetheilten Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg im Laufe der nächſten zwei Monate ſtatt, und wir heben aus der dießſaiſigen Veröffentlichung der allgemeinen Landgeſtütts-Direktion dasjenige aus, was auf die dieſſeitige Beſchälſtation Göggingen, reſp. Radau vorzüglich Bezug hat. Die Prämien-Vertheilung, wie die Stuten-Beſchreibung findet dort am 29. Auguſt ſtatt. Für Göggingen ſind 10 Prämien für Stuten und 3 für Hengſte ausgeſetzt. Der Eigenthümer eines als preiswürdig anerkannten Pferdes empfängt mit der Fahne auch ein Drittheil der treffenden Prämie, die übrigen zwei Drittheile, werden aber erſt nach Erfüllung der hierüber aufgeſtellten Bedingungen zahlbar, d. h. bei den Stuten für das erſte und zweite Fohlen, und bei Hengſten für den ſogenannten Gauritt.

(Eingeſandt.) Da der Andrang zu den Fahrten auf der Eiſenbahn nach der Inſel ſo ſtark iſt, daß an Sonn- und Feiertagen troß aller geſchehenen Vorſorge des leitenden Vorſtandes der Fall eintritt, daß man öfters bei der erſten Abfahrt zurückbleiben muß, auch vielleicht gar für die zweite Abfahrt kein Billet mehr zu bekommen iſt, folglich einige Zeit warten muß, wenn man bei der großen Hitze nicht zu Fuß gehen will; nun aber noch das Unangenehme ſich dazu geſellt, daß im Bahnhof Mangel an Platz zum Sitzen eintritt, ſo wird das Direktorium der Eiſenbahn höflichſt erſucht, einige Ruhebänke ſtellen zu laſſen, die auch der eleganten Welt, welche ſich bei dieſer verſammelt, etwas gleichſehen.

Ueber Gartenmuſiken in öffentlichen Blättern zu berichten, findet Referent weder Luſt, noch hält er ſolches für zweckmäßig; doch bei neuen, bisher von dem betreffenden Muſikkorps noch nicht gehörten Produktionen reſp. Arragements muß billig eine Ausnahme von der Regel gemacht werden. So wurde ich dieſer Tage wahrhaftig überraſcht durch die Blechmuſik, welche einzelne Mitglieder der Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Karl in dem netten Gärtchen beim Bauerntanz exekutirten. Zehn Mitglieder dieſes Korps leiſteten auf ganz rein zuſammengeſtimmten Blechinſtrumenten wirklich Ueberraſchendes, Unerwartetes, worunter ſich namentlich Einer durch ſein zartes Piano, das er der ſonſt ſchmetternden F-Trompete zu entlocken wußte, ſo wie der Bläſer der hoch C-Trompete durch ſeine Fertigkeit vorzüglich auszeichneten. Das Arrangement für die Beſetzung iſt ſehr gut, und ganz wacker der Vortrag der gutgewählten

Digitized by Google

Piecen aus den neueren, beliebteſten Opern, ſo daß man nicht umhin kann, ihnen hiemit öffentlich Lob zu ſpenden, das ſie um ſo mehr verdienen, als dieſe Veranſtaltung nur eigentlich eine Nebenſache iſt. Eine Parallele zwiſchen dieſer Blechmuſik und der des löbl. Chevauxlegers-Trompeter Korps, können wir natürlich hier nicht ziehen, da letztern hierin unſtreitig der Vorzug gebührt, ſie auch ſtärker beſetzt ſind, daher erſtere vorzüglich für Plätze zu empfehlen iſt, wo die Muſik der Chev. Trompeter zu ſtark iſt, oder es an dem gehörigen Raume fehlt. Weniger jedoch ſprach die Harmonie-(Militär-) Muſik dieſer Herren an, was Referent aber lediglich dem Mangel der Fagotts und Waldhörner zuſchreiben zu müßen glaubt, da durch deren Hinweglaſſung das Bindemittel zwiſchen den höheren Holzinſtrumenten und den grellern Blechinſtrumenten aufgehoben war.

VV.

Briefkaſten-Revue.

1) Von einem „fleißigen Beſucher des Luginsland" erhalten wir folgende Einſendung: Waſche zum Trocknen auf öffentlichen Plätzen auszulegen, iſt meines Wiſſens polizeilich verboten; was ſich namentlich einige der Bewohner des Weges, welcher zum Luginsland führt, merken dürften, da derſelbe mit ſolcher, oft nicht ſehr appetitlich ausſehenden Waſche oft ſo dicht belegt iſt, daß dem dahin Luſtwandelnden kaum ein ſchmaler Fußpfad noch übrig bleibt. Mögen die Betreffenden dieſen Uebelſtand freiwillig beſeitigen, ehe ſie höherer Seits dazu aufgefordert werden müßten.

2) Eine Einſendung, die verſchiedenen Berichte des Münchner Tagblattes über die dortige Ausſtellung des Portraits eines Schauſpielers daſelbſt, hat für unſere Leſer zu wenig Intereſſe, als daß wir ſie mittheilen könnten; ſonſt mit Freuden.

3) Wir erhalten folgende „lederne" Einſendung: Vor einem ledernen Haus am Lech befindet ſich ein ruinöſer lederner Eingang-Bogen, der die durchgehenden Perſonen immer zwingt, nicht mit ledernen Schritten ſelben zu paſſiren, da der nahe Einſturz deſſelben erwartet wird; ſo erſucht man den Eigenthümer des ledernen Hauſes uns die Angſt zu nehmen, und den ledernen Bogen repariren zu laſſen.

4) Ein auswärtiger Zimmermeiſter habe in Hainhofen bei dem Himmelreichwirth einen Fußboden gelegt und die Setzwaage dabei ſo wenig beachtet, weil ſich in der Mitte ein bedeutender Buckel erhebe. (Das iſt regelwidrig, denn im Himmelreich ſollte billig alles gleich ſeyn.)

5) Mehrere Beſucher der Bier- und Gaſthäuſer laſſen ſich dahin vernehmen, daß die hieſigen Gaſtwirthe und Bräuer glauben, es wäre beſſer man hielte dieſes Jahr ein Volksfeſt, denn im nächſten Jahre, wenn die Eiſenbahn vollendet ſey, würden ohnehin viele Fremde hieher kommen.

Daß mans nicht heuer hält, hat Sie mein Herr verdroſſen,
Denn anders wars im Rath der Himmliſchen beſchloſſen,
Doch fehlts nicht an Anlaß das Geld zu verputzen
Wo von nur am Ende das Leihhaus hat Nutzen.

6) Mehrere Bürger aus Kriegshaber ſprechen ein Wort des Mitleides und der Barmherzigkeit für eine unglückliche, dürftige, aber rechtſchaffene Weibsperſon in Kriegshaber, welche ſeit langer Zeit am Beinfraße leide, und wie man ſich denken könne, ein höchſt kummervolles Leben führe. Dieſe Beklagenswürdige, zu jeder andern Arbeit unfähig, unterweiſe, um der Gemeinde nicht ganz zur Laſt zu fallen, einige Mädchen aus ihrer Nachbarſchaft im Stricken. Kaum habe davon eine Privatnäherin Kenntniß erhalten, welche zwar auch preſthaft und nicht mehr jung ſey, dennoch aber von eigenen Mitteln leben könne, als die Letztere gegen die Erſtere eben ſo anmaſſend als ungeſtüm bei dem Ortsvorſtande Klage erhoben, gleichſam als hätte ſie ausſchließend ein Recht zu weiblichen Arbeiten, dem jedoch nicht alſo ſey, weil die Klägerin Kriegshaber als eine privilegirte Kleidermacherin nicht aufnehmen könne und wolle, mithin bloß ein kleinlicher Brodneid ſie vermöge, andern einen ſparſamen Erwerb zu mißgönnen und abzuſpannen. (Hoffentlich wird eine ſolche

niedrige Tendenz kein Gehör finden, und die Stimme der Menſchheit, die Fürſprecherin für die arme, kranke Weibsperſon bereits geworden ſeyn.)

7) Ein Gaſtgeber wird von einem Augenzeugen aus der Nachbarſchaft ermahnt, ſeinen gelben Fanghund nicht wie bisher ſeit Monaten auf der Straße ohne Maulkorb herumlaufen zu laſſen, indem dieſe biſſige Beſtie, nicht nur alle übrigen Hunde tüchtig abraufe, ſondern auch, was ſchon öfters der Fall geweſen, ſelbſt Kinder im Laufe, rückwärts anpacke, woraus großes Unglück entſtehen könne. (Große Hunde gehören an die Kette und nicht unter die Leute.)

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute
Donnerſtag den 18. Juli für den Buchſtaben A. von Nro. 1. — 325.
und morgen
Freitag den 19. Juli für den Buchſtaben A. von Nro. 326. — 651.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Nach den neueſten Briefen aus Genua gedenken Se. kgl. Hoh. der Kronprinz Maximilian am 20. d. aus Italien zurück hier einzutreffen und einen Tag in Nymphenburg zu verweilen. Nach dieſem kurzen Aufenthalte werden Se. kgl. Hoh., wie man vernimmt, Sich nach Hohenſchwangau begeben, und dort den größern Theil der ſchönen Jahreszeit verleben. — Am 15. d. Abend gegen 5 Uhr entluden ſich einige Hochgewitter in unſerer Nähe gegen Oſt-Süd, gegen Grünwald und Wolfrathshauſen hin, die einen großen Schaden verurſachten. Hagel fiel dicht und in Stücken wie Tauben-, ja Hühnereier. Alle Feld- und Gartengewächſe ſind im Umkreis von 4 bis 5 Stunden gänzlich vernichtet, Vögel und andres kleines Wild fand man folgenden Tag vom Hagel erſchlagen, zahlreich auf mehreren Markungen. — Die Studierenden der hieſigen Hochſchule gaben am 13. einen trefflich arrangirten Ball zu Neuberghauſen, welcher durch die Gegenwart Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold, mehrerer hohen Staatsbeamten und Univerſitätsprofeſſoren verherrlicht wurde. Es herrſchte die ungezwungenſte munterſte Fröhlichkeit, ohne daß ſich irgendwie in dem Benehmen der Studierenden jene höhere Bildung und feinere Geſittung verläugnet hätte, durch welche ſich dieſelben von jeher bei ähnlichen Gelegenheiten auf das rühmlichſte auszeichneten.

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. um 12 Uhr wurde ein ſeit einigen Tagen in Ulm zur Schau ausgeſtellter Elephant von ſeinem Führer zum Baden in die Donau begleitet. Auf die große Hitze in den letzten Tagen behagte es dieſem Thiere dermaßen im Waſſer, daß es, ſtatt nach Verfluß einer angemeſſenen Zeit, wie es ſeine Führer wünſchten, herauszugehen, eine Strecke weit die Donau hinab theils ſchwamm, theils ging. Die Führer, in der größten Beſorgniß, das Thier mitten in der Nacht zu verlieren, wandten lange vergeblich alle Mühe an, ihn durch ihre gewohnten Worte und Signale herauszulocken; einer derſelben ſchwamm ihm nach. Endlich ſchien der Elephant genug gebadet zu haben und gegen 3 Uhr dieſen Morgen kam er von ſelbſt aus dem Waſſer und folgte in aller Ruhe ſeinen Eigenthümern zur Stadt zurück.

---

(871) **Wohnung-Geſuch.**

In der Jakobervorſtadt wird eine Wohnung für ungefähr 30 fl. jährliche Miethe geſucht. Von wem? ſagt die Expedition d. Bl.

(877) **Kapital-Geſuch.**

300 fl. werden ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(876) **Dienſtgeſuch.**

Ein Perſon von geſetztem Alter ſucht als Kindsmagd einen Platz, und bittet die Adreſſen in der Expedition dieſes Blattes zu hinterlegen.

(869) **Verkauf.**

Acht neue Kreuzſtöcke mit Rahmen und beſchlagen, 5 Schuh hoch, ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Verpachtung des ſtädtiſchen Fleiſch-Aufſchlages.

Mit allerhöchſter Genehmigung wird der ſtädtiſche Fleiſch-Aufſchlag verpachtet. Die Pachtbedingungen können auf der Stadtkämmerei täglich eingeſehen werden, wo auch die Pachtverhandlung am Dienſtag den 30. Juli Vormittags 9 Uhr vorgenommen werden wird.

Augsburg den 17. Juli 1839.

Der
Magiſtrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.

Pferſeer-Gäßchen.
(Bei günſtiger Witterung.)

Heute Donnerſtag den 18. Juli:
ſollte die Witterung abermals ungünſtig ſeyn
morgen Freitag den 19. Juli

GROSSE
Militair-Musik

vom
Muſikkorps des k. b. Landwehr-Regiments.

Anfang 7 Uhr.

Wozu ergebenſt einladet:
Wailamann.

(860,b)[3] **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte.

J. F. Mußbeck,
Gaſtgeber zum Mohrenkopf.

(856,b)[3] **Verkauf.**

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich in der Nähe von St. Afra das Tauſend Stück Torf ohne Brocken auf'm Platz für 2 fl. 42 kr. abgebe, und einen Korb Brocken für 6 kr., ſo daß für 4 fl. an Brocken eine ſtarke Fuhr für 2 Pferde abgibt; das Fuhrwerk beträgt für Tauſend Stück 48 kr. Auch iſt für ſchnelles Aufladen und gute Abfahrt hinlänglich geſorgt.

Jakob Bleimayr,
Hucker in Lechhauſen.

---

(872) **Verlorenes.**

Geſtern Vormittag ſind vom weißen Roß bis über die Brühlbrücke 2 Ellen Holländer-Leinwand, in 4 Theilen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

---

(874) **Verſteigerung.**

Montag den 29. Juli und folgende Tage wird im Hauſe Lit. C. Nro. 66. aus dem Nachlaſſe des verſtorbenen Herrn Domkapitulars und Ritters Auguſtin Stark, eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: Pretioſen, als: Ringe mit großem Smaragd, Saphir, mit Brillanten karmoſirt, goldene Repetiruhren ſammt Ketten, dergleichen Tabatiere, Schuhſchnallen, goldene und ſilberne Münzen, Brettſpiel, Deſſertbeſtecke, nebſt andern Gold- und Silberſtücken. Ein Pracht-Exemplar: Chriſtus am Kreuze, 22 Zoll hoch, aus einem Stück Elfenbein geſchnitten, von Angelo Buonarotti, zwei Elfenbeinſtücke von Albrecht Dürer und Peter Heiß. Gemälde, Skulpturen, Lithographien, Kupferſtiche und Holzſchnitte, von obigen und andern im Katalog angezeigten Meiſtern, aſtronomiſche, optiſche und phyſikaliſche Inſtrumente, darunter beſonders bemerkt werden: Ein Fernrohr von Reichenbach, ein Reiſe-Tubus von Ramsden, ein Mikroskop von Dollant ꝛc. und eine große Elektriſirmaſchine, Bücher, darunter befinden ſich mehrere Inkunabeln, reichhaltige Sammlungen von Mineralien und Conchilien, eine Ringſammlung von 378 Steinen (tragbares Mineralien-Kabinet, ſiehe Wilhelms Naturgeſchichte, 2. Band, Seite 99 des Mineralreichs.) Dann Spiegel, Seſſel, Kanapee, nebſt andern Hausmobilien an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verſteigert werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

☞ Kataloge über Gemälde und Skulpturen ſind bei obengenanntem Käufler Eberle am Perlachberg abzulangen, dann Sonntag, den 28. Juli, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr können die zu verſteigernden Gegenſtände in oben bezeichneter Behauſung in Augenſchein genommen werden.

---

(875) **Verlorenes.**

Geſtern früh ging ein Geldbeutel mit etwas Geld auf dem Obſtmarkt verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen angemeſſene Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(861,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 30. iſt ein Logis für eine ruhige Familie zu vermiethen und kann ſogleich oder bis Michaeli bezogen werden. Das Nähere iſt beim Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

---

(878) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 103. auf dem Obſtmarkte im erſten Stock iſt eine ſchöne und geräumige Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 196.** 19 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Am 30. September d. J. beginnt die Prüfung für den Staatsforſtdienſt bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg.

Paris und London haben ihre Induſtrieritter, raffinirte Taſchendiebe und elegante Gauner, deren Heldenthaten wegen ihrer Originalität oft ſehr kurzweilig zu leſen ſind, um deren Beſitz aber wir die beiden glücklichen europäiſchen Hauptſtädte keineswegs beneiden. Doch fanden ſich hier neulich ein paar ſolche Heldinen, welche bei fernerer Ausbildung bald mit den Pariſer und Londonern Induſtrierittern konkurriren können. Der Vorfall nemlich iſt folgender: Ein altes Bauersmännlein, das auf dem Markte feilgehabt, und alle ſeine Waare verkauft hatte, ſchickte ſich eben an, mit auf dem Rücken aufgeladenen Körben nach Hauſe zu gehen, da begegnen ihm ein paar Mädchen, die ihn mit folgenden Worten anreden und ſtill halten: „Ei, da kommt ja unſer Eiermann, dem ich immer Eier abkaufe, und dem ich am letzten Markttag zwei Kreutzer ſchuldig geblieben bin, die ich jetzt zurückzuzahlen gerne bereit bin.“ Der Bauer weigerte ſich anfangs, da er ſich nicht erinnern konnte, daß ihm dieſe Mädchen etwas abgekauft, — das ihm Dargebotene anzunehmen, doch auf deren fortgeſetzte Verſicherung nahm er endlich, über die Ehrlichkeit dieſer Mädchen erfreut, das Geld an. „Ei,“ ſagte die andere, „ich möchte gerne da einen Brief petſchiren, habt ihr keinen neuen Groſchen, den ich darauf drücken könnte, ich wollte Euch einen andern alten dafür geben.“ Sie gab den alten Groſchen, der Bauer zog ſeinen Geldbeutel heraus, um darin nachzuſuchen. Da er aber mit ſeinen Körben beladen, in dem großen ledernen Beutel nicht wohl herumſuchen konnte, ſo hielt er ihn dem Mädchen hin, das darin herumſuchte bis ſie endlich das Verlangte fand. — Als aber der Bauer nach Hauſe kam, fand er, daß ihm einige Gulden von ſeinem Gelde abgingen, doch ahnete er nicht, daß jene Suchenden ihm ſolches entwendet. — Nach einigen Markttagen kömmt der nemliche Bauer wieder zu Markt, und alsbald ſind auch jene beiden Mädchen da, die ihm etwas abkaufen wollen. Während ſie da mit dem argloſen Bauern handeln, kommt ein Diener der Polizei, der den Bauern frägt, was er mit dieſen Mädchen zu ſchaffen habe, und, auf deſſen Antwort, nichts, als daß ſie ihm hätten etwas aufkaufen wollen, nahm ſie erſterer, ohne viel Federleſens zu machen, mit ſich. Nun ſchöpfte auch der Bauer Verdacht, daß dieſe ihm das Geld genommen, welches ſich auch beſtätigte. — Die Mädchen ſollen noch ſehr jung ſeyn, und leider ſchon ſo tief geſunken!

Dem Wunſche im Tagbl. Nro. 193. daß die ſogenannten Stolgebühren, nämlich was bei Leichenbegängniſſen, Taufen und Trauungen je nach der verſchiedenen Klaſſe zu entrichten iſt, mehr im Publikum bekannt gemacht werden möchten, damit jeder ſogleich bemeſſen könne, in welcher Klaſſe er eine ſolche Handlung nach ſeinen Vermögensumſtänden

vornehmen laſſen könne, — entſprechend, folge hier vorläufig ein kurzer Auszug dieſer Koſten aus der neueſten Trauer- und Leichenordnung vom Jahr 1826. Die unter Taxe geſtellten Ausgaben für Todtenbeſchau, Leichenhaus, Leichenſagerin, Leichenſager, (für die ferſte und zweite Klaſſe) Trauerwagen, Bahrtuch, Kirchendienſt, Geläute, Grab nebſt Grabſchein, und Todtengräber betragen bei Erwachſenen: A. Katholiken in der I. Kl. 35 fl. 53 kr., II. Kl. 21 fl. 45 kr., III. Kl. 11 fl. 12 kr., IV. Kl. 7 fl. 33 kr., V. Kl. 3 fl. — B. Evangeliſchen in der I. Klaſſe 34 fl. 12 kr., II. Kl. 20 fl. 29 kr., III. Kl. 10 fl. 25 kr., IV. Kl. 7 fl. 4 kr., V. Kl. 3 fl. 10 kr. Für Arme und Verſtorbene in den Inſtituten 2 fl. 58 kr. — ei gKindern unter 12 Jahren: A. Katholiken in der I. Klaſſe 13 fl. 15 kr., II. Kl. 8 fl. 51 kr., III. Kl. 6 fl. 11 kr., IV. Kl. 4 fl. 9 kr., V. Kl. 1 fl. 54 kr.; Evangeliſchen in der I. Klaſſe 13 fl. 2 kr., II. Kl. 8 fl. 44 kr., III. Kl. 5 fl. 52 kr., IV. Kl. 3 fl. 46 kr., V. Kl. 1 fl. 59 kr. — Dabei ſind nun noch nicht die Koſten des Leichen-Gottesdienſtes (deren feſtgeſetzten Betrag wir morgen mittheilen werden) eigenes Grab, dann die nicht taxirten Ausgaben als Sarg, ꝛc. mit einbegriffen.

(Schluß folgt.)

Für Waſſertrinker.

††† München, den 19. Juli 1839.

Wenn die Anfrage im Briefkaſten Nro. 192. des Augsburger Tagblattes treu und redlich gemeint, und das Ganze nicht etwa gar Ironie ſeyn ſoll, ſo diene dem Frageſteller, aus einer, von einem regelmäßigen Waſſertrinker während einer, wenigſtens 25jährigen an ſich ſelbſt erlebten Erfahrung, daß derſelbe, ehe er ſich zum Waſſertrinken und zwar in regelmäßig täglich ziemlichen Doſen entſchloß, häufig an Harnzwang, Sodbrennen und Herzklopfen ſchmerzlich litt; ſeit dieſem viertel Jahrhundert aber, dieſe Leiden nur mehr dem Namen nach kennt, vielmehr Gottdank ſeit dieſer geraumen Zeit auch nicht die geringſte Spur von ihren mit ſich führenden Leiden mehr empfindet. Gleich wie die Heilkraft des reinen friſchen Quellwaſſers an den äußern Theilen des menſchlichen Körpers wundervolle Wirkungen auf die Haut, bei Quetſchungen, Geſchwüren und andern Abnormitäten durch gänzliche Entfernung dieſer Uebel äußert, in dem nämlichen Grade erhält es alle Theile des innern Organism in Thätigkeit. Es ſtärkt hauptſächlich den Magen, die Hauptpotenz des menſchlichen Lebens, aus dem auch in alle übrigen Theile der Maſchine, geſunde Säfte abgeſetzt werden, welche in konſequenter Folge die Dauer ihrer Verrichtungen ſichern. In meiner Erfahrung iſt es mir unter den Waſſertrinkern, deren Zahl jetzt ſchon Legion heißt, noch nicht vorgekommen, daß gleich wohl häufiges Waſſertrinken, Stein erzeugt hatte; vielmehr könnte ich viele Fälle aufzählen, in denen Perſonen, die früher an Steinſchmerzen litten, durch anhaltenden innern Gebrauch des kalten friſchen Waſſers einen ſchon in der Blaſe angeſetzten Stein ſchmerzlos in der Geſtalt von Gries verloren haben, und vollkommen getheilt worden ſind. So viel einſtweilen zur Beruhigung der Waſſertrinker, die ſich etwa durch ſolche Fragen irre machen laſſen könnten.

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute

Freitag den 19. Juli für den Buchſtaben A. von Nro. 326. — 651.

und morgen

Samstag den 20. Juli für den Buchſtaben B. von Nro. I. — 265.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Vor einigen Tagen fand in Maisach eine Probefahrt auf der Münchner-Augsburger-Eiſenbahn mit Pferdekraft ſtatt. Der Wagen war ſehr geſchmackvoll geziert und es nahmen an dieſer Fahrt mehrere Perſonen von hohem Stande und Range Antheil. — Am 15. d. ſtarb ein wegen Trunkenheit arretirter Kutſcher im Polizei-Arreſt am Nervenſchlag.

„Ferdinand Raimund" und „Devrient," — ſo heißen zwei neue Dampfſchiffe, dazu beſtimmt, den Rhein zu befahren. Demnach haben nun Schauſpieler und Schauſpielerinnen nicht nur die Ausſicht auf Applaus, Hervorrufen, Kränze und Büſten, ſie können nach ihrem Tode auch Dampfſchiffe werden, wenn ſie im Leben tüchtige Segel zum Lande des Ruhmes einſetzten.

Von 1789 bis 1830 wurden in Frankreich 70,000 Geſetze publicirt.

Mozart erhielt für ſeinen Don Juan nicht mehr als 100 Dukaten.

(886)

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen Adoptiv-Sohn,

Herrn Carl Bertold,

königl. Poſt-Offizialen,

am 17. Juli nach längerem Krankenlager und mit den heil. Sterbſakramenten verſehen, von dieſem in ein beſſeres Leben abzurufen, welches ich ſeinen und meinen verehrten Freunden und Bekannten mit dem Bemerken mittheile, daß der Gottesdienſt Samstag den 20. d. um 10 Uhr in der Domkirche abgehalten wird.

Augsburg, den 18. Juli 1839.

Carl Graf von Waldburg.

(890) **Kauf-Geſuch.**

In Lit. C. Nro. 45. wird ein ſteinerner Röhrkaſten von mittlerer Größe zu kaufen geſucht.

(882) **Verkauf.**

Mehrere Eimer vorzüglich guter Frucht-Branntwein ſind im Bräuhauſe zu Weſtheim zu haben.

(879,a)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem der hochlöbliche Magiſtrat der Stadt Augsburg mir den Dienſt eines

Hochzeit- und Leichenbitters

für die proteſtantiſche Gemeinde hieſiger Stadt, von welchem der Muſiker, Herr Franz Neuhofer abgetreten, gnädigſt zuerkannt hat, ſo empfehle ich mich in allen vorkommenden Fällen einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum auf das Geneigteſte und verſpreche hiemit, daß es mein unabläßiges Beſtreben ſeyn wird, alle mir zu Theil werdende Aufträge auf das Pünktlichſte zu vollziehen, weßhalb um gütiges Zutrauen bittet

Augsburg, den 13. Juli 1839.

Thomas Urſcheler, Schneidermeiſter,
proteſtantiſcher Hochzeit- und Leichenbitter,
wohnhaft in Lit. G. Nro. 52. nächſt dem Jakober-Thore.

(889) **Anzeige.**

Derjenige, welcher Sonnabend den 13. dieß Nachmittags bei mir einen großen eiſernen Hammer und ein Stück Eiſen gegen 48 kr. Darlehen deponirte, und verſprochen hat, ſeine Depot auf den Abend wieder zu löſen, was aber bis heute noch nicht geſchah, wird aufgefordert, ſein Wort zu halten, wo nicht, ſo findet ſich der Verdacht begründet, daß dieſe Gegenſtände entwendet worden ſind, daher ich die Anzeige bei der kompetenten Behörde machen würde.

J. K.

(883,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem in der Jeſuitengaſſe befindlichen Hauſe Lit. F. Nro. 404. iſt der ſehr freundliche vierte Stock, beſtehend in 1 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speis, Holzlage und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und entweder ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Augsburger Tagblatt.

Sonntag № 198. 21 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Der berühmte Violiniſt Ole Bull, verweilte geſtern und vorgeſtern hier, ließ uns aber von ſeinen bezaubernden Tönen nichts hören, dagegen haben wir Hoffnung, daß der große nordiſche Geigenkönig bis im Oktober hieher zurückkehren werde, um auch uns ſeine Kunſt bewundern zu laſſen.

Gegen das Ende dieſer Woche wird der ungariſche Solotänzer Herr Vezter Sándor, der Unternehmer und Leiter der ungariſchen National-Muſik-Geſellſchaft Farkas und Bihary hier eintreffen, und auf dem hieſigen Theater einige Vorſtellungen geben. Derſelbe hatte die hohe Ehre ſich vor dem k. k. öſterreichiſchen Hofe zu Wien zu produziren, und erntete ſowohl durch ſeinen originellen und kunſtvollen Nationaltanz, wie in den dortigen Blättern zu leſen, als durch das Eigenthümliche und Charakteriſtiſche der unter ſeiner Leitung ſtehenden Muſikgeſellſchaft in einer Reihe von Vorſtellungen, die er auf Wiener Theatern gab, den größten Beifall. In der letzten Zeit gab er Vorſtellungen auf dem königl. Hoftheater in München (und daß gewöhnliche Erſcheinungen ſich nicht an die Hofbühne wagen dürfen, iſt wohlbekannt), wo er ſich ebenfalls des lebhafteſten Beifalls zu erfreuen hatte, und es iſt daher nicht zu zweifeln, daß auch ein hieſiges kunſtſinniges Publikum einer ſolchen auſſergewöhnlichen Erſcheinung die verdiente Würdigung ſchenken werde.

Der Elephant, der Rieſe der Quadrupeden (Vierfüßler), welcher ſeit ein paar Tagen in dem Gaſthofe des Herrn Hopp beim goldenen Falken neben dem Gögginger Thore zur Schau ausgeſtellt iſt, iſt eine der ſeltenen Erſcheinungen, die wir hier zu ſehen bekommen, und wirklich höchſt ſehenswerth. Dieſes koloſſale Thier wurde, wie man erzählt, im Kampfe der Franzoſen gegen Abd-el-Kader von einem franzöſiſchen Infanterie-Regimente erobert, und iſt der nämliche Elephant, der auf ſeinem Zuge von Ulm hieher in der Donau ein paarſtündiges kaltes Bad nahm, ohne die Erlaubniß ſeiner Führer dazu erholt zu haben. Trotz dieſes Exzeſſes erſcheint er als ſehr ſanftmüthig, und befolgt willig jeden Wink ſeines Herrn, und macht unterhaltende Kunſtſtücke, welche von dem Verſtande dieſes Thieres zeugen. — In naturgeſchichtlicher Hinſicht iſt er eines der ſchönern und größern Exemplare ſeiner Gattung, namentlich ſolcher, die wir Europäer zu ſehen Gelegenheit bekommen, und obwohl Referent dieſes ihn nicht gemeſſen, ſo glaubt er, daß er höher ſey als 9 Schuh, wie auf dem Zettel bemerkt, und daß die Schuhe nämlich franzöſiſche ſeyen, welche bedeutend größer ſind, als unſere; er hat demnach nach meinem Augenmaße gewiß über 9 bayeriſche Schuh. — Da die Preiſe ſehr niedrig geſtellt ſind, ſo daß ſich leicht jeder den Zutritt verſchaffen kann, ſo möge Niemand die

(918) **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, den hochwürdigen Herrn

P. Hugo Ettenhuber,

ehemaligen Piariſten und Profeſſor in Kempten, dann Hofkaplan weiland Sr. churfürſtlichen Durchlaucht von Trier, Clemens Wenzeslaus,

nach kurzem Krankenlager, heute Nachmittags 4 Uhr, im 80. Jahre ſeines Lebens, zu ſich zu rufen. Endesunterzeichnete bringen dieſes ſeinen zahlreichen Verehrern, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß deſſelben Beerdigung heute Sonntag $3\frac{1}{2}$ Uhr Abends vom Leichenhauſe aus ſtattfinden, und der Trauergottesdienſt nächſten Dienſtag, am 23. dies, um $9\frac{1}{2}$ Uhr in der hohen Domkirche abgehalten werden wird, wozu hiermit geziemendſt einladen.

Augsburg den 19. Juli 1839.

Die Verwandten:

Wiedemann, Sattlermeiſter und

Crescentia Scheckenhofer.

Auf Veranlaſſung des königl. Ober-Poſtamts iſt bei Unterzeichnetem erſchienen:

Ueberſicht ſämmtlicher bei dem königl. Ober-Poſtamt Augsburg abgehenden und ankommenden Fahrpoſten. Preis 6 kr.

Da die Briefpoſten mit den Eilwägen befördert werden, ſo iſt dadurch, bis zum Erſcheinen einer ausführlichen Ueberſicht der Briefpoſten, einem gefühlten Bedürfniſſe abgeholfen, und wird dieſe Tabelle bei dem äußerſt billigen Preiſe zu zahlreicher Abnahme beſtens empfohlen.

J. C. Wirth, Buchdrucker am Zeugplatz, Lit. B. Nro. 205.

Dankſagung.

Für die bezeigte Theilnahme an dem Grabe meines Adoptiv-Sohnes, und für die Beiwohnung in dem abgehaltenen Trauergottesdienſte, finde ich mich verpflichtet, Allen, welche ihm dieſe letzte Ehre zu erzeigen die Güte hatten, auf das Verbindlichſte zu danken.

Augsburg, den 20. Juli 1839.

Carl Graf von Waldburg.

---

(915) **Empfehlung.**

Cigarren-Zünder ſind wieder angekommen und zu herabgeſetzten Preiſen zu haben bei

G. Fr. Faulmüller.

---

(917) **Dankſagung.**

Allen jenen edeln Wohlthätern, welche an Hrn Carl Biſchoff in Augsburg für die hieſigen armen Abgebrannten ſo reichliche Unterſtützungen an Geld und Effekten abgegeben haben, ſagt der Unterzeichnete im Namen der Unglücklichen den gerührteſten Dank, mit dem herzlichen Wunſche, daß die Freudenthränen, welche bei dem Anblicke dieſer Gaben floſſen, ihnen Gottes reichſten Segen zuwenden mögen.

Haunsheim, den 16. Juli 1839.

J. L. G. Walther,
Senior und Pfarrer.

---

(933) **Kapital-Geſuch.**

2100 fl. werden gegen 3fache Verſicherung in das Landgericht Aichach zu 4% Intereſſe ſogleich aufzunehmen geſucht.

---

(919) **Dienſtgeſuch.**

Ein kräftiger Mann, mit guten Zeugniſſen verſehen, der auch gut leſen und ſchreiben kann, ſucht einen Platz als Hausknecht, Ausgeher oder dergl.; und würde auf Verlangen auch Kaution leiſten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(921) **Verlorenes.**

Ein Korallen-Roſenkränzchen mit Silber gefaßt, iſt vom alten Heumarkt bis zu St. Ulrich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird erſucht, es gegen eine angemeſſene Belohnung im Hauſe Lit. G. Nro. 8. in der Jakobsſtraße über eine Stiege abzugeben.

(915) Verſteigerung.

Mittwoch den 21. Juli und folgende Tage wird in Lit. A. Nro. 347. am Schwal eine Verſteigerung eröffnet, worin Schreinerwerkzeug aller Art, Eichen-, Kirſchbaum- und Fichten-Läden und Bretter, verſchiedenes Weißzeug, Leinwand, Kupfer, Zinn und anderes Küchengeräth, wobei ſchöne Teller und Halbmaaßpütſchen, Kleider-, Komod- und andere Käſten, Tiſche, Seſſel, Betten und Bettſtatten, Herren- und Frauenkleider, eine vollſtändige Landwehr-Uniform nebſt noch mehreren unbenannten Gegenſtänden an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen werden:

J. G. Drentwett, geſchw. Käufler.

(924) Verkauf.

In Lit. B. Nro. 225. im Zeuggäßchen ſind mehrere ganz gute Packverſchläge, Fäſſer ꝛc. zu verkaufen.

(911) Verkauf.

Ein Badzuber, welcher als Meiſterſtück verfertigt wurde, iſt bei Schäffler-Meiſter Schneider am Afrawald zu verkaufen.

(916) Verkauf.

Eine faſt noch neue Landwehr-Schützen-Uniform nebſt Armatur iſt zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

(930) Gefundenes.

Ein auf dem Badeplatz gefundener goldener Ring kann in Lit. B. Nro. 257. abgeholt werden.

(931) Hundsverlauf.

Am 19. dieß hat ſich vor dem Rothen Thor ein junger ſchwarzer Rattenfänger mit abgeſchnittenen Ohren und Schweif, mit einem Halsbande verſehen, worauf zwei Zeichen von der Stadt Ingolſtadt befeſtigt ſind, verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen iſt, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit abgeben. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(928) Stehengebliebenes.

Es ließ jemand den 20. ds. Mts. bei dem Gottesdienſt des verſtorbenen Hrn. Carl Bertold in der Domkirche einen braunſeidenen Regenſchirm aus Verſehen im Stuhl ſtehen. Wer ſelben in Händen hat, wird erſucht, ſelben in Lit. D. Nro. 172. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(927) Gefundenes.

Vergangenen Sonntag, den 14. dieß, ſind auf dem Fahrwege nach den ſieben Tiſchen ein paar ſchwarzlederne Handſchuhe und ein deutſcher Hausſchlüſſel gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieſe Gegenſtände gegen Vergütung der Inſerationsgebühr in Lit. C. Nro. 388. abholen.

(901,b)[3] Hundsverlauf.

Vorgeſtern hat ſich ein junger ſchwarzer Pinſcher, männlichen Geſchlechts, mit geſtutzten Ohren und gelben Füßen, verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. Nro. 230. davon Anzeige machen.

(929) Verlorenes.

Geſtern Abends ging von dem Gaſthauſe zu den drei Königen bis zum Perlachberg eine ſilberne Uhr verloren. Der redliche Finder beliebe ſie im Hauſe Lit. D. Nro. 78. über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(922) Wohnungvermiethung.

Am Klinkerthor iſt eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Stallung, Wagenremiſe und übrigen Bequemlichkeiten zu miethen und bis Michaeli zu beziehen. Zu erfragen beim Hauseigenthümer Lit. F. Nro. 212.

(920) Wohnungvermiethung.

In der St. Anna-Straße Lit. D. Nr. 250. iſt die Wohnung im erſten Stocke, aus 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Garderobe ꝛc., mit oder ohne Stallung, zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Näheres iſt in der Spezereihandlung im Fuggerhauſe zu vernehmen.

(923) Zimmervermiethung.

In Lit. F. Nro. 212. iſt ein ausgemaltes heizbares Zimmer mit eigenem Eingang, die Ausſicht auf die Straße, mit oder ohne Meubels, ſogleich oder bis Michaeli zu miethen und zu beziehen.

Der große Elephant

wird heute Sonntag zum Letztenmale gezeigt. Man verſäume daher dieſe kurze Zeit nicht, um dieſes ſeltene Thier und ſeine Künſte zu ſehen. Der Schauplatz iſt bei Herrn Gaſtgeber **Hopp** zum „Goldenen Falken“ am Göggingerthor. Preiſe der Plätze: Erſter Platz 12 kr.; zweiter Platz 6 kr.

Bei der den 18. Juli vor ſich gegangenen 992ſten Ziehung in Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

14 39 27 84 68

Die 993ſte Ziehung wird den 20. Auguſt und inzwiſchen die 331ſte Nürnberger Ziehung den 30. Juli und die 1372ſte Münchner Ziehung den 8. Auguſt vor ſich gehen.

Dem heutigen Blatte liegt eine empfehlenswerthe literariſche Anzeige der Buchhandlung von *Lampart & Comp.* nächſt der Polizei bei.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag — № 199. — 22 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Der Ausſchuß des Handelſtandes hat Herrn Theodor H. von Froelich zum Vorſtande mit Stimmen=Einhelligkeit gewählt, für den engeren Ausſchuß wurden beſtimmt die Herren: Preyß, Stipp, Körber.

Jetzt ſcheint für die Thierquäler die Zeit ihrer Kannibalität vorüber zu ſchwinden. Das k. Miniſterium des Innern hat eine ſehr ſcharfe Verordnung gegen die Thierquäler aller Art den betreffenden Polizeibehörden eingeſchärft, die in ihrer praktiſchen Anwendung die Thierquäler wahrſcheinlich zur Menſchlichkeit zurück bringen wird. Mit den Polizeibehörden müſſen auch die Lehrer auf die Jugend wirken.

Wem gebührt das Prädikat „Fabrikant"?

Da gegenwärtig Viele ſich Titel anzumaſſen ſuchen, die ihnen nicht gebühren, und überhaupt einer über den andern ſich zu erheben ſucht, möchte die Beantwortung obiger Frage von einem im Titularfache Kundigen nicht unerwünſcht kommen. Ohne dieſer vorzugreifen, glaubt man, daß zur Führung dieſes Prädikates nicht nur der Ausweis einer großen Vermögensſumme und eines großen Geſchäftsbetriebes erforderlich ſey, ſondern es würde wohl auch ſehr auf die Art und Natur des Geſchäftes und der erzeugten Gegenſtände ꝛc. ankommen. Erſteren Falles wäre wohl z. B. das von Cotta'ſche Inſtitut dahier eine Buchfabrik, doch wird dieſes ſtets ferne ſeyn, einen ſolchen Titel zu führen, würde ſich auch wohl vermuthlich gegen einen ſolchen verwahren, ferner wäre die großartige mechaniſche Baumwoll=Spinnerei und Weberei ganz gewiß eine Fabrike, doch deſſen Vorſtände und Mitglieder führen auch dieſen Titel nicht, ſondern nennen dieſe großartige Anſtalt kurzweg nur Baumwoll=Spinnerei und Weberei. Einſender erinnert ſich, die Behauptung gehört zu haben, daß bei dem Prädikate „Fabrikant" nothwendig ſey, daß die zu fertigenden Gegenſtände mit Zuziehung von Feuer und Waſſer produzirt werden, demnach würde es wohl keinen Wollenwaaren=, Knopf=(wenn nicht metallene) ꝛc. Fabrikanten geben; doch aber gibt es Tuchfabrikanten, die zu Erzeugung ihrer Tücher wohl nur indirekt des Feuers und Hammers bedürfen. — Wer kann, und will hierüber nähern Aufſchluß geben?

Einer, der keinen zu viel und zu wenig tituliren will.

Augsburger Orts=Geſchichten.

Im Jahre 1135 ſtiftete Biſchof Loalther bei der Kirche des heil. Georg, die dem Domſtifte gehörte, ein regulirtes Kanonikatſtift unter der Regel des heil. Auguſtin, und kaufte zu deſſen Unterhalte ein Gut zu Thierdorf mit aller Zubehörde.

Im Jahre 1064 ließ Biſchof Emboriko die ganz baufällige Kirche der hl. Afra bis auf den Grund abtragen und wieder aufbauen und erweitern. Bei dieſer Gelegen-

heit wurde der Leib der heil. Afra in einem ſteinernen Sarg, der nach griechiſchem Geſchmack gebaut war, verſchloſſen, mit Thonerde und Kalk übergoſſen, gefunden.

Brieffaſten=Revue.

1) Eine Warnung, den Beſitzer eines biſſigen Rattenfängers betreffend, welcher letztere ohne dazu gereitzt zu ſeyn, 2 Tage nacheinander Kinder angefallen habe, würde die Nachbarſchaft füglicher in eine Anzeige auf der Polizei verwandeln, damit eine ſolche Beſtie, welche Kinder für Ratten anſieht — weggeſchafft würde.

2) Zwei Muſiker möchten ihre muſikaliſchen Uebungen zu einer andern Zeit als um 1 1/2 Uhr in der Nacht vornehmen, weil ihr zwar meiſterhaftes Spiel, den Einſender im Schlafe ſtöre. (Eine wenigſt angenehme Unterbrechung.)

3) Eine Klage über gewiſſe Eltern, welche ihren Söhnchen ein junges Ziegenböckchen zum Einſpannen in ein eigenes dazu verfertigtes Wägelchen halten, und dadurch dieſes (das Söhnchen nehmlich, nicht das Böckchen) zur Thierquälerei erziehen. (Dergleichen Bocksequipagen gibt es hier mehrere; ob gerade dieſes Einſpannen als Thierquälerei erſcheine, iſt hier zu unterſuchen nicht der Ort.)

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute
Montag den 22. Juli für den Buchſtaben C. von Nro. 1. — 200.
und morgen
Dienſtag den 23. Juli für den Buchſtaben C. von Nro. 201. — 405.

Vermiſchte Nachrichten

München. Ihre Maj. die Königin Caroline ſind am 14. d. Abends in Dresden angekommen, und haben Sich ſofort in das königliche Sommerhoflager nach Pillnitz begeben.

✝ **Von der obern Donau,** am 17. Juli. Die Gewitter haben in unſerer Gegend vielen Schaden verurſacht. So zog vorgeſtern ein ſtarkes Donnerwetter an der Gränze vor Lauingen vorüber, und machte große Verheerungen an den Feldfrüchten zu Kiſſendorf. In Sondheim im Würtembergiſchen wurden durch dieſes Gewitter die Pferde des dortigen Neubauern, welche an einem mit einer ſchweren Eiche beladenen, am Berge ſtehenden Wagen geſpannt waren, ſcheu; der Wagen gerieth in Lauf, die Sperrkette brach, das Fuhrwerk ſammt dem ſchweren Eichblocke ſtürzte um, und letzterer ſchlug den Neubauern und ſeinen Sohn todt; der Vater wurde von dem umſchnellenden Eichbaum alſo getroffen, daß der Kopf förmlich vom Rumpfe getrennt war. Ein ferneres Gewitter, welches am 16 d. über unſere Gegend zog, ſchlug bei Burghagel (Ldchts. Lauingen) in ein auf dem Felde ſtehendes Kreuz, und zerſchmetterte dieſes gänzlich. Gefährlicher war ein zweiter Blitzſchlag, der den Stadel des Neubauern Ruff in Ballhauſen (Lauingen) traf, und dieſen ſammt allen darin befindlichen Heu= und Stroh=Vorrath einäſcherte. Das maſſiv gebaute Wohnhaus wurde gerettet. Zur ſelben Zeit ſah man eine weitere Feuersbrunſt zwiſchen Burgau und Günzburg. Das nemliche Gewitter tödtete auch einige Perſonen, worüber ich Ihnen folgendes Nähere mittheilen kann: Der Taglöhner Egidius Lehgruber, eben auf dem Felde bei Großkuchen im Würtembergiſchen beſchäftigt, wollte, von dem Wüthen des Gewitters überraſcht, in einer ihm wohlbekannten Hirtenhütte, wo er öfter Schutz gefunden, wieder ſolchen ſuchen, und eilte auf dieſelbe zu. Nicht weit mehr davon entfernt fiel in ſeiner Nähe ein gewaltiger Blitzſtreich, der ihn für den Augenblick am Fortkommen hemmte. Als er ſich erholt, eilte er, ſo ſchnell als möglich, der Hütte zu, und fand zu ſeinem Erſtaunen die Birke, worunter dieſe Hütte ſtand, vom Blitze gänzlich zerſplittert, in der Hütte ſelbſt aber drei Mannsperſonen, welche ſich dahin geflüchtet hatten, vom Blitze getroffen. Lehgruber nahm ſich der Unglück-

lichen nach Kräften an, und fand, daß zwei noch am Leben waren, der Dritte übrigens völlig todt war. Die beiden noch Lebenden ſind ſehr bedeutend beſchädigt, und es iſt keine Hoffnung, daß ſie je mehr arbeitsfähig werden. — In Holzheim (Ldchts Dilingen) wäre aus Fahrläßigkeit beinahe ein Brand entſtanden. Ein dortiger junger Mann ſchlug ſich Tabakfeuer, und ſteckte dann das übrige Stück Schwamm, das aber nebenbei, ohne daß er es wußte, Feuer gefangen hatte, in die Taſche, legte ſich bald darauf nieder und ſchlief ein. Alsbald fing das Bett und andere Gegenſtände im Zimmer zu brennen an, und der Betreffende darf froh ſeyn, daß er nicht umkam. Das Feuer wurde alsbald wieder gelöſcht. Das zur Warnung! — Die Leichname der beiden Ertrunkenen, von denen ich Ihnen letzthin gemeldet, wurden, ſchon ziemlich verweſ't, gefunden.

Aus Stuttgart: Nach einem Erlaſſe der k. Staatskaſſen-Verwaltung vom 3. dieß ſind die großherzoglich würzburgiſchen Scheidemünzen bei den k. würtemb. Kaſſenämtern nicht mehr auzunehmen, — wonach alſo dieſe Scheidemünzen jetzt auch unter die verrufenen gehören.

Ulm. Mittwoch den 17. Juli Nachts halb 12 Uhr entzündete ſich in dem s. v. Abtritt des Zorn'ſchen Bräuhauſes das in demſelben ſich geſammelte Waſſergas, und verurſachte eine ſehr ſtarke Exploſion. (U. K.)

Man ſchreibt aus Ansbach: Bei uns richtet die ſchädliche Nonnenraupe (phalaena bombyx monacha) bedeutende Verheerungen an; ganze Strecken unſerer ſchönſten Nadelwaldungen ſtehen kahl und roth da. In den angegriffenen Walddiſtrikten iſt alles mit Raupen bedeckt, und das Geräuſch ihres herabfallenden Unrathes gleicht dem des herabträufelnden Regens. Bei den ohnehin ſo hohen Holzpreiſen iſt das allerdings bedenklich, denn man weiß nicht, ob ſich die Bäume wieder erholen werden. Sollte man denn nicht wenigſtens etwas zur Verminderung dieſer ſchädlichen Inſekten beitragen? Die kleinen Waldvögel, mehrere Laufkäfer (beſonders carabus sycophanta) vertilgen freilich Tauſende, aber was iſt das unter ſo viele? An manchen Orten werden zu der Zeit wo der Schmetterling ausgekrochen iſt, ſeine Eier aber noch nicht gelegt hat, d. h. Ende Auguſt und Anfangs September, Nachts an den Wäldern Feuer angezündet; die herumſchwärmenden Schmetterlinge, durch die Flamme angelockt, ſtürzen ſich in dieſelbe und ſo werden ſie zu Hunderttauſenden, mit ihren Millionen von Eiern vertilgt.

Der berühmte engliſche Luftſchiffer Green hat jetzt den Plan, eine regelmäßige Luftfahrt zwiſchen London und Cheltenham zu etabliren, und machte unlängſt eine Probe-Luftfahrt, bei welcher er ſich 3 Stunden lang in höheren Regionen aufhielt. Er ſagt: Von welcher Gegend der Wind auch unten auf der Erde kommen möge, ſo ſey es immer Nord oder Nordweſt, ſobald man 3000 Fuß über die Oberfläche der Erde ſich erhebe; beider Luftzüge könne man ſich nach Gefallen bedienen."

(938)

Danksagung.

Wir ſagen hiemit allen jenen Verehrten, welche dem geſtern ſtattgehabten Leichenbegängniſſe unſers innigſtgeliebten Vaters, Schwiegervaters und Bruders

Andreas Held,

Privatier, vormals b. Bierbräuer dahier,

ſo zahlreich beigewohnt, und dadurch ihre Theilnahme an unſerm Schmerz auf eine ſo tröſtende und ehrende Weiſe zu erkennen gaben, unſern wärmſten verbindlichſten Dank und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(880,b)[3]

Anzeige.

Sämmtliche rothe Pfandſcheine, welche in der erſten Hälfte des Jahres 1838 ausgeſtellt, und mit Nro. 40089 bis 59996, inclusive bezeichnet wurden, ſind nun verfallen.

Die Beſitzer hievon werden aufgefordert, dieſelben nun ungeſäumt auszulöſen, oder zur Verzinſung resp. Umſchreibung einzuliefern. Die hiezu beſtimmte Zeit iſt Dienſtag, Donnerſtag, Freitag jedesmal von 9 bis 10½ Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Augsburg, den 15. Juli 1839.

Verſatz-Amt.

Geſtorben ſind:

Am 11. Juli. Jungfrau Kreszentia Hellriegel, Kupferdruckers-Tochter. B. 68. Organfehler in der Bruſt. 17 Jahre 1 Monat alt. — H. Haug, Taglöhnersſohn, Krankenhaus. Abzehrung. 2¼ Jahre alt. — Joſepha Brüderle, aus Zuſamaltheim, Ldg. Wertingen, Wegmachersgattin. E. 88. Schlagfluß. 31½ Jahre alt. — Frau Maria Anna Klauber, Kunſtverlegerswittwe. Fuggerei Nr. 10. Waſſerſucht. 59 Jahre alt. — Frau Veronika Happach, geb. Ruef aus Lutzingen, Gärtnermeiſters-Gattin. G. 165. Konvulſionen. 28 Jahre alt. — Wilhelm. Gehirnwaſſerſucht. 3¼ Jahre alt.

Am 12. Juli. Georg Kolb aus Otterberg, Webergeſell. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. 23 Jahre alt.

Am 13. Juli. Regina Eſterle, geb. Deſſner, Bäckermeiſters-Wittwe. Hoſpital. Waſſerſucht. 81 Jahre alt.

Am 14. Juli. Jungfr. Sophia Lehr, Seifenſiederstochter. H. 239. Abzehrung. 16½ Jahre alt. — Barbara Joſepha. Schwäche. 6 Stunden alt.

Am 15. Juli. Titl. Jungfrau M. Amanda Stiwel, königl. Regierungsſekretärs-Tochter. F. 215. Abzehrung. 21 Jahre alt. — Jakob Martin Anton, d. V. Hr. J. Egler, Schreiber. A. 336. Gicht. 15 Tage alt.

Am 16. Juli. Johann Jakob Karl Auguſt, d. V. Abr. Heckmayr, Polizeiſoldat. A. 610. Brand. 5 Tage alt. — Heinrich Knörr, aus Großelſingen im Ries, Mangmeiſter, Wittwer. C. 335. Lungenſucht. 68 Jahre 1 Monat alt. — Hr. Karl Taubenhahn, Schneidermeiſter. C. 293. Blutſturz. 63 Jahre alt.

(934) **Anzeige.**

In dem Kohrhammer'ſchen Garten in der St. Annaſtraße, wozu auch ein Eingang an der Gögginger-Mauer am untern Zwinger vorhanden iſt, kann ein ſchöner Nelken-Flor beſichtiget und auch gekauft werden.

Ferdinand Greinwald,
Blumengärtner.

(912,b)[3] **Verkauf.**

Eine kleine Orgel, zum Geſang-Unterricht für eine Schule geeignet, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(936) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag nach Tiſch wurde eine lederne Geldbörſe von dem untern Baugarten bis zum Gansbühl verloren, darin war ein Conventions-Thaler und einige Stücke Kupfergeld. Der redliche Finder wird erſucht, ſelbes gegen ein angemeſſenes Douceur in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(937) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Vormittags ging von St. Ulrich bis an die Reſidenz ein zerbrochener Ring verloren, um deſſen Zurückgabe in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

(901,c)[3] **Hundsverlauf.**

Vorgeſtern hat ſich ein junger ſchwarzer Pinſcher, männlichen Geſchlechts, mit geſtutzten Ohren und gelben Füßen, verlaufen. Derſelbe folgt auf den Ruf „Hektor.“ Wem er zugelaufen, wolle gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. Nro. 230. davon Anzeige machen.

(935) **Pacht- oder Kaufgeſuch.**

Es wird eine reale Branntweiner-Conzeſſion, mit oder ohne Oekonomie, in einer Stadt oder auf dem Lande, zu kaufen geſucht. Das Nähere iſt zu erfahren in Lit. F. Nr. 339. in der alten Gaſſe über 2 Stiegen.

(856,c)[3] **Verkauf.**

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich in der Nähe von St. Afra das Tauſend Stück Torf ohne Brocken auf'm Platz für 2 fl. 42 kr. abgebe, und einen Korb Brocken für 6 kr., ſo daß für 4 fl. an Brocken eine ſtarke Fuhr für 2 Pferde abgibt; das Fuhrwerk beträgt für Tauſend Stück 48 kr. Auch iſt für ſchnelles Aufladen und gute Abfahrt hinlänglich geſorgt.

Jakob Bleimayr,
Hucker in Lechhauſen.

(883,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem in der Jeſuitengaſſe befindlichen Hauſe Lit. F. Nro. 404. iſt der ſehr freundliche vierte Stock, beſtehend in 1 unheizbaren und 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speis, Holzlage und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und entweder ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 200.** 23. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Da ſeit einigen Jahren viele hieſige Bewohner nach dem Krumbacherbad ſich begeben, um bei dieſen Heilquellen am Ausgange eines herrlichen Buchen- und Birkenwaldes ihre Geſundheit wieder herzuſtellen; ſo mag es für die Leſer des Tagblattes nicht ohne Intereſſe ſeyn, einiges über das Entſtehen dieſes Bades zu vernehmen. Im Jahre 1145 erbaute Hiltipold von Krumbach da, wo jezt das Bad ſteht, eine Burg, welche Hiltipoldsberg oder Hilpelsberg genannt ward. Im Jahre 1390 war dieſe Burg ein Eigenthum des Ulrich von Ellerbach, welcher mit der eben ſo ſchönen als tugendhaften Adelheid von Roth ſich vermählt hatte. Als er nun einſt vereiſet war, ſuchte einer ſeiner Diener ihm die Treue ſeiner Gemahlin verdächtig zu machen, und ſagte nemlich gerade heraus, ſie buhle mit andern. Glühend vor Zorn eilt der Ritter in die Heimath zurück; und als ihm die liebende Gattin mit ausgebreiteten Armen entzückt entgegen fliegt, ſtürzt er mit bloßem Schwerte auf ſie ein, der Ehebrecherin fluchend. Voll Entſetzen flieht ſie zur nahen Scheuer, wo ſie ſich vor des Gatten Zorn verbirgt. Aber, ſeiner nicht mächtig, befiehlt der Grauſame die Scheuer an drei Orten anzuzünden; ſogleich geht dieſe in Flammen auf. Adelheiden erſtickten wohl, aber verzehrten die Flammen nicht, und unverbrannt ward ſie aus der Brandſtätte getragen. Aber an den Stellen, wo man die Scheuer angezündet, entſprang ein heilſamer Quell, noch jezt der Brandbrunnen genannt. Adelheid fand ihre Ruheſtätte 4 Stunden davon, im Kloſter Wettenhauſen, und ſie ward vom Volke als eine Heilige verehrt. Späterhin gehörte das Bad dem Kloſter Ursberg, welches 1802 mit ſeinen Beſitzungen an Bayern fiel. Bis dahin war nur ſehr wenig für dieſes Bad gethan worden. Als aber im Jahre 1811 Herr von Zabuesnig, vormaliger Bürgermeiſter von Augsburg, daſſelbe nebſt einem Theile der umliegenden Waldungen an ſich brachte, begann ſogleich eine beſſere Epoche für die Anſtalt; und in den Händen des jetzigen Beſitzers entſpricht daſſelbe allen Forderungen.

W.

Damaskus den 26. Juni. Korreſpondenz aus dem Orient.

(Fortſetzung. Verfaßt von einem Augsburger und zu Augsburg.)

Nächt fing man an, mit neuem Muth
Sich furchtbar zu verſchanzen,
Und rings um Vor- und Hinterhut
Kanonen aufzupflanzen;
Griff dann nach Schwert und Glas und trank
Einander, bis die Sonne ſank,
Brav zu auf — langes Leben.

Doch als man heute kurz und gut
Den Schlachttag ſelbſt beſtimmte,
Gab's manche, die's — aus lauter Muth
Im Unterleibe grimmte.
Und manche klagte, voll Verdruß,
Warum, ihr Kriegsgefährten! muß
Ich eben jetzt erkranken?! —

Seit drei Stund' iſt im Hoſpital
Kein Platz mehr für die Armen,
Und immer fort wächst ihre Zahl,
Sie leiden zum Erbarmen!

Die Eine hier, die And're dort,
Und wem der Arzt nichts merkt, ſofort
Gibt man ihm eine Brille.

Ich ſtritte gern, ſchreit jene dort,
Für Schönheitsg'fühl und Ehre,
Doch, weil mir auf mein gold'nes Wort
Daß ich ſehr übel höre —
Miß Jatros ein Atteſtat
Rechtskräftig unterſchrieben hat,
So hör' ich kein Kommando.

Ich ginge freudig, ſeufzet die,
Allein ich kann nicht gehen!
Der Arzt ſagt, eine Ophthalmie
Verhind're mich am Sehen.
Ich ſchmierte viel, und ſeht, die Kur
Die man mir vorſchrieb, machte nur
Mein Augenübel ſchlimmer!

Auch ich bin krank, ſchwört dort und hier
Manch Holdchen voll von Tücken:
So friſch ich bin, ſo ſchein' ich ſchier
Beim Trunk oft zu erſticken,
„Ich bürge, daß es alſo ſey,"
Schrieb der Chirurg, „war oft dabei —
Sie krankt an einem Aſthma."

Ich wäre, klaget die, für's Heer
Das fünfte Rad am Wagen,
Denn wißt, ich bin, gleich wie unſer
Herr Dorfbarbier — es ſagen —
Dumm wie ein Eſel oder Farr!
Und ich, ſingt jene, gar ein Narr!
Traratum lprum lepra!

Was muß ich, um dem Aufgebot,
Frägt dieſe, zu entrinnen,
Von der Verwaltung ſtets bedroht,
Frau Aerztin! ſagt, beginnen?
Ich habe Gold! — — So gib es nur,
Ich äze Kraft der Goldtinktur,
Der Wunden in die Waden.

Und eine kam, blaß wie der Tod,
So erſt dem Grab entſtiegen,
Und ſtöhnte: „Seit dem Aufgebot
Muß ich im Bette liegen!"
Daß Knoblauch oder Löſchpapier
Sie bleichte, ſieht man, — doch wie's hier
Der Brauch iſt, durch die Finger.

Die And're ließ ſich einen Bruch
Durch ihre Aerztin — treten,
Und ſpricht: „Laut meiner Aerztin-Spruch
Hab' ich die Kur vonnöthen.
Doch will ich während dieſer Kur
Für euch ihr Schweſtern! — fechtet nur —
Charpie zu Hauſe zupfen.

Schluß folgt.

(Eingeſandt.) Im Georgiengäßchen fiel vorgeſtern Nachts 12 Uhr das ſo eben von der Reiſe gekommene Pferd eines hieſigen Huckers in den Keller ſeines Nachbars. — Das Thier mußte nämlich durch ein ſehr ſchmales Höfchen geführt werden, und da es wahrſcheinlich von der Nacht geblendet, auch die gehörige Aufmerkſamkeit dabei außer Acht gelaſſen wurde, ſo kam es, daß ſich das Pferd an die Kellerthüre des Nachbar Hauſes anſtemmte, welche alsbald unter ihm einbrach. — Nur mit große Mühe gelang es der herbeigeeilten Nachbarſchaft, das nun auf der Kellertreppe eingezwängte Pferd durch Ausreißen der Nebenwände vollends in den Keller zu bringen, erſt ſpät des andern Tages konnte das Pferd mit vieler Mühe aus dem Keller gebracht werden.

Briefkaſten-Revue.

1) Die Geſchichte von einem Pedell und dem Briefkreuzer war früher ſchon da, (alſo — Wiedergekäutes wird verbeten!)

2) Ein neues Beiſpiel von Rohheit berichtet uns ein Einſender, in einem, von einem beſoffenen Kerl unternommenen Angriff auf ein paar kleine Schüler, welche ihre Lektion lernend, über den Pfannenſtiel wanderten; zum Glück für die liebenswürdigen Knaben, war als Nemeſis der Korreſpondent mit ſeinem ſpaniſchen Rohre in der Nähe und vertrieb, den Angreifer tüchtig durchwalkend, Gewalt mit Gewalt. (Noch heilſamer wäre es, wenn die Behörde eines ſolchen nichtswürdigen Subjektes, welcher das Vergnügen der harmlos Luſtwandelnden ſtört, habhaft werden und an ihm ein Exempel ſtatuiren könnte.)

3) Ob denn die Hucker nicht gleiche Mehlpreiſe haben, da bei einigen der Vierling um drei Kreuzer theurer ſey als bei den Andern. (Iſt vielleicht amerikaniſches Kunſtmehl.)

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundeviſitation iſt heute
Dienſtag den 23. Juli für den Buchſtaben C. von Nro. 201. — 405.
und übermorgen
Donnerſtag den 25. Juli für den Buchſtaben D. von Nro. 1. — 287. und die Zwinger.

Einläufe. Von „Henriette von M.“ gerne und dankbar, dieſer Tage. — Eine Erwiederung von Y. Iſt anonym, kann daher vorläufig nicht aufgenommen werden. Will ſich Herr Einſender nennen, ſo kann dieſelbe, da das Recht der Vertheidigung Niemanden verkümmert werden ſoll, mit Hinweglaſſung der darin enthaltenen injurirenden perſönlichen Ausfälle, Platz finden.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das neueſte Regierungsblatt enthält auch eine Bekanntmachung, den Beitritt des Fürſtenthums Schwarzburg-Rudolſtadt mit der Oberherrſchaft dieſes Fürſtenthums zum ſüddeutſchen Münzverein betreffend. — Am 12. d. findet im kaiſerlichen Winterpalais zu St. Petersburg die Vermählungsfeier des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg und der Großfürſtin Maria Nikolajewna ſtatt. Der Trauungsakt wird im Beiſeyn aller Glieder der kaiſerlichen Familie, der erſten Staats- und Militärbeamten, des diplomatiſchen Korps ꝛc. in der großen Hofkapelle des Palais zuerſt nach griechiſchem, ſodann in einem der innern Gemächer, woſelbſt ſich ein katholiſcher Altar aufgerichtet befinden wird, nach katholiſchem Ritus von der Geiſtlichkeit dieſer Kirche vollzogen werden. Dieſer kirchlichen Feier folgen achttägige Feſte, welche mit Hofmaskerade fürs Publikum, Illumination des Palais und Parks ſchließen werden. — In Eichſtädt wurde die Vermählung Sr. D. des Herzogs Max von Leuchtenberg am 14. d. durch Gaſtmahle, Ball und Illumination gefeiert. Auf unſerm Hoftheater gaſtirt dermal der bekannte Künſtler Hr. Laroche, vom k. k. Hoftheater an der Burg. Er hat ſich bis jetzt in mehrern Rollen, vielen Beifall erworben.

Wie wir geſtern berichteten, daß der Blitz an der Würtembergiſchen Gränze einige Perſonen getroffen, ſo berichtet die Ab. Ztg. folgende ähnliche Fälle: Am 15. Juli Nachmittags wurde auf dem Felde ohnweit dem Orte Mohrenhauſen, Herrſchaftsgerichts Babenhauſen, der Schneidermeiſter Michael Ackermann vom genannten Orte durch einen Blitzſtrahl getödtet. Sein Begleiter, der Schullehrer Mayer von eben dieſem Orte, wurde durch dieſen Blitzſtrahl nur unbedeutend verletzt. — Am 16. Juli Nachmittags 1 Uhr wurden bei einem in der Gegend von Hochaltingen, Herrſchaftsgerichts Oettingen, ausgebrochenen Gewitter, der Schuhmacher Franz Handle und Taglöhner Joſeph Bader von Hochaltingen, welche beide in dieſer Gegend in einem Walde Stöcke gruben und ſich vor Regen zu ſchützen unter einen Baum flüchteten, durch den Blitz erſchlagen.

---

(942)

Dankſagung.

Theilnahme und Mitgefühl ſind vor allem vermögend, tiefen Kummer und Schmerz zu lindern. Dieſe wurden uns am Grabe und durch einen zahlreichen gütigen Beſuch des Trauergottesdienſtes unſers verſtorbenen Kindes in vollem Maaße zu Theil, wofür wir innigſt und beſonders für die freundliche Mitwirkung ſo vieler ſehr verehrlichen Muſikfreunde, danken, uns zu fernerem Wohlwollen empfehlend.

Augsburg, den 22. Juli 1839.

Andr. Vogel. Amalie Vogel, geb. Lehmann.

(879,b)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem der hochlöbliche Magiſtrat der Stadt Augsburg mir den Dienſt eines

Hochzeit- und Leichenbitters

für die proteſtantiſche Gemeinde hieſiger Stadt, von welchem der Muſiker, Herr Franz Neuhofer abgetreten, gnädigſt zuerkannt hat, ſo empfehle ich mich in allen vorkommenden Fällen einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum auf das Geneigteſte und verſpreche hiemit, daß es mein unabläßiges Beſtreben ſeyn wird, alle mir zu Theil werdende Aufträge auf das Pünktlichſte zu vollziehen, weßhalb um gütiges Zutrauen bittet

Augsburg, den 13. Juli 1839.

Thomas Urſchler, Schneidermeiſter,
proteſtantiſcher Hochzeit- und Leichenbitter,
wohnhaft in Lit. G. Nro. 52. nächſt dem Jakober-Thore.

Geſtorben ſind:

Am 17. Juli. Titl. Hr. Karl Bertold, aus Pappenheim, königl. Oberpoſtamts-Offizial. D. 173. Abzehrung. 31¼ Jahre alt.

Am 18. Juli. Jungfrau Thereſia Hermann, ehemalige Goldwirkerin. Hoſpital. Entkräftung. 63 Jahre alt. — Hr. Andreas Held, aus Bubenheim in Mittelfranken, Privatier, Wittwer. B. 123. Bösartiges Nervenfieber. 56 Jahre 2 Monate alt.

(941) Bekanntmachung.

Die Schafmärkte dahier werden dieſes Jahr am 24. Julius und 17. September nach der Marktordnung abgehalten.

Der Stadtmagiſtrat ladet zum Beſuche mit dem Bemerken ein, daß mit Ausnahme der wirklich verkauften Schafe, für alle übrigen keinerlei Marktgebühren bezahlt werden dürfen.

Augsburg den 21. Juli 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.
Birkinger, Sekretär.

(912,c)[3] Verkauf.

Eine kleine Orgel, zum Geſang-Unterricht für eine Schule geeignet, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(944) Stehengebliebenes.

Vorgeſtern ließ ein Dienſtbote einen grünbarchenten Regenſchirm bei hl. Kreuz ſtehen, um deſſen Zurückgabe derſelbe höflichſt bittet. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(947) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag hat ein armer Dienſtbote eine Taſche, in welcher ſich 1 fl. 15 kr., ein Sacktuch und ein Taſchenmeſſer befand, auf dem Wege vom Spickel herunter, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieſelbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(945) Vermißtes.

Es wird ein Schein von der erſten Parität-Leichenkaſſe, mit der Nro. 427. bezeichnet, vermißt. Der Beſitzer hievon wird aufgefordert, ihn binnen 4 Wochen an die Unterzeichneten zu überbringen, widrigenfalls er für ungültig erklärt, und dem Eigenthümer ein Duplikat ausgeſtellt werden wird.

Augsburg den 22. Juli 1839.

Die Vorſtände.

(946) Hundsverlauf.

Ein Pudel, männlichen Geſchlechts, weiß mit braunen Ohren und braunen Flecken, friſch geſchoren, iſt abhanden gekommen. Wem er etwa zugelaufen iſt, wolle gegen Erkenntlichkeit in Lit. D. Nro. 114. Anzeige machen.

(949) Verlorenes.

Vorgeſtern Abends ging von Herrn Branntweiner Dorner bis zum Jakoberthor ein zeugener Herrenſtiefel verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit bei Herrn Dorner abzugeben.

(883,c)[2] Wohnungvermiethung.

In dem in der Jeſuitengaſſe befindlichen Hauſe Lit. F. Nro. 404. iſt der ſehr freundliche vierte Stock, beſtehend in 1 unheizbaren und 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speis, Holzlage und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und entweder ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

(940) Wohnungvermiethung.

In Lit. A. Nro. 570. am mittlern Lech iſt über eine Stiege ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(948) Zimmervermiethung.

In Lit. F. Nro. 200. in der heil. Kreuzſtraße iſt ein meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, für 3 fl., täglich zu vermiethen und bis 1. Auguſt zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch № 201. 24. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Wie wir aus guter Hand erfahren, beabſichtiget Herr Eckart, der als Pyrotechniker wohl ſeines Gleichen, wenigſtens in Bayern ſuchen darf, einige große brillante Feuerwerke zu veranſtalten. Dieſe ſollen im Pfeffergäßchen, in dem ehemaligen abonnirten Frohſinngarten abgebrannt werden, ein zu ſolchem Zwecke ganz vorzüglich geeignetes, rings eingeſchloſſenes Lokal. Es ſoll dort eine Tribüne errichtet werden, von welcher aus die Zuſchauer gegen mäßiges Entrè, wodurch die Koſten gedeckt werden ſollen, das brillante Schauſpiel ganz überſehen können. Da die Feuerwerke des Herrn Eckart auswärts ſich eines ſo großen Beifalles zu erfreuen hatten, ſo zweifeln wir nicht, daß dieſe auch hier, und zwar um ſo mehr, da wir ſchon lange kein ſolches Schauſpiel hier hatten, gefallen, und hoffen, daß ein ſtarker Beſuch den Unternehmer ermuthigen möge, ſtets ſchönere und brillantere Sachen zu geben. Für den Gaumen und guten Trank ſorgen wetteifernd mehrere Wirthe, für Ohrenſchmaus in den angenehmen Abendſtunden ſorgen unſere löblichen Muſikkorps, — und Herr Eckart will uns auch noch dazu eine Augenergötzung verſchaffen, was ſehr löblich iſt.

Lech-Schifffahrt.

Der in dieſen Blättern unter der Rubrik „Verkehr" angedeutete Vorſchlag und Wunſch, den Lech ſchiffbar zu machen, verdient, der Hochwichtigkeit des Gegenſtandes, und der daraus abzuleitenden einflußreichen Folgen auf ein ſegensreicheres Emporblühen des Handels, eine größere Beachtung, daher es erlaubt ſey, den beregten Gegenſtand in dieſen Blättern weiter zu verfolgen. Vor allen wäre es im Intereſſe des Gegenſtandes gelegen, vorläufig einen Koſtenanſchlag und die Art und Weiſe der Ausführung zu erfahren, und es wäre ſehr zu wünſchen, daß ein Techniker vom Fach hierüber etwas Ausführliches lieferte, indem er neben einer Zeichnung und topographiſchen Aufnahme und Berechnung, auch einen Anſchlag der Baukoſten entwürfe. Zu dieſem Zwecke ſetzt Einſender dieß eine Prämie von fünfzig Gulden für den beſten An- und Ueberſchlag in dieſer Sache aus. Daß dieſe 50 fl. unzureichend ſeyen, von einem Ingenieur, der die ganze Gegend bereiſen und Alles an Ort und Stelle aufnehmen müßte, etwas Gründliches, Haltbares zu verlangen, verſteht ſich von ſelbſt, doch möchte dieſe Summe nicht unzureichend ſeyn, auch andere, in deren Intereſſe die Realiſirung dieſes Vorſchlages liegt, vielleicht dadurch zu vermögen, auch noch ſolche Prämien auszuſetzen, welche dann für die beſte Bearbeitung des Koſtenanſchlages als Honorar gereicht werden ſollten. Doch wer weiß, ob nicht irgend ein guter Techniker, mehr aus Liebe für die gute Sache, und in der Ausſicht, ſpäter dabei vortheilhaft beſchäftigt zu werden, als durch die Größe der Prämie angelockt, ſich nicht auch, im Falle keine anderen Prämienſätze erfolgten, — was wir aber nicht hoffen, — dieſem Geſchäfte unter-

Digitized by Google

ziehen würde, welchem dann, im Falle ſeine Arbeit den Anforderungen entſpricht, die ausgeſetzte Prämie ungeſäumt verabfolgt würde. —

Die Frage müßte doppelt bearbeitet werden: erſtens, wenn ein wirklicher Kanal neu angelegt, zweitens, wenn nur das Flußbett von dem Urſprunge an für den erforderlichen Fall tauglich und überhaupt zweckgemäß eingeengt würde, ſo daß die Verheerungen durch Großwaſſer, welche große Summe verſchlingen, wo möglich vorgebeugt würde. Ferner iſt im Auge zu behalten, daß im erſteren Falle der ganze Bau das Eigenthum von Privaten, im zweiten aber vermuthlich wohl Eigenthum des Staates bleiben würde, und es wäre daher anzugeben, was unter ſolchen Verhältnißen vorzuziehen ſey: den Bau ganz auf eigene Koſten zu unternehmen, oder von Seite einer die Verintreſſirung des Anlegkapitals garantirenden Geſellſchaft die kgl. Regierung zu bitten, ob ſie ſich nicht herbeilaſſen würde, die Einengung des Fluſſes bewerkſtelligen zu wollen, wozu natürlich die Gemeinden, welche von dem Großwaſſer vielſeitige Beſchädigung erleiden, was durch einen ſolchen Bau wegfiele oder wenigſtens ſehr vermindert würde, natürlich auch das Ihrige beizutragen hätten, was vielleicht, wenn man die temporären Reparaturbauten derſelben kapitaliſirt, genug betragen möchte, um die Anlegkoſten wenigſtens doch zu decken.

(Eingeſandt.) Als am Stappelplatze der Eiſenbahn der Bau des Haaſenwirths begonnen wurde, gratulirte man ſich zu den ſchönen Stunden des Winters, die man in jenen freundlich zu geſtaltenden Hallen unter Schels' Bewirthung zu verleben hoffte. Nun geht aber die ſchöne Jahreszeit ihrem Ende entgegen und wir denken mit nie gefühltem Schmerze an die Verſprechungen des Bauführers, der uns, wo wir über den Bau miteinander ſprachen, immer glauben machen wollte, in drei höchſtens vier Wochen ſey der Bau unterm Dache. Wir bewundern die Rieſen-Geduld des Bauherrn, und können nicht begreifen, daß man nur ſaure Geſichter an ihm merkt. Himmel, hilf! Sey Du Schutz und Schirm den Mauern, die nach und nach immer mehr aus dem Boden herauskommen. — Und wie muß es dem armen Schels zu Muthe ſeyn, wenn er an die kalten Täge des Winters denkt! Guter Mann, verſäume nicht Deinen Blick nach der alten Auguſta zu richten. Dorthin flüchte, nur nicht weiter; denn Du ſteheſt ohnehin zu nahe an der Gränze des Weichbildes von Augsburg. Schels, flüchte, flüchte in die Stadt, ehe der Winter kommt und wähle Dir ſchöne, großartige Lokalitäten, wie ſie Deinem großartigen Wirthsgeiſte angemeſſen ſind. Glaube nur, wir reden reine Wahrheit und Du biſt ja ſelbſt ein Mann der Wahrheit.

(Wahre Anekdote.) Ein, von uns aus ganz wackerer Bürger, der aber nicht befugt iſt, Schreinerarbeiten zu verfertigen, wurde neulich von den Kiſtler-Meiſtern verklagt, einen Sarg für Jemanden verfertigt zu haben. Das Faktum konnte und wollte der Sargverfertiger nicht abläugnen, brachte aber dagegen folgende originelle Vertheidigung vor, die ohngefähr alſo lautet: „Ich habe jener Familie, für welche ich den fraglichen Sarg verfertigt, ein Kind aus der Taufe gehoben, und da es gewöhnlich iſt, daß der Taufpathe bei ſolchen Gelegenheiten ein Geſchenk macht, in jener Familie aber gerade ein Sterbfall vorkam, ſo machte ich einen Sarg, den man gerade brauchen konnte, zum Geſchenk." — Wer hätte da als Richter ein Lächeln unterdrücken können? — Der Beklagte wurde freigeſprochen, die Kläger mußten abziehen.

Wir erhalten durch den Briefkaſten auf die Anfrage, wem das Prädikat „Fabrikant" gebühre, folgende Antwort, welche uns jedoch noch nicht erſchöpfend genug beantwortet ſcheint. „Das Prädikat Fabrikant gebührt in Antwort auf die in dem Tagblatte gemachte Anfrage jedem, der irgend einen Handels-Gegenſtand in Menge durch viele Menſchenhände, oder Maſchinen verfertigen läßt, die Hände mögen in oder außer ſeinem Hauſe für ihn arbeiten. — Streng genommen iſt unter einem Fabrikanten eben nur

der verſtanden, der mit Feuer und Hammer arbeitet, iſt das nicht der Fall, ſo heißt er Manufakturiſt."

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am Samſtag Abends ſtürzte ſich der Zimmergeſelle **Ruprecht** aus Kirchenlamitz, bei Hof, in einem Anfalle von Geiſtesverwirrung ins Waſſer und wurde in der Nähe der Apotheke am Lehel wieder herausgezogen. Durch ſchnell angewandte Mittel wurde derſelbe wieder zum Leben und ſodann in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Von Feuersbrünſten wird wieder viel gemeldet. Außer dem unglücklichen Vohenſtrauß wurde das dort benachbarte Falkenberg, Ldgchts. Tirſchenreuth von einer ſchweren Feuersbrunſt heimgeſucht, indem dort 8 Häuſer mit Städeln und Stallungen am 10. d. Nachts abbrannten. — Am 12. brannten zu Kitzingen drei Gebäude ab, wobei zwei Menſchen bedeutend beſchädigt wurden, und am 10. brannte die Beckleitenmühl, Landgerichts Wolfſtein, ab.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

Ein Amerikaner hat ein neues Mittel gegen die Zahnſchmerzen aufgefunden und die Boſton Times (eine Zeitung in engliſcher Sprache) empfiehlt es ganz ernſthaft, — es beſteht in einem Geruͤcht Schweinefleiſch und Bohnen.

Kant's alte Perücke kaufte ein Liebhaber für 50 Gulden. — Ein Spazierſtock Voltaires wurde von einem Arzt in **Paris** mit 500 Franks bezahlt. — Ein Zahn **Newton's** wurde 1816 bei einer Verſteigerung vom Lord **Schwartenbury** um 730 Pfund (8760 Gulden) erſtanden.

Der zu Livorno etablirte amerikaniſche Handelsmann **Smarts** hat daſelbſt eine Fabrike von Männer-Hüten aus **Fiſchſchuppen** errichtet, die ſich durch blendende Weiße, Leichtigkeit und Wohlfeilheit auszeichnen, und daher reißenden Abgang finden.

Der **Meſſager** (eine franzöſiſche Zeitung) gibt die Zahl der Studenten des Rechts und der Medicin, welche am 13. vor dem Juſtizminiſterium erſchienen, auf 300, der National (gleichfalls eine franzöſiſche Zeitung) auf 2500 an. (Ein kleiner Unterſchied!

(950) **Einladung.**

Mittwoch den 24. d. bei günſtiger Witterung

Harmonie-Musik

im Garten

zur goldenen Sonne

vom

Muſikchor des k. b. Chevaurlegers-Regiments König.

Anfang Abends 6 Uhr.

Wozu ergebenſt einladet:

A. Schnürzinger,
zur goldenen Sonne vor dem Rothen Thor.

(952) **Anzeige und Empfehlung.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 263. im Karrengäßchen wird die Wäſche mit Zugabe der Seife für **einen Kreuzer** per Stück ganz rein **gewaſchen**, und wird um zahlreiche Aufträge gebeten.

(954) **Anzeige und Empfehlung.**

Ich Unterzeichneter bringe hiemit zur Anzeige, daß ich mit einem ganz neu erfundenen mechaniſchen Muſik-Spielwerk, welches in **Mailand** verfertigt wurde, und das 7 Trompeten und 2 Regiſter-Flöten enthält, nebſt einer Gallerie von 4 Automaten, dahier angekommen bin, und empfehle ſolches zur Unterhaltung in **Privat-Geſellſchaften**. Meine Wohnung befindet ſich bei Herrn Oberdorffer, Josephlenwirth am Predigerberg.

Stephano Belli.

(951) **Stelle-Geſuch.**

Ein junger gebildeter Menſch, der Sohn eines Landkaufmanns, der das große Geſchäft ſeines Vaters ſchon mehrere Jahre mit vieler Einſicht geführt hat, ſucht zu ſeiner fernern Ausbildung in einem hieſigen Handelshauſe gegen billige Bedingungen eine Anſtellung. Näheres iſt zu erfragen in Lit. A. Nro. 619. an der Schloſſermauer.

(961) **Kauf-Geſuch.**

Man ſucht einige Hundert alte Mauerſteine um ganz billigen Preis zu kaufen. Die Expedition dieſes Blattes ſagt das Weitere.

(911,b)[2] Verkauf.

Ein gut erhaltenes, ein und zweiſpänniges Reiſechaiſchen mit Magazin, und dauerhaft gebaut, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(960,a)[2] Wohnungvermiethung.

Für eine ordentliche Frau, mit Magd, oder einen Herrn, der ſeine eigenen Meubels hat, iſt eine freundliche Wohnung ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Näheres iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(957,a)[3] Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nro. 21. iſt eine ſchöne, helle und freundliche Wohnung im 3. Stock zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Zimmer- und Laden-Vermiethung.

In Lit. C. Nro. 22. in der Carolinenſtraße ſind zwei ſchön meublirte Zimmer zu vermiethen; ebendaſelbſt iſt ein Laden täglich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

(955,a)[2] Zimmervermiethung.

In Lit. D. Nro. 83. iſt ein meublirtes Zimmer, auf die Straße ſehend, bis 1. Auguſt zu vermiethen.

(958) Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nro. 102. iſt ein meublirtes Zimmer, für monatlich 2 fl. 42 kr., täglich zu beziehen.

(959,a)[3] Wohnungvermiethung.

Am obern Graben Lit. G. Nr. 322. iſt eine ſehr ſchöne Wohnung im 1. Stock bis Michaeli zu vermiethen. Näheres iſt daſelbſt zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 24. Juli 1839.
wird
Herr Veszter Sándor,
welcher mit der unter ſeiner Leitung ſtehenden
ungariſchen
National - Muſik - Bande
auf einer Kunſtreiſe nach Paris und London begriffen iſt, im hieſigen Stadttheater eine

Produktion
von
National-Tänzen und Muſikſtücken,

die ſie bereits in mehreren Hauptſtädten, ſo auch in Wien vor dem allerhöchſt kaiſerlichen Hofe, und in München mehrmals auf dem königl. Hoftheater mit außerordentlichem Beifalle produzirten, geben.

Der Anfang iſt um 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Dem heutigen Blatte liegt eine empfehlenswerthe literariſche Anzeige der Buchhandlung von ***Lampart & Comp.*** nächſt der Polizei bei.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner
für alle Stände,
oder
Noth- und Hülfs-Büchlein
für Käufer und Verkäufer.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der $^1/_4$, $^1/_2$ und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Heute wird der Erzähler No. 59. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag — № 202. — 25. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Wie wir aus ſicherer Quelle erfahren, ſoll der königl. Staatsrath in Angelegenheiten des Eiſenbahn-Komité's in Betreff der Abtretung der Hauptſchützen-Schießſtädte in München Behufs des Eiſenbahn-Baues beſchloſſen haben, daß die genannte Schützengeſellſchaft nicht gehalten werden könne, dieſe ihre Lokalität zu dieſem Zwecke abzutreten. Wir glauben hierin ein erfreuliches Zeichen für die Herren Aktionäre zu erblicken, da dadurch die ohnehin ſchwer zu verantwortende Ausgabe einer ungeheuern Summe unterbleibt, es übrigens ſchon durchaus unnöthig war, die Bahn gegen die dortige Schießſtätte zu ziehen. — Auch erfährt man, daß ſelbſt unter den Herren Mitgliedern des Ausſchußes verſchiedene Anſichten über die Akquiſition der Schießſtätte obwalteten, und einige derſelben mit derſelben ſich durchaus nicht befreunden wollten.

Die Viſitation der taxirten Viktualien wird in neueſter Zeit wieder mit einer löblichen Strenge geübt, was bei dem gegenwärtigen Preiſe derſelben eben ſo wünſchenswerth als nothwendig iſt. Dieſe Viſitationen hatten auch zur Folge, daß bei einigen hieſigen Bäckern mehrere Parthien Brod, ſowohl wegen nicht gehöriger Qualität als mangelnden Gewichtes weggenommen, und deren Verfertiger beſtraft wurden. Beſonders überraſchend und unvermuthet kam eine an einem Sonntage vorgenommene Brodviſitation, da mehrere konfiskable Objekte vorgefunden wurden. Ingleichen wurden mehrere Bierviſitationen vorgenommen, jedoch keines derſelben alſo befunden, daß eine amtliche Verſiegelung oder Strafe bis jetzt nothwendig geweſen wäre. — Dank unſerer löblichen Behörde, die ſo äußerſt ſorgfältig dafür ſorgt, daß der Bürger die ſauer verdienten und theuer genug bezahlten Lebensmittel auch in gehöriger Qualität und Quantität erhalte.

(Eingeſandt.) Als ich neulich Abends vom Jokober-Thor aus nach Lechhauſen ging, freute ich mich der ſchönen Obſtbaum-Allee, und da ich eine Warnungstafel gegen Baumfrevel dabei ſah, ſo glaubte ich ſie wie anderer Orte auch unter höherm Schutz. — Wie ſehr fand ich mich nun aber hierin getäuſcht, als ich gegen 8 Uhr wieder in die Stadt zurückkehrte und ganze Rudel der ausgelaſſenſten, roheſten Buben die ſchönen Bäume mit großen Steinen bombardiren ſah, um die jetzt noch ganz unreifen Birnen herab zu bekommen. — Auf meine Erkundigungen hörte ich, daß ſich dieſes Schauſpiel alle Mittag zwiſchen 11 und 12 Uhr und alle Abende zwiſchen 7 und 9 Uhr, wo die Mauerbuben ꝛc. von der Arbeit kommen, wiederholt. — Die Warnungstafel allein, hält nun aber keinen feſt von dieſen frechen Schlingeln, und es iſt daher ſehr zu verwundern, daß nicht ſchon längſt Vorkehrungen getroffen wurden, dieſem Skandal Einhalt zu thun. Einige ſtrenge Beſtrafungen, würden glaube ich, auf lange gut thun, und es wäre wirklich die Sache nicht zu unwichtig, da bekanntlich aus kleinen Dieben große werden, wenn

beſondere Wächter für die Obſtbäume aufgeſtellt würden, vielleicht wären auch die Pfänder hiezu zu verwenden. Auch den Kindern in den Schulen ſollte der Obſtdiebſtahl ſtrengſtens unterſagt werden und zwar alljährlich. — Wir ſehen es in Würtemberg und Baden, daß man durch Strenge und Aufſicht dem Baumfrevel Einhalt thun kann.

☛ Aleppo den 29. Juni. Korreſpondenz aus dem Orient.

(Schluß. Verfaßt von einem Augsburger und zu Augsburg.)

So ſchrumpfte freilich nach und nach
Der Schönen Heer zuſammen,
Doch wußten ſie den Reſt, ſo ſchwach
Er ausſah, zu entflammen;
Es hieß, wie Marat lobeſan:
Hier kommt es auf die Zahl nicht an,
Die Helden muß man wägen! —

Ja wägen! . . welche Kern-Idee,
Der Heldin Hirn entfloſſen!
Die hat ihr ſicherlich die Fee
Begeiſt'rung eingegoſſen.
Auch waren ſie drauf ſtolz, als wie
Ein deutſches Duodezgenie
Auf Folio-lange Wörter.

Rr! rollt der Tambour rund umher
Und ſtürmt aus jeder Ecke
Die Kriegerinnen ins Gewehr
Und in die Haberſäcke.
Cyprine faßt das Feldpanier
Und ſchreit: „Wer brav iſt, folge mir
Und laſſe mich nicht — ſtecken."

Und alle folgten aufs Gebot,
Nicht Eine blieb dahinten.
Das große Wort: Sieg oder Tod!
Stund allen auf den — Flinten.
Einſtimmig ſchrien all': Eja!
Ihr Schweſtern! wären wir doch da
Und wieder — heil zu Hauſe!

Le jour de gloire est arrivé!
Schallt es aus jedem Munde,
Und der Heroen Panacee
Das Gläschen, macht die Runde.
Drauf ſtürzt ſich Alles neu beherzt
Auf's Schlachtfeld los und ſpielt und ſcherzt
Kühn mit dem Tod — der Flaſchen.

Hrr! geht das Donnerwetter an,
Und Rrs! ein Kugelregen,
Als bärſt' ein neuer Mondvulkan
Rauſcht riſch dem Feind entgegen.
Doch dieſer, ſchon gefaßt darauf,
Fängt tapfer jede Kugel auf
Und ſchickt ſie wieder — retour.

Dieß hörte Meiſter Knöchner gleich
Im Vorgemach der Hölle;
Der (per parenthesin) iſt Euch
Ein furchtbarer Geſelle, —
(O hätte Mutter Eva doch,
Statt in den Apfel, ſich ein Loch
Ins Züngelchen gebiſſen!)

Was lebt, das ſtirbt, ſeitdem er lebt,
Nur er ſtirbt nie auf Erden;
Denn gegen ihnkann kein Rezept,
Kein Kraut gefunden werden.
Er iſt ſehr Arg in jedem Fall —
Denn es iſt in dem ganzen All
Der Tod allein — unſterblich.

Die Vorwelt hieß er voll Gelüſt
In ſeine Wampe wandern;
Und während er die Jetztwelt frißt,
Lechzt er ſchon nach der andern.
Er frißt und kaut, und doch gibt er
Von allem nichts zurück, als wär'
Er Oberſchatzverwalter.

Selbſt ſeine treuſten Diener frißt
Der uralte Sünder,
Und ſperrt, wenn er recht hungrig iſt,
Marktſchreier, Bader, Schinder,
Arzt, Apotheker, Dorfbarbier
Et caetera in Ein Quartier —
Ins Grab, zu ihren — Kunden.

Kurz! kaum vernahm der Allesfraß
Den Kriegsſturm in der Hölle,
So rief er froh: „Hier wittr' ich Aas,
Und mein ſind die Gefälle"
Hui nahm er ſeine Senſ' und ſchlich
Dem Schlachtfeld zu und ſtellte ſich,
Als Mittler zwiſchen Beide.

Er ſprach der bräoſten Schönen Hohn,
Gedeckt durch ihre Schweſtern,
Und warf in lautem Siegerton
Sie mauſetodt. Seit geſtern
Liegt auf dem Bett der Ehr' die Ein'
Der Heeresführerin allein;
Mit ihr der Krieg begraben.

Die Andre räumte das Revier,
Jenſeit am Tigrisbache;
Und ging und löſchte flugs mit Bier
Den heißen Durſt — nach Rache.
Und weil der Krieg jetzt ſuſpendirt,
So ſchreib ich Ihnen ungenirt:
„Correſpondenz geſchloſſen!"

Es ging und geht hier das Gerücht, daß in einem hieſigen Leichenhauſe ein dorthin gebrachter Leichnam wieder zu Leben gekommen, resp. noch einige Lebenszeichen gezeigt, und darauf verſchieden ſey. Weit entfernt, ſolchen Gerüchten, die gewöhnlich erlogen ſind, auch nur einige Aufmerkſamkeit zu ſchenken, mußten wir uns doch endlich, da die Sache von zu vielen, freilich immer noch unverläßigen Seiten berichtet ward, bewogen finden, der Sache näher nachzufragen, wo wir dann auch aus ganz zuverläßiger Hand erfuhren,

daß unſere erſte Vermuthung, nämlich, daß dieſes Gerücht gänzlich unwahr ſey, ſich beſtätige. — Vielleicht hat der Umſtand, daß eine Veränderung in der Perſon des Leichenwächters bei dem kath. Leichenhauſe vorgeht, den Grund zu dieſem lügenhaften Gerüchte gegeben.

Zur Erinnerung.

Die Hundeviſitation iſt heute
Donnerſtag den 25. Juli für den Buchſtaben D. von Nro. 1. — 287. und die Zwinger.
und morgen
Freitag den 26. Juli für den Buchſtaben E. von Nro. 1. — 222.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das hieſige Tagbl. ſchreibt: Am verfloßenen Freitag verlor auf dem Wege vom Prater nach der Stadt, ein Herr eine über 200 fl. gewerthete goldene Repetiruhr mit Kette. Derſelbe klagte in einem hieſigen Gaſthaus einigen Bekannten dieſen nicht unbedeutenden Verluſt, und man nahm allgemein Antheil daran. An demſelben Tiſche ſaß auch der Hr. Profeſſor Weiß aus Paris, welcher eben jetzt ſein mechaniſches Theater hier eröffnet hat. Mit ſeiner gewöhnlichen heitern Laune fragte er den Herrn, wie die Uhr ausgeſehen, und als ſelber die verlorene Uhr genau geſchildert hatte, ſagte Hr. Weiß, er wolle die Uhr ſogleich herzaubern und man ſolle nur ſagen, in welcher von ſeinen (des Zauberers) Taſchen, ſie ſich befinden ſollte. Als man eine der Weſtentaſchen bezeichnete, und die Sache noch immer als Scherz hielt, zog Herr Weiß wirklich die verlorne Uhr heraus und übergab ſie zum Erſtaunen aller Anweſenden dem Eigenthümer zurück. Herr Profeſſor Weiß hatte dieſe Uhr wirklich gefunden und der Zufall führte hier Finder und Verlierer zuſammen. Solche Zaubereien könnte man hier das ganze Jahr hindurch brauchen!

München. Dem Metzgerbräu im Thale ertranken am 22. d. zwei Pferde in der kleinen Iſar bei dem Sandfahren.

(963)

Dankſagung.

Allen jenen Verehrten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienſte des hochwürdigen Herrn

P. Hugo Ettenhuber,

ehemaligen Piariſten und Profeſſor in Kempten, dann Hofkaplan weiland Sr. churfürſtlichen Durchlaucht von Trier, Clemens Wenzeslaus,

ſo theilnahmvoll und zahlreich beizuwohnen die Güte hatten, bringen die Unterzeichneten ihren gerührteſten Dank, und empfehlen ſich Ihrem fernern Wohlwollen ergebenſt.

Augsburg am 24. Juli 1839.

Die Verwandten:
Wiedemann, Sattlermeiſter und
Creſcentia Scheckenhofer.
Der Teſtaments-Exekutor:
B. Zoer, Apotheker zu St. Afra.

(974,a)[2] Die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft Euterpe werden hiemit freundlich erſucht, Freitag den 26. Juli zu erſcheinen, wo das Einſtudiren des Finale, aus Bethovens Symphoni begonnen wird.

(967) **Empfehlung.**
Mariannen-Kränzchen
empfiehlt zu geneigter Abnahme beſtens
Conditor Klonke.

Augsburger Tagblatt.

Samstag | № 204. | 27 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prönumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern iſt unter dem Namen eines Grafen v. Banz vorgeſtern auf Seiner Rückreiſe nach München hier durchgereist.

Morgen Vormittag 10 Uhr iſt die Prüfung der Sonntagsſchüler der Stadtpfarreien vom Dom und St. Georg im Fuggerhausſaale.

Das Gewitter, (reſp. die Gewitter, denn es waren ihrer drei oder vier) welche vorgeſtern über unſere Stadt vorüber zogen, und ſich da nur mit heftigem Regen entlerten, haben in der Umgegend große Verheerungen verurſacht. Namentlich gegen Aindling (bei Scharneck) zu, hat ein ſolches ſehr bedeutenden Schaden verurſacht. Beinahe ſämmtliche Feldfüchte dieſer von dem Ungewitter getroffenen Plätze ſind vernichtet.

Das Münchner Tagblatt enthält folgenden wahrhaft phylantropiſcher Vorſchlag: „Wäre es nicht zweckmäßig, ja ſogar ſehr nothwendig, wenn gleich wie für Landleute wegen guter Zucht des Viehes, auch für arme Eltern Preiſe ausgeſetzt würden, für die Sorge fleißigen Schulbeſuches und überhaupt für ſittliches religiöſes Betragen. Solche arme Leute, wenn ihnen jährlich eine Preisſumme von 20 bis 25 fl. zukäme, würden gewiß für Erziehung ihrer Kinder mehr Sorge tragen, als es bisher geſchehen, und dadurch wäre für das Vaterland viel, ſehr viel gethan."

Frage.

Iſt es nicht ein ganz offenbarer Betrug, wenn die Milchweiber und Milchmänner von dem Lande in ihre Milch, um ihr ein ſtärkeres Ausſehen zu geben, Mehl rühren, und ſo dieſelbe in die Stadt bringen, wovon man ſich täglich überzeugen kann?

Seit Jahren erheben ſich viele und gewichtige Stimmen für und gegen die Gewerbsfreiheit und freie Konkurrenz. Der Städter beklagt ſich über das allmählige Sinken des Wohlſtandes der mittlern oder Gewerbe treibenden Klaſſe, welche mit dem Handwerker auf dem Lande hinſichtlich des Preiſes der Arbeit nicht konkurriren kann. Nun aber ſucht Jeder, dem ſein ſpärliches Einkommen genau zugemeſſen iſt, bei den täglich ſteigenden Preiſen der Lebensmittel, die freilich auch durch andere Umſtände, aber nur zum Nachtheil des Käufers, geſteigert werden, um den geringern Preis ſeinen Bedarf zu bekommen, was keinem zu verargen iſt. Da aber nun einmal dieſe freie Konkurrenz beſteht, und die Arbeiten vom Lande bald jene der Stadt verdrängen dürften, ſo möchte man unwillkührlich die Frage ſtellen, ob denn nicht auch zur Erleichterung des ſinkenden Mittelſtandes eine andere, bis jetzt nicht beſtandene freie Konkurrenz hergeſtellt werden

Digitized by Google

„Eine vollkommen erſchöpfende Erklärung aller Beziehungen des Waſſers zu unſerer Natur hat noch kein Naturforſcher geliefert. Ich darf mir ſchmeicheln, daß die gegenwärtige Erklärung die erſte iſt, die ſo kurz und gemeinverſtändlich das enthält, was Wiſſenſchaft und Erfahrung darüber liefern. Die Quelle woraus ich geſchöpft habe, — diejenige, woraus überhaupt alles wirklichliche Wiſſen geſchöpft iſt, die Erfahrung — lehrt, daß ein Trunk friſchen Waſſers dem Bedürfniſſe des Durſtes beſſer zuſagt, als jedes andere Getränk in der Welt. Verwechſeln wir hiebei das Bedürfniß des Gaumens, den Wohlgeſchmack, nicht mit dem Bedürfniſſe des ganzen Organismus, mit dem Durſt! Die Erfahrung lehrt, daß deſſen Befriedigung mit Nichts ſo dauernd, ſtärkend, beſänftigend und erfriſchend zugleich, alſo mit Nichts ſo vollkommen erreicht werden kann, als mit dem Genuſſe von reinem friſchen Quellwaſſer. Wer wäre nicht gleicher Ueberzeugung? Wer hat nicht ſchon an ſich ſelbſt die wohlthätige Veränderung des Gefühles bemerkt, welches das Waſchen der Hände, des Geſichts und beſonders der Augen, ſo wie das Ausſpülen des Mundes mit friſchem Waſſer hervorbrachte? Dieß ſind ſo die gewöhnliche Erfahrungen, die gewiß jeder Menſch an ſich macht und die ſo allgemein ſind, daß man deren Urſachen früher keiner weiteren Aufmerkſamkeit werth gehalten hat.

Weniger allgemein bekannt iſt die wohlthätige Einwirkung des Trinkens des friſchen Waſſers Morgens früh nüchtern ſelbſt ohne Durſt. Dieſe Einwirkung iſt ſo eigenthümlich, daß ſie ſich durch kein anderes Getränk oder Mittel erzielen läßt, beſonders wenn ſie auf Erregung eines normalen Stuhlganges und eines geſunden Appetits berechnet iſt. Viele (die z. B. von der Himmelsgabe am Geſundbrunnen getrunken) werden aus Erfahrung wiſſen, welche erſtärkende Friſche darauf den Magen und einen Theil des Organismus durchdringt und welcher kräftige Appetit dadurch herbeigeführt wird. Man weiß alſo, daß es in dieſer Beziehung nicht ſchwächend wie das Vorurtheil meint, — ſondern im Gegentheil ſtärkend wirkt.“

Indem wir die verehrlichen Leſer bitten, auf das was in den früheren Artikeln über die außerordentliche Kraft des friſchen Waſſers enthalten iſt, zurück zu gehen, wollen wir anſchaulich machen, woher es komme, daß das Waſſer ſolch wohlthätige Eigenſchaften für unſeren Körper beſitzt und ſo merkwürdige Wirkungen hervorbringen kann, die mit keinem anderen Stoffe in der Welt ſo heilbringend für unſeren Körper zu erreichen ſind.

Briefkaſten = Revue.

1) Eine Frau bringe an den Sonntagen ihren Hund mit in die Kirche. — (Dieſe Dame kennt den Bibelſpruch wahrſcheinlich nicht: „Haußen ſind die Hunde ꝛc.“)

2) Ein hieſiger Bürger und Kappenmacher habe von einem Studenten für das Befeſtigen eines alten Schildchens auf die Mütze 27 kr. gefordert.

Zahlt jeder ſo viel alſogleich,
Dann wird der Kappenmacher reich.

3) So fleißig man an der Sitten = Verbeſſerung der Jugend arbeitet, ſo ſollte dieſes nicht minder auch bei Erwachſenen geſchehen, deren Sittenverderbniß ſich hauptſächlich durch das Arbeiten an Sonn = und Feiertagen ausſpreche. (Das letztere haben wir bei Gelegenheit früherer Einſendung gewürdiget und ſomit Baſta! Was das Erſtere anbelangt, ſo fragen wir, ob denn der Menſch von der Wiege an bis zum Grabe bevormundſchaftet werden muß? Wo bleibt, wenn er wie eine Marionette am Schnürchen gezogen wird die Tugend, die, nach dem Ausſpruche eines bekannten Schriftſtellers, wenn ſie ſtets bewacht werden ſoll, der Schildwache nicht werth iſt.)

4) Einer Kellnerin in einem Kaffeehauſe wird mehr Höflichkeit gegen die Gäſte anempfohlen.

Wenn ſie Grobheiten ſollte wagen —
Belieben Sie's ihrem Dienſtherrn zu ſagen.

5) Weßhalb in den meiſten öffentlichen Blättern der Cours der Staatspapiere erſcheine, da die Kaufleute ohnehin ihren eigenen Courszettel erhalten? Den meiſten Priva=

tung dieſes Feſtes auseinanderſetzte. Mehrere Hrn. Geiſtliche, ja ſelbſt einige Pfarrkinder des genannten Hrn. Pfarrers nahmen ſowohl an den kirchlichen Feierlichkeiten, als an dem ſpätern fröhlichen Mahle Antheil, wobei das Jubelpaar, von welchem der Gatte 74, die Gattin 72 Jahre alt iſt, durch ſein geſundes Ausſehen und heitere Laune ſehr viel zur Unterhaltung beitrug. Möge der Herr beide noch lange erhalten. (U. K.)

Auf den Antrag des Landrathes von Oberpfalz und Regensburg auf Ueberweiſung der Studien-Anſtalt zu Amberg an den Benediktinerorden, bringt der Landrathsabſchied folgenden allerhöchſten Beſcheid Sr. Maj. des Königs: „Den Uns erfreulichen Antrag wegen Ueberweiſung der Studien-Anſtalt zu Amberg an den Benediktiner-Orden werden Wir mit der, dem hohen Intereſſe des Gegenſtandes und der wohlmeinenden Abſicht entſprechenden Sorgfalt in Erwägung ziehen."

Die berühmte große Kathedralkirche zu Brügge in Belgien iſt am 19. d. ein Raub der Flammen geworden.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

Von Weimar aus wird allgemein die gute Wäſche gerühmt, der Schafe nämlich, deren Vließe auf den dießjährigen Wollmarkt kamen. Sonſt wird gewöhnlich nicht viel Redens davon gemacht, wenn Einem der Pelz einmal ordentlich gewaſchen ward.

Zu Folge der Vereine in Nordamerika haben in den vereinigten Staaten 4000 Branntweinbrennereien zu arbeiten aufgehört und 12,000 Säufer ſind notoriſch zur Nüchternheit zurückgeführt.

Der ſogenannte Walzerkönig Strauß wird nun bald nicht mehr wiſſen, welchen Namen er ſeinen neu komponirten Walzern ankleben ſoll, ſein 109. Werk heißt: „Exotiſche Pflanzen!"

(993) **Kegelſchieben.**

Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter ein

Haupt-Kegelſchieben

mit 12 Preiſen,

nebſt einer Geſellſchafts-Fahne, welche auf der Kegelſtätte zu erſehen ſind, zu geben die Ehre haben.

Der erſte und merkwürdigſte Preis iſt ein lebendes Kalb beſonderer Naturbegebenheit, mit 5 Füßen, und ſteht bloß auf drei, die anderen zwei Füße ſind Rehfüße, das Kalb wiegt 160 bis 170 Pfund, ſollte aber der erſte Preiſeträger kein Gefallen daran haben, ſo wird demſelben der angenommene Werth in Geld nach Abzug des Futtergeldes ꝛc. hinausbezahlt.

Dieſes Kegelſcheiben beginnt Sonntag den 28. Juli und endet (wenn die Kaſſe gedeckt iſt,) den 11. Auguſt, wo ſodann die Legegelder angenommen werden.

Sind dann ſelbe abgeſchoben, ſo wird den darauf folgenden Nachmittag (wenn ſämmtliche Einlagen zur Kaſſe bezahlt ſind), geritzert, und das Preiſevertheilen beginnen

Auch wird beſonders noch bemerkt, daß darauf reiſende oder ſogenannte Profeſſions-Kegelſchieber von demſelben ausgeſchloſſen ſind.

Es ſchmeichelt ſich eines zahlreichen Beſuches und ladet auch die Herren Kegelliebhaber der angrenzenden Ortſchaften Augsburgs ergebenſt ein:

Melchior Neff,
Platzwirth.

Anzeige.

Frachtbriefe in Folio und groß 4°, auf ſchönem weißen Papiere, wie ſie die **neueſte allerhöchſte Verordnung** verlangt, ſind zu haben in der **G. Geiger jun.'ſchen Buchdruckerei.**

(830,c)[3]

Anzeige.

Sämmtliche rothe Pfandſcheine, welche in der erſten Hälfte des Jahres 1838 ausgeſtellt, und mit Nro. 40089 bis 59996, inclusive bezeichnet wurden, ſind nun verfallen.

Die Beſitzer hievon werden aufgefordert, dieſelben nun unaeſäumt auszulößen, oder zur Verzinſung resp. Umſchreibung einzuliefern. Die hiezu beſtimmte Zeit iſt Dienſtag, Donnerſtag, Freitag jedesmal von 9 bis 10½ Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Augsburg, den 15. Juli 1839.

Verſatz-Amt.

Todes-Anzeige.

Da es dem Allmächtigen gefallen hat, unſern einzigen geliebten Sohn **Paul**, Handlungs-Kommis, heute Mittag um 2 Uhr nach ſchmerzhaftem Krankenlager, 20 Jahre 7 Monate alt, zu ſich abzurufen; ſo zeigen wir es unſern Verwandten und Freunden mit dem Bemerken an, daß ſeine irdiſche Hülle Sonntag um 2 Uhr mit Begleitung, vom Schulhaus von St. Jakob ausgehend, beerdigt werden wird, wozu die tiefbetrübten Eltern geziemend einladen.

Augsburg, den 26. Juli 1839.

J. G. Häberl, Schullehrer und deſſen Gattin.

Geboren wurden:

Am 21. Juni. Johann Chriſtian.

Am 17. Juli. Anton Xaver Alphons Ferdinand, d. V. Hr. Ferdinand Gregor Pfeiler, Poſamentier. F. 341.

Am 18. Juli. Konrad Heinrich Jakob. — Theodor Martin, d. V. Hr. Konrad Daniel Voß, Maler. B. 137.

Am 22. Juli. Kaſpar Michael Karl, d. V. Hr. A. Dietrich, Wildprethändler. B. 160.

Am 23. Juni. Johann Jakob, d. V. Konrad Birzel, Tagwerker. A. 146.

---

(6) **Einladung.**

Sonntag und Montag, den 28. und 29. d., findet bei Unterzeichnetem, als am Jakober-Kirchweihfeſte

Tanzmuſik

ſtatt, wozu er unter Verſicherung der beſten Speiſen und Getränke zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet. Auch macht er die verehrlichen Kegelliebhaber auf ſeine neu hergerichtete und gedeckte

Kegelbahn

aufmerkſam.

Wilhelm Semmelbaur,
Gaſtgeber zu den 3 Königen.

---

(5) **Einladung.**

Sonntag den 28. und Montag den 29. d., als am Jakober-Kirchweihfeſte, empfiehlt Unterzeichneter ſeinen Gaſthof mit Zuſicherung guter Bewirthung.

Montag Abends wird für

Tanz-Unterhaltung

geſorgt.

Zugleich wird bemerkt, daß beide Tage der Garten geöffnet iſt.

J. M. Rehklau.

---

(994) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Samstag den 27. Juli

bei günstiger Witterung

muſikaliſche Produktion

durch die hier anweſende

Ungariſche Muſik-Geſellſchaft

der Herren

FARKAS & BIHARY

im Geſellſchafts-Garten.

Anfang Abends präcis 6 Uhr.

Die Vorſtände.

---

(996) **Einladung.**

Sonntag, den 28., und Montag den 29. Juli wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten, wozu ergebenſt einladet:

Heinrich Kräuterer,
im obern Baugarten.

---

(997) **Einladung.**

Heute Samstag den 27. Juli findet im

Schlößchen zu Oberhauſen

GROSSE

Harmonie-Musik

von den Hautboiſten des k. b. Infanterie-Regiments Prinz Carl ſtatt. Anfang Abends 5 Uhr.

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth.

(12) **Einladung.**

Sonntag und Montag, als am Jakober-Kirchweihfeſte, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

(989) **Einladung.**

Morgen findet bei dem Unterzeichneten ein

Eierklauben

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Joh. Sapper,
Wirth zum kathol. Stadtjäger.

(7) **Empfehlung.**

Sonntag, den 28. dieß, können ſowohl in meiner Behauſung als auch in der Jakober-Straße am Eingang der Fuggerei zu jeder Stunde warme bayeriſche Nudeln abgeholt werden, und empfehle ſolche zu geneigter Abnahme.

Victoria Mozet,
Bayeriſch-Nudeln-Bäckerin.

(10) **Kapital-Offert.**

3000 fl. werden auf erſte Hypothek zu 4 % Intereſſe ſogleich oder bis Michaeli ausgeliehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(991) **Geſuch.**

Ein Lyceiſt wünſcht in den Herbſtferien in den Fächern der lateiniſchen Schulen Unterricht zu geben und auf ſelbe vorzubereiten. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(11) **Wohnung-Geſuch.**

Eine Wohnung an einer lebhaften Straße, am liebſten parterre, die aus 2 heizbaren Zimmern und mehreren Kammern beſtehen ſoll, wird bis Michaeli zu miethen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(9) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. C. Nro. 400. an der Schloſſermauer iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen.

(973 b)² **Verkauf.**

Zwei alte eichene Pferdebarren und ein guter eiſerner Ofen ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(999) **Hundsverkauf.**

In Lit. A. Nro. 166. bei Herrn Branntweiner Syffert am Predigerberg iſt ein großer 2jähriger Fanghund zu verkaufen.

(1) **Verlorenes.**

Eine Brieftaſche ging vom Geſundbrunnen bis in die Stadt verloren, um deren Zurückgabe bei der Exped. d. Bl. gebeten wird.

(995) **Zimmervermiethung.**

In Lit. G. Nro. 325. auf dem obern Graben iſt ein ſchön meublirtes Zimmer nebſt Stubenkammer täglich zu vermiethen.

(998) **Verſteigerung.**

Montag den 29. Juli und folgende Tage wird im Hauſe Lit. C. Nro. 66. aus dem Nachlaſſe des verſtorbenen Herrn Domkapitulars und Ritters Auguſtin Stark, eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: Pretioſen, als: Ringe mit großem Smaragd, Saphir, mit Brillanten karmoſirt, goldene Repetiruhren ſammt Ketten, dergleichen Tabatiere, Schuhſchnallen, goldene und ſilberne Münzen, Brettſpiel, Deſſertbeſtecke, nebſt andern Gold- und Silberſtücken. Ein Pracht-Exemplar: Chriſtus am Kreuze, 22 Zoll hoch, aus einem Stück Elfenbein geſchnitten, von Angelo Buonarotti, zwei Elfenbeinſtücke von Albrecht Dürer und Peter Hels. Gemälde, Skulpturen, Lithographien, Kupferſtiche und Holzſchnitte, von obigen und andern im Katolog angezeigten Meiſtern, aſtronomiſche, optiſche und phyſikaliſche Inſtrumente, darunter beſondersb emerkt werden: Ein Fernrohr von Reichenbach, ein Reiſe-Tubus von Ramsden, ein Mikroskop von Dollant ꝛc. und eine große Elektriſirmaſchine, Bücher, darunter befinden ſich mehrere Inkunabeln, reichhaltige Sammlungen von Mineralien und Conchilien, eine Ringſammlung von 378 Steinen (tragbares Mineralien-Kabinet, ſiehe Wilhelms Naturgeſchichte, 2. Band, Seite 99 des Mineralreichs.) Dann Spiegel, Seſſel, Kanapee, nebſt andern Hausmobilien, circa 200 Bouteillen Tiſchwein, an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verſteigert werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

☞ Kataloge über Gemälde und Skulpturen ſind bei obengenanntem Käufler Eberle am Perlachberg abzulangen, dann Sonntag, den 28. Juli, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr können die zu verſteigernden Gegenſtände in oben bezeichneter Behauſung in Augenſchein genommen werden. Zu bemerken iſt, daß Montag den 29. dieß ſämmtliche Inſtrumente, Dienſtag den 30. Vormittags die Pretioſen, Nachmittags Kupferſtiche und Lithographien, Mittwoch den 31. Juli Gemälde und Sculpturen vorgenommen werden.

(4) **Verlorenes.**

Geſtern, den 25. Juli, Abends ging von dem Wirthshauſe zur Roſe in Oberhauſen über den Pfannenſtiel, durch das Stephingerthor bis zur Kohlergaſſe eine Börſe mit einigen Gulden und eine buchsmaſernen Tabacksdoſe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſolche in der Expedition dieſes Blattes gegen angemeſſene Belohnung abzugeben.

(8) **Stehengebliebenes.**

Den 26. d. iſt ein braunſeidener Regenſchirm auf dem Obſtmarkt ſtehen geblieben. Der redliche Finder wird erſucht, denſelben in der langen Gaſſe bei Herrn Schwarzenbold, Maler und Lakirer, abzugeben.

(2) **Hundsverlauf.**

Ein junger Pudel, von weißer Farbe, mit ſchwarzen Ohren und einem ſchwarzen Flecken hinten auf dem Kreuze, hat ſich vergangenen Donnerſtag Abends verlaufen. Dem er zugelaufen iſt, bittet man um Zurückgabe gegen ein Douceur in Lit. F. Nr. 125. im Katzenſtadel.

(960,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Für eine ordentliche Frau, mit Magd, oder einen Herrn, der ſeine eigenen Meubels hat, iſt eine freundliche Wohnung ſogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Näheres iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(3) **Zimmervermiethung.**

In der Karolinenſtraße Lit. C. Nro. 24. ſind 2 meublirte Zimmer mit Nebenkammer zu vermiethen, wovon das eine täglich und das andere bis 1. September bezogen werden kann.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 28. Juli 1839.
wird
Herr **Veszter Sándor**
mit der
National-Musik-Bande
von
FARKAS & BIHARY
zum Vorletztenmale
Nachmittags um 4 Uhr,
dann noch zum Zweitenmale Abends um 7 Uhr eine Produktion zu geben die Ehre haben, zugleich wird der ungariſche Solo-Tänzer *Veszter Sándor* in dem Luſtſpiele
„der Gefangene"
in der Rolle des Weſt als Gaſt auftreten.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der

praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder

Noth- und Hülfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben **„Faullenzer"** genannt.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20 000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der ¼, ½ und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Schrannen-Anzeige vom 26. Juli 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.	
Waizen	15 fl. 52 kr.	15 fl. 33 kr.	15 fl. 15 kr.	geſt. —	— fl. 40 kr.
Kern	15 fl. 58 kr.	15 fl. 4 kr.	14 fl. 31 kr.	gef. —	— fl. 1 kr.
Roggen	10 fl. 30 kr.	10 fl. 10 kr.	9 fl. 31 kr.	gef. —	— fl. 7 kr.
Gerſte	11 fl. 31 kr.	11 fl. 10 kr.	9 fl. 38 kr.	gef. —	— fl. 21 kr.
Haber	4 fl. 56 kr.	4 fl. 36 kr.	4 fl. 20 kr.	gef. —	— fl. 12 kr.

Heute wird der **Erzähler** No. 60. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag   № 205.   28 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die Jakober-Kirchweih.

Welch' Summen, Brummen, Schwärmen, Lärmen,
Belebt die Jakobſtraße heut;
Hinaus ſtrömt es gleich Bienenſchwärmen,
Und wimmeln ſeht Ihr's weit und breit
Wie auf der hohen Himmels-Leiter,
Die Jakob einſt im Traum geſehen,
Auf welcher Engel und ſo weiter
In Gruppen auf und niedergehen.

Was Beine hat zum Rennen, Laufen,
Macht ſich aus den vier Pfählen frei,
Ein Juchhei ſchallt aus dichten Haufen:
„Vivat d' Jakober Kirchenweih!“
Und das Aroma von Bratwürſten
Und Gänſebraten, füllt die Luft,
Und Kehlen, welche immer dürſten
Der Naſe nach, lockt dieſer Duft.

Heut wollen Herren — ſo wie Diener —
Und — Frauen, Zofen, im Verein
Und zwar erlaubte Jakobiner
So ganz mit Leib und Seele ſeyn.
Es ſtehen Ständchen dort und Buden
Jedoch nicht in gedrängten Reih'n,
Auch gut! ſo kehren doch die Juden
Nicht wie auf allen Märkten ein.

Ihr könnt in blühenden Gemiſchen
Und grünen Reihen reich erſtehn
Auf der Kunſtgärtner Blumentiſchen
Ein Bild vom Menſchenleben ſehn.
Daß keiner ſeinen Stand vergeſſe,
In ſchönſter Eintracht ihr erſchaut
Der Pflanzen blühende Nobleſſe
Bei — Rüben, Rettigen und Kraut.

Zwar ſtellen nicht aus fernen Landen
Verkäufer ſich und Käufer ein,
Obgleich gelöst ſagt man aus Banden
Die Handlung durch den Zollverein.
Doch locken nicht des Luxus Gaben
Durch reichen Glanz und äußern Werth,
Kann Jeder daſelbſt dennoch haben —
Wenn er es ſucht — ein Steckenpferd.

Ihr dürft dort am- und im Hof ſpeiſen,
Selbſt bei „drei Königen“ ſogar; —
Ein „Prinz“ wird ſein Hotel anweiſen
Zur Reſidenz, der Gäſte Schaar;
Auch könnt' ihr dort Hofbälle zieren! —
Habt ihr das Ueberirdiſche gern,
Zum Nani eure Nanni führen
Auf einen Tanz im goldnen Stern.

Der Kunſtſinn, die Gymnaſtik darben
Auch nicht an der Genüſſe Ziel —
Aus Stroh hier bieten ihre Garben
Der Hannswurſt und das Ringelſpiel —
Der „bayeriſche Hieſel“ läßt entbieten
Euch ſtatt dem „Scheibentoni“ dort
Jetzt ſeinen Gruß, da nun geſchieden
Der Schauſpielmuſe Sang und Wort.

Herr Veszter Sándor, wird vortanzen
Euch ungariſch — taremtate —
Und daß man obendrein im Ganzen
Die Kunſt der Magyaren ſeh'
Barbas Bihary muſiziren
Zu dem Ballet, mit welchem ſie
D' Jakober Kirmſe celebriren —
Wie Ihr geſehen hier noch nie.

Macht Euch ein paar fidele Tage
Durch manchen heiteren Genuß,
Vergeſſet jede Erdenplage
Bei Nudeln und bei Kirchweih-Mus;
Wähnt, daß ein Volksfeſt es im Kleinen

Digitized by Google

Für Euch ſtatt einem Großen ſey,
Und führe jeder heut die Seinen
In die Jakober Kirchenweih.

Doch! theure Herrn Bierfabrikanten —
Beachtet fein die Chriſtenpflicht,
Macht eure Kunſt nicht ſelbſt zu Schanden,
Denkt: Waſſer thut es freilich nicht!
Laßt nicht verloren Malz und Hopfen —
Durch die Ausführung diesmal ſeyn,
Und ſchenket ächte Kirchweihtropfen
Auch euren Kirchweih-Gäſten ein.

Morgen finden im Fuggerhaus-Saale folgende Prüfungen ſtatt: von 8 — 10 Uhr die der I. Klaſſe vom Dom und die I. Klaſſe von St. Georg zugleich; dann von 10 — 12 Uhr die der II. komb. Knabenklaſſe von Dom und St. Georg, und Nachmittag desgleichen von 3 — 5 Uhr die der III. Klaſſe.

So viel dem Einſender dieß bekannt, iſt den ſämmtlichen Diſtrikts-Vorſtehern eine äußere Auszeichnung, als ein kenntliches Abzeichen ihres Amtes, bewilligt, oder gar verordnet. Dieſes Abzeichen iſt eben ſo geſchmackvoll als zweckmäßig, um dem Diſtriktsvorſteher, welcher der k. Polizei zur Hand geht, in den Verrichtungen ſeines Amtes auch eine amtliche Auszeichnung zu geben. — Wie kommt es nun, während die Diſtriktsvorſteher in München dieſe bewilligten oder vorgeſchriebenen Auszeichnungen bei den erforderlichen Gelegenheiten tragen, daß man ſolche von ihren Hrn. Kollegen dahier nicht getragen ſieht?

Lechſchifffahrt und Eiſenbahn-Verbindung.

Der Referent über die Lechſchifffahrt iſt ein ächter Patriot, und bei ſeinem Rathe zu und für dieſelbe iſt leicht zu erkennen, wie ernſtlich, gut und redlich er es meint. Es wäre wünſchenswerth, daß ſein guter, für die Zukunft allgemeinen Nutzen bringender Gedanke, vielſeitigen Anklang finde. Nur glaubt Schreiber dieſes, obwohl er nicht Techniker, doch aus eigener Erfahrung die Herſtellung, vielmehr die vortheilhafte Erhaltung eines Kanals zu direkter ſchiffbarer Verbindung Augsburgs mit der Donau als kaum thunlich. Namentlich die Donau durch Gebirgsgewäſſer geſpeist, füllt ſich wandelbar bald mehr oder unter ihrer Laufeslänge der Art mit Steinen, Kieß und Sand an, daß dieſer Uebelſtand der Natur häufig Urſache des ſchnelleren und größeren Uebertrittes des Waſſers und der Ueberſchwemmungen iſt, je nachdem die Gebirgsgewäſſer durch ſtarke, frühe Sommerhitze getrieben werden. Dieſer Uebelſtand hat ſogar noch Einfluß bis in die untere Gegend der Donau, z. B. in Wien, wo zur Bequemlichkeit dieſer großen Handels- und Fabrikſtadt von Nußdorf an, aus dem Hauptſtrom ein Kanal zwiſchen der Leopoldſtadt, und der Stadt und Vorſtädten, von circa 2 Stunden Länge geführt iſt. Dieſer Kanal füllt ſich doch ſo weit abwärts der Donau bei ſeiner bedeutenden Breite dennoch ſo mit Stein und Kieß an, daß es zur großen Ueberſchwemmung nicht nur beitrug, ſondern die Schiff- und Floßfahrten hemmte, ſo daß die öſterr. Regierung früherhin viele tauſende Menſchen zu Reinigung deſſelben verwenden mußte, nun aber Reinigungsſchöpfmaſchinen durch Dampfkraft getrieben auf Schiffe angebracht hält, die aber dennoch immer eine Menge Menſchen zum Abführen des Schoders in Anſpruch nimmt, folglich ſehr koſtbillig iſt. Ich wollte damit alſo nur geſagt haben, daß, wenn in Wien, wo der Waſſerſtand in einem größeren Zuſtand vorhanden iſt, wo Strom und Kanal breit ſind, dieſer fatale Umſtand ſich darbietet, da man glauben ſollte, dieſe ſteinerne gezwungene Mitläufer des Waſſers müßten ſich bis dorthin in den ungeheuren breiten und tiefen Räumen längſt ſo vertheilt haben, daß ſie keinen ſolchen Einfluß mehr haben könnten, ſo glaube ich unmaßgeblich, da Augsburg dem Gebirge ſo nahe liegt, und die Steine ſo direkt und geſchwind erhält, ſich ein Kanal ſchnell mit denſelben, als auch mit Schlamm und Sand, für die es keinen großen Seiher gibt, anfüllen würde, und der koſtbillige Uebelſtand zu einem ſolchen Unternehmen noch größer ausfallen dürfte, als der erwähnte, und ſo wäre dies ſchon ein Hauptgegenſtand zur Prüfung für einen Augsburger Donau-Lechkanal. Von Einengung des Leches ſelbſten oder ſeines Rinnſaales ſowohl als von

anderen Flüſſen, wollen erfahrne Leute nichts wiſſen, i. e. ſolchen Flüſſen, wie der Lech, da die Sache aus obgedachter Urſache keinen Beſtand halte, koſtbillig, von kurzer Dauer und gefährlich ſey. Nehme mir der verehrte Herr Referent dieſe meine Beobachtung für keinen grellen Widerſpruch auf, ſondern nur für eine gute Meinung und für das Echo zur Herſtellung einer direkten Verbindung Augsburgs mit der Donau, die unmaßgeblich vortheilhafter, geſchwinder durch den Winter nicht unterbrochen, in Verbindung mit der ſchon beſtehenden Eiſenbahn durch eine ſolche hergeſtellt werden könnte, wozu die ſchöne Ebene von hier bis Rain keine Hinderniſſe darſtellt.

Vermiſchte Nachrichten

✝ Von der obern Donau, den 21. Juli. Die Ungewitter verurſachen beſonders durch Blitzſchlag in unſerer Gegend bedeutende Verheerungen. So ſchlug ein Blitz in der Nacht vom 17. auf den 18. d. in ein Haus zu Hochmemingen (im Würtembergiſchen), zündete jedoch, trotz der angerichteten Verwüſtung nicht. In der folgenden Nacht (18. auf 19. d.) ſchlug der Blitz in ein Haus zu Oberklauheim (k. Ldgchts. Höchſtädt), welches total abbrannte. In der Nacht vom 19. auf den 20. ferners ſchlug ein Blitz in ein Haus zu Sontheim (Oberamts Heidenheim im Würtembergiſchen) und entzündete daſſelbe. Das Feuer griff da ſo ſchnell um ſich, daß noch 10 andere Häuſer ſammt aller darin befindlichen Mobiliarſchaft total vernichtet wurden. Wie man hört ſollen ſogar einige Menſchen und vieles Vieh in den Flammen umgekommen ſeyn. In der nemlichen Nacht ſchlug der Blitz in den Pfarrkirchthurm zu Haunsheim (Ldchts. Lauingen), zündete jedoch nicht. In der Nacht von geſtern auf heute ſchlug der Blitz in die Siber'ſche Papiermühle zu Schabringen, Ldgchts. (Dilingen), warf einige im Hofe befindliche Perſonen zu Boden, ohne jedoch glücklicher Weiſe dieſe oder das ſchöne Gebäude zu beſchädigen. —

(23) **Todes-Anzeige.**

Die Unterzeichneten bringen hiemit allen, welche ihrem verſtorbenen vielgeliebten Sohn

Johann Jakob Vogt, Schreiner-Geſelle,

bei dem am Freitag den 26. d. Abends ſtattgehabten Leichenbegängniſſe auf eine ſo tröſtende Weiſe die letzte Ehre erwieſen, ihren wärmſten verbindlichſten Dank dar. Der Selige entſchlief nach ſechswochentlichem Krankenlager im 18. Jahre ſeines Lebens Dienſtag den 23. d. — Wiederholt bringen wir beſonders unſern Dank dar den verehrlichen Vorſtänden und Mitgliedern der Kantorei, welche dem Verſtorbenen, ſelbſt früher ein Mitglied derſelben, einen ſo ſchönen Trauergeſang darbrachten, wie den verehrten Geſellen der Schreiner-Innung, welche ihren Genoſſen während ſeiner Krankheit beſucht, und zuletzt auf eine ſehr feierliche Art zu Grabe trugen und geleiteten.

Carl Jakob Vogt, Schreinermeiſter nebſt Gattin und fünf Geſchwiſtern.

Geſtorben ſind:

Am 18. Juli. Titl. Jungfrau Ida Vogel, Kaufmanns-Tochter. C. 24. Abzehrung. 10¾ Jahre alt. — Joſeph Mathias, d. W. Hr. Joſ. Tlapa, Kaufmann. F. 253. Stickfluß. 7 Wochen alt. — Dionis Reſter, Taglöhner. Krankenhaus. Altersſchwäche. 67 Jahre alt.

Am 19. Juli. Se. Hochwürden Titl. Hr. P. Hugo Ettenhuber, aus Neuburg, ehem. Piariſt und Profeſſor zu Kempten, dann churtrieriſcher Titular-Hofkaplan. D. 81. Entkräftung. 79 Jahre 8 Monate alt. — Hr. A. Fink, aus Neuhauſen, Ldg. Monheim, Sattlermeiſter, Wittwer. A. 237. Altersſchwäche. 84 Jahre 5 Wochen alt. — M. Anna Reiter, geb. Hochhauſer, aus Hereksried, Ldg. Wertingen, Taglöhnersgattin. G. 201. Entkräftung. 56 Jahre alt.

Am 20. Juli. Hr. Jakob Hobl, Tiſchler-Meiſter. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. 72 Jahre alt. — Joſepha Roſalie Viktorie, d. W. Hr. Martin Stegmann, Papierfabrikant. I. 12. Abzehrung. 11 Monate alt. —

Am 22. Juli. Alois Kunz, aus Konſtanz, ehemal. Uhrmacher-Geſell. A. 511. Altersſchwäche. 86 Jahre alt. — Titl. Hr. Ludwig Stadler, Rechtspraktikant. A. 325. Lungen-

ſucht. 25 Jahre alt. — Jungfrau Walburga Pöſchel, aus Höchſtädt. F. 178. Lungenſucht. 18 Jahre 6 Monate alt.

An die verehrliche Schützen-Geſellſchaft in der

Roſenau.

Montag, den 29. Juli 1839:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr.

Wozu alle Freunde und Bekannten derſelben höflichſt einladet:

J. Sam,
Schützen-Wirth.

---

(19) **Einladung.**

Heute und morgen, als am Kirchweihfeſte, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten, wozu höflichſt einladet:

Michael Tannſchacher,
bei der Fortuna.

---

(21) **Kaufgeſuch.**

Man ſucht einen ganz jungen Pudel zu kaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

(16) **Empfehlung.**

Jakober-Kirchweih-Brödchen

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Conditor **Klonke.**

(18) **Empfehlung.**

Ungariſche, ächt Debrecziner, Blätter zum Rauchen und Kauen

ſind wieder zu haben in der Spezereihandlung im Fuggerhaus.

---

(22) **Empfehlung.**

Die viel begehrten

Frankfurter-Sommer-Herren-Röcke,

in verſchiedenen Stoffen und Deſſeins, gut und ſchön verfertigt, übernimmt für

5 fl. 24 kr. und 6 fl. 24 kr.

per Stück prompteſt zu liefern.

Max Schinner,
Schneidermeiſter, Lit. D. Nr. 98.

---

(14) **Verſteigerung.**

Künftigen Dienſtag, den 30. Juli, Morgens 9 Uhr, werden in dem Hauſe Lit. A. Nro. 39. auf dem Ulrichsplatze verſchiedene Bau-Gegenſtände, als: Fenſter, Winterfenſter, Fenſterſtöcke, Thür-Gerüſte und Thüren mit Schlöſſern, eiſerne Oefen und Heerdplatten, kupferne Schifflein, verſchiedenes altes Eiſen, Sollnaer- und Mauerſteine, nebſt mehreren ungenannten Gegenſtänden gegen ſogleich baare Bezahlung verſteigert.

(17,a)[2] **Pferd-Verkauf.**

Eine dunkelbraune Stute, 8 Jahre alt, 16 Fäuſte hoch, Race Pferd, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(20) **Verlorenes.**

Ein Sommer-Shawl ging letzten Freitag am Markte oder über den Obſtmarkt durch die Ludwigsſtraße verloren, um deſſen Zurückgabe im Hauſe Lit. D. Nro. 166. vis-à-vis dem kgl. Oberpoſtamt im 1. Stock gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

---

(24) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends ging vom v. Halder'ſchen Garten bis in die St. Anna-Gaſſe ein Bernſteinkettchen verloren, welches der redliche Finder gegen angemeſſene Erkenntlichkeit zurückgeben wolle. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Zimmer- und Laden-Vermiethung.

In Lit. C. Nro. 22. in der Carolinenſtraße ſind zwei ſchön meublirte Zimmer zu vermiethen; ebendaſelbſt iſt ein Laden täglich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt über 1 Stiege zu erfragen.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 28. Juli 1839 wird aufgeführt:
Der bayeriſche Hieſel, oder: Die Wilddiebe in Schwaben. Ein Luſtſpiel in 3 Theilen oder 9 Aufzügen.

Montag den 29. Juli: Don Juan, oder: Das ſteinerne Gaſtmahl. Ein Schauſpiel in 3 Theilen oder 9 Aufzügen.

Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.

Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe.

Wozu ergebenſt einladet:

Joſeph Burkhardt.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 28. Juli 1839.
wird

Herr **Veszter Sándor**

mit der

National-Musik-Bande

von

FARKAS & BIHARY

zum Letztenmale
Nachmittags um 4 Uhr,
dann noch zum Zweitenmale Abends um 7 Uhr eine Produktion zu geben die Ehre haben, zugleich wird der ungariſche Solo-Tänzer ***Veszter Sándor*** in dem Luſtſpiele

„der Gefangene"

in der Rolle des Weſt als Gaſt auftreten.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag №. 206. 29 Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Präxumerationspreis beträgt vierteljährig 48 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhaus=Saale folgende Prüfungen ſtatt: Knabenſchule der Stadtpfarrei St. Moritz, Vormittags von 8 — 10 Uhr die II. und von 10 — 12 Uhr die III. Klaſſe, Nachmittags von 3 — 5 Uhr die I. Klaſſe.

Konzeſſions=Geſuche.

Um eine Weber=Konzeſſion ſucht nach: Bartholomäus Hörtenſteiner, von hier.
„ „ Galanteriewaaren=Handlung: Xaver Neuß, von Ottmaring.
„ „ Konzeſſion als Mechanikus: Hr. Viktor Bourgeois, bereits hier anſäßig und verheirathet.
„ „ Apotheker=Konzeſſion: Herr Georg Pfeil, bereits zu Ettlingen anſäßig und verheirathet, vordem auch Apotheker zu Karlsruhe.
„ „ Gärtner=Konzeſſion: Joh. Friedrich Schulz, von Hüttenhauſen.
„ „ Weber=Konzeſſion: Georg Herz, von hier.
„ „ Kupferdrucker=Konzeſſion: Paul Kuiſel, bereits als Kupferdrucker=Gehilfe hier anſäßig und verheirathet.
„ „ Weber=Konzeſſion: Lorenz Erb, von Wollenhauſen.
„ „ Platzwirth=Konzeſſion: Johann Goppelt, von Theilhofen.

Geſtern dahier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat das Gewitter, welches vorgeſtern Abends über unſere Stadt nordöſtlich hinzog, in der Umgegend große Verheerungen angerichtet. So hat der Hagelſchlag bei Nordendorf bis gegen Donauwörth die Felder ſo fürchterlich heimgeſucht, daß die ſämmtlichen davon getroffenen Feldfrüchte gänzlich vernichtet ſind, und der Boden alſo mit Schloſſen überdeckt war, daß man nicht erkennen konnte ob er bebautes Land oder eine friſch bekiebste Landſtraße ſey. — So melden andere Nachrichten, daß am vergangenen Donnerstag ein Ungewitter das ganze Landgericht Burgau und namentlich der Ortſchaften Klein= und Groß=Kötz, Hochwang, Ichenhauſen, Oeffingen, Leimheim, Ochſenbronnen, Pfaffenhofen, Weißenhorn, Stetten und Wullenhauſen ſtark getroffen, ſämmtliche Feldfrüchte vernichtet, Fenſterſcheiben eingeſchlagen, ja theilweiſe ſogar Dächer abgedeckt habe. Von einer Ernte in den getroffenen Gegenden iſt keine Rede mehr; der Hagel war ſehr andauernd und die Schloſſen fielen theilweiſe in Gewicht eines Pfundes. — In Stuttgart hat auch unlängſt der Hagel gut für die Glaſer geſorgt, indem er alſo hauſte, daß es in der ganzen Stadt kein Haus gab, wo nicht einige Fenſterſcheiben eingeſchlagen wurden. — Wir in Augsburg dürfen Gott danken, daß wenigſtens unſere Stadt noch immer ſo gnädig verſchont blieb. Möge ſie es auch ferner bleiben!

Kalte Bäder.

Ueber die öffentlichen Badanſtalten dahier, über verbotwidriges und unſchickliches Baden iſt heuer in dieſen Blättern mehr geſchrieben worden, als in den Vorjahren. Deßungeachtet möchte es nicht überflüßig ſein, dieſen Gegenſtand, bei dem allerdings noch Vieles zu wünſchen übrig bleibt, in nochmalige Anregung zu bringen, und wir wollen hier eine kleine Vergleichung der öffentlichen Badeplätze dahier und in andern Städten, namentlich in München anſtellen. Was die ganz öffentlichen, freien Badplätze, wo Jedermann unentgeldlich baden kann, betrifft, ſo haben wir allerdings an dem Holzbache einen hiezu ſehr geeigneten Platz. Freilich walten auch hier einige ſchwer zu beſeitigende Uebelſtände ob, auf die wir aber, um uns nicht zu weit von unſerm vorgeſetzten Thema abzukommen, nicht eingehen wollen. Ein ſolcher iſt nemlich z. B. das ſehr unſchickliche Baden von Kindern unter 12 oder 15 Jahren in Gemeinſchaft mit Erwachſenen. Iſt ſchon dieſes geeignet manchen Erwachſenen von dem Beſuche dieſes Badplatzes zurückzuhalten, ſo war es ebenfalls auch die Nachricht, daß beim ſogenannten Gumper ein Badender beinahe ertrunken wäre, zurückſchreckend für manchen Nichtſchwimmer, doch für dieſes iſt durch die Zurückſetzung der Warnungstafel geſorgt. Auch wird es bekannt ſeyn, daß eine boßhafte freveliche Hand ſtarke Glasſcherben in den Bach geworfen, woran ſich einige verwundeten; minder bekannt dürfte es aber ſeyn, daß eine ähnliche frevliche Hand die Kleider der ſorglos im Bade ſich Herumtummelnden mit Vitriol oder ähnlichen ätzenden Flüßigkeiten beſpritzte oder betropfte, wodurch dieſe theilweiſe oder gänzlich verdarben. Trotz aller dieſer Unannehmlichkeiten iſt bei guter Badwitterung dieſer Platz ſo beſucht, daß es kaum möglich wird, dort der Erfriſchung des Bades zu genießen.

Einen viel bequemeren Badeplatz, mit aller Ordnung und Reinlichkeit und Fürſorge gegen Beſchädigungen und allen Bequemlichkeiten ausgeſtattet, haben wir hier an der Flußbadanſtalt des Hrn. Boſch, die in jeder Beziehung alles leiſtet, um allen billigen Wünſchen ſeiner Badgäſte zu entſprechen. Für ein ſolches Bad wird bekanntlich 12 kr. à Perſon (und wem es beliebt, der gibt noch der Magd ein Trinkgeld) entrichtet, aber leider iſt die Klaſſe derjenigen, welche auch gerne ein bequemeres Bad, als das im Holzbache gebrauchen wollen, dieſe Ausgabe aber, beſonders bei der großen Theurung der Lebensmittel, nicht wohl aufwenden können, ſehr groß, die beſonders für Einen, der gerne öfters badet, ſich wöchentlich bei gutem Wetter über einen Gulden belaufen kann, den nicht jeder für ſolche Nebenbedürfniſſe zu verwenden hat. Es iſt daher in der That zu verwundern, daß ſich Niemand noch damit befaßte, eine Badegelegenheit, welche in Bezug auf Preis und Bequemlichkeit eine Mittelſtraße zwiſchen der herrlichen Boſch'ſchen Badeanſtalt, und den freilich unentgeldlichen, aber eben ſo mit vielen Unbequemlichkeiten verbundenen Badeplatze am Holzbache, hielte, zu errichten. Wollen wir, was ſolche Anſtalten betrifft, einen Blick auf die nahe gelegene Reſidenzſtadt werfen, unter welchen, beſonders in Bezug auf kalte Bäder, beſonders das ſogenannte Geſundheitsbad in der Müllerſtraße dortſelbſt, wegen ſeiner Wohlfeilheit und guten Einrichtung in dieſem Bezuge aufgeführt zu werden verdient.

Dieſes Bad hat in dem freundlichen Garten eigene hölzerne an einem (wenn ich nicht irre, von der Würm herrührenden) Kanale gelegene Badehäuschen, wo jeder Badende allein ſich bequem ab- und ankleiden, und bequem das Bad genießen kann, indem er auf einer Treppe nach Belieben in den Kanal hinabſteigen, oder mit Schwimmkleidern angethan ſich ſelbſt im Kanale herumtummeln kann. Dieſes Alles, incl. eines zur Abtrocknung gereichten Handtuches, koſtet nur ſechs Kreuzer für die Perſon. Doch wem auch dieſes zu viel iſt, der kann in dem eingeſchloſſenen Garten unter einem Bretterverſchlage ſich an- und auskleiden, und mit Schwimmkleidung ſich nach Vergnügen in dem offenen ohngefähr 4 Fuß tiefen Kanale bewegen, während unter jenem Verſchlage ein Wächter die Beobachtung der Ordnung und Dezenz aufrecht hält. Und dieſes Bad koſtet nur drei Kreuzer à Perſon. Ein fernerer noch wohl zu berückſichtigender Umſtand bei dieſem Bade im Freien iſt, daß auch die Unerwachſenen von den Erwachſenen ge-

trennt ſind, indem erſteren ein minder tiefer Kanal angewieſen iſt. — So iſt es dort, und eine ähnliche Einrichtung für hier möchte ebenſo wünſchenswerth ſeyn, als ſie ſich auch gut verintreſſiren würde. — Eine ſolche neue billigere Badeanſtalt würde der herrlichen Boſch'ſchen nach unſerer Anſicht keinen Eintrag thun, (denn es wäre wirklich Schade, wenn dieſe treffliche, mit vielen Opfern ſo ſchön hergeſtellte Anſtalt auf irgend eine Art verkümmert würde) da ſie gewiß von jenem Theile der hieſigen Elite, welche nicht gerne da badet, wo jeder, dem ein offenes Flußbad nicht anſteht, und wiewohl ungern ſich zu 12 kr. bequemen muß, baden kann, — viel fleißiger und frequenter beſucht werden dürfte, als bisher, und dadurch nur an Glanz gewinnen würde, indem die mittleren und niederen Stände gewiß das billigere Bad vorziehen würden.

In Regensburg wird der berühmte k. k. Hof- und Kammerſänger Wild eintreffen, und in Don Juan, Othello und Zampa gaſtiren. So iſts in Regensburg, das um 10,000 Einwohner weniger hat als Augsburg, u. ſ. w. und hier? — ach! in unſerem Muſentempel weht in doppelter Beziehung eine eiſige Nordpolluft! —

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute
Montag den 29. Juli für den Buchſtaben F. von Nro. 212. — 420.
und morgen
Dienſtag den 30. Juli für den Buchſtaben G. von Nro. 1. — 200.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben allergnädigſt auf eine Eingabe des Magiſtrats der Vorſtadt Au zu beſtimmen geruht, daß die irdiſchen Ueberreſte Ohlmüllers, des Erbauers der neuen Auer-Prachtkirche, im Innern der Kirche, gleich rechts am Hauptportale beigeſetzt werden dürfen, jedoch erſt nach 10 Jahren, vom Sterbetage an gerechnet. — Bei dem am letzten Mittwoch ausgebrochenen Gewitter ſchlug der Blitz in den Thurm der alten Auerkirche, und warf das auf der Spitze desſelben befindliche Standbild herab, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Auch auf der Thereſienwieſe ſchlug der Blitz ein.

Aus Nürnberg: „Eine akrobatiſche Künſtlergeſellſchaft macht einiges Aufſehen, und ihre Anerkennung hat ſogar im Feuilleton des ernſten Korreſpondenten ein Plätzchen gefunden. Ein wahres Feſt für die Nürnberger, oder treffender geſagt, eine Bürgerluſt war es, als das vorzüglichſte Mitglied dieſer Geſellſchaft Julius Stark einen hieſigen Bürger auf dem Rücken mit auf's Seil nahm. In einem exaltirten Zuſtande hatte der Bürger ſeine Nichtachtung der damit verbundenen Gefahr ausgeſprochen, ſich anheiſchig gemacht, das Wagſtück zu unternehmen, und löste nun mit der Energie, die den Handwerksverband, zu dem er gehört, ſchon hiſtoriſch auszeichnete, ſein Wort."

Am 24. d. Vormittags 9 Uhr ertränkte ſich zu Regensburg der Viehhändler Groß und wurde zwiſchen 11 und 12 Uhr wieder aufgefunden. Die Urſache dieſes Selbſtmordes war Melancholie.

Unter den zu Berlin arbeitenden Schloſſergeſellen zeichnet ſich einer durch Fleiß, Solidität und Arbeitſamkeit aus. Er wird von ſeinen Genoſſen allgemein reſpektirt; die mit ihm in einer Werkſtätte arbeiten, zeigen ſich ihm über die Maßen zuvorkommend, und derjenige ſchätzt ſich am meiſten glücklich, dem die Ehre zu Theil wird, ihn nach Feierabend begleiten zu dürfen. Dieſer vulkaniſche Geſelle iſt — ein Mädchen von ein und zwanzig Jahren.

(Merkwürdiger Fall.) Am 18. d. M. rief zu Paris ein Sergeant vom 21 Linien Regiment einem Soldaten, um ihm einen Brief zu übergeben. Da der Brief

nicht frankirt war, und der Soldat keinen Sous in der Taſche hatte, wies er ihn zurück. Da erbot ſich ein naheſtehender Offizier, das Porto zu bezahlen. Der Soldat öffnete das Schreiben, las und fand — daß er zwei Millionen geerbt habe.

Getraut wurden:

Am 14. Juli. Hr. K. Saul, Modelſtecher und Zeichner, Wittwer, von Nordhauſen, kgl. preuß. Herrſchaft in Thüringen; mit Jungfrau Johanne Magdalene Chriſtiane Müller, Gold- und Silberarbeiterstochter von hier. A. 556.

Am 15. Juli. Anton Seidel, ſtädtiſcher Bauwerkmeiſter, von Lechhauſen; mit Friederike Henriette Wiedemann, Privatierstochter von hier. H. 335. — Joſeph Mayr, Milchmann, Wittwer von hier; mit Jungfrau M. Franziska Mögele, Söldnerstochter von Burgwalden. A. 233.

Geboren wurden:

Am 27. Juni. Friedrich Guſt., d. V. Titl. Hr. Karl Chriſtian von Hagen-Hagenfels, Kaufmann. D. 79.

Am 28. Juli. Otto Johann Leo.

Am 3. Juli. Heinrich Gottfried Friedrich, d. V. Fr. Zinsſtein, Cattundrucker. G. 28.

Am 6. Juli. Maria Jakobina Karolina.

Am 7. Juli. Margarethe Franziska Jakobine Johanne. — Walburga Thereſia Karoline, d. V. Hr. Benedikt Schmid, Buchdrucker. H. 343.

Am 9. Juli. Sophie Roſine, d. V. Hr. Johann Martin Müller, Kupferſchmiedmeiſter. F. 101. — Johann Friedrich Wilhelm.

Am 10. Juli. Martin Leopold, d. V. Hr. Georg Frank, Weinwirth. C. 93.

Am 11. Juli. Johann Jakob Karl Auguſt, d. V. Abraham Chriſtian Heckmayer, Polizeiſoldat. A. 610. — Maria Franziska, d. V. Hr. Johann Kolb, Webermeiſter. E. 109.

Am 12. Juli. Maria Franz. Olga, d. V. Titl. Hr. Anton Looſe, Dr. med. und praktiſcher Arzt. H. 18.

Am 18. Juli. Katharine, nothgetauft.

Geſtorben ſind:

Am 23. Juli. Joſepha, d. V. Hr. Joſeph Schweiger, Kramer. F. 420. Gicht. 3 Monate alt. — Johann Jakob Vogt, Tiſchlergeſell. H. 353. Abzehrung. 19 Jahre alt. — Friedrich Otto. Gicht. 2 Wochen alt.

Am 25. Juli. Cäcilia Jäck, aus Pferſee, ehemal. Fabrikarbeiterin. Hoſpital. Brand. 83 Jahre alt.

(28) **Verkauf.**

In Lit. B. Nro. 225. im Zeuggäßchen ſind mehrere ganz gute Packverſchläge, Fäſſer &c. zu verkaufen.

(25) **Verkauf.**

Es iſt ein Drehbank, Hobelbank und Schraufſtock billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(27) **Anzeige und Empfehlung.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 263. im Karrengäßchen wird die Wäſche mit Zugabe der Seife von Seite der Wäſcherin für einen Kreuzer per Stück ganz rein gewaſchen, und wird um zahlreiche Aufträge gebeten.

(26) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, welches hier ſchon bei Herrſchaften als Köchin gedient, ſucht in dieſer Eigenſchaft wieder einen Platz. Das Nähere in Lit. F. Nro. 287. im 2. Stock im Georgi-Gäßchen.

(964.b)[2] **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, im Putzarbeiten, Kleidermachen, Friſiren rc. rc. wohl erfahren, ſucht ſobald als möglich, am liebſten auswärts, einen Platz als Kammerjungfer. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(29) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 341. über 2 Stiegen iſt ein meublirtes heizbares Zimmer, monatlich für 2 fl., zu vermiethen.

(959.c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Am obern Graben Lit. G. Nr. 322. iſt eine ſehr ſchöne Wohnung im 1. Stock bis Michaeli zu vermiethen. Näheres iſt daſelbſt zu erfragen.

(980.b)[2] **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 279. am Judenberg iſt über eine Stiege ein meublirtes Zimmer billig und täglich zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Montag den 29. Juli 1839,
wird
Herr **Veszter Sándor**
mit der
National-Musik-Bande
von
FARKAS & BIHARY
auf vielſeitiges Verlangen
Nachmittags um 4 Uhr,
dann noch zum Zweitenmale Abends um 7 Uhr eine Produktion zu geben die Ehre haben, zugleich wird der ungariſche Solo-Tänzer *Veszter Sándor* in dem Luſtſpiele
„der Verräther“
(in einem Akt von Holbein) in der Rolle des Jakob als Gaſt auftreten.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 207.** 30. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Zum Abſchied an Boſch's Garten.

Du, reicher Garten, prangſt in duft'ger Hülle,
Der ſchönſten Mutter kräftig ſüßes Bild!
Dein Farbenſchmelz, der Blumenwogen Fülle,
Und deiner ernſten Bäder heil'ge Stille,
Sie preiſen dich: geſegnet, reich und mild.
Dich preiſt mein Lied, dich preiſen tauſend Lieder
In meiner Bruſt, wenn auch die Lyra ſchweigt!
Entfernet auch legt ſich mein Traum nicht nieder;
Dann tönen Dir der Liebe Grüße wieder,
Und Pſyche froh zu dir hinüberfleugt!

* * *

Zum Lebewohl nimm meines Herzens Klagen,
Sanft aufgelöſt in ſüße Harmonie;
Doch ahne nie was dieſe Tön' Dir ſagen:
Daß mich dein Streit gemordet — ahne nie.

Henriette von M. *(Adeline.)*

Außer den geſtern angeführten Prüfungen findet heute Nachmittags von 3 — 5 Uhr noch die Prüfung der I. Klaſſe der Werktagsſchule der kath. Stadtpfarrei von St. Ulrich im Fuggerhausſaale ſtatt. Morgen wird mit den Prüfungen der nemlichen Schule fortgefahren, und zwar von 8 — 10 Uhr in der II. Klaſſe und von 10 — 12 Uhr in der III. Klaſſe. Nachmittags trifft die Prüfung die Werktagsſchule der Stadtpfarrei zu St. Max und zwar um halb drei Uhr die II. und um halb fünf Uhr die III. Klaſſe.

„Iſt wieder einmal ein Sprichwort zu Schanden worden!" meint mein Herr Vetter in der Vorſtadt. Sonſt hieß es allemal, wenn ein gewiſſer Wirth in der Vorſtadt auf die Kirchweihe eine Gartenbeleuchtung ankündigt, dann regnets gewiß. Und dieß iſt gewöhnlich auch eingetroffen, doch heuer hat's auch geregnet, ohne daß jener Wirth eine Beleuchtung angekündigt, und das wundert unſern wunderlichen Herrn Vorſtadt-Vetter ſo ſehr. — Trotz des Regens wogte eine gedrängte Menſchenmaſſe die Straße auf und ab; nur die Geſchenke Flora's, die Blumen ſchienen ſich vom Regen zurückſchrecken gelaſſen haben, da die heurigen Blumenſtände ſehr ſpärlich ſtanden. Unter den wenigen zeichnete ſich beſonders der des Gärtnermeiſters Herrn Greinwald's aus. Außer dieſen waren nur noch ſehr wenige, die einige Aufmerkſamkeit verdienten. Ueberhaupt ſcheint der frühere ſtarke Verkehr in der Jakoberkirchweihe in Abnahme zu kommen, und während die übrigen Wirthshäuſer größtentheils vollgepfropft waren, leerten ſich bald die ſchön hergerichteten Räume für die elegante Welt im erſten Stocke bei Rehklau. Schlüßlich machen wir die freudige Bemerkung, daß bei der Menge der Verſammelten, bei der Quantität, der die Köpfe erhitzenden Getränke, und bei den vielen Tanzmuſiken keine weſentliche Unordnung oder ein Exceß — ſo viel wenigſtens zur Zeit bekannt iſt, — vorgefallen iſt. — Bei der erſten Vorſtellung im Theater war es nicht ſehr beſetzt, doch mehr bei der zweiten, und jede Piece erhielt lebhaften Beifall. Der Solotänzer Herr

Digitized by Google

Veszter Sándor, der Dirigent der Geſellſchaft, erntete beſonderes Lob, wird aber nächſter Tage von hier abgehen, um anderwärts das Nöthige zu ſolchen ähnlichen Vorſtellungen zu arrangiren. Doch bleibt ſeine Muſikbande noch ein paar Tage hier, und wir werden ſie noch einige Mal zu hören Gelegenheit haben, worauf wir das Publikum aufmerkſam machen, da ſie wegen ihrer Nationalität eine ſehr intereſſante Erſcheinung ſind.

Ueber Hydropathie, oder Heilung der Krankheiten mit (friſchem) Waſſer.

IV. Artikel.

Dieſer Betrachtung muß eine kurze Erklärung der uns umgebenden Luft vorausgehen, weil das Waſſer gerade die nämlichen heilbringenden Beſtandtheile enthält, wodurch uns die friſche Luft belebt, — nämlich die Art: Lebensluft (Sauerſtoff) genannt. Nicht nur iſt ſie dadurch das unentbehrliche Element zur Erhaltung unſeres Lebens, ſondern ſie iſt auch dadurch das Element, welches den Lebensfunken, der mit dem Kinde zur Welt kömmt, erſt anfachen muß zur ſelbſtſtändigen Lebensflamme des einzelnen Individuums. Denn ſo lange der Zutritt der Luft zu den Lungen des Kindes nicht ſtatt gehabt, ſo lange es ſie nicht eingeathmet hat — ſo lange war das ſelbſtſtändige Leben des Kindes nicht erwacht. Daraus geht nun hervor: daß in dieſer uns umgebenden Luft ein unſerem Organismus verwandter Lebensſtoff ſich befinden muß.

Die chemiſche Zerſetzung der uns umgebenden Luft hat nun in derſelben verſchiedene Arten von Luft entdeckt; zwei Drittheile davon bilden, einzeln genommen bloß eine Luftart, die unſerem Organismus nicht zuſagt. Ohne Zuſatz der anderen Luftart, welche das letztere Drittel ausmacht, würden wir in Erſterer nicht athmen können. Daher heißt ſie gemeinverſtändlich Stickluft. Blos durch den Zuſatz der letzteren (des anderen Drittheils) wird ſie für uns genießbar. Dieſe heißt deshalb Lebensluft oder Sauerſtoff. Sie iſt das Belebende für unſern Organismus. Dieſer Sauerſtoff bildet in der Schöpfung den Aether des thieriſchen Lebens, oder mit anderen Worten, die das thieriſche Leben unſichtbar anfachende und erhaltende Materie der Welt.

Wenn wir über die Wichtigkeit dieſer Luftart, Sauerſtoff genannt, die wir mit den Benennungen, Bedingung oder Eſſenz, oder Hauch unſeres Lebens kaum erſchöpfend genug bezeichnen können, im Reinen ſind, ſo muß es uns auch klar werden, woher das friſche Waſſer aller jener großen Dinge und Wirkungen bezüglich auf unſeren Körper fähig iſt, die man von ihm erfahren und vor der Veröffentlichuug der Wunderkuren des Profeſſors Oertel und V. Prießnitz aber kaum einer näheren Unterſuchung werth gehalten hat.

Das gewöhnliche Waſſer beſteht zufolge der chemiſchen Auseinanderſetzung ſeiner Beſtandtheile aus zwei Haupt-Luftarten, welche durch ihr Zuſammentreffen erſt die Maſſe bilden, die wir Waſſer nennen. Das Waſſer iſt alſo nur eine verdichtete Luftzuſammenſetzung, in flüſſiger Geſtalt, — und als Flüſſigkeit deswegen die feinſte die es gibt, wenn ſie von den ihr gewöhnlich beigemiſchten Erdtheilchen befreit iſt. Dieſe Luft-Natur des Waſſers bemerken wir deutlich, wenn wir es in ſeinen verſchiedenen dünneren Geſtalten betrachten, nämlich: in Nebel, Dampf, Dunſt und Thau.

Die zwei Haupt-Luftarten, woraus es beſteht, ſind: ein Drittheil ſogenannter Sauerſtoff oder Lebensluft, von welcher wir eben geſprochen haben, und zwei Drittheile eigenthümlicher Luftart, Waſſerſtoff genannt. Dieſer zwei vereinigten Hauptluftarten, welche das Waſſer bilden, iſt noch mehr oder weniger eine andere Luftart, kohlenſaure Luft genannt, beigemiſcht. Durch dieſe bekömmt das Waſſer erſt die Eigenthümlichkeit, die wir Friſche nennen. Sie bindet ſich an das Waſſer, beſonders auf deſſen unterirdiſchen Wegen, und wird von ihm wieder entbunden, durch die Wärme und durch den Zutritt der atmoſphäriſchen Luft. Nur in Verbindung mit derſelben, ſehen wir das Waſſer erſt als friſches Waſſer aller jener Wirkungen fähig, wovon bereits die Rede war, und worüber noch Weiteres geſagt werden wird.

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundeviſitation iſt heute
Dienſtag den 30. Juli für den Buchſtaben G. von Nro. 1. — 200.
und morgen
Mittwoch den 31. Juli für den Buchſtaben G. von Nro. 201. — 341. und die Fuggerei.

Vermiſchte Nachrichten.

Regensburg. Zur Nachricht für die Mahlgäſte und Nachacht für die Müller bringt der hieſige Magiſtrat folgende geſetzliche Beſtimmung über Mahl=Lohn wiederholt zur öffentlichen Kenntniß: Dem Mahlgaſt muß durch den Müller im Durchſchnitt von 1 Metzen Waizen, 40 Maaß Mehl und 16 Maaß Kleie; von 1 Metzen Korn, 48 Maaß Mehl und 8 Maaß Kleie; von 1 Metzen Gerſte, 40 Maaß Mehl und 6 Maaß Kleie, und zwar nach Abzug der dem Müller geſetzlich zu $^1/_{16}$ gebührenden Mahlmetze, verabfolgt werden. Allenfallſige Contraventionen werden nachdrücklichſt beahndet werden.

Auf der Univerſität Oxford — einer der älteſten Hochſchulen, da ſie ſchon 1249 geſtiftet worden, während die erſte deutſche Univerſität Prag erſt 1348 geſtiftet wurde — halten ſich dermalen nicht weniger als 5154, in Cambridge aber (geſtiftet 1279) gar 5467 Studirens halber auf. Tübingen zählt dermalen 720, Breslau 661, Marburg 270, Gießen 390, Bonn 699, München 1424, Berlin 1629 immatrikulirte Studirende.

In Rheims ſind durch den Einſturz zweier Kellergewölbe über 50,000 Bouteillen Champagner, in Werth mehr als hunderttauſend Franks, zu Grunde gegangen.

Dem römiſchen Wundarzt Angelo Comi iſt es, nach langen Verſuchen endlich gelungen, die Bereitung, den menſchlichen Körper und ſeine Theile in Steineshärte für ewige Zeiten zu bewahren, wieder zu entdecken. Die von ihm bisher gelieferte Proben laſſen nichts zu wünſchen übrig. (Wie es aber mit den ewigen Zeiten ausſieht, wollen wir nicht erleben.)

---

(35) **Einladung.**

Heute Dienſtag den 30. Juli hat der Unterzeichnete die Ehre ein

großes brillantes
Kunſt= und Luſt=Feuerwerk
im Pferſeer=Gäßchen

abzubrennen. Daſſelbe enthält sechs Abtheilungen, welche mit lauter ausgezeichneten brillanten Gegenſtänden ausgefüllt werden, und zum Schluſſe wird die Erſtürmung, das Bombardement und die Eroberung der Feſtung Miſſolunghi dargeſtellt, und in den Zwiſchenräumen Raketten, römiſche Lichter u. ſ. w. das Auge der Zuſchauer ergötzen, und außerdem in denſelben noch eine gute Muſik ſtattfinden. — Die Kaſſe wird um $^1/_2$7 Uhr eröffnet, der Anfang iſt präcis $^1/_2$9 Uhr.

Preiſe der Plätze: I Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

Sollte ungünſtige Witterung einfallen, ſo wird die Abbrennung des Feuerwerks verſchoben und das Nähere durch den Trommelſchlag angezeigt. Zu zahlreichem Beſuche ladet ergebenſt ein:

J. Eckart,
Kunſt= und Luſt=Feuerwerker.

(30 a)[3] **Verkauf.**

Eine noch gut conditionirte, leichte, zweiſpännige Chaiſe mit Vorſteckdach ſteht billig zu verkaufen bei Paul Ottmann in Lit. C. Nro. 230. in der Schmiedgaſſe.

(32) **Verkauf.**

Im Gaſthof zum Mohrenkopf ſteht ein gedecktes zweiſpänniges Würſtchen zu verkaufen.

(36) **Verkauf.**

In dem Laden, dem Rathhaus gegenüber, ſind viele Tuchreſte und geſtreifte Hoſen=, Manſcheſter=, wie auch Sommer=Zeuge, und mehrere Gegenſtände billig zu verkaufen.

(41) **Schlafſtelle=Offert.**

Eine ſolide Schlafſtelle iſt in Lit. C. Nr. 282. am untern Hunoldsgraben ſogleich zu vergeben.

Pferseer-Gäſschen.

Heute Abends von 5 Uhr anfangend bis zum Beginne des

Feuerwerkes

findet bei dem Unterzeichneten

bei günſtiger Witterung

muſikaliſche Produktion

der ungariſchen Geſellſchaft

FARKAS & BIHARY

im Nationalkoſtüme

ſtatt. Wozu höflichſt einladet:

Wailamann.

NB. Bei ungünſtiger Witterung findet dieſe Produktion im

Lutz'ſchen Kaffeehauſe

ſtatt. Anfang Abends 7 Uhr.

(37) **Dankſagung.**

So ſchmerzlich uns der Verluſt unſers einzigen Sohnes iſt, fanden wir doch in der vielfach bezeugten Theilnahme großen Troſt, fühlen uns auch für die anſehnliche Begleitung am 28. dieß zu ſeiner Ruheſtätte zum Danke verpflichtet, mit dem Wunſche, daß Sie Gott vor ähnlichen traurigen Schickſalen bis ins hohe Alter bewahren wolle.

Die trauernden Eltern:

Häberl und ſeine Gattin.

(968,b)[2] **Hausverkauf.**

In einer frequenten Haupt=Straße hieſiger Stadt iſt ein großes Haus, wobei ſich Läden und ein Garten befinden, und welches ſich wegen ſeinem Hofraum und Gewölben, und einem neugebauten Stalle für 6 Pferde nebſt Remiſe und Holzlagen, für jeden Geſchäftsmann geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(44) **Gefundenes.**

Ein vorgeſtern in der Vorſtadt gefundener perlengeſtickter Tabacksbeutel kann abgeholt werden bei Buchbinder Dasdorff.

Abhandengekommener Hund.

(43) Es wird ein hellbrauner, ſchön behängter, ſchon alter Hühnerhund, mit weißer Bruſt und weißen Vordertatzen vermißt. Wer Kenntniß von dieſem Hunde erhält, wolle hievon im Hauſe Lit. F. Nro. 401. in der Jeſuitengaſſe Nachricht geben.

(47) **Hundskauf=Geſuch.**

Ein junger Pudel wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition d. Bl.

(38) **Verlorenes.**

Vorgeſtern, am Sonntag Abends, ging, wahrſcheinlich auf dem Domplatze ein grünſeidener geſtreifter Ridikül mit einer Bronze=Schließe verſehen, und ein weißes Sacktuch enthaltend, verloren. Der redliche Finder wolle ſelbigen gegen Erkenntlichkeit auf dem mittlern Kreuz beim Bierbräuer Diebold über eine Stiege zurückgeben.

(31) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag wurde ein goldenes Ohrenring mit braunrothem Stein und einer Pendeloque verloren. Man bittet um Zurückgabe bei der Expedition d. Bl.

(43) **Kapital=Offert.**

3,000 Gulden

werden auf erste Hypothek zu 4% Intereſſe ſogleich oder bis Michaeli ausgeliehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

(34,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In der Nähe von St. Ulrich iſt Verhältniſſen wegen eine ſchöne Wohnung bis Michaeli um billigen Preis zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(33,a)[3] **Wohnungvermiethung**

Im Zeuggäßchen iſt eine ſchöne, neugebaute Wohnung, aus 4 heizbaren Zimmern, und allen Bequemlichkeiten beſtehend, bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(39,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro 326. iſt eine Wohnung bis Michaeli zu beziehen.

(40 a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 172. in der Ludwigsſtraße iſt im erſten Stock eine bequeme Wohnung bis Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

(46) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 200. in der heil. Kreuzſtraße iſt ein meublirtes Zimmer, die Ausſicht auf die Straße, monatlich für 3 fl., ſogleich zu beziehen.

Berichtigung.

Im geſtrigen Tagblatte iſt unter den Getrauten zu leſen: Am 14. d.: Hr. Anton Seidel, ſtädtiſcher Bauwerkmeiſter, von Lechhauſen; mit Demoiſ. Henriette Wiedemann, Privatierstochter von hier. II. 335. — Ferners iſt in Nro. 199. ſtatt Frau Mariana Klauber, Kunſtverlegers=Wittwe zu leſen: „Jungfrau Marianna Klauber, Kunſtverlegerstochter."

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch №. 208. 31. Juli 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prænumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Kombinirter Schuldiſtrikt der Stadtpfarreien St. Anna, St. Ulrich und heil. Kreuz, Werktagsſchule Vormittags von 8 — 10 Uhr die der zweiten Knabenklaſſe, von 10 — 12 Uhr die der dritten Knabenklaſſe, — Schuldiſtrikt von den Barfüßern, Werktagsſchule halb 3 Uhr die zweite und nach 4 Uhr die dritte Knabenklaſſe.

Die Maximal-Fleiſchpreiſe für den Monat Auguſt ſind bei den hieſigen bürgerlichen Metzgermeiſtern: Ochſenfleiſch 10 kr. per Pf. Schmal-, Kalb- und Schaffleiſch jedes 8 kr. per Pf., Schweinfleiſch 11 kr. Die bürgerlichen Metzgermeiſter Herren Melchior Thenn und Ludwig Oßwald geben das Kalbfleiſch um 7 kr. per Pf. In der Freibank jede Sorte um einen Kreuzer per Pf. billiger.

Der hochlöbliche Magiſtrat macht bekannt, daß in dem Orte Häber, gemäß Notifikation des Königl. Landgerichts Zusmarshauſen vom 24., erhalten den 28. dieſes Monats, unter den Schweinen die Milzſeuche ausgebrochen und die polizeiliche Sperre verfügt worden ſey, weßhalb bis auf weitere Anordnung die Importation von Schweinen und Schweinfleiſch aus dieſer Gemeinde in den dieſſeitigen Stadtbezirk bei Strafe von 20 fl. verboten.

Landraths-Abſchied.

Das Regierungsblatt No. 30. vom 25. Juli veröffentlicht den Abſchied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über deſſen Verhandlungen in den heuer am Regierungsſitze dahier ſtattgehabten Verhandlungen, aus welchem wir unſern Leſern hiemit einen gedrängten Auszug geben.

1837/38. — Das Vermögen der Kreishilfskaſſe beträgt 42,424 fl.; (die Ausgaben 8273 fl., die Einnahmen 9048 fl.; das Vermögen der Kreishilfs-Vereinskaſſe 3021 fl. (Ausgaben 200 fl., Einnahme 455 fl.). Für nothwendige, auf die Kreiſe geſetzlich hingewieſene Zwecke: Einnahme 695,732 fl., Ausgabe 617,523 fl. Für fakultative Zwecke: Einnahme 11,615 fl., Ausgabe 30,491 fl.

Steuer-Prinzipale für das Jahr 1839/40. Das Prinzipale der ſämmtlichen direkten Steuern für Schwaben und Neuburg berechnet ſich für das Jahr 1839/40, vorbehaltlich der aus den Finanzrechnungen von 1838/39 etwa hervorgehenden Ab- und Zugänge, auf 1,140,730 fl.

Beſtimmung der Kreisausgaben für das Jahr 1839/40. Ausgaben für nothwendige, geſetzlich auf die Kreisfonds hingewieſene Zwecke, worunter der Etat für die Miniſterien der Juſtiz und des Innern, der Staatsanſtalten, Landbauten ꝛc., 615,504 fl. Von den Staatsanſtalten heben wir folgende einzelne Poſten aus: Für Erziehung und Bil-

Digitized by Google

dung 96,594 fl. (darunter Studienanſtalten 44,521 fl., Schullehrer-Seminarien 10,548 fl., deutſche Schulen 41,273 fl. ꝛc.) Geſundheit: 21,096 fl. (nemlich Stadtgerichtsärzte 1683 fl., Landgerichtsärzte 19,332 fl., Hebammen 80 fl.) Induſtrie und Kultur 7805 fl. (nemlich polytechniſche Schule 2805 fl., Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule in Augsburg 5000 fl.) Straſſen- und Brückenbau: 148,403 fl., Landbauten 46,491 fl. Koſten des Landrathes 1900 fl. ꝛc. ꝛc.

Voranſchlag der Ausgaben auf fakultative Zwecke: 20,255 fl., worunter ein Beitrag zur Exigenz der polytechniſchen Schule in Augsburg von 6092 fl. und für die Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule daſelbſt mit 810 fl. Die Deckung dieſer und obiger Ausgaben geſchieht durch Averſal-Zuſchüſſe aus der Staatskaſſe, die dotations- und fundationsmäßigen Beiträge und anderer Reichniſſe des Staates in Folge ſpezieller Rechtstitel, Kreisumlage zu 4 1/6 Prozent, ꝛc. ꝛc. (Schluß folgt.)

Es heißt irgendwo: „Der beſte philantropiſche (ſoll wohl heißen philanthropiſche, von ἄνϑρωπος) Vorſchlag dürfte wohl ſeyn, allen Unſinn auszureuten;“ und dieß iſt ſehr gut und ſehr ſchön geſagt. Ein viel nothwendigerer und für das materielle wie moraliſche Wohl der Menſchheit zweckmäßigerer Vorſchlag aber möchte es ſeyn, alle jene Individuen, welche durch Lug und Trug ihren Nebenmenſchen zu ſchaden ſich bemühen, alle leichtſinnigen und muthwilligen Schuldenmacher, welche Schulden kontrahiren, die ſie vorausſichtlich nie bezahlen können, die Wucherer u. ſ. w. durch einen Verein eher für die menſchliche Geſellſchaft unſchädlich zu machen, als ſie der Arm der langſam aber ſicher ſchreitenden Gerechtigkeit erreicht, da ſie bis dahin ſchon ſo viel Unheil können verurſacht haben, daß es durch die Strafe nicht mehr kompenſirt werden kann.

Das Münchner Tagblatt ertheilt folgende Einſendung, die vielleicht auch anderwärts anwendbar iſt: „Mit der Journaliſtik ſcheint es in der Hauptſtadt ſehr nieder zu ſtehen; ſo beobachtet man ſeit einigen Tagen einen Grauen, der ſich für einen Redakteur ausgibt und von Bude zu Bude herumſtreicht um Inſerate von fremden Kaufleuten zu erbetteln. Können ſich denn derlei Leute auf keine ehrenvolle Weiſe ihr Brod verdienen, oder fühlen ſie ſich berufen zum Bettel?“

Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute

Mittwoch den 31. Juli für den Buchſtaben G. von Nro. 201. — 341. und die Fuggerei.

und morgen

Donnerſtag den 1. Auguſt für den Buchſtaben H. von Nro. 1. — 204.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Ihre Maj. die Königin wird nicht am 5. ſondern erſt Mitte Auguſt Nymphenburg verlaſſen und ſich nach Berchtesgaden begeben, woſelbſt gleichzeitig Se. Maj. der König über Bamberg, Regensburg und Landshut eintreffen wird. — Am 28. Juli hatte Profeſſor v. Kobell, einer Aufforderung Ihrer Maj. der Königin gemäß, die Ehre, in Nymphenburg einen Verſuch über die von ihm und Profeſſor Steinheil aufgefundene Methode zur Fixirung der Bilder der Camera obscura anzuſtellen. Ihre Maj. und die anweſenden höchſten Herrſchaften bezeigten daran ſehr lebhaftes Intereſſe. — Am 27. Juli ſtarb hier der k. geheime Rath v. Wolfanger, Direktor des Oberappellationsgerichts, ein merkwürdiger, allgemein geachteter Mann.

Regensburg, 26. Juli. Das Dampfboot „Ludwig I.“ hat nun ſeinen neuen Keſſel eingenommen; die leichtere, den neueſten Erfahrungen angepaßte Konſtruktion dieſes Keſſels iſt für ven größten Flottgang des Schiffes von weſentlichem Einfluß geweſen, indem es gegenwärtig nicht ganz 2 Fuß Tiefgang hat. Geſtern Nachmittags iſt dieſes

Schiff, nachdem vorher die Schaufelräder theilweiſe abgenommen waren, durch die hieſige ſteinerne Brücke, und heute Morgens an ſeinen Anker- und Abfahrtplatz am Weinthore gebracht worden. Nicht unintereſſant iſt es, daß das Schiff mittelſt eigener Kraft und ohne Hilfe von außen, die ganze Strömung im ſogenannten Wehrloche überwand. Morgen Früh 6 Uhr wird nun der „Ludwig I.“ ſeine erſte Reiſe nach Ulm antreten. Ueber dieſe Fahrt, die ſchon lange erwartet wurde, ſchreibt das Regbgr. Tagblatt folgendes Nähere: Am 27. Juli morgens 6 Uhr begann das zuerſt hier erbaute, und im Laufe dieſes Sommers bedeutend verbeſſerte Dampfſchiff Ludwig ſeine Probefahrt ſtromaufwärts nach **Ulm**. Es befanden ſich auf demſelben wie man hörte, auch 2 Würtemberger, ein Kapitän und Lootſe, welche der künftigen Schifffahrt zwiſchen Ulm und Regensburg die tröſtlichſte Ausſicht, namentlich in Hinſicht auf die leicht überwindlichen Hinderniſſe im Strome ſtellten. — Zu dieſer Nachricht erhalten wir noch folgenden Brief aus:

□ **Regensburg**, den 28. Juli 1839. Geſtern vor 8 Tagen begaben ſich das Erlauchte Fürſtenpaar auf das Schloß Neresheim, wo dieſelben 4 bis 6 Wochen verweilen werden, und dann wieder nach Stauff zurückkehren; die Fürſtenſöhne bleiben in Stauff, damit ſie nicht im Unterrichte geſtört werden. — Am 24. (?) dieß Morgens 6 Uhr fuhr das nun eingerichtete und ganz verbeſſerte Dampfſchiff: König Ludwig zum erſtenmale nach **Ulm**. Die vorhergegangenen Probefahrten bewieſen, daß der in das Schiff geſetzte neue Keſſel ganz gut, und die Maſchine beſtens konſtruirt iſt. Bei der Abfahrt war eine große Menſchenmenge vorhanden, und alles wünſchte dem ſchönen Unternehmen entſchiedenes Glück. Nun ſind bereits 3 Schiffe im Gange, welche ſich durch ihre zweckmäßige Einrichtung und Ausſtattung herrlich auszeichnen. Die Frequenz der Paſſagiere nimmt ungemein ſtark zu, und von dem großartigen Unternehmen laſſen ſich nur die ergiebigſten Früchte erwarten. — Der wahrhaft großartige Rieſenbau Walhalla ſchreitet raſch vorwärts; bald wird die Dachung fertig daſtehen. Der Beſuch von Fremden, um dieſen Bau zu ſehen, iſt ſehr ſtark, immer gehen Lohnwägen gefüllt mit Fremden dahin ab. — Das Taubſtummen-Inſtitut, dem der würdige und talentvolle Mann Herr Ignatz Döring als Lehrer vorgeſetzt iſt, erfreuet ſich des beſten Vorwärtsſchreitens, und mehrere arme unvermögliche Kinder haben dort unentgeldliche Aufnahme gefunden. — Unſere Zuckerfabrik wird nun bald ausgebaut ſeyn. Bereits wird ſchon in einem Theile des Gebäudes bedeutend Zucker fabrizirt. — Ungeachtet wir uns der trefflichſten Witterung erfreuen, und die Ernte ſeit vielen Jahren nicht ſo ergiebig war, wie heuer, ſo haben die Viktualien dennoch ſehr unverhältnißmäßige Preiſe.

---

(51) **Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag und Samstag den 2. und 3. Auguſt l. Js. werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem hieſigen Bäckerhauſe nachſtehende Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, als:

3 goldene Cylinder-Uhren,
15 Pariſer Stockuhren mit Käſten von Bronce, Alabaſter und Gemälden,
45 Stück ſilberne Taſchenuhren,
1 Parthie Parfümerien,
1 Parthie Bijouterie,
1 Parthie Oelſteine und Fournituren; ſowie ingleichen verſchiedene Meubels, Waſch, Kleider und allerlei Gegenſtände zur Hauseinrichtung.

Augsburg den 29. Juli 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
abs. Dir. der Rath:
Pflaum.
von Hartlieb.

(57) **Einladung.**

Heute Mittwoch den 31. Juli 1839
findet in der

Roſenau.

bei günſtiger Witterung im Garten, und bei ungünſtiger Witterung im Saale

die letzte

muſikaliſche Produktion

der ungariſchen

National - Muſik - Bande

der Herren

FARKAS & BIHARY

ſtatt. Anfang 6 Uhr.

Zu recht zahlreichem Zuſpruch ladet freundlichſt ein:
J. Sam,
Schützen-Wirth.

(61) Verſteigerung.

Heute Mittwoch den 31. Juli werden aus dem Nachlaſſe des verlebten Domkapitular Ritter von Stark die Gemälde und Nachmittags der große Chriſtus von Elfenbein nebſt andern Skulpturen vorgenommen; dann Donnerſtag Vormittag die Meubles und Wein, und Nachmittags die Bücher verſteigert werden.

(49) Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit auf bevorſtehende **Kirchweih** zu einem vortrefflichen homöopatiſch bereiteten, und hydropatiſch verdünnten Biere einzuladen, wovon er die Maaß um den billigen Preis von **6 kr.** abgibt.

Jonas Dickbauch,
Wirth zum Vulkan in Lauterbach.

(59,a)[2] Anerbietung.

Die Niederlage eines ſehr gangbaren Artikels kann an ein hieſiges gewerbtreibendes Individuum verliehen werden. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

(58) Kapital-Geſuch.

300 fl. werden gegen 10fache hypothekariſche Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Von wem? ſagt die Exped. d. Bl.

(62) Kauf-Geſuch.

Eine gute Reiſe-Chaiſe wird zu kaufen geſucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

(55) Dienſtgeſuch.

Eine Perſon von geſetztem Alter, katholiſcher Religion, die ſich allen Arbeiten unterzieht, und auch mit Kindern umzugehen verſteht, ſucht ſogleich oder bis Michaeli einen Platz. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(54) Verkauf.

Im Hauſe Lit. F. Nro. 365. unweit dem Klinkerthor ſind mehrere Baumannsfahrniſſe, als: mehrere gute brauchbare Oefen, kupferne Schifflein, neue Kreuzſtöcke ſammt Läden ꝛc. um billigen Preis zu verkaufen.

(52) Wohnungvermiethung.

In der Maximiliansſtraße Lit. C. Nro. 3. iſt der 2. Stock, ganz neu hergerichtet, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(48) Zimmervermiethung.

Im Hauſe Lit. A. Nro. 181. ſind zwei Zimmer, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(53) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag Abends ging von der Jakoberkirche bis an das Klinkerthor ein goldener Ohrenring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

(56) Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 123. in der Armenhausgaſſe iſt die einzige darin befindliche, ſehr bequeme und faſt ganz neu hergeſtellte Wohnung über 1 Stiege zu vermiethen und kann bis Michaeli bezogen werden. Dieſelbe beſteht aus 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Küche, kleinem Keller und Holzlege.

In dem Hof iſt ein Brunnen mit laufendem Waſſer nebſt Gumpbrunnen.

Außer der bezeichneten Wohnung ſind in dieſem Hauſe noch 2 Getraidböden zu vermiethen, wovon der eine gegen 400 und der andere ungefähr 200 Schäffel Getraide faßt.

Die nähern Mieth-Bedingniſſe ſind bei dem Hauseigenthümer in Lit. A. Nro. 525. zu erfahren.

(60) Wohnungvermiethung.

Am obern Graben Lit. G. Nr. 322. iſt eine ſehr ſchöne Wohnung im 1. Stock bis Michaeli zu vermiethen. Näheres iſt daſelbſt zu erfragen.

(50) Bei Unterzeichnetem iſt erſchienen:

Ehren-Denkmal

dem frühverklärten Hochwürdigen Titl. Herrn

Friedrich Auguſt Krauß,

I. Pfarrer bei den Barfüßern in Augsburg,

geſetzt von Freundeshänden,

welches folgende gehaltvolle Reden und Gedichte enthält:

1. Kurzer Abriß der wichtigſten Lebens-Momente des Verewigten. Bearbeitet von Titl. Hrn. Dr. Hertel.
2. Einſegnung von Sr. Hochwürden Titl. Hrn. Pfarrers Leithner zu Lindau bei der Beerdigung am 10. Juli 1839.
3. Gedächtnißpredigt, gehalten von Sr. Hochwürden Titl. Hrn. Senior **Bomhard**, in der Kirche zu den Barfüßern am 7ten Sonntag nach Trinitatis den 14. Juli 1839.
4. Anhang von Gedichten.

Preis auf fein Poſtpapier mit Umſchlag 24 kr.
Preis auf Druckpapier . . . . . 18 kr.

Joh. Gottl. Rollwagen,
Buchbinder und Verleger,
in der Carolinenſtraße Lit. C. Nr. 22.

☞ Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Heute wird der **Erzähler** No. 61. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag | № 209. | 1. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Auf Adelinens Abſchied von Boſch's Garten.

Abſchied nimmſt Du von den Kellnerinnen —
Und von Boſchens Garten endlich, ach!
Aber wahrlich unſre Thränen rinnen —
Pſeudo-Adeline Dir nicht nach.
Auf Dein Lied wir wollen gern verzichten:
Was zu lange währt, wird endlich matt —
Und das ew'ge Hin- und Wiederdichten
Den Geduldigſten ſelbſt macht es ſatt.

Lebe wohl! Dein träumeriſches Wähnen —
Unter Blumenwogen und beim Krug
Laß' entlocken Andern ſie ein Gähnen —
Denn wir haben längſt gegähnt genug!
Jenes Gartens dichteriſche Feyer
Die ſo Manche hat myſtiſicirt —
Weiter nichts iſt als — die alte Leyer
Welcher nun die Quieſcenz gebührt.

Hieronymus Nequidnemis.

Vermöge höchſten Reſcripts aus dem königl. Miniſterium des Innern wurde die durch Beförderung erledigte Lehrerſtelle an der lateiniſchen Schule bei St. Anna zu Augsburg vom 1. Auguſt d. Js. an, dem bisherigen Lehrer der 3ten Klaſſe an dieſer Anſtalt Hrn. Dr. Chriſtian Burckhard verliehen, und auf die hiedurch erledigte dritte Abtheilung der bisherige Inſpektor am Kollegium zu St. Anna, Hrn. Karl Förtſch, von demſelben Tage an, befördert.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Kombinirter Schuldiſtrikt der Stadtpfarreien von St. Anna, St. Ulrich und heil. Kreuz Vormittags von 8 — 10 Uhr die II. Mädchenklaſſe, von 10 — 12 Uhr die III. Mädchenklaſſe, Nachmittags halb 3 Uhr die I. Klaſſen von St. Anna, St. Ulrich und heil. Kreuz.

Ueber das vorgeſtern ſtattgehabte Feuerwerk im Pferſeer-Gäßchen etwas Ausführliches zu referiren, möchte wohl überflüſſig ſeyn, da gewiß ein ſehr großer Theil unſerer Leſer dieſem ergötzenden Schauſpiel ſelbſt beigewohnt. In Kurzem ſey nur geſagt, daß die Wahl der Piecen gut, und die einzelnen Stücke mit großer Genauigkeit gefertiget waren, ſo daß ihr Effekt ein ſehr gelungener geweſen war, überhaupt Herrn Eckart volles Lob gebührt. Der Andrang der Zuſchauer war ſo groß, daß von den ſpäter Kommenden bei der Kaſſe kein Geld abgenommen wurde, da ſie in dem obwohl ſehr großen Raume doch keinen Platz finden konnten. Die Trübine war ſo gedrückt voll, daß ein paar Bretter brachen, jedoch glücklicher Weiſe ohne Jemanden zu verletzen. Wir wünſchen dem Herrn Veranſtalter und Verfertiger des Feuerwerks, daß er bei der nächſten Vorſtellung ſich eines ähnlichen Beſuches erfreuen möge, und wie man erfährt, ſoll derſelbe, durch den ſo unvermuthet zahlreichen Beſuch ermuthiget, geſonnen ſeyn, die nächſte Vorſtellung noch brillanter und glänzender zu machen als dieſe um dadurch ſeinen Dank und ſeine Achtung gegen das Publikum an den Tag zn legen. — Sehr un-

angenehm war es, daß mehrere Herren vor die erſten Bänke des erſten Platzes ſich hinſtellten, ſo daß die dahinterſitzenden Damen gezwungen waren, auf die Bänke zu ſteigen, um etwas zu ſehen. — Auch wußte man nicht, wann es aus war, da Herr Eckart zwar abdankte, was aber nur von den Wenigſten bemerkt wurde, und das Losſchießen der noch geladenen Gewehre ꝛc. noch neue Piecen erwarten ließ. Wir rathen Hr. Eckart das nächſte Mal ſeine „Abdankung" (wie man dieß gewöhnlich heißt) auffallender zu machen, z. B. mit einer Flambeau, mit weißem griechiſchen Feuer in der Hand ſich verneigend dem Publikum zeigend; denn daß ſeine Worte bei einer ſolchen Menſchenmaſſe nicht vernommen werden, verſteht ſich von ſelbſt. — Auch dürfte es nicht unzweckmäßig ſeyn, vor dem Anfange die Ordnung des ganzen Feuerwerks durch eine griechiſche Flamme zu beleuchten, und durch eine ähnliche dem Publikum am Ende den Ausgang zu erhellen. — Schließlich noch unſerm, in dieſer Beziehung ſehr geſchickten Landmanne volles und wohlverdientes Lob, und den Wunſch, daß er bei weiteren Vorſtellungen die nämliche verdiente Anerkennung finden möge.

Landraths - Abſchied.

Aus den einzelnen Anträgen und Wünſchen des Landrathes, und den darauf erfolgten allerhöchſten Entſchließungen Sr. Majeſtät heben wir diejenigen aus, welche für unſere Leſer am meiſten Intereſſe haben.

Eine zweite Direktors - Stelle bei dem Kreis - und Stadtgerichte Augsburg, deren Beſetzung von dem Landrathe gewünſcht wird, iſt nicht ſtatusmäßig, und es wurde dem dießfallſigen — dem Wirkungskreiſe des Landrathes fremden — Antrage um ſo weniger eine Folge gegeben, als eine Perſonal - Vermehrung in dem Direktorium des genannten Kreis - und Stadtgerichts bisher weder nothwendig noch wünſchenswerth erſchien.

Bei der Aufnahme von Zöglingen aus dem Schwäbiſch - Neuburgiſchen Kreiſe in die Taubſtummen - Anſtalt zu München ſoll auf bildungsfähige Taubſtumme proteſtantiſcher Konfeſſion thunlichſter Bedacht genommen werden, nachdem an der Taubſtummen-Schule zu Dilingen die Mittel nicht gegeben ſind, für das religiöſe Bedürfniß proteſtantiſcher Zöglinge genügend zu ſorgen.

Unter Bezugnahme auf die Entſchließung im Landraths - Abſchied vom 26. November v. Js. genehmigt Sr. Maj., daß die für die ehemalige Weberſchule in Augsburg angekauften Maſchinen und Werkzeuge an einen minder bemittelten, aber fleißigen und in ſeinem Gewerbe ſich auszeichnenden Webermeiſter zu Augsburg zu dem von dem Landrathe gewünſchten Gebrauche, unter Vorbehalt des Eigenthums, überlaſſen werden. Auf die Fertigkeit in Handhabung der Regulatoren und verbeßerten Webſtühle bei den Gewerbs - Prüfungen geeignete Rückſicht zu nehmen, liegt ſchon nach den beſtehenden Normativ - Beſtimmungen in den Befugniſſen und Obliegenheiten der Gewerbs - Prüfungs-Kommiſſionen.

Die Herſtellung einer Eil - und Packwagen - Verbindung von Augsburg über Heidenheim nach Stuttgart erſcheint bei den beſtehenden Poſtverträgen, und aus ſonſtigen ſehr erheblichen poſtaliſchen Rückſichten unausführbar. — Dagegen konnte dem Wunſche, den für den Bau der Straße von Kriegshaber über Welden nach Dilingen beſtimmten und bereits angewieſenen Betrag einem andern Baue zuzuwenden, nicht entſprochen werden. Ingleichen konnten ſich Sr. Maj. zu einer Abänderung des für die Behandlung der Anſäßigmachungs -, und Gewerbs - Konzeſſions - Sachen vorgeſchriebenen Verfahrens zur Zeit nicht bewogen finden.

Der Antrag auf Erlaſſung einer neuen Mühlordnung wird mit Rückſicht auf die dermalen beſtehenden Verhältniſſe einer näheren Prüfung und Würdigung unterſtellt werden. — Ebenſo unterliegen die bezüglich der Gewerbsbefugniſſe (durch Miniſterial - Entſchließung vom 24. Juni 1835) getroffenen Beſtimmungen nebſt den übrigen, das Gewerbsweſen betreffenden Inſtruktionen, einer ſorgfältigen Reviſion, und es werden hiebei

die Erinnerungen des Landrathes wegen des Verkaufes fremder Gewerbs-Erzeugniſſe durch Handwerker (ein Gegenſtand der früher ſchon auch in dieſen Blättern zur Sprache kam,) geeignet berückſichtiget werden. (Schluß folgt.)

Montag den 2. September d. Js. und an den darauf folgenden Tagen wird in dem königl. Schullehrer-Seminar zu Dilingen die Hauptjahres- resp. Final-Prüfung der katholiſchen Schul-Seminariſten des Regierungs-Bezirks Schwaben und Neuburg und die Prüfung der katholiſchen Schul-Lehrlinge für die Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Dilingen für $18^{39}/_{40}$ am Samstag den 7. September d. J. und an den darauffolgenden Tagen in dem genannten Seminar ſtattfinden.

Etwas, was auch hier Nachahmung verdient. Im Handverſchen hat man hie und da angefangen, ſtrenger darauf zu ſehen, daß die Lehrlinge nicht zu Geſellen und dieſe nicht zu Meiſtern aufgenommen werden, wenn ſie nicht zuvor tüchtige Proben ihrer Geſchicklichkeit gegeben haben. Man wollte bemerkt haben, daß mehre Lehrjungen nichts gelernt hatten, als Kinder tragen und Waſſer holen.

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute
Donnerſtag den 1. Auguſt für den Buchſtaben H. von Nro. 1. — 204.
und morgen
Freitag den 2. Auguſt für den Buchſtaben H. von Nro. 205. — 409.

Einläufe. Zwei Artikel über den Torf von verſchiedener Hand und verſchiedener Anſicht. Gelegentlich, da ſie etwas raumraubend ſind. — Ein ſehr ausgedehnter Artikel über den Schrannen- und Theaterbau. Iſt recht gut gemeint; jedoch werden wir ihn wegen ſeines bedeutenden Umfanges, der beſonders durch die beigefügten Tabellen ſehr erweitert wird, ſchwerlich ganz aufnehmen können; ohne Abtheilung in Fortſetzungen aber wie dieß Herr Einſender wünſcht, iſt dieß aber durchaus nicht möglich: wir wünſchten uns daher mit dem unbekannten Herrn Einſender hierüber näher zu benehmen. — „Auch ein paar Worte über Hydropathie", willkommen, und wegen des gleichfalls etwas ausgedehnten Umfanges gelegentlich.

Vermiſchte Nachrichten.

(Miniſterium des Innern.) Es zeigen ſich fortan in verſchiedenen Gegenden Spuren der Rotzkrankheit unter den Pferden und es kamen einzelne Fälle der Erkrankung von Pferden am Rotze nun auch in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern ſowie in Schwaben und Neuburg vor. Die k. Regierungen, Kammer d. J., werden hievon mit dem Auftrage in Kenntniß geſetzt, mit der größten Sorgfalt dahin zu wirken, daß der Geſundheitszuſtand der Pferde von den Polizeibehörden möglichſt genau überwacht, und bei jeder Spur dieſer Epizootie ernſtlich und ſchleunigſt eingeſchritten werde.

München. Die A. Ab. Ztg. ſchreibt: „Seit einem Jahr hatte ſich dem hieſigen, von Destouches gegründeten „Tagblatt", deſſen jetziger Eigenthümer Hr. Vanoni iſt, ein ſogenanntes Neues Tagblatt von einem gewiſſen Friedmann nachgebildet, konnte aber die allerhöchſte Genehmigung zur Verſendung durch die Poſt, die bei jedem neuen Journal jetzt nothwendig iſt, nicht erhalten. Seit geſtern hat nun dieſes Unternehmen ſein Ende gemacht, indem der Hr. Redakteur in die Frohnfeſte abgeführt wurde; man kennt die Urſache nicht, jedenfalls aber iſt ſie eine andere als bloßes Preßvergehen." Ferner meldet das hieſige Tagblatt, daß der andere Miteigenthümer genannten Blattes, Herr Raphael Lemburg von dieſem Unternehmen mit Anfang Juli zurückgetreten ſey, und ſeitdem keinen Antheil daran genommen.

(725,b)[3] **Bekanntmachung.**

Vom k. Kreis- und Stadtgericht Augsburg wird hiermit auf den Antrag eines Intereſſenten das Wohnhaus des Seiler-Meiſters Joſeph Schuſter dahier in der Windgaſſe mit Lit. F. Nro. 8. bezeichnet, taxirt auf 2000 fl., öffentlich verkauft und hiezu Termin auf Montag den 2. September l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr beſtimmt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufsbedingungen werden im Subhaſtationstermine bekannt gemacht.

Augsburg den 2. Juli 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer.
Fiſcher.

(65) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

der Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Carl.

Anfang Abends 6 Uhr.

Wozu höflich einladet:

H. Erdinger,
im untern Schießgraben.

(72) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt eine ſchöne Auswahl von

Mantille-Broches

von feinem Filigran nach neueſtem Geſchmacke.

G. Chr. Reuß,
Gold- und Silberarbeiter an der St. Moritzkirche.

(68) **Wohnungveränderung.**

Den verehrlichen hieſigen Damen wie allen meinen werthen Bekannten zeige ich ergebenſt an, daß ich meine bisherige Wohnung in der Kreuzſtraße (Anzeige ſ. Tagblatt Nro. 188) verlaſſen, und eine andere in der Klinkerſtraße **Lit. F. Nro. 169.** zu ebener Erde bezogen habe.

Regine Weidenkeller.

(59,b)[2] **Anerbietung.**

Die Niederlage eines ſehr gangbaren Artikels kann an ein hieſiges gewerbtreibendes Indiziduum verliehen werden. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

(66) **Kapital-Offert.**

600 fl. ſind auf ganz gute Hypothek ſogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(71) **Dienſt-Offert.**

Ein kräftiger, mit guten Zeugniſſen verſehener Mann, der auch mit Pferden umzugehen verſteht, wird als Hausknecht geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

2000 & 11,000 fl.

werden gegen gute Verſicherung zur erſten Hypothek aufzunehmen geſucht durch das priv. Commiſſionsbureau, Maximiliansſtraße Lit. C. Nro. 4.

(64) **Kaufgeſuch.**

Es wird ein noch guter, brauchbarer, nicht zu großer, kupferner oder gußeiſerner Waſchkeſſel zu kaufen geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(62 b)[2] **Kauf-Geſuch.**

Eine gute Reiſe-Chaiſe wird zu kaufen geſucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

(17,b)[2] **Pferd-Verkauf.**

Eine dunkelbraune Stute, 8 Jahre alt, 16 Fäuſte hoch, Race Pferd, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(30 b)[3] **Verkauf.**

Eine noch gut conditionirte, leichte, zweiſpännige Chaiſe mit Vorſteckdach ſteht billig zu verkaufen bei Paul Ottmann in Lit. C. Nro. 230. in der Schmiedgaſſe.

(67) **Eingeſtandener Hund.**

Ein kleines ſchwarzes Hündchen iſt vorgeſtern Abends eingeſtanden. Bei wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(40 b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 172. in der Ludwigsſtraße iſt im erſten Stock eine bequeme Wohnung bis Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

(33,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Zeuggäßchen iſt eine ſchöne, neugebaute Wohnung, aus 4 heizbaren Zimmern, und allen Bequemlichkeiten beſtehend, bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(63,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 362. hinter dem Bauerntanz iſt eine freundliche Wohnung für eine ſtille Familie auf Michaeli zu vermiethen.

(69 a)[2] **Vermiethung.**

Comptoir und Magazine nebſt 2 großen Kellern dazu ſind ſogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. In der Expedition dieſes Blattes iſt das Nähere zu erfragen.

(70) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 102 ſind 2 meublirte Zimmer, monatlich für 3 fl. 30 kr. u. für 2 fl. 42 kr., täglich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 210.** 2 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 25 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen Samstag finden keine Schulprüfungen ſtatt.

Das Publikum wird aufmerkſam darauf gemacht, daß viele beſchnittene Kronenthaler meiſtens mit falſchem Rande, hier kurſiren, welche im Durchſchnitt nur 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 27 kr. werth ſind. — Man warnt daher vor Schaden.

Erdäpfel dürfen zur Zeit noch keine auf öffentlichem Markte verkauft werden, und doch kann man verſichern, daß es bereits wohl genießbare ſchon gibt, indem wir aber eben ſo glauben, daß in gegenwärtiger Jahreszeit ſchlechte, ganz unreife ſolche Frucht häufig zum Verkaufe geboten wird, weßwegen wohl der offene Marktverkauf derſelben zur Zeit noch nicht geſtattet iſt. Nun fragt es ſich, kann man die mehr gereiften und alſo genießbaren und unſchädlichen Erdäpfel nicht von den ganz unreifen, demnach ungenießbaren und der Geſundheit nachtheiligen, unterſcheiden, in welch letzterem Falle die Aufhebung des gänzlichen Verbots des öffentlichen Verkaufs ſehr wünſchenswerth wäre, und bei einer an die Stelle deſſelben tretenden Beſtimmung, daß gehörig reife oder wenigſtens der Geſundheit unſchädliche Erdäpfel, die es theilweiſe allerdings ſchon gibt, jetzt ſchon zu Markt gebracht werden dürften, würde mancher außer-marktliche Verkauf unreifer ſolcher Früchte unterbleiben.

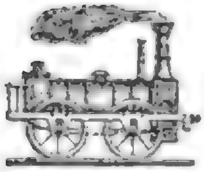
Landraths-Abſchied.
(Schluß.)

Beſonders erhellet aus dieſem Landrathsabſchiede, daß Se. Majeſtät, wie für alles Emporblühen der Induſtrie und Oekonomie väterlich beſorgt, auch Allerhöchſt-Ihre Huld und Aufmerkſamkeit der Seidenzucht nicht verſagen. So wurde für den Unterricht in der Seidenzucht eine Summe von 250 fl. feſtgeſetzt; — auf die Anpflanzung von Maulbeerbäumen durch das k. Forſtperſonale wird in Gegenden, wo es die örtlichen Verhältniſſe geſtatten, forthin der geeignete Bedacht genommen werden, und ebenſo wird es ſich die kgl. Kreisregierung ferner zur beſonderen Obſorge machen, zum Behufe weiterer Verbreitung dieſes wichtigen Kulturzweiges auch auf die Gemeinden durch geeignete Ermahnungen und Belehrungen hinwirken zu laſſen. Ein Theil der Gartengründe der Zwangs-Arbeits-Anſtalt zu Kaisheim iſt bereits mit Maulbeerſaamen beſtellt. Wann die Zeit der Bepflanzung kommt, wird über die hiefür zu benützenden Grundſtücke die geeignete Verfügung getroffen und dieſer Plantage alle ihr gebührende Sorgfalt gewidmet werden; und ſogar für Ermittlung des Abſatzes gewonnener Seide wird die königl. Kreis-Regierung in geeigneter Weiſe zu ſorgen bemüht ſeyn. — Welch eine herrliche Aufmunterung zur beſſern Betreibung der Seidenzucht, wodurch vieles Geld im Land

bleiben, und manche Arbeitsluſtigen Beſchäftigung finden könnten! — Eben ſo erfreulich lautend iſt auch der Schluß des Landraths-Abſchiedes worin Sr. Majeſtät Allerhöchſtihre Huld und Gnade mit folgenden Worten auszudrücken geruhten:

„Indem Wir dem Landrathe von Schwaben und Neuburg gegenwärtigen Abſchied ertheilen, anerkennen Wir mit Wohlgefallen die in der Prüfung der Berathungs-Gegenſtände bethätigte Beſonnenheit und Sorgfalt, ſowie die abermals an den Tag gelegten Geſinnungen bayeriſcher Unterthanstreue und Anhänglichkeit, und erwiedern den Ausdruck derſelben gerne mit der Verſicherung Unſerer Königlichen Huld und Gnade.“ —

Die Luft als bewegende Kraft der Eiſenbahnen.



Auf der Holzbahn bei Lochhauſen, welche zur ſchnellern Transportirung der zur Durchführung der München-Augsburger Eiſenbahn durch den Lochhauſer Berg auszuhebenden Erdſchichten im vorigen Frühjahre angelegt wurde, rumpelte mit einem Male ein halbbeladener Trollwagen, auf deſſen hintere Wendung der Wind gerade in der günſtigſten Richtung wirkte, auf der Bahn entlang und konnte von den herbeieilenden Arbeitern nur mit großer Anſtrengung in ſeinem Laufe aufgehalten werden. Der damals in Lochhauſen ſtationirte Bahn-Ingenieur Hr. Feigele faßte, durch dieſen Deſerteur aufmerkſam gemacht, den Entſchluß, mit aufgeſpanntem Segel eine Probefahrt zu machen auf einer ſchon mit Schienen belegten Bahnſtrecke. Heuer am Jakobitage blies nun zu ſeinem Vorhaben der rechte Wind; er ließ daher ſogleich zwei Trollwägen zuſammenkuppeln, befeſtigte auf dem vorderen die Segelſtange und ſpannte das Segel. Der Wind, der zugleich der Vorbote des während der Probefahrt ausgebrochenen heftigen Gewitterſturmes war, ſetzte die mit 14 Perſonen belaſteten 80 Centner ſchweren Wägen nach der Auffaltung des Segels ſogleich in Bewegung und trieb die Wägen mit ſolcher Haſt fort, daß die von Maiſach bis Olching mit 1 Fuß Gefäll auf 400 Fuß Länge hinziehende Bahnſtrecke von einer Wegſtunde (12,703 F.) in 3½ Minuten zurückgelegt wurde, alſo mit einer Geſchwindigkeit von 60 F. in einer Sekunde, eine Geſchwindigkeit, welche die Dampfkraft der Lokomotiven überſteigt. Während der Probefahrt mußte das Segel zweimal wegen veränderten Windſtoßes laviren. — Dieſe Verſuchsart wurde hier nur in der Abſicht bekannt gemacht, um thatſächlich nachzuweiſen, daß der Wind als bewegende Kraft bei Eiſenbahnwägen benützt werden kann. (B. Lbbtn.)

Briefkaſten-Revue.

1) Bemerkungen über ein unrichtig beigelegtes Prädikat in der Bevölkerungs-Anzeige. (Nur in wenigen Exemplaren, wovon zufällig auch Einſender eines in Händen haben muß, befindet ſich jene Unrichtigkeit, die aber auch, wie wir dem Herrn Einſender mündlich näher erläutern wollten, nicht der Redaktion zur Laſt fällt.)

2) Alte Leute wollen behaupten, das Baden in den Hundstagen ſey ungeſund; der Einſender bittet daher um eine geeignete Erklärung von Sachverſtändigen. (Vielleicht deßwegen, weil man ſich dort eher erhitzt, und ehe man ins Bad ſteigt, ſich nicht vorher gehörig abkühlen läßt.)

3) Die Klage wegen einer Ueberzahl der Gewerbsleute, (meint ein Einſender) dürfte wenigſtens bei den Barbieren bald verſchwinden, indem manche dieſer Herren, ſtatt Gehilfen heranzubilden, das Bartſcheeren ihren Frauen überlaſſen, wie denn auch wirklich dem Briefkaſten-Correſpondenten in einer Barbierſtube von einer reinlich gekleideten ältlichen Frau, auf eine freilich unſanfte Weiſe der Bart abgenommen worden ſey.

Zum Vorrecht der Frauen ſcheint es zu gehören,
Daß ſie wohl zuweilen die Männner auch — ſcheeren.

4) Ein Handwerksgeſelle auf dem obern Graben habe neulich einen durchaus unſchul-

digen Knaben auf die gröblichſte Weiſe als Rache mißhandelt, wobei der Meiſter aus dem Fenſter boshaft lächelnd zugeſchaut hatte. (Solche Demonſtrationen aus dem Gebiete des Fauſtrechtes nehmen jetzt mehr als je überhand, daher wäre es zu wünſchen, daß die löbliche Polizei davon in Kenntniß geſetzt würde, um einem ſolchen rohen Menſchen die Strenge der Geſetze fühlen zu laſſen.)

5) Dem Vernehmen nach wollen die hieſigen Studenten eine eigene Sparkaſſe errichten. (Das wird ſehr löblich ſeyn — wenn ſie etwas hineinzulegen haben.)

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute
Freitag den 1. Auguſt für den Buchſtaben H. von Nro. 205. — 409.
und morgen
Samstag den 3. Auguſt für den Buchſtaben J. von Nro. 1. — 329. vor der Stadt.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 25. Juli Nachm. von 2 bis 3 Uhr wurden die Ortſchaften des Landgerichts Füſſen: Rieden, Sulzberg, Hochegg, Biſchofswang, Sallach, Langenwald, Sameiſter, Hutler, Thalhof, Bernbeuern, Echenſchwang, Zwiſelberg, Neſſelwang, Seeg und Lengenwang, auch Roßhaupten, von einem ſtarken Hagelwetter heimgeſucht und erlitten bedeutenden Schaden.

In Aſchaffenburg wird mit Anfang des nächſten Studienjahres ein Seminarium puerorum, als Vorbildungs-Anſtalt für den kathol. Klerus der Diöceſe Würzburg errichtet. Es muß längſtens bis den 15. Oktober d. J. bezogen werden können, und iſt auf 31 Stiftungs-Zöglinge und 19 Konviktoren berechnet.

Auf einem abgelegenen Bauernhof in der Gendeſchwyl (Schweiz) hat ſich folgende merkwürdige Geſchichte zugetragen, welche im Kleinen ein Seitenſtück iſt zu der ſo berühmt gewordenen Geſchichte Hauſers. Die Beſitzer eines ſolchen Hofes hatten einen einzigen Sohn und mehrere Töchter. Der Sohn verſchwand vor einigen Jahren plötzlich, und niemand wußte wohin. Als nun letzthin eine der Töchter heirathete, der Schwiegerſohn zu den Eltern ins Haus zog, fiel ihm bald das verdächtige Treiben der Alten auf, die jeden Tag nach einem etwas entfernten Speicher gingen, unter dem ſich ein großer Keller befand, zu welchem niemand den Schlüſſel bekam. Einmal legte der Schwiegerſohn ſich da auf die Lauer, und machte die Entdeckung, daß man Jemanden in dem Keller eingeſperrt haben müſſe. Er machte Anzeige, die Behörde ordnete eine Unterſuchung an, und ſiehe da! man fand einen Menſchen an einer Kette angeſchloſſen, auf faulem Stroh liegend, mit langem, wirren Barte und langen, unbeſchnittenen, klauenähnlichen Nägeln an den Händen und Füßen. Es war der verſchwundene Sohn, den die grauſamen Eltern acht volle Jahre lang eingeſperrt hatten, weil er ein Mädchen liebte und heirathen wollte, das ihnen zu wenig reich war. Die Eltern ſind in Verwahrung.

Getraut wurden:

Am 21. Juli. Hr. Joh. Gottfried Thenn, Kuttler; mit Jungfrau Chriſtine Katharine Weigel, Bierbräuerstochter, beide von hier. C. 370.

Am 22. Juli. Hr. Joſeph Ritter, Spielwaarenhändler und Wachspoſſirer; mit Frau Maria Magdalena, geb. Förg, verwittibte Heißler. F. 363. — Hr. Maximilian Vinzens Mayerhofer, Faßmaler und Vergolder; mit Jungfrau Johanne Friederike Roſine Wagenſeil, Bierbräuers- und Gemeindebevollmächtigten-Tochter, beide von hier. H. 60.

Am 29. Juli. Hr. Joſeph Andreas Geck, Buchdruckergehilfe; mit Barbara Margaretha Chriſtina Notter, k. Mauth- und Hallamts-Controlleurstochter, beide von hier. C. 153.

(81) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mann in den beſten Jahren, der die Handelsgärtnerei, Gemüſe-, Blumen- und Obſtbaumzucht gründlich erlernte, und ſich mit guten Zeugniſſen ausweiſen kann, auch mit dem Serviren umzugehen verſteht, ſucht einen Dienſt in der Stadt oder auf dem Lande bei einer Herrſchaft. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(80) **Bekanntmachung.**

Wer immer etwas an dem Nachlaſſe des zu Augsburg verlebten ehemaligen Mayrbauern Johann Keller von Lützlburg zu fordern hat, wird hiemit aufgefordert, ſeine Anſprüche in dem

auf Mittwoch den 14. Auguſt Vormittags 9 Uhr

zur Conſignirung der Schulden angeſetzten Termine anzumelden und nachzuweiſen, außerdem ſie ſpäter bei Auseinanderſetzung der Maſſe nicht mehr berückſichtiget würden. — Dieſen Termin wird man zu einer gütlichen Maſſavertheilung benützen.

Den 13. Juli 1839.

Königl. Landgericht Göggingen.

Landrichter Neiber.

King.

(79.a)[2] **Bekanntmachung.**

Um mit Zuverläßigkeit die Auseinanderſetzung des Nachlaſſes von dem Söldner Franz Mayershofer zu Haunſtetten pflegen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde außer Hypothek-Rechten, als welche aus dem Hypothekbuch-Folium ſchon bekannt ſind, noch etwas an der Nachlaßmaſſe zu fordern haben, aufgefordert, ihren Anſpruch am

Donnerſtag den 26. September d. J. Vormittags 9 Uhr

bei Amt um ſo gewiſſer anzumelden, als auf den Nichterſcheinenden bei der weiteren Verhandlung keine Rückſicht genommen werden wird. Göggingen den 12. Juli 1839.

Königliches Landgericht Göggingen.

Landrichter Neiber.

Hanfbauer.

(82) **Kapital-Offert.**

Durch den Unterzeichneten ſind Kapitalien zu 500 fl., 700 fl., 800 fl. und 1300 fl. auf Hypothek ſogleich auszuleihen.

M. Saur, Aktuar im k. Inf.-Reg. Prinz Carl.

(87.a)[2] **Beſchäftigungs-Offert.**

Ein junger Menſch, der eine korrekte ſchöne Hand ſchreibt, könnte einige Stunden des Tages Beſchäftigung finden. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(75) **Hundsverlauf.**

Ein pudelartiger Hund mit 3 braunen Flecken am Leib, und braunem Behäng, hat ſich dieſer Tage verlaufen. Man erſucht um deſſen Zurückgabe gegen angemeſſene Belohnung in Lit. F. Nro. 53.

(83) **Zimmervermiethung.**

In Lit. H. Nro. 1. iſt ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(84) **Reiſe-Gelegenheit.**

Den 5. oder 6. Auguſt geht eine 4ſitzige leere Retour-Chaiſe von hier nach Speier, über Ulm, Stuttgart, Bruckſal und Germersheim. Wer die Reiſe mitmachen will, erfährt das Nähere in Lit. F. Nr. 161. nächſt dem katholiſchen Waiſenhauſe.

(74) **Geſuch.**

Ein katholiſcher Prieſter, aus der franzöſiſchen Schweiz, der ſich ſchon längere Zeit der Erziehung der Kinder widmete, und welcher neben den andern Lehrgegenſtänden auch in der franzöſiſchen Sprache und in Clavier gründlichen Unterricht ertheilen kann, wovon er die beſten Zeugniſſe beſitzt, wünſcht in einem ſoliden Hauſe ſogleich als Hauslehrer einzutreten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(76) **Dienſtgeſuch.**

Eine Weibsperſon von geſetztem Alter, evangeliſcher Religion, von hieſigen rechtſchaffenen Eltern, welche über Fleiß und Treue die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen hat, und ſowohl im Kochen als auch allen andern Hausarbeiten wohl erfahren iſt, wünſcht in Bälde einen Platz. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(85) **Verkauf.**

Es ſind Schiller's ſämmtliche Werke, noch ganz neu und ſehr ſchön gebunden um den ſehr billigen Preis von 6 fl. zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(78) **Verkauf.**

Eine noch in ſehr gutem Zuſtande ſich befindende Landwehr-Schützen-Uniform ſammt Armatur iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(86) **Gefundenes.**

Eine rothgewürkte Kindertaſche iſt gefunden worden, und kann in Lit. F. Nr. 375. über 2 Stiegen abgeholt werden.

(77) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 199. in der heil. Kreuzſtraße iſt eine Wohnung mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Speiskammer, Holzlage und Keller zu vermiethen und das Nähere bei dem Hauseigenthümer ſelbſt zu erfragen.

Bei der den 30. Juli vor ſich gegangenen 331ſten Ziehung in Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

72 79 80 24 63

Die 332ſte Ziehung wird den 29. Auguſt und inzwiſchen die 1372ſte Münchner Ziehung den 8. Auguſt und die 993ſte Regensburger Ziehung den 20. Auguſt vor ſich gehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag | № 211. | 3 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Die Sonntagſchule des kombinirten Schuldiſtriktes der Stadtpfarreien St. Anna, St. Ulrich und hl. Kreuz Vormittags 10 Uhr, Nachmittags um 3 Uhr die Sonntagsſchule des Schuldiſtriktes von den Barfüßern.

Lechſchiff-Fahrt.

(Korreſpondenz aus München.)

Mit ſo lobenswerther Wärme dieſer Gegenſtand in Nro. 201. dieſer Blätter auch angeregt iſt, ſo glauben wir doch unſere unzielſetzliche Meinung in dieſem Betreffe dahin äußern zu müſſen, daß wir den in Frage ſtehenden Plan zu den Mitteln vorerſt für zu hoch gegriffen halten, indem ein Kanal und Uferbau des Lechs, wie er dort beſprochen wird — wenn auch nicht mit ſo gar großen Hinderniſſen und Schwierigkeit, wie ſie in einer Gegenerklärung in Nro. 205. des Tagblattes kund gegeben — verknüpft; gleichwohl aber, wenn das Werk nach der angeregten Idee ausgeführt werden wollte, mit einem Koſtenaufwand verbunden wäre, der von Privaten nicht ſo leicht aufgebracht werden dürfte. Laſſen wir indeſſen den an ſich ſo patriotiſchen Gedanken darob nicht fallen; begnügen uns aber einſtweilen damit, dem Lech vor der Hand eine Korrektion zu geben, unter der die bisherige Floßſchifffahrt verbeſſert werden könnte, bis einmal der große Ludwigs-Kanal, der den Rhein mit der Donau verbindet, vollendet ſeyn werde, wo es ſich dann faktiſch zeigen wird, was wir der Donau-Waſſerſtraße auf dem Lech mit Vortheil zuführen, und darnach dann erſt ſicherer bemeſſen können, die Lechſchifffahrt vollſtändiger zu kultiviren. Wie nun, wenn der mehr erwähnte Patriot, der bereits zu einem Koſtenanſchlag und topographiſcher Aufnahme für einen Techniker, eine Prämie von 50 fl. auf ſeinen Antheil ausgeſetzt, ſich an die Spitze einer Geſellſchaft eben ſo patriotiſcher Männer ſtellen wollte, um in Augsburg und von den übrigen Anwohnern des Lechſtroms und überhaupt von allen denjenigen, welche ſich für dieſen an ſich ſo hochwichtigen Gegenſtand zu intreſſiren berufen fühlen, Beiträge die in jedes Belieben und nach Kräften beſtehen können, zu ſammeln und ſo viel zuſammen zu bringen, womit ein dem Fache der Flußbaukunde gewachſener Techniker anſtändig honorirt werden könnte. Es bedarf keiner 66,000 Dukaten womit Augsburger Kaufleute in Geſellſchaft mit Nürnbergern, Florentinern und Genueſen, wie im Jahre 1505 zur Ausrüſtung dreier Schiffe nach Oſtindien zuſammengeſchoſſen haben. Es thun es einige hundert Gulden um den Strom von der Floßbarwerdung an, bis zur Einmündung in die Donau zu bereiſen und einen richtigen Plan zur eventuellen Herſtellung einer verbeſſerten Lechſchifffahrt zu entwerfen und zu erhalten.

☞ Zur Erinnerung.

Die Hundevisitation iſt heute Samstag den 3. Auguſt für den Buchſtaben J. von Nro. 1. — 329. vor der Stadt.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am verfloßenen Dienſtag war auf der hieſigen Schießſtätte nach dem Rittern die feierliche Preiſevertheilung von dem Jakobi=Feſtſchießen. Ein Gebirgsſchütze, welcher bei dem Rittern den Punkt geſchoßen hatte und den erſten Preis auf dem Glücke erhielt, ließ ſich von den Seſſelträgern unter Muſikbegleitung forttragen, da ihm das Fahren mit einem Fiaker als zu gemein vorkam. An der Portchaiſe war die Preiſefahne angebracht, was einen drolligen Anblick gewährte. — Am 30. v. Mts. ſtürzte neuerdings ein Maurer von dem Gerüſte an der Ludwigskirche herab und beſchädigte ſich ſo, daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wird.

✝ Von der obern Donau am 30. Juli 1839. Am 25. d. hat ein Gewitter in den Landgerichtsbezirken Günzburg, Burgau, Dilingen, Rain ꝛc. großen Schaden unter den Feldfrüchten verurſacht. Im ſüdweſtlichen Theil des k. Ldgchts. Dilingen hat es faſt alles zu Grunde gerichtet. — Selben Tag Abends ſind aus der Zwangsarbeits=Anſtalt zu Kaisheim 4 Sträflinge entſprungen. — Am 12. Juni hat ſich der Buchdrucker (Prinzipal) Max Roßnagl aus Dilingen, durch einen Piſtolenſchuß in der Nähe von Speier in der Pfalz, auf franzöſiſchem Gebiete entleibt. Sehr zerrüttete Vermögensumſtände waren der Hauptimpuls dieſes Selbſtmordes. — Seit dem 27. d. iſt in den Städten Ulm, Günzburg, Lauingen, Dilingen, Höchſtädt und Donauwörth eine große Regſamkeit am Donauufer. Man iſt allenthalben in geſpannteſter Erwartung auf die Ankunft des Ulmer=Regensburger=Dampfſchiffes, zu deſſen Empfang nicht nur allein faſt ſämmtliche, ſowohl königlichen als ſtädtiſchen Herrn Beamten, Landwehr=Militär, Schuljugend ꝛc. ſondern auch ein großer Theil der Einwohner der genannten Städte und der umliegenden Ortſchaften herbeiſtrömten. An den Brücken der genannten Städte waren Pavillons aufgebaut, Freudenfahnen aufgepflanzt, und Bierſchenken ꝛc. in großer Anzahl angelegt. Bis heute Mittags 12 Uhr hatte jedoch die ſeit 28. d. früh 4 Uhr von Dilingen bis Ulm wallende Menge noch nicht das Vergnügen, das Dampfſchiff daher fliegen zu ſehen, obgleich ſchon mehrfach abgehende und wieder zurückgekommene Boten, und mehrfach erſchallende Böllerſchüſſe den Bewohnern Dilingens und Lauingens die Nähe des Dampfſchiffes angekündigt hatten. Schon ſeit dem 28. d. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr weilte dieſes Schiff auf einem Kiesbett bei Sonderheim, (Höchſtädt) allwo es ſtark aufgefahren iſt, und trotz der großen Mühe bis jetzt nicht flott werden konnte. So eben 30. d. Mittags 12 Uhr läuft Alles von Dilingen in großer Haſt der Donaubrücke zu, da ein wiederholt angekommener Bote verkündigte, daß das Dampfſchiff ſich nun wieder von ſeinem Kiesbett entfernt, frei bewege, und deßhalb in kurzer Zeit bei Dilingen vorbeifliegen werde. Es iſt wahrhaft ſeit 2 Tagen bei Dilingen eine drollige Scene, wenn man bedenkt, daß heute der dritte Mittag iſt, und beinahe ſeitdem niemand zum Eſſen nach Hauſe ſich getraut, ſondern Herrn und Damen aller Stände, in aller Haſt von der Stadt kommend, Brod ꝛc. mitnehmen, und, dem Hunger trotzend, oder auf eine gemächliche Mahlzeit verzichtend, mit größter Spannung des Dampfſchiffes harren. Die Trommel rührt ſich gegenwärtig in allen Gaſſen der Stadt Dilingens, der Ruf „das Dampfſchiff kommt," erſchallt in der Stadt, und Alles, jung und alt, läuft der Donaubrücke zu, weßwegen auch ich Gegenwärtiges weglege, und mit der Menge den Weg dahin nehme. Mein Schreiben werde ich nach der Zurückkunft vollenden. — (Nach der Zurückkunft.) Wie geſagt, lief ich auch der Donaubrücke zu, und kam gleichzeitlich mit dem Dampfſchiff dort an, es war nämlich $1\frac{1}{2}$ Uhr, leider konnte ich aber vor der Volksmenge das Schiff nicht genau ſehen. — Daſſelbe wurde in Dilingen unter dem größten Jubelſchall der Volsmenge, Böllergekrach, begleitet von den Muſikkorps des hieſigen Chevauxlegers Regiment und des Landwehrbataillons, empfangen. Das Schiff weilte höchſtens eine halbe Stunde, und lud während dieſem Aufenthalt 2 Faß Bier und einige Körbe voll Brod auf, und ſetzte dann ſeine Reiſe nach Lauingen fort, allwo es ebenſo empfangen wurde. Unter der Lauinger Donaubrücke mußte es nach ſo ebenerhaltener Nachricht, des reißen-

den Waſſers halber mit 20 Mann gezogen werden, um nicht am Brückenjoch anzurennen. (Nachmittags 3 Uhr.)

Am 27. v. Mts. entlud ſich zu Burghauſen ein ſchrecklicher Hagel. Die Schloſſen waren in der Größe von Taubeneiern, und häufig von mäßigen Hühnereiern, daß die älteſten Einwohner ſeit einem halben Jahrhunderte keines ähnlichen Hagelſchlages ſich erinnern. Die Salzach wurde milchweiß, und ſchien ganz überſäet von gekrümmten Schneehacken, eine Folge des unter den Schloſſen aufziſchenden Waſſers, die Vögel wurden in den Lüften und auf den Bäumen erſchlagen, die Fenſterſcheiben gegen Weſten zertrümmert; eine ungeheure Ironie des Schickſals, ein enormes Glaſerglück war es, daß ein in gleicher Richtnng wohnender Glaſermeiſter, auch nicht eine einzige Scheibe einbüßte. Auf dem großen Platze ſtürzte der Sturmwind die Gerüſte von Marktbuden um. In vielen Häuſern drang das Waſſer durch die Speicher, und brach, wegen gehemmten Abfluſſes, durch die Zimmerdecken; in manchen Häuſern mußte durch die Fenſter auf die Straße hinab ausgeſchöpft werden. An Waizen, Gerſte und Haber in Obſt- und Gemüſegärten, iſt großer Schaden geſchehen.

(Naive Antwort.) Vor einiger Zeit fuhr Herr N. mit dem Dampfwagen nach Fürth, um daſelbſt mit einem jüdiſchen Kaufmann ein Handelsgeſchäfte abzuſchließen. Zufällig ſtand derſelbe am Fenſter und ſah hinaus, als ſo eben eine jüdiſche Leiche vorüber getragen wurde. „Nun das müſſen Sie mir aber doch zugeſtehen,“ meinte Hr. N., es nimmt ſich nicht leicht etwas kahler und ſchlechter aus, als eine Judenleiche! „Jo! Gottes Wunder, Sie haben ganz vollkommen Recht,“ war die Antwort, „ich ſehe auch weit lieber 20 Chriſten begraben, als einen Juden.“ —

(988,a)[2]

Verſteigerung.

Montag den 5. Auguſt und folgende Tage werden in dem Hauſe Lit. F. Nro. 348. in der alten Gaſſe folgende Gegenſtände gegen baare Bezahlung verſteigert, als: mehrere Centner Meſſing, Kupfer, Zinn, Blei, Spiauter, Schmied- und Gußeiſen, Kirchen-Glocken-Metall, eiſerne Gewichter, große und kleine Waagen, ein Granium mit eiſernen Rädern, Spindel, Triller, nebſt eiſernen Flaſchen mit meſſingenen Rädern und Seil, ein großer ganz guter Blasbalg, ein neues Glockenzug-Seil, 92 Klafter lang, eine große eiſerne Geldkaſſe, Waſchmang, ein- und zweirädrige Karren, mehrere Leitern, verſchiedenes Schreinwerk, Kleidungsſtücke, Gold- und Silbergegenſtände; — dann:

☞ Ein vollſtändiger gut konſervirter Glocken- und Rothgießers-Handwerkszeug, beſtehend in Bohr- und Dreh-Maſchinen, nebſt andern eiſernen, ſtählernen und meſſingenen Werkzeugen, um alle vorkommenden Gegenſtände, als: Spritzen, Glocken, Bleiröhren ꝛc. damit ausführen zu können; nebſt mehreren Zentner dazu gehöriger Modelle von Meſſing, Spiauter und Blei, eine Makkaroni-Nudelpreſſe, 2 Talg-Walzmaſchinen; — dann:

Eine Bleizug-Maſchine, die bleiernen Röhren oder Teicheln von ¼, ½, ¾ bis 1 Zoll im Licht und nach beliebiger Dicke im Blei ziehen zu können.

Eine vollſtändige Einrichtung, die ſogenannten Tiroler-Glocken von 6 Loth an inclusive bis 17 Pfund in Sand zu gießen, beſtehend in 55 metallenen Modellen, nebſt 134 Stück meiſtentheils meſſingenen und einigen eiſernen hohen und flachen Sand-Flaſchen, nebſt noch vielen andern ungenannten Gegenſtänden.

☞ Zu bemerken iſt, daß das oben bezeichnete Wohnhaus mit Laden, nebſt Gießhaus, Anbau, Remiſe und großer Obſtgarten, zuſammen Mittwoch den 7. Auguſt Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verſteigert wird.

Unterzeichneter ladet Kaufsliebhaber ergebenſt dazu ein

Augsburg, den 23. Juli 1839.

Chriſtian Herrmann, geſchworner Käufler.

(40 c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 172. in der Ludwigsſtraße iſt im erſten Stock eine bequeme Wohnung bis Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

(89,a)[3] **Ladenvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 14. iſt ein großer Laden nebſt Comptoir täglich zu vermiethen, und bis nach der Dult zu beziehen. Näheres daſelbſt über 4 Stiegen.

Geboren wurden:

Am 16. Juli. Franziska Katharina, d. V. Anton Koſter, Zimmermann. G. 59.
Am 18. Juli. Johann Georg.
Am 21. Juli. Karolina Joſepha Laura, d. V. Hr. Johann Leopold Paulin, Garnhändler. C. 43.
Am 22. Juli. Maria Anna Magdalena, d. V. Hr. Franz Anton Schwarz, Wurſtmacher. C. 196.
Am 23. Juli. Johann Bapt. Xaver, d. V. Hr. Johann Bapt. Mayr, Gärtner. A. 203. — Jakob Pius, d. V. Hr. Mathias Mayer, Webermeiſter. E. 72.
Am 25. Juli. Anton Jakob, d. V. H. Jakob Vogt, Oekonom. A. 247.
Am 26. Juli. Anna Thereſia, d. V. Vinzens Krumper, Polizeiſoldat. C. 316.
Am 27. Juli. Amalia Sophia Lucia, d. V. Hr. Kaspar Reichard, Muſiklehrer. C. 298.

Die verehrlichen Mitglieder der

Stahlarmbruſt- und Handbogen-Schützen-Geſellſchaft

werden hiemit in Kenntniß geſetzt, daß

Sonntag den 4. Auguſt 1839

das alljährige

Haupt-Schiessen

beginnt.

Schießgraben den 2. Auguſt 1839.

Die Vorſtände.

P. S. Mit Obigem wird noch die Anzeige an diejenigen Perſonen verbunden, welche Luſt haben, während der Dauer dieſes Haupt-Schießens Boutiquen aufzubauen, ſich an die Unterzeichneten Samstag den 3. Auguſt Nachmittags 2 Uhr im Geſellſchaftslokal zu wenden haben, wo ihnen dann die Plätze angewieſen werden. Obige.

---

(88) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mann von mittlern Jahren, mit ſehr guten Zeugniſſen verſehen, der auch mit einem Pferde umzugehen verſteht, ſucht als Lohnbedienter, Ausgeher, Bedienter &c. recht bald einen Platz. Seine Addreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

(90) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

der Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Carl

im Garten

zum Bauerntanz.

Anfang ¼ 7 Uhr.

Wozu höflichſt eingeladen wird.

(87,b)[2] **Beſchäftigungs-Offert.**

Ein junger Menſch, der eine korrekte ſchöne Hand ſchreibt, könnte einige Stunden des Tages Beſchäftigung finden. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(89,a)[2] **Hausverkauf.**

Das Haus an der Ecke der Kirchgaſſe gegen das rothe Thor Lit. A. Nro. 266 iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition dieſes Blattes wird auf Nachfrage weitere Anweiſung ertheilen.

---

(91) **Verlorenes.**

Geſtern Nachmittag ging in der Maximiliansſtraße ein ſchwarz zeugenes Stiefelchen verloren, um deſſen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes gebeten wird.

---

(91) **Hundsverlauf.**

Vergangenen Sonntag verlief ſich ein ſchwarzes Dachshündchen mit braunen Extremitäten. Man bittet um deren Zurückgabe in der Expedition dieſes Blattes.

(63,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 362. hinter dem Bauerntanz iſt eine freundliche Wohnung für eine ſtille Familie auf Michaeli zu vermiethen.

(33,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Zeuggäßchen iſt eine ſchöne, neugebaute Wohnung, aus 4 heizbaren Zimmern, und allen Bequemlichkeiten beſtehend, bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Schrannen-Anzeige vom 2. Auguſt 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis
Waizen	16 fl. 14 kr.	15 fl. 49 kr.	15 fl. 25 kr.	geſt. — — fl. 16 kr.
Kern	16 fl. 26 kr.	15 fl. 47 kr.	14 fl. 38 kr.	geſt. — — fl. 35 kr.
Roggen	11 fl. 7 kr.	10 fl. 36 kr.	10 fl. 11 kr.	geſt. — — fl. 31 kr.
Gerſte	12 fl. 10 kr.	11 fl. 51 kr.	11 fl. 2 kr.	geſt. — — fl. 41 kr.
Haber	5 fl. 3 kr.	4 fl. 41 kr.	4 fl. 18 kr.	geſt. — — fl. 5 kr.

Heute wird der Erzähler No. 62. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag № 212. 4. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Werktagsſchule des Schuldiſtriktes von den Barfüßern, Vormittags von 8 — 10 Uhr die 2te, und von 10 — 12 Uhr die 3te Mädchenklaſſe, Nachmittags 3 Uhr die erſten Knaben- und Mädchen-Klaſſen.

E r w i e d e r u n g

des Aufſatzes im Tagblatte Nro. 201 vom 24. Juli, den Wirthſchaftsbau an der Eiſenbahn betreffend.

Da in jenem Aufſatze bemerkt wird, daß die Dauer des Baues am Röſch'ſchen Wirthſchaftsgebäude neben Herrn Schels auf v i e r Wochen feſtgeſetzt war, ſo entgegnen wir, daß an der Verzögerung desſelben weder den Arbeitsleuten noch dem Baumeiſter etwas zur Laſt gelegt werden kann. Die erſtern haben, wenn gleich ihr Taglohn nur auf 6 — 27 (?) kr. ſteigt, unter der Leitung ihres äußerſt thätigen, im Bauweſen umſichtsvollen Poliers, deſſen untergeordnete einige Geſellen vielleicht vor 14 Tagen die Lehre verließen, ihr Möglichſtes gethan, und ſich bisher die vollſte Zufriedenheit erworben. Dem Letztern können wir ebenfalls keinen Vorwurf machen, indem uns derſelbe als geſchickter Meiſter und tüchtiger Architekt bekannt iſt, deſſen Bauten immerhin von ſeiner Geſchicklichkeit zeugen, nur iſt es begreiflich, daß der byzantiniſche Bau, nach welchem dieſes Gebäude behandelt wird, überhaupt nicht gewöhnlich in Augsburg vorkömmt, und daher die Veranlaſſung herbeiführte, daß an die Aufrichtung dieſes Gebäudes vor 5 bis 6 Wochen nicht gedacht werden kann.

J. H. L. M.

Seine Majeſtät unſer allergnädigſter König bewilligten auf die Bitte der hieſigen Bürger der untern und obern Stadt ſchon im Jahre 1837/38, daß der freie Durchgang durch die Reſidenz auch bei Nachtzeit für Fußgänger unter der Bedingung geöffnet werden ſollte, wenn ſich der Magiſtrat herbeilaſſe, die ſich auf 300 etliche 60 fl. belaufenden Reparaturkoſten zu tragen. Der Magiſtrat lehnte es im Jahre 1839 ab, weil das von Sr. Majeſtät gegebene Verſprechen bloß auf Ruf und Wiederruf gegeben war, und ſonach der Magiſtrat dem Ungewiſſen kein Opfer bringen wollte. Die Einſender glauben, daß der Magiſtrat für die Bewohner der obern und untern Stadt nicht ſtiefmütterlicher handeln werde als für die Lechbewohner, welche durch Anlegung einer neuen Straße beim Vogelthor bedeutend gewonnen, und ſie ſtellen daher vereint die Bitte, dieſen oft angeregten Wunſch endlich einmal realiſiren zu wollen, damit die untere Stadt der mittleren etwas enger verbunden werde. Sollte gar kein Nothwendigkeitsgrund einer ſolchen Verbindung vorhanden ſeyn, ſo wäre gewiß der einzige zureichend, daß die untere Stadt keine Apotheke hat, während ſolche in der mittleren in ganz geringen Entfernungen ſich neben einander befinden. Die Wichtigkeit einer Apotheke für Todtkranke, Wöchnerinnen ꝛc. bei einer ſo bedeutenden Bevölkerung, wie ſie dieſer ziemlich ausgedehnte Stadttheil

zählt, iſt zu evident, als daß eine weitere Erläuterung nothwendig wäre. Wäre nicht über die Errichtung einer Apotheke in der untern Stadt früher in dieſen Blättern ſchon ſo viel pro et contra geſchrieben worden, ſo würden wir den alternativen Wunſch ſtellen, entweder für die untere Stadt eine Apotheke zu errichten, oder den oft beſprochenen Durchgang auch zur Nachtszeit offen zu halten, da nun aber, wie eben erwähnt, der erſtere Gegenſtand ſchon gehöriger Maſſen zur Sprache gekommen, und die Herren Apotheker mit einer ſolchen Errichtung oder Verlegung ſich damals nicht einverſtanden zeigten, (was wir ihnen nicht verübeln können) und vermuthlich auch gegenwärtig kaum anderer Geſinnung ſeyn werden, ſo geht unſere dringende wiederholte Bitte dahin, es möge dem hochlöblichen Magiſtrate, der ſchon ſo vielen billigen Wünſchen ein geneigtes Ohr geſchenkt, und für das Beſte der Bürger ſtets ſo väterlich ſorgte, gefallen, dieſen Durchgang, der in dringenden Fällen eine wahre Nothwendigkeit erſcheint, zum Wohle der ganzen untern Stadt auch für die Nachtszeit gangbar zu machen.

Mehrere Bürger der untern Stadt.

(Eingeſandt.) Warum iſt denn meiſtens an den Muſiktagen im abonnirten Schießgraben das ſonſt gute Bier, ſo ſchlecht? Will es der Brauer oder der Pächter ſo haben? — Die Vorſtände und die Geſellſchafts=Mitglieder gewiß nicht! —

Briefkaſten=Revue.

1) Mehrere rechtliche Männer beklagen ſich über einen mit den Anfangsbuchſtaben ſeiner ſeines Namens bezeichneten, der es ſich beigehen laſſe, auf öffentlichen Plätzen Andere auf das Empörendſte zu verläumden, und drohen denſelben im Wiederholungsfalle genauer zu bezeichnen. (Ja und zwar mit Recht, jedoch nicht im Tagblatt, ſondern vor der kompetenten Behörde.)

2) Ein ordentlicher Bürger, welcher genöthigt geweſen, zwölf ſeiner Geſellen (das iſt ja eine ganze Armee!) wegen verläumderiſchen Ausſtreuungen gegen ihn, ihren Meiſter, fortzuſchicken, ſey von denſelben auf dem Rückwege von einem Spaziergange angefallen, durchgeprügelt, und ſeines Backenbartes beraubt worden. (Das muß ſich ziemlich ſpät zugetragen haben, wenn Niemand mehr zum Beiſtande für den Mißhandelten in der Nähe war.)

3) Ein hieſiger Wirth in einem ehemaligen Kloſter (?) ſey ſonſt ſehr freundlich gegen ſeine Gäſte geweſen, habe immer gutes Bier ausgeſchenkt, und gute Geſchäfte gemacht. Seit einiger Zeit aber ſey der Mann und ſein Bier wie umgekehrt.

4) Ein Liebhaber der Jagd ſtellt die Anfrage, weßhalb denn in der Gegend zwiſchen der Münchner=Augsburger=Eiſenbahn, die Jäger ſo wenig Aufſicht auf das Wild haben, daß ſie dieſes durch Wildſchützen nach Belieben wegſchießen laſſen. (Die Wildſchützen werden ſich eben eine Zeit dazu wählen, in welcher die Jäger keine Zeit zur Aufſicht haben.)

5) Weswegen ſeit einigen Tagen bei einem Platzwirthe das Bier gar ſo wäſſerig geweſen? (S' hat vielleicht bei der großen Hitze — geſchwitzt.)

6) Bei einem Schuhmachermeiſter arbeite die ganze Werkſtätte voll Geſellen am Sonntage früh unter dem Gottesdienſte, und feierte am Montage.

So geht es zu in der verkehrten Welt
Wo man den Werktag feirt — und keinen Sonntag hält.

7) Ob ein Bäckermeiſter in einer gewiſſen Gaſſe ein Privilegium erhalten, den ganzen Sommer hindurch im Hauſe Schweine zu beherbergen. (Dergleichen Privilegien erhält man nicht; die Verächter heilſamer Verordnungen nehmen ſich dieſe ſelbſt heraus.)

8) Mehrere Mitglieder einer abonnirten Geſellſchaft beklagen ſich über ſchlechte Speiſen und Getränke, welche dort der Wirth verabreiche.

Da muß man ſich ſchon dazu bequemen
Den Wirth ein wenig ad coram zu nehmen.

9) Weſshalb bei den Muſiken im Schießgraben die Hautboiſten immer um eine Stunde früher als die andern Muſiker weggehen. (Werden Befehl dazu haben.)

10) In der Nachbarſchaft einer hieſigen Fabrik wachſen die Bäume den Häuſern übern Kopf. (Deßwegen ſetzt man Bäume, daß ſie wachſen ſollen.)

11) Ein Spaziergänger wünſcht auf den obern Graben für die Luſtwandler Kanapee's und Ruhebänke, um ſich nach einigemal Auf- und Abgehen, ſetzen zu können.

12) Den Beſchwerden über Nachtſchwärmer in einem Gäßchen, welche die dort Wandelnden mit Prügeln, die daſelbſt Wohnenden aber mit dem Fenſtereinwerfen bedrohen, könnte am Eſten durch eine geregelte Spähe in jenem verdächtigen Stadttheile abgeholfen werden.

13) Zum Schluſſe kommen noch ſechs Einſendungen auf blauem Löſchpapier bei deren wohlgemeinter Gediegenheit es Schade iſt, daß durch das Zuſammenfließen der Dinte, das Meiſte unleſerlich oder kaum lesbar geworden. Es ſind folgende:

a) Ueber den Aufenthalt fremder Leute in der Stadt generis masculini et foeminini, welche unter dem Vorwande in Fabriken zu arbeiten, Aufenthaltskarten ſich verſchaffen, dann aber die Arbeit verlaſſen und ein lüderliches Leben führen. Andere wiſſen leichtfertige Inwohner zu bereden, ſie als ihre Dienſtboten anzugeben, um unter dieſer erlogenen Firma, einem zügelloſen Leben zu fröhnen. Ob dieſem Uebelſtande nicht abgeholfen werden könnte? (O gewiß! wenn ſtatt ſolchen vagen Angebereien, welche Andern nachgeſprochen werden, der Behörde dergleichen Subjekte namhaft gemacht würden.)

b) Etwas von wilden Ehen!

(Der Gegenſtand iſt uns zu wild —
Darum hinweg mit dieſem Bild!)

c) Gegen das verbotswidrige Halten von Gaiſen und Schweinen in der Stadt wird eine allgemeine polizeiliche Viſitation in den Häuſern vorgeſchlagen. (Wird kaum nöthig ſeyn, da ſich die Exiſtenz ſolcher unreinen Geſchöpfe ſchon durch die Geruchsorgane kund gibt. Alſo Anzeige davon bei der Behörde, anſtatt im Tagblatt gemacht.)

d) Ein guter Rath für die Redaktion, dann einige Winke ꝛc. ꝛc. (Alles dieſes wird uns willkommen ſeyn, wenn uns der Herr Einſender mit einem Beſuch beehren will, damit wir gegenſeitig vis-à-vis unſere Anſichten austauſchen können. Für die Briefkaſten-Revue wäre der Gegenſtand zu weitläufig.)

e) Eine Berichtigung über ein Hundsgebell im Käsperlings-Gäßchen, — indem Einſender nicht ein gewöhnliches, ſondern ein ungewöhnliches, unmäſſiges, widriges Hundsgebell gemeint habe. (Gleichviel! Die Sache iſt abgethan, und mit Hundsgeſchichten, wollen wir unſere verehrten Leſer nicht behelligen.)

f) Etwas über das Arbeiten in den Fabriken an Sonn- und Feiertagen und über den Leibes- und Seelenruin ſolcher Arbeiter, iſt gleichfalls hinlänglich beſprochen. In eine weitere Erörterung dem Herrn Einſender gegenüber, können wir uns diesfalls nicht einlaſſen, und verſparen dieſe bis zum erbetenen Beſuche des Hrn. Einſenders.

Vermiſchte Nachrichten.

Das Regensburger-Dampfſchiff Nro. 3., kam neulich mit einem Rade arbeitend, weil das Schiff bei der Durchfahrt durch die Brücke zu Straubing mit der linken Seite an den noch ſchwach vom Waſſer bedeckten Roſt des Brückenpfeilers anſtreifte, wodurch das eine Rad ſo beſchädigt wurde, daß es auseinander gelegt werden mußte, zu Paſſau an.

In Nördlingen hat der Magiſtrat eine Verordnung erlaſſen, wornach Niemand mehr Hunde auf die Felder nehmen darf.

In dem einzigen Monat Juni wurden zu Baireuth dreizehn Bierwirthe wegen Ausſchenkens ſchlechter Biere beſtraft.

(Türkiſche Neuigkeiten.) Daß der Sultan Mahmud todt, die türkiſche Armee von 70 oder gar 90,000 Mann von dem türkiſchen Vaſallen Mehemed Ali, reſp. Vizekönig von Aegypten geſchlagen, werden unſere Leſer bereits wiſſen. Die Schlacht war entſcheidend, die Armee iſt beinahe aufgerieben. Wenn der gegenwärtige Sultan Abdul Medſchid ein Chriſt wäre, könnte man nach ſeinen Briefen an Mehemed Ali ſagen, es ſcheint, er krieche zum Kreuz. So ſchreibt er, er wolle Alles vergeſſen, ſeinem Statthalter Alles verzeihen, wenn er hinfort ein getreuer Unterthan bleiben wolle, um nur das Vergießen muſelmänniſchen Blutes zu verhindern. Dieſe Sprache iſt, kommt ſie aus reinem Herzen, und nicht durch die Zeitumſtände herbeigeführt, ſchön und löblich. — Insgeheim (doch das ſollten wir nicht verrathen, und thätens auch nicht, ſtünd es nicht ſchon in der „großen Zeitung") ſoll er noch vertraulicher und zuvorkommender an Mehemed, der ſeine Truppen ſo übel heimgeſchickt geſchrieben haben, und ſogar: er werde zur Belohnung ſeiner Verdienſte und ſeiner Treue Alles thun, was er verlange. — Die türkiſche Flotte mit welcher der Kapudan Paſcha Ahmed Fewzi inkognito ausgelaufen, gehört noch immer unter die für verloren geachteten Dinge, für welchem dem redlichen Finder eine angemeſſene Erkenntlichkeit, die wir jedoch mit dem Kapudan Paſcha nicht theilen möchten, zugeſichert wird.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

In Heidelberg befinden ſich unter den 230 neu inſcribirten Studirenden nur zwei Theologen.

Herr Louis Drucker, der Weinhändler und Luſtigmacher auf der Inſel Tornow bei Potsdam, etablirt eben dort ein Sommer-Theater auf welchem er ſelber im improviſirend mitwirken will.

(Münchner-Witz.) Bei der ſich hier befindenden Kunſtreiter- und Seiltänzer-Geſellſchaft des Herrn Gautier iſt auch ein geborner Münchner als Mitglied. Dieſes erzählte vorgeſtern ein Hautboiſt ſeinem Kameraden. Ha, ha, verſetzte dieſer, das iſt gewiß der Mohr. Denn es iſt auch ein Mohr dabei.

Geſtorben ſind:

Am 25. Juli. Auguſt, d. V. Hr. Joſeph Fleſchhut, geſchw. Käuſler. D. 85. Schwäche. 11 Tage alt.

Am 26. Juli. Hr. Johann Paul Häberl, Handlungs-Commis. G. 139. Lungenſucht und organiſchem Herzleiden. 20 Jahre 7 Monate alt. — Amand, d. V. Hr. Joh. Haſcher, Schullehrer. C. 142. Gichter. 7 Wochen 5 Monate alt.

Am 27. Juli. Urſula Meßner, Schreinerstochter. Krankenh. Waſſerſucht. 62 J. alt.

Am 28. Juli. Katharina Hacker, geb. Neumayr, aus Lechhauſen, Maurers-Wittwe. H. 211. Altersſchwäche. 90 Jahre alt. — Jungfrau Amalia Werner, Schneidermeiſterstochter. C. 132. Waſſerſucht. 20 Jahre alt. — Joh. Gottfried. Abzehrung. 17 Tage alt.

Am 29. Juli. Franz Xaver, d. V. Hr. Michael Hefele, Rindmetzgermeiſter. G. 71. Gichter. 8 Wochen alt. — Sophia, d. V. Hr. Johann Georg Schneider, Bäckermeiſter. A. 573. Schwäche. ¼ Stunde alt.

Am 30. Juli. Daniel Maier, Bierbräuers-Sohn. A. 311. Abzehrung. 62 Jahre alt.

(102 a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 12. Auguſt wird in Lit. E. Nro. 143. unweit dem Stephingerthor eine Verſteigerung abgehalten, worin: ein vollſtändiger Zimmermanns-Handwerkszeug, beſtehend aus 82 Stück verſchiedene Höbel, Hobelbänke, mit Hinter- und Vorderzange, ein doppelter Flaſchenzug, Seile, Sägen, eine große Wald-Säge, Stechſtangen, Zimmeräxte, Breitbeile, Handbeile, zwei große Fiedergeſchirre, ein eiſerner Schraubſtock mit franzöſiſchem Schlüſſel, 13 Stück verſchiedene Bohrer, von ¼ bis 2 Zoll, eine Blockwinde, 20 Stück Stemmeiſen, eine metallene Leimpfanne, Schneidzeug, Nuteiſen, mehrere Paquete verſchiedene neue Nägel, eiſerne Bänder und Schrauben, mehrere Duzend fohrene und eichene Läden, die ſich größtentheils zu Bräukühlen eignen, mehrere eichene Rähmlinge, ganz geeignet zu Kreuzſtöcken, ein eichener Gründel, 32 Schuh lang, ein fohrener Block, 20 Schuh lang, mehrere Duzend Bretter, von Fichten- und Eichenholz, verſchiedener Größe, ein Birnbaumblock, 5 Schuh lang, 5 Blöcke, 50 Schuh lang, ein zweirädriger Blockwagen, Herrenkleider, Betten, Käſten und noch mehrere hier ungenannte Gegenſtände veräußert werden, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käuſler.

NB. Bemerkt wird, daß bei Empfang derſelben baar bezahlt werden muß!

(106) **Einladung.**

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er

morgen Montag den 5. Auguſt

bei günſtiger Witterung

im früheren Frohſinn-Garten im Pferſeer-Gäßchen

ein

großes brillantes Kunſt-Feuerwerk

abbrennen wird. — Durch die letzte gütige Theilnahme und den zahlreichen Beſuch ermuthiget, habe ich dießmal Alles aufgeboten, die einzelnen Piecen noch glänzender und brillanter zu machen, hoffend, daß ein hochverehrtes Publikum auch dießmal mit einem zahlreichen Beſuche mich beehren wird. —

Da das letzte Mal bei dem plötzlichen Andrange ſo vieler Schauluſtigen beim Eingange ein Gedränge entſtand, ſo werde ich dießmal durch Verlegung der Kaſſe an einen gelegeneren Platz Veranſtaltung treffen, ſolches möglichſt zu beſeitigen, um auch bei größerem Andrange Jedermann gehörig bedienen zu können. Ingleichen können heute und morgen bis Mittag Billete in meiner Wohnung Lit. E. Nro. 23. neben den Engliſchen, und Abends von ½7 Uhr an an der Kaſſe abgelangt werden, was gewiß auch viel zur größern Bequemlichkeit beiträgt. — Für den erſten Platz habe ich die Einrichtung getroffen, daß nicht leicht mehr Jemand ſich vor die auf den erſten Bänken Sitzenden ſtellen, und denſelben die Ausſicht verſperren kann, wie denn auch die Tribüne (dritter Platz) gehörig befeſtigt und zweckmäßig erweitert, wie überhaupt durch Aufſtellung einer zahlreicheren Wachtmannſchaft aller nur möglichen Unordnung vorgebeugt werden ſoll. —

Die Piecen ſelbſt folgen in ähnlicher Ordnung, wie das letztemal, nur in ſchönerer und brillanterer Auswahl, und zum Schluſſe wird auf **vielſeitiges Verlangen** wiederholt:

Die Erſtürmung der Feſtung Miſſolunghi.

Preiſe der Plätze: I Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Bei ungünſtiger Witterung wird das Feuerwerk den nächſten ſchönen Abend ſtattfinden.

Zu zahlreichem Beſuche ladet ergebenſt ein:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

(99.a)³ **Bekanntmachung.**

Man bringt hiemit zur Kenntniß, daß **Dienſtag den 3. September** und die folgenden Tage in dem ehemaligen Dominikaner-Gebäude, jedoch nur gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verſteigert werden:

Eine ſilberne Halskette, eine ſilberne Sack-Uhr und mehrere Silberſtücke; dann ein vollſtändiger Goldſchmiedshandwerkszeug und ein Bortenmacherſtuhl, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Betten, Matratzen, Frauen- und Männerkleider, Spiegel, Tafeln, Komod- und andere Käſten, Tiſche, Seſſel, Küchengeräthſchaften von Kupfer, Meſſing, Zinn, Eiſen und Blech, Porzellain und andere brauchbare Gegenſtände.

Augsburg den 1. Auguſt 1839.

Armenpflegſchaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.
Schäzler.

---

(104) **Geſuch.**

Eine ſtille Familie wünſcht einen jungen Menſchen, welcher ſein eignes Bett beſitzt, gegen billiges Honorar, mit oder ohne Koſt, in Logis bis Michaeli zu nehmen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(101) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 4. Auguſt, findet
im Schlößchen zu Oberhauſen
ein
Hut- und Shawl-Tanz
ſtatt, wozu um zahlreichen Zuſpruch bittet:

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth.

---

(100) **Einladung.**

Heute, als am 4. Auguſt, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Kani, zum goldenen Stern.

---

(95) **Schlafſtelle-Offert.**

Für eine ordentliche Mannsperſon iſt eine Schlafſtelle zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(94) Zur Nachricht!

Vor einiger Zeit wurde in dieſem Blatte eine Darſtellung gemacht, daß der Transport von Gütern aus Holland nach Augsburg auf dem Rhein und Nekar über Kannſtadt um vieles billiger zu ſtehen komme als auf dem Rhein und Main durch Frankens Main-Häfen, und wurde bemerkt, daß ein Handlungshaus zu Augsburg im Spätherbſt v. J. eine Parthie Metall von Amſterdam über Kannſtadt bis Augsburg einſchlüſſig aller Speſen nur 4 fl. für 100 Pfund bayer. Gewicht zu zahlen gehabt hätte.

Zum Beweiſe jedoch, daß Beziehungen von Amſterdam oder Rotterdam nach Augsburg über Marktbreit an Transport-Koſten ſich um vieles billiger ſtellen als über Kannſtadt, mache ich mich verbindlich, rohe Metalle ſo wie Farbhölzer, und in dieſe Klaſſe gehörige Güter von Amſterdam ꝛc. ꝛc. über Mainz nach Marktbreit und von da nach Augsburg zu **3 fl. 36 kr.** per 100 Pfund bayer. einſchlüſſig aller Speſen ins Haus zu liefern; **Kaffee, Zucker, Gewürze** u. dgl. zu **3 fl. 45 kr.** und weil bei der Verzollung in Bayern oder irgend einem Zollvereins-Staat des erhobenen preuß. Rheinoctroi mit 24 kr. per Zoll- oder 25 kr. per bayer. Zentner rückvergütet wird, ſo ſtellt ſich die Uebernahme von Fracht und Speſen von Amſterdam bis Augsburg auf 3 fl. 11 kr. und resp. colli 3 fl. 20 kr.

Die Expedition von hier nach Augsburg geſchieht, gleich nach Ankunft der Güter, unverweilt, wöchentlich und zwar von 10 zu 10 Tagen, als am 10., 20. und 30. Tag eines jeden Monats geht von hier ein großes Schiff mit Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln ab.

Auf allenfallſige Anfragen ꝛc. gebe ich gerne genaue Auskunft und gehe auf ſpecielle Verbindlichkeit ein.

Marktbreit den 30. Juli 1839.

J. F. Hartmann,
Spediteur.

(112,a)[2] Empfehlung.

Da ich mein

Bijouterie-Waaren-Lager

wiederum beſtens aſſortirt habe, ſo empfehle ich ſolches zur geneigten Abnahme beſtens, mit der Zuſicherung äußerſt billiger Preiſe.

Carl Stotz,
Juwelier, Lit. D. Nro. 285.

(109) Kapital-Offert.

8 — 900 fl. ſind auf ganz ſichere Hypothek ſogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(107,a)[2] Verkauf.

Im Hauſe Lit. F. Nro. 65. zu ebener Erde iſt ein gutes Fortepiano, (Tiſchflügel) mit 5¼ Oktaven, mit hübſchem Aeußern, welches auch als Tiſch zu gebrauchen iſt, um einen billigen Preis zu verkaufen.

(96) Verlorenes.

Vergangenen Donnerſtag Abends ging von der Wintergaſſe aus bis zum Conditor Klonke ein grüner Regenſchirm verloren. Der redliche Finder wird höflich erſucht, denſelben in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(111) Verlorenes.

Samstag den 3. Auguſt iſt in der Domkirche ein kleiner, braunſeidener Sonnenſchirm liegen geblieben. Der redliche Finder wird erſucht, ſelben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(103) Hundsverlauf.

Eine junge Dachshündin mit vier weißen Pfoten, weißer Bruſt, weißen Haaren am Ende der Ruthe, und mit grünem ledernen Halsbande, hat ſich Freitag Abends verlaufen. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe derſelben im Hauſe Lit. E. Nro. 160. in der Karmelitengaſſe oder in der Expedition dieſes Blattes.

(108,a)[3] Vermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 67. iſt ein heizbares Zimmer, ein Pferdſtall und ein Weinkeller mit Lager bis Michaeli zu vermiethen.

(34,b)[3] Wohnungvermiethung.

In der Nähe von St. Ulrich iſt Verhältniſſen wegen eine ſchöne Wohnung bis Michaeli um billigen Preis zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(105) Wohnungvermiethung.

Eine große Wohnung mit 10 heizbaren Zimmern nebſt allen häuslichen Bequemlichkeiten iſt zu vermiethen und ſogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Auch kann auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition d. Bl.

(110) Zimmervermiethung.

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 201. nächſt heil. Kreuz iſt ein kleines meublirtes Zimmer ſammt Bett, die Ausſicht auf die Straße, monatlich um 2 fl., zu vermiethen.

(97) Zimmervermiethung.

In der Nähe der Reſidenz iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(98,a)[3] Zimmervermiethung.

Im Hauſe Lit. D. Nro. 83. iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag   № 213.   5 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Kombinirte Mädchenſchule der Stadtpfarreien am Dom und zu St. Georg, Werktagsſchule von 8 — 10 Uhr die zweite und von 10 — 12 Uhr die dritte Klaſſe und Nachmittags 3 Uhr die erſte Klaſſe der Werktagsſchule der Stadtpfarrei St. Maximilian.

Konzeſſions=Geſuche.

Um eine Metzger=Konzeſſion ſucht nach: Joſeph Rößner, bereits hier anſäßig und verheirathet.

„ „ Bierbräuer=Konzeſſion: Joh. Leonhard Bergbolt, von Heidenheim.

Im Laufe des vergangenen Monats Juli fanden bei der löbl. magiſtratiſchen Polizeibehörde 699 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, worunter ein halbes Duzend wegen nicht tarifmäßigen Brodes, ebenſo viel wegen zu leichten Gewichtes, detto wegen verbotenen Spielens, zwei wegen zu großen Fleiſchzuwagen, 15 wegen verbotenen Schweinehaltens in der Stadt zur Sommerszeit, 2 wegen Fürkauf und Kipperei, eine wegen Zinswucher, und endlich 19 wegen Diebſtahls polizeilicher Kompetenz. An die kompetenten Gerichtsbehörden wurden abgegeben: 5 Individuen wegen Diebſtahls, 4 wegen Betrug, 3 wegen (unerlaubter) Selbſthilfe, 4 wegen Unterſchlagung. Von den beim Vermittlungs=Amte angemeldeten 96 Streitſachen wurden 89 verglichen.

Augsburger Orts=Geſchichten.

Haberbier. Im Jahre 1433 wurde in Augsburg allein aus Haber Bier gebraut, was durch eine Verordnung deſſelben Jahres befohlen wurde, und erſt im Jahr 1550 wurde dieß wieder verboten. Soll aber nicht gar ſchlecht, wenigſtens nicht halb Waſſer geweſen, und vor der Zeit ſauer geworden ſeyn. Hört!

Im Jahre 1321 hatte Augsburg ſchon eine Sägmühle, deren Beſitzer Haurey hieß.

Im Jahre 1396 mußte Onſorg der Raubritter von Wöllenburg, die Stadt auf ewig meiden, und durfte ſein Schloß nicht mehr aufbauen, welches die Augsburgiſchen Söldner eingenommen, und der Rath von Grund aus niederreißen ließ. Die Urſache ſeiner Verbannung war, daß ſein Sohn Joß Onſorg auf des Vaters Befehl die von Augsburg nach Nördlingen gehenden Kaufmannsgüter plünderte; aber dabei ſammt vier Knechten auf der That ergriffen, und nach Augsburg gebracht wurde. Alle fünf wurden zum Tod verurtheilt. Aber nur die vier Knechte je zwei und zwei hingerichtet, Joß Onſorg dagegen auf Bitten ſeines Vaters unter obigen Bedingungen begnadigt. —

Torf.

Dieſes Brennmaterial iſt ſchon oft beſprochen, und deſſen Qualitäten hin und her beredet worden, und es fand ſich eben nichts mehr und weniger heraus, als daß dieſes Surrogat bis heute für uns das einzige Brennmittel iſt, dem theuren Holzverbrauch großen Theils zu entgehen, und ſo wenn jener des Torfes allgemeiner wird, die Waldungen zum Beſten der Zukunft zu ſchonen, und dabei dennoch die Holzpreiſe herabzudrücken. Noch aber wurde mit Verläßlichkeit nicht angegeben, welches denn der beſte und wohlfeilſte Torf iſt. Dieſes ſoll der ſparſame Haushälter wiſſen. Der Einſender dieſes will daher dieſe Frage, als ſeine gemachte Erfahrung willig beantworten, jedoch unbeſchadet aller Torfhändler und Torfbeſitzer, denn jeder lobt ſeine Waare, jeder will verkaufen, jeder Torf iſt brennbar, wenn nur der Preis nach der Qualität gerichtet iſt. 16 Jahre lang brenne ich Torf, und zwar Günzburger Rieder Torf, welcher ſich immer als der beſte bewährte. Vor mehren Jahren war man aber auf dieſes Brennmaterial nicht bedacht, wenn ſpekulative Leute, Torfſtichbeſitzer ꝛc. ꝛc. es anboten, ſo trat das in Allen vorherrſchende Vorurtheil dazwiſchen, und die Antwort war, der Geruch ſey nicht zum aushalten! — Drechslermeiſter Ebner in Lechhauſen, von Gundiſingen hergekommen, war der erſte, der den Torfſtich um Augsburg anfing, ſeine Waare war trocken und brennbar, nur zu brennbar, ſeine Steine groß, trotzdem aber der Qualität wegen zu theuer. Bald folgten mehrere Torfſtichen an andern Seiten; ich probirte die meiſten, fand ſie alle brennbar, allein es war kein Rieder Torf, wo der Stein zwar ſehr klein, aber eine Glut giebt, die 15 — 18 Stunden anhält. Das Ried liefert ſchweren, an Brennſtoff gehaltvollen Torf, deſſen Qualität nicht leicht übertroffen wird. Der Günzburger Bote lieferte frei hier das 1000 Stück à 3 fl — Nachdem aber das Geſuch ſich vermehrte, die Bauern als Fuhrleute und Torfhändler mit ihm in Konkurrenz traten, und der Torfpreis dadurch im Ried ſelbſten Favor nahm, ſo konnte man das 1000 demnach zu 2 fl. 42 kr. erhalten, und der Bote befaßte ſich nicht mehr damit. Das Unzuverläſſige dieſer Lieferanten, und die mangelhafte Zahl der Steine, machten den Bezug unangenehm, und ich konnte nur bedauern, daß Bote Berger aus Günzburg ſich nicht mehr der Lieferung unterzog. Um einen Erſatz zu erhalten fuhr ich mit meinen Proben allenthalben fort und endlich fand ich einen Torf, der das leiſtet, was ich wünſchte und ſuchte, nemlich der Otmaringer Torf vom 3ten Stich, dieſer iſt ſchwer, macht eine ausgiebige anhaltende Glut und koſtet im Großen das 1000 auch nur 3 fl. — Der Stein iſt aber um $^1/_4$ größer, folglich 1000 um 45 kr. wohlfeiler als der Günzburger, und bei dieſem angenehmen Verhältniſſe, bequem zu beziehen und jede Stunde zu haben. Möge der Beſitzer dieſes Torfſtiches, wenn er auch bei dem ſcheinbar theuren Preis dieſes Torf's verbleibt, nur auch dabei bleiben, daß ſeine Steine immer gleich groß und trocken ſind, und nicht nach und nach kleiner werden, wie es im Ried von 1805 bis 1820 erging, wo die Steine ſich immer mehr verkleinerten. Indem ich jeden Sparſamkeitliebenden und Torfbrennenden darauf aufmerkſam mache, ſo wird es mich freuen, wenn jeder die nemliche Probe und ſich den Nutzen eigen macht, welchen der Verbrauch des Otmaringer Torfes darbietet, und dadurch das ſchöne und gemeinnützige Unternehmen dieſes Torfſtiches gehörig unterſtützt wird. A.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 27. v. kam in dem Laboratorium eines hieſigen Apothekers Feuer aus, wurde aber glücklicher Weiſe bald wieder gelöſcht.

††† München, 3. Auguſt. (Eiſenbahn nach Starnberg.) Mit jedem Tage ſtellt ſich die Nothwendigkeit einer ſchnellen und wohlfeilen Verbindung der Stadt München mit Starnberg und ſeiner Umgebung heraus. Nicht bloß der Perſonenfrequenz wegen während der Sommer-Monate, ſondern eine ununterbrochene Zufuhr an Viktualien, Landesprodukten aller Art, ſowie auch Baumaterialien, hauptſächlich Pflaſter-

ſteine, die in jenen Gebirgslagen ſo leicht aufzufinden, und ſo überaus nützlich für die Stadt München zu verwenden ſind, ſollen den frühern Plan einer Geſellſchaft unternehmender Männer von neuem wieder ernſtlich angefacht haben, vor der Hand eine einfache Bahn anzulegen, wie ſie ſich vermöge des günſtigen Terains ſehr gut bewerkſtelligen läßt, mit nicht ſehr großen Koſten verknüpft iſt, und woraus ſich auch das Kapital viel höher, als bei jeder andern Eiſenbahn rentiren werde. — Das Brennmaterial für die Lokomotiven iſt reichlich vorhanden, und dieſe Bahn, einmal im Gange, wird ſich ſchnell ein Ziel über Tyrol nach Italien brechen.

⊙ **Ulm**, den 3. Auguſt 1839. „Auf Regen folgt Sonnenſchein.“ Ein Sprichwort das ſich dieſe Woche in unſern Mauern in jeder Hinſicht bewährte. In den erſten Tagen derſelben wurden nämlich die Bewohner Morgens um 3 Uhr, durch die Sturmglocke und Lärmtrommel aus dem Schlafe aufgeſchreckt, weil bei der ganz zunächſt der Stadt gelegenen Zündhölzerfabrik eine Hütte, welche brennbare Materialien enthielt, in lichten Flammen ſtand; ein Umſtand, der, wenn ihm nicht ſchnell Einhalt gethan worden wäre, furchtbare Folgen für die benachbarte Zeughauskaſerne hätte nach ſich ziehen können. — Kaum war dieſer Brand vorüber, ſo erſchütterte der Tod des würdigen Stadtpfarrers **Neuffers**, ein Mann der ſich auch ſchriftſtelleriſchen Ruhm erworben, jedes Edlern Gemüth. — Doch der Antheil der Menge wurde durch dieſes Ereigniß nur kurz gefeſſelt, denn die Ankunft des ſeit Jahr und Tag ſo vielfach beſprochenen Dampfbootes ward angekündigt! Vier Tage wartete ſtündlich eine unzählige Menſchenmenge an den Ufern, um den lange erwarteten Gaſt zu begrüßen, bis endlich geſtern Abend um ſieben Uhr das Dampfſchiff, nachdem es bei Elchingen auf Kies geſtrandet hatte, glücklich hier eintraf. Sobald das Schiff die würtembergiſche Gränze erreichte, wurde es durch Geſchützſalven begrüßt, die bis zu ſeiner Ankunft fortdauerten. Unzählig war die Menge, die ihm entgegen geeilt, die Donau wimmelte von Böten mit Neugierigen beſetzt, um das ſchöne Schiff in der Nähe zu ſchauen; erfreulich war aber auch wirklich der Anblick deſſelben, als es an dem ſchönſten Abend der ſich denken läßt, auf dem ſpiegelhellen Fluſſe ſtolz ſtromaufwärts ſteuerte. Auf dem würtembergiſchen Ufer ward ihm ein eigner Stappelplatz errichtet, der mit einer Ehrenſäule geſchmückt und vielfach mit bayerſchen und würtembergiſchen Flaggen geziert war. Die Behörden hatten ſich zu feierlichem Empfange verſammelt und der Jubel des Volkes war gränzenlos. Möge der Himmel dieſem großartigen Unternehmen ſeinen Segen verleihen, daß wir dieſen Gaſt bald als einen regelmäßigen erwarten dürfen.

In der heſſiſchen Ständekammer wurde der Antrag gemacht, alle **Lotterien** und Hazardſpiele in den deutſchen Bundesſtaaten aufzuheben. Doch wirds damit nicht ſo ſchnell gehen, und wir glauben verſichern zu können, daß ein Jeder noch Zeit genug hat, — ſein Geld zu verſpielen.

In **Dänemark**, in der Gegend von Roeskilde, ſtieß man beim Ausgraben eines großen Steines, der weggeſchafft werden ſollte, auf einen irdenen Krug, worin ſich 6 bis 700 der älteſten däniſchen, engliſchen und andern Silbermünzen aus dem 11ten Jahrhundert fanden, wenigſtens von der Größe der Vierſchillingsſtücke. Der Silberwerth wird vom königl. Münzkabinet, an welches ſie abgeliefert worden, dem Finder erſetzt.

---

(118)

Einladung.

Heute Abend findet das im geſtrigen Tagblatte angekündigte

große brillante Kunſt-Feuerwerk

ſtatt. Sollte die Witterung ungünſtig ſeyn, ſo wird es am nächſten ſchönen Abend abgebrannt werden. Hiezu ladet zu recht zahlreichem Zuſpruch ergebenſt ein:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

(117.a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichneten geben ſich die Ehre anzuzeigen, daß ſie mit einem Sortiment

Wollen-Tücher

von allen Farben die hieſige Tuch-Meſſe beſuchen werden, womit ſie ſich zu geneigter Abnahme unter den billigſten Preiſen beſtens empfehlen.

Stähle und Hotzler,
Tuchmachermeiſter aus Kirchheim a/T.,
Lagerplatz in der Jeſuitenkirche Nr. 54 u. 82.

(115) **Empfehlung.**

In meinem Laden, im Hauſe Lit. C. Nr. 384. am mittlern neuen Gang, iſt täglich Früh und Abends

gute Milch,

die Maaß zu 3 kr.,
zu haben, und bitte um geneigte Abnahme.

Friedrich Hirſch,
Hucker und Oekonom.

(113) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 87. iſt eine ſchöne Wohnung im 2. Stock, mit 2 beizbaren und 2 unbeizbaren Zimmern, ſammt allen möglichen Bequemlichkeiten, ſogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in Lit. F. Nro. 85.

(89,b)[2] **Hausverkauf.**

Das Haus an der Ecke der Kirchgaſſe gegen das rothe Thor Lit. A. Nro. 266 iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition dieſes Blattes wird auf Nachfrage weitere Anweiſung ertheilen.

(30 c)[3] **Verkauf.**

Eine noch gut conditionirte, leichte, zweiſpännige Chaiſe mit Vorſteckdach ſteht billig zu verkaufen bei Paul Ottmann in Lit. C. Nro. 230. in der Schmiedgaſſe.

(116) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends verlor ein Dienſtbote vom hintern Lech an, durch die Pfladergaſſe, bei der Metzg vorbei, den untern neuen Gang hinaus, ein kleines Päckchen mit einem weißen Bündel umbunden, worin zwei goldene Ohrenringe und ein goldener Fingerring waren. Der redliche Finder wird höflich erſucht, ſelbes gegen gute Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(116) **Kapital-Geſuch.**

Auf ein Anweſen in Lechhauſen werden gegen mehr als doppelte Verſicherung **2000** fl. zu 4% Intereſſe ſogleich aufzunehmen geſucht, worüber die Expedition dieſes Blattes nähere Auskunft ertheilt.

(89.b)[3] **Ladenvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 14. iſt ein großer Laden nebſt Comptoir täglich zu vermiethen, und bis nach der Dult zu beziehen. Näheres daſelbſt über 4 Stiegen.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder

Noth- und Hülfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faullenzer“ genannt.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20 000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der 1/4, 1/2 und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag — № 214. — 6. Auguſt 1839.

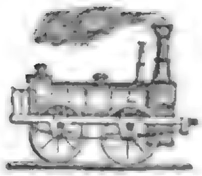
Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen findet im Fuggerhausſaale folgende Prüfung ſtatt: Kombinirte Mädchenſchule der Stadtpfarreien am Dom und zu St. Georg, im Inſtitute bei den Engliſchen, Nachmittags von 3 — 5 Uhr die erſte Klaſſe.

Perſonenfrequenz der Fahrten von hier nach der Inſel.
(Als Fortſetzung zu 187. dieſes Blattes.)

Vom	29. Juni	bis	5. Juli	. . . . . .	854	Perſonen.
„	6. Juli	„	12. „	. . . . . .	2,116	„
„	13. „	„	19. „	. . . . . .	2,345	„
„	20. „	„	26. „	. . . . . .	1,576	„
„	26. „	„	2. Auguſt	. . . .	917	„
				Summa	7,808	Perſonen.
Alſo vom	4. Mai	bis	2. Auguſt		24,804	„



Ueber die Abtretung der Münchner Schießſtätte zum Behufe des Eiſenbahnbaues haben wir bereits am 25. v. M. unſern Leſern kurzen Bericht erſtattet. Nun lieſt man hierüber im Nürnberger Korreſp. aus München vom 31. Juli: „Auf den Rekurs der hieſigen Hauptſchützen-Geſellſchaft gegen den Ausſpruch der vorausgehenden Inſtanz hat nun, wie man vernimmt, der Staatsrath entſchieden, daß die Kraft des Expropriationsgeſetzes auf die Schießſtätte zum Zwecke eines Bahnhofes für die Eiſenbahn nicht ausgedehnt werden könne, und die Betheiligten nicht verpflichtet ſeyen, dieſen Platz abtreten zu müſſen. Ob nun Privatunterhandlungen weiter gepflogen worden, iſt um ſo ungewiſſer, als Mehrere vom Komité, theils wegen der bedeutenden Koſten, theils wegen ſonſtiger Schwierigkeiten der Meinung ſind, den Anfang der Bahn gleich da zu belaſſen, wo er jetzt iſt, nemlich am Beginne des Marsfeldes — was freilich von der Stadt ziemlich weit entfernt iſt, und deßhalb viel Nachtheiliges hätte. Sachverſtändige wollen auch Manches an dem Bau der Bahn ſelbſt tadeln, namentlich die Schienenlegung auf Dielen von weichem Holze, die auch eine häufigere Reparatur verurſachen würde. Ueberhaupt ſpricht man ſich nun im Allgemeinen unwillig über die Verzögerung dieſes Unternehmens aus, was auf den Kurs dieſer Aktien, und auch anderer erſt projektirter Eiſenbahnen keine gute Wirkung äußern kann.“

Ein koloſſaler Blasbalg wird gegenwärtig von Herrn Klein, Blasbalgmacher (in der Bäckengaſſe) verfertigt, und wird dieſer Tage vollendet an den Ort ſeiner Beſtimmung abgehen. Dieſes Monſtrum eines Windmachers iſt 11 Schuh lang, 6 Schuh breit, öffnet ſich 7½ Schuh hoch (indem der Schöpfbalg 3 Schuh Spielung, der Haltbalg

4½ Schuh Steigung hat) hat 7 Falten, und 7 Ventile (Windfänge,) die Oeffnung am Rohr hat 4½ Zoll im Durchmeſſer. Das Gewicht des Ganzen iſt 12 Zentner, und es kam mit ihm eine Maſſe von 4 bis 5 Zentnern Metall geſchmolzen, und neben her noch ein tüchtiges Schmiedfeuer verſehen werden. Der Balg iſt für einen Fabrikanten nach Pforzheim im Badiſchen beſtimmt und von demſelben beſtellt, und dient als ein Beweis, das Herr Klein in dieſem Fache ganz wohl erfahren ſeyn muß, ſonſt wäre gewiß nicht eine derartige Beſtellung aus ſolcher Entfernung erfolgt, da es in Baden und Würtemberg wohl auch Blasbalgmacher gibt.

Die Beſchlagnahme der Druckſchrift: „Tändelmarkt der fidelſten Lieder, oder der Nachtwächter von Troja, von G. A. Damian", welche in der Buchhandlung vom Lampart und Comp. zu haben war, iſt vom k. Miniſterium des Innern beſtätigt worden.

Briefkaſten-Revue.

1) Man erſucht Herrn Eckert einen geräumigen Platz zur Abbrennung ſeiner Feuerwerke zu wählen, da der jetzige viel zu klein ſei. Man hofft dieſen Wunſch erfüllt zu ſehen, der auch nur zum Nutzen des Herrn Eckert gereichen könne. (Der Platz iſt geräumig genug, und für Erweiterung der Sitze ꝛc. ꝛc. Sorge zu tragen, hat derſelbe in der Anzeige verſprochen, und wie wir geſtern vernehmen, auch bereits erfüllt. Der Nutzen deſſelben aber möchte eine ſolche Transferirung nicht ſeyn, da derſelbe anderswo die Sitze und Tribüne ꝛc. erſt neu herſtellen müßte.)

2) Einige eifrige Tagblattleſerinnen ſeit undenklichen Zeiten (das iſt freilich etwas lange her) wünſchen eine aus vier Abtheilungen beſtehende Einſendung aufgenommen, da in deſſen die beiden erſten Nummern lediglich einige allzugeſprächige Perſönlichkeiten enthalten, ſo dürfen wir dieſen die Aufnahme nicht angedeihen laſſen. Aufnahmswürdiger iſt der dritte Wunſch, daß es einem Seifenſieder nicht erlaubt werden möge, durch den Betrieb ſeines übelriechenden Geſchäftes an der neuen Brücke bei dem Vogelthore, den köſtlichen Duft der Lindenblüthe verpeſten und dadurch den Anwohnenden ihre ſchönen Wohnungen entleiden zu dürfen. Auch dem allzufleißigen Nachbar der Einſenderinnen führen wir zu Gemüthe, künftig nicht wie bisher, durch eine bis in die Mitternacht anhaltendes Gehämmer, der Nachbarſchaft ihren Schlaf zu verkümmern.

Zur Arbeit iſt der Tag gemacht —
Allein zum Schlafe dient die Nacht.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 2. d. wurde bei der Militairmahlmühle ein Knabe von 9 Jahren, welcher dem Anſcheine nach kurz zuvor ins Waſſer gefallen war, leblos herausgezogen. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Knaben zum Leben zurückzubringen.

In England wird eine neue viel billigere Brieftax-Ordnung, und zwar ſchon mit dem neuen Jahre 1840 in's Leben treten. Auch in Deutſchland wünſchen beſonders diejenigen, welche viele Briefe zu verſenden haben, eine ſolche wohlthätige Reform ſehr ſehnlich, und bereits wollen die preußiſchen Kaufleute bei ihrer Regierung um eine ſolche bitten. Eine dergleichen Ermäßigung, und beſonders auch für die Verſendung der Zeitungen, wäre ſehr zu wünſchen, da z. B. der „Erzähler" im Großherzogthume Baden beinahe viermal ſo viel koſtet, als hier (in Augsburg.)

Von allen Seiten, nahe und ferne kommen traurige Nachrichten über die verurſachten Gewitterſchäden, welche alle aufzuführen, das Tagblatt wenigſtens anderthalb Schuhe länger und 1 Schuh breiter ſeyn müßte. Leider iſt ein großer Theil der Geſammternte zerſtört. Während es nun hier und dort hagelt, iſt anderwärts eine außerordentliche Hitze. So hatte es in den letztern Tagen v. M. zu Rom eine Hitze von 32

Graben (im Schatten,) in deren Folge eine Anzahl von Perſonen den Verſtand verloren haben ſoll. Ein Glück dort für diejenigen, die keinen zu verlieren haben. Aus Görz, (Oeſterreich) meldet man von ähnlicher fürchterlicher, weder durch Thau noch Regen gedämpfter Hitze, welche die Fluren verſengt und verbrennt. Der Himmel glüht, das Obſt fällt wie vergiftet, ab, die Weinranken und ſelbſt der Mais verdorren, die armen Landleute gehen in Prozeſſion nach den Kirchen und flehen um Regen. (Domine exaudi illos!) — Am ſchlimmſten aber ſind die da drüben, (nicht aber im Himmel, ſondern in Amerika) weggekommen. Die Stadt San Salvador de Guatemala in Centralamerika am ſtillen Meere wurde vom 21. — 23. März von furchtbaren Erdſtößen heimgeſucht. Ein Berg iſt eingeſunken, und hat ein Dorf mit ſeiner ganzen Einwohnerſchaft mit hinunter geriſſen. Die Bewohner der Stadt, wo ſich der Boden bedeutend geſpalten, ſind auf die Felder geflüchtet um nicht von den einſtürzenden Mauern erſchlagen zu werden. Die Erde iſt in fortdauernder Bewegung und ein unterirdiſches furchtbares Brummen ſcheint anzudeuten, daß hier ein Vulkan ſeine fürchterliche Eſſe aufzuſchlagen gedenkt.

Der ewige Jude hat ſich wieder gezeigt, in — Marſeille in Frankreich. Ein hochbejahrter Greis, mit langem eisgrauen Barte, dem äußern Anſehen nach ein Bettler, mit einem tüchtigen Stocke verſehen, und majeſtätiſch um ſich blickend, ſagte nemlich ſelbſt, als ihn die Polizeiagenten um ſeinen Paß fragten, er ſey der ewige Jude. Er wurde arretirt, doch was weiter mit geſchehen, melden die Zeitungen noch nicht.

In Spanien dauert der leidige Bürgerkrieg zwiſchen den Chriſtinos (den Anhängern der Königin) und den Karliſten (Anhängern Don Karlos', den ſeine Freunde König, die übrigen aber Uſurpator nennen) noch immer fort. Seit den letztern ſein Obergeneral Maroto' verlaſſen hat, und das iſt zwar nimmer ganz neu, iſt ihm nicht recht mehr wohl, doch neuer iſt, daß jetzt gar die Marotiſten dahin arbeiten ſollen, den Don Karlos zu einer Abdankung zu vermögen. Auch dem Maroto geht dieſer Gedanke ſo ſtark im Kopf herum, daß er ſeit Monaten ſchon in kein Bett mehr geht, und wenn er ausruht, hat er immer geladene Piſtolen vor ſich liegen. Da bewahre einen der Himmel vor einem ſolchen Leben!

Ein engliſcher Gentlemann hat jüngſt ſeine Königin, wie der „Satiriſt" ſchreibt, durch ſeine Hartnäckigkeit bis zu Thränen bewogen. Doch als er dieſe ſah, erweichte ſich ſein Herz, und er gab nach. Wir aber glauben, er hätte vom Anfang etwas galanter ſeyn dürfen.

Der Räuber des heiligen Gefäßes mit den geweihten Hoſtien aus einer Kirche zu Rom iſt nun in der Perſon eines Taglöhners aus der Campagna, bekannt unter dem Namen Projetto der Baſtard, entdeckt. Die Hoſtien wurden von dem Tempelſchänder verſchluckt, der kupferne Theil des Gefäßes auf dem Campo Paccino vergraben, der ſilberne Deckel aber einer Wirthin zum Verſatze für ein Darlehen angeboten, welche von der Sache nichts wiſſen wollte, ſpäter aber, als ſie von dem Verbrechen Kenntniß erhielt, den Vorfall angab, und die Arretirung des Kirchenräubers bewirkte, der bereits ſeine Miſſethat eingeſtanden hat, und der Todesſtrafe nicht entgehen wird.

Geſtorben ſind:

Am 23. Juli. Martin Beß, Soldat im Chevauxlegers-Regiment König, von Wittelslingen, Landg. Dillingen. Lungenlähmung. 21 Jahre alt.

Am 25. Juli. Jakob Herzner, Soldat im Infanterie-Regiment Prinz Karl, von Rögling, Ldg. Monheim. Unterleibsbrand. 38 J. a.

(120) Verſteigerung.

Am Dienſtag den 6. d., Nachmittags 4 Uhr, werden einige Haufen altes, aus Kaſern-Strohſäcken entleertes Stroh in der Jeſuiten-Kaſerne verſteigert.

(133) Dienſt-Geſuch.

Ein ordentliches Mädchen, das ſich nicht ſcheut, allen häuslichen Arbeiten vorzuſtehen, auch ſchön Nähen und Stricken kann, ſucht ſogleich einen Dienſt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(132) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

der Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Carl.

Anfang Abends 6 Uhr.

Wozu höflich einladet:

H. Erdinger,
im untern Schießgraben.

Floßfahrt-Anzeige.

(123) Donnerſtag den 8. Auguſt fährt der ſechste ordinäre Floß von hier nach Wien ab. Die dahin beſtimmten Güter bittet man bis Mittwoch den 7. Auguſt bereit zu halten.

Anton Höllderich,
Floßmeiſter,
Lit. G. Nro. 35. in eigener Behauſung in der Jakober-Vorſtadt.

(122) **Warnung.**

Wenn irgend jemand auf meinen Namen hin eine Schuld machen, oder ſonſten etwas unternehmen ſollte, an mich darf ſich niemand wenden.

Augsburg den 5. Auguſt 1839.

Emanuel Jakob Schatz.

(132) **Kapital-Geſuch.**

2000 fl. werden gegen mehr als doppelte Verſicherung zu 4½% Intereſſe auf das Land ſogleich aufzunehmen geſucht, worüber die Expedition dieſes Blattes nähere Auskunft ertheilt.

(119) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger Menſch, gelernter Kunſtgärtner aus Koblenz, wünſcht bei einer hieſigen Herrſchaft oder bei einem Gärtnermeiſter ſogleich in Dienſt zu treten. Seine Addreſſe iſt in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

(125) **Dienſtgeſuch.**

Ein auswärtiges Mädchen, welches ſchon längere Zeit diente, kochen kann, und auch in allen weiblichen Arbeiten erfahren iſt, wünſcht in einem ſoliden Hauſe ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

☞ Da geſtern wegen unfreundlicher Witterung das angekündigte

Feuerwerk

nicht abgebrannt werden konnte, ſo findet daſſelbe heute ſtatt, wenn anders die Witterung günſtig wird. Sollte dieſelbe wieder ungünſtig ſeyn, ſo wird daſſelbe wieder verſchoben, und ſeiner Zeit das Nähere bekannt gemacht.

(126) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen, welches ſich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünſcht ſogleich oder bis Michaeli einen Platz und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(129) **Pianoforte-Verkauf.**

Bei Herrn Muſikalienhändler Gitter iſt ein neu gebautes Pianoforte von gutem Ton zu verkaufen.

(124) **Verlorenes.**

Am Sonntag als am 4. dieſes ging über den Graben zum Vogelthor hinaus, und über die Wieſen zur Inſel, ein gedruckter halbſeidener Sommer-Shawl mit ſchwarzem Grund und bunten Blumen verloren. Der redliche Finder wolle ihn bei der Expedition dieſes Blattes gegen eine angemeſſene Belohnung abgeben.

(127) **Verlorenes.**

Ein ſehr ziemlich getragener ſchwarzlederner Gürtel mit Stahlſchließe iſt am 1. Auguſt vom Schießgraben bis zum Frauenthor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denſelben gegen ein Trinkgeld in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(34,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In der Nähe von St. Ulrich iſt Verhältniſſen wegen eine ſchöne Wohnung bis Michaeli um billigen Preis zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(128,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Es ſind 2 Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, wo auch ein Garten und Pferdſtall dabei iſt, bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(130,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

Eine große Wohnung mit 10 heizbaren Zimmern nebſt allen häuslichen Bequemlichkeiten und einem Magazin iſt zu vermiethen und ſogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Auch kann auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(89,c)[3] **Ladenvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 14. iſt ein großer Laden nebſt Comptoir täglich zu vermiethen, und bis nach der Dult zu beziehen. Näheres daſelbſt über 4 Stiegen.

(131) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 38. iſt für 2 Herren ein ſchön meublirtes Zimmer bis 1. September zu beziehen.

(121) **Zimmervermiethung.**

Zwei meublirte Zimmer und 2 Schlafſtellen ſind täglich zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch — № 215. — 7. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen, als am hohen Friedensfeſte, finden keine Schulprüfungen ſtatt.

Die heilige Afra.

Afra ward zu Augsburg geboren, wo ihre Mutter Hilaria, aus einem cypriſchen Geſchlechte ſtammend, die Tochter im Götzendienſte erzog, und dem Dienſte der Göttin Venus widmete. So überließ ſich Afra, durch falſche religiöſe Begriffe irregeleitet, einer die Vernunft und Würde des Menſchen entehrenden Lebensart. Gott erbarmte ſich dieſer Irregeführten, und leitete den flüchtigen Biſchof Narciß mit ſeinem Diakon Felix in Afra's Wohnung. Die Sünderin ward bekehrt, und mit ihr die Mutter Hilaria und ihre Mägde Digna, Eunomia und Eutropia. Da wüthete noch die Diokletianiſche Chriſtenverfolgung. Afra wurde zum Richter Gajus geführt. Allein ſie erklärte ſich als Chriſtin, und ward deßhalb zum Feuertod verurtheilt, die Gerichtsdiener führten die Verurtheilte auf die Inſel des Lechfluſſes, banden ſie entkleidet an den Pfahl, und zündeten das Feuer an. Sie gab in den Flammen betend den Geiſt auf am 7. Auguſt 304. Hilaria holte in der Nacht den Leichnam vom Marterplatz und begrub ihn 2 Meilen (3800 Schritte) von da unweit der Stadt an der Stelle, wo jetzt die Kirche des heil. Ulrichs ſteht, welche noch im 11ten Jahrhundert außerhalb der Stadt geſtanden iſt. Im Jahr 1064 wurden ihre heil. Reſte gefunden, der Sarg eröffnet, und ein Glied von der großen Fußzehe abgenommen, und dem Erzbiſchof Anno von Köln mitgetheilt. Nach einigen Jahren wurde der Sarg auf Verlangen des Kaiſers Heinrich IV. wieder geöffnet, und dem Kaiſer das 2te Glied von beſagter Fußzehe zugeſchickt. Beidesmal wurde der Sarg mit aller Sorgfalt verſchloſſen. Im Jahr 1804 am 15. Auguſt Abends wurde der unter der mensa altaris ruhende Sarg eröffnet, und mit einer ſoliden Maſſe Thonerde übergoſſen gefunden. Der Sarg war von griechiſcher Form aus aſchfärbigem Marmor, 6 Schuh 10 Zoll lang, und 2 Schuh 6 Zoll breit, und 3½ Schuh, den Deckel mit eingerechnet, hoch. Nahe am Haupte lag eine bleierne Platte, in welcher der Name AFRA mit altrömiſchen Kapitallettern eingegraben war. Den 12. Oktober wurden die Gebeine rekognoscirt. Am 22. Sonntag nach Pfingſten die Erhebung gefeiert, wozu Tauſende herbeiſtrömten. Im Jahr 1805 den 25. Mai begann die Ueberſetzungs-Feier, und dauerte bis zum 4. Juni. Die Ueberreſte wurden nun in einen Glaskaſten, deſſen Faſſung von vergoldetem Kupfer und Silber geziert war verwahrt, und in einen aus grauem Marmor nach griechiſchem Geſchmack gearbeiteten Sarg verſchloſſen.

Das königl. proteſtantiſche Diſtrikts-Dekanat Augsburg veröffentlicht, daß die durch den Tod des verſtorbenen P. T. Herrn Pfarrers Friedrich Krauß erledigte erſte

Pfarrſtelle bei den Barfüßern, welche an ſtändigem Gehalte 900 fl. und mit den übrigen Erträgniſſen auf 1268 fl. 57 kr. berechnet iſt, (wobei jedoch die mit dem Beichtſtuhle verbundenen Geſchenke, als unverläſſig und wechſelnd nicht mit eingerechnet ſind) ſo fort wieder zu beſetzen ſey, und fodert ſomit im Namen der Pfarrgemeinde diejenigen inländiſchen Geiſtlichen, welche ſich um dieſe Stelle bewerben wollen, auf, ihre Geſuche mit Beilegung eines verſchloſſenen Zeugniſſes ihres Konſiſtoriums, ihrer Diſtrikts-Schul-Inſpektion, und der k. Polizei-Stelle (ihre ſtaatsbürgerliche Geſinnung betreffend,) an das hieſige Dekanat binnen 6 Wochen einzuſenden. — Den hieſigen proteſtantiſchen Pfarrgemeinden ſteht das allergnädigſt verliehene Präſentationsrecht zu, drei qualifizirte Geiſtliche in Vorſchlag zu bringen.

Der vielfach in dieſen Blättern ausgeſprochene Wunſch, das Klinkerthor zu einem Hauptthore zu erheben, hat ſich der Erwägung unſers hochlöblichen Magiſtrates in ſo weit zu erfreuen gehabt, daß derſelbe dieſe Erhebung wirklich beſchloß. Doch ſind noch weitere Berückſichtigungen zu ordnen, und auch die Genehmigung höhern Orts dießfalls zu erwarten, daher es zur Zeit noch voreilig wäre, zu behaupten, daß das Klinkerthor wirklich ſchon zu einem Hauptthore erhoben iſt. — Ingleichen können wir verſichern, daß der ſchon öfters in dieſen Blättern, und erſt neulich wieder angeregte Wunſch, den Durchgang durch die neue Straße bei der Reſidenz auch zur Nachtszeit offen zu halten, von unſerm hochlöblichen Magiſtrate ſich gleichfalls einer gütigen Beachtung zu erfreuen hatte, da ſich derſelbe bereits mit der königl. Regierung über die Art der Realiſirung ins Benehmen ſetzte.

Der Mädchenſchneider.

Dieſer Name iſt, wo nicht in ganz Deutſchland, doch beſtimmt in Bayern überall bekannt, und Kinder, namentlich weiblichen Geſchlechtes, jetzt zu den männlichen Jahren herangereift, wurden von ihren Eltern ermahnt und angehalten, nicht ohne Aufſicht auszugehen, um nicht jenem famöſen Individuum in die Hände zu gerathen und von ihm beſchädigt zu werden. — Die erſte Handlung des Mädchenſchneiders fällt ſchon in das Jahr 1821 zurück, wo ein erwachſenes Mädchen, bei Gelegenheit eines Feuerwerkes, im Nachhauſegehen, hinter dem Ohre bedeutend verletzt wurde. Von dieſem Zeitraume an geſchahen mittelſt Stileten bedeutende Verwundungen an verſchiedenen, meiſt hübſchen Mädchen, namentlich der dienenden Klaſſe, mitunter auch Bürgerstöchtern, ſo daß es ſo weit kam, daß Abends ein Mädchen oder Frauenzimmer allein, ohne männliche Bedeckung, ſich nicht mehr auf die Straße, um etwas zu holen, zu gehen getraute. Nachdem auf dieſe Art die Sache immer einen ernſtlicheren Charakter annahm, ſchon mehrere Verwundungen geſchehen, alle Nachforſchungen und alles Mühen der Behörden zur Entdeckung des oder der Thäter fruchtlos geblieben waren, ſetzte die höchſte Staatsbehörde, reſp. der höchſtſelige König *Maximilian Joſeph*, eine bedeutende Prämie für den Entdecker dieſes Frevels aus. Unzählige Bemühungen der Polizei- und Gerichtsbehörden erfolgten, täglich wurden zwölf Chevauxlegers als Frauensperſonen verkleidet heimlich bewaffnet, und ſo in verſchiedenen Theilen der Stadt Augsburg vertheilt, um die ganze Nacht durch zu ſpähen, doch alles ohne den geringſten Erfolg. Wenn es nicht mehr rathſam war, die Sache auszuführen, nämlich wenn der Sicherheitsmaßregeln zu viel getroffen waren, wurde das Geſchäft der Mädchenſchneiderei oft ein, zwei auch drei Jahre eingeſtellt, und erſt dann wieder begonnen. Im Jahre 1837 endlich, als ein Dienſtmädchen Abends im Winter etwas zu holen hatte, bemerkte dieſe, daß ein großer Mann in einem Mantel gehüllt, ihr immer nachſchleiche, weswegen ſie ſich beeilte, nach Hauſe zu kommen. Er holte ſie dennoch ein, gab ihr mittelſt eines Stiletes einen Stoß auf die Bruſt, der jedoch nicht tief eindrang; das Mädchen ſchrie, und unweit von ihr war ein anderes Mädchen, welche in der Perſon

des Nachgeeilten den Weinhändlers-Sohn Karl Bertle erkannte. Letzterer wurde ſogleich eingezogen, wobei vorzüglich die Thätigkeit unſerer löbl. Polizeibehörde ſich ſehr auszeichnete. Die augenblicklich angeſtellte Hausunterſuchung lieferte eine Menge Stilete und Stockdegen zum Reſultate, und die Unterſuchung gegen ihn ſelbſt ergab, daß er vom Anfange an thätig war, jedoch unter den in der Zahl 40 betragenden, theils geſchnittenen, theils geſtochenen Individuen, worunter einige ſchwer und gefährlich verwundet waren, nur die wenigeren und minderverletzenden Handlungen verübt haben dürfte. Bertle iſt der Sohn ſehr braver und wohlhabender Eltern, und nur eine in ſeinem Gemüthe und ſeinen Nerven, wohl auch Geiſte liegende Schwäche mag die Veranlaſſung zu ſo widernatürlichen Handlungen, die ihm einen natürlichen Reiz erzeugten, gegeben haben. Er iſt in den 30ger Jahren, gut erzogen, war immer ſtill und äußerſt eingezogen, ſo zu ſagen rückhaltend, und Niemand dachte ihn je ſolcher Handlungen fähig. Er ſoll immer kränklichter Natur, gemüthskrank geweſen ſeyn, beſonders nervenſchwach, und ſchüchtern, was vielleicht in einem tiefern Grund zu ſuchen iſt, und vorzüglichen Reiz ſoll ihm auch ein bloßer Hals und nackte Arme verurſacht, und eine unüberwindbare Neigung zu den von ihm theilweiſe geſtandenen Handlungen erzeugt haben. Er ſaß über zwei Jahre im Unterſuchungs-Arreſte, ſoll ſeine Handlungen ſehr bereut haben, und wie verlautet, waren die ärztlichen Anſichten über ſeinen geiſtigen Zuſtand und eigentlich ſeine Zurechnungsfähigkeit in der Art getheilt, ob ſich Bertle mehr für ein Irrenhaus eigne, oder nach den ſtrafrechtlichen Beſtimmungen abzuurtheilen ſey, worin vielleicht auch der Grund der längeren Verzögerung ſeines Urtheils gelegen ſeyn mag. Letzteres iſt nunmehr dahin erfolgt, daß Bertle auf drei und ein halbes Jahr in das Arbeitshaus nach München verurtheilt wurde, wohin er auch bereits geſtern Morgens abgeliefert worden. Auf jeden Fall iſt dieſe bisher noch nicht gekannte Verſündigung an der menſchlichen Geſellſchaft von einer großen Wichtigkeit und wir behalten uns vor, im Falle wir noch Näheres und Mehreres in dieſer Sache ſollten erfahren können, es den geehrten Leſern unſeres Blattes ungeſäumt nachzutragen.

Vermiſchte Nachrichten.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Nicht ſo faſt die Türkei und Aegypten ſelbſt ſind es, die jetzt unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nehmen, als das Verfahren, welches die Großmächte in dieſer Angelegenheit beobachten werden. Lange, ſchon vor dem entſcheidenden Schlag, der Aufreibung der türkiſchen Armee zeigte Frankreich nicht unklar, daß es eine Theilung der Türkei wünſche, wobei ſie natürlich auch nicht den Kürzern hätten ziehen wollen. England hingegen iſt anderer Anſicht, und glaubt wohl, daß man dem Sieger Mehemed Ali das erbliche Paſchalik Aegypten geben könne, aber die Selbſtſtändigkeit des türkiſchen Thrones wahren müſſe, um einen allgemeinen europäiſchen Krieg zu verhüten. Und wir glauben, daß ſie recht haben. Rußland und Oeſtreich ſchreien nicht ſo in den öffentlichen Blättern, doch haben ſie ihre Gränzen beſetzt, und man glaubt, daß beſonders Rußland in ſeinem Süden bedeutende Kriegsvorkehrungen mache. Es ſcheint überhaupt, daß unter den großen Mächten der Einklang über dieſe Sache nicht ſehr groß ſey. — Der verlorene Kapudan Paſcha, der wie bekannt, mit der ganzen großherrlichen Flotte durchgegangen iſt, kommt trotz der höflichen Einladung ſeines Fürſtenhauſes, gegen das er ſo treulos gehandelt, nicht wieder zurück; denn er iſt bereits in Alexandria eingetroffen, wo er und ſeine Mannſchaft ganz neue ägyptiſche Uniformen haben. Ihre Herzen ſcheinen ſchon lange ſo geweſen zu ſeyn, wenn nur die Verrätherherzen nicht bald wieder anders zu wackeln anfangen. Hafiz Paſcha, der General der türkiſchen Landarmeen, hat das Beiſpiel ſeines See-Kollegen nachgeahmt, und hat ſich mit dem ganzen Reſte der türkiſchen Armee dem Ibrahim Paſcha (Sohn des Mehemed Ali) ergeben. Da heißt's wieder einmal: Böſe Beiſpiele verderben gute Sitten! — Ueber die Niederlage der türkiſchen Armee bei Nesbi laufen Nachrichten ein, welche beſtätigen, daß ſie vollkommen

geweſen. Am Schlimmſten ging's den preußiſchen, in der türkiſchen Armee befindlichen Offizieren, welche von den eigenen türkiſchen Soldaten, die ihnen entweder aus dummen Fanatismus das Unglück der Niederlage zuſchreiben, oder aus längerer Unzufriedenheit, niedergemetzelt wurden.

Schießgraben, den 6. Auguſt 1839.
Die Muſik im Garten der vereinigten Schützen-Geſellſchaft findet dieſe Woche

Donnerſtag den 8. dieß

Abends 5½ Uhr
ſtatt, welches den verehrlichen Abonnenten höflichſt anzeigen:

Die Vorſtände.

Pferseer-Gäſschen.
(Bei günſtiger Witterung.)

Morgen Donnerſtag den 8. Auguſt
als am heil. Friedensfeſte
GROSSE

Militair-Musik

vom

Muſik-Chor des k. b. Chevaux-legers-Regiments König.

Anfang 5 Uhr.
Wozu ergebenſt einladet:

Wailamann.

---

(139) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

der Trompeter des Chevauxlegers-Regiments König.

Anfang Abends 6 Uhr.
Wozu höflich einladet:

H. Wiedemann,
im obern Zwinger.

(145,a)[3] **Kapital-Offert.**

3000 fl. ſind auf Michaeli gegen doppelte Verſicherung auf erſte Hypothek zu 4% Intereſſe auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

---

(141) **Kaufgeſuch.**

Es werden einige Hundert alte ganze Mauer- oder Pflaſterſteine zu kaufen geſucht, worüber das Nähere beim Zoller am Göggingerthor zu erfragen iſt.

---

(143) **Verkauf.**

Ein noch brauchbarer Waſchkeſſel iſt zu verkaufen in Lit. F. Nro. 53.

---

(146) **Geſuch.**

Ein guter Einſpänner mit einem Chaiſchen wird auf morgen den ganzen Tag zu miethen geſucht. Wer ſolchen zu vergeben hat, beliebe ſeine Addreſſe in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(69,b)[2] **Vermiethung.**

Comptoir und Magazine nebſt 2 großen Kellern dazu ſind ſogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. In der Expedition dieſes Blattes iſt das Nähere zu erfragen.

(108,b)[3] **Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 67. iſt ein heizbares Zimmer, ein Pferdſtall und ein Weinkeller mit Lager bis Michaeli zu vermiethen.

(128,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Es ſind 2 Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, wo auch ein Garten und Pferdſtall dabei iſt, bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(134,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 257. iſt für eine ſtille Familie eine Wohnung zu vermiethen und kann auch ſogleich bezogen werden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

(144) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 379. nächſt heil. Kreuz im erſten Stock iſt eine hübſche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

---

(142) **Wohnungvermiethung.**

Bis nächſtes Michaeli-Ziel iſt im Hauſe Lit. F. Nro. 363. eine Wohnung zu vermiethen und zu beziehen.

Wohnung- u. Zimmervermiethung.

(138) In Lit. A. Nro. 10. iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Daſelbſt iſt auch ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

(98,b)[2] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 83. iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

---

(135) **Zimmervermiethung.**

In Lit. H. Nro. 1. iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

☞ Morgen, als am hohen Friedensfeſte, erſcheint **kein** Tagblatt.

Heute wird der **Erzähler** No. 63. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag №. 216. 9 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Nach allerhöchſter Verordnung findet im nächſten Monate September vorſchriftsmäßig nach der Gemeinde=Wahlordnung eine ordentliche Erſatzwahl bei den Magiſtraten und Gemeinde=Bevollmächtigten für 1839/42, mit welcher zugleich die Erneuerung der Kirchen=Verwaltungswahlen verbunden wird, ſtatt.

Heute den 9. d. finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Kombinirte Mädchenſchule der Stadtpfarreien St. Moritz und St. Maximilian im Kloſter St. Maria Stern Vormittag von 8 — 10 Uhr die II. von 10 — 12 Uhr die III. Klaſſe; — Nachmittags: Kombinirte Mädchenſchule der Stadtpfarreien St. Ulrich und St. Maximilian im Kloſter St. Urſula um halb 3 Uhr die II., halb 5 Uhr die III. Klaſſe.

Hatten wir ſchon bei dem erſten Feuerwerke, das Herr Eckert vor 10 Tagen abbrannte, volle Gelegenheit, demſelben das wohlverdiente Lob und die rühmlichſte Anerkennung für ſeine Leiſtungen in der Kunſtfeuerwerkerei zu geben, ſo freut es uns, über das, vergangenen Dienſtag abgebrannte Feuerwerk deſſelben, nicht nur in größerem Maße lobend uns ausſprechen zu können, da er ſein Wort, daſſelbe noch brillanter und ſchöner zu machen, recht wacker lößte, ſondern es verdient auch Anerkennung, daß er die in Bezug auf Ordnung und Bequemlichkeit nöthigen zweckmäßigen Veranſtaltungen getroffen, wie die Winke, den Anfang und das Ende des Feuerwerks beſſer zu marquiren, nicht unbeachtet ließ. Alle Piecen waren recht brav gearbeitet, und machten den wohlberechneten Effekt, beſonders zeichneten ſich „die Windmühle,“ einige große Sonnen, und die ſchöne Fontaine aus. Der Platz, reſp. die Sitze waren ſehr erweitert, und dadurch größere Bequemlichkeit für die Zuſchauer erzweckt. — Wer vor dem Beginne des Feuerwerks ſich mit einem Glaſe Bier erquicken wollte, fand ſolches, dießmal von ganz ausgezeichneter Qualität bei Herrn Weilamann. — Möge derſelbe in den Stand geſetzt ſeyn, auch ferner ſolch koſtbaren Trank zu liefern! —

Geſtern morgens wurde ein weiblicher Leichname aus einem der Lechkanäle gezogen, und ſofort in das Leichenhaus am kath. Gottesacker gebracht. — Wir behalten uns vor, Näheres nachzutragen.

☞ Morgen beginnt die Tuchmeſſe in der ehemaligen Jeſuitenkirche, und endet nächſten Montag, worauf das kaufluſtige Publikum aufmerkſam gemacht wird.

Briefkaſten=Revue.

1) Vor einiger Zeit habe ſich ein Bewohner der untern Maximiliansſtraße gegen eine Singprobe vernehmen laſſen, welche auf jeden Fall weniger nachtheilig auf das

Gehör einwirke, als das tägliche widrige Geheul eines ſchwarzen Hundes in der dortigen Gegend, dem ſein Eigenthümer wohl ein Paar Gebelltörtchen ſpendiren dürfte, damit ihm die abſcheuliche Bell- und Heulſucht vergehe.

2) Eine wiederholte Beſchwerde gegen einen Bäckermeiſter, welcher den höhern Verordnungen durch das Mäſten von Schweinen in ſeiner Wohnung während der Sommertage Hohn ſpreche.

So oft man den Uebelſtand beſpricht
Sie haben Ohren — und hören nicht.

3) Zwei Mädchen haben ſich an der Jakober-Kirchweih gegen andere Frauenzimmer zum Aergerniſſe vieler Augen- und Ohrenzeugen ſehr unartig benommen. (Waren eben ungezogene der ſtrengen Hauszucht zu bald entwachſene Mädchen.)

5) Ein Einſender habe als Feind vom Tadel und von Rügen lange geharrt, ob er nicht auch einmal etwas zu rühmen fände, endlich aber etwas Rühmenswerthes erlauſcht, nämlich, daß nach jahrelangem Stillſtande die Kirchenuhr bei den Barfüßern in Gang gekommen ſey. (Es wäre doch wirklich ſchlimm, wenn es in Augsburg ſonſt nichts zu rühmen gebe!)

6) Der neue Gaſtgeber zu den drei Königen, ſo wie die guten Speiſen und Getränke, die Conzertproben, welche dort im Saale gehalten werden, die Freundlichkeit der Wirthin, kurz das Ganze erhält verdienſtvolle Anpreiſungen. (Da kann man alſo ſagen, daß man ſich bei den drei Königen wahrhaft königlich befinde! Der Mann macht ſeinem Schilde Ehre.)

7) In der Karlsſtraße ſey beſonders abwärts vom Kaffeehauſe das Waſſer aus der Rinne getretten und bilde eine Cloake, daher Abhilfe gewünſcht wird.

8) Den Herrn Studierenden wird für ihren herrlichen Geſang in der Geſellſchaft Euterpe gedankt und großes Lob geſpendet.

Vermiſchte Nachrichten.

München. J. k. H. die Herzogin von Leuchtenberg, die ſich dermal bekanntlich in Dieppe aufhält, wird von da, wie verlautet, einen Abſtecher nach Paris machen, nach ihrer Rückkehr aber ſich auf einige Zeit nach Tegernſee begeben, wo, dem Vernehmen nach, auch im dießjährigen Herbſte mehrere höchſte Perſonen, namentlich J. kaiſ. H. die Erzherzogin Sophie von Oeſterreich, die allverehrte Königin-Mutter mit einem Beſuche erfreuen werden. (A. Z.)

Zu Rom ſtürzte ein Theil des Kloſters Nunziatina ein, und begrub unter ſeinen Trümmern neun Nonnen, von welchen durch vereinte Anſtrengung drei lebend hervorgezogen wurden; fünf Leichname, gräßlich verſtümmelt, ſind bis jetzt gefunden. Vier Nonnen hatten ſich durch ihre Geiſtesgegenwart zeitig genug gerettet, um nicht mit unter dem Schutt begraben zu werden. Man iſt allgemein erbittert über die Fahrläſſigkeit der Architekten, welche die Baufälligkeit des Gebäudes nicht erkannten, wodurch nun mehrere Familien der Stadt in Trauer verſetzt ſind. (Hört! Hört!) Tags vorher ſtürzte ein volles Kornmagazin in dem alten Rom aus derſelben Urſache zuſammen, doch hat man hierbei kein Menſchenleben zu beklagen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Aus den franzöſiſchen Blättern geht deutlich hervor, daß Frankreich die Türkei getheilt wünſcht, und was früher für ein Abſurdum erſchien, nämlich, daß die Türkei den ungetreuen Statthalter zum Protektor, was man auch mit Vormund überſetzen könnte, berufen ſollte, iſt gegenwärtig nicht nur wahrſcheinlich, ſondern der Sultan hat ſolche Einladung an ihn bereits wirklich gemacht. Erlogen kann dieſe Nachricht nicht ſeyn, denn ſie wurde durch die Telegraphen gemeldet. Ob jedoch Mehemed dieſe Einladung annehmen werde, iſt noch zweifelhaft, jedenfalls würde er nicht allein nach Conſtantinopel kommen, und mit einer großen Begleitung würden es die Großmächte, denen wohl mitunter auch nach einem Stücke des Bratens gelüſten

mag, nicht gerne ſehen, und beſonders Rußland hätte da einen zweideutigen Nachbarn. Es iſt ſchon bereits eine ruſſiſche Flotte in den Bosporus eingelaufen, und gewiß nicht, um eine bloße Promenade zu machen. — Der türkiſche Admiral Kapudan Paſcha iſt in Alexandria von Mehemed, der anfänglich ſelbſt einen ſolchen Abfall und Uebergang nicht wohl glauben konnte, auf das Zuvorkommendſte empfangen worden. Wie ſich dieſer Knoten, der ſich täglich mehr verwickelt, löſen werde, müſſen wir der Zeit überlaſſen; jedenfalls iſt gewiß, daß ſich die Türkei bös in der Klemme befindet, und jede der großen Mächte ſcheint verlegen, wer zuerſt den entſcheidenden Schritt thun ſoll.

Wenn die nächſten Nachkommen des Sultans Mahmuds, von denen der jüngſte 4 Jahre alt iſt und Nizamudin heißt, mit Tod abgehen, ſo fällt das türkiſche Reich, — wenn's nicht anders unterdeſſen getheilt würde — dem Krim Gherri-Katti Gherri-Khan, ein Seitenverwandter Mahmuds, heim. Derſelbe iſt ein Chriſt, und wohnt in Akmeſched.

Die Eiſenbahn von Paris nach Verſailles auf dem rechten Seineufer wurde am 2. Auguſt eröffnet. Viele Herren mit Sternen und Orden machten die erſte Fahrt mit. Vier reich geſchmückte Wagen legten den Weg in 29 Minuten zurück, machten alſo eine Lieu (Meile) in fünf Minuten. Die Rückfahrt dauerte 25 Minuten.

Portugal hat an Allem Mangel, nur nicht an Verbrechern; in einem einzigen Gefängniß ſitzen deren 398, welche zur Deportation verurtheilt ſind. Es fehlt an Schiffen, um ſie abführen zu laſſen. — In Coimbra haben ſich einige handfeſte Profeſſoren und Studenten geprügelt — eine neue Art akademiſcher Freiheit.

In London wurde vor einigen Tagen ein Mann zu 14 Tagen Tretmühle verurtheilt, weil er einer ſchönen Katze, die er vor einer Thüre ſitzen ſah, im Vorbeigehen aus Muthwillen den Schwanz abgebiſſen (?) hatte.

In Liverpool zeigt man ein Stück Holz, das aus einem Schiffstheil ausgeſchnitten iſt, worin ein achtzehn Zoll langes Stück von der Säge eine Sägfiſches (pristis) ſtecken geblieben iſt. Das Schiff ſpürte auf ſeiner Fahrt einmal einen Stoß, als ſey es auf einen Felſen aufgefahren; dieß war vermuthlich der Moment, wo der Fiſch ſeine Waffe einbohrte. Wahrſcheinlich nahm er das Schiff für einen Wallfiſch, auf den er Jagd gemacht hatte.

Zu Louisville in Nordamerika ſtieß ſich kürzlich der Schauſpieler Lowe, als er eben mit der berühmten Tänzerin Celeſte auf der Bühne war, aus Verſehen ein Bajonett in den Leib, und blieb auf der Stelle todt.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

(Unfruchtbare Reflexionen.) Im Berliner „Intelligenzblatt" ſchloß jüngſt Jemand ſein Geſuch um ein Darlehn mit den Worten: „Gütige Reflexionen werden im Intelligenzkomptoir erbeten." — Allerdings bietet das Kapitel Geldverlegenheit einen ſehr reichhaltigen Stoff zu den manigfaltigſten Reflexionen. — Schade nur, daß dem Bittſteller mit bloßen Reflexionen wahrſcheinlich nicht viel geholfen ſeyn dürfte!

Der Fabrikant J. Gillot in Birmingham hat in einem Jahre über 35 Millionen Stahlfedern in den Handel gebracht.

Eine der älteſten Zeitungen Deutſchlands iſt der in Nürnberg erſcheinende „Friedens- und Kriegs-Kourier." Sie hat gegenwärtig ihren 165ten Jahrgang, iſt alſo 1674 geſtiftet worden.

Ein Profeſſor zu Breslau hat die ſeit 1830 ausſtehenden Kollegienhonorare, welche bereits mehrere Tauſend Thaler betragen, wie die noch eingehenden zu einer wohlthätigen Stiftung für die dortigen Studierenden beſtimmt.

In Seggedin in Ungarn wurde im Jahr 1729 ein Stadtrichter verbrannt, weil er, — ein Reformirter, nur ſieben Pfund wog und man ihn deßhalb der Hexerei beſchuldigte. Heut zu Tage ſind die Stadtrichter keine Hexenmeiſter; es fällt aber auch Niemand ein, ſie der Hexerei zu beſchuldigen.

(152) **FROHSINN.**

Freitag den 9. Auguſt 1839
Abends 6 Uhr
beginnt das

Haupt = Boccie = Werfen

für die Damen.

Die Vorſtände.

(112,b)[2] **Empfehlung.**

Da ich mein

Bijouterie=Waaren=Lager

wiederum beſtens aſſortirt habe, ſo empfehle ich ſolches zur geneigten Abnahme beſtens, mit der Zuſicherung äußerſt billiger Preiſe.

Carl Stotz,
Juwelier, Lit. D. Nro. 285.

(117,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichneten geben ſich die Ehre anzuzeigen, daß ſie mit einem Sortiment

Wollen = Tücher

von allen Farben die hieſige Tuch=Meſſe beſuchen werden, womit ſie ſich zu geneigter Abnahme unter den billigſten Preiſen beſtens empfehlen.

Stähle und Hoyler,
Tuchmachermeiſter aus Kirchheim u/T.,
Lagerplatz in der Jeſuitenkirche Nr. 51 u. 82.

(148) **Dienſt=Geſuch.**

Ein Mädchen von 19 Jahren, das ſich bereits ſeit einiger Zeit in Augsburg befindet, und ſowohl im Kochen als in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht ſobald als möglich bei einer ſtillen Familie einen Platz zu erhalten und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn, da es nur im Intereſſe ihrer weitern Ausbildung liegt. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(150) **Kapital=Geſuch.**

2400 fl. werden gegen doppelte Verſicherung in das Landgericht Landsberg ſogleich aufzunehmen geſucht. Die Expedition d. Bl. gibt nähere Auskunft.

(151) **Verſteigerung.**

Freitag den 16. Auguſt Nachmittags 2 Uhr und folgenden Tag werden in der Wintergaſſe im Hauſe Lit. A. Nro. 13. folgende Gegenſtände gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, als: Oelgemälde von guten Meiſtern, Kupferſtiche in Glas und Rahm, darunter Münchens Arkaden der bayeriſchen Geſchichte lithographirt, Spiegel, Stockuhren, große und kleine Tiſche mit Wachstuch und politirt, Kanapee, mehrere gepolſterte und Strohſeſſel, gepolſterte Bänke, Komodkäſten, eine ſpaniſche Wand, Schreibpult, Comptoir=Lampen, Halbmaaßkrüglein, Beſtecke, mehreres Porzellain, als: Teller, runde und ovale Schüſſeln, Suppenſchüſſeln, Salatiere, Küchengeräth, Herrenkleider, Landwehruniformen, Chaiſen, ein Zugſeil, große und kleine Weinfäſſer, mehrere hundert Pillnauerkrüge, Schäfflerhandwerkszeug, Waſchgeſchirr, nebſt noch mehreren hier nicht genannten Gegenſtänden. Kaufsliebhaber hiezu ladet höflichſt ein:

F. X. Eberle, geſchw. Käufler.

(149) **Verlorenes.**

Eine lederne Säbel=Scheide ging verloren, um deren Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in Lit. C. Nro. 153. man erſucht.

(128,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Es ſind 2 Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, wo auch ein Garten und Pferdſtall dabei iſt, bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(130,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Eine große Wohnung mit 10 heizbaren Zimmern nebſt allen häuslichen Bequemlichkeiten und einem Magazin iſt zu vermiethen und ſogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Auch kann auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(136) Bei Theodor Fiſcher in Caſſel iſt ſo eben erſchienen und in der v. Jeniſch und Stage'ſchen Buchhandlung auf dem Obſtmarkt in Augsburg zu haben:

Praktiſche Anweiſung
zur ſparſamen Führung eines anſtändigen bürgerlichen Haushaltes,
oder:
die deutſch=bürgerliche Kochkunſt.

Eine gründliche Anweiſung zum Kochen und Braten, zur Bereitung von Backwerken, Cremes, Gelees, Gefrornem, kalten und warmen beliebten Getränken.

Von einer erfahrenen Hausfrau.

8. geh. 1 fl. 21 kr.

NB. Dieſes treffliche Kochbuch ſollte in keiner Familie fehlen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag № 217. 10 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig hononirt.

Hieſiges.

Am 4. d. wurde von Seiner Biſchöflichen Gnaden dem hochwürdigſten Herrn Biſchofe die im Bezirke der Pfarrei Zuſamaltheim gelegene Kirche der Filialgemeinde Roggten zur innigſten Freude und Erbauung der Bewohner des Ortes und einer großen Menge Volkes aus der Nachbarſchaft feierlichſt eingeweiht. Dieſe Kirche iſt in einem edlen antiken Style neu erbaut und der hohen Würde des katholiſchen Kultus entſprechend, und verdient eine Zierde des Ortes wie der Umgegend genannt zu werden. (A. P. Z.)

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Sonntagsſchulen: Schuldiſtrikts St. Jakob Vormittags 10 Uhr; Knabenſchule der Stadtpfarrei St. Moritz Nachmittags 3 Uhr.

Geſtern Nachts wollte ſich ein amtlich Bedienſteter erhängen, wurde aber, ſchon nahe dem Erſticken, noch glücklich gerettet.

Zu der im geſtrigen Blatte mitgetheilten Nachricht, daß am Friedensfeſte ein weiblicher Leichnam aus dem Waſſer gezogen worden, können wir folgendes Nähere nachtragen: Die Unglückliche, welche am beſagten Tage todt beim Schleußenwärter Hrn. Lohſtampf, aus dem Lechkanale, gezogen wurde, in welchen ſie wenige Minuten zuvor ihr freiwilliges Ende genommen, nachdem ſie noch vorher in die Kirche gegangen, und dort längere Zeit gebethet hatte, iſt die junge Gärtners-Gattin Meier. Leider war ſie Mutter von 2 Kindern und zudem gerade noch Wöchnerin. Als ſolche ſuchte ſie den Tod, da ſie ſeit ihrem erſten Wochenbette von der fixen Idee befallen war, daß ſie bei vermehrtem Familienſtande auf dem Anweſen, welches ſie und ihr Gatte, ein ſehr fleißiger und geſchickter junger Gärtner, von ihrer Dienſtfrau unter der Bedingung, daß ſie beide einander ehlichen ſollten, erbsweiſe vor wenigen Jahren bekommen hatten, unfehlbar zu Grunde gehen müſſe, wenn der Familien Perſonale Stand ſich vermehre. Schon damals war ſie von tiefer Schwermuth befallen und irrte Tage lang im Walde umher. Während ſie das zweitemal ſich in geſegneten Umſtänden befand, äußerte ſie oft deutliche Symptome von Wahnſinn, den die Furcht vor Vermehrung der Familie, und die grundloſe fixe Idee, daß dadurch die Familie zu Grunde gehen müßte, noch mehr verſtärkte. — Indeß wird die ärztliche Unterſuchung ergeben, daß dieſer Wahnſinn angeboren ſey, indem eine Schweſter von ihr von Jugend auf vom Wahnſinn befallen war, ſich keine Kleider anlegen ließ und auf eine jämmerliche Weiſe lebte, man möchte ſagen, bloß vegetirte; ihr Bruder aber ganz blödſinnig iſt, welcher Umſtand das Schreckliche, daß eine Wöchnerin in den beſten Vermögensumſtänden und von ihrem Gatten heiß geliebt und geachtet, ihre Kinder verlaſſen, den Tod in den Fluten ſuchte, vermindern dürfte. B.

Nachtrag zu der famöſen Geſchichte: der Mädchenſchneider.

Kaum hatte ſich die Geſchichte des erſten Frevels der gewaltſamen Verwundung eines Mädchens am Jakoberwalle 1820 verbreitet, als (ſey es, daß das unerkannte Gelingen deſſelben den Thäter ermuthigt, oder daß die Neuheit der Sache andere auch zur Nachahmung anzog) das Mädchenſchneiden hier wahrhaft zur Tagesordnung kam, und da ſich Abends keine Frauensperſon mehr allein aus dem Hauſe wagte, ſo ſuchte der Frevler ſein Opfer innerhalb des Bereiches der Wohnungen derſelben; ſo wurde ein Mädchen im Keller überfallen, gebunden und jämmerlich verwundet, ein anderes aber im Hofe, als es Waſſer pumpte. Umſonſt waren alle Nachforſchungen, vergeblich; wenn man ſchon den Frevler zu haben glaubte, ſo war ihm kein Graben zu tief, keine Mauer zu hoch, den Verfolgern blieb das Nachſehen. — Ein Umſtand, der vermuthen läßt, daß nicht Ein Individuum allein dieſen Frevel verübte, indem die ſchwache Körperskonſtitution des der Frevelthat theilweiſe Geſtändigen, ſolche Evolutionen nicht zugelaſſen haben würde. Nachdem 2 Individuen, ein Commis und ein Schreiber als des Frevels höchſt verdächtig eingezogen, und obwohl man keinen Beweis darſtellen konnte, doch aus der Stadt geſchafft worden waren, hörte man von der Unthat nichts mehr. Erſt im Jahre 1831, kurz nachdem der Weinwirth B..... ſein von ſeinem Vater mehrere Jahre vorher übernommenes Geſchäft und Haus an den jetzigen Beſitzer verkauft hatte, fielen wieder derartige Verwundungen vor, allein nicht ſo ſchnell auf einander und weniger Aufſehen erregend, als das erſtemal, auch von kürzerer Dauer. Der Perſonalbeſchrieb des Thäters war aber von allen der von mehreren früheren verwundeten Individuen angegebene: „ein großer Mann mit ſchwarzem Haare und Bart," ſo daß es ſchien, als ob der erſte Frevler ſich wieder zur Fortſetzung ſeiner Unthat in unſern Mauern eingefunden habe, wer hätte gedacht, daß er darin ſelbſt wohne! Erſt im Jahre 1837 fiel wieder ein trauriger Fall vor. Dieſer aber war beſtimmt das Individuum, welches in drei Zeiträumen ſo viele Perſonen verwundet hat, zu entdecken.

Schon geraume Zeit ging das Gerücht, daß ein Mädchendroßler in der Stein- und St. Annagaſſe Unfug triebe, der die Mädchen feſt beim Halſe nehme und drücke. Beſchreibung nach, die man von der Perſon deſſelben machte, vermuthet eine an der Mauer des untern Zwingers wohnende Milchfrau, daß der Thäter kein anderer ſey, als B....., dem ſie faſt täglich begegnete, und ſetzte ſich auch, wenn ſie an ihm vorüber mußte, mit ihrem Milchgeſchirre in eine vertheidigungsweiſe Stellung, im Falle er ſie je auch umhalſen wollte. Da ereignete ſich die Verwundung des Mädchens in der Nähe des Däumling'ſchen Kaffeehauſes. Die Milchfrau, die ihr Geſchäft gerade auch des Wegs führte, kam dazu, und die Beſchreibung des Mädchens von dem Thäter überzeugte ſie, daß der Mädchendroßler und der Mädchenſchneider Eine Perſon ſeyen, ſie machte daher ſogleich der Polizei die Anzeige, die Hausunterſuchung lieferte das beſte Reſultat, und der Thäter war darauf, die meiſten Verwundungen ausgeübt zu haben, geſtändig, auch, wie erzählt wird, die des Bauernmädchens in der Gegend von Biberbach, der einzigen, die auswärts vorfiel, die er auf einem Wallfahrtsgange verübte. — Ich bin begierig, ob der Milchfrau ein Theil der großen, von Sr. Maj. dem höchſtſeligen Könige, dem Stadtmagiſtrate und der Kaufmannſchaft ausgeſprochenen Belohnung zu Theil wird. K.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die indiſchen Bajaderen (Prieſterinnen eines über 3000 Meilen von uns entfernten Volkes) welche die Hauptſtädte Deutſchlands, Frankreichs und Englands bereits beſucht haben, werden in der zweiten Hälfte dieſes Monats hier erwartet, wo ſie ihre alten, religiös-natinalen Tänze produziren werden. Unter unſern Meß-Sehenswürdigkeiten zeichnet ſich beſonders die Kunſtreiter-Geſellſchaft Pietro Bono aus. Als am 6. dieß der Circus recht gedrängt voll war, brach ein Theil des Gerüſtes, und der Boden, an einigen Stellen gegen 10 Fuß über den Erdboden erhaben, fiel mit einer ziemlichen

Menſchenmaſſe durch. Zum Glücke ſielen keine bedeutenden Verletzungen, ſondern nur wenige leichtere Beſchädigungen vor. Wie ſtark die Verwirrung geweſen, beweiſt, daß eine Menge Effekten, die bei dieſer Gelegenheit verloren gingen reſp. von den fliehenden aus Angſt zurückgelaſſen wurden, welche nun polizeilich deponirt ſind, und gegen Ausweis abgeholt werden können. — Es liegt im Werke, daß die Hausbeſitzer des Thales ſich vereinigen, um vor ihren Häuſern ein Trottoir von Asphalt zu legen, und der größere Theil derſelben zeigt ſich zu ſolchem Zwecke ſchon bereitwillig; doch erwarten ſie auch eine Beiſteuer von den vermöglicheren Miethwohnern dieſer und der angränzenden Straßen, da ein ſolches beſſeres Pflaſter ihnen jährlich vieles an dem Schuhmacherkonti's erſpare. — Am 4. Auguſt wurde die Kleidung nebſt einer Botaniſirbüchſe des Cand. Med. Otto Wirth von Leipheim, Ldgs. Günzburg, an dem Ufer der Iſar oberhalb der Menterſchwaige gefunden. Man vermuthet, daß derſelbe ſich badete und dabei ertrunken ſey.

---

(159)

Bekanntmachung.

Dem verehrlichen Publikum wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Prüfungen an der kathol. Studienanſtalt bei St. Stephan in nachfolgender Ordnung werden abgehalten werden:

Den 13. Auguſt aus der III. latein. Vorb. Klaſſe Abth. A. Vormittag;
„ 16. „ „ „ III. Gymnaſial-Klaſſe Vor- und Nachmittag
„ 17. „ „ „ II. „ „ „ „ „
„ 19. „ „ „ I. „ „ Abth. A. Vorm. Abth. B. Nachm.
„ 20. „ „ „ IV. lat. Vorb. Klaſſe „ A. „ „ B. „
„ 21. „ „ „ III. „ „ „ „ B. „
„ 22. „ „ „ II. „ „ „ „ A. „ Abth. B. Nachm.
„ 23. „ „ „ I. „ „ „ „ A. „ „ B. „
„ 24. „ „ „ franzöſiſchen, italieniſchen und hebräiſchen Sprache und der moſaiſchen Religionslehre } Vormittag
„ 24. „ „ „ Muſik Nachmittag.

Die Prüfungen werden jedesmal abgehalten Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 — 6 Uhr in dem an das Gymnaſialgebäude anſtoßenden Saale über 2 Stiegen.

Den 26. Auguſt um 10 Uhr Vormittags iſt die Preis-Vertheilung im goldenen Saale. Eltern und Vormünder von Studierenden, ſowie alle Jugendfreunde werden hiezu geziemend eingeladen.

Augsburg, den 8. Auguſt 1839.

Kgl. Rektorat der kath. Studien-Anſtalt bei St. Stephan.

P. B. Richter,
Rektor.

---

(157) **Einladung.**

Morgen Sonntag, den 11. dieß, findet bei Unterzeichnetem das

Erndtefeſt
mit
Tanzmuſik

ſtatt, wozu zu recht zahlreichem Zuſpruch ergebenſt einladet:

Pfeiffer,
Platzwirth an der Haunſtetterſtraße.

Dankſagung.

Tiefgerührt von der allgemeinen Theilnahme, welche während meiner neuerlichen Krankheit ſich jeden Tag ſo lebhaft ausgeſprochen und mir die wohlthuende Ueberzeugung gegeben hat, daß meinem faſt dreißigjährigen Berufswirken dahier die liebevollſte Anerkennung zu Theil geworden ſey, fühle ich mich verpflichtet, meinen wärmſten Dank dafür hiemit öffentlich auszuſprechen, zugleich aber um Entſchuldigung zu bitten, daß eine, Behufs der Wiederherſtellung meiner ſehr erſchütterten Geſundheit mir ärztlich verordnete Reiſe auf das Land mich hindert, dieſen meinen Dank allen theilnehmenden Befreundeten, wie es mein Wunſch geweſen wäre, perſönlich auszudrücken.

Augsburg den 7. Auguſt 1839.

Dr. Hoffmann, prakt. Arzt.

(162.a)[2] **Dienſt-Offert.**

Eine Köchin, die gut kochen, und eine Stubenmagd, ſo in allen häuslichen Arbeiten recht gut bewandert iſt, können auf Ziel Michaeli Dienſt finden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(147) **Kapital-Offert.**

3000 fl. werden auf erſte Hypothek gegen gute Verſicherung bis Michaeli ausgeliehen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(155 a)[2] **Wirthſchafts-Verkauf.**

Das Sebaſtian Fleiner'ſche Brau- und Wirthſchaftsanweſen zur goldenen Roſe dahier, im beſten Betriebe und Zuſtande, wird aus freier Hand verkauft.

S. Fleiner'ſche Relikten.

(107 b)[2] **Verkauf.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 65. zu ebener Erde iſt ein gutes Fortepiano, (Tiſchflügel) mit 5½ Oktaven, mit hübſchem Aeußern, welches auch als Tiſch zu gebrauchen iſt, um einen billigen Preis zu verkaufen.

---

(154) **Verkauf.**

In Lit. D. Nro. 49., Karlsſtraße, iſt altes Eiſen zu verkaufen, beſtehend in Platten, Gittern, Stangen, Stiegen-Geländer, Thür-Schlöſſer, Kloben-Bänder, Blechröhren, Vorkamine, Ofen-Thürlein ꝛc. ꝛc.

---

(160) **Anzeige.**

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein Haus Lit. C. Nro. 55. am Domplatz aus freier Hand verkauft, und mein dadurch temporäre ſuſpendirtes Spezereigeſchäft erſt bis 29. September (Michaeli) d. J. in dem ehemaligen Lödermann'ſchen Laden wieder eröffnen werde.

Wie ich vernehme, haben einige Leute hieraus einen für meine finanzielle Lage nachtheiligen Schluß gezogen, und dadurch bewieſen, wie ſehr ſie wahrſcheinlich nur aus reiner, chriſtlicher Theilnahme für das Wohl ihres Mitmenſchen beſorgt ſind! Solche diene jedoch hiemit zur Nachricht, daß mich bei dem erwähnten Verkaufe nur mein augenſcheinlicher Vortheil und die Ueberzeugung geleitet habe, daß ſich hier in Augsburg dermalen mein Kapital auf jede andere Art beſſer rentire, als durch den Beſitz eines Hauſes.

Ferners gerade nicht beachtend, können die erwähnten Perſonen verſichert ſeyn, daß ich eigene geſunde Anſichten niemals den Vortheilen anderer opfere.

Carl Graf.

---

(165) **Empfehlung.**

A. D. GALL,

Tuch-Fabrikant aus Weil der Stadt

empfiehlt bei gegenwärtiger Tuchmeſſe ſein wohl aſſortirtes Tuchlager und verſpricht ſehr billige Preiſe. Neben ſeinem Waarenlager iſt ſeine Firma angehängt.

---

(164) **Gefundenes.**

Eine ſtramingeſtickte Taſche, in welcher ſich 2 Sacktücher und ein Kalender befand, wurde in der Expedition dieſes Blattes als gefunden deponirt.

---

(153) **Gefundenes.**

Eine Schließe und eine Broche von Bronce, in einem Papiere eingewickelt, wurden dieſer Tage gefunden und kann das Nähere in der Expedition d. Bl. erfragt werden.

---

(161) **Verlorenes.**

Es iſt ein Schlüſſel zu einem deutſchen Schloſſe verloren gegangen. Der Finder wird erſucht, ſolchen gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nro. 298. am Vogelthor im obern Stocke abzugeben.

---

(158) **Verlorenes.**

Den 7. dieß ging ein mit ſchwarzen Perlen geſtrickter Geldbeutel verloren, um deren Zurückgabe in Lit. E. Nro. 207. gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

(108 c)[3] **Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 67. iſt ein heizbares Zimmer, ein Pferdſtall und ein Weinkeller mit Lager bis Michaeli zu vermiethen.

---

(163) **Wohnungvermiethung.**

Eine bequeme Wohnung im erſten Stock, in einer frequenten Straße, mit zwei ausgemalten Zimmern, iſt um 48 fl., täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Bei der den 8. Auguſt vor ſich gegangenen 1372ſten Ziehung in München kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

48 1 78 18 87

Die 1373ſte Ziehung wird den 7. Sept. und inzwiſchen die 993ſte Regensburger Ziehung den 20. Auguſt und die 332ſte Nürnberger Ziehung den 29. Auguſt vor ſich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 9. Auguſt 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen	17 fl. 3 kr.	16 fl. 33 kr.	16 fl. 8 kr.	geſt. — — fl. 49 kr.
Kern	16 fl. 56 kr.	16 fl. 13 kr.	14 fl. 57 kr.	geſt. — — fl. 28 kr.
Roggen	11 fl. 10 kr.	10 fl. 41 kr.	10 fl. — kr.	geſt. — — fl. 4 kr.
Gerſte	11 fl. 35 kr.	10 fl. 19 kr.	9 fl. 28 kr.	gef. — 1 fl. 42 kr.
Haber	5 fl. 8 kr.	4 fl. 50 kr.	4 fl. 38 kr.	geſt. — — fl. 9 kr.

Heute wird der **Erzähler** Nro. 64. ausgegeben.

Verlag der B. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 218. — 11. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den techniſchen Aſſeſſor des Wechſel=Appell.=Ger. zu Augsburg, Karl Frhrn. von Wohnlich, ſeiner Bitte entſprechend — und unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen vieljährigen treu geleiſteten nützlichen Dienſten und unter Belaſſung des Titels und Ranges eines Wechſel=Appell=Ger.=Aſſeſſors, dieſer Funktion zu entheben; an ſeine Stelle als erſten Aſſeſſor des genannten Wechſel=Appell.=Ger. den bisherigen zweiten Aſſeſſor daſelbſt, Hrn. L. Sander; als zweiten Aſſeſſor den dritten Aſſeſſor, Hrn. R. Knoller; als dritten Aſſeſſor den erſten Suppleanten Hrn. G. Chr. Bauer; als erſten Suppl. den bisher. zweiten Suppl., Ferd. Frhrn. von Schätzler, und als zweiten Suppl. den bisher. Aſſeſſor des Wechſelgerichts I. Inſtanz zu Augsburg, Hrn. D. Chr. v. Hillenbrand, zu ernennen.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Schuldiſtrikt von St. Jakob, Vormittags von 8 — 10 Uhr die zweite und von 10 — 12 Uhr die dritte Knabenklaſſe; Nachmittags halb 3 Uhr die zweite und nach 4 Uhr die dritte Mädchenklaſſe.

Die Erhebung des Klinkerthores zu einem Hauptthore betreffend, können wir unſern Leſern folgendes Nähere mittheilen: Bereits am 8. Mai, l. J., hat unſer hochlöblicher Magiſtrat, den öfter ausgeſprochenen Wunſch und die Bitte der betreffenden Bürger berückſichtigend, beſchloſſen, dieſes Thor zu einem Hauptthore zu erheben, und deßwegen den geeigneten Antrag an die hieſige k. Stadtkommandantſchaft zur Weiterbeförderung an das k. Kriegsminiſterium geſtellt. Nun iſt von letzterer höchſten Behörde neulichſt, nachdem ſich dieſelbe einen Plan über die Anlegung des Zollwächterhauſes hatte vorlegen laſſen, um ſich zu überzeugen, ob durch einen ſolchen Bau keine Beeinträchtigung der Feſtungsbauten, keine Verengung der Einfahrt oder Entſtellung der Straße entſtehe, die Genehmigung zu ſolcher Erhebung erfolgt. Nächſte Woche wird der Bau des Zollwächterhauſes, welches mit dem Wachthauſe unter einem Dache ſeyn wird, begonnen, und vom 1. Oktober l. J. dieſes Thor in die Reihe der hieſigen Hauptthore gezählt werden.

Sichern Nachrichten zufolge wird von dem hohen Magiſtrat und mit Zuſtimmung der Gemeinde=Bevollmächtigten auf eine diesfalls eingereichte Vorſtellung der großen Feuerarbeiters=Zunft, welche aus 130 betheiligten Geſchäftsleuten beſtehen ſoll, die bisher ſtipulirte Abgabe des ſogenannten Kohlenaufſchlages um ein Bedeutendes vermindert und hiedurch dem Geſchäftsmanne eine weſentliche Erleichterung des Ankaufes dieſes unentbehrlichen Produktes verſchafft, was gewiß nur mit dem vollſten Danke aufgenommen werden wird. Ebenſo ſoll der bisher beſtandene Reifaufſchlag zum Beſten der

Schäffler-Innung eine namhafte Reduktion erfahren. Solche Verfügungen ſind durchaus geeignet, die Liebe des bürgerlichen Gewerbsmannes zu ſeiner ſtädtiſchen Obrigkeit zu ſteigern und zu vermehrter Geſchäftsthätigkeit anzueifern. Möge ſich auch bald der noch beſtehende Schneidholz-Aufſchlag einer gleichen gnädigen Berückſichtigung zu erfreuen haben.

Die am Donnerſtag den 8. d., als am hohen Friedensfeſte ſtatt gehabte Gartenbeleuchtung des Herrn Neff, Platzwirth vor dem Schwibbogen-Thor, iſt in der That ſehr brillant ausgefallen, und es wäre nur zu wünſchen, daß Herr N. in den wenigen Tagen, wo man noch die Abende im Freien zubringen kann, dem Publikum noch ein paarmal einen ſolchen Genuß verſchaffen möchte. Die, Herrn N. dadurch verurſachten Auslagen, würden ihm gewiß ganz leicht durch einen zahlreichen Beſuch hinlänglich gedeckt werden. Die Muſik war auch nicht übel, und die Stücke wurden ſehr raſch auf einander ausgeführt. S. P. (Fortſetzung des „Hieſigen" in der Beilage.)

Vermiſchte Nachrichten.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Jetzt erſt kommen die Nachträge der Schlacht von Nisbi, welche freilich verſchieden erzählt wird, wie ſie der eine mit einer Vergrößerungs-, der andere mit einer Verkleinerungsbrille angeſehen. Am beſten ſehen die mit den grünen Brillen, die bis dato noch immer zuſehen. Von Preußen aus macht man die Niederlage des Sultans nicht ſo arg, es waren ja auch preußiſche Offiziere dabei, die vermuthlich jene Berichte geſchrieben. Ja ſelbſt von Oeſterreich aus ſchreibt man, daß die großherrliche Armee, trotz der bedeutenden empfangenen Schlamaſſel noch immer 80,000 bis 100,000 Mann gegenwärtig unter den Waffen habe. Wenn die nicht auch rechtsum machen, wie ihre Kameraden, ſo wäre dieß allerdings noch ein hübſches Häuflein. — In England findet gegenwärtig eine ſehr ſtarke Rekrutenaushebung ſtatt, welche die politiſchen Kannengießer leicht in Verbindung mit der türkiſchen Affaire bringen können. — Doch wird der Krieg nicht gar zu lange mehr dauern, wenn nicht auf einmal ein Goldregen kommt, denn ſchon lieſt man von der Türkei „von einem prekären Zuſtande der Finanzen des Reichs," und daß „Mehemed Ali ein Anlehen wohl nöthig hätte," doch kreuzt neben den englichen Schiffen auch ſchon Herr v. Rothſchild in den orientaliſchen Gewäſſern. — Den entlaufenen Kapudan Paſcha mit ſeiner ganzen Flotte, der von Mehemed ſo freundlich aufgenommen wurde, hält letzterer aus lauter Höflichkeit gleichſam gefangen, auch wollen einige wiſſen, erſterer ſey nicht mit der ganzen Flotte durchgebrannt. — Alle Differenzen werden nun dem erſten Miniſter der Türkei, Großweſſier Chosrew Paſcha, zugeſchrieben, der der größte Feind Mehemeds iſt, und dem beinahe alle türkiſchen Großen und Offiziere Feind ſind, da er es mit dem Lande nicht redlich meine. Kommt der einmal in Ungnade, oder hat er gar einmal die ſeidene Schnur zu küſſen, ſo iſt es möglich, daß Mehemed Ali wieder ein treuer Vaſall der Türkei wird, wie er es war, bis dieſer ans Ruder kam, doch — „nix g'wiß waß ma nit!" — (Fortſetzung der „Vermiſchten Nachrichten" in der Beil.)

Getraut wurden:

Am 16. Juli. Hr. Andreas Dötzer, von Pottenſtein, Spezereihändler; mit Fr. Ther. Ringgold, Spezereihändlerswittwe. A. 202.

Am 4. Aug. Ernſt Friedrich Harder, Lohnbedienter, Wittwer; mit Jungfrau Katharina Dorothea Kadol, Metzgermeiſterstochter von Oettingen. F. 131.

Am 5. Aug. Wolfgang Adam Matthes, Lohnbedienter dahier und Oekonom in Oberhauſen, Ldg. Göggingen, von Kottingen Bibersbach in der Pfalz; mit Roſina Wodrazezky, k. öſterreich. Soldatentochter von Biazetta bei Görz; wohnen in Oberhauſen.

Geboren wurden:

Am 18. Juli. Friederike Laura, d. V. Titl. Hr. Adolph Kießling, Kaufmannn. D. 42.

Am 20. Juli. M. Karoline Emma, d. V. Titl. Hr. Ludw. A. Schoch, Kaufmann. A. 9.

Am 22. Juli. Johann Georg Karl, d. V. Hr. Chriſtoph Schneidt, Oekonom. G. 189.
— Philipp Johannes, d. V. Martin Kaſtner, Fabrikarbeiter. G. 152.

Am 24. Juli. Johannes Chriſtoph Friedr., d. V. Titl. Hr. Friedrich Gſcheidlin, Kaufmann. C. 320.

Am 25. Juli. Anton. Maria Anna, d. V. Titl. Hr. J. A. Stocker, Juwelier. C. 112.

(171) **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 9. Auguſt, Nachmittags 4 Uhr, unſere innigſt geliebte Mutter, Schweſter und Schwiegermutter

Eliſabetha Kraft,

Weinwirths-Wittwe,

in ihrem 72. Lebensjahre nach einem langen, äußerſt ſchmerzlichen Krankenlager in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Indem wir dieſen Todesfall hiemit zur Kenntniß bringen, erlauben wir uns weiter anzuzeigen, daß künftigen Montag, den 12. Auguſt, Nachmittags 2 Uhr, die Beerdigung ſtattfinden wird.

Augsburg, den 9. Auguſt 1839.

Jakob & Ludwig Kraft, als Söhne.
Auguſta Fiſcher & Sabina Rottmund, als Töchter.
Joſeph Rottmund, als Schwiegerſohn.
Georg Hodum, als Bruder und zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

(167) **Einladung.**

Heute, als am 11. Auguſt, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

(157,b)² **Einladung.**

Heute Sonntag, den 11. dieß, findet bei Unterzeichnetem das

Erndtefeſt
mit
Tanzmuſik

ſtatt, wozu zu recht zahlreichem Zuſpruch ergebenſt einladet:

Pfeiffer,
Platzwirth an der Haunſtetterſtraße.

(102,b)² **Verſteigerung.**

Morgen Montag den 12. Aug. wird in Lit. E. Nro. 143. unweit dem Stephingerthor eine Verſteigerung abgehalten, worin: ein vollſtändiger Zimmermanns-Handwerkszeug, beſtehend aus 82 Stück verſchiedene Höbel, Hobelbänke, mit Hinter- und Vorderzange, ein doppelter Flaſchenzug, Seile, Sägen, eine große Wald-Säge, Steckſtangen, Zimmeräxte, Breitbeile, Handbeile, zwei große Fiedergeſchirre, ein eiſerner Schraubſtock mit franzöſiſchem Schlüſſel, 13 Stück verſchiedene Bohrer, von 1/2 bis 2 Zoll, eine Blockwinde, 20 Stück Stemmeiſen, eine metallene Leimpfanne, Schneidzeug, Nuteiſen, mehrere Paquete verſchiedene neue Nägel, eiſerne Bänder und Schrauben, mehrere Duzend fohrene und eichene Läden, die ſich größtentheils zu Bräukühlen eignen, mehrere eichene Rähmlinge, ganz geeignet zu Kreuzſtöcken, ein eichener Gründel, 32 Schuh lang, ein fohrener Block, 20 Schuh lang, mehrere Duzend Bretter, von Fichten- und Eichenholz, verſchiedener Größe, ein Birnbaumblock, 5 Schuh lang, 5 Blöcke, 50 Schuh lang, ein zweirädriger Blockwagen, Herrenkleider, Betten, Käſten und noch mehrere hier ungenannte Gegenſtände veräußert werden, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

NB. Bemerkt wird, daß bei Empfang derſelben baar bezahlt werden muß!

(183) **Anzeige.**

Endesunterzeichneter findet ſich veranlaßt durch die nahe Vollendung ſeiner großen Baulichkeiten ſich wieder in den Stand geſetzt zu ſehen, ſeinen frühern hochzuverehrlichen Beſuchern anzuzeigen, von heute an ſeinen Garten wieder auf eigene Regie fortzuführen, und ladet daher das hochverehrliche Publikum zu recht zahlreichem Beſuche höflichſt ein.

J. Kraft.

(184) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen, katholiſcher Religion, aus einem Provinzialſtädtchen, das im Kochen wie auch in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren iſt, ſucht auf das nächſte Ziel einen Dienſt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(169) **Verkauf.**

20 Stück kirſchbaumene Läden, 7 bis 8 Schuh lang und 3 Zoll ſtark, ſind in Lit. E. Nro. 53. zu verkaufen.

(160) **Anzeige.**

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein Haus Lit. C. Nro. 55. am Domplatz aus freier Hand verkauft, und mein dadurch temporaire ſuspendirtes Spezereigeſchäft erſt bis 29. September (Michaeli) d. J. in dem ehemaligen Lödermann'ſchen Laden wieder eröffnen werde.

Wie ich vernehme, haben einige Leute hieraus einen für meine finanzielle Lage nachtheiligen Schluß gezogen, und dadurch bewieſen, wie ſehr ſie (wahrſcheinlich nur aus reiner, chriſtlicher Theilnahme) für das Wohl ihres Mitmenſchen beſorgt ſind. Solchen diene jedoch hiemit zur Nachricht, daß mich bei dem erwähnten Verkaufe nur mein augenſcheinlicher Vortheil und die Ueberzeugung geleitet habe, daß ſich hier in Augsburg dermalen mein Kapital auf jede andere Art beſſer rendire, als durch den Beſitz eines Hauſes.

Ferneres Gerede nicht beachtend, können die erwähnten Perſonen verſichert ſeyn, daß ich eigene geſunde Anſichten niemals den Vorurtheilen Anderer opfere.

Carl Graf.

(180) **Empfehlung.**

Endesunterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Handelsſtand, wie auch allen reſpektiven Gold- und Silber-Arbeitern, Gürtlern und Malern mit ihrem ſelbſt fabrizirten vorzüglich feinen **Pariſerroth** oder **Goldpulver**, mit welchem man das verdorbene Gold, Tombak, Meſſing und Stahl auf das Reinſte wiederherſtellen kann, verſpricht die beſte Bedienung und empfiehlt ſich zu geneigteſter Abnahme.

Friederika Brügel,
Lit. F. Nro. 339. in der alten Gaſſe über 2 Stiegen.

(162,b)[2] **Dienſt-Offert.**

Eine **Köchin**, die gut kochen, und eine **Stubenmagd**, ſo in allen häuslichen Arbeiten recht gut bewandert iſt, können auf Ziel Michaeli Dienſt finden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(170) **Kapital-Offert.**

2000 fl. ſind auf erſte und ſichere Hypothek bis Michaeli auszuleihen und Näheres in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(175) **Kaufgeſuch.**

Ein bequemer Schreibtiſch von Nußbaumholz wird zu kaufen geſucht. Das Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(168) **Verkauf.**

Es ſind 3 Fenſterſtöcke, 3 lichtig mit Glas und Rahmen, auch ein Stock, 2 lichtig mit Glas und Rahmen ſammt Läden, noch ganz brauchbar, billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(166) **Verkauf.**

Ein gut dreſſirter Hühnerhund iſt um billigen Preis zu verkaufen, auch kann derſelbe auf Probe gegeben werden. Das Nähere in Lit. F. Nro. 404. zu ebener Erde.

(176) **Verkauf ausländiſcher Vögel.**

Schöne graue und grüne **Papageien,** auch **Kakadu's** und eine Auswahl oſt- und weſtindiſcher **Singvögel** von verſchiedener Gattung, ſind im Bräuhauſe zum Stockhaus zum Verkaufe angekommen. Der Aufenthalt des Verkäufers iſt nur einige Tage.

(174) **Verkauf.**

Es ſteht eine ganz gut erhaltene Tuchpreſſe zu billigem Preiſe zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(178) **Verkauf.**

Ein Flaſchen-Zug, 3 lange Bohrer, 3 Trieb und 2 zweirädrige Wägelchen ſind in Lit. E. Nro. 171. in der Karmelitengaſſe zu verkaufen.

(179,a)[2] **Hundsverlauf.**

Am 8. dieſes Nachmittags iſt, wahrſcheinlich mit einer Chaiſe, ein roth und weißgefleckter **Königshund** entlaufen. Er iſt drei Jahre alt, Rüde, für ſeine Race groß und ſtark gebaut, hat eine lange Fahnenruthe und hört auf den Ruf „Figaro". Wer dieſen Hund auf der Gewürzmühle des Hrn. **Boſch** abgibt oder zur Beiſchaffung deſſelben beiträgt, erhält eine gute Belohnung.

(173) **Liegengebliebenes.**

Im obern Schießgraben blieb ein Sonnenſchirm ſtehen, und kann dortſelbſt abgeholt werden.

(181,a)[4] **Wohnungvermiethung.**

Am obern Graben Lit. G. Nro. 322. iſt im erſten Stock eine ſehr ſchöne Logis bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt daſelbſt zu erfragen.

(177,a)[2] **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 338. in der alten Gaſſe ſind Zimmer zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

(172) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 273. auf dem mittlern Kreuz ſind 2 Zimmer mit eigenem Eingang, die ſich am beſten für Titl. Herren Offiziere eignen würden, täglich zu beziehen.

(182) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 102. iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Hieſiges.

Torf.

In der Abendzeitung findet ſich im Monat Juni ein Ausſchreiben des Verkaufs von Torfgrundſtücken beim Schloß Mathſies bei Mindelheim. Eine Berechnung über Stechen, Trocknen und Fuhrlohn des Torfes nach Mindelheim zu 20 kr. per Mille mit einbegriffen, koſtet das Tauſend 1 fl., wobei zu bemerken kommt, daß die Torfſtücke in jener Gegend (Waſen genannt) viel größer ſind, als die Lechhauſer, und von ausgezeichneter Güte. In eben demſelben Blatt finden wir in der Mitte Juli die Nachricht, daß bei Fladungen an der Röhn, und Königshofen in Franken, Torf gefunden worden ſey, der um 1 fl. 8 kr. das Tauſend verkauft werde, was, da 3000 Stück ſo viel Hitze als ein Klafter Holz gäben, welches dort 20 fl. koſtet, für dieſe Gegend eine große Wohlthat ſey. Nun wurden wir durch dieſe beiden Artikel veranlaßt, der Sache des Torfſtichs, der ſo enorm reichhaltig in unſerer Gegend iſt, genau nach zu ſehen, und die Urſachen zu unterſuchen, warum hier, wo das Holz kaum die Hälfte koſtet, was es in Franken gilt, der Torf doppelt, ja dreifach ſo theuer ſeyn ſoll. Wir finden bei der genaueſten Unterſuchung, daß die Gewinnung des Torfs in der hieſigen Gegend um keinen Kreuzer theurer zu ſtehen kommt, als anderwärts. Das Stechen koſtet 15 kr. per Mille, Trocknen circa ebenſo viel, beides kann aber im Akkord ſo billig, wie der Fuhrlohn erzweckt werden. Die Preiſe ſind alſo hier nur künſtlich hinaufgetrieben, wie hier ſo vieles durch unſere eigene Schuld oder Gutmüthigkeit. — Bei Günzburg koſtet das Tagwerk Torfgrund-Wieſen 800 fl., und hier ſind die theuerſten, im Hürblinger Schmutterthalgrund zu 325 fl. angekauft worden, bei Ottmaring kauften die Hrn. Beck für ihre Meſſingfabrike das Tagwerk zu 120 fl., 130 fl., und ſicher iſt der Preis bei Ulſtersbach, Wollmetshofen und Deubach, nicht theurer als bei Lechhauſen. Vor 11 Jahren fing ein Mann in Lechhauſen, der von Ittingen bei Günzburg ſtammt, das Torfſtechen an, und lieferte ſeitdem ſchön (wie Ziegelſtein) geſtochenen und gut getrockneten Torf zu 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 21 kr. hieher. Als das Holz ſo theuer wurde, liefen die Leute den Torffuhren entgegen, und weil der Mann alles verſtellt hatte, und ehrlich Wort zu halten gewohnt iſt — ſo antwortete er den vielen Fragern nach dem Preis: das Tauſend koſtet 4 fl., und dieſen Preis erhielten dann Andere, welche mitunter ſchlechtere Waare hatten, willig. Nun iſt aber der Holzpreis wieder auf ſeinem alten Standpunkt, der Torfpreis aber will nicht herunter, wie iſt dem abzuhelfen, wenn der Erfund des Torfs ein Segen für die Stadt werden ſoll?

So wie ehevor unſere Altvordern Commun-Wälder ankauften, die heute kaum 3 % rentiren, ſo ſollten die Väter der Stadt, oder ein Verein reicher Partikulieurs eine Maſſe Torfgründe ankaufen, und an ihre Mitbürger den Bedarf mit einem ehrlichen Nutzen von 25 — 30 % abgeben, damit dem Wucher von 200 % (wie ſelbſt die Ausſchreibung vom Schloß Mathſies ausweiſt) der wirkſamſte Damm geſetzt wird.

Die Redaktion des Tagblattes, ſtets emſig beſorgt, den Wucher in jeder Geſtalt zu enthüllen, und ihren Mitbürgern die Produkte des Bodens rein und billig zu verſchaffen, war ſeit Jahren in dem Fall, vor dem Ankauf naſſen Torfs zu warnen, weil dadurch die gute Sache des Torfverbrauchs leidet, und ſchon viel gelitten hat. Nun iſt dieſelbe in den Stand, durch kenntnißvolle, der Sache ſehr ergebene Männer, ein Projekt vorzuſchlagen, kraft deſſen jeder Bürger ſeinen Bedarf an Torf um ganz mäßigen Preis erlangen könnte. Männer von Vermögen, die hier ihr Geld mit aller Sicherheit anlegen wollen, werden eingeladen, ſich verſtändige brave Männer auszuwählen, mit denen dieſe Idee weiter berathen und ins Werk geſetzt werden kann; die Redaktion wird denen, die ſich berufen fühlen können, darnach zu fragen, gerne alle Auskunft ertheilen, und iſt bereit, ſeiner Zeit eine Subſcription zu eröffnen, an der Jeder nach ſeinem Bedarf und Belieben theilnehmen kann.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 1. d. nach Mitternacht verſchied zu Burghauſen die würdige Oberin des dortigen engliſchen Fräulein-Inſtitutes Frau Anna Kugler, geb. zu Kirchheim kgl. Ldgchts. Mindelheim, in noch nicht erreichtem 31ten Lebensjahre. Die ganze Stadt beklagt dieſen ſchweren Verluſt, und tauſend Thränen ſegnen ihr Andenken.

In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. Auguſt wurde im Hauſe des 77jährigen Herrn Benefiziaten und Wallfahrtsprieſters Karus Wagner zu Sammerey, Ldgs. Vilshofen, während eines heftigen Gewitters von 3 Burſchen mittelſt Auswägen des Fenſtergitters ein Raubverſuch gemacht. Da der Herr Benefiziat Geräuſch hörte, begab er ſich mit einem Terzerol bewaffnet an's Fenſter, in dieſem Augenblick wurde aber ſchon hereingeſchoſſen und dem Herrn Benefiziaten durch den Schuß der linke Vorderarm zerſchmettert. Durch den dadurch entſtandenen Knall wachte auch die Köchin auf und rief um Hilfe. Als die Burſchen nun merkten, daß ſie ihren Raub aufgeben mußten, machten ſie ſich auf die Flucht. (B. Lbn.)

Am 5. d. Abends ſchnitt ſich zu Regensburg ein Mädchen aus Melancholie den Hals ab. Bemerkenswerth iſt bei dieſem traurigen Vorfall die Entſchloſſenheit, mit welcher das Mädchen die That ausführte. Schon Tags zuvor ließ ſie ein Raſirmeſſer ſchleifen, und durchſchnitt ſich in ihrer Kammer mit demſelben, vor einem Spiegel ſtehend, den Kehlkopf und die Arterien des Halſes gänzlich, ſo daß der augenblickliche Tod eintreten mußte. Spiegel und Raſirmeſſer fand man neben dem Leichname liegend.

Der neue Sultan iſt bemüht, den Gewerben aufzuhelfen; für jetzt beſchäftigt er die Poſamentirer. Er hat mehre tauſend Ellen ſeidene Schnüre beſtellt und jeden Morgen findet man im Meer Leichname mit der kaiſerlichen ſeidenen Schnur um den blauen Hals. So ſchreibt die Dorfzeitung, und wenn's ſo wahr iſt, iſt's leicht erklärlich, warum Mehemed Ali die Einladung, nach Konſtantionopel zu kommen, anzunehmen zaudert.

Vom Rhein herauf wird vor den in Leipzig erſchienenen, von O. Marbach herausgegebenen neuen Volksbüchern, welche viel gekauft und geleſen werden, als einem recht eigentlichen ſittlichen Volksgifte gewarnt, und alle treuen Hausväter und Seelſorger dringend gebeten, die Jugend und das Volk vor den ſchmutzigen und verderblichen Büchern zu behüten. Dieſer Warner in der Dorfzeitung ſcheint nicht Unrecht zu haben, wiewohl dieſe ſogenannten „Volksbücher“ bei uns ſo warme Vertreter fanden. Wenigſtens iſt doch jene Unternehmung eine lukrative.

Die Regierung in Erfurt hat befohlen, daß allen Wirthen, welche ſchlechtes oder verdorbenes Bier verkaufen, die Gewerbs-Konzeſſion entzogen werden ſoll. Es iſt gut, daß dieſes Geſetz auch nicht anderswo gilt, es möchten ſonſt die Brauereien ſehr wenig werden.

Am 1. d. Vormittags hielt das 4te Jägerbataillon, welches von Landshut nach Straubing verlegt wurde, dort ſeinen Einzug, und am ſelben Tage fand in Paſſau die feierliche Eröffnung des Appellationsgerichtshofes ſtatt.

Die ungeheuerſte Dampfmaſchine befindet ſich wohl in Carlisle. Dieſe verſieht den Carlisle-Kanal mit Waſſer aus dem Fluſſe Eden. In 12 Stunden pumpt ſie 767,200 Kubikfuß Waſſer in den Kanal mit einem Koſtenaufwand von weniger als fünf Schilling für Brennmaterial. — Weiter, ſollte man glauben, könne man es nicht bringen, aber wir ſtehen noch nicht am Ziele der Erfindungen.

Die Taglioni hält in Birmingham, Mancheſter, Liverpool u. ſ. w. eine reiche Ernte, indem ſie für jede Vorſtellung 100 Guineen einnimmt. Ein Blatt meint, mit dieſem Gelde, das die reichen Kaufleute und Fabrikanten jener Städte für die „Lendenpoeſie“ und Beinausrenkung moderner Ballettänzerei hinauswerfen, würde der Familie manches ehrlichen Arbeiters aufzuhelfen ſeyn, den jetzt die bittere Noth zu den Ruheſtörern treibe.

Augsburger Tagblatt.

Montag — № 219. — 12 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Schuldiſtrikt von St. Jakob, Vormittags 8 Uhr die erſten Knaben- und Mädchenklaſſen; Nachmittags 3 Uhr die erſte Klaſſe der kombinirten Mädchenſchule der Stadtpfarreien St. Moritz und St. Maximilion im Kloſter Maria Stern.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Schneider-Konzeſſion ſucht nach: Karl Kraiß, von Kaisheim.
" " Schuhmacher-Konzeſſion: Leonhard Bucher, von Schlippsheim.
" " Metzger-Konzeſſion: Johann Gottlieb Wolf, von Schwabbach.

Wie für die Lechkanäle bereits zwei Schleußenwächter beſtellt ſind, (auf dem Ablaß Herr Kranz, und bei dem Bache an der Stadt Herr Lohſtampfer) ſo hat unſer hochlöblicher Magiſtrat beſchloſſen, auch für die ſogenannten „ſchwäbiſchen Waſſerhäuſeln" an der Wertach einen Schleußenwächter aufzuſtellen, was zur Regulirung des Waſſers und Erhaltung der Ordnung, da bekanntlich der Transport von Brettern und anderm Werkholz auf dem Wertachkanale (Holzbach) ſehr beträchtlich iſt, ſehr zweckmäßig erſcheint, und allerſeits dankbare Anerkennung finden wird.

Etwas zur Nachahmung.

Ein Nürnberger Tagblatt enthält Folgendes: Die von den Menſchen ſo vielfach mißhandelte Thierwelt hat ſchon länger in England und einigen deutſchen Staaten ihre Beſchützer gefunden, und zu gleichem Zwecke hat ſich nun auch in unſerer Stadt ein Verein gebildet. Er hat ſich zur Aufgabe gemacht:

„Die häufigen, nutzloſen, grauſamen oft ſchauderhaften und jedes fühlende Herz „empörenden Quälereien und Mißhandlungen, welche die in der Gewalt der Men„ſchen befindliche Thierwelt zu erdulden hat, in ſo weit zu mindern, als es unter „den obwaltenden Umſtänden und Verhältniſſen nur immer möglich iſt."

Wenn wir nun auch ſchon ſeit längerer Zeit ein eigenes Polizeigeſetz haben, in Folge deſſen ſchon mehrere einer Beſtrafung von Seite dieſer Behörde verfallen ſind, ſo iſt es gewiß noch weit erſprießlicher, durch einen Verein, an welchem, wie wir hoffen und wünſchen, die Bürgerſchaft Antheil nimmt, auf die Geſinnung des Volkes zu wirken, um das Vorkommen ſo ſtrafbarer Mißhandlung der Thiere immer mehr zu verhüten. Am nutzreichſten wird ſich dieſer Verein dadurch erweiſen, daß Jeder in ſeinem Hauſe und in ſeiner Familie dieſen Gegenſtand auf's Neue beſprechen und beſonders ſeinen Untergebenen das Rohe, Unmenſchliche und Unwürdige, das nur zu oft aus falſcher Anſicht der Herrſchaft mit der Behandlung der Thiere verbunden wird, vorzuſtellen, ihnen herz-

liche und ſchonende Behandlung einzuprägen und ſie auf das Beſtehen dieſes Vereins aufmerkſam mache. Vor allem aber muß die Luſt am Schmerze aus den Herzen der Kinder verbannt werden. Und zu dieſem Behufe ſollen die Bemühungen und Ermahnungen der Eltern darin Unterſtützung finden, daß kleine Schriftchen zur Vertheilung kommen, in welchen durch Beiſpiele dargethan wird, daß der Menſch das Thier höher zu achten habe, als es bereits geſchieht. Eine gedruckte Aufforderung zur Theilnahme an dieſem Verein, über deſſen Beſtehen Se. Maj. der König das Allerhöchſte Wohlgefallen erkennen zu geben geruhte, wird ſo eben verbreitet. Schließt Euch an, Mitbürger, wo man zuſammen tritt, um der Humanität das Wort zu reden und eine menſchliche Behandlung der Thiere allgemeiner zu machen ſtrebt; gebt der Stimme Gehör, und es iſt um ſo ſchöner, als ſie zu einer Zeit laut wird, in welcher das Herz unter den Feſthalten an den todten Buchſtaben faſt erlahmen will.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Wunſch, der uns gar nicht zu verachten ſcheint; nemlich daß, da es ſo löblich iſt, daß die beiden Konfeſſionen dahier das Friedensfeſt auf eine ſo ſchöne Weiſe feiern, da, während die Proteſtanten einen wirklichen hohen Feſttag halten, die katholiſchen Einwohner durch Schließung der Läden und Einſtellung der Geſchäfte dieſes Feſt gleichſam mitfeiern, (wie dieß vice versa der andern Konfeſſion auch am Frohnleichnamstage geſchieht,) ſo möchte auch das ſogenannte Kinderfriedensfeſt dadurch mit einander gefeiert werden, daß es für immer ſtatt auf den 14. auf den 15. Auguſt verlegt werde, an welchem Tage die katholiſche Kirche ohnehin das Feſt „Maria Himmelfahrt" feiert. Es ſehe überdies ſehr kurios aus, daß die eine Konfeſſion an dem einem Tage einen Feiertag habe, während die andere nicht, und am darauffolgenden Tage eben ſo umgekehrt. Da es gewiß nichts an der chronologiſchen Erinnerung verunſtalte, wenn dieſes, das Kinderfriedensfeſt nemlich, einen einzigen Tag verſchoben werde, da ja ſelbſt hohe Feſttage ſchon auf den nächſtfolgenden Sonntag verlegt wurden, ſo ſehe man der Erfüllung dieſer Bitte, die beſonders für Geſchäftsleute, die Arbeiter verſchiedener Konfeſſionen in ihren Werkſtätten, Officinen ꝛc. ꝛc. haben, um ſo ſehnlicher entgegen, als dadurch gewiß die allgemeine beiderſeitige Feierlichkeit ſehr gehoben würde.

2) Ein Herr Einſender zieht in einem Aufſatze mit der Unterſchrift „mehrere gewiß unpartheiiſch Urtheilende" über das rohe Betragen einiger „Kirchenbuben" (wie er ſie ſelbſt nennt) reſp. Miniſtranten zu Felde, und tadelt die bequeme Nachläſſigkeit und die herriſche Gleichgiltigkeit, mit welchem dieſe die ehrwürdigſten Dienſte und Handlungen verrichten. Dieſem Uebelſtande ſollten die Meßner abhelfen, aber (fährt Hr. Einſender fort) wir werden verleitet, zu ſagen, daß manche derſelben ſelbſt in dieſem Punkte nicht ganz tadelfrei ſind. Schlüßlich richtet Herr Einſender ſeine Bitte an die hochwürdige Geiſtlichkeit, dieſem Uebelſtande abzuhelfen. (Das iſt ohngefähr der Hauptinhalt dieſer Einſendung, welcher Gegenſtand, wenn er ſich wirklich ſo verhält, gewiß eine baldige Abhilfe verdiente. Doch glauben wir jedenfalls, daß Hr. Einſender ſein Gemälde etwas zu ſchwarz entworfen, oder das Ideal eines Kirchendieners, wie er nicht ſein ſoll, bei ſeiner Zeichnung vor Augen gehabt habe, denn es fällt uns ſchwer zu glauben, daß wirklich ſolche Individuen, wie ſie Hr. Einſender ſchildert, ſich im Dienſte der Kirche befinden, und ſollte es ja ſeyn, ſo würden ſolche bald zu entfernen ſeyn, es war ja ſelbſt unter den Apoſteln — Ein Verräther!)

3) Bei der Bereitwilligkeit die Leichengebühren zu veröffentlichen, wäre vielleicht auch die Veröffentlichung der Inſtruktion für die Leichenbitter wünſchenswerth, indem es ſich manche Leichenanſager ſo bequem machen, die Todesanzeige angeſehener Perſonen, ſelbſt in den Häuſern der Vornehmern zu unterlaſſen. (Bisweilen mag die

Schuld eher an den Dienſtboten, als an den Leichenbittern liegen, welche Erſtere es vergeſſen, die gemachte Anzeige der Herrſchaft auszurichten.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. unſer allergnädigſter König werden am 12. d. früh 5 Uhr von Brückenau abreiſen, zu Bamberg in dem Gaſthofe zum deutſchen Haus das Diner einnehmen, und dann über Nürnberg und Regensburg die Reiſe nach Berchtesgaden fortſetzen.

In Paris iſt man ſehr darauf bedacht, neue, beſonders wohlfeilere Transportmittel ausfindig zu machen, als die Eiſenbahnen. So hat ein Marinebeamter von Breſt folgende Maſchine, die er Velopoſte nennt, ausgeführt. Sie beſteht aus einer Kette von Eiſendrath, welche beim Abgangspunkte über einen mehr oder minder hohen Pfoſten geſpannt iſt, und von 100 zu 100 Metres auf einem beweglichen Schlagbaum ruht, der ſo eingerichtet iſt, daß er ſich beim Wegnehmen von Gegenwichten aufrichtet, und die Kette auf eine mit dem erſten Pfoſten gleiche Höhe hebt. An der Kette hängt der Wagen für die Reiſenden. Wenn man ſich nun vorſtellt, daß die erſten Schlagbäume oder Hebel niedergehalten ſind, ſo bildet natürlich die Kette vermöge ihrer natürlichen Schwere von dem Pfoſten an, über den ſie gezogen iſt, eine Krümmung, etwa wie die der Kette einer hängenden Brücke von der Säule an, über die ſie geſpannt iſt, und der Wagen mit den Reiſenden hat keine Schwierigkeit, darüber herabzugleiten; wenn er nun an dem unterſten Theile dieſes Segments eines Cirkels angekommen iſt, würde er ſtillſtehen, aber da der Schlagbaum ſo eingerichtet iſt, daß in dieſem Augenblicke ſein Gegengewicht herabgeſtoßen wird, ſo richtet er ſich auf und hebt die Kette unmittelbar hinter dem Wagen wieder auf ihre urſprüngliche Höhe herauf; dieſe bildet daher ein neues Cirkelſegment, der Wagen gleitet fort bis an einen neuen Schlagbaum, wo ſich daſſelbe Manöuver wiederholt, und ſo fort bis an das Ende der Bahn. Die bewegende Kraft beſteht daher in der ſchiefen Bahn, und die Maſchinerie iſt beſtimmt, dieſe immer wieder herzuſtellen und das Gewicht durch eine Succeſſion von kleinen ſchiefen Bahnen fortzuſchaffen. Der Erfinder hat den Plan in Breſt in der Länge einer Viertelsmeile ausgeführt, und iſt jetzt im Begriffe, im Champ de Mars einen neuen Verſuch zu machen.

Geboren wurden:

Am 28. Juli. M. Magdalena, d. V. Joſ. Geiger, Ausgeber. E. 152. — Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Hr. Johann Georg Schneider, Bäckermeiſter. A. 375.

Am 29. Juli. Johanna Barbara, d. V. Hr. Johann M. Eitel, Lohnkutſcher. A. 523.

Am 30. Juli. Thereſia, d. V. Hr. Joſeph Rothmüller, Taglöhner. A. 120.

Am 1. Aug. Ferdinand Auguſt Alphons, d. V. Hr. Ferdinand Wright, Militär-Aktuar. F. 172. — Karl Jakob Bartholomäus, d. V. Titl. Hr. Jakob Anton Primaveſi, Galanteriewaaren-Händler. C. 8.

Am 3. Aug. Crescentia Sabina Amalia, d. V. Hr. Ant. Stichel, Schullehrer. A. 34.

Am 6. Aug. M. Joſepha Erneſtina Henriette, d. V. Titl. Hr. Auguſt Herrligkofer, Mund- und Zahnarzt. B. 137.

Geſtorben ſind:

Am 31. Juli. Georg Anton, d. V. Anton Hauſer, Lohnkutſcherskncht. E. 193. Abzehrung. 2 Jahre 6 Wochen 3 Tage alt. — Thereſia Kaindl, Kornmeſſerstochter. Krankenhaus. Lungenſucht. 44 Jahre alt.

Am 2. Aug. Titl. Frau Johanna Neuß, geb. Roth, aus Pappenheim, Hofgraveursgattin. H. 48. Nervenabzehrung. 38 J. alt.

Am 4. Aug. Hr. Joſeph Haugg, Webermeiſter. F. 153. Abzehrung. 69 Jahre alt. — Barbara. Gicht. 7 Monate 6 Tage alt.

Am 5. Aug. Jakobäa, d. V. Hr. Ignaz Streim, Schuhmachermeiſter. Fuggerei 31. Zehrfieber. 7 Jahre 6 Monate alt.

Am 6. Aug. Maria Johanna Jakobina, d. V. Hr. Jakob Albinus, Schuhmachermeiſter. C. 383. Schwämmchen. 13 Tage alt. — Thereſia Klementina, d. V. Hr. Anton Armbruſter, Säcklermeiſter. C. 40. Gichter. 6 Wochen 3 Tage alt. — Mathias Höſle, aus Großaitingen, Taglöhner. E. 168. Waſſerſucht. 32 Jahre alt. — Joſeph. Schwäche. 8 Stunden alt. — Jungfr. Katharina Niklas,

aus Pferſee, Näherin. F. 253. Lungenſucht. 26 Jahre alt. — Margaretha Leixel, aus Edelſtetten, Weberstochter. F. 88. Herzwaſſerſucht. 72 Jahre alt. — Crescentia Heinrich, aus Lechhauſen, Taglöhnerstochter. H. 149. Abzehrung. 36 Jahre alt.

Am 7. Aug. Barb. Beutelrock, aus Emetlanden bei Kempten, Taglöhnerswittwe, Hoſpital. Nervenſchlag. 79 Jahre alt.

Am 8. Aug. Frau Magdalena Meyer, geb. Eberle, Gärtnermeiſtersgattin. A. 203. Unglücksfall. 34 Jahre alt. — Friedrich Robert Julius, d. V. Hr. Johann Gottlieb Kurz, geſchworner Käuſler. A. 88. Abzehrung. 5 Wochen 4 Tage alt.

(99,b)[3] **Bekanntmachung.**

Man bringt hiemit zur Kenntniß, daß Dienſtag den 3. September und die folgenden Tage in dem ehemaligen Dominikaner-Gebäude, jedoch nur gegen ſoglich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verſteigert werden:

Eine ſilberne Halskette, eine ſilberne Sack-Uhr und mehrere Silberſtücke; dann ein vollſtändiger Goldſchmiedshandwerkszeug und ein Bortenmacherſtuhl, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Betten, Matratzen, Frauen- und Männerkleider, Spiegel, Tafeln, Komod- und andere Käſten, Tiſche, Seſſel, Küchengeräthſchaften von Kupfer, Meſſing, Zinn, Eiſen und Blech, Porzellain und andere brauchbare Gegenſtände.

Augsburg den 1. Auguſt 1839.

Armenpflegſchaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Schäzler.

(189) **Verkauf.**

Eiſerne Reife zu Orangerie-Kübeln ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

(186) **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein junger Mann, der eine ordentliche Hand ſchreibt, wünſcht ſeine übrigen Nachmittagsſtunden mit Abſchreiben auszufüllen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(132) **Einladung.**

Heute Abend bei günſtiger Witterung

Militair-Musik

der Trompeter des Chevauxlegers-Regiments König.

Anfang Abends 6 Uhr.

Wozu höflich einladet:

Schroder,

Wirth im obern Schießgraben.

(188) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger Mann mit guten Zeugniſſen verſehen, der auch von der Gärtnerei Kenntniſſe hat, und mit Pferden umzugeben verſteht, ſucht ſogleich oder auf Michaeli einen paſſenden Dienſt. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(187) **Geſuch.**

Es wird ein ordentlicher Buchbinderlehrjunge, katholiſcher Religion, geſucht. Das Nähere iſt zu erfragen in der Windgaſſe Lit. F. Nro. 5. über eine Stiege.

(145,b)[3] **Kapital-Offert.**

3000 fl. ſind auf Michaeli gegen doppelte Verſicherung auf erſte Hypothek zu 4% Intereſſe auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Zimmervermiethung und Verkauf.

In Lit. D. Nro. 95. nächſt dem Frohnhof iſt im Hinterhauſe ein heizbares meublirtes Zimmer, die Ausſicht in Gärtchen, zu vermiethen. Auch iſt daſelbſt ein ovaler Glaskaſten, für einen Laden geeignet, billig zu verkaufen.

(134,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 257. iſt für eine ſtille Familie eine Wohnung zu vermiethen und kann auch ſogleich bezogen werden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(177,b)[2] **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 338. in der alten Gaſſe ſind Zimmer zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

(136) Bei A. W. Hayn in Berlin iſt ſo eben erſchienen und durch die v. Jeniſch und Stage'ſche Buchhandlung auf dem Obſtmarkt in Augsburg zu beziehen:

Der Hausſekretär.

Ein vollſtändiges Handbuch zur Abfaſſung aller Gattungen von Briefen und ſchriftlichen Aufſätzen, wie ſie im gewöhnlichen Leben und in den bürgerlichen Verhältniſſen vorkommen, zur Selbſtbelehrung.

Von

J. D. F. Rumpf,

königlich preußiſchem Hofrathe zu Berlin.

gr. 8. broch. 1 fl. 21 kr.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 220.** 13. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen, als am Kinderfriedenfeſte, finden keine Schulprüfungen ſtatt.

Die heurige Tuchmeſſe iſt von in- und ausländiſchen Tuch-Fabrikanten nur ziemlich beſucht, dagegen aber iſt die Waare die ſie führen, nach dem Urtheile unpartheiiſcher Sachkenner ſehr lobenswerth und preißwürdig. Dieſer ſchöne Markt, der für das Publikum ſo ungeheure Vortheile darbietet, iſt aber leider demſelben noch zu wenig bekannt, oder es mögen gar dagegen gewiſſe Vorurtheile vorherrſchen, ſonſt würde er unſtreitig beſſer beſucht und größere Einkäufe auf demſelben dort gemacht werden. Wie oben geſagt, iſt die Waare ſehr preißwürdig und höchſt billig, obwohl man von manchen Seiten, wie man erfährt, die Waare herabzuſetzen ſich bemühte, und außer dem Umſtande, daß das Publikum wohlfeile Tücher erhält, iſt noch der fernere, daß unſere inländiſchen und hieſigen Tuchfabrikanten Gelegenheit erhalten, ſich mit den Würtembergiſchen zu meſſen, (und manche der erſteren ſcheinen mit dieſen bereits auf eine ruhmwürdige Weiſe zu konkurriren) ſehr anerkennungswerth, und unſern löblichen Behörden fühlt ſich jeder, der es mit dem allgemeinen Wohle wahr und aufrichtig gut meint, für dieſe Einrichtung zum großen Danke verpflichtet. — Schließlich iſt zu bemerken, daß ☞ die Tuchmeſſe **heute** noch andauert. Wer billig und gut kaufen will, kaufe!

Augsburger Orts-Geſchichten.

(Nach ungedruckten Originalquellen, mitgetheilt von der Bayer. Nat.-Zeitg.)

Im Jahre 1501 kamen im Monat April fünf Männer nach Augsburg, welche nichts als ein Hemd von Zwilch am Leibe trugen, keine Schuhe hatten, und ohne Kopfbedeckung waren. Sie waren Wallachen, aßen keinen Käß, keine Milch, keine Eier, keine Fiſche, kein Fleiſch und kein Schmalz, überhaupt nichts, was gelebt hatte und von einem Leben kam, ſondern Brod, Obſt, Kraut mit Baumöl gemacht, und Gemüß mit Baumöl gekocht. Sie faſteten alle Tage, nur am Sonntage aßen ſie nothdürftig genug, und am Freitage aßen ſie gar nichts. Sie tranken keinen Wein, lagen nicht auf Federn, nahmen kein Geld an, und knieten im kälteſten Winter in der Kirche drei Stunden lange auf der Erde. Man wunderte ſich, daß ſie nicht erfroren ſind. Sie ſagten, daß ihrer wohl noch fünfzig wären, welche eben ſo herumziehen, und ſie hätten ſich vorgenommen, in etlichen Jahren ihre Sünden abzubüßen, und wollten dann wieder heimziehen.

Ueber das Mitnehmen von Hunden in Geſellſchaften oder gar in die Kirche wurde ſchon öfters geklagt, aber leider bisher fruchtlos, denn an erſteren Plätzen kann man ſie häufig ſchaarenweiſe hündiſche Konverſation pflegen, auch ſie hie und da Streitigkeiten miteinander haben ſehen, und ſogar in das Heiligthum des Herrn kommt oft eine ſolche

Beſtie und ſtört die Andacht der verſammelten Menge. Freilich bringt mancher Hund ohne Willen ſeines Herrn oft in die Kirche, und dieß ließe ſich allenfalls noch entſchuldigen, mehr als eine ernſtere Rüge aber glauben wir, daß es verdiene, wenn Damen eine ſolche Affenliebe für ihre Schooßhündchen haben, daß ſie dieſelben ſogar unter dem Arme in den Shawl gehüllt in die Kirche mitſchleppen. — So viel uns bekannt, hat aus ſehr löblichen Gründen die Verwaltung der gegenwärtigen Fahrten auf den Spickel das Mitnehmen von Hunden verboten; deſſen ungeachtet ſieht man öfters, wie Hunde auf der Bahn neben dem Wagen oder nebrn dem Pferde herlaufen, wodurch dieſes leicht ſcheu werden kann. Das Aufſichtsperſonal kann nicht wohl, ſo lange die gegenwärtige Hundefreiheit noch fortbeſteht, dagegen einſchreiten. Ebenſo ſcheint es undelikat, wenn ein Paſſagier einen Hund (wenn auch ein Schoßhündchen) mit in den Wagen hineinnimmt, was den Augen des Kondukteurs wohl entgehen, oder von demſelben nicht imer verhindert werden kann.

Erſte und letzte Antwort an den Herrn Redakteur K..........

Du ſchimpfſt und ſchmäheſt mich
Zu wiederholtem Male. —
Daß Zorn-entflammet ich
Mit gleicher Münze zahle,
Glaubſt Du vielleicht? — O nein!
Ich will mich ſchöner rächen,
Denn ich will Dir, — verzeihn,
Magſt bös Du immer ſprechen.

So magſt Du ſuchen, ſpähen,
Ob's nichts zu tadeln gibt,
Magſt auf mich ſchimpfen, ſchmähen,
So lang es Dir beliebt:
Ich werde niemals zeigen
Als Deinen Gegner mich,
Denn glaub', ich weiß zu ſchweigen,
Und laſſe ſchimpfen — Dich.

Johannes Waller.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Einſender findet es undelikat gegen die Familie des Betreffenden, daß im Tagblatte bei dem Berichte über den Mädchenſchneider der Vor- und Familien-Name desſelben angegeben war. (Wir finden nicht die geringſte Urſache, warum man den Namen eines ſolchen Verbrechers, dergleichen die Weltgeſchichte ſchwerlich einen zweiten aufzuweiſen hat, auf den mit größerer Anſtrengung gefahndet wurde, als auf einen Mörder oder Straßenräuber, — in öffentlichen Blättern hätte verſchweigen ſollen. Der Ehrenhaftigkeit und Rechtſchaffenheit ſeiner Eltern war in dem fraglichen Artikel rühmlichſt gedacht, und was können denn Eltern dafür, wenn der Sohn trotz aller guten Erziehung aus der Art ſchlägt, was kann z. B. eine ganze ehrenhafte Korporation dafür, wenn ein Mitglied derſelben einen Schuften macht?)

2) An der untern Schloſſermauer, der Brühlbrücke, und auch in andern Straßen, ſeyen an mehreren Fenſtern die Blumentöpfe nicht verwahrt. (Mögen ſich dieſes die Betreffenden geſagt ſeyn laſſen, denn ein herabſtürzender Blumentopf gehört nicht zu den guten Gaben, die von oben herab kommen.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin Max in Bayern ſind am 9. d. Nachmittags nach 2 Uhr in Poſſenhofen von einem geſunden Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und der neugeborne Prinz befinden ſich im beſten Wohlſeyn. — Am 28. v. M. legten die Profeſſoren Kobell und Steinheil, einer desfalls an ſie ergangenen Aufforderung zufolge, J. M. der Königin in Nymphenburg die von ihnen verfertigten Lichtbilder vor. Man hat die Erfindung der beiden Profeſſoren mehrmals mit der des Hrn. Daguerre verwechſelt, indeß iſt ſie ganz davon verſchieden und beſteht nur darin, daß man auf eine mit Ruß oder dergleichen geſchwärzte Glasplatte mit der Nadel etwas zeichnet, und daß dann auf dem darunter liegenden präparirten Papier, wenn es mit der Zeit dem Sonnenlicht ausgeſetzt worden, eben dieſe Zeichnung ähnlich einer Federzeichnung erſcheint. Von einer Camera obscura und dergleichen iſt nicht die Rede.

Ulm. Den 7. Aug. Nachmittags 3 Uhr entſtand in dem Grabenhäuschen No. 154. auf dem Frauengraben eine Feuersgefahr, welcher aber im Entſtehen begegnet wurde, ſo daß keine weitere Folgen entſtanden. Ueber den Ausbruch des Feuers verbreiten ſich verſchiedene Gerüchte; wahrſcheinlich iſt ſolches durch unmündige Kinder, die mit Zündhölzchen, ſtatt mit Puppen ſpielten, herbeigeführt worden. (Wieder ein warnender Fingerzeig!) (U. K.)

Es heißt, in den Zollvereinsſtaaten ſoll der Eingangszoll auf Champagner erhöht werden. (Dieſe Erhöhung iſt ſicher weniger läſtig, als ein Bierpfennig.)

Aus Preußen: „Den heurigen Rekruten will man auch den Korn, (Fruchtbranntewein) anſpüren, den Papa und Mama und der edle Junge ſelbſt ſchon zu ſich genommen. Der Zahl nach iſt Ueberfluß vorhanden, was aber die Tauglichkeit betrifft, ſo ſtellen ſich verſchiedene Abmängel heraus.“

Griechenland. Daß wir am Vorabende wichtiger Ereigniſſe ſtehen, glauben die Griechen um ſo mehr, da ſchon ſeit dreißig Jahren in Griechenland eine Prophezeihung exiſtirt, welche lautet: „Anno 1840 wird das griechiſche Volk von einem Barbaros (der gemeine Grieche verſteht Bayer darunter) geführt, ſiegreich in Konſtantinopel einrücken.“ Da nun noch dazu kam, daß ſeit Kurzem am lichten Tage (wahrſcheinlich durch die Reinheit der Luft) einigemal ein heller Stern am Firmamente zu ſehen war, ſo glaubte das Volk ſchon, das ſey der Leitſtern nach jenem gelobten Lande, und ſah mit Wohlgefallen ſtundenlange in Maſſe nach dem Lichtpunkte, der der Führer zu ſo vielem Glück ſeyn ſoll.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Der alte Vizekönig hat noch ſehr gute Augen. Er erkennt den Fuchſen, wenn er auch unter einem Lammsfell ſteckt. So hat er recht gut gemerkt, daß die Annäherung des türkiſchen Großveſſiers Choſrew, ſeines alten Feindes ihm nicht von Herzen gehe, ſondern auf Koſten des Vaterlandes geſchehe. Er iſt deßhalb auf ſeinem Antrage, der Entſetzung dieſes Miniſters feſt verharret, und ſcheint deshalb bis zu einem vollſtändigen Arrangement die deſertirte Flotte als Unterpfand zurückbehalten zu wollen. Indeſſen haben aber ſchon der engliſche und franzöſiſche Admiral ihre Geſchwader angewieſen, dieſes unrechtmäßig genommene Unterpfand zurückzuverlangen; denn das Borgen auf Unterpfänder iſt in der Türkei wie bei uns verboten.

---

(208)

Bekanntmachung.

Die Feier der landwirthſchaftlichen Preiſe-Vertheilung im Regierungs-Bezirke Schwaben und Neuburg betreffend.

Das unterfertigte Bezirks-Comité bringt unter Bezugnahme auf die im Hinblicke des heuer abzuhaltenden landwirthſchaftlichen Preiſe-Vertheilungs-Feſtes den 5. Februar d. J. ausgeſchriebene Programme hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die beſagte Preiſe-Vertheilung unter Ausſtellung von Produkten der Landwirthſchaft und Induſtrie am

Sonntage, den 15ten September dieß Jahrs,

Nachmittags 3 Uhr

auf der hieſigen Feſtwieſe zwiſchen dem Wertachbrucker- und Klinker-Thore auf das Feierlichſte abgehalten werde, und ladet daher dazu das hieſige und auswärtige verehrliche Publikum ergebenſt ein.

Zugleich wird bemerkt, daß der hieſige Stadt-Magiſtrat mit der berührten Preiſe-Vertheilung kein Volks-Feſt in Verbindung ſetze.

Augsburg, den 12. Auguſt 1839.

Bezirks-Comité

des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.

I. Vorſtand
abweſend.

II. Vorſtand
Graf von Pappenheim,
General-Lieutenant.

I. Vereins-Sekretair
Regierungs-Rechnungs-Commiſſair Müller.

(196). Bekanntmachung.

(Aufnahme von Laternanzündern betreffend.)

Es können in kurzer Zeit mehrere Individuen als Laternanzünder aufgenommen werden.

Wer hiezu Luſt trägt, hat ſich zur Inſcription im Feuerhauſe bei Rottmeiſter Miller zu melden, und ſich vor der Einreihung dem vorgeſchriebenen Unterrichte zu unterziehen.

Augsburg den 10. Auguſt 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(206) Erklärung.

Um dem, wie es ſcheint, boshafter Weiſe ausgeſtreuten Gerücht zu begegnen, als wolle ich Augsburg verlaſſen, erkläre ich hiemit, daß ich an keine ſolche Veränderung denke, weil ich keinen Grund dazu habe.

Pfarrer **Burkhard**.

(190) Anzeige.

Wie ich erſt geſtern hörte, ſo hat ſich das falſche Gerücht verbreitet, daß ich keine Lektionen im Engliſchen mehr geben wolle, ſondern nächſtens nach Amerika abzureiſen geſonnen ſey. Dieſem der Wahrheit gemäß widerſprechend, lade ich jeden ein, im Engliſchen Lektionen bei mir zu nehmen, der ſonſt Luſt hat. V.

(204) Kaufgeſuch.

Ein ſchönes Königshündchen, männlichen Geſchlechts, wird zu kaufen geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(191,a)[2] Verkauf.

Eine noch wenig gebrauchte, ganz moderne, zweiſpännige Chaiſe mit Steckdach, meſſingenen Büchſen und vergoldeten Beſchlägen, iſt aus freier Hand zu verkaufen und beim Sattlermeiſter Renoth in Lit. C. Nro. 33. das Nähere zu erfragen.

(202) Verkauf.

Es ſind 8 Jahrgänge der Allgemeinen Zeitung von 1831 — 1838 inclusive, vollſtändig und in beſtem Zuſtande aufbewahrt, zu verkaufen. Näheres im Hauſe Lit. A. Nr. 65. zu ebener Erde.

(203) Hundsverlauf.

Vergangenen Sonnabend hat ſich ein ſemmelfarbener, dachsartiger Hund verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle ihn gegen gutes Douceur in Lit. F. Nro. 400. in der Jeſuitengaſſe abgeben.

(192) Hundsverlauf.

Sonntag den 11. dſ. Vormittags iſt ein ſchwarzer junger Pudel auf dem Spickel verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denſelben gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nro. 107. abgeben.

(193) Verlorenes.

Am 8. d. ging vom Bach bis in die Fuggerei eine mit Silber beſchlagene, meerſchaumene Tabakspfeife verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſie gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(194) Verlorenes.

Auf dem Wege nach dem Spickel wurde vorgeſtern eine Schnur rothe Korallen mit einem goldenen Schlößchen verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſie gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

(197) Verlorenes.

Vor einiger Zeit ging eine Kindertaſche, welche ein Sacktuch enthielt, verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe in Lit. A. Nro. 54. in der Wintergaſſe abzugeben.

(199) Verlorenes.

Vorgeſtern ging auf der Straße nach Sieben Tiſch ein kaſtanienbrauner Shawl verloren, um deſſen Zurückgabe in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

(201) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag Nachmittags ging von Sieben Tiſch herunter bis zum ſchwarzen Roß durch die Bäckengaſſe und dann bis zum Predigerberg ein maſſiver goldener Ring verloren, den der redliche Finder gegen gute Erkenntlichkeit zurückgeben wolle. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(195) Verlorenes.

Eine ſilberne Uhrkette mit 2 Pettſchaften, worauf die Buchſtaben G. W. und das Schäfflerhandwerk eingravirt war, ging vorgeſtern vom evangel. Stadtjäger bis zur goldenen Gerſte verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. Nro. 367. im Elend.

(512,a)[2] Vermiethung und Offert.

In einer ſehr lebhaften Straße iſt ein neu ausgemaltes, hübſch meublirtes Zimmer nebſt Schlafkabinet, entweder ſogleich oder bis 1. September zu vermiethen. Zugleich ſind daſelbſt einige hundert Gulden gegen hinlängliche Verſicherung auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(207) Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 400. an der untern Schloſſermauer iſt eine bequeme Wohnung bis Michaeli zu vermiethen.

(198) Wohnungvermiethung.

In der Maximiliansſtraße Lit. B. Nro. 12. ſind 2 Wohnungen zu vermiethen, eine täglich, die andere bis Michaeli zu beziehen.

(205,a)[3] Zimmervermiethung.

Es iſt ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet in Lit. C. Nro. 220. täglich zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch . № 221. 14. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen, als am Feſte Mariä Himmelfahrt finden im Fuggerhausſaale die Prüfungen folgender Sonntags-Schulen ſtatt: Vormittags 10 Uhr die der kombinirten Mädchenſchule der Stadtpfarreien St. Ulrich und St. Maximilian im Kloſter St. Urſula, Nachmittags 3 Uhr, die der kombinirten Mädchenſchule der Stadtpfarreien St. Moritz und St. Maximilian im Kloſter St. Maria Stern.

Man ſpricht von einer projektirten Fortſetzung der München-Augsburger Eiſenbahn bis Donauwörth, welche baldigſt erfolgen ſoll, um mit der Donau-Dampfſchifffahrt eine paſſende Verbindung herzuſtellen. Das Projekt iſt ſo übel nicht; denn indem durch dieſe Verbindung für die Sache ſelbſt ein großer Fortſchritt bewirkt iſt, würde zugleich das materielle Intereſſe der Eiſenbahn und der Dampfſchiffahrt hiedurch einen großen Aufſchwung erhalten. Dieſes Projekt aber dürfte unſeres Erachtens erſt eine Blüthe ſeyn, von der man noch nicht weiß, zu welcher Frucht, und wann ſie reift. (Ab. Z.)

(Eingeſandt.) Seit einiger Zeit las man in mehreren Blättern von verſchiedenen Städten, daß Vereine alter, ehemaliger Militairs, die vor mehreren Decenien unter den bereits hinüber gegangenen tapfern Feldherrn und Führern, — Feldzüge und Schlachten mitgekämpft, — Erinnerungsfeſte gefeiert und in fröhlicher Geſellſchaft ſich der Leiden und Freuden erinnernd, der gütigen Vorſehung dankten, daß ſie noch unter den Ueberlebenden wandeln. — Ein gleiches Feſt wurde vor zwei Jahren von den, aus dem ſo merkwürdigen und verheerenden Feldzug 1812 in Rußland wieder glücklich heimgekehrten Braven, zur 25jährigen Jubelfeier der Schlachttage am 17. und 18. Auguſt, an der Duna, in Polozks Ebenen, — im Gaſthauſe zur Krone dahier gefeiert, woſelbſt ſich mehr als fünfzig ſolcher alten Krieger, darunter mehrere, die 8 bis 10 Feldzüge mitgemacht, und bereits mit der Ludwigs-Medaille geziert, bei einem ſchön geordneten Abendmahl verſammelten und ſich in größter Ordnung und Fröhlichkeit den jetzt ſo ſchönen Erinnerungen überließen; ſich ſodann aber mit dem feſten und männlichen Verſprechen trennten: „Wenn die gütige Vorſehung ihnen ihre ohnehin durch viele ausgeſtandene Leiden und Strapazen geſchwächte Geſundheit und ihr Leben erhielte, Jedes Jahr eine neue Zuſammenkunft zu halten, und dieſen Tag im brüderlichen Vereine bei einem frugalen Abendmahl zu feiern und das herannahende Alter durch trauliche Erinnerungen zu erfreuen.“ — Die geſchichtlich bekannten Schlachttage von Polozk, der 17. und 18. Auguſt nahen heran; ein Verein alter Krieger aus dem Feldzuge von 1812 iſt bereit, den 18. dies auf beſagte Weiſe zu feiern. Mögen recht viele ehemalige, ſowie noch in ehrenvollem Dienſte ſtehende Krieger aus Augsburg und der Umgegend an dieſem Erinnerungsfeſte Theil nehmen, und, von den Unternehmern herzlich dazu einge-

laden, dabei erſcheinen. — Einfach und wenig koſtſpielig ſoll dieſer Abendſchmauß nur als ein Erinnerungsfeſt des vor 27 Jahren glücklich überſtandenen Feldzugs in Rußlands Gauen, gefeiert werden. Alle, die Luſt tragen, demſelben beizuwohnen, werden gebeten, ihren Beitritt längſtens bis Freitag den 16. dies Abends, mündlich oder ſchriftlich bei Bierbräuer Wagenſeil, Lit. H. No. 54., in der Jakober-Vorſtadt, gefälligſt anzuzeigen. Die Abendfeier ſelbſt findet bei Herrn Caffetier Wagenſeil ſtatt.

Die Thurm-Uhr bei heil. Kreuz iſt leider ſeit drei Wochen wieder Patientin; ſie geht nicht recht, und beſonders ſchlägt ſie falſch. Da hier nun an Stadtuhren ohnehin kein Ueberfluß iſt, dieſelben im Gegentheile ſehr ſpärlich geſät ſind, ſo wäre wohl zu wünſchen, daß mit derſelben eine Radikalkur vorgenommen und ſie bald wieder in dienſtthunlichen Zuſtand hergeſtellt würde.

Ein Bewohner dortiger Gegend, der immer genau wiſſen will, wie er in der Zeit lebt.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das hieſige Tagblatt vom 12. d. ſchreibt: „Geſtern Morgens 5 Uhr ging der Wallfahrtszug, wovon in dieſen Blättern ſchon mehrmals Erwähnung geſchah, nach Altötting ab. Morgens 4 Uhr war feierlicher Gottesdienſt in der Kappelle am Gaſteig. Eine unzählige Menſchenmenge hatte ſich in- und außerhalb der Kirche verſammelt; nach dem Gottesdienſte ſprach ein Prieſter in einer würdevollen Anrede an die Gläubigen, erklärte denſelben noch einmal die Bedeutung und Würde eines ſolchen kirchlichen Zuges und ermahnte zur Andacht und feierlichen Ordnung, ſobann reihten ſich die Wallfahrer in ordnungsmäßigen Zug und traten unter lautem Gebethe ihren Weg an, unter Begleitung von 4 Geiſtlichen. Zur Vorſorge für ſolche, welchen der Weg zu beſchwerlich fallen dürfte, ſchloßen ſich mehrere Wägen dem Zuge an.

Unter den verſchiedenen Nachrichten über Gewitterſchäden iſt beſonders als eine traurige die Verheerung, welche am 25. v. M. ein Gewitter in der Gegend von Vilshofen nach Oſterhofen, dem Haupt-Getraidlande Bayerns, verurſachte, zu beklagen. Der Schaden gerichtlich iſt auf 150,000 fl. geſchätzt.

Aus Kaiſerslautern wird ein ſchauderhaftes Verbrechen gemeldet, welches ſich in Harxheim an der Pfrimm zugetragen. Es hat nämlich dort eine Magd ihr illegitim gebornes Kind, mit Beihilfe deſſen unmenſchlichen Vaters, eines Ehegatten und Vaters einer zahlreichen Familie, ermordet, und in den s. v. Abtritt geworfen. Als die That ruchbar wurde, ſuchte ſich der ruchloſe Vater durch einen Piſtolenſchuß zu entleiben, und da dieſes nicht gelang, ſo machte er ſeinem Leben mit 6 Meſſerſtichen ein Ende.

Der König von Frankreich hat ſich wieder ein Denkmal geſetzt, aber nicht von Stein oder Metall, ſondern in den dankbaren Herzen ſeiner Unterthanen. Er hat nämlich am 9. d., dem Jahrestage der Thronbeſteigung, 719 Verurtheilten theils Begnadigung theils Milderung der Strafe gewährt. Mögen die Begnadigten dieſe Gnade auch zu würdigen wiſſen!

In Paris fängt man auch ſchon bereits an, über die Mißhandlungen der Thiere ſich zu beklagen, und einzuſehen, daß ſolch grauſames Verfahren gegen das arme Vieh unter der menſchlichen Würde ſtehe.

Es kommen die großen Herren manchmal eben ſo, wie ein armer Teufel in die Nothwendigkeit, Geld borgen zu müſſen, nur iſt dann zwiſchen dieſen beiden der Unterſchied, daß erſtere eher einen Gläubiger finden. So hat England kürzlich von der franzöſiſchen Bank 50,000,000 Franks auf drei Monate zu leihen genommen. Ueber dieſes Anlehen wiſſen nun die Zeitungen gar viel zu raiſoniren; namentlich ſuchen einige franzöſiſche Journale, Gott weiß was Alles, dahinter, und gehen in ihrer Aufbrauſung ſoweit, England ein perfides (auf deutſch: treulos, Albion zu nennen, andrerſeits muß es auch die engliſchen Geldariſtokraten, Torys ꝛc. ärgern, daß ihre Regierung auswärts dieß An-

lehen gemacht. Doch die franzöſiſche Bank hat ſich dadurch auch noch nicht entblößt, da ſie einen Reſervefond von circa 200,000,000 Fr. hat.

Rußland. Es laufen nun bereits offizielle Berichte über den außerordentlichen Schaden und die zahlreichen Unglücksfälle, welche der am 11. (nach ruſſiſcher, und am 23. nach unſerer Zeitrechnung) zu Petersburg eingetretene Sturm verurſacht, ein, aus denen wir gelegentlich einen Auszug bringen werden. — Dagegen wird in Moskau jetzt außerordentlich gebaut. Der erſtere und größte Bau dortſelbſt iſt der des kaiſerlichen Schloſſes in Kreml, woran täglich 3000 Menſchen arbeiten. An Pracht und Glanz wird nichts geſpart, und das Gebäude wird in ächt ruſſiſch-tartariſchem Geſchmacke gebaut. — Ebenſo wird dort eine ganz große prächtige Kirche erbaut.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Der Sultan ſoll ſich dahin ausgeſprochen haben, nichts mehr ohne Wiſſen der Großmächte in Bezug auf die gegenwärtigen Waaren unternehmen zu wollen. Dieſe Bevormundung wäre allerdings noch beſſer als die des Vicekönigs. — Dieſer ſoll den polniſchen in Paris verweilenden Flüchtlingen den Antrag gemacht, in ſeine Dienſte zu treten, und jedem 500 Fr. Reiſegeld und anſtändigen Sold geboten haben. Da können ſie's noch beſſer treffen, als in Algier! — Der junge Sultan will, wenigſtens für ſeine Perſon die Vielweiberei abſchaffen, und mit ſeiner Gemahlin, die er ſehr liebt, in ein-weibiger Ehe, wie wir Chriſten, leben. Das wäre nun freilich ein großer Schritt zur Civiliſation! Ein ausdrücklicher Befehl des Sultans, berichtet die Allg. Ztg. weiter, hat die griechiſchen Knaben, welche im kaiſerlichen Palaſt unterhalten wurden, verabſchiedet. Doch erhalten ſie eine Unterſtützung, damit ſie ihrer „ſchandvollen Profeſſion" (Sodomiterei?) entſagen.

Pferseer-Gässchen.
Heute, als am Kinderfriedenfeſte
Tanzmuſik.
Wozu ergebenſt einladet:
Wailamann.

(218) **Einladung.**
Heute, als am Kinderfriedenfeſte, iſt bei dem Unterzeichneten
Garten-Musik,
Anfang nach 3 Uhr, und Abends
Tanzmuſik
und große
Garten-Beleuchtung.
Nachmittags findet bei günſtiger Witterung auch ein „Gansſtechen" ſtatt.
Wozu höflichſt einladet:
Melchior Neff,
Platzwirth vor dem Schwibbogen.

(217) An die
verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft
„zur neuen Pfalz."
Bei günstiger Witterung
iſt
Freitag den 16. Auguſt 1839
bei ungünſtiger Witterung
den darauffolgenden Abend
GROSSE
Militair-Musik
vom
Muſik-Chor des k. b. Chevaurlegers-Regiments König.
Anfang 6 Uhr.

(224) **Kapital-Offert.**
1000 fl. ſind auf erſte Hypothek und doppelte Verſicherung zu 4% auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Anzeige.
Frachtbriefe in Folio und groß 4°, auf ſchönem weißen Papiere, wie ſie die **neueſte allerhöchſte Verordnung** verlangt, ſind zu haben in der **G. Geiger jun.'ſchen Buchdruckerei.**

(212) Einladung.

Heute, den 14. d., als am Kinderfriedensfeſte, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt; wozu ergebenſt einladet:

Friedrich,
Platzwirth am innern Zoll.

---

(216) Einladung.

Heute, den 14. dieß, als am Kinderfriedenfeſte, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu zu zahlreichem Zuſpruch höflichſt einladet: **J. G. Ebert,**
Platzwirth auf dem Spickel.

---

(219) Einladung.

Heute, als am Kinderfriedenfeſte, findet bei dem Unterzeichnetem

Kinder-Ball

ſtatt. Anfang 3 Uhr.
Um 7 Uhr Abends beginnt die
allgemeine

Tanzmuſik.

Wozu ergebenſt einladet:

Bernhard Haas,
Gaſtgeber zum Haaſen in Göggingen.

---

(989) Einladung.

Heute Mittwoch, den 14. Auguſt, als am Kinderfriedenfeſte, findet

im Schlößchen zu Oberhauſen

Tanzmuſik

ſtatt, wozu um zahlreichen Zuſpruch bittet:

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth.

---

(213) Verſteigerung.

Dienſtag den 20. Auguſt und folgende Tage wird in dem evangeliſchen Schulhauſe Lit. B. Nro. 259. eine Verſteigerung eröffnet, worin: goldene Uhren und andere Gold- und Silberſtücke, ein großes Cruzifix von Elfenbein, Weißzeug, Schreib-, Komod-, Glas- und andere Käſten, ein Laden-Pudel, Tafeln und Spiegel, Tiſche, Seſſel und Kanapee, Stock- und Pendul-Uhren, ein Aeolodikon, Betten und Bettſtatten, verſchiedenes Küchengeräthe, Kleider, wobei ein ſchöner Herrn-Mantel, Bücher, worunter eine Prachtbibel Nürnberger Ausgabe 1653 mit illuminirten Kupfern, ein ganz neuer Ladenſtock mit Glas- und Vorthüren, eine Chaiſe, ein Leiterwagen, und 15 Stück Bienenſtöcke mit den Bienen, nebſt noch mehreren unbekannten Gegenſtänden an die Meiſtbietenden verſteigert werden.

J. G. Drentwett, geſchw. Käufler.

---

(222) Kapital-Offert.

Einige Tauſend Gulden ſind auf ein hieſiges Anweſen auszuleihen. Das Nähere iſt bei Herrn Goldarbeiter Thomm am hohen Weg zu erfragen.

---

(225) Kapital-Offert.

Es ſind **1600** fl. auf eine hieſige ſichere Hypothek bis Michaeli, ſo auch bis Anfang Februar **2000** fl. auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(215) Dienſt-Geſuch.

Ein ſolides Mädchen wünſcht als Ladenjungfer, am liebſten auswärts, recht bald einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(211) Hausverkauf.

Das 3ſtöckige Wohnhaus an der Schloſſermauer, unweit der neuen Brücke, Lit. A. Nro. 628. iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in Lit. A. Nro. 389. über eine Stiege.

---

(214) Hausverkauf.

Es iſt mitten in der Stadt an einer guten Lage ein Haus nebſt Hinterhaus täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Käufler Herrmann.

(209,a)[2] Verkauf.

Ein in gutem Stande ſich befindliches Milchgeſchäft mit Einrichtung iſt täglich zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(221) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag ging vom katholiſchen Gottesacker durch den untern und obern Schießgraben, zum Hallthor hinein, über den Zwinger, dann wieder die Mauer hinauf, ein goldener Ring mit einem größern rothen und 2 kleinern weißen Steinen verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſelben in der Expedition dieſes Blattes gegen gute Erkenntlichkeit abzugeben.

---

(223) Hundsverlauf.

Ein Königshündchen hat ſich vergangenen Sonntag auf der Inſel entlaufen. Wem er zugelaufen, beliebe ihn in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

---

(210) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag ging auf dem Wege nach dem Spickel ein Gürtel mit Schließe verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſie gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(181,b)[4] Wohnungvermiethung.

Am obern Graben Lit. G. Nro. 322. iſt im erſten Stock eine ſehr ſchöne Logis bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt daſelbſt zu erfragen.

Heute wird der Erzähler No. 65. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 222. 15. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Präxumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen Nachmittag von 3 — 5 Uhr findet im Fuggerhausſaale die Prüfung der erſten Klaſſe der kombinirten Mädchenſchule des Stadtpfarreien St. Ulrich und St. Maximilian, im Kloſter St. Urſula, ſtatt.

Am verfloſſenen Donnerſtag den 8. dieß ſchloß der von Se. Maj. zum Kapitular am Domſtift dahier ernannte Profeſſor, der hochwürdige Herr Dr. J. E. Stadler ſeine Vorleſungen an der Univerſität zu München, und nahm auf eine ſehr rührende Weiſe von den zahlreichen Auditoren Abſchied.

Vergangenen Sonntag Nachmittags brachte ein Chor junger Männer einem dahingeſchiedenen Freunde auf dem kathol. Gottesacker nach der prieſterlichen Einſegnung einen ſchönen erhebenden Grabgeſang dar. Dieſer Chor beſtand größtentheils aus Mitgliedern des vortrefflichen Chors des Hrn. Kapellmeiſters Drobiſch, aus mehreren Hrn. Schulpräparanden u. A. und wir vernahmen eben ſo Gediegenes, als der Geſang wahrhaft zu religiöſen Gefühlen und Erinnerungen ſtimmte; beſonders wenn man erwägt, daß er als ein reines Opfer der Freundſchaft, und nicht gegen Honorar von beſtellten Muſikern dargebracht wurde.

N. N.

Lechhauſen hat Gelegenheit, künftigen Sonntag den 18. d. ein eben ſo ſeltenes, als ſchönes Lokalfeſt zu feiern. — Es iſt an dieſem Tage nämlich fünfzig Jahre, daß Herr Johann Adam Biertrinker als Schullehrer in dieſem Orte angeſtellt iſt, welche Zeit er ſeinem Wirkungskreiſe mit vollkommenem Fleiße vorſtand, und ſich ungetheiltes Lob erwarb; und es wäre wirklich zu verwundern, wenn von den vielen ehemaligen Schülern deſſelben, denn es werden wohl nur ſehr wenige ſeyn, die dem würdigen Jubilar nicht den Unterricht der Religion, des Leſens, Schreibens und Rechnens zu verdanken haben, — nicht wenigſtens einige ihre dankbaren Erinnerungen bei dieſem Feſte an den Tag legten, oder dieſelben durch ihre Kinder, welche nun die nemliche Schule beſuchen, die einſt die Eltern beſuchten, an den Tag legen ließen. — Dieſer würdige Mann iſt freilich ſeit dem 7. Mai dieſes Jahres auf ſein eigenes, mehrmaliges Bitten bei der Königlichen Regierung von Oberbayern, in den wohlverdienten Ruheſtand verſetzt worden, dennoch wäre kaum zu zweifeln, daß auf gütige Verwendung der einſchlägigen Juſtiz-Behörde dem Herrn Jubilar die Ludwigs-Verdienſt-Medaille, womit Sr. Majeſtät der König gewöhnlich die Bruſt treuer Diener für fünfzig jährige Dienſtzeit zu ſchmücken geruhen, allergnädigſt verliehen würde. — Möge dieſer wackere Lehrer die Jahre der Ruhe, die ihm der Herr noch ſchenkt, in Geſundheit und Zufriedenheit genießen! —

Vermiſchte Nachrichten.

München. Der hieſige Magiſtrat veröffentlicht die Ergebniſſe der zweiten Periode des hieſigen Hopfenmarktes, welche 30 Wochenmärkte vom 5. Oktober 1838 bis 26. April 1839 in ſich begriff. Die Geſammt-Zufuhr alles inn- und ausländiſchen Hopfens betrug 5496 Zentner. Verkauft wurden hievon bei ſehr großer und ſelten ganz befriedigter Nachfrage, und meiſt gleich nach jedesmaliger Ankunft der Zufuhren 5151 Zentner 28 Pfund in einem Kaufsbetrage von 449,160 fl. Von dieſem verkauften Quantum blieben 3203 Zentner dem hieſigen Platzbedarfe zugewandt, und 1948 Zentner fanden auswärtige Käufer, welche letztere ſich immer mehr von den Vortheilen überzeugen, die ihnen die hieſigen Märkte hinſichtlich der Auswahl und des direkten Kaufes gewähren. Der am Schluſſe der Märkte unverkauft gebliebene Lagerreſt betrug 344 Zentner 93 Pfund, welcher gleichfalls willig ſeine Abnehmer gefunden hätte, wäre die Qualität nicht zu gering, beſonders aber die meiſt trübe Farbe deſſelben dem Abſatze nicht hinderlich geweſen.

⊿ Bamberg, den 12. Auguſt. Mittags 11 Uhr. Wenn Sie im gegenwärtigen Augenblick die hieſigen Straßen durchwandern würden, ſo glaubten Sie in eine Feenſtadt verſetzt zu ſeyn. Heute iſt der Tag wo der Stadt Bamberg das hohe Glück zu Theil wird, unſern allgeliebten König Ludwig in ihren Mauern zu ſehen, und alle Straßen, beſonders aber diejenigen, welche unſer allverehrter König durchfährt, ſind auf das Sinnigſte mit Blumen, Guirlanden, Shawls, Bildern und Portraits Sr. Majeſtät mit Namenszug reich verziert, und beſonders zeichnet ſich darin die chirurgiſche Schule, das Gebärhaus und das Krankenhaus aus, welche von den Schülern dieſes Inſtitutes mit vielem Fleiße und mit eigenen Händen auf das Geſchmackvollſte und einen imposanten Anblick gewährend, hergerichtet und ausgeſchmückt wurden. Alle Herzen ſchlagen enthuſiaſtiſch unſerm hochverehrten König entgegen, welcher um 2 Uhr erwartet wird. Wenn Se. Majeſtät angekommen, werden Sie ſogleich die Aufwartungen der verſchiedenen Behörden und des Militairs empfangen, und dann ſich in den Dom verfügen, wo Sie von dem Kapitel daſelbſt empfangen werden, hierauf begeben Sie ſich nach Buch, eine Stunde von Bamberg, um daſelbſt die erbaute und fertige Schleuße des Ludwig-Donau-Main-Kanals in Augenſchein zu nehmen, und werden dann auf einem feſtlich geſchmückten Schiffe mit Begleitung von der bürgerlichen Militair-Muſik den Rückweg auf der Regnitz machen. — Se. Majeſtät werden im Schloß des Hrn. Herzogs Max von Bayern Quartier nehmen. — Morgen das Weitere.

* Freitag den 9. d. Nachmittags 3 Uhr zog ein ſtarkes Gewitter über die Gegend von Wertingen; ein Blitz ſchlug in den Stadel des ſogenannten Riegelbauern in Hirſchbach, k. Ldcht. Wertingen, welcher dadurch in Brand gerieth, und nebſt noch zwei andern mit dem ſämmtlichen Inhalte, nämlich der ganzen ſchon eingebrachten Ernte total abbrannte. Es verbrannten dabei 17 Stücke Rindvieh, und das übrige, zwar gerettete Vieh wurde bedeutend beſchädigt. Der Eigenthümer des abgebrannten Stadels befand ſich während dieſes Unglückfalles in Augsburg auf der Schranne.

Se. Maj. der König von Würtemberg verweilt gegenwärtig in Rom und nimmt mit vieler Aufmerkſamkeit die Alterthümer, und die Schätze der neuern Kunſt in Augenſchein. Am 6. d. Mittag machte der König Sr. Heil. dem Papſt einen Beſuch, welcher ſich längere Zeit mit dem deutſchen Monarchen unterhielt.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Jetzt darf dem Sultan nicht mehr Angſt ſeyn, er hat einen ſtarken fünffachen Beſchützer gefunden; es haben nämlich die fünf Großmächte das Protektorat über die Türkei übernommen, was er, wie aus den großen Zeitungen hervorzugehen ſcheint, vorzüglich der Politik Oeſterreichs, die am wenigſten ſchreit aber am energiſchſten handelt, zu verdanken hat. Dieſe Nachricht kam natürlich Niemanden erwünſchter, als ihm ſelber, und wir wünſchen nur, daß die fünf Großmächte in dieſem

Punkte auch ferner einhellig bleiben mögen. Nun werden dieſe gemeinſchaftlich dem Vizekönig Mores vorſchreiben und zwar nicht mit vielen Umſchweifen, denn ſchon ſind an die engliſche und franzöſiſche Flotte Befehle ergangen, wornach, wenn Mehemed Ali die unbedingte Rückgabe der türkiſchen Flotte verweigert, ſeine eigene in Beſchlag genommen, und, wenn das nicht hilft, Alexandria und die ſyriſche Küſte blokirt werden ſollen. Die türkiſch-preußiſchen Offiziere, die unlängſt die Zeitungen alle umkommen ließen, ſind auf einmal wieder lebendig geworden, und im türkiſchen Hauptquartier zu Malattia eingetroffen.

Die Fabrikation der Schwarzwälder-Uhren, welche jetzt in alle Welt verführt werden, beſchäftigt in den badiſchen Bezirksämtern Tryberg und Neuſtadt 1213 Meiſter.

Frankreich wird jährlich eine Summe von 48 Millionen Franks neu ausgemünzt.

(79,b)[2] **Bekanntmachung.**

Um mit Zuverläßigkeit die Auseinanderſetzung des Nachlaſſes von dem Söldner Franz Mayershofer zu Haunſtetten pflegen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde außer Hypothek-Rechten, als welche aus dem Hypothekbuch-Folium ſchon bekannt ſind, noch etwas an der Nachlaßmaſſe zu fordern haben, aufgefordert, ihren Anſpruch am

Donnerſtag den 26. September d. J.
Vormittags 9 Uhr

bei Amt um ſo gewiſſer anzumelden, als auf den Nichterſcheinenden bei der weiteren Verhandlung keine Rückſicht genommen werden wird. Göggingen den 12. Juli 1839.

Königliches Landgericht Göggingen.

Landrichter Reiber.

Hanfbauer.

---

(227) **Jagd-Verpachtung.**

Nachdem in Folge höchſter Verfügung vom 27. v. Mts. die erledigte Guggenberger-Jagd (unterhalb Guggenberg gelegen) unter den in der allerhöchſten Verfügung vom 21. Juli 1829 feſtgeſetzten allgemeinen Bedingungen, vorbehältlich höchſter Genehmigung, wieder verpachtet werden ſoll, ſo wird hiezu Termin am 26. d. Mts., Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Die Grenzebeſchreibung kann indeſſen auf der Kanzlei des unterfertigten Forſtamtes eingeſehen werden, und der königl. Forſtwart Reichenbach zu Straßberg iſt angewieſen, den Jagddiſtrikt auf Verlangen vorzuzeigen,

Die Verpachtung wird in der Kanzlei des unterfertigten königl. Rentamtes vorgenommen und das Protokoll Mittags 12 Uhr geſchloſſen.

Augsburg den 13. Auguſt 1839.

Königl. Rentamt Göggingen.

Widemann.

Kgl. Forſtamt Biburg.

v. Fürer.

---

(235) **Verkauf.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 313. iſt ein gut gebautes Papagei-Vogelhaus zu verkaufen.

Pferseer-Gässchen.

(Bei günstiger Witterung.)

Heute Donnerſtag den 20. Auguſt

GROSSE

Militair-Musik

vom

Muſik-Chor des k. b. Chevauxlegers-Regiments König.

Anfang 5 Uhr.

Wozu ergebenſt einladet:

Wailamann.

---

(230) **Verſteigerung.**

Freitag den 16. Auguſt

Früh 9 Uhr

und folgenden Tag werden in der Wintergaſſe im Hauſe Lit. A. Nro. 13. folgende Gegenſtände gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, als: Oelgemälde von guten Meiſtern, Kupferſtiche in Glas und Rahm, darunter Münchens Arkaden der bayeriſchen Geſchichte lithographirt, Spiegel, Stockuhren, große und kleine Tiſche mit Wachstuch und politirt, Kanapee, mehrere gepolſterte und Strohſeſſel, gepolſterte Bänke, Komodkäſten, eine ſpaniſche Wand, Schreibpult, Comptoir-Lampen, Halbmaaßkrüglein, Beſtecke, mehreres Porzellain, als: Teller, runde und ovale Schüſſeln, Suppenſchüſſeln, Salatiere, Küchengeräth, Herrenkleider, Landwehruniformen, Chaiſen, ein Zugſeil, große und kleine Weinfäſſer, mehrere hundert Pillnauerkrüge, Schäfflerhandwerkszeug, Waſchgeſchirr, nebſt noch mehreren hier nicht genannten Gegenſtänden.

☞ Freitag Früh werden ſämmtliche Weinfäſſer vorgenommen.

Kaufsliebhaber hiezu ladet höflichſt ein:

F. X. Eberle, geſchw. Käufler.

---

(231) **Verſteigerung.**

Samstag den 17. Auguſt Vormittags 9 Uhr werden in Göggingen nächſt der Wertachbrücke mehrere Haufen Zimmerſpähne verſteigert.

(235) **Dienſt=Geſuch.**

Eine Dienſtmagd, die in allen Arbeiten wohl bewandert iſt, ſucht als Hausmagd oder auch als Kellnerin ſogleich oder bis auf nächſtes Ziel einen Dienſt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(191,b)[2] **Verkauf.**

Eine noch wenig gebrauchte, ganz moderne, zweiſpännige Chaiſe mit Steckdach, meſſingenen Büchſen und vergoldeten Beſchlägen, iſt aus freier Hand zu verkaufen und beim Sattlermeiſter Renoth in Lit. C. Nro. 33. das Nähere zu erfragen.

(226) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. C. Nro. 338. nächſt dem Sternkloſter, welches ſich auf 2500 fl. verinteresſirt, iſt um billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen; die Hälfte hievon könnte als erſte Hypothek ſtehen bleiben.

(234) **Verkauf.**

Eine in gutem Zuſtande ſich befindende **Landwehr=Schützen=Uniform** ſammt Armatur iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(179,b)[2] **Hundsverlauf.**

Am 8. dieſes Nachmittags iſt, wahrſcheinlich mit einer Chaiſe, ein roth und weißgefleckter **Königshund** entlaufen. Er iſt drei Jahre alt, Rüde, für ſeine Race groß und ſtark gebaut, hat eine lange Fahnenruthe und hört auf den Ruf „Figaro". Wer dieſen Hund auf der Gewürzmühle des Hrn. Boſch abgibt oder zur Beiſchaffung deſſelben beiträgt, erhält eine gute Belohnung.

(238) **Verlorenes.**

Geſtern Nachmittags ging eine tuchene **Kindermütze** mit Schirm, vom Schwibbogen bis gegen das Hallthor, verloren, um deſſen Zurückgabe in Lit. A. Nro. 550. gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

(181,c)[4] **Wohnungvermiethung.**

Am obern Graben Lit. G. Nro. 322. iſt im erſten Stock eine ſehr ſchöne Logis bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt daſelbſt zu erfragen.

(233) **Empfehlung.**

Cigarren=Zünder ſind billig zu haben bei
Schaur & Gradmann
beim Metzg=Platz.

(236) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 42. am Maximiliansplatze bei St. Ulrich iſt eine helle und trockene Wohnung mit 3 heizbaren ausgemalten Zimmern, Küche, Speis, Alkoven, Kammern, Keller, Waſch= und Trockengelegenheit, mit oder ohne Stallung zu 2 Pferden, täglich zu vermiethen und bis Michaeli oder auch früher zu beziehen.

Im Gaſthauſe zur goldenen Krone
in der Jakobervorſtadt
iſt ein
merkwürdiger Zwerg
zu ſehen.

Derſelbe mißt in einem Alter von 21 Jahren bloß 3 Schuh 6 Zoll, ſeine Gliedmaſſen ſtehen in regelmäßigem Verhältniſſe zu einander. Derſelbe wird durch Tanzen und Singen die ihn Beſuchenden zu überraſchen trachten. Da derſelbe bereits in mehreren großen Städten mit Bewunderung geſehen wurde, ſo ſchmeichelt er ſich, auch hier die Aufmerkſamkeit eines hochverehrlichen Publikums zu erregen.

Derſelbe iſt zu ſehen von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis nach Belieben.

(239) In der K. Kollmann'ſchen Buchhandlung in Augsburg iſt erſchienen und zu haben:

Betrachtungen und Gebete über die ganze Lauretaniſche Litanei zur ſeligſten Jungfrau Maria. Mit Morgen=, Abend=, Meß=, Beicht= und Kommuniongebeten. Ein Andachtsbuch für fromme Verehrer Mariens. Mit einem Bilde. gr. Duodez. Velinpap. (Luzern) 24 kr.

Dieſes Andachtsbuch iſt ganz beſonders zum Gebrauche für die beginnende vierwöchentliche Marianiſche Andacht zu empfehlen.

(228) In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachſen in Chemnitz iſt ſo eben erſchienen und in der v. Jeniſch & Stage'ſchen Buchhandlung auf dem Obſtmarkt in Augsburg zu haben:

Torf=Büchlein

oder Eigenſchaften, Gewinnung und Benützung **des Torfes.**
Bearbeitet von
Friedrich Georg Wieck.
Mit Abbildungen von Torfpreſſen, Torfverkohlungsöfen, Trockenvorrichtungen ꝛc.
gr. 8. geh. 42 kr.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag № 223. 16. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen Samstag finden keine Schulprüfungen ſtatt.

Die Ablässe für die Wertach- und Lechkanäle beginnt, und zwar für den Senkelbach: am Montag den 2. September Morgens 6 Uhr, und endigt am Samstag den 6. September, Abends 6 Uhr; für die Lechkanäle: am Montag den 9. September Morgens 6 Uhr, und endigt am Samstag den 21. September, Abends 6 Uhr.

So viel uns bekannt iſt, beſteht ein eigenes Geſetz, welches verbiethet, anſtößige Bilder zur Schau zu ſtellen, um ſo mehr fällt es auf, daß bei einem Steinmetz ſchon ſeit längerer Zeit eine nackte Venus, und zwar in Lebensgröße vor einem Fenſter ſteht, wo den ganzen Tag Leute von verſchiedenem Alter vorübergehen. Man glaubt keine ungeeignete Bitte zu thun, wenn man ihn erſucht, dieſen Gegenſtand bald möglichſt zu entfernen.

Vielmals iſt es der Fall, daß Spatziergänger, beſonders wenn ſie in größerer Anzahl gemeinſchaftliche Tags- oder dergleichen Parthien machen, von den Wirthen ſehr übernommen werden. Als einen ſolchen, wo man dieſem nicht ausgeſetzt iſt, ſondern im Gegentheile gut und billig zehrt, kann Einſender dieß ohne jedoch ſeinen Kollegen zu nahe treten zu wollen, den Siebentiſch-Wirth empfehlen. Als Beweis folgende Thatſache: Ich kam neulich in Geſellſchaft einiger Familien — das Ganze mochte ſich mit Einſchluß der Kinder auf mehr als zwölf Köpfe belaufen haben, — dahin. Wir erhielten: Eine recht ſchmackhafte Suppe, eine herrliche gebratene Gans, und zwei delikate Enten nebſt Salat, eine ziemliche Portion Gebäcke vorzüglich für die Kinder, ganz guten Kaffee, quantum satis; ferners ſpäter gute Würſte, Brod und Bier, und die Geſammtrechnung machte nur 4 fl. 48 kr., was beſonders bei der Güte und der Menge des Erhaltenen ſehr billig erſcheint. Dazu eine freundliche gute Bedienung, ſo daß dieſer Platz mit Recht ohne alle Lobhudelei beſtens empfohlen werden kann. — Zu wünſchen möchte nur ſeyn, daß der Verbindungsweg zwiſchen Siebentiſch und der Inſel beſſer hergeſtellt, wenigſtens deſſen Anfang von beiden Seiten beſſer marquirt werden möchte, um nicht ſo leicht denſelben zu verfehlen.

Vermiſchte Nachrichten.

Δ Bamberg, den 13. Auguſt. Geſtern um 3 Uhr Nachmittags ſchlug endlich die Stunde, der Bambergs Bewohner ſeit Wochen mit freudig-ängſtiger Erwartung entgegenſahen. „König Ludwig kommt!“ ſo ertönte es ſchon am frühen Morgen durch alle Straßen der Stadt; die Trompeter des Chevauxleger-Regiments brachten mit

Digitized by Google

Verzierung der Häuſer überall beſchäftigten Bürgern den Morgengruß. Die Vorbereitung einer Familie zum feſtlichen Empfange des Hausvaters, der nach langer Abweſenheit in der Fremde endlich heimkehrt und den Segen ſeiner Mühe vor ihr ausbreitet, kann nicht rührender und feierlicher ſein, als die der treuen Bamberger, die ihren Landesvater erwarteten. Der Magiſtrat und die Gemeindebevollmächtigten waren bis Biſchberg entgegen gefahren und geleiteten Seine Majeſtät bis an die Reſidenz, während eine Abtheilung der Bürgerkavallerie dem Wagen vorritt und eine andere demſelben folgte. Auch ein Rangſchiff war bis in die Nähe des Gumpertsbrunens entgegen gefahren. Im Sande hatten ſich das Bürgermilitär, die Schüler der chirurgiſchen Schule, auf dem Domberge die Schuljugend, die Gewerbsſchüler und die Studirenden der hieſigen Anſtalten mit ihren HH. Vorſtänden und eigenen trefflichen Muſikkorps an der Spitze, zum feierlichen Empfange aufgeſtellt. Tauſend und abermals tauſend Vivats der unabſehbaren Volksmenge erfüllten die Lüfte. Beim Eintritt ins Schloß wurde ein von dem Herrn Domvikar Cavallo verfaßtes, ſehr gelungenes Gedicht von feſtlich gekleideten Mädchen überreicht. Sogleich nach der Ankunft geruhten Se. Majeſtät die Aufwartungen der geiſtlichen und weltlichen Behörden anzunehmen, hierauf begaben Sich Allerhöchſtdieſelben nach dem Dome, wo Allerhöchſt Sie von dem hochwürdigſten Metropolitankapitel am Eingange feierlichſt empfangen wurden, längere Zeit verweilten und Ihre Zufriedenheit über die meiſterhaft gelungene Reſtaurirung ausſprachen. Von hier aus fuhren Ihre Majeſtät durch die Hauptſtraße und Königsſtraße bis zum St. Gangolpher=Thore, von da zurück durch die Langgaſſe nach der Kanalſchleuße Bughof. Nachdem Allerhöchſt dieſelben die vollendete Schleuße in Augenſchein genommen und über den Bau ſelbſt mit dem Kennerblicke eines Meiſters der Kunſt Sich ausgeſprochen hatten, kehrten Sie auf einem recht ſinnig verzierten Schiffe nach der Stadt zurück, nachdem Sie noch zuvor die Schleuße nächſt der Walkmühle beſichtigt hatten. Die Mitglieder des Liederkranzes und die beiden Muſikchöre der hieſigen Garniſonen trugen während der Hereinfahrt auf dem Waſſer abwechſelnde Muſikſtücke vor. Um acht Uhr begann die Tafel, zu welcher Se. Excellenz der Regierungspräſident Freiherr von **Andrian**, Se. Excellenz der Appellationsgerichts-Präſident, Freiherr von **Waldenfels**, und der derzeitige Stadtkommandant Herr Obriſtlieutenannt Graf Guiot du Ponteil zugezogen zu werden die Ehre hatten. Beim Anbruch der Nacht bewegte ſich ein Fackelzug von vielen hundert Fackeln mit Begleitung der Landwehr=Regimentsmuſik, des Liederkranzes und der Muſikkorps des Chevauxlegers=Regiments und des Jägerbataillons nach dem Domberge. Dieſes und die vielen griechiſchen Feuer, welche die Mauern des ehrwürdigen Domes und die der umliegenden Gebäude mit einem wahren Zauberſcheine beleuchteten, machten einen ſo angenehmen Eindruck auf Se. Majeſtät, daß Allerhöchſtdieſelben nicht nur mehrmals durch den Ausruf „Herrlich, herrlich!" Ihre Zufriedenheit kund gaben, ſondern noch beſonders die Veranſtalter und Leiter des Zugs rufen ließen, um in den huldvollſten Worten Ihren Dank auszuſprechen. Nachdem Se. Majeſtät noch dem Vortrage einiger Muſikſtücke mit vielem Wohlgefallen zugehört, zogen Sie Sich gegen halb 10 Uhr in Ihre Gemächer zurück, und ſetzten heute früh um 4 Uhr vom Magiſtrate und den Gemeindebevollmächtigten bis Strullendorf begleitet die Reiſe fort, um die große Tour bis Regensburg zn machen. — Man kann wirklich ſagen, es haben ſich Alle, Alle beſtrebt, dem allgeliebten Landesvater ihre unterthänigſte Huldigung darzubringen. Man bemerkte es wohl, daß nicht ein Gebot, ſondern die Liebe es ſich zur Pflicht gemacht hatte, dem Landesvater einen Empfang ſo feſtlich und feierlich als möglich zu bereiten. Die Dekorationen der Häuſer gewährten einen impoſanten Anblick, und als ausgezeichnet dürften bemerkt werden: das Gaſthaus zum Deutſchen Hauſe, die chirurgiſchen Anſtalten, und das Haus des Magiſtratsraths Oehlmüllers, welches letztere ſich durch drei Transparente, die Aurr=Kirche, die Otto=Kapelle und das Wittelsbacher Monument vorſtellend, beſonders die Aufmerkſamkeit zuzog, und welche 3 Bauwerke ſehr ſinnig auf die von unſerm kunſtliebenden Monarchen gewürdigten Verdienſte eines Bambergers hindeuteten.

Selbſt ſehr viele Illuminationen gaben noch in ſpäter Nacht der Stadt ein feierliches Ausſehen, beſonders brillant war das Haus des Herrn Dombechant, welches im prachtvollen Farbenglanze hervorſtrahlte, und auch der Eingang des k. Rentamts=Gebäudes war beleuchtet. Und ſo wird der 12. Auguſt 1839 in den Analen der Stadt Bamberg, ſowie in den Herzen der Bewohner ein bleibendes und fröhliches Andenken behalten. — Den 11. Auguſt Nachmittags wurde der Magiſtrats=Offiziant Hr. Kaupper ein beklagenswerthes Opfer der Jagdluſt. Derſelbe wollte auf der Hühnerjagd zu Walsdorf über einen Graben ſpringen, das Gewehr entlud ſich, und die ganze Ladung ging dem Unglücklichen in den Unterleib, ſo daß er auf der Stelle todt blieb. Er war ein Mann in der ſchönſten Blüte ſeines Lebens, geachtet von ſeinen Vorgeſetzten als ein fleißiger und geſchickter Arbeiter, geliebt und geſchätzt von ſeinen Freunden und Mitbürgern, die den Verluſt des Biedermannes tief betrauern.

In Galizien hat ſich unlängſt eine bedeutende Zahl Wölfe gezeigt. Vor einigen Tagen wurden von dieſen Thieren 13 Stück Vieh gefreſſen, und leider auch ein 8= und ein 13jähriger Knabe das Opfer ihrer Bultgier.

Schießgraben, den 15. Auguſt 1839.

Bei der dießjährigen Preis=Vertheilung vom Haupt=Schießen

der vereinigten Stahl-, Armbruſt- und Handbogen-Schützen-Geſellſchaft

den 14. Auguſt erhielten:

auf dem Glück das Beſte nebſt Fahne	Herr	Mittler.
Das erſte Beſte auf dem Kranz nebſt Fahne	Herr	Baumann,
das zweite Beſte " " " " "	"	Wiblitzhauſer,
Das erſte Beſte auf dem Haupt " "	"	Wunner,
Das zweite " " " " " "	"	Weiß,
Das dritte " " " " " "	"	Hammerer,
Das vierte " " " " " "	"	Reſt,
Das fünfte " " " " " "	"	Harder,
Den Ritter=Preis nebſt Fahne	"	Ferdinand Wichh.

Auch werden hiemit die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft in Kenntniß geſetzt, daß

Sonntag den 18. Auguſt

das dießjährige

Haupt=Kegeln

beginnt — und die Beſtimmungen dafür im Kegellokale angeſchrieben werden.

Die Vorstände.

(240) **Dankſagung.**

Allen unſern Freunden und Bekannten, welche bei der am 12. d. J. ſtattgefundenen Beerdigung der Leiche der ſelig dahingeſchiedenen

Eliſabetha Kraft,

Weinwirths-Wittwe dahier,

zu begleiten die Güte hatten, ſtatten wir hiemit unſern öffentlichen Dank ab, und empfehlen uns zugleich zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Augsburg, den 14. Augnſt 1839.

Die Hinterbliebenen.

(209,b)[2] **Verkauf.**

Ein in gutem Stande ſich befindliches Milchgeſchäft mit Einrichtung iſt täglich zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(205,b)[3] **Zimmervermiethung.**

Es iſt ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet in Lit. C. Nro. 220. täglich zu vermiethen.

(237,a)[3] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekar-Gläubiger wird das Anweſen des Bierbräuers Kaſpar Wagenſeil dahier ſammt Gerechtſame und Pertinentien in einem Schätzungswerthe von 27,000 fl. nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, und Steigerungs-Termin auf

Donnerſtag den 30. Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dießſeitigem Gerichtslokale, Commiſſions-Zimmer Nro. VII. anberaumt.

Dieſes Brauanweſen beſteht:

a) in dem zwei Stock hohen Vorderhauſe an der Jakobsſtraße Lit. H. Nro. 54., dann in einem 3 Stock hohen Nebengebäude, in zwei Abſeiten-Gebäuden Nro. 55 und 56, und einem Hinterhauſe, in welch letzterem die Bräuſtätte und Getraide-Böden ſich befinden;

b) in einem großen Hofraume mit doppelter Einfahrt;

c) in einem 2 Stock hohen gemauerten Stadel mit einer Stallung für 50 Pferde;

d) in einer weitern gemauerten Doppelſtallung für 60 Pferde;

e) in einem ⅛ Tagwerk großen, mit einer Mauer umgebenen Garten, mit einer gedeckten Kegelbahn;

f) in einem Sommerkeller Lit. B. Nro. 149. in der Kapuzinergaſſe; endlich

g) in den zum Gewerbstriebe nöthigen Utenſilien und Pertinentien an Hausfahrniß.

Kaufsluſtige werden zu obigem Steigerungs-Termin eingeladen, und können die nähere Beſchreibung und Schätzung der Kaufs-Objekte ꝛc. inzwiſchen einſehen.

Augsburg den 9. Auguſt 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. **Kellerer.**

Gietl.

---

(242) **Verſteigerung.**

Samstag den 17. Auguſt, Vormittags 11 Uhr, wird im Kohlhofe (unten an der Kavallerie-Kaserne) altes Bauholz verſteigert werden.

---

(249) **Aufforderung.**

Jene Frau, welche in meinem Gärtchen einen goldenen Ring mit Steinen verloren, und gleich den andern Tag wieder erhalten hat, wird höflich erſucht, ſolchen bei Unterzeichnetem nochmal vorzuzeigen, indem zu gleicher Zeit noch ein paar verloren gingen, und die Verlierer vermuthen, es wäre der ihrige.

Heinrich Schmid,
Wirth am obern Zwinger.

---

(246) **Dienſt-Offert.**

Es wird eine Ladenjungfer geſucht, welche Caution leiſten kann. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(243,a)[2] **Haus-Verſteigerung.**

Der Unterzeichnete iſt beauftragt, salva ratificatione der Eigenthümer das Haus Nr. 7. an der Reſidenzſtraße auf dem Wege der öffentlichen Verſteigerung zu verdußern.

Dieſes Haus, in einer der vortheilhafteſten Lagen der Stadt vis-à-vis der neuen königl. Poſt, in der Nähe der königl. Reſidenz, des Theaters, Hofgartens ꝛc. hat mit ebener Erde fünf Stockwerke, ein vierſtöckiges Hinterhaus, Stallung für zwölf Pferde, Raum zu mehreren Gewölben, einen großen tiefen Verkaufsladen nebſt Comptoirzimmer, gute geräumige Keller und Speicher, und eignet ſich nicht nur für Private, ſondern auch und zwar vorzüglich zu einem Gaſt- oder Weinhauſe, für einen Großhändler oder Detailliſten.

Die Verſteigerung wird in der Wohnung des Unterzeichneten

Montag den 2. September d. Js., Vormittags von 9 bis 12 Uhr

ſtattfinden.

Die näheren Bedingungen wegen Baar-Erlage ꝛc. können täglich bei Unterzeichnetem eingeſehen werden. Auswärtige Anfragen werden ſich portofrei erbeten.

München den 12. Auguſt 1839.

Dr. **Spengel,**
k. Advokat,
Weinſtraße Nro. 3. über 2 Stiegen.

---

(245) **Warnung.**

Wir warnen hiemit Jedermann, auf unſere Namen hier wie auswärts etwas zu borgen, indem wir für nichts haften.

Johannes Burkhardt, Metzgermeiſter, nebſt Gattin.

---

(241) **Lehr-Geſuch.**

Ein junger gebildeter Menſch ſucht in einem hieſigen Handlungshauſe als Lehrling eine Stelle. Das Nähere an der Schloſſermauer Lit. A. Nro. 619.

---

(247) **Dienſtgeſuch.**

Ein ganz ſolides Mädchen, das im Nähen und in allen weiblichen Arbeiten ſehr gut bewandert iſt, ſucht als Stubenmädchen bis auf das nächſte Ziel einen Platz. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(244) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Nachmittags ging vom Oblatterthor bis auf die Inſel eine grüne, gepreßte Damentaſche, ein Sacktuch enthaltend, verloren, welche der redliche Finder in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

---

(248) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. H. Nro. 275. am Gänsbühl iſt eine kleine Wohnung bis Michaeli zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag №. 224. 17. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhaus=Saale folgende Prüfungen der Sonntags=Schulen ſtatt: Vormittags 10 Uhr die der Knabenſchule der Stadtpfarrei St. Maximilian; Nachmittags 3 Uhr die der kombinirten Mädchenſchule der Stadtpfarreien am Dom und zu St. Georg im Inſtitute St. Maria bei den Engliſchen.

Die hieſige Abendzeitung ſchreibt aus München: Am 25. d. ſoll einige Stunden weit auf der Eiſenbahn zum erſtenmale mit Dampf gefahren werden. Man wettet inzwiſchen hier bereits 10 gegen 1, daß man im Jahre 1840 noch nicht nach Augsburg fahren werde!

Leute aus der Umgegend erzählen, daß das geſtern Nachts gegen 2 Uhr ſtattgehabte Gewitter in der Umgegend von Biberbach ſich mit ſtarkem Hagel entladen, und die noch ſtehenden Feldfrüchte gänzlich vernichtet habe.

Röhrwaſſer=Angelegenheit.

Oefter war ſchon die Klage wegen des ſchlechten Röhrwaſſers, beſonders aus dem obern Brunnenthurme und den beiden Brunnenthürmen unterhalb des Jakoberthores, welche letztere durch den Stadtgraben geſpeiſt werden, deſſen Waſſer durch den, durch das Forſter'ſche Bleichgut laufenden Kanal oftmals Farbeſtoffe beigemiſcht erhielt. Nun hören wir, daß der löbl. Magiſtrat beim zweiten Brunnenthurme unterhalb dem ſogenannten Fünfgerad=Thurme, (in welchem ſich vor Zeiten das heimliche Gericht befunden haben ſoll) bereits eine Waſſerreſerve habe graben laſſen, und nun eine zweite für den Brunnenthurm am Jakober=Thore im Garten des Bräuers Herrn Schuler (ehemals Holz) graben läßt, wozu die Herren Fabrikanten Forſter um das durch ihr Gut laufende Brunnenwaſſer ganz zu ihrem Färbezwecke verwenden zu dürfen, eine namhafte Summe beitragen ſollen. Die Brunnenröhren werden aus dieſen beiden Waſſerreſerven geſpeiſt, und das Stadtgrabenwaſſer nur zum Treiben der Werke verwendet, wie es bereits beim Brunnenthurme nächſt den 7 Kindern der Fall iſt. Auch wegen der Einleitung der Quellen ums rothe Thor in den obern Brunnenthurm iſt bereits das Nöthige geſchehen, da aber dieſe Quellenleitung durch den rothen Thorwall geführt werden muß, wozu die erholte Erlaubniß nicht nur der k. Kommandantſchaft ſondern ſelbſt des Kriegsminiſteriums und eine äußerſt namhafte Summe erforderlich iſt, ſo dürfte es wohl noch eine geraume Zeit anſtehen, bis dieß dringende Bedürfniß zu Stande kommen kann.

B.

Der Unfug der Lehrjungen, beſonders der Beſuch von Wirthshäuſern und Spielplätzen durch dieſelben, nimmt leider! — trotz der ſehr löblichen polizeilichen Verbote, — auf eine traurige Art überhand. So ſah Referent dieſes unlängſt an einem öffentlichen

Digitized by Google

Platze mehrere Lehrjungen auf der Kegelbahn miteinander „Schnurren" (Bullſpielen) um 12 kr. per Schub, ein Spiel, welches gewiß zu den theuren gehört, und ſich nur für vermögliche Erwachſene oder für leichtſinnige Verſchwender eignet. Mit welchem Gelde aber ſpielen Lehrjungen ſolche Spiele, da ſie ſich zweifelsohne nichts oder nicht viel verdienen können, um einen Verluſt von mehreren Gulden, der in wenigen Viertelſtunden eintreten kann, auszuhalten? Spielen ſie mit dem Gelde ihrer Eltern, ſo iſt es von dieſen unverzeihlich, daß ſie aus Affenliebe zu ihren Kindern ihnen ſo viel geben, und ſie dadurch zu Taugenichtſen, einſtigen Adſpiranten der Armen- oder gar der Strafanſtalten zu erziehen. Spielen ſie mit dem Gelde ihrer Lehrherrn, ſo können ſie dieſes von denſelben wahrſcheinlich auf keine löbliche Weiſe erlangt haben, und ſie werden ſich gewiß dießfalls noch ſchneller für die letztgenannten Anſtalten qualifiziren. — Es wäre zu wünſchen, daß im Betretungsfalle nicht nur die betreffenden Individuen exemplariſch geſtraft würden, ſondern auch entweder deren Eltern oder Lehrherrn, durch deren nicht gehörige Aufſicht ſolcher Unfug möglich gemacht wird. — Wiewohl Einſender ſich noch nie mit dem Geſchäfte eines Angebers befaßt, ſo hätte er ſich nicht entwinden können, einen Polizeiſoldaten herbeizurufen, wenn einer gerade in der Nähe geweſen wäre, um die ganze Klique, unter der ſich auch ein Geſelle befand, aufzuheben. — Kein Wunder, wenn bei ſolchem Treiben auch Exzeſſe vorfallen, wie dieß neulich in Friedberg der Fall war, wo zwei dergleichen Individuen einander prügelten, mit den Gläſern auf einander ſchlugen und ſich verwundeten. —

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 15. d. Morgens nach 6 Uhr iſt Ihre Majeſtät die regierende Königin mit den Prinzen Luitpold und Adalbert, dann den Prinzeſſinnen Adelgunde, Hildegard und Alexandra, kk. HH., nach Berchtesgaden abgereiſt. — Vergangenen Sonntag, den 11. d. M., fand in der Schloßkapelle zu Poſſenhofen die feierliche Taufe des neugebornen Prinzen, Sohnes Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern, ſtatt, bei welcher Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Bayern die Pathenſtelle verſahen.

Se. Majeſtät der König ſind bereits am 13. d. in Regensburg angekommen; wir erwarten Briefe von dort, um das Nähere hierüber zu berichten, erfolgen dieſe nicht heute, ſo werden wir aus den dortigen Blättern unſern Leſern einen Auszug mittheilen.

(Orientaliſches.) „Ibrahim Paſcha (des Vizekönigs Sohn) geht in vollem Marſche nach Konſtantinopel," ſo lieſt man in den Zeitungen. Einige Korreſpondenten bringen dieß als wenig zu bezweifelnde Nachricht, andere als bloßes Gerücht, wieder andere als von Seite des Divans abſichtlich verbreitetes Gerücht, um zu ſehen, wie ſich die Großmächte bei dieſem wichtigen Schritte verhalten werden. Sie haben ihr Wort gegeben, die Selbſtſtändigkeit der Türkei zu erhalten, und bereits hat ſich auch die Pforte für dieſen Beiſtand in einer ganz höflichen Note bedankt; über das Wie? aber, bei ſo getheilten Intereſſen, die ſich bis jetzt noch wenig durch Konferenzen vereinigt haben, ſcheint die Türkei ſelbſt im Dunkeln zu ſtehen. So klingts von dieſer fünffachen Vereinigung ſchon wieder ganz ein- reſp. zweiſeitig, wenn man lieſt, daß, im Falle der alte Vizekönig ſich weigere, die vom Divan angebotenen Bedingungen anzunehmen, ein ruſſiſches und öſterreichiſches Corps aufbrechen werde, um die Selbſtſtändigkeit des osmaniſchen Reiches zu vertheidigen. Wo bleiben da die drei andern? — In Griechenland wandern viele in der Türkei wohnende Griechen ein, es muß alſo dort keine geſunde Luft wehen; andererſeits werden die griechiſchen Anführer von den Nachbarn aufgefordert, über die Gränze zu gehen, und an einem Aufſtande theil zu nehmen. Doch wenn dieſe klug ſind, denken ſie: „Wenn dich die böſen Buben locken, ſo folge ihnen nicht!"

(260)

Einladung.

An der kgl. Studienanſtalt zu St. Anna dahier werden die dießjährigen öffentlichen Prüfungen in folgender Ordnung abgehalten werden:

A. Im Gymnaſium:

Den 20. Auguſt Vormittag für die erſte, Nachmittags für die zweite Klaſſe.
„ 21. „ Vormittag für die dritte Klaſſe, Nachmittag Prüfung der Schüler der vier Klaſſen aus dem Franzöſiſchen.
„ 22. „ Vormittag Prüfung der erſten, zweiten und dritten Klaſſe aus der Religion und aus dem Hebräiſchen.

B. In der lateiniſchen Schule:

„ 22. „ Nachmittag für die erſte Klaſſe.
„ 23. „ Vormittag für die zweite, Nachmittag für die dritte Klaſſe.
„ 24. „ Vormittag Prüfung der Schüler der zweiten, dritten und vierten Klaſſe aus dem Franzöſiſchen.
„ 26. „ Nachmittag Prüfung der Schüler des Gymnaſiums und der lateiniſchen Schule aus dem Geſange.

Die Prüfungen werden jedesmal Vormittag um acht Uhr, und Nachmittag um zwei Uhr in dem Gebäude des Gymnaſiums, die Geſang-Prüfung aber Nachmittag um drei Uhr im Saale des proteſtantiſchen Collegiums zu St. Anna ihren Anfang nehmen.

Zu dieſen ſämmtlichen Prüfungen ladet hiemit geziemend ein
Augsburg den 16. Auguſt 1839.

das kgl. Rektorat der Studien-Anſtalt zu St. Anna.
Wagner.

---

(257)

Anzeige und Empfehlung.

Da mir vom hohen Magiſtrate unterm 29. Juli d. J. die Konzeſſion zur Ausübung einer

Spezerei-Handlung

ertheilt wurde, ſo bringe ich hiemit ſolches zur ergebenſten Anzeige, und empfehle meine in dies Fach einſchlagende Artikel, insbeſonders guten abgelagerten Portoricco und Varinas, ſo wie feine Peroſſier, Havanna, Halbhavanna und Louiſiana-Cigaren, ferner beſten Schweizer- und Emmenthaler-Käs, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung zur geneigten Abnahme.

A. A. Pötzer, vormals **Ringold.**

Getraut wurden:

Am 11. Aug. Hr. Mathias Sulſer, Buchhalter, Wittwer; mit Johanna Maria Wagner, Milchmannstochter, von hier. C. 165.

Am 12. Aug. Hr. Georg Paul Schneller, Bürſtenmachermeiſter, von Burtenbach; mit Jungfrau Angelika Bayer, Garnſiederstochter, von Giengen. A. 481.

Geboren wurden:

Am 24. Juli. Maria Johanna Jakobina, d. V. Hr. Joh. Jak. Albinus, Schuhmachermeiſter. C. 333.

Am 29. Juli. Chriſtine Katharine Sabine, d. V. Hr. Johann Georg Mürrther, Schreinermeiſter. A. 518.

Am 2. Aug. Johannes Friedrich, d. V. Joh. Martin Riß, Fabrikarbeiter. A. 609.

(263) **Einladung.**

Morgen Sonntag findet bei dem Unterzeichneten das

Erndtefeſt

ſtatt. Wozu höflichſt einladet:

Stahl,
Wirth auf den ſieben Tiſchen.

(254)

FROHSINN.

Samstag den 17. Auguſt 1839

Ballotage.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

(261) **Einladung.**

Morgen Sonntag den 18. und Montag den 19. dß. wird bei Unterzeichnetem das

Kirchweihfest

gefeiert, wozu unter Verſicherung guter Speiſen und Getränke zu recht zahlreichem Zuſpruch höflichſt einladet:

Wengler,
Wirth zu St. Sebaſtian.

(181,d)[4] **Wohnungvermiethung.**

Am obern Graben Lit. G. Nro. 322. iſt im erſten Stock eine ſehr ſchöne Logis bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt daſelbſt zu erfragen.

(259) Bekanntmachung.

Bei der königl. Militair-Verpflegs-Commiſſion Augsburg wird (Lit. A. Nro. 271 am rothen Thore) Donnerſtag den 22. dieß, Vormittags 9 Uhr, das Ergebniß an Heublumen 390 Zentner, und an Abfall-Stroh, 90 Zentner ungefähr, an den Meiſtbietenden auf ein Jahr überlaſſen; dann um 10 Uhr die Lieferung von 30 Zentner gezogenen Unſchlittkerzen und 20 Pfund Dachtgarn an den Wenigſtnehmenden in Akkord gegeben werden.

(252) Einladung.

Morgen Sonntag, den 18. d., findet bei Unterzeichnetem das

Erndtefeſt

mit

Tanzmuſik

ſtatt, wobei auch ein Sackrennen ſtattfindet.
Hiezu ladet höflichſt ein:

Sapper,
Platzwirth zum kath. Stadtjäger.

(251) Einladung.

Morgen Sonntag, den 18. Auguſt, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet;

Zacharias Müller,
Kronenwirth in Pferſee.

(215) Einladung.

Morgen Sonntag, den 18. und Montag den 19. Auguſt iſt bei mir wegen des Kirchweihfeſtes

Tanzmuſik;

ferner wird am Sonntag ein

fetter Hammel

ausgeſpielt.

Ich lade daher zum Beſuche bei mir höflichſt ein, und werde gewiß alles aufbieten, die verehrlichen Gäſte durch gute, ſchmackhafte Speiſen und durch ausgezeichnet gutes Bier zufrieden zu ſtellen. Ergebenſter

Joſeph Ziegler,
Wirth in Appertshauſen.

(250) Einladung.

Morgen Sonntag und übermorgen Montag wird das

Kirchweihfeſt zu Hammeln

gefeiert, und bei der Unterzeichneten

Tanzmuſik

ſtattfinden, wozu ſie höflichſt einladet:

Seiler, Wittwe,
Wirthin zu Hammeln.

(253) Anzeige.

Friſches Pyrmonter und Adelhaidsquelle, iſt angekommen und wird nebſt den übrigen Sorten Mineralwaſſer zu geneigter Abnahme beſtens empfohlen von

Joh. Nep. Glogger,
Lit. D. Nro. 3. Maximiliansſtraße.

(258) Verkauf.

In Lit. F. Nro. 142. iſt ein ganz guter eiſerner Ofen mit blecherner Kuppel und Bratrohr billig zu verkaufen.

(262) Wohnungvermiethung.

Wegen eingetretenen Verhältniſſen iſt ein kleines Logis zu 22 fl. täglich zu beziehen. Das Nähere in Lit. A. Nro. 552.

(255,a)[2] Zimmervermiethung.

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 111. im erſten Stock, auf dem Mauerberge iſt bis 1. September ein neu ausgemaltes Zimmer mit Meubels nebſt Alkoven für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Auf Verlangen könnte auch die Koſt gegeben werden.

(256) Anzeige.

Den verehrlichen Abonnenten, welche dahier das katholiſche Wochenblatt,

„die Aehrenleſe“

abnehmen, wird geziemendſt angezeigt, daß künftig dieſes Wochenblatt bei Herrn Reichard, wohnhaft Lit. C. Nro. 191 hinter dem Metzgerhauſe über 2 Stiegen entweder abgeholt werden kann, oder von demſelben auf Verlangen jedesmal am Freitag gehörig verabreicht werde; zugleich kann man ſich bei demſelben auf die „Aehrenleſe“ ſubſcribiren.

Schrannen-Anzeige vom 16. Auguſt 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.	
Waizen	17 fl. 8 kr.	16 fl. 31 kr.	16 fl. 1 kr.	gef. —	— fl. 7 kr.
Kern	17 fl. 41 kr.	16 fl. 34 kr.	15 fl. 3 kr.	geſt. —	— fl. 33 kr.
Roggen	10 fl. 53 kr.	10 fl. 29 kr.	9 fl. 52 kr.	gef. —	— fl. 14 kr.
Gerſte	9 fl. 52 kr.	9 fl. 14 kr.	8 fl. 38 kr.	gef. —	1 fl. 5 kr.
Haber	4 fl. 59 kr.	4 fl. 42 kr.	4 fl. 22 kr.	gef. —	— fl. 8 kr.

Heute wird der Erzähler No. 66. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 225. — 18. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen Vormittag 8 Uhr findet im Fuggerhausſaale die Prüfung der katholiſchen Töchterſchule bei den Engliſchen, und zwar der Vorbereitungsklaſſe ſtatt.

Es iſt auffallend, daß, trotz der herrlichen, viel verſprechenden Blüte, die ſich allenthalben im Frühjahre auf den Bäumen zeigte, das Obſt ſelbſt nur ſehr wenig iſt. Doch nicht die Blüte allein iſt ein ſicheres Zeichen einer guten Ernte, die Blütezeit will auch einen günſtigen, durch gute Witterung beförderten Verlauf haben, was aber heuer der Fall nicht war, da eben in die Blütezeit, wie es 1824 der Fall war, ſtarker Regen fiel, und ein Sturm aus Weſten, der den naſſen Blütenſtaub von den Blüten abwehte, die gehoffte gute Obſternte vereitelte. Obſtbäume, die durch Häuſer oder große Bäume vor dieſem Sturme geſchützt waren, ſind deßwegen, beſonders auf der Oſtſeite der Stadt, mit Früchten beſetzt geweſen. Viele erinnern ſich noch des Jahres 1801, wo gar ein dichter Schnee die Blütenbäume bedeckte, und manchen berſten machte; wer damals den Schnee von den Bäumen ſchüttelte, welcher den Blütenſtaub mitriß, bekam kein Obſt, wo aber der Schnee durch die Sonne ſchmolz, da gab es Obſt die Fülle. B.

Das Tagblatt enthält in Nro. 220. vom 13. Auguſt d. J. wieder einen Aufſatz wider das Mitnehmen von Hunden in Geſellſchaften und Kirchen. (!) Ueber beides iſt ſchon genug geſagt und dargethan worden, daß ſich in menſchliche Converſationen nichts Thieriſches eigne, geſchweige denn, daß Hunde in den Gottestempel mitgenommen werden ſollen, wodurch die Andacht geſtört, und ſelbſt die heilige Stätte entheiligt wird. Was das Mitnehmen der Hunde auf öffentliche Plätze betrifft, ſo bin ich mit Einſender nicht ganz verſtanden; der Hund freut ſich, wenn er mit ſeinem Herrn laufen darf, und ſelbſt für die Geſundheit der Hunde iſt ſolche Erholung erforderlich. Man kann doch nicht verlangen, daß die Hundebeſitzer ihre Hunde eigens ſpazieren führen, und mit trockener Kehle wieder heimgehen, und dann erſt zu einem Glas Bier gehen ſollen. Aber daß große Hunde an Sonn- und Feiertagen, oder bei ſonſtigen Gelegenheiten, wo unſere Kleinen ſich auch vergnügen, an beſuchte Plätze mitgenommen werden, dagegen bin ich; ſo wurden am Kinderfriedenfeſte im Schießgraben durch einen ſolchen Hund mehrere ganz kleine Kinder gewaltſam niedergeworfen, wäre es nicht möglich, daß hiedurch eine Körperverletzung entſtehen könnte? B.

Briefkaſten-Revue.

1) In unſerm Briefkaſten hält ſich ein Einſender darüber auf, daß in Nro. 221. d. Bl. unter dem Artikel „Türkiſch-Aegyptiſches," wo es am Schluſſe heißt: „Doch erhalten ſie eine Unterſtützung, damit ſie ihrer „ſchandvollen Profeſſion" (Sodomiterei?) entſagen," wir uns jene Parentheſe „Sodomiterei" erlaubt hätten, und

ereifert ſich gewaltig darüber, indem er glaubt, daß ſolches für Kinder, die doch auch das Tagblatt leſen, anſtößig ſey. (Kinder leſen allerdings auch das Tagblatt; aber ſie werden wohl auch, und zwar vermuthlich früher, den Katechismus nicht nur leſen, ſondern auswendig lernen müſſen; und in dieſem (Katechismus der chriſtkatholiſchen Religion für das Bisthum Augsburg, München 1838) heißt es Seite 117 Frage 351 wörtlich: „Welches ſind die Sünden, die himmelſchreyend genannt werden? (Antwort:) Die himmelſchreyenden Sünden ſind folgende vier: 1. Der vorſätzliche Todtſchlag, 2. die ſtumme oder ſodomitiſche Sünde ꝛc.“ — Wir ſehen alſo gar nicht den geringſten Grund, warum wir eine Sünde, die ſelbſt im Katechismus, der für die Kinder in den Volksſchulen beſtimmt iſt, namentlich als höchſt verabſcheuungswürdig aufgeführt iſt, im Tagblatte zu nennen, hätten Anſtand nehmen ſollen. — Wenn wir nicht irren, [doch wollen wir dieß nicht für gewiß behaupten] iſt dieſes Gräuels auch in dem alten Katechismus Lutheri gedacht.)

2) Drei Frauen laſſen das ganze Jahr hindurch in einem gewiſſen Gäßchen nicht kehren.

Das klügſte ich doch für und für
Ein Jeder kehr vor ſeiner Thür!

3) Die uns zugekommene Rüge, als hätten wir die Notiz von dem Geheule eines ſchwarzen Hundes auf der untern Maximiliansſtraße unberückſichtigt gelaſſen, iſt unverdient, da wir dieſer Einſendung bereits im Tagblatte vom 9. Auguſt erwähnt haben. Wenn wir nicht gleich auf der Stelle die uns für den Briefkaſten gemachten Einſendungen zur Aufnahme berückſichtigen können, ſo liegt daran die Schuld nicht an uns ſelbſt, ſondern an unvorhergeſehenen Hinderniſſen. Sind dieſe gehoben, ſo bringen wir das Aufnehmbare, ohne daß es einer beſondern Rüge, oder wohl gar einer Drohung von Seiten des Einſenders bedürfte.

Vermiſchte Nachrichten.

(Reiſe Sr. Majeſtät des Königs.) Nachdem Se. Majeſtät am 13. d. Morgens in Bamberg weggefahren, kamen Sie Vormittags 1/2 10 Uhr in Nürnberg an, wo Dieſelben, wie überall in größtem Jubel empfangen wurden. Die Honoratioren der Stadt waren bis Erlangen entgegen gefahren, die Straßen der Stadt waren auf's feſtlichſte geſchmückt, und das Militär ſtand in feierlicher Parade. Der Aufenthalt Sr. Maj. dauerte nur kurze Zeit, hingegen gaben Höchſtdieſelben Hoffnung, Nürnberg im nächſten Jahre mit einem Beſuche zu beehren. — Gegen 6 1/2 Uhr Abends näherte ſich der hohe Reiſende bereits der alten Ratisbona, welche gleichfalls Denſelben ſchon außer der Stadt empfing. Ein langer Zug von Wägen und Reitern ſchloß ſich dem königlichen Wagen an, der ſofort dem, mit Blumengewinden und Flaggen mit den bayeriſchen Farben geſchmückten Stadtamhof entgegen eilte. Bevor Sie in dieſe prangende Vorſtadt einzogen, geruhten Höchſtdieſelben die Seidenplantage zu beſuchen. Der Zug durch Stadtamhof und Regensburg, wo Freudenflammen und Illumination den hohen Kommenden begrüßten, gleich einem langen Triumphzuge. Auf dem Haidplatze, vor dem Gaſthaus zum goldenen Kreuz, wo Se. Maj. zu übernachten geruhten, ſalutirte eine Kompagnie Militär, und die Militärmuſik exekutirte mehrere Muſikſtücke. — Am folgenden Tage (14. d.) beſuchten Sr. Majeſtät die Dom- und andere Kirchen, inſpizirten das in Parade ſtehende Bürgermilitär, das dann vor Ihm defilirte, fuhren dann auf dem Dampfſchiffe Max nach Donauſtauf, um die Wallhalla zu beſichtigen, und ſetzten Nachmittags um 1/2 3 Uhr die Reiſe nach Landshut fort, wo Sie nach 11 Uhr Nachts ankamen. Ein gleicher Jubel des treuen Volkes und glänzende Beleuchtung empfing dort den Landesvater. Am 15 Morgens 5 Uhr verließen Se. Majeſtät, nachdem Sie ſich ſchon eine Stunde vorher den hocherfreuten Bürgern gezeigt hatten, die Stadt, und eilten unter frommen Segenswünſchen zu dem herzlichſten Kreiſe der edelſten Familie in die ſtillen Thäler der Bayriſchen Gebirge.

München. Ein neuer Kommandantſchaftsbefehl ſchärft wiederholt die allerhöchſte Verordnung ein, wonach die Offiziere in den Garniſonen immer in Uniform erſcheinen ſollen. — „Am 15. dieß Abend um 8 Uhr kam der große Zug der Wallfahrter von Altötting wieder hier an und wohnte noch einem Dankgottesdienſte in der Marienkirche am Gaſtſteigberge bei. Er war auf der Hin- und Herreiſe in allen größeren Ortſchaften, ſo z. B. in Dorfen feſtlich mit Glockengeläute und Pöllerſchüſſen, von der Geiſtlichkeit und Schuljugend empfangen worden, in Altötting ſelbſt von dem hochwürdigen Hrn. Pfarrer Schmid, früher Domprediger in München, der auf's Herzlichſte ſeine Freude über die Ankunft ſo vieler ehrenwerther Münchner Bürger äußerte, in deren Mitte er früherhin lange ſegensreich gewirkt. Die Wallfahrer verweilten einen Tag an dem altberühmten Gnadenorte, verrichteten ihre Andacht und opferten die große, zu dieſem Zwecke mitgebrachte Wachskerze, worauf ſich der Zug, der im Ganzen fünf Tage abweſend war, wieder auf den Rückweg begab. Kein Unfall irgend einer Art trübte die fromme Pilgerreiſe, die noch lange in dem Andenken der Bewohner der Hauptſtadt fortleben wird, und ein neues Zeugniß von dem religiöſen Sinne gibt, der ſie belebt.“ (M. p. Ztg.)

Das dießjährige 14te Volksfeſt in Nürnberg wird wie gewöhnlich, am 25. Aug., als am hohen Geburts- und Namensfeſte König Ludwigs, beginnen, und bis 1 September dauern.

Am 6. Auguſt wurde probeweiſe (und ſeitdem wird bis zur allgemeinen Eröffnung damit fortgeſetzt) die Eiſenbahn von Mühlhauſen nach Thann befahren. Die Lokomotiven entſprachen vortrefflich, und ihre Schnelligkeit wurde auf 15 bis 16 Wegſtunden für eine Zeitſtunde geſteigert.

In Warſchau hat ſich am 6. d. ein fürchterliches Unglück zugetragen. Bei der Hitze von 30 Grad waren die Badplätze mit Badenden angefüllt, von denen viele ſich auf Kähnen befanden. Plötzlich erhob ſich ein fürchterlicher Sturm, Nacht überzog die Weichſel; die Badhäuſer wurden vom Wind fortgetrieben, die Kähne umgeſtürzt, und ſelbſt von den Perſonen, die ſchon vor dem Windſtoß im Waſſer waren, verunglückten viele, da ſie in der Dunkelheit keinen Landungsplatz fanden. Am folgenden Tage hatte man ſchon 20 Leichen aus dem Waſſer gezogen, doch wurden leider noch viele vermißt.

Geboren wurden:

Am 3. Aug. Karl Joſ. Oskar, d. V. Hr. Karl Tobias Thomas Gerber, Handlungs-Prokuraträger. D. 72.

Am 4. Aug. Joſeph Kaſpar Dominikus, d. V. Hr. Kaſpar Zins, Gerſtenrändler.

Am 5. Aug. Aloiſia Joſepha, d. V. Titl. Hr. Joſeph Klieber, Apotheker. C. 7.

Am 9. Aug. Ant. Lorenz Valentin, d. V. Hr. Johann Nep. Kuchler, Hucker. F. 19. — Matthäus Wilhelm, d. V. Franz Hug, Maurerpalier. A. 174.

Am 10. Aug. Alois Joſeph Lorenz, d. V. Hr. J. Haff, Inſtrumentenmacher. D. 83. — Joſeph Matthäus Lorenz, d. V. Hr. Matthäus Weber, Milchmann. C. 206.

Am 11. Aug. Barbara Johanna, d. V. Hr. Anton Kais, Bäckermeiſter. E. 16.

Geſtorben ſind:

Am 7. Aug. Frau Kreszentia Pell, geb. Langer, Kaufmannswittwe. F. 254. Brand. 67 Jahre alt.

Am 8. Aug. Walburga, d. V. G. Kohnle, Taglöhner. H. 275. Gicht. 1 Jahr 10 Monate alt. — Andreas Leichtle, Webergeſelle. Krankenhaus. Lungenblutſturz. 29 Jahre alt. — Barbara Henke, geb. Hegenauer, aus Türkheim, Taglöhnersgattin. H. 212. Verhärtung im Unterleib. 55 Jahre alt.

Am 9. Aug. Jungfrau Roſalia Ebinger, Oberpoſtamtspackers- und Hausmeiſterstochter. D. 205. Abzehrung. 24 Jahre alt. — Karl, d. V. Hr. Joſeph Berber, Schloſſermeiſter. F. 69. Gichter. 6 Monate alt. — Frau Eliſabetha Kraft, geb. Hodum, aus St. Stephanshof, bei Heidenheim im Würtembergiſchen, Weingaſtgebers-Wittwe. C. 68. Waſſerſucht. 72 Jahre 6 Monate alt.

Am 10. Aug. Fr. Gertraud Knöpfle, geb. Käſtele, aus Grünenbaindt, Ldg. Zusmarshauſen, Milchmannswittwe. A. 245. Waſſerſucht. 65 Jahre alt. — Franziska Nißler, aus Kloſterſchevern, Dienſtmagd. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. 24 Jahre alt. — Maria, d. V. Hr. Johann Donderer, Weber-Meiſter. Fuggerei 4. Abzehrung. 7 Monate alt. — Katharina Drentwett, Silberarbeiters-Tochter. G. 171. Nervenlähmung. 42 Jahre alt.

Am 11. Aug. Hr. Johann Nep. Schamberg, Bauamts-Aktuar. D. 40. Unterleibsbrand. 50 Jahre 6 Monate alt.

Am 12. Aug. Jungfrau Karolina Reitter,

k. Regierungskanzleidienerstochter. D. 117. Abzehrung. 12 Jahre 1 Monat alt. — Anna Henriette Sophie, d. W. Titl. Hr. Nikolaus Burkhard, Kaufmann. F. 113. Keuchhuſten. 1 Jahr alt. — Hr. Rudolph Weller, Apothekergehilfe. I. 246. Schlagfluß. 36 Jahre alt.

Am 15. Aug. Ein Knabe, d. V. Hr. Fr. Hörner, Branntweinbrenner. G. 246. Todtgeboren.

Heute Sonntag den 19. Auguſt
wird von der
Feuerrohr-Schützen-Geſellſchaft
in der
Roſenau
das
Haupt-Schieſſen
ſtattfinden, welches Montag und Dienſtag fortgeſetzt wird.

Dienſtag Abends 6 Uhr werden bei günſtiger Witterung im feſtlichen Zug mit Muſik die Preiſe vertheilt.

Die verordneten Schützenmeiſter.

(264) **Einladung.**

Heute, als am 18. Auguſt, wird bei Unterzeichnetem
Tanzmuſik
gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Rani, zum goldenen Stern.

(145,c)³ **Kapital-Offert.**

3000 fl. ſind auf Michaeli gegen doppelte Verſicherung auf erſte Hypothek zu 4% Intereſſe auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(275) **Dienſt-Offert.**

In ein honettes Haus wird auf Michaeli eine ſolide Perſon, welche ſich als gute Köchin ausweiſen kann, und welche nebſt dem Kochen auch andere Hausarbeiten zu verrichten hat, geſucht. Es wird guter Lohn und gute Behandlung zugeſichert. Das Weitere im Wurm'ſchen Hauſe in der finſtern Gräbd über eine Stiege.

(268) **Lehroffert.**

Ein junger Menſch von ordentlichen Eltern kann bei einem Schneidermeiſter in die Lehre treten. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

(270) **Kaufgeſuch.**

An einer frequenten Straße wird ein kleines Haus nebſt Garten zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition d. Bl.

(271) **Kauf-Geſuch.**

Eine Chocolade-Maſchine, in gutem Stand, wird zu kaufen geſucht, und belieben ſich Verkäufer bei Herrn Käufler Kurz zu melden.

(276) **Einladung.**

Heute Sonntag wird bei mir
Parzell-Erndte-Feſt
gehalten, wozu ich meine Freunde und Kameraden höflichſt einlade:

C. Schöffauer.

(269) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ſolides Mädchen von hieſigen angeſehenen Eltern, die in allen weiblichen Arbeiten bewandert iſt, ſucht bei einer Herrſchaft als Stuben- oder auch als Kindsmädchen, da ſie auch mit Kindern umzugehen verſteht, recht bald einen Platz. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

(265) **Verkauf.**

Es ſind Schillers ſämmtliche Werke, ungebunden, um den billigen Preis von 3 fl. 30 kr., zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(266) **Verlorenes.**

Vorgeſtern lies ein Dienſtbote einen blauzeugenen Regenſchirm, ohne zu wiſſen wo? ſtehen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl.

(277) **Verlorenes.**

Samstag den 17. Auguſt blieb ein dunkelgrüner ſeidener Regenſchirm auf dem Eiermarkt ſtehen. Wer denſelben in Verwahrung genommen, beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit in der Steingaſſe Lit. D. Nro. 268. über eine Stiege abzugeben.

(512,b)² **Vermiethung und Offert.**

In einer ſehr lebhaften Straße iſt ein neu ausgemaltes, hübſch meublirtes Zimmer nebſt Schlafkabinet, entweder ſogleich oder bis 1. September zu vermiethen. Zugleich ſind daſelbſt einige hundert Gulden gegen hinlängliche Verſicherung auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(274,a)³ **Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 67. iſt ein heizbares Zimmer, ein Pferdſtall und ein Weinkeller mit Lager bis Michaeli zu vermiethen.

(267) **Wohnungvermiethung.**

Am obern Graben Lit. G. Nro. 313. iſt im zweiten Stock eine Logie bis Michaeli zu vermiethen. Näheres iſt daſelbſt im erſten Stock zu erfragen.

(273) **Berichtigung.**

Das im geſtrigen Tagblatte ohne mein Wiſſen angekündigte
Erndte-Feſt
unterbleibt bis auf weitere Anzeige.

Stahl,
Wirth auf den ſieben Tiſchen.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

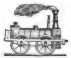
Montag №. 226. 19. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen finden im Fuggerhausſaale folgende Prüfungen ſtatt: Vormittag 8 Uhr obere und untere Abtheilung der katholiſchen Töchterſchule bei den Engliſchen; Nachmittags ½3 Uhr die niedere Töchterſchule des v. Stetten'ſchen Inſtituts, welche aber nicht im Fuggerhausſaale, ſondern im Saale des evangel. Armenkinderhauſes gehalten wird.

Se. Maj. der König geruhten den Antrag des Stadtmagiſtrats von Donauwörth, die dortigen Mädchen-Schulen, die bisher mit den Knabenſchulen vereinigt waren, von letztern zu trennen, und einem geiſtlichen Erziehungsinſtitute zu übergeben, gnädigſt zu genehmigen. Als Se. biſchöfliche Gnaden, unſer hochwürdigſter Biſchof, im vorigen Jahre ſchon vom Stadtmagiſtrate zu Donauwörth dieſen Entſchluß vernommen, brachte Hochderſelbe Lehrerinen aus dem Kloſter St. Urſula dahier für den Unterricht der Mädchen zu Donauwörth in Antrag. Dem Vernehmen nach ſoll das geräumige Schulhaus in Donauwörth nun abgetheilt, und ein Theil desſelben für die Wohnungen der Lehrerinen, und für die Mädchenſchulen hergerichtet werden. Schon mit dem Anfange des neuen Schuljahres werden geiſtliche Lehrerinen dahin abgehen, und den Unterricht der Mädchen übernehmen. (Nach der A. Pſtztg.)



Sicherm Vernehmen nach iſt nun der Prozeß, welcher zwiſchen dem Eiſenbahn-Comité und der Beſitzerin des Stierhofes in dritter und letzter Inſtanz anhängig war, zu Gunſten des erſtern entſchieden, und die Abtretungspflicht vom allerhöchſten Staatsrathe ausgeſprochen worden. Nun geht es über die Expropriation her, welche bald durchgeführt ſeyn wird, und dadurch iſt nun wieder ein bisher mächtig entgegengeſtandenes Hinderniß für den Fortbau der Bahn beſeitigt. — Die Herren Aktionäre, beſonders die beſſer unterrichteten, wollen aber doch noch nicht recht an eine baldige Beendigung des Baues glauben, weil, wie ſie ſagen, noch mehrere Hinderniſſe, als welche die Prozeſſe hervorgebracht haben, dem Bahnbau entgegen ſtehen.

Vorgeſtern Nacht war in der Stadt eine fürchterliche, durch keinen Laternſchimmer auch nur wenig erhellte Finſterniß, die, wie ſich mein Nachbar im Kaffeehauſe ausdrückte, ſo dick war, daß man ſie ſtatt Butter auf's Brod hätte aufſtreichen können. Nun fragt es ſich, hat man vielleicht auf den Mond gerechnet, und hat dieſer dann einen Treuloſen geſpielt? oder hat man abſichtlich keine Laternen angezündet, damit ſich der Fackelzug der Studierenden in der ſtockfinſtern Nacht beſſer ausnehme? oder will man überhaupt keine Erhellung haben? oder? — oder? —

Digitized by Google

Angelegenheit der hieſigen Weber.

Daß die Weberei, einſtens der Hauptflor Augsburgs, und unbeſtritten wohl ein Hauptimpuls zur Hebung des damaligen Handels und Wohlſtandes, ſehr herabgeſunken, iſt leider nur zu wahr. Nahmen ſich auch vor etwa zwei Jahrzehnden mehrere Biedermänner und Freunde der Induſtrie, worunter namentlich einige Hochgeſtellte, die durch ihren Amtseinfluß, und ausgezeichnete Techniker, die durch Rath und That ſehr förderlich hierin einwirkten, um dieſen hochwichtigen Gegenſtand an, und ſuchten durch Kunſtausſtellungen, Aufmunterungen, öffentliche Verloſung der produzirten Waaren ꝛc. dieſen Induſtriezweig wieder zu heben, was ihnen auch theilweiſe ſchon gelungen war, ſo iſt es ſehr traurig, bemerken zu müſſen, daß dieſe ſchönen Beſtrebungen alsbald wieder erkalteten, nnd gegenwärtig anſtatt einer Aufmunterung eine Lethargie eingetreten iſt, die eher ein Rück- als Vorſchreiten der Geſchäfte der hieſigen Weber verheißt. — Es fehlt keineswegs unter den denſelben an Männern, die Luſt und Geſchicklichkeit haben, mit den neueren Kunſterzeugniſſen ihres Faches fortzuſchreiten, einige wenige derſelben haben bereits große Etabliſſements errichtet, und ihren Geſchäftsbetrieb auf einen ſehr hohen Standpunkt geſetzt; — dieſe wenigen, — vielleicht nur zwei, — welche gleichſam als die Ariſtokraten der Weberei erſcheinen, können aber keineswegs als Repräſentanten für die große Anzahl der weniger begüterten, nichts deſto weniger aber eben ſo geſchäftsthätigen Mitmeiſter erſcheinen.

Trotz deſſen nun, daß dieſe nicht die nöthigen Mittel haben, ihre Geſchäftsthätigkeit in volle Ausübung zu bringen, wird ihnen ihr műheſames Emporſtreben noch auf vielfache Weiſe verkümmert. — Mit Maſchinen, oder verbeſſerten Webſtühlen, als Jacquardſtühlen, Regulatorſtühlen ꝛc. zu arbeiten, iſt nicht jedem beſchieden, da bei dem gegenwärtigen Verhältniſſe nicht jeder trotz ſeines Fleißes und ſeiner Geſchicklichkeit ſich ſolche anſchaffen kann; man ſuche daher dieſen auf ſolche Art an die Hand zu gehen, und ſie in den Stand zu ſetzen, ihre Geſchicklichkeit zu zeigen, ihr Geſchäft zu heben, daß ſie mit den größeren ihres Geſchäftes konkuriren können. — Allerhöchſten Ortes ſogar kommt man hiezu hilfreich an die Hand, indem Sr. Maj. der **König**, der großmüthige Beförderer der Induſtrie und des Kunſtfleißes, in dem letzten Landrath=Abſchiede von Schwaben und Neuburg genehmigt haben, „daß die für die ehemalige Weberſchule in Augsburg angekauften Maſchinen und Werkzeuge an einen minder bemittelten, aber fleißigen, und in ſeinem Geſchäfte ſich auszeichnenden Webermeiſter zu Augsburg unter dem Vorbehalte des Eigenthumes überlaſſen werden.“ — So erfreulich nun dieſe Aufmunterung von Allerhöchſter Seite iſt, ſo können wir doch nicht umhin, zu bemerken, daß es bisher noch keinen der ſich anmeldenden Webermeiſter gelungen, dieſe Requiſiten, unter denen namentlich die Jacquard- und Regulator-Webſtühle für die Empfänger von ſehr wenſentlichen Nutzen wären, zu erhalten, überhaupt die Erlangung derſelben mit größern Umſtänden und Schwierigkeiten verknüpft iſt, die man aber in jenem ſo großmüthigen Anſpruche nicht zu finden glaubt.

Es kann daher nur der Wunſch jedes Freundes der Induſtrie ſeyn, daß nicht nur dieſe Webſtühle nach der Allerhöchſten Genehmigung bald in die Hände fleißiger und verſtändiger Meiſter gelangen, ſondern daß es auch möglich werde, **mehrere** dieſer Meiſter, welche ſich dergleichen nicht ſelbſt anſchaffen können, mit Maſchinen, reſp. Jacquard- Regulator- ꝛc. Stühlen zu verſehen, für welche jeder gewiß gerne das Anſchaffungskapital verzinſen, und einen ferneren zu beſtimmenden kleinen Betrag für die Abnützung entrichten würde. — Außer dieſem möchte ein Hauptförderungsmittel zum ferneren Aufſchwunge der Weberei ſeyn, wenn die engen Gewerbsſchranken, welche hie und da die Weber ſehr bedrücken, etwas gelüftet, und ihnen ein weiterer Wirkungskreis angewieſen würde, namentlich dadurch, daß ſie **neue** Fabrikate als Mousselin de laine ꝛc. nach Belieben verfertigen, und vollendet verkaufen dürften. Ebenſo wäre es ſehr zu wünſchen, daß ſie ihre Waare, — **wie jeder andere** Gewerbsmann, — auch **veredelt** verkaufen dürften; nur müßte bei einer ſolchen Erweiterung auch die Maßregel berückſichtigt werden, daß die

Produzenten nicht ausſchließliche Händler werden, was den guten Keim bald wieder zerſtören würde.

Brieſkaſten = Revue.

1) Die Einſendung, daß der Bierbräuer Herr Joſeph Sigel, zum Vogel in Friedberg, am 8. Auguſt ein faſt extra gutes Bier ausſchenken werde, iſt uns zu ſpät zugekommen, um die Bierfreunde zeitig darauf aufmerkſam machen zu können. Wir glauben jedoch, daß die Freunde eines gehaltvollen Getränkes auch an andern Tagen dort damit bedient werden können.

2) Ein junger Bräuer in einem gewiſſen Stadttheile möchte die Ruhe der Anwohnenden berückſichtigen, und dieſe nicht mit einigen guten Freunden längſt nach der Polizeiſtunde durch Jodeln und tollen Lärm ſtören. (Es wird vielleicht der ſtarke Geiſt ſeines Bieres ſeyn, der noch nach Mitternacht in den Köpfen ſpuckt.)

3) Eine Klage über ſchlechte Hefe bei einem Weißbierbräuer in der untern Stadt! (Da uns das Bier ſchon genug zu ſchaffen macht, ſo wollen wir nicht überdieß noch mit der Hefe zu ſchaffen haben.

Vermiſchte Nachrichten.

Nun erhalten wir einen Brief aus Regensburg, der die, während des Aufenthaltes Sr. Majeſtät, veranſtalteten Feierlichkeiten und den allgemeinen Jubel, übereinſtimmend mit unſern geſtrigen Berichten, in lebhaften Farben beſchreibt. Da wir geſtern hierüber ſchon berichtet, ſo ziehen wir daraus nur Folgendes aus:

□ Regensburg, den 15. Auguſt 1839. Bei dem Beſuche des nun nach ächtem Bauſtyle veranſtalteten Domes entdeckten Se. Maj., ſelbſt als hoher Kunſtkenner bekannt, noch manche Mängel, die alsbald nach Deſſen Wunſche verbeſſert werden. Bei der Inſpektion der Landwehr geruhten Se. Maj. Sich ſehr gütig über die Wiederergänzung der abgegangenen Offiziere und Mannſchaft, wie über die Proprietät und das gute Exerzizium, zu äußern. Außer dem Dome beſuchte Se. Maj. das wieder errichtete Carmelitenkloſter, die fürſtliche Familiengruft und das Schottenkloſter bei St. Jakob. Den Aufenthalt verherrlichten Se. Maj. mit folgendem ſchönen Akte königlicher Huld und Gnade: Ein hieſiger hochgeſtellter Hr. Militär wollte ſich mit einem ſehr achtbaren Fräulein verehelichen, was aber wegen der Kaution beanſtandet ward, da die Dispenſirung von derſelben nicht ertheilt wurde. Se. Maj. ließen nun denſelben rufen, und nach gütiger Beſprechung ſchloſſen Sie mit dem Zurufe: „Nun gut, halten Sie an meinem Namenstage Hochzeit!" — Am 13. d. Nachts brannten in Etzenberg, 2 Stunden von Hemau, mehrere Häuſer ab.

Während die engliſche Bank von der franzöſiſchen 50 Millionen Franks borgt, ſind in Paris von London 20 Kiſten mit Gold für das Haus Rothſchild angekommen, in welchen noch einmal ſo viel enthalten iſt.

Die Chriſtenbekehrung durch den neuen Biſchof in Afrika geht außerordentlich ſchnell vorwärts. Wer ſich taufen läßt, erhält 50 Frankſtücke zum Pathengeſchenk, und da iſt es ſchon geſchehen, daß manche im Eifer zweimal kamen.

(259) **Bekanntmachung.**

Bei der königl. Militair-Verpflegs-Commiſſion Augsburg wird (Lit. A. Nro. 271 am rothen Thore) Donnerſtag den 22. dieß, Vormittags 9 Uhr, das Ergebniß an Heublumen 390 Zentner, und an Abfall-Stroh, 90 Zentner ungefähr, an den Meiſtbietenden auf ein Jahr überlaſſen; dann um 10 Uhr die Lieferung von 30 Zentner gezogenen Unſchlittkerzen und 20 Pfund Dachtgarn an den Wenigſtnehmenden in Akkord gegeben werden.

(278) **Erklärung.**

Der in einem Handlungshauſe eine Lehrſtelle Suchende, iſt wirklich in Lit. A. Nr. 619. an der Schloſſermauer zu erfragen.

(282) **Kaufgeſuch.**

Es wird ein leichter gedeckter **Char à banc**, mit zwei Sitzen, in Federn hängend, zu kaufen geſucht. Derſelbe ſoll, ohne neu zu ſeyn, ſich in gutem brauchbaren Stande befinden. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.

(280) **Einladung.**

Heute Montag, den 19. Auguſt, hat der Unterzeichnete die Ehre ein

großes brillantes

Kunſt- und Luſt-Feuerwerk

abzubrennen. Daſſelbe enthält ſechs Abtheilungen, welche mit lauter ausgezeichneten brillanten Gegenſtänden ausgefüllt werden, und zum Schluſſe wird die Wolfsſchlucht, eine Scene aus dem „Freiſchütz" darſtellend, das Auge der Zuſchauer ergötzen, und außerdem in demſelben noch eine gute Muſik ſtattfinden. — Die Kaſſe wird um 6 Uhr eröffnet, der Anfang iſt präcis 8 Uhr.

Preiſe der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 15 kr. III. Platz 6 kr.

Im Falle ungünſtiger Witterung wird dieſes Feuerwerk den nächſten ſchönen Abend, nach vorhergehender Anzeige, abgebrannt. Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Für den gütigen Beifall eines hohen Adels, zahlreicher Gönner und meiner wertheſten Mitbürger, den ich bei meinen letzten Vorſtellungen erhalten, ſtatte ich hiemit den verbindlichſten Dank ab, und werde mich beſtreben, auch dieſesmal Ihren Beifall zu erringen, da ich weder Mühe noch Koſten ſparen werde, um die Erwartung in allen Stücken zu übertreffen.

Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von einem löblichen Magiſtrat die

Wachsarbeiters-Konzeſſion,
vormals Al. Gast sel.,

ertheilt worden, und bereits in den Stand geſetzt ſey, alle einſchlägigen Artikel zur geneigten Abnahme beſtens empfehlen zu können.

Franz Xaver Miller,
Lit. F. Nro. 301.

(243.b)² **Haus-Verſteigerung.**

Der Unterzeichnete iſt beauftragt, salva ratificatione der Eigenthümer das Haus Nr. 7. an der Reſidenzſtraße auf dem Wege der öffentlichen Verſteigerung zu veräußern.

Dieſes Haus, in einer der vortheilhafteſten Lagen der Stadt vis-à-vis der neuen königl. Poſt, in der Nähe der königl. Reſidenz, des Theaters, Hofgartens ꝛc. hat mit ebener Erde fünf Stockwerke, ein vierſtöckiges Hinterhaus, Stallung für zwölf Pferde, Raum zu mehreren Gewölben, einen großen tiefen Verkaufsladen nebſt Comptoirzimmer, gute geräumige Keller und Speicher, und eignet ſich nicht nur für Private, ſondern auch und zwar vorzüglich zu einem Gaſt- oder Weinhauſe, für einen Großhändler oder Detailliſten.

Die Verſteigerung wird in der Wohnung des Unterzeichneten

Montag den 2. September d. Js.,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

ſtattfinden.

Die näheren Bedingungen wegen Baar-Erlage ꝛc. können täglich bei Unterzeichnetem eingeſehen werden. Auswärtige Anfragen werden ſich portofrei erbeten.

München den 12. Auguſt 1839.

Dr. **Spengel,**
k. Advokat,
Weinſtraße Nro. 3. über 2 Stiegen.

(281) **Mieth-Geſuch.**

Ein kleines Häuschen, wo möglich mit einem kleinen Garten, wird auf mehrere Jahre zu miethen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(283.a)³ **Wohnungvermiethung.**

Am obern Graben Lit. G. Nro. 313. iſt im 2. Stock eine Logie bis Michaeli zu vermiethen. Näheres iſt daſelbſt im 1. Stock zu erfragen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 227.** 20. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Präxumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Maurer-Konzeſſion ſucht nach: Georg Hollwitzer, von Altenhammer.
" " Metzger-Konzeſſion: Johann Wöpfinger, von Ehringen.
" " Metzger-Konzeſſion: Abraham Butz, von hier.
" " Maurer-Konzeſſion: Math. Storch, von hier.
" " Maurer-Konzeſſion: Franz Joſeph Hosp, von Donauwörth.
" " Zimmermeiſter-Konzeſſion: Sebaſtian Mozet, bereits als Zimmergeſelle anſäſſig und verheirathet.
" " Schuhmacher-Konzeſſion: Karl Friedrich Fähſe, von Nördlingen.
" " Schuhmacher-Konzeſſion: Kaſpar Lampart, von hier.

Zwiegeſpräch an einer Kirchweih.

A. Aber Freund, dieſes Bier iſt ſehr wäſſerig, ich glaube, der Bräuer hat ein wenig zu viel Waſſer unter das Bier gethan.

B. Ja, wollte Gott! es wäre ſo, dann ließe es ſich noch hören. Ich kann Dir aber verſichern, daß der Bräuer nicht zu viel Waſſer unter das Bier, ſondern zu wenig Bier unter das Waſſer gethan hat; man ſieht ja das Bier ordentlich auf und in dem Waſſer herumſchwimmen.

(Eingeſandt.) **Auch ein Paar Worte über Hydropathie.**

Endlich haben ſich doch einmal in unſerm lieben Augsburg, wo manches Gute und Nützliche leider! meiſtens nach — nicht vor andern Städten unſeres theuern Vaterlandes Eingang findet, — ein paar Stimmen erhoben, zu Gunſten der nun ſo weit verbreiteten Hydropathie. Die ſo bereitwillige Redaktion des hieſigen Tagblattes hat uns darüber viel mitzutheilen verſprochen, auch bereits in zwei Lieferungen den Anfang von Abhandlungen über dieſe Schutz- und Heilkunde, Auszüge aus den beſten, dieſelbe betreffenden Schriften ꝛc. mitgetheilt. So vielen Dank man dem verehrlichen Herrn Einſender dafür ſchuldet, ſo willkommen dieſe Abhandlungen ꝛc. ſind, gewiß nur aus der reinen Abſicht mitgetheilt, ſeinen Nebenmenſchen Winke und Rath zur Erhaltung der Geſundheit und zu Entfernung von Krankheiten zu geben: — eben ſo groß iſt das Bedauern, daß die Fortſetzungen plötzlich ausgeblieben *), zu einer Jahreszeit, in welcher am erfolgreichſten mit Trinken und Waſchen der Anfang gemacht werden kann. Viele ſind es, welche dieſe Waſſerheilkunde nur dem Namen nach kennen, —

---

*) Sind bereits mehrere erſchienen, wie der geneigte Leſer ſich erinnern wird, und Einſender am Schluſſe ſelbſt erkennt.

Viele, die wünſchen, ſie anzuwenden, — Viele, die dieſes oder jenes belehrende Werk hierüber zur Anwendung ſich angeſchafft. — Allein, ohne Beiziehung und Berathung eines Arztes, welcher dieſes Feld kennt und mit Liebe daſſelbe ſtudirt, oder eines Nichtarztes, der darin Erfahrungen gemacht, iſt Manches verkehrt angewendet worden, und hat üble Folgen nach ſich gezogen. Dieſe werden dann, wie es gewöhnlich geſchieht, nicht der Unwiſſenheit, resp. unrichtigen Anwendung, ſondern der Kurmethode zugeſchrieben, und dieſe ſodann als verwerflich, gefährlich, ausgeſchrieen. So glaubt man dann den — ich möchte gerne ſagen, gleichfalls ingnoranten — Warnern, und *verwirft* leichtgläubigerweiſe *das, was richtig angewendet, großen Nutzen bringen* könnte. Wird den Anſichten des Einſenders dieſer Zeilen beigepflichtet, ſo wird ihm die, hiemit öffentlich ausgeſprochene Frage: „welcher der vielen hieſigen geſchickten Herren Aerzte hat als Nebenfach ſich für die Hydropathie intereſſirt; welcher von denſelben will denjenigen, die ſie als Schutz- oder Heilmittel ohne Gefahr anwenden wollen, ſicher mit gutem Rath an die Hand gehen?“ gewiß nicht mißdeutet werden. — Wie wir in öffentlichen Blättern geleſen, iſt in der letzten Zeit, nicht weit von Ulm, bereits eine Waſſeranſtalt à la Prießnitz in Gräfenberg etablirt worden, die, ſo viel man vernimmt, den beſten Fortgang nimmt. Ebenſo hat die hieſige Abendzeitung uns mitgetheilt, daß in Memmingen eine ähnliche Anſtalt gegründet werde. Obwohl nach dieſer Mittheilung die Eröffnung derſelben ſchon am 1. Juli a. c. hätte ſtattfinden ſollen, ſo iſt uns doch noch keine öffentliche, förmliche Ankündigung, wie ſie in Ulm gemacht wurde, zu Geſicht gekommen. Möge, wer davon weiß, durch das hieſige Tagblatt hierüber gütigſt Erläuterung geben, damit hier diejenigen, welche durch dieſe Kurmethode ſich heilen laſſen möchten, nicht gezwungen ſind, nach Ulm oder gar nach Gräfenberg zu reiſen. Ob in unſerm Augsburg, resp. in deſſen freundlicher Umgegend, es unmöglich iſt, eine derartige Anſtalt noch vor Ankunft des Winters oder gar nach Jahren zu gründen? dieſe Frage kann, darf ich, wie ſie mir auf der Zunge liegt, nicht beantworten. Leider ſcheint dieß Unternehmen zu geringfügig, ſonſt würde es längſt ſchon auf Aktien gegründet worden ſeyn. Vielleicht, daß ſich ein Schüler Prießnitz's einmal zu uns verirrt, ohne zu wiſſen, daß wir hierin noch zurück ſind. Obiges war bereits geſchrieben und zum Drucke bereit, als Einſender dieſes, gleichfalls ein Waſſerfreund, *aber nur ein Laie*, die dritte *) Fortſetzung der fraglichen Abhandlungen im Tagblatte Nro. 177. zu Geſicht bekam. Dem mir unbekannten Hrn. Verfaſſer derſelben bringe ich hiemit öffentlich dafür den wärmſten Dank, und bitte denſelben inniglichſt, mit ſeiner Liebe für dieſe gute Sache, mit ſeinen ausgedehnten Kenntniſſen in derſelben, doch ja dann nicht auszuſetzen und für Andere das zu thun, (die Verbreitung der Hydropathie betreffend) was ſie gerne thun möchten, aber nicht können! —

*) In Nro. 207. befindet ſich bereits der vierte Artikel, und wir erſuchen Hrn. Verfaſſer deſſelben um die ferneren.

Vermiſchte Nachrichten.

††† *München*, den 18. Auguſt 1839. Geſtern ſind die drei ſehr gut aus dem Atelier des Glockengießers *Weis* hervorgegangenen Glocken in dem Thurme der neuen Kirche der Vorſtadt Au aufgehängt worden. Der „Ludwig“ wog 48 Zentner, der „Max“ und „Luitpold“ 43 Zentner. Künftigen 25. Auguſt werden ſie dreiſtimmig zur Andacht und Weihe der Kirche feierlich rufen.

In Nürnberg erſchoß ſich am 14. d. der ehemalige Aſſeſſor Sch., ein Mann in den ſiebenziger Jahren, wahrſcheinlich aus Lebensüberdruß.

Allenthalben werden in unſerm Vaterlande nützliche und zweckmäßige Straßen-, Waſſer ꝛc.-Bauten gemacht, wodurch Agrikultur, Induſtrie und Verkehr gehoben werden. So

ſcheint es auch mit der gewünſchten Tieferlegung des Chimſees nun Ernſt zu werden, da mehrere Tage hindurch von den Ingenieuren erſt kürzlich Abſteckungen und Nivellements über den beabſichtigten Durchſtich zwiſchen der Brücke und Arlaching vorgenommen wurden; die Ausführung dieſes großartigen Unternehmens, welches gewiß allgemeinen Dank der umliegenden Grund=Beſitzer gegen unſere weiſe Staats=Regierung verdient, ſoll auf 15,000 fl. zu ſtehen kommen, wozu bereits 6000 fl. admaſſirt ſind.

Die Hitze dieſes Sommers ſcheint auch auf die unruhigen Köpfe eingewirkt zu haben. So hat's in Birmingham in England bedeutende Aufläufe und Tumulte gegeben, die mit Brandſtiftungen und ähnlichen Gräueln endeten. Nach langer Recherche von Seite des Gerichts iſt es gelungen, die Haupträdelsführer zu ermitteln, und ſie zur Strafe zu ziehen, welche die vorzüglichern derſelben mit dem Strange büßen müſſen, wie das neulich erſchienene Erkenntniß der Jury ausſpricht. Da das engliſche Geſetz ſo ganz nach dem Buchſtaben ſich richtet, ſo wollen wir hier die letzten Worte dieſes Urtheils herſetzen, welches gewiß ſo genau beſtimmt iſt, daß keiner an dem Fuße gehangen werden kann. Es heißt ſo: Ihr ſollt an den Richtplatz gebracht werden, um alldort einzeln aufgehangen zu werden am Halſe, bis daß ihr todt ſeyd. — In Rußland, ja ſelbſt in dem ziemlich nördlich gelegenen Petersburg war dieſen Sommer die Hitze ſo groß, daß ſie manchmal 28 bis 30 Grad Reaum. erreichte. Kein Wunder alſo, daß einige unruhige polniſche Köpfe in Archangel eine Verſchwöruung anzettelten, um mit Pulver ihren revolutionären Ideen Luft machen wollten. — Näher als dieſes liegt uns jedoch die hanöveriſche Angelegenheit, wo die Bürger und ihre Repräſentanten ſich immer nicht recht mit dem Könige über die von ihm aufgehobene Staatsgrundverfaſſung vereinigen können. Leider kam es ſchon öfters zu unruhigen Auftritten, die aber ſo ziemlich glücklich immer beigelegt wurden. Zahlreiche Bittſchriften und Verwahrungen liefen von vielen Seiten ein, aber immer vergeblich; die letzte dergleichen Unternehmung war die des allgemeinen Magiſtrats der Stadt Hanover, welcher eine Vorſtellung in dieſer Sache nach Frankfurt an den Bundestag ſchickte; — ob ſie aber von ſelbem angenommen, davon hat man zur Zeit noch keine Nachricht, das aber iſt gewiß, daß der König dieſe Beſchwerdeführung ſehr ungnädig aufgenommen, und nun gegen die Unterzeichner derſelben, an deren Spitze der Bürgermeiſter Rumann ſteht, Unterſuchung einleiten läßt. — Da dieſe Vorfälle für uns noch intereſſanter ſind, als die orientaliſchen, ſo werden wir nicht verabſäumen, unſern Leſern bei den wichtigſten Momenten dieſer fatalen Spaltung Rapport zu erſtatten. —

Es iſt unglaublich, wie ſchnell ſich die Zahl der Dampfſchiffe überall vermehrt und wie ſie zugleich an Größe zunehmen. Die meiſten ſind in Amerika, aber auch England hat jetzt ſchon 33 Dampf=Kriegsſchiffe und 38 große Dampf=Paketboote, ſo daß dieſe anſehnliche Dampfflotte eine Armee von 10,000 Mann leicht übers Meer überall hin bringen kann, ohne ſich an Wind und Wetter zu kehren.

---

(293) **Aufforderung.**

In einem hieſigen Gaſthauſe wurden am 8. dieß mehrere Regenſchirme ausgelehnt, wovon bis jetzt ein ganz neuer nicht wieder zurückgebracht wurde. Wer ſolchen noch beſitzt, wird erſucht, ihn wieder zurückzugeben.

(294) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 26. Auguſt und folgenden Tag wird in dem Hauſe Lit. E. Nro. 8. eine Verſteigerung abgehalten, worin mehrere Garnituren Seſſel und Kanapee, Komod= und Kleiderkäſten, Spiegel, Uhren, Tafeluhren, Betten und Matratzen, Küchengeräth von Kupfer und Meſſing, mehrere Porzellain=Service von Dresdner=Porzellain, Kaffeegeſchirr, Kaffee= und Thee=Service, Leib=, Tiſch= und Bettwaſch, damaszirte Tiſchzeug zu 6 und 12 Perſonen, 3 Luſter, Lampen, Malereien, Tafeln in Glas und Rahm, Herren= und Frauenkleider, ein Kapriolett mit Sattel und Geſchirr, und noch mehrere hier ungenannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden.

Wozu Kaufsliebhaber höflichſt einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

(286) **Hausverkauf.**

Ein gut gebautes, zweiſtöckiges Haus, mit daranſtoßendem Garten, iſt um 1800 fl. zu verkaufen. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(287) **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigſt geliebten Gatten

Chriſtian Schorer,

bürgerlichen Branntweiner dahier,

vergangenen Sonntag, den 18. dieß, Nachmittags 4 Uhr, geſtärkt mit den hl. Sterbſakramenten, im 62. Jahre ſeines Alters nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager aus dieſem Leben abzurufen. — Indem ich dieſen ſchmerzlichen Verluſt meinen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringe, erlaube ich mir dieſelben zu dem heute den 20. d., Nachmittags ¼4 Uhr, ſtattfindenden Leichenbegängniſſe mit Begleitung und zu dem morgen Mittwoch um ½10 Uhr bei St. Ulrich abzuhaltenden Leichengottesdienſte höflichſt einzuladen.

Die tieftrauernde Wittwe:

Josepha Schorer.

(285,a)[2] **Bekanntmachung.**

Dienſtag den 27. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird bei der Militair-Verpflegs-Kommiſſion (Lit. A. Nro. 271. am rothen Thore) die Lieferung von 1100 Klaftern Fichtenholz pro 1839/40 an den oder die Wenigſtnehmenden unter Ratifikationsvorbehalt in Akkord gegeben werden.

(284) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Zur Vorfeier

des hohen Geburts- und Namensfeſtes Seiner Majeſtät unſers allergnädigſten Königs.

Samstag den 24. dieß:

Ball.

Anfang Abends 8 Uhr.

Augsburg am 19. Auguſt 1839.

Die Vorſtände.

(292) **Dienſt-Offert.**

Bei einer ſtillen Familie kann eine ſolide Perſon, die guten Willen hat, geringe Hausarbeit reinlich und ordentlich zu verrichten, auf Michaeli als Hausmagd in Dienſt treten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(288) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, das in allen Arbeiten wohl bewandert iſt, auch im Kochen Erfahrung hat, ſucht als Kammermädchen, oder in einem ſoliden Bürgershauſe recht bald einen Platz. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(296,a)[2] **Verſteigerung.**

Donnerſtag den 22. d. M. wird in Lit. H. Nro. 239. nächſt dem hohen Steg eine Verſteigerung gehalten, worin: Boggelhauben, Leib- und Bettwaſch, Herren- und Frauenkleider, Betten, Schreinwerk, Zinn und Kupfer, und noch mehrere ungenannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen. Hiezu ladet höflichſt ein:

G. Kurz, geſchw. Käufler.

(289) **Verkauf.**

Im Garten der Schützen-Geſellſchaft im Schießgraben werden 4 alte Kegelſpiele verkauft. Kaufsluſtige wollen ſich gefälligſt an den Pedell Müller wenden.

(295) **Verkauf**

Beim ſchwarzen Adler vor dem Frauenthor ſind reife Kartoffeln zu verkaufen.

Zimmervermiethung und Verkauf.

(291,a)[2] In der Nähe der Reſidenz iſt ein meublirtes heizbares Zimmer, die Ausſicht in Gärtchen, täglich zu vermiethen. Auch iſt daſelbſt ein ovaler Glaskaſten, für einen Laden geeignet, ſehr billig zu verkaufen. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.

(290) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 56. bei St. Georg iſt eine hübſche Wohnung für eine ordentliche Familie ſogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(255,b)[2] **Zimmervermiethung.**

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 111. im erſten Stock, auf dem Mauerberge iſt bis 1. September ein neu ausgemaltes Zimmer mit Meubels nebſt Alkoven für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Auf Verlangen könnte auch die Koſt gegeben werden.

Verlag der S. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch **№ 228.** 21. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Regierungs- und Forſtrath bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. F., Hrn. Emil v. Herder, in temporäre Quiescenz zu verſetzen, und an deſſen Stelle den bisherigen Forſt-Inſpektor bei der Regierung von Oberpfalz und Regensburg, Kammer des Innern, Hr. Joſeph Dütſch in prov. Eigenſchaft zu ernennen.

Vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 8. Auguſt haben Se. Maj. der König die Verzichtleiſtung des Advokaten Hrn. Karl Häusler zu Schwabmünchen, auf ſeine Stelle allergnädigſt zu genehmigen, und die dadurch zu Schwabmünchen ſich erledigende Advokaten-Stelle dem geprüften Rechtskandidaten Herrn Karl Barth zu Augsburg zu verleihen geruht.

Geſtern Vormittag kamen Se. k. Hoh. der Churfürſt von Heſſen, aus dem Bad Gaſtein kommend, durch unſere Stadt.

Die Prüfung der höhern Töchterſchule des v. Stetten'ſchen Inſtituts findet morgen Vormittag 8 Uhr im Saale des evangel. Armenkinderhauſes ſtatt. *)

(Eingeſandt.) Vergangenen Sonntag den 18. Auguſt haben 6 ledige Burſchen und ein verheirather Mann einen jungen Menſchen auf eine mörderiſche Weiſe überfallen, und denſelben ſchrecklich mißhandelt. Glücklicher Weiſe kam die Gensdarmerie dazu, und befreite ihn. Die Anzeige iſt bereits bei der einſchlägigen Behörde, dem königlichen Landgericht: Friedberg, gemacht.

Das vorgeſtern abgebrannte Feuerwerk des Herrn Eckert war in vieler Beziehung noch brillanter, als die beiden erſtern, und erfreute ſich auch eines frequenten Beſuches. „Die Windmühle" und einige „große Sonnen" erfreuten ſich eines wohl verdienten lebhaften Beifalles. Die Piecen waren gut gewählt und gelungen ausgeführt. Die ſchöne Fontaine ſcheint durch die feuchte Witterung ein wenig gelitten zu haben, ſonſt gingen ſämmtliche Piecen mit großer Genauigkeit zuſammen, und ergötzten das Auge durch Farbenpracht und ſchöne Abwechſelung. Die Schlußproduktion „Wolfsſchlucht aus dem Freiſchütz" fand weniger Anklang, woran größtentheils auch der eingefallene Regen Schuld ſeyn mag. — Für das nächſte Feuerwerk, das Herr Eckert, wie verlautet, zum Beſten der Armen zu geben gedenkt, hat derſelbe, — wie wir im Vertrauen mittheilen können, —

*) Die Prüfungen der höhern Töchterſchule bei den Engliſchen fanden nicht im Fuggerhausſaale, ſondern im Inſtitute bei den Engliſchen ſelbſt ſtatt; welche unlieb unrichtige Angabe hiemit berichtiget wird.

eine ſehr brillante Schlußſcene gewählt, die gewiß ſich eines größern Beifalles erfreuen dürfte, als die Wolfsſchlucht. — Daß der Raum für die Zuſchauer nicht zu klein ſey, wie man von manchen Seiten glauben wollte, hat ſich, obgleich die Tribüne ſehr beſetzt war, beſonders auf dem erſten Platz gezeigt.

(Eingeſandt.) Bei Gelegenheit der öffentlichen Preiſevertheilungen für die deutſchen Volksſchulen wurden ſeit Jahren von den beiden Herren Diſtrikts-Schulinſpektoren in ihren Vorträgen die hieſigen deutſchen Schulen mit Ruhm und Ehre erwähnt, und unſern Schulen gebührt allerdings das geſpendete Lob mit vollem Rechte. Da man aber ungeachtet des beſten Zuſtandes unſerer Schulen, bei der aufwachſenden Jugend und zwar dem größern Theile derſelben, außer dem auffallenden moraliſchen Gebrechen neben den vielen ſchönen Kenntniſſen einiger Schüler oft in den nothwendigſten Kenntniſſen, welche das bürgerliche Leben fordert, großen Mangel erblickt, der ſich nicht nur in den Prüfungen, insbeſondere der der Feiertagsſchüler, ſondern vorzüglich bei den Prüfungen für die Aufnahme in die Gewerbſchule, wohin bloß ein korrekt geſchriebener Aufſatz und einige Fertigkeit in Löſung der Aufgaben in den vier niedern Rechnungsarten gefordert wird, hinreichend kund gibt, und dadurch den aus der Werktagsſchule tretenden Knaben die weitere Ausbildung für das Gewerbsleben abgeſchnitten wird, ſo würden ſich die beiden Titl. Herren Redner dem Publikum ſehr verbinden, bei dieſem feierlichen Anlaſſe heuer die Urſachen dieſer Mängel und Mißſtände dieſes deutſchen Volks-Schulweſens in einfacher Rede darzuthun, damit zur Erhebung dieſer Gebrechen von den höhern Schulbehörden die geeigneten Maßregeln getroffen werden könnten.

Briefkaſten-Revue.

1) Obgleich es neuerdings ſtreng verboten worden ſey, Stockflinten zu führen, ſo hätten doch neulich (den 5. und 6. d.) ungeachtet dieſes ſtrengen Verbotes, einige Perſonen in dem Jagdrevier einer hieſigen Herrſchaft mit denſelben großen Unfug getrieben; und die Ermahnung des dortigen Flurſchützen auf keine höfliche Art erwiedert.

2) Ein Artikel aus einem fremden Blatte, der ſich unter die Rubrik „Vermiſchte Nachrichten" eignen würde, hat bereits die Tour durch die geleſenſten Zeitungen gemacht, daher wir ihn nicht bringen wollen. Uebrigens danken wir für die freundliche Geſinnung des Herrn Einſenders.

3) Ueber ein Individuum beim „Vulkan", iſt zu perſönlich, und gehört nur für den häuslichen Kreis, daher wir die Einſendung nicht weiter berückſichtigen können.

4) „Ein Bayer am entfernten Donauſtrande" hält ſich über die Auflöſung einer Charade des Erzählers, welch erſtere „Paſſauertölpel" iſt, auf. (Iſt alſo vermuthlich ein Paſſauer? Dieſe aber, ganz ehrenhafte biedere Leute, werden es nicht verargen, wenn ihr „Tölpel" zum Stoff einer Charade benützt wird.) In ähnlichem, aber anderm Betreffe, iſt „ein Betrübter" (wie er ſich ſelbſt nennt) gleichfalls etwas ungalant.

4) Ein hieſiger Bürger ſtellt im Intereſſe vieler Andern die Frage, ob es in der Ordnung ſey, daß die Tochter eines Schullehrers, bei Annäherung des Geburtsfeſtes ihres Herrn Vaters (des Lehrers nemlich,) die Schülerinnen darauf aufmerkſam mache, ſich mit den Geburtstagspräſenten zeitig einzuſtellen, weil es ſonſt ihrem Lehrer kein Vergnügen mache — und die Säumigen öfters im ſpöttiſchen Tone mahne: ob es bald gefällig ſey, ſich mit einem in allen Schulen gebräuchlichen Geſchenke ſehen zu laſſen. (Solche Geſchenke ſind eben ſo wenig in der Ordnung, als die Einforderung derſelben in der erwähnten Art, übrigens erlauben wir uns zur Ehre des berührten Standes an der Wahrheit dieſer anonymen Einſendung noch zu zweifeln.)

5) Jüngſt wurde Jemand gefragt, warum denn die zur Bäcker-Innung gehörigen Individuen bei dem Vorbeigehen an einem öffentlichen Bäckerladen ſo ehrfurchtvoll

die Kopfbedeckung abnehmen? und habe die Antwort erhalten: Aus Hochachtung vor dem ſo niedlich bearbeiteten Brode — und weil, wer das Kleine nicht ehre das Große nicht werth ſey. (Auch bon!)

6) Ob denn dieſes Jahr noch ein ſo ſtarker Sterbfall zu befürchten ſey, daß ein Gärtner vor dem Schwibbogen ein ganzes Beet mit Todtenblumen angebaut habe? — (Iſt vielleicht eine Spekulation auf die Allerſeelenzeit, wenn ein früher Froſt alle andern Blumen in den Gärten verderben ſollte.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Briefen aus Berchtesgaden zufolge ſind Ihre Majeſtäten am 15. Auguſt Abends glücklich daſelbſt eingetroffen. — Man ſpricht davon, daß der Hr. Herzog v. Leuchtenberg mit Seiner Gemahlin im Oktober München beſuchen werde. — Der Staatsminiſter des Innern, Hr. v. Abel, iſt am 19. d. Morgens nach Meran im Südtirol abgereiſt, um dort zur Erholung und Stärkung ſeiner Geſundheit einige Wochen zuzubringen. In ſeiner Abweſenheit hat der Staatsrath im ordentlichen Dienſte und Regierungspräſident von Oberbayern, Graf v. Seinsheim, das Portefeuille übernommen. — Bei Milbertshofen, anderthalb Stunden von hier, iſt ein neues feſtes Pulver- und Munitions-Magazin in einem, dieſem Zwecke ſehr entſprechenden, geſchmackvollen Stile erbaut und bereits beſtens eingerichtet worden.

* Das Schauergewitter am 25 Juli hat nicht bloß, wie öffentliche Blätter enthalten, die Gegend bei Meitingen, ſondern einen großen Theil des Amtsbezirkes Wertingen, von Zuſamzell über Langua, Oſterbuch, Biberbach, bis gegen Weſtendorf, über 20 Gemeinden bedeutend beſchädigt. Am 9. Auguſt brannte auch die Scheuer und Stallung eines Hofes zu Hirſchbach, mit dem ganzen Fruchtvorrathe und einem großen Theile des Viehes ab. —

Am 13. d. brach in Sennheim an der Moſel, bei Cochem in Preußen, Feuer aus, durch welches binnen kaum 2 Stunden hundertvierundzwanzig Gebäude in Flammen ſtanden und gänzlich eingeäſchert wurden. Mehrere Perſonen werden vermißt, und haben wahrſcheinlich in den Flammen ihren Tod gefunden. Die Lage der Abgebrannten iſt über alle Beſchreibung elend.

In der Nacht am 11. d. wurde der ledige Häuslers von Bergwerben bei Obing, k. Landgerichts Troſtberg, von einem andern Purſchen mit 7 gefährlichen Meſſerſtichen verwundet. An deſſen Aufkommen wird gezweifelt; der Streit entſtand beim Kammerfenſter der Geliebten beider Purſchen. (B. Lbbte.)

Abraham Saunders, der berühmte Kunſtreiter, welcher faſt 60 Jahre lang das Londoner Publikum entzückte, iſt dort 91 Jahre alt geſtorben. Als Ed. Kean (der Vater) ſeinen Vater verließ, wurde er von Saunders adoptirt, und diente ihm einige Zeit lang als Bojazzo. Unerhörter Fall hohen Alters bei einem Kunſtreiter.

(304,a)[2] **Wohnung-Geſuch.**
Eine kleine ruhige Familie ſucht in einer frequenten Straße eine Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern, Waſchgelegenheit und Keller ſogleich zu beziehen. Anträge empfängt die Expedition dieſes Blattes.

(296,b)[2] **Verſteigerung.**
Donnerſtag den 22. d. M. wird in Lit. H. Nro. 239. nächſt dem hohen Steg eine Verſteigerung gehalten, worin: Boggelbauden, Leib- und Bettwaſch, Herren- und Frauenkleider, Shawl- und Halstücher, Betten, Schreinwerk, Zinn und Kupfer, und noch mehrere ungenannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen. Hiezu ladet höflichſt ein:
G. Kurz, geſchw. Käufler.

(297) **Dienſt-Offert.**
Ein ordentlicher Gärtnersgeſell kann täglich bei einem Gärtnermeiſter in Arbeit treten. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(303) **Dienſtgeſuch.**
Ein ſolides Mädchen, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſucht einen Platz bei einer Herrſchaft. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(301) **Einladung.**

Heute Nachmittags 3 Uhr findet der

Hebauf

bei dem neuen Gebäude des Herrn Bierbräuers Rösch an der Eiſenbahn ſtatt.

Bei dieſer Gelegenheit erlaubt ſich der Unterzeichnete ſowohl die Herren Baumeiſter mit ihren Leuten, als vorzüglich das übrige hochverehrliche Publikum zu einer

großen

Schlachtparthie

mit gutem Biere, mit dem Bemerken, daß von Nachmittags 4 Uhr an auch

GROSSE

Harmonie-Musik

vom

Hautboiſten-Corps des Infanterie-Regiments Prinz Carl

ſtattfindet, einzuladen.

Felix Schels,
Platzwirth.

(310) **Dienſt-Offert.**

Bei einer Wittwe könnte eine ſolide Perſon von geſetztem Alter, die ordentlich und reinlich iſt, auch gute Hausmannskoſt kochen kann, und was ſonſt noch zu weiblichen Arbeiten gehört, einen Platz erhalten. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

(308,a)[2] **Geſuch.**

Ein junger Mann, der eine gute Handſchrift ſchreibt, und ſich über ſeine Treue und Brauchbarkeit im merkantiliſchen Fache durch die beſten Zeugniſſe auszuweiſen vermag, ſucht als Magazinier, Aufſeher in einer Fabrik, oder in was nur immer für einer Brange, gegen die billigſten Bedingungen ein recht baldiges Unterkommen. Das Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(309) **Geſuch.**

Ein Student, der während der Vakanz hier bleibt, und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht einige Inſtructionen zu geben. Die Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(300) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag wurde von St. Sebaſtian bis in die Pfladergaſſe ein rother wollener Shawl verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(311) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger gebildeter Mann, der im Rechnen und Schreiben gut bewaudert iſt, ſucht als Aufſeher, Ausgeher &c. einen Platz. Das Nähere erfährt man in der Exp. d. Bl.

(313) **Zu kaufen**

wünſcht man: ein ſchon benütztes aber noch in brauchbarem Stande erhaltenes zweiſpänniges, ungedecktes, ſogenanntes Steyrerwägelchen, mit einem oder 2 Sitzen verſehen. Wer? erfährt man auf Anfrage im privil. Kommiſſions-Bureau, Maximilians-Straße Lit. C. Nro. 4.

(299) **Verkauf.**

Acht neue beſchlagene Kreuzſtöcke, 6 Schuh hoch, ſind ſehr billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(298,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 241., nahe am Göggingerthor, iſt eine ſehr ſchöne Wohnung täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(307) **Vermiethung.**

Im Hauſe Lit. H. Nro. 265. am Gänsbühl iſt eine Wohnung, die auch meublirt für mehrere Zimmerherren abgegeben werden könnte, ſogleich zu vermiethen.

(312) **Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 201. nächſt heil. Kreuz iſt eine kleine Logie mit einem ausgemalten heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern auf die Straße bis Michaeli an einen Herrn oder an Studierende zu vermiethen.

(274,b)[3] **Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 67. iſt ein heizbares Zimmer, ein Pferdſtall und ein Weinkeller mit Lager bis Michaeli zu vermiethen.

(302) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 195. im Zeuggäßchen iſt ein ſchönes Zimmer monatweiſe zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Am liebſten wäre es, wenn der Miether ſein Bett ſelbſt hätte.

(205,c)[3] **Zimmervermiethung.**

Es iſt ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet in Lit. C. Nro. 220. täglich zu vermiethen.

(305) **Schlafſtelle-Offert.**

Eine ſolide Schlafſtelle iſt zu vergeben. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Berichtigung.

Unter den im geſtrigen Blatte aufgeführten Konzeſſionsgeſuchen iſt ſtatt Butz, Lutz, und anſtatt Böpfinger, Löpfinger zu leſen.

Heute wird der Erzähler No. 67. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

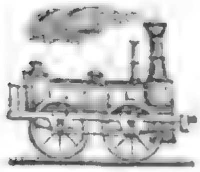
Donnerſtag — № 229. — 22. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Nach einer höchſten Eröffnung des kgl. Miniſteriums des Innern vom 5. d. Mts. wurde dem Banquier Hrn. Johann Lorenz Schätzler zu München die Bewilligung zur Uebernahme der Haupt-Agentur für die Berliner Lebens-Verſicherungs-Anſtalt in den Regierungs-Bezirken Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Neuburg, Oberpfalz und Regensburg, dann Mittelfranken in widerruflicher Eigenſchaft ertheilt.

Das Verfertigen von Feuerſchwamm iſt nach höchſter Entſchließung des k. Miniſteriums des Innern, in ſo lange eine entgegenſtehende Anordnung nicht erfolgt, nach der allgemein beſtehenden Uebung als freie Erwerbsart zu behandeln.



Münchner Blätter beſagen, daß am 25. d. die München-Augsburger Eiſenbahn eröffnet werden würde. Es iſt dieß dahin zu berichtigen, daß, wenn anders kein Hinderniß dazwiſchen tritt, eine Probefahrt nach dem vier geometriſche Stunden von München gelegenen Orte Lochhauſen, bis wohin die Bahn fertig iſt, ſtattfinden ſoll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Zudrang zu dieſer Probefahrt ſehr groß ſeyn wird, denn es iſt in unſern Tagen eine Art Ehrenſache, und gewährt Manchem eine wahre Gemüthsberuhigung, auf einer Eiſenbahn, ſey's auch nur eine ganz kurze Strecke, gefahren zu ſeyn. Auch ſind die Tage des Menſchen gezählt, und bis zur wirklichen Eröffnung der Bahn möchte denn doch noch einige Zeit verſtreichen. (A. Z.)

Geſtern Vormittag hatte unſer geſchickter und fleißiger ſtädtiſcher Brunnenmeiſter am obern Brunnenthurme, Herr Jäger, das Unglück, bei einem Brunnenbaue vor dem Jakoberthore beſchäftigt, den einen Fuß zu brechen, und den andern bedeutend zu verletzen. Jeder, der dieſen wackern Mann kennt, nimmt an dieſem Unglücke warmen Antheil.

Vorgeſtern entzündete ſich Torf beim Trocknen in einer Fabrik außerhalb dem Jakoberthore; es wurde aber, ohne weitern Schaden zu verurſachen, das Ganze ſogleich wieder gelöſcht.

Es ging und geht noch hier das ſehr verbreitete Gerücht, daß am letzten Sonntage ein Pferd an der Eiſenbahn ſcheu geworden, und den Wagen aus dem Geleiſe geriſſen habe. So unwahrſcheinlich nun dieſes Gerücht, ſo fanden wir uns doch, beſonders da es viele gibt, die es glaubten, und auch wegen der großen Verbreitung deſſelben, veranlaßt, uns näher zu erkundigen, und können aus ganz guter Quelle verſichern, daß die Nachricht, als ſey der Wagen aus dem Geleiſe gekommen, eine gänzliche Unwahrheit iſt; ebenſo iſt es eine reine Unmöglichkeit, daß ein oder auch zwei und mehrere

Pferde bei der vortrefflichen Konſtruktion der Räder und des mechaniſchen Theils (welcher aus der Fabrik*) unſers kunſtfertigen Herrn Hävel hervorgeht), auch wenn ſie dazu angetrieben würden, den Wagen aus dem Geleiſe brächten. Nothwendiger Weiſe müßte das Pferd ſelbſt zuvor zu Grunde gehen, und die Paſſagiere haben ſelbſt von dem wildeſten oder ſcheu gewordenen Pferde nicht das Geringſte zu beſorgen, da es eher ſeine Tollheit mit dem Leben büßen muß, als ein Paſſagier nur eine Kontuſion zu erwarten hätte. Daß übrigens ein Pferd, beſonders im Anfange, bis es die Fahrt gewohnter iſt, ſich bäumt, kann wohl vorkommen, doch ſo lange ein Pferd nicht mit dem ganzen Wagen durch die Luft in die Höhe fortfliegen kann, hat auch der Aengſtlichſte nichts zu beſorgen, und der rückwärts Sitzende bemerkt ſolche Sprünge nicht einmal.

*) Ueber dieſe Fabrik behalten wir uns vor, nächſtens mehreres mitzutheilen.

Das letzte Artikelchen unter Rubrik „Vermiſchte Nachrichten" in Nro. 226. d. Bl., welches wir der Hildburghauſer Dorfzeitung entnommen, hat leider eine Deutung gefunden, welche wir weder darin ſuchten, noch auch, ſelbſt aufmerkſam gemacht, darin finden zu können glaubten. Daher tragen wir keinen Anſtand, eine uns zugeſandte „Gegenerklärung" gerne aufzunehmen, welche wörtlich lautet: „Durch ein Inſerat in Nro. 226 des „Augsburger Tagblattes" iſt mit wenigen Zeilen einem wahrhaft apoſtoliſchen und hochverdienten Manne, Hrn. Biſchof Düpich in Algier, viel Unrecht gethan, und das ſchnelle Wiederaufleben des Chriſtenthums in Afrika auf eine feindſelige und boshafte Weiſe verdächtiget. Hierüber iſt Jeder, der aus zuverläſſigen Nachrichten die edle Perſönlichkeit dieſes Prälaten und den Stand der katholiſchen Miſſion in Afrika kennt, höflich indignirt, und wird die gerügte Notiz ſo lange für eine böswillige Lüge halten, bis man ſich über die Quelle ausgewieſen haben wird."

Vermiſchte Nachrichten.

✝ München, den 20. Auguſt 1839. Nach ſo eben erhaltener zuverläßiger Nachricht geben die Bayaderen aus Indien Donnerſtag und Freitag, den 22. und 23. Auguſt, Vorſtellungen auf dem hieſigen k. Hof- und National-Theater. Die Vorſtellungen beſchränken ſich auf dieſe zwei, indem ihre nahe Rückkehr nach Indien ihre Reiſe ſehr beſchleunigt. — Die beiden großen Glocken, von denen die größere circa 60, die kleinere circa 30 Zentner ſchwer im Guſſe ſeyn ſollte, und die Hr. Frühholz zu gießen unternahm, ſind beide im Guße verunglückt, was man allgemein bedauert.

München. Im Kunſtvereine ſind Proben der mit Hilfe der Camera obscura bewirkten Lichtzeichnungen der Herren Profeſſoren Kobell und Steinheil ausgeſtellt. Es ſind zwei Anſichten der Glypthothek, und in der Weiſe zu Stande gebracht, daß die lichten Stellen der Wirklichkeit, als dunkle im Bilde und umgekehrt erſcheinen. Dieſen bis jetzt noch nicht gründlich beſeitigten Uebelſtand abgerechnet, laſſen die Bilder, namentlich die mitteren Stellen derſelben, an Beſtimmtheit nichts zu wünſchen übrig; denn wie wohl das eine derſelben das ganze Gebäude auf einem Raume in der Größe eines Kronenthalers zeigt, ſo erkennt man doch, und zwar unter der Lupe, mit größter Genauigkeit die einzelnen Figuren des Giebelfeldes. Die Zeichnungen ſtehen auf dem Papiere und haben einen Ton, dem ähnlich, der durch chineſiſchen Tuſch bewirkt wird.

Aus dem bayeriſchen Walde: Am 9. d. ertrank im Regenfluſſe die wahnſinnige Krämerin Pfreimtner von Kammeregg d. G. — Dienſtag den 13. d. entſtand in Wilzing, d. G., Nachmittags 1 Uhr Feuer, und äſcherte das Wohnhaus des Gemeindevorſtehers Holler ſammt der nebenſtehenden Kirche ein. Außer dem Vieh konnte nicht das Mindeſte gerettet werden. Der Schaden mag ſich auf 10,000 fl. belaufen. Durch die herbeieilenden Bürger der Stadt Cham, 1½ Stunden entfernt, konnten noch die 5 Schritte entfernten benachbarten hölzernen Gebäude gerettet werden, ſonſt wäre das ganze Dörfchen ein Raub der Flammen geworden.

Die Chartiſten in England verüben auch wieder allerhand Unruhen und Ruheſtörungen. So wurde in Bolton in der Nacht vom 13. auf den 14. der ſchändliche Ver-

ſuch gemacht, die Stadt in Brand zu ſtecken. Die Straßen wimmelten von Ruheſtörern, bis endlich das Militär mit den Bajonetten den Kehraus machte.

In Liſſabon geht's ſo ſtill zu, daß man die Hunde bellen und die Hähne krähen hört, nebenher ſchnattern auch Gänſe, als ob das Kapitol in Gefahr wäre. Die Königin jedoch befindet ſich wohl.

Fürſt Metternich, der größte öſterreichiſche Staatsmann, iſt krank, doch ſcheint es jetzt beſſer zu gehen. Wir wünſchen ihm baldige Beſſerung, denn gerade in der Löſung der gegenwärtigen türkiſchen Angelegenheit iſt der Rath eines ſolchen Diplomaten Goldes werth.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Wenn's Türkenglöcklein vor Zeiten geläutet wurde, ſo erzählte jedesmal die Großmutter den Enkeln von dem Erbfeind der Chriſten ſo grauſenhafte Geſchichten, daß einem die Haare zu Berge ſtanden. Jetzt will ſich niemand vor dem Türken mehr fürchten, im Gegentheile ſucht er ſelbſt ſich bei den Chriſten einzuſchmeicheln, denn weder aus frommen Eifer noch aus Ueberzeugung hat der Sultan in ſeiner Hauptſtadt chriſtliche Kirchen erbauen laſſen, und es iſt, als ob überhaupt ſeinem Reich in Europa die Todtenglocke geläutet werden ſollte. Die Engländer und Franzoſen wenigſtens ziehen mit aller Macht daran. Der junge Sultan hat ſeine letzte Hoffnung auf Rußland geſtellt, denn er merkt es gar wohl, daß ihn weder ſein ſchlauer Großweſſir, noch ſeine kluge Frau Mama vom Untergange retten könne. Wie's nun mit dem Beiſtande der andern Großmächte, die ſich ganz menſchenfreundlich den Anſtrich geben, auch helfen und ſtützen zu wollen, ausſieht, iſt eine andere Frage. Ernſt ſcheint es keinem recht zu ſeyn, und bei dieſer Hilfe wird jeder wohl am erſten für ſeine Taſche ſorgen, und unſers Schulmeiſters Prophezeihung, daß ſich endlich die fünf großen Herren ſelbſt in die Haare gerathen, wäre bereits ſchon in Erfüllung gegangen, wenn es wahr iſt, was ein franzöſiſches Blatt vom 16. d. ſchreibt, nemlich: „Im Augenblicke, als wir unſer Blatt unter die Preſſe thun, erhalten wir aus guter Quelle die Nachricht, daß die ruſſiſche Flotte von der engliſchen und franzöſiſchen in Brand geſteckt worden iſt." Somit wäre leider! der brennende Lunten an die Pulverfäſſer aller europäiſchen Arſenale geworfen, und böſes Scharmützel ſtünde bevor. Ein anderes Journal ſagt, Frankreich habe bereits in der orientaliſchen Frage einen Beſchluß gefaßt, der aber noch Geheimniß bleiben ſolle. Bei ſolchen handgreiflichen Demonſtrationen hätte ſich aber das Geheimniß ſchon enthüllt. Ganz unwahrſcheinlich iſt's nicht, denn auch die Engländer haben ſchon lang einen Groll auf Rußland, und auch ſchon die Allg. Ztg., die immer gauz ſicher geht, bringt die Nachricht, daß Rußland alleinig handeln zu wollen ſcheine. Wenigſtens haben ſie ein großes veranſtaltetes Uebungslager wieder aufgehoben, und es wird nun bald ein jeder im Ernſte zeigen müſſen, was er gelernt hat. Solche Prüfungen koſten aber gar oft das Leben der Schüler.

(99,c)[3] **Bekanntmachung.**

Man bringt hiemit zur Kenntniß, daß **Dienſtag den 3. September** und die folgenden Tage in dem ehemaligen Dominikaner-Gebäude, jedoch nur gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verſteigert werden:

Eine ſilberne Halskette, eine ſilberne Sack-Uhr und mehrere Silberſtücke; dann ein vollſtändiger Goldſchmiedshandwerkzeug und ein Bortenmacherſtuhl, Leib-, Tiſch- und Bettwäſch, Betten, Matratzen, Frauen- und Männerkleider, Spiegel, Tafeln, Komod- und andere Käſten, Tiſche, Seſſel, Küchengeräthſchaften von Kupfer, Meſſing, Zinn, Eiſen und Blech, Porzellain und andere brauchbare Gegenſtände.

Augsburg den 1. Auguſt 1839.

Armenpflegſchaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Schäzler.

(155,b)[2] **Wirthſchafts-Verkauf.**

Das Sebaſtian Fleiner'ſche Brau- und Wirthſchaftsanweſen zur goldenen Roſe dahier, im beſten Betriebe und Zuſtande, wird aus freier Hand verkauft.

S. Fleiner'ſche Relikten.

Zur Feier
des
hohen Geburts- und Namensfeſtes
Sr. Maj. des Königs
Freitag den 23. Auguſt
Militair-Musik
und
Garten-Beleuchtung,
welches den verehrlichen Abonnenten hiemit angezeigt wird.

Die Vorſtände
der vereinigten Stahl-Armbruſt- und Handbogen-Schützen-Geſellſchaft im Schießgraben.

(314) An die
verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft
„zur neuen Pfalz."
Freitag den 23. Auguſt 1839:
Zur Vorfeier
des hohen Geburts- und Namensfeſtes Seiner Majeſtät unſers allergnädigſten Königs.
GROSSE
Militair-Musik
vom
Muſik-Corps des k. b. Chevaux-legers-Regiments König.
Anfang 5 Uhr.

Verſteigerung.
Dienſtag den 26. Auguſt und folgenden Tag wird in dem Hauſe Lit. E. Nro. 8. eine Verſteigerung abgehalten, worin mehrere Garnituren Seſſel und Kanapee, Komod- und Kleiderkäſten, Tiſche, Nachttiſchel, Bettladen von Kirſchbaum-, Nußbaum- und Fichtenholz, Waſchmang, Spiegel, Uhren, Tafeluhren, Antik-Figuren von Porzellain, mehrere Porzellain-Service von Dresdner-Porzellain, Caffee- und Thee-Service, Wein- und Biergläſer, Küchengeräth von Kupfer, Meſſing und Blech, Betten und Matratzen, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, damaszirtes Tiſchzeug zu 6 und 12 Perſonen, Handtücher, Wolkenvorhänge, Herren- und Frauenkleider, 3 Luſter, Lampen, Malereien, Tafeln in Glas und Rahm, Bücher verſchiedenen Inhalts, ein Kapriolett mit Sattel und Geſchirr, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

☞ Am Mittwoch Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden zugleich auch die Häuſer Lit. E. Nro. 6, 7 und 8 verſteigert. Die Häuſer beſtehen aus drei großen Wohnungen, vier Läden und einer kleinen Logis, einer ſchönen Haus-Kapelle, mehreren Gewölben, Keller, Speicher, Wagenremiſe, Stallungen zu 6 Pferden, einem großen Hof mit 2 Röhrbrunnen, ein großer Garten mit Obſtbäumen und zwei Einfahrten, alles im beſten Zuſtande. Die näheren Bedingniſſe ſind zu erfragen bei Käufler A. Schuſter, und können vor und während der Verſteigerung eingeſehen werden.

(317) **Kapital-Geſuch.**
900 fl. werden gegen doppelte Verſicherung in das Landgericht Aichach ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(316) **Geſuch.**
Zum beſſern Betrieb einer Handelsgerechtſame in langen- und Modewaaren-Artikeln wird ein Aſſocie, der einige Tauſend Gulden einlegen könnte, geſucht. Gefällige Anträge, mit der Chiffre A. Z. bezeichnet, beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

(304,b)^2 **Wohnung-Geſuch.**
Eine kleine ruhige Familie ſucht in einer frequenten Straße eine Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern, Waſchgelegenheit und Keller ſogleich zu beziehen. Anträge empfängt die Expedition dieſes Blattes.

(308,b)^2 **Geſuch.**
Ein junger Mann, der eine gute Handſchrift ſchreibt, und ſich über ſeine Treue und Brauchbarkeit im merkantiliſchen Fache durch die beſten Zeugniſſe auszuweiſen vermag, ſucht als Magaziner, Aufſeher in einer Fabrik, oder in was nur immer für einer Branche, gegen die billigſten Bedingungen ein recht baldiges Unterkommen. Das Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(315) **Verkauf.**
Zwei eiſerne Oefen, ein großer und ein kleinerer, erſterer mit einem Bratrohr und letzterer mit einer Blechkuppel ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(318) **Wohnungvermiethung.**
In den Häuſern Lit. B. Nro. 60 und 61 hinter St. Ulrich ſind 2 Wohnungen bis nächſtes Michaeli zu beziehen. Durch die Expedition dieſes Blattes erfährt man das Nähere.

(319) **Wohnungvermiethung.**
Im Hauſe Lit. F. Nro. 172. in der Klinkerſtraße iſt eine ſchöne Wohnung im 1. Stock, die aus 4 heizbaren ausgemalten und 1 unheizbaren Zimmern, 2 Bodenkammern, Küche, Keller und ſonſtigen Bequemlichkeiten beſteht, ſogleich zu vermiethen und zu beziehen.

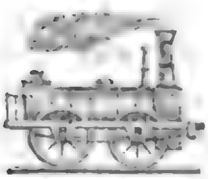
Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 230.** 23 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 25 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.



Die Probefahrten auf der München=Augsburger Eiſenbahn werden, wie wir ſchon geſtern vermuthend äußerten, vor der Hand noch nicht ſtatthaben. Den 21. dieß ging eine Kommiſſion von Sachverſtändigen von München ab, die vorerſt die ganze Bahnſtrecke prüfend zu unterſuchen hat, und von dem Ausſpruche dieſer Kommiſſion wird es dann abhängen, wann jene Verſuche beginnen ſollen. Dieſe Vorſichtsmaßregel der kgl. Regierung verdient unſtreitig allen Dank. (A. Z.)

Nun iſt auch wieder ein Prozeß in Angelegenheit der München=Augsburger Eiſenbahn gegen einen ſehr hartneckigen Gegner dieſer Geſellſchaft, welcher in Meringen wohnt, in zweiter Inſtanz entſchieden worden, und zwar zum Vortheile der Geſellſchaft. — Es iſt nun eine große Frage, ob der Meringer Gegner es wagen wird, auch hiegegen die Berufung zu ergreifen, was — wenn er dieſen Schritt thun würde, allerdings den Bau wieder etwas verzögerte. Da es aber wahrſcheinlich iſt, daß er ſich bei dem Ausſpruche der zweiten Inſtanz beruhigt, ſo wäre Hoffnung zur raſchen Vollendung des Baues vorhanden, und die Aktionäre, welche ſo ſehr bekümmert ſind, dürften ſich einigermaßen Glück wünſchen. Uebrigens iſt das Erkenntniß in zweiter Inſtanz ſo ſchnell erſchienen, daß wirklich nur über den raſchen Juſtizgang in Bayern Glück wünſchen kann.

Unter den Schweinen zu Deubach, k. Landgerichts Zusmarshauſen, iſt die Milzſeuche ausgebrochen, weßwegen die Einführung von Schweinen und Schweinefleiſch aus der dortigen Gemeinde in hieſigen Stadtbezirk bei einer Strafe von 20 fl. verboten wird.

Volks=Schulen.

Die Einſendung im Tagblatte Nro. 228. vom 21. Auguſt, „Mangel des deutſchen Schulweſens dahier betreffend,“ enthält Wahres, und verdient daher Aufmerkſamkeit und Berückſichtigung. Der Wunſch, die beiden Titl. Herren Diſtrikts=Schulinſpektoren möchten in ihren Reden bei der öffentlichen Preiſevertheilung die Urſachen dieſer Mängel und Mißſtände darthun, iſt unſtatthaft, dem Jugendfeſte nicht anpaſſend und zu nichts führend. Ob der großen Wichtigkeit dürfte der Gegenſtand der beſondern Aufmerkſamkeit der hohen Schulbehörden jedoch empfohlen werden. Die Wahrnehmungen, daß ſich die aus den deutſchen Schulen dahier Entlaſſenen in andern Lehranſtalten hart fortarbeiten, wenn ſie je nicht in Folge der Eintrittsprüfung ſchon zurückgewieſen werden, daß die in die Sonntagsſchulen Eintretenden in den nothwendigen Lehrgegenſtänden ſchlecht bewandert ſind, iſt leider nur zu wahr nnd gegründet. — Der Einſender erlaubt ſich, hier ſeine Bemerkungen mit dem Wunſche auszuſprechen, daß ſie gehörigen Ortes geprüft werden möchten. — Wie kommt es, daß in Augsburg in gleichen Klaſſen faſt immer andere Leſe=

und Lehrbücher benützt werden? In den erſten Klaſſen ſtößt man auf Gottbüchlein, zwei Bändchen Erzählungen von Jais, zwei Bändchen 100 anderer Erzählungen, drei verſchiedene Bändchen bibliſche Geſchichten, nebſt noch einigen Büchlein mit Verschen, Fabeln ꝛc.; in den zweiten und dritten Klaſſen auf 8 von einander verſchiedene Bändchen bibliſcher Geſchichten, Jugend- und Mädchenfreunde, verſchiedene Hilfsbüchlein für die nützlichen Lehrgegenſtände, welche ſich ihres magern chaotiſchen Inhaltes wegen kaum für mittelmäßige Landſchulen eignen, mehrere Bücher für bayeriſche ꝛc. Geſchichte, Hefte mit verſchiedenen ſchlechten Schriftzügen, und eine bunte Auswahl von verſchiedenartigen Uebungstäfelchen. — Woher rührt dieſer Mißſtand, den mit vielen Kinder begabte Eltern beſonders hart fühlen. (Schluß morgen.)

(Eingeſandt.) Ein Artikel im Tagblatte Nro. 228. wünſcht von den beiden Herren Diſtrikts-Schulinſpektoren bei Gelegenheit der öffentlichen Preiſevertheilung die Mängel und Mißſtände des deutſchen Schulweſens beſprochen. Hierauf die einfache Antwort: Die hieſige Gewerbsſchule hat bisher das Vertrauen des Publikums noch nicht allgemein erlangt, (ja leider, noch nicht wenigſtens in dem Maaße, in welchem ſie es verdient! — D. R.) daher die beſſern Schüler in den dritten Klaſſen der deutſchen Schulen bleiben, oder an die lateiniſche Schule gehen. Es füllt ſich ſomit die Gewerbsſchule nur mit mittelmäßigen und ſchwachen Köpfen, die auch wieder ſo mangelhaft vorbereitet von der Gewerbsſchule in's praktiſche Leben, als ſie von der deutſchen Schule in die Gewerbsſchule übertreten.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 20. endete hier durch Selbſtmord der Bataillonsarzt D. K., indem er ſich an einem Nagel, den er Tags zuvor einſchlug, aufhängte; man bemerkte bei ihm ſeit Jahren einen Hang zur Schwermuth; er war bejahrt, und als Arzt, wie im Privatleben geachtet.

Aus Leipzig: Zu dem im künftigen Jahre bevorſtehenden Säkularfeſte der Buchdruckerkunſt werden ſolche Vorbereitungen getroffen, daß wir einer in jeder Hinſicht ſeltenen Feier entgegenſehen können. Seit vier Jahren haben ſämmtliche in den hieſigen Buchdruckereien Angeſtellte, jeder 6 Pfennig wöchentlich abgegeben, ſo daß bis zum Junius nächſten Jahrs eine Summe von ſechstauſend Thalern beiſammen ſeyn, und dieſe wahrſcheinlich von den Buchhändlern auf das Doppelte erhöht werden wird. Mit dieſen 12 bis 15,000 Thalern ſollen die nöthigen Ausgaben beſtritten werden.

In Portugal gibts eine eigene Räuberzunft; ſo kann man wenigſtens Guerrilhas, wie dieſe Kerls heißen, überſetzen. Das Militär ſtreift ſtark darauf, doch ſind dieſe ſehr hart zu fangen; und was die Feigeren derſelben ſind, verlaſſen ſo lange dieß Geſchäft, bis die Streifereien aufgehört haben, um dann ihr Unweſen von Neuem zu treiben. — Die Aufhebung des portugieſiſchen Sklavenhandels und reſp. die von Seite Englands beantragte Viſitation ihrer Schiffe, ob ſie keine ſolche Armen an Bord haben, will ihnen nicht gefallen.

In Spanien iſt's noch immer der alte Blut-Tanz. Jetzt ſchreien ſie: „Es ſterbe der Verräther Maroto, es lebe der freie Don Karlos!“ und doch iſt dieſer von ſeinem General gleichſam eingeſperrt, oder vornehmer zu reden, im Schach gehalten. Die Chriſtino's befolgen neuerdings das Syſtem, die Brandfackel an das Korn des Feldes zu ergreifen und die Frucht des Fleißes des ſchutzloſen Landmannes in Aſche zu legen, aber vor dem Feinde davon zu laufen. Der Landmann macht dagegen vom Naturrecht Gebrauch und ſchlägt todt, was ihm von jenem Geſindel unter die Hände kommt. Einzelne Abtheilungen der Truppen revoltiren, und Scharmützel ſind an der Tagesordnung. So haben neulich wieder die Truppen der Königin von den Karliſten eine böſe Schlappe erhalten. Es waren aber auch größtentheils Rekruten, die auch nicht einmal beim Exerziren ein Pulver gerochen haben. Kein Wunder alſo, daß ſie alsbald die Gewehre weg-

warfen und ſich von den eigenen Schwadronen überreiten ließen. Soldaten werden vermißt 800, und Gewehre 1400. — Die Karliſten ſind auch ganz grobe Badgäſte. So kehrten ihrer 200 jüngſt in einem Badeorte ein, nahmen alles mit, was ſie fanden, ja ſogar die andern Badgäſte, Herren und Damen mußten nolens volens mitſpatzieren, was dieſen freilich „ſpaniſch“ vorkommen wird.

(Türkiſch=Aegyptiſches.) Selten kommt ein Uebel allein; — in der türkiſchen Feſtung Siliſtria iſt die wirkliche orientaliſche Peſt ausgebrochen. — Die Conſuln der vier Großmächte hatten viele Konferenzen mit dem Vizekönig, die aber wenig Erfolg nach ihren Plänen hatten.

---

(326)

Einladung.

Die öffentlichen Prüfungen an der k. Kreis-, Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule ſind: Für den erſten Curs Montag, den 26., für den zweiten Curs Dienſtag, den 27., und für den dritten Curs Mittwoch, den 28. Auguſt, jedesmal Vormittag von 8 Uhr und Nachmittag von halb 3 Uhr an.

Am Schluſſe der Prüfung des dritten Curſes wird die Vertheilung der Preiſe gehalten.

An dieſen Tagen ſind die während des Jahres gemachten ſchriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und Boſſirarbeiten der Schüler ohne Auswahl zur Einſicht aufgelegt.

Hiezu ladet geziemendſt ein:

Das königliche Rektorat.
Dr. Leo.

Oeffentliche Verwahrung gegen Verläumdung.

(323) Am verfloſſenen Montag den 5. und Dienſtag den 6. Auguſt d. J. wagten es 5 bis 6 hieſige Bürger und Bürgersſöhne auf eine unberechtigte Weiſe die Jagdrevier Sr. Excellenz des Herrn General=Lieutenant Grafen von Pappenheim dahier in der Gegend des katholiſchen Stadtjägers mit Jagdgewehren zu betreten, um auf Staaren und dergleichen vorhandene Vögel zu ſchießen.

Der dortſelbſt die Aufſicht habende Pfänder kam dazu, und forderte von den unberechtigten Jagdbegängern das betreffende Pfandgeld, welches ſie ihm auch nach einiger Weigerung entrichtet hatten. Obwohl es nun in der Pflicht dieſes Pfänders gelegen geweſen wäre, von dieſem Vorfall die geeignete Anzeige der Polizei=Behörde zu machen, ſo umging jedoch beſagter Pfänder dieſes, weßhalb auch die ganze Sache auf ſich zu beruhen ſcheint.

Da nun aber außer jenen 5 bis 6 hieſigen Bürgern ꝛc., welche an obenbeſagtem Tage ſich in erwähnter Revier des Wilddiebſtahls verdächtig machten, mehrere Andere ordentliche und bei dieſem Vorfalle nicht betheiligt geweſenen Individuen auf eine verläumderiſche Weiſe dieſer That beſchuldigt wurden, ſo wird dieſes hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß eine löbliche Behörde um ſo mehr die geeignete Unterſuchung veranlaſſen wolle, als außerdem die Verläumdeten gezwungen wären, zur Satisfaction ihrer gekränkten Ehre die Namen der wohlbekannten Thäter öffentlich zu denunziren.

Ein auf widerrechtliche Art Beſchuldigter. **M.**

Getraut wurden:

Am 17. Aug. Hr. Joh. Mathias Neber, bgl. Wachspoſſirer; mit Jungfrau Kreszentia Kath. Hurler, Sailerstochter v. h. F. 19.

Am 18. Aug. Hr. Johann Michael Thum, Hausbeſitzer und Oekonom, von Bieswang, Herrſchaftsgerichts Pappenheim; mit Jungfr. Sibilla Eliſ. Philippina Scheiderer, Gutsbeſitzerstochter von hier. G. 149.

(285,b)[2] **Bekanntmachung.**

Dienſtag den 27. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird bei der Militair=Verpflegs=Kommiſſion (Lit. A. Nro. 271. am rothen Thore) die Lieferung von 1100 Klaftern Fichtenholz pro 1839/40 an den oder die Wenigſtnehmenden unter Ratifikationsvorbehalt in Akkord gegeben werden.

(332) **Einladung.**

Bei Unterzeichnetem findet
heute Nachmittag 3 Uhr
die

Preiſe=Vertheilung

des

Haupt-Kegelns

ſtatt, wozu verehrliche Liebhaber hiezu eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß das, als erſter Preis beſtimmte Kalb mit 3 Kalbs- und 2 Rehfüßen an den erſten Preiſeträger abgegeben wird.

Melchior Neff,
Platzwirth.

(330) **Lehroffert.**

Ein geſitteter Junge kann als Drechsler, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre treten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(327) **Kapital=Offert.**

600 fl. ſind auf erſte Hypothek zu 4¼ % Intereſſe ſogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(320) **Kapital=Offert.**

3000 fl. ſind auf hieſige ſichere Hypothek bis Michaeli auszuleihen und das Nähere in Lit. F. Nro. 272. im 2. Stock zu erfragen.

(331) **Kapital=Geſuch.**

7000 fl. werden gegen ſichere Verſicherung zu 4 % Intereſſe in das Landgericht Dilingen ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

(333,a)[2] **Geſuch.**

Eine Dame, welche zu Ende des nächſten Monats September nach Genf reist, ſucht eine Reiſe=Geſellſchaft. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(334) **Dienſtgeſuch.**

Ein kräftiger Mann, welcher ſeine Militair=Zeit vollendet hat, und einen ſehr guten Abſchied und auch über Fleiß und Moralität die beſten Zeugniſſe hat, ſucht als Ausgeher in einem Handlungshaus einen Platz. Näheres beim Schaffner vom Freiſinger=Boten in der Armhausgaſſe.

(336) **Empfehlung.**

Neue Häringe ſind bei **Joh. Thomas Thomm** zu haben.

(324) **Torf=Verkauf.**

Verhältniſſen wegen werden 2mal hundert tauſend beſt ausgetrockneter Torf für 2 fl. 30 kr. das 1000 Stück, frei ins Haus geliefert, wenn man denſelben von jetzt an bis Michaeli übernimmt. Wer ihn ſelbſt abholt, erhält das 1000 Stück für 1 fl. 51 kr.

Müller,
Käshändler in Lechhauſen Nr. 158
in der hintern Gaſſe.

(322) **Verkauf.**

Ein gutes Pferd und einige Hunde ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(335) **Verlorenes.**

Geſtern Abend verlor ein Schaffner ein Säckchen mit mehreren Poſten Geld vom Gögginger=Thor bis in die Welſer=Straße. Der redliche Finder wird erſucht, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(321) **Verlorenes.**

Verfloſſenen Dienſtag iſt in der Maximiliansſtraße, nahe beim Eichthal'ſchen Hauſe, ein Abſolutorial=Zeugniß vom Jahre 1838 ausgeſtellt, für einen Schüler des Gymnaſiums zu St. Anna, verloren gegangen. Da ſolches für Niemand als den rechtmäßigen Beſitzer von Nutzen iſt, ſo wird der Finder desſelben erſucht, es gegen Erkenntlichkeit in obenerwähntem Hauſe abzugeben.

(337) **Hundsverlauf.**

Geſtern, Donnerſtag Mittag, hat ſich auf dem Weg von der Inſel bis in die Stadt ein kleiner, engliſcher, weißer Wachtelhund mit braunen Flecken am Kopf und an der Ruthe, mit glatten Haaren, verlaufen. Derſelbe iſt insbeſondere auch dadurch kenntlich, daß ein Ohr braun, das andere halbbraun, halbweiß der Länge nach gezeichnet iſt. Wer den Hund dem Eigenthümer in Lit. B. Nro. 207. zurückbringt, bekommt eine angemeſſene Belohnung.

(328) **Abhandengekommenes.**

Es iſt am 21. Aug. ein ganz weißer Spitzhund, männlichen Geſchlechts, halb=geſchoren, zwiſchen 11 und 12 Uhr im Hallhof abhanden gekommen. Wer denſelben wieder zurückbringt, oder ſichere Auskunft zur Habhaftmachung geben kann, erhält eine gute Belohnung. Das Weitere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(274,c)[3] **Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 67. iſt ein heizbares Zimmer, ein Pferdſtall und ein Weinkeller mit Lager bis Michaeli zu vermiethen.

(325) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansſtraße Lit. C. Nro. 3. iſt der zweite Stock zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(329,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In der engen Kirch=Gaſſe bei St. Ulrich Lit. A. Nro. 247. iſt eine Wohnung mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, und andern Bequemlichkeiten bis auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

Bei der den 20. Auguſt vor ſich gegangenen 993ſte Ziehung in Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

65 83 81 69 52

Die 993ſte Ziehung wird den 17. Sept. und inzwiſchen die 332ſte Nürnberger Ziehung den 29. Auguſt und die 1373ſte Münchner Ziehung den 7. Sept. vor ſich gehen.

Berichtigung.

In der vorletzten Zeile des letzten hieſigen Artikels im geſtrigen Blatte iſt zu leſen: „höchlich indignirt ꝛc.“

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Samstag — № 231. — 24. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Theater=Nachricht. ☞ Sonntag, den 25. Auguſt 1839, **einzige** Vorſtellung der **Bajaderen aus Indien** bei ihrer Durchreiſe, enthaltend: Gruppirungen und Bilder der Dienerinen der Pagode von Tintivina-Purum nach indiſchen Sitten und Gebräuchen. Anfang 7 Uhr.

Volks=Schulen.

(Schluß des im geſtrigen Blatte abgebrochenen Artikels.)

Außer dieſem gewahrt man ein auffallendes Streben nach Auszeichnen. Eine Schule will die andere übertreffen, — was — von der rechten Seite angeſehen, auch ganz in Ordnung iſt. Darüber verſteigt man ſich in zu Hohes, und verliert das Nothwendige aus dem Auge. Iſt ein Schüler in der Religion, dem Leſen, Schreiben, Rechnen, in den Regeln der deutſchen Gramatik wohl unterrichtet und geübt, dann arbeitet er ſich in den lateiniſchen und Gewerbsſchulen leicht durch, und wird auch in den Sonntagsſchulen noch leſen ꝛc. können. Wozu das ſo viele Zeit fordernde Dociren der Geſchichte, Geographie, Globuslehre, ſyntakiſcher Regeln der deutſchen Sprache ꝛc.? In München iſt für die deutſchen und lateiniſchen Schulen Vor= und Nachmittag ein zweiſtündiger Unterricht vorgeſchrieben. Hier werden die Morgen=, Mittags= und Abendſtunden in mehreren Schulen noch in Anſpruch genommen. Warum und wozu dieß? In andern Schulen wird die Zeit der nothwendigen Lehrgegenſtände abgekürzt, und ſelbe den nützlichern zugewendet. So weiß man, daß in einigen zweiten Klaſſen dem Leſen, Schönſchreiben und Rechnen, jedem nur 2 Stunden wöchentlich zugewandt ſind. Iſt dieß genügend? Es zeigte ſich bei den Schulprüfungen, daß in einer wohl zahlreichen dritten Klaſſe viele Schüler ſchlecht laſen. Als Urſache erhielt Einſender, daß die Schüler aus den vorhergehenden Klaſſen ſo übernommen wurden. — Könnten nicht auch hier, wie in München geſchieht, die Lehrer mit den Schülern vorrücken, und nach vollendetem Turnus denſelben wieder von vorne beginnen? Einige Schulen ſind mit Schülern überfüllt, andere ſtehen faſt leer. Könnten Schüler aus überfüllten Schulen nicht in weniger beſuchte gewieſen werden? Kann der Einſender, der rein der guten Sache ſpricht, überwieſen werden, daß er mit Argosaugen ſieht, dann iſt er im Voraus ſchon zum Widerrufe bereit, befindet ſich aber die Sache wirklich, dann iſt es auch Pflicht, den Gegenſtand gehörig zu würdigen.

Die Wecken im bayeriſchen Wappen.

Die blauen Wecken im weißen Felde des bayeriſchen Wappens ſind nicht, wie man allgemein glaubt, als Wittelsbacher Familien=Wappen zum Landeswappen geworden, ſondern es iſt mit ihnen wohl der verkehrte Fall. Sie ſind das urſprüngliche Landeswappen ſelbſt, und wie höhere amtlich Bedienſtete gewöhnlich das Amtswappen des Landes führten,

Digitized by Google

das, wie das Amt gewöhnlich auf die Erben überging, ſo nahmen auch die Wittelsbacher als bayeriſche Pfalzgrafen das bayeriſche Amtswappen in ihr Wappen auf. Ihr früheres Wappen als Grafen von Scheyern war ein rother Sparren im weißen Felde, und wir wüßten ſonſt keine Urſache, warum ſie die Wecken für ihr Familienwappen eingetauſcht hätten. Derſelbe Fall mag es auch mit den Grafen von Bogen geweſen ſeyn, die auch die blauen Wecken im weißen Felde als Wappen führten. — Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, der Große, führte den Reichsadler im Wappen, weil er Paniertråger Kaiſer Friedrich I. war. Den ſicherſten Beweis, daß die Wecken das Landeswappen Bayerns waren, liefert uns die Thatſache, daß Otto's Zeitgenoſſen und Vorfahren im Herzogthume, Heinrich der Löwe, Herzog in Sachſen und Bayern, in Verhandlungen, die er als bayeriſcher Herzog pflog, ſich der blauen Wecken im weißen Felde als Siegel bediente. Der ſtolze Welfe würde als Herzog ſich gewiß nicht des Wappens der Wittelsbacher, ſeiner Vaſallen, bedient haben. Mon. Boica. X. Tab. I. Nro. I. Die Wecken erſchienen nur deßhalb früher nicht als Landeswappen, weil die Herzoge aus ſächſiſchen, fränkiſchen und welfiſchen Häuſern gewöhnlich ihr Familienwappen und nicht das Landeswappen führten.

B.

Einläufe. Ueber Konzeſſionsvermehrung, — eine Abzahlungsklaſſe betreffend, bereits geſetzt; wohlfeile Waſchmittel betrf. im Satz; — ſämtl. dankbar und nächſter Tage.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die Deputation des Auer Magiſtrats, die am 20. d. nach Berchtesgaden abging, um dem König für die großmüthigen Geſchenke (außer den Prachtfenſtern eine baare Schenkung von 100,000 fl.) zu danken, die allein die Herſtellung ihres Gotteshauſes in ſo reicher Ausſtattung möglich machte, vereinigt mit dieſer Dankſagung auch die Bitte, daß Se. Maj. geruhen möge, als Andenken an die dankbaren Bürger der Vorſtadt ein Oelgemälde anzunehmen, das, von einem hieſigen Künſtler gefertigt, die Anſicht jener Kirche vorſtellt. — An der kgl. Univerſität wurde für das Studienjahr 1839/40 der geiſtliche Rath Hr. Direktor Wiedemann zum Rector magnificus gewählt. Dieſe Wahl unterliegt noch der Allerhöchſten Beſtätigung.

Aus Ulm: „Am 11. Auguſt wurde im ſogenannten Jackels-Wörth bei Blindheim der nackte Kadaver eines wahrſcheinlich beim Baden verunglückten Jünglings aus der Donau herausgezogen.“

In Regensburg hat ſich ein wüthender Hund gezeigt, der bereits mehrere andere Hunde abgerauft und gebiſſen hat, bei denen ſich auch ſchon Spuren der Wuth zu zeigen anfangen.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Naſſau iſt am 20. d. in Kiſſingen zufolge eines Nervenſchlages im 48ſten Lebensjahre plötzlich verſchieden. Der Erbprinz, nunmehrige Herzog Adolf von Naſſau, hat im vorigen Monate ſein 23ſtes Lebensjahr angetreten. —

(Türkiſch-Aegyptiſches.) „Trau, ſchau, wem!“ das iſt jetzt das beſte Sprichwort im Orient. — Verrath und Auflöſung herrſcht in der Türkei, wie in Aegypten, wo auch der letzteren Regierung 5000 Mann deſſertirt ſind. Der große Uebergang der türkiſchen Flotte iſt bekannt. Auch in der Türkei pfeift man ſchon aus einem traurigen Tone; man glaubt auch dort, daß nicht nur die türkiſche Regierung, ſondern daß ſogar die Osmanen ſelbſt ſich überlebt haben; des Vizekönigs Macht iſt aber auch noch nicht ganz ſicher. In das allgemeine Klagelied ſcheinen die vier Großmächte gerade nicht zum Beſten eingeſtimmt zu haben; ob's aus dem Quartett noch ein Quintett wird, weiß man noch nicht gewiß, da Preußen gegenwärtig noch Pauſen hat. Jedenfalls iſt der Kontrebaß Rußlands etwas zu ſtark, und falſche Quinten, ob von Seite Englands oder Frankreichs, wird's auch noch geben; und wenn da nicht der HErr da Oben den Takt ſchlägt, gibt's eine böſe Disharmonie. Mit der Theilung des osmaniſchen Reichs iſt man auf dem Papiere ſchon fertig, denn ſiehe da, ſchon lieſt man: „Frankreich nimmt

Aegypten, England Syrien und Meſopotamien, Rußland Konſtantinopel, Oeſterreich arrondirt ſich in der Türkei — und ſiehe da! die Wirren ſind gelöst, das Gleichgewicht und der Weltfrieden hergeſtellt." Doch in Wirklichkeit wird's ſo ſchnell nicht gehen. — Das Wichtigſte und Intereſſanteſte gegenwärtig iſt, daß, wie gute Zeitungen verſichern, die engliſche und franzöſiſche Flotte am Eingange der Dardanellen, dem Schlüſſel zum ganzen Oriente, vor Anker liegen.

(347)

Bekanntmachung.

Zu der an dem Gymnaſium und der lateiniſchen Schule bei St. Anna dahier am 27. Auguſt Vormittags 10 Uhr im Saale des evangeliſchen Collegiums-Gebäudes ſtattfindenden

feierlichen Preiſe-Vertheilung

ladet hiermit geziemend ein

Augsburg den 21. Auguſt 1839.

Das königliche Rektorat der Studien-Anſtalt bei St. Anna.

Dr. **Wagner.**

Getraut wurden:

Am 19. Aug. Philipp Franz Xaver Hartwik, Pflaſterer und Lumpenſammler, von hier; mit Franziska Stix, Taglöhnerstochter von Oberhauſen. A. 235.

Am 20. Aug. Hr. Johann Baptiſt Meitinger, Hucker, von der Otto-Mühle bei Mehring; mit Frau Franziska Kraus, Huckurs-Wittwe. A. 491.

Geboren wurden:

Am 31. Juli. Johanne Louiſe, d. V. Hr. K. Gullmann, Handlungs-Buchhalter. C. 19.

Am 6. Aug. Joh. Georg Chriſtian, d. V. Hr. Joh. Fr. Mittler, Weinhändler. A. 41.

Am 10. Aug. Johann Georg, d. V. Hr. Johann Daniel Seidel, Bierbräuer. A. 372.

Am 12. Aug. Sibylle Ludovike Barbara, d. V. H. Peter Paul Schmalhofer, Schriftenſetzer. G. 41. — Maria Katharina Barbara, d. V. Hr. J. Schmid, Webermeiſter. E. 154.

Am 13. Aug. Natalie Math. Eduardine, d. V. Titl. Hr. Johann Friedrich Gutermann, Kaufmann. B. 229. — Andr. Ludw., d. V. Ottmar Wolf, Fabrikarbeiter. H. 2.

Am 14. Aug. Anton Philipp, d. V. Hr. Anton Almſtetter, Gärtner. I. 309. — M. Florentina Auguſta, d. V. Hr. Joſeph Anton Wohlmuth, Schuhmachermeiſter. G. 314.

Am 15. Aug. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Friedrich Hörner, Brantweinbrenner. G. 246. — Joh. Evang., d. V. Hr. Johann Meiſter, Bäckermeiſter. A. 130.

Am 16. Aug. Amalia, d. V. Hr. Johann Georg Mayr, Tuchmacher. G. 261.

Am 17. Aug. Anton Maximilian, d. V. Titl. Hr. Karl Schattenhofer, k. Ober-Poſt-Amts-Offizial. D. 203.

(353) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen, welches ſich allen weiblichen Arbeiten unterzieht, ſucht in einem katholiſchen Hauſe als Haus- oder Stubenmagd bis Michaeli einen Dienſt. Man ſieht nicht auf großen Lohn, ſondern mehr auf ein ſolides Haus. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(348) **FROHSINN.**

Montag den 26. Auguſt 1839:

Zur Feier des **hohen Geburts- und Namensfeſtes Seiner Majeſtät unſers allergnädigſten Königs,** und zur feierlichen Einweihung **des neuen Gartenlokales:**

GROSSE

Militair-Musik

und

Illumination.

Anfang Abends 6 Uhr.

Der Eintritt kann nur den Mitgliedern und den durch dieſelben Eingeführten geſtattet werden. Die Vorſtände.

Guten Morgen!

Heute Abend

Parthie à la Boule

bei

Caffetier Wagenseil.

Hurrah!

(345) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abend ging von der obern Maximiliansſtraße, durch die Steingaſſe bis in das Gombart'ſche Haus der Fuß eines Klaviers verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in oben beſagtem Hauſe im 2. Stock abzugeben.

(338) **Kapital=Offert.**

600 fl. werden gegen gute Verſicherung ſogleich ausgeliehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(650) **Bücher=Verſteigerung.**

Montag den 9. September und folgenden Tag werden in der untern Maximiliansſtraße Lit. D. Nro. 2. mehrere ſehr gute juriſtiſche, geſchichtliche, geographiſche, ſtatiſtiſche und belletriſtiſche Werke, ſo wie auch viele Jahrgänge des Regierungsblattes und der Allgemeinen Zeitung, an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu Kaufsliebhaber einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(343) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen, das in allen Arbeiten Erfahrung hat, auch mit Kindern umzugehen verſteht, ſucht bis Michaeli als **Haus=** oder **Kindsmagd** einen Dienſt. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(341) **Dienſt=Geſuch.**

Ein ſolides Mädchen ſucht einen ordentlichen Dienſt, in welchem es ſich im Kochen ſo wie in allen häuslichen Arbeiten noch mehr ausbilden kann, und macht keinen Anſpruch auf Lohn, nur auf gute Behandlung. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(342) **Verkauf.**

Drei noch gute, brauchbare, moderne, erdene **Ofen=Kuppeln** ſind um billigen Preis zu verkaufen. Näheres iſt in dem Porzellain-Laden neben der goldenen Gans zu erfragen.

(346,a)[2] **Verkauf.**

110 Stück **Hämmel**, welche auf der Waide in Inningen laufen, ſind zu verkaufen, und können daſelbſt in Augenſchein genommen werden. Der dort hütende Schäfer ertheilt nähere Auskunft.

(349) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abend verlor ein Zuführer eines Boten, bedrängter Familienvater, ein Säckchen mit mehreren Paquets Geld vom Göggingerthor bis in die Welſer=Straße. Der redliche Finder wird dringend gebeten, gegen gute Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes Anzeige zu machen.

(352) **Einladung.**

Morgen, den 25. d., findet

auf den sieben Tischen

das

Erndtefeſt

mit

Tanzmuſik

ſtatt. Wozu freundlichſt einladet:

Stahl, Wirth.

(339,a)[2] **Hausverkauf.**

Ein ſchönes, mitten in der Stadt, an einer gangbaren Straße gelegenes Haus, welches in gutem baulichen Zuſtande ſich befindet, und wobei ein kleines Höfchen und Garten mit laufendem Waſſer ſich befindet, und vorzüglich für eine Familie geeignet wäre, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(201) **Verlorenes.**

Am vorigen Mittwoch iſt eine **Vorſtecknadel**, nebſt einem in dieſelbe gehörigen Bergkryſtall, ſo wie ein **Haar=Ring**, nebſt den davon abgebrochenen emaillirten Deckel verloren gegangen. Beide waren in 2 Papiere in einander gewickelt, und der Finder wird erſucht, dieſelben gegen angemeſſene Belohnung in Lit. D. Nro. 44. im erſten Stock zurückzugeben.

Zimmervermiethung und Verkauf.

(291,a)[2] In der Nähe der Reſidenz iſt ein meublirtes heizbares Zimmer, die Ausſicht in Gärtchen, täglich zu vermiethen. Auch iſt daſelbſt ein ovaler **Glaskaſten**, für einen Laden geeignet, ſehr billig zu verkaufen. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.

(344) **Vermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 210. am Rain iſt eine Werkſtätte, die am beſten für einen Feuerarbeiter geeignet wäre, zu vermiethen, und das Nähere daſelbſt zu erfragen.

(351) **Zimmervermiethung.**

In der Karolinenſtraße Lit. C. Nro. 24. iſt ein ſchön meublirtes Zimmer mit Nebenkammer bis 1. September oder täglich zu vermiethen und zu beziehen.

Schrannen=Anzeige vom 23. Auguſt 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis
Waizen	16 fl. 50 kr.	16 fl. 15 kr.	15 fl. 34 kr.	gef. — — fl. 16 kr.
Kern	17 fl. 11 kr.	15 fl. 48 kr.	13 fl. 51 kr.	gef. — — fl. 39 kr.
Roggen	10 fl. 36 kr.	10 fl. 20 kr.	10 fl. 4 kr.	gef. — — fl. 18 kr.
Gerſte	10 fl. 13 kr.	9 fl. 44 kr.	9 fl. 2 kr.	geſt. — — fl. 30 kr.
Haber	4 fl. 56 kr.	4 fl. 31 kr.	4 fl. 18 kr.	gef. — — fl. 11 kr.

Heute wird der Erzähler No. 68. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 232. — 25. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Präxumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Bei Gelegenheit der Bekanntmachung der Rechnungsergebniſſe der Stiftungen ꝛc. pro 1837/38 durch das kgl. Regierungsblatt enthellet, daß Augsburg **6900** Familien zähle. (München zählt 19,471, Nürnberg 8,460, Regensburg 5,359 ꝛc.)

Der hochlöbliche Magiſtrat veröffentlicht Folgendes: Zur höchſt erfreulichen Namensfeier Sr. Maj. des allergnädigſten Königs Ludwig am 25. Auguſt findet die Verleihung von Ausſteuer-Prämien à 50 fl. — an nachſtehende Individuen unter Berückſichtigung ihres guten ſittlichen Wandels, ihrer bewieſenen Treue und ihres Fleißes ſtatt:

I. Katholiſcher Seits:

1) Greiner, Afra, Webermeiſters-Tochter von hier, verehelicht mit Johann Martin Striker, Webermeiſter.
2) Wunder, Franziska, Sandkarrers-Tochter von hier, verheirathet an Joſeph Bernhard, Hucker.
3) Reich, Joſepha, Fabrikarbeiters-Tochter von hier, verehelicht mit Johann Kuttenberger, Hautboiſten.
4) Schweisgut, Kreszens, von Breitenwann, verheirathet an Joſeph Waibl, Milchmann. —

II. Proteſtantiſcher Seits:

5) Fälſchler, Eva, Webers-Tochter, von Dürenzimmern, verehelicht mit Martin Eichleiter, Schuhmachermeiſter.
6) Beck, Anna Maria, Schuhmachermeiſters-Tochter von hier, verheirathet an Johann Strauß, Bäckermeiſter.
7) Saler, Roſina Urſula, Weber- und Thurmwächters-Tochter von hier, verehelicht mit Jakob Braßberger, Trompeter im k. Chevauxlegers-Regimente König.
8) Wockert, Johanna Chriſtina, Wagners-Tochter von hier, verheirathet an Jakob Chriſtoph Freiinger, Kupferſchmidmeiſter.

Möge dieſe Verleihung Andern zur Aufmunterung dienen, ſich in ihrem ledigen Stande eines ſittlich religiöſen Wandels und einer treuen und eifrigen Dienſtesleiſtung zu befleißen, und ſich kommender Ausſteuer-Prämien würdig zu machen.

Vorgeſtern fuhr ein Oekonom von hier, mit einem Sandfuhrwerke ins Waſſer, um Sand zu laden. Von der Strömung des Waſſers wurde der Wagen, der an eine etwas gefährliche Stelle gerathen war, umgeworfen, und der Fuhrmann kam unter denſelben. Glücklicher Weiſe wurde dieſer Unglücksfall vom Ufer aus bemerkt, und Mann und Pferd, ohne daß ſie weitere Beſchädigung erhalten hatten, gerettet. — Dieſer Tage wurde einem Landmanne der Umgegend, welcher zur Abſeite in einen Stall in einem

hieſigen Wirthshauſe ging, von einem dort befindlichen Pferde, das er nicht gleich ſah, der Fuß abgeſchlagen.

Die Gefährlichkeit der Streichzündhölzchen und die durch dieſelben veranlaßten Unglücksfälle ſind bekannt. Eben war in öffentlichen Blättern zu leſen, daß bei Bereitung der Zündmaſſe ſich ſchon Entzündungen und Exploſionen ergeben haben. Sollte man daher nicht darnach trachten, daß ſolche feuergefährliche Etabliſſements nicht an jedem beliebigen Orte der Stadt ſich einrichten können? was man aber bisher nicht berückſichtigt zu haben ſcheint; oder was ſagen die Mobilien- und andern Feuer-Aſſekuranzen dazu, da erſtere ſogar diejenigen Geſchäfte, welche ſich mit Fabrikation von Firniß befaſſen, Ziegel- ꝛc. Oefen von dem Antheile ausſchließen.

Gewerbsſtreitigkeiten und Klagen wegen Gewerbs-Uebergriffen und Beeinträchtigungen ſind bei uns zwar auch an der Tagesordnung, aber doch darf man ſich Glück wünſchen, daß dieſe ſo bald beendigt werden, denn es möchte einem wahrhaft die Haut ſchaudern, wenn man in dem „Leben Friedrichs des Großen" pag. 948 lieſt, daß in Berlin der Prozeß, welchen die Kirſchner mit den Baret- (Kappen-) Machern (vermuthlich wegen Gewerbsbeeinträchtigung) führten, hundert und dreißig Jahre angedauert habe.

Unter die manchen Vorkommniſſe, welche die Aufmerkſamkeit jedes für die Wohlfahrt ſeiner Mitbürger beſorgten Bürgers in einem nicht geringen Grade auf ſich zu ziehen verdienen, gehören gewiß die vielen in neuerer Zeit vorkommenden Geſuche um Platzwirths-Konzeſſionen, worüber in dieſem Blatte nur einige flüchtige Andeutungen niedergelegt werden ſollen. In frühern Zeiten, wo die Bevölkerung Augsburgs beinahme um die Hälfte größer war, als gegenwärtig, wo in dieſer Stadt Handel und Gewerbe in einer ſeltenen Blüthe ſtanden, waren hier nur zehn Platzwirthe, die Anzahl der Gaſthöfe und Weinwirthshäuſer war eben ſo gering, und es gab nur ſehr wenige Garküchen uud Küchelbäckereien, und doch war hinlänglich und gut für das konſumirende Publikum geſorgt. — Dagegen muß man ſtaunen, wenn man hört, daß ſich hier bei der jetzigen Bevölkerung von 28 bis 30,000 Einwohnern jetzt 95 Bräuereien mit Tafern- und Schenkrecht, 42 Weinwirthshäuſer, 8 Kaffeehäuſer mit Bier- und Weinſchenk-Gerechtigkeit, und 39 Platzwirthe befinden, ohne die enorme Zahl von Branntweinbrennereien, Garköchen und Küchelbäckern, ohne die Badanſtalten und die zu eigener Wirthſchaft berechtigten Privatgeſellſchaften, und ohne die ſonſtigen Privaten, die auf erlaubte oder heimliche Weiſe Koſt reichen und Bier und andere Getränke verleitgeben. Bei dieſer Unzahl von Gewerbsberechtigten und in faktiſcher Ausübung der einſchlägigen Gewerbe Geduldeten mußte nothwendig ein Mißverhältniß zu der Zahl der Konſumenten entſtehen, welches ſich am augenſcheinlichſten dadurch äußert, daß ſo viele dieſer Konzeſſioniſten aus Mangel an Subſiſtenz den verſchiedenen ſtädtiſchen Wohlthätigkeits-Anſtalten zur Laſt fallen. Wirklich unbegreiflich iſt es, wie es demungeachtet Männer geben kann, die ſolche Konzeſſionsgeſuche noch unterſtützen, und ihnen auf direkte oder indirekte Weiſe das Wort reden. — Es müßte auch befremden, daß nur noch Bewerber um ſolche Konzeſſionen auftreten, wenn man nicht wüßte, daß man von einem Platzwirthe keine beſondern Kenntniſſe verlangt, daß vielmehr jeder Kutſcher, Bedienter oder Hausknecht ohne alle Prüfung der Befähigung zu dergleichen Gewerben befugt werden kann. Auch wiſſen derartige Konzeſſions-Bewerber zu gut, daß ſie ihr Geſchäft ohne eigenes Vermögen und Verlagskapital anfangen und einige Zeit lang betreiben können, weil ſich im Anfang ſtets Bräuer, Weinhändler, Bäcker und Metzger finden, die, ihr eigenes Intereſſe mißkennend, nicht nur das zum Wirthſchaftsbetriebe Nothwendige auf Kredit liefern, ſondern ſogar oft baares Geld hergeben, damit ſich der Neukonzeſſionirte gehörig einrichten, oder ſelbſt nöthigenfalls beim Konzeſſions-Geſuche mit Vermögen ausweiſen könne. So lange Neuheit einem ſolchen Platze Gäſte zuführt, mag der Anfänger, wenn er auch ſeinen Verbindlichkeiten nicht genau nachkommt, ſeinen Kredit erhalten; verliert ſich aber mit der Neuheit, wie die Er-

Digitized by Google

fahrung noch allenthalben gelehrt hat, der Zudrang der Gäſte, ſo iſt der Ruin des Neukonzeſſionirten ſchon entſchieden. Die unüberlegten Borger dürfen froh ſeyn, wenn ſie aus der ihnen preisgegebenen Habe ihres Schützlings einen kleinen Theil ihrer Vorſchüſſe erhalten. Der zum Bettler gewordene Platzwirth etablirt in irgend einem Winkel der Stadt eine neue Schenkkneipe, während auf dem verlaſſenen Platze nicht ſelten ein anderer ſein Heil verſucht. — Möchte dieſen Zeilen keine eigennützige Abſicht unterſchoben werden, möchten vielmehr diejenigen, welche durch ſie berührt werden, die redlich gemeinte Stimme eines Bürgers darin finden, welcher einige ſeiner Mitbürger überzeugen wollte, daß Konzeſſions-Ueberſetzungen nur zu Noth und Verarmung der Konzeſſionirten führen, und daß man ſich durch den glänzenden Anfang der Meiſten ja nicht ſollte täuſchen laſſen.

(Fortſetzung des „Hieſigen“ in der Beilage.)

Vermiſchte Nachrichten.

⊙ Ulm, den 23. Auguſt 1839. Geſtern Abend traf Se. kgl. Hoheit unſer Kronprinz in Begleitung des Herrn Generalmajor Grafen von Sontheim hier ein, und iſt geſonnen, heute Früh einem kleinen Maneuvre anzuwohnen, das die ſeit einigen Wochen von Ludwigsburg zu ihrer Uebung hier anweſenden Pioniers auf der Donau ausführen werden. Nach demſelben wird ſich der Prinz von hier aus nach Friedrichshafen verfügen, wo ſich Ih. Maj. die Königin mit den königlichen Prinzeſſinen bereits ſeit längerer Zeit befinden, und Se. Maj. der König von ſeiner Reiſe nach Italien in den nächſten Tagen einzutreffen gedenkt. Noch iſt es erſt Morgens 6 Uhr, und bereits wogt die bunte Menge an die Ufer der Donau, um ſich an dieſem Schauſpiele zu ergötzen. Es läßt ſich allerdings nicht in Abrede ſtellen, daß dieſer ſchöne Strom den lebensluſtigen Bewohnern Ulms dieſen Sommer manche Unterhaltung und Abwechslung gewährte; als: Waſſerfahrten groß und klein, wie man ſich dieſelben nur wünſchen konnte, dann die Ankunft des Dampfſchiffes, die in der Geſchichte der hieſigen Schifffahrt eine eigentliche Epoche bilden wird, (noch liegt das ſchöne Boot an unſerm Ufer, wo es von ſchauluſtigen Fremden und Einheimiſchen ſtündlich Beſuche erhält, und nur das Anwachſen des Fluſſes erwartet, um nach Regensburg zurückzukehren); und endlich die Donaubäder, die hier noch in keinem Jahre in ſolcher Anzahl genommen wurden, als es dieſen Sommer der Fall war. Allerdings iſt aber auch die Einrichtung der hieſigen Flußbäder vortrefflich. Mitten im Strome erheben ſich auf einem großen Floße neun abgeſonderte Häuschen, die keiner Gemächlichkeit entbehren und durch welche die Donau vermittelſt künſtlich angebrachter Vorrichtungen ſchäumend hindurchbrauſt. Mit welcher Macht ſich in jeder Hinſicht hier die Hydropathie Bahn bricht, möge daraus zu erſehen ſeyn, daß die nach Priesnitz'ſcher Weiſe hier beſtehende Heilanſtalt, welche vergangenes Frühjahr ſehr erweitert wurde, für die vielen Gäſte nicht Raum genug gewährt; indem ſie von Einheimiſchen und Fremden ſo ſehr beſucht iſt, daß die in der Nähe liegenden Gebäude der Papiermühle und Bleiche, um Wohnungen zur Aufnahme von Curgäſten angeſprochen wurden, was ohne Zweifel eine Vergrößerung der Anſtalt nach ſich ziehen wird, um ſo mehr, da ſchon ſehr glücklich geheilte Patienten aus derſelben hervorgingen. — Nicht nur der Städter, auch der Landbewohner in hieſiger Gegend freut ſich des Segens des Himmels, indem auch der größte Theil der Ernte bereits glücklich in der Scheuer liegt, und reichlichen Ertrag verſpricht.

(363,a)[2] Verſteigerung.

Montag den 2 September, Vormittags von von 10 bis 12 Uhr, wird die ehem. Bergmüller'ſche Wirthſchaft, Haus Lt. C. Nr. 185 wie auch der dazu gehörige Stadel Lit. C. Nro. 192 hinter der Metzg, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Die Verſteigerung geſchieht im Hauſe ſelbſt, wo alsdann die nähern Bedingniſſe bekannt gemacht werden. Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gaßner, geſchw. Käufler.

(358) Kaufgeſuch.

Ein Geſchäft mit realer Gerechtſame, womit ſich eine Familie hinlänglich nähren kann, wird mit oder ohne Haus zu kaufen geſucht. Verkäufer belieben ihre Addreſſe in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(362) Bekanntmachung.

Am künftigen Samſtag, den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Pfarrhofe zu Inningen, aus dem heurigen Erndtefond

20 Schober Veeſen,
12 Schober Roggen,
9 Schober Gerſte,
11 Schober Haber,
174 Büſchel Flachs und
100 Zentner Heu,

öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſogleich baare Bezahlung geleiſtet werden muß.

Göggingen den 22. Auguſt 1839.

Königl. Landgericht Göggingen.
Landrichter Reiber.

Rohrer.

---

(360) Einladung.

Heute Sonntag, den 25. dieß, findet

im Neff'ſchen Garten

Garten-Muſik

und

Beleuchtung

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet: **M. Neff.**

---

(357) Einladung.

Heute, als am 25. Auguſt, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

---

(359) Einladung.

Heute, den 25. und Montag den 26. d., wird

auf den ſieben Tiſchen

das

Erndtefeſt

gehalten, wozu freundlichſt einladet:

Stahl, Wirth.

Verſteigerung.

Dienſtag den 27. Auguſt und folgenden Tag wird in dem Hauſe Lit. E. Nro. 8. eine Verſteigerung abgehalten, worin mehrere Garnituren Seſſel und Kanapee, Komod- und Kleiderkäſten, Tiſche, Nachttiſchel, Bettladen von Kirſchbaum-, Nußbaum- und Fichtenholz, Waſchmang, Spiegel, Uhren, Tafeluhren, Antik-Figuren von Porzellain, mehrere Porzellain-Service von Dresdner-Porzellain, Caffee- und Thee-Service, Wein- und Biergläſer, Küchengeräth von Kupfer, Meſſing und Blech, 2 Federbrater, Betten und Matratzen, Leib-, Tiſch- und Bettwäſch, damaszirtes Tiſchzeug zu 6 und 12 Perſonen, Handtücher, Wolkenvorhänge, Vögelteppiche, Herren- und Frauenkleider, 8 Luſter, Lampen, Malereien, Tafeln in Glas und Rahm, Bücher verſchiedenen Inhalts, ein Kapriolett mit Sattel und Geſchirr, ein Grundgumper von Meſſing, mit allem Zugehör, drei Zugſeile von 50 bis 181 Schuh Länge, eine Drehbank mit meſſingener Spindel, Schraubſtock, und circa 110 Stück verſchiedenen andern Handwerkszeug, eine große Kaufmanns-Waage, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käuſler.

☞ Am Mittwoch Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden zugleich auch die Häuſer Lit. E. Nro. 6, 7 und 8 verſteigert. Die Häuſer beſtehen aus drei großen Wohnungen, vier Läden und einer kleinen Logis, einer ſchönen Haus-Kapelle, mehreren Gewölben, Keller, Speicher, Wagenremiſe, Stallungen zu 6 Pferden, einem großen Hof mit 2 Röhrbrunnen, ein großer Garten mit Obſtbäumen und zwei Einfahrten, alles im beſten Zuſtande. Die näheren Bedingniſſe ſind zu erfragen bei Käuſler A. Schuſter, und können vor und während der Verſteigerung eingeſehen werden.

---

(354) Dienſtgeſuch.

Ein fremdes Frauenzimmer, welches ſchon längere Zeit in angeſehenen Häuſern als Jungfer diente, wünſcht in derſelben Eigenſchaft unterzukommen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(355) Eingeſtandener Hund.

Es iſt ein Königshündchen mit braunen Flecken eingeſtanden. Bei wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(356) Schlafſtelle-Offert.

Für einen honetten Menſchen könnte eine ſolide Schlafſtelle abgegeben werden. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(361) Wohnungvermiethung.

Eine ſehr hübſche und bequeme Wohnung, ganz für ſich abgeſchloſſen, mit der Ausſicht auf die Hauptſtraße, iſt an eine ruhige, nicht zu zahlreiche Familie zu vermiethen und wird bei der Expedition d. Bl. nachgewieſen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 25. Auguſt 1839:

Einzige Vorſtellung

der

Bajaderen aus Indien,

enthaltend:

Gruppirungen und Bilder der Dienerinnen der ***Pagode*** von ***Tinlivina-Purum*** nach indiſchen Sitten und Gebräuchen.

Anfang 7 Uhr.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Hieſiges.

Die indiſchen Bajaderen

ſind hier angekommen, und werden, wie wir ſchon geſtern in Kürze mittheilten, heute auf dem hieſigen Theater eine Vorſtellung ihrer geheiligten, viertauſend Jahre alten Tänze geben, die ſich bei den Hindu's, welche ſich nie mit andern Völkern vermiſcht, in ihrer urſprünglichen Geſtalt ſeit einer ſo langen Reihe von Jahrhunderten (deren, wie ſie ſelbſt wenigſtens glauben, zwanzig ſeyen) erhalten haben. Was wir kaum zu vermuthen gewagt, daß dieſe intereſſante Erſcheinung (denn dieſe ſind die erſten Prieſterinen Bramas, welche ihre Pagoden [Tempel] verlaſſen und europäiſchen Boden betreten) nur je unſer Vaterland betreten werde, — denn daß ſie in unſere Stadt kämen, war ſchwer zu hoffen, da es lange im Zweifel ſtand, ob ſie ſelbſt München beſuchen werden, — ſehen wir heute in der Wirklichkeit vor uns, wir werden dieſe Prieſterinen Viſchnu's, deren Tänze die Feuilletoniſten der größten Journale beſchäftigt, heute vor uns ihre heiligen Tänze ausführen ſehen. Da aber vielleicht dem größeren Theile unſerer Leſer etwas Näheres über dieſe in Europa noch nie geſehenen Weſen, ihre Nationalität, Eigenthümlichkeit und Charakter unbekannt ſeyn wird, ſo wollen wir es verſuchen, einen gedrängten Auszug, in ſo weit es der beſchränkte Raum dieſer Blätter geſtattet, zu geben nach den Berichten, welche uns näher vorliegen, einen Mittelweg haltend, zwiſchen den gränzenloſen Erhebungen des berühmten Schriftſtellers Jules Janin, der in den franzöſiſchen Journalen ſich höchſt enthuſiasmirt über ſie ausſprach, und der freilich auch etwas bittern Kritiken, die ſie hie und da, wie z. B. aus Karlsruhe fanden. Schon der Grund, daß dieſe Prieſterinen über 6000 Stunden von uns entfernt zu Hauſe, und daß ihre Tänze die älteſten der Welt ſind, wären hinreichend, ſie unſerer größten Beachtung zu empfehlen.

In Europa verſteht man gewöhnlich unter der Benennung Bajaderen alle jene Frauen Hindoſtans, welche öffentlich den Tanz ausüben. Dieß iſt jedenfalls ein Irrthum und ſchreibt ſich von den erſten Europäern her, die Indien beſuchten. Bekanntlich waren dieß die Portugieſen, welche mit dem Namen balladeira (Tänzerin) im Allgemeinen alle weiblichen Perſonen bezeichneten, die ſie öffentlich tanzen ſahen. Die Hiſtoriker und Perſonen, welche Hindoſtan gut kennen, wiſſen ſehr wohl, daß es daſelbſt zwei Hauptklaſſen von Tänzerinnen oder Bajaderen gibt, die aber von einander durchaus verſchieden ſind. Die erſte, ſehr geachtete, umfaßt Mädchen, welche die Indier Devedaſchies (Gottesdienerinnen) nennen; die zweite, wenig geachtet, begreift die Nataks, die Khaans, die Kortenils und die Sortrebories in ſich. Dieſes ſind öffentliche und zuweilen umherziehende Tänzerinnen, welche von den Einwohnern Indiens zur Beluſtigung bei ihren Gaſtmählern gebraucht werden. Die Devedaſchi-Bajaderen werden von ihrer früheſten Kindheit an, von ihren Eltern dem Dienſte irgend einer Pagode geweihet, und gehören zum Cultus der indiſchen Gottheiten; ſie werden mit größter Sorgfalt erzogen und lernen Leſen und Schreiben. Vom Volke, unter deſſen Schutz ſie ſtehen, ſind ſie mit vieler Achtung behandelt und man gibt ihnen ſogar den Beinamen Begum (indiſche Edeldame) wegen der heiligen Funktionen, die ſie ausüben. Die wichtigſte dieſer Funktionen beſteht darin, vor dem Bilde eines dieſer Gottheiten zu tanzen, ſey es nun im Innern der Pagode oder auf den Straßen, wenn das Bild des Götzen in Prozeſſion herumgeführt wird. — Die fünf Bajaderen, welche gegenwärtig hier verweilen, ſind Devetaſchies und gehören zu der Pagode Tindivina-purum auf der Küſte von Coromandel. Sie ſind dem Dienſte des Gottes Viſchnu geweihet und es waren daher ſo viele Schwierigkeiten zu beſeitigten, bevor man von ihren Prieſtern, den Bramas, die Einwilligung zu der Reiſe erhalten konnte, welche ſie jetzt in Europa machen, und welche bis zum künftigen Oktober beendigt ſeyn muß. — Dieſer ihrer ausgezeichneten Stellung in Indien iſt es zuzuſchreiben, daß dieſe Bajadaren die Ehre genoſſen, ſowohl am königlich franzöſiſchen Hofe als auch vor vielen andern hohen Perſonen ihre geheiligten Tänze vortra-

gen zu dürfen, und daß ſie überall von den ausgezeichnetſten Herrſchaften mit immer neuem Intereſſe Beſuche empfingen. Sie haben, während ihres Aufenthaltes in Europa nichts in ihrer Lebensweiſe geändert; ſie erfüllten, troß der Strenge unſers Winters, die ihnen vorgeſchriebenen Abwaſchungen, wie unter ihrem milden Himmelsſtriche; ſie genießen nichts weiter als Reis und Karri, welches ſie alles ſelbſt in ihren eigenen Geſchirren und nach dem Ritus ihrer Religion, die ſie auf das Gewiſſenhafteſte beobachten, zubereiten; ſie haben ſich ſtets geſcheut, auch nur einen Leckerbiſſen anzurühren, welche man ihnen von allen Seiten anbot, da dieſelben in profanen Geſchirren und von profanen Händen zubereitet waren.

So viel über ihre Perſon, und die Charakteriſtik der Indier, deren fanatiſche Ausdauer in ſelbſt auferlegten Martern und ſchrecklichen Qualen, deren freiwilliges Selbſtverbrennen der Wittwen zugleich mit dem Leichname des Gatten wohl bekannt ſein wird; — nun etwas Weniges über die Tänze ſelbſt. — Unter dieſen dürfen wir vor Allem keine üppigen Tänze erwarten, wie ſie uns in den neuern Balleten geboten werden, welche den Bajaderen ſelbſt nicht gefielen, und von denſelben ſogar als unſchicklich und unanſtändig befunden wurden; — dieſe antiken jungen Frauenzimmer, wie man ſie mit Recht nennen kann, werden uns gleichſam den jungfräulichen Frühling des Tanzes in ſeinem indiſchen Urthume vorſtellen, durch graziöſe ungezwungene Natürlichkeit, durch eine höchſt bewunderungswürdige Ausdauer und Biegſamkeit ihrer anſcheinend ſchwächlichen Gliedmaſſen, durch die ſie ihre religiöſen Gefühle und Empfindungen ausdrücken, die Bewegungen der Arme und Augen, alles zeugt, daß dieſe Tänze nur eine Ceremonie des Kultus ihrer Religion ſei, und wenn gleich nach unſern gegenwärtigen Begriffen ein Tanz ſich durchaus nicht mit Religion vereinigen läßt, ſo bedenke man, daß ja auch im Alterthume David vor der Bundeslade getanzt. Ihre Glieder ſind höchſt beſcheiden verhüllt, und ſie tragen ihre ſchönen Formen nicht ſo zur Schau, wie unſere Balletttänzerinnen, ihr Blick iſt ſittig und orientaliſch ſchwärmeriſch, bis er ſich im Verlaufe der Ceremonie zur höchſten Exaltation ſteigert. — Die ihre Tänze begleitende, von ihren Landsleuten ausgeführte Muſik iſt freilich ſehr monoton und wird unſerm geläuterten Geſchmacke wenig zuſagen, nichts deſto weniger ſchätzen ſie dieſe hoch über unſere Muſik. — Der günſtige Leſer möge ſich nun mit dieſer gedrängten Schilderung, die wir als Mittelweg aus den vorliegenden vielen Beurtheilungen über dieſelben mittheilen, ſo lange begnügen, bis er ſie heute Abend ſelbſt ſieht.

Briefkaſten - Revue.

1) Ob es nicht beſſer wäre, wenn die Kirſchbäume auf dem Graben ganz den Beſitzern der nächſtgelegenen Häuſer übergeben werden, die dann gewiß die beſte Aufſicht über ſelbe pflegen würden, wenn die Nutznießung ihnen zukomme; was wohl zu wünſchen wäre, da es wahrhaft jämmerlich ſey, wie dieſe Bäume dieß Jahr wieder zerriſſen worden ſeyen. Auf ſolche Art freilich müßten ſie bald zu Grunde gehen.

2) So gerne man einem armen Studierenden mit einem empfehlenden Atteſtate ein Viatikum darreiche, ſo ſehr entrüſte es, wenn mehrere derſelben, geſtützt auf ein nicht günſtiges Zeugniß, ein ſolches ertrotzen wollen, und ſich gegen diejenigen, deren Gabe hinter der Erwartung des Verlangenden zurückbleibe, ſehr unhöflich betragen. Einem ſolchen Unfuge ſollte von oben herab Einhalt gethan werden. Studierende mit ungünſtigen Zeugniſſen ſollten ſo viel Ehrgefühl beſitzen, auf eine Gabe der Art keinen Anſpruch zu machen.

3) Wenn ſich das Mitleidsgefühl gegenwärtig ſchon dem gemißhandelten Thiere zuwende, um ſo lebendiger müſſe es ſich zeigen, wenn man ſieht, wie ein Vater, wie unlängſt geſchehen, ſein Söhnchen, welches durch einen weiten Gang ermüdet war, am Aermchen grauſam einhergeſchleppt und mit dem Burſchenſtock (?) zum Weitergehen gezwungen. (Ein kathegoriſcher Imperativ, der ſich eher für Hottentoten, als für civiliſirte Väter geziemt.)

Augsburger Tagblatt.

Montag № 233. 26 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern Vormittag fand zur Feier des höchſt erfreulichen Namens- und Geburts-Feſtes Seiner Majeſtät unſers allergnädigſten Königs **Ludwig** feierlicher Gottesdienſt bei beiderlei Konfeſſionen, dem die Herren Beamten der hieſigen Behörden und Dikaſterien beiwohnten, wie große militäriſche Kirchenparade mit Gottesdienſt, dem das k. Militär der hieſigen Garniſon und das Bürgermilitär beiwohnte, ſtatt. — Nachmittags hielten die Titl. Herren Offiziere ein déjiner im Gaſthofe zu den drei Mohren, begaben ſich dann mit ihrer Regiments-Muſik auf den Spickel, wo ſie dieſes Feſt in Freude und Heiterkeit feierten; während Abends die Herren Unteroffiziere des Bürgermilitärs bei den drei Königen zur Feſtes-Feier ein Soupé und einen glänzenden Ball gaben.

Der königl. Regierungsrath und Stadt-Commiſſär dahier, Freiherr Pergler von Perglas, hat von Sr. Maj. dem Könige der Franzoſen den Orden der königl. franzöſiſchen Ehrenlegion erhalten. (A. Pſt.-Ztg.)

(Eingeſandt.) In Ihrem Blatte Nro. 193. vom 16. Juli bringen Sie unter den vermiſchten Nachrichten, „daß in Paris eine neue, höchſt wohlthätige Einrichtung, unter dem Namen einer Abrechnungskaſſe, ins Leben getretten ſey, bei dieſer Kaſſe könne jeder, der ein Pfand im Verſatzamte habe, täglich dasjenige hinterlegen, was er gerade erübrigt habe uud dadurch nach und nach ohne ſich auf einmal wehe zu thun, das zuſammen bringen, was zur Auslöſung oder Verzinſung ſeines Pfandes nöthig ſey.“ Es wird uns Deutſchen und zwar nicht ganz mit Unrecht oft vorgeworfen, daß wir ſo bereitwillig die Moden der Franzoſen nachahmen, ſollte es uns nun nicht auch zur Ehre angerechnet werden können, wenn wir bald möglichſt auch bei uns, hauptſächlich hier in Augsburg, dieſe Einrichtung nachahmten und ins Leben brächten? Abgerechnet denjenigen Theil des Publikums, der nicht durch dringende Nothfälle, vielmehr oft bloß, um der Freude ein Opfer zu bringen, Weißzeug, Kleider ꝛc. oft auch das Bett in die Leihanſtalt bringt, (dieſem wäre eine Abrechnungsſumme eine ganz gleichgiltige Sache) würde die Einrichtung einer ſolchen Kaſſe dahier für den temporär bedrängten Familienvater, die Wittwe, die augenblicklich ohne andere Unterſtützung zu haben, in Noth geräth, für Kinder, die in Dienſten und bei Krankheiten der Eltern durch einen Verſatz ſie in etwas unterſtützen wollen, oder wegen eigener Krankheit oder ſonſtigem Mißgeſchicke zu einem ſolchen Mittel ihre Zuflucht nehmen müſſen, gewiß die größte Wohlthat ſeyn. Denn ſolchen Perſonen liegt daran, ihr Pfand wieder einzulöſen oder es doch durch Verzinſung vor der Gant zu verwahren, und unter 10 ſind gewiß neun, die jeden erübrigen-Kreuzer zurücklegen, um dieſen Zweck bald möglichſt zu erreichen. Auch erhalten ſolche Perſonen manchmal kleine Geldunterſtützungen, die ſie gerne dazu verwendeten; allein ſie

reichen oft nicht hin, werden dann wohl zurückgelegt, inzwiſchen tritt aber wieder ein Nothgedränge ein, die kleine Erſparniß wird angegriffen, in der Hoffnung ſie wieder bis zur Gantzeit erſetzt zu haben, dieſe kommt ſodann heran, und mit blutendem Herzen muß man ſehen, wie oft ein Stück, das von Kinds und Kindeskinder her ein Familien-Nothpfennig war, vergantet wird — wäre aber dahier eine Abrechnungskaſſe, wo der Arme ſolche kleine Geldgeſchenke ꝛc. ꝛc. immer gleich hinterlegen könnte, ſo würde er doch oft durch andere Hilfe durchkommen, und bei herangenahter Gant ſo viel beiſammen haben, um wohl nicht das Pfand ganz auszulöſen jedoch zu verzinſen, ja vielleicht auch ſelbſt *am Kapital etwas abzuzahlen*, wodurch ihm ſchon für's nächſte Jahr eine Erleichterung zuginge. — Nur vorbeigehend erwähne ich, daß die Einrichtung einer Abrechnungskaſſe auch ein ſehr gutes Mittel wäre, die bedrängte Bürgerklaſſe *vor Wucher* zu ſichern. Gewiß iſt es den Verwaltern der hieſigen Leihanſtalt nicht unbemerkbar geblieben, wie in den letzten Tagen gegen die Vergantung hin von einzelnen Individuen ganze Stöße von Pfandzetteln zur Verzinſung, auch zum Auslöſen gebracht werden, und wenig Beurtheilungsgeiſt gehört wohl dazu, zu erkennen, daß dieſe Individuen nicht die Urverſetzer dieſer Scheine, ſondern mehr die momentanen Aufkäufer derſelben ſind. Iſt der Arme ſchon zuvor gedrückt, ſo wird er nun, weder Zins noch Kapital aufbringend, und um nur noch ein paar Kreuzer baar zu empfangen, (jede Regel hat auch eine Ausnahme) ganz gedrückt, indem gerade dieſe Periode für gewiſſe Perſonen die iſt, wo ſie, wie man zu ſagen pflegt, „ihre Pfeife ſchneiden können"; laut der Bemerkung auf den Pfandſcheinen ſollte dieß freilich nicht ſtattfinden. Eine Abrechnungskaſſe mit der hieſigen Leihanſtalt zu verbinden, ſcheint mir nicht ſchwer, und mit wenig, beinahe gar keinem Koſtenaufwande, als dieſem der Schreibmaterialien verbunden. Für den Kaſſier oder Pfandverwahrer würde die Uebertragung dieſer Kaſſe und Schreibereien eine Ueberbürde ſeyn, und hauptſächlich dem erſtern eine doppelte Kaſſerechnung verurſachen. Da ſich aber bei dieſem Inſtitute zwei Titl. Herren Kontrolleurs befinden, ſo könnten dieſe ſich wohl zum allgemeinen Beſten der Sache in der Art annehmen, daß ſie aus freiem Antriebe wöchentlich 3mal, abwechſelnd, je Vor- und Nachmittag ein paar beſtimmte Stunden ſich für dieſen Zweck im Amtszimmer einfänden, die Gelder in Empfang nähmen, auf den Scheinen quittirten, und nur eine ganz einfache Buchhaltung unter ſich darüber einführten, welches dieſen Herren, als ſelbſt Kaufleuten, gewiß mehr eine Zwiſchenunterhaltung in den Wartſtunden, als eine wirkliche Mühe verurſachen wird, indem der Andrang nie groß ſeyn wird. — In Paris iſt die geringſte Annahme 20 Sous, dahier möchte ſie (ohne je vorzugreifen) ſich auf 15 kr. ſtellen, da dies die ganze Jahreszins-Summe, oder 1/12tel des Kapitals von einem 3 fl.-Pfandſcheine iſt. — Da ſich die beiden Titl. Herren Kontrolleurs bei dieſer Anſtalt durch ſo manche lobenswerthe Erneuerung zum allgemeinen Wohle bisher auszeichneten, ſo braucht es auch gewiß nur dieſe Anregung, um ſie dazu zu beſtimmen, dem hochlöblichen Magiſtrate, der bereitwillig jedes, das Wohl der Bürgerſchaft bezweckende Unternehmen nach Kräften unterſtützt, den Antrag zu ſtellen, daß es ihnen Freude ſey, gleich nach der nächſten Gant eine derartige Abrechnungskaſſe zu übernehmen, und zum allgemeinen Wohle ins Leben zu bringen.

A-t-s.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Stubenmädchen in der St. Annagaſſe ſoll nicht, wie bisher, wahrſcheinlich aus Bequemlichkeit, den Kehricht aus dem Fenſter auf die Straße herabzuwerfen.

Es möchte ſonſt die Holde gereuen,
Den Leuten bloß Sand in die Augen zu ſtreuen.

2) Eine eben nicht ſehr witzige Anekdote von einer melanotiſchen und melancholiſchen Färbungsverwechslung, wird bloß angedeutet.

3) Lobesvertheilungen für eine bei einer Prüfung gehaltenen Rede, in welcher mehrere Stellen aus dem Tazitus und über den Urſprung der Landesſtände in Bayern vorgekommen.

4) Ob es gerecht und billig ſey, daß man einem Schüler die Fragen, welche im Examen an ihn kommen, vorher mittheile? (Dieſes wäre eine ungeheure Spiegelfechterei, doch zweifeln wir noch an der Wahrheit dieſer anonymen Einſendung.)

5) Weßwegen der Lauterlech ſo oft, und ſeit einiger Zeit von Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr, und von 11 Uhr bis 1 Uhr abgeſperrt werde, und ſo den Angränzenden das Waſſer, welches den Unrath wegſpühlen ſoll, entzogen, und dadurch die Luft verpeſtet werde. Um Abhilfe werde gebeten.

6) Etwas über Lehrer, bei welchen die Schüler keine Fortſchritte machen, (davon wird die Schuld wohl nicht an der Unfähigkeit der ohnehin geprüften Lehrer, ſondern an der Arbeitsſcheu der Schüler und der allzugroßen Nachſicht der Eltern liegen, welche dem Söhnlein das Wiſſenswerthe durch den Nürnberger Trichter beigebracht wiſſen wollen.)

7) Abermals eine Einſendung gegen das Arbeiten an Sonntagen in einer nicht gegen die Straße gerichteten Werkſtätte. (Wann wird endlich einmal dieſer oft zur Unzeit entflammte Eifer abgekühlt werden?)

Vermiſchte Nachrichten.

Aus Bamberg: „Aus ſicherer Quelle können wir melden, daß das Projekt, den Main mit Dampfſchiffen zu befahren, ausgeführt werden wird. Bereits haben ſich in Würzburg, Kitzingen und andern am Main gelegenen Städten Geſellſchaften gebildet, an welche ſich auch hier eine Geſellſchaft zu dieſem Zwecke anſchließen wird. Einige darüber zu Rath gezogene Schiffleute haben ihren vollkommenen Beifall erklärt. Die Geſellſchaften werden als erſte Bedingung aufſtellen, daß ſich Anfangs nur Schiffleute und Kaufleute als zunächſt Betheiligte, aber keiner mit über 3000 fl.-Aktien dazu anſchließen dürfen. Möchte dieſes Unternehmen, bei welchem ſomit gleich von vorn herein die ſo ſchädliche Agiotage ausgeſchloſſen iſt, einen recht glücklichen Fortgang haben.“

Der Elberfelder Zeitung zufolge wird ſich Hannover dem Zollvereine anſchließen.

Man ſollte wahrlich meinen, daß es auch mit unſerer Erdkugel nicht mehr ſo ganz richtig iſt. Aus Liſſabon ſchreibt man unterm 5. Auguſt, daß dort in dieſem Sommer die Wärme noch nicht über 25 Grad Reaum. im Schatten, um die Mittagsſtunde, geſtiegen iſt. Die herzogl. koburgiſche Familie, die mit der königl. Familie ſich in Cintra aufhält, klagt ebenfalls über Kälte, ſo, daß man ſich Morgens und Abends nur in warmen Kleidern bergen kann. Dagegen ſchreibt man aus Madrid vom 11. Auguſt, daß dort eine Hitze von 30 Grad Reaum. iſt, welche mehrere plötzliche Todesfälle verurſacht.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

In Preußen werden von drei zu drei Jahren, wie Volkszählungen, ſo auch Viehſtandstabellen aufgenommen, wonach ſich Ende 1837 in der Monarchie befanden: Pferde 1,472,901, Rindvieh 4,838,622, Schafe 15,011,452, Schweine 1,936,304. Durchſchnittlich kommt im preußiſchen Staat ein Pferd auf neun Menſchen, wenn gleich in den einzelnen Landestheilen dieſes Verhältniß ſehr wechſelt. Milchender Kühe kann man nach ungefährer Abſchätzung 2,400,000 annehmen, und wenn der tägliche Durchſchnitt des Milchertrages einer Kuh auf 4½ Quart, der jährliche während 50 Wochen auf 1260 Quart geſchätzt wird, ſo ergibt ſich für den ganzen Staat ein jährlicher Milchertrag von 3024 Mill. Quart, die als Mittelſatz ſehr niedrig das Quart zu vier Pfenningen veranſchlagt, einen Werth von 33,600,000 Thlrn. geben.

Die feinſten Brüſſeler Kanten haben den Namen Gedanken (Pensées). Ein Contrebandier, der eine Partie in ſeine Heimath einſchmuggeln wollte, wurde an der Grenze ertappt, und wollte ſich mit dem Sprichwort helfen: „Gedanken ſind zollfrei!“ mußte aber erfahren, daß auch dieſe Redensart nicht durchgängig wahr ſey.

In dem Hamburger Freiſchützen Nro. 32. heißt's: „auf der Liſte der in München getrauten Paare figurirt auch eine Leibgarde-Hartſchier-Stallknechts-Tochter"; ſie wird die Tage eines Sattlergeſellen erheitern.

Das viele Zuckergeſchrei in Frankreich iſt kein blinder Lärm. Paris allein beſitzt ſechstauſend Kaffeehäuſer. Wien iſt auch eine große Stadt, und hat deren nur achtundzwanzig.

Geſtorben ſind:

Am 12. Aug. Jakobina. Gebäranſtalt. Schwäche. 2 Tage alt.

Am 13. Aug. Fr. Margaretha Meurer, Friſeurs-Gattin. Krankenhaus. Schlagfluß. 59 Jahre alt. — Karl Anton. Gichter. 3 Monate alt. — Anna Eberle, Gärtnerstochter. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. 33 J. alt.

Am 14. Aug. Anton Kramer, Zimmergeſelle. Krankenhaus. Schlagfluß. 50 J. a.

Am 15. Aug. Joſeph Fiſcher, Schneidergeſelle. Krankenhaus. Beinfraß. 19 Jahre alt. — Franziska Müller, Spenglerstochter. F. 251. Schlagfluß. 63 Jahre alt.

Am 17. Aug. Karl Daniel Heinrich, d. V. Hr. Heinrich Wiedmann, Kaffetier. A. 21. Zahnreiz. 5 Monate alt. — Albert Michael Johann Friedrich, d. V. Titl. Hr. Auguſt Beck, Gutsbeſitzer. D. 211. Atzehrung. 11 Wochen alt. — Joſeph, d. V. Hr. Joſeph Stiefenhofer, Bäckermeiſter. G. 28. Gicht. 19 Tage alt.

Am 18. Aug. Anna Katharina Franziska, d. V. Hr. Johann Baptiſt Kammerlander, Appreteur. D. 62. Zahngichter. 8 Monate 14 Tage alt. — Hr. Chriſtian Schorrer, aus Loppenhauſen, Landg. Mindelheim, Branntweiner. A. 406. Zehrfieber. 62 Jahre alt.

Am 19. Aug. Jungfr. Eliſabetha Schuſter, Kramers-Tochter. C. 356. Altersſchwäche. 90 Jahre alt. — Fr. Eliſab. Lotter, Stadtgardiſtenwittwe. Inkurabelhaus. Schlagfluß. 70 Jahre 5 Monate alt.

Am 21. Aug. Titl. Jungfrau Henriette Körber, Privatierstochter. C. 242. Nervöſem Fieber. 19 Jahre alt.

(725,c)[3] **Bekanntmachung.**

Vom k. Kreis- und Stadtgericht Augsburg wird hiermit auf den Antrag eines Intereſſenten das Wohnhaus des Seiler-Meiſters Joſeph Schuſter dahier in der Windgaſſe mit Lit. F. Nro. 8. bezeichnet, tarirt auf 2000 fl., öffentlich verkauft und hiezu Termin auf **Montag den 2. September l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** beſtimmt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufsbedingungen werden am Subhaſtationstermine bekannt gemacht.

Augsburg den 2. Juli 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer.

Fiſcher.

(339,b)[2] **Hausverkauf.**

Ein ſchönes, mitten in der Stadt, an einer gangbaren Straße gelegenes Haus, welches in gutem baulichen Zuſtande ſich befindet, und wobei ein kleines Höfchen und Garten mit laufendem Waſſer ſich befindet, und vorzüglich für eine Familie geeignet wäre, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(364) **Verkauf.**

Eine gute junge Milch-Gais iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(346,b)[2] **Verkauf.**

110 Stück Hämmel, welche auf der Waide in Inningen laufen, ſind zu verkaufen, und können daſelbſt in Augenſchein genommen werden. Der dort hütende Schäfer ertheilt nähere Auskunft.

(308,c)[3] **Geſuch.**

Ein junger Mann, der eine gute Handſchrift ſchreibt, und ſich über ſeine Treue und Brauchbarkeit im merkantiliſchen Fache durch die beſten Zeugniſſe auszuweiſen vermag, ſucht als Magazinier, Aufſeher in einer Fabrik, oder in was nur immer für einer Branche, gegen die billigſten Bedingungen ein recht baldiges Unterkommen. Das Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(333,b)[2] **Geſuch.**

Eine Dame, welche zu Ende des nächſten Monats September nach Genf reiſt, ſucht eine Reiſe-Geſellſchaft. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(366) **Dienſt-Offert.**

Ein guter Diktando-Schreiber kann Beſchäftigung finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(365) **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag wurde gegen Abend von dem Batzenhäuschen bis an das Gögglingerthor ein ſeidener Sommer-Shawl verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn in dem Hauſe Lit. D. Nro. 3. über eine Stiege gegen eine angemeſſene Belohnung abzugeben.

(298,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 241., nahe am Göggingerthor, iſt eine ſehr ſchöne Wohnung täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Verlag der F. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 234.** 27. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 26 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Das vorgeſtern von Seite des löblichen Bürgeroffiziers-Korps veranſtaltete déjeûner *) à la fourchette war zu Ehren der neu ernannten Herren Staatsoffiziere von Süßkind und Beck, welche aber dem fröhlichen Zirkel, in welchem vor allen Toaſten der erſte Sr. Maj. dem Könige dargebracht wurde, wegen Abweſenheit und Familienverhältniſſen nicht beiwohnen konnten. Nach eingenommenen déjeûner fuhren die ſämmtlichen Herren Offiziere, mit der Regimentsmuſik voran, auf der Eiſenbahn nach dem Spickel, wovon wir ſchon geſtern berichtet, und gegen Abends auf derſelben wieder retour, und viele derſelben wohnten auf Einladung dem von den Herren Unteroffizieren des Bürgermilitärs veranſtalteten Balle, der ſich durch Glanz, Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit, wie beſonders durch den Ausdruck ächt patriotiſcher Geſinnungen auszeichnete, bei.

Die Bajaderen, dieſe höchſt ſeltene Erſcheinung, ſind geſtern auf der hieſigen Bühne vor uns vorüber gegangen, und wirklich wie ein Traum lebt dieſe Erſcheinung in uns fort. — Statt aller weitläufigen Rezenſion ſagen wir bloß, daß jeder, der die Sache von dem richtigen Standpunkte aus betrachtete, der in ihnen eine uns unbekannte Nationalität, einen uns unbekannten Opferdienſt, kurz das ſuchte, was ſie ſind, indiſche Prieſterinen, die ihre Religions-Ceremonien durch Tanz und Mimik ausführen, nicht aber Gauklerinen oder Balletttänzerinen, — ſich auch in den kühnſten Erwartungen übertroffen fand, und es jeden gereuen dürfte, der durch das ſchöne Wetter angelockt, dieſes jener ſeltenen Erſcheinung nicht zum Opfer bringen wollte. Es war daher das Haus faſt überfüllt, und beſonders an den Logen zeigte es ſich, daß die höhern Stände ſolche Erſcheinungen ſehr zu würdigen wiſſen. — Das kleine vorausgeſchickte Luſtſpiel, deſſen Hauptrolle Hr. Witz hatte, war recht brav durchgeführt.

Die Einweihung der neuen Frohſinn-Gartenanlage.

Das hohe Doppelfeſt der Geburts- und Namens-Feier unſers allgeliebten Königs feſtlich zu begehen, veranſtaltete die Geſellſchaft „Frohſinn" am 26. d. Abends zum Gedächtniſſe dieſes hochwichtigen Tages die Einweihung ihres neu angelegten Gartenlokals.

Nach 7 Uhr Abends entzündete ſich die glänzende Beleuchtung eines in Brillantzeichnung ſtrahlenden Transparents; der wohlgeordnete Zug der Fackelträger, der Turner, der Vorſtände und Aſſiſtenten, und der paarweiſe gereihten Mitglieder bewegten ſich vom Hauptplatze längs der Garten-Einfaſſung hin, an den beiden Eingängen vorüber, und ſtellte ſich vor der Hauptdekoration auf.

---

*) Dieſes déjeûner iſt unlieb in mehreren Exemplaren des geſtrigen Blattes déjûner gedruckt, was durch die Eile, da beſagter Nachſatz, erſt geſtern kurz vor Ausgabe des Blattes geſetzt, und eine ziemliche Partyie Blätter vor der Korrektur gedruckt wurde, entſtanden.

Während einem paſſenden, von einem der Herren Vorſtände geſprochenen Prologe hob ſich der Vorhang am Tableaux unter den Tönen der Muſik, und im Feuerglanze trat funkelnd ein der Solennität würdiges Emblem aus der Hülle. Nach dieſem durchſchritt der Zug die freundlichen Räume des Turnplatzes, ſowie der Gartenparzellen, und hielt auf der Hauptſtelle vor dem Gebäude, an welchem in ſtrahlender Steinſchrift die Namens-Chiffer Sr. Majeſtät unſers allergnädigſten Königs erglänzte, und unter der herzlichſten Huldigung mit einem allgemeinen Geſange, ſowie durch die ausgebrachten Toaſte jubelnd begrüßt wurde. Das Ganze dieſer Feier trug das Gepräge des Anſtandes und der Würde. Möge das Band der Eintracht und des Frohſinns dauernd dieſen achtungswerthen Verein umſchlingen, der das Vorurtheil, als wäre die Geſelligkeit in Augsburg eine exotiſche Pflanze, welcher in dieſem Boden die Pflege der Eintracht gebreche, ſchon oft und auch jetzt ſiegreich widerlegt hat. Die zahlreiche Verſammlung verließ den Schauplatz dieſer ſchönen Feier mit dem Wunſche:

„Eintracht und Frohſinn, ſie flechten hier auf dieſen lieblichen Fluren
Schöner den Blüthenkranz Euch, voll, unvergänglich und neu.“

Briefkaſten-Revue.

1) Bei St. Stephan braucht die Uhr
Eine radikale Kur,
Weil ſie ſelten ſchlägt und geht
Und noch öfters ſtille ſteht.
Vielleicht geht's mit ihr voran,
Schnell — wie mit der Eiſenbahn.

2) Eine abermalige Beſchwerde über die Wäſcherei am Brunnenlech vor dem rothen Thore, in welchen nach dem Waſchen das ausgeſchöpfte Waſſer wieder hineingeſchüttet werde. (Höchſt unappetitlich.)

Vermiſchte Nachrichten.

††† München, den 25. Auguſt 1839. Des Feierlichen und Bewundernswürdigen Vieles iſt heute den Münchnern bei einem heitern Himmel, wie er ſich im Laufe des ganzen Jahres 1839 noch nicht ſchöner gezeigt hat, zu Theil geworden. Das hohe Geburts- und Namensfeſt des erhabenen Landesvaters wurde in herkömmlich glänzender Feier begrüßt; die herrliche Maria-Hilf-Kirche der Vorſtadt Au wurde durch den hochverehrten Herrn Erzbiſchof mit jugendlichem Feuer in einer merkwürdigen Ausdauer von 8 Uhr Morgens ununterbrochen bis 3¼ Uhr Nachmittags kirchlich unter vielen Tauſenden von Zeugen feſtlich eingeweiht. — Die Eiſenbahn wurde dieſen Morgen um 7 Uhr mit einem Perſonenwagen, den die Lokomotive „Veſta“ zog, zum erſtenmale probeweiſe ohne alle Störung glücklich befahren,*) — und endlich iſt die Preiſevertheilung an die fleißigen Feiertags-Gewerbſchüler im großen Rathhausſaale vollzogen worden. Alles Erſcheinungen, die unſer Zeitalter zieren, und den Urheber mit dem innigſten heißeſten Dankgefühle krönen.

Die an dem Bundestag gerichtete zweite (Rumann'ſche) Beſchwerde des Magiſtrats der Reſidenzſtadt Hannover wurde dort (in Frankfurt nämlich) zurückgewieſen, mit dem

---

*) Die Allg. Ztg. ſetzt dieſem Berichte noch bei: „Dieſer Fahrt wohnten aber nur die Direktorialmitglieder von München und Augsburg und einige Ingenieurs bei. Der königliche Kreisbaurath v. Panzer hatte aus Auftrag der königlichen Regierung ſchon einige Tage früher die Bahn und die Maſchinen unterſucht und von deren Solidität ſich überzeugt. Dieſer k. Kommiſſär begleitete auch die Direktorialmitglieder auf der Hin- und Rückfahrt, welch letztere in 16 Minuten vollendet war, ohne daß die volle Dampfkraft-Entwickelung bewirkt wurde.

Bemerken, daß in der hannover'ſchen Angelegenheit überhaupt keine Eingaben mehr angenommen werden dürfen. Man glaubt, daß hierdurch wieder der Weg zu einer gütlichen Vereinbarung gegeben werde. Andere werden daran doch zweifeln.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) „Was gibts Neues in der Türkei?" Genug gewiß, doch weiß man das Gewiſſe vom Ungewiſſen nicht gewiß zu ſondern. Alſo kurz: Der alte Vizekönig ſpielt noch immer ſeine gut ausgedachte Rolle des Unveränderlichen, doch fangts auch ſchon in ſeinem Reiche zu ſpucken an. Andererſeits gibts wieder gute Ausſichten für ihn, da ihm ſchriftlich vom Sultan das Erbrecht auf Aegypten, Syrien und Candien, alles was er verlangte, zugeſtanden wurde, und wenn er's einmal ſchriftlich hat, muß es ſchon gelten. Die Syrier ſind jedoch nicht recht zufrieden mit der ägyptiſchen Regierung und ein Aufſtand würde bald einen Niederfall des Anſehens des alten Herren herbeiführen. Indeß hat die ruſſiſche Flotte vor Sebaſtopol, (im ſchwarzen Meer) Befehl erhalten, ſich zur Abfahrt bereit zu halten. Mehrere Truppenabtheilungen ſind auf dem Marſche, um ſich an der Gränze am Pruth aufzuſtellen, wo ſie bereits viele Kameraden treffen. Es wird nur ſeyn, damit kein Wein nach der Türkei gebracht wird, mit dem der Sultan ganz tyranniſch umgeht, indem er alle Weinfäſſer ins Meer werfen ließ; und die Ruſſen wollen ihn gewiß an ſolchem Frevel verhindern. Mein Gevattermann, der den alten Vater Rhein über Alles in Ehren hält, meint, dieſes Gräuel bringe dem Türken keine Roſen, denn wer mit einer ſo edlen Himmelsgabe ſo umgehen könne, ſey werth, daß er dahin komme, wo der Pfeffer wächſt, ein Menſch, der den edlen Traubenſaft ſo maltraitiren kann, ſey unwerth, auf europäiſchem Boden herumzugehen. Ja auf den wenns ankäme, wäre bald mit dem Türken ein Garaus gemacht, aber es iſt gut, daß — u. ſ. w.

(382)

Todes-Anzeige.

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Anzeige von dem für mich ſo ſchmerzlichen, als unerſetzlichen Verluſt meiner unvergeßlichen theuren Gattin

Chriſtiana Roſina Trips,

früher verehelicht geweſenen von Gutermann,

welche nach längerem Leiden geſtern Abends um 6¾ Uhr durch ein ſanftes Hinſcheiden in jenes beſſere Leben abgerufen wurde. Die Verblichene einem geneigten Andenken empfehlend, bitte ich um ſtille Theilnahme.

Augsburg den 26. Auguſt 1839.

Heinrich Trips,
Privatier und bürgerl. Magiſtrats-Rath.

(367) **Lehroffert.**
Ein geſitteter Junge kann die Schneider-Profeſſion, mit Lehrgeld, erlernen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(376) **Verkauf.**
Bei dem Unterzeichneten ſind ſchöner neuer Pflaum, wie auch geputzte und ungeputzte Federn zu verſchiedenen Preiſen zu haben.
B. Hothum,
Lit. C. Nr. 273. nächſt dem Sternkloſter.

(379) **Verkauf.**
Das Haus Lit. F. Nro. 37 iſt aus freier Hand täglich zu verkaufen.

(387) **Verkauf.**
Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er wieder hier angekommen, und lebende Scorpionen, das Stück zu 1 kr., zum Verkaufe habe. Bleibt nur heute und morgen hier.
Valentin Mennel,
Scorpionhändler, logirt bei Hrn. Bierbräuer Beurle (Danzer) am Gögginzerthor.

(377) **Verkauf.**
Zwei Kanon-Oefen, einer von mittlerer Größe und ein kleiner ſind nebſt Rohr billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

(371) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends ging ein ganz einfaches, ovales, goldenes Handbracelet mit einem Herzchen, vom Klinkerthor bis zum Schieß-graben verloren, das der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes zurückgeben wolle.

(378) **Verlorenes.**

Ein Handſchuh iſt vom obern Kreuz bis in die Domkirche verloren gegangen. Der Finder ſoll ihn in der Expedition dieſes Blattes abgeben.

(373) **Verlorenes.**

Vorgeſtern ging auf dem Wege nach der Inſel eine lange Geldbörſe, von blau, roth und gehäckelter Wolle, worin ſich 1 fl. 12 kr. Münze und zwei halbe Kronenthaler befanden, verloren. Dem ehrlichen Finder wird bei der Zurückgabe in der Expedition d. Bl. eine angemeſſene Belohnung zugeſichert.

(380) **Verlorenes.**

Geſtern Vormittags ging vom Karrengäßchen bis in das kgl. Stadtgericht eine zehn Gulden Rolle in Sechſern verloren. Der redliche Finder wolle ſie gegen anſtändiges Douceur in der Expedition d. Bl. abgeben.

(372) **Hundsverlauf.**

Vorgeſtern Abend ¼8 Uhr hat ſich vor dem Vogelthor ein kleines weißes Schoß-Hündchen, verlaufen. Der gegenwärtige Beſitzer wird erſucht, ſolches in Lit. G. Nro. 319 bei Hrn. Schuhmacher **Rieger** auf dem mittlern Graben gegen angemeſſene Erkenntlichkeit abzugeben.

(383) **Verlorenes.**

Geſtern Abends hat ein Dienſtbote einen goldenen Ohrenring vom Predigerberg bis zur Karlsſtraße verloren, um deſſen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(370) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 269. in der Steingaſſe iſt im zweiten Stock eine ſehr geräumige Wohnung zu vermiethen und könnte täglich bezogen werden.

(369) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 219. in der St. Anna-Straße iſt ein Comptoir mit Gewölben und Kellern, ſo wie das Hinterhaus zu vermiethen und könnte bis Michaeli ſchon bezogen werden.

(368) **Wohnungvermiethung.**

Ein bequemes Logis im erſten Stock, um 48 fl., iſt täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(375) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 250. iſt die Wohnung im 1. Stock mit oder ohne Stall, nebſt allen Bequemlichkeiten bis Michaeli zu vermiethen auch früher zu beziehen. Das Nähere iſt in der Spezerei-Handlung im Fuggerhauſe zu vernehmen.

(374) **Wohnungvermiethung.**

Eine geräumige Logie im Fuggerhaus Lit. B. Nro. 10. in der 2. Etage iſt bis Michaeli zu vermiethen und zu beziehen und das Weitere daſelbſt zu erfahren.

(280) **Einladung.**

Zur Nachfeier des hohen Geburts- und Namensfeſtes
Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs
hat der Unterzeichnete die Ehre,
ein großes brillantes
Kunſt- und Luſt-Feuerwerk
und zwar das **letzte** für dieſen Sommer zu ſeinem Beſten, zu geben.

Das Feuerwerk enthält ſechs Abtheilungen, welche mit verſchiedenen brillanten Gegenſtänden ausgefüllt werden. Unter dieſen hofft der Unterzeichnete, daß die Vorſtellung:

Der chineſiſche Thurm, eine ſehr große brillante Piege, die ſich in Ulm ſehr zahlreichen Beifalles erfreute, auch hier den verehrlichen Zuſchauern viel Ergötzlichkeit gewähren werde. Zum Schluſſe ein großer Tempel in Brillantfeuer, in deſſen Mitte der Namenszug Seiner Majeſtät des Königs und die Krone in ſchönem blauen Feuer brennen werden.

Die Kaſſe wird um 6 Uhr eröffnet, der Anfang präcis **8 Uhr.**

Preiſe der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Im Falle ungünſtiger Witterung wird dieſes Feuerwerk den nächſten ſchönen Abend, nach vorhergehender Anzeige, abgebrannt. Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes **Walter.**
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch **№ 235.** 28. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Morgen, als am 29. dieß, ſind es gerade zehn Jahre, daß Ihre königlichen Majeſtäten, unſer allgeliebteſter Landesvater, König **Ludwig**, und unſere allergeſchätzteſte Königin **Thereſe** unſere Stadt zum Erſtenmale als Königs-Paar mit einem Beſuche beglückten. — Vielen der Leſer werden noch die vielen Volksbeluſtigungen und Spiele bekannt ſeyn, welche bei dieſer höchſt erfreulichen Gelegenheit gegeben wurden, und woher ſich auch das, leider ſeit einigen Jahren pauſirende Volksfeſt herſchreibt.

Heute Nachmittag wird bei günſtiger Witterung das „Abſchwimmen“ in der hieſigen Militär-Schwimmſchule mit Begleitung der Muſik-Korps des Infanterie-Regiments Prinz Karl und des Chevauxlegers-Regiments König ſtattfinden.

(Eingeſandt.) Erſparniſſe beim Waſchen betreffend.

Die löbliche Redaktion des hieſigen Tagblattes hatte vor einigen Monaten die gute Abſicht, unſern Hausfrauen ꝛc. dadurch einen Nutzen zu verſchaffen, daß ſie ein Rezept mittheilte, auf welche Weiſe mit bedeutendem Gewinne beim Waſchen die Seife ſurrogirt werden könne. — So deutlich die Anweiſung zu Verfertigung dieſes Surrogats abgefaßt iſt, und ſo ſehr ſein Nutzen, als erprobt, verſichert wird, ſo hat ſich Einſender dieſes doch überzeugt, daß einestheils viele Frauen, nach gewohntem Eigenſinne nur beim alten Gewohnten feſtſtehen bleiben, das Neue aber unverſucht, ſchon im Voraus als nicht annehmbar verſchmähten, — anderntheils aber Einige wirklich zu Verſuchen ſich hingezogen fühlten, die aber leider nicht entſprachen, da, wie zu vermuthen, entweder die dazu benöthigten Materialien nicht von gehöriger Qualität waren, oder die Verhältniſſe derſelben nicht ſcharf genommen, mit einem Worte die ganze Manipulation verfehlt wurde. *)

*) Wir halten es bei dieſer Gelegenheit nicht für unzweckmäßig, jenen, dem Regensburger Tagblatte entnommenen Artikel, wie auch damals die Quelle angegeben war, hier zu wiederholen. „Wohlfeiles Waſchmittel.“

Man nimmt 20 Pfund trockene feine Thon- oder Pfeifenerde, zermalmt ſie zu Pulver, und beutelt ſie wie das feinſte Mehl. Dann nimmt man 1 Pfund Pottaſche, löst ſie in 4 Pfund heißem Waſſer auf, und wirft ein halb Pfund friſch gelöſchten Kalk hinein. Dieſe Lauge wird auf die gebeutelte Thonerde gegoſſen, die wohl durchgeknetet wird. Iſt die Flüſſigkeit nicht zureichend, ſo gießt man ſo viel Waſſer zu, bis man Kugeln oder Stangen daraus bilden kann. Sind ſelbe trocken, ſo bedient man ſich ihrer beim Waſchen ſtatt der Seife. Die Thonerde iſt ſchon an ſich als ein reinigendes Mittel bekannt, und der Zuſatz von einem Zwanzigtheile ſcharfen Laugenſalzes macht die Miſchung zur Auflöſung der fetten und ſchmutzigen Theile in der Wäſche noch tauglicher. Die Seife kann, wie bekannt, nur durch das mit ihr verbundene Laugenſalz die Schmutztheile der Wäſche auflöſen. Da unſer Erſatzmittel nur ein Zwanzigtheil Laugenſalz enthält, ſo leuchtet von ſelbſt ein, daß man bei deſſen Anwendung keinen Nachtheil für die Hände beſorgen darf, und doch ſäubert es die Wäſche von

Einſender dieſes, ein Hausvater und ein großer Freund der Erſparungskunſt, meint, daß dieſes Surrogat, wenn es recht verfertigt werde, dann doch ſeinen Werth haben könne, und findet ſich veranlaßt, durch das Organ des Tagblattes die vernünftigen, Sparſamkeit liebenden Schönen unſerer Stadt zu bitten, gütigſt kund zu geben, ob unter ihnen nicht ein Paar ſich befinden, die mit Glück beſagtes Erſatzmittel zu bereiten verſucht, und bei der Anwendung ein erſprießliches Reſultat gefunden haben? — Während hier ſo viele über Erwerbsloſigkeit klagen, warum iſt denn noch keinem eingefallen, dieſes Surrogat zum Verkaufe recht zu fabriziren? Einer Konzeſſion dazu wird es wohl nicht bedürfen, und der Abſatz im Großen gewiß rentirend ſeyn. Sollte ſich dieſes Unternehmen nicht für einen Hrn. Waſchanſtalt=Beſitzer eignen? — Bei dieſer Veranlaſſung ſey mir gegönnt, einen analogen Gegenſtand noch zu berühren. — Es ſind bereits ſechs, wenn nicht mehrere Jahre, daß aus Würtemberg eine Frau hieher kam, welche das Geheimniß beſaß, gleichfalls beim Waſchen durch ein wohlfeil zu bereitendes Mittel ſehr bedeutende (wenn ich mich recht entſinne, war die Rede von 70 bis 80 Proz.) Erſparniß zu bezwecken. Dieſelbe hatte hier Subſkribenten auf die Mittheilung dieſes Geheimniſſes geſammelt, in mehreren Privathäuſern, hauptſächlich in den hieſigen Armen- und Waiſenkinder=Häuſern Proben abgelegt, die zur vollſten Zufriedenheit ausgefallen waren. — Sie hatte ſich von hier entfernt, mit dem Dargeben, auch in andern Städten Bayerns Subſkriptionen zu ſammeln, und verſprochen, denſelben nach Beſitz von einer gewiſſen Anzahl Unterſchriften das Geheimniß gegen Erlag von circa einem Kronenthaler mitzutheilen. Auch waren einige Zeit das von ihr bereitete Mittel, ſowie die zur Verwendung nöthigen, eigens bereiteten Bürſten bei einem hieſigen Bürſtenbinder (ich glaube am Perlachberge) käuflich zu erhalten. — Seit dieſer Zeit iſt dieſe Frau, wie mir geſagt wurde, noch nicht hier erſchienen, um ihr Verſprechen zu löſen. Iſt ſie geſtorben? Hat ſie ihr Geheimmittel nicht einmal ihrem Vaterlande anvertraut? Wäre, im entgegengeſetzten Falle, es dort nicht auch gegen ähnliche Vergütung zu erhalten? Iſt hier keine Hausfrau in deſſen Beſitz, und wäre ſo edel, es gratis dem Publikum durch das Tagblatt mitzutheilen? Nicht nutzlos würde es ſeyn, einige dieſer Fragen gründlich beantwortet zu wiſſen.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Unter der k. allerhöchſten Beſtätigung mehrerer, von der k. Akademie der Wiſſenſchaften vorgenommenen Wahlen, lieſt man auch den Namen Sr. Hoheit des Hrn. Herzog *Maximilian* in Bayern, als Ehrenmitglied.

Unſere Zeichnungsmeiſter haben nun einen ſehr *hohen* Nebenbuhler bekommen, der mit ihnen bald fertig ſeyn wird, nämlich die *Sonne.* Ein Franzoſe, Namens *Daguerre*, hat nämlich die Erfindung gemacht, jene Bilder, welche durch die Camera obscura, die unſern Leſern wohl bekannt ſeyn wird, auf eine Fläche fallen, auf derſelben feſtzuhalten, oder mit andern Worten, er hat die Kunſt erfunden, die Sonne zu zwingen, für ihn zu zeichnen; und zwiſchen dieſem Zeichnenmeiſter am Himmel und einem andern auf der Erde iſt freilich himmelweiter Unterſchied, indem dieſer die Gegenſtände konterfeit, wie ſie *ſind*, jener nur, wie ſie ſeinen ſchwachen Augen *erſcheinen*, und wie er ſie durch ſeine unvollkommenen Inſtrumente nachbilden kann. Es koſtete lange Mühe und vielſeitige Verſuche, bis es Herr Daguerre zu der Höhe brachte, auf der dieſe Erfindung, die allerdings noch eine bedeutende Vervollkommnung zulaſſen wird, ſteht. — Nun wollte freilich jeder das Geheimniß wiſſen, durch welchen Zauber Herr D. ſeine Bilder hervorbrachte, aber es gelang keinem dahinter zu kommen. Da waren nun ſeine Landesleute ſo honorig, ihm ſein Geheimniß gegen eine anſehnliche Leibrente oder Penſion

allen Unreinigkeiten. Ein Pfund von dieſer Thonſeife kommt nicht auf 2 kr. zu ſtehen, und iſt eben ſo wirkſam, als eine gleiche Quantität gewöhnlicher Seife. — Der Nutzen dieſes Erſatzmittels iſt daher ſo in die Augen ſpringend, daß jede fernere Bemerkung überflüſſig iſt. (N. T.)“

abzukaufen. Ein ſeltener Fall, daß das Verdienſt auch im Vaterlande alſo geehrt wird! Herr D. gibt nun ſein Geheimniß öffentlich zum Beſten, und Herr Arago ſtattete in der Sitzung der Akademie der Wiſſenſchaften am 19. d. in Paris vor einem außerordentlich zahlreichen Auditorium Bericht ab. — Die erſteren Verſuche, indem man das Bild auf Hornſilber (Silberchlorur) fallen ließ, gaben zwar eine Abbildung, aber in ſo weit verkehrt, daß die in der Natur lichten Stellen im Dunkel erſchienen. Man mußte alſo offenbar einen dunkeln Grund anwenden, daß nämlich das ſtärkere oder ſchwächere Licht den Grund in ſolchen Abſtufungen bleiche. (Ein andermal weiter.)

Neben der Erfindung Daguerres ſteht würdig die eines Deutſchen, nemlich des Herren Liepmann, der die Erfindung gemacht, Oelgemälde auf mechaniſchem Wege zu vervielfältigen. Die königl. Akademie der Künſte zu Berlin hat einem ſolchen vorgelegten Farbenabdruck eines Gemäldes nach Rembrandt das Lob ertheilt, daß „derſelbe wirklich ein mit dem Pinſel ausgeführtes wirkliches Oelbild zu ſeyn ſcheint.“ Bereits iſt ein ſolcher Abdruck im Kunſtvereine zu München ausgeſtellt, und wir können dem Künſtler Glück wünſchen: „er hat ſich an den rechten Ort gewendet“!

(Türkiſches.) Die Antwort auf die türkiſch-ägyptiſche Frage bleibt lange aus, und es wäre beinahe beſſer, es wäre gar nicht gefragt worden, denn die Antwort wird noch viel Geld, Pulver und Menſchen koſten, — doch dieſe werden leider nicht überall viel reſpektirt. — Die Ruſſen rücken immer vorwärts an dem Pruth und an der Donau, und ſcheinen der Pforte „imponiren“ (ja wer überſetzt das, daß man's recht trifft?) zu wollen. Andererſeits ſchreibt man aus Toulon, daß der franzöſiſche Admiral ermächtiget ſeyn ſolle, falls die Ruſſen zur See oder zu Land „interveniren“ (dazwiſchenkommen oder vermitteln, welches iſt das Rechte, Hr. Lehrer?) ſollten, eines der Dardanellen-Schlöſſer zu nehmen. Das wäre ein großer Gewinn auf der einen, und Verluſt auf der andern Seite, denn dieſe Schlöſſer ſind feſter, als manche Freundſchaften und Allianzen!

(386,a)[3]

Bekanntmachung.

Die Beſitzer ſämmtlicher rothen Pfandſcheine, ausgeſtellt in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai, Juni des Jahres 1838, und bezeichnet mit Nro. 40,089 bis 50,996 inclusive, werden hiemit zum Letztenmal aufgefordert, die noch liegenden Pfänder auszulöſen, oder mittels Bezahlung der Zinſe umſchreiben zu laſſen.

Der letzte Termin zur Umſchreibung iſt auf den 10. September, und jener zur Auslöſung auf den 20. September d. J. unwiederruflich feſtgeſetzt, alle bis dorthin liegen bleibende Pfänder verfallen in die öffentliche Gant, welche am 24. September d. J. und die darauffolgenden Tage im Bäckenhaus-Saale abgehalten wird.

Augsburg den 26. Auguſt 1839.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Geſtorben ſind:

Am 20. Aug. Fr. Magdalena Konrad, geb. Mengert aus Blaubeuren, Inſtrumentenmacherswittwe. B. 239. Waſſerſucht. 71 Jahre 2 Monate alt. — Joſepha Antonia Euphroſina, d. V. Joſeph Hartmann, Fabrikarbeiter. G. 211. Abzehrung. 13 Wochen alt. — Jungfrau Margaretha Leicht aus Unteraufſees in Oberfranken, Dienſtmagd. Krankenh. Nervöſes Fieber. 17 Jahre alt.

(392) **Dienſt-Offert.**

Ein ordentliches Mädchen, evangeliſcher Religion, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren iſt, kann bis Michaeli einen Platz finden. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(394,a)[2] **Geſang-Unterricht.**

Mädchen von ſoliden Eltern, die an dem, kommenden Monat beginnenden gemeinſchaftlichen Unterricht im Geſang noch Theil nehmen wollen, erfahren Näheres in der Kranzfelder'ſchen Buchhandlung am hohen Weg.

(397,a)[2] **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. F. Nro. 315. auf dem untern Kreuz, 2 Stockwerk hoch, Böden, Hof, Holzlager, Keller und einer großen hellen Werkſtätte, welche ſich auch zu einem ſchönen Laden eignet, iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere kann bei dem Eigenthümer ſelbſt erfragt werden.

(395) **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigſtgeliebte Gattin

Crescentia Wittmann,

geborne Köſtler,

nach einem 6 monatlichen ſchmerzhaften Krankenlager, verſehen mit allen heiligen Sterbſakramenten, im 54. Jahre ihres thätigen Lebens, in das Jenſeits abzurufen. Indem ich dieſen ſchmerzlichen Verluſt meinen Freunden und Verwandten zur Anzeige bringe, erlaube ich mir ſogleich, dieſelben zu dem am Freitag den 30. d. bei St. Moriz Vormittags 1/2 10 Uhr abzuhaltenden Gottesdienſte, wie auch zu der nach demſelben vom Trauerhauſe aus ſtattfindenden Beerdigung höflichſt einzuladen.

Georg Wittmann, Schäfflermeiſter und ſeine 4 unmündige Kinder.

(387) **Offert.**

In Lit. B. Nr. 187. wird der Bogen Noten zu 3 kr. ſchön und correct geſchrieben. Ebendaſelbſt wird auch der Bogen Text zu 2 kr. copirt.

(388) **Kapital-Geſuch.**

600 fl. werden gegen mehr als doppelte Verſicherung in das Landgericht Friedberg ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere erfährt man in Lit. H. Nro. 172.

(384) **Zimmer-Geſuch.**

In der Nähe des Jakoberthores wird eine meublirte Wohnung für 6 Herren ſogleich zu miethen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(389) **Hausverkauf.**

Ein gut gebautes Haus mit daranſtoßendem Gärtchen iſt um 1800 fl. zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(391) **Verlorenes.**

Sonntag den 25. dieß wurde nach beendigtem vormittägigen Gottesdienſte von der Domkirche an, die Ludwigs- und Maximilians-Straße bis zum Lokale des kgl. Kreis- und Stadtgerichts ein mit ovaler Platte und Glas, dann den Buchſtaben F. R. S. verſehener, goldener Ring verloren. Der Finder deſſelben möge ihn gegen beſondere Erkenntlichkeit im Hauſe Lit. H. Nro. 403. im 3. Stock deponiren.

(385) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Nachts ging in dem zwiſchen der neuen Frohſinn-Anlage und dem untern Schießgraben befindlichen engen Spazierweg ein buntgefärbter Shawl im Gedränge verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſelbigen der Expedition dieſes Blattes gegen eine angemeſſene Erkenntlichkeit zu übergeben.

(396,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 318. in der alten Gaſſe iſt der 2. und 3. Stock mit 2 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, Küche, Holzlage und Waſchgelegenheit, wozu auch auf Verlangen ein Garten dazu abgegeben werden könnte, täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(393) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretener Verhältniſſe wegen kann ein ſehr freundliches, bequemes Logie, die Ausſicht in zwei gangbare Straßen, mit 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller ꝛc. um den jährlichen Zins von 50 fl. bis Michaeli d. J. gemiethet und bezogen werden. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(390,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Es iſt eine geräumige mit allen Bequemlichkeiten verſehene Wohnung in der Jakober-Vorſtadt bis Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige bei Bierbräuer Raſchbacher.

Das geſtern angekündigte **Feuerwerk** konnte wegen ungünſtiger Witterung nicht ſtattfinden, wird dagegen, wenn die **Witterung günſtig** iſt, heute ſtattfinden, wozu höflich einladet:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Heute wird der Erzähler No. 69. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag | № 236. | 29. Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Zur Feier des Allerhöchſten Geburts- und Namens-Feſtes Sr. Maj. des Königs wurden von der Adminiſtration der Klauke'ſchen Stiftung zum evangeliſchen Armenkinderhauſe, aus der einſchlägigen Ausſteuerſtiftung, zur Belohnung für ein, in vieljährigen Dienſten bewieſenes, treues, fleißiges und ſittſames Betragen, an folgende hieſige Bürgerstöchter, als:

Karoline Friederike Fiſcher, nunmehr an den bürgerlichen Schäffler-Meiſter Johannes Lamberger dahier verehelicht;

Barbara Wilhelmina Geißelmayer, nunmehr an den bürgerlichen Schuhmachermeiſter Georg Karl Wiedemann dahier verehelicht,

die teſtamentlich beſtimmte Ausſteuer-Prämie von Zweihundert Gulden für Jede verliehen.

Wunſch und Vorſchlag.

So wie es für den Reiſenden höchſt unterhaltend und angenehm iſt, in den meiſten Landgerichten Bayerns an der Poſtſtraße durch aufgeſtellte Tafeln die Namen der nahe gelegenen Ortſchaften zu leſen, ſo dürfte es dem Bewohner Augsburgs gleichfalls angenehm ſeyn, die vielen Lech- und Wertachkanäle außer der Stadt vermittelſt ſolcher Aufſchriften auf Pfählen nach ihrer eigentlichen Benennung bezeichnet zu ſehen. Wir wiſſen zwar, daß es einen Sparren-, Proviant-, Malvaſir- rc. Bach, und Leche dahier gibt, allein der Wanderer in der Umgebung von Augsburg kann eine Stunde lang vor einem ſolchen Kanale ſtehen, ohne von einem eingeweihten Vorübergehenden deſſen wirklichen Namen erfragen zu können. Da auch die meiſten Brücken auſſer der Stadt eigene Benennungen tragen, dürften dieſelben auf ſolche Art bekannt zu geben ſeyn. Es wäre daher an ſeinem Orte, dem hohen Magiſtrate dieſen redlichen Wunſch bloß zu äußern, und könnte ſich der Gewährung deſſelben um ſo mehr freudig hingegeben werden, als ja auch ſchon im Jahre 1806 die Benennungen der Straßen, Gaſſen und Gäßchen in der Stadt, vermittelſt angehefteter Täfelchen dem Publikum bleibend bekannt gemacht wurden, was zur Zeit der Reichsſtadt der Fall nicht geweſen iſt.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Wunſch, daß ein Düngerhaufen, s. v. A—t, am Zwinger an der Mauer gegen hl. Kreuz, der zum größten Eckel der Vorübergehenden offen daliege, und einen böſen Geruch verbreite, bedeckt, und für Vorbeipaſſirende weniger inkommodirend gemacht werde. Am Beſten wäre es, dieſen Platz mit Läden und mit einer Thüre zu verſchließen. — Ein anderer Einſender wünſcht, daß die im Lochgäßchen liegenden Steine, welche die, durch oft an der nämlichen Stelle ſtehende Wägen ohnehin verengte, Paſſage noch mehr verſperren, entfernt werden.

Digitized by Google

2) „Neulich laſen wir (ſo ſchreibt Einſender, unterzeichnend: „Mehrere Bürger Augsburgs“) die Namen der mit Geldpreiſen beſchenkten Mädchen, die ihre Sittſamkeit und ihren unbeſcholtenen weiblichen Ruf bis an den Traualtar bewahrten. Indem wir dieſem höchſt löblichen Brauche unſern vollen Beifall zollen, erlauben wir uns, die Frage aufzuwerfen, warum denn hieſige Bürgerstöchter, wenn ſie nicht nach Augsburg ſich verehelichen, jener obigen Wohlthat verluſtig werden? Hört dann die jungfräuliche Sittſamkeit auf, Sittſamkeit zu ſeyn, wenn das Mädchen Augsburgs Mauern verläßt, und vielleicht in deſſen Umgebung ſich anſäſſig macht? (Dieſe Stiftungen werden vermuthlich auf nur *hier* ſich verehelichende Bürgerstöchter lauten, und man ſieht daher weder einen Rechts-, noch auch nur einen Billigkeitsgrund, warum ſolche Spenden an auswärts verehelichte hieſige Töchter abgegeben werden ſollten, da ſie durch ſolche auswärtige Verehelichung auf-hören, Mitglieder der hieſigen Gemeinde zu ſeyn.)

3) Etwas von Wölfen, die unter den Schafen eine Kalbskeule ausgewittert, gehört nicht hieher. Erſtere, die Einſender etwas unzart ſo benennt, haben nur ihre Schuldigkeit gethan.

4) In dem Bezirke eines benachbarten Landgerichts liege ſchon 14 Wochen (!) der Wegweiſer, resp. die Tafel eines Pfarrdorfes an der Landſtraße nach M — g, welche ſchon lange vergebens einer Auferſtehung harre. (Es wundert uns, daß noch Niemand ſie hinweggetragen, und ſie zum Schutz vor Wind und Regen in den Ofen geſchoben.)

Vermiſchte Nachrichten.

Erlangen. Vor einigen Tagen hat ſich ein Kanalarbeiter flüchtig gemacht, der im Verdachte ſteht, eine Frau von circa 59 Jahren, mit der er Umgang pflegte, erſchlagen zu haben. Zeugen ſahen ihn einen Tag vor der Auffindung der Erſchlagenen in einem Acker, mit dieſer Weibsperſon in einem Branntweinhauſe, und ſich mit dieſer zu einem Spaziergange entfernen.

Der König von Frankreich iſt bekanntlich ein guter Wirth. Er hat allen königlichen Dienern, welche aufwarten, ſämmtliche *Taſchen* feſt zunähen laſſen. Der Mund bleibt vorläufig offen. Auch dürfen ſie außerhalb der Schloßgitter keine Beſuche zum Abholen annehmen.

Der Präfekt der Marne (Frankreich) hat eine Verordnung erlaſſen, welche den bedürftigen Bettlern erlaubt, in den Gemeinden ihres Kreiſes zu betteln. Jeder Bettler ſoll auf der Bruſt ein kupfernes oder blechernes Schild tragen, auf welchem das Wort „Bettler“ ſtehet. Die Maires ſollen dieſe Schilder austheilen, und die Ausgabe dafür ſoll von den Gemeinden beſtritten werden.

Die Scharfrichter ſind lebensgefährliche Leute. — Bei uns blos für die Deliquenten, in Griechenland aber ſogar für ihre eigene Perſon, indem er kürzlich dort einer, der eine Exekution vornehmen ſollte, trotz der Beſchützung der Gensdarmerie von einer Kugel, die dieſe freilich nicht aufhalten konnten, getroffen, todt umfiel. Es fand ſich dennoch ein zweiter, der aber in dieſem Geſchäfte ſo wenig Praxis hatte, daß er die Exekution nicht vornehmen konnte. Die beiden Delinquenten ſtanden Todesangſt aus, nicht minder der Scharfrichter. „Nun,“ rief der merkwürdig ſtandhafte Verbrecher ungeduldig, „du ſollſt mir den Kopf abſchlagen, ſo eile, daß es vorüber iſt.“ „Ich weiß nicht, wie ich es machen ſoll,“ antwortete der Scharfrichter mit erbärmlichem Angeſichte. „Stecke deinen Kopf da hinein,“ ſagte der Scharfrichter, und wies dem Deliquenten den Ausſchnitt der Maſchine. Der Verurtheilte, der vor der Guillotine unterdeſſen, von unten durch zwei Leute mit Stricken gehalten, immer auf und abſpazierte, betrachtete ſich die Sache, ſah aber ein, daß es doch nicht ſo gehen könne, und leiſtete dieſer Einladung

keine Folge. „Nein," rief er — „nein! Soldaten ſeyd barmherzig, ſchießt mich lieber nieder, laßt mich nicht länger die Qualen der Todesangſt erleiden!" Der Scharfrichter verließ das Gerüſt, die Scene ergriff die Menge, es wurde ein Kurier nach der Stadt geſchickt, um dieſen traurigen Vorfall zu melden, von dort erfolgte bald ſtatt eines neuen Scharfrichters — Pardon für die beiden Verbrecher, die ſtundenlange gräßliche Todesqual gelitten. Das Volk war über dieſen Akt der königlichen Gnade höchſt erfreut, und aus Aller Munde ertönte es: „Ζήτω ὁ βασιλεύς!" (Es lebe der König.)

In Amerika iſt das Eiſenbahn-Fahren ſchon zu einer Vollkommenheit gelangt, die wir noch vor uns haben. Die Reiſenden ſind durch Oefen gegen die Kälte geſchützt, auch die geheimſten Bequemlichkeiten fehlen nicht, es gibt kleine Familienzimmer, Räume mit Erfriſchungen, Brücken, um von einem Wagen zum andern zu gelangen, und Betten, um des Nachts ruhig zu ſchlafen. Anfangs machte der Schnee ein Hinderniß, aber auch das iſt durch eine Schneemaſchine beſeitigt.

---

(412) Keller-Vermiethung.

Der, im Vordergebäude des evang. Armenkinderhauſes befindliche Keller wird Montag den 9. September l. J., Vormittags zwiſchen 10 und 12 Uhr auf dem Steigerungswege neu vermiethet werden, was hiermit zur Kenntniß dienen möge.

Augsburg den 28. Auguſt 1839.

Die Adminiſtration des evangeliſchen Armenkinderhauſes.

---

(401) Bekanntmachung.

An dem durch Verfügung vom 14. Mai 1839 auf den 24. Juli angeordneten erſten Termin zum gerichtlichen Verkaufe der Realitäten der Feuerrohr-Schützengeſellſchaft zu Augsburg — zur Roſenau genannt — hat ſich kein Käufer eingefunden. Es werden daher dieſelben wiederholt öffentlich feilgeboten, und Bietungstermin im Gerichtsgebäude der unterfertigten Behörde angeordnet auf

Montag den 23. September l. Js.
Vormittags von 9 — 12 Uhr.

Der Zuſchlag erfolgt gemäß §. 99 des Geſetzes vom 17. November 1837 ohne Rückſicht auf den Schätzungswerth.

Die Realitäten beſtehen aus:

a) einem engliſchen Garten per 94 Dez., geſchätzt auf . . . . . 600 fl.
b) einer Wieſe (Schützenanger) per 1 Tagw. 87 Dez., geſchätzt auf 1000 fl.
c) dem Schützenhauſe, geſchätzt auf 6600 fl.
d) einer Holzhütte, geſchätzt zu . . 100 fl.
e) einem Gartenhauſe mit Kegelbahn geſchätzt zu . . . . 100 fl.
f) Fünf Schießſtänder, geſchätzt zu 150 fl.

Geſammtwerth 8550 fl.

Dieſe Realitäten wurden im Jahre 1759 von dem Magiſtrate der vormaligen Reichsſtadt Augsburg einer Privatgeſellſchaft unter der Bedingung Schenkungsweiſe überlaſſen, daß der Platz je und allzeit ein Schießplatz verbleiben muß, und davon nichts vertheilt oder veräußert, oder zu andern Zwecken verwendet werden dürfe, auch die Bürgerſchaft von Augsburg ſich ungehindert dieſes Platzes zu Schießübungen zu bedienen haben ſolle.

Die Eigenſchaft der Realitäten als Schießhaus iſt in den öffentlichen Büchern eingetragen.

Eine Schenkgerechtigkeit iſt hierauf nicht radizirt, ſondern die Schenkgerechtigkeit ſteht der Geſellſchaft nur in perſoneller Eigenſchaft zu, welche bisher durch einen Pächter ausgeübt worden iſt.

In freiwilligen Veräußerungsfällen ſteht der Kommune Augsburg das Einſtandsrecht zu.

Das Uebrige kann bei Amt eingeſehen werden.

Augsburg den 23. Auguſt 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Piehler.

---

(399) Anzeige.

Der Unterzeichnete findet ſich veranlaßt, ein dahier verbreitetes Gerücht, daß er die ärztliche Praxis niederzulegen geſonnen ſey, für ganz grundlos zu erklären.

Dr. Hauß,
Kreis-Medizinalrath.

(398,a)[2] Wohnungveränderung.

Endesunterzeichneter macht dem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſeine bisherige Wohnung in der Armenhausgaſſe verlaſſen, und eine andere am rothen Thor **Lit. F. Nro. 216.** im ſchwarzen Roß bezogen hat. Für das bisherige Zutrauen höflichſt dankend, empfiehlt ſich für die Zukunft.

Leonhard Pfahler,
Regensburger-Bot.

(363,b)[2] Verſteigerung.

Mittwoch den 4. September, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird die ehem. Bergmüller'ſche Wirthſchaft, Haus Lt. C. Nr. 185 wie auch der dazu gehörige Stadel Lit. C. Nro. 192 hinter der Metzg, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Die Verſteigerung geſchieht im Hauſe ſelbſt, wo alsdann die nähern Bedingniſſe bekannt gemacht werden. Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gaßner, geſchw. Käufler.

(410) **Dankſagung.**

Allen meinen Freunden und Bekannten, namentlich aber dem Herrn Landgerichts-Arzt von Lechhauſen und dem Titl. Hrn. Dr. Looſe, welche mir bei meinem letzten Freitag ſtattgefundenen unglücklichen Fall ſo thätige Hilfe leiſteten, ohne deren letztern unermüdete Hilfeleiſtung ich jedenfalls verloren geweſen wäre, bringe ich meinen wärmſten verbindlichſten Dank dar.

Johann Weber,
Fuhrmann.

(408) **Verkauf.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 300. werden von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr folgende Gegenſtände verkauft, als: Kupferſtiche, Bücher, Landkarten, Muſikalien und Zeitungen, dann ferner ein Aktenkaſten, Büchergeſtelle, einen großen Auszug-Tiſch, 6 Seſſel, Bettſtatten, ein Bett nebſt Matratzen ꝛc.

(400) **Empfehlung.**

Neue Häringe ſind zu haben bei

G. Friedr. Faulmüller.

(406) **Empfehlung.**

Am Ochſenlech neben der Schleifmühle über eine Stiege werden ſowohl Regen- als Sonnenſchirme ausgebeſſert.

(405) **Dienſt-Geſuch.**

Ein junger Menſch, 18 Jahre alt, katholiſcher Konfeſſion, mit guten Zeugniſſen verſehen, im Leſen, Schreiben und Rechnen wohl erfahren, wünſcht als Bedienter, Ausgeher oder Hausknecht bald möglichſt einen Platz. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(411) **Verlorenes.**

Den 25. Auguſt 1839 ging eine porzellainene Silber beſchlagene Pfeife, worauf auf dem Deckel *J. B. Stahl* geſtochen iſt, und an den Seiten vom Kopf die Stadt Füſſen am Lech gemalt iſt, verloren. Der redliche Finder wird höflich erſucht, gegen angemeſſenes Douceur dieſelbe in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(414) **Verlorenes.**

Geſtern Abend gingen in einem ſchwarzen Futterale befindliche Augengläſer verloren. Der redliche Finder wird um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Fuggerei Nr. 36. gebeten.

(415) **Verlorenes.**

Sonntag den 25. Auguſt, Abends zwiſchen 7 und 8 Uhr ging im Gedränge bei der Eiſenbahn vom Spickel ein braun und grün quarirter wollener Shawl verloren. Man erſucht das Frauenzimmer, welches denſelben aufgehoben hat, ihn an die Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(404) **Verlorenes.**

Geſtern blieb in der Carlsſtraße an einem Wagen ein ſchwarz kanefaßner Regenſchirm ſtehen. Wer ihn zu ſich genommen, wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. Nro. 374. auf dem mittlern Graben abzugeben.

(403) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag ging von St. Margaretha bis gegen St. Ulrich ein kleiner Kinder-Sonnenſchirm verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. A. Nro. 207. abzugeben.

(407,a)[3] **Verlorene Doſe.**

Eine große burmaſerne Doſe wurde am 11. Auguſt verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſolche gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(416) **Vermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 18. iſt eine kleine Wohnung für eine ſtille Familie täglich zu beziehen, oder könnte auch an einen Herrn mit oder ohne Meubels abgegeben werden. Auch iſt im Hinterhaus gegen die Wintergaſſe ein Laden zu vermiethen.

(409) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 292. iſt eine ſchöne helle Wohnung bis Michaeli zu beziehen und zu erfragen in Lit. G. Nro. 210.

(402,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. H. Nro. 38. iſt eine hübſche Logie für eine ſtille Familie oder auch für ledige Herren bis Michaeli zu beziehen. Näheres iſt im Hauſe ſelbſt zu ebener Erde zu erfragen.

(413) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 404. in der Jeſuitengaſſe iſt im dritten Stock eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Garderobe, Küche, Speis, Magdkammer, und allen andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen, es könnte auf Verlangen auch früher bezogen werden.

Wegen ungünſtiger Witterung konnte das angekündigte **Feuerwerk** abermals nicht ſtattfinden, und es wird dagegen, wenn die **Witterung günſtig** iſt,

Sonntag den 1. September

abgebrannt, wozu höflich einladet:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

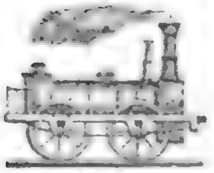
Augsburger Tagblatt.

Freitag № 237. 30 Auguſt 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Eiſenbahn=Strecke von München nach Lochhauſen.



Die Lokomotiven haben ſich bei den angeſtellten Verſuchen und Probefahrten, welchen nur die Herren Directorial=Mitglieder beiwohnten, als vollkommen tauglich bewährt. Ein Münchner Blatt findet es von Seite des Direktoriums ſehr ehrenvoll, daß daſſelbe die Bahn vor Andern ſelbſt befährt, um dem Publikum die volle Sicherheit des Unternehmens auf Rechnung eigener Gefahr zu garantiren. Wir aber ſind der Meinung, daß dieß gar kein Wagniß ſey, da die Maſchinen bekanntlich nicht von Neulingen, ſondern von im Maſchinenbaue erfahrenen Technikern angefertigt wurden. Die Eiſenbahnſtrecke iſt amtlich unterſucht, das Dienſtperſonal eingeübt, und die Fahrten werden, wenn nicht etwa ein unvorhergeſehenes Hinderniß eintritt, Sonntag den 1. September (zwei Tage ſpäter iſt der Jahrestag der Eröffnung der Fahrten von hier nach der „Inſel") eröffnet. So viel verlautet, ſind die Preiſe der Plätze 48, 36, 24 und 12 kr.

Das kgl. Miniſterium des Innern hat durch eine neulich erfolgte Entſchließung (wie unlängſt gemeldet, die Verfertigung von Feuerſchwamm, ſo nun auch) das Chocolademachen als eine der freien Betriebſamkeit überlaſſene Erwerbsart erklärt.

Es kommt häufig vor, daß Druckſchriften, verſiegelt oder zugeklebt, mit der, manchmal ſelbſt von dem Käufer zu reverſirenden, Aufforderung und Verpflichtung zur Geheimhaltung des Inhaltes zum Verkaufe ausgeboten werden, in welchen Belehrungen über Mittel zur Verbeſſerung einzelner Gewerbs-Erzeugniſſe enthalten ſind. Die Prüfung mehrer ſolcher Schriften hat gezeigt, daß ſie zum Theile unwirkſame oder bereits bekannte, ſchon in Büchern abgedruckte Mittel anpreiſen, zum Theile aber ſelbſt der Geſundheit ſchädliche Anweiſungen zur Bereitung von Lebensmitteln geben. Da hienach durch den erwähnten Verkauf ſolcher Belehrungen über angebliche Gewerbs=Geheimniſſe und techniſche Geheimmittel nicht nur bei den unverhältnißmäßig hohen Preiſen die Käufer übervortheilt, ſondern auch gemeinſchädliche Wirkungen hervorgebracht werden, da ferner durch dieſes Verfahren auch Unberechtigten die Ausbeutung der Erfindung Dritter zum eigenen Vortheile erleichtert wird, ſo wurde von Seite der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg die Einſtellung dringend geboten. — In Folge höchſter Entſchließung des kgl. Miniſterium des Innern vom 28. Juli d. J. werden daher 1) die Gewerbsleute vor dem Ankaufe ſolcher in der Regel nutzloſer und theurer Geheimmittel hiemit gewarnt, und zur Nichtannahme der ihnen etwa zugeſendeten aufgefordert, dann 2) den zum Verkehre mit Erzeugniſſen der Preſſe Berechtigten der Handel mit verſchloſſenen Schriften und deren Anfertigung ausdrücklich unterſagt.

Die Benützung des Torfes als Brennholz-Surrogat nimmt in Privathäuſern, wie auch in großen Fabriken ſehr überhand, und das iſt ſehr löblich; die Preiſe deſſelben waren, — vielleicht durch Unterhandel und Wucher, — in Betracht ſeiner Qualität und im Verhältniſſe zu den Holzpreiſen, die ſich in der neueſten Zeit auch ziemlich ermäßigten, zu hoch geſtellt, und das war nicht löblich; — es ſind die Preiſe etwas geſunken, und das iſt wieder löblich; — am allerlöblichſten möchte es ſeyn, der Benutzung des Torfes auch hier jene ausgebreitete Anwendung zu geben, die man ihr anderwärts gibt. So lieſt man, daß der Bräumeiſter in Boos, fürſtl. Fugger'ſchen Herrſchaftsgerichts Babenhauſen in ſeiner Bräuerei ausſchließlich Torf anwende, wodurch eine bedeutende Erſparung erzweckt wird. Auch in Ulm wird mit Torf ein ähnlicher Verſuch in einer nicht unbedeutenden Brauerei gemacht. — Gefällt es keinem der hieſigen rationellen Herren Bierfabrikanten, ein Aehnliches zu probiren?

Briefkaſten-Revue.

1) In einer Einſendung (leider aber anonym, ſonſt hätten wir ſie gerne unter andere Rubrik geſtellt) wird erzählt, daß unſer bekannter Violinkünſtler, Herr Geiſt, deſſen in dieſem Blatte im vorigen Winter rühmlich erwähnt geweſen ſey, (und das mit vollem Rechte!) einen Ruf als Muſikdirektor nach Nürnberg erhalten, ſolchen jedoch nicht angenommen habe. Dieſes erwähne Einſender nur deßwegen, um zu zeigen, daß Herr Geiſt auch auswärts bekannt ſey.

2) Ein Vater von vier ſchulpflichtigen Kindern beſchwert ſich über die Abforderung von drei Kreuzer durch einen Lehrer zum Behufe des Almoſens in die Kirchenſtöcke, welche von den Schülern am Kinderfriedenfeſte hätten mitgebracht werden ſollen. (Auf die Art, wie die anonyme Einſendung die Sache hinſtellt, ſcheint ſie kaum glaubwürdig.)

3) Es ſey nicht genug, daß Metzger das Vieh mit Hunden durch die Straßen zur Schlachtbank hetzen: auch Bräuknechte hetzen ihr Bier gleichfalls mit Hunden durch die Stadt. (Eine ſolche Bierhetzerei durch Hunde iſt uns durchaus unverſtändlich und neu. Bisher waren wir der Meinung, daß nur die Biertrinker vermittelſt wohl ſchlechten Gebräues zu Beſchwerden aufgehetzt würden.)

4) Warum einer unlängſt im Krankenhauſe verſtorbenen Weibsperſon in der Liſte der Verſtorbenen nicht das Prädikat „Jungfrau" beigelegt worden? (Wir haben uns ſchon öfters gegen eine ſolche Rüge verwahrt, indem wir die Verſtorbenen nach den amtlichen Todtenliſten anzeigen, mithin für allenfallſige Verſehen nicht verantwortlich ſeyn können.)

5) Weßhalb die Kinder, welche preiswürdig ſind, keine Prämien bekommen?

Sie würden dieſes wohl empfangen,
Wenn nicht die Preiſe ausgegangen.

Vermiſchte Nachrichten.

Der Fürſt von Metternich befindet ſich auf dem Wege der Rekonvaleszenz. Doch darf er ſich noch nicht mit Geiſt anſtrengenden Arbeiten befaſſen. — Wenn nur dieſer Große erhalten wird, ſo mag man einem andern Großen in Wien immerhin tüchtig zu Leibe gehen, nämlich dem — St. Stephansthurme, dem man bereits ſchon den Hut abgenommen.

Frankreich rüſtet ſich zur See, als wenn's zu einem wirklichen Seekriege ginge, und wird nun bald im Oriente 16 Linienſchiffe zählen. Die Andern ſind auch nicht müſſig geblieben. Jetzt kömmt es nur darauf an, daß kein Wind kommt, der die Schiffe zuſammenſtößt.

(Unmenſchliches.) In die Gefängniſſe von Aix (Frankreich) iſt ein Grundeigenthümer eingebracht worden, der die Barbarei begangen hatte, einen kleinen Obſtdieb

bei einem Bienenkorbe anzubinden. Nach einigen Stunden fanden Nachbarn den Knaben von den Bienen todtgeſtochen.

Es iſt beſſer, wenn man's nur zuvor weiß, daß man doch ein Hochzeitsgeſchenk herrichten kann. Engliſche Zeitungen verſichern, daß eine eheliche Verbindung der Königin Viktoria mit einem herzoglichen Prinzen von Coburg-Saalfeld bevorſtehe. Andere engliſche Zeitungen widerſtreiten dies; wer Recht hat, weiß gewiß die Königin ſelber am Beſten. — Eine andere Verbindung wird in den Verhandlungen des Hauſes beantragt; nemlich eine regulaire und zweckmäßige Poſtverbindung mit allen fünf Erdtheilen. Dieſer gemäß würde man von London aus nach Weſtindien und zurück nur einen Poſtenlauf von 58 Tagen brauchen, und jeder, der auch kein Schnellſchreiber iſt, hätte bequem noch Zeit zu antworten.

Auf der pyrenäiſchen Halbinſel kann ſich keiner ſeines Lebens nur halb freuen. In Portugal hauſt ein böſes Raubs-, Diebs- und Mordgeſindel. In Nürnberg hängt man keinen, wenn man ihn nicht hat, in Portugal aber, wenn man eilfe hat, hängt man höchſtens einen, und läßt die andern zehn laufen, und das nur, weil ſich die Richter — fürchten. Daher iſt's auch kein Wunder, daß in kurzer Zeit in der Hauptſtadt fünf Raubmorde vorfielen, und in einem Dorfe binnen Jahresfriſt vier Pfarrer erſchlagen wurden. Von andern Räubereien wollen wir nichts ſagen, ſie ſind dort an der Tagesordnung. — In Spanien unterhandelt Don Carlos mit Maroto,; im übrigen noch immer der alte Trauermarſch.

Die Türkei hat ſchwere Schickſalsſchläge zu ertragen. So legte ein ungeheurer Brand in Konſtantinopel mehrere tauſend Häuſer in Aſche, und drohte die ganze Stadt zu verderben. Man fürchtete mehr den Ausbruch von Unruhen, als den des Feuers. Es gab aber, glücklich genug, keine; der Großweſſier hat ſich ſehr reſolut dabei benommen. Auch in Pera brannten 1400 Häuſer ab.

Man hat es dem alten Prometheus zur ganz beſondern Ehre angerechnet, daß er das Feuer vom Himmel geſtohlen habe für die Menſchen. Was ſagt man nun dazu, wenn der Phyſiker Arago in Paris dem alten Vater der Götter, dem Donnerhagelwettergott, mit Namen Zeus, zu Leibe geht, und ihm die Blitze und Donnerkeile aus der allmächtigen Hand windet? Franklin begnügte ſich doch, nur beſcheidene Spieße auf die Häuſer zu ſtellen, um den Blitz aufzufangen und unſchädlich zu machen. Arago aber rückt dem Oberſten der Götter tollkühn auf den Olympos nach, und windet ihm Blitz und Donner aus den Händen, ganz wie man einem fünfjährigen Jungen ein Federmeſſer aus der Hand nimmt. Die Sache iſt nämlich die, daß Arago einen Hagelwetter-Ableiter erfunden hat, der aus einem mit Spitzen verſehenen Luftballon beſteht, und einen mit Draht durchflochtenen Faden. Da nämlich der Hagel durch Elektrizität in den Wolkenſchichten ſich bildet, braucht man dieſen nur ihre Elektrizität zu nehmen, um die Entſtehung des Hagels unmöglich zu machen. Wenn man merkt, daß Zeus ein Donnerhagelwetter auf der Zunge hat, läßt man den Ballon ſteigen; der leitet alsdann alle Elektrizität ganz behaglich und unmerklich an dem Drahte in die Erde herab. Man wird uns noch um alle Donnerwetter bringen auf dieſe Weiſe, und die Herren, welche bei der Hagelaſſekuranz angeſtellt ſind, werden zuletzt brodlos.

In Danzig iſt gegenwärtig eine Katzen-Komödie aufgeſtellt. Unter andern Kunſtſtückchen geben vier Kater auch ein Whiſtſpiel zum Beſten, das ſie anfänglich mit großer Ruhe darſtellen. Plötzlich aber miaut ein Kater, einer der Spieler hat einen Trik vergeben. Sie blaſen gegen einander, dieß iſt der Zank; endlich werfen ſie ſich die Karten ins Geſicht und die Marken. Der Inhaber dieſer Katzen-Komödie bemerkt: die vier Kater hätten dieſe Art, Whiſt zu ſpielen, in einem Kaffeehauſe gelernt. Am Ende ſprechen alle vier Kater das Wort Whiſt vernehmlich (?) aus, und ſpielen wieder weiter. Dieſe Katzen-Komödie verſammelt täglich eine ungeheure Anzahl von Zuſchauern. Neulich kam auch ein Hund hinein. Er wäre von den Whiſtſpielern beinahe ermordet worden.

Augsburger Tagblatt.

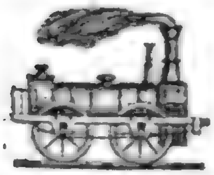
Sonntag №. 239. 1. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Was ſeit einigen Tagen als ziemlich verbürgtes Gerücht ging, aber, weil es des offiziellen Charakters bisher entbehrte, nicht öffentlich mitgetheilt werden konnte, hat ſich nun durch das neueſte Regierungsblatt beſtätigt, nämlich daß das Beſtehen der dermaligen Kammer der Abgeordneten aufgehoben, und binnen drei Monaten eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vorgenommen werden ſoll. Dieſe Aufhebung hat ihren Grund in der neuen Eintheilung des Königreichs, wie im Eingange der dießfallſigen königl. Erklärung deutlich ausgeſprochen iſt.

Mit vielem Bedauern vernehmen wir, daß abermals 5 bis 6 Väter des hieſigen Benediktinerſtiftes theils auf Verlangen ihrer Aebte, theils aus Kränklichkeit, die ſie an der Erfüllung ihrer ſchweren Berufspflichten als öffentliche Lehrer verhindert, uns verlaſſen werden. — So geht der P. C. Flor als Profeſſor der Moral-Theologie nach Klagenfurt, P. Gr. Haſſelberger als Profeſſor der Philoſophie nach Kremsmünſter, P. H. Schuhmacher als Novitzenmeiſter nach Salzburg, die übrigen aber auf den Rath ihrer Aerzte zur Herſtellung ihrer Geſundheit von hier hinweg, und das beſeligende Andenken an ihr hieſiges ſegensreiches Walten wird ihnen nicht allein überall hin folgen, ſondern auch hier nie erlöſchen. (A. P.-Ztg.)



Wie wir ſchon gemeldet, findet die Eröffnung der Eiſenbahn von München nach Lochhauſen heute ſtatt. Um 10 Uhr Vormittags fahren die Verwaltungsorgane und Bedienſteten nebſt den eigens dazu geladenen Gäſten, und Nachmittags 2 Uhr wird die erſte Fahrt für das Publikum gehalten. Um 3½ Uhr erfolgt die zweite, und um 5 Uhr die dritte Fahrt von München, reſp. dem proviſoriſchen Stationsgebäude am Marsfelde, aus. Die Retourfahrten werden von Lochhauſen um ½3 Uhr, 4 Uhr und ½6 Uhr abgehen. Die Fahrpreiſe ſind 48, 36, 24 und 15 kr., für letzteren in offenen Wägen. Sämmtliche Fahrten finden natürlich mit Dampfkraft ſtatt. Vorgeſtern wurde bereits eine Probefahrt mit Torfheitzung verſucht, welche ein ſehr befriedigendes Reſultat lieferte.

Daß in Bayern vor Zeiten nicht nur, wie gewöhnlich erzählt wird, die Bienenzucht blühte, ſondern auch die Schweizereien bedeutend geweſen ſeyn müſſen, beweist der Umſtand, daß laut Saalbuchs Herzog Ludwigs des Strengen vom Jahre 1275 bis 1278 die Schweizerei zu Bernbach, im Landgerichte Aichach, 600 Käslaibe als Gefälle zu reichen hatte. Man kann ſich vorſtellen, daß ſchon zur Beſtreitung dieſes Gefälles ein bedeutender Viehſtand erforderlich iſt. B.

Schwerdtfeger 3, Zinngießer 8, Klingenſchmidt 2, Blättner 1, Schleifer 4, Ballirer 3, Taſchenmacher 2, Torkſenmacher 9, Weinwirth 21, Pergamenter 3, Papierer 1, Apotheker 4, Waffenſchmidt 3, Hufſchmidt 14, Hamerſchmidt 6, Rothſchmidt 2, Buchdrucker 4, Spengler 5, Kupferſtecher 6, Schriftengießer 1, Formſchneider 40, Kartenmacher 4, Methſchenken 4, Eiſenkrämer 8, Leinwand oder Barchetweber 500, Kupferſchmidt 13, Futteralmacher 3, Summe in allem 2637. Fortſetzung in der Beilage.

(463) **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigſt geliebten Gatten

Johann Mund,

bürgerlichen Büchſenmacher-Meiſter,

geſtärkt durch die Tröſtungen der Religion, und verſehen mit allen heiligen Sterbſakramenten, vergangenen Freitag den 30. Auguſt, Nachmittags 2½ Uhr, in einem Alter von 68 Jahren 6 Monaten aus dieſem Leben, das er ſtets der vollſten Thätigkeit in ſeinem Geſchäfte widmete, nach einem 6 wöchentlichen Krankenlager abzurufen.

Indem ich tiefbetrübt dieſe traurige Nachricht zur Anzeige bringe, erlaube ich mir, auf das heute den 1. September halb 5 Uhr Abends vom Trauerhauſe aus ſtattfindende Leichenbegängniß, wie zu dem feierlichen, Montag um halb 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Maximilian abzuhaltenden Trauergottesdienſte, alle Freunde, Verwandte und Bekannte geziemendſt einzuladen.

Die tieftrauernde Wittwe:

Franziska Mund, geb. Rummel, zugleich im Namen ihrer Tochter und ihres Enkelein.

(444) **Bekanntmachung.**

Bei der k. Kommandantſchaft dahier werden am Montag den 2. September d. J. Vormittags 10 Uhr einige Kanzleitiſche und Stühle ꝛc. an den wenigſtnehmenden Schreiner in Akkord gegeben.

Dann werden Nachmittags 3 Uhr 500 Stück Dachziegel und eine Quantität Mauerſteine am rothen Thorwalle verſteigert.

(453) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 1. September, findet

in Siebenbrunnen

das

Erndtefeſt

mit

Tanzmuſik

ſtatt, und empfehle mich zu recht zahlreichem Beſuch, wie ich mir ſtets angelegen ſeyn laſſe, meine verehrlichen Gäſte auf das Beſte zu bedienen.

Gottfr. Kopp,
Wirth in Siebenbrunnen.

(450,a)[2] **Verſteigerung.**

Donnerſtag den 5. September wird im Hauſe Lit. A. Nro. 143. im Afragäßchen eine Auktion eröffnet, worin Weißzeug, Kleider, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Betten, Matratzen, nebſt andern Hausfahrniſſen an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung erlaſſen werden, wozu höflich einladet:

Guthmann, geſchw. Käufler.

(443) **Einladung.**

Heute, als am 1. September, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

(446) **Verſteigerung.**

Mittwoch den 4. September, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird die ehem. Bergmüller'ſche Wirthſchaft, Haus Lt. C. Nr. 185 wie auch der jemalige dazu gehörige Stadel Lit. C. Nro. 192 hinter der Metzg, jedes beſonders, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Die nähern Bedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gemacht werden. Zugleich wird auch die noch vorhandene ſteinerne Weich und eiſerne Malzdörre an den Meiſtbietenden verkauft. Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(449) **Anerbietung.**

In Lit. B. Nr. 187. werden Bilderbögen, das Stück für 1 Pfenning, Kupferſtiche geringerer Gattung, das Stück zu 1 kr., ſchön illuminirt.

(452) **Verkauf.**

Mehrere gut erhaltene, große, in Eiſen gebundene Weinfäſſer ſind zu verkaufen, und das Nähere bei dem geſchw. Käufler Gaßner zu erfragen.

(459) **Kapital-Offert.**
1500 fl. ſind bis Michaeli auf ſichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(448) **Geſuch.**
Es wird ein vertrauter und gewandter Subſcribenten-Sammler geſucht. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition d. Bl.

(467) **Zimmer-Geſuch.**
Nicht zu weit von dem hieſigen Reſidenzgebäude entfernt wird ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet oder Alkoven für einen Herrn ſogleich zu miethen geſucht. Hierauf Reflektirende werden gebeten, desfallſige Anzeige in der Exped. d. Bl. zu machen.

(466) **Hausverkauf.**
Ein gut gebautes Haus mit daranſtoßendem Gärtchen iſt für 1800 fl. zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(445) **Verkauf.**
In Lit. H. Nro. 181. iſt ein großes, noch brauchbares Bratrohr billig zu verkaufen.

(465) **Verkauf.**
Im Hauſe Lit. C. Nro. 210. im Lochgäßchen kann man recht guten, alten Schmer, das ℔ zu 17 kr., haben.

(451,a)² **Zu verkaufen**
ſind 3 Pferdbarren und eine eiſerne Raufe in Lit. D. Nro. 79.

(462) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. F. Nro. 102. ſind 3 Wohnungen zu vermiethen, eine zu 20, eine zu 24, und eine zu 31 fl., und bis Michaeli zu beziehen. Auch iſt in demſelben Hauſe ein eiſerner Ofen zu verkaufen. Das Nähere iſt zu erfragen in Lit. F. Nro. 64. in der St. Georgi-Straße.

(428,b)³ **Mieth-Geſuch.**
Man ſucht auf längere Zeit ein vollſtändig gutes Bett mit Matratze zu miethen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(447) **Wohnungvermiethung.**
Eine freundliche und bequeme Wohnung in der Jakobsvorſtadt kann gegen 40 fl. Jahreszins an Michaeli bezogen werden. Näheres in Lit. G. Nro. 16. über 3 Stiegen.

(461,a)³ **Wohnungvermiethung.**
In der Carolinen-Straße Lit. D. Nro. 37. iſt eine Wohnung zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen. Das Nähere iſt bei Konditor Schlundt daſelbſt zu erfragen.

(464) **Wohnungvermiethung.**
Eine ſehr hübſche und bequeme Wohnung, ganz für ſich abgeſchloſſen, mit der Ausſicht auf die Hauptſtraße, iſt an **ruhige, nicht zu zahlreiche Familie** zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Wird bei der Expedition dieſes Blattes nachgewieſen.

(255) **Zimmervermiethung.**
Es iſt ein Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

(460) **Zimmervermiethung.**
In Lit. C. Nro. 102. iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Bei der den 29. Auguſt vor ſich gegangenen 332ſten Ziehung in Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

42 38 2 16 88

Die 333ſte Ziehung wird den 28. Sept. und inzwiſchen die 1373ſte Münchner Ziehung den 7. Sept. und die 994ſte Regensburger Ziehung den 17. Sept. vor ſich gehen.

(280) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 1. September, hat der Unterzeichnete die Ehre,

ein großes brillantes
Kunſt- und Luſt-Feuerwerk

und zwar das **letzte** für dieſen Sommer zu ſeinem Beſten, zu geben.

Das Feuerwerk enthält ſechs Abtheilungen, welche mit verſchiedenen brillanten Gegenſtänden ausgefüllt werden. Unter dieſen hofft der Unterzeichnete, daß die Vorſtellung:

Der chineſiſche Thurm, eine ſehr große brillante Piece, die ſich in Ulm ſehr zahlreichen Beifalles erfreute, auch hier den verehrlichen Zuſchauern viel Ergötzlichkeit gewähren werde. Zum Schluſſe ein großer Tempel in Brillantfeuer, in deſſen Mitte der Namenszug Seiner Majeſtät des Königs und die Krone in ſchönem blauen Feuer brennen werden.

Die Kaſſe wird um 6 Uhr eröffnet, der Anfang präcis **8 Uhr.**

Preiſe der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Im Falle ungünſtiger Witterung wird dieſes Feuerwerk den nächſten ſchönen Abend, nach vorhergehender Anzeige, abgebrannt. Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Hieſiges.

Ueber Hydropathie, oder Heilung der Krankheiten mit (friſchem) Waſſer.

V. Artikel.

Die Kohlenſäure iſt demnach eine Haupt=Bedingung des guten Waſſers, ſo wie wir es meinen, denn je friſcher, deſto beſſer iſt es zum Geſundheits=Gebrauche. Das mit Kohlen=Säure geſchwängerte friſche Waſſer bewirkt außer Erfriſchung auch Ernährung unſeres Organismus. Die Erfahrung lehrt durch vielfältige Beiſpiele, daß man mit friſchem Waſſer ſich bequem einen, ſogar mehrere Tage ernähren, und dabei unverändert, wohl und ſtark bleiben, während man es mit geſtandenem faden Waſſer nicht ſo gut thun kann.

Aus dieſem geht hervor, daß gerade der Gehalt von kohlenſaurem Gaſe, den das Quellwaſſer gewöhnlich beſitzt, dem Waſſer nicht fehlen darf, von welchem wir, als vom friſchen Waſſer ſprechen. Die Erfahrung lehrt, daß die pure Luftart, Sauerſtoff, wirklich derjenige Stoff iſt, der das thieriſche Leben erhält, vermehrt und unter gewiſſen Umſtänden ſichtbar verlängert. Phyſikaliſche Proben, die man an geſunden kleinen Thieren, ſowie an ſterbenden Menſchen machte, haben es erwieſen, durch puren Sauerſtoff würden die Thiere in einen erhöhten Zuſtand der Lebensthätigkeit verſetzt, die ſterbenden Menſchen aber durch das Einbringen des puren Sauerſtoffes oft noch Wochen lange am Leben erhalten und neu belebt.

Aus dieſer für die unendliche Wichtigkeit der Sache freilich zu kurzen Darſtellung haben wir die Unentbehrlichkeit und die Wohlthaten der atmoſphäriſchen Luft für unſer Leben eingeſehen, und die ihr zum Drittheil inwohnende Luftart, genannt Sauerſtoff oder Lebensluft, als deren einzige Urſache ergründet. Finden wir nun dieſe nämliche Lebensluftart auch zum Drittheil mit Kohlenſäure geſchwängert, dem friſchen Waſſer inwohnend, warum ſollten wir denn das friſche Waſſer wegen ſeinem Sauerſtoffe weniger unentbehrlich, weniger wohlthätig für unſer Leben halten, als die atmoſphäriſche Luft?

Iſt es auch auf Erfahrung gegründet, daß ohne Luft noch kein Menſch, aber ohne Waſſer ſchon viele gelebt haben, weil das Waſſer Niemanden ein ſo tägliches, ja ein ſo ſtündliches Bedürfniß iſt, wie die Luft, ſo ſehen wir aber auch durch dieſe Erfahrung jenen Grad von Naturentfremdung, und die Urſache der vielen Krankheits=Anlagen ausgedrückt, womit wir die jetzigen Generationen geplagt ſehen, wovon aber diejenigen Menſchen nichts wiſſen, die der Natur-getreuer, einfacher leben, und nichts anderes als Waſſer trinken.

Briefkaſten=Revue.

1) Wir erhalten Folgendes: Rezept zu einem Weichſel= und Kirſchen=Liqueur, um denſelben ganz rein, vortrefflich und billig zu erhalten. „Man nehme eine ganz reine 3 Quart=Flaſche, gehe damit in die Wintergaſſe zu Hrn. Krieg, woſelbſt man dieſelbe mit einem ganz vortrefflichen Kirſchen= oder Weichſel=Liqueur gefüllt erhält um 30 kr." (Verſuche dieß, wer mag!)

2) Ein Einſender will bei Einſegnung eines Brautpaares unter den Anweſenden ein zweideutiges Flüſtern vernommen haben, weil die Eheverlobte caetaris imparibus einen großen Myrtenkranz in den Locken getragen.

3) Woher es komme, daß bisweilen Buchhändler Bücher ankündigen, auf deren Ankunft, wenn man ſie zu haben wünſcht, man auf 14 Tage vertröſtet werde?

4) Eine Frau trage ihren Hund, für welchen ſie kein Zeichen gelöſt, unter dem Shawl in die Kirche, (das wird ein Buſenfreund von ihr ſeyn;) eine ſolche Unſchicklichkeit iſt gränzenlos. (Allerdings.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die Ernennung Sr. Hoh. des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern zum Ehrenmitglied der k. Akademie der Wiſſenſchaften knüpft ſich auch noch an

das Intereſſe, daß gerade vor einem halben Jahrhunderte ſein erlauchter Großvater (Herzog Wilhelm) mit derſelben Auszeichnung behaftet wurde. — Die enkauſtiſchen Malereien am hieſigen Hoftheater haben ſich nicht als dauerhaft bewährt, da ſie ſich bereits ſchon abgeſchält haben. Sie werden durch Fresko-Gemälde erſetzt.

Die größte Anzahl von Perſonen, die ſeit Eröffnung der Nürnberg-Fürther-Eiſenbahn an Einem Tage auf derſelben fuhr, war am 25. Auguſt d. J., wo 5352 Perſonen in 20 Dampf- und 14 Pferdefahrten befördert wurden.

Auch auf dem Neckar, von Heilbronn abwärts, ſoll nächſtens eine Dampfſchifffahrt in's Leben treten, die Aktien werden ſchon gedruckt, und die Ingenieurs meſſen und rechnen. Die Regierung (Würtembergs) ſoll dieſes Unternehmen kräftig unterſtützen wollen.

Den 16. Auguſt Morgens flog in Bar-Meudon, bei St. Cloud, die Fabrik von Zündhütchen in die Luft. Alle äußern Gebäude der Manufaktur wurden durch die furchtbare Exploſion zerſtört, indeß glücklicher Weiſe nur 2 Menſchen verwundet wurden.

Der berühmte Dr. Hahnemann, der Vater der Homöopathie, ein würdiger, jugendlich kräftiger Greis, von 86 Jahren, hat jüngſt in Paris ſein 60ſtes Doktor-Jubiläum gefeiert. Die merkwürdigſten Fortſchritte der Verbreitung ſeiner Heilmethode werden gegenwärtig in Italien gemacht, namentlich in Sicilien und deſſen Hauptſtadt Palermo, wo ein eigenes Krankenhaus der Homöopathie zugewieſen iſt. Es werden dort täglich mehr als 200 ärztliche Verordnungen gegeben. Die Medikamente werden gratis verabreicht. Mehr als hundert Aerzte heilen dort jetzt nach dieſer Heilmethode, welche die Behörden auch in den übrigen Hoſpitälern eingeführt. Die Zahl der Kranken in denſelben iſt ſeitdem auf die Hälfte herabgeſunken. Aehnlichen Anklang findet die Homöopathie in Neapel, in Rom, woſelbſt der Papſt und ſeine Regierung ihr beipflichten, in Mailand, Venedig, Piemont, Turin ꝛc., wo überall öffentliche homöopathiſche Heilanſtalten, im Gang oder im Werden ſind. Selbſt in Spanien hat ſie, trotz des Bürgerkrieges, Fuß gefaßt. (Wer etwas Näheres hierüber leſen will, den verweiſen wir auf die Beilage der Allg. Zeitung vom Heutigen.)

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Eine alte Wahrſagung prophezeit, daß i. J. 1840 die Türken ihre Pferde im Bodenſee ſchwemmen und im Rheine tränken werden. Eine alte Wahrſagung kann man zwar, wenn's ſeyn muß, auf Alles was geſchieht, wenn es einmal geſchehen iſt, finden, aber wenn es ſo zu geht, iſt dieſe Wahrſagung doch nicht mehr ſo lächerlich, als ſie für den erſten Anblick ausſieht. — Mehemed Ali iſt furchtbar aufgebracht über die Einmiſchung der fünf Mächte in die muhamedaniſchen Angelegenheiten, und meint, man hätte eine ſolche gar nicht gebraucht, und findet ſie ſehr aufdringlich. — Man glaubt, daß Solches nicht ohne Folgen bleiben werde. Man iſt begierig, was Mehemed dagegen für einen Streich ausführt, in wenigen Monaten wird man ſich davon überzeugen. Die Begebenheiten, die jetzt durch den thatrüſtigen, vom Glücke begünſtigten, und vielleicht auch übermüthig gemachten Vicekönig vorbereitet werden, ſind groß. Er glaubt jetzt, daß die europäiſchen Mächte mit ihrem Congreß in ein Wespenneſt ſtechen werden, das kein anderes Reſultat haben werde, als eine ungeheure Aufregung aller islamitiſchen Länder. Und das glauben wir (ſo ſagt die Allg. Zeitung) auch. Zu allen Zeiten haben hervorragende, kühne Charaktere die erſtaunlichſten Bewegungen im Orient veranlaßt, und noch heute wird ein ſolcher Mann, wenn er ſeine Fahne an einem Ort, wo es auch immer ſey, aufpflanzt, ganze Völkerſchaften hinter ſich herziehen. Käme es wieder zu einer ſolchen Bewegung, und zwar zu keinem andern Zweck, als ſich auf den Occident zu werfen, ſo könnte — obige Prophezeihung in Erfüllung gehen. — Mehemed ladet alle Paſcha's ein, ſich ihm anzuſchließen, um das Reich der Osmanen zu erhalten, und dem umgreifenden Europa und dem Chriſtenthume einen Damm entgegen ſetzen zu können. Das iſt einmal deutlich genug!

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 240.** 2. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Perſonenfrequenz der Fahrten von hier nach der Inſel.

(Als Fortſetzung zu 214 d. Bl.)

Vom 3. bis 9. Auguſt	. . . . .	2048	Perſonen
„ 10. „ 16. „	. . . . . .	2719	„
„ 17. „ 23. „	. . . . . .	987	„
„ 24. „ 30. „	. . . . . .	1923	„
	Summa	7,677	Perſonen.
Alſo vom 4. Mai bis 30. Auguſt		32,481	„

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Weber-Konzeſſion: Martin Baber, von Haunsheim.

„ „ Seifenſieder-Konzeſſion: Hr. Gottlieb Gaupp, bereits früher als Seifenſieder in Kriegshaber anſäſſig und verheirathet.

„ „ Schuhmacher-Konzeſſion: Jakob Bürgler, von hier.

Zu dem Artikel im geſtrigen Blatte über die mechaniſche Baumwoll-Spinnerei und Weberei tragen wir nach, daß die ſämmtliche Maſchinerie, alſo die 800 Webſtühle, die ſämmtlichen Spinn-, Schlicht- und Karderie-Maſchinen, kurz alles, was in dem koloſſalen Gebäude eine mechaniſche Bewegung bedarf, durch zwei große Turbinen, Kreiſelräder, (auch wieder ganz von Gußeiſen, und ungefähr 10 — 12 Schuh jedes im Durchmeſſer) in Bewegung geſetzt wird. Eine ſolche Turbine allein hat die Kraft von 30 — 40 Pferden. Man arbeitet noch immer an der Grundlage derſelben.

Das Münchner Tagblatt ſchreibt: „Unlängſt wurden fünf Bräuern in Augsburg bei Gelegenheit der Biervisitation das Bier wegen ſchlechter Qualität aus den Kellern geführt, am Lech aufgeſpundet und hineinlaufen laſſen; dieß dürfte wohl eine Sudſünde vom Jahr 1838 her ſeyn. (Da ſind unſere Herren Bräuer ganz andere Leute.)"

Die Bajaderen haben ihren Weg von hier aus über Ulm nach Stuttgart genommen. Die Ulmer waren nicht ſo glücklich als wir, dieſe intereſſanten Weſen zu ſehen.

Ueber Hydropathie, oder Heilung der Krankheiten mit (friſchem) Waſſer.

VI. Artikel.

Kein Menſch, kein thieriſcher Organismus auf unſerer Erde kann ohne Waſſer leben. Luft, Wärme und Waſſer ſind die drei Grundbedingungen oder Elemente alles Lebens. In Beziehung auf unſern Körper finden wir in dem mediziniſchen Grundſatze, auf welchem der berühmte Hufeland in ſeinen Schriften ſich ausdrücklich ſtützt: „ohne Waſſer exiſtirt keine Excretion (Ausſcheidung, Abſonderung)" hinlängliche Beſtätigung dafür, ohne Waſſer können wir nicht verdauen, nichts abſondern, nicht ausdünſten ꝛc. Es iſt daher nur eine Art von Täuſchung, wenn man annehmen will, es haben viele Menſchen ſchon ohne Waſſer gelebt. Denn wenn auch Jemand niemals Waſſer pur genießt, ſo muß er doch ſolche Speiſen und Getränke genießen, worin ſich Waſſer befindet, wie z. B. Suppen, Milch, Kaffee, Bier ꝛc. Immer bleibt Waſſer die Grundbedingung, das bewegende Mittel für den Ernährungs- und Ausſcheidungs-Prozeß im Menſchen. Denn bloß durch Waſſertheilchen ſind die feſteren Theilchen im Körper beweglich. Wenden wir der beſſeren Anſchauung wegen dieſen Satz um, ſo heißt er: die feſteren Theilchen im Körper bleiben ohne Waſſer unbeweglich. Daher bleibt ohne Waſſer Alles an den Orten der Stockungen liegen, kann nichts aufgelöſt oder fortbewegt werden, wenn auch ſogenannter Nerven-Aether oder dergleichen Kraft noch ſo viel im Körper iſt. Das Verlangen deſſelben nach ſeinem Werkzeuge der Ausſcheidung, nach dem Waſſer, ſehen wir deutlich bei allen inneren Entzündungen, die nur Stockungen ſind, wo der Inſtinkt nach friſchem Waſſer im Uebermaße verlangt, wo aber, man verzeihe es mir, — Anſichten es leider verbieten.

Will man alſo ſeinem Körper die fortwährende Ausſcheidung aller unnützen, ſchädlichen, ſtockenden Theilchen an den verſchiedenen Orten des Körpers, wo ſie ſich auch befinden mögen, erleichtern, ſo gebe man ihm nur von dem einzig dazu geſchaffenen Ausſcheidungsmittel, vom friſchen Waſſer, ſo viel als nur immer dazu gehört. Und bei unſerer Lebensweiſe gehört täglich viel dazu, beſonders in jenen Ständen, die ſogenannt gut ſubſtanziös und erhitzend leben. Beinahe alle Gefühle von innerem Uebelbefinden rühren von ſolchen unnützen, ſchädlichen, ſtockenden Theilchen her, zu deren Ausſcheidung es dem Körper an Kraft und Mitteln fehlt. Das friſche Waſſer aber gibt dem Körper Beides, die Kraft: durch ſeinen Sauerſtoff mit gebundener Kohlenſäure, welcher das Weltmagazin aller Lebenskraft bildet, und das Mittel: durch ſeine Dünnflüſſigkeit und ſeine Eindringlichkeit zuſammengenommen durch die Eigenthümlichkeit ſeines Elements.

Die Unveräußerlichkeit der Gewerbs-Konzeſſion.

Eine Materie, welche im gemeinen Leben ſehr oft gänzlich mißverſtanden wird, und in praktiſcher Beziehung von ſehr bedeutſamer Einwirkung iſt. — In früheren Zeiten waren in Bayern Konzeſſions-Gewerbe in der Regel verpachtbar, ja ſogar verkäuflich, wie denn z. B. häufig der Fall vorkam, daß ein Gewerbsmann ſeine Konzeſſion mit obrigkeitlicher Bewilligung an einen Andern ad dies vitae (auf Lebzeit) verkaufte; (ſolche Fälle haben ſchon hundertmal zu der irrigen Annahme verleitet, daß derlei Gewerbe real ſeyen, und ſo ſind die Civilgerichte vielfach mit auf dieſe ſchiefe Anſicht gebauten Konſtatirungs-Geſuchen behelligt worden) — auch war früher der Verzicht auf ſeine Konzeſſion eines Dritten zu Gunſten ſehr häufig, und man fand hierin nichts Ungeſetzliches; ſelbſt in neuerer Zeit (die neueſte ausgenommen) wurden bedingte Verzichte angenommen und gewürdigt. Indem das Geſetz vom 11. September 1825 die Perſönlichkeit und Unveräußerlichkeit der Konzeſſion als Prinzip voranſtellte, bildete ſich eine neue Epoche im Gewerbsweſen. Nachdem die erſte Verleihungsbegeiſterung vorbei, und bei ruhigem Beſchauen man zur Einſicht gekommen war, daß mit zahlreichen Konzeſſions- und Anſäſſigmachungs-Bewilligungen allein noch nicht eſſentiell geholfen, und daß eine Einſchränkung hierin (wenigſtens zur Zeit und vor der Hand) dringend angezeigt ſey, bildete ſich der Unterſchied zwiſchen den perſonellen und realen Gewerben ſchärfer hervor; letztere ſtiegen auffallend im Werthe, und man kann von den meiſten Realgewerben ohne Uebertrei-

Digitized by Google

bung behaupten, daß ſie, im Vergleiche zu den früheren Dezennien, um das Dreifache theurer geworden ſind. — Als eine nothwendige nachträgliche Purifikation erſchien auch die Anordnung über die civilrichterliche Konſtatirung realer Gewerbe, in deren Gefolge ſich die Realgewerbe in Bayern um ein Namhaftes vermehrt haben; als eine weitere ſolche Purifikation ward auch noch der gewerbspolizeiliche Schutz erachtet, welcher gewerbspolizeilich dem Gewerbsmanne in jenen größeren Befugniſſen ſeines Gewerbes zu Theil werden ſoll, in deren Beſitz und Ausübung er ſchon Jahr und Tag vor dem 11. September 1825 öffentlich, ruhig und ungeſtört war. So iſt man möglichſt bemüht geweſen, frühere Beſitz- und Rechtsverhältniſſe der Gewerbtreibenden zu achten und zu ſchützen, und den zum Theil ſtrengeren Prinzipien des Gewerbsgeſetzes von 1825 keine rückwirkende Kraft einzuräumen. Auf der andern Seite wurde nun aber auch das gewerbsgeſetzliche Prinzip der Perſönlichkeit und Unveräußerlichkeit der Konzeſſion ſtrenger durchgeführt, es ward eine ſchärfe Kontrolle hinſichtlich der Lern- und Wanderzeit, der Fähigkeitsprüfung, dann der desfallſigen Dispenſen, ferner hinſichtlich der Erwägung des Nahrungsſtandes des Supplikanten, und für ſich und im Verhältniſſe zu dem bereits vorhandenen Gewerbsgenoſſen ꝛc. angeordnet; es wurde nun die Zuläſſigkeit der Verpachtung eines Konzeſſionsgewerbes entſchiedener verneint, und ſich ebenſo gegen die Zuläſſigkeit eines bedingten Konzeſſionsverzichtes erklärt. Dieß waren im Ganzen Schritte, welche einerſeits durch die Anerkennung früherer Rechte und Beſitzverhältniſſe manchen Gewerbsmann vom ſonſt unvermeidlichen Ruin retteten, und anderſeits im Gebiete der Konzeſſionen, deren Verleihung und Behandlung eine beſonnene, und für die Zukunft beruhigende Ordnung hervorriefen; das Konzeſſionsgewerbe perſönlich (und in der Regel zur Verleihung nur auf Männer beſchränkt); es können ſich daher weder Mehrere darein theilen, noch kann es nach dem Tode des Berechtigten fortbeſtehen, (den Fall der Geſchäftsführung durch die Wittwe ausgenommen); es kann ferner nicht verkauft, cedirt, verſchenkt oder vererbt werden, — lauter weſentliche Unterſchiede von den realen und radizirten Gewerben. Auf die Perſönlichkeit und Unveräußerlichkeit der Konzeſſionsgewerbe ſtrenge zu halten, erſcheint wichtig, um in Fällen der Erlöſchung einer Konzeſſion unter Erwägung aller örtlichen und ſonſtigen Bedürfniſſe und Verhältniſſe für deren Einziehung oder Wiederverleihung den ſo nöthigen Spielraum zu bewahren. (Schluß folgt.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 29. Auguſt Nachmittags ſcheiterte ein Floß unweit der ſchmerzhaften Kapelle, auf welchem ſich auch die 20jährige Floßmeiſterstochter von Lengries Barbara Miller befand. Den übrigen ſich auf dem Floße Befindenden gelang es, ſich zu retten; dieſe aber, nachdem ſie ſich einige Zeit auf einem Balken erhalten, fand in den Fluthen der Iſar ihren frühen Tod, nachdem man vergebens ihre Rettung verſucht hatte.

Am 28. d. M. früh ſtürzte außerhalb Freiſing ein Handwerksburſche in die Iſar, wurde aber von einem herbeigeeilten Landmanne wieder gerettet. Die Urſache war — Trunkenheit.

Geſtorben ſind:

Am 19. Aug. Jakob Hitz, aus Neuſeß, Taglöhner. I. 249. Allgemeiner Lähmung. 49 Jahre 6 Monate alt.

Am 20. Aug. Maria, d. W. Hr. Philipp Jakob Meſchenmoſer, Sägmüller. H. 374. Zehrfieber. 7 Wochen alt.

Am 23. Aug. Karolina, d. W. Titl. Hr. Karl Beck, Fabrikbeſitzer. C. 48. Gichter. 1 Tag 6 Stunden alt. — Franz Jakob, d. W. Hr. Jakob Kolb, Beinringlermeiſter. H. 219. Gichter. 1 Jahr 6 Monate alt. — Antonia Johanna Jakobina. Gichter. 18 Tage alt.

Am 24. Aug. Frau Roſina Jul. Stenglin, geb. Stadelmaier aus Oettingen, Silberarbeiterswittwe. A. 613. Lungenſucht. 65 Jahre alt. — Joſeph Kaſpar Heckmeyer, aus Ebermergen, ehem. Güterlader, Wittwer. E. 54. Altersſchwäche. 76 Jahre alt. — Joſ. Wittmann, Maurer. Fuggerei 14. Abzehrung. 77 Jahre alt.

Am 25. Aug. Titl. Frau Chriſtina Roſina Trips, geb. Weigard, aus Weiſſenburg im

Mittelfranken, Magiſtratsrathsgattin. D. 93. Abzehrung. 49 Jahre 10 Monate alt.

Am 26. Aug. Kreszentia, d. B. Hr. Maximilian Miller, Waffenſchmiedmeiſter. C. 222. Abzehrung. 1 Jahr 3 Monate alt. — Jungfrau Barbara Boſch, ehemalige Dienſtmagd. Hoſpital. Abzehrung. 75 Jahre alt. — Hr. Franzisko Nervo, aus Pieve Teſſino im Trientiniſchen, Handlungskommis. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. — Sabina Gruber, geb. Forquer, Bedienten-Wittwe. G. 131. Lungenlähmung. 78 Jahre alt. — Jungfrau Maria Betz, Näherin. Krankenhaus. Rückenmarkslähmung. 31 Jahre alt.

Am 27. Aug. Georg Friedrich, d. B. Hr. Ernſt Scheibner, Hutmachermeiſter. A. 553. Abzehrung. 9 Wochen 5 Tage alt. — Joſeph Hoß aus Lachen, Bedienter. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. 39 Jahre alt. — Fr. Kreszentia Wittmann, aus Lützelburg, Schäfflermeiſters-Wittwe. D. 255. Schlagfluß. 54 Jahre alt. — Margaretha Birkle, Fabrikarbeiterin. Krankenhaus. Luftröhrenſchwindſucht. 24 Jahre alt.

Am 28. Aug. Hr. Alois Jäger, Uhrmacher. H. 92. Herzwaſſerſucht. 68 Jahre alt.

Am 29. Aug. Ein Mädchen. Todtgeboren.

(398,c)³ **Wohnungveränderung.**

Endesunterzeichneter macht dem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſeine bisherige Wohnung in der Armenhausgaſſe verlaſſen, und eine andere am rothen Thor **Lit. A. Nro. 216.** im ſchwarzen Roß bezogen hat. Für das bisherige Zutrauen höflichſt dankend, empfiehlt ſich für die Zukunft.

Leonhard Pfahler,
Regensburger-Bot.

(474) **Warnung.**

Da mir zu Ohren kam, daß einige Perſonen auf meinen Namen „Milde Gaben“ ſammeln, um die Unkoſten eines Beinbruches meines Knaben beſtreiten zu können, ſo warne ich hiemit öffentlich jedermann, an irgend Jemand etwas verabfolgen zu laſſen.

Dorſch, Schloſſer.

(470) **Anerbietung.**

Ein Studierender der Hochſchule erbietet ſich, während der Herbſtferien gegen Honorar Knaben im Lateiniſchen, Griechiſchen u. ſ. w. Unterricht zu ertheilen. Das Nähere iſt zu erfragen in Lit. C. Nro. 318. über 3 Stiegen.

(472) **Hauskauf-Geſuch.**

In einer gangbaren Straße wird ein Haus zu kaufen geſucht, welches folgende Eigenſchaften beſitzen ſoll: ein- oder höchſtens zweiſtöckig, mit ein paar großen Zimmern auf die Straße, 3 bis 4 Kammern, Holzlagen, Keller, einem Gärtchen oder Höfchen, Waſchküche, mit laufendem Röhrwaſſer, in jeder Etage ſollten wenigſtens 2 heizbare Zimmer ſeyn. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(471) **Wohnung-Geſuch.**

Eine Familie ſucht eine Wohnung, welche wenigſtens auf die Straße heraus 2 Zimmer, wovon eines heizbar, und rückwärts 3 Kammern, mit Holzlage, Küche, Speis, Boden, Keller, Waſchgelegenheit, und das erſte oder höchſtens zweite Stockwerk ſeyn ſollte, für den Mieth-Ertrag von circa 80 bis 90 fl. zu miethen. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(469) **Dienſtgeſuch.**

Ein kräftiger Mann, mit guten Zeugniſſen verſehen, der auch mit Pferden gut umzugehen verſteht, ſucht als Hausknecht einen Platz, und iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(428,c)³ **Mieth-Geſuch.**

Man ſucht auf längere Zeit ein vollſtändig gutes **Bett** mit **Matratze** zu miethen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(390,c)³ **Wohnungvermiethung.**

Es iſt eine geräumige mit allen Bequemlichkeiten verſehene Wohnung in der Jakober-Vorſtadt bis Michaeli zu vermiethen. Das Uebrige bei Bierbräuer Raſchbacher.

(402,c)³ **Wohnungvermiethung.**

In Lit. H. Nro. 38. iſt eine hübſche Logie für eine ſtille Familie oder auch für ledige Herren bis Michaeli zu beziehen. Näheres iſt im Hauſe ſelbſt zu ebener Erde zu erfragen.

(473,a)² **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 169. in der Klinkerſtraße iſt bis auf den 1. Oktober d. J. parterre ein heizbares meublirtes Zimmer nebſt 2 Cabineten zu vermiethen, und das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Anzeige.

Dem heutigen Blatte liegt eine **literariſche** Anzeige der Buchhandlung ***Lampart & Comp.*** (nächſt der Polizei) bei.

Das geſtern angekündigte **Feuerwerk** konnte wegen ungünſtiger Witterung nicht ſtattfinden, wird dagegen, wenn die **Witterung günſtig** iſt, heute abgebrannt werden, wozu höflich einladet:

J. Eckart,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 241.** 3. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Wir haben neulich den Familien-Stand der vier bevölkertſten Städte des Vaterlands mitgetheilt, und halten es für nicht uninterreſſant, auch den Stand der Gemeinderechnungen derſelben vom Jahre 1836/37 mitzutheilen. In demſelben hat München einen Paſſivſtand von 1,220,373 fl., die übrigen drei Städte einen Aktivſtand, und nämlich Nürnberg von 233,915 fl., Augsburg 988,997 fl., und Regensburg 103,556 fl.

Die Unveräußerlichkeit der Gewerbs-Konzeſſion.

(Schluß.)

So heilſam indeß jene ſtrenge Durchführung in obigen Richtungen iſt, eben ſo wohlthuend wäre es auch, bei Geſuchen um Verpachtungsbewilligung oder um Aufnahme eines bedingten Konzeſſionsverzichtes nicht prinzipienmäßig abweiſend zu verfahren, und doch wenigſtens ausnahmsweiſe derlei Verpachtungen und bedingte Verzichtungen zuzulaſſen. — Wie viele ſind, welche entweder in der erſten Verleihungsperiode ohne hinlängliche Betriebsmittel ſich im Beſitz einer Konzeſſion ſahen, oder ſpäter durch äußere Verhältniſſe unverſchuldet ſo herabkommen, daß ſie nicht mehr im Stande ſind, ſich und die Ihrigen auf dieſem Gewerbe zu ernähren, — wie Viele ſind, welche, weil ihnen Verpachtung oder bedingte Abtretung ihrer Konzeſſion verſagt blieb, ganz verarmten und am Ende ihren Gemeinden zur Laſt fielen? So manche Wittwe mit unverſorgten Kindern iſt nicht mehr im Stande, ihr Gewerbe mit Hilfe eines Werkführers fortzubetreiben; ſie darf es aber weder verpachten, noch darf ſie hierauf zu Gunſten eines Mannes, welcher gegen Erlangung der Konzeſſion ſie ehelichen und Vermögen in's Haus bringen würde, verzichten; verzichtet ſie aber unbedingt, ſo riskirt ſie die gänzliche Einziehung des Gewerbes, oder, daß daſſelbe einem andern Bewerber verliehen wird. — Es liegt auch wohl im Geſetze ſelbſt nicht eine ſolche ſcharfe Durchführung des Prinzips der Unveräußerlichkeit. Nimmt man Veräußerung im engeren Sinne, wie z. B. Verkauf, Ceſſion ꝛc., ſo iſt bedingter Verzicht offenbar keine Veräußerung einer Konzeſſion; nimmt man aber Veräußerung im weiteren geſetzlichen Sinne, ſo iſt der Verzicht unzweifelhaft eine Gattung der Veräußerung; dann frägt ſich aber noch, ob nicht im unbedingten Verzichte eine ſtärkere Veräußerung liegt, als im bedingten? Sicherlich und zudem eine für die Gemeinden meiſtens nachtheilige; denn iſt der unbedingte Verzichtende mittellos, ſo fällt er in der Regel den Armenkaſſen zur Laſt, während beim bedingten Verzichte dem Verzichtenden meiſtens eine genügende Subſiſtenz geſichert wird; nebſtbei iſt zu erwägen, daß im bedingten Verzichtsfalle weder eine Vermehrung des Gewerbes entſteht, noch das übertragene Gewerbe ſeine perſönliche und unveräußerliche Eigenſchaft verliert. — Eben ſo ſcheint auch die Verpachtung eines Konzeſſionsgewerbes keineswegs dem Geiſte des Geſetzes vom 11. September 1825 zu widerſtreben, zumal die Verpachtung keine Veräußerung der Konzeſſion, ſondern

nur eine zeitweiſe ſtellvertretende Ausübung derſelben iſt; letztere aber iſt nicht durchaus contra legem (geſetzwidrig); ausnahmsweiſe wird die Verpachtung ohnedieß, wiewohl äußerſt ſelten, ſtattgegeben; wie wohlthuend wäre es, wenn ſolche Verwilligungen, mit genauer Ueberwachung und Zurückweiſung allenfallſiger Mißbräuche, häufiger ertheilt würden! So viel erinnerlich, wurde ſelbſt von einer höheren Gewerbsbehörde bald nach Erſcheinen des Geſetzes vom 11. September 1825 auf ergriffene Berufung erkannt, daß die Verpachtung eines Konzeſſionsgewerbes dem Sinn und Geiſt dieſes Geſetzes nicht widerſtrebe. (B. N.-Z.)

Brieſkaſten-Revue.

1) Wie kommt es, daß, während in Augsburg gutes gemäſtetes Ochſenfleiſch 10 kr. per ℔ koſtet, in Zusmarshauſen das Pfund Rindfleiſch eilf Kreuzer koſtet, ſo frägt: Einer aus dortiger Gegend.

2) In der Gegend des ***-Berges ſey eine bejahrte Wittwe, welche ein ſonderbares Vergnügen am Putzen finde, und ihre Reinlichkeitsliebe ſo weit treibe, daß ſie ſelbſt das Holz, welches unter den Herd gelegt, oder ſogleich in den Ofen geſchoben wird, zuvor abputze und reinige. (Was dieſe zuviel von der Eigenſchaft der Reinlichkeitsliebe hat, haben andere leider! zu wenig.)

3) Ueber die Amtsverrichtungen eines Geiſtlichen in einer nahegelegenen Filiale, kann nicht berückſichtigt werden, wir glauben, es zieme dem Einſender beſſer, andere, als dieſe Gegenſtände zu kritiſiren.

4) Ein Wunſch, daß die Wägen auf der Eiſenbahn numerirt werden möchten, was zur größern Ordnung und ſchnellern Beförderung der Paſſagiere diene. (Wir glauben uns überzeugt halten zu dürfen, daß die Herren Vorſtände der Eiſenbahngeſellſchaft alles thun werden, was ſo lange es im Intereſſe der Geſellſchaft liegt, zur Bequemlichkeit der Paſſagiere, wie zum allgemeinen guten Zwecke dient.)

5) Einſender ſey neulich zufällig in die Küche in einem Wirthshauſe der untern Stadt gekommen, und dort als die Köchin eben das Fleiſch zum Braten einſalzte geſehen, daß die Bratreine ganz mit Grünſpan überzogen geweſen ſey. (Das wäre nun freilich ſehr arg, und die Wirthin würde bald ihre Tiſchgäſte verlieren, wenn dieſe ſolche, die Geſundheit und das Leben gefährdende Nachläſſigkeit erfuhren.)

Vermiſchte Nachrichten.

München, 1. Sept. Heute Morgen unternahmen mehrere höhere Staats- und Regierungsbeamte auf Einladung des Direktoriums der Eiſenbahn mit dieſem eine Probefahrt nach Lochhauſen und zurück. Dieſen Nachmittag, wo die Fahrten zum erſtenmale dem Publikum geſtattet waren, umwimmelten viele Tauſende den Bahnhof, und lagerten auf der Ebene zum Thiergarten hin, bis unglücklicher Weiſe nach 4 Uhr ein heftiger und anhaltender Regen der Volksluſt ein Ende machte, und da er vielen unvorhergeſehen kam, große Verlegenheiten bereitete. Wohl nur wenige Ereigniſſe haben in langen Jahren die Theilnahme der geſammten Bevölkerung Münchens und ſeiner Umgebung in dem Grade erregt, wie dieſe (vorläufige) Eröffnung der Eiſenbahn.

In Rom ſoll jetzt ein zweiter Thorwaldſen exiſtiren, der neulich zwei Skulpturen vollendet hat, von denen Perſonen von Geſchmack behaupten, daß in „dreißig Jahren nichts in Rom produzirt worden ſey, was mit dieſen Statuen verglichen werden könne.“ Sie ſtellen den Apollo und die Venus dar; der Künſtler, ein junger, geiſtvoller Schwede, hat ſieben Jahre daran gearbeitet; König Karl Johann will ihm 4600 Reichsthaler Banko dafür geben.

Wer da glaubt die Münchner-Augsburger-Eiſenbahn oder der Ludwig-Donau-Main-Kanal koſte überſchwengliches Geld, der wird ſtaunen, wenn er lieſt, daß ein Damm in dem Hafen von Cherbourg (in Frankreich) bereits 27 Millionen (Frks. ver-

muthlich) gekoſtet, und noch 19 Millionen erfordere. Die übrigen dortigen Bauten koſten 43 Millionen.

Während der Streit über die Souverainität Mehemed Alis heftiger als je geführt wird, hat der bekannte Eremit von Gauting die Sache längſt abgethan und den Paſcha kurzweg als König anerkannt. Die Anerkennung iſt in der Widmung des 3. Theiles der eremitiſchen Reiſe nach dem Orient niedergelegt, welche alſo lautet: „Sr. Majeſtät Mahomed Ali, König von Aegypten, von Nubien und Abyſſinien, von Arabien, von Paläſtina und Syrien, Herrn von Jeruſalem, Mokka, Mekka und Medina, gewidmet vom Verfaſſer. Später (S. 17) nennt er dieſen König den größten König, den „größten Mann unſerer Zeit.“ Wir haben dagegen nichts einzuwenden, müſſen aber bemerken, daß die Größen des Eremiten ſehr relativer Natur zu ſeyn ſcheinen, da er auch den Kalifen Omar, weil er die Alexandriſche Bibliothek verbrennen ließ, einen großen Mann nennt. (B. N-Ztg.)

---

(483) **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unſern innigſt geliebten Gatten und Bruder

Joſeph Neh,

bürgerl. Hucker,

geſtern Morgens um 2 Uhr, verſehen mit den heil. Sterbſakramenten, im 40. Jahre ſeines Alters, nach kurzem Krankenlager aus dieſem Leben abzurufen.

Indem wir dieſen tiefſchmerzenden Verluſt allen unſern Freunden, Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, erlauben wir uns dieſelben zu dem morgen Mittwoch um ½10 Uhr abzuhaltenden Leichengottesdienſte bei St. Ulrich, und zu der darnach vom Leichenhauſe aus ſtattfindenden Beerdigung einzuladen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Neh, als Wittwe, zugleich im Namen ihrer drei unmündigen Kinder.

Ulrich Neh, als Bruder.

---

(481) **Empfehlung.**

Unterzeichneter ſetzt einen hohen Adel und verehrliches Publikum in Kenntniß, daß bei ihm alle Gattungen

Steinmetz-Arbeiten,

wie auch Aufträge von Grabdenkmälern nach neueſtem Geſchmack ſchnell, rein und billig verfertigt werden, wozu er ſich dem geneigten Zutrauen empfiehlt. Auch befindet ſich bei ihm ein ſchönes vom rothen Marmor verfertigtes Thürgerüſt zum Verkauf, welches täglich eingeſehen werden kann.

Karl Ant. Haff,
bürgerl. Steinmetz-Meiſter,
Lit. A. Nro. 224. in der engen Kirchgaſſe beim rothen Thor.

(450,b)[2] **Verſteigerung.**

Donnerſtag den 5. September wird im Hauſe Lit. A. Nro. 143. im Afragäßchen eine Auktion eröffnet, worin Weißzeug, Kleider, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Betten, Matratzen, nebſt andern Hausfahrniſſen an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung erlaſſen werden, wozu höflich einladet:

Guthmann, geſchw. Käufler.

---

(475) **Lehroffert.**

Es wird ein junger Menſch zu einem Buchbinder in die Lehre zu nehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(488 a)[2] **Dienſt-Offert.**

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher auf Erziehung feinen Gemüſes, ſo wie auf Blumen und Baumzucht ſich wohl verſteht, wird zu Beſorgung eines eine halbe Stunde von hier entfernten Gartens, gegen annehmliche Bedingungen in Dienſt zu nehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(486,a)[3] **Dienſt-Offert.**

Ein Mann von mittlern Jahren, ſeiner Profeſſion ein Feuerarbeiter, welcher mit Maſchinen, mit Schmiden und Ausarbeiten, und auch mit ſchwarzer Blecharbeit gut umgehen kann, ſucht einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(476) **Zimmer-Geſuch.**

Es wünſcht ein Herr, wo möglich an der obern Schloſſermauer, ein kleines heizbares Zimmer, mit der Ausſicht auf den Graben, zu miethen, und bis auf Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(485)

Dankſagung und Empfehlung.

Allen jenen verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten, welche dem Trauergottesdienſte und Leichendegängniſſe meines innigſt geliebten Gatten

Johann Mond,

bürgerlichen Büchſenmacher-Meiſter,

ſo zahlreich beizuwohnen die Güte hatten, meinen wärmſten verbindlichſten Dank für die außerordentlich gütige Theilnahme an meinem Schmerze.

Indem ich mich dieſer Pflicht des Dankes entledige, erlaube ich mir anzuzeigen, daß das Geſchäft meines ſeligen Mannes wie bisher durch einen erfahrenen Geſchäftsführer geleitet, fortgeführt wird, und bitte, das von meinem Manne erworbene Zutrauen auch mir zu bewahren, indem ich verſichere, daß alle meine verehrten Herren Kunden auf das Beſte bedient werden ſollen.

Franziska Mond, geb. Rummel, zugleich im Namen ihrer Tochter und ihres Enkelein.

Zugleich muß ich bemerken, daß bei der Trauer, Beſtürzung und Eile, in welcher die Todesanzeige von einem dritten abgefaßt wurde, einige Fehler ſich eingeſchlichen haben, nämlich Mund ſtatt Mond bei dem Namen, und bei dem Alter des Verſtorbenen 68 Jahre 6 Monate ſtatt 64 Jahre 8 Monate.

Die Obige.

(487,a)[2] **Geſuch.**
Es werden 150 fl. auf ein halbes Jahr zu 5% gegen dreifache Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(451,b)[2] **Zu verkaufen**
ſind 3 Pferdbarren und eine eiſerne Raufe in Lit. D. Nro. 79.

(479) **Abhandengekommenes.**
Jener Herr, welcher vorgeſtern Abend ohne Regenſchirm ins Gingele'ſche Kaffeehaus kam, und mit einem ſolchen, ohne den Eigenthümer zu fragen, ſich entfernte, wird aufgefordert, denſelben in dieſem Kaffeehauſe wieder zurückzugeben, widrigenfalls man ihn gerichtlich belangen würde, da er mehreren Gäſten bekannt iſt. Der Regenſchirm iſt von Schillertafft und hat einen elfenbeinernen Griff.

(478) **Verlorenes.**
Vergangenen Sonntag blieben in der Kirche bei den Barfüßern 3 Schlüſſel liegen, welche der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(480) **Stehengebliebenes.**
Den 27. Auguſt blieb in der Domkirche ein rothſeidener Regenſchirm ſtehen. Der redliche Finder gebe ſelben gegen Erkenntlichkeit im Hauſe Lit. E. Nro. 5. zu ebener Erde ab.

(484) **Hundsverlauf.**
Ein ſchwarzer, langhäriger Königshund, mit weißer Bruſt, hat ſich vor einigen Tagen verlaufen. Er trägt ein Halsband mit dem Namen des Eigenthümers und der Hausnummer. Wer ihn zurückbringt erhält eine angemeſſene Belohnung.

(477) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. D. Nro. 62. neben dem grünen Hof ſind zwei Wohnungen zu vermiethen, zu 30 fl. und 15 fl., und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere im 3. Stock.

(461,b)[3] **Wohnungvermiethung.**
In der Carolinen-Straße Lit. D. Nro. 37. iſt eine Wohnung zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen. Das Nähere iſt bei Konditor Schlundt daſelbſt zu erfragen.

(329,b)[3] **Wohnungvermiethung.**
In der engen Kirch-Gaſſe bei St. Ulrich Lit. A. Nro. 247. iſt eine Wohnung mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, und andern Bequemlichkeiten bis auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

(482) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nro. 203. iſt Verhältniſſen wegen eine Logie zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Bei günſtiger Witterung findet das Feuerwerk heute ſtatt.

J. Eckert.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

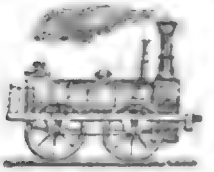
Mittwoch №. 242. 4. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß der königl. Kämmerer und Regierungsrath, Freiherr v. Perglas, das ihm von des Königs der Franzoſen Majeſtät verliehene Offizierkreuz der Ehrenlegion annehmen und tragen dürfe.

Fahrt und zugleich Fußreiſe auf der Eiſenbahn von München nach Augsburg.



Eine Menge Menſchen ſtrömte vergangenen Sonntag (den 1. Sept.) gleich wie zu dem Oktoberfeſte, zu den Thoren Münchens hinaus, alles gegen die Richtung der Eiſenbahn ſich hinwendend. Und ſo ging auch ich, nicht nur um die Eiſenbahn zu ſehen, ſondern auch um darauf zu fahren. Ich erhielt bald gegen meine 2 Zwanziger in dem proviſoriſchen Bahnhofe auf dem Marsfelde mein Billet, und ſchmauchte noch bis zur Zeit der Abfahrt meine Zigarre, denn in den Waggons hängt die Erlaubniß zu Rauchen, von der Beiſtimmung der ganzen Fahrgeſellſchaft ab. Nun gab die Glocke das Zeichen zum Einſitzen. Ich kam gerade neben ein paar ſehr artige Damen zu ſitzen, und wunderte mich nicht wenig, daß dieſe den Muth hatten, ſich dem ſchnaubenden Dampfroſſe anzuvertrauen, während ich zuvor einige ſtarke hochſtämmige und breitſchulterige Männer Bedenken tragen ſah. Der Anblick einer ſolchen Lokomotive, wie der Keſſel ſiedet und brauſt, die Kolben in den Cylindern auf- und abſteigen, und oben aus dem Kamine den Rauch und den Dampf aushaucht, iſt wirklich ſehr intereſſant. Die beiden Lokomotiven „Veſta“ und „Jupiter“ werden von Sachkennern als ſehr gut konſtruirt gelobt, die Leiter, wie das bei den Lokomotiven beſchäftigte Perſonal ſind in dieſem Geſchäfte ſehr erfahrene Leute, die früher ſchon, wie ich erfuhr, bei andern Dampffahrten beſchäftigt waren. Die Fahrt ging ſo ſchnell, daß man durchaus keinen Gegenſtand außen erkennen konnte; die acht angehängten Perſonenwagen flogen mit ihrer Lokomotive in Blitzesſchnelle dahin, ſo daß wir in fünfzehn Minuten in dem ungefähr 4 Stunden entfernten Lochhauſen ankamen. Dabei wurde aber nicht die ganze Dampfkraft angewendet, mit welcher der nemliche Weg in neun Minuten zurückgelegt wird. — Nun war ich alſo in Lochhauſen. Dieſes iſt ein kleines, unbedeutendes Dorf, deſſen Name ſelbſt den Münchnern unbekannt geblieben, bis es die Eiſenbahn zu dieſer Celebrität erhoben, denn jetzt ſpricht, ſchreibt und druckt man nur von der Fahrt von München nach Lochhauſen. Hier haben ſpekulative Wirthe bereits fünf oder ſechs Wirthſchaften aufgeſchlagen, von denen namentlich einige ſehr elegant, — in ſo weit man es von einem ſo improviſirten Etabliſſement erwarten kann, — eingerichtet ſind, ſo daß der Beſucher zufrieden ſeyn kann. — Eine weitere Beſchreibung dieſes Platzes würde für Ihre Leſer zu wenig intereſſant ſeyn, daher ich zu meiner Fußreiſe, die ich von hier aus nach Augsburg, trotz des ſchlechten Wetters folgenden Tags unternahm, übergehe. Nach Augsburg

mußte ich, den ferneren Bau der Eiſenbahn wollte ich beſichtigen, und ſo mußte ich — gehen. Von da aus bis Olching iſt der Unterbau ſo weit vollendet, daß vielleicht nächſtens die Schienen gelegt werden. Das Terrain iſt beinahe eine Ebene zu nennen und der Bau ſehr ſolid. Die Amperbrücke iſt bereits vollendet, ihre Conſtruktion iſt vortrefflich und man darf ſagen, daß dieſelbe dem Zahne der Zeit lange Trotz zu bieten vermag. Von Maiſach bis Mammendorf iſt das Terrain ſehr ungünſtig. Der Boden iſt ſehr mooſig, und noch gar manche Schwierigkeit ſcheint beſiegt werden zu müſſen. Der Bahn hier eine Feſtigkeit zu geben koſtet noch ein hübſches Stück Arbeit und Geld. Dieſer Strecke entlang bedarf die Bahn noch einer Auffüllung von 3 bis 4 Fuß. Neben Mammendorf, wo die Bahn die Heerſtraße durchſchneidet, ſind noch bedeutende Arbeiten für einen Durchlaß zu vollenden, da für dieſen kaum der Pfahlroſt beendigt iſt. Ungefähr tauſend Schritt von der Landſtraße iſt bereits viel für den Durchſtich eines bedeutenden Hügels in der Bahnlinie geſchehen, ja man darf dieß zur Hälfte geſchehen annehmen. Das Terrain iſt auch hier wieder ſehr ſchwierig, indem der Boden größtentheils nur Lehm darbietet. Nun folgt eine gänzliche Moosgegend, in welcher der Bau der Bahn theilweiſe nur in Ausſteckungen und Ziehung von Gräben beſteht. Dieſe Moosgegend iſt von da bis Althegnenberg nur hie und da durch Thongrund unterbrochen, obwohl man vermittelſt zweckmäßig angelegter Abzugskanäle denſelben trocken zu legen ſich müht, ſo verwandelt ſich dennoch bei Regenwetter, wie es gegenwärtig der Fall war, die ganze Gegend gleichſam in einen See, da die Abzugskanäle nicht im Stand ſind, alles Waſſer weiter zu befördern, daſſelbe im Gegentheile ſich ſchwellt, und wieder zurückdrängt. Vor Althegnenberg kommen wieder einige bedeutende Durchläſſe, deren Grundbau bereits fertig iſt. Die Auffüllung und Abtragung einzelner St llen auf dieſer Strecke iſt gleichfalls noch zu bewerkſtelligen. Von Althegnenberg bis Mehring wechſelt der Boden mit Thon-, Torf- und Lettgründen. — Auf dieſer ganzen Strecke iſt die Bahn 10 — 12 Fuß hoch im Durchſchnitt bereits aufgefüllt. Von Mehring hingegen bis zum Stierhof iſt weder viel aufzuführen, noch viel abzutragen, da hier der Boden ſo ziemlich mit der Eiſenbahnlinie zuſammen fällt. Beim Stierhof iſt nur eine kleine Strecke, wo wegen der obſchwebenden (nun aber bereits oder bald beendigten) Prozeſſe nicht gebaut werden konnte; von dort an aber bis an den Lech iſt die Bahn bereits ganz fertig. Die Lechbrücke, eine ſehr ſchön und dauerhaft konſtruirtes Häng- und Sprengwerk, naht mit ſchnellem Schritte ihrer Vollendung, und von da aus iſt Ihnen die ſeit einem Jahre bereits befahrene Bahn nach Augsburg ohnehin bekannt. — Hiemit haben Sie nun eine kleine Beſchreibung der Bahn, wie ich ſie geſehen, und wünſche Ihnen nicht, daß ſie die nemliche Tour bei ſolchem Wetter zu Fuß machen müſſen; denn beſonders, wo mit Letten aufgefüllt iſt, iſt es bei Regenwetter ſehr bös zu gehen. So viel ich nach dem Geſehenen urtheilen zu dürfen glaube, iſt, daß die Hoffnung, die ganze Bahn zu befahren, ſo nahe noch nicht liegt, als man etwa glauben möchte.

Während man über den unrichtigen Gang der St. Stephans- und St. Jakobs-Uhr öfters in den Blättern klagen hört, wundert es uns doch, warum darin von der Margaretha-Kirchenuhr gar nie eine Erwähnung geſchieht, die für das entgangene Schlagen der Schwibbogen-Glocke den Umwohnern doch einigen Erſatz bot, ſeit langer Zeit aber ganz ſteht. —k.

Vermiſchte Nachrichten.

Das Namens- und Geburtsfeſt Sr. Maj. des Königs von Bayern ward zu Rom in der Villa Malta, am Vorabend des Tages, fröhlich gefeiert. Wie in andern Jahren machte der Generalſekretär der Akademie der ſchönen Künſte in München, Ritter und Profeſſor Wagner, auch dieſesmal den Wirth, indem er alle deutſchen Künſtler in ſeine Wohnung einlud. Unter Geſang und Gläſerklang wurde dem kunſtbefördernden

Monarchen im fernen deutſchen Vaterlande einſtimmig das Lebehoch gebracht, während Böller ihren Donner von der Höhe der Villa über das in Nacht gehüllte Rom hinrollten.

München, 2. Sept. Heute wurde, wie alljährlich am erſten Montag im September, der bekannte Markt in Keferlohe (eine Matte im Gehölz mit einigen Häuſern, drei Stunden öſtlich von München gelegen) gehalten. Dieſer Markt, wo bedeutende Summen verkehrt werden, bildet einen Zeitabſchnitt in der Tagsgeſchichte unſerer Stadt, zugleich aber auch eine ſehr beliebte Volksluſt. Wenn die Witterung günſtig iſt, wandern die Städter zu Wagen und Pferde dahin, um das tolle Treiben mit anzuſehen. Es iſt zumal für Fremde intereſſant, dieſem Schauſpiele beizuwohnen, wo die Geſittung der untern Klaſſen in allen Nuancen, prägnanter als irgend anderswo, hervortritt, und der Begriff des Schicklichen nicht engherzig erwogen wird. Doch ſcheinen die Sitten in Keferlohe nunmehr zahmer und menſchlicher geworden zu ſeyn, denn man hat in den letztern Jahren von groben Exceſſen wenig vernommen. Ob der Genius der Zeit oder eine ſchärfere Polizeikontrolle dieſe Beſſerung bewirkt habe, will ich unentſchieden laſſen.

In Sardinien muß das Holz wohlfeiler ſeyn, als bei uns, da man dort ganze Waldungen abſichtlich niederbrennt, um den Boden zu verbeſſern. Bei der ungeheuern Hitze dort braucht man freilich nicht viel Holz. Ueberhaupt ſpielt dort, obwohl keine Feuerasſekuranzen da beſtehen, das Feuer eine Hauptrolle.

In Spanien iſt wieder ein bedeutender Schlag geſchehen durch den Bruch des Don Karlos mit ſeinem Obergeneral Maroto, den jener konſequente Held ſchon einmal in die Acht erklärte, dann wieder in allen Gnaden aufgenommen hatte, von ihm aber zuletzt, wie in einem Netze gefangen gehalten wurde. Nun hat er's zerriſſen, aber die gegenſeitigen Schwierigkeiten ſcheinen eher größer als kleiner zu werden. Gegenwärtig ſind die Chriſtinos im Vortheile.

Ole Bull hat die berühmte Kunſt-Violine von Straduarius, welche früher ein Eigenthum des Hrn. Kovats in Peſth war, um den Betrag von 4000 Fr. käuflich an ſich gebracht. Dieſes Inſtrument, das einzig bekannte Exemplar, welches Straduarius mit den künſtlichſten Einlagen und Laubwerk-Verzierungen in Ebenholz und Helfenbein gearbeitet hat, zeichnet ſich ebenſo durch die meiſterhafte, höchſt vollendete Arbeit, durch einen herrlichen Ton, wie durch das ſchöne Holz aus, und darf mit allem Rechte als das merkwürdigſte Kunſtſtück im Gebiete des Geigenbaues angeſehen werden. Inwendig iſt auf dem Zettel zu leſen: „Antonius Straduarius Cremonensis faciebat Anno 1687.“

(506) **Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag den 6. laufenden Monats Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags 3 — 6 Uhr und folgenden Tag, wird auf dem Bäckerhauſe eine Quantität Tücher in Stücken an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber ſind hiezu geladen.

Augsburg den 2. September 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Gietl.

(497) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 10. September und folgenden Tag wird in dem Bäckenhaus-Saale Lit. C. Nro. 18. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: goldene Ringe, ſilberne Brettſpiel, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerzange, Tabakdoſen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, platirte Leuchter, Porzellain, worunter ein ſehr ſchöner Kaffeeſervice, Lampen, ein Clavier, Malereien und Kupferſtiche, Stockuhren, Trumeaux und andere Spiegel, ſchönes Schreinwerk von Kirſchbaumholz, als: Seſſel, Canapee's, Lehnſeſſel, Arbeits-, Auszug- und andere Tiſche, Schreib-, Comod-, Glas- und Pfeilerkäſtchen, Bettſtatten, dann Waſch-, Kleider-, Speis- und Küchekäſten, von Fichtenholz, eine ſpaniſche Wand, Betten und Matratzen, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, abgenähte und andere Couvertdecken, Vorhänge mit Stangen, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, blechernes und eiſernes Küchengeräth, ein ſchöner Waſchſtrick, 3 Quart Bouteillen, Kiſten mit Eiſen beſchlagen, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

(495,a)[2] **Lehroffert.**

Ein ſollder junger Menſch von ordentlichen Eltern, der die Schloſſer-Profeſſion erlernen will, kann ſogleich bei einem hieſigen Schloſſer in die Lehre treten. Das Nähere iſt in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

(450,c)[3] **Verſteigerung.**

Morgen Donnerſtag den 5. September wird im Hauſe Lit. A. Nro. 148. im Afra-Gäßchen eine Auktion eröffnet, worin: ſchöne Seſſel und Kanapee, ein Bodenteppich, Leinwand, Weißzeug, Kleider, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Betten, Matratzen, nebſt andern Hausfahrniſſen an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung erlaſſen werden. Wozu höflich einladet:

Guthmann, geſchw. Käufler.

(501) **Empfehlung.**

Neue holländiſche Häringe ſind billigſt zu haben bei **J. Holzer.**

(506) **Dienſt-Offert.**

In einem hieſigen Herrſchaftshauſe wird ein Mädchen geſucht, das hübſch nähen und bügeln kann, auch ſchon bei Kindern geweſen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(442,a)[2] **Dienſt-Offert.**

Eine tüchtige Hausmagd, welche mit guten Zeugniſſen verſehen, auch einfache Hausmanns-koſt zu kochen verſteht, kann am kommenden Ziel Michaeli hier in Dienſt treten. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

(504) **Kapital-Offert.**

Es ſind bis Michaeli **1400** fl. auf eine hieſige Realität auszuleihen, ſo wie auch **2000** fl. auf nächſten Februar 1840. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(491) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ſolides Mädchen ſucht bei einer Herrſchaft als Stubenmädchen recht bald einen Platz. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(494) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſtarker junger Menſch ſucht als **Kutſcher, Hausknecht** oder **Ausgeher** bis Michaeli einen Platz. Seine Addreſſe iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(502) **Kapital-Geſuch.**

Es werden **2000** fl. auf ein hieſiges Anweſen bis Michaeli aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(487,b)[2] **Geſuch.**

Es werden **150** fl. auf ein halbes Jahr zu 5% gegen dreifache Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(490) **Verkauf.**

Ein Ziehbank zum Drahtziehen iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(503,a)[2] **Kaufgeſuch.**

Eine junge Dogge, von guter Raçe, wird zu kaufen geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(489) **Verkauf.**

Eine vollſtändige Schützen-Uniform mit Armatur iſt im Hauſe Lit. A. Nro. 347. am Schwal zu verkaufen.

(493) **Verkauf.**

In Lit. E. Nro. 173. iſt ein ſchöner Lehnſeſſel, mit Roßhaar gepolſtert, um billigen Preis zu verkaufen.

Sommerbier-Keller,

Stadel- und Holzlager-Platz-Vermiethung.

(496,a)[3] Im Hauſe Lit. F. Nr. 327. ſind 5 **erprobt gute Sommerbierkeller-Abtheilungen** zu 85 großen Lagerfäſſern nebſt einem Weinkeller, dann auch ein Stadel mit einem Bierkeller zu 40 Lagerfäſſern, ein kleiner Weinkeller, eine große Remiſe, zwei große Faßböden, und ein ſehr geräumiger Holzlagerplatz täglich zu vermiethen. Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer Lit. F. Nr. 325 zu erfragen.

(492) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 300. nächſt dem Vogelthor iſt eine ſchöne große Wohnung bis Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

(499) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der Barfüßerbrücke ſind **zwei** hübſch meublirte gemalte Zimmer, im **Preis** zu 3 und 4 fl., zu vermiethen und den 1. Oktober zu beziehen. Nähere Auskunft wird in dem Laden Nro. 7. auf der Brücke ertheilt.

(498,a)[6] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

(505) Berichtigung.

In Nro. 240. des Tagblattes iſt unter den Verſtorbenen zu leſen: „Fr. Kreszentia Wittmann, aus Lützelburg, Schäfflermeiſters-Gattin. D. 255. Schlagfluß. 51 Jahre alt, und Frau Chriſtina Roſina Trips, geb. Reichard, aus Weiſſenburg in Mittelfranken, Magiſtratsraths-Gattin. D. 93. Abzehrung. 49 Jahr 10 Monate alt.“

Bei günſtiger Witterung findet das Feuerwerk heute ſtatt.

J. Eckert.

Heute wird der Erzähler No. 71. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

y Google

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 243. 5. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Vaterländiſches.

Unſer edler König, der nicht müde wird, Segen und Wohlthun zu verbreiten, hat den Tag ſeines Geburts- und Namensfeſtes mit einem Akt königlicher Gnade bezeichnet. Es wurden nämlich auf allerhöchſte Entſchließung vom 25. Auguſt drei Studierende (Peetz, Stirner und Reinhart), die wegen Verbrechens des Hochverraths prozeſſirt und zur Feſtungsſtrafe dritten Grades auf unbeſtimmte Zeit verurtheilt waren, gänzlich begnadigt, und ſogleich (in Wülzburg und Roſenberg) in Freiheit geſetzt.

Hieſiges.

Da ſich bei der erſten gerichtlichen Verkaufsausſchreibung der Realitäten der Feuerrohr-Schützengeſellſchaft der Roſenau kein Käufer gefunden hat, ſo wird dieſes ſchöne Anweſen, laut gerichtlicher Ausſchreibung, einem weiteren gerichtlichen Verkaufstermine unterſtellt. — Will man vielleicht dieſen Schießplatz gerne dem bisherigen Zwecke entfremden, um an einem ſchöner und zweckmäßiger gelegenen und umfangreicheren Platze eine neue Schießſtätte zu errichten, (denn es iſt bekannt, daß mehrere kleinere Städte als Augsburg einen größeren und ſchöneren Schießplatz haben) oder will man noch immer auf einen rettenden Engel warten, der ſich der verlaſſenen Roſenau annehme? — Bekanntlich hat im Jahre 1759 der Magiſtrat der vormaligen Reichsſtadt Augsburg dieſen Platz einer Privat-Geſellſchaft unter der Bedingung ſchenkungsweiſe überlaſſen, daß er je und allezeit ein Schießplatz verbleiben müſſe, davon nichts vertheilt oder veräußert, oder zu andern Zwecken verwendet werden dürfe, auch die Bürgerſchaft ungehindert dieſes Platzes zu Schießübungen ſich zu bedienen habe; — und nun ſoll dieſer Platz, von dem ſtatusmäßig auch nicht ein Theil veräußert werden ſollte, im Ganzen verkauft werden? — Sollte es nicht dem nämlichen großmüthigen Schenker (denn der Magiſtrat lebt fort, wenn auch die Perſonen wechſelten,) gefallen, dieſes ſchöne Geſchenk vielleicht unter ſein Protektorat zu nehmen, und wir glauben uns dann dießfalls feſt überzeugt zu halten, daß die Angelegenheiten gewiß zum Allgemeinen, wie zum Beſten der Schützen geordnet werden.

Dieſer Tage züchtigte ein Herr, von deſſen Stande man ſolches nicht erwartet hätte, einen ohngefähr 7 Jahre alten Knaben der Art, daß derſelbe ſich nun in wundärztlicher Behandlung befindet.

(Eingeſandt.) Ohne Zweifel hatte der Einſender des im Tagblatte Nro. 236. enthaltenen Wunſches um Aufſtellung von Tafeln an den Lechkanälen, worauf deren Namen zu leſen wäre, die wohlmeinende Abſicht, den hochlöblichen Magiſtrat auf ein ſchon längſt gefühltes Bedürfniß aufmerkſam zu machen; — Bedürfniß, ſage ich, das mit der Bezeichnung der Straßen in der Stadt an den Eckhäuſern gleichen Werth hat. — Werden ſchon ganze Stadtdiſtrikte nach dieſen Kanälen benannt, z. B. vorderer, mittlerer ꝛc.

Lech, und daher die Namen dieſer letzteren zur Auffindung von beſtimmten Gebäuden zu wiſſen nöthig, ſo iſt dieſes um ſo mehr mit einzelnen Häuſern außerhalb der Stadt der Fall, welche viel leichter aufgefunden würden, wenn der Name des Kanals, an dem ſie liegen, auf einer ſolchen Tafel zu leſen wäre. Nicht allein für Fremde, ſondern ſelbſt für viele Bewohner Augsburgs, da beſtimmt nicht alle die Namen der Kanäle wiſſen, und in Bezug auf Verſchickung von Dienſtboten ꝛc. wäre dieſe Einrichtung ſehr wünſchenswerth, und ich habe Gelegenheit gehabt, über oben angeregten Wunſch vielſeitigen Beifall zu hören, und ich bin gewiß, daß das Tagblatt durch Aufnahme deſſelben in dieſer Eigenſchaft ſich den Dank vieler ſeiner Mitbürger erworben hat.

Vermiſchte Nachrichten.

(Eingeſandt.) Der ausgezeichnet fromme und hochverdiente Pfarrer, Herr Anton Leinfelder, von Breitenthal, (Landgerichts Roggenburg) der literariſchen Welt durch mehrere religiöſe Schriften rühmlichſt bekannt, iſt zur Freude uud zum Troſte ſeiner Pfarrgemeinde neugeſtärkt von dem Heilbade zu Kiſſingen zurückgekehrt, wohin er ſich zur Herſtellung ſeiner durch raſtloſe Berufsthätigkeit zerrüttete Geſundheit vor Kurzem begeben hatte. Dieſer ehrwürdige Seelſorger beſitzt nicht nur die allgemeine und ungetheilte Liebe der im anvertrauten Heerde, er erfreut ſich auch des beſondern Vertrauens ſeines hochwürdigſten Oberhirten, deſſen Gaſt zu ſeyn er ſeit mehreren Tagen die hohe Ehre hat. Wir freuen uns, dem Verehrten dieſen unzweideutigen Beweis unſerer Hochachtung zollen zu können, und ſchließen mit dem Wunſche: Gott erhalte den treuen Diener der Kirche und ſegne den Oberhirten, der das wahre Verdienſt zu würdigen verſteht.

Nürnberg. Am 31. v. Monats wurde das Grabmal, welches die Offiziere und das Verwaltungsperſonal der 3. Armeedivision ihrem ehemaligen, im Leben ſo hochgeehrten Chef, dem General-Lieutenant Frhrn. v. Lamotte, an ſeiner Ruheſtätte auf dem St. Rochuskirchhof zu errichten beſchloſſen hatten, feierlich enthüllt. Um 8 Uhr Morgens fanden die Generalität und die Angeſtellten der Diviſion, die Offiziercorps der hieſigen Beſatzung und Landwehr, nebſt den geladenen Civilbehörden ſich auf dem Kirchhofe ein; nach einer paſſenden Anrede des katholiſchen Stadtcaplans Hrn. Fiſchler wurde das Grabmal enthüllt. Daſſelbe iſt von dem hieſigen Bildhauer Hrn. Rottermundt aus Stein gehauen, und ſtellt einen Schildträger in voller Rüſtung mit dem Wappen des Verſtorbenen dar; unter demſelben ein Kranz mit ſeinen Ordensdecorationen durchflochten. Am Sockel lieſt man die Inſchrift: „Peter Freiherr von Lamotte, k. bayer. General-Lieutenant, Kommandant der dritten Armeedivision, Inhaber des Infanterie-Regiments No. 11.“ — Auf der Rückſeite: „Dem Tapfern in 41 Schlachten und Belagerungen; ihrem Führer zum Ruhme, die dritte Armeedivision.“ — Auf den beiden Flanken: „Geboren den 2. März 1765 — entſchlafen den 21. Nov. 1837.“

In Mainz ſtürzte neulich das Trockengebäude einer neuen Ziegelhütten-Anlage ſo zuſammen, daß auch nicht ein Balken aufrecht ſtehen blieb, und zwar ohne daß man ein ſolches Unglück nur hätte ahnen können. Zum Glück waren die Arbeiter, weil es gerade Mittagsſtunde war, nicht zugegen.

Beim Bingerloche (bei Bingen im Heſſiſchen) ſtrandete neulich ein kölniſches Dampfboot dermaaßen, daß es einen bedeutenden Leck erhielt, und der Schiffsraum mit Waſſer ſich füllte. Der Kapitän ſteckte die Nothflagge auf, worauf man dem Schiffe vom Lande aus zu Hilfe kam und glücklich vom Untergange rettete.

Europäiſch-Türkiſches, Orientaliſch-Türkiſch-Aegyptiſches.

Da gegenwärtig über dieſes Thema die großen Zeitungen theils ganz ſchweigen, da es an eigentlichen Begebenheiten dort fehlt, theils nur räſonirende Artikel bringen, da wir ferner weder aus Konſtantinopel oder Alexandria noch ſonſt aus dem Oriente Briefe erhalten, weil — wir dort keine Korreſpondenten haben, ſo geben wir unſern Leſern einen Brief aus München über dieſe Angelegenheit, der von ganz guter Hand

herrührend, freilich nur ſchwerlich in Erfüllung gehende Wünſche enthält. Doch jetzt iſt ja nichts mehr unmöglich!

††† München im Auguſt 1839. Ueber rubrizirtes Thema werden täglich ſo viele Reflexionen gemacht, es geht daher in einem hin, daß auch wir es wagen, eine unbefangene Meinung darüber zu äußern. Wie es die Geſchichte lehrt, gibt es im menſchlichen Leben immer Epochen, wo ein großes Thema erſchöpft werden muß. Größer war nun wohl keines für die Machthaber Europens, als die in ernſter Berathung begriffene Ausgleichung der Angelegenheit des Orients, die ſeit dem 15ten Jahrhundert die beiden produktivſten Welttheile, Aſien und Afrika aus Mangel an verbreiteter chriſtlicher Bildung und civiliſirter Weltanſicht, ſo tief in den Hintergrund ſtellte. Europa ſcheint nun aber berufen zu ſeyn, eine geregelte, verſtändige und namentlich in der europäiſchen Türkei — als urſprüngliches Eigenthum chriſtlicher Kaiſer und Könige — eine durchdringend-geregeltere Civiliſation endlich wieder feſten Boden faſſen zu machen. Der Tod des Sultans und die damit herbeigeführte Kriſis gibt den Großmächten Europens mehr als einen Fingerzeig der Vorſehung, für die europäiſche Türkei und zur Befeſtigung des Weltfriedens einen chriſtlichen König zu beſtimmen. — Konſtantinopel mit ſeinen Schlüſſeln zu allen Weltmeeren, zu einem Freihafen für alle Seefahrer der Welt unter der Garantie der Großmächte zu ernennen, würde zum Heil und Segen aller Bewohner der Erde werden, und das jetzt ſchon nothwendige Mittel abgeben, der Menſchenmaſſe in übervölkerten Gegenden Europens, im Orient eine viel ſicherere Niederlaſſung zu gewähren, als ſie ſie im ſüdlichen Amerika und Weſtindien nie finden können.

---

(515) **Bekanntmachung.**

(Die am Landwirthſchafts-Preiſe-Vertheilungs-Feſte in Augsburg ſtatthabende Plenar-Verſammlung der Vereins-Mitglieder betreffend.)

Das Bezirks-Comité des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg macht hiedurch bekannt, daß am 15. d. Mts., am Tage des Landwirthſchafts-Preiſe-Vertheilungs-Feſtes ſelbſt, Vormittags 11 Uhr, die ſtatutengemäße Plenar-Verſammlung dahier, an welcher die ſämmtlich verehrlichen Vereins-Mitglieder Theil zu nehmen befugt ſind, zur Rechnungs- und zugleich Rechenſchafts-Ablage, dann zur Beſprechung allgemeiner Vereins-Intereſſen im Regierungs-Gebäude ſtatt haben werde, und ladet daher hiezu die ſämmtlich verehrlichen Herren Vereins-Mitglieder höflichſt ein.

Augsburg, den 3. September 1839.

Bezirks-Comité
des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.

I. Vorſtand
abweſend.

II. Vorſtand
A. Pappenheim.

I. Vereins-Sekretair
Rechnungs-Commiſſaire Müller.

(520,a)[2] **Empfehlung.**

Die Unterzeichneten geben ſich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ſie in ihrem Waarenlager von Tuch, Möbels- und Talarzeug, Bever und Calmuck, gefärbte, carirte und weiße Flanelle aller Art, auch noch alle Gattungen und Farben

Stick- und Strickgarn

ebenfalls ſelbſt verfertigen, erſt kürzlich beigelegt haben, womit ſie ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum unter Verſicherung ſehr billiger Preiſe in ihrem Laden in der Carolinenſtraße Lit. C. Nro. 31. zur geneigten Abnahme beſtens empfehlen.

Gg. Mayer & Comp.
Tuch- und Zeugmacher.

(510) **Empfehlung.**

Der Unterzeichnete, kürzlich von Stuttgart hier angekommen, erlaubt ſich hiemit, ſeine Dienſte ergebenſt anzubieten. Dieſe beſtehen hauptſächlich darin, den Rauch aus den Häuſern, deren Schornſteine denſelben nicht aufnehmen wollen, zu vertreiben, ſo wie Heizungen in Oefen, Koch-Heerden und Keſſeln auf die neueſte und zweckmäßigſte Art einzurichten ꝛc. ꝛc. Für den günſtigen Erfolg ſeiner Leiſtungen hat er die genügendſten Zeugniſſe aufzuweiſen, und bittet gefällige Aufträge an ihn im Gaſthofe zur goldenen Traube anmelden zu wollen.

Edward Robſon,
Ingenieur aus England.

(523) **Bücher-Verſteigerung.**

Montag den 9. September und folgenden Tag werden in der untern Maximiliansſtraße Lit. D. Nro. 2. mehrere ſehr gute juriſtiſche, geſchichtliche, geographiſche, ſtatiſtiſche und belletriſtiſche Werke, ſo wie auch viele Jahrgänge des Regierungsblattes und der Allgemeinen Zeitung, an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu Kaufsliebhaber einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(442,b)[2] **Dienſt-Offert.**

Eine tüchtige Hausmagd, welche mit guten Zeugniſſen verſehen, auch einfache Hausmannskoſt zu kochen verſteht, kann am kommenden Ziel Michaeli hier in Dienſt treten. Das Uebrige in der Expedition d. Bl.

(509) **Kapital-Offert.**

700 fl. ſind zu 4% Intereſſe gegen gute Verſicherung ſogleich oder bis Michaeli auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

(503,b)[2] **Kaufgeſuch.**

Eine junge Dogge, von guter Raçe, wird zu kaufen geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(508) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen ſucht einen ordentlichen Dienſt, in welchem es ſich im Kochen ſo wie in allen häuslichen Arbeiten noch mehr ausbilden kann, und macht keinen Anſpruch auf Lohn, nur auf gute Behandlung. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(511) **Logie-Geſuch.**

Es wird ein kleines heizbares Zimmer in der Nähe der obern Schloſſermauer geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(513) **Geſuch.**

Eine ſolide Schlafſtelle oder ein geringes Zimmer wird zu miethen geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(518) **Verkauf.**

Ein großer Querofen, 3 Fuß breit und 2 Fuß tief, mit blecherner Kuppel, und zwei Bogen-Glaskäſten ſind billig zu verkaufen. Näheres im Eckladen an der St. Moritzkirche.

(517) **Vermiethung.**

Mitten in der Stadt iſt ein ſchönes Logie nebſt zwei Läden, mit oder ohne Stallung, bis Michaeli zu vermiethen. Näheres im Eckladen an der St. Moritzkirche.

(512) **Verkauf.**

Ein gebrauchtes, aber ſehr gut renovirtes Jagdwägerl, mit 3 Sitzen, deßgleichen eine vierſitzige, leichte, gedeckte Chaiſe, modern und beſter Beſchaffenheit werden billig verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(521,a)[2] **Hundsverlauf.**

Dieſer Tage hat ſich ein einjähriger gelbgrauer Halbhund, mit beſonders langen Hängohren und geſtutztem Schweif, der auf den Ruf „Sultan" merkt, verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle ihn zu Unterzeichneten bringen, wo man ein gutes Douceur dafür erhält.

Gg. Mayer & Comp.
Lit. C. Nro. 31.

Zimmervermiethung und Verkauf.

(291,b)[2] In der Nähe der Reſidenz iſt ein meublirtes heizbares Zimmer, die Ausſicht in Gärtchen, täglich zu vermiethen. Auch iſt daſelbſt ein ovaler Glaskaſten, für einen Laden geeignet, ſehr billig zu verkaufen. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.

(39,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 326. iſt eine Wohnung bis Michaeli zu beziehen.

Vermiethung.

(516) In Lit. C. Nro. 3. in der Maximiliansſtraße iſt eine große Wohnung zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(507,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 103. auf dem Obſtmarkte im erſten Stock iſt eine ſchöne und geräumige Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

(514) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 49., Karlsſtraße, iſt eine vollſtändige Wohnung, ein Gewölbe zu Aufbewahrung trockener, kein Geruch verbreitender Gegenſtände, ein guter Keller, und im Hinterhaus an der frequenten Steingaſſe ein gewölbter Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(519) **Wohnungvermiethung.**

In der Jeſuiten-Gaſſe Lit. F. Nro. 400. parterre an der Straße iſt eine Wohnung gegen den jährlichen Zins von 30 fl. täglich zu vermiethen, und an Michaeli 1839 zu beziehen.

Das Feuerwerk wird bis auf **ganz günſtige Witterung** verſchoben, wo es dann dem hochverehrlichen Publikum zur ſchuldigen Anzeige bringen wird:

Ergebenſter **Eckert.**

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208.) über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag — № 244. — 6. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prånumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vorgeſtern Abends entſtand ein ziemlicher Zuſammenlauf von Menſchen; es war nämlich der Polizeiſoldat Schwägerle sen. eben daran, zwei Weibsperſonen, von denen die eine jämmerlich ſchimpfte und ein großes Spektakel ſchlug, zu arretiren. Die eine hatte derſelbe bereits feſtgenommen, als er zur Arretirung der zweiten, die eben ſich dann ſo ungebührlich geberdete, aufmerkſam gemacht wurde. Dieſe nämlich, eben von einer Strafanſtalt kommend, hatte in einem Branntweinhauſe in der Vorſtadt einem Bauernburſchen die Uhr, den Geldbeutel und das ſeidene Halstuch, als jener, von dem geiſtigen Getränke etwas betäubt, einzuſchlummern anfing, entwendet, was man im Wirthshauſe jedoch bemerkte, und den eben vorbeigehenden Polizeiſoldaten Schwägerle zur Feſtnehmung dieſer Perſon herbeirief. Dieſer hatte Mühe, dieſe beiden Weibsbilder zu transportiren, da beſonders letzteres großen Straßenſkandal verurſachte. Doch brachte er beide an den vorläufigen Ort einer ſichern Haft, und das Weitere wird das Gericht beſtimmen.

Welchen hohen Werth hier das Geld vor 300 Jahren hatte, mag man aus Folgendem entnehmen: „Im Jahre 1530 war in Augsburg eine Theuerung. Es koſtete eine Maaß Wein einen Batzen, ein Schaff Korn vier Gulden, ein Pfund Schmalz zwölf Pfennige und ein Pfund Fleiſch 5 Pfennige.“ Bei gegenwärtigen Verhältniſſen dürfte eine ſolche Theuerung dem Publikum nur ſehr erwünſcht ſeyn.

Die Realiſirung des in dem Tagblatte angeregten Wunſches, die Lechkanäle mit ihren Namen mittelſt aufgeſtellte Tafeln zu bezeichnen, wäre zwar im Allgemeinen nützlich, auch in Oberbayern und Niederbayern findet dieſe Namens=Bezeichnung der Flüſſe ſtatt, z. B. der Iſar bei Freiſing, und wenn ich mich nicht irre, ſelbſt der Donau bei Abbach oder Kehlheim, woſelbſt der Ort der Quelle, der Flüſſe und auch die größten Ortſchaften, an welchen ſie vorbeifließen, namentlich aufgeführt ſind. Indeß ein Bedürfniß iſt dieſe Namensbezeichnung unſerer Lechkanäle nicht. Das Nützliche ſoll dem Nothwendigen nachſtehen. Ein wahres Bedürfniß aber iſt die Ergänzung der Wegweiſer an den Landſtraßen, beſonders in der Nähe unſerer Stadt. So wurde ſchon früher in dieſen Blättern die Wiederaufſtellung des Wegweiſers an der Straße in's ſchwäbiſche Oberland und die Schweiz, welcher dem Gaſthauſe zum Prinzen von Oranien gegenüber ſtand, aber vermuthlich im kalten Winter zu einem andern Zwecke diebiſcher Weiſe verwendet wurde, gewünſcht, aber ſeitdem dieſer Wunſch noch nicht realiſirt. — Es mögen bereits mehrere Wochen ſeyn, als der Kutſcher eines ſchweren Packwagens, der dem Reiſewagen einer hohen Herrſchaft, die in die Schweiz reiste, nachfahren ſollte, von der breiten Straße, die zum Hallthore gerade hin führt, getäuſcht, auf dieſer fortfuhr, ſo bis an's Ende des v. Stetten'ſchen Gutes gelangte, und eben daran war, in die Chauſſé, die nach Landsberg führt,

Digitized by Google

einzulenken, als der dort ſtehende Wegweiſer glücklicher Weiſe ihn belehrte, daß er irregefahren ſey, ſonſt wäre er, der Landesſprache ohnehin nicht kundig, auf dieſer wenig belebten Straße ſtatt in's ſchwäbiſche Oberland, in's bayeriſche Oberland gekommen, die bekanntlich etwas weiter von einander entfernt ſind, als das ſchwäbiſche und bayeriſche Himmelreich, und die Herrſchaft hätte hübſch lange warten können, bis der Packwagen nachgekommen wäre. Da Einſender dieß glaubte, dieſer Vorfall ſey polizeilich bekannt worden, und auf offiziellem Wege werde das Weitere zu Wiederaufſtellung des Wegweiſers geſchehen, ſo unterließ er die Anzeige in den Blättern, da nun aber die Sache ſeitdem in statu quo blieb, ſo kann er nicht umhin, gerade gelegentlich hievon zu erwähnen. — k

Vermiſchte Nachrichten.

*† Donauwörth, den 29. Auguſt. Vergangene Nacht ereignete ſich in der Nähe unſerer Stadt auf der Landſtraße ein Unglücksfall, welcher leider nicht der erſte, wenigſtens ſeiner Veranlaſſung nach, aber immer zur Warnung für andere wichtig genug iſt, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Der Knecht des Wirthes unſers benachbarten Dorfes Berg führte nämlich Güter, welche aus Franken herkamen, auf einem Laſtwagen, und wegen des anhaltenden Regens dick mit Stroh emballirt, von da aus nach Augsburg. Nach dem Abladen nahm er das Stroh wieder auf den Wagen und trat ſeinen Rückweg an. Als er in Meitingen an der Poſt vorbeifuhr, bat ihn ein Poſtillon, ein kleines Wägelchen ſeinem Wagen hinten anhängen zu dürfen, um, wie er ſagte, am Retourwege die Pferde, welche den Eilwagen ziehen, an ſelbes ſpannen, und ſtatt nach Hauſe reiten, fahren zu können. In dem Dorfe Mertingen fuhr auch wirklich der Eilwagen (es war Nachts 10 Uhr) an dem mit Stroh beladenen Laſtwagen vorüber, kam in Donauwörth zur beſtimmten Zeit an, und der Poſtillon erwartete nun mit jedem Augenblicke die Ankunft des Knechtes mit ſeinem Wägelchen, doch vergebens. Nach einem Zuwarten von beinahe 2 Stunden fiel ihm das zu lange Ausbleiben auf, und er vermuthete, daß auf der Straße eine Störung geſchehen ſeyn müſſe, ſetzte ſich auf ein Pferd und ritt auf die Poſtſtraße hinaus, und zwar nur eine halbe Viertelſtunde von der Stadt traf er ſchon den benannten Laſtwagen überſtürzt, in dem Straßengraben liegend, an, und die beiden Pferde ſtanden ruhig dabei; von dem Knechte gewahrte er noch nichts. Da er allein und ohne Licht bei dem Herabſtürzen eines heftigen Regens nichts machen konnte, eilte er ſogleich nach Donauwörth wieder hinein, weckte Knechte und Tagwerker, die ſich nun ſchleunigſt hinausbegaben. Sie hoben mit Winden und Werkzeugen den ſchweren Wagen auf, und fanden unter demſelben, reſp. unter dem Stroh, den unglücklichen Knecht — todt. Er war oben auf dem Stroh geſeſſen, hatte ganz wahrſcheinlich geſchlafen, die Pferde kamen aus der Bahn; nachdem der Wagen ganz umſtürzte, ſo daß die Räder nach oben ſchauten, fiel die ganze ſchwere Laſt auf ihn, welche ihn jedoch nicht erdrückte, indem Spuren an Händen und Füßen an ihm gefunden wurden, welche deutlich zeugen, daß er ſich mit möglichſter Kraftanſtrengung in der Kothlache, in welche der Sturz geſchah, lange bemüht haben muß, ſich herauszuarbeiten, doch vergebens, denn die Laſt, welche auf ihm lang, war zu ſchwer, und der Unglückliche muß daher erſtickt, eines elenden Todes geſtorben ſeyn, was um ſo mehr anzunehmen iſt, da ſich bei der Sektion des Leichnams keine Spuren einer Zerquetſchung oder Erdrückung zeigten. Möge dieſes Ereigniß zu einer abermaligen Warnung dienen, bei Fuhrwerken, zumal, wenn ein einziger Menſch bei demſelben iſt, ſich ja nicht dem Schlafe zu überlaſſen, wodurch ſchon unzählig viele Unglücke geſchehen ſind.

In Hannover iſt es ganz ruhig, und in keinem Falle iſt, wie die Allg. Zeitung ſchreibt, eine Störung der Ordnung zu beſorgen. Doch ſind an die Garniſon der Hauptſtadt 2000 Stück ſcharfe Patronen vertheilt worden; dieß aber bloß aus Vorſicht.

In Berlin zeigt ſich eine epidemiſche Krankheit, die mit der Cholera viele Aehnlichkeit haben ſoll. Man ſchreibt ſie dem Genuſſe unreifer Kartoffel und zu jungen Obſtes bei.

Die Charliſten und Chriſtinos in Spanien haben ſich gegenſeitig zur Abwechslung wieder eine Schlacht geliefert. Man gibt einen Verluſt von 400 an Todten und Verwundeten an.

Daguerre hat, wie wir von Perſonen vernehmen, die den berühmten Mann vor Kurzem in Paris beſuchten, unſerm Könige als Beweis ſeiner Huldigung zwei nach ſeiner Erfindung behandelte Platten (einem Pariſer Boulevard in Morgen- und Abendbeleuchtung vorſtellend) durch die Geſandtſchaft zugeſandt. Wir wiſſen nicht, ob dieſe Platten

ſich bereits in den Händen Sr. Majeſtät befinden, jedenfalls aber iſt dem Publikum die Hoffnung gegeben, vielleicht in kurzer Friſt eine Probe jener Erfindung zu ſehen, die dermalen die Aufmerkſamkeit von ganz Europa auf ſich zieht.

386,b)[3] **Bekanntmachung.**

Die Beſitzer ſämmtlicher rothen Pfandſcheine, ausgeſtellt in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai, Juni des Jahres 1838, und bezeichnet mit Nro. 40,089 bis 50,996 inclusive, werden hiemit zum Letztenmal aufgefordert, die noch liegenden Pfänder auszulöſen, oder mittels Bezahlung der Zinſe umſchreiben zu laſſen.

Der letzte Termin zur Umſchreibung iſt auf den 10. September, und jener zur Auslöſung auf den 20. September d. J. unwiederruflich feſtgeſetzt, alle bis dorthin liegen bleibende Pfänder verfallen in die öffentliche Gant, welche am 24. September d. J. und die darauffolgenden Tage im Bäckenhaus-Saale abgehalten wird.

Augsburg den 26. Auguſt 1839.

Die Leihhaus-Verwaltung.

---

(537) **Danksagung und Empfehlung.**

Allen jenen verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten, welche dem Leichengottesdienſte und der Beerdigung unſeres innigſt geliebten Gatten und Bruders

Joſeph Neh,

bürgerl. Hucker,

ſo zahlreich beizuwohnen die Güte hatten, und dadurch ihre Theilnahme an unſerm Schmerze auf eine ſo tröſtende Weiſe an den Tag legten, ſtatten wir hiemit unſern wärmſten verbindlichſten Dank ab.

Zugleich erlaubt ſich die hinterbliebene Wittwe allen verehrlichen Kunden die ergebenſte Anzeige zu machen, daß das Geſchäft ihres ſel. Mannes wie zuvor fortbetrieben wird, und es ſtets ihre vorzügliche Sorge ſeyn wird, durch reele Waare und prompteſte Bedienung ihre verehrlichen Abnehmer zur Zufriedenheit zu bedienen.

Anna Neh, als Wittwe, zugleich im Namen ihrer drei unmündigen Kinder.

Ulrich Neh, als Bruder.

(237,b)[3] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekar-Gläubiger wird das Anweſen des Bierbräuers Kaſpar Wagenſeil dahier ſammt Gerechtſame und Pertinentien in einem Schätzungswerthe von 27,000 fl. nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, und Steigerungs-Termin auf

Donnerſtag den 30. Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dieſſeitigem Gerichtslokale, Commiſſions-Zimmer Nro. VII. anberaumt.

Dieſes Brauanweſen beſteht:

a) in dem zwei Stock hohen Vorderhauſe an der Jakobsſtraße Lit. H. Nro. 54., dann in einem 3 Stock hohen Nebengebäude, in zwei Abſeiten-Gebäuden Nro. 55 und 56, und einem Hinterhauſe, in welch letzterem die Bräuſtätte und Getraide-Böden ſich befinden;
b) in einem großen Hofraume mit doppelter Einfahrt;
c) in einem 2 Stock hohen gemauerten Stadel mit einer Stallung für 50 Pferde;
d) in einer weitern gemauerten Doppelſtallung für 60 Pferde;
e) in einem $^1/_8$ Tagwerk großen, mit einer Mauer umgebenen Garten, mit einer gedeckten Kegelbahn;
f) in einem Sommerkeller Lit. B. Nro. 149. in der Kapuzinergaſſe; endlich
g) in den zum Gewerbstriebe nöthigen Utenſilien und Pertinentien an Hausfahrniß.

Kaufsluſtige werden zu obigem Steigerungs-Termin eingeladen, und können die nähere Beſchreibung und Schätzung der Kaufs-Objekte ꝛc. inzwiſchen einſehen.

Augsburg den 9. Auguſt 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Gietl.

---

(529) **Zimmervermiethung.**

An der Jakober-Straße ſind meublirte Zimmer für 2 oder 3 Herren täglich zu vermiethen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(533) **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichnete ſagt hiemit dem verehrlichen Handelsſtande, wie auch einem hochzuverehrlichen Publikum für das ihr in einer Reihe von 46 Jahren geſchenkte Zutrauen und Wohlwollen den wärmſten, innigſten Dank, und bittet, ſolches auch auf ihren Schwiegerſohn zu übertragen.

Hochachtungvollſt empfiehlt ſich

Johann Martin Bayer's Wittwe.

++++++++

Auf vorſtehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich dem verehrlichen Handelsſtande, und einem hochzuverehrlichen Publikum auf das Angelegentlichſte, und werde mich bemühen, alles mir anvertraute Gut auf das Pünktlichſte und Gewiſſenhafteſte zu beſorgen, um mich des gütigſt zu ſchenkenden Zutrauens würdig zu zeigen.

Ulm, den 3. September 1839.

Ergebenſter Diener

Andreas Wagner,

ordinärer Augsburger-Bote und Fuhrmann.

(530) **Anzeige.**

Die Unterzeichnete macht bekannt, daß der Unterricht in ihrer Erziehungsanſtalt für Töchter der höheren Stände den 23. September wieder beginne. Schülerinnen unter 7 Jahren werden nicht aufgenommen.

Fr. Schmidt, geb. Beyſchlag.

ERHEITERUNG.

Samstag den 7. September 1839.

Eröffnung

des Geſellſchafts-Lokals in der

„goldenen Traube.“

Es wird jedoch hiebei bemerkt, daß die auf jeden Dienſtag beſtimmten Muſiken, bei günſtiger Witterung im Geſellſchafs-Garten dennoch ſtattfinden werden.

Die Vorſteher.

(528) **Verſteigerung.**

Freitag den 20. dieß, morgens 9 Uhr, werden im Hofe der hieſigen Cavallerie-Kaſerne bei St. Ulrich mehrere zum Militair-Dienſt untaugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

(524) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ſolides Mädchen, welches ſchön Nähen, Kleidermachen und Putzarbeit kann, wünſcht als Stubenjungfer bei einer Herrſchaft, hier oder auswärts, recht bald einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(534) **Zimmer-Geſuch.**

Ein ſolides Frauenzimmer ſucht ein meublirtes Zimmer in der obern Stadt ſogleich zu beziehen. Das Nähere im Hauſe Lit. A. Nro. 571. am mittlern Lech.

(531) **Verkauf.**

Ein eichener Kuhbarren iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(527) **Gefundene Cigarrenbüchſe.**

Samstag den 31. Auguſt Nachmittags wurde im Siebentiſchwalde eine Cigarrenbüchſe von rothem Saffian mit goldener Verzierung gefunden, und kann täglich im Hauſe des Bataillonsarztes Roſner Lit. B. Nr. 64. am Kitzenmarkt über eine Stiege links abgeholt werden.

(535) **Wohnungvermiethung.**

In der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 18. kann eine große Wohnung kommendes Michaeliziel, und eine kleine Wohnung zu ebener Erde bis Georgi bezogen, und zugleich ein trockenes, großes Gewölbe ſogleich abgegeben werden.

(329,c)³ **Wohnungvermiethung.**

In der engen Kirch-Gaſſe bei St. Ulrich Lit. A. Nro. 247. iſt eine Wohnung mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, und andern Bequemlichkeiten bis auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

(461,c)³ **Wohnungvermiethung.**

In der Carolinen-Straße Lit. D. Nro. 37. iſt eine Wohnung zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen. Das Nähere iſt bei Konditor Schlundt daſelbſt zu erfragen.

(532,a)³ **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 181. ſind 2 Zimmer, mit oder ohne Meubels, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(525) **Zimmervermiethung.**

Es ſind zwei kleine Zimmer zu 1 fl. 48 kr. und 1 fl. 30 kr. das Monat, zu vermiethen. Wo? ſagt Expedition dieſes Blattes.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208.] über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Samſtag **№ 245.** 7. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prönumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Im vergangenen Monat Auguſt wurden bei der löblichen Magiſtratiſchen Polizeibehörde 704 Verhandlungen und Abhandlungen gepflogen, worunter unter andern: 10 wegen Fürkaufes und Kipperei, 3 wegen Verkauf übelriechenden Fleiſches, 9 wegen Feilbietens fauler Eier, 9 wegen Uebertretung der Vorſchriften für die Sonntagsfeier, 25 wegen verbotenen Schweinehaltens in der Stadt zur Sommerszeit, 1 wegen verbotenen Spieles, 3 wegen nicht befeſtigten Blumenſtöcken außer den Fenſtern, 1 wegen nicht tarifmäßigen Bieres, 2 wegen Thierquälerei, 3 wegen blauen Montags, 22 wegen vernachläßigter Aufſicht auf die Hunde. Den zuſtändigen Behörden wurden 15 Individuen übergeben, 6 wegen Diebſtahls, 3 wegen Fälſchung, 2 wegen Unterſchlagung, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Nothzucht und 1 wegen Widerſetzung. Von den beim Vermittlungsamte angemeldeten 86 Streitſachen wurden 82 verglichen.

Unlängſt erſchien in dieſen Blättern eine Anfrage, ob ſich Niemand damit befaßt habe, oder befaſſen wolle, das früher unter der Rubrik: „Wohlfeiles Waſchmittel" mitgetheilte Rezept zur Fertigung einer ſehr wohlfeilen, größtentheils aus Pfeiffenthon-Erde beſtehenden Seife, zu verfertigen und damit Verſuche anzuſtellen. In Erwiederung hierauf können wir mittheilen, daß der bürgerliche Glockengießer-Meiſter, Herr Zeilinger, es verſucht, ſolche zu verfertigen, und dieſe, die geringere Sorte, Erdſeife von ihm genannt, um 6 kr., die beſſere Sorte, Thonſeife von demſelben benannt, um 8 kr. das Pfund abgibt. — Wir werden nächſtens die Urtheile, welche erfahrene Hausfrauen über die angeſtellten Proben geben, mittheilen.

Unter denjenigen Kunſt- oder Induſtrie-Anſtalten, die, neu entſtanden, raſchen Schrittes ihrer Vervollkommnung entgegengehen, verdient vorzüglich die mechaniſche Werkſtätte des Herrn Hävel, früher ſtädtiſchen Brunnenmeiſters dahier, eine vorzügliche Erwähnung. Herr Hävel, von Jugend auf in techniſchen Fächern gebildet, begann erſt vor anderthalb Jahren, nachdem er die Stelle eines Brunnenmeiſters aufgegeben, dieſe Werkſtätte in dem großen ehemaligen Fabrikgebäude vor dem rothen Thore, gegenwärtig Hrn. Kafetier Lutz gehörig, zu etabliren, und hat dieſelbe ſeit dieſer kurzen Zeit auf eine bei ſeinen Verhältniſſen und Mitteln ſehr hohe Stufe geſteigert, und wir glauben verſichert zu ſeyn, daß ſein thätiger Unternehmungsgeiſt, gepaart mit großer theoretiſcher und praktiſcher Ausbildung, dieſelbe immer näher der Vollendung bringen werde. Vermittelſt eines Waſſerrades, deſſen Kraft Hr. Hävel durch zweckmäßige Veränderungen an dem Kanale, wie durch andere hydroſtatiſche Maßregeln noch ſehr geſteigert hat, werden mehrere große Maſchinen in der Werkſtätte in Bewegung geſetzt, namentlich eine große Drehmaſchine, auf welcher guß- als ſchmiedeiſerne Cylinder, Kegel ſowohl, als auch ebene Flächen ver-

Digitized by Google

mittelſt eines in den feſtſtehenden, und durch Schrauben beweglichen Supportes abgedreht werden können. Kleinere dergleichen Maſchinen haben freilich auch viele Metalldreher und dergleichen Arbeiter, aber eine ſolche, auf welcher Eiſenkörper von über 20 Fuß Länge, ja ſelbſt eine ganze Billardtafel, wenn ſie von Eiſen wäre, abgedreht werden können, dürfte wohl eine Seltenheit ſeyn. — Ferner hat derſelbe eine (Central=) Bohrmaſchine, die ſehr zweckmäßig konſtruirt iſt, und in kurzer Zeit, ſelbſt durch dickes Gußeiſen, was man noch vor Jahrzehenden für unmöglich hielt, Löcher von jeder Peripherie bohrt. Dieſe iſt gleichfalls auch durch das Waſſerrad, wie noch manche andere kleinere Drehbänke ꝛc. getrieben. Unter den verſchiedenen anderen Maſchinen erwähnen wir noch einer Hobelmaſchine für Eiſen, wo das Eiſen wie das Holz, — verſteht ſich aber, mit mehr Widerſtand als dieſes, gehobelt werden kann. Dieſe Maſchine beabſichtigt Hr. Hävel durch eine feſtere und zweckmäßigere zu erſetzen. — Dieſe und noch andere dazu gehörige kleinere Maſchinen, verbunden mit einer Schmiede und den nöthigen Werkſtätten für Holzarbeiter, (denn die Untergeſtelle der Eiſenbahn=Perſonen=Wägen mit Holz und Eiſenwerk gingen aus dieſer Werkſtätte hervor) und geleitet von einem ſo kenntnißreichen und talentvollen Manne, — wer ſollte da zweifeln, daß dieſes Unternehmen bei gleichem Fortſchritte in wenigen Jahren nicht das leiſtet, was wir jetzt um theures Geld aus England, Wien und Mühlhauſen beziehen müſſen? — Wir wollen hier nur einiger, aus dieſer Werkſtätte hervorgegangener Maſchinen und Werke erwähnen. Außer der Anfertigung genannter und anderer Arbeitsmaſchinen und Werkzeuge aus dieſem Etabliſſement ſind ſchon 8 Eiſenbahnwägen, eine große Maſchine für Leinwandappretur nach engliſcher Art, ſowie mehrere bedeutende Triebwerke hervorgegangen. Auch ſahen wir daſelbſt vor Kurzem eine Appretirmaſchine für Baumwollwaaren, (Kalander) nach ganz neuem Prinzip erbaut, aufgeſtellt, deren Gewicht über 120 bayeriſche Zentner betrug, und deren Bearbeitung einer jeden Maſchinenfabrik Ehre gemacht hätte. Mehrere bedeutende Maſchinen ſind gegenwärtig daſelbſt in Arbeit, und ſo viel wir vernehmen, wird unſer löblicher Magiſtrat auch das neue Waſſerwerk am Vogelthore, welches nach einer ganz andern Konſtruktion als die bisherige entworfen iſt, in dieſem Etabliſſement anfertigen laſſen, wozu wir im Voraus der Kommune Glück wünſchen können. Wir freuen uns, in unſern Mauern gegenwärtig ein Etabliſſement zu beſitzen, deſſen Mangel wir früher ſo ſchwerlich fühlten, und zollen zugleich dem Hrn. Lutz unſern Dank, daß derſelbe zur Begründung dieſes Unternehmens ſo bereitwillig die Hand bot. Zugleich wünſchen wir, daß der Unternehmer, Hr. Hävel, recht viel Beſchäftigung finden möge, um ſo mehr, als es bekannt iſt, daß die Begründung von Geſchäften dieſer Art mit großer Mühe und bedeutenden Koſten verknüpft iſt. Zugleich können wir nicht umhin, auch des geſchickten Eiſenhammerſchmiedmeiſters Hrn. Woydt zu erwähnen, welcher für Hrn. Hävel die größeren Schmiedarbeiten liefert, und mit großer Genauigkeit arbeitet, ſo z. B. Cylinder von bedeutender Länge und Dicke ſo ſchön rund ſchmiedet, daß ſie nicht viel mehr abgedreht zu werden brauchen. Das Nichtdaſeyn dieſes geſchickten Meiſters würde Hr. Hävel hart fühlen.

Fortſetzung des „Hieſigen“ dann „Vermiſchte Nachrichten“, in der Beilage.

---

(543) **Einladung.**

Morgen Sonntag, den 8. dieß, findet

auf dem Bach

das

Erndte-Feſt

ſtatt, wozu freundlichſt einladet:

Heinrich Baur,
Bachwirth.

(538) **Einladung.**

Morgen Sonntag und übermorgen Montag wird bei mir das

Erndtefeſt

mit

Tanzmuſik

gehalten, wozu ich höflich einlade.

Kernſtock,
Wirth zum äußern Zoll.

(549) **Bekanntmachung.**

Die Verabreichung von Maulbeerbaum=Blättern an Seidenzüchter betreffend.

Nach einem Beſchluſſe des Stadt=Magiſtrats dahier wird denjenigen hieſigen Seidenzüchtern, welche dieſe Beſchäftigung mit Eifer und mit Ueberlegung treiben, der Bedarf an Maulbeerbaum=Blättern unentgeldlich verabreicht, und die Abgabe von ¼ kr. per ½ ℔ Blätter nur von denjenigen gefordert, welche die Seidenzucht als Zeitvertreib üben, dieſe Abgabe aber gerade im Intereſſe der beſſern Seidenzüchter erhoben, um Letztere vor Futtermangel zu ſchützen.

Das unterfertigte Bezirks=Comité fühlt ſich berufen, ſolches zur Aufmunterung der hieſigen Seidenzüchter hiedurch öffentlich bekannt zu machen.

Augsburg, den 5. September 1839.

Bezirks=Comité

des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.

I. Vorſtand
abweſend.

II. Vorſtand
A. Pappenheim.

I. Vereins=Sekretair
Rechnungs=Commiſſair Müller.

Todesanzeige u. Dankſagung.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, vergangenen Dienſtag um ¼ 4 Uhr Abends unſere innigſtgeliebte Tochter

Hermine Margarethe Weeber,

in dem hoffnungsvollen Alter von erſt 15 Jahren, geſtärkt mit den heil. Sterbſakramenten nach einem achtmonatlichen ſchweren Krankenlager aus dieſem Leben abzurufen, und unſer Elternherz in die größte Trauer darüber zu verſetzen. — Sehr tröſtend war uns daher die zahlreiche Theilnahme an dem geſtern bei St. Moriz abgehaltenen Trauergottesdienſte und dem darnach ſtattgehabten Leichenbegängniſſe. Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken, und uns Ihrem fernern Wohlwollen.

Weeber, k. Kreis= und Stadtgerichts=Regiſtrator und deſſen Gattin.

(554) **Einladung.**

Heute Abends wird ſich der Sänger

Paolo Perecini

im Wiedemann'ſchen Kaffeehauſe hören laſſen.

Anfang 8 Uhr.

(550) **Einladung.**

Sonntag, den 8. September, wird in Neuſäß das

Erndtefeſt

mit

Tanzmuſik

gehalten, wozu höflichſt einladet:

Crescentia Weishaupt,
Wittwe.

(520,b)[2] **Empfehlung.**

Die Unterzeichneten geben ſich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ſie in ihrem Waarenlager von Tuch, Möbels= und Talarzeug, Bever und Calmuck, gefärbte, carirte und weiße Flanelle aller Art, auch noch alle Gattungen und Farben

Stick- und Strickgarn

ebenfalls ſelbſt verfertigen, erſt kürzlich beigelegt haben, womit ſie ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum unter Verſicherung ſehr billiger Preiſe in ihrem Laden in der Carolinenſtraße Lit. C. Nro. 31. zur geneigten Abnahme beſtens empfehlen.

Gg. Mayer & Comp.
Tuch= und Zeugmacher.

(497) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 10. September und folgenden Tag wird in dem Bäckenhaus=Saale Lit. C. Nro. 18. eine Mobilien=Auktion eröffnet, worin: goldene Ringe, ſilberne Brettſpiel, Vorleg=, Eß= und Kaffeelöffel, Zuckerzange, Tabakdoſen, nebſt andern Gold= und Silberſtücken, platirte Leuchter, Porzellain, worunter ein ſehr ſchöner Kaffeeſervice, Lampen, ein Clavier, Malereien und Kupferſtiche, Stockuhren, Trumeaux und andere Spiegel, ſchönes Schreinwerk von Kirſchbaumholz, als: Seſſel, Canapee's, Lehnſeſſel, Arbeits=, Auszug= und andere Tiſche, Schreib=, Comod=, Glas= und Pfeilerkäſtchen, Bettſtatten, dann Waſch=, Kleider=, Speis= und Küchekäſten, von Fichtenholz, eine ſpaniſche Wand, Betten und Matratzen, Leib=, Tiſch= und Bettwaſch, abgenähte und andere Couvertdecken, Vorhänge mit Stangen, Herren= und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, blechernes und eiſernes Küchengeräth, ein ſchöner Waſchſtrick, 3 Quart Bouteillen, Kiſten mit Eiſen beſchlagen, dann Muſikalien von verſchiedenen guten Meiſtern, worunter auch mehrere Stücke von Herrn Domkapellmeiſter Witzka, Bücher verſchiedenen Inhalts, auch für Generalbaß und Compoſition, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Künſler.

(540,a)[2] **Unterrichts-Offert.**

Der Lehrer **Johann Vincens,**
wohnhaft Lit. C. Nr. 280. am Judenberg, empfiehlt ſich zum Unterrichte in allen kaufmänniſchen Wiſſenſchaften und in der franzöſiſchen Sprache.

(548) **Empfehlung.**

Friſche eingemachte Eſſig-Gurken ſind bei mir angekommen und billig zu haben.

Joh. Thom. Thomm.

(542,a)[3] **Empfehlung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 126. am Mauerberg wird ſowohl Weißzeug wie auch Kleider ſchön und billig gemacht.

(486,b)[3] **Dienſt-Offert.**

Ein Mann von mittlern Jahren, ſeiner Profeſſion ein Feuerarbeiter, welcher mit Maſchinen, mit Schmiden und Ausarbeiten, und auch mit ſchwarzer Blecharbeit gut umgehen kann, ſucht einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(555) **Geſuch.**

In ein ſehr ordentliches Haus wird ein Knabe von guter Erziehung, der die latein. Vorbereitungsklaſſe beſucht, in Koſt und Wohnung zu nehmen geſucht, und mit aller Sorgfalt auf denſelben geſehen werden. Näheres iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(552) **Kapital-Geſuch.**

800 fl. werden gegen 3fache Verſicherung auf ein Anweſen in Lechhauſen zu 4% Intereſſe ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere iſt in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

(544) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger Menſch, der deutſch, italieniſch und franzöſiſch ſpricht, wünſcht als Kellner, Bedienter oder Herrſchaftskutſcher einen Dienſt. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(539) **Verkauf.**

Neuhofer's Predigten ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(545) **Verkauf.**

Ein Kinder-Chaiſchen iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(547) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag Nachmittag ging von der Domkirche bis zum Weberhauſe eine Stecknadel mit mehreren violetten Steinchen verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſie gegen Erkenntlichkeit in Lit. B. Nro. 167. abzugeben.

(521,b)[3] **Hundsverlauf.**

Dieſer Tage hat ſich ein einjähriger gelbgrauer Halbhund, mit beſonders langen Hängohren und geſtutztem Schweif, der auf den Ruf „Sultan" merkt, verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle ihn zu Unterzeichneten bringen, wo man ein gutes Douceur dafür erhält.

Gg. Mayer & Comp.
Lit. C. Nro. 31.

(541) **Hundsverlauf.**

Donnerſtag Nachmittag verlief ſich ein roth und weiß getiegerter Hühnerhund, weiblichen Geſchlechts, mit ſchwarz lackirtem Halsband. Der gegenwärtige Beſitzer wird erſucht, ihn in Lit. G. Nr. 8. in der Jakobsſtraße gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(537) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 260. iſt täglich eine kleine Logie zu vermiethen, und könnte ſogleich bezogen werden.

(498,b)[6] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

(532,b)[3] **Zimmervermiethuug.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 181. ſind 2 Zimmer, mit oder ohne Meubels, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Heute
Hurrah-Partie.
Guten Morgen!

Berichtigung.

Die im Tagblatte Nr. 222 und 214 angekündigte k. Kreis- und Stadtgerichtliche Verſteigerung des Bierbräuers Hrn. Kaspar Wagenſeil findet am **3. Oktober** und **nicht** am 30. Oktober, wie irrthümlich angezeigt war, ſtatt.

Schrannen-Anzeige vom 6. September 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis	
Waizen	16 fl. 46 kr.	16 fl. 14 kr.	15 fl. 31 kr.	gef. —	— fl. 3 kr.
Kern	17 fl. 34 kr.	16 fl. 15 kr.	14 fl. 50 kr.	gef. —	— fl. 21 kr.
Roggen	10 fl. 56 kr.	10 fl. 40 kr.	10 fl. 23 kr.	gef. —	— fl. 2 kr.
Gerſte	11 fl. 24 kr.	10 fl. 40 kr.	9 fl. 55 kr.	geſt. —	— fl. 16 kr.
Haber	4 fl. 28 kr.	4 fl. 1 kr.	3 fl. 41 kr.	gef. —	— fl. 7 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2381 Schäffel, aufgezogen 90 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 72. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208.) über eine Stiege.)

Hieſiges.

Ein berühmtes, im Jahr 1702 in Augsburg verfertigtes Uhrwerk wird nächſtens (30. Oktober d. J.) in Wien verſteigert. — Daſſelbe ſtellt eine aus Holz gebaute, mit Staniol überzogene und architektoniſch gezierte, 3 Klafter hohe Pyramide vor, welche mit vielen ſilbernen Figuren und Laubwerk umgeben iſt. Das hieran befindliche Silber iſt 13löthiges Probeſilber und hat nach der im Jahre 1729 vorgenommenen gerichtlichen Schätzung ein Gewicht von 258¼ Mark. Die eigentliche, im Innern der Pyramide befindliche Uhr zeigt auf den von außen ringsherum angebrachten Zifferblättern außer der gewöhnlichen Zeit, die wahre Sonnenzeit, die mittlere Sonnenzeit, den Auf- und Untergang der Sonne, und die Tageslänge, die Bewegung der Sonne in der Ekliptik, und die Jahreszeiten, die heliocentriſche Bewegung unſeres Planetenſyſtems, die Bewegung des Mondes und der Mondesviertel, die Anzahl der Neumonde ſeit Chriſti Geburt, die Sternzeit und die Bewegung des geſtirnten Himmels für den Horizont von Wien, Auf- und Untergang der Sterne ꝛc., die Elemente zum ewigen Kalender, als: Epakten, Sonnencirkel, goldene Zahl, Römerzinszahl ꝛc. Mit dem Uhrwerke ſtehen noch verſchiedene Spielwerke minderer Bedeutung in Verbindung, nämlich: ein Glockenſpiel, ein Orgelſpiel, ein Trommel- und Pfeifenſpiel, und ein Spiel auf Stahlſtäben.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben in Anerkennung der von dem Landwehrbezirks-Inſpektor und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Schrobenhauſen, Landwehr-Oberſtlieutenant Joſeph Marquard Frhrn. v. Pfetten zu Arnbach, bisher im Landwehrdienſte bewieſenen ausgezeichneten Thätigkeit und der von ihm dieſem Dienſte gebrachten Opfer, demſelben den Rang eines Landwehr-Oberſten, mit der Bewilligung, auch die Uniform als ſolcher tragen zu dürfen, zu verleihen geruht.

Der Kaiſer von Rußland iſt in Begleitung des Großfürſten Michael und des Herzogs von Leuchtenberg in das Lager bei Barodino abgereist.

Am 27. Auguſt wurde in Magdeburg ein Dienſtknecht mit dem Beile hingerichtet, nachdem er überführt worden war und eingeſtanden hatte, daß er ein zwanzigjähriges unbeſcholtenes Mädchen im Freien überfallen, in ein Kornfeld gezogen, dort überwältigt und dann erwürgt habe. Der Mörder war geſtändig, bereits an demſelben Morgen in eben der Gegend einem andern Frauenzimmer Gewalt angethan zu haben, ohne derſelben jedoch das Leben zu rauben.

Am 1. d. M. wurde zu Göttingen der Sohn des Hofraths Konradi von einem Geſpielen, der, trotz geſchehener Warnung, mit einem ſcharf geladenen Gewehre tändelte, aus Unvorſichtigkeit erſchoſſen. Die beiden betheiligten Familien werden von der ganzen Stadt bedauert; der Verunglückte war ein ſehr hoffnungsvoller Knabe.

Ein neues Beiſpiel von Selbſtverbrennung hat ſich kürzlich an einer Frau zu Barnheim in Belgien gezeigt, die ſich dem unſeligen Hange zu geiſtigen Getränken hingegeben hatte. Die Augenzeugen verſichern, das Feuer ſey zuerſt aus dem Munde hervorgekommen, und habe ſich dann der Bruſt und den Armen mitgetheilt.

Die Wunderkuren des weltberühmten Waſſerdoktors Prießnitz in Gräfenberg ſind bekannt, und außerordentlich iſt der Zubrang von allen Gegenden Europas zu dieſem berühmten Waſſermann. Am 9. Junius fand daſelbſt ein großes Feſt ſtatt, es wurde nemlich das neue großartige Kurhaus feſtlich eröffnet. Unter Muſik und Pöllerſalven begaben ſich, unter Vortragung neptuniſcher mit Blumen und Guirlanden geſchmückter Embleme vom alten Speiſeſaale weg mehr als 800 Perſonen, lauter Badegäſte und Patienten, in das neue Kurhaus. Prießnitz, als Ballgeber und Waſſerarzt in unzertrennter Perſon, bewirthete zwar ſeine Gäſte auf das trefflichſte im Ueberfluß, doch Alles im hydro-

pathiſchen Styl. Von ſelbſt verſteht ſich daher, daß auch die Toaſte auf ſein Wohl mit mit dem herrlichen Gräfenberger ausgebracht wurden. Und ſo endete das hydropathiſche Feſt, dießmal ausnahmsweiſe, ſpät nach Mitternacht. Jedoch mußten die luſtigen Patienten Tags darauf — in die Kotze. An Gedichten und Apologien in Proſa für den gefeierten Mann fehlte es freilich auch nicht. (Ausführlicheres in der heutigen Beilage der Allgemeinen Zeitung.)

Am 28. v. M. wurde Rom durch eine Pulverexploſion in nicht geringen Schrecken geſetzt, indem eine Fabrik eines Feuerwerkers in Brand gerieth, wodurch mehrere Arbeiter getödtet und gräßlich verſtümmelt wurden. Glücklicher Weiſe wurden mehrere in der untern Etage ſtehende Pulverfäſſer noch gerettet; hätten dieſe Feuer gefangen, ſo wäre eine außerordentlich verheerende Exploſion unvermeidlich geweſen.

Auf der Eiſenbahn von St. Germain ſind vom 26. Aug. 1837 bis zum 25. Aug. 1839, alſo in zwei Jahren, 2,680,025 Reiſende transportirt worden.

In Griechenland, in der Nähe von Athen, iſt neulich ein unangenehmer Auftritt vorgefallen. Ein engliſcher Reiſender nämlich, der in der Nähe des Jupitertempels ſpazieren ging, ward von einem Haufen griechiſcher Soldaten, theils mit blanken Säbeln, theils mit Steinwürfen angefallen. Er vertheidigte ſich eine Weile mit ſeinem Stock, bis er einen ſchweren Säbelhieb über die Schultern erhielt. Da er nun einſah, daß er, wenn er noch länger Stand hielte, unfehlbar ermordet werden würde, ſo fing er an zu fliehen, ſo ſchnell er konnte, wobei ihn die Soldaten verfolgten. Es gelang ihm, die Wohnung des brittiſchen Geſandten zu erreichen. Die Soldaten begaben ſich ruhig in ihre Caſerne, und erſt einige Stunden ſpäter fiel es einem Offiziere ein, ihnen Arreſt aufzulegen. Die Soldaten weigerten ſich, und mehrere ihrer Cameraden ſchloſſen ſich ihrer Meuterei an. Man trommelte zu den Waffen, und als die Soldaten gegen die Meuterer anrückten, ſchrieen dieſe: „Nieder mit den Bayern!" feuerten und verwundeten mehrere Soldaten, deren einer ſeitdem geſtorben iſt. Die Empörung wurde bald unterdrückt, und die Ruheſtörer feſtgenommen. Sie erklärten kecklich, ihr Zweck ſey geweſen, das Land von Dr. Wibmer zu befreien. Für dieſen war der Engländer fälſchlich angeſehen worden, da er demſelben unglücklicherweiſe ſehr ähnlich ſieht, auch einen ähnlichen Hut trug.

Wenn in Spanien der gegenwärtige Nordwind von England und Frankreich her noch eine Weile zu weht, ſo wird, bis in Deutſchland die Blätter abfallen, auch die Herrlichkeit des Don Karlos verſchwinden. Die Karliſtiſchen Offiziere ſollen ihre Grade, die Provinzen ihre Freiheiten behalten, Don Karlos aber mit einer Penſion nach Rom abgeſchickt werden. Doch es iſt zu befürchten, daß ſich der Wind dreht, wie ſchon einige Barometer anzeigen, und wenn er von Süd-Oſten her bläßt, gibts eine ganz andere Witterung. Maroto beſchäftigt ſich mit der Heirathmacherei zwiſchen einem Sohn Don Karlos' und der jungen Königin Iſabella. Don Karlos gäbe ihm für dieſe Gefälligkeit gewiß einen kurioſen Kuppelpelz, wenn — er nur könnte. Espartero, bisher der Siegesfürſt genannt, ſoll ſich dadurch den Namen „Friedensfürſt" verdienen, was ſehr gut klänge. Der Spanier glaubt wenigſtens ganz feſt daran, daß es bald Friede wird, und wir wünſchen, daß dieſer Glaube kein Aberglaube ſey.

Im Orient kommt jetzt der zweite Aufzug des Trauerſpiels „status quo" d. h. es bleibt immer vorläufig beim Alten. Mehemed gibt nicht nach, und läßt ſich auch nicht durch die Konföderation der fünf Mächte zu Gunſten der Türkei einſchüchtern. Die engliſchen und franzöſiſchen Schiffe liegen noch immer vor den Dardanellen, und erhalten allmählig Zuwachs. — Die beſte Ausſicht, nicht aber auf Frieden, möchte dort für — die Aerzte ſeyn, denn in den Spitälern zu Alexandrien liegen, obgleich jetzt die für die Geſundheit zuträglichſte Jahreszeit iſt, über 2000 Mann krank. Wie wirds erſt in zwei Monaten werden, wo die ungeſunde Witterung angeht? — Der letzte preuſſiſche in türkiſchen Dienſte befindliche Offizier, v. Mühlbach, hat ſeine Retourreiſe angetreten.

Augsburger Tagblatt.

Sonntag **№ 246.** 8. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Künftigen Dienſtag den 10., Mittwoch den 11. und Donnerſtag den 12. d. M. werden die Ur-Wahlliſten im gewöhnlichen Lokale des Rathhauſes aufgelegt. Freitag den 13. d. beginnt dann unter Leitung des königl. Herrn Stadtkommiſſärs Frhrn. von Perglas die Wahl der Wahlmänner, worauf die Wahl der Herrn Gemeindebevollmächtigten vorgenommen wird, durch welche dann die abgehenden Herrn bürgl. Magiſtratsräthe gewählt werden.

Die Adminiſtration der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank wird nächſtens Banknoten zu einhundert Gulden ausgeben. In deſſen Folge hat das K. Staatsminiſterium der Finanzen die für die Banknoten zu zehn Gulden bei den Staatskaſſen (vom 15. November 1836) erlaſſenen Beſtimmungen, auch auf jene Banknoten-Gattung ausgedehnt.

Außer der Feuerſchwammverfertigung und dem Chocolademachen wird nun auch das Stricken überhaupt, ſohin auch deſſen einzelne Anwendungsarten zur Verfertigung von Netzen, Mückengarn. Jagdtaſchen, Ohrenkappen für Pferde ꝛc., als eine der freien Betriebſamkeit überlaſſene Erwerbsart erklärt.

Vergangenen Montag Nachts wurden zwei hieſige Bürger, die als ordentliche und ruhige Männer bekannt ſind, von zwei jungen Männern in der Schmiedgaſſe anfänglich inſultirt, und dann mit Schlägen traktirt, bis die dazu gekommene Polizei dem Straßenſkandal ein Ende machte. Die Thäter waren leider! Leute, die ſich zu den gebildeten Ständen zählen. —

Heute Morgens 4 Uhr iſt ein Theil der gepflaſterten Ueberdeckung des Kanals beim Bauerntanz eingeſtürzt.

(Eingeſandt.) Iſt die Nachricht des Münchner Tagblattes, worin angegeben wurde, daß fünf hieſigen Bierbräuern wegen nicht gehöriger Qualität Bier weggenommen worden, und daß man daſſelbe in den Lech habe laufen laſſen, welche Nachricht das hieſige Tagblatt, vermuthlich aus dem Grunde, um in einer Erwiederung zu erfahren, was an der Sache Wahres ſey, mit Nennung der urſprünglichen Quelle aufgenommen hat, begründet oder nicht? In letzterem Falle, glaubt Einſender, hätten wohl die Herren Vorgeher der Bräuer-Innung gegen den erſten Veranlaſſer einer ſolchen unwahren Angabe Reklamation eingelegt. — (Antwort. Daß wenigſtens bezüglich der Zahl eine Uebertreibung ſtattgefunden, glauben wir dadurch erwieſen, da in der amtlichen Bekanntmachung der magiſtratiſchen Polizeiverhandlungen [vergl. den Auszug in unſerem geſtrigen Blatte] nur von einer Verhandlung wegen nicht tarifmäßigen Bieres die Rede iſt; das Bier in den Lech laufen zu laſſen, wäre eine große Unbarmherzigkeit, und ſchien uns deßwegen gleich im Anfange ſchon unwahrſcheinlich, da bekanntlich auch das gehaltloſeſte und ſchlechteſte Bier, wenn es nicht aus geſundheitsſchädlichen Subſtanzen zuſammengeſetzt, noch zu Eſſig zu verwenden iſt. D. R.)

man anderwärts eine große Emphaſe darüber machen würde. Da heißt's eben: Es iſt beſſer viel thun, als viel ſprechen.

Die Dorn'ſche Dachbedeckung, wovon ſchon früher in dieſen Blättern die Rede war, findet beſonders in Berlin großen Anklang. Dieſe Dächer ſind viel wohlfeiler als andere, verhindern dabei alles Eindringen von Feuchtigkeit, ſind leichter, dauerhaft, und man kann ohne Nachtheil auf denſelben kleine Gärten anlegen.

Die Arbeit am Themſe-Tunnel (in London) war am 30. Aug. wirklich bis an das Seichtwaſſerzeichen vorgerückt, ſo daß nun alle Beſorgniß wegen eines weitern Einbruchs des Fluſſes beſeitigt iſt. Die völlig fertige Länge des Tunnels beträgt jetzt 920 Fuß, etwas weniger als drei Viertheile der ganzen Strecke, indem nur noch 380 Fuß zu vollenden ſind. Da der Schild jetzt im Durchſchnitt neun Fuß wöchentlich vorrückt, ſo hofft man, der Tunnel werde bis Ende des nächſten Jahrs vollendet ſeyn und dem Publikum eröffnet werden können.

Auf der Zarskoje-Selo'ſchen Eiſenbahn in Rußland fand am 23. Auguſt Abends ein tragiſches Ereigniß ſtatt: einer der Conducteure büßte in Folge eigener Unbedachtſamkeit ſein Leben ein. Beim Abgehen des Trains zu eilig in den Wagen ſpringend, verfehlte er denſelben, gerieth unter die Schienen, und ward ſo von den nacheilenden Wägen zerdrückt. Der Unglückliche gab im Moment des Falls den Geiſt auf.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Mehemed hat Emiſſäre ausgeſchickt an ſämmtliche Paſcha's des osmaniſchen Reiches, und ſie auffordern laſſen, ſich gegen die beſtehende Regierung aufzulehnen, freilich nur in der löblichen Abſicht, den jungen Sultan den Klauen ſeiner jetzigen ihm feindlich geſinnten Rathgeber zu entziehen, und den Thron zu ſichern. Dieſe Worte ſind ſehr glatt! Man hat in Macedonien einige ſolche Aufruhrprediger eingezogen, die man nach Konſtantinopel bringen will, um aus ihren Papieren einen Beweis zu gewinnen. Das Trinkgeld möchten wir nicht mit ihnen theilen.

---

(558) Heute Nachmittags 4 Uhr findet der Einzug in die neue Herberge der evangeliſchen Bäckergeſellen bei Herrn Bierbräuer Herbſt in der Bäckergaſſe mit Begleitung der Herren Ladenmeiſter und Altgeſellen ſtatt. Der Zug geht von der alten Herberge beim Schifflewirth mit Muſikbegleitung weg, und nach geſchehenem Einzug wird ein fröhliches Mahl und Tanzmuſik gehalten.

---

(561) **Bekanntmachung.**

Das landwirthſchaftliche Preiſe-Vertheilungs-Feſt im Regierungs-Bezirke Schwaben und Neuburg betreffend.

Nach dem Inhalte des §. 9. des Programmes zum

Preise-Vertheilungs-Feste

des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg für 1839 bringt das unterfertigte Bezirks-Comité hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zur Verſammlung des Anmeldungs-Comité der 11., 12., 13. und 14., und zu den Sitzungen der Schiedsgerichte der 13. und 14. d. Mts. im Saale des hieſigen Metzgerhauſes beſtimmt worden ſey. Augsburg, den 6. September 1839.

Bezirks-Comité

des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.

I. Vorſtand
abweſend.

II. Vorſtand
A. Pappenheim.

I. Vereins-Sekretair
Rechnungs-Commiſſair Müller.

---

(566) **Verkauf.**

Es ſind ungefähr 6 Tagw. ſtehendes Ohmd zu verkaufen, und der Verkäufer iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(564) **Verkauf.**

Der Abfall von Blätter von 2 Tagwerk Garten iſt zu verpachten in Lit. H. Nr. 120.

(560) Bekanntmachung.

Am Freitag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird die Reinigung der s. v. Abtritte und Schwindgruben der k. Militair-Gebäude dahier an den Wenigſtnehmenden in Akkord gegeben, wozu Steigerungsliebhaber im Lokale der k. Kommandantſchaft zu erſcheinen eingeladen werden.

(567) Dankſagung.

Großen Troſt finden die Hinterbliebenen des am 3. dieß mit Tod abgegangenen Feldwaibels

Jakob Schmidt

vom Infanterie Regiment Prinz Carl

in der Ehre, welche demſelben bei ſeinem Begräbniſſe durch die ſo zahlreiche und anhängliche Theilnahme vom Militair aller Waffengattungen ſowohl, als vom Civil ward, und wofür der wärmſte Dank hiemit ausgeſprochen wird.

Augsburg den 8. September 1839.

Margaretha Schmidt, als Gattin, mit ihren Kindern.
Johann Schmidt, als Bruder.
Margaretha Schmidt, als Gattin und im Namen ſämmtlicher Verwandten.

(565) Einladung.

Heute Sonntag iſt bei Unterzeichnetem das

Erndte-Feſt

mit Dekoration und ländlichem Coſtume, dann mit Geſang und verſchiedenen Tänzen ausgeführt. Der Anfang iſt um 4 Uhr. Bei günſtiger Witterung findet

Garten-Musik

ſtatt. Wozu ergebenſt einladet:

Melchior Neff,
Platzwirth.

(571) Einladung.

Da wegen ungünſtiger Witterung das angekündigte

Erndtefeſt

nicht ſtattfinden konnte, ſo wird daſſelbe heute mit

Tanzmuſik

und

Garten-Beleuchtung

ſtattfinden; wozu höflichſt einladet:

Rehklau,
zur Sonne in Oberhauſen.

(563) Einladung.

Heute Sonntag, den 8. dieß, findet

im Schlößchen zu Oberhauſen

das

Erndtefeſt

mit

Tanzmusik

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Welzhofer.

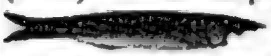
(558) Dienſt-Offert.

Eine erfahrene Kindsfrau und eine Köchin, welche kochen kann und ſich den häuslichen Arbeiten unterziehen will, kann ſogleich einen Dienſt finden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(562) Kauf-Geſuch.

Der erſte Jahrgang vom Erzähler vom Jahre 1836 wird von der Expedition dieſes Blattes zu kaufen geſucht.

(568) Empfehlung.



Neue holländiſche Häringe und friſche eingemachte Eſſig-Gurken ſind bei mir angekommen und zu haben.

Chr. Lienhardt.

(558) Verkauf.

Ein eiſerner Ofen

iſt billig zu verkaufen in Lit. D. Nro. 94. über 2 Stiegen.

Davongeflogener Kanarienvogel.

Wer einen davongeflogenen gelben Kanarienvogel gefangen hat, wird erſucht, ſolchen gegen recompense in Lit. F. Nro. 327. abzugeben.

(557) Wohnungvermiethung.

Nächſt der fahrenden Poſt iſt eine kleine hübſche Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen, und kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(473,b)[2] Zimmervermiethung.

In Lit. F. Nro. 169. in der Klinkerſtraße iſt bis auf den 1. Oktober d. J. parterre ein heizbares meublirtes Zimmer nebſt 2 Cabineten zu vermiethen, und das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

(532,c)[3] Zimmervermiethuug.

Im Hauſe Lit. A. Nro. 181. ſind 2 Zimmer, mit oder ohne Meubels, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(569) Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nro. 21. iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208.) über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag | № 247. | 9. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Wurſtmacher-Konzeſſion ſucht nach: Hr. Johann Georg Burkhardt, bereits als Metzgermeiſter hier anſäſſig und verheirathet.

" " Schuhmacher-Konzeſſion: Max Braun, von hier.

" " Briechler-Konzeſſion: Ludwig Piſchel, von hier.

" " Bäcker-Konzeſſion: Hr. Johann Georg Steger, bereits als Wirth und Bäcker in Pferſee anſäſſig.

" " Peitſchenmacher-Konzeſſion: Konrad Bilger von Bernhardszell.

" " Schuhmacher-Konzeſſion: Andreas Eiſele, von hier.

" " Schreiner-Konzeſſion: Johann Jakob Deffner, von hier.

Die Anlage von verſchiedenen Blumen längs des Kanals am Schwibbogenthore, ſowie eine ähnliche beim Wachthauſe gegen den Stadtgraben am Jakoberthore macht den Unternehmern Ehre und zeigt von Schönheitsgefühl. Solche Verſchönerungen bilden freilich einen ſtarken Kontraſt mit den abſcheulichen ſchwarzen morſchen Bedachungen der Bäckerläden am Perlachberge. — S.

An edle Menſchenfreunde.

Wer der Armen Thränen ſtillet,
Hilfe ſpendet fremder Noth,
Wunden heilet, der erfüllet
Chriſti heiligſtes Gebot;
Reich an Milde und Erbarmen
Leuchtete er uns voran,
„Alles, was ihr thut den Armen,"
Sprach er: „habt ihr mir gethan."

Gern eilt, Schmerzen ihr zu lindern;
Seht! ſeit einem Vierteljahr
Krank ein Vater von fünf Kindern
Liegt, der brav und thätig war,
Und verſieget iſt die Quelle,
Die ihm Unterſtützung bot;
Ueber dieſes Kranken Schwelle
Jammer ſchreitet nur und Noth.

Sollte nicht auch Hilfe ſchreiten
Ueber dieſe? — O gewiß!
Troſt, Erquickung zu bereiten
Iſt der Edeln Paradies!
Auch Ihr werdet es genießen,
Wenn dem Leidenden ihr jetzt
Eure Milde laßt zufließen,
Der am Tagblatt lang geſetzt.

Was Ihr thut, wird ſonder Weilen
Nach der Menſchenliebe Pflicht
Mit dem Ruf es ihm zu Theilen:
„Ganz verlaſſen biſt du nicht,"
Und mit ſeinen Kindern flehen
Wird zum Allerbarmer er, —
Daß er Segen, Wohlergehen
Reichlich ſammle um Euch her!

Frage.

Wie kommt es, daß man die Bevölkerung Augsburgs niemals ganz genau erfahren kann, wird denn dieſelbe nicht von Zeit zu Zeit gezählt, wie dieß in den meiſten größeren Städten zu geſchehen pflegt? Immer hört man von 28 bis 30,000 Seelen ſprechen, welche die Stadt enthalten ſolle, aber Genaues hört man nichts darüber. Dem Anſcheine nach hat die Seelenzahl ſeit einigen Jahren etwas zugenommen, und möchte dermalen ohne Einſchluß des Militärs wenigſtens 30,000 betragen, was erfreulich für einen Patrioten ſeyn würde. Sollte nicht amtlicher Seits hierüber genaue Beſtimmtheit herrſchen, und wäre man dorther nicht geneigt, direkt oder indirekt auf die geſtellte Bitte Beſchluß geben zu wollen.

Erwiederung, Platzwirthſchaften betreffend.

Das Tagblatt enthält in Nro. 232. einen Aufſatz, die große Anzahl der Platzwirthſchaften betreffend, welchem gegenüber auch Einſender dieſes ſeine Anſicht über das beſprochene Thema zu äußern ſich erlaubt. Zugeſtanden, früherer Einſender habe darin recht, daß wir bereits Platzwirthſchaften genug haben, es auch überhaupt an Gelegenheit, Gaumen und Kehle zu reſtaurarien, hier nicht mangle, ſo iſt dieß Geſchäft doch nicht ſo überſetzt, wie Herr Einſender angibt, man reiſe nur in's nahe München, wo oft alle 3 bis 4 Häuſer weit eine Kneipe ihren langen Arm herausſtreckt oder eine Traiteurtafel ſchimmert. So, und nicht wie Herr Einſender angibt, ſah es wohl auch in unſerm Augsburg zu ſeiner Blüthezeit aus, im Jahre 1536 gab es allein 135 der Bierbräuer-Zunft wirklich inkorporirte Mitglieder, und „um der Bürgerſchaft die Gelegenheit zum liederlichen Lebenswandel abzuſchneiden", mußte die Unzahl der Wein- und Wirthshäuſer durch Senatsbefehle von 1546 und 1563 beſchränkt werden. (Siehe v. Stetten's Geſchichte der Reichsſtadt Augsburg, pag. 339, 390 und 553.) Die Zahl unſerer jetzigen Platzwirthſchaften iſt wohl noch von der Art, daß jeder, wenn er ſein Geſchäft ordentlich betreibt, ſich davon auch nähren kann, wir wiſſen gar kein derartiges Individuum, das aus Schuld des Mangels an nöthiget Subſiſtenz der Armenanſtalt zur Zeit zur Laſt liege, daß aber manche derartige Plätze weniger beſucht ſind, hat ſeine Urſache lediglich im Geſchäftsbetriebe ſelbſt, nicht in der Ueberſetzung. Einige betreiben die Platzwirthſchaft nur als Nebenſache, da das Hauptgeſchäft, die Gärtnerei, ſie nährt, bei andern fehlt es an der Qualität des Bieres, der Güte oder Quantität der Speiſen, oder dem Gaſte ſchmeckt das Beſtellte nicht, wenn er zufälliger Weiſe vorher, um ſeine Pfeife anzuzünden, in die Küche gerathen iſt. Von einigen Plätzen ziehen ſich die ſoliden Gäſte zurück, wenn rauſchende Luſtbarkeit und die Geſellſchaft, welche ſolche zieht, ihnen nicht gefällt, von andern, wenn leichtſinnige Burſchen benachbarter Ortſchaften oder rohe Spielgäſte und Tagediebe, die bis nach Mitternacht ſitzen bleiben, den Wirthen lieber ſind, als andere Gäſte, oder erſterer obſcönes Treiben die ordentlichen Gäſte ſelbſt gehen heißt. Wer gutes Getränke, gute und billige Speiſen mit gefälligem Benehmen reicht, ohne 3 bis 4mal erſt aufgefordert zu werden, die Reinlichkeit liebt und kein Gelage der Liederlichkeit duldet, wird Beſuch hinreichend finden, wenn er auch im Sauerkrautswinkel, im Anſtoßgäßchen oder ſonſt irgendwo ſeine Wirthſchaft aufſchlagen würde. Hievon lieferte Herr Schels den ſprechenden Beweis. Wenn Bräuer auf ihren Geſchäften nicht mehr fortkommen können, ſo iſt auch die Ueberzahl nicht Urſache, ſondern entweder eigene Schuld, oder zu hohes Kapital, oder ſchlechte Beſchaffenheit der Lokalitäten. Die Zahl der Branntweiner iſt durch die reale Eigenſchaft des Gewerbes anf ſeine (gottlob!) nur geringe Zahl der Mitglieder beſchränkt, und die Küchelbäcker und Koſtgeber ſchenken ja gar nicht einmal Bier, weil ſie nur weißes Bier (prosit im Sommer!) den Gäſten auf Verlangen vorſetzen dürften, nach welchem keine Nachfrage iſt. Wir haben auch allerdings Platzwirthſchaften genug, und brauchten keine neue mehr. Der Unfug des Wegziehens des Geſchäftes von beſuchten Plätzen, wodurch Winkelwirthſchaften und Vermehrung der Konzeſſionen entſtanden, hat aufgehört, wir wiſſen auch nur 3 Beiſpiele. — Mit dieſem Wenigen glaubt man dar-

gethan zu haben, daß das Geſchäft der Platzwirthſchaft nicht ſo überſetzt ſey, als man es in jenem Artikel glauben machen will. B.

Vermiſchte Nachrichten.

††† München, den 7. September. Die Errichtung einer großartigen Stearin-Kerzen-Fabrik, welche Freiherr v. Schäzler in den Lokalitäten der ehemaligen Teppich-Fabrik in der Frauenhofer-Straße errichtet, ſchreitet mächtig vorwärts, und wir werden bald mit dieſem ſo vollkommenen und nützlichen Fabrikationszweig uns verſehen können. Es war lange ein wahres Bedürfniß in dieſer Partie weiter zu kommen, indem wir gerade in dieſem Artikel zurückgeblieben ſind, den Urſtoff auswärts geſendet und die Kerzen und Seifen wieder bezogen, und den Arbeitslohn und Veredlungskoſten verloren haben. In Frankreich, England, in Berlin und Wien, beſtehen bereits ſolche Fabriken, und Herr v. Schäzler erwirbt ſich eine ehrende Anerkennung, daß er dieſen Fabrikationszweig und zwar in einer Ausdehnung auch nach München verbreitet, wo ſo viel davon verbraucht wird.

Wie groß die Armuth in Irrland ſey, bezeugt folgende Stelle eines Briefes aus Dublin: Dreitauſend vierhundert Bettler in allem Schmutz und aller Zerlumptheit des tiefſten Elends ziehen in dem Augenblicke, wo ich ſchreibe, an meinem Fenſter vorüber; manche von ihnen tragen Plakate über die Lage des Inſtituts: „Achthundert Pfund für Nahrung allein;" lautet das Eine; „wir müſſen betteln oder verhungern," das andere.

☞ **Wenn die Witterung günſtig, ſo findet das bereits vielmal angekündigte *Feuerwerk* im Pferſeergäßchen ſtatt.**

Getraut wurden:

Am 1. Sept. Hr. Joh. Andreas Kuppelmayr, Fabrik-Laborant, von hier; mit Jungfrau Viktoria Antonia Diebold, Scribenten-Tochter von hier. A. 418.

Am 2. Sept. Hr. Leonh. Andr. Schumacher, Hausmeiſter im Kollegium bei St. Anna, Wittwer; mit Magdalena Mack, Webermeiſters-Tochter von Leichingen, kgl. würtemb. Oberamts Munzingen. D. 221.

Geboren wurden:

Am 20. Aug. Chriſtoph Ludwig, d. V. Hr. Johann Chriſtoph Saler, Schuhmachermeiſter. G. 117. — Auguſta Roſalia Katharina, d. V. Hr. Michael Rehklau, Gaſtwirth und Bierbräuer. H. 17.

Am 23. Aug. Viktoria, d. V. Mathias Stuler, Taglöhner. H. 354. — Philippine Johanne Roſine.

Am 25. Aug. Karoline Jakobine Johanne, d. V. Hr. Johannes Lamberger, Schäfflermeiſter. C. 217. — Joſepha Friederika Eugenia, d. V. Hr. K. Glocker, Portraitmaler und kgl. Gemälde-Gallerie-Diener. B. 158. — Joſeph Anton Ludwig, d. V. Joſeph Peter Handel, Maurergeſelle. E. 62.

Am 26. Aug. Vitus Ludwig Ulrich, d. V. Hr. Sebaſtian Eiſele, Hucker. A. 48. — Jakobina Johanna, und Wilhelmina Joſepha Sophia, Zwillinge, d. V. Hr. Joſeph Durner, Kunſtgärtner. E. 65.

Geſtorben ſind:

Am 29. Aug. M. Anna Katharina, d. V. D. Lind, Fabrikarbeiter. A. 164. Schwäche. 12 Stunden alt. — Hr. Karl Lutz aus Riedhauſen, Landg. Günzburg, Schneidermeiſter. E. 27. Lungenſucht. 46 Jahre alt. — Jungfrau Katharina Micheler, Schloſſermeiſters-Tochter. H. 128. Ertrunken. 19 Jahre alt.

Am 30. Aug. G. Kaſpar Melchior, d. V. H. Georg Wunder, Milchmann. G. 140. Starrkrampf. 8 Monate alt. — Hr. Johann Mond, aus Wunderkingen in Würtemberg, Büchſenmachermeiſter. H. 175. Abzehrung. 65 Jahre alt.

Am 31. Aug. Joſeph Puſcher, aus Dillingen, Schreinergeſelle. E. 101. Nervenfieber. 17 Jahre 6 Monate alt. — Jungfrau Maria Anna Heißler, Taglöhners-Tochter. G. 52. Schlagfluß. 60 Jahre alt.

Am 1. Sept. Hr. Sebaſtian Fiſcher, aus Jettingen, Weber-Meiſter, Wittwer. Abzehrung. 54 Jahre alt. — Hr. Egidius Gallenmüller, Handlungsreiſender. F. 124. Verhärtungen im Unterleibe. 54 Jahre alt. — Maria Anna Karolina, d. V. Hr. Franz Xaver Reiſchle, Rindmetzgermeiſter. H. 233. Entkräftung. 3 Monate alt. — Anton, d. V. Hr. Johann Georg Hellriegel, Gärtnermeiſter. G. 142. Gichter. 9 Wochen alt. — Leonh. Schwäche. 12 Tage alt. — David Schlumberger, ehemaliger Bräuknecht. Krankenhaus. Entkräftung. 66 Jahre alt.

Am 2. Sept. Hr. Georg Joſ. Reh, Hucker. A. 200. Nervenfieber. 40 Jahre 4 Monate alt. — Hr. Peter Ziegler, Schullehrer, Wittwer. G. 139. Zehrfieber. 76 Jahre alt.

Am 3. Sept. Titl. Hr. Thomas Friedrich Degmaier, k. Notar und Advokat. D. 281. Luftröhrenſchwindſucht. 58 Jahre 6 Monate alt. — Fräulein Hermine Weeber, k. Regiſtrators-Tochter. D. 9. Lungenſucht. 15 Jahre alt. — Ein Mädchen, d. V. Joſeph Weber, Schmiedgeſelle. F. 110. Frühgeburt. Todtgeboren. — Auguſta Roſalia Katharina, d. V. Hr. Michael Rehklau, Gaſtgeber zum Prinz Karl. H. 16. Abzehrung, 10 Tage alt.

Am 5. Sept. Frau Roſina Kath. Meier, geb. Botzenhard, Buchbinder und Futteralmachers-Gattin. D. 257. Bruſt- und Herzwaſſerſucht. 51 Jahre alt.

(497) Verſteigerung.

Dienſtag den 10. September und folgenden Tag wird in dem Bäckenhaus-Saale Lit. C. Nro. 18. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: goldene Ringe, ſilberne Brettſpiel, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerzange, Tabakdoſen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, platirte Leuchter, Porzellain, worunter ein ſehr ſchöner Kaffeeſervice, Lampen, ein Clavier, Malereien und Kupferſtiche, Stock-Uhren, Trumeaux und andere Spiegel, ſchönes Schreinwerk von Kirſchbaumholz, als: Seſſel, Canapee's, Lehnſeſſel, Arbeits-, Auszug- und andere Tiſche, Schreib-, Comod-, Glas- und Pfeilerkäſtchen, Bettſtatten, dann Waſch-, Kleider-, Speis- und Küchekäſten, von Fichtenholz, eine ſpaniſche Wand, Betten und Matratzen, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, abgenähte und andere Couvertdecken, Vorhänge mit Stangen, Herren- und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, blechernes und eiſernes Küchengeräth, ein ſchöner Waſchſtrick, 3 Quart Bouteillen, Kiſten mit Eiſen beſchlagen, dann Muſikalien von verſchiedenen guten Meiſtern, worunter auch mehrere Stücke von Herrn Domkapellmeiſter Witzka, Bücher verſchiedenen Inhalts, auch für Generalbaß und Compoſition, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

Bemerkt wird, daß Donnerſtag den 12. d. Nachmittags von 3 — 5 Uhr die **Muſikalien** vorgenommen werden.

(542,b)[3] Empfehlung.

Im Hauſe Lit. C. Nro. 126. am Mauerberg wird ſowohl Weißzeug wie auch Kleider ſchön und billig gemacht.

(572) Gefundenes.

Vor einigen Wochen wurde ein goldener Ring mit Haarkapſel gefunden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Post nubila Phoebus!

Unſere geſtern den 8. dieß Früh 6 Uhr dahier in Folge erhaltener gnädigſter Erlaubniß der hohen ſtädtiſchen Behörden

eheliche Verbindung

zeigen wir hiemit allen unſern Gönnern, Freunden und Bekannten, ſo wie unſern lieben Nachbarn in der Stadtumgebung öffentlich an, uns in deren ferneres Wohlwollen, Freundſchaft und gut nachbarlichen Sinn auch in unſerm neuen Stande beſtens empfehlend.

Augsburg den 9. September 1839.

Georg Beck, Jur. Cand., Gartenguts-Beſitzer.

Nannette Beck, geb. **Holzmann**, aus Oberdorf im Allgäu.

(573) Dienſt-Geſuch.

Ein ordentliches Mädchen, evang. Religion, welche hauptſächlich mit ganz kleinen Kindern umzugehen verſteht, und mit den beſten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht in ſelbiger Eigenſchaft bis Michaeli einen Platz. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(574,a)[2] Lehroffert.

Ein Knabe von ſoliden Eltern kann in einer Buchdruckerei hier ſogleich als **Drucker** in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Sommerbier-Keller,

Stadel- und Holzlager-Platz-Vermiethung.

(496,b)[3] Im Hauſe Lit. F. Nr. 327. ſind 5 erprobt gute Sommerbierkeller-Abtheilungen zu 85 großen Lagerfäſſern nebſt einem Weinkeller, dann auch ein Stadel mit einem Bierkeller zu 40 Lagerfäſſern, ein kleiner Weinkeller, eine große Remiſe, zwei große Faßböden, und ein ſehr geräumiger Holzlagerplatz täglich zu vermiethen. Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer Lit. F. Nr. 325 zu erfragen.

(507,b)[3] Wohnungvermiethung.

In Lit. D. Nro. 103. auf dem Obſtmarkte im erſten Stock iſt eine ſchöne und geräumige Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

Bei der den 7. Sept. vor ſich gegangenen 1373ſten Ziehung in München kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

23 8 77 64 31

Die 1374ſte Ziehung wird den 8. Okt. und inzwiſchen die 994ſte Regensburger Ziehung den 17. Sept. und die 333ſte Nürnberger Ziehung den 28. Sept. vor ſich gehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag № 248. 10 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 48 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Vaterländiſches.

Schon der 25. Auguſt, der Tag der Geburtsfeier unſers Königs, brachte die aus Allerhöchſtdeſſelben eigenem Entſchluſſe hervorgegangene Begnadigung von — politiſcher Verbrechen halber — dreien verurtheilten ehemaligen Studirenden. So eben erfahren wir nun aber auch, daß Se. Maj. noch ferner dem wegen ähnlichen Verbrechens verurtheilten **Karl Moriz** aus der Pfalz den Reſt der über ihn verhängten Feſtungsſtrafe erlaſſen hat. So übt der König, gewiſſenhaft die Geſetze und die Anforderungen der Gerechtigkeit im Auge haltend, dort, wo immer er den Regungen ſeines Herzens folgen darf, auch mit königlicher Milde das Recht der Gnade.

Hieſiges.

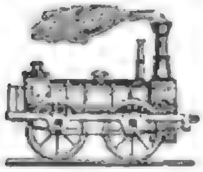
Seit neuerer Zeit wurde auf Anordnung unſers hochgeachteten Herrn Polizeivorſtandes eine genaue Rekognition der hier ſich aufhaltenden fremden Perſonen, beſonders weiblichen Geſchlechtes, gehalten, in deren Folge vergangene Woche über 30 ledige Weibsperſonen, die ſich keines rechtlichen ſoliden Verdienſtes ausweiſen konnten, in ihre Heimath verwieſen wurden. Möge die löbliche Behörde dieſes zweckmäßige Verfahren, welches jeder rechtliche Bürger nur mit dem größten Danke anerkennen muß, fortſetzen!

Seit ein paar Tagen kam eine Anzahl Militär-Fuhrweſenpferde hier an, von denen gegen 60 bei hieſigen Bürgern quartirt ſind. Die Pferde ſind bloß von der dazu gehörigen Fuhrweſen-Mannſchaft begleitet. — In ohngefähr 14 Tagen wird der Herr Generalkommandant der Artillerie, Freiherr v. **Zoller**, hier ankommen, und über das hier liegende Artillerie-Detachement eine Inſpektion halten. Auch ſollen (was wir aber noch nicht mit Gewißheit mittheilen können) die neuen Kanonen vom Guß- und Bohrhauſe dahier nächſtens probirt werden.

Das vorgeſtern von Herrn **Neff** veranſtaltete Erndtefeſt war, als eine kleine Volksbeluſtigung betrachtet, recht nett arrangirt, nur ſchade, daß es durch den ſtarken Regen nicht, wie beabſichtigt war, ausgeführt werden konnte. Gewöhnlich wird in andern Wirthshäuſern das Erndtefeſt bloß durch eine Tanzmuſik gefeiert, ohne daß nur etwas vorkäme, was an ein Erndtefeſt erinnerte; Herr Neff hingegen war bemüht, durch allegoriſche Darſtellungen an die Erndte, die Veranlaſſung oder wenigſtens den Namen des Feſtes, zu erinnern. Auf einem vollen Getraidwagen fuhren ohngefähr ein Dutzend ländlich gekleidete Knaben und Mädchen ein Erndtelied ſingend, und zogen in den dargeſtellten Bauernhof ein, wo ſie wieder mehrere Ernte- und paſſende Lieder ſangen. Ueberhaupt ſcheint dieſe Veranſtaltung ein ſchönes Feſt für die Jugend, und erinnert an die „Rieden,“ anderwärts „Vakatumstänze,“ welche ſchöne unſchuldige Spiele leider veraltet,

Digitized by Google

oder gar den „Jugendbällen" Platz machen mußten. — Möge Herr Neff gelegentlich wieder, wo möglich, etwas allgemeiner, ein ſolches Jugendfeſt veranſtalten, dann aber die dießmal dabei theilnehmenden erwachſenen „Landleute," die etwas zu natürlich waren, da ſie mit Ausnahme des Führers, wirkliche Bauernknechte und Mägde waren, weglaſſen. Dieſe als Figuranten nehmen ſich ſchlecht aus, während die ganze Darſtellung den Kindern ein wirkliches Feſt iſt. Eine weitläufige Beſchreibung zu liefern, war das Ganze zu klein, und wir haben beinahe ſchon zu viel geſchrieben; doch als ein Feſt für die Jugend, ſowohl für die wirkenden als zuſehenden Kinder betrachtet, verdient die Sache weitere Erwägung und Wiederholung, und wir können den Gedanken des Herrn Neff einer ſolchen Veranſtaltung nur das beſte Lob ſpenden, und wünſchen ihm, daß ſeine Bemühungen bei einer ähnlichen Veranſtaltung durch beſſere Witterung begünſtigt werden mögen, denn an Beſuchern hatte es diesmal nicht gefehlt, die aber ſich bald bei dem eintretenden Regenwetter entfernten.



Perſonen=Frequenz
der München=Augsburger Eiſenbahn
vom 1. bis einſchließlich 7. dieß Monats: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 54 Fahrten — 3180 Perſonen.

Vermiſchte Nachrichten.

Hanöveraniſches. Unlängſt haben die großen und nach ihnen die kleinen Zeitungen geſchrieben, daß der Bundestag in Frankfurt keine Eingaben in dieſer Angelegenheit mehr annehmen. Nun heißts wieder, daß er nach, wie vor, Eingaben von Korporationen annehmen werde. Ueberhaupt ſieht's in dieſem lieben Lande jetzt traurig aus. Im Bremiſchen iſt's zu Steuer- und Pfandverweigerungen gekommen. Die Beamten müſſen mit Gensdarmeriebegleitung die Steuern beitreiben, ja einer derſelben mußte ſich gar von 25 Dragonern begleiten laſſen, und fand in einem widerſpänſtigen Dorfe die Leute eines Gutsbeſitzers zur Vertheidigung bewaffnet, und es wäre zum Blutvergießen gekommen, hätte nicht der dortige Pfarrer durch Beſonnenheit und gute Worte die Leute zur Raiſon gebracht. — Auch Hildesheim, wo der König beim Schützenfeſte war, hat eine Vorſtellung wegen der bekannten Angelegenheit des allgemeinen Magiſtrats zu Hanover an die Majeſtät eingereiht. — Da danken wir Gott, daß wir in Bayern leben! —

In Spanien glaubt man ſchon den Frieden, den das ganze Volk ſehnlichſt wünſcht, vor der Thüre, zwei Karliſtiſch geſinnte Provinzen haben bereits um ſolchen unterhandelt, — und doch muß man leider wieder leſen, daß die Truppen der Königin von einem Generale Don Karlos', neulich einen bedeutenden Schlag ſollen erhalten haben, indem ſie 2500 Mann in einem ſchrecklichen Blutbade verloren haben.

(Türkiſch=Aegyptiſches.) Die türkiſche, zu Mehemed übergegangene Flotte macht demſelben jetzt ſelbſt warm. Wenn einem das Eſſen nicht ſchmeckt, ſo ſteht man auf, und geht fort, und dieſe türkiſchen Matroſen drohen auch aufzuſtehen, da ihnen die ägyptiſche Menage nicht ſchmeckt, die größtentheils nur aus Bohnen beſteht, und ſie eine beſſere gewöhnt ſind. Es muß daher Mehemed täglich einen Aufſtand fürchten, beſonders da unter den Ueberläufern ſich viel Geſindel befindet. Die Matroſen wollen ihren Offizieren nicht mehr gehorchen, und die Sache iſt ſehr bedenklich. Zum Ueberſluß herrſcht unter ihnen noch die rothe Ruhr, die viele ohne Pulver und Blei expedirt, ſo hat Ali doch nicht mehr ſo viel zu erhalten, denn 25,000 Mann, die gute Biſſen gewohnt ſind, koſten täglich viel Geld. Die Unterthanen machen's ihrem Herrn nach. Wie ſich dieſer gegen ſeinen Herrn empört, ſo empörten ſich neulich zwei Dörfer gegen ihn. Sein Sohn Ibrahim hat die Empörer ſchrecklich geſtraft, ſie nach Duzenden geſpießt, erdroſſelt, und die andern verjagt. Da heißt's: die Kleinen hängt man ꝛc.

(584)

Todes-Anzeige.

Nachdem es dem Allmächtigen gefallen hat, geſtern Nachmittags 4¼ Uhr unſere innigſt geliebte Schweſter und Schwägerin,

Katharina Creſcentia Glogger,

nach einem ſechswöchentlichen Krankenlager an einem Lungenleiden, geſtärkt mit den heil. Sterbſakramenten, und ergeben in den Willen der Vorſehung, von dieſer Zeitlichkeit in einem Alter von 19 Jahren und 11 Monaten durch einen ſanften Tod in die Ewigkeit abzurufen, bringen wir dieſes für uns tief ſchmerzliche Ereigniß unſeren hieſigen und auswärtigen Verwandten und Freunden zur Kenntniß, und da wir der Theilnahme an unſerm gerechten Schmerz verſichert ſind, bitten wir zugleich, uns mit Beileidsbezeugungen zu verſchonen, welche nur unſern tiefen Schmerz vermehren würden. Wir empfehlen die ſelig Verblichene dem frommen Andenken, uns aber der Fortdauer Ihres theuren Wohlwollens. — Zugleich erlauben wir uns anzuzeigen, daß der Trauergottesdienſt künftigen Mittwoch den 11. dieß Monats in der Stadtpfarrkirche zu St. Moriz Vormittags 10 Uhr abgehalten und ſodann die Beerdigung ſtattfinden wird.

Augsburg den 9. September 1839.

Joh. Nep. Glogger, Kaufmann, } Brüder.
Joſ. Glogger, Apotheker in Meersburg, }
Nannette v. Caspers, geb. Glogger, Schweſter.
Max v. Caspers, Brig.-Adjutant und Lieutenant im k. Chev.-Leg.-Reg. König, als Schwager.

(577) **Verlorenes.**

Vom Dom bis zum äußern Pfaffengäßchen ging vorgeſtern ein mit Silber gefaßter Roſenkranz verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. E. Nr. 215. im äußern Pfaffengäßchen abzugeben.

(576,a)³ **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. iſt eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen, und kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft iſt im Laden des Hauſes Lit. C. Nr. 12. zu erfragen.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigſt geliebten Gatten

Joh. Barth. Sollmann,

penſionirter Oberrottmeiſter,

vergangenen Sonntag Mittag 12 Uhr, geſtärkt mit den heiligen Sterbſakramenten nach langen Leiden in ſeinem 68. Lebensjahre aus dieſem Leben abzurufen.

Dieſe traurige Nachricht zur Anzeige bringend, ladet zu der heute Dienſtag Nachmittags ¼4 Uhr vom Trauerhauſe auf dem obern Zwinger ausgehenden Leiche, wie zu dem morgen um 9 Uhr bei St. Ulrich ſtattfindenden Trauergottesdienſte ergebenſt ein:

Die trauernde Wittwe **Margaretha Sollmann.**

Schiessgraben.

An die ſehr verehrlichen Mitglieder der
Stahlarmbruſt- und Handbogen-Schützen-Geſellſchaft.
Zum Schluſſe der heurigen wöchentlichen
Gartenunterhaltungen
Mittwoch den 11. September Abends 5 Uhr
GROSSE
Militair-Musik.

Die ſpäter ſtattfindenden Muſik-Produktionen werden beſonders angezeigt.

Die Vorſtände.

(582). **Verſteigerung.**

Am Freitag den 13. l. Mts. Mittags 11 Uhr wird auf der Kanzlei des unterzeichneten Forſtamtes eine gebrauchte Siegelpreſſe verſteigert. Augsburg, den 9. September 1839.

Königliches Forſtamt Biburg.
v. Fürer.

(581) **Verlorenes.**

Samstag Abend iſt von der Metzg bis in die Jeſuiten-Kaſerne ein mit Perlen geſtrickter Tabacksbeutel, worin ſich der Name Joh. Haier befindet, verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

Digitized by Google

(586) **Dankſagung.**

Mit dem Gefühle tiefſten Schmerzes über den Verluſt unſerer zu ſchnell dahingeſchiedenen Mutter,

Barbara Vogel,

geborne Federſchmidt,

ſehen ſich die Hinterbliebenen verpflichtet, ihren innigſten Dank allen Verwandten, Freunden und Gönnern der Verblichenen für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängniſſe öffentlich auszudrücken. Der Seligen Ihrem frommen Andenken empfehlend, bitten um Fortſetzung des Wohlwollens und Freundſchaft, ſo wie um ſtille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Floßfahrt-Anzeige.

(583) Morgen Mittwoch den 11. September fährt der ſiebente ordinäre Floß von hier nach Wien ab. Die dahin beſtimmten Güter bittet man bis heute Dienſtag den 10. September bereit zu halten.

Anton Hollderich,
Floßmeiſter,
Lit. G. Nro. 35. in eigener Behauſung in der Jakober-Vorſtadt.

(575) **Dienſtgeſuch.**

Eine Köchin, welche mit den beſten Zeugniſſen verſehen iſt, und ſich aller weiblichen Arbeit unterzieht, wünſcht wieder in derſelben Eigenſchaft einen Platz zu bekommen, und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Zu erfragen auf dem Zeugplatz Lit. B. Nro. 207. über eine Stiege.

(585) **Verkauf.**

Es iſt eine Krippe mit 140 Perſonen zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(580) **Kauf-Geſuch.**

Einen Tuchſcheerer-Werkzeug nebſt Preſſen ſucht ein Auswärtiger zu kaufen. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(578) **Laden-Geſuch.**

Es wird von dem Herkulesbrunnen bis zur Polizei über die Dult ein Laden zu miethen geſucht. Näheres iſt zu erfragen in Lit. A. Nro. 65. über eine Stiege.

(587) **Verlorenes.**

Sonntag Abends zwiſchen 7 und 8 Uhr ging vom Wertachbruckerthor bis zum Katzenſtadel ein rother Shawl mit gelber Bortur, im Eck eine Blume, verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn in dem Hauſe Lit. G. Nr. 263. über eine Stiege gegen eine angemeſſene Belohnung abzugeben.

(579) **Verlorenes.**

Am Sonntag Früh ging ein meſſingenes Halsband nebſt Zeichen mit Nro. 1330 verloren. Der Finder wird höflich erſucht, daſſelbe in Lit. A. Nro. 70. abzugeben.

(589) **Wohnungvermiethung.**

In der Jakobervorſtadt Lit. H. Nro. 21. iſt bis Michaeli eine ſchöne Wohnung über eine Stiege zu vermiethen und daſelbſt zu erfragen.

(590,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

Durch eingetretene Familien-Verhältniſſe iſt die gemiethete Logie bei Hrn. N. Wagner, Manheimer-Koch in der Kohlergaſſe Lit. F. Nro. 388. über 2 Stiegen in Erledigung gekommen. Das Nähere wolle mit dem Herrn Hauseigenthümer oder Buchbinder Schild beſprochen werden.

(588) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. H. Nro. 405. iſt eine Wohnung im 3. Stock bis Michaeli zu beziehen.

Zum Beſten der hieſigen Armen!

Heute Dienſtag bei günſtiger Witterung

großes brillantes
Kunſt- und Luſt-Feuerwerk.

Unter Andern glänzenden zum Schluſſe ein großer Tempel in deren Mitte die Stadtpyr in ſchönſtem Feuer erſcheinen wird. Der Unterzeichnete hat alles aufgeboten, daß dieſe Vorſtellung, beſonders da ſie für dieſen Sommer die letzte iſt, die früheren an Glanz und Brillantheit übertreffe, um ſich würdig zu machen, der hohen Gunſt, die ihm bisher geſchenkt wurde. Nochmals für den zahlreichen bisherigen Beſuch dankend, ladet zur gegenwärtigen Vorſtellung im Namen der Armen, denen der Ertrag beſtimmt iſt, ergebenſt ein:

J. Eckert,
Kunſt- und Luſt-Feuerwerker.

Preiſe der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Anfang 7 Uhr.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch №. 249. 11. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Wie wir bereits vergangenen Sonntag in Kürze mittheilten, beginnen nächſten Freitag die ordentlichen, je nach dem Umfluſſe von drei Verwaltungsjahren abzuhaltenden Gemeindewahlen. Geſetzlich haben nach Umfluß der beſtimmten Jahre auszutreten: Von den Titl. bürgerlichen Magiſtratsräthen die Herren: Heinrich Trips, Nikol. Sabbadini, Johann Munding, Ignaz Mayer, Chriſtoph Baur, Ludwig Sander. Aus der Reihe der Gemeindebevollmächtigten die Herren: Anton Borſt, Andreas Vogel, Jakob Salinger, Joſeph Herramhof, Ignaz Anzmann, Ludwig Tröltſch, Johann Walch, Johann Baptiſt Bittinghof, Guſtav v. Froelich, Karl Gombart, Joſeph Wetzel, Karl Biſchof. Für dieſe ſind durch die 96 Wahlmänner neue, dieſe Stelle bekleitende Bürger, aus der Klaſſe des höchſt beſteuerten Drittels zu ernennen; nämlich 6 Herren Magiſtratsräthe und 4 Erſatzmänner, dann 12 Herren Gemeindebevollmächtigte und eben ſo viele Erſatzmänner.

Auf die neulich in dieſen Blättern enthaltene Anfrage, wie viel Augsburg eigentlich Einwohner zähle, können wir aus ganz zuverläßiger Quelle mittheilen, daß nach der im vorigen Jahre vorgenommenen Zählung dieſelben die Zahl von 31,580 mit Ausſchluß des Militärs ausmachten.

In Uſtersbach, k. Ldgts. Zusmarshauſen, iſt unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen, weßwegen bei einer Strafe von 20 fl. die Einführung von todtem und lebendigem Hornvieh aus beſagtem Orte verboten wird.

(Eingeſandt.) Im Tagblatte vom 8. September iſt eine Erzählung von einer am Schmiedberge vorgefallenen Schlägerei enthalten, die einiger Berichtigung bedarf. Für's Erſte wurden die beiden Bürger nicht mit zwei, ſondern mit einem jungen Manne handgemein, während der zweite ein unthätiger Zuſchauer blieb, und zweitens iſt es zu früh, eine Parthie als angreifende und als Urſache des ganzen Streites zu bezeichnen, bevor dieſer bis jetzt noch ſtreitige Punkt durch die vollſtändig geſchloſſene Unterſuchung mit Beſtimmtheit ermittelt iſt. —

In Bezug auf die Aufforderung im Tagblatte Nro. 246. vom 8. September, ob die Angabe des Münchner Tagblattes, daß fünf hieſigen Bräuern das Bier gerichtlich weggenommen worden, muß erwiedert werden, daß die Vorgeher der Bierbräuer-Innung wegen dem benannten verläumderiſchen Artikel im Münchner Tagblatte bei der Redaktion deſſelben bereits Schritte gethan haben, um dieſelbe zu veranlaſſen, dieſe Lüge zu widerrufen, ebenſo bei der Redaktion des Regensburger Tagblattes, welches denſelben Artikel enthielt. — In dem hieſigen Tagblatte aber haben dieſelben es um ſo weniger für noth-

wendig befunden, als ſie überzeugt ſind, daß das hieſige vorurtheilsfreie Publikum ſolchen Lügen keinen Glauben ſchenkt, ſondern beim Anblick erkennt, daß dieſer Artikel eine unlautere Quelle haben müſſe.

Briefkaſten-Revue.

1) Eine Jungfrau im Namen ihrer Mitſchweſtern frägt an, welches Prädikat und welcher Brautkranz ihnen bei ihrem gerechten Anſpruche auf den Ehrentitel „Jungfrau" zu Theil werde, da in neuerer Zeit mehrere Mädchen als tugendſame Jungfrauen proklamirt, mit Myrthen und weißen Roſen geſchmückt, getraut worden, bei welchen ſich die deutlichſten Beweiſe vom Gegentheile gezeigt und zum Theil bereits geoffenbaret haben. Wahrſcheinlich werde nächſtens ein Strohkranz die Zierde der wahren Jungfrauen ſeyn! (Geduld meine Schönen:

Wir winden Euch den Jungfernkranz
Mit veilchenblauer Seide!
Und ſchmücken Euch mit ſeinem Glanz
Als tugendhafte Bräute.
Schmücke grüner Jungfernkranz
Tugendhafte Bräute!)

2) Das Einſpannen der Metzgershunde gleich Pferden wurde in dieſen Blättern ſchon mehrfältig beſprochen.

3) Warum denn die Barbiergeſellen keinen Baal (sic) halten? (Weil ſie ihr Geld geſcheuter zu verwenden wiſſen und überzeugt ſind, daß der Werth und die Glückſeligkeit der Geſellſchaft nicht auf einem Balle beruhe.)

4) Man ſehe jetzt mehrere Häuſer blendend weiß angeſtrichen, was geſetzwidrig und den Augen der Gegenüberwohnenden nachtheilig ſey. Die graue Farbe wäre paſſender. (Die Hindeutung auf das Geſetz iſt wohl angebracht und berückſichtigungswerth.)

5) Herr Sincerus wünſcht, daß das Gebot, den Dünger, ſowie jeden andern Unrath aus Gruben und Kanälen wohlverwahrt abzuführen, weniger übertreten und mehr gehandhabt werde, weil ſonſt die Straßen verunreiniget würden. (Iſt der polizeilichen Aufſicht anheimzuſtellen.)

6) Der Glockenläuter in einer proteſtantiſchen Kirche ſoll ſeinen Dienſt, wenn er an den Sonnabenden in die Gebetſtunde läute, nicht in Hemdärmeln verrichten, weil dieſes wenig Ehrfurcht vor dem Gotteshauſe und den darin zum Gebet Verſammelten, andeute. (Recht ſo, denn

Willſt du in des Ewigen Tempel gehen,
Soll es mit Würde und Anſtand geſchehen.)

7) Aus welcher Urſache die Seifenſieder-Geſellen nicht bei Tage, ſondern bei der Nacht auf ihre vorige Herberge kamen, um den Schild abzuholen?

Darüber die Seifenſieder-Geſellen
Der Einſender wolle zur Rede ſtellen.

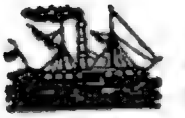
8) Ob die allerhöchſte Beſtimmung vom 30. Januar 1820 aufgehoben ſey, indem ein Güterhändler dahier unter ſeinem Namen öfters Schreiben von k. Landgerichten und Rentämtern durch die k. Poſt, mit R. S. bezeichnet, erhalte. (Kennt denn der Hr. Einſender den Inhalt dieſer Schreiben?)

9) Ein Bote müſſe hoffen, daß die Eiſenbahn noch lange nicht befahren werden dürfte, weil er einen ſeiner größern Wägern mit der Farbe der Hoffnung (grün) habe anſtreichen laſſen, was ſich zwar ſehr gut, aber als etwas Neues, Ungewohntes, auffallend ausnehme. (Der Herr Einſender muß ſich viel im Grünen aufhalten, weil er — grün ſieht.)

10) Das hölzerne Dach auf einem feſtungsartigen Thurme nehme ſich gerade aus, wie die kleinen Kuppeln auf dem Regensburger Dome oder Ulmer Münſter. (Von unten hinauf beſehen, nimmt ſich Manches klein aus, wie manche Einſendung.)

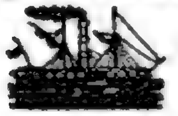
Digitized by Google

Vermiſchte Nachrichten.



Aus Ulm: „Der Waſſerſtand der Donau hat ſich bedeutend erhöht, ſo daß unſer Gaſt, das Dampfſchiff, uns bald Vale ſagen wird. Wir hoffen es aber in regelmäßigen Fahrten im kommenden Jahre wieder zu ſehen.“

München. Ein Soldat des Leibregiments, der Schütze Kirner (er verdient genannt zu werden) unterwies einen im zugetheilten jungen Recruten außerdienſtlich in den Pflichten ſeines Standes; er prägte ihm vorzugsweiſe ein, daß die erſte Pflicht des Kriegers ſey, in Allem ſeinen Vorgeſetzten zu gehorchen. Die Nothwendigkeit, in Allem gehorchen zu müſſen, wollte dem Recruten nicht einleuchten, und es entſpann ſich ein Wortwechſel, in welchem der Soldat feſt auf ſeinem Satze beſtand. „Geſetzt, ſprach der Recrut, ich wäre dein Vorgeſetzter und ich ſagte dir: ſpring zum Fenſter hinab, ich glaube, du würdeſt es hübſch bleiben laſſen.“ „Meinſt du, erwiederte der Soldat,“ „ſieh her,“ und bevor der Recrut es verhindern konnte, ſprang er von der Brüſtung des offenen Fenſters zwei Stockwerk hoch hinunter in den vorbeiſließenden Bach. Als er, glücklicherweiſe unverletzt, dort auftauchte, rief er zum betäubten Rekruten hinauf: „haſt du jetzt geſehen, Burſche, wie der bayeriſche Soldat zu gehorchen verſteht?“



Das Dampfſchiff Nro. 3. der Regensburger Donau-Dampfſchifffahrt wird (in Folge höchſter Erlaubniß Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen) den Namen „Kronprinz Maximilian“ führen.

Die Schweizer haben ſich einander in der letzten Zeit viel zu ſchaffen gemacht. Zuerſt die Kämpfe der Horn- und Klauenmänner, dann der Straußiſche Strauß, und jetzt Differenzen zwiſchen Volk und der Zürcher Regierung, die arge Folgen hatten. Bei einer Volksverſammlung ſoll ein Schultheiß aufgefordert haben, den vom Volk vorgelegten Wünſchen nicht nachzugeben, ſondern das bewaffnete Einſchreiten der ganzen Eidgenoſſenſchaft zu verlangen, das machte böſes Blut. Am 6. d. zog das Volk, gegen 20,000 Bauern, nach Zürch, überall wurden die Sturmglocken geläutet, und es kam zwiſchen dem eingezogenen bewaffneten Volke und den Soldaten der Regierung zu einem blutigen Gefechte. Beiderſeits fielen Schüſſe, mehrere blieben auf dem Platze oder wurden verwundet. Die Bürger, mit dem Landvolke in's Geheime einverſtanden, leiſteten keinen Widerſtand, und ſo gelang es letzterem, die Regierung zu einer Reſignation zu vermögen. Die jetzige, mehr im Volksſinne zuſammengeſetzte Regierung erließ bereits Proklamationen an die Bürger, worin ſie zur Ruhe und Ordnung mahnet.

Spaniſches. Nochmal muß ich den Vergleich mit Bäumen wiederholen, und dießmal lautet er aber ſo: Wie im Oktober in Deuſchland von den Bäumen die Blätter in tauſenden abfallen, ſo fallen die Soldaten von Don Karlos ab; (doch iſt der Karliſtiſche Baum keine alte Eiche und hat nicht ſo viel Blätter.) — 8000 Mann haben ihn verlaſſen, und eben ſo viel bleiben ohngefähr noch übrig. Mit dieſen kann er nun freilich nichts machiniren, ſondern zieht ſich wie ein Fuchs zurück, indem er dieſes Häuflein in unzugangbaren Gebirgen und Schluchten kantorirt. Die Arſenale, Magazine und ſein übriges Material iſt bereits in den Händen der Königin, für welche die abtrünnigen Karliſten ſehr enthuſiasmirt ſind, und dieſes thut auch dem Marke des Karliſtiſchen Baumes wehe. In Madrid hat man ſchon den vollſtändigen Friedensentwurf bekannt gemacht, nur war die Penſion noch nicht beigefügt, welche Karlos in Rom verzehren ſollte. Angeboten wird ihm gerade nicht, aber bereits iſt von Seite Frankreichs ſchon ein Kourier an ihn abgegangen, um ihn zu vermögen zu gehen. Das Reiſegeld liegt auch ſchon parat. — So ſcheint es doch, daß der goldene Friede einmal in dieſes unglückliche Land zurückkehren wolle.

In London hat man Sicherheitskutſchen erfunden, in denen man bei Sturm und Wetter nicht nur bequem und angenehm ſitzt, ſondern bei denen auch das Umfallen unmöglich iſt. Für das franzöſiſche Miniſterium ſind ſofort ſieben dergleichen beſtellt worden. (D. Z.)

Digitized by Google

(599) **Unſchlittkerzen-Lieferung.**

Die Lieferung von gegoſſenen und gezogenen Unſchlittkerzen pro 1839/40, wird nächſten Montag den 16. September, Nachmittags 4 Uhr, auf der Stadt-Kämmerei öffentlich in Akkord gegeben.

Augsburg den 10. September 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(598,a)[3] **Wohnungveränderung.**

Unterzeichneter hat ſeine Wohnung verlaſſen, und eine neue auf dem Keſſelmarkte Lit. D. Nro. 75. im 2. Stock bezogen.

Dr. **Krafft,**
prakt. Arzt.

(596) **Dienſt-Offert.**

Eine tüchtige Hausmagd, welche ſchon längere Zeit dient, und gute Zeugniſſe beſitzt, kann bei einer ſtillen Familie bis Michaeli einen Platz finden. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(486,c)[3] **Dienſt-Offert.**

Ein Mann von mittlern Jahren, ſeiner Profeſſion ein Feuerarbeiter, welcher mit Maſchinen, mit Schmiden und Ausarbeiten, und auch mit ſchwarzer Blecharbeit gut umgehen kann, ſucht einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(542,c)[3] **Empfehlung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 126. am Mauerberg wird ſowohl Weißzeug wie auch Kleider ſchön und billig gemacht.

(601) **Verkaufs-Anzeige.**

Ein entbehrlicher, hoher, zweithüriger, ſchöner Waſchkaſten, von eingelegtem politirtem Holze, als wahre Zierde der Frauen-Garderobe, ſo wie eine Handlungswaage, worauf der Zentner bis zum Pfunde genau abgewogen werden kann, ſind beide um angemeſſenen Werthbetrag käuflich zu haben, und in Lit. G. Nro. 33. über zwei Stiegen zu erfragen.

(597,a)[3] **Verkauf.**

Ein tragbarer Sparherd iſt zu verkaufen in Lit. B. Nro. 251.

(604) **Verlorenes.**

Von Kriegshaber über die Wertachbrücke bis zum untern Kreuz ging vorgeſtern ein garnirtes Damentaſchentuch verloren, in deſſen einem Ecke ſich der Name „Marie" geſtickt befindet. Der ehrliche Finder beliebe daſſelbe gegen Remuneration in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(603) **Verlorenes.**

Montag Abends ging ein veilchenblauer Ridikül, welcher einen Geldbeutel mit etwas Geld, einen Roſenkranz, einen Schlüſſel und ſaffianlederne Stützchen enthielt, verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(595) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag Abends ging ein mit Silber beſchlagener Unger-Kopf mit ſilberner Kette und Rohr verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit im Armenkinderhauſe abzugeben.

(592) **Verlorenes.**

Es iſt vorgeſtern, den 9. dieß, vom Perlachberg bis in den abonnirten Schießgraben ein Sommer-Shawl mit ſchwarzem Grund verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, denſelben gegen ein angemeſſenes Douceur in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(600) **Hundsverlauf.**

Ein junger Königshund, weiß mit braunen Flecken und braunem Ohrenbehäng, weiblichen Geſchlechts, iſt am 5. dieſes, Abends verlaufen. Wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(594) **Stehengebliebenes.**

Im evang. Armenkinderhauſe ſteht, ſeit Wochen, ein fremder Regenſchirm, der gegen Vergütung der Inſerationsgebühr wieder abgeholt werden kann.

(498,c)[6] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

(593) **Anzeige.**

Die Gemeinde-Wahlen ꝛc betreffend.

Bei Gelegenheit der jetzt ſtattfindenden neuen Gemeinde-Wahlen, werden nachſtehende in der Bäumer'ſchen Verlagshandlung Lit. A. Nro. 9. dahier erſchienenen, ſehr zweckdienlichen Schriften in Erinnerung gebracht und zu gefälliger Abnahme empfohlen:

Königlich-bayeriſche
Gemeinde-Wahlordnung
mit
erläuternden Anmerkungen u. Formularen.
Broch. 45 kr.

Verfaſſung und Verwaltung
der Gemeinden im Königreich Bayern.
Broch. 1 fl. 20 kr.

Heute wird der Erzähler No. 73. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

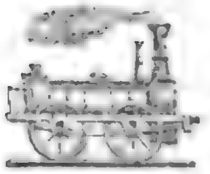
Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag №. 250. 12 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Münchner=Augsburger=Eiſenbahn.



Aus München: „Ueber die ſteigende Frequenz des Beſuches, ſo wie der Befahrung unſerer Eiſenbahn von hier nach Lochhauſen kann ich Ihnen nur Erfreuliches berichten. Seit ihrer nun ſehr kurzen Eröffnung iſt die Lokomotive ſtets in Begleitung mehrerer, manchmal ſogar ſo vieler Wagen gefahren, als man bei dem jedenfalls etwas hohen Preiſeſatz kaum erwartete. Die Erſcheinung iſt neu, ſie regt vor allem die Neugierde auf, ſie überraſcht wegen ihrer imponirenden Kraft, Schnelligkeit, Promptheit und Eleganz; ſie iſt daher mit andern neuen Erſcheinungen kaum in Vergleichung zu bringen, da die Bahnfahrten für den, der ſie übt, durch den einmaligen oder wenigen Gebrauch durchaus nicht befriedigend, im Gegentheile erſt lockend werden. Bezeichnend für dieſe Angabe iſt ſicher folgende wahre Anektode: „Ein hieſiger Lohnkutſcher konnte ſich die Luſt nicht verſagen, ſich im Fluge des Wagons für 15 kr. öfters nach Lochhauſen und zurück tragen zu laſſen. Als er das ſechste Mal herein fuhr, brach endlich ſeine derbe Begeiſterung los. „Nach Hauſe gehe ich, verkaufe Wagen und Pferde und fahre vom Erlös ſo lange nach Lochhauſen, bis derſelbe verfahren iſt. Ein kecker Sprung vom Wagon nieder auf die Bahn endet dann den irdiſchen Flug und es mag der himmliſche beginnen." — Wenn nun eine Eiſenbahnfahrt für ſolche Leute vom Fach ſo viel Reizendes hat; um wie viel mehr muß ſie für gewöhnliche Menſchen haben, deren Blut innerhalb der vier Pfähle mit epikuräiſcher Bequemlichkeit geſättigt iſt und deren Nerven an den Schlendrian des Tages gefeſſelt ſind, wie Prometheus an die Felſen der Flut! Iſt aber einmal der erſte Funke der Luſt entzündet, trägt die Lokomotive einmal einen ſolchen Phlegmatikus durch die Lüfte, als ſitze er auf den Schwingen des Adlers; dann brennt ein neues Element aus ſeinem Innern hervor — und auf ſolchen Auſpizien beruht die künftige Perſonenfrequenz der München=Augsburger Eiſenbahn. Ihre Erhöhung ruht nicht auf der Neugierde der Fahrenden; ſondern auf dem innern Reize der Sache ſelbſt und auf den großartigen und intereſſanten Vortheilen, welche die Bekanntſchaft mit Nah und Ferne bietet. — Man hat Klagen erhoben über die zu ſehr offen gelaſſene Möglichkeit von Beſchädigungen der Kleider der Fahrenden durch Einfliegen von kleinen, brennenden Kohlen, namentlich in offenen Wagons, ebenſo über zu hohe Preiſe. Das Eine wie das Andere wird, wenn es möglich iſt und im Intereſſe der Geſellſchaft liegt, ſicher abgeſtellt werden. Dafür bürgt die reelle Thätigkeit des nun ſeit zwei Jahren vielerfahrnen Direktoriums. Alles iſt einig im Lobe des Ganzen. Die Bedienung iſt freundlich, zuvorkommend, die Expedirung ſchleunig, wenn auch die Sitzverwechſelungen von Seite Subalterner noch nicht taktmäſſig geregelt. Die Zeit wird auch dieſe Mängel, welche bei allen Bahnen anfangs vorgekommen ſind, mindern oder entfernen. Jedenfalls hat die Geſellſchaft und

an ihrer Spitze das Direktorium die Ehre, eine Anſtalt in's Leben gerufen zu haben, die die Würde des menſchlichen Geiſtes in einem erſtaunenswerthen Grade zeigt und vorausſichtlich Bayern zum Ruhme gereicht. — (B. N.-Ztg.)

Etwas über reale Gewerbe und Konzeſſionen.

In den Nummern 240 und 241 des Tagblattes erhob ſich eine Stimme über die Unveräußerlichkeit ꝛc. der Gewerbskonzeſſionen, welche neben hiſtoriſcher Darſtellung und geſetzlicher Entwicklung in ſchönen Worten zuletzt zu erweiſen ſucht, daß bedingte Verzichte, Verpachtungen ꝛc. von konzeſſionirten Gewerben ausnahmsweiſe dennoch geſetzlich zuläſſig ſeyen. Solche Ausnahmen möchten aber bald zur Regel werden; denn kann nicht die Berückſichtigung oder Bevorziehung, die dem Einen ausnahmsweiſe geſchenkt wurde, ein Anderer unter den nämlichen oder ähnlichen Verhältniſſen eben ſo gut anſprechen? Die Grundlage des Gewerbsgeſetzes vom 11. September 1825 bedingt für den Beſitzer: Perſönlichkeit, und hauptſächlich perſönliche Fähigkeit, nebſt Unveräußerlichkeit der Konzeſſion, es können daher die früheren Begünſtigungen, wornach ſolche Gewerbskonzeſſionen in der Regel verpachtbar, ja ſogar verkäuflich waren, eben ſo wenig, wie eine bedingte Verzichtleiſtuug jetzt mehr angewendet werden, da ein Bewerber mittelſt eines bedingten Verzichtes die erforderliche Fähigkeit, wenn er ſolche nicht beſitzt, eben ſo wenig erlangen, als man Geiſtesgaben oder Kenntniſſe kaufen kann. Daher wurde in neueſter Zeit wegen der früheren zu zahlreichen Konzeſſions-Verleihungen eine paſſende Beſchränkung durch eine ſchärfere Kontrolle der dafür beſtehenden Vorſchriften, Nichtzuläſſigkeit von Verpachtung oder bedingten Konzeſſions-Verzichtes für zweckdienlich angeordnet, was man mit dem größten Danke anerkennt, da durch konſequentes Fortfahren, wie früher, die Realitäten, die ohnehin ſehr bedrückt ſind, ſehr gefährdet geweſen wären. (Schluß folgt.)

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern befindet ſich dermalen in Wittelsbach, das ſich in den Händen dieſes ſeines nunmehrigen Beſitzers allmählig zu einem ſtattlichen Fürſtenſitze umgeſtaltet.

☐ Regensburg, den 9. September 1839. Heute iſt Se. Durchl. der Herr Fürſt von Thurn und Taxis mit höchſt deſſen Gemahlin im beſten Wohlſeyn von Neresheim hier eingetroffen, und begaben ſich nach Umwechslung der Pferde ſogleich nach Donauſtauf. — Nachdem wir den höchſten Genuß hatten, die gefeierte Sängerin Mad. Pirſcher, vom Darmſtätter Theater, hier dreimal, in Norma, Jean de Paris und Don Juan auftreten zu ſehen, und dieſe Künſtlerin uns drei der angenehmſten Abende durch ihren innigſten ſanften Geſang verſchaffte, ſo können wir uns ſchon wieder eines hohen Genuſſes erfreuen, da der König der Schaubühne, Herr Eßlair, am 16. d. M. eintreffen und in Beliſar, Otto von Wittelsbach, auftreten wird, zu gleicher Zeit wird der berühmte Tenoriſt Herr Wild, hieher kommen, und ſoll in Don Juan, Otello und Stumme von Portici auftreten. Allgemein freut man ſich auf die Ankunft dieſer Bühnenkünſtler. — Da der Waſſerſtand der Donau nun nach mehrtägigem Regen ſo hoch angewachſen iſt, ſo wird noch in dieſer Woche das Dampfboot „Ludwig", welches noch ſeit ſeiner erſten Probefahrt nach Ulm dort wegen dem eingetretenen kleinen Waſſerſtande vor Anker liegt, und ſeine Rückreiſe eben deßwegen nicht mehr machen konnte, zurückkehren. — In unſerer Zuckerfabrik wird raſtlos gearbeitet, da bis Ende Oktober 100,000 Pfund Zucker verfertigt ſeyn müſſen.

Für den Grundſtein des Armins-Denkmals iſt eine Bronzetafel von Hanover, und von Mecklenburg-Schwerin eine von Silber eingeſendet worden, jede mit einer paſſenden Inſchrift. Da der Grundſtein noch in dieſem Herbſt gelegt werden ſoll, hofft man, daß noch aus allen Gauen des deutſchen Vaterlandes Denkſprüche der Art anlangen. Uebrigens ragt der Säulenbau für das Denkmal ſechs Fuß über der Erde

empor und für die förmliche Grundſteinlegung iſt eine Seitenöffnung gelaſſen. Man will wahrſcheinlich damit andeuten, daß in Deutſchland öfters der Grund zuletzt gelegt wird. — Die Ausführung des koloſſalen Kunſtwerkes iſt einem Kupferſchmied in Lemgo übertragen. Schon ſind einige Stücke des wirklich ungeheuren Werkes angefertigt und geben eine Idee von der einſtigen, binnen zwei Jahren zu erwartenden Vollendung des Ganzen, das dann gewiß zu den ausgezeichnetſten und würdigſten Denkmälern zu zählen ſeyn wird. Das Ganze wird aus freier Hand aus Kupfer getrieben, und wenn man erfährt, daß nur die Flügel auf dem Helme des deutſchen Helden eine Länge von acht Fuß, bei einer Breite von über fünf Fuß, haben, kann man ſich eine ungefähre Idee von den Verhältniſſen des Ganzen machen. Der Daumen der rechten Hand vermag faſt einen Eimer Waſſer zu halten. So ſtark das Kupfer iſt, aus dem das Werk getrieben wird, ſo würde es doch nicht vermögend ſeyn, die eigene Laſt zu tragen, daher es innerhalb durch ein ſtarkes eiſernes Gerippe Feſtigkeit erhalten muß. Eine hierbei erforderliche eiſerne Stange, welche den rechten Arm, der das Schwert hält, zu ſtützen beſtimmt iſt, wird 3 Zoll im Quadrat Durchmeſſer, 105 Fuß lang ſeyn, und gegen 4 Centner wiegen.

Fürſt Meternich iſt vollkommen geneſen, und wird auf das Anrathen der Aerzte eine Luftveränderung unternehmen, und ſich zu dieſem Zwecke an den Rhein begeben, und bis Hälfte Oktober verweilen.

Dankſagung.

Allen jenen Verehrten, welche dem Gottesdienſte und der Beerdigung unſerer innigſtgeliebten Schweſter und Schwägerin

Katharina Crescentia Glogger,

ſo zahlreich beyzuwohnen die Güte hatten und dadurch die der Verblichenen geſchenkten Gewogenheit und die innigſte Theilnahme ſo deutlich zu erkennen gaben, finden wir uns verpflichtet den verbindlichſten Dank abzuſtatten.

Augsburg den 11. September 1839.

J. N. Glogger, Kaufmann, im Namen des } Brüder.
Joſ. Glogger, Apotheker in Meersburg, }
Nannette v. Caspers, geb. Glogger, Schweſter.
Max v. Caspers, Brig.-Adjutant und Lieutenant im k. Chev.-Leg.-Reg. König, als Schwager.

Für den hilfloſen, kranken, hartbedrängten Familienvater haben wir erhalten: Von einigen Freunden 48 kr. — Von einem Ungenannten 1 fl. 20 kr. — Von einem Ungenannten 39 kr. — Von E. L. 36 kr. — Von einigen Freunden 1 fl. 40 kr. — Von einem Ungenannten 2 fl. 24 kr. — Von einem Ungenannten 30 kr. — Von einem Ungenannten 12 kr. — Von einer Ungenannten 24 kr. — Gebet, ſo wird euch wieder gegeben 2 fl. 42 kr. — Aus dem Briefkaſten 24 kr. — Von H. 1 fl. 20 kr. — Gott ſegne es ihm 24 kr. — Von einem Abonnenten 1 fl. 12 kr. — Ganz verlaſſen biſt du nicht — Ruft das Tagblatt, rufe ich: — Uebt jeder Leſer Chriſten Pflicht — Naht die Hilfe auch für Dich — von F. H. 1 fl. 12 kr. — Von P. 12 kr. — Von S. 1 fl. 20 kr.

(598,b)[3] **Wohnungveränderung.**

Unterzeichneter hat ſeine Wohnung verlaſſen, und eine neue auf dem Keſſelmarkte Lit. D. Nro. 75. im 2. Stock bezogen.

Dr. **Krafft,**
prakt. Arzt.

(540,b)[2] **Unterrichts-Offert.**

Der Lehrer ***Johann Vincens,***
wohnhaft Lit. C. Nr. 280. am Judenberg, empfiehlt ſich zum Unterrichte in allen kaufmänniſchen Wiſſenſchaften und in der franzöſiſchen Sprache.

(605) **Verkauf.**

In Lit. F. Nro. 348. in der alten Gaſſe ſind zwei ſehr gute Windöfen ſammt Rohr billig zu verkaufen.

(618) **Dankſagung.**

Allen jenen Verehrten, welche dem Leichenbegängniſſe und Trauergottesdienſte meines innigſt geliebten Gatten

Joh. Barth. Sollmann,

penſ. Oberrottmeiſter,

ſo zahlreich beigewohnt, ſage ich hiemit meinen wärmſten verbindlichſten Dank. Vorzüglich fühle ich mich verpflichtet, den Herren Polizeibeamten und Bedienſteten, ſo wie den löblichen kgl. Militairs verſchiedener Waffengattungen meinen beſondern Dank darzubringen, und empfehle den Verſtorbenen dem frommen Andenken und mich Ihrem fernern Wohlwollen.

Marg. Sollmann, Wittwe.

(614) **Wohnung=Geſuch.**

Eine ordentliche Wohnung zu ebener Erde, wo möglich in der Gegend des Leches, wird bis Michaeli zu beziehen geſucht. Das Nähere in der Erpedition dieſes Blattes.

(612) **Kapital=Geſuch.**

600 fl. bis **700** fl. werden ſogleich gegen hinlängliche gerichtliche Verſicherung und gute Verzinſung auf ein Jahr aufzunehmen geſucht. Rückſichtnehmende belieben das Nähere unter der Chiffre M. A. bei der Erpedition dieſes Blattes abzugeben.

(611) **Dienſt=Geſuch.**

Ein junges Mädchen, im Nähen und allen feinen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, und mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſucht einen Dienſt als **Stubenmagd** oder **Ladenjungfer**, und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Das Nähere in der Erpedition d. Bl.

(608) **Empfehlung.**

Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß bei ihnen vom kommenden Freitage an **Thon=Seife** das ℔ für 6 Kreuzer und **Fett=Kompoſitions=Seife** das ℔ für 12 Kreuzer, ſo wie **ordinäre Lichter**, von beſter Qualität, die ſich durch helles Licht nebſt ſparſamen Brennen auszeichnen, zu haben iſt.

Augsburg den 11. September 1839.

Friedrich Gloßner,
Seifenſieder.

G. J. L. Sonnenkalb,
Seifenſieder.

(606) **Verkauf.**

Ein 8 Schuh hohes **Kammrad** mit 84 Kämmen, welches ſich vorzüglich zu einem Mang= und Rollgeſchäfte eignet, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Erpedition d. Bl.

(597,b)³ **Verkauf.**

Ein tragbarer Sparherd iſt zu verkaufen in Lit. B. Nro. 241.

(617) **Verlorenes.**

Ein Stück ſchwarze Tillband ging von der Halle bis an den mittlern neuen Gang verloren. Der Finder wird erſucht, ſolches der Erpedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit zuzuſtellen.

(616) **Verlorenes.**

Am 9. dieß verlor eine alte Perſon einen Shawl von der Carlsſtraße über den Frohnhof bis in die alte Gaſſe. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Erpedition dieſes Blattes abzugeben.

(607) **Verlorenes.**

Von Göggingen bis in die Stadt ging ein kleiner grünſeidener Sonnenſchirm verloren, den der redliche Finder in Lit. A. Nro. 22. im 1. Stock gegen Erkenntlichkeit abgeben wolle.

(609) **Hundsverlauf.**

Es hat ſich den 11. dieß ein **Königshündchen** verlaufen. Daſſelbe iſt ſchwarz mit weißen Flecken und hat braune Füße, es hat ein grünes Halsband mit dem Zeichen Nro. 1488. Wer ſolchen in Lit. D. Nro. 216. zurückbringt, erhält eine Belohnung.

(576,b)³ **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. iſt eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen, und kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft iſt im Laden des Hauſes Lit. C. Nr. 12. zu erfragen.

(507,c)³ **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 103. auf dem Obſtmarkte im erſten Stock iſt eine ſchöne und geräumige Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

(610) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. H. Nr. 241. iſt eine kleine, hübſche, friſch ausgemalte Wohnung wegen eingetretenen Verhältniſſen täglich um billigen Preis zu beziehen.

(602) **Zimmervermiethung.**

In Lit. B. Nro. 195. nächſt dem Gögginger Thor ſind ſogleich ein oder auch zwei heizbare Zimmer mit oder ohne Meubles billig zu vermiethen, und würden ſich für einen Herrn vom kgl. Stadtgerichte oder der Halle ſehr eignen. Das Nähere in der Erpedition dieſes Blattes.

(613) **Zimmervermiethung.**

Unweit dem Frohnhof iſt zu ebener Erde ein meublirtes Zimmer mit daranſtoßendem Kabinet und Küche täglich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Erped. d. Bl.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 251.** 13. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Da die bisherigen Diſtrikts-Vorſteher: Herr Johann Georg Wüſt und Herr Franz Xaver Brenner, die nachgeſuchte Enthebung von dieſer Stelle erhalten haben, ſo wurde für erſtern der Kupferſchmiedmeiſter Herr Philipp Löffler, Lit. A. Nro. 488, und zwar für den IV. Bezirk A. 77 — 79, 440 — 505, dann 527 — 581; und für den letztern der Spezereihändler Herr Anton Pürzl, Lit. C. Nro. 139, als Vorſteher des XVI. Diſtriktes C. 58 — 139 ernannt.

Die dießjährige Michaelidult beginnt Sonntag den 29. September d. J. Vormittags 10 Uhr nach gegebenem Zeichen mit der Glocke, und endet Samstag den 12. Okt. d. J. Abends 6 Uhr. Unter den bekannten Dultvorſchriften iſt für das größere Publikum beſonders die zu bemerken, daß das Tabakrauchen in den Buden, ſowie überhaupt auf dem Markte verboten iſt.

Die beiden letzten Feuerwerke des Herrn Eckert ſetzten den Bemühungen des geſchickten Pyrotechnikers die Krone auf, indem beſonders die Schlußſcenen die früheren weit übertrafen. Das letzte zum Beſten der Armen gegebene hätte beſſer beſetzt ſeyn können. Der reine Ueberſchuß zum Beſten der Armen betrug zwölf Gulden. (Dagegen Platzausgaben, als: Muſik, Billetiers, Wache, mithelfende Perſonen ꝛc. 15 fl. Herr Eckert hatte ſein Feuerwerk nur für 38 fl. angeſchlagen, was kaum die baaren Auslagen deckt, die Arbeit und Mühe gar nicht angeſchlagen, was von demſelben ſehr ſchön gehandelt iſt.)

Etwas über reale Gewerbe und Konzeſſionen.

(Schluß.)

Ueberhaupt haben perſonelle Konzeſſionen vor realen Gewerben ohnehin manchen Vorzug, und es wäre unbillig, denſelben noch mehr Vorrechte einzuräumen. Die perſonellen Gewerbe ſind beweglich, transportabel, unveräußerlich, eben welche Eigenſchaften denſelben manchen Vorzug, freilich in traurigen Verhältniſſen, vor den Realitäten einräumen. Bei einem gerichtlichen Ganteinſchreiten werden nicht nur die zur Realität gehörigen Gebäulichkeiten und liegenden Gründe ſammt Schiff, Geſchirr und Mobiliarſchaft, ſondern die Realität ſelbſt verkauft, und dem unglücklichen früheren Beſitzer iſt es, wenn nicht zufällige Umſtände ihn begünſtigen, beinahe unmöglich gemacht, auf ſeinem Gewerbe ſich wieder zu ernähren, wie es leider nicht an ſolchen traurigen Beiſpielen fehlt, wo wir manchen Familienvater nach einem ſolchen Unglücke oft dem Elende Preis gegegen ſahen, und er, wenn er nicht mehr in dem Alter ſteht, als Gehilfe oder Geſelle Arbeit zu finden, genöthigt iſt, die Unterſtützung der Armenanſtalten anzuſprechen. — In dem nämlichen Falle einer Vergantung bei einem Konzeſſionsbeſitzer werden demſelben wohl, wenn er Im-

mobilien beſitzt, dieſe wie die Mobilien verſteigert, die Konzeſſion jedoch, die perſönlich auf ſeinem Gewerbe haftet, kann ihm nie entzogen werden, und ſelbſt die nöthigſten Utenſilien zur Betreibung ſeines Geſchäftes werden demſelben belaſſen, ſo daß es ihm wieder möglich iſt, ſein Geſchäft zu betreiben, während dem verganteten Realgewerbbeſitzer der Wiederbetrieb ſeines Geſchäftes gänzlich abgeſchnitten iſt. Welche weitere Wohlthat iſt es ferner für Gewerbe in perſönlicher nicht radizirter Eigenſchaft, daß dieſelben von einem Orte zum andern nach Belieben transferirt werden können, je nachdem Verhältniſſe eine andere Lage in der Stadt vortheilhafter machen, wie dieß z. B. bei einer transferirbaren Platzwirthſchaft der Fall iſt, (man denke an die Eiſenbahn!) während eine Transferirung eines realen radizirten Gewerbes mit den größten Schwierigkeiten verbunden iſt, oft, ja meiſtentheils nach der beſtehenden Ordnung gar nicht bewerkſtelligt werden kann. — Unter ſolchen Verhältniſſen iſt es mit dem größten Danke anzuerkennen, daß unſere löblichen Behörden, ſtrenge nach den Geſetzen verfahrend, ſolche gewünſchte ausnahmsweiſe Verpachtungen ꝛc. von Konzeſſionen nicht genehmigen, und dadurch die ohnehhin manchmal verkümmerten Rechte der Realitäten ſchützen und ſchirmen.

Se. Maj. der König haben die katholiſche Pfarrei Inningen, Ldg. Göggingen, im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg, dem bisherigen Pfarrer in Landsberg, Ldg. Burgau, Prieſter Herrn Joſeph Singer zu übertragen geruht.

(Frage.) Warum werden nun ſchon mehrere Jahre die Stiftungs-Rechnungen in Kiſſing, Landgerichts Friedberg, nicht der Gemeinde zur Einſicht und Erinnerungs-Abgabe vorgelegt? (Vergl. Gemeinde-Edikt pag. 104.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben den an der Univerſität München vorſchriftsmäßig ſtattgefundenen Wahlen, wodurch 1) zum Rektor: der Direktor des Clerikal-Seminars, geiſtliche Rath und Profeſſor Dr. Wiedemann; 2) zu Senatoren: aus der theologiſchen Fakultät: der ordentliche Profeſſor Dr. Kaiſer; aus der juriſtiſchen Fakultät: der ordentliche Profeſſor Dr. Zenger, aus der ſtaatswirthſchaftlichen Fakultät: der ordentliche Profeſſor Dr. v. Ringseis; aus der philoſophiſchen Fakultät: der Hofrath und ordentliche Profeſſor Dr. Aſt für das Studienjahr 1839/40 gewählt wurden, die allerhöchſte Genehmigung zu ertheilen geruht.

München. Wie wir aus Hohenſchwangau hören, zieht jener fürſtliche Ritterſitz auch dieſen Herbſt eine große Zahl Reiſender aus allen Ländern von Europa in jene Gegend, welche mit großer Theilnahme und Befriedigung die Burg kennen lernen, die ihr gegenwärtiger hoher Eigenthümer mit durchgehender und alle Details umfaſſender Beachtung ihres mittelalterlichen Charakters hat herſtellen, zugleich aber auch in dem Geiſte einer die frühern Stoffe durchdringenden, rein auffaſſenden und edel geſtaltenden Kunſt unſerer Tage, vorzüglich mit Wandgemälden in allen Sälen und Zimmern des 1. und 2. Stockwerks auf das ſinnreichſte und ſchönſte hat ausſchmücken laſſen. Se. k. Hoh. haben dort ſeit Ihrer Rückkehr in die Heimath aus Italien in großer Zurückgezogenheit ſich faſt ausſchließend mit wiſſenſchaftlichen Arbeiten beſchäftigt. Einige Stunden der denſelben beſtimmten Zeit ſind täglich den Studien der alten Litteratur und Kunſt gewidmet, für welche Se. kgl. Hoh. mit erhöhter Liebe aus Italien zurückgekehrt ſind. Dem Vernehmen nach dürfte der Aufenthalt Sr. k. Hoh. des Kronprinzen in Hohenſchwangau ſich bis zu Anfang des Oktobers erſtrecken. (Allg. Ztg.)

Am 9. d. iſt in Ulm mit dem Graben des Fundaments vom neuen Gebäude der Kaltwaſſer-Heilanſtalt der Anfang gemacht worden.

**† Dilingen, am 9. September 1839. Vorgeſtern iſt der Herr Brigade-General v. Biber hier angekommen, und hat geſtern das hier garniſonirende Chevauxleger-

Regiment „Herzog Maximilian" inſpizirt, wobei der Herr General ſeine volle Zufriedenheit über die vortreffliche Haltung, Proprietät und Exerzitium ausſprach. Nach der Inſpizirung wurden ſämmtliche Herren Offiziers von demſelben zu einer Spazierfahrt nach dem $^1/_2$ Stunde von hier entfernten Schrezheim eingeladen.

Am 8. d. Abends nach 9 Uhr wurde zu Würzburg ein dortiger Bürger mittelſt zwei Dolchſtiche in die linke Bruſt ermordet. Der Tod erfolgte wenige Minuten nach verübter That. Drei des Verbrechen verdächtige Burſchen, worunter ein Handwerksgeſelle und ein Fabrikarbeiter, ſind bereits verhaftet, während gegen zwei andere Verhaftsbefehle erlaſſen worden; auch eine Weibsperſon ſoll dabei geweſen ſeyn. Die Veranlaſſung und die näheren Details dieſes Mordes ſind noch nicht bekannt.

Spaniſches. Karlos hat ſeinen ganzen Hof und ſeine Miniſter entlaſſen; als künftiger Penſioniſt wird er ſie wohl nicht brauchen. An ihrer Stelle herrſchen jetzt die Soldaten, die ſich jeden Frevel und Gräuel erlauben, plündern, brandſchatzen, ihre Vorgeſetzten erſchießen u. ſ. w. Das muß eine ſaubere Mannszucht ſeyn! — Karlos hat — zur Abwechslung — den Maroto, weil er Frieden ſchließen will, als vogelfrei erklärt.

Für den hilfloſen, kranken, hartbedrängten Familienvater haben wir erhalten:

Von R. 48 kr. — Von einem Ungenannten 1 fl. — Mit Gottes Segen 24 kr. — Von K. 24 kr. — Von R. 1 fl. 30 kr. — Gott ſchenke ihm ſeine Geſundheit wieder, — von St. 18 kr.

(629,a)[2] **Bekanntmachung.**

(Verpachtung des ſtädtiſchen Pflaſterzolles.)

Der ſtädtiſche Pflaſterzoll wird nächſten Donnerſtag den 19. September Vormittags 9 Uhr auf der Stadtkämmerei auf die nächſten drei Etatsjahre öffentlich in Akkord gegeben.

Die Pachtbedingungen, ſo wie die Beſtimmungen wegen Cautionsleiſtung, Vermögens-Ausweis können täglich auf der Stadtkämmerei in Erfahrung gebracht werden.

Augsburg den 12. September 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(642,a)[3] **Verpachtung.**

Künftigen Samstag, den 14. September, Nachmittags 2 Uhr, werden von mehreren Tagwerken, Runkelrüben zu Blättern, an der Wertach gelegen, in Pacht gegeben. Das Nähere ſagt Herr Friedrich, Platzwirth am innern Zoll.

(630,a)[3] **Verſteigerung.**

Künftigen Mittwoch den 18. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr, wird im kgl. Baumagazine neben den Regierungs-Holzremiſen eine ziemliche Quantität eichene Stöckeln, welche ſich zu Pfläſterungen von Einfahrten, Ställen ꝛc. eignen, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung verſteigert.

---

(634) **Erklärung.**

Da ich ſchon mehrmals in Erfahrung gebracht habe, daß ſowohl in hieſiger Stadt, als auch auswärts das Gerücht verbreitet wird, als ſtehe ich ebenfalls im Begriffe, meine Apotheke zu verkaufen, ſo ſehe ich mich veranlaßt, hiermit öffentlich zu erklären, daß daſſelbe durchaus falſch iſt, und wahrſcheinlich abſichtlich von einem Mißgönner zu meinem Nachtheile ausgeſprengt wird.

Für das mir bisher geſchenkte Vertrauen ergebenſt dankend, und mich dem fernern Wohlwollen des hieſigen verehrlichen Publikums empfehlend, zeichne mit Hochachtung

Augsburg den 12. September 1839.

B. Zoer,

Apotheker zu St. Afra.

---

(627) **Verſteigerung.**

Morgen Samstag den 14. September Nachmittags 2 Uhr wird im Hauſe Lit. C. Nr. 400 an der untern Schloſſermauer eine Auktion eröffnet, worin: Weißzeug, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Kanapee, Schreinwerk, eine Waſchmang, Betten, nebſt andern nützlichen Hausfahrniſſen an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung erlaſſen werden, wozu höflich einladet:

Guthmann, geſchw. Käufler.

---

(620) **Anzeige.**

Eger-Salzquelle in halben Krügen, Adelhaidsquelle, Kiſſinger-Ragozi und Pillnaer-Bitterwaſſer iſt friſch angekommen, und werden nebſt den andern Sorten Mineralwaſſer beſtens empfohlen von

Joh. Nep. Glogger,

Maximiliansſtraße Lit. D. Nro. 3.
nächſt dem Weberhauſe.

---

(632) **Kapital-Geſuch.**

Ein hieſiger Bürger wünſcht zum beſſern Betriebe ſeines Geſchäftes ein Kapital von **500** fl. auf ſein Haus zur 2. Hypothek, welches jedoch noch beinahe doppelte Verſicherung gewährt, ſogleich aufzunehmen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(636) **Empfehlung.**

Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß bei ihnen vom kommenden Freitage an Thon-Seife das ℔ für 6 Kreuzer und Fett-Kompoſitions-Seife das ℔ für 12 Kreuzer, ſo wie ordinäre Lichter, von beſter Qualität, die ſich durch helles Licht nebſt ſparſamen Brennen auszeichnen, in dem Laden des Titl. Herrn Baron von Imhoff'ſchen Hauſes, wie in der Pfladergaſſe Lit. C. Nr. 318. zu haben iſt. Die Fettkompoſitions-Seife, wie die genannten Lichter mit Baumwolldachten können wir zum geneigten Zuſpruch empfehlen.

Augsburg den 11. September 1839.

Friedrich Gloßner,
Seifenſieder.

G. J. L. Sonnenkalb,
Seifenſieder.

(631) **Anzeige und Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem ſind nebſt ſeinen guten Wein-Eſſigen, auch gute Bier-Eſſige, die Maaß per 2 kr., zu haben.

Nikolaus Hartmann,
Käs- und Eſſighändler in der Pfladergaſſe.

(574,b)² **Lehroffert.**

Ein Knabe von ſoliden Eltern kann in einer Buchdruckerei hier ſogleich als **Drucker** in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(639) **Dienſt-Offert.**

Eine **Kindsmagd** von geſetztem Alter, die mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, kann bis Michaeli einen Dienſt erhalten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(624) **Kauf-Geſuch.**

Eine Thür mit Charnierbändern, meſſingenem Schloß und dem dazu gehörigen Thürſtück wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(619) **Dienſtgeſuch.**

Eine Magd, in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren, mit guten Zeugniſſen verſehen, ſucht bis Michaeli einen Dienſt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

(622) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſucht einen Dienſt als Stubenmagd, **Kindsmagd** oder Ladenjungfer. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(626) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag ging von hier bis auf den Kobel und Neuſäß ein kleiner, grün geſtreifter Shawl verloren. Der Finder wird erſucht, ſolchen gegen ein angemeſſenes Douceur in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(635) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen, welche mit den beſten Zeugniſſen verſehen, und im Nähen und Stricken gut bewandert iſt, ſucht bei einer Herrſchaft oder in einem Gaſt- oder Kaffeehauſe einen Dienſt zu erhalten, und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Das Nähere iſt im Hauſe Lit. F. Nro. 374. bei hl. Kreuz zu erfragen.

(640) **Verkauf.**

Im ſchwarzen Adler gibt es wieder Kartoffel und weiße Rüben zu verkaufen.

(597,c)³ **Verkauf.**

Ein tragbarer Sparherd iſt zu verkaufen in Lit. B. Nro. 241.

(633) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Nachmittags ging vom St. Moriz-Platze bis zum v. Stetten'ſchen Töchter-Inſtitute ein Sonnenſchirm verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(641) **Verlorenes.**

Geſtern Nachmittag ging eine **Pendeloque** vom v. Eichthal'ſchen Hauſe bis in den Schleßgraben verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(621) **Zu vermiethen.**

Eine ſehr ſchöne, mit beſondern Annehmlichkeiten und allen Bequemlichkeiten verſehene, geſchloſſene Wohnung, an einer Hauptſtraße, in der Nähe des Doms und der k. Reſidenz gelegen, beſtehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller, Boden und Hofraum u. ſ. w. iſt **ſogleich** zu vermiethen und zu **Michaeli** zu beziehen. Auch kann ein Pferdeſtall dazu gegeben werden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(628) **Wohnungvermiethung.**

In einer lebhaften Straße iſt im erſten Stock eine Wohnung mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Alkoven, Waſch- und Trockengelegenheit, wie überhaupts mit allen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

(638) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 467. am mittlern Lech ſind täglich 2 Wohnungen, jede mit 2 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten für 50 fl. und 45 fl. jährliche Miethe zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(637) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 576. iſt wegen eingetretenen Verhältniſſen, für eine ſtille Familie eine Wohnung zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag — № 252. — 14. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Seine Majeſtät der König haben in ſämmtlichen proteſtantiſchen Kirchen der Regierungsbezirke dieſſeits des Rheins eine Kollekte für die Erbauung einer neuen proteſtantiſchen Kirche in Hertlingshauſen kön. Landkommiſſariats Frankenthal, allergnädigſt zu bewilligen geruht. Dieſe Kollekte wird auch allhier in allen hieſigen proteſtantiſchen Gottesdienſten nächſten 16. Sonntag nach Trinitatis veranſtaltet werden. Je mehr dieſe Gemeinde zu Hertlingshauſen in dürftigen Umſtänden ſich befindet, und ſie nicht im Stande iſt, aus eigenen Mitteln die der Repratur nicht mehr fähige Kirche neu aufzubauen, um ſo mehr ergehet an die hieſigen proteſt. Gemeinden die dringende Bitte, bei der anzuſtellenden Kollekte ihren wohlwollenden Sinn an den Tag zu legen, und auch dadurch ihre Theilnahme an dem Gedeihen der evangeliſchen Kirche unſers Königreichs zu beweiſen. Wem es nicht möglich iſt, ſelbſt in die Kirche zu kommen, der kann ſein mildes Schärflein auch ſeinem reſp. Titl. Herrn Beichtvater zuſtellen.

In der Lindenallee auf dem Graben werden jetzt die Bäume von den unten zum Theile abgeſtorbenen Aeſten gereinigt, was ſchon längſt gewünſcht worden war, indem man bei Regenwetter mit aufgeſpannten Paraplüie's nur zur Noth darunter fortkommen konnte. Es ſollten aber dieſe Aeſte glatt am Stamme weg abgenommen, und durchaus keine Aſtſtumpen gelaſſen werden, da letztere einestheils das Uebernarben der Wunden hindern, anderntheils aber doch immer nur kranke Schoſſen treiben werden, weil ihr Laub nie Thau einſaugen kann, und deßhalb bald gelb werden muß. B.

Die Staffeln, welche von der Straße auf den Frohnhof führen, ſind bekanntlich ſehr ſchmal, ſo daß ſie bei ſtarkem Schnee, der da angefriert, gar nicht zu paſſiren ſind, indem ſie ſtatt Stufen eine ſchiefe Ebene darbieten, welche eine bequeme Rutſchparthie abgeben könnte. Da nun dieſe Stufen bekannter Maßen ſehr häufig begangen werden, und man ſie zu wandeln genöthigt iſt, wenn man nicht öfters einen bedeutenden Umweg machen will, ihre Baulichkeit ferner der Art iſt, daß eine Reparatur gar nicht am unrechten Orte wäre, ſo bittet man, dieſe Stufen, wo möglich in Bälde, das heißt, ehe der Winter uns überraſcht, etwas breiter zu machen.

Durch ein Ausſchreiben der kgl. Regierung der Pfalz wird aufmerkſam gemacht, daß auf, nach der Münzkonvention geprägten, halben Guldenſtücken, der horizontale Querſtrich und der Bruchnenner 2 in der Art ausgefeilt worden iſt, daß als Werthbezeichnung „1 Gulden" erſcheint. Das Publikum wird auf dieſe, durch die verſchiedene Größe der ein- und der halben Guldenſtücke leicht erkennbare Betrügerei aufmerkſam gemacht.

Die Verwendung des Torfes,

als ein vorzügliches Feuerungsmaterial, wurde in dieſem Blatte ſchon mehrfach beſprochen, allein der ungemein große Nutzen desſelben iſt doch immer noch bei Vielen zu wenig erkannt, und ſelbſt gewiſſe Vorurtheile, als verbreite der Torf in den Häuſern einen unangenehmen und läſtigen Geruch, oder derſelbe laſſe ſich nicht wohl bei jeder Feuerung anwenden, haben dieſem nützlichen Holzſurrogat in vielen Haushaltungen leider noch den Eingang verſagt. Einſender dieſes iſt hingegen durch die eigene Erfahrung eines Beſſern überzeugt worden, und ungefähr ſeit einem Jahre wird bei ihm nicht nur im Ofen, ſondern auch bei offenem Herdfeuer Torf mit vielem Vortheile angewendet, wodurch ihm eine jährliche Ausgabe von mindeſtens zehn Prozent erwachſen iſt. Bei Anwendung des Torfes auf offenem Feuer müſſen freilich die Töpfe ꝛc. gut verſchoſſen ſeyn, und einer ſorgſamen Köchin wird es ſehr leicht werden, ihren Kochapparat ſo einzurichten, daß ſie keine rauchigten Speiſen auf den Tiſch bringt. — Der Torf erhält eine ſehr lange andauernde Kohle, und dieſe gewährt nicht nur beim Kochen, ſondern auch durch Verbreitung ihrer anhaltenden Hitze einen ſehr großen Vortheil im Ofen. In einigen unſerer hieſigen großen Fabriken wird derſelbe jetzt ebenfalls mit bedeutendem Nutzen angewendet, was auf die hohen Preiſe des Holzes unſtreitig einen großen Einfluß ausgeübt haben mag. — Es wäre indeß ſehr zu wünſchen, daß, wie in München, wo das Holz noch viel wohlfeiler iſt, auch noch bei ſämmtlichen hieſigen Stellen und Behörden der Torf als Brennmaterial angewendet würde. Die Holzpreiſe dürften alsdann gewiß noch weit mehr heruntergehen.

(Fortſetzung der „Vermiſchten Nachrichten" in der Beil.)

(652,a)²

Bekanntmachung.

(Das Betteln auf der Straße und in den Häuſern betreffend.)

Eine dem Stadt-Magiſtrate als Polizeibehörde aufliegende ſtrenge Pflicht veranlaßt denſelben, dem, wenn ſchon ſehr verminderten, aber dennoch vorkommenden Betteln auf der Straße und in den Häuſern mit aller Kraft zu begegnen.

Eines der größten Hinderniſſe, welches bisher die Ausführung der von Zeit zu Zeit angeordneten Maßregeln hemmte, iſt die Begünſtigung dieſes Frevels durch ſolche Perſonen, welche es ſich zum Verdienſte anrechnen, dem Bettler in und außer dem Hauſe eine milde Gabe zu reichen.

Man iſt weit entfernt, das Gefühl des Mitleids für Armuth und Dürftigkeit tadeln zu wollen, allein ein ſehr ſchädliches Vorurtheil iſt es, wenn man glaubt, daß dieſes Mitleid durch Gaben an unbekannte, oft ganz unwürdige Menſchen geübt, verdienſtlich werde.

Wer ſich auf das Betteln verlegt, fliehet die Arbeit, ergibt ſich dem Müßiggang, — in deſſen Gefolge Ausſchweifungen jeder Art ſich dann zeigen.

Begünſtigung des Bettelns iſt daher Begünſtigung der Arbeitsſcheu und des Laſters.

Wahre Armuth muß unterſtützt, und nur dem wahrhaft Nothleidenden muß Hilfe verſchafft werden.

Es wird daher auf den Grund der vorliegenden allerhöchſten und höchſten Verordnungen und frühern Ausſchreibungen wiederholt bekannt gemacht:

> „Daß das Betteln, ſowie das Almoſengeben an Bettler ſtrenge ver-
> „boten iſt, und das Erſtere als Frevel gegen die öffentliche Sicherheit,
> „das Letztere aber als Begünſtigung dieſes Frevels werde angeſehen
> „und beſtraft werden."

Vorſtehende, bereits am 2. Januar l. J. ergangene Aufforderung wird mit dem Anhange zur genaueſten Befolgung in Erinnerung gebracht, daß man ſeit einiger Zeit beſonders mißfällig erſehen, wie einige Individuen bei vielen Einwohnern mit ſ. g. Empfehlungsſchreiben oder Bevorwortungsbriefen, die ſie wahrſcheinlich unter Vorgabe mißlicher Vermögens-Verhältniſſe von ſonſt achtbaren Männern ſich zu erſchleichen wußten, herumgehen, und um Unterſtützungsbeiträge zudringlich nachſuchen. Indem man gegen die ohnehin verbotene Ausſtellung ſolcher Empfehlungsſchriften im Allgemeinen warnt und es Jedem, dem ſolche Schrift vorgezeigt wird, zur beſondern Pflicht macht, dieſelbe dem Ueberbringer abzunehmen, und der Polizeibehörde zu überliefern, fügt man noch die Bemerkung bei, daß nur die Polizei-

behörde zur Ausſtellung von Armuths- oder anderen Zeugniſſen, mit welchem ein Unterſtützungsgeſuch hieſiger Einwohner begründet werden will, ausſchließend ermächtiget iſt.

Augsburg, den 11. Auguſt 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter: **Dr. Carron du Val.**

Birkinger, Sekretär.

---

(658) **Todes-Anzeige.**

Geſtern Morgens 4 Uhr entſchlief nach dem unerforſchlichen Rathſchluſſe des Allmächtigen unſer innigſt geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager,

Heinrich Sigmund Erdinger,

Platzwirth im untern Schießgraben,

im 60. Jahre ſeines Alters. Derſelbe wurde von einem Schlagfluſſe gerührt, und verſchied, zu unſerm größten Leidweſen, bald darauf.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 18. d., Morgens 10 Uhr, vom Leichenhauſe mit Begleitung ſtatt, wozu zu zahlreicher Theilnahme höflichſt einladen:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(654,a)[2] **Einladung.**

Sonntag und Montag iſt bei Unterzeichnetem das

Kirchweih-Feſt

mit

Tanzmuſik,

wozu zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

Bernhard Haas,

Wirth in Göggingen.

---

(644) **Anweſen-Verkauf.**

In einem Pfarrdorfe des Kreiſes von Schwaben und Neuburg, welches an einer Landſtraße liegt, wären 2 Anweſen zu verkaufen, worauf ein geſchickter ſeinem Gewerbe vollkommen gewachſener Hufſchmied und ein Wagner ihre Verſorgung finden könnten, da dieſe beiden Profeſſionen in dieſem Pfarrdorfe mangeln, und es daher nicht ſchwer halten dürfte, zur Ausübung dieſer Gewerbe die obrigkeitliche Bewilligung zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

---

(648) **Einladung.**

Sonntag und Montag wird bei Unterzeichneter das

Kirchweih-Feſt

mit

Tanzmuſik

gefeiert, wozu zu recht zahlreichem Beſuche ergebenſt einladet:

Walburga Höflin,

in Radau.

---

(643) **Anerkennung und Empfehlung.**

Ich habe meine 14 Jahre alte Tochter dem Herrn Gremſer zum Unterrichte im Zeichnen von Modellen von Frauenzimmerkleidern und in Verfertigen von Frauenkleidern ſelbſt übergeben, und kann nicht umhin, demſelben nach dem jetzt vollendeten Lehrkurſus der Wahrheit gemäß das beſte Zeugniß über ſeine gute und zweckdienliche Lehrmethode zu geben, da die Fortſchritte meiner Tochter in ſehr kurzer Zeit wirklich Erſtaunen erregend waren. In ſieben Stunden hatte ſie das Zeichnen der Modelle, und in dreißig Lektionen (jede einen halben Tag) das Kleidermachen vollſtändig und ganz gründlich erlernt, ſo daß ſie im Stande iſt, anderen, welche ihr das Zutrauen ſchenken wollen, in dieſen Gegenſtänden Unterricht zu geben, was ſie unentgeldlich zu thun bereit iſt, da ihr Herr Gremſer, der bekanntlich auf dieſe Unterrichtsmethode ein Privilegium beſitzt, die Erlaubniß hiezu ertheilt hat. Nur hat Jede, welche dieß bei derſelben zu lernen geſonnen iſt, ſich ein Exemplar der „Anleitung“ bei Herrn Gremſer um 2 fl. 24 kr. abzuholen, und nach vollendeter Zeichnung ſich von demſelben prüfen zu laſſen, zum Beweiſe, daß ſie Alles gut und recht aufgefaßt und begriffen habe. — Ich glaube dieſe Anerkennung gegen Herrn Gremſer um ſo mehr öffentlich ausſprechen zu müſſen, als Uebelwollende dieſe Lehrmethode deſſelben zu verdächtigen ſich bemühen, kann im Gegentheile in benanntem Fache Herrn Gremſer allen mit Töchtern begabten Eltern beſtens empfehlen.

Heinrich Mohnie,

Spinnerei-Beſitzer Lit. H. Nro. 206.

(647) **Einladung.**

Sonntag und Montag findet bei Unterzeichnetem das

Kirchweih-Feſt
mit
Tanzmuſik

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Bernh. Steuer,
Sonnenwirth in Haunſtetten.

---

(651) **Verſteigerung.**

Dienſtag, den 17. September, wird in dem Krankenhauſe aus der Verlaſſenſchaft der ehemaligen Koſtgeberin Wittwe Holzinger eine Verſteigerung eröffnet, worin: Weißzeug, Küchengeräth, Selterſflaſchen u. dgl., Waag, Gewichter, Schreinwerk, ſchöne Frauenkleider, mehrere Klaftern Fichtenholz, nebſt andern nützlichen Gegenſtänden an den Meiſtbietenden erlaſſen werden, wozu höflichſt einladet:

J. Fleſchhut, geſchw. Käufler.

---

(650) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt ſich zu geneigten Aufträgen in allen Theilen der Schönſchreibekunſt.

J. Beck,
logirt in Lit B. Nro. 187.

(642 b)[3] **Verpachtung.**

Heute Samstag, den 14. September, Nachmittags 2 Uhr, werden von mehreren Tagwerken, Runkelrüben zu Blättern, an der Wertach gelegen, in Pacht gegeben. Das Nähere sagt Herr Friedrich, Platzwirth am innern Zoll.

---

(645) **Kapitalgeſuch.**

Auf ein Anweſen im k. Landgericht Lauingen, welches auf 3255 fl. geſchätzt iſt, wird ein Kapital von **1500** fl. zur I. Hypothek zu 4% höchſtens 4½% geſucht. Anerbietungen wolle man gefälligſt unter der Chiffre A. Z. bei der dießſeitigen Expedition abgeben.

---

(657) **Eingeſtandener Hund.**

Ein großer brauner Hühnerhund iſt eingeſtanden, und kann gegen Vergütung der Unkoſten in Lit. F. Nro. 95. abgeholt werden.

---

(656) **Empfehlung.**

Von den lackirten Doſen mit congrev'ſchen Reibzündhölzchen und Wachslichtern habe ich wieder Zuſendung erhalten.

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

---

(655) **Eingeſtandener Hund.**

Ein weiß und braungefleckter, großer Hühnerhund iſt eingeſtanden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ausweis und Vergütung der Unkoſten wieder zurückerhalten. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(646) **Verlorenes.**

Donnerſtag Nachmittag ging vom v. Eichthal'ſchen Hauſe durch die Halle bis in den Schießgraben ein Bracelet mit 4 Gliedern und mit Cobal verloren. Der redliche Finder wird erſucht, es gegen Erkenntlichkeit in oben beſagtem Hauſe abzugeben.

---

(660) **Verlorenes.**

Es wurden geſtern 2 Schlüſſel verloren, die der redliche Finder in der Expedition dieſes Blattes abzugeben beliebe.

(590 b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Durch eingetretene Familien-Verhältniſſe iſt die gemiethete Logie bei Hrn. N. Wagner, Manheimer-Koch in der Kohlergaſſe Lit. F. Nro. 388. über 2 Stiegen in Erledigung gekommen. Das Nähere wolle mit dem Herrn Hauseigenthümer oder Buchbinder Schild beſprochen werden.

(576 c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. iſt eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen, und kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft iſt im Laden des Hauſes Lit. C. Nr. 12. zu erfragen.

---

(646) **Wohnungvermiethung.**

Im 2. Stock des Fuggerhauſes Lit. B. Nr. 10 iſt eine mit allen Bequemlichkeiten verſehene Wohnung, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen und zu beziehen.

(498 d)[6] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Schrannen-Anzeige vom 6. September 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen	17 fl. 40 kr.	17 fl. 8 kr.	16 fl. 32 kr.	geſt. — — fl. 54 kr.
Kern	17 fl. 7 kr.	16 fl. 12 kr.	15 fl. 7 kr.	gef. — — fl. 2 kr.
Roggen	11 fl. 34 kr.	11 fl. 11 kr.	10 fl. 36 kr.	geſt. — — fl. 34 kr.
Gerſte	12 fl. 3 kr.	11 fl. 32 kr.	10 fl. 55 kr.	geſt. — — fl. 52 kr.
Haber	4 fl. 21 kr.	3 fl. 55 kr.	3 fl. 37 kr.	gef. — — fl. 6 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 1937 Schäffel, aufgezogen 10 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 74. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Vermiſchte Nachrichten.

München, 12. Sept. Ihre Maj. die Königin Karoline iſt geſtern Abends gegen 7 Uhr, von einer Beſuchsreiſe nach Dresden, Weimar und Berlin zurück, in Biederſtein im erwünſchteſten Wohlſeyn angekommen.

(Privilegien.) Se. Maj. der König haben das dem Hofmuſikus Theob. Böhm aus München am 20. Mai 1839 ertheilte Gewerbs=Privilegium auf die ihm eigenthümliche Erfindung und Verfertigung der Flöten für den Zeitraum von fünf Jahren zu verlängern geruht. Dem H. Pape aus Paris ein Gewerbsprivilegium auf ſeine Erfindungen: a) von Verbeſſerungen in der Konſtruktion des Fortepianos, worauf derſelbe im Jahre 1837 ein fünfzehnjähriges Erfindungs-, und im Jahre 1838 mehrere franzöſiſche Verbeſſerungs=Privilegien erhalten hat, ſowie b) einer verbeſſerten Stimmart der Fortepiano's, auf welche er im Jahre 1838 ein zehnjähriges franzöſiſches Erfindungs-Brevet erhielt, für den Zeitraum von fünf Jahren; dem Schulexſpektanten J. Köpplinger aus Roth ein Gewerbs=Privilegium auf ſeine Erfindung einer Maſchine zum Ausräumen der Erde, namentlich bei Kanalbauten für den Zeitraum von fünf Jahren, und dem Mechanikus J. Schmidbauer aus Haunkenzell, Ldg. Mitterfels, ein Gewerbs=Privilegium auf ſeine Erfindung einer mechaniſchen Vorrichtung, um die Wirkung einer jeden Kraft aus einer geradlinigen in eine rotirende Bewegung und umgekehrt zu verſetzen, für den Zeitraum von zehn Jahren zu ertheilen geruht.

Bei Rothenfels, $1^1/_2$ Stunden von Baden, hat ſich beim Bohren nach Steinkohlen in einer Tiefe von 355 Fuß ein arteſiſcher Brunnen gezeigt, deſſen Waſſer ſehr mineralhaltig iſt. In Baden hat man bange, daß dieſes Waſſer die dortigen Heilquellen übertreffe. —

Die nächſten Tage nach dem unruhigen Auftritte in Zürich, drangen noch viele Züge aus den weiter entfernten Gemeinden des Kantons ein, die jedoch von der gegenwärtigen proviſoriſchen Regierung alle in Ruhe erhalten wurden.

Etwas im Jahre 1839, ſage achtzehnhundert dreißig und neun nach Chriſtus! Ein Bauer in der Enzgegend war krank, und ſchickte s. v. den Urin, zu einem berühmten s. v. Urindoktor, der prophezeite, daß jener nächſten Tages Nachmittags ſterben müßte. Der Kranke wäre beinahe aber auch vor Schrecken geſtorben. Zum Glück kam der zum Kranken gerufene Geiſtliche hinter dieſe böſe Prophezeihung — und der Kranke — iſt bereits geſund.

In Paris ſoll jetzt ein Kohlkopf aufgeſtellt ſeyn, (wir ſagen nur „ſoll", während andere Blätter ſchreiben „iſt") welcher 10 Fuß hoch iſt und 52 Fuß im Umfang hat. (Welcher Hafner macht einen Topf, ihn darin zu kochen?)

Ein neuer Don Quixote! Der edle Lord Eibington hat auf ſeinem Ritterſitze in Schottland ein großes Rittertournier gegeben, das 20 — 30,000 Pfund Sterlinge gekoſtet. Der Himmel weinte über die theuern Kinderpoſſen, und es regnete ſo, daß die tapfern Ritter mit Regenſchirmen reiten mußten und der Papp doch verweichte. Nachdem man einige dünne Lanzen gebrochen hatte, wurden die Preiſe der Tapferkeit vertheilt und nach guter alter Weiſe gezecht. Ende gut.

In dem unglücklichen Spanien ſcheint nun eine erfreuliche Sonne aufgehen, nemlich die des Friedens, und wir wünſchen nur, daß ſie durch keine Wolken mehr getrübt werde. Der chriſtiniſche Obergeneral Espartero hat den ehemaligen Karliſtiſchen General Moroto (den der ohnmächtige Schattenkönig Karl verbannt) im Angeſichte der beiderſeitigen Armeen, die nun einander als Brüder und Freunde begrüßen, umarmt. Die Friedensverträge werden bereits abgeſchloſſen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Da Mehemed jetzt nichts im Felde zu agiren hat, ſo ſpielt er unter der Decke, und ſucht überall durch Intriguen, Geld und Verſprechungen Aufſtand gegen den rechtmäßigen Souverain anzuzetteln, was ſchon vielfältig gelun-

gen. Wenn ich doch den Leuten etwas ins Ohr raunen könnte, ſo würde ich ihnen ſagen: „Folgt den Verſprechungen des alten Schlaukopfs nicht, denn wenn er euch nimmer brauchen kann, ſo —" Und wenn dies auch nicht ganz recht, ſo iſt's doch ganz klug. Inter perjuros nulla fides, d. h. wie's dem du machſt, ſo machſt du's mir, darum nicht trau ich dir! Mehemed hat gegenwärtig viele Lobredner, die aber unter ihm ſtehen, loben ihn nicht viel, überhaupt ſitzt er in ſeinen, beſonders neu erworbenen Ländern nicht gar feſt. — In Conſtantinopel iſt Jammer und Angſtgeſchrei, weil die fünf Mächte ſo lange zögern; an die großen Mächte hat die Pforte bereits eine Note geſchickt, um ſich zu erkundigen, ob es mit der verſprochenen Vermittlung ernſt ſey, und warum ſie ſo lange zaudern, nur ein Mittel anzugeben, um die obſchwebenden Differenzen auszugleichen. Man weiß nicht, wie der jetzige Wind die Ruſſen über das ſchwarze Meer nach Konſtantinopel jagt, die ohne einen Schuß Pulver dort einrücken können, und das wäre ſchlimm. Am Beſten iſt's, die ruſſiſche Flotte wird wieder verbrannt von — den franzöſiſchen Zeitungen, wie neulich. Neueſtes: Die Pforte hat beſchloſſen, dem Mehemed das ſchon früher verſprochene Erbrecht von Aegypten zu geben; „wenn er aber von ſeinen weiteren Forderungen nicht abſtehe, vielmehr in ſeinen Anmaßungen beharre, ſoll der Bann über ihn ausgeſprochen ſeyn." Man glaubt aber, er werde ſich dadurch nicht ſchrecken laſſen.

Wenn's ſo fort geht, braucht man keine Feuerſpritzen und keine Feuraſſekuranzen mehr. Zwei Engländer haben einen Mörtel oder Firniß erfunden, der alle damit überzogenen Gegenſtände vollkommen gegen das Verbrennen ſichert. Die Kompoſition hat eine gewiſſe Aehnlichkeit mit hellgrauem Waſſerkalk. Sie läßt ſich leicht auftragen, trocknet bald und wird ſehr hart, und behält durch alle Temperatur ihre feſthaltende Eigenſchaft. Man kann ſie polieren und ihr jede beliebige Farbe geben. Das ganze Innere des Hauſes, vorzüglich Decken, Fußböden, Treppen, ſowie alle Gegenſtände von Holz mit dieſem Firniß bedeckt, bleiben gegen das ſtärkſte Feuer unverſehrt, wenn auch alle andern Meubeln verbrennen. Man hat in London Proben damit gemacht, und dieſe neue Erfindung hat die härteſte Feuerprobe glücklich beſtanden.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder

Noth- und Hülfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faullenzer" genannt.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20 000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der $^1/_4$, $^1/_2$ und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 253. — 15 September 1839.

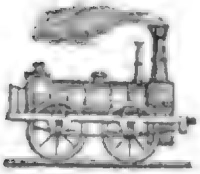
Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Der königl. Herr Regierungsrath und Stadtkommiſſär Freiherr v. Perglas, als Leiter der Gemeindewahlen beſtimmt, iſt wegen eingetretener Krankheit durch höchſtes Reſcript dieſer Funktion überhoben, und dieſe dem k. Regierungsrathe, Herrn v. Bauer, welcher früher ſchon zweimal die Wahlgeſchäfte leitete, übertragen worden. Derſelbe hat bereits am erſten Wahltage dieſe Angelegenheit geleitet.

Heute Nachmittag findet das landwirthſchaftliche Feſt auf dem kleinen Exerzierplatze, reſp. die Vertheilung der Preiſe für die Landwirthſchaft ſtatt. — Glänzendes dürfen wir uns nicht verſprechen, da für dieſes Jahr von Seite der Kommune keine dieſe Preiſevertheilung begleitende Feſtlichkeiten veranſtaltet wurden, weil im nächſten Jahre ein großartiges Volksfeſt gehalten werden ſoll. Ueberhaupt ſcheint der Eifer für landwirthſchaftliche Anregungen erkalten zu wollen.

Münchner-Augsburger-Eiſenbahn.



Die Allg. Ztg. ſchreibt aus München: „Die Eiſenbahnfahrten nach Lochhauſen haben noch immer guten Fortgang, und machen den ſonſt wenig beſuchten Hirſchgarten zu einem ſehr frequenten Vergnügungsplatze, weil in ſeiner Nähe der Wagenzug am bequemſten geſehen, und mit dem Auge am weiteſten verfolgt werden kann. Am 12. d. wurde eine Fahrt (mit 15 Perſonenwägen) in 10 Minuten zurückgelegt. Die in hieſigen Blättern enthaltene Verſicherung, daß am 1. Oktober bis Maiſach (7 Stunden von hier) gefahren werden würde, ſcheint vorſchnell, indem erſt noch einige Hinderniſſe, die (buchſtäblich genommen) im Wege liegen, beſeitigt werden müſſen.“ — Ein anderer Korreſpondent deſſelben Blattes ſchreibt ferner: „Das allgemeine Tagsgeſpräch, welches viele Lücken ausfüllen muß, ſind die Fahrten auf der Eiſenbahn, welche des ganz reizloſen Zieles, zu dem ſie führen, und der ſehr hohen Preiſe ungeachtet, doch immer ein ziemlich zahlreiches Publikum haben. Am 11. wohnte ich auch wieder einer Fahrt bei. Es waren 13 Wagen angehängt, die meiſten jedoch nach Lochhauſen hin waren unbeſetzt. Der Weg wurde in 17 Minuten mit der Lokomotive Jupiter zu zwanzig Pferdekräften zurückgelegt. Dagegen auf dem Rückweg am Abend hatten ſich ſämmtliche Wagen mit früher hinausgefahrenen Familien gefüllt. Da zeigte ſich, daß die Maſchine nicht die gehörige Kraft entwickelte, denn man brauchte 1½ Stunden, und die daheim harrenden Angehörigen waren in Angſt, es möchte ein Unglück geſchehen ſeyn. Die HH. Direktoren wollen zwar die Schuld auf die bayeriſchen Braunkohlen ſchieben, allein der Grund dürfte wohl anderwärts zu ſuchen ſeyn. Sämmtliche Lokomotiven, deren die Aktiengeſellſchaft jetzt ſechs beſitzt, ſind in England gemacht und für die engliſche Steinkohle berechnet. Nun iſt bekannt, daß ein Pfd.

Steinkohle nur den dritten Theil des Raumes einnimmt, welchen ein Pfund Holz erfordert; ferner, daß die Steinkohle viermal mehr Wärmestoff enthält, als das Holz. Da aber die ganze Aufgabe bei allen Dampfmaſchinen darin beſteht, daß in einer gegebenen Zeit ein beſtimmter Grad Hitze, und durch dieſe eine beſtimmte Quantität Dampfes erzeugt wird, ſo iſt augenſcheinlich, daß die auf engliſche Steinkohlen berechneten Feuerräume der engliſchen Locomotive mit einem andern Brennmateriale dreimal ſo viel Volumen einnehmen und nur den dritten Theil ihrer Kraft entwickeln können, ſonach nie das leiſten werden, worauf ſie berechnet ſind, ſo lange ſie nicht mit engliſchen Steinkohlen geheizt werden. Wir wollen hiemit dem Direktorium keineswegs die Zumuthung machen, daß es zu dieſem Zwecke engliſche Steinkohlen kommen laſſen ſolle, ſondern nur angedeutet haben, daß Dampfmaſchinen mit jedem Brennmateriale das leiſten können, was ſie ſollen, ſobald nur der Feuerraum im erforderlichen Verhältniſſe iſt. Als Beleg für dieſe Behauptung weiſen wir auf die Dampfſchiffe am Bodenſee und in der Schweiz hin, welche ganz mit Holz geheizt werden, und gleichwohl bis zu 40 Pferdekräften repräſentiren. Dergleichen Beobachtungen ſollten der Praxis nicht fremd bleiben!

Ich bin einmal durchaus kein Hundsfeind, wie ein bekannter ehrenwerther Gentleman, liebe im Gegentheile dieſes treue Hausthier; wenn aber die Hundsliebe zu ſehr übertrieben wird, wie in dem nachfolgenden Falle, ſo verdient ein ſolches Benehmen eine öffentliche Rüge. — In einem öffentlichen Garten flüchtete bei ſchnellem, ſtarken Regenausbruche alles unter das Dach, ſo daß der ſpärliche Raum bald vollgepropft war. Ich und meine Frau verließen auf wenige Minuten unſer Plätzchen, um Jemanden an einem andern Tiſche zu grüßen. Als wir zurückkamen, ſaß auf meinem Platze ein wohlgekleideter Herr, (das hätte ich mir noch gefallen laſſen,) aber auf dem Platze meiner Frau deſſen — Hund. Er war ein halbgroßer, ſchwarz und weißgefleckter, halbgeſchorener Pudel, (ich will das Vieh bezeichnen, damit deſſen Herr wiſſe, von wem die Rede iſt,) der vorher auf dem durch den Regen erweichten ſchmutzigen Boden herumgelaufen war, alſo vermuthlich keine reinen Pfoten hatte. Ich und meine Frau, die nicht Luſt hatte, mit einem ſeidenen Kleide neben einem Hunde Platz zu nehmen, ſchauten, ſchwiegen und gingen. — Möchten ſolche Hundeliebhaber doch allemal kundgeben, welche Plätze ſie beſuchen, damit man von denſelben wegbleiben könne.

(Für Oekonomen!) Da hin und wieder der Lungenbrand unter dem Hornvieh graſſiret, macht man neuerdings aufmerkſam, daß die Fütterung mit Branntweintrank, vorzüglich bei jungem Hornvieh ſehr ſchädlich wirkt, und jene Krankheit befördern ſoll; ſowie man wegen der Klauenſeuche, vor dem Austreiben des Viehes, bei naſſer Witterung warnt.

Vermiſchte Nachrichten.

München, den 14. Sept. Ihre Majeſtät die verwittwete Königin von Bayern ſind am 11. Abends 6 Uhr, und Ihre kaiſ. Hoheit die Erzherzogin Sophie am 12. Abend halb 7 Uhr mit zahlreichem Gefolge im Schloſſe zu Biederſtein eingetroffen.

Fürſt Metternich hat am 10. d. die Reiſe nach dem Johannisberg am Rhein über Linz, Regensburg, Nürnberg nnd Frankfurt angetreten.

Im Jahre 1670 hat zu Nürnberg ein Pfenningröcklein 9 Loth 1 Quent gewogen. (Jetzt koſtet das nämliche Gewicht Brod 6 bis 8mal ſo viel.)

Statt der Kanonen ertönen jetzt in Spanien, beſonders in der Hauptſtadt die Glocken. Dieſe viel ſchönere Muſik verkündet den Frieden, den jedermann herzlichſt wünſcht, nur vermuthlich Don Karlos und ſein ausgelaſſenes Heer oder beſſer geſagt, Räubergeſindelzucht vor dem er bald ſelber nicht mehr ſicher ſein wird. Den Marotto

hatte er erſchießen zu laſſen beſchloſſen, wie's aber zur Ausführung dieſer Bravour hätte kommen ſollen, hat er das Herz verloren. — Da ſieht man's wieder: Der Menſch denkts und Gott lenkts! Don Karlos hatte ſich einen ganz ſchönen Gallawagen zum ſiegreichen Einzug nach Madrid bauen laſſen, dieſen hat aber der HErr nicht im Triumphzuge dahin, ſondern als eine Beute in die Hände der Chriſtinos gelenkt ſammt 100 Kanonen ꝛc.

---

(667) **Abſchied und Dankſagung.**

Der Verkauf meines Geſchäftes veranlaßt mich, meinen herzlichſten Dank für das mir während meines Hierſeyns in ſo hohem Grade bewieſene Wohlwollen und Zutrauen im vollſten Maaße auszudrücken, und bitte — mich und meine Familie ferners im gütigen Andenken zu behalten.

Augsburg den 14. September 1839.

Joseph Klieber, Apotheker.

---

(668) **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die ehemals von Stahl'ſche Apotheke von Herrn Apotheker **Klieber** erkauft und von heute an dieſe Apotheke für ſeine Rechnung übernommen hat, wobei ſich derſelbe der Gewogenheit eines verehrlichen Publikums beſtens empfiehlt

Johann Georg Pfeil.

Für den hilfloſen, kranken, hartbedrängten Familienvater haben wir erhalten:

Von einem Ungenannten 1 fl. 36 kr. — Von einem Ungenannten 24 kr. — Von St........r 1 fl. 20 kr. — Von R....d 36 kr. — Von R.........r 1 fl. 12 kr. — Von einer Spielgeſellſchaft 1 fl. 36 kr. — Von B. T. 2 fl. 20 kr. — Von A. B. 24 kr. — Gott erhalte ihn ſeiner Familie noch lange 1 fl. — Von L. F. 24 kr. — Von F. L. Z. 1 fl. — Von N. M. 1 fl. 20 kr. — Von einem Ungenannten 48 kr. — Von einem Ungenannten 1 fl. — So viel man geben kann 24 kr. — Von einem Ungenannten 1 fl. — Von L. B. 30 kr. — Von S. M. J. 1 fl. 36 kr. — Liebe Brüder! helfet in der Noth, ſo wird euch auch wieder geholfen werden. Gott ſegne das Wenige von M. H. 1 fl. — Von W. J, K. 1 fl. 20 kr. — Von C. L. S. 1 fl. 20 kr.

---

(348) **FROHSINN.**

Montag den 16. September 1839.

Ballotage.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

(654,b)² **Einladung.**

Heute und morgen iſt bei Unterzeichnetem das

Kirchweih-Feſt

mit

Tanzmuſik,

wozu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

Bernhard Haas,
Wirth in Göggingen.

(629,b)² **Bekanntmachung.**

(Verpachtung des ſtädtiſchen Pflaſterzolles.)

Der ſtädtiſche Pflaſterzoll wird nächſten Donnerstag den 19. September Vormittags 9 Uhr auf der Stadtkämmerei auf die nächſten drei Etatsjahre öffentlich in Akkord gegeben.

Die Pachtbedingungen, ſo wie die Beſtimmungen wegen Cautionsleiſtung, Vermögens-Ausweis können täglich auf der Stadtkämmerei in Erfahrung gebracht werden.

Augsburg den 12. September 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.
Birkinger, Sekretär.

---

(673) **Einladung.**

Unterzeichneter ladet heute zum

Erndtefeſt

ein: **Nefrodrebo,**
zum Kapuziner bei Göggingen.

---

(665) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 15. September, findet bei Unterzeichnetem das

Kirchweih-Feſt

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

J. G. Chriſti,
Wirth in Leitershofen.

(598c,)³ **Wohnungveränderung.**

Unterzeichneter hat ſeine Wohnung verlaſſen, und eine neue auf dem Keſſelmarkte Lit. D. Nro. 75. im 2. Stock bezogen.

Dr. **Krafft,**
prakt. Arzt.

(661) Gemälde-Verſteigerung.

Am Donnerſtag den 26. September und folgende Tage werden die zum Nachlaſſe des k. b. Kämmerers und Staatsrathes Herrn v. Mann dahier gehörigen Gemälde im Hauſe Nro. 9 der Otto-Straße in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsſtunden gegen gleich baare Zahlung öffentlich an die Meiſtbietenden verſteigert.

Die Sammlung beſteht in 191 Stücken aus der Altdeutſchen, Niederländer, Franzöſiſchen und Italieniſchen Schule.

Cataloge ſind gefälligſt bei Hrn. Antiquar Bierett hier abzuverlangen.

München am 12. Sept. 1839.

(662) Verſteigerung.

Mittwoch den 18. September und folgenden Tag wird in Lit. A. Nr. 442. nächſt dem Findelhaus-Gäßchen eine Verſteigerung abgehalten, worin: goldene und ſilberne Taſchen-Uhren, ſilberne Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerzangen, Tabackspfeifen, Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Porzellain, 4 kupferne Waſſerkanten, ein Mörſer, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Tafeltuch mit 6 Servieten, Vorhänge, Betten, Herren- und Frauenkleider, ein blautüchener neuer Damenmantel, 2 Wildſchur, Seſſel und Kanapee, Komod- und Kleiderkäſten, Bettladen, Küchenkäſten, Tafeln in Glas und Rahm, Spiegel, Stockuhren, ein großer Garderobekaſten mit 3 Abtheilungen, Hobelbänke, Kiſtler-Werkzeug, Bücher verſchiedenen Inhalts, beſonders mehreren Gartenbüchern, ſowohl für Gemüſe- als Blumengärtner, die Wolf'ſche bayeriſche Geſchichte, 16 Lieferungen, Sibilla der Zeit, Kriegsgeſchichte von Martin, Vaterlands-Denkbuch, Kupferſtiche, wie auch noch mehreren hier nicht genannten Gegenſtänden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu Kaufsluſtige höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

(670,a)[2] Haus-Verſteigerung.

Dienſtag, den 17. September, Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird das im beſt baulichen Zuſtande ſich befindliche Haus Lit. C. Nr. 338. hinter dem Sternkloſter, welches 5 Wohnungen, Holzlager, Boden, gemeinſchaftlichen Hof mit Pumpbrunnen ꝛc. enthält, an den Meiſtbietenden verſteigert, und kann inzwiſchen zu jeder Zeit eingeſehen werden. Das Haus verintereſſirt ſich auf 110 fl., worauf 900 fl. als 1. Hypothek liegen bleiben können.

(659) Dienſt-Geſuch.

Ein Mädchen, das ſchon einige Zeit als Kindsmagd in Dienſten ſtand und über ihre Brauchbarkeit die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen vermag, ſucht in dieſer Eigenſchaft wieder einen Dienſt zu erhalten. Das Nähere erfährt man am Kappeneck Lit. G. Nro. 135. zu ebener Erde.

(680) Dienſt-Offert.

Eine ordentliche ſolide Hausmagd, welche allen häuslichen Arbeiten vorſtehen kann, wird zu einer kinderloſen Familie auf Michaeli in Dienſt zu nehmen geſucht. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

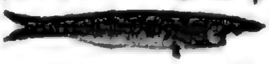
(663,a)[2] Kapital-Geſuch.

8 oder 10,000 fl. werden auf ein Anweſen im Landgerichte Wertingen ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

(671) Dienſtgeſuch.

Ein ordentliches Mädchen, evang. Religion, welche ſchon einige Jahre in einem Landſtädtchen diente, ſucht als Hausmagd oder als Kellnerin noch bis Michaeli einen Dienſt. Näheres in der Expedition d. Bl.

(666) Empfehlung.



Neue Häringe ſind wieder angekommen bei

Joh. Thomas Thomm.

(675,a)[2] Verkauf.

Eine Bürgergrenadier-Armatur, als: Mütze, Epoulettes, Patrontaſche, Säbel und Gewehr iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(676) Verkauf.

Zwei eiſerne Oefen, ein großer und ein kleinerer, erſterer mit einem Bratrohr und letzterer mit einer Blechkuppel ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(677,a)[2] Verkauf.

In Lit. A. Nro. 468. iſt eine ſehr gut erhaltene Landwehr Armatur, ſammt Tſchackot und Schirmmütze zu verkaufen.

(664) Gefundenes.

Ein am 25. Auguſt zwiſchen dem Spickel und Ablaß gefundener Sonnenſchirm kann abgeholt werden im Laden Nro. 6 auf der Barfüßerbrücke.

(672) Verlorenes.

Ein hieſiger Arbeiter hat eine tombackene Minutenuhr vom rothen Thor bis zum proteſtantiſchen Gottesacker verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſolche gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

(674,a)[2] Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nro. 279. über 2 Stiegen iſt ein Zimmer billig zu vermiethen. Da es mitten in einem der frequenteſten Stadttheile iſt, ſo möchte es ſich beſonders empfehlen.

(678) Zimmervermiethung.

Es iſt ein Zimmer über die Dultzeit billig zu vermiethen und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag № 254. 16 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prä̈numerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Majeſtät der König haben Sich bewogen gefunden, den Rechnungs-Kommiſſär der Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. F., Hrn. A. Pracher zum Rentbeamten in Illertiſſen, proviſoriſch zu ernennen.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Barbier-Konzeſſion ſucht nach: Hr. J. M. Perger, bereits als Chirurg zu Jettingen anſäſſig.

" " Hutmacher-Konzeſſion: Hr. Chriſtoph Rößle, bereits als Milchmann hier anſäſſig und verheirathet.

" " Liquerbrenner-Konzeſſion: Jakob Winter, von Mauern.

" " Schuhmacher-Konzeſſion: Georg Zolleis, von Auffeß.

" " Weber-Konzeſſion, Adam Betz, von hier.

" " Apotheker-Konzeſſion: Hr. Dr. Joſeph Böttger, Pharmazeut von Siegen.

" " Hucker-Konzeſſion: Johann Faſol, von Apſtetten.

" " Schneider-Konzeſſion: Johann Friedrich Schmidt, von Untermagerbein.

" " Weber-Konzeſſion: Joſeph Hörmann, von hier.

" " Bilderkrämer-Konzeſſion: Andreas Wimmer, von Heidenburg.

" " Schäffler-Konzeſſion: Gottfried Fleiſchhauer, von hier.

" " Spezerei-Kramer-Konzeſſion: Hr. David Haag, als Handlungs-Kommis dahier bereits anſäſſig und verheirathet, von Kaufbeuren.

Auf den Artikel, die Staffeln am Frohnhof betreffend, kann man berichten, daß die Herſtellung der allerdings ſehr gefährlich zu paſſirenden Stufen längſt gewünſcht, ja bereits beſprochen wurde, die Reparatur derſelben aber dem Militär-Aerar als Eigenthümer des Promonadeplatzes zuſtehe. Bereits ſoll von Seite der kgl. Kommandantſchaft die nöthige Genehmigung zur Herſtellung dieſer Stufen bei der allerhöchſten Stelle nachgeſucht worden ſeyn, und ſoll täglich erwartet werden.

Gedeckte Schranne.

Ueber die Ausführung dieſes Themas iſt bereits viel geſprochen, geſchrieben und gedruckt worden; es war, als dieſes Thema zur Beſprechung in öffentlichen Blättern kam, eine ordentliche Manie, daß jeder auch ſeinen Vorſchlag anbringen wollte. Jene Periode iſt vorbei, nicht aber vorbei iſt die Nützlichkeit, ja die Nothwendigkeit möchte ich ſagen, eine gedeckte Schrannenhalle zu erhalten. Verhallt ſchienen jene Wünſche, und die Sache ad acta gelegt. Nichtsdeſtoweniger aber verſchwand das augenſcheinliche anerkannte Bedürfniß einer gedeckten Schranne, und es dürfte nicht unzweckdienlich ſeyn, den Faden wie-

der aufzufaſſen, und dieſes hart gefühlte Bedürfniß wieder in Anregung zu bringen. — Die Hauptfrage iſt: Woher die Mittel zum Baue nehmen, ohne der Kommune eine neue Laſt aufzubürden. Auf dieſe Frage wurde von Verſchiedenen verſchieden geantwortet, und ich erlaube mir daher, von den gemachten Vorſchlägen einen aufzufaſſen und näher zu beleuchten.

In Nro. 154 wurde vorgeſchlagen, daß ſich durch die kleine Abgabe von 4 — 6 kr. von jedem in der Schranne verkauften Schäffel Getraides (nämlich 3 kr. von dem Verkäufer und 3 kr. von dem Einkäufer erhoben) die Sache bald in's Leben treten könnte, und es unterliegt gewiß keinem Zweifel, da dieſe Erhebung weder auf Brod noch Mehl, noch ſonſt auf ein Bedürfniß des Publikums wegen Preiserhöhung der Viktualien einen Einfluß hat und haben kann, auch die Ver- und Einkäufer durch Erbauung einer gedeckten Schrannenhalle nur gewinnen, daß bei richtiger Darſtellung von Seite der Kommune, in dem Augsburg immer einen bedeutenden Fruchtmarkt hat, und in Anſehung des Schrannenplatzes den meiſten kleineren Provinzialſtädtchen, ja ſogar manchen Marktflecken, welche meiſtens zum Verkaufe des Getraides gedeckte Lokale beſitzen, weit nachſteht, Se. Maj. unſer für's allgemeine Wohl und nützliche Verbeſſerungen ſo beſorgter König Ludwig dieſe kleine Auflage zu dieſem allgemeinen Zwecke wohl bewilligen werden, um ſo mehr, da es beinahe erwieſen werden kann, daß ſelbige kein fortwährendes Onus bleibe, indem durch die jährliche nicht unbedeutende Zufuhr und Getraide-Verkauf Zins und Koſten des Gebäudes ſich wohl bald abtragen laſſe, und das Haus dann reines freies Eigenthum der Kommune bleibe. (Fortſetzung folgt.)

Briefkaſten-Revue.

1) Kinderloſen Eltern wird die Aufnahme eines der armen Waiſen eines verſtorbenen Bedienſteten dringend an's Herz gelegt, worüber der Pfleger deſſelben Auskunft ertheile. („Was Ihr den Geringſten thut, das habt Ihr mir gethan!“ ſpricht der Herr. — Ob eine nähere Bezeichnung der Perſonen, die der anonyme Herr Einſender benannte, denſelben angenehm ſey, wußten wir nicht, haben es darum vorläufig unterlaſſen.)

2) Ein gewiſſer Knabe wird gewarnt, fremde Hühner und Tauben auf einem gewiſſen Platze der Stadt, nicht wie bisher rechtswidrig wegzufangen, was die Eltern zu beſtrafen unterlaſſen. (Das wäre höchſt gewiſſenlos und hieße abſichtlich, nach dem Sprichworte: „jung gewohnt alt gethan!“ Diebe erziehen.)

3) Warum das Tagblatt nichts von einem Vorgange in der jüngſten Verſteigerung bei den Dominikanern gebracht habe? (Weil der Redaktion darüber keine Einſendung zugekommen.)

4) Der Stein an der zum Mauerberge führenden Treppe ſey locker geworden, und bedürfe der Reperatur, weil man ſonſt leicht den Fuß brechen könnte. (Hat zur Nachricht gedient.)

5) Ob man an einer zur Bezeichnung einer Weinſchenke ausgehängten Tafel noch eine andere Benennung von dem einſchlägigen Gewerbe führen dürfe, da doch deren Gerechtſame (weſſen? der Tafel?) ſehr verſchieden ſey. (So lange ſich der Einſender nicht näher darüber erklärt, was er eigentlich mit ſeiner Einſendung ſagen wolle, können wir ihm keinen näheren Aufſchluß geben.)

6) Eine Familie auf dem Hafnerberge beklagt ſich über einen Violinſpieler, deſſen fortwährendes Spielen ſie inkommodire. (Wird ſich eben üben ein Paganini zu werden. Wenn man übrigens in ſeinem Zimmer nicht mehr Violinſpielen dürfte, dann wäre es mit der Freiheit innerhalb ſeiner eigenen vier Wände weit gekommen.)

7) Ein Einſender iſt der Meinung, die Nro. 243 des Tagblattes hätte den Urheber der barbariſchen Mißhandlung eines ſiebenjährigen Knaben wohl mit Namen aufführen dürfen. (Wir haben es nie mit der Perſönlichkeit, nur mit der Sache zu thun.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. kgl. Hoh. der Kronprinz von Bayern werden bis Ende September in Athen erwartet, welche Nachricht am dortigen Hofe viele Freude erregte. Höchſtderſelbe befindet ſich dermalen noch auf dem romantiſch gelegenen Schloſſe Hohenſchwangau. — Dem Vernehmen nach wird die rühmlich bekannte Kunſtreiterfamilie Tourniaire in Kurzem hier eintreffen, und während des Oktoberfeſtes bis zur Winterdult hier verweilen. — Zu Ismaning wurde der Leichnam einer Weibsperſon aus dem Waſſer gezogen. Es iſt unbekannt, ob ſie aus Abſicht oder durch Unglück ihren Tod gefunden hatte.

In Frankreich zählt man 25,000 Taubſtumme, deren kaum 3000 die Wohlthat einer Erziehung genießen, ſchlimmer noch iſt, daß in Paris unter den 93,500 Kindern, welche ſich in dem Alter befinden, wo ſie die Schule beſuchen ſollten, 43,300!! keinen Schulunterricht erhalten.

Jetzt tritt Dr. Lüdersdorf auf mit einem Geheimniß, und will aus den Waſſerköpfen der Kürbiſſe gar Zucker erzeugen. Allein Dr. L. kriegte kein Procent heraus. Wo nichts iſt, hat der Kaiſer ſein Recht verloren; man müßte ja ſonſt am Ende auch Feigen von den Diſteln ernten können! —

Nach unverbürgten Nachrichten ſoll der alte Mehemed Ali die Quintupl=Union für einen „ſehr guten Witz" erklärt haben. Das Nähere beſagen die Anſchlagszettel.

(Wer hat einen längern Namen?) Der Sultan von Djocjokarta führt den Namen: Hamankoeboewonoſenopatiingalogongabgurrachmanſapdinpanotogomode, und iſt der fünfte dieſes Namens.

Dankſagung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete ſagt hiemit dem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum für den zahlreichen Beſuch bei den dieſen Sommer von ihm veranſtalteten Feuerwerken ſeinen ergebenſten Dank, und fühlt ſich durch die gütige Nachſicht, ſo wie durch den ſehr ermunternden Beifall höchſt geſchmeichelt und beehrt. Derſelbe hat ſich bei ſeinen Vorſtellungen in Bayern, Würtemberg und der Schweiz überall einer ſehr gütigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, diejenige aber, welche ihm als hieſiger Bürger in ſeiner lieben Vaterſtadt geſchenkt wurde, übertraf alle ſeine Erwartung, was für ihn eine Aufmunterung ſeyn wird, vielleicht ſpäter bei ähnlicher Gelegenheit ſeine volle Hochachtung für die erwieſene Theilnahme darzulegen. Schlüßlich erlaubt ſich derſelbe, der verehrlichen Geſellſchaft Erheiterung, für die gütigen freiwilligen Zuſchüſſe ſeinen beſondern Dank darzubringen, und zugleich anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen von größeren und kleineren Feuerwerken auf Beſtellung zu möglichſt billigen Preiſen angefertigt werden.

J. Eckert,
Schäfflermeiſter und Kunſt=Feuerwerker. Lit. E. Nro. 23.

Für den hilfloſen, kranken, hartbedrängten Familienvater haben wir erhalten:

Ich übe nur eine große Pflicht 1 fl. — Von einem Ungenannten 1 fl. 3 kr. — Von einem Ungenannten 24 kr. — Von P. W. 30 kr. — Von einem Ungenannten 24 kr. — Von einem Ungenannten 24 kr. — Von Y. 36 kr.

Getraut wurden:

Am 2. Sept. Hr. Kaſpar Windiſch, Milchmann; mit Fr. Veronika Stürzelmayr, Milchmanns=Wittwe. G. 161.

Am 8. Sept. Hr. Johann Balth. Vogel, Weber, Webermeiſter; mit Agnes Högel, Webermeiſterstochter von Scheppach, Landg. Burgau. G. 161. — Hr. Joh. Heinrich Kühnle, Schleifermeiſter; mit Jungfrau Joh. Katharina Regina Thenn, Kuttlermeiſterstochter, beide von hier. G. 323. — Hr. Joh. Georg Beck, Gartengutsbeſitzer; mit M. Anna Holzmann, Söldnerstochter von Oberdorf. I. 133.

Am 9. Sept. Hr. P. Ammann, Gold= und Silberſticker, Wittwer; mit Jungfrau M. Viktoria Grätz, Säcklermeiſterstochter von Treuchtlingen, k. Ldg. Heidenheim. D. 266.

Geboren wurden:

Am 4. Aug. Joſeph Ant. — Jakob Georg.
Am 7. Aug. Friederika Joſepha Thereſia.
Am 10. Aug. Kreszentia Jakobina.
Am 17. Aug. Marianna Franziska.
Am 20. Aug. Leonhard Joſeph Alois.
Am 27. Aug. Heinrike Eliſabetha Barbara, d. V. Hr. Georg Dorner, Rindmetzgermeiſter. H. 88.

Am 28. Aug. M. Anna Katharina, d. V. David Lind, Fabrikarbeiter. A. 164. — Ein todtgebornes Mädchen.

Am 29. Aug. Melchior Konrad.

Am 31. Aug. Johann Georg, d. V. Leonh. Lehr, Holzmeſſer. G. 101. — Mathilde Eliſe, d. V. Titl. Freiherr Max von Baſſus auf Sanderstorf, k. Kämmerer und Ritterguts-beſitzer. D. 189.

Am 1. Sept. Paulina Juliana Clara, d. V. Hr. P. Menter, Schneidermeiſter. A. 337.

Am 2. Sept. Ignaz Anton, d. V. Hr. Anton Ungelehrt, Schreinermeiſter. C. 125.

Am 3. Sept. Mathildis Karolina, d. V. Hr. Joh. Leu, Rauh-Waaren-Händler. D. 9. — Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Joſeph Weber, Schmiedgeſelle. F. 119.

Am 4. Sept. Katharina Johanna, d. V. Hr. Jak. Eckhardt, Spenglermeiſter. C. 279.

Am 5. Sept. Anton Georg Alfred, d. V. Titl. Hr. Johann Franz Anton Hug, Kaufmann. D. 2.

Am 8. Sept. Ludwig Simpert, d. V. Hr. Karl Specht, Bierbräuer. C. 313.

Am 9. Sept. Thereſia, d. V. Jos. Schneider, Fabrikarbeiter. A. 346.

Geſtorben ſind:

Am 3. Sept. Leonhard. Abzehrung. 15 Wochen 3 Tage alt.

Am 4. Sept. Frau Anna Barbara Vogel, geb. Federſchmidt, aus Aſa in Mittelfranken, Magiſtratsboten-Wittwe. A. 530. Nervenſchlag. 67 Jahre 14 Tage alt.

Am 8. Sept. Johann Jak. Gichter. 10 Wochen alt. — Frau Urſula Hoffmann, geb. Pfantz, Silberarbeitersgattin. G. 306. Entkräftung. 82 Jahre alt. — Titl. Jungfrau Kath. Glogger, Kaufmanns-Tochter. D. 270. Abzehrung. 19 Jahre 11 Monate alt. — Hr. Johann Barth. Sollmann, aus Tannenhauſen in der Oberpfalz, penſ. Polizei-Oberrottmeiſter. Oberer Zwinger 69. Altersſchwäche. 68 Jahre 24 Tage alt.

Am 9. Sept. Franziska, d. V. Hr. Joſeph Wegmann, Buchdrucker. H. 211. Abzehrung. 4 Monate 7 Tage alt.

Am 11. Sept. Sebaſtian Joſeph, d. V. Joſeph Berner, Herrſchaftsbedienter. A. 79. Hitzige Gehirnwaſſerſucht. 3 Jahre 8 Monate alt.

Am 12. Sept. Andreas Joſeph, d. V. Hr. Ant. Holl, Sporermeiſtet. A. 43. Gichter. 27 Stunden alt.

(682) **Verlorenes.**

Samstag den 14. dieß, Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr, ging vom Gaſthof zur Sonne in Oberhauſen bis zum Boſch'ſchen Garten eine dunkelblauſeidene Taſche, in der ſich ein paar geſtickte weiße Manſchetten befinden, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſolche gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(630,a)³ **Verſteigerung.**

Künftigen Mittwoch den 18. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr, wird im kgl. Baumagazine neben den Regierungs-Holzremiſen eine ziemliche Quantität eichene Stöckeln, welche ſich zu Pfläſterungen von Einfahrten, Ställen ꝛc. eignen, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung verſteigert.

(495,a)² **Lehroffert.**

Ein ſolider junger Menſch von ordentlichen Eltern, der die Schloſſer-Profeſſion erlernen will, kann ſogleich bei einem hieſigen Schloſſer in die Lehre treten. Das Nähere iſt in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

(683) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſucht einen Dienſt als Stuben- oder Kindsmagd. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Sommerbier-Keller,

Stadel- und Holzlager-Platz-Vermiethung.

(496,b)³ Im Hauſe Lit. F. Nr. 327. ſind 5 erprobt gute Sommerbierkeller-Abtheilungen zu 85 großen Lagerfäſſern nebſt einem Weinkeller, dann auch ein Stadel mit einem Bierkeller zu 40 Lagerfäſſern, ein kleiner Weinkeller, eine große Remiſe, zwei große Faßböden, und ein ſehr geräumiger Holzlagerplatz täglich zu vermiethen. Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer Lit. F. Nr. 325 zu erfragen.

(681) **Zimmervermiethung.**

Am mittlern Graben nächſt der Barfüßerſtraße Lit. H. Nro. 406. iſt bis den 1. Oktober ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

(669) So eben iſt erſchienen und in Augsburg in der Buchhandlung von

Lampart und Comp.

(neben der Polizei) zu haben:

Der Prophet,

oder:

Anleitung aus den Karten wahrzuſagen.

Zur Unterhaltung in müßigen Stunden aufgeſetzt und in Verſe gebracht.

Von

Magicus,

der Zauberei Doktor, Schüler Mertins, aller geheimen Wiſſenſchaft Erfinder u. Verbreiter.

Dritte Auflage.

Broſchirt mit Goldſchnitt 18 kr.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 255.** 17 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

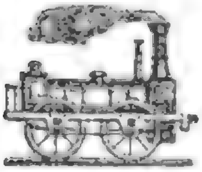
Sonntag den 15. dieß fand das Preiſevertheilungsfeſt des landwirthſchaftlichen Vereins von Schwaben und Neuburg unter dem Vorſitze Sr. Exzellenz des k. Herrn Regierungspräſidenten Freiherrn v. Stengel ſtatt. Es war vom herrlichſten Wetter begünſtigt, der ſcheidende Sommer ſchien alle ſeine Kraft aufgewendet zu haben, um hiezu einen Tag zu ſchaffen, wie ihn der Juli bietet. Schade nur, daß der löbl. Magiſtrat nicht ein Volksfeſt oder wenigſtens nur, um was er auch angegangen worden ſeyn ſoll, die Preiſevertheilung an die ſtädtiſchen Dienſtboten damit vereinte. Der Magiſtrat verſchiebt das Volksfeſt bis zur Vollendung der Eiſenbahn, der landwirthſchaftliche Verein aber konnte ſchon ſtatutengemäß dieſes Feſt nicht verſchieben, um ſo mehr, als er befürchten mußte, daß das Jahr 1840 die beantragte Vollendung dieſer Bahn noch nicht ſehen, dagegen aber die Vereinskaſſe durch den Austritt manches Mitgliedes wegen der Verſchiebung des Feſtes Schaden nehmen möchte. Wenn gleich der Zudrang um Preiſebewerbung nicht ſo groß war, als in Vorjahren, ſo war doch ſehr ſchönes Vieh da, worunter beſonders ſchöne Pferde, die den „lebenden" Beweis lieferten, daß nicht Mecklenburg oder Hollſtein allein das Land ſchöner Pferdezucht ſey. Unter den Preiſeträgern befanden ſich auch hieſige Bürger. Merkwürdig waren in den Buden die verſchiedenen ſchönen Kartoffel- und Getraidearten. Nur frägt es ſich, ob letztere ſich auch hier zum Anbaue eignen, wie es mit dem türkiſchen Haidekorn der Fall iſt, das auf guten Feldern zu üppig wird, wodurch die Aehre ihrer Schwere halber abbricht, und gleich den Nelken eines Stabes bedürfte, an welchen man ſie bände, eine Mühe, die ſich nicht lohnte, und in einem Acker zur Unmöglichkeit würde. Ueber die Seidenzucht läßt ſich ſo lange nichts ſagen, als beim Mangel an Maulbeerbäumen alle Produkte nur Verſuche bleiben müſſen. — Um 4 Uhr endigte ſich das Feſt, und die anweſenden Zuſchauer vertheilten ſich, um an den errichteten Reſtaurationen Erfriſchungen einzunehmen, worunter jene des Platzwirthes Hrn. Neff, die durch vorzüglich gutes Bier die meiſten Gäſte anzog. Auf 9 Uhr war die Polizeiſtunde auf der Wieſe feſtgeſetzt, allein ein heftiger kalter Wind machte die Abſchaffungs-Patrouille ſchon früher, ſo daß die polizeiliche unnöthig wurde. B.

Preiſevertheilungsfeſt des landwirthſchaftlichen Vereins von Schwaben und Neuburg.

Dieſes fand bekanntlich vergangenen Sonntag ſtatt. — Die Vorſtände dieſes Vereins, der gegenwärtig an 1600 Mitglieder zählt, ſind: erſter Vorſtand: Frhr. von Stengel, k. Regierungspräſident, zweiter Vorſtand Graf von Pappenheim k. Generallieutenant, erſter Vereins Sekretär, Hr. Müller, k. Rechnungs-Commiſſär. — Zur Ordnung der Angelegenheiten der Preiſevertheilung, und zur genauen Prüfung und Würdigung der von den Bewerbern angemeldeten Gegenſtänden wurden acht Comite's gewählt

und zwar: I. Komite zur Anmeldung der Preiſe=Bewerber. II. Komite, und zwar zur Beförderung a) der Obſtbaumzucht, b) Bienenzucht, c) Seidenzucht, d) des Anbaues des Luzern= und Eſparſette=Klees, e) Leinbaues, f) Hanfbaues, g) der Dünger=Bereitung, h) für die Anlage von Gemeinde=Backöfen und Holzerſparenden Feuerungs Einrichtungen in Haushaltungen und Gewerben, und i) für ausgezeichnete Leiſtungen und Kulturen, Erfindungen neuer Geräthe, und andere gemeinnützige Unternehmungen und Verbeſſerungen im Gebiete der Landwirthſchaft in den Jahren 1838 und 1839. III. Komite zur Belohnung verdienter Dienſtbothen. IV. Komite zur Beförderung der Pferdezucht. V. Komite zur Beförderung der Rindviehzucht. VI. Komite zur Beförderung der Schafzucht. VII. Komite zur Beförderung der Schweinszucht. VIII. Komite zur Feſtſetzung der Weitpreiſe für die ſämmtlichen Vieh=Gattungen. Als Schiedsrichter wurden nachſtehende (in alphabetiſcher Ordnung folgende) Herren gewählt, von denen manche für mehrere der oben angeführten Komite's zugleich gewählt waren. Die Zahl der Gewählten Komitesglieder richtete ſich nach dem Umfange des Zweckes des einzelnen Komites wie denn z. B. für das zweite, als das umfaſſendſte 20 Mitglieder, für das erſte hingegen nur 7 beſtimmt wurden.

Die Namen der Schiedsrichter bei den einzelnen Spezial=Komites ſind nun insgeſammt folgende: Die Herren: Carl Biſchoff, Kaufmann, Berchtold, Bierbrauer Dr. Carron du Val erſter Bürgermeiſter, Dr. Dingler, Fabrik=Beſitzer, Deuringer, sen. Privatier aus Langweid, Gg. Deuringer, Privatier, Deller, Bierbräuer, Deuringer, Gaſtwirth und Gutsbeſitzer in Bobingen, Joh. Diebold, Maienbauer von Oberhauſen, Fleiner, Oekonom in Kriegshaber, Frhr. von Flotow, k. Bay. Kämmerer und Major im Chev.=Reg. König, Grashey, k. Poſtſtallmeiſter und Magiſtratsrath, Hämmerle, Brantweiner, Heinrich, zweiter Bürgermeiſter, Heres, königlicher Regierungsrath, J. Höfle, Meierbauer aus Göggingen, Kollmann, ſtädtiſcher Baurath, König, Kaffetier, Lutz, Kaffetier, Mohnie, Fabrikant, Joſeph Müller, königlicher Rechnungs=Kommiſſair, Oswald, Tuchmacher=Meiſter, Probſtmeier, Thierarzt, Scarſch, Schloſſer=Meiſter, Freiherr Carl von Schätzler, von Schmidt, Domkapitular, Schmidt, Wirth und Guts=Beſitzer in Gerſthofen, Schmid, Maurer=Meiſter, Schubart, königlich quieszirter Zahlmeiſter, Schwaiger, Optikus, Sohr, Gemeindevorſteher, Landrath und Gutsbeſitzer aus Neuſeß, Stahl, Siebentiſchwirth, Steiner, Bierbrauer, Veit, k. Profeſſor, Joſ. Widmann, sen. Zimmer=Mſtr. nun Privatier, Fr. Xav. Widmann, Bierbrauer, von Zabuesnegg, Gutsbeſitzer von Meringerau, Zoer, Apotheker, [die Herren, bei welchen kein Wohnungsort angegeben iſt, ſind von hier.] (Die Namen der Preiſempfänger, morgen und die folgenden Tage.)



Perſonen=Frequenz

der München=Augsburger Eiſenbahn

vom 8. bis einſchließlich 14. September: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 44 Fahrten — 3236 Perſonen.

Briefkaſten=Revue.

1) Wenn der Schutt und Steinhaufen am Vogelthore, welcher einen übeln Kontraſt mit den hübſchen Anlagen bilde, weggebracht werde? (Dazu wäre es denn doch einmal Zeit, indem dieſer Uebelſtand bereits in dieſen Blättern zur Sprache gebracht worden.)

2) Ein allgemeiner Jammer werde in der untern Stadt über das ſchlechte Bier vernommen, welches der Bürger für das theuere Geld trinken müſſe. Beſonders ſey das über die Gaſſe geholte faſt ungenießbar. (Man ſollte dergleichen ſchlechtes Getränke, ſtatt nach Hauſe, auf die Polizei tragen, damit es dort in continenti unterſucht, und der gewiſſenloſe Verleitgeber zur Verantwortung gezogen würde.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. „Aus Hohenſchwangau erfährt man, daß Se. k. Hoh. unſer Kronprinz die beabſichtigte Reiſe nach Griechenland auf unbeſtimmte Zeit verſchoben habe. Als muthmaßliche Veranlaſſung hiezu nennt man die Ereigniſſe im Orient. (Ab. Z.)

**† Dilingen den 13. September 1839. Geſtern und heute inſpizirte Sr. Erzellenz der Herr Diviſions-General von Pappenheim das hieſige Chevauxlegerregiment Herzog Maximilian. — Geſtern iſt in dem Stadel des Bauern Helmſchrot zu Demharten, (Ldchts. Wertingen) Feuer ausgebrochen, welches den Stadel und das Wohnhaus einäſcherte. Sämmtliche Mobilien, alles Getreide, Futter ꝛc. iſt verbrannt, vom Vieh wurden nur 2 Stück gerettet. Helmſchrott uud ſein Weib ſind brave Leute aber in ſehr traurigen Verhältniſſen, daher ſie dieſer Brand in das größte Unglück verſetzt. Die Entſtehung des Brandes iſt noch nicht bekannt.

In der Schweiz ſind ſchon wieder Unruhen ausgebrochen, nämlich in Wallis. Das Volk ſetzte ſich wegen der ihn nicht konvenirenden neuen Quaſi-Regierung in Bewegung, und bei einem Aufſtande wurde ein Gensdarm getödtet und mehrere Perſonen verwundet.

Am 6. Sept. gaben die Directoren der Themſe-Tunnel-Compagnie, zur Feier des nunmehr bis zum Seichtwaſſerzeichen vorgerückten Werks, den bei dem Bau Betheiligten und Angeſtellten im Tunnel ſelbſt ein elegantes Diner von 280 Gedecken. Auf einer Platform befanden ſich gegen 500 faſhionable Zuſchauer, meiſt Damen, die dieſes „Bankett unter der Themſe“ mit anſehen wollten. Der Tunnel nahm ſich in der Beleuchtung prachtvoll aus.

Schon lange hats in Spanien zu keiner Zielzeit ſo große Auszüge gegeben, als jetzt vor dem Ziele. Zweiundzwanzig Generale und Staatsoffiziere des Karlos, worunter auch deſſen Kriegsminiſter, ſind aus Spanien aus- und in Frankreich eingezogen. Obs bei dem Auszuge auch einen Leihkauf gebe, wiſſen wir nicht. Vielleicht ſind ſie Quatiermacher für ihren König. Der chriſtiniſche General Espartero rückt vor, Don Karlos mit dem Reſte ſeiner Armee, den einige noch auf 12,000 Mann angeben, zurück und immer näher der Gränze Frankreichs zu, und nur einen Ruck, und er iſt drüben. Auch unterhandelt er bereits ſchon, wie viel er Austrag bekommen ſoll.

St. John, in Neu-Braunſchweig, (Vereinigte Staaten von Nord-Amerika), iſt abermals durch eine ſchreckliche Feuersbrunſt heimgeſucht worden, welche 115 Häuſer in Aſche legte und einen Schaden von 800,000 Dollars anrichtete.

Dankſagung.

Wenn je etwas unſern herben Schmerz über das plötzliche Hinſcheiden unſers innigſtgeliebten Gatten und Vaters zu lindern vermochte, ſo machte es die zahlreiche, höchſt ehrenvolle Begleitung der Leiche des Seligen bei der geſtrigen Beerdigung. Wir vermögen nicht, unſere Gefühle dafür ſo an den Tag zu legen, wie ſie in unſern verwundeten Herzen rege ſind und bitten Sie daher Alle, unſern wärmſten innigſten Dank für die letzte Liebe, ſo Sie dem Verſtorbenen erwieſen, hinzunehmen. Dank noch beſonders den hochverehrlichen Herren Schützenmeiſtern; Dank den reſp. HH. Vorſtänden und Mitgliedern der Geſellſchaft „Frohſinn“; Dank endlich jenem unbekannten Freunde, welcher auf ſo ſinnige Weiſe veranlaßte, daß die irdiſche Hülle des Vollendeten unter Harmonieklängen, durch welche der Geſchiedene ſich manche trübe Stunde im Leben zu erheitern ſuchte, in die kühle Gruft geſenkt wurde! Möge der Höchſte Sie Alle vor ähnlichem Leids bis in die ſpäteſten Zeiten bewahren; möge aber auch Ihr Wohlwollen, deſſen wir nun ſo ſehr bedürfen, ſich auf uns im vollſten Maaße übertragen: Dieß ſoll unſer Troſt und unſere Hoffnung ſeyn!

Augsburg, den 16. September 1839.

Die tiefgebeugten **Erdinger**'ſchen Hinterbliebenen.

(694,a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 23. September werden auf dem obern Graben im Hauſe Lit. G. Nr. 331. nachſtehende Meubels, als: Sekretaire, Komode, Sopha, Seſſel, worunter ein Dutzend von Nußbaumholz, mit Rohr geflochten, ſchöne große Spiegel, runde Conſol und Waſchtiſche, ein Klapptiſch, ein großer Schreibtiſch, ein liegender Flügel mit 6½ Oktaven von A. Biber, Bettſtatten, Kinderbettſtättchen, Nachttiſchchen, alles von Nuß- und Kirſchbaumholz, ſehr ſchön und gut erhalten, dann Waſch-, Kleider- und Bücherkäſten, Büchergeſtelle von Fichtenholz, ſo wie mehrere hier nicht genannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert werden. Wozu Käufer ergebenſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

(670,a)[2] **Haus-Verſteigerung.**

Heute Vormittag von 11 bis 12 Uhr wird das im beſt baulichen Zuſtande ſich befindliche Haus Lit. C. Nr. 338. hinter dem Sternkloſter, welches 5 Wohnungen, Holzlager, Boden, gemeinſchaftlichen Hof mit Gumpbrunnen ꝛc. enthält, an den Meiſtbietenden verſteigert, und kann inzwiſchen zu jeder Zeit eingeſehen werden. Das Haus verintereſſirt ſich auf 110 fl., worauf 900 fl. als 1. Hypothek liegen bleiben können.

(686,a)[3] **Dienſt-Offert.**

Ein geſchickter Bräuknecht wird geſucht, welchem das ganze Geſchäft anvertraut werden könnte. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(699) **Kapital-Offert.**

Es ſind **1200** fl. zur erſten Hypothek zu 4½ % ſogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(663,b)[2] **Kapital-Geſuch.**

8 oder **10,000** fl. werden auf ein Anweſen im Landgerichte Wertingen ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

(685) **Dienſtgeſuch.**

Ein junges Mädchen, evangeliſcher Religion, welches eine große Vorliebe zu Kindern hat, wünſcht einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(687) **Dienſtgeſuch.**

Ein gewandter, junger Menſch, katholiſcher Religion, ſucht einen Platz als Bedienter oder Ausgeher. Das Nähere in Lt. F. Nr. 293.

(690 a)[2] **Verkauf.**

Eine maſſive Troſchke, welche alle Bequemlichkeit beſitzt, zweiſpännig, auch vielſeitig für ein gutes Pferd gebraucht wird, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(697) **Kauf-Geſuch.**

Für einen Gärtner wird ein Garten, wo möglich mit Wohnung und Glashaus, zu kaufen geſucht, wobei jedoch bemerkt wird, daß der größte Theil des Kaufſchillings liegen bleiben müßte, und nur einige Hundert Gulden bezahlt werden könnten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(691,a)[3] **Häuſerverkauf.**

Die Häuſer Lit. G. Nro. 9, in der Jakober-Vorſtadt, und Lit. F. Nro. 221 auf dem obern Kreuz ſind zu verkaufen und Näheres in Lit. D. Nro. 65. zu erfahren.

(696) **Hausverkauf.**

Ein Haus mit Milchgeſchäft iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(688) **Verkauf.**

Bei Unterzeichnetem iſt eine Bräupfanne, 7′ im □ weit, und 3′ 8″ tief und hält ohngefähr 70 Eimer, zu verkaufen.

Jakob Kraft.

(693) **Verlorenes.**

Die vergangene Woche ging von dem Göggingerthor bis nach Anhauſen über Pferſee und Leutershofen, ein Mantil mit Spitzen verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl.

(684) **Verlorenes.**

Eine ſilberfarbene Taſche von Atlas nebſt einem darin befindlichen Sacktuche iſt von der langen Gaſſe bis auf den Frohnhof verloren gegangen. Der redliche Finder wolle ſie in Lit. F. Nro. 269. nächſt der alten Heuwage über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit zurückſtellen.

(692) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 49., Karlsſtraße, iſt eine vollſtändige Wohnung, ein Gewölbe zu Aufbewahrung trockener, keinen Geruch verbreitender Gegenſtände, ein guter Keller und im Hinterhaus an der frequenten Steingaſſe ein gewölbter Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(695) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nro. 250. ohnweit dem Göggingerthore iſt eine kleine Logie für eine Perſon zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(698,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 169 iſt im 1. Stock eine Wohnung für eine kleine Familie von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller ꝛc. ꝛc. auf künftiges Georgi zu vermiethen. Das Nähere iſt im 2. Stock zu erfragen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch № 256. 18 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Verzeichniß der Preiſeträger des Landwirthſchafts-Feſtes pro 1839.

(Der Kürze halber haben wir die Abkürzungen gemacht: Pr. ſtatt Preis, M. ſtatt Medaille, m. F. ſtatt mit Fahne, Dkm. ſtatt Denkmünze, Prb. ſtatt Preiſebuch, Lg. ſtatt Landgericht, Hg. ſtatt Herrſchaftsgericht.)

A. Preiſe für die Viehzucht.

I. Zur Beförderung der Pferdezucht.

a. Für die beſten 4jährigen Zuchthengſte.

1. Pr.: 30 fl. m. F. u. Dkm. Mich. Schmid von Schwabmünchen. 2. Pr.: 20 fl. m. F. u. Dkm. Lorenz Zerle von Schwabmünchen. 3. Pr.: 10 fl. m. F. u. Dkm. Jakob Lippert von Biburg, Lg. Zusmarshauſen. 4. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. Ulrich Hausmann von Deiſenhofen, Lg. Göggingen. 5. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. Wittwe Baudrexel von Donauwörth. 6. Pr.: 1. M. m. F. u. Dkm. konnte wegen mangelhaftem Zeugniſſe nicht erkannt werden. —

b. Für die beſten 4jährigen Stuten.

1. Pr.: 30 fl. m. F. u. Dkm. Johann Probſt von Gerſthofen, Lg. Göggingen. 2. Pr.: 20 fl. m. F. u. Dkm. Michael Treßel von Schwabmünchen. 3. Pr.: 10 fl. m. F. u. Dkm. Leonhard Demeter von Radau, Lg. Göggingen. 4. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. Leonhard Haas von Göggingen. 5. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. Herr Kaspar Prügel von Stadelhof, Hg. Harburg. 6. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. Mich. Graf von Kiklingen, Lg. Höchſtädt.

II. Zur Beförderung der Rindviehzucht.

a. Für die ſchönſten 2jährigen Stiere.

1. Pr.: 25 fl. m. F. u. Dkm. Leonhard Deuringer von Göggingen. 2. Pr.: 15 fl. m. F. u. Dkm. die Fürſtl. Fugger'ſche Oekonomie-Verwaltung in Wöllenburg. 3. Pr.: 10 fl. m. F. u. Dkm. Xaver Schrettle von Friſtingen, Lg. Dillingen. 4. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. 5. Pr.: 1 M. m. F. u. Dkm. Der 4. u. 5. Pr. konnte wegen Mangel an Konkurrenz und Preiswürdigkeit nicht gewonnen werden.

b. Für die ſchönſten Zuchtkühe mit dem erſten Kalbe.

1. Pr.: 25 fl. m. F. u. Dkm. Johann Kammerer von Göggingen. 2. Pr.: 20 fl. m. F. u. Dkm. Johannes Wöſt von Batzenhofen, Lg. Göggingen. 3. Pr.: 15 fl. m. F. u. Dkm. Johannes Reiner von Göggingen. 4. Pr.: 10 fl. m. F. u. Dkm. Johannes Beck, Milchmann und Oekonom von Augsburg. 5. Pr.: 1 M. u. Preiſebuch m. F. Leonhard Schweigart von Kutzenhauſen, Lg. Zusmarshauſen. 6. Pr.: 1. M. m. F. u. Dkm. Georg Rieß, Milchmann und Oekonom von Augsburg.

III. Zur Beförderung der Schafzucht.

a. Für feinwollige Schafe mit Rückſicht auf Reichwolligkeit, und zwar für 2 bis 4jährige Widder und Mutter-Schafe.

1. Pr.: 30 fl. m. F. u. Dkm. Friedrich Lutz, Metzgermeiſter und Schafzüchter von Augsburg. 2. Pr.: 25 fl. m. F. u. Dkm. Stephan Burkhardt, von Obergermaringen, Lg. Kaufbeuren. 3. Pr.: 15 fl. m. F. u. Dkm. Heinrich Soßer von Steppach, Lg. Göggingen. 4. Pr.: 10 fl. m. F. u. Dkm. die Landgemeinde Göggingen.

b. Für Errichtung einer Gemeinde-Schäferei.

1 Pr. von 100 fl. m. F. die Landgemeinde Göggingen.

IV. Zur Beförderung der Schweinszucht.

Für die ſchönſten und fruchtbarſten Mutterſchweine ſammt den Jungen.

1. Pr.: 8 fl. u. Dkm. Johann Bapt. Schäffler von Göggingen. 2. Pr.: 6 fl. u. Dkm. Der Joſeph Wiedemann von Batzenhofen, welcher ſich laut übergebenen Zeugniſſes um einen Preis beworben hatte, iſt mit dem angedeuteten Mutterſchweine ſammt Jungen auf der Feſtwieſe nicht erſchienen, weßhalb ſeine Preiſebewerbung nicht berückſichtigt werden konnte.

V. Weitpreiſe für ſämmtliche Viehgattungen.

1. Pr.: 10 fl. m. F. Stephan Burkhardt von Obergermaringen, Lg. Kaufbeuren. 2. Pr.: 8 fl. m. F. Kaſp. Prügel von Stadelhof, Hg. Harburg. 3. Pr.: 5 fl. m. F. Xav. Schröttle von Friſtingen, Lg. Dilingen. (Fortſetzung folgt.)

Um unſere Stadtmuſik dürfte es bald trüber ausſehen, als um unſere Oper, indem mehrere der vorzüglichſten hieſigen Muſiker die Einladung zu einer Kapelle in Riga annehmen, und nun unſer Augsburg mit der Hauptſtadt Lieflands vertauſchen wollen, wo ihnen eine reiche Subſiſtenzquelle winkt. B.

Im Intereſſe der Landwirthſchaft wurde über die Nützlichkeit und Schädlichkeit der Sperlinge ſchon viel geſchrieben, aber kein Reſultat herbei geführt. Gewiß iſt, daß man in Ländern, in welchen von der Staats-Regierung die Ausrottung der Sperlinge anbefohlen worden war, nach einigen Jahren fand, daß weniger Getreide ausgedroſchen wurde, als zur Zeit, wo die Sperlinge ſo viel fraßen. Die Sperlinge und die Maulwürfe ſcheinen in eine Kategorie zu gehören. In geringer Anzahl ſind ſie, weil ſie auch Inſekten freſſen, nützlich, in großer aber ſchädlich. Die Sperlinge freſſen Maikäfer, Schmetterlinge, und andere fliegende Inſekten, ſie laſſen ſich aber dieſen Nutzen, den ſie dadurch bringen, theuer bezahlen, indem ſie im Sommer Kirſchen und Beeren dafür in Menge verzehren. Für das Land, wo Getreide gebaut wird, mögen ſie in geringer Anzahl immer nützlich ſeyn, in den Städten und deren Umgebungen aber nicht, indem ſie, wie geſagt, in den Gärten den Steinfrüchten, Beeren und Trauben ſehr nachſtreben, im Gemüße- und Blumengarten aber ſind ſie beſonders ſchädlich, da ſie die Sämereien aus den Schotten, und ſelbſt wenn ſie geſät ſind, aus dem Boden holen, daher dürfte auf die Veringerung derſelben in unſerer Stadt und Umgebung, wo es deren ſo viele gibt, die ſchon an den beſagten Diebsfraß gewohnt ſind und daher wegen des Inſektenfanges ſich keine Mühe mehr geben der Antrag geſtellt werden, daß den Gartenbeſitzern das Wegſchießen erlaubt werde. *** k

---

Briefkaſten-Revue.

1) Wer auf eine maſſive Art belehrt ſeyn wolle, daß die Bräugehilfen keine Bräuknechte, ſondern Bräugehilfen oder Geſellen ſeyen, könne ſich dieſe Belehrung bei einer Frau Wirthin jenſeits der Barfüßer Brücke holen, welche es dem Lernbegierigen nicht bloß mit begeiſternden Worten, ſondern auch mit Werken und Drohungen begreiflich mache, und nur bedauere, keine Sekundanten in ein paar Bräugehilfen bei der Hand zu haben, welche ihren Vorleſungen den gehörigen Nachdruck a posteriori geben würden. Zugleich habe ihn die Frau Wirthin belehrt, ehemals hätte man die Barbiers-, Gold- und Silberarbeiters- und Frieſeurgehilfen ſammt und ſonders Knechte geheißen, jetzt ſey es anders. Einſender frägt daher, ob nicht im gewöhnlichen Leben Bräuknechte, Bäckerknechte u. ſ. w. ſo genannt, dagegen die Genoſſen der feineren Metiers von jeher Gehilfen oder Geſellen geheißen worden ſeyen? (Sonſt hatten wir freilich mehr Knechte als Herren, allein

Seitdem die Fräuleins die Leche anſchwellen,
Gibt es nur Gehilfen, gibt es nur Geſellen,
Vielleicht findet man es am Ende gerathen,
Mann nennt die Bräuknechte — die Bierkandidaten.

2) Die Korreſpondenz eines Frauenzimmers eignet ſich nicht zur Aufnahme.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das Poſtament zum Denkmale Max des Erſten iſt nunmehr vollendet, und in wenigen Tagen wird das koloſſale Standbild mittelſt einfacher Vorrichtung aus den Hallen der Erzgießerei nach dem Wittelsbacher=Platze, zu deſſen großartiger Zierde es beſtimmt iſt, abgeführt. — Am 8. d. Vormittags wurde im hieſigen Leichenacker auf einem Grabe eine Schachtel gefunden, worin ſich ein zu früh gebornes, todtes Kind befand.

In Paris ſind wieder 85 Böcker, wegen zu leichten Gewichts, ſchuldig befunden, und 13 darunter als alte Sünder mit Gefängniß- und Geldſtrafe belegt worden. (Bravo!)

In Paris haben die Tiſchlergeſellen einen blauen Montag gehalten, von dem ſie noch acht Tage darnach die blauen Flecken aufzeigen konnten. Die begnügſamen und ehrlichen Deutſchen machten wohlfeilere und beſſere Arbeit, ſo daß die Franzoſen nichts mehr zu thun hatten. Das ärgerte dieſe und es kam zu einem Handgemenge, wobei 1500 Geſellen ſich die Köpfe blutig ſchlugen. Die Nationalgarde wollte die Ruheſtörer auseinander bringen, allein das Volk intervenirte, warf die Soldaten mit Steinen, bis endlich die fleißigen Geſellen Reißaus nahmen und die faulen franzöſiſchen die Oberhand behielten.

In Savoyen hat man eine große Bande von Brandſtiftern aufgegriffen, die eine lange Zeit hindurch Dörfer und Städte ungehindert und im Verborgenen anzündete und großes Unheil herbeiführte. Man machte darum mit den Gefangenen kurzen Prozeß und verurtheilte ſie ſofort zum Feuertod. Als das Urtheil vollzogen war, fand ſich's, daß dieſe ſämmtlich unſchuldig waren. Doch hatte niemand Mitleid, weil es nur — Zündhölzchen waren.

Als im vorigen Jahre das Uebungslager bei Augsburg war, und Se. Maj. der Kaiſer von Rußland daſſelbe zu beſuchen geruhte, haben ſchon viele politiſche Kannengießer daraus, wer weiß Wunder was, prophezeihen wollen: was werden ſie aber jetzt ſagen, daß Deſſelben Kaiſers Majeſtät am 29. Auguſt dem großen Lager bei Borodino im eigenen Lande und aus eigenen Truppen, 44,512 Mann an der Zahl beſtehend, beiwohnte und daſſelbe inſpizirte? Und nota bene, von dieſem Uebungslager marſchirt man ſchneller nach Konſtantinopel, als man jetzt auf der Eiſenbahn fährt von — u. ſ. w. Die ruſſiſche Flotte aber, die auch nicht gar weit weg iſt, braucht keine Eiſenbahn.

Ein Amerikaner, Dowling, hat die Erlaubniß zur Einrührung einer Maſchine in Belgien erhalten, auf welcher er, ohne die Wolle zu ſpinnen und zu weben, Tuch bereiten kann. Die Maſchine liefert in 12 Stunden aus der rohen Wolle 600 Ellen Tuch von 1 ½ Ellen Breite.

Die Sängerin Griſi hat während der letzten Saiſon in London eine Einnahme von 4,500 Pfd. St. (54,000 fl.) gemacht. (Das iſt eben London!)

---

(718) **Bekanntmachung.**
(Lampenöl=Lieferung betreffend.)

Die Lieferung von 200 Zentner raffinirtes Lampen=Repsöl zur hieſigen Straßenbeleuchtung pro 1839/40 wird Dienſtag den 24. September Vormittags 11 Uhr auf der Stadtkämmerei öffentlich in Akkord gegeben.

Augsburg den 17. September 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.
Birkinger, Sekretär.

(712) **Verſteigerung.**

Freitag den 20. Sept. wird in dem Schulhauſe zu St. Jakob im Kappeneck eine Verſteigerung gehalten, worin: Kleider, Schreinwerk, Kupfer, Zinn, mehrere eichene Fäſſer, einige Deilbohrer, ſo wie ein Flügel mit 5½ Oktav ꝛc. an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen, wozu höflichſt einladet:
Ph. Haſper, geſchw. Käufler.

(701) **Empfehlung.**

Auf vielſeitiges Verlangen ſind heute, ſo wie jeden Sonntag, Montag und Mittwoch, wenn die Witterung günſtig iſt, friſche

Bratwürſte

zu haben. Zu deſſen Beſuch ſich beſtens empfiehlt:
Müller,
Kronenwirth in Pferſee.

(715,a)[2] **Warnung.**

Ich bin leider! in die traurige Nothwendigkeit verſetzt, ein- für allemal hiemit öffentlich Jedermann zu warnen, meinem Weibe, M. Anna Kleiter, nicht im Mindeſten etwas zu borgen oder zu leiden, indem ich für dieſelbe in keinem Falle Zahlung leiſten werde.

Leonhard Kleiter,
wohnhaft in Lit. C. Nro. 205. nächſt der Rainmühle.

(700,a)[2] **Dienſt-Offert.**

Ein junger kräftiger Menſch, der ſich über Treue und Fleiß genügend ausweiſen kann, und an ſtrenge Arbeit gewöhnt iſt, könnte ſogleich Beſchäftigung finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(706) **Kapital-Geſuch.**

1600 fl. & **1700** fl. werden in ein kgl. Landgericht gegen mehr als doppelte Verſicherung und zu 4 % Intereſſe ſogleich aufzunehmen geſucht, worüber die Expedition d. Bl. nähere Auskunft ertheilt.

(705) **Kapitalgeſuch.**

1500 fl. werden auf ein hieſiges Haus auf erſte und einzige Hypothek, und **500** fl. auf zweite Hypothek gegen doppelte Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

(713) **Geſuch.**

Es ſucht jemand **200** fl. gegen 800 fl. Verſicherung, und zahlt dieſelben nach und nach wieder zurück. Näheres iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(704) **Dienſt-Geſuch.**

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, auch in Putzarbeit, Friſiren und Kleidermachen Erfahrung beſitzt, wünſcht einen Platz zu erhalten, und iſt auf dem untern Graben Lit. H. Nro. 385. zu erfragen.

(709) **Kauf-Geſuch.**

Einen gut erhaltenen **Bücherſchrank** von **Kirſchbaumholz**, 7 Schuh hoch und 3 Schuh breit, mit Glasthüren, dann eine mittelgroße **Handpreſſe** mit Einlegebrettern wird zu kaufen geſucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(707) **Empfehlung.**

Endesunterzeichneter empfiehlt ſeinen hieſigen, wie auswärtigen Kunden ſeine von ihm ſelbſt verfertigten ganz gute **Stearin-Kerzen**, das ℔ zu 21 kr., und gezogene mit Baumwolldacht verſehene Kerzen, die beim Auslöſchen keinen übeln Geruch verbreiten, das ℔ zu 20 kr. zu gefälliger Abnahme.

Kauffer, Kerzendunker,
Lit. G. Nro. 147. im Lochgäßchen.

(714) **Geſuch.**

200 fl. werden gegen genügende Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(703) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. F. Nro. 37. iſt aus freier Hand täglich zu verkaufen. Näheres daſelbſt.

(702) **Verkauf.**

Es iſt eine im beſten Zuſtande befindliche, leichte, zweiſpännige Chaiſe zu verkaufen, und in Lit. G. Nro. 338. einzuſehen.

(708) **Gefundenes.**

Vorgeſtern wurde ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden, den der Eigenthümer gegen Vergütung der Inſerationsgebühr im Titl. Baron von Schaezler'ſchen Gartenhauſe vor dem Göggingerthor abholen kann.

(710) **Gefundenes.**

In der Nähe von St. Anna iſt geſtern eine Brille gefunden worden, welche gegen Vergütung der Inſerationsgebühr bei Hrn. Goldarbeiter Strohmair in der Carolinenſtraße abgeholt werden kann.

(717) **Verkauf.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 21. zu ebener Erde iſt ein wohlbeſtelltes **Forte-Piano** um billigen Preis zu verkaufen.

(711) **Eingeſtandener Hund.**

Vergangenen Sonntag iſt ein weißer **Pudel** eingeſtanden. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(719) **Hundsverlauf.**

Den 14. dieß Nachmittag verlief ſich ein junger ſchwarzer **Rattenfänger**, mit gelben Extremitäten, friſch geſchnittenen Ohren und Schweif. Wem ſolcher zugelaufen, wolle ihn in Lit. F. Nro. 109. gegen angemeſſenes Douceur abzugeben.

(344) **Vermiethung.**

Eingetretenen Verhältniſſen wegen kann täglich ein kleines Logis parterre mit eigenem Eingang um den ½jährigen Miethzins von 12 fl. bezogen werden. Näheres in Lit. F. Nro. 333.

(576,c)[6] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. iſt eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen, und kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft iſt im Laden des Hauſes Lit. C. Nro. 12. zu erfragen.

(498,e)[6] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Heute wird der Erzähler No. 75. ausgegeben.

Verlag der F. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag **№ 257.** 19 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Verzeichniß der Preiſeträger des Landwirthſchafts=Feſtes pro 1839.

(Fortſetzung.)

B. Für Vervollkommnung der Landwirthſchaft.

a. Zur Beförderung der Obſtbaumzucht.

Für die größte Zahl von Obſtbäumen, welche in den Jahren 1838 und 1839 außerhalb der Baumſchule, in Hausgärten oder andern geſchloſſenen Räumen des eigenen Beſitzes gepflanzt wurden, und von der Wurzel bis zur Krone 6 Schuhe hoch ſind, und wenigſtens 1 Zoll im Durchmeſſer haben.

1. Pr.: 15 fl. Joſ. Scheit von Landensberg, Lg. Burgau. 2. Pr.: 12 fl. der landwirthſchaftliche Kultur=Kongreß in Harburg. 3. Pr.: 10 fl. Friedrich Freiherr von Münch in Apſtetten, Lg. Göggingen. 4. Pr.: 8 fl. Clemens Kapfer von Haunſtetten, Lg. Göggingen. 5. Pr.: 6 fl. Franz Veſt, Söldnersſohn von Achsheim, Lg. Göggingen. 6. Pr.: 4 fl. Peter Weimer von Engelshof, Lg. Göggingen. Belohnungswürdig wurde die Leiſtung des Franz Anton Höß von Babenhauſen erkannt, und zwar mit 1 M. u. Prb.

b. Zur Beförderung der Bienenzucht.

Für diejenigen, welche heuer im Beſitze der meiſten Bienenſtöcke ſind.

1. Pr.: 15 fl., nebſt 1 M. für die Verdienſte wegen Verbreitung der Bienenzucht, Margaretha Waldmann in Irrſingen, Lg. Türkheim. 2. Pr.: 12 fl., nebſt 1 M. für die Verdienſte wegen Verbreitung der Bienenzucht, Franz Joſeph Schöner in Schlechtenberg, Lg. Kempten. Der 3., 4., 5. und 6. Pr. konnte wegen gemangelter Konkurrirung nicht erkannt werden.

c. Zur Beförderung der Seidenzucht.

Für die größte Quantität der in dieſem Jahre erzeugten Concons, die jedoch nicht unter 2000 Stück betragen dürfen.

1. Pr.: 15 fl., Herr Anton von Jäger in Augsburg. 2. Pr.: 10 fl., Herr Dr. Feiſtle, Oberlehrer an der Gewerbsſchule in Dilingen. 3. Pr.: 1 M. nebſt Prb., Franz Ant. Höß, in Babenhauſen. 4. Pr.: 1 M. nebſt Prb., Franz Joſeph Kappelmaier in Höchſtädt. Wegen gemangelter näherer Angabe der Quantität wurden nur als belohnungswürdig erklärt: Polizeikommiſſariat Kaisheim, vielmehr Werkmeiſter Roßmann und Anſtalt=Gärtner Beſel, wurde Jeder wegen ſeiner Verwendung bei der Seidenzucht und wegen ſeiner beſondern Leiſtungen mit einer Pr.=M. nebſt Ehrendipl. belohnt. Da der Herr Wechſelſenſal Amüller dahier im Zweige der Seidenzucht ſchon einmal mit einem Preiſe belohnt worden iſt, ſo wird demſelben wegen ſeines vorzüglichen Eifers für die Beförderung der Seidenzucht ein Ehren=Diplom ausgeſtellt.

d. Zur Beförderung des Anbaues des Luzerne= und Eſparſette=Klees.

Für diejenigen, welche nachweiſen können, im heurigen Jahre die größte Fläche damit auf die zweckmäßigſte Weiſe bebaut zu haben.

1. Pr.: 20 fl., Kaſpar Prügel von Stadelhof, Hg. Harburg. 2. Pr.: 15 fl., Joſ. Sohrer in Neuſäß, Lg. Göggingen. 3. Pr.: 10 fl. nebſt Ehrendipl., Andr. Mairle in Inningen, Lg. Göggingen.

e. Zur Beförderung des Leinbaues.

Für die ſchönſte Leinſaat auf wenigſtens einem Morgen.

1. Pr.: 15 fl., Joſeph Sohrer in Neuſäß, Lg. Göggingen. 2. Pr. wurde bloß 1 Prd. m. Dipl. erkannt, weil die Quantität des Anbaues nicht angegeben war, die Landgemeinde Inningen. 3. Pr. wurde wegen gemangelter näherer Nachweiſung nicht erkannt, und blieb daher dieſer Geldpreis gleich dem zweiten zurück.

f. Zur Beförderung des Hanfbaues.

Für den ſchönſten Hanf auf wenigſtens einem Morgen.

1. Pr.: 15 fl., Joh. Fleiner von Oberhauſen, Lg. Göggingen. 2. Pr.: Peter Weimer, von Engelshof, Lg. Göggingen. 3. Pr.: 5 fl., Johann Eiſele von Wörleſchwang, Lg. Zusmarshauſen. Belohnungswürdig wurden erkannt die Leiſtungen der folgenden Bewerber: 4. 1 M. m. Prd., Jakob Heufelder, Seilermeiſter in Augsburg. 5. 1 M. m. Prd., Bartholom. Weißenbach in Wettenhauſen, Lg. Burgau. 6. 1 Ehrendipl., die Landgemeinde Inningen. 7. 1 Ehrendipl., Anton Eberle in Inningen, Lg. Göggingen. 8. Joſ. Langenmeir von Holzhauſen, Lg. Göggingen., für Anbau 1 Jchrt. Hanf 1 Prd. und 1 Dipl.

g. Zur Beförderung der Düngerbereitung.

Für die zweckmäßigſte Bereitung der größten Quantität des künſtlichen Düngers, der gelungenſten Verſuche des Einſtreuens in den Stallungen mit trockener Erde, und der Anlage der zweckmäßigſten Düngerſtätte.

1. Pr.: 20 fl., Joh. Höfle, Maierbauer in Göggingen. 2. Pr.: 10 fl., konnte wegen gemangelter Konkurrirung nicht erkannt werden.

h. Für die Anlage von Gemeinde-Backöfen und holzerſparenden Feuerungs-Einrichtungen in Haushaltungen und Gewerben.

1. Pr.: 20 fl., Andr. Mairle, Schreinermeiſter in Inningen. 2. Pr. 10 fl., Johann Ortner in Hirblingen, Lg. Göggingen.

i. Für ausgezeichnete Kulturen und Leiſtungen,

Erfindungen neuer Geräthe und andere gemeinnützige Unternehmungen und Verbeſſerungen im Gebiete der Landwirthſchaft in den Jahren 1838 und 1839.

1. Pr.: 40 fl., Thomas Schmid, Rollenbauer in Untermeitingen, Lg. Schwabmünchen, 2. Pr.: 30 fl., Johann Seitz in Scherſtetten, Landg. Türkheim. 3. Pr.: 15 fl., Kaspar Prügel von Stadelhof, Hg. Harburg. Einer Belohnung würdig wurden die nachſtehenden Bewerber erkannt: 1.) 1 M. ſammt Prd., Peter Weimer von Engelshof, Lg. Göggingen. 2.) 1 M. ſ. Prd., Herr Patrimonialrichter Mich. Herbſt in Apſtetten, Lg. Göggingen. 3.) 1 M. ſ. Prd., Leonhard Stollhaas in Wettenhauſen, Lg. Burgau. 4.) 1 M. ſ. Prd., Joſeph Fritz in Balzhauſen, Lg. Ursberg. 5.) 1 Ehrendipl. ſ. Prd., Johann Kühn von Zollingen, Lg. Nördlingen. 6.) 1 Ehrendipl. ſ. Prd., Wilhelm Gerſtenſtetter von Ederheim, Lg. Nördlingen. 7.) 1 Ehrendipl. ſ. Prd., Joſeph Hofer von Schwenningen, Lg. Höchſtädt.

C. Zur Belohnung verdienter Dienſtboten,

welche durch die größte Zahl von Dienſtjahren und durch Treue, Fleiß, Sittlichkeit und Verträglichkeit im Dienſte von Landwirthen ſich auszeichneten.

Die für 28 Dienſtboten erkannten Preiſe wurden denſelben durch die betreffenden königl. Landgerichte zugeſtellt. Die meiſten Dienſtjahre zählte Maria Steiner aus Bodelsberg, Lg. Kempten, nämlich 54, die mindeſten Dienſtjahre waren 15. (Schluß folgt.)

Sehr löblich beſchränkt die hieſige umſichtige Polizei im Intereſſe der hieſigen Bürger den Aufenthalt fremder Perſonen in hieſiger Stadt. Ohne indeß der weiſen Behörde in ihren ſtets höchſt löblichen Maßregeln vorgreifen zu wollen, dürfte auch im Intereſſe der Communalkaſſe eine Abgabe den auf Karte ſich hier aufhaltenden Familien auferlegt werden. Der hieſige Bürgersſohn muß jetzt Anſäßigmachungs-Gebühren bezahlen wie ein Fremder, warum ſoll aber ein Fremder, der mit ſeiner Familie hieher zieht oder mit auswärtiger Bewilligung ſich hier anſäßig macht, bei einer Fabrik, bei einem Herrſchafts- oder Handlungshauſe oder auf dem Obſtmarkte ꝛc. ganz gute Subſiſtenz finden, ohne eine weitere Auslage zu haben, als halbjährig oder gar ganzjährig nur 30 Kreuzer zu bezahlen, während der anſäßige Bürger, dem er doch im eigentlichen Sinne den Verdienſt entzieht, jene theuren Gebühren, Steuern und andere Abgaben zahlen muß und zweimal ſo viel wenigſtens als Armenſpende zu leiſten hat, als der Fremde für ſeine Karte bezahlt. Wenn ein Fremder mit Familie hieher zieht, oder

mit auswärtiger Bewilligung ſich hier verheirathen will, ſo ſoll er gleich einem Hieſigen ſeine Bitte zu Protokoll ſtellen und ſeine Gründe und Zeugniſſe den Herren Gemeinde-Bevollmächtigten, dem Armenpflegſchaftsrathe und dem Plenum des Magiſtrats zur Prüfung vorlegen, wogegen ihm dann erſt im Bewilligungsfalle gegen Erlag einer gewiſſen Gebühr der interimiſtiſche Aufenthalt dahier mit ſeiner Familie erlaubt würde da freilich dieſer Gang etwas langſam iſt, ſo müßte dem Bittſteller für ſeine Perſon einſtweilen eine Karte ausgeſtellt werden, die nach dem Beſchluſſe zeſſirt. Alle andern Familien, die ſich bereits auf Karte hier aufhalten, ſollten nachträglich zur Entrichtung dieſer Gebühr angehalten werden. B.

Vermiſchte Nachrichten.

Spaniſches. Nur noch einen Ruck haben wir vorgeſtern geſagt, und Don Karlos iſt in Frankreich drüben. Und der Ruck iſt am 13. d. geſchehen. Karlos iſt bei Nacht und Nebel mit ſeiner ganzen Familie nach Frankreich geflüchtet. Mögen mit der Entfernung des Prätendenten auch alle Unruhen entfernt ſeyn! In Madrid wenigſtens gibts Feſte und Feierlichkeiten für den neuen Frieden ohne Ende. Der Friede that dieſem Lande aber auch noth und der HErr möge ihn ſegnen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Was gibt's da Neues? Die franzöſiſchen und engliſchen Geſchwader am Eingange der Dardanellen nehmen immer zu an Zahl, aber unternommen haben ſie noch nichts. Sie haben nichts weiter als ein paar Schiffe als Poſten ausgeſtellt, die, als ſie aber eine türkiſche und ägyptiſche Flotte vor Alexandria kreuzen ſahen, zogen ſie ſich hinter das Schilderhaus zurück. Ebenſo verſtärkt ſich die ruſſiſche Flotte bei Sebaſtopol, und ſich auf lange Zeit mit Munition für die Mägen und die Kanonen verſehen. Der ganze Stand der ruſſiſchen Truppen in der Krimm ſoll auf 50,000 Mann gebracht werden. (Das wäre ſo ein hübſches Häuflein.) — Mehemed, der bisher immer geſagt, „bange machen alleene gilt nich!" trifft alle Vertheitigungsmaßregeln, indem er glaubt, es könne mit dieſem Bangemachen von Seite der großen Mächte Ernſt werden, denn von ſeinen unerfüllbaren Forderungen ſteht er nicht ab. Auf einen Angriff iſt er gefaßt, den Hafen von Alexandria läßt er dießfalls ſperren, und ſeinen Sohn nach Konſtantinopel vorrücken. — Von Seite der Türkei iſt auch ſchon eine ganze Marſchroute für die Armeen entworfen, welche (nicht die Armeen, ſondern nur die Marſchroute) zufällig in Mehemeds Hände fiel. Die Türkei läßt darin gut merken, daß ſie Unruheſtifter in Aegypten, ſo wie Abtrünnige ꝛc. gut honoriren, und befördern. — In Wien war wieder eine große Conferenz, was aber darin geſprochen, hat unſer Korreſpondent nicht geſchrieben. — In Kairo ſind 30 Häuſer abgebrannt. Man vermuthet Brandſtiftung aus Noth und Armuth.

Für den hilfloſen, kranken, hartbedrängten Familienvater haben wir erhalten:

Von J. E. 48 kr. — Von M. S. 30 kr. — Gott ſegne es 24 kr. — Von W. 6 kr. — Von J. D. B. Gott ſegne es ihm 24 kr. — Von J. B. R. 36 kr. — Gib dem, der dich bittet von B — y — r 24 kr. — Aus dem Briefkaſten 24 kr. — Von H. E. 36 kr. — Von J. H. 1 fl. — Von A. J. T. 2 fl. — Von P. P. R. 24 kr. — Von O. R. 48 kr.

(237,c)[3] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Hypothekar-Gläubiger wird das Anweſen des Bierbräuers Kaſpar Wagenſeil dahier ſammt Gerechtſame und Pertinentien in einem Schätzungswerthe von 27,000 fl. nach §. 64 des Hypothekengeſetzes zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, und Steigerungs-Termin auf

Donnerſtag den 3. Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dießſeitigem Gerichtslokale, Commiſſions-Zimmer Nro. VII. anberaumt.

Dieſes Brauanweſen beſteht:

a) in dem zwei Stock hohen Vorderhauſe an der Jakobsſtraße Lit. H. Nro. 54., dann in einem 3 Stock hohen Nebengebäude, in zwei Abſeiten-Gebäuden Nro. 55 und 56, und einem Hinterhauſe, in welch letzterem die Bräuſtätte und Getraide-Böden ſich befinden;
b) in einem großen Hofraume mit doppelter Einfahrt;
c) in einem 2 Stock hohen gemauerten Stadel mit einer Stallung für 50 Pferde;
d) in einer weitern gemauerten Doppelſtallung für 60 Pferde;

c) in einem ¼ Tagwerk großen, mit einer Mauer umgebenen Garten, mit einer gedeckten Kegelbahn;
f) in einem Sommerkeller Lit. B. Nro. 149. in der Kapuzinergaſſe; endlich
g) in den zum Gewerbstriebe nöthigen Utenſilien und Pertinentien an Hausfahrniß.

Kaufsluſtige werden zu obigem Steigerungs-Termin eingeladen, und können die nähere Beſchreibung und Schätzung der Kaufs-Objekte ꝛc. inzwiſchen einſehen.

Augsburg den 9. Auguſt 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer.
Gietl.

(700,b)^2 **Dienſt-Offert.**

Ein junger kräftiger Menſch, der ſich über Treue und Fleiß genügend ausweiſen kann, und an ſtrenge Arbeit gewöhnt iſt, könnte ſogleich Beſchäftigung finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(686,b)^3 **Dienſt-Offert.**

Ein geſchickter Bräuknecht wird geſucht, welchem das ganze Geſchäft anvertraut werden könnte. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(720,a)^2 **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen von geſetztem Alter, evangeliſcher Religion, welches mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht einen Dienſt als Köchin, Haus- oder Kindsmagd. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(723) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern und mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſucht einen Platz, unterzieht ſich allen weiblichen Arbeiten, und ſieht mehr auf ſolide Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

(721) **Geſuch.**

Man wünſcht für ein junges Mädchen, das ſchön Weißnähen und Stricken kann, und längere Zeit in einem Inſtitute war, und jetzt zu Hauſe iſt, eine Beſchäftigung, oder einen Platz, wo es das Kleidermachen und Putzarbeit gründlich lernen kann. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(690,b)^2 **Verkauf.**

Eine maſſive Troſchke, welche alle Bequemlichkeit beſitzt, zweiſpännig, auch vielſeitig für ein gutes Pferd gebraucht wird, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(691,b)^3 **Häuſerverkauf.**

Die Häuſer Lit. G. Nro. 9, in der Jakober-Vorſtadt, und Lit. F. Nro. 221 auf dem obern Kreuz ſind zu verkaufen und Näheres in Lit. D. Nro. 65. zu erfahren.

(675,b)^2 **Verkauf.**

Eine Bürgergrenadier-Armatur, als: Mütze, Epoulettes, Patrontaſche, Säbel und Gewehr iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(727) **Verkauf.**

34 Stück ganz ſchöne Selteſer-Krüge à 6 kr. ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(726) **Billig zu verkaufen**

ſind zwei große Packfäſſer nebſt einer Pack-Kiſte, ein ſtarkes Thor-Vorhängſchloß und eine Handlungswaage ſammt Schaalen, und in Lit. G. Nr. 33. über 2 Stiegen zu erfragen.

(724) **Gefundenes.**

Vergangene Woche iſt zwiſchen Kriegshaber und Steppach eine Tabackdoſe von Metall gefunden worden. Gegen Gebühr kann ſolche abgeholt werden in Lit. G. Nr. 317. im 2. Stock.

(725) **Mitgenommenes.**

Ein ſchwarz ſeidener Regenſchirm wurde aus unliebem Verſehen in irgend einem Gaſthofe von jemand mitgenommen, der in der Expedition d. Bl. gegen Ausweis wieder abgeholt werden kann.

(732) **Verlorenes.**

Geſtern Nachmittag ging vom Perlachberg bis auf den Obſtmarkt ein kleiner ſilberner Schrauben verloren, den der redliche Finder bei Bäckermeiſters-Wittwe Leiner am Perlachberg gegen Erkenntlichkeit abgeben wolle.

(728) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nro. 42. am Maximiliansplatze iſt eine helle und trockene Wohnung mit 3 heizbaren ausgemalten Zimmern ſammt Alkoven, Küche, Speis und Kammer, s. v. eigener Abtritt ꝛc., täglich zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen.

(729) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. H. Nro. 57. in der Jakobervorſtadt iſt eine kleine Logie um 22 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(731,a)^2 **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 317. in der untern Kreuzſtraße ſind 2 bequeme Wohnungen täglich zu vermiethen.

(674,b)^2 **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 279. über 2 Stiegen iſt ein Zimmer billig zu vermiethen. Da es mitten in einem der frequenteſten Stadttheile iſt, ſo möchte es ſich beſonders empfehlen.

(722) **Schlafſtelle-Offert.**

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 190. 1 Stiege hoch, bei der Metzg, iſt eine Schlafſtelle mit gutem Bett täglich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Freitag № 258. 20. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Nächſten Sonntag findet das Hauptſchießen der beiden Schützenkompagnien des hieſigen Bürgermilitärs ſtatt. Dieſelben verſammeln ſich um $^1/_2$ 9 Uhr in der Ludwigsſtraße, und werden von da in Uniform in die Roſenau hinausziehen, wo alsdann das Schießen beginnt.

Theater.

Wie verlautet, ſo wird unſer lang verwaiſter Muſentempel künftigen Monat den 1. oder 3. Oktober wieder eröffnet. Sowie wir wiſſen, wird Herr Weinmüller dieſe Winter-Saiſon keine große Oper engagiren, ſondern nur ein gutes Schauſpiel-Perſonal, welches zugleich in Singſpielen zu verwenden iſt. Es werden nun zwar viele ſchreien: „was in Augsburg keine Oper! da gehen wir nicht hinein“, aber wir glauben, daß Hr. Weinmüller zu ſeinem eigenen Beſten wohl daran thut, eine große Oper entfernt zu halten, da er die Subſidien nicht hat und erhält, eine vollſtändige gute Oper herzuſtellen, und mit einer geringen oder mittelmäßigen Niemand zufrieden iſt. Das Beiſpiel haben wir von der vergangenen Saiſon; die Oper war weder gut noch ſchlecht zu nennen, es wurden mehrere neuere Opern gegeben, und doch war keine Oper ſo beſucht, daß Herr W. hätte ſagen können, ſie hat mir meine darauf verwendeten Koſten erſetzt, und dieſes würde ihm jedesmal wieder zu Theil werden. Es iſt nun einmal leider traurig genug, daß Augsburg ein Theater nicht Jahr ein Jahr aus erhalten kann, und ſo lange dieſes nicht durch bedeutende Unterſtützungsmittel bewerkſtelligt wird, ſo kann auch nie etwas Genügendes zu Stande kommen, denn welcher Künſtler, nur von einiger Bedeutung, geht an einen Ort, der ihm nur 6 bis 7 Monate nothdürftigen Unterhalt gewährt, und auf einmal in einer Zeit ſich wieder brodlos befindet, welche für den Engagement Suchenden gerade die ſchlimmſte iſt. Darum iſt es das Beſte, bis einmal günſtigere Verhältniſſe für unſer Theater eintreten, wir begnügen uns mit Wenigem und wünſchen nur, daß Herr W. dieſes Wenige auch zur Zufriedenheit herſtellen mögen. Obwohl wir keine Hoffnung haben, das ſo beliebte Künſtlerpaar, Hrn. und Mad. Rothhammer, wieder hier zu ſehen, ſo iſt uns doch bekannt, daß Hr. W. zur Erſetzung dieſer Fächer mit einem zweiten Künſtlerpaare in Korreſpondenz ſteht, welches uns einen vollkommenen Erſatz für das Verlorene bieten wird, und Hr. W. möge durch zu ſtrenge Oekonomie nur nicht die eingeleitete Unterhandlung rückgängig machen, da er ſchwerlich uns einen Erſatz für Hrn. und Mad. Rothhammer geben könnte. Auch das Fach der erſten Heldinen und Anſtandsdamen iſt für dieſen Winter auf eine würdige Weiſe durch Mad. Köhler beſetzt, welche ſich bereits hier befindet und uns auf die vortheilhafteſte Art bekannt iſt. Unſere brave Dem. Sax wird uns auch wieder gegeben, und ſo hoffen wir, wird uns ſo manches Gute vorgeführt werde, beſonders wenn wir der Direktion Nachſicht ſchenken. Bedenken wir, wie ſchwer es iſt, eine neue Geſellſchaft zur allgemeinen Zufriedenheit zuſammen zu brin-

und todten Inſekten bedeckt. Nun ſah man den lange vermißten Unglücklichen in der wehmuthsvollſten Jammergeſtalt, bleich und abgezehrt wie ein Skelet, ohne alle Kleidung und mit Ketten kreuzweis an Händen und Füßen an die Mauer gefeſſelt, nur die Hände konnte er trotz ſeines Schuhlang gewachſenen Bartes zum Mund bewegen und die ihm gereichten Brodbrocken, Waſſer und Sauerkraut genießen, wovon die Spur noch ſichtbar auf dem Boden war. Schnell wurde nun die Entfeſſelung am 31. Auguſt d. J. vollzogen, und die verſtümmelte und verwachſene Menſchengeſtalt erregte allgemeines, herzzerreißendes Mitleidsgefühl! Nachdem man verſchiedene Fragen an ihn richtete, die er vernünftig beantwortet hatte, gab er zu erkennen, ſich ſeines vorigen Zuſtandes und ſeiner Schickſalslage klar bewußt zu ſeyn, und als der k. Beamte die Doſe zog und eine Prieſe nahm, langte er auch nach deſſen Doſe und ſagte: „Herr Landrichter, laſſe er mich auch ſchnupfen, ich habe ſchon lange keinen Taback geſchnupft.“ Die k. Kommiſſion nahm den Unglücklichen mit nach Hersbruck, woſelbſt er ſich liegend auf Stroh befindet.“

In Berlin wird auf königl. Befehl eine koloſſale Equeſter=Statue Friedrichs des Großen in Berlin errichtet. Profeſſor Rauch iſt mit der Ausführung beauftragt, welche nach einem neuerdings von demſelben entworfenen Modell erfolgen wird. Die Statue erſcheint im Koſtüme der Zeit mit frei umgeworfenem Mantel. Das reiche Piedeſtal iſt an den vier Ecken mit allegoriſchen Figuren, die Tugenden des Herrſchers vorſtellend, geziert.

Am 11. d. hat ſich ein junges ſchönes Mädchen von dem 202 Fuß hohen „Monument“ zu London herabgeſtürzt und gänzlich zerſchmettert.

Man hat in Paris die offizielle Nachricht erhalten, daß die Großfürſtin Marie, Gemahlin des Herzogs von Leuchtenberg, guter Hoffnung ſey.

(Spaniſches.) Dem Don Karlos wird jetzt nicht das Beſte nachgeredet. So ſagt das Tagblatt der Streitigkeiten (ſo überſetzte einer einmal Journal de débats) unumwunden: „Don Karlos hat auf eine erbärmliche Weiſe ſeine eigene Sache, ſeinen General und ſeine Armee verrathen. Jetzt ſieht er ſich vielleicht darauf reducirt, zu unterhandeln, um das franzöſiſche Gebiet ohne Gensdarmen um ſeinen Wagen durchreiſen zu dürfen.“ Hätte er nur noch ein wenig früher unterhandelt, ſo hätte er noch Manches retten können, nämlich die Wiedereinſetzung in den Titel eines ſpaniſchen Infanten (k. Prinzen,) welche ihm verweigert worden, ja vielleicht gar noch das einſtige Erbrecht, im Falle des Todes der Kinder Ferdinands VII. Die Soldaten oder Räuberbanden des Karl, der ihnen durchgegangen, erlauben ſich alle Gräuel, und wenn ſie keinen Feind gegenüber haben, ſo machen ſie ſchändliche Angriffe auf Jungfrauen und weibliche Tugend aller Stände.

Die Portugieſen wollen ſich zum Soldaten-Rock durchaus nicht bequemen. Wenn der feſtgeſetzte veröffentlichte Rekrutirungstag erſcheint, iſt keiner von den jungen Leuten zu finden. Es iſt gerade als wenn ſie ſich in die Mauslöcher verſchloſſen hätten. Die Eltern und Vormünder kann man nicht verantwortlich machen, da deren tauſende und aber tauſende ſind, und ſo kommt es, daß man ſelbſt in größern Städten nicht Einen Rekruten auf dieſe Art bekommt, wie dieß neulich in Cintra geſchehen iſt. Früher wurden die Rekrutirungstermine geheim gehalten, man überraſchte die jungen Leute in ihren Betten, koppelte ſie ſammt und ſonders zuſammen, gleichviel, ob ſie mit Gebrechen behaftet oder nicht, ob ſie die einzigen und unentbehrlichen Söhne alter hilfloſer Eltern waren, oder ob ſie ein Dutzend Brüder hatten. Paar und Paar an einem langen Strick, und diejenigen, deren man ſich beſonders verſichern wollte, mit Daumenſchrauben die Hände auf dem Rücken oder vor der Bruſt zuſammen gefügt, wurden ſie unter ſtarker Bedeckung nach dem nächſten Depot gebracht, wo man unter ihnen auslas. Wer Fürſprache oder Geld hatte, kam dann wieder frei, ſowie die Gebrechlichen; alle andern behielt man, und auf dieſe Art fehlte es nie an Rekruten. Da ſie ſich nun aber jetzt nicht freiwillig ſtellen, ſo muß man endlich, wenn man doch Soldaten haben will, wieder zu der alten Maßregel ſchreiten, oder die Soldaten von — Nürnberg beſchreiben.

Geboren wurden:

Am 6. Sept. Johanne Margaretha, d. V. Hr. G. P. Link, Schuhmachermeiſter. A. 527.

Am 7. Sept. Euſtachius Jakob Johann, d. V. Johann Einberger, Herrſchafts=Kutſcher. A. 440.

Am 8. Sept. Joſeph Maximilian Johann Gottfried, d. V. Hr. Fr. Xav. Feil, Schneidermeiſter. C. 308. — Anna Maria Joſepha.

Am 11. Sept. Andr. Joſ., d. V. Anton Holl, Sporermeiſter. A. 43.

Am 12. Sept. Johann Baptiſt, d. V. Joh. Georg Thorwart, Korporal im Chev.=Reg. König. Ulrichskaſerne. — Maria Afra.

Am 13. Sept. Anton David, d. V. Hr. Peter Anton Vogelsberger, Spezereihändler. F. 6. — Amand Chriſtian Otto. — Stephan Michael, d. V. Hr. Johann Georg Sticht, Leimſieder. I. 324.

Am 14. Sept. Karl Ludwig Auguſt, d. V. Hr. Joſeph Frank, Galanterie=Waaren=Arbeiter. A. 543.

(740,a)² Verſteigerung.

Montag den 30. d. Mts. Vormittags 8 Uhr werden in dem Hardtwalde bei Mering an der Münchner=Augsburger=Eiſenbahn beiläufig 250 Klafter fichtenes Scheit=, Stock= und Prügelholz, ſo wie auch mehrere Partien Zimmerſcheiten an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Mering den 17. September 1839.

(733,a)² Verkauf.

Wegen Mangel an Platz wird ein Gehr=Geſchirr, welches zu 5 bis 5½ Schaf paſſend iſt, und erſt vor 2 Jahren ganz neu verfertigt wurde, bei Schäfflermeiſter Kohn auf dem Saumarkt verkauft.

(735) Lehroffert.

Ein junger Menſch, der Luſt hat, die Schuhmacher=Profeſſion zu erlernen, kann ſogleich in die Lehre treten. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition d. Bl.

(744) Verlorenes.

Sonntag Abends ging vom Spital bis zum dürren Aſt eine tombackene Sackuhr verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(720,a)² Dienſtgeſuch.

Ein Mädchen von geſetztem Alter, evangeliſcher Religion, welches mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht einen Dienſt als Köchin, Haus= oder Kindsmagd. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(739) Dienſtgeſuch.

Mehrere Bräu=Geſellen, die ſich mit den beſten Zeugniſſen ihrer Brauchbarkeit auszuweiſen vermögen, wünſchen ſogleich in Dienſt zu treten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(686,b)³ Dienſt=Offert.

Ein geſchickter Bräuknecht wird geſucht, welchem das ganze Geſchäft anvertraut werden könnte. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(738,a)³ Keller=Verpachtung.

Die Verpachtung des, im Vordergebäude vom evang. Armenkinderhauſe befindlichen Kellers wird hiermit zum Zweitenmale ausgeſchrieben, und Steigerungsluſtige geziemend eingeladen, ſich nächſten Donnerſtag den 26. l. Mts. bei der, am Vormittag zwiſchen 10 und 12 Uhr in beſagter Anſtalt vorzunehmenden Verhandlung einzufinden.

Augsburg den 19. September 1839.

Die Adminiſtration des evangeliſchen Armenkinderhauſes.

Vermiethung und Verkauf.

(732) Mitten in der Stadt iſt ein ſchönes Logis nebſt 2 Läden, mit oder ohne Stallung, bis Michaeli zu vermiethen. — Ebendaſelbſt iſt ein großer Querofen, 3 Fuß breit und 2 Fuß tief, mit blecherner Kuppel, und zwei Bogen=Glaskäſten billig zu verkaufen. — Näheres im Eckladen an der St. Moritzkirche.

(734) Wohnungvermiethung.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Holzlag, Waſchgelegenheit und Keller, kann vermiethet und ſogleich bezogen werden in der Kapuzinergaſſe Lit. A. Nro. 145. Das Nähere daſelbſt.

(736) Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nro. 155. am Schmiedberg iſt eine bequeme Wohnung, zu 20 fl. jährlich, täglich zu beziehen, und in Lit. C. Nro. 231. zu erfragen.

(737) Wohnungvermiethung.

Eine, an zwei gangbaren Straßen gelegene, ſehr freundliche Wohnung mit 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, 2 Kammern, nebſt allen Bequemlichkeiten, iſt Verhältniſſen wegen unter annehmbaren Bedingniſſen zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(731,b)² Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 317. in der untern Kreuzſtraße ſind 2 bequeme Wohnungen täglich zu vermiethen, wozu zu einer auf Verlangen ein Laden dazu abgegeben werden könnte.

Bei der den 17. Sept. vor ſich gegangenen 994ſten Ziehung in Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

76 88 78 41 72

Die 995ſte Ziehung wird den 17. Okt. und inzwiſchen die 333ſte Nürnberger Ziehung den 26. Sept. und die 1374ſte Münchner Ziehung den 8. Okt. vor ſich gehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag №. 259. 21. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Agrikultur-Erzeugniſſe beim Landwirthſchafts-Feſte.

Die beim Landwirthſchafts-Feſte ausgeſtellten Agrikultur-Erzeugniſſe, als Muſter gebaut in dem unter der Direktion des Hrn. Profeſſor Veit ſtehenden Garten des Vereins verdienten die allgemeine Aufmerkſamkeit. Die Samen der erzielten verſchiedenen Gattungen werden an Landwirthe, reſp. Oekonomen abgegeben, und dieſe dürfen von demſelben zwei Drittheile in natura reſtituiren, und nur das dritte in Geld bezahlen. Hieraus iſt leicht erſichtlich, welch großen Nutzen der Verein zur Hebung der Agrikultur bringt, ſo daß er dieſes einzigen Umſtandes wegen einer bei Weitem noch größeren Theilnahme ſich zu erfreuen haben dürfte, als dieß gegenwärtig der Fall iſt. Die verſchiedenen Getraide- ꝛc. Arten eignen ſich bald für dieſes oder jenes Erdreich, Klima u. ſ. w., ſo daß hier einem rationellen Landwirthe dadurch die Mittel und die Anweiſung gegeben werden, auf beinahe jedem Boden jede Getraidegattung ꝛc. mit Erfolg zu bauen, wenn er nur die für ſeinen Boden paſſende Art wählt. — Es dürfte daher auch ſogar für die, welche ſich weniger um die Landwirthſchaft bekümmern, nicht unintereſſant ſeyn, von jeder einzelnen Fruchtgattung die beſonderen Arten (die beſonders bei den Kartoffeln ſehr zahlreich waren, — und dieß dürfte wenigſtens gewiß jede Hausfrau intereſſiren, —) hier aufzuführen. Es waren ausgeſtellt: Kartoffel 35 Arten, nämlich: Holländiſche K., hellrothe Pfälzer-K., Adelholzer Mandel-K., Vierländer K., blaue K., rothe Horn-K., ſchwarze Horn-K., Engliſche K., Engliſche Futter-K., Engliſche Vieh-K., ächte kleine Schottländer-K., weiße K., Sammet-K., falſche Arakatſcha-K., Gurelken-K., roth marmorirte K., ſchwarz marmorirte K., Nieren-K., lange Nieren-K., Zwiebel-K., Speiſe-K., beſte Speiſe-K., Zwillings-K., immerblühende K., gelbe Herz-K., ſchwarze Haar-K., Braſilianiſche K., Tannenzapfen-K., Erdbeer-K., Bisquit-K., blutrothe runde K., Pommeriſche K., Zucker-K., Wuchenfelder-K., Lerchen-K., gute Waldnerin Kartoffel. — Waizen 17 Arten, nämlich: weißer Bart-W., weißer Kolben-W. mit gelben Samen, gelber Kolben-W., weißer Kolben-W., rother Bart-W., brauner Bart-W., brauner Kolben-Bart-W., weißer ſammtartiger Bart-W., brauner Indiſcher W., Igel-W., Igel-W. mit gelben Samen, rothbrauner gemeiner Bart-W., rothſammtartiger Kolben-W., rothſammtartiger Wunder-W., ſammtartiger Polniſcher W., Bügel-W., Talawera-Waizen. — Erbſen 12 Arten, nämlich: gewöhnliche E., Früh-E., braune E., Speck-E., Tauben-E., Feld-E. mit grünen Samen, ſchwarze E., Küchen-E., Blatt-E., graue Blatt-E., gewöhnliche Blatt-E., große Glucker-E. — Wicken 11 Arten, nämlich: gewöhnliche W., große blaublühende W., Syriſche W., große graue W., geflammte große W., braune runde W., weißblühende W. in eckigen Hülſen, kleine gelbe W., Narboniſche W., röthliche W., graue Wicken. — Gerſte 7 Arten, nämlich: nackte gemeine G., nackte zweizeilige G., gemeine Winter-G., ſchwarze Winter-G., lange 6zeilige G., kurze 6zeilige G., Reiß oder Pfauen-Gerſte. — Haber 4 Arten, nämlich: weißer Rispen-H., weißer unbegrannter Rispen-H., Zottel-H.,

nackter Haber. — Hirſe 8 Arten, nämlich: gewöhnliche H., weiße H., gelbe kleine H., gelbe Klump-H., blutrothe H., unbegrannte Kolben-H., violete Kolben-H., kleine kolbige Granen-Hirſe. — Runkelrüben 4 Arten, nämlich: blaſſe lange R., goldgelbe lange R., blutrothe lange R., weiße lange Runkelrüben. — Spelz 5 Arten, nämlich: blaulichter brauner Sp., Granen-Sp., blaulichter Granen-Sp., weißer Winter-Sp., rother Granen-Spelz. — Bohnen 2 Arten, nämlich: blaue Acker-B., große weiße engliſche Acker-Bohne. — Dann Wau, gewöhnlicher und Sommer-Wau. Mohn, ſchwarzer und weißer. Lein, inländiſcher und Rigaer. Hanf, Tiroler und Waſſerburger. Emer, ſchwarzer Winter-Emer und ſolcher aus Afrika. Sommerroggen. Luzern-Kleeſaammen. Saflor. Gemiſchte Gräſer. Madia sativa, die neue Oelpflanze. Rothes Einkorn. Tapinambur. Und endlich eine Brutmaſchine.

Die neulich im Tagblatte mitgetheilte Notiz, daß mehrere hieſige Stadtmuſiker nach Riga ſich begeben werden, erlauben ſich die Betheiligten dahin zu erläutern, daß ſie, da gegenwärtig die Ausſichten dahier für ſie in der That nicht die beſten ſind, einer Ausſchreibung in der Leipziger allg. Ztg. zufolge, auch unter die Zahl der Mitbewerber um die beſagten vakanten Stellen getreten ſind, und es demnach noch ungewiß iſt, ob ſie das fragliche Engagement wirklich erhalten werden.

(Gemeinnütziges.) „Wie man einen Sprung oder Ritz verſtopft.“ Das Beſte zur Verſtopfung einer Oeffnung in einem Faſſe ꝛc. iſt fein geſchlemmte Kreide mit gemeiner gelber Seife zuſammengerührt. Wird dieſe Miſchung gut in die Oeffnung geſtrichen, ſo wird dieſe verſchloſſen, wenn man auch alles andere ſchon vergeblich angewendet hat.

Fortſetzung des „Hieſigen“ dann „Vermiſchte Nachrichten“, in der Beilage.

(652,b)[2]

Bekanntmachung.

(Das Betteln auf der Straße und in den Häuſern betreffend.)

Eine dem Stadt-Magiſtrate als Polizeibehörde aufliegende ſtrenge Pflicht veranlaßt denſelben, dem, wenn ſchon ſehr verminderten, aber dennoch vorkommenden Betteln auf der Straße und in den Häuſern mit aller Kraft zu begegnen.

Eines der größten Hinderniſſe, welches bisher die Ausführung der von Zeit zu Zeit angeordneten Maßregeln hemmte, iſt die Begünſtigung dieſes Frevels durch ſolche Perſonen, welche es ſich zum Verdienſte anrechnen, dem Bettler in und außer dem Hauſe eine milde Gabe zu reichen.

Man iſt weit entfernt, das Gefühl des Mitleids für Armuth und Dürftigkeit tadeln zu wollen, allein ein ſehr ſchädliches Vorurtheil iſt es, wenn man glaubt, daß dieſes Mitleid durch Gaben an unbekannte, oft ganz unwürdige Menſchen geübt, verdienſtlich werde.

Wer ſich auf das Betteln verlegt, flieht die Arbeit, ergibt ſich dem Müßiggang, — in deſſen Gefolge Ausſchweifungen jeder Art ſich dann zeigen.

Begünſtigung des Bettelns iſt daher Begünſtigung der Arbeitsſcheu und des Laſters.

Wahre Armuth muß unterſtützt, und nur dem wahrhaft Nothleidenden muß Hilfe verſchafft werden.

Es wird daher auf den Grund der vorliegenden allerhöchſten und höchſten Verordnungen und frühern Ausſchreibungen wiederholt bekannt gemacht:

„Daß das Betteln, ſowie das Almoſengeben an Bettler ſtrenge verboten iſt, und das Erſtere als Frevel gegen die öffentliche Sicherheit, „das Letztere aber als Begünſtigung dieſes Frevels werde angeſehen „und beſtraft werden.“

Vorſtehende, bereits am 2. Januar l. J. ergangene Aufforderung wird mit dem Anhange zur genaueſten Befolgung in Erinnerung gebracht, daß man ſeit einiger Zeit beſonders mißfällig erſehen, wie einige Individuen bei vielen Einwohnern mit ſ. g. Empfehlungsſchreiben oder Bevorwortungsbriefen, die ſie wahrſcheinlich unter Vorgabe mißlicher Vermögens-Verhältniſſe von ſonſt achtbaren Männern ſich zu erſchleichen wußten, herumgehen, und um Unterſtützungsbeiträge zudringlich nachſuchen. Indem man gegen die ohnehin verbotene Ausſtellung ſolcher Empfehlungsſchriften im Allgemeinen warnt und es Jedem, dem ſolche Schrift

vorgezeigt wird, zur beſondern Pflicht macht, dieſelbe dem Ueberbringer abzunehmen, und der Polizeibehörde zu überliefern, fügt man noch die Bemerkung bei, daß nur die Polizeibehörde zur Ausſtellung von Armuths- oder anderen Zeugniſſen, mit welchem ein Unterſtützungsgeſuch hieſiger Einwohner begründet werden will, ausſchließend ermächtiget iſt.

Augsburg, den 11. Auguſt 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter: **Dr. Carron du Val.**

Birkinger, Sekretär.

Getraut wurden:

Am 15. Sept. Hr. Franz Xaver Reuß, von Ottmaring, Galanterie-Waarenhändler; mit Frau Sabina Kühn, geb. Schneider, Kaufmanns-Wittwe. C. 235.

Am 16. Sept. Hr. Johann Leonh. Bergthold, Bierbräuer, von Heidenheim am Hahnenkamm; mit Frau Joh. Barbara Hieſinger, geb. Beiler, Bierbräuers-Wittwe. C. 21.

Geboren wurden:

Am 2. Sept. Ther. Creſc. Maria, d. V. Hr. Alois Klemmer, Webermeiſter. A. 292.

Am 3. Sept. Maria Friederika Chriſtiane, d. V. Hr. Johann Georg Gottlieb Kaumayr, Formſtechermeiſter. A. 420.

Am 4. Sept. Clara Jakobine Joh., d. V. Michael Ragner, Fabrikarbeiter. G. 289. — Chriſtoph Otto, d. V. Hr. Michael Fickel, Gold- und Silberarbeiter. C. 314.

MUSEUM.

Montag den 23. September 1839.
beginnen die

Abend-Versammlungen

wieder im

Geſellſchafts-Lokale.

Die Vorſteher.

---

(758) **Einladung.**

Heute Abend, als am Vorabend der Dom-Kirchweih iſt bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie,

bei welcher die ſo beliebten Nürnberger-Bratwürſtchen und Regensburger Knack-Würſte nicht nur den verehrlichen Gäſten gereicht, ſondern auch über die Gaſſe abgegeben werden.

L. Ernſt,
zur neuen Pfalz.

---

(747) **Einladung.**

Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebenſten Anzeige, daß bei ihm Sonntag und Montag, den 22. und 23. ds., das

Hopfen-Erndtefeſt

mit

Tanzmuſik

gefeiert werde, und ladet zu recht zahlreichem Beſuch hiemit höflichſt ein:

Johann Seibold,
Bräuer in Hainhofen.

---

(746) **Einladung.**

Morgen Sonntag, den 22. dß., findet bei Unterzeichnetem das

Kirchweih-Feſt

mit

Tanzmusik

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Caſpar Abt,
Wirth in Ainſtetten.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter hat die Ehre allen ſeinen Freunden und Bekannten ſeine Vermählung mit der Kaufmanns-Wittwe ***Sabina Kühn***, geb. Schneider, anzuzeigen, und bittet zugleich, das Zutrauen, deſſen ſich dieſe Frau ſo viele Jahre zu erfreuen hatte, auch auf ihn gütigſt übertragen zu wollen.

Fr. Xav. Reuß,
Galanterie-Waarenhändler
an der Barfüßerſtraße.

(694,a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 23. September

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden auf dem obern Graben im Hauſe Lit. G. Nr. 331. nachſtehende Meubels, als: Sekretaire, Komode, Sopha, Seſſel, worunter ein Dutzend von Nußbaumholz, mit Rohr geflochten, ſchöne große Spiegel, runde Conſol und Waſchtiſche, ein Klapptiſch, ein großer Schreibtiſch, ein liegender Flügel mit $6^1/_2$ Oktaven von A. Biber, Bettſtatten, Kinderbettſtättchen, Nachttiſchchen, alles von Nuß- und Kirſchbaumholz, ſehr ſchön und gut erhalten, dann Waſch-, Kleider- und Bücher-Käſten, Bücher-Geſtelle von Fichten-Holz, 1 Drehflinte mit einem vorräthigen Lauf, damascirt von Kuchenreuther, 1 Doppelflinte, damascirt von Degraud, 1 einfache Flinte, damascirt und mit Silber garnirt, 1 Scheibenſtutzen, 1 paar Muskatons, 1 paar Muskatons mit Bajonetts, 1 paar doppelte Piſtolen, ſowie mehrere hier nicht genannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert werden. Wozu Käufer ergebenſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

(751) **Einladung.**

Heute Samstag gibt es bei mir eine

Schlachtpartie;

wozu ergebenſt einladet:

Ig. Knöpfle, Caffetier.

Tanz-Unterricht

von

Philipp Thoms,

königl. Hofballet-Tänzer und Privat-Tanzlehrer aus München.

Aufgemuntert durch die mir zu Theil gewordenen Zufriedenheits-Bezeugungen für den ſchon ſeit vielen Jahren gegebenen Unterricht, zeige ich hiemit ergebenſt an, daß, um dem Wunſche mehrerer hohen Familien entgegen zu kommen, ich meinen Privat-Tanzunterricht (in welchem auch die neuen Françoiſen gelehrt werden)

Montag den 29. September

wieder eröffnen werde. Ich erſuche daher die hochverehrten Familien, welche von dieſem meinem gehorſamſten Anerbieten Gebrauch machen wollen, ſich gefälligſt bis längſtens Donnerſtag, den 25. dieß, an mich zu wenden.

(Jakober-Vorſtadt Lit. G. Nro. 5.)

(742) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides und gebildetes Mädchen, welches mit den beſten Zeugniſſen verſehen iſt, und ſich aller weiblichen Arbeit unterzieht, wünſcht als **Köchin** einen Platz, und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(756) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 443. am vordern Lech, unweit der Kreuzmühle, iſt im 2. Stock eine helle Wohnung zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen, beſtehend aus 2 heizbaren Zimmern, 1 Stubenkammer, 2 Kammern, nebſt ſonſtigen Bequemlichkeiten. Das Nähere im Hauſe allda.

(753) **Kapital-Geſuche.**

500 fl. — 600 fl. — 1000 fl. — 1500 fl. — 1600 fl. und 1700 fl. werden theils auf hieſige und theils auf auswärtige Anweſen ſogleich aufzunehmen geſucht. Die Expedition d. Bl. ertheilt nähere Auskunft.

Die

Jasper'ſche Leihbibliothek,

(Jakober-Vorſtadt Lit. G. Nr. 5)

empfiehlt ſich zur gefälligen Benützung, und bemerkt, daß auch Bücher in die Umgegend und auf das Land, in monatlichen, halb- und ganzjährigen Abonnement abgegeben werden.

(757,a)[2] **Verkauf.**

Ein vollſtändiger geburtshilflicher Inſtrumenten-Apparat iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(755) **Verlorenes.**

Geſtern Vormittag ging ein mit Perlen geſtrickter Geldbeutel mit Schloß, ein paar Gulden Geld enthaltend, verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

(743) Im Hauſe Lit. D. Nro. 15. auf dem Ludwigsplatze iſt eine große Wohnung mit Laden täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(745) **Wohnungvermiethung.**

In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 212. iſt eine ſchöne Wohnung, mit oder ohne Stallung, ſogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(744) **Wohnungvermiethung.**

Wegen eingetretenen Verhältniſſen iſt in Lit. H. Nro. 21. über eine Stiege ſogleich eine ſchöne Wohnung zu vermiethen und zu beziehen.

(498,f,[3] **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Schrannen-Anzeige vom 20. September 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.	
Waizen	19 fl. 1 kr.	18 fl. 7 kr.	17 fl. 11 kr.	geſt. —	— fl. 59 kr.
Kern	18 fl. 37 kr.	17 fl. 22 kr.	15 fl. 43 kr.	geſt. —	1 fl. 20 kr.
Roggen	12 fl. 11 kr.	11 fl. 51 kr.	11 fl. 24 kr.	geſt. —	— fl. 39 kr.
Gerſte	12 fl. 46 kr.	12 fl. 9 kr.	11 fl. 25 kr.	geſt. —	— fl. 37 kr.
Haber	4 fl. 13 kr.	3 fl. 48 kr.	3 fl. 31 kr.	gef. —	— fl. 7 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2205 Schäffel, aufgezogen 2 Schäffel.

Heute wird der Erzähler Nro. 76. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Hieſiges.

Gedeckte Schranne.

(Fortſetzung des in Nro. 254 abgebrochenen Artikels.)

Begierig, was wohl eine Erhebung von 6 kr. per Schäffel jährlich abwerfen würde, machte ich einen Auszug von 10 Jahren, von der erſten Schranne des Jahres 1829 bis zur letzten von 1838, um dadurch eine jährliche Durchſchnittſumme der verkauften Getraideſchäffel zu erhalten, und ſelbiger zeigte mir folgendes Reſultat:

Verkauft in hieſiger Schranne wurden in den Jahren von 1829 incl. 1838.

Jahre	Waizen	Korn	Roggen	Gerſte	Haber	Total-Summe
1829	9,375	16,583	14216	28,160	9,895	78,229
1830	15,307	16,880	15,987	33,025	9,033	90,232
1831	15,167	16,062	16,136	25,991	9,226	82,582
1832	23.137	16,361	20,990	29,350	7,252	97,090
1833	23,317	19918	19,207	26,656	7,087	96,185
1834	23,589	16,908	20,079	22,649	8,395	91,620
1835	13,039	16,293	19,887	21,890	7,185	78,294
1836	19,185	17,671	25,693	21,743	8,068	92,360
1837	18,991	16,138	23,353	21,313	9,225	89,020
1838	21,941	13,794	27,621	24,602	11,853	99,811
Summe	183,048	166,608	203,169	255,379	87,219	895,423
					1/10tel	89,542

Nach dieſer Tabelle zeigt ſich im Durchſchnitte ein jährlicher Verkauf von circa 89,500 Schäffel, da aber in dieſes Decenium die Volksfeſte und das Armee-Lager einſchlugen, wegen welchen die Zufuhren und allgemeine Conſumtion bedeutender war, auch daſſelbe im Ganzen ein von Gott reich geſegnetes Decenium genannt werden dürfte, ſo machte ich mich, um mehr ſichern Grund zu haben, an eine zweite Tabelle der Jahre 1812 bis incl. 1821, welches Decenium mehr naſſe Jahre und das Theuerungs-Jahr enthält, wo ſich dann in der jährlichen Durchſchnitts-Berechnung ein Deficit von circa 10,700 Schäffel ergab.

Tabelle der Jahre 1812 incl. 1821.

Jahre	Waizen	Korn	Roggen	Gerſte	Haber	Total-Summe
1812	8,481	7,511	16,259	19,409	3,587	55,247
1813	5,482	9,159	16,656	24,879	3,579	59,755
1814	6,278	10,887	18,073	29,440	5,021	69,699
1815	7,594	10,503	15,741	25,980	4,508	64,326
1816	8,005	14,124	12,180	19,787	5,774	59,870
1817	5,748	20,117	10,249	21,633	11,063	68,810
1818	4,998	31,037	20,014	41,353	11,466	108,868
1819	5,795	25,499	17,333	49,505	8,537	106,669
1820	6,984	23,706	21,861	40,926	9,869	103,346
1821	3,455	27,072	17,198	34,088	11,236	93,049
Summe	62,820	179,615	165,564	307,000	74,640	789,639
					1/10tel	78,964

(Schluß folgt.)

Vermiſchte Nachrichten.

In dem Zuchthaus zu Limoges ereignete ſich neulich der ſeltene Fall, daß ein gewiſſer Bouix, als er mit andern Gefangenen in Freiheit geſetzt werden ſollte, ſich in einem Winkel des Gebäudes verſteckte, und erklärte: er wolle bleiben, wo er jetzt ſey; er ſey nicht mehr jung, ohne Subſiſtenzmittel, und wiſſe nicht, was er anfangen ſolle. Da man ihm eröffnete, daß er im Gefängniſſe nicht bleiben dürfe, fragte er, ob er nicht, wie beim Militär, als Erſatzmann für einen Mitgefangenen, der noch auf mehrere Jahre verurtheilt ſey, einſtehen könne; allein auch dieß ging nicht an, und Bouix mußte buchſtäblich zum Gefängniſſe hinausgeworfen werden. Er verſprach jedoch bald wieder zu kommen, und Sorge zu tragen, daß ſeine nächſte Verurtheilung eine lebenslängliche werde.

Daß vor den heutigen Dieben nicht einmal die Zähne im Munde ſicher ſind, hat ſich in Königsberg gezeigt. Einem dortigen Privatmanne, der ein ausgezeichnetes ſchönes Gebiß beſaß, wurden 14 Zähne gewaltſam ausgebrochen. Das Wunderbarſte bei dieſem Raube iſt, daß der Betheiligte ſich durchaus nicht zur Wehre ſetzte, nicht einen Schmerzenslaut ausſtieß, ſondern ſich ganz ruhig auf die Zähne fühlen und ſolche ausziehen ließ. Er war nämlich — todt. Der leichenräuberliche Dieb, der Barbier des Verſtorbenen, iſt der gerichtlichen Beſtrafung übergeben worden.

Es iſt richtig. Kaum war der Kupferſtich von dem beſten und ähnlichſten Portrait der Königin Viktoria vollendet, ſo wurde das Original-Gemälde eingepackt und dem Prinzen Albrecht von Koburg zugeſendet.

Einem Liverpooler Blatt zufolge beſchäftigen ſich in England nicht weniger als 3000 Perſonen mit dem Verfertigen und Ausgeben falſcher Münzen. Das jährlich in Umlauf gebrachte falſche Geld beläuft ſich auf 600,000 Pfund Sterling.

In der letzten Jahresverſammlung der „neuen Londoner Kirchhof-Kompagnie" ſagte der Vorſitzende den Aktionären: „Mit großem Vergnügen eröffne ich Ihnen die erfreuliche Thatſache, daß die Begräbniſſe in unſerem Kirchhof in dem eben abgelaufenen Jahre ſich gegen das vorige Jahr um das Doppelte vermehrt haben."

Die franzöſiſchen Journale ſtreiten ſich darüber, was mit dem Don Karlos, der ſich jetzt auf franzöſiſchem Boden befindet, anzufangen ſey. Die meiſten meinen, man ſoll ihn ordentlich beaufſichtigen und bewachen, damit er ſeine politiſchen Umtriebe nicht fortſetzen könne, einige ſprechen ſogar, man möchte ihn an einen „ſichern" Ort bringen, und verlangen eine Garantie für ſein künftiges Betragen. Andere meinen, man könne ihn wohl zwingen, Frankreich eheſtens wieder zu verlaſſen, aber eine ſolche Beſchränkung ſey ungerecht. Er wird es wohl vorziehen, ſich zu entfernen, denn bereits iſt das Miniſterium in Kenntniß geſetzt, daß er nach Italien gehen wolle, und über ſeine Aufenthaltskarte mit der dortigen Regierung ſich ſchon ins Benehmen geſetzt habe.

Immer laufen Berichte ein über das Lager bei Borodino, (in Rußland) dem der Kaiſer, die Großfürſten, Herzog von Leuchtenberg, Prinz Eugen von Würtemberg, Erbherzog Albrecht von Oeſterreich und andere große Herren beiwohnen. Bei den drei Hauptrevuen fanden ſich an 118,000 Mann aufgeſtellt.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Weil jetzt Ibrahim keine Feinde zum Todtſchießen hat, ſo er läßt den ergriffenen großen Herren, die beim Vorücken der türkiſchen Armee, dieſes begünſtigt, die Köpfe abſchlagen, und mehreren andern wackeln ſie ſchon. Er ſcheint alſo ſtatt der ſeidenen Schnur die Guillotinir-Methode der franzöſiſchen Revolution einführen zu wollen. Ein ſchlimmer Tauſch! Daß darob großer Schrecken herrſcht, iſt leicht erklärlich. Sein Hauptquartier hat er von Maraſch nach Aleppo zurückverlegt.

Der Kaiſer von Braſilien will aus eigenem Antriebe deutſch lernen. Doch darf keiner unſerer Herren Lehrer ſich die Mühe geben, um die Stelle eines Hofmeiſters bei einem ſo vornehmen Schüler ſich zu bewerben, denn er hat ſchon einen Lehrer engagirt. Der Kaiſer iſt erſt 14 Jahre alt und kann alſo noch viel lernen.

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 260. — 22. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Für die, durch die Beförderung des Herrn Pracher zum Rentbeamten in Illertiſſen erledigte Rechnungskommiſſärs-Stelle bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, wurde der bisherige Rathsacceſſiſt der Regierung von Oberpfalz und Regensburg, Kammer der Finanzen, Herr Lindner, laut neuerem Miniſterial-Reſcript, ernannt.

Gedeckte Schranne.

(Schluß.)

Wenn man nun die Ergebniſſe dieſer beiden in dem vorhergehenden Blatte aufgeführten Decennien zuſammen nimmt, ſo weiſen dieſe in 20 Jahren eine Getreid-Verkaufs-Summe von 1,685,062 Schäffel aus, alſo im Durchſchnitt jährlich circa 84,000 Schäffel, dasjenige Getreide nicht mit eingerechnet, welches nicht zum Verkauf in die Schranne kommt und von Privaten und Stiftungen auf ihren Böden und Käſten verkauft wird, welches auch kein unbedeutendes Quantum ausmacht. Nehmen wir alſo, um ſicherer zu kalkuliren, den jährlichen Verkauf in runder Summe nur zu 80,000 Schäffel an, und berechnen den Schäffel à 6 kr., ſo macht dieß eine Einnahme von 8000 fl. aus, durch welche ein Capital von 200,000 fl. à 4 % Zinſen berechnet, ganz gedeckt iſt. Daß bei einer gedeckten Schranne ſich die Zufuhr noch auch vermehre, möchte zu hoffen ſeyn, da man von vielen Landleuten hört, daß ſie bei ungünſtiger Witterung oder im Winter bei anhaltendem Thauwetter lieber auf einen kleinen Markt fahren, wo ihre Frucht und Säcke der Näſſe nicht ſo ausgeſetzt ſind, wie hier. Da nun hier von keinem großen und koſtſpieligen Börſen- oder Theaterbau, ſondern nur von einem nothwendigen, jedoch dem jetzigen Zeitgeiſte und dem Zweck der Sache entſprechendem Schrannenhallebau die Rede iſt, welcher gewiß nicht die Summe von 200,000 fl. in Anſpruch nimmt, ſo würde das Anlegekapital von dem, was jährlich weniger als 8000 fl. an Zinſen bezahlt werden muß, ſich nach und nach um ſo ſchneller abführen, da nach wenigen Jahren ſchon mit der Abnahme des Paſſivkapitals auch die Zinſen abnehmen, und ſich ſomit von einer Zielzeit zur andern größere Ueberſchüſſe ergeben. Die Hauptfrage bleibt aber noch übrig: „Wo das Kapital zum Ankaufe der nöthigen Lokalitäten und zum Aufbaue des Gebäudes hernehmen?“ Davor dürfte aber nicht bangen. Sobald die Genehmigung, daß die Erhebung von 6 kr. pro Schäffel zu dieſem Zwecke ſtattfinden darf, da iſt, werden ſich gleich mehrere bürgerliche Privaten, die ſehr oft bei denen nun alle ſechs Monate erfolgenden Zurückzahlungen der k. bayr. Staats-Obligationen in Verlegenheit kommen, ihr Kapital wieder zu 4 % anzubringen, wenn ſie ſich nicht mit 3 ½ % begnügen können, finden, die es zu dieſem Zwecke gerne bei magiſtratiſcher Garantie hergeben und anbieten, und wir wünſchten nur, daß die Prämiſſen gelöst wären, ſo würde es auf dieſe Art nicht lange dauern, das vollſtändige Kapital unter den eben angegebenen Bedingungen zu erhalten

---

Mach' dir nichts d'raus.

Wer ſich um Alles kränken
Will in der Welt,
Um deſſen Ruh und Denken
Iſt's ſchlecht beſtellt.
Such' deinen Muth zu ſtählen,
Kommt's dir zu kraus:
Anſtatt dich ſelbſt zu quälen,
Mach' dir nichts d'raus.

Macht dir bisweilen Grimmen
Das Bier, ſo dünn,
Wie's Element, da ſchwimmen
Die Fiſchlein d'rin:
Bedenk', daß Waſſerkuren
Jetzt tilgen aus
Der Krankheit letzte Spuren,
Mach' dir nichts d'raus.

Die Bäcker, wenn arbeiten,
In's Kleine nun,
Sie Semmeln dir bereiten
Im ſchmalen Thun,
Auf einmal daß verſchlinge
Sie eine Maus:
Denk', nett ſind kleine Dinge,
Mach' dir nichts d'raus.

Und findeſt du beim Kochen
Daß mehr als Fleiſch
Der Metzger wog an Knochen:
Nur kein Geräuſch.
Die armen Fleiſcher müſſen,
Es iſt ein Graus,
Ihr eig'nes Geld einbüßen,
Mach' dir nichts d'raus.

Wird's nichts mit dem Theater
Und Opern Frau'n,
Laß dir von deinem Kater
Was vormiau'n.
Siehſt du nichts auf der Bühne:
Zum Fenſter 'naus,
Schau mit zufried'ner Miene,
Mach' dir nichts d'raus.

Will dich dein Liebchen necken
Durch Eiferſucht,
Naſcht ſie mit faden Gecken
Verbot'ne Frucht:
Es gibt noch and're Blüthen
Im Mädchen=Strauß,
Zu toben, ſtatt zu wüthen:
Mach' dir nichts d'raus.

Will durch der Schmähſucht Finten
Ein Scribler ſich
Leſer und Ruf entzünden,
Bekritelnd dich:
Die Bahn, die er erkohren
Nebſt dem Applaus,
Gönn' ihm noch ungeboren:
Mach' dir nichts d'raus.

Schnappt dir wer vor der Naſe
Ein Dienſtchen weg,
Des Vetter und Frau Baſe
Kennt Weg und Steg.
Mußt du ein Bäschen nehmen
Dir auch in's Haus,
Und anſtatt dich zu grämen
Mach' dir nichts d'raus.

Ein Leben voller Wonne
Wär' ennuyant?
Nicht immer iſt die Sonne
Hier bei der Hand:
D'rum achte weder Regen,
Noch Sturm und Braus,
Zufriedenheit bringt Segen,
Mach' dir nichts d'raus.

Zu End', weil alles eilet,
Denk, daß Freund Hain
Die Marſchordre ertheilet
Dir nicht allein.
Es zieht das Loos diesgleichen
Zum Würmer=Schmaus,
Den Armen, wie den Reichen,
Mach' dir nichts d'raus.

Briefkaſten=Revue.

1) Eine Frage, die Mittheilung der Konzeſſionsgeſuche betreffend, beantworten wir dahin, daß wir dieſe in der Regel alle Montage, acht oder vierzehn Tage mittheilen, und nur ausnahmsweiſe dieſelben etwas ſpäter, wenn es die Anhäufung anderer Materie erheiſchte, oder bei großer Anhäufung etwas früher brachten, und wir uns nicht bemüßigt finden, von der bisherigen Ordnung abzugehen, da es wohl nicht daran liegt, ſie ein paar Tage früher oder ſpäter zu erfahren, da ſie ohnehin ſechs Wochen lang angeheftet bleiben.

2) In einer Boutique an der Hauptſtraße gehe es in Abweſenheit des Herrn und Meiſters bunt überecks zu, indem alsdann ein kaum ausgelernter Gehilfe ſie zum Tum-

melplatz ſeiner Ergötzlichkeit mit ſeinen Kameraden herabwürdige. Zuweilen werde ſogar darin geſchoſſen, was erſt kürzlich an einem Freitage geſchehen ſey. (Auf dergleichen Knalleffekte wird die Polizei bald aufmerkſam werden. Uebrigens dürfte der Eigenthümer des Ladens wohl Vorkehrungen zu treffen wiſſen, daß für die Zukunft dergleichen Turnübungen ein Riegel vorgeſchoben werde.)

Vermiſchte Nachrichten.

München, 20. Sept. Ihre Majeſtät die verwittwete Königin iſt von einem Unwohlſeyn faſt gänzlich hergeſtellt. Dem Vernehmen nach wird J. Maj. ſchon in nächſter Woche mit ihrer durchlauchtigen Tochter, der Erzherzogin Sophie von Oeſterreich das Schloß Tegernſee beziehen. — In den letzten Tagen fielen hier einige Selbſtmorde vor, einer derſelben hat vielen Antheil erregt; es wurde nämlich ein Maler aus Zürich, der ſich längere Zeit hier aufgehalten hatte, mit ſeiner Tochter, einem hübſchen Mädchen von 18 Jahren, ertrunken gefunden; beide waren feſt umſchlungen. Man gibt Mangel an Subſiſtenzmitteln als Motiv des unſeligen Entſchluſſes an. (A. Z.)

„Die Stadt Algier" allein ſo ſchreibt der Biſchof von dort nach Rom, „hat 10,000 Katholiken, das Militär ungerechnet. Die effektive Stärke der Occupationsarmee beläuft ſich auf etwa 50,000 Mann, faſt lauter Katholiken. Die Anzahl der in der Umgegend von Algier zerſtreuten Katholiken iſt mir noch nicht bekannt geworden. Doch weiß ich wenigſtens ſo viel, daß vier Kirchen und Oratorien nöthig ſeyn werden, um den Erforderniſſen der Religion ſchicklich Genüge zu thun für die Coloniſten, für die 25,000 Mann in den verſchiedenen Lagern vertheilter Truppen und die 1200 Soldaten der mit Straßenbau beſchäftigten Strafkompagnie zuſammengenommen.

(767) **Einladung.**

Heute Sonntag den 22. dieß iſt bei Unterzeichnetem das wegen ſchlechter Witterung unterbrochene

Erndtefeſt

mit

Geſang- und Gartenmuſik

begleitet, und Montag zur Nachfeier ein Sack- und Hoſenrennen, bei günſtiger Witterung. Der Anfang iſt um 3 Uhr, und wird für die beſte Ordnung geſorgt werden, wozu ergebenſt einladet:

Melchior Neff.

(752) **Heiraths-Antrag.**

Ein Wittwer von 39 Jahren, katholiſcher Religion, und Beſitzer eines nicht unbedeutenden bürgerl. Anweſens, verbunden mit einem ſehr einträglichen Gewerbe in einer Provinzialſtadt, wünſcht ſich wieder zu verheirathen, und ſucht eine Frau in mittlern Jahren, welche auch von den landwirthſchaftlichen Verrichtungen einigermaſſen Kenntniß beſitzt, und ihm ein Vermögen von 2 bis 3000 fl. in die Ehe bringt. Allenfallſige Anfragen befördert die Expedition dieſes Blattes unter der Chiffre A. Z. an den Ort ihrer Beſtimmung.

(759) **Lehroffert.**

Ein junger Menſch von guter Erziehung kann in einer hieſigen Buchdruckerei als Lehrling aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(773) **Einladung.**

Zur Feier der Domkirchweih findet bei günſtiger Witterung heute Sonntag den 22. d.

Harmonie-Musik

vom ſtädtiſchen Monnette

ſtatt, die dieſen feſtlichen Tag erhöhen und alle Anweſenden auf die angenehmſte Weiſe erheitern wird. Da für ſchmackhafte Speiſen aller Art, wie für gute Getränke hinlänglich geſorgt iſt, ſo bittet um recht zahlreichen Beſuch

L. Ernſt,
zur neuen Pfalz.

Anfang 5 Uhr.

(762) **Einladung.**

Heute, als am 22. September, wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

(760) **Einladung.**

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß heute Sonntag, den 22. dieß, das

Kirchweih-Feſt

gehalten wird. Wozu höflichſt einladet:

Gottfried Stark,
Wirth in Deuringen.

(694,a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 23. September

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden auf dem obern Graben im Hauſe Lit. G. Nr. 331. nachſtehende Meubels, als: Sekretaire, Komode, Sopha, Seſſel, worunter ein Dutzend von Nußbaumholz, mit Rohr geflochten, ſchöne große Spiegel, runde Conſol und Waſchtiſche, ein Klapptiſch, ein großer Schreibtiſch, ein liegender Flügel mit 6½ Oktaven von A. Biber, Bettſtatten, Kinderbettſtättchen, Nachttiſchchen, alles von Nuß- und Kirſchbaumholz, ſehr ſchön und gut erhalten, dann Waſch-, Kleider- und Bücher-Käſten, Bücher-Geſtelle von Fichten-Holz, 1 Drehflinte mit einem vorräthigen Lauf, damascirt von Kuchenreuter, 1 Doppelflinte, damascirt von Degrand, 1 einfache Flinte, damascirt und mit Silber garnirt, 1 Scheibenſtutzen, 1 paar Muskatons, 1 paar Muskatons mit Bajonetts, 1 paar doppelte Piſtolen, ſowie mehrere hier nicht genannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert werden. Wozu Käufer ergebenſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

(770,a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 30. September und folgenden Tag wird in Lit. B. Nro. 10. im Fuggerhaus eine Verſteigerung gehalten, worin: verſchiedenes Schreinwerk, als: Schreib-, Komod- und andere Käſten, Pulte, Bücher- und andere Geſtelle mit Schubladen, Bettſtatten, große Markt-Kiſten mit Eiſenbeſchläg, eine große Kaufmanns- und kleine Waagen, eiſerne Gewichter, ein eiſerner Mörſer, eiſerne Oefen mit Blechkuppeln und Rohr, altes Eiſen, ferner: Oel-Filterier-Maſchinen mit Filzhüten, Oel-Ständer von 4, 6 und 25 Zentner, Hüte und Kannen, Oel-, Wein- und Standfäſſer, eine Tabakſchneidmaſchine, ein zweirädriger Karren, und andere Handlungs-Utenſilien, ein Jagd- und Reiſe-Wägerl mit gedeckten und und ungedeckten Sitzen, Schlittengeſtell, Pferd-Geſchirr, Geſchell, Sattel und Zäume, dann Bogen-Kreuzſtöcke mit Fenſter und Thüren, Betten, eine kupferne Badwanne, eine Elektriſir-Maſchine, nebſt noch vielen hier unbenannten Gegenſtänden an die Meiſtbietenden erlaſſen werden.

J. G. Drentwett, geſchw. Käufler.

(766,a)[3] **Garten-Verpachtung.**

Ein Garten mit der Gärtners-Wohnung, dem Glashaus ꝛc., ſoll vom 1. November an, unter ſehr annehmbaren Bedingungen, verpachtet werden. Luſttragende können das Nähere durch die Expedition d. Bl. erfahren.

Mittel gegen den Brand

im

Weizen und Veeſen.

(763) Der Unterzeichnete hat ein probates Mittel gegen den Brand im Weizen und Veeſen erfunden, und für dieſe höchſt nützliche Entdeckung vom landwirthſchaftlichen Vereine für Schwaben und Neuburg eine Medaille nebſt Preisbuch erhalten. Er bietet dieſes Mittel allen Herrſchaften, großen Oekonomen, ſo wie ganzen Gemeinden gegen billige Bedingniſſe als Eigenthum an, und es können diejenigen, welche davon Gebrauch machen wolley, nähere Erkundigung beim königl. Landgericht einholen.

Schriftliche Aufträge beſorgt der Kirchheimer- und Anhauſer-Bot.

Joſeph Fritz von Holzhauſen,
Landgerichts Ursberg.

(772) **Geld-Geſuch.**

Es ſucht jemand **200** fl. aufzunehmen, gegen 800 fl. Verſicherung, um ſie wieder nach und nach zurückzubezahlen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(761) **Dienſt-Geſuch.**

Ein lediger Mann, frei vom Militairſtande, welcher des Raſirens kundig iſt, und ſich auch auf Reiſen verwenden läßt, wünſcht bei einer Herrſchaft einen Platz als Bedienter zu erhalten. Wo? ſagt die Exp. d. Bl.

(764) **Dienſtgeſuch.**

Eine Dienſtmagd, welche ſchon verſchiedenen Dienſten vorſtand, und die beſten Zeugniſſe aufweiſen kann, wünſcht in Bälde einen Dienſt zu erhalten. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(765) **Verkauf.**

Gute ausgeſuchte Kartoffel ſind wieder zu haben in dem Laden Lit. A. Nr. 13. in der Wintergaſſe.

(771) **Verwechſeltes.**

Letzten Mittwoch Abends ward im Caffeehauſe bei Knöpfle ein Regenſchirm vertauſcht, um deſſen Rückgabe und Auswechslung daſelbſt gebeten wird.

(768) **Eingeſtandener Hund.**

Freitag den 20. September iſt ein kleines, junges, gelbes Hündchen eingeſtanden, und kann in Lit. F. Nro. 97. abgeholt werden.

(769,a)[4] **Zimmervermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 183. vis-à-vis vom weißen Lamm ſind zwei meublirte ſchöne Zimmer für einen Herrn zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 261.** 23 September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prönumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Konzeſſion zur Fabrikation von Heſe ſucht nach: Hr. Chriſtoph Klingler, bereits als Weinſchenk hier anſäſſig und verheirathet.
= = Säckler-Konzeſſion: Joh. Gottlieb Seehuber, von Weitlingen.
= = Meſſerſchmied-Konzeſſion: Hr. Friedrich Limbächer, bereits als Verfertiger chirurgiſcher Inſtrumente hier anſäſſig und verheirathet.
= = Wurſtmacher-Konzeſſion: Georg Eckardt, von Illenſchwang.
= = Handels-Konzeſſion für weiße und gefärbte Baumwoll- und Leinenwaaren: Hr. Karl Gerber, bereits als Prokuraträger hier anſäſſig und verheirathet.
= = Käufler-Konzeſſion: Anton Aibl, von München.
= = Platzwirths-Konzeſſion: Wilhelm Goppelt, von Theilhofen.

Bekanntlich wurde durch das allerhöchſte Staatsminiſterium die Bereitung des Chokolades als freies Gewerbe erklärt. Wie kommt es, daß man nicht auch mit unſern Bohnen (phaseolus und faba) beſonders der größern Art, vicia faba, vom Landmanne gewöhnlich Saubohne genannt, die ganz die Geſtalt der Kakaobohnen haben, Verſuche angeſtellt, ſelbe ſtatt der Kakaobohnen, für welche ſo viel Geld ins Ausland geht, als Chokolade zu bereiten.

B.

Unter den bisherigen Inſtrumenten, welche unſer Klaviermacher Hr. Chr. Stähle fertigte, dürften nach dem Urtheile mehrere Pianiſten und Kenner wohl ſeine beide letztern, welche bereits fertig daſtehen, nicht leicht übertroffen werden, indem ſelbe nebſt einem ſehr gut geregelten Anſchlage, beſonders volle, runde, reine und mit guter Klangfarbe verbundene Töne beſitzen, wozu wir Hrn. Stähle als Meiſter gratulieren dürfen.

In Hinblick, daß unſere Stadtmetzger hieſige bekonzſſionirte Bürger ſind, welche die bürgerlichen Laſten mittragen, daher in ihren Rechten, wie in ihrem Gewerbe geſchützt werden müßen, wurde die Zahl der fremden Freibank-Metzger nur auf ganz wenige, die zur Zeit der Nothjahre ſchon dieſe Freibank bezogen, beſchränkt, eben ſo entfernte man die fremden Hucker, Bäcker und Salzhändler vom Viktualienmarkt, und wieß ihnen neben der Freibankmetzg im Eichtſtadel Plätze an, könnte dieß nicht auch mit jenen, die Gemüß in die Stadt zum Verkaufe bringen, der Fall ſeyn? unſere Gärtner ſind doch auch bekonzeſſionirte Bürger und haben theure Gärten, von denen ein Tagwerk eine größere Summe koſtet, als vier Tagwerk auf dem Lande. — Da jetzt ſo viele Metzgerbuden weggekommen ſind, ſo wäre längs des Lech-Kanales Raum genug zum Verkaufe des Gemüßes übrig.

B.

Leihbibliotheken.

Einen Haupttheil unſrer Unterhaltungen in den Mußeſtunden macht die Lektüre angenehmer Schriften und Bücher. Da aber nun der eine oder der andere die Mittel nicht hat, ſich Bücher anzuſchaffen, ſo nehmen wir gerne unſere Zuflucht zu den Leihbibliotheken, deren wir auch in unſerer geliebten Vaterſtadt mehrere haben. Doch möchte hiebei zu wünſchen ſeyn, daß von den Inhabern derſelben für gute moraliſche und nützliche Bücher mehr als bisher geſorgt wurde, und in der Auswahl der Unterhaltungsſchriften vorzüglich darauf zu ſehen, daß ſie zugleich ergötzen und belehren. Denn es nehmen unter den Vergnügungen des Lebens ohne Zweifel diejenigen den erſten Rang ein, welche uns nicht nur auf eine angenehme, ſondern auch nützliche Weiſe unterhalten. Jene Bücher, welche man leider großentheils in den Leihbibliotheken antrifft, ſind aber nicht nur nicht angenehm zu leſen, ſondern auch für Niemanden lehrreich, ja ſogar ſchädlich. Von dieſer Art ſind jene gemeinen und alltäglichen Ritter= Räuber= und Geiſtergeſchichten, welche mit ſchlecht verzinnten kupfernen Bechern zu vergleichen ſind, die überdieß uns noch Gift zum trinken darbieten, und, um von dem großen Schaden, den ſie anzurichten pflegen, zu ſchweige, was iſt es denn Angenehmes in einem fort unter Todtengerippen, in unterirdiſchen Höhlen, verfallenen Ritterburgen, Klöſtern und Friedhöfen zu verweilen, von nichts zu hören als Mordthaten, nächtlichen Gräuelſcenen, ſchändlichen Räubereien, Geiſterbeſchwörungen, Verrath, Untreue, Verführung, nichts zu ſehen als Mordgerüſte, Schändungen und andern Mißgeburten der Natur und des Schriftſtellers. Aber man ſollte es nicht glauben, obgleich es in unſerm Jahrhunderte der guten, brauchbaren und zugleich unterhaltender Bücher ſo viele gibt, ſo ſind doch dergleichen Schändlichkeiten in den Leihbibliotheken häufig vorhanden, und wandern fleißig von Hand zu Hand. Unſere löbliche Behörde wurde ihre zahlreichen Verdienſte um Stadt und Menſchheit ſehr vermehren, wenn es ihr möglich wäre, eine Reviſion über die in Leihbibliotheken vorhandenen Bücher anzuordnen, und ſolche Bücher, die nur die Phantaſie des Leſers erhitzen, mit Schreckbildern anzufüllen und die geſunkene Sittlichkeit ganz zum Falle bringen, entfernen ließen. Möchte dieſe Bitte, welche gewiß von allen redlich denkenden Bewohnern Augsburgs und des ganzen Vaterlandes unterſtützt wird, durch das Tagblatt angeregt geneigt geleſen und wohlwollend erhört werden, was ſehnlichſt wünſcht:

Der Einſender.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

(Berliner Wirthshaus=Geſpräch.) K. Mir ſoll wundern, was aus Nehmed Alin und dem Sultan wird. N. Sie ſollen nich in das freundſchaftlichſte Verhältniß ſtehen, woran übrigens die hohe Pforte Schuld iſt, die an Aejypten een Billet jeſchrieben hat un ihm frajen laſſen: Wollen Se ſo jut ſind un mir jefälligſt Syrien, was Sie aus Verſehen nach ſich jenommen haben, rausjeben? Worauf ihr Aejypten jeantwortet hat: „Wie ſo, wie kommen Sie darauf hohe Pforte?“ — Man nennt des orientaliſche Fraje. K. Wenn Sie's nich übel nehmen, finde ich des ſehr ſonderbar von Aejypten, dieſes zeigt von jar keener Bildung nich. N. Als der Sultan dieſe Antwort unfrankirt bekam, ſoll er ſehr blaß ausjeſehen haben; die Diplomaten behaupten, weil er ſich ärjert. Uebrigens jehts Nehmed Ahli nich beſſer; er ſieht ebenfalls ſehr ſchlimm aus, weil er ſich übernommen hat, was die Jelehrten engliſche Krankheit nennen. K. Wo liegt denn Aejypten? N. Es liegt in Zone, links vom Aequator, worunter man in der Jeojraphie Hitze verſteht. Es jrenzt im Norden an die Quarantäne, ſüdlich an die türkiſche Armee, im Weſten an die bibliſche Jeſchichte und ſtoßt ſich öſtlich an den engliſchen Jeſandten. Es is ſo heeß da, daß die Aejypter jar nich aus den Schweiß kommen, was man Klima nennt. Der Boden is üppig und erzeigt jebratene Kartoffeln, wie überhaupt die Vegetabilien ſehr vielſeitig ſind. Man find't Mandeln= und Roſinenbeeme, holländiſchen Käſe, Jummibälle, Sardellenſalat, Syropskaffe, Boomwolle, Pomeranzenſchaalen, Manna, Schweinepöckelfleeſch un andere Südfrüchte: des Hauptprodukt is dicker Reis,

den die Aejypter ſehr jern eſſen. K. Giebts in Aejypten auch Thiere? M. Mehrere Jattungen, die ſich theils als Jeflügel, theils zum Verjnügen dort aufhalten; z. B. die Hyäne, die ſich als Leichencumzarius 'rumdreibt, indeß keen Jehalt bezicht; ferner des Krokodil, das eenen ſo jroßen Rachen hat, daß es die kleenſten Fiſche verſchlucken kann; der Ibis, der abſcheulich ſtinkt, die Jelehrten vermuthen, weil er viel blähende Speiſen jenießt; 4) der Ichneumond, der bei der Jascompanie anjeſtellt is; 5) Haifiſche, Störche, Seidenraupen, Engländer und andere Raubthiere. Am häufigſten is des Kameel, welches die Aejypter als Karafane benuzen, weil es den Durſcht nich kennt un natürlich keen Trinkjeld nich fordert. Aejypten is noch deshalb merkwürdig, weil die Perjamiden da erfunden ſind, obgleich es nie nich helle da geworden is. Wenn der Aejypter todt is, nennt man ihn Mumie un verkooft ihn ans Muſeum. Uebrigens is er ſehr in die Kultur zurück, weil er lange an Ochſen jlaubte und ihnen anbetete. Die Hauptſtadt von Aejypten heeßt Karo und die Eenwohner Karotten. K. Is Mehmet Ahlin auch 'ne Karotte? M. Dieſes jerade nich, aber jedenfalls is er 'ne ecklige Priſe.

---

(774)

Vergantungs-Anzeige.

Dienſtag den 24. September und folgend: Tage werden die liegengebliebenen Pfänder, wofür in der erſten Hälfte des Jahres 1838 **rothe Pfandſcheine** ausgeſtellt wurden, im Bäckerhaus-Saale gegen ſogleich baare Bezahluug und in größern Geldſorten öffentlich verſteigert. Der allenfalls treffende Mehr-Erlös wird während den folgenden 6 Monaten den Producenten der rothen Pfandzettel ausbezahlt.

Augsburg, den 23. September 1839.

Verſatz-Amt.

Geſtorben ſind:

Am 7. Sept. M. Friederika Auguſta Johanna, d. V. Hr. Johann Gottlieb Zimmermann, Seilermeiſter. A. 91. Schwäche. 18 Tage alt.

Am 11. Sept. Klara Paulina, d. V. Hr. Peter Menter, Schneidermeiſter. A. 337. Gichter. 11 Tage alt. — Hr. Franz Xaver Eberle, Gärtnermeiſter. Wittwer. I. 139. Schleimſchlag. 85 Jahre alt. — Karl Johann Auguſt, d. V. Hr. Joſeph Strobel, Kiſtlermeiſter. G. 301. Abzehrung. 11 Monate alt.

Am 13. Sept. Maria Aloiſia Ida, d. V. Joſeph Dörfler, Gerſtenrändler. A. 404. Abzehrung. 5 Monate alt. — Hr. Sigmund Heinrich Erdinger, Platzwirth im untern Schießgraben. I. 42. Schlagfluß. 59 Jahre 28 Tage alt.

Am 14. Sept. Maria Anna, d. V. Vinzenz Krumper, Polizeiſoldat. C. 316. Gichter. 7 Wochen alt. — Jgfr. Johanna Regina Karolina Müller, Oekonoms-Tochter. H. 381. Gehirnlähmung und organiſcher Herzfehler. 30 Jahre alt.

Am 15. Sept. Franziska Kern, aus Burghauſen, Dienſtmagd. Krankenhaus. Abzehrung. 28 Jahre alt.

Am 16. Sept. Fr. Roſina Mayrhofer, aus Pfaffenhofen, Ldg. Wertingen, Schullehrers-Wittwe. F. 92. Lungenlähmung. 68 Jahre 6 Monate alt. — Louiſe Maria Antonia Rabus, aus Ulm, Näherin. A. 266. Lungenſucht. 31 Jahre alt. — Michael Hüber aus Memmingen, Zimmermann, Wittwer. Jakobspfründe. Altersſchwäche. 84 Jahre alt.

Am 17. Sept. Titl. Frau Eliſab. Schwalb, geb. Schleißner, Kaufmanns-Wittwe. F. 340. Altersſchwäche. 76 Jahre 6 Monate alt. — Hr. Georg Kaſpar Schuch, Rechnungslehrer. Wittwer. G. 104. Schlagfluß. 83 J. a.

Am 18. Sept. Johann Seifert, Schriftenſetzer. II. 7. Zehrfieber. 41 Jahre alt. — Jungfrau Margaretha Wimmer aus Nördlingen. G. 185. Abzehrung. 21 Jahre alt. — Hr. Johann Kneule aus Oberndorf, Lohnkutſcher. G. 258. Brand. 58 Jahre alt. — Barbara Engelhard aus Schrattenhofen im Ries, Milchmanns-Wittwe. II. 82. Altersſchwäche. 93 Jahre alt. — Wilhelm, d. V. Hr. Joſeph Blänkle, Kiſtlermeiſter. II. 349. Schwäche. 1 Tag alt. — Joſeph, d. V. Johann Brüderle, Wegmacher. E. 88. Abzehrung. 11 Wochen alt.

---

(776) **Bekanntmachung.**

Diejenigen etwa unbekannten Gläubiger, welche an die Nachlaßmaße des k. Advokaten und Notars Thomas Degmair zu Augsburg Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieſelben binnen zwei Monaten a dato dießorts um ſo gewißer geltend zu machen, als widrigenfalls in der Verlaſſenſchaftsſache ohne Rückſicht auf unangemeldet gebliebene Anſprüche nach Lage der Akten weiter verfahren werden wird.

Augsburg den 17. September 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

v. Gemünden.

Tanz=Unterricht

von

Philipp Thoms,

königl. Hofballet=Tänzer und Privat=Tanzlehrer aus München.

Aufgemuntert durch die mir zu Theil gewordenen Zufriedenheits=Bezeugungen für den ſchon ſeit vielen Jahren gegebenen Unterricht, zeige ich hiemit ergebenſt an, daß, um dem Wunſche mehrerer hohen Familien entgegen zu kommen, ich meinen **Privat=Tanzunterricht** (in welchem auch die neuen Françoiſen gelehrt werden)

Montag den 29. September

wieder eröffnen werde. Ich erſuche daher die hochverehrten Familien, welche von dieſem meinem gehorſamſten Anerbieten Gebrauch machen wollen, ſich gefälligſt bis längſtens Donnerſtag, den 25. dieß, an mich zu wenden.

(Jakober=Vorſtadt Lit. G. Nro. 5.)

(775,a)[2] **Verkauf.**

Gute Thonſeife, das ℔ für 5 kr., iſt zu haben auf der hieſigen Heuwaage.

(757,b)[2] **Verkauf.**

Ein vollſtändiger geburtshilflicher Inſtrumenten=Apparat iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(740,b)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 30. d. Mts. Vormittags 8 Uhr werden in dem Hardtwalde bei Mering an der München=Augsburger=Eiſenbahn beiläufig 250 Klafter fichtenes Scheit=, Stock= und Prügelholz, ſo wie auch mehrere Partien Zimmerſcheiten an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Mering den 17. September 1839.

(733,b)[2] **Verkauf.**

Wegen Mangel an Platz wird ein Gehr=Geſchirr, welches zu 5 bis 5¼ Schaf paſſend iſt, und erſt vor 2 Jahren ganz neu verfertigt wurde, bei Schäfflermeiſter Kohn auf dem Saumarkt verkauft.

(738,b)[3] **Keller=Verpachtung.**

Die Verpachtung des, im Vordergebäude vom evang. Armenkinderhauſe befindlichen Kellers wird hiermit zum Zweitenmale ausgeſchrieben, und Steigerungsluſtige geziemend eingeladen, ſich nächſten Donnerſtag den 26. l. Mts. bei der, am Vormittag zwiſchen 10 und 12 Uhr in beſagter Anſtalt vorzunehmenden Verhandlung einzufinden.

Augsburg den 19. September 1839.

Die Adminiſtration des evangeliſchen Armenkinderhauſes.

(777,a)[2] **Vermiethung.**

Nächſt der St. Anna=Kirche iſt täglich ein Getraidboden um billigen Preis zu vermiethen. Näheres iſt in der Kreuzſtraße Lit. F. Nro. 316. zu erfragen.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder

Noth= und Hülfs=Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faullenzer“ genannt.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Reſolvirungs=Tabellen der ¼, ½ und ganzen Kronen= oder Brabanter=Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag № 262. 24. September 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

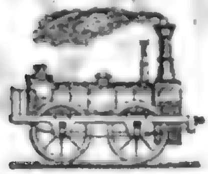
Schon früher war in dieſen Blättern die Rede, daß der kathol. Gottesacker ungeachtet ſeiner vor einigen Jahren erhaltenen Vergrößerung, in Kurzem wieder Mangel an Raum leide. Dieſer Mangel an Raum offenbart ſich jetzt ſchon, um ſo mehr, als nach höherer Vorſchrift nicht mehr als Einen Leichnam in Ein Gemeingrab zu legen erlaubt iſt, und ſich die katholiſche Bevölkerung in hieſiger Stadt, die von lauter kathol. Umwohnern umgeben iſt, von Zeit zu Zeit vermehrt, während dagegen die proteſtantiſche ſich vermindert. Letztere, die früher zwei Drittheile der hieſigen Bürgerſchaft zählte und deßwegen zwei große Gottesäcker beſaß, hat, da ſie jetzt lange nicht mehr die Hälfte der hieſigen Einwohnerſchaft ausmacht, überflüßigen Raum nunmehr in Einem Gottesacker. — Bedenkt man ferner, daß Ein Drittheil der kathol. Bevölkerung, vorzüglich der vermöglicheren, früher in die Kreuzgänge und die Kirchen ſelbſt beerdigt wurde, was jetzt nicht mehr ſtattfindet, ſo wird man den zunehmenden Mangel an Raum im kathol. Gottesacker, der durch das neu erbaute Leichenhaus und die breiten Wege wohl ein Drittheil ſeiner Vergrößerung auch wieder verloren hat, um ſo leichter einſehen. — Könnte nicht die Veranſtaltung getroffen, vielmehr die k. Kommandantſchaft erſucht werden, daß die Militärperſonen niederer Klaſſe, die im Militär-Lazarethe ſterben und auch alle in Gemeingräbern beerdigt werden, in den Friedhof zu St. Sebaſtian, der dem Lazarethe um eine halbe Stunde faſt näher gelegen iſt, als der Gottesacker vor dem Gögginger Thore, begraben würden, was doch einige Abhülfe verſchaffte, da nach Verfluß von 15 Jahren die Gräber wieder neu eröffnet werden können, indem in dem Lehmboden bis dahin die Leichname gänzlich vermodert ſind, was im proteſt. Gottesacker nicht ſtattfindet, wo von ſolchen Jahrhunderte ſpäter noch die Knochen unverwest ausgegraben werden, wie ſich ſchon öfters erwieß.

B.

Referent dieſes bemerkte kürzlich mit Verwunderung in einer nahen, ſüdlich von Augsburg gelegenen königlichen Waldung gemächlich eine Heerde Schaafe weiden. Als Oekonom und nicht ohne einige Kenntniſſe im Forſtfache, war er um ſo mehr erſtaunt, eine Thiergattung in einer königl. Waldung weiden zu ſehen, welche, wie ihm bekannt, in keiner gehegten Waldung, wegen des großen Schadens, den ſie darin anrichtet, geduldet wird. Es mag vielleicht beſonderer Umſtände wegen, die Referent nicht kennt, hier eine Ausnahme ſtattfinden, ſonſt würde gewiß das wachſame Auge einer treffenden Behörde längſt den Uebelſtand erblickt und ihm abgeholfen haben, um ſo mehr als man bei der allgemein fühlbar ſich zeigenden Holztheure, wohl ein beſonderes Augenmerk auf das Wachsthum und Gedeihen eines ſo wichtigen Materials richten darf. — W.

(Eingeſandt.) Es kann wohl ſchwerlich in ganz Augsburg die Nachbarſchaft eines Wirthshauſes mehr Beunruhigung auszuſtehen haben, als jene des Bräuhauſes

Lit. A. Nro. 1., indem beinahe täglich in demſelben der größte Lärm herrſcht, und beſonders am letzten Mittwoch bis Mitternacht ein unaufhörliches Geſchrei mit muſikaliſcher Begleitung ſtattfand!



Perſonen-Frequenz der München-Augsburger Eiſenbahn

vom 15. bis einſchließlich 21. September: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 44 Fahrten — 2286 Perſonen.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Man hat gegründete Hoffnung, daß Se. Maj. der König das dießjährige Oktoberfeſt durch ſeine Anweſenheit verherrlichen werden. Die Rückkehr Ihrer Majeſtäten dürfte in den erſten Tagen des Oktobers erfolgen.

Die Hannoveraner überreichen Adreſſen und Petitionen an den König, worin ſie um Aufhebung der Suspenſion Rumanns bitten. Miniſter von Scheele verſichert, er ſey den Bürgerintereſſen ſehr zugethan. Königliche Proklamationen werden jetzt von der Kanzel nach geendigter Predigt verleſen, und zwar auf allerhöchſten Befehl (des Königs nämlich).

Spaniſches. Die Wirthe auf der ſüdweſtlichen franzöſiſchen Gränze gegen Spanien zu, haben jetzt ſtarke Einkehr von den Anhängern des Don Karlos, die ihm nach Frankreich zu tauſenden nachfolgen. — Doch werden ſie nicht viel von dieſen Soldaten löſen; da ſie kein Geld und kein Brod haben, und als ihnen in Frankreich letzteres gereicht wurde, ein Pferd ſchlachteten, und als Zugemüſe verzehrten. An der Gränze müſſen ſie aber die Waffen, gleich wie Contrebande, abgeben. Was die alten Kernſoldaten betrifft, ſo verdrießt es ſie, daß ihr tapferer Chef ſo durchgebrannt iſt, da er doch bei der erſten Waffenerhebung im Jahre 1834 feierlich erklärt hatte, er werde an ihrer Spitze bleiben, um mit ihnen zu ſiegen oder zu — ſterben. Nun, ein jeder hat das Leben lieb! Nur noch eine Stunde ſpäter, und Espartero hätte den Don Karlos auf der Flucht eingeholt. Was von den Karliſten nicht nach Frankreich übergegangen, zerſtreut ſich in das Gebirge, und dieſe aufgelöſten Haufen laſſen nun ihren thörichten Zorn als Repreſſalie an allen aus, die einen Chriſtiniſchen Paß führen. Bereits haben viele ſolche unglückliche Opfer geblutet. So wäre das Karliſtiſche Heer aufgelöst, nur General Kabrera hält ſich noch, findet aber ſchwerlich einen feſten Anhaltspunkt. Wird er geſchlagen, ſo kanns ihm ſchlecht gehen, da er quasi die Feindſeligkeit auf eigene Fauſt fortführt, und dadurch des Kriegsrechtes im Falle der Gefangenſchaft verluſtig wird. Doch iſt er feſt und hartnäckig auf ſeinem Entſchluſſe, die Sache ſeines „Königs" fortzuſetzen, und verſpricht ſogar den Engländern den Kopf Matros zum Geſchenk. Seine letzteren Maßregeln werden von einigen Journalen hart getadelt.

Während in Rußland ein großes Militärlager gehalten wird, findet ein ähnliches auch in Preußen bei Potsdam ſtatt.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Die Türkei wäre allerdings eine gute Priſe nach der verſchiedene Hände ſich ausſtrecken, wenn aber einer allein ſie nimmt, ſo wird er ſoviel nießen müſſen, als meines Herrn Gevatters Baas, wenn ſie Schneeberger ſchnupft, und ob dann die andern „Helf Gott" dazu ſagen werden, wiſſen wir nicht. — Die Stille dieſer Tage in dieſer Angelegenheit wird vielleicht bald durch obligate Kanonen unterbrochen werden. An den Admiral Stopford ſind ganz neue Inſtruktionen unter Weg, welche dahin lauten, daß er mit dem größten Theil der engliſchen Flotte in das Marmora Meer einlaufen und im Angeſichte Konſtantinopels vor Anker gehen ſolle. Den Weg hat er ſich ſchon ausgeſucht. Der Weg iſt auch ganz gut und eben, es gibt keine Berge, keine Steiner ꝛc. darauf, — denn er iſt zu Waſſer; aber ſchmal iſt er oft, ſehr ſchmal, ja einmal gar nur 8 — 900 Schritte, und links und rechts ſind feſte Schlöſſer, Baterien mit zahl-

reichen Kanonen verſehen, und wenn er keinen Paß für ſeine Schiffe bekommt, ſo können die Kanonen wohl losgehen, und dann wär's eine ſehr gefährliche Paſſage; und einen Paß wird der Admiral wohl ſchwerlich erhalten, man hat ihm dieß ſchon einmal abgeſchlagen; und der Türkei klingen noch die Ohren davon, daß Rußland ſagte, die Ertheilung eines Paſſes zum Einlaufen würde der Pforte zum Untergange gereichen. Noch wird der Herr Schulze fragen, warum denn die Engländer dahin wollen? Nun, es iſt ja nur wegen der Priſe, und damit man einen Vorwand hat, heißt's, es ſtünden Volksbewegungen in Konſtantinopel bevor, welche der Pforte den Untergang drohen.

Dr. Santin aus Brüſſel, welcher einige Zeit in Paris zubrachte, hat daſelbſt die von ihm erfundene Methode gezeigt, wornach ein eigener Apparat auf Beinbrüche angewendet wird, der den Verwundeten geſtattet, ſchon wenige Tage nach der Beſchädigung mittelſt Krücken zu gehen. Die Akademie der Medizin intereſſirte ſich natürlicherweiſe am meiſten für dieſes Verfahren, und es wurden in den verſchiedenen Spitälern zahlreiche Proben angeſtellt, welche allgemeine Befriedigung gaben. Auch in den Wohnungen mehrerer Aerzte machte man Experimente, und Hr. Santin überzeugte Alle von der Superiorität ſeiner Erfindung über jenes Verfahren, welches bisher üblich geweſen iſt, und davon, daß es auch auf andere Affektionen anwendbar ſey. Die Wiſſenſchaft hat alſo dem belgiſchen Doktor einen weſentlichen Dienſt zu verdanken, deſſen Werth auch von allen Aerzten von Paris laute Anerkennung davon trug.

(768)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unſern innigſt geliebten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Georg Seitz,

ehemaligen churfürſtlichen Hofmuſikus,

geſtern den 23. d., früh um 3 Uhr, geſtärkt mit allen heil. Sterbſakramenten aus dieſem Leben im 87. Jahre ſeines Alters abzurufen. Er entſchlief ruhig, ſanft und ſchmerzenlos, in den Willen des Herrn ergeben. Indem wir dieſen ſchmerzlichen Verluſt zur ſchuldigen Anzeige bringen, erlauben wir uns, zu dem morgen Mittwoch um ½10 Uhr in der hohen Domſtiftskirche abzuhaltenden Trauergottesdienſte, und dem darauf ſtattfindenden, vom Trauerhauſe im Pfaffengäßchen abgehenden Leichenbegängniſſe zu zahlreicher Theilnahme geziemendſt einzuladen.

Augsburg, den 23. September 1839.

Die Tiefſtrauernden:

Anton Seitz, Stadtmuſikus, als Sohn, im Namen ſeiner ganzen Familie.

Anton Rotty, als Tochtermann, gleichfalls im Namen ſeiner Familie.

Für den hilfloſen, kranken, hartbedrängten Familienvater haben wir erhalten:

Gott ſegne es Dir, guter Familienvater! von V. R. 35 kr. — Von F. M. 1 fl. 20 kr. Von v. W. u. W. 35 kr. — Von X. L. 30 kr. — Von v. B. 1 fl. 12 kr. — Von K. Z. 1 fl. 45 kr. — Von X. Y. Z. 24 kr. — Von H. H. 24 kr.

Dieſer kranke, arme, hartbedrängte Familienvater, für welchen edle Menſchenfreunde uns manches Schärflein ſchickten, iſt geſtorben, und am 21. d. begraben worden. Er hinterläßt eine hilfloſe Wittwe, nebſt fünf unmündigen Kindern, von denen die einen noch in der Schule, die andern noch jünger ſind, und welche, bis ſie in verſorgende Anſtalten untergebracht werden können, nebſt der Mutter aller Hilfe und aller Nahrung entbehren, wenn nicht ferner edle Herzen, wie bisher den Vater, ſo nun auch bis zur weitern Unterbringung der Kinder, die natürlich nicht augenblicklich bewerkſtelligt werden kann, dieſe und die Mutter gütigſt unterſtützen wollen.

Danksagung und Empfehlung.

Allen jenen Verehrten, welche dem vergangenen Samstag, den 21. d., stattgehabten Leichenbegängniſſe unſers innigſt geliebten Gatten, Vaters und Bruders

Johann Kneule, bürgerl. Lohnkutſchers,

der am 21. d. ruhig und in den Willen des Herrn ergeben, nach 25wöchentlichem Krankenlager entſchlief, durch eine ſo zahlreiche Beiwohnung ihre Theilnahme an unſerm Schmerze beurkundeten, unſern wärmſten verbindlichſten Dank.

Zugleich erlaubt ſich die unterzeichnete Wittwe zur ergebenſten Anzeige zu bringen, daß ſie das Geſchäft ihres ſel. Mannes fortführt, und bittet, ſie mit dem nemlichen Zutrauen zu beehren, indem ſie alles aufbieten wird, daſſelbe zu erhalten und im vollſten Sinne zu verdienen.

Eliſabetha Kneule, Wittwe, nebſt Tochter.
Barbara Laufer, Schreinermeiſters-Gattin, als Schweſter, nebſt deren Gatten.
Daniel Kneule, Branntweiner, zugleich im Namen der ganzen Verwandtſchaft.

---

(788) Anzeige und Empfehlung.

Da ſchlechte Witterung mein Vorhaben vereitelte, und ſomit das angezeigte

Erndtefeſt

nicht produziren konnte, ſo hoffe ich mich kommenden Sonntag bei ſchöner Witterung eines zahlreichen Beſuches erfreuen zu dürfen.

Melchior Neff,
Platzwirth.

(778) Anzeige und Empfehlung.

(a[3]) Durch höchſte Entſchließung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg ddato Augsburg den 3. Mai d. J. wurde mir die Lizenz zur Verfertigung und zum Verkaufe von

Chocolade und Mandelkaffee

gnädigſt ertheilt.

Dieſes einem hieſigen und auswärtigen verehrlichen Publikum ergebenſt anzeigend, empfehle ich meine Fabrikate, welche ſich durch Güte vorzüglich auszeichnen, zur geneigteſten Abnahme, wobei ich nicht nur die billigſten Preiſe ſondern auch prompteſte Bedienung verſichere.

Augsburg den 22. Sept. 1839.

Joſeph Reichenmüller,
wohnt in Lit. H. Nr. 215.

(783) Gefundenes.

Ein Geſtrick iſt vorgeſtern auf dem Dom-Platz gefunden worden, und kann gegen Vergütung der Inſerationsgebühr in der Expedition dieſes Blattes erfragt werden.

(779) Dienſt-Geſuch.

Ein Mädchen, evangeliſcher Religion, welches eine ſehr edle Erziehung genoß, wünſcht, da ſie jetzt elternlos, bei einer Herrſchaft in irgend einer ihrer Kenntniſſe eigenen Stellung in der Familie aufgenommen zu werden. Das Wünſchenswertheſte wäre ihr, wenn man ihr die Sorgfalt und Erziehung eines kleinen Kindes übertragen würde. Selbige würde weniger auf großes Honorar als auf ihren Stand angemeſſene Behandlung ſehen. Alles Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(785) Dienſtgeſuch.

Ein junger Mann, der die Metzger- und Bäckerprofeſſion erlernte, ſucht dahier einen paſſenden Dienſt. Seine Addreſſe iſt bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(782) Lehr-Geſuch.

Ein ordentlicher Menſch von 16 Jahren und von honetten Eltern erzogen, wünſcht bei einem Bräuer ſogleich in die Lehre zu treten, und iſt bei Hrn. Anton Gleich, Koſtgeber am Mauerberg zu erfragen.

(781) Zu verkaufen

iſt ein 2rädriger Karren. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(789) Ladenvermiethung.

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 250. am Perlachberg iſt ein kleiner Laden ſogleich ſehr billig zu vermiethen.

(784) Zimmervermiethung.

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 317. iſt ein heizbares und bequemes Zimmer ſammt der Einrichtung zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

// Augsburger Tagblatt.

Dienſtag №. 269. 1. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prönumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Zur Nachricht.

Da mit dem Heutigen, als 1. Okt., das vierteljährige Abonnement auf das **„Tagblatt“** und den **„Erzähler“** endet, ſo laden wir hiemit zur Erneuerung desſelben, wie zum neuen Beitritte, geziemendſt ein, und erlauben uns bei dieſer Gelegenheit, unſern verehrteſten Mitarbeitern und Gönnern, die uns ſo vielſeitig mit Artikeln beehrt, wie dem geſchätzten Publikum für die erwieſene Theilnahme zu danken, die wir in dem ſtets fortwährenden Zuwachſe von Abonnenten erblicken. Ohne Veränderung der übrigen Tendenz werden wir, wie bereits angefangen, unſern Leſern von den wichtigſten politiſchen Vorfällen einen gedrängten Auszug in gemüthlicher Sprache mittheilen, um dadurch auch den Bedürfniſſe derer entgegen zu kommen, welche politiſche Zeitungen nicht leſen. Der Preis des Abonnements wie der Inſerationsgebühren (2 kr. per Petitzeile) bleibt derſelbe, und das Tagblatt dürfte bei ſeiner großen Verbreitung dahier und in der Umgegend unter **allen** Blättern das geeignetſte ſeyn für Anzeigen, welche zur allgemeinen Kenntniß des hieſigen Publikums und der Umwohner kommen ſollen. — Alle Anzeigen, welche an Werktagen bis Abends 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis Mittags 12 Uhr in der Expedition abgegeben werden, erſcheinen beſtimmt am nächſten Tage.

Indem wir für das bisher geſchenkte Zutrauen nochmals danken, geben wir zugleich die Verſicherung, daß nichts ermangeln ſoll, allen billigen Anforderungen auch für die Zukunft zu entſprechen, und beide Blätter ſo intereſſant, gemeinnützig und unterhaltend als möglich, zu machen. — Beide Blätter können jedem verehrlichen Abonnenten in das Haus gebracht werden, was täglich bis längſtens 12 Uhr geſchehen ſeyn muß; wer ſie aber etwas früher zu erhalten wünſcht, wolle ſie gefälligſt bei der Expedition oder bei einem der bekannten nächſtgelegenen Herren Kommiſſionäre ablangen. — Auswärtige belieben ſich gefälligſt an die nächſtgelegene Poſtexpedition zu wenden, wo ſie, wie beim direkten Bezuge, das Tagblatt und den Erzähler, oder jedes der beiden Blätter einzeln, mit geringer Preiserhöhung beſtellen können.

Die Redaktion des Tagblattes und des Erzählers.

Hieſiges.

Vor einigen Tagen beſuchte ich den katholiſchen Gottesacker, und weilte um ſo mehr gerne an den Gräbern der Vorangegangenen, als ich (ich will aufrichtig ſein) den Gottesacker ſchon lange nicht mehr beſucht hatte. Da gefiel mir denn bei dieſem Beſuche vorzüglich die ſchöne Ordnung der Gräber, da dieſelben nun in Sektionen ab-

getheilt ſind, wodurch die Regiſtrirung und Nachſuchung ſehr erleichtert, und die Denkmäler in gleichmäßige ebene Reihen geſetzt wurden, welche Einrichtung den Anordnern derſelben zur Ehre und zum Lobe gereicht. Unter den zahlreichen Monumenten von Stein und Eiſen befinden ſich wirklich ſehr ſchöne und ausgezeichnete, die eine hübſche Summe mögen gekoſtet haben. Auf meinen Wanderungen zwiſchen den einzelnen Monumenten, Denkmälern und Kreuzen fiel mir zufällig ein Kreuz auf, das, von der Sonne beſchienen, funkelte wie ein Salzbergwerk im Scheine der Grubenlichter. Ich trat hin, um dieſen wunderſchönen Stein näher zu betrachten, und hielt ihn für einen Sandſtein; doch hatte ich einen derartigen noch nicht geſehen. So nachdenkend nahte ſich mir ein Mann, der meine Gedanken mochte errathen haben, und ließ ſich mit mir über dieſes Kreuz in ein Geſpräch ein, aus welchem hervorging, daß dieſes Kreutz nicht aus Stein, ſondern von Holz, und mit einer ſteinähnlichen Maſſe überzogen ſey, wodurch dieſe Arbeit ganz das Anſehen von Stein erhält, und den Vortheil hat, daß ſie viel wohlfeiler als wirkliche Steinkreuze iſt. — Mein Führer zeigte mir noch mehrere dergleichen Kreuze und Poſtamente von verſchiedener Geſtalt und Farbe. Alle glichen dem Anſehen, der Befühlung ꝛc. nach vollkommen den ſteinernen. Eines ſteht bereits ſeit ſechs Jahren, dem Wind und Wetter, Kälte und Hitze ausgeſetzt, ohne daß die geringſte Beſchädigung daran erſichtlich wäre, während neuere Monumente aus wirklichem Stein durch die Kälte Riſſe und Sprünge erhielten, und gekittet werden mußten. Auf meine Erkundigung, wer dieſe Kreuze verfertige, erfuhr ich, daß Herr Liebhaber sen. in Augsburg dergleichen theils vorräthig habe, theils auf Beſtellung nach jeder Form und jeder Zeichnung anfertige und zwar zu ſehr billigen Preiſen. Bedenkt man die Schönheit und Dauerhaftigkeit dieſer Arbeit und den großen Unterſchied des Preiſes zwiſchen dieſen und ſteinernen Monumenten, ſo erſcheinen dieſe Sandſteinarbeiten als höchſt empfehlenswerth, wie ſie denn auch Jedem, der einem theuern Dahingeſchiedenen ein ſchönes Monument ſetzen laſſen will, und nicht hunderte von Gulden für ein Metall- oder gußeiſernes Monument ſpendiren kann, mit Fug und Recht zu empfehlen ſeyn, und beſonders für das herannahende Allerſeelenfeſt hierauf aufmerkſam zu machen ſeyn dürfte.

W.

Sind unſere dermaligen Leichenwägen dem Zwecke der neugebauten Leichen-Häuſer entſprechend? — Nein.

(Schluß des in Nro. 267 abgebrochenen Artikels.)

Weder in die Studien der Chirurgie noch Medizin eingeweiht, brachte mich dieſe Erörterung in Verlegenheit, indem ich ſie nicht mit Gründen verneinen konnte, und ich ſtellte die Gegenfrage: Wie iſt hier die Abhilfe in Anſehung der Hinausführungsart und Abänderung der Wagen zu bewerkſtelligen? — Sehr leicht. Der Leichenwagen muß ein wirklicher Wagen und nicht ſo ein Schaukelbret zwiſchen vier Rädern hängend ſeyn, gebaut nach Art, wie ich ſchon ſagenannte Compagniewagen geſehen habe, d. h. ein länglichter Kutſchenkaſten auf Federn, mit Fenſtern und Vorhängen von innen für den Winter, für den Sommer bewegliche Jalouſien; in der Länge, daß er von hinten aufgehend auch für den längſten Sarg Platz hat; die Seiten geſchloſſen, daß der Sarg horizontal darin ruht, und der Körper nicht durchs Fahren gegen die Füße geſchoben wird. Der Sarg bleibt offen und das Geſicht des Todten unbedeckt. Vorn im Wagen müſſen zwei bequeme Sitze für den todtenbeſchauenden Chirurg, und, bei einem Manne für den Leichenſager, bei einer Frau für die Leichenſagerin, angebracht werden, damit dieſe beide, welche den Todten zu begleiten haben, während des Transports ihn immer beobachtend im Auge haben, bis ſie im Leichenhauſe angekommen, denſelben der weitern Fürſorge übergeben. Dieſer Wagen (in Orten, wo er auch von Außen hübſch dekorirt iſt, vom Volke Himmelswagen genannt,) muß für den Winter auch eine Erwärmungseinrichtung haben, allenfalls durch blechene Röhren, in welche vor der Abfahrt vom Hauſe heißes Waſſer gegoſſen wird, damit die äußere kalte Luft keine Erſtarrung erzeugen kann. Was die äußere

Dekorirung des Kaſtens ꝛc. anbetrifft, ſo iſt dieß Lokal-Geſchmackſache. — Daß bei Einführung ſolcher Leichenwägen und Beobachtung der Leiche während des Transports der Zweck des Gegenſtandes ganz erreicht wird, unterliegt wohl keinem Zweifel; ſo wie die Art und Weiſe, wie der Todte dem Leichenhauſe zugeführt wird, den Hinterbliebenen auch die vollkommenſte Beruhigung gibt, ihrerſeits wegen Wiederbelebung das Ihrige gethan zu haben. — Einverſtanden mit meinem Freunde war nur noch das Problem vorhanden: Wer ſoll die Wagen ſich beilegen, die im Koſtenanſchlag die jetzigen wohl um das achtfache überſteigen können? Etwa unſere Lohnkutſcher? Wenige ausgenommen, möchte es wohl lange anſtehen, bis wir derartige Leichenwagen zu Geſichte bekämen, obwohl der Unternehmer, wenn er ihn gegen Miethe auch andern überläßt, nicht ſchlecht dabei fahren würde. Mein Freund erwiederte, in mehreren Orten ſeyen ſolche Wagen Eigenthum der Kommune oder der Zünfte, und für Augsburg, deſſen Population nicht ſehr bedeutend, würden zwei oder drei hinreichend ſeyn. Wenn z. B. ſich die Kaufmannſchaft einen, die bemittelten Zünfte, als Bräuer, Metzger ꝛc. einen zweiten, und die Kommune insgeſammt den dritten Wagen anſchaffte, würde es leicht gehen, wenn erſtere ſodann denſelben gegen eine gewiſſe Taxe bei vorkommenden Fällen den ſogenannten Honoratioren überließen, eben ſo der andere zweite von andern Zünften auf gleiche Weiſe gebraucht würde, ſo hätte der dritte Wagen nur die Beſtimmung für diejenigen, welche keine eigentlichen Zünfte bilden ꝛc.

Wünſchend, daß vorſtehende Idee ins Leben treten möchte, theile ich ſie Ihnen zur Aufnahme in ihr Blatt mit. A — Z.

Der Aufſatz in No. 360 dieſer Blätter, die Leihbibliotheken betreffend, iſt jedem ordentlichen hieſigen Bürger und Familienvater, ſo zu ſagen, aus der Seele gegriffen; Einſender dieß zweifelt auch nicht, daß die höchſte königl. Regierung ſelbſt die löbl. Polizeibehörde in dieſem Betreffe unterſtützen werde. Die königl. Regierung ſelbſt hat den Unfug der Bänkelſäger mit ihren Tafeln und Morithatenliedern verboten, und was ſind dieſe Ritter-, Geiſter- und und Räubergeſchichten viel anders als ungereimte Mordthaten-Erzählungen, die ſtatt auf der Tafel abgemalt und unter Begleitung einer Herz und Ohren beleidigenden Drehorgel abgeſungen, dafür in üppigen und grellen Bildern niedergeſchrieben ſind und noch das Böſe haben, daß ſie das junge Herz, beſonders das weibliche vergiften, oder den Geiſt mit Ideen ſchwellen, die nie zur Wirklichkeit werden können. Leſe man die berüchtigten zwölf ſchlafenden Jungfrauen von Spieß; welcher ordentliche Vater wird ſeiner Tochter ſo ein Buch in die Hand geben! Doch nicht allein dieſe Bücher ſollten nicht mehr allgemein ausgegeben werden, ſondern ſelbſt Werke mancher deutſchen Klaſſiker oder Ueberſetzungen fremder, falls ſie auf das junge Gemüth, beſonders durch verführeriſche oder ſchwermüthige Bilder, ebenfalls ſchädlich einwirken würden. Allein dieſe Auswahl iſt eine ſehr delikate Sache. Daß indeß durch das Leſen von unſers berühmten Göthe's bekanntem Werke „Werthers Leiden" ſchon Selbſtmorde herbeigeführt worden ſind, und wie weit das Leſen in Rouſſeaus berühmter „Heloiſe" im weiblichen Herzen führen könne, iſt in Lafontaine's bekanntem Roman „die Familie von Halden" zu erſehen; auch ſetzte das hieſige k. Stadtkommiſſariat nicht ohne Urſache vor einigen Jahren einer dahier erſchienenen Ueberſetzung von Voltaire's Werken, wiewohl deren Geiſt ſo ziemlich durch den veränderten Geſchmack des Zeitalters, und noch mehr durch die Ueberſetzung verraucht iſt, Hinderniſſe in den Weg. B.

Die Nachricht über die Veränderung in der Artillerie (vergleiche Tagblatt Nr. 265.) ſetzen wir noch bei, daß die weißen Hoſen der Mannſchaft abgeſchafft und dafür Pantalons aus grauem Gradel eingeführt werden. Die Fuhrweſenſoldaten bekommen ſtatt der bisherigen Rüſtung aus ſchwarzem, weißes Lederwerk.

Schon öfters wurde über das Mitnehmen von Hunden in Kaffeehäuſer und Wirthsſtuben in dieſen Blättern geeifert, jedoch erfolglos. Vergangenen Sonntag ereignete ſich,

als das kalte Regenwetter die Gäſte bei einem hieſigen Platzwirthe zwang, in dem Zimmer Zuflucht zu ſuchen, der Unfall, daß ein Kind, welches mit ſeinem Händchen unter den Tiſch langte, von einem Hunde bedeutend gebiſſen wurde, ſo daß die Wunde ſtark blutete. Gleich nach vollbrachtem Biſſe hatte ſich der Hund fortgemacht, ſo daß eine nähere Unterſuchung, wem dieſe Beſtie gehöre, unmöglich war.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. k. Hoheit der Kronprinz von Bayern hat aus Anlaß der jüngſt erfolgten feierlichen Eröffnung der neuen Straße über Binswang nach Hohenſchwangau der Schützenkompagnie von Reutte (in Tyrol), dann den Individuen der Gränzwache- und Kaiſerjägermannſchaft auf dem Anſagegitter am Schwangauergitter, ſo wie den bei jener Feier gleichfalls beſchäftigten k. k. Straßeneinräumern ein Geldgeſchenk von 200 fl. R. W. zugewendet.

In den „polizeilichen Mittheilungen für Sachſen" ſteht unter Anderm, daß „Einer wegen unbefugter Schriftſtellerei" verhaftet worden ſey. Wenn heut zu Tage jeder unbefugte Schriftſteller verhaftet werden ſollte, ſo müßte jede Stadt ein paar neue Gefängniſſe anlegen.

Wenns ſo fortgeht, braucht man keine Quartiermacher mehr, und die Bauern und Städter dürfen kein Quartier mehr tragen. Es ſind nämlich neulich 8000 Mann Garde-Infanterie von Potsdam nach Berlin in zehn verſchiedenen Trains auf der Eiſenbahn gefahren worden, um ihnen den beſchwerlichen Rückmarſch zu erleichtern. Jedes Regiment hatte ſein Muſikkorps an der Spitze, das mit klingendem Spiel in den Bahnhof einzog. Dieſer Zug wird von Augenzeugen als ſehr intereſſant geſchildert.

Wenn Karlos nicht einen guten Finanzſekretär hat, ſo muß er Banquerott machen, oder ſich eine Stadt ſuchen, wo wohlfeiler zu leben iſt, als in Bourges. Da verſteht man das Schnellen aus dem Fundament. Für ein elendes, dumpfiges, finſteres Häuschen muß er monatlich zweitauſend Franken Miethe zahlen, und noch dazu unter der Bedingung, daß, wenn er das Haus länger als einen Monat bewohnt, die ganze Jahresmiethe, alſo 24,000 Franken bezahlt werden müſſen. Dazu 6000 Fr. für Wäſch und Möbels, dann noch die übrigen Sporteln! Das wäre einmal ein theures Pflaſter! Dazu noch iſt die Stadt ſehr ariſtokratiſch geſinnt, ſo daß man eine gaſtliche Aufnahme des Don Karlos hätte erwarten ſollen.

In der Kron- und Ankertaverne zu London wurde kürzlich eine Vorleſung über neu erfundene Saiten für Violin, Harfe und Guitarre gehalten, die klangreicher ſeyn ſollen, als die bisherigen, und dabei der Einwirkung der Atmoſphäre beſſer widerſtehen. Man legte ſie gleichzeitig mit andern Saiten in ſiedendes Waſſer; letztere waren auf der Stelle zerſtört, während die neuen ohne Beſchädigung aus dem Waſſer gezogen wurden.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Wie ſich jetzt jeder ein Winterquartier ſucht, ſo möchte auch die engliſch-franzöſiſche Flotte eines in einem Hafen des Marmora Meeres, konnte aber keines erhalten. Der ruſſiſche Botſchafter erklärte ſich bei dieſer Gelegenheit wieder ſehr energiſch gegen das Einlaufen von Kriegsſchiffen in die Dardanellen. Ibrahim ſucht ſich auch ein Winterquartier, d. h. er rückt vor. Was er vor hat, kann ſich der Leſer leicht enträthſeln; doch gibt er vor, es geſchehe nur, weil er in ſeiner gegenwärtigen Stellung Mangel an Fourage und Lebensmitteln habe; je nun, ein Vorwand iſt leicht zu finden. Ad vocem „Mangel" mangelt es ihm nicht nur an Brod, ſondern auch an Geld, obwohl er neulich 10 volle Beutel erhalten. Doch ſollte er zur Bezahlung ſeiner Truppen 80 haben, und da kommt natürlich nach Adam Rieß' Rechenbuch ein Defizit heraus. Die 10 Beutel wurden von Kaufleuten in Alexandria vorge-

ſchoſſen, denen dafür Waaren abgegeben worden. Der Sold der Flotte iſt ſeit einem Jahr im Rückſtand: keine Wahrſcheinlichkeit iſt da, daß er bezahlt wird. Die Ausgabe für die türkiſche Flotte wächst immer mehr. Und das Sprüchlein: „Wo kein Geld, da kein Schweizer" wird auch im Orient gelten. — Einem tapfern und reichen Emir wurde neulich, weil er im Verdacht ſtand, mit Konſtantinopel eine Korreſpondenz unterhalten zu haben, nebſt mehreren ſeiner Landsleute der Kopf abgeſchlagen; doch ſein Blut tilgt halt die 70 Beutel Geld nicht. — Da mangelts an Geld, in der Türkei an Brod, denn die dießjährige außerordentliche Trockenheit bedroht die türkiſche Provinz Montenegro mit einer förmlichen Hungersnoth. Es iſt faſt nichts gewachſen. Es ſoll aus dieſer Rückſicht an König Otto von Griechenland um Erlaubniß, daß mehrere hundert Familien, welche Montenegro verlaſſen wollen, ſich in Griechenland niederlaſſen, geſchrieben worden ſeyn.

(Eingeſandt.) Es fällt auf, daß bei der jüngſt zu Schwabmünchen ſtattgehab-Magiſtratswahl ein Gaſtwirth und Brauer zugleich, zu einem bürgerlichen Magiſtratsrathe gewählt, und auch von der Wahl-Kommiſſion beſtättigt worden ſeyn ſoll; währenddem doch bei frühern Wahlen dort mit dieſem als Gaſtwirthe in gleicher Kathegorie ſtehende Bürger (welche in Aufnahme und Bedienung der Gäſte gleichen Ranges demſelben durchaus nicht nachſtehen) zu bürgerlichen Magiſtratsräthen gewählt, wegen beſonderer Beziehung ihres Gewerbes zur Polizei, von ein und derſelben Wahl-Komiſſion, der wirkliche Eintritt in den Magiſtrat aber verſagt worden ſey. — Begreiflicher Weiſe kann doch wohl auf dem Lande von einem größerem Gaſthofe (Hôtel) nie eine Rede ſeyn. — Oder ſoll es jetzt in Schwabmünchen wirklich auf einmal an tauglichen Bürgern zu dieſem Amte gebrechen, welche durch ihrer Art Gewerbe nicht in dieſer Beziehung zur Polizei ſtehen? — Dieſes wäre eben nicht das rühmlichſte Zeugniß von der Aufklärung derſelben.

Geſtorben ſind:

Am 18. Sept. Ignaz Anton, d. V. Hr. Anton Ungelehrt, Kiſtlermeiſter. C. 125. Darmgicht. 16 Tage alt.

Am 19. Sept. Jgfr. Maria Weiß, aus Merching, Hilfslehrerin im engl. Inſtitut. E. 11. Brand im Unterleib. 22 Jahre alt. — Jgfr. Eliſabetha Müller aus Bobingen. Köchin. A. 356. Lungenſucht. 27 J. a.

Am 20. Sept. Johann. Gichter. 7 Wochen 3 Tage alt. — Maria, d. V. ſeel. Hr. Karl Taudenhahn, Schneidermeiſter. C. 293. Gichter. 1 Jahr alt. — Theodora Friederika, d. V. Hr. Chriſtoph Friedrich Thenn, Rindmetzgermeiſter. H. 132. Schwergeburt. Nothgetauft.

Am 21. Sept. Sabina Euphroſina Johanna, d. V. Hr. Johann Peter Wunner, Schäfflermeiſter. H. 40. Gehirnentzündung. 4 Jahre 3 Monate alt.

Am 22. Sept. Emma Luiſe, d. V. Titl. Hr. Ludwig Wilhelm Blößt, zweiter Pfarrer bei St. Ulrich. B. 47. Allgemeiner Waſſerſucht. 1 Jahr 6 Monate alt. — Andreas Mack, aus Sontheim, Hausknecht. Krankenhaus. Nervenfieber. 19 Jahre alt.

Am 23. Sept. Hr. Franz Adam Bſcheider aus Weſtheim, Hafnermeiſter. C. 199. Abzehrung. 56 Jahre alt. — Hr. Georg Seitz, aus Murnau, ehemaliger kurtrierischer Hofmuſikus, Wittwer. E. 199. Brand. 87 Jahre alt. — Hr. Jakob Gabriel Rehm, Schullehrer. F. 197. Abzehrung. 62 Jahre alt. — Barbara Meier, geb. Lamberger, aus Nördlingen, Zimmerballiers-Wittwe. H. 84. Abzehrung. 58 Jahre alt.

Am 24. Sept. Stephan Michael, d. V. Hr. Joh. Georg Sticht, Leimſieder. I. 324. Abzehrung. 11 Tage alt. — Anna Lothal, Taglöhners-Tochter. Krankenhaus. Altersſchwäche. 78 Jahre alt. — Regina, d. V. Hr. Wilhelm Kolb, Pferdhändler. G. 43. Schwäche. Nothgetauft. — M. Afra. Schwäche 13 Tage alt.

Am 25. Sept. Hr. Mathäus Gaſſer, ehemaliger Leihhausverwalter. A. 38. Altersſchwäche. 81 Jahre 9 Tage alt. — Johanna Bichler, Zirkelſchmieds-Tochter. H. 389. Kotherbrechen. 42 Jahre alt. — Frau Barbara Lechner, geb. Eiſenmeyer, aus Heidenheim in Mittelfranken, Schäffler-Meiſters-Gattin. A. 548. Magenverhärtung. 48 J. 10 M. a.

(834.c)[3] **Anzeige.**

Es wird in Kurzem eine Partie ächter

Haarlemer-Blumenzwibeln

öffentlich verſteigert werden, worauf man die Kunſtgärtner und Blumenliebhaber vorläufig aufmerkſam macht.

Das Weitere wird ſeiner Zeit bekannt gemacht.

---

(919) **Lehr-Offert.**

Bei einem hieſigen Schuhmachermeiſter könnte ein junger Menſch ſogleich in die Lehre treten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(932) **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unſern innigſt geliebten Gatten und Vater,

Wendelin Leinfelder,

von Wemding, k. b. Unteraufſchläger,

im 67. Jahre ſeines Alters, nach ſiebenwöchentlichem, ſchmerzhaften Krankenlager, geſtärkt mit den heiligen Sterbſakramenten, Sonntag den 29. dieß, Abends 6 Uhr, aus dieſem Leben abzurufen.

Indem wir dieſen höchſt traurigen Verluſt allen unſern Freunden, Verwandten und Bekannten nah und fern, zur Anzeige bringen, erlauben wir uns, zu dem morgen Mittwoch um $^1/_2$10 Uhr in der hohen Domſtiftskirche abzuhaltenden Trauergottesdienſte und zur Leicheabeſtattung, welche darauf vom Leichenhauſe weggeht, ergebenſt einzuladen.

Walburga Leinfelder, als Wittwe.
Franziska Leinfelder, als Tochter.

(895,b)[2] **Wohnungveränderung.**

Da ich Unterzeichneter meine bisherige Wohnung in der Jakobervorſtadt bei Herrn Bürger, Bäckermeiſter, verlaſſen habe, und zu meinem Schwiegerſohn, Herrn Muſiklehrer Reichardt gezogen bin, ſo fühle ich mich verpflichtet, meine verehrlichen Kunden davon in Kenntniß zu ſetzen. Dankend für das vieljährige geſchenkte Zutrauen, empfehle ich mich ferners ſowohl im Neuverfertigen der Regen- und Sonnenſchirme, als auch im Repariren derſelben.

Alois Knepp,
Regenſchirmmacher,
wohnhaft am untern Hunoldsgraben,
Lit. C. Nr. 298. bei Hrn. Hanner,
Schneidermeiſter,

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant
aus Bielefeld in Weſtphalen

empfiehlt ſein ſchon lange bekanntes Waarenlager, welches beſteht in allen Sorten feiner **Holländer- und Bielefelder-Leinwand**, insgleichen auch hänfener Leinwand, und weißen leinenen Taſchentüchern. Ferner empfiehlt derſelbe eine Partie ausgezeichneter **Damaſt-Garnituren** von 6 — 24 Perſonen, ſo wie auch Hand und Kaffeetücher von allen Muſtern.

Nur durch vorzüglich gute Waare und äußerſt billige Preiſe wird ſich derſelbe wie früher zu empfehlen ſuchen.

Das Waarenlager befindet ſich in der goldenen Traube, Zimmer Nro. 2.

---

(925) **Kapital-Geſuch.**

1400 fl. werden gegen 3fache Verſicherung zu 4% Intereſſe in das k. Landgericht Friedberg ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult wieder mit einer großen Auswahl Brünelle-, Saffian-, und **kalbledernen** Schuhe und Stiefelchen, ſo wie auch eine Auswahl von Winterſtiefelchen ꝛc. bezogen hat, und empfiehlt ſolche unter Zuſicherung billigſter und reelſter Bedienung zu zahlreicher Abnahme. Die Boutique befindet ſich vis-a-vis von den drei Mohren.

Johann Schmid,
k. Hofſchuhmacher.

(914) Dult-Anzeige.

Joh. Paul Schiffeneder,
aus Hafnerzell bei Paſſau,

bezieht gegenwärtige Dult mit ſeinen ſchon bekannten Waaren, als:

feinen, mittelfeinen und ordinären Paſſauer Leinwanden,

ſo wie auch Tiſch- und Handtücherzeuge, Sacktücher und Kinder-Sacktücher, bittet um zahlreichen Zuſpruch, und verſpricht die billigſten Preiſe.

Das Verkaufs-Lokal befindet ſich im Hauſe des Hrn. Bernhard Keller, Schneidermeiſter, Lit. A. Nro. 17.

(924) **Kauf-Geſuch.**

Büchergeſtelle werden zu kaufen geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

(936) **Stehengebliebenes.**

Ein unlängſt im Dom ſtehengebliebenes Regendach, kann gegen Inſerationsgebühren nach Ausweiß in Lit. A. Nro. 146. in Empfang genommen werden.

Danksagung.

Allen jenen Verehrten, welche dem vergangenen Samstag ſtattgehabten Leichenbegängniſſe unſers innigſt geliebten Sohnes und Bruders

Alois Klemens Kuchenbauer,

Walzen-Graveur,

ſo zahlreich beigewohnt, und dadurch ihre Theilnahme an unſerm Schmerz auf eine ſo tröſtende Weiſe an den Tag gelegt, ſagen wir hiemit unſern wärmſten, tiefempfundenen Dank ab, und empfehlen den Verſtorbenen dem frommen Gebete, und uns dem fernern Wohlwollen.

Die Trauernden

Ulrich Kuchenbauer, Hufſchmiedmeiſter, als Vater.
Antonia Kuchenbauer, als Mutter.
Anton und Franz Kuchenbauer, als Brüder.

Anzeige und Empfehlung.

Zur gegenwärtigen Dult empfehle ich mein beſt aſſortirtes

Putz-Waaren-Lager,

beſtehend in gezogenen und glatten Seidenhüten, mit oder ohne Bouquets, nach neueſter Façon, Putz- und Negligéehäubchen, Sarſinethüten, Ridiküls, Herren- und Damenchemiſetten und anderen einſchlagenden Artikeln zur gefälligen Abnahme, mit der Verſicherung billiger Preiſe. Mein Verkaufslokal iſt in der Karolinenſtraße Nro. 38.

Babette Böhmert.

---

(778) **Anzeige und Empfehlung.**

(c³) Durch höchſte Entſchließung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg ddato Augsburg den 3. Mai d. J. wurde mir die Lizenz zur Verfertigung und zum Verkaufe von

Chocolade und Mandelkaffee

gnädigſt ertheilt.

Dieſes einem hieſigen und auswärtigen verehrlichen Publikum ergebenſt anzeigend, empfehle ich meine Fabrikate, welche ſich durch Güte vorzüglich auszeichnen, zur geneigteſten Abnahme, wobei ich nicht nur die billigſten Preiſe ſondern auch prompteſte Bedienung verſichere.

Augsburg den 22. Sept. 1839.

Joseph Reichenmüller,
wohnt in Lit. H. Nr. 215.

(927) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ſolides Mädchen wünſcht hier oder auswärts als Kinds- oder Stubenmagd einen Dienſt zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(922) **Gefundenes.**

Ein Shawl iſt gefunden worden, und kann gegen Vergütung der Inſerationsgebühr abgeholt werden. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

(920) **Verkauf.**

Ein beinahe ganz neuer Luſter, von mittlerer Größe, iſt zu verkaufen.

(915) **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag Abends wurde vom Klinkerthor bis in die Mitte des Klinkerberges ein gebrauchter ſchwarzſeidener Regenſchirm verloren. Der redliche Finder wird erſucht, denſelben gegen angemeſſenes Douceur auf dem v. Schaezler'ſchen Comptoir abzugeben.

(921) **Verlorenes.**

Ein Stock von Eibenholz, in welchem oben der Name „Adolph" eingeſchnitten iſt, iſt verloren worden. Man bittet denſelben bei der Expedition d. Bl. gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

(923) **Ladenvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 341. iſt ein Laden zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere iſt beim Hauseigenthümer zu erfragen.

(823) **Wohnungvermiethung.**

In einer lebhaften Straße iſt im erſten Stock eine Wohnung mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Alkoven, Waſch- und Trockengelegenheit, wie überhaupt mit allen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(878,b)°

Dult-Anzeige.

SACHS aus Berlin

empfiehlt zur Dult ſein großes Lager der allerneueſten

Cravatten

in allen nur denkbaren Stoffen. Die

chemiſch-elaſtiſchen Streichriemen

der Fabrik von

J. P. Goldschmidt & Sohn *aus Berlin*

werden wie bekannt zu feſten Preiſen abgegeben, deßgleichen ächt engliſche Raſiermeſſer. Die Bude der beiden Fabrikanten iſt in der mittlern Hauptreihe des Herkulesbrunnen.

J. A. Wiegand

aus Tann bei Fulda,

Ich glaube mir auch hier die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben, indem ich zum Erſtenmal die bevorſtehende Dult mit einem ausgezeichneten Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen **Zwirn-**, **Herrnhuter-**, **Schleſinger-** und **Königs-**Faden, alle Sorten Baumwollen-Faden, leinene Zwirnknöpfchen, ohne Einlage oder Ewigkeitsknöpfchen, alle Sorten Geld- und Tabacksbeutel, geſtrickte Kinderhäubchen, mit und ohne Perlen, baumwollene Handſchuhe in allen Farben, Trico und Reithandſchuhe in allen Gattungen. Beſonders ſehr empfehlende wollene und baumwollene, engliſche Patent-Unterjacken und Unterziehhoſen, ſo auch baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfchen, Unterjäckchen und Hoſenträger. Eine ſchöne Auswahl von Herren-Cravatten, Reitlinger Fadenſpitzeln, leinene Bett-Gempen und in dieß Fach noch mehrere einſchlagende Artikel. Die Bude iſt in der obern Reihe vis-à-vis des Stadtgerichts mit obiger Firma verſehen.

---

(917) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 229. in der Schmiedgaſſe iſt im 2. Stock eine Logie mit 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebſt allen übrigen Bequemlichkeiten um 50 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(918,a)² **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 347. iſt ein kleines Logis, mit oder ohne Stall, täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock.

(931) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. G. Nro. 314. auf dem obern Graben iſt im 2. Stock eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Schlafkammer, Garderobe, Küche, Speis, Magdkammer, Keller, Waſchküche und allen andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen; auch iſt zu ebner Erde ein kleines Logis zu vermiethen.

(832) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. H. Nr. 6. iſt rückwärts eine ſchöne Wohnung um billigen Preis zu vermiethen, und ſogleich oder bis Georgi zu beziehen.

(916) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. H. Nro. 381., mit der Ausſicht auf den mittlern Graben, iſt aus freier Hand zu verkaufen und täglich einzuſehen.

(929) **Wohnungvermiethung.**

In der Jakober-Vorſtadt Lit. H. Nro. 19. iſt eine freundliche Wohnung für eine ſtille Familie gegen billige Vergütung zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere iſt in dem Putzladen Nro. 38. in der Karolinenſtraße zu erfragen.

(934) **Zimmervermiethung.**

Es iſt täglich ein meublirtes Zimmer in der langen Gaſſe Lit. F. Nro. 231. an einen Herrn abzugeben und ſogleich zu beziehen. Näheres erfährt man im 2. Stock.

Berichtigung.

Die im Tagblatte Nro. 266 am 28. Sept. gemachte Danksagung von den Hinterbliebenen des Hafnermeiſters Franz Adam Bſcheider iſt dahin zu berichten, daß derſelbe von der Hafner-Innung unentgeldlich zu Grabe getragen wurde, und nicht wie irrthümlich angezeigt war, daß ſämmtliche Leichenkoſten von derſelben beſtritten wurden.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch — № 270. — 2. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die Wahlen der Wahlmänner ſind nun beendigt und dieſe Verhandlung wurde geſtern Abend noch beſchloſſen, ſo daß heute noch die Namen derſelben offiziel bekannt gemacht werden können.

Der proviſoriſche Winterbierſatz iſt mit Einrechnung des Kommunalaufſchlages unter dem Reiſe auf 4 kr. 3 pf., bei Bräuern und Platzwirthen auf 5 kr. 1 pf., und in Kaffeehäuſern auf 5 kr. 3 pf. feſtgeſtellt, welcher Preis bei einer Strafe von zehn Thalern nicht überſchritten werden darf. Dieſer Preis begann mit dem Geſtrigen, als den 1. Oktober.

Die Maximal-Fleiſchpreiſe bei den hieſigen bürgerlichen Metzgermeiſtern ſind für den Monat Oktober: Ochſenfleiſch 10 kr., Schmal- und Kalbfleiſch 8 kr., Kalbfleiſch 9 kr., Schweinfleiſch 11 kr. pr. Pf. Bei Herrn Melchior Thenn (Bank Nr. 15.) koſtet das Kalbfleiſch 10 kr., und das Schaffleiſch 7 kr. pr. Pf. — In der Freibank jede Fleiſchgattung um einen Kreutzer billiger.

Die vor mehreren Wochen von uns mitgetheilte Nachricht, daß das Klinkerthor vom 1. Okt. d. J. zu einem Hauptthore erhoben werden ſolle, findet nun, laut einer magiſtratiſchen Ausſchreibung, die offizielle Beſtätigung.

Gemüſe-Markt.

Ueber dieſen Gegenſtand erhalten wir, hervorgerufen durch den Artikel „Gärtnerei" in Nr. 265 d. Bl. zwei Aufſätze, den einen „Für", den andern „Gegen", welche wir hiemit nach einander mittheilen.

I.

Der Artikel im Tagblatte Nr. 265. über die Verhältniſſe der hieſigen Gärtner enthielt ſehr viel Wahres, wenn nur der verehrte Einſender nicht auch mit dem ſo allgemein verbreiteten Glauben behaftet wäre, daß die fremden Gärtner ihre Waaren billiger geben als hieſige. Dieſes kann nur von werthloſer Waare verſtanden werden, und wenn ein hieſiger zuweilen auch eine ſolche zu Markt bringt, gibt er ſelbe gewiß eben ſo wohlfeil, wenn nicht wohlfeiler, als fremde. Haben aber dieſe etwas Gutes, ſo gehen ſie gewiß nie unter den Preis, wofür hieſige Gärtner verkaufen; ſelbſt machen ſie ſich das Vorurtheil, welches ein großer Theil des hieſigen Publikums hegt, nicht ſelten zu Nutze, und verkaufen ihre Waare im Verhältniß zu ihrer Qualität theurer, als hieſige. Ein großer Theil des Publikums weiß dieſes auch und hat ſeine gewählten Gärtner, und Einſender iſt überzeugt, daß man auf ſolche Art am Wohlfeilſten einkaufe, denn eine gewiſſe Regel iſt: jeder verkauft ſo theuer, als er kann; wer aber ſeine Kunden kennt, wird dieſen gewiß ſo billig als möglich abgeben. Daß die fremden Gärtner, und alle in beſagtem Artikel genannten

Gemüßerzieher die hieſigen konzeſſionirten Gärtner ſehr beeinträchtigen, bleibt wahr, allein noch mehr thut dieſes der Hauſierhandel, und wenn er auch geſetzlich verboten iſt, ſo wird er doch nicht unterbleiben und kaum gemindert werden, ſo lang die fremden Gärtner jeden Markttag feil haben, alſo jeden Marktag Gemüße in die Stadt bringen dürfen. Korn, Brod, Bier, Bauholz, Kohlen ꝛc. haben Aufſchlag zu zahlen, Gemüße aber iſt frei, trotz dem, daß ſo viele, gewiß mehr als hinlängliche Gärtner in der Stadt ſind, und es würde gewiß der Stadt nichts durch die Beſchränkung, nicht einmal durch die gänzliche Ausſchließung der fremden Gärtner entgehen, als etwa der Kommmune einige Kreuzer Marktgebühr; denn zur Zeit, wo Mangel an Küchenwaare iſt, führen die fremden Gärtner ſolche hinaus, und wenn hieſige ſelbſt bei weitem mehr bringen, als erforderlich wäre, dann kommen dieſe auch mit der ihrigen, ſo daß der hieſige Gärtner genöthigt iſt, ſeine Gärtnerei ſtets kleiner zu machen, und am Ende ein Dienſtchen, es mag ſo gering ſeyn, als es immer will, ſeiner Gärtnerei vorzuziehen.

II.

Ueber die in Nr. 265 d. Bl. ausgeſprochene Klage, daß durch die fremden, reſp. nicht hieſigen Gärtner, welche die Wochenmärkte beziehen, die hieſigen ſo fürchterlich beeinträchtiget ſeyen, wie jene Verfaſſer bezeugen, und dieſelben deshalb entfernt haben will, möge man doch um ſo mehr auch die Sprache der Gegentheiligen hören, da die Sache den „öffentlichen Markt" betrifft.

Zu allen Zeiten haben Gärtner aus der Nachbarſchaft Augsburgs den Markt desſelben bezogen, und waren früher noch beſſer bevorzugt, wie jetzt. Warum ſoll denn jetzt die Nachbarſchaft ſo ſtiefmütterlich behandelt werden? Man bedenke, daß es doch im Intereſſe des Publikums liege, einen Markt zu haben, wo man nach Belieben einkaufen und ſo ſich die Sache ausſuchen kann, und nicht den Gärtners-Läden Augsburgs anheimgeſtellt iſt, welche dann enorme Preiſe feſthalten können, oder gar, wie es Einſender dieß gewiß weiß, Köchinnen oder ſonſtige Dienſtboten durch Neujahr- oder andere Geſchenke an ſich gleichſam zu feſſeln verſtehen. Ja, es muß auch den Gärtnern Augsburgs ſelbſt daran gelegen ſeyn, daß „fremde Gärtner" (wie ſelbe ſich ausdrücken,) dahin kommen, denn ſonſt würden nicht mehrere Gärtnersfrauen die ſchönern Waaren aufkaufen, und dann wieder verkaufen, alſo gleichſam damit handeln können. Wenn man die Quantität bedenkt, welche auf dem Markte von Fremden, Boten ꝛc. aufgekauft wird, ſo ſoll man ſich ja eines großen Marktes freuen, indem es erſtens im Intereſſe des Publikums liegt, und zweitens der Ertrag der Marktgebühr dadurch erhöht wird. Was aber das Verlegen des Marktes auf einen entlegenen Theil der Stadt betrifft, ſo kann dieß nur im Intereſſe des Publikums liegen, deßwegen auch höhern Orts ſchwerlich berückſichtiget werden. Der gegenwärtige Zuſtand der Gärtnerinnung oder Meiſter, wie ſie es zu nennen belieben, möchte darin gefunden werden, daß mancher auf großen Kredit einkauft, oder auch Laden und Ladnerin hält, was ihn jährlich auf wenigſtens 100 fl. zu ſtehen kommt. Was den Aufwand für Frühbeete, Fenſter, Tröge und ſonſtige Bedürfniſſe betrifft, ſo hat mir dieß meine alte Frau Baas das letztemal auch geſagt, als wir von St. Sebaſtian hereingingen. Was aber das theure Bier und kleine Brod betrifft, daran ſind meiſtens die kleinen Märkte ſchuld, welche Sie, mein Herr Einſender, zu Ihrem Vortheil vermuthlich noch kleiner möchten. Was die Kapital- oder Grundzinſen betrifft, ſind ſelbe doch ſelbſt nach Augsburg dort- oder dahin zinsbar, ſo daß auch dieſes Geld wieder in der Stadt bleibt. Alſo warum dieſes unnachbarliche, ſtiefmütterliche Betragen? Sind doch durch Eintracht mehrerer Monarchen die Schranken und Schlagbäume des Grenzverkehrs gefallen, alſo warum mitten im Lande neue, ganz unerhörte errichten wollen? — Darum wäre mein Rath kurz dieſer: „Laßt die Sache, wie ſie bereits iſt, doch ſchafft ab den verderblichen Hauſierhandel; erſucht die Herrſchaften, daß ihre Gärtner ihr Uebriges nicht wie bisher auf allerlei Art verſchleißen; ſchließt eure theuern Verkaufsläden; dann werdet ihr, wie jeder Andere, zu leben haben, und es wird nicht Ruin, ſondern Eintracht und Freundſchaft herrſchen."

Etwas über die heutige Lebensweiſe der mittleren Stände.

Wenn Jemand behaupten wollte, der Luxus ſey die alleinige Urſache des unſicheren Wohlſtandes und mannigfachen Verderbens namentlich der Mittelſtände, ſo würde er wohl vielfältigen Widerſpruch erfahren, denn es kann nicht geläugnet werden, was ſchon Benjamin Franklin nachgewieſen hat, daß gerade der Luxus eine Menge Kräfte in Bewegung ſetze, woraus die ergiebigſten Erwerbsquellen entſpringen, welche ſonſt ungenützt blieben. Aber dieß glauben wir mit Beſtimmtheit ausſprechen zu dürfen, daß unſer eigentliches Wohlbefinden durch die verfeinerte Lebensweiſe und alle die vermehrten Lebensgenüſſe, welche zum Bedürfniß geworden ſind, keineswegs geſteigert worden ſey, im Gegentheil die Zahl unzufriedener Menſchen größer ſey als je. Die vielen kleinen Bequemlichkeiten, welche ſich heut zu Tage Jedermann mit geringem Aufwand verſchaffen kann, ſind nach und nach zu einer Laſt herangewachſen, die allen Genuß des Lebens zu erdrücken fähig iſt; dieß wird klar werden, wenn wir ein Bild bürgerlicher Haushaltung aus dem vorigen Jahrhundert entwerfen, und es mit unſerem gegenwärtigen Treiben vergleichen: Noch vor ungefähr 60 Jahren beſtand eine Bürgerwohnung aus einer großen gemeinſamen Familienſtube, Schlafkammern nach Bedürfniß und einem ſogenannten Gaſtzimmer, in welchem alle Gegenſtände aufbewahrt und zierlich aufgeſtellt waren, die man zum Gebrauche zu ſchön fand. Nach Umſtänden hatte der Hausvater noch ſeine eigene Stube, die Frau aber niemals. In der Wohnſtube waren die Geräthe von grobem Holz, aber weder angeſtrichen noch lackirt, ſondern ſie wurden alle Wochen rein gefegt; dort befand ſich ſelten ein Sopha, dafür gab ein tüchtiger Kochofen für den Winter, dem Ganzen ein ſolides Ausſehen; Schüſſelrahmen mit Zinngeſchirr zierten die Wände. Vom frühen Morgen an war der weibliche Theil der Familie mit Einſchluß der Mägde, in dieſem Zimmer, Mutter und Kinder beiſammen, die Dienſtboten nicht nur geduldet, ſondern auch, vermehrten Fleißes wegen, gern unter den Augen behalten. Alle unmitelbar nöthigen Gegenſtände der Kleidung wurden mit eigenen Händen im Hauſe gefertigt; die Leinwand ſelber geſponnen und verarbeitet, Strümpfe geſtrickt, die Wäſche gereinigt, jedes Ausgeben irgend einer weiblichen Arbeit an fremde Perſonen für eine Schmach gehalten. Auf dieſe Weiſe waren alle weiblichen Familienglieder zu ſtrengem Fleiß genöthigt, ſo wie in ihrem Anzug zu häuslicher Tracht. Die Woche hindurch konnte von Spaziergängen und Beſuchen keine Rede ſeyn, ebenſo wenig von Lektüre und Theater. Alle Vergnügungen waren auf den Sonn- und Feiertag verſpart, der es im eigentlichſtem Sinne des Wortes war. Der Hausvater, die Söhne, die männlichen Dienſtboten blieben den Tag über bei ihren Arbeiten von den Frauensperſonen getrennt, nur zum Mittagstiſch, der faſt ohne Abwechſelung die einfachſten Speiſen bot, kamen ſie herbei. Abends aber fanden alle ſich in der Wohnſtube zuſammen. Die jungen Leute ſcherzten, die alten ruhten von des Tageslaſt aus; an Konverſation im heutigen Sinne des Wortes war nicht zu denken.

(Fortſetzung folgt.)

Vermiſchte Nachrichten.

In Nürnberg haben die Mechaniker Bauer und Heller einige ſehr gelungene Verſuche im Hervorbringen der Daguerre'ſchen Lichtbilder gemacht. Ein Berichterſtatter konnte an einem ſolchen Bilde, mittelſt eines Vergrößerungsglaſes, die einzelnen Ziegeln an einem Gebäude erkennen; ein anderer will ſogar die Adreſſe eines am Fenſter ſteckenden Briefes geleſen haben. —

In Hannover ſoll auf königl. Befehl alle Unzufriedenheit mit Strenge unterdrückt, und gegen politiſche Umtriebe, Steuerverweigerungen, unerlaubte Verſammlungen und dergleichen kräftig und raſch eingeſchritten werden.

Die Naturforſcher halten gegenwärtig in Pyrmont eine Verſammlung. Die nächſte wird in Erlangen ſtatt finden.

Die Einweihung der Eiſenbahn von Gent nach Courtrai (in Belgien) hat am 22. d. mit großer Feierlichkeit ſtattgefunden. Die Abfahrt von dort geſchah ein Viertel nach 10 Uhr mit 36 Wagen in 2 Convois. Drei Miniſter, ein General, mehrere Mitglieder des diplomatiſchen Korps, die erſten Staatsbeamten und viele auswärtige und einheimiſche Künſtler nahmen Theil an der Fahrt. Zu Mecheln traf der Convoi von Brüſſel mit dem von Löwen und Antwerpen zuſammen. In allen Dörfern, an welchen der Zug vorbeikam, wurde er von Böllergeſchütz und Muſik begrüßt. Der Zudrang der Neugierigen war außerordentlich. Die Bahnſtrecke von Gent nach Courtrai iſt vortrefflich. Die Fahrt wurde in zwei Stunden zurückgelegt. Der Bürgermeiſter hielt eine Anrede an den König, der auf eine huldvolle Weiſe antwortete. In Courtrai folgten ſich dann Bankett, Ball und Beleuchtung. (So wirds bei der Eröffnung der Münchner Augsburger Eiſenbahn auch zugehen, wenn — ſie einmal fertig iſt.)

Die Noth iſt in einigen Gegenden Frankreichs hoch geſtiegen, höher aber noch die Demoraliſation, die ihre Noth durch boshafte und ungeſetzliche Mittel zu entfernen ſucht. So wurden kürzlich zu La Chaiſe-le-Vicomte in der Vendee zwei Häuſer durch Brandſtiftung zerſtört, deren Eigenthümerin ſich geweigert hatte, 10,000 Fr., die unter Androhung eines Mordbrandes, in einem anonymen Briefe von ihr begehrt worden waren, an einen beſtimmten Ort zu legen. Mehrere Perſonen im nemlichen Diſtrikte ſollen ebenfalls ſolche Drohbriefe erhalten haben.

Bei der ſpaniſchen Regierung iſt ein Antrag geſtellt worden, den man mit goldenen Buchſtaben auf Marmor ſchreiben und mit Diamanten einfaſſen dürfte. Die Diamanten kämen jedenfalls; — es wären dieß die Freuden- und Dankesthränen der Betheiligten. Es wurde nemlich beantragt, die Nation ſolle die Wittwen und Waiſen von im Kampfe gefallenen Karliſten (alſo den Feinden) in Schutz nehmen. Ein ähnlicher Aktus, der in der That einen Stern verdient, iſt bereits von dem Miniſterium ausgegangen, nemlich: daß alle in den Nordprovinzen ſequeſtrirten (mit Beſchlag belegten) Güter ſolcher Perſonen, die ſich für Don Karlos erklärt, ihren frühern Eigenthümern zurückgegeben werden ſollen, wenn ſie ſich der rechtmäßigen Regierung unterwerfen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) In Alexandrien haltens jetzt ihre Herbſtexerzitien. Vorläufig aber noch nicht im Ernſte. Die türkiſche Flotte hat ſo ſchön präzis im Feuer exerzirt, daß die Aegyptier beinahe glaubten, es ſey Ernſt damit. — In Aegypten wird jetzt eine Sternwarte errichtet, und von europäiſchen, vermuthlich engliſchen, Aſtronomen beſetzt. Ob dieſe Gutes oder Schlimmes aus den Sternen leſen werden, wird der neue Kalender zeigen.

Anzeige.

Frachtbriefe in Folio und groß 4°, auf ſchönem weißen Papiere, wie ſie die **neueſte allerhöchſte Verordnung** verlangt, ſind zu haben in der

G. Geiger jun.'ſchen Buchdruckerei.

(994,a)[2] **Wohnungveränderung.**

Nachdem der Unterzeichnete ſeine bisherige Wohnung in der Schmidgaſſe bei Hrn. Ottmann verlaſſen, und jene am Hunoldsgraben Lit. C. Nro. 296. bezogen hat, ſo macht er dieſes allen ſeinen verehrten Gönnern hiemit bekannt, und dankt zugleich für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich zum ferneren Wohlwollen.

J. G. Scharf,
Mannskleidermacher.

(965) **Empfehlung.**

Da ich dieſe Michaeli-Dult mit Kern-Seife, beſter Qualität, mit Fett-Compoſitions-Seife, welche bisher ſehr guten Abſatz gefunden, nebſt ſehr guten Lichtern von allen Sorten bezogen habe, ſo empfehle ich mich unter Verſprechung der möglichſt billigſten Preiſe zu geneigter Abnahme.

Meine Bude befindet ſich am Waggäßchen.

G. J. L. Sonenkalb,
Seifenſieder.

(824,b)[3] **Bekanntmachung.**

Nachdem nunmehr der katholiſche Gottesacker in ſeiner innern Eintheilung vollendet, und eine ſyſtematiſche Ordnung der Zinnen und Gräber beſchloſſen iſt, wird es nothwendig, die beſtehenden Anſprüche der katholiſchen Einwohner auf eigene Zinnen und Familien-Grabſtätte zu liquidiren.

Man findet ſich daher veranlaßt, die reſpektiven Prätendenten einzuladen, ihre Anſprüche auf eigene Zinnen oder Familiengräber durch Vorlage ihrer Grabbriefe bei der katholiſchen Kirchenverwaltung ebeſtens geltend zu machen, und bemerkt, daß ſich die Betheiligten vom erſten bis letzten Oktober d. J. (mit Ausnahme der Sonn- — und Feier- — dann der Freitage) jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in dem bekannten Bureau im Rathhauſe einfinden können.

Nachdem die Herſtellung der Kataſter über die Inhaber von Zinnen und eigenen Grabſtätten beſchleunigt werden muß, und die Nachfragen um den Erwerb eigener Zinnen und Gräber befriedigt werden ſollen, ſo werden die Prätendenten zur alsbaldigen Löſung dieſer Aufgaben durch rechtzeitiges Erſcheinen mitwirken.

Augsburg am 24. September 1839.

Verwaltung des katholiſchen Kirchen-Vermögens in Augsburg.

Der Vorſtand: *Tischer*.

Holzmayr.

---

(950) **Bekanntmachung.**

Jene Einwohner dahier, welche Militairgrund oder Gebäude in Pacht haben, werden erinnert, das mit Michaeli d. J. zahlfällige Pachtgeld bei der kgl. Kommandantſchaft zu entrichten, da keine Ausſtände vom Etatsjahre ſtattfinden.

(942,a)[3] **Anzeige und Empfehlung.**

Um der mehrſeitigen Nachfrage der Herren Dultſieranten zu begegnen, erlaubt ſich Unterzeichneter ergebenſt anzuzeigen, daß er in dem Hauſe des Herrn Kauffinger beim Krankenhauſe gegenüber wohne, und alle Farben in Seide und Seidenzeugen, Blonden-Spitzen, Taffent &c. in ſehr ſchönen haltbaren Farben, beſonders ein ſehr ſchönes ſchwarz färbe und appretire. Zu geneigtem Zuſpruch empfehle ich mich beſtens:

C. Heinrich Suhl,
Seidenfärber.

(a[3]) **Anzeige.**

Wir Unterzeichnete bringen hiemit zur öffentlichen Kunde, daß wir unſer bisheriges Comptoir in der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 65 verlaſſen, und das neue im eigenen Hauſe **Lit. A. Nro. 39.** in der Maximiliansſtraße bezogen haben.

Augsburg den 1. Okt. 1839.

Pellonz Brentano & Comp.
Seidenzeugfabrikbeſitzer.

---

(963) **Kapitalgeſuch.**

600 fl. werden gegen doppelte Verſicherung auf ein Haus in Lechhauſen ſogleich aufzunehmen geſucht. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß mir von einem löbl. Magiſtrate die Ausübung einer

Kleidermacher-Conzeſſion

ertheilt wurde, und erlaube mir daher mein Geſchäft beſtens zu empfehlen, und zu verſichern, daß ich durch Solidität und prompte Bedienung, wie durch elegante Arbeit meine verehrlichen Kunden bedienen werde, die ich ſtets nach der neueſten Mode zu bedienen in den Stand geſetzt bin, und hoffe mir das Zutrauen eines hohen Adels und hochverehrten Publikums zu erwerben und zu verdienen.

Joh. Friedr. Schmidt,
Schneider-Meiſter,
wohnhaft am Schmiedberg Lit. C. Nro. 164. im ſogenannten Neubau, im 2. Stock links.

(a,[2]) **Laden-Veränderung und Empfehlung.**

Da ich mein bisheriges Arbeits-Lokal im Fürſt'ſchen Hauſe verlaſſen und einen neuen Laden an der Barfüßerbrücke bezogen habe; ſo empfehle ich mich meinen geehrten Freunden und Gönnern zu fernerm Wohlwollen.

N. Winter,
Uhrmacher.

(858,b)[2] **Wohnung-Geſuch.**

Eine ſtille, ſolide Familie ſucht bis künftiges Georgi-Ziel eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebſt allen andern Bequemlichkeiten, ſelbe müßte aber auf dem Maximiliansplatz und im 1. Stocke befindlich ſeyn. Wer eine ſolche allenfalls abzugeben hat, beliebe ſich bei der Expedition dieſes Blattes zu melden.

(951,a)[2] **Verſteigerung.**

Samstag den 5. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, wird am Göggingerthor-Wachthauſe das noch vorhandene Gras in dem Feſtungsgraben zwiſchen dem Gögginger- und Klinkerthore durch die militair. Lokal-Baukommiſſion öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

---

(938) **Verſteigerung.**

Donnerſtag den 3. Oktober und folgenden Tag wird in dem Hauſe Lit. E. Nro. 171. nächſt dem Benediktinerkloſter eine Verſteigerung gehalten, worin: einige Silber-Stücke, Sack-Uhren, Leib-, Tiſch- und Bettwäſche, Frauenkleider, Schreinwerk, Schreib-, Komod- und Kleiderkäſten, Tiſche, Seſſel, Bettladen, Pendül- und Stockuhren, eine große Straßenlaterne mit eiſernem Arm, altes Eiſen, ein Flaſchenzug mit Seil, mehrere Deichſl-Bohrer, Zimmermanns-Handwerkszeug, dann noch mehr Anderes an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen, wozu höflichſt einladet

K. Satzger, geſchw. Käufler.

---

(939) **Verkauf.**

Es ſind circa 1000 Stück ſehr ſchöne birkene Borzen zu verkaufen, das Hundert für das Haus geliefert, zu **2 fl. 48 kr.** bei Abnahme von mehr als hundert Stück werden ſelbe um **2 fl. 42 kr.** abgelaſſen.

Beſtellungen können gemacht werden in Lit. F. Nro. 345. in der alten Gaſſe über 2 Stiegen.

(913,b[2]) **Empfehlung.**

Von dem beliebten ächten Breisgauer

Eichel-Kaffee

iſt angekommen und billig zu haben bei

F. W. Keller,
in der Jakober-Vorſtadt.

(956,a)[3] **Verkauf.**

Eine Parthie **Metall-Gillet-Knöpfe,** ſo wie auch vorzüglich gut gearbeitete weiße Baumwollenband ſind um außergewöhnlich billige Preiſe zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

---

(943) **Kauf-Geſuch.**

Es wünſcht jemand um billigen Preis ein Querfortepiano gegen ſogleich baare Bezahlung zu kaufen. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(948) **Zimmer-Geſuch.**

In der Gegend von der Wintergaſſe bis zum Mohrenkopf wird ein meublirtes Monatzimmer vom nächſten Monat an, zu miethen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(947) Dult-Anzeige.

Anton Pflüger,

Weiß-Waaren-Händler aus **Edelſtetten**

bezieht zum Erſtenmal dieſe Michaeli-Dult, und empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme, als: Vorhängzeug, Jacquinet, Moll, Gage, $\frac{3}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breiten Pergal, geſtickte und geſtreifte Weſten, Till, Tillband, Vorhang-Franſen, Baumwollſpitz; beſonders aber glatte Baumwollzeuge, die Elle $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit zu 10, 12 bis 18 kr., $\frac{8}{4}$ breiten Hamman, halbleinene, halb Baumwolltuch zu 12 und 16 kr., Battiſt zu 16 bis 20 kr., ganz feine, weiße Tücheln, mit rothem Rand, wie auch Pergaltüchlein ꝛc., verkauft zu möglichſt billigen Preiſen um ſich Kundſchaft zu ſammeln, und bittet um recht zahlreiche Abnahme. Die Boutique befindet ſich oberhalb dem weißen Roß, Nro. 100.

---

(914) Dult-Anzeige.

Joh. Paul Schiffeneder,

aus Hafnerzell bei Paſſau,

bezieht gegenwärtige Dult mit ſeinen ſchon bekannten Waaren, als:

feinen, mittelfeinen und ordinären Paſſauer Leinwanden,

ſo wie auch Tiſch- und Handtücherzeuge, Sacktücher und Kinder-Sacktücher, bittet um zahlreichen Zuſpruch, und verſpricht die billigſten Preiſe.

Die Boutique befindet ſich vis-a-vis vom Hauſe des Hrn. Bernhard Keller, Schneidermeiſter, mit Nr. 93. bezeichnet.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenſt Unterzeichnete beehrt ſich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er wieder mit einer

großen Auswahl

ſeiner von ihm ſelbſt in allen möglichen Façonen nach ganz neuer Pariſer-Mode aus den verſchiedenſten Lyoner-Seiden- und engliſchen Wolle-Stoffen geſchmackvoll gefertigten

Civil- und Militair-Cravatten

bevorſtehende Michaeli-Dult bezogen hat. Unter der Verſicherung reellſter Bedienung, ſowie der billigſten Preiſe empfiehlt er dieſe zur geneigten Abnahme. — Seine Boutique Nro. 105 iſt vis-à-vis dem Baum'ſchen Hauſe.

Peter Knecht,
Cravatten-Fabrikant aus München.

(944,a)[3] **Keller-Vermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 81. iſt ſogleich ein ſehr guter Keller billig zu vermiethen.

(878,c)[6] **Dult-Anzeige.**

SACHS aus Berlin

empfiehlt zur Dult ſein großes Lager der allerneueſten

Cravatten

in allen nur denkbaren Stoffen. Die

chemiſch-elaſtiſchen Streichriemen

der Fabrik von

J. P. Goldschmidt & Sohn *aus Berlin*

werden wie bekannt zu feſten Preiſen abgegeben, deßgleichen ächt engliſche Raſiermeſſer. Die Bude der beiden Fabrikanten iſt in der mittlern Hauptreihe des Herkulesbrunnen.

Wohnungveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung am Hunoldsgraben verlaſſen, und jene in der alten Gaſſe bei Herrn Kunſtmaler **Brügel** in Lit. F. Nro. 339. bezogen habe. Dankend für das geſchenkte Zutrauen, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

Karl Krumm,
Buchbinder.

(961) **Wohnungs-Abtretung.**

Ich habe für das gegenwärtige Ziel ein Logis in der Nähe des Gögginger-Thores geſtiftet, das billig, ſchön und bequem iſt, jedoch eingetretener Familienverhältniſſe wegen mir zu klein wird. Es wäre mir daher ſehr lieb, wenn ſich jemand, auch dem Hauseigenthümer anſtändiger finden würde, der ſtatt meiner dieſes allerdings ſehr empfehlenswerthe, mir aber zu kleine Logis beziehen wollte, da ich bereits ein anderes, mit mehr zuſagendes habe. Mein Name wie das Nähere iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfahren.

(945) **Hausverkauf.**

In Pferſee iſt das Haus Nro. 76. mit Garten und Gemeindetheil täglich aus freier Hand zu verkaufen, und könnte ſogleich übernommen werden.

(955) **Verkauf.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 74. iſt ein ganz gut erhaltener Branntweinkeſſel, 200 Maaß haltend, um billigen Preis zu verkaufen.

(960) **Hundsverkauf.**

Junge Rattenfänger von beſter Raçe ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(866,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 390. iſt eine neu hergerichtete, bequeme Wohnung ſogleich zu beziehen.

(964) **Offert.**

Ein Copiſt, der eine geläufige Hand ſchreibt, kann auf einige Monate gegen gute Bezahlung Arbeit finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(800,c)[3] **Vermiethung.**

Comptoir und Magazine ſind auf Georgi oder ſogleich zu vermiethen und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(941) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretenen Verhältniſſen wegen iſt der zweite Stock in Lit. B. Nro. 165. in der Katharinengaſſe ſogleich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(946 a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 241. am Gögglingerthor iſt eine ſehr ſchöne Wohnung täglich zu vermiethen, und ſogleich zu beziehen.

(957) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. G. Nr. 54. iſt eine Wohnung mit Stall und Boden, oder ohne Stall und Boden, täglich zu vermiethen und zu beziehen.

(959) **Ladenvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nr. 4. iſt der mittlere Laden täglich zu vermiethen und bis bis künftiges Georgi zu beziehen. Es kann auch ein Gewölbe und noch mehreres daranſtoßende dazu gegeben werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(953) **Zimmervermiethung.**

In der Jakobs-Straße Lit. H. Nr. 1. ſind im zweiten Stock zwei hübſch meublirte ausgemalte Zimmer zu vermiethen, und täglich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 3. Oktober 1839.
Erſte Vorſtellung.
Zum Erſtenmale:

Corona von Saluzzo,

Schauſpiel in 5 Aufzügen von Raupach.

J. A. Wiegand

aus Tann bei Fulda,

Ich glaube mir auch hier die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben, indem ich zum Erſtenmal die bevorſtehende Dult mit einem ausgezeichneten Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen Zwirn-, Herrnhuter-, Schleſinger- und Königs-Faden, alle Sorten Baumwollen-Faden, leinene Zwirnknöpfchen, ohne Einlage oder Ewigkeitsknöpfchen, alle Sorten Geld- und Tabacksbeutel, geſtrickte Kinderhäubchen, mit und ohne Perlen, baumwollene Handſchuhe in allen Farben, Trico und Reithandſchuhe in allen Gattungen. Beſonders ſehr empfehlende wollene und baumwollene, engliſche Patent-Unterjacken und Unterziehhoſen, ſo auch baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfchen, Unterjäckchen und Hoſenträger. Eine ſchöne Auswahl von Herren-Cravatten, Reitlinger Fadenſpitzeln, leinene Bett-Gempen und in dieß Fach noch mehrere einſchlagende Artikel. Die Bude iſt in der obern Reihe vis-à-vis des Stadtgerichts mit obiger Firma verliehen.

(879,b)³ Dult-Anzeige.

JOHANN HANAUER

von Enningen

bringt hiemit ſeinen verehrten Geſchäftsfreunden zur Kenntniß, daß er dieſe Meſſe ſeine Bude im mittlern Gang oberhalb dem Herkulesbrunnen vis-à-vis dem königl. Kreis- und Stadtgerichte, mit einem aſſortirten

Schnitt-Waaren-Lager

bezieht, er verſpricht billigſte Preiſe mit Zuſicherung reeler Bedienung, und bittet um zahlreichen Zuſpruch.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder Noth- und Hülfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der $^1/_4$, $^1/_2$ und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Heute wird der Erzähler No. 79. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag — № 271. — 3. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Majeſtät der König haben aus den 3 Pfarramts=Kandidaten, welche der Herr Fürſt von Oettingen=Wallerſtein für die prot. Pfarrei Aufhauſen, Dek. Nördlingen, empfohlen hat, den Kandidaten Hrn. G. Reichenbach aus Augsburg als prot. Pfarrer in Aufhauſen zu ernennen geruht.

In den für die Königl. Kreishauptſtadt Augsburg gebildeten 15 Wahldiſtrikten wurden als Wahlmänner gewählt, die Herren:

Lit. A. (1) Friedrich Mittler, Weinhändler; Joſeph Wezel, Glaſer; Andreas Strehle, Bürſtenbinder; Rudolph Roth, Apotheker; Joh. Jak. Brack, Buchbinder; Guſtav v. Froelich, Privatier; Friedrich Kraft, Bräuer. — (2) Alois Baumüller, Spezereihändler; Joſeph Paur, Mahlmüller; Franz Ottinger, Schuhmacher; Daniel Seidel, Bräuer; Lorenz Göllner, Bräuer; Georg Kleider, Mahlmüller; J. G. B. Dumler, Webermeiſter. — (3) Wilhelm Barth, Hafner; Joh. Gg. Wüſt, Spezereihändler; Bernhard Oßwald, Bräuer; Gottlieb Zwicker, Hutmacher; Andreas Hetſch, Färber; Georg Forſter, Tuchſcheerer; Jakob Deckart, Bräuer; Chriſtian Mezler, Maurermeiſter.

Lit. B. Joh. Georg Abbt, Kaffetier; Joh. Stücklen, Gaſtgeber; Ignaz Anzmann, Kaufmann; Friedrich Wagenſeil, Banquier; Joſ. Doll, Buchhändler; Peter de Stallis, Materialiſt.

Lit. C. (1) Bernhard Haas, Feilhauer; Franz Schönich, Bräuer; Chriſtian Lienhardt, Kaufmann; Ignaz Beck, Glockengießer; Frz. Xav. Brenner, Mahlmüller; Anton Wiedemann, Sattler; Franz Eſcharſch, Schloſſer. — (2) Gottfried Ehrich, Schloſſer; Joh. Jak. Weimann, Schuhmacher; Karl Specht, Bräuer; Mart. Stadtmüller, Goldſchlager; Auguſtin Holl, Chirurg; Joh. Jak. Meckel, Feilhauer; Balthaſar Holz, Bräuer; Joſ. Welzhofer, Mahlmüller; Ole Nelſen Lytken, Schloſſer.

Lit. D. Anton Stocker, Treſſenfabrikant; Johann Munding, Privatier; Raſſo Knoller, Banquier; Jak. Sallinger, Apotheker; Joſeph Herramhof, Kaufmann; Fr. Xav. Stadler, Kaufmann; Joh. Bapt. Caſella, Kaufmann; Franz Joſeph Michel, Weinhändler.

Lit. E. Anton Schmidbaur, Bräuer; Moriz Greunacher, Fabrikant; Karl Rheineck, Spezereihändler; Niklas Auvera, Schreiner; Karl Kohler, Glaſer; Michael Stolper, Weber; Peter Nikolakti, Spezereihändler.

Lit. F. (1) Fr. Xav. Mielach, Spezereihändler; Jakob Heufelder, Seiler; Andreas Hitzler sen., Weber; Jakob Steiner, Bräuer; Konrad Rühle, Hufſchmied; Franz Blaas, Spezereihändler. — (2) Gg. Deller, Bräuer; Michael Stöhr, Bräuer;

Franz Xaver Münch, Wachsarbeiter; J. B. Hämmerle, Branntweiner; Joſeph Mußmann, Silberarbeiter; J. B. Wittinghof, Gold- und Silberſcheider.

Lit. G. (1) Georg Roth, Spezereihändler; Ludwig Keller, Kaufmann; Franz Xaver Khuon, Schäffler; Wilh. Semmelbaur, Gaſtgeber; Xaver Reiſchle, Metzger. — (2) Joh. Hieſinger, Spezereihändler; Karl Forſter, Fabrikant; Chriſtian Neuß, Silberarbeiter; Johann Walch, Landkartenverleger; Gabriel Zorn, Schönfärber; Konrad Möhle, Maurermeiſter.

Lit. H. (1) Johann Minderer, Seiler; Jakob Semmelbaur, Apotheker; Frz. Xav. Micheler, Spezereihändler; Michael Rehklau, Gaſtgeber; Georg Raſchbacher, Bräuer; Georg Rösch, Bräuer. — (2) Joſ. Spengler, Badinhaber; Joſ. Oßwald, Tuchmacher; Gottfried Neidel, Spezereihändler; Chriſtoph Baur, Schönfärber; Ludwig Ebner, Kunſtverleger.

Lit. I. Friedrich Ehner, Papierfabrikant; Konrad Schmid, Mahlmüller; Jak. Obermair, Sägmüller.

Die Abd.-Ztg. ſchreibt: „So wie wir hören, ſteht den Freunden der Muſik und des Geſanges ein ſehr ſeltener Geſang bevor; Fräulein Micolini, erſte Altiſtin, auf einer Kunſtreiſe nach Wien begriffen, wo ſie von dem k. k. Hof-Opern-Theater am Kärntherthore zu einem Cyclus von Gaſtrollen engagirt iſt, wird bei ihrer Durchreiſe auf dem hieſigen Stadttheater Freitag den 4. Oktober den Tankred ſingen, und uns wird bei dem herrlichen Genuſſe, der uns erwertet, zugleich die Ueberzeugung werden, daß wir die kommende Theater-Saiſon über, die Hoffnung auf eine Oper nicht ganz aufgeben dürfen."

Fortſetzung des „Hieſigen" dann „Vermiſchte Nachrichten", in der Beilage.

Für die hilfloſe Wittwe des unlängſt verſtorbenen hartbedrängten, lange krankgelegenen Familien-Vater, und deren fünf unmündigen Waiſen haben wir erhalten:

Von X. 2 fl. 12 kr. — Von C. B. der alte Gott lebt noch 1 fl. 20 kr. — Von 2 Frauen 1 fl. — Aus dem Briefkaſten 18 kr. — Von B. T. 4 fl. — Von P. L. 24 kr. — Von einem Ungenannten 1 fl.

---

(980) **Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag den 4. Oktober, Vormittags 11 Uhr, werden im Hofe des unterfertigten Gerichtes zwei Lohnrößler-Chaiſen und ein Pferd öffentlich verſteigert, wobei ſich Kaufsliebhaber einfinden mögen.

Augsburg den 30. September 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. **Kellerer.**

Gietl.

---

(975) **Engliſcher Sprachunterricht.**

Zwei Fräulein von guter Familie, welche ihre Mutterſprache und die franzöſiſche bereits grammatikaliſch erlernt haben, möchten Unterricht in der engliſchen Sprache nehmen, worin ſie noch gar keinen Anfang gemacht haben. Sie wünſchen jedoch ſo viele Theilnehmerinnen, daß Ein Fräulein für die Stunde höchſtens 12 kr. bezahlen muß. Diejenigen, welche Antheil nehmen wollen, können das Nähere in der Expedition d. Bl. erfahren.

(b[3]) **Anzeige.**

Wir Unterzeichnete bringen hiemit zur öffentlichen Kunde, daß wir unſer bisheriges Comptoir in der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 65 verlaſſen, und das neue im eigenen Hauſe **Lit. A. Nro. 39.** in der Maximiliansſtraße bezogen haben.

Augsburg den 1. Okt. 1839.

Pellonz Brentano & Comp.

Seidenzeugfabrikbeſitzer.

(942,b)[3] **Anzeige und Empfehlung.**

Um der mehrſeitigen Nachfrage der Herren Dultſieranten zu begegnen, erlaubt ſich Unterzeichneter ergebenſt anzuzeigen, daß er in dem Hauſe des Herrn Kauffinger beim Krankenhauſe gegenüber wohne, und alle Farben in Seide und Seidenzeugen, Blonden-Spitzen, Taffent &c. in ſehr ſchönen haltbaren Farben, beſonders ein ſehr ſchönes Schwarz färbe, und appretire. Zu geneigtem Zuſpruch empfehle ich mich beſtens:

C. Heinrich Suhl,

Seidenfärber.

(972,a)[3] **Dienſt-Offert.**

Man ſucht einen Papierdrucker in die Arbeit zu nehmen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen jenen Verehrten, welche dem Trauergottesdienſte und der Beerdigung unſers innigſt geliebten Gatten und Vaters

Wendelin Leinfelder,

von Wemding, k. b. Unteraufſchlägers,

beigewohnt, unſern wärmſten tiefempfundenen Dank! Vorzüglich war uns die ſo zahlreiche Beiwohnung einer hochanſehnlichen Verſammlung beim Trauergottesdienſte ein ſehr tröſtender Beweis der gütigen Theilnahme an unſerm Schmerze, daher wir dieſer hochgeſchätzten andächtigen Verſammlung unſern beſondern Dank darzubringen uns erlauben, und empfehlen den Verſtorbenen dem frommen Gebete und uns dem fernern Wohlwollen.

Walburga Leinfelder, als Wittwe.
Franziska Leinfelder, als Tochter.

---

(973) **Anzeige.**

Die auf heute angezeigte Verſteigerung kann wegen Hinderniſſen nicht gehalten werden.

K. Satzger, geſchw. Käufler.

(978,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Da mir unterm 4. Juni d. J. von dem hochlöblichen Magiſtrat die Konzeſſion zur Ausübung des

Käs-Handels

ertheilt wurde, ſo zeige ich ſolches, um allen Irrungen zu begegnen, hiemit öffentlich an, und empfehle mich mit allen Sorten

Schweizer-, wie auch Emmenthaler-Käs,

zu den möglichſt billigſten Preiſen, und bitte um gütigſte Abnahme und ferneres Wohlwollen. — Mein Verkaufsladen befindet ſich Lit. A. Nro. 424 vis-a-vis der Fremden-Metzg.

Joh. G. Wiedemann,
Käshändler.

(926,b)[4] Dult-Anzeige.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant
aus Bielefeld in Weſtphalen

empfiehlt ſein ſchon lange bekanntes Waarenlager, welches beſteht in allen Sorten feiner **Holländer- und Bielefelder-Leinwand**, insgleichen auch hänfener Leinwand, und weißen leinenen Taſchentüchern. Ferner empfiehlt derſelbe eine Partie ausgezeichneter **Damaſt-Garnituren** von 6 — 24 Perſonen, ſo wie auch Hand und Kaffeetücher von allen Muſtern.

Nur durch vorzüglich gute Waare und äußerſt billige Preiſe wird ſich derſelbe wie früher zu empfehlen ſuchen.

Das Waarenlager befindet ſich in der goldenen Traube, Zimmer Nro. 2.

(982,a)[2] **Offene Lehrſtelle.**

Bei einem dieſigen Juwelier und Goldarbeiter kann ein junger Menſch von ſoliden Eltern gegen ſehr billige Bedingniſſe in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(968) Dult-Anzeige.

Joh. Conrad Zinner,

Drechslermeiſter aus Baireuth,

empfiehlt ſeine friſch angekommenen **Grünſtätter Stummel** zu äußerſt billigen Preiſen ergebenſt.

Da alle Freunde und Bekannten den früher in dieſem Blatte erwähnten Gentleman „als Hundsfeind" für den Verfaſſer des neulich erſchienenen Artikels in Hundsangelegenheiten, ein Wettrennen der Hunde um ein Billard betreffend, halten, ſo fordert derſelbe die Redaktion auf, ihm öffentlich zu bezeugen, daß er eben ſo wenig der Verfaſſer dieſes Artikels in Proſa ſey, als früher andere Gentlemen die Verfaſſer waren einiger Gedichte gegen eine Dame, wogegen ſie ſich auch öffentlich in dieſem Blatte verwahrt haben. Dabei erlaubt ſich oben erwähnter Gentleman öffentlich zu erklären, daß ihm Unrecht geſchieht, wenn man ihn „Hundsfeind" im Allgemeinen ſchimpft, indem er blos Hundsfeind ungezogener Hunde in Kaffeehäuſern und anderen öffentlichen Plätzen iſt, übrigens wohlerzogene Hunde ſogar mit eigener Hand füttert, wie ihm mehrere Beſitzer großer und kleiner Hunde im Nothfall bezeugen werden.

---

(967) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 149 im Thäle, nächſt dem Regierungs-Gebäude, iſt der zweite Stock mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller, Waſchküche, Hof mit laufendem Waſſer und mehreren Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

Digitized by Google

(879,c)[3] Dult=Anzeige.

JOHANN HANAUER

von Enningen

bringt hiemit ſeinen verehrten Geſchäftsfreunden zur Kenntniß, daß er dieſe Meſſe ſeine Bude im mittlern Gang oberhalb dem Herkulesbrunnen vis-à-vis dem königl. Kreis- und Stadtgerichte, mit einem aſſortirten

Schnitt-Waaren-Lager

bezieht, er verſpricht billigſte Preiſe mit Zuſicherung reeler Bedienung, und bittet um zahlreichen Zuſpruch.

1000 fl.

ſind im Hauſe Lit. B. Nro. 164. über eine Stiege auf erſte Hypothek zu 4% täglich auszuleiben.

(956,b)[2] **Verkauf.**

Eine Parthie **Metall-Gillet-Knöpfe,** ſo wie auch vorzüglich gut gearbeitete weiße Baumwollenband ſind um außergewöhnlich billige Preiſe zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

(979,a)[3] **Makulaturpapier Verkauf.**

Es iſt eine Parthie Druckmakulaturpapier von verſchiedenem Format, worunter ſich auch geleimtes befindet, zu verkaufen, es wird auch in kleinern Partieen abgegeben, in Lit. G. Nro. 9.

(970) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag ging von der Barfüßerbrücke über den hintern Perlachberg bis zur Polizei eine Stecknadel mit grünem Stein verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(961) **Wohnungs-Abtretung.**

Ich habe für das gegenwärtige Ziel ein Logie in der Nähe des Gögginger-Thores geſtiftet, das billig, ſchön und bequem iſt, jedoch eingetretener Familienverhältniſſe wegen mir zu klein wird. Es wäre mir daher ſehr lieb, wenn ſich jemand, auch dem Hauseigenthümer anſtändiger finden würde, der ſtatt meiner dieſes allerdings ſehr empfehlenswerthe, mir aber zu kleine Logis beziehen wollte, da ich bereits ein anderes, mit mehr zuſagendes habe. Mein Name wie das Nähere iſt bei der Expedition dieſes Blattes zu erfahren.

(969) **Stehengebliebenes.**

Vor einiger Zeit blieb im Collegium bei St. Anna ein braun-ſeidener Regenſchirm ſtehen, den der Eigenthümer gegen Vergütung der Inſerationsgebühr dort abholen kann.

(869,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. H. Nro. 405. auf dem mittlern Graben iſt eine ſchöne Wohnung für eine kleine Familie bis Michaeli zu vermiethen, und iſt in ſelbem Hauſe über 2 Stiegen zu erfragen.

(974) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 34. in der Maximiliansſtraße iſt eine ſchöne Wohnung bis Georgi zu vermiethen.

(966,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 117. am Milchberg iſt eine helle ſchöne Wohnung im erſten Stock für eine ſtille Familie zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(971) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 264 am Eiſenberg iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(977) **Zimmervermiethung.**

Eine ſolide Schlafſtelle und ein ſchön meublirtes Zimmer iſt täglich zu vermiethen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(976,a)[3] **Laden- und Zimmer-Vermiethung.**

In Lit. C. Nr. 22. in der Karolinenſtraße iſt täglich ein Laden zu vermiethen, ebendaſelbſt iſt ein ſchön meublirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

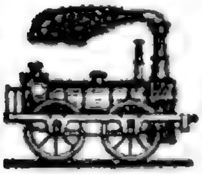
(981) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 17. iſt täglich ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Hieſiges.

Da es hier ſeit einiger Zeit eine neue Art Firma von Metall-Buchſtaben gibt, die eine Zierde jeden Hauſes ſind, wo ſie angebracht werden, ſo wäre zu wünſchen, daß der Verfertiger oder Verleger dieſer Buchſtaben bekannt machen würde, was er für eine Auswahl hat und wo ſie zu haben ſind. F.



Perſonen-Frequenz
der München-Augsburger Eiſenbahn

vom 22. bis einſchließlich 28. September: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 56 Fahrten — 2112 Perſonen.

Etwas über die heutige Lebensweiſe der mittleren Stände.
(Fortſetzung.)

Nun hatte dieſe Lebensweiſe freilich etwas einförmig Spießbürgerliches, was einer raſcheren Ideenentwicklung Eintrag that. Hinter ihren Spinnrädchen konnten die Töchter jene feinere Bildung des Verſtandes nicht erwerben, welche den talentvolleren unter ihnen eine glänzende Stellung und ſorgenfreie Selbſtſtändigkeit in der großen Welt verleihen kann, wie ſie denn auch unſere heutige Geſelligkeit auf manche Weiſe anmuthig macht. Mit linkiſcher Unbehülflichkeit ſtand der Jüngling denjenigen gegenüber, welche ſich in größeren und freien Sphären bewegten, und die vornehmeren Stände nahmen ſich ſehr vortheilhaft aus im Vergleich mit dem von ihm verachteten Bürgerſtand. Aber die eigentlich menſchenbeglückenden Eigenſchaften wurden durch die beſchränkten Verhältniſſe des Lebens nicht verhindert, ſich in den Gemüthern auszubilden. Durch das innige Zuſammenleben mit Eltern und Geſchwiſtern, von Jugend auf alle Arbeiten, Freuden und Sorgen theilend, verband ſich das Kind gewiß lebendiger mit ihnen, als wenn es heut zu Tage in Inſtituten groß wird, und für die Welt gebildet. — Mit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nahm die ſtrenge Geſchiedenheit der äußeren Lebensweiſe verſchiedener Stände ein Ende. Seit die Revolution ihre Ideen von Freiheit und Gleichheit in Cours gebracht hat, lebt Jeder, wie er es für den Augenblick vermag, ohne ſeine bürgerliche Stellung dabei in Betracht zu ziehen; und er kann dieß durch die Fortſchritte der Induſtrie mit anſcheinend geringen Mitteln, die erſt nach und nach, ohne daß er es gewahr wird, zu unerſchwinglichen werden. — Dieß läßt ſich wohl am anſchaulichſten machen, wenn wir eine Haushaltung betrachten, wie ſie ſich zu Tauſenden vor unſeren Blicken zeigen. — Die gemeinſame Wohnſtube iſt verſchwunden. Eine Menge kleiner Appartements bildet die Wohnung. Sowohl Hausfrau als Töchter haben jede ihr eigenes Zimmer. Dieſe Einrichtung wird ſchon durch die mancherlei muſikaliſchen, Sprach- und ſonſtigen ſchönwiſſenſchaftlichen Uebungen nöthig, welche an die Stelle häuslicher Beſchäftigungen getreten ſind. Je eleganter man die Zimmer ausſchmücken kann, deſto mehr fühlt man ſich befriedigt. Das altmodiſche Bett macht einem Divan, die Zinnteller einer Etagère Platz, auf welcher eine Menge unnützer und werthloſer, aber koſtſpieliger Kleinigkeiten prangen, die aber ſo reizend und geſchmackvoll ſind, wie ſie nur eine ausſchweifende Phantaſie auf's anlockendſte ſich vorſtellen kann. Natürlich wird durch dieſen Apparat die ganze Lebensweiſe verändert. Die vorzugsweiſe ausgebildeten geſelligen Eigenſchaften ſuchen Gelegenheit ſich kund zu geben. Theater, Ball und öffentliche Promenaden bilden die Vergnügungen aller Stände. Durch Zeitſchriften und Tagsblätter wird die raſcheſte Mittheilung alles Geſchehenen möglich, eine Menge Anforderungen nöthigen Jeden zu geſteigerter Activität. Auf dieſe Weiſe zehrt ſich das Leben auf, indem es in einer Maſſe von Gegenſtänden, die Anſpruch auf ſeinen Antheil machen, herumgetrieben wird. Welche Unruhe bringt es nicht z. B. in einer Familie hervor, wenn die pekuniären Mittel nicht zur Befriedigung der einmal zum ſogenannten ſtandesmäßigen Leben für nöthig gehaltenen Be-

dürfniſſe hinreichen! Zu welchen Erbärmlichkeiten nehmen Manche, die auf dieſe Weiſe in die Enge getrieben ſind, ihre Zuflucht! — (Schluß folgt.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die königl. Majeſtäten werden, neueren dahier von Berchtesgaden eingetroffenen Nachrichten zufolge, zum Oktoberfeſte nicht hieher kommen. — Ihre Maj. die verwittwete Königin iſt am 30. v. M. von Berchtesgaden nach Tegernſee abgegangen, und am 1. d. M. iſt J. k. H. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg mit ihrer Prinzeſſin Tochter von ihrer Reiſe nach Frankreich hierher zurückgekehrt. Dieſelbe erfreut ſich dem Anſcheine nach des beſten Wohlſeyns. Von einem Beſuche des erlauchten jungen Ehepaares aus Petersburg, von welchem neulich wieder in verſchiedenen Blättern als von einer zuverläßigen Sache geſprochen ward, weiß man im herzoglich von Leuchtenberg'ſchen Palais nichts. Im Gegentheile wiederholen gut unterrichtete Perſonen, die früher in nordiſchen Zeitungen vorgekommene Behauptung, der Herzog von Leuchtenberg werde unmittelbar nach dem Lager von Borodino mit dem Kaiſer Nikolaus eine Reiſe nach dem Süden Rußlands antreten.

Für die Infanterie der ganzen preußiſchen Armee werden, einem neuern Befehle gemäß, Perkuſſionsgewehre eingeführt.

Man ſchreibt aus Wien: Bei einem dieſer Tage in dem Dorfe Lainz ausgebrochenen Brande, welcher einige Gebäude in Aſche legte, erſchien der Kaiſer perſönlich in Begleitung Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Stephan.

Zum Bau der neuen großartigen Kettenbrücke über die dort ſchon ziemlich breite Donau zwiſchen Ofen und Peſth werden bereits Vor- oder beſſer Probe-Arbeiten gemacht.

Jeder Poſten läßt ſich wieder beſetzen. Das beweiſt ſich in Spanien. Kaum hat Don Karlos als König quittirt, ſo hat ſich, ohne daß man einen andern gebraucht hätte, ſchon wieder einer für ſeine Stelle gefunden. Ein Karliſtiſcher Partheigänger hat in Aragonien mit feierlichem Gepränge den früheren Karliſten-Obergeneral Cabrera zum Könige von Aragonien, Catalonien und Valencia ausgerufen, obgleich es ſcheint, daß dieſer neue Souverän ſich ebenfalls nicht auf dem Boden ſeiner Reiche befindet. — Die Räubereien gehen fort, und wo man kein Geld findet, ſchleppen die Soldaten die Damen fort, um reiches Löſegeld zu erhalten.

Daß die Menſchen verſchiedenerlei Farbe haben, iſt bekannt, nemlich ſchwarze in Afrika, ꝛc. Auch den weißen, d. i. den Europäern, wenn ſie unter die politiſchen Kannengießer gehören, gibt man verſchiedene Farben. In Portugal nimmt man's aber mit der Farbe noch genauer, da in Liſſabon die Häuſer eine eigene beſtimmte Farbe erhalten, ſo daß man ſchon grüne, gelbe und rothe Straßen antrifft. — Von den Schullehrern dieſes Landes könnte mancher Gelehrte oder Philoſoph etwas lernen, nemlich: „Wie man von der Luft lebt.“ Die Schullehrer dort haben den ſpärlichen Gehalt von ungefähr 120 Thaler jährlich, und wären noch glücklich, wenn ſie dieſen erhielten. Doch da happerts; man iſt ihnen den Gehalt ſchon ſeit Jahren ſchuldig; und wer alſo nicht ſelbſt Privatvermögen hat, oder Feiertagsgelder und andere Schmieralien kriegt, muß rein von der Luft leben. Daher kommts aber auch, daß im Durchſchnitt von hundert Männern kaum Einer leſen und ſchreiben kann. Die Regierung will deswegen hundert neue Schulſtellen errichten, und die verwaisten wieder beſetzen. Da aber dieſe Stellen, wie oben geſagt, wenig eintragen, ſo werden ſie wohl dem erſten beſten Schuſter und Schneider, wenn er nur nothdürftig leſen und ſchreiben kann, und ſich mit ſeinem Handwerke ernährt (denn das iſt die Hauptſache) übergeben werden.

Eine Geſellſchaft Engländer und Franzoſen iſt mit der königl. griechiſchen Regierung wegen der Errichtung einer Bank in Athen ins Benehmen getreten. Wir wünſchen, daß ſie dabei nicht ſitzen bleiben mögen, ſondern dies Unternehmen zum Nutzen und Frommen des Landes gut vorwärts gehen möge.

Augsburger Tagblatt.

Freitag | № 272. | 4 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die in den hieſigen proteſtantiſchen Kirchen vorgenommene Kollekte zum Baue einer Kirche in Hertlinghauſen hat 139 fl. 24 kr. ertragen.

Geſtern Morgens wurde ein enormer Dampfkeſſel von der Maſchinenfabrik Köchlin in Mühlhauſen von der Halle aus in die mechaniſche Baumwollſpinnerei geführt, der 36 Centner an Gewicht hatte.

(Eingeſandt. Am 3. Oktober.) So genußreich der heutige Abend durch den Geſang der Fräul. Micolini werden wird, ſo ſehr iſt der morgende zu berückſichtigen, als an demſelben, durch ein von Fräul. Urban, nunmehr k. preuß. Hofſängerin, arrangirtes Konzert, im Saale der goldenen Traube, nicht nur der ausgezeichnete Geſang derſelben, ſondern auch das vortreffliche Spiel der Herren Gebrüder Moralt, ſo wie der Herren Legrand und Lang uns entzücken wird. Möge ein zahlreicher Beſuch dieſer Künſtlerin beweiſen, wie ſehr ihr früheres, ſtets mit Beifall gekröntes Wirken auf unſerer Bühne noch in gutem Andenken bei uns ſteht, und wie ſehr man ihre Anſtrengung, ein ſo glanzvolles Konzert uns vorzuführen, zu ſchätzen weiß. —

Das Buchdrucker-Jubiläum in Bezug auf Augsburg.

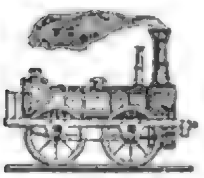
Zu dem vierten Säkularfeſte der ewig fortwirkenden Erfindung der Buchdruckerkunſt werden bereits nach öffentlichen Blättern in unſerm deutſchen Vaterlande, ja in ganz Europa große Vorbereitungen getroffen. In den meiſten namhaften Städten Deutſchlands unterſtützen die ſtädtiſchen Behörden durch wechſelſeitige Mitwirkung und bedeutende Geldbeiträge die zu dieſer Jubelfeier erwählten Comité's. — Hoffentlich wird auch unſere Vaterſtadt, allwo dieſe unvergleichliche Kunſt ſchon wenige Jahre nach ihrer Erfindung *) und ſonach unter den deutſchen Städten faſt zuerſt Eingang fand, mit ihrem Danke für dieſe große und göttliche Wohlthat nicht zurückbleiben. — Es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß zur Anordnung und Vorbereitung dieſes ſo bedeutungsvollen Feſtes ſich nun auch in Augsburg eine recht baldige und thätige Theilnahme hiefür zeigen möchte. — In unſerer an Geſchichte, Kunſt und Wiſſenſchaft ſo reichen Vaterſtadt kann es an Verehrern der

---

*) Im Jahre 1468 errichtete ein Reutlinger, Namens Günther Zeyner die erſte Buchdruckerei in unſerer, damals Kunſt- und Wiſſenſchaft liebenden Auguſta. Aus ſeiner Preſſe ging als das erſte Werk: „Thomas a Kempis de immitatione Christi" hervor. Mit rühmlichen Eifer folgte ihm Johann Schüßler, Anton Sorg, Johann Bämmler und Johann Schönsperger. Auch gebührt Augsburg der Ruhm, zuerſt Bücher in deutſcher Sprache gedruckt zu haben; hauptſächlich aber trugen Zeyner, Bämmler und Sorg, aus deren Preſſen eine Menge deutſcher Schriften hervorgingen, durch ihren unermüdeten Kunſteifer ſehr viel zur Vervollkommung unſerer deutſchen Frakturſchrift bei.

Buchdruckerkunſt nicht fehlen, wenn wir alle Gebildete dazu rechnen, und überhaupt jeden, der nur immer im Stande iſt, die — außer den Marken jeder Beſchreibung liegenden — Wirkungen zu beurtheilen, welche die Erfindung der Buchdruckerkunſt auf Kunſt und Wiſſenſchaft, Bildung und Aufklärung, materielle und geiſtige Intereſſen, — wie auf alle edlen Güter des Menſchen ſo mächtig und ſegensreich geäußert hat. — Bei dieſer Maſſe von Verehrern wird es nur einer kleinen Anregung bedürfen, um dieſelben zu einer würdigen Feier des Säkularfeſtes zu vereinen, und zu dieſem Endzweck jene Männer aus ihnen zu wählen, die durch ihre ſociale und intellektuelle Stellung beſonders berufen erſcheinen, die ſachgemäßen Vorbereitungen und Anſtalten zu treffen und auszuführen.

K.



Am letzten Freitag iſt in der Gegend von Paſing die Lokomotive ſtehen geblieben und der Wagenzug mußte mit einem Pferde weitergefahren werden. Derlei Unfälle ſind nun allerdings andern Bahnen ebenfalls vorgekommen und kommen zeitweiſe auch noch vor. Sie liegen lediglich in der Qualität des Heizungsmaterials, welches nun bei obiger Fahrt aus böhmiſchen Braunkohlen beſtanden hat, die jedoch, wie es ſcheint, nicht immer den gehörig ſchnellen und hohen Grad von Hitze gewähren, als die Lokomotive denſelben bedarf. Uebrigens werden auch ſolche Uebelſtände allmählig abgeſtellt werden können, und es iſt von Seite des leitenden Direktoriums immerhin ehrenwerth, daß daſſelbe die die Kleider des Publikums verletzende Holzfeuerung durch anderes unſchädliches Material zu erſetzen ſucht.

Bekanntlich werden doch nur zum Behufe der Ausübung beſtehender Gewerbe, dieſelben mögen nun einen realen oder perſonellen Erwerbstitel haben, Geſuche geſtellt, und Konzeſſionen darauf ertheilt; nun fällt es uns auf, wie zum Betrieb von uns ſeither unbekannten Erwerbsarten, z. B. *Bereitung von Hefe* um eine förmliche Konzeſſion nachgeſucht wird, da hier doch nur eine Lizenz erforderlich iſt, und die Ertheilung von Lizenzen ſchon an ſich für die Kommune vortheilhafter iſt, weil Lizenzen wieder eingezogen werden können, nicht mehr aber Konzeſſionen. — So wurden z. B. für Koſtgebereien, Waſchanſtalten, Brantweinſchenken (nicht Brantweinbrennereien,) und Freibankmezg-Bezug nur Lizenzen ertheilt. — Daß ſolche wieder zurückgenommen werden können, haben ein Paar hieſige Bürger zum Schaden ihrer Familie erfahren, und wenn dieſe Familien einmal denſelben rechtlich beigereiht ſind, werden ſie auch einſehen, daß ihnen nicht Unrecht geſchehen iſt.

Etwas über die heutige Lebensweiſe der mittleren Stände.

(*Schluß.*)

Das Einſchlagen dieſer Richtung bringt zwar auch ihr Gutes mit ſich. Eine gewiſſe Lebendigkeit der Auffaſſung und Benützung gegebener Verhältniſſe wird dadurch hervorgebracht. In gewiſſer Hinſicht leiſten die Meiſten mehr als ſie können: aber an eine tiefere gründliche Entwicklung und Fortbildung iſt nicht zu denken, eben ſo wenig an ein ruhiges ſtilles Glück. Alle die Vielſeitigkeit der Bildung ſtammt aus einem oberflächlichen Hinwegeilen über die Gegenſtände, welches ſie nicht ihrem eigentlichen Weſen nach erkennen läßt. Alle die vielen Genüſſe und anſcheinenden Bequemlichkeiten bedecken mit einer ſchimmernden Außenſeite einen immer mehr ſinkenden Wohlſtand, und die Ausſicht einer ſorgenvollen, allem Elende der Noth preisgegebenen Zukunft. — Sollte es nicht möglich ſeyn, die Erkenntniß dieſer Wahrheiten Denjenigen einleuchtend zu machen, welche ſie nöthig haben! Sollte man wirklich den Lauf nicht einhalten können, der an einen unvermeidlichen Abgrund führt? Ja, es gibt ein Mittel, und dieß beſteht darin, daß *jeder Stand wieder zum Bewußtſeyn ſeiner eigenthümlichen Würde kommt.* In der gegenſeitigen Anerkennung und Hochſchätzung der Rechte und Eigenthümlichkeiten anderer Stände wird ſich das Gefühl für die eigenen erhöhen. Iſt einmal dieſer Boden gewonnen, ſo mag es leicht werden, das Unangemeſſene und Ueberflüſſige abzuwehren, und

eine freie und ſelbſtſtändige Richtung zu gewinnen. Nicht darin liegt das Glück, daß Jedermann ſich allen Lebensgenuß verſchaffen kann, den der Augenblick bietet, ſondern darin, daß er frei das ihm Gehörige wähle, ſich durch ſeinen Stand geehrt fühle, zugleich aber auch den Stand des Andern ehre. Möchte es ſelbſtſtändige Entſchließung achtbarer Bürgerfamilien werden, jenen vornehmen Schein von ſich zu weiſen, welcher ſie zu einer Lebensweiſe nöthigt, die zu ſeinem Schaden führt, da ſie nur dem Adel geziemt, ja zu ſeinem Weſen zu gehören ſcheint. Wenn Jeder Alles will, wird Keiner Etwas haben. Bildung iſt ein allgemeines Gut, von dem ſich alle ſo viel aneignen ſollen, als ihnen die Fortſchritte der Zeit geſtatten und Gott gewähren will, aber in der Lebensweiſe darf man nicht alles aufnehmen, was geboten wird, ſonſt wird man darüber nach dem alten Sprichwort zum Schelm.

Brieſkaſten-Revue.

1) Ein Ausländer und von Jugend auf an warme Speiſ' gewöhnt, verlangt, wir ſollen ihm den Ausleger ſeiner Einbildung (denn nur das iſt ſie,) machen, weshalb hier, wo man doch ſonſt Alles haben könne (gar Alles??) nicht wie in andern Städten, z. B. Stuttgart, München, Nürnberg ꝛc. die Familien Abends warme Speiſen kochen, ſondern ſich blos mit einer „dicken" (sic! ſoll wohl heißen geräucherten, vulgo diegenen) Wurſt und Käs, oder wohl gar mit Bier und Brod behelfen? Auch möchte er zugleich darüber Aufſchluß haben, in welcher Brauerei, Gaſthof ꝛc. er Abends für 7 bis 8 kr. anſtändig (vielleicht Faſanen und Rebhühner?) und zugleich ſatt zu eſſen bekomme?

(Dem Herrn Einſender können wir nicht verhehlen,
Es müſſe ihm hier an Bekanntſchaft ganz fehlen,
Wenn er wähnt, wie wir aus der Einſendung geſehen,
Es werde bei uns gar ſo hungrig zugehen,
Doch kann er nur über zwei Batzen gebieten
Und will er werden dafür gänzlich ſatt,
Damit ihn der Hunger nicht mache ſchachmatt,
Je nun! ſo laß er — Kartoffeln ſich ſieden.)

2) Wenn ein Blatt einen Brieſkaſten (meint ein Einſender,) habe, dann müſſe deſſen Revue auch Alles, was hineingeworfen werde, wenigſtens berühren. (So! meinen Sie? da gäbe es manchmal garſtige Berührungen!) Wie es daher komme, daß eine Rüge über Vorfälle in einem Laden an einer gangbaren Straße, ſchon vor einigen Tagen eingelegt, nicht vorgekommen ſey?

(Belieben Sie aufmerkſam nur zu leſen,
Die Rüge iſt nebſt Andern da geweſen.)

3) Zwei Einſendungen ergießen ſich in Dankſagungen gegen den Magiſtrat und ſeinen hochverehrten Vorſtand, wegen Säuberung der Stadt durch das Hinausſchaffen fremder Weibsperſonen, zur Beförderung der Moralität.

Vermiſchte Nachrichten.

✻ Vorigen Montag gegen die Nacht hin entſpann ſich in Lochhauſen, woſelbſt eben Kirchweih war, zwiſchen Bauernburſchen und Gerichtsdienern eine bedeutende Schlägerei. Erſtere mochten wohl ſchon längere Zeit einen Groll gegen die Letztern hegen, und benützten alſo dieſen Anlaß, ſich an dieſen zu rächen. Der Streit wurde ſo heftig, daß ſelbſt Flintenſchüſſe fielen. Mehrere Unruheſtifter wurden bedeutend verletzt, und einer ſtarb in einigen Stunden in Folge erhaltener Wunden. Die Fenſtergläſer und ſonſtige Geräthſchaften wurden faſt alle zerſtört. Die Unruheſtifter wollten auch in ihrer Raſerei die andern Lokalitäten der Eiſenbahn verwüſten, wurden aber daran durch den vereinten Widerſtand des Eiſenbahn-Perſonals verhindert. Es ſollen bereits mehrere dieſer Individuen verhaftet ſeyn.

Aus England lauten die Ernteberichte noch fortwährend sehr ungünſtig, da der Hagel, Ueberſchwemmung und Ungewitter beſonders in Irrland und Schottland arg gewüthet haben. Die Lage der Aermeren iſt daher über alle Beſchreibung traurig.

Während in jener Stadt die Philologen oder Sprachforſcher, in einer andern die Naturforſcher, und in den Kaffeehäuſern die politiſchen Kannengießer Zuſammenkünfte haben, halten die Land- und Forſtwirthe zu Potsdam eine Verſammlung, welcher jedoch die Wirthe von Friedberg, Oberhauſen und Schlipsheim ſchwerlich beiwohnen werden. Die nächſte Verſammlung wird in Brünn ſtatt finden.

Dort muß man ja gar keine Polizeiſoldaten brauchen! So lieſt man in einem Briefe aus Berlin: Die Lützelburger vereinigen, wie andere Weſtdeutſche, etwas von franzöſiſcher Lebhaftigkeit mit deutſcher Treuherzigkeit; ſie ſind ein arbeitſames, behendes, friſches, gutmüthiges und ehrliches Bergvolk; nicht eben reich, aber doch begnüglich; gemeine Verbrechen ſind ſelten unter ihnen, Diebſtähle unerhört — viele Häuſer werden in Luxemburg Nachts gar nicht verſchloſſen.

Große vornehme Hochzeiten, wo die Gemeinde-Verwaltungen kein „Veto" oder auf deutſch: „Uns iſt's nicht recht" einlegen können, wird's auch bald geben. So ſpricht man von der Verheirathung der jungen ſpaniſchen Königin mit einem franzöſiſchen Prinzen; von einer morganatiſchen Ehe des Königs von Holland mit der Gräfin d'Oultremont; und die ſchöne Königin von England hat die Brautringe auch ſchon beſtellt.

Am 9. v. Mts. brannte zu Nantes in Frankreich das Gebäude ab, welches zur Reiterkaſerne diente. Neun Perſonen kamen unter einer einſtürzenden Mauer um das Leben; 40 wurden verwundet. Das Feuer kam im Heumagazin aus; naſſes Heu ſcheint ſich ſelbſt entzündet zu haben.

Frankreich zählte im Jahre 1837 (eine neuere Zählung iſt uns nicht bekannt) 1969 Dampfmaſchinen, welche die Kraft von 26,186 Pferden erſetzen. Wer rechnet aus: „Was koſtet mehr, der Haber, den dieſe Pferde freſſen, oder das Brennmaterial was dieſe Maſchinen verſchlingen?" — Das ſind aber nun die feſtſtehenden Maſchinen. Außerdem hat Frankreich 124 Dampfboote, England 400, die vereinigten Staaten Nordamerikas 600. Die Kraft der Dampfmaſchinen auf Eiſenbahnen wurde bereits ſo ſehr geſteigert, daß man damit 20 Wegſtunden in einer Zeitſtunde zurücklegen kann.

(Spaniſches.) Die Madrider ſcheinen ein wenig zu früh ſich des Friedens erfreut zu haben. In der Nacht vom 23. auf den 24. v. M. hat ein 4000 Mann ſtarkes Karliſten-Korps ſich der, 3 Stunden von der franzöſiſchen Grenze entfernten Stadt Campredon bemächtigt, die Stadt angezündet, und während des Brandes die ſchrecklichſten Ausſchweifungen begangen. Muß dieſes arme Land noch ganz zu Grunde gerichtet ſeyn, ehe — — Man wollte doch auch im Orient interveniren; aber freilich dort wäre halt eben eher etwas zu fiſchen, als in Spanien, das mehr Schulden als Einwohner hat; denn die Zinſen und Amortiſation der Staatsſchuld betragen 3,171,624 Realen. Die Ausgaben im Jahre 1839 belaufen ſich auf 1,650,301,974, die Einnahmen nur auf 715,096,883, das Defizit auf 935,205,136 Realen in einem einzigen Jahre! — Daß aber diejenigen, welche noch nichts ſolchen Realen zu thun gehabt, nicht zu arg erſchrecken, melden wir, daß ein ſolcher Reale nicht ganz volle 8 kr. nach unſerm Gelde gilt. — Don Karlos, gegenwärtig in Bourges (in Frankreich) ſoll die verlangten Reiſepäſſe empfangen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Immer noch wird in der Türkei mehr mit der Feder geſtritten, als mit dem Schwerte; doch auch aus der Feder, aus der nur Dinte fließt, kann zuletzt auch noch Blut fließen, beſonders wenn ſie von ſolchen Händen geführt wird. Rußland hat nämlich den übrigen Mächten ziemlich deutlich zu verſtehen gegeben, daß es hinſichtlich der ägyptiſchen Frage keinen Theil nehmen, ſondern ſo handeln wolle, wie es die „Umſtände" erheiſchen. Das iſt ein ſauberer Umſtand! Was daraus entſteht, wollen wir nicht weiſſagen. Eine große engliſche Zeitung, (ſie iſt nämlich 5 Fuß

und einige Zoll lang,) die vermuthlich etwas weiter in die Karten guckt, und auf Deutſch die „Zeit“ (Times ſp. Teims) heißt, ſagt darüber folgendes: „Dieſer Schritt Rußlands wird, glaubt man, die übrigen Mächte veranlaſſen, eine nähere beſtimmte Erklärung ſeiner Abſichten zu verlangen; im Fall dieſe Erklärung verweigert würde, oder nicht befriedigend lautete, bliebe den Allirten nur die einzige Alternative, mit Energie ſolche Maaßregeln zu ergreifen, welche ſie für das gegenwärtige und künftige Beſte der Türkei für nothwendig erachten. Ein ſolcher Schritt wäre Englands Würde angemeſſener, als den intereſſirten Rath oder Beiſtand Rußlands anzuſprechen, deſſen Abſichten auf die Türkei weltbekannt ſind. Die engliſche Flotte hat die Dardanellen nicht verlaſſen. Die Türken wollen nicht, daß ſie nach Alexandria ſegle; ſie ſagen ganz richtig, daß die Erſcheinung unſerer Flotte dort für Mehemed Ali nur das Signal wäre, die ihrige zu zerſtören; ſie wiſſen, daß der Angriff der vereinigten Flotten ſie auf keinen Fall in den Beſitz der ihrigen wieder ſetzen würde. Ruhig warten ſie den Erfolg der Unterhandlungen ab, als die einzige Möglichkeit, ſie zurück zu erhalten. Sie glauben, die engliſche Flotte würde beſſer thun, in das ſchwarze Meer einzulaufen, als nutzlos vor Alexandria zukreuzen.“ Da kann ſich nun der geneigte Leſer herausſuchen, was er mag!

---

(4) **Dultwaaren-Empfehlung.**

GEBRÜDER PFURTSCHELLER

aus Ulm

beziehen die hieſige Michaeli-Dult mit einem vollſtändig aſſortirten

Eiſen-, Meſſing- und Geſchmeide-Waaren-Lager

nach allen Theilen, insbeſondere

Bronce-Waaren &c.

zu den billigſten Preiſen, welche Waaren ſie zu geneigter Abnahme beſtens empfehlen. Ihre Boutique iſt dem kgl. Stadtgerichtsgebäude vis-à-vis.

Armen-Beſchäftigungs-Anſtalt.

Feine, mittelfeine und ordinäre

gebleichte, gute Flachs-Leinwand

zu billigen Preiſen,

ſo wie andere Leine-Fabrikate und Werk-Leinwand &c. werden in dieſer Dult einem wohlwollenden Publikum hiemit zur geneigten Abnahme beſtens empfohlen vom

Comité der Armen-Beſchäftigungs-Anſtalt dahier,
Bude Nro. 39 in der untern Maximilians-Straße.

(994,b)² **Wohnungveränderung.**

Nachdem der Unterzeichnete ſeine bisherige Wohnung in der Schmidgaſſe bei Hrn. Ottmann verlaſſen, und jene am Hunoldsgraben **Lit. C. Nro. 296** bezogen hat, ſo macht er dieſes allen ſeinen verehrten Gönnern hiemit bekannt, und dankt zugleich für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich zum ferneren Wohlwollen.

J. G. Scharf,
Mannskleidermacher.

(15.a)² **Wohnung-Veränderung.**

Dr. Sprengler, praktiſcher Arzt, wohnt vom 4. Oktober an bei Gürtler Heumann, neben der hl. Kreuz-Apotheke, Ludwigsſtraße Lit. D. Nro. 170 im erſten Stock.

(b,²) **Laden-Veränderung und Empfehlung.**

Da ich mein bisheriges Arbeits-Lokal im Fürſt'ſchen Hauſe verlaſſen und einen neuen Laden an der Barfüßerbrücke bezogen habe; ſo empfehle ich mich meinen geehrten Freunden und Gönnern zu fernerm Wohlwollen.

N. Winter,
Uhrmacher.

---

(8) **Wohnung-Veränderung.**

Nachdem der Unterzeichnete ſein Haus in der Jakobervorſtadt verkauft, und dagegen eine Wohnung am hohen Weg bei Hrn. Conditor Pfitzer Lit. C. Nro. 45. bezogen, ſo macht er dieſes allen ſeinen verehrten Gönnern hiemit bekannt, und dankt zugleich für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich zum fernern Wohlwollen.

P. L. Feller,
Verfertiger jeder Gattung Schießgewehre.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter bringe einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß mir von einem löbl. Magiſtrate die Ausübung einer

Mannskleidermacher-Konzession

ertheilt wurde, und erlaube mir daher mein Geſchäft beſtens zu empfehlen, und zu verſichern, daß ich durch Solidität und prompte Bedienung, wie durch elegante Arbeit meine verehrlichen Kunden bedienen werde, die ich ſtets nach der neueſten Mode zu bedienen in den Stand geſetzt bin, und hoffe mir das Zutrauen eines hohen Adels und hochverehrten Publikums zu erwerben und zu verdienen.

Joh. Friedr. Schmidt,
Schneider-Meiſter,
wohnhaft am Schmiedberg Lit. C. Nro. 164. im ſogenannten Neubau, im 2. Stock links.

(951,b)[2] **Verſteigerung.**

Samstag den 5. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, wird am Göggingerthor-Wachthauſe das noch vorhandene Gras in dem Feſtungsgraben zwiſchen dem Gögginger- und Klinkerthore durch die militair. Lokal-Baukommiſſion öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

---

(1) **Verſteierung.**

Dienſtag den 15. Oktober und folgende Tage wird in dem Fleiner'ſchen Bräuhauſe Lit. H. Nro. 232. am Lauterlech eine Verſteigerung gehalten, worin ſilberne Brettſpiele, Kaffee-, Eß- und Vorleglöffel, nebſt noch mehreren andern Gold- und Silberſtücken, eine vier Wochen gehende Pendul- und andere Stockuhren, ein Flügel mit 6 Oktaven, Spiegel, Conſol- und andere Tiſche, Seſſel, Kanapees, Komod-, Schreib- und hohe Käſten, Bettſtatten und verſchiedenes anderes Schreinwerk, viele Bettwäſche, Tiſchzeug zu 6 und 12 Perſonen, Servietten, Handtücher, Couverts, mehrere Betten und Matratzen mit Roßhaar, verſchiedenes Kupfer, Meſſing und eiſernes Küchengeräth, eine Waage mit Kupfer-Schaalen und Meſſing-Gewichter, eine große Wieg- und desgleichen Wurſtmaſchine, eine bereits noch ganz neue ein- und zweiſpännige Troſchke, ein Berner-Wägelchen, ein Tröber-Wagen, zwei gelbplattirte und ein einſpänniges Chaiſen-Geſchirr, eiſerne Oefen mit Aufſätzen, kupferne Schiffeln, Stech-Stangen, Waagen, Wenden, Ketten und ſonſtiges mehreres altes Eiſen, nebſt noch mehreren ungenannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden.

Wozu einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

---

(2) **Empfehlung.**

Da ich während der zweiten Meßwoche mein ganzes und beſt aſſortirtes

Seiden- und Modewaaren-Lager

hier habe, ſo empfehle ich ſolches hiemit zu geneigter Abnahme.

P. Mustiere,
Carlsſtraße.

---

(3) **Engliſcher Sprachunterricht.**

Zwei Fräulein von guter Familie, welche ihre Mutterſprache und die franzöſiſche bereits grammatikaliſch erlernt haben, möchten Unterricht in der engliſchen Sprache nehmen, worin ſie noch gar keinen Anfang gemacht haben. Sie wünſchen jedoch ſo viele Theilnehmerinnen, daß Ein Fräulein für die Stunde höchſtens 12 kr. bezahlen muß. Vorläufig wird bemerkt, daß, ſobald in wenig Lektionen die Ausſprache und Anfangsgründe der engliſchen Sprache erlernt ſind, Uebungen im Ueberſetzen aus dem Engliſchen ins Franzöſiſche und umgekehrt damit verbunden werden. Diejenigen, welche Antheil nehmen wollen, können das Nähere in der Expedition dieſes Blattes erfahren.

---

(14) **Anzeige und Empfehlung.**

Meinen verehrlichen Abnehmern bringe ich hiemit zur ergebenſten Anzeige, daß ich dieſe Michaeli-Dult mit vorzüglich guten Kerzen bezogen habe, wovon ich das Pfund gegoſſene für den Monat Oktober mit neuen baumwollenen Dachten zu 21 kr. und die gezogenen zu 20 kr. abgebe. Beſtellungen hierauf können an meinem Stande nächſt dem weißen Roß oder in meiner Behauſung Lit. G. Nro. 147 im Lochgäßchen gemacht werden, und lade zu recht zahlreichen Aufträgen ergebenſt ein:

Kauffer, Lichterzieher.

---

(997) **Empfehlung.**

Die gegenwärtige Dult über iſt am Fuggerhauſe das Pfund Fett-Kompoſitions-Seife um 12 kr. und Thon-Seife à ℔ um 5 kr., ſo wie ſehr gute Lichter durch alle Sorten und auch im Titl. Freiherrn von Imhoff'ſchen Hauſe um möglichſt billigſten Preis zu haben.

Friedrich Gloßner,
Seifenſieder.

(972,b)[3] **Dienſt-Offert.**

Man ſucht einen Papierdrucker in die Arbeit zu nehmen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(979,b)[3] **Makulaturpapier Verkauf.**

Es iſt eine Parthie Druckmakulaturpapier von verſchiedenem Format, worunter ſich auch geleimtes befindet, zu verkaufen, es wird auch in kleinern Partieen abgegeben, in Lit. G. Nro. 9.

(990) Dienſt=Offert.

Man ſucht eine **Hausmagd**, evangeliſcher Religion, in Dienſt zu zwei Perſonen zu nehmen, welche nähen, ſpinnen und kochen kann. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(991,a)² Kapital=Geſuch.

2000 fl. Capital werden gegen hinlängliche Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(10) Kapitalgeſuch.

6200 fl. werden gegen doppelte Verſicherung zu 4% Intreſſe in das k. Landgericht Göggingen ſogleich aufzunehmen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(7) Dienſtgeſuch.

Ein Mädchen, das im Nähen ſehr gut bewandert iſt, wünſcht in Bälde ein Unterkommen zu finden, ſie würde ſich auch zu häuslichen Arbeiten gebrauchen laſſen, und ſieht nicht ſo ſehr auf Lohn wie auf eine gute Behandlung. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(999) Dienſtgeſuch.

Ein arbeitſamer, ſolider und thätiger hieſiger Mann, für deſſen Moralität, Treue und Redlichkeit garantirt werden kann, auch auf Verlangen Kaution zu leiſten ſich erbietet, wünſcht als **Hausmeiſter, Aufſeher, Portier** oder **Ausgeher** in einem angeſehenen Hauſe dahier, wenn auch auf unbeſtimmte Zeit nur, Anſtellung und Beſchäftigung zu finden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(995) Iſraelitiſcher Dienſtgeſuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher gut leſen, rechnen und ſchreiben kann, und in Handelsgeſchäften ſehr fähig und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht als **Handlungsdiener** oder ſonſt, in Dienſten ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(987) Dienſt=Geſuch.

Es iſt eine mit guten Zeugniſſen verſehene **Hausmagd**, kath. Religion, die einen Dienſt ſucht, in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(956,c)² Verkauf.

Eine Parthie **Metall=Gillet=Knöpfe**, ſo wie auch vorzüglich gut gearbeitete weiße Baumwollenband ſind um außergewöhnlich billige Preiſe zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

(944,b)³ Keller=Vermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 81. iſt ſogleich ein ſehr guter Keller billig zu vermiethen.

(6) Verkauf.

In Lit. F. Nro. 197 ſind zwei **Violine** und ein **Flügel** mit 5 Oktaven täglich zu verkaufen.

(985) Verlorenes.

Am 2. d. hat eine Dienſtmagd von der hl. Grabgaſſe an bis zu St. Ulrich 1 paar kleine **goldene Ohrenringe** verloren, um deren Zurückgabe der redliche Finder höflich erſucht wird in Lit. A. Nro. 202. unterhalb dem Milchberg.

(986) Verlorenes.

Ein von einer armen Frau verlorener franzöſiſcher **Hausſchlüſſel** wolle vom redlichen Finder gegen Belohnung in der Expedition dieſes Blattes abgegeben werden.

(994) Hundsverlauf.

Ein junges ſchwarzes Hündchen, männlichen Geſchlechts, welches an den vordern Pfoten weiß geſteckt iſt, iſt abhanden gekommen. Wem er zugelaufen, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. C. Nr. 253. wieder abliefern.

(918,b)² Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 347. iſt ein kleines Logis, mit oder ohne Stall, täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere im 2. Stock.

(866,c)³ Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 390. iſt eine neu hergerichtete, bequeme Wohnung ſogleich zu beziehen.

(989) Zimmervermiethung.

Am mittlern Graben nächſt der Barfüßer=Straße Lit. H. Nro. 406. iſt ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet täglich oder bis den 1. November zu vermiethen.

(11) Wonungvermiethung.

Im Hauſe Lit. C. Nr. 100. im Spenglergäßchen iſt im 2. Stock eine Wohnung mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmer, Magdkammer, Holzlag, Keller ꝛc. für die jährliche Miethe von 66 fl. bis Georgi zu beziehen.

(988) Einladung.

Unterzeichneter bringt zur Anzeige, daß

im weissen Ross

noch bis Sonntag, den 6. d. Mts., ein vierjähriger **Ochſe**, aus dem Canton Zug in der Schweiz, welcher 12 Schuh lang und 7 Schuh 3 Zoll hoch iſt, und welcher 2700 ℔ wiegt, ſo wie ein 1¼ Jahr altes **Schaf**, welches 200 ℔ wiegt, zu ſehen iſt.

Der Eintritts=Preis iſt à Perſon 6 kr., und für Kinder 2 kr.

Zu zahlreichem Beſuch ladet höflichſt ein:

Joſeph Hölle aus Hechingen.

(878,c)°

Dult-Anzeige.

SACHS aus Berlin

empfiehlt zur Dult ſein großes Lager der allerneueſten

Cravatten

in allen nur denkbaren Stoffen. Die

chemisch-elastischen Streichriemen

der Fabrik von

J. P. Goldschmidt & Sohn aus Berlin

werden wie bekannt zu feſten Preiſen abgegeben, deßgleichen ächt engliſche Raſiermeſſer. Die Bude der beiden Fabrikanten iſt in der mittlern Hauptreihe des Herkulesbrunnen.

J. A. Wiegand

aus Tann bei Fulda,

Ich glaube mir auch hier die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben, indem ich zum Erſtenmal die bevorſtehende Dult mit einem ausgezeichneten Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen Zwirn-, Herrnhuter-, Schleſinger- und Königs-Faden, alle Sorten Baumwollen-Faden, leinene Zwirnknöpfchen, ohne Einlage oder Ewigkeits-knöpfchen, alle Sorten Geld- und Tabacksbeutel, geſtrickte Kinderhäubchen, mit und ohne Perlen, baumwollene Handſchuhe in allen Farben, Trico und Reithandſchuhe in allen Gattungen. Beſonders ſehr empfehlende wollene und baumwollene, engliſche Patent-Unterjacken und Unterziehhoſen, ſo auch baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfchen, Unterjäckchen und Hoſenträger. Eine ſchöne Auswahl von Herren-Cravatten, Reitlinger Fadenſpitzeln, leinene Bett-Gempen und in dieß Fach noch mehrere einſchlagende Artikel. Die Bude iſt in der obern Reihe vis-à-vis des Stadtgerichts mit obiger Firma verſehen.

---

(992) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 296. iſt im zweiten Stock am Hunoldsgraben eine ſchöne Logie mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi um 75 fl. zu beziehen.

(9,a)² **Vermiethung.**

Eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten, wozu auch auf Verlangen ein Garten dazu gegeben werden könnte, iſt ſogleich oder bis Georgi zu beziehen. Auch ſind 2 große Waaren-Gewölbe zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei der Expedition dieſes Blattes.

(12) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nr. 552. iſt eine ſchöne Wohnung für 38 fl. bis Georgi zu vermiethen.

(998,a)³ **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden ohnweit der Schranne zu vermiethen.

(13) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 550. ſind 2 Wohnungen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(993) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nr. 62. neben dem grünen Hof iſt eine Wohnung um 30 fl. ſogleich zu beziehen.

(5,a)² **Wohnungvermiethung.**

In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 212. iſt eine ſchöne Wohnung, mit oder ohne Stallung ſogleich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen; auch könnte ſelbe ſogleich bezogen werden.

Theater-Nachricht.

Freitag den 4. Oktober 1839.

Tancred.

Große heroiſche Oper in 2 Aufzügen; Muſik von Roſſini.

Dem. Micolini, erſte Altiſtin der deutſchen Oper zu Amſterdam den Tankred als Gaſt.
Hr. Eckhold, Muſikdirektor der deutſchen Oper allda wird die Oper dirigiren.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag **№ 273.** 5. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Da nun einmal die auf dem Bach logirenden Frachtwägen ꝛc. ſich nicht in die polizeilichen Verordnungen fügen wollen, und ſtets auf der Landſtraße übernachten, ſo wäre es wenigſtens ſehr wünſchenswerth, daß der Beſitzer des Wirthshauſes zum Bach angehalten würde, beide, an ſeinem Hauſe vorbeiführenden Straßen beleuchten zu müſſen, ehe wieder einmal ein vorbeifahrendes Fuhrwerk in den Kanal fällt, oder ſich in die im Finſtern ſtehenden Wagen verwickelt! —

Es gibt nichts Unangenehmeres, als während der ganzen Dult einen Käshändler vor ſeinem Hauſe zu haben, indem der ſich verbreitende Geruch nicht erlaubt, ein Fenſter zu öffnen. — Dieſe Käsbuden dürften wohl auf einen freien Platz, oder zu den Töpfern auf den Graben verwieſen werden. —

(Theater.) Ein freundlicher Stern iſt uns durch Mad. Köhler am Horizonte unſerer dramatiſchen Bühne aufgegangen. Zur Eröffnung derſelben wurde das treffliche Schauſpiel: Corona von Saluzzo, von Raupach, gegeben, und wir hätten nicht leicht eine ſo tieffühlende charakterfeſte „Corona" ſehen können, als ſie uns, in Spiel und Deklamation, gleich vortrefflich, von Mad. Köhler dargeſtellt wurde. Ihr erſtes Auftreten hat ihr bereits die Liebe gewonnen, die ſie in ihren folgenden Darſtellungen ermuthigen darf, uns die reife Fülle ihres dramatiſchen Talentes zu zeigen. Wir behalten uns vor, ein unpartheiiſches Urtheil über die neu angeworbenen Mitglieder unſeres Stadttheaters, nach einigen Darſtellungen, zu fällen, und bemerken nur noch, daß die Marmorausmalung der Parterre-Seitenwände, die im vorigen Jahre einer Todtenhalle nicht unähnlich ſahen, dem Hauſe nun ein freundliches Anſehen und dem Dekorator deſſelben die Ehre eines guten Geſchmackes geben. *e.

Ein anderer Referent berichtet über dieſe Vorſtellung folgendes: „Was das Stück ſelbſt anbetrifft, ſo gehört es zu denjenigen Schickſalsſtücken, die das Herz kalt laſſen, denn die rohen Geſtalten der Vorzeit mit ihrem unverſöhnlichen Familienhaſſe einen ganzen Abend gegeneinander wüthen zu ſehen, läßt das Gemüth unbefriedigt, und die Löſung ſolcher feſtgewundenen Knoten ſind meiſtens unnatürlich. Was die Sprache anbetrifft, ſo enthält das Ganze manche ſchöne bilderreiche Stellen, und es war nur zu bedauern, daß einige von den Herren mit ihrer harten und rauhen Ausſprache ſehr unverſtändlich blieben, ſo daß aus dieſer Vorſtellung kein günſtiges Urtheil zu fällen war. Doch wollen wir auch aus dieſer erſten kein Urtheil für das Künftige ſprechen, ſondern abwarten bis mehrere Darſtellungen vorgeführt ſind. Die Perle des Abends war Mad. Köhler, eine ausgezeichnete, talentvolle Künſtlerin, die uns die, in Haß und Liebe entglühte „Corona Saluzzo" mit Natur, Wahrheit und Gefühl darſtellte, und mit Recht dürfen

Digitized by Google

wir behaupten, ſeit langen Jahren keine ſo liebliche Erſcheinung auf unſerer Bühne geſehen zu haben. — Mad. **Köhler** wird der Stern ſeyn, der uns dieſe Winter-Saiſon anziehen wird, und da mit nächſter Woche das Künſtlerpaar eintrifft, welches uns Herrn und Mad. Rothhammer erſetzen ſoll, und auf welches wir gute Hoffnung bauen können, ſo wird ſich das Ganze noch freundlich geſtalten." L.

(Eingeſandt aus München.) In München macht gegenwärtig eine Naturſängerin aus Wien Aufſehen. Dieſelbe verbindet im Umfange ihrer Stimme 37 Töne, und ſingt den ſchönſten Sopran à la Haſſelt, wie im kräftigſten Baſſe à la **Pelegrini.** Man traut ſeinen Augen kaum; denn das Ohr hört dreierlei Stimmen. Mad. Schenk hat dabei einen ſehr angenehmen Vortrag und ein edles Benehmen, und genießt die Achtung des dortigen Publikums. Sowie wir hören, wird ſelbe auch Augsburg beſuchen. Der witzelnde Ausfall, den ein Korreſpondent in der Augsburger Abendzeitung über ſie macht, verdient keine ernſtliche Widerlegung.

Die k. Polizeidirektion in München hat verordnet, daß an jenen beiden Tagen, an welchen das Pferderennen auf der Thereſienwieſe ſtatt findet, keine Hunde mit dahin genommen werden dürfen. Dieſe Maßregel wurde durch einen früheren Unfall, der dadurch entſtand, daß ein Rennpferd durch einen Hund ſcheu gemacht, über die Barriere der Bahn hinausſprang, und Schrecken und Beſchädigungen verurſachte, veranlaßt. Hier wurde, wie letzthin erzählt, ein Kind in einem öffentlichen Platze von einer ſolchen Beſtie gebiſſen; auf welche Art die Kleider oft von denſelben beſudelt werden, iſt bekannt; die Hundskomödien überhaupt nicht angenehm, ꝛc.: ſollte es nicht vorläufig irgend einer abbonirten Geſellſchaft gefallen, einmal den Anfang zu machen, und das Mitnehmen von Hunden zu verbieten? An Nachfolgern würde es nicht fehlen; und dieſe löbliche Einrichtung würde ſich vielleicht mit der Zeit auch auf die Kaffeehäuſer ꝛc. ausdehnen.

Vermiſchte Nachrichten.

München, den 2. Oktober. Se. Maj. der König, gegenwärtig noch in Berchtesgaden, ſind von dem Unfalle der Grippe noch nicht ganz frei, doch auf dem beſten Wege einer gänzlichen Geneſung; dagegen hat ſich die Grippe bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Luitpold in ein Unterleibs-Entzündungs-Fieber verwandelt. Die Landbötin ſetzt bei ähnlicher Nachricht noch bei, daß die Krankheit während einiger Tage ſelbſt einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohte, ſo daß der anweſende Leibarzt, geh. Rath Dr. v. Wenzl ſich den Beirath eines der übrigen Leibärzte von München erbeten. Inzwiſchen, nach denſelben Nachrichten hat die Krankheit Sr. K. Hoh. bereits wieder eine viel günſtigere Wendung genommen. Wir vernehmen, daß der k. geheime Rath und Leibarzt Dr. v. Walther nach Berchtesgaden iſt berufen worden. — Se. K. Hoh. der Kronprinz verweilt noch immer in Hohenſchwangau, wo er öfters ſtarke Fußpartieen und Exkurſionen macht. — Unſer Schweigeriſcher „hölzerner Muſentempel" iſt geſchloſſen, und wir erwarten daher in dieſer Winterſaiſon auf dem königl. Hoftheater einen deſto höhern Genuß, als daſſelbe während des Sommers manchmal Vieles zu wünſchen übrig ließ. — Von dem Oktoberfeſte verſpreche ich mir nicht viel Außerordentliches, und beſonders, weil die Majeſtäten demſelben nicht beiwohnen werden, wird es Mühe haben, im Glanz und Würze den früheren gleich zu kommen. — Die Eiſenbahn findet, wie Sie aus der Frequenz erſehen, noch immer ſtarken Beſuch. Einige wollen glauben machen, daß der Bahnhof am gegenwärtigen proviſoriſchen Abfahrtsplatz errichtet werde. Da wegen der Erwerbung der Schießſtätte noch manches zu bereinigen, dieſelbe überhaupt eine enorme Summe koſte. Dort wäre der Abfahrtsplatz freilich ziemlich weit von der Stadt entfernt.

Ein engliſcher Naturforſcher hat die Geduld gehabt, die Eier eines Störs zu zählen, und fand deren 9,344,311. Gewiß eine ſehr lohnende Arbeit!

Digitized by Google

(17,a)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Da mir vom Magiſtrat der königl. Stadt Dilingen gemäß Beſchluß vom 1. dieß Monats das ordinäre Fahrbotenweſen von

Dilingen nach Augsburg

und von da zurück verliehen wurde, ſo empfehle ich mich dem hochlöbl. Handelsſtande, wie auch den Bewohnern Augsburgs und deren Umgebung mit der Verſicherung, daß ich die Beförderung der anvertrauten Güter beſtmöglichſt und um billige Frachten effektuiren werde.

Jeden Donnerſtag komme ich im Hallgebäude an, und fahre nächſten Freitag um ½3 Uhr nach Dilingen zurück, und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Andreas Curtius.

---

(16) Dult=Anzeige.

GEBRÜDER WITZEL

aus Lengenfeld in Thüringen

empfehlen ihr ſchon bekanntes

Flanell=Waaren=Lager

zur geneigten Abnahme, als: ächte Geſundheits=Flanelle, welche durch das Waſchen nicht eingehen, und größte Auswahl in Unterrocks=Flanellen, ſo wie auch ächt engliſcher Strickwolle ꝛc. ꝛc. und verſichern die reellſte Bedienung. Ihre Bude iſt gleich oberhalb dem Herkulesbrunnen Nro. 25 mit obiger Firma verſehen.

---

(26) **Einladung.**

Heute Samstag, den 5. dieß, findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, hiezu ladet zu zahlreichem Beſuch freundlichſt ein:

Zacharias Müller,
Kronenwirth in Pferſee.

(978,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Da mir unterm 4. Juni d. J. von dem hochlöblichen Magiſtrat die Konzeſſion zur Ausübung des

Käs=Handels

ertheilt wurde, ſo zeige ich ſolches, um allen Irrungen zu begegnen, hiemit öffentlich an, und empfehle mich mit allen Sorten

Schweizer=, wie auch Emmenthaler=Käs,

zu den möglichſt billigſten Preiſen, und bitte um gütigſte Abnahme und ferneres Wohlwollen. — Mein Verkaufsladen befindet ſich Lit. A. Nro. 424 vis-a-vis der Fremden=Metzg.

Joh. G. Wiedemann,
Käshändler.

---

(28) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 339 iſt täglich ein ſchön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

(27,a)[2] **Einladung.**

Unterzeichneter bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß bei ihm Sonntag und Montag, als am Kirchweihfeſte

Tanzmuſik

gehalten werde, und ladet unter Verſicherung prompter Bedienung ſowohl als auch guter Speiſen und Getränke zu recht zahlreichem Beſuche höflichſt ein:

Johann Zimmermann,
Adlerwirth in Pferſee.

(926,c)[4] Dult=Anzeige.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant
aus Bielefeld in Weſtphalen

empfiehlt ſein ſchon lange bekanntes Waarenlager, welches beſteht in allen Sorten feiner Holländer= und Bielefelder=Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand, und weißen leinenen Taſchentüchern. Ferner empfiehlt derſelbe eine Partie ausgezeichneter Damaſt=Garnituren von 6 — 24 Perſonen, ſo wie auch Hand und Kaffeetücher von allen Muſtern.

Nur durch vorzüglich gute Waare und äußerſt billige Preiſe wird ſich derſelbe wie früher zu empfehlen ſuchen.

Das Waarenlager befindet ſich in der goldenen Traube, Zimmer Nro. 2.

Einladung und Verſteigerung.

Morgen Sonntag, den 6. Oktober, wird in

Ottmarshauſen

das

Erndtefeſt

abgehalten, wobei zwei ſchöne Hammel ausgeſpielt werden, wozu der Unterzeichnete ergebenſt einladet.

Zugleich zeigt derſelbe an, daß Montag den 14. Oktober bei ihm eine

Verſteigerung

gehalten wird, in welcher verſchiedenes Getreide, Kraut, Rüben, Kartoffel, 2 Melkkühe, alle Gattungen Stroh, ſo wie mehrere nützliche Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung abgegeben werden.

Joſeph Ziegler,
Wirth in Ottmarshauſen.

(c[3]) **Anzeige.**

Wir Unterzeichnete bringen hiemit zur öffentlichen Kunde, daß wir unſer bisheriges Comptoir in der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 65 verlaſſen, und das neue im eigenen Hauſe **Lit. A. Nro. 39.** in der Maximiliansſtraße bezogen haben.

Augsburg den 1. Okt. 1839.

Pellonz Brentano & Comp.
Seidenzeugfabrikbeſitzer.

---

(25) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. A Nro. 616 an der Schloſſermauer, das ſchon viele Jahre von einem Feuerarbeiter bewohnt wurde, iſt aus freier Hand zu verkaufen.

---

(30) **Verkauf.**

Ein Ladenpudel, 9 Schuh lang und 1½ Schuh breit, und ein runder Blumentiſch ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(21) **Dienſtgeſuch.**

Eine wohlerfahrene Kindsmagd, evangeliſcher Religion, die mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht in dieſer Eigenſchaft einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(18) **Verkauf.**

Zwei ziemlich große Vogelgarne, für einen Vogelheerd, beinahe ungebraucht, ein Schlaggarn mit Federn zum Entenfangen, und verſchiedene andere Netze, ſind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(19) **Verlorenes.**

Mittwoch Abends wurde von der Karmelitergaſſe bis zu St. Moritz ein Strickzeug nebſt ſilbernen Strickſtiefelchen verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abgeben.

---

(22) **Schlafſtelle-Offert.**

In Lit. F. Nro. 141. über zwei Stiegen wünſcht man eine rechtſchaffene Weibsperſon von etwas vorgerückten Jahren, mit eigenem Bett, ohne vieles Hausgeräth, unter ſehr billigen Bedingungen in Logis zu nehmen.

---

(23) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 335. unweit dem Regierungsgebäude iſt eine geräumige Wohnung mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

(31,a)[3] **Ladenvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 76 in der Karlsſtraße iſt ein ſchöner Laden nebſt Comptoir und Waaren-Gewölbe täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres hierüber ertheilt A. Schwaiger, Optikus.

---

(29) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 233., der Barfüßerkirche vis-à-vis, iſt eine ſehr ſchöne Wohnung im 3. Stock zu vermiethen. Dieſelbe beſteht aus 3 ausgemalten Zimmern, Küche, Speis, Garderobzimmer, einen Theil am Keller und ſonſt noch vielen Bequemlichkeiten, und könnte bis auf das Ziel Georgi 1840 bezogen werden.

Schrannen-Anzeige vom 2. Oktober 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.	
Waizen	17 fl. 45 kr.	16 fl. 31 kr.	15 fl. 11 kr.	gef. —	1 fl. 52 kr.
Kern	18 fl. 30 kr.	17 fl. 26 kr.	16 fl. 26 kr.	gef. —	— fl. 54 kr.
Roggen	11 fl. 3 kr.	10 fl. 52 kr.	10 fl. 29 kr.	gef. —	— fl. 46 kr.
Gerſte	12 fl. 51 kr.	11 fl. 10 kr.	11 fl. 24 kr.	gef. —	— fl. 33 kr.
Haber	4 fl. 15 kr.	3 fl. 59 kr.	3 fl. 44 kr.	geſt. —	— fl. 2 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2572 Schäffel, aufgezogen 113 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 80. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Faggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 274. — 6. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Perſonenfrequenz der Fahrten von hier nach der Inſel.

(Als Fortſetzung zu No. 240 d. Bl.)

Vom 31. Auguſt bis 6. September	. . . .	553	Perſonen.
„ 7. Sept. „ 13. „	. . . .	2184	„
„ 14. „ „ 20. „	. . . .	1372	„
„ 21. „ „ 27. „	. . . .	1317	„
„ 28. „ „ 4. Oktober	. . . .	926	„
	Summa	6,352	Perſonen.
Alſo vom 4. Mai bis 4. Oktober zuſammen		32,480	„

Morgen Montag den 7. Oktober beginnt der Unterricht in den ſämmtlichen deutſchen Schulen dahier, für das Schuljahr 1839/40. — Alle diejenigen Kinder, welche das ſechste Jahr ſchon zurückgelegt haben, ſind zur deutſchen Schule pflichtig; jene Kinder aber, die im nächſten Vierteljahre erſt das ſechste Jahr erreichen werden, ſind ebenfalls mit dem Anfange des Schuljahres ſchon in die Schule zu ſenden, indem nicht mehr unter dem Jahre, ſondern nur am Anfange des Schuljahres eine Aufnahme und Einreihung ſchulpflichtiger Kinder ſtatt haben darf.

☞ Das Intelligenz-Blatt von Schwaben und Neuburg No. 39. enthält Folgendes: Nach vorgenommener Wahl-Verhandlung wurden im Landwehr-Regimente der Kreis-Hauptſtadt Augsburg ernannt: 1) als Hauptleute a) der bisherige Oberlieutenant Herr Georg Mayer; b) der bisherige Oberlieutenant Hr. Max Burkhard; 2) als Oberlieutenants: a) der bisherige Lieutenant Hr. Ferdinand Prieſer, b) der bisherige Lieutenant Hr. Jakob Gaißer; 3) als Lieutenants: a) der bisherige Junker Hr. Maximilian Treu, b) der bisherige Korporal Hr. Friedrich Temler, c) der bisherige Landwehrmann Hr. Joſeph Stuhlmiller, d) der bisherige Korporal Hr. Karl Stotz, e) der bisherige Landwehrmann Hr. Julius Forſter bei der Cavallerie, f) der bisherige Landwehrmann Hr. Joh. Georg Lampart; 4) als Quartiermeiſter: der bisherige Landwehrmann Hr. Adolph Obermayer.

Im Laufe des verfloſſenen Monats September fanden bei der magiſtratiſchen Polizei-Behörde 849 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, worunter unter andern: 9 wegen zu leichten Gewichts, 156 wegen Mangels der Eiche, 6 wegen Schweinehaltens in der Stadt zur verbotenen Zeit; 5 wegen nicht tarifmäßigen Brodes, 7 wegen vernachläſſigter Aufſicht auf die Hunde, 13 wegen Mißhandlung, 5 wegen Raufhändel, 8 wegen Exzeſſen ꝛc. An die kompetenten Gerichts-Behörden wurden übergeben: 2 wegen Diebſtahls, 1 wegen Unterſchlagung, 2 wegen Körperverletzung, 1 wegen Nothzucht, 1 wegen Wilddiebſtahl, 1 wegen Störung des häuslichen Friedens, 10 wegen Störung des Landfriedens. — Von den beim Vermittlungsamte angebrachten 91 Streitſachen wurden 86 verglichen.

(Theater, den 4. Oktober.) Tankred von Roſſini. So vielfältig wurde ſchon bedauert, dieſen Winter keine Oper auf unſerer Bühne zu hören, und ſchon die zweite Vorſtellung gewährte den verlangten Genuß, welchen wir aber wahrſcheinlich nur der Durchreiſe der Dem. Micolini zu danken haben. Die Vorſtellung fiel ſo ziemlich befriedigend für die ſchwachen Kräfte, welche vorhanden ſind, aus, und vor allem verdient die Gefälligkeit der Dem. Mutſchlechner Erwähnung, welche die ſchwere Partie der Amenaide in ſo kurzer Zeit übernahm, und wirklich zum Erſtaunen brav durchführte, während ihr Fach nur das der Soubretten iſt. Dem. M. hat ſich dadurch der Direktion ſehr gefällig bewieſen, und dem Publikum achtungswerth, da wir dadurch Gelegenheit hatten, Dem. Micolini zu hören. Dem. Micolini war ein recht tüchtiger Tancred ſowohl in Figur als Geſang, und ſie beſitzt einzelne recht hübſche Töne. Nur zu bedauern iſt es, daß ſie wenig Schule und gar keine Koloratur hat, denn das war nicht der von Roſſini geſchriebene Tancred, ſondern ein umgearbeiteter ſehr einfach gegebener. Sehr wehe thut es dem Kenner, wenn er ſelbſt einfache Koloratur auf hu und hi ſingen hört, und welches beweist, daß keine richtige Geſangsſchule genoſſen wurde, was wirklich Schade für Dem. Micolini iſt, da dieſelbe mit ihrer Stimme ſonſt manches leiſten könnte. — Hr. Mayer, als erſter Tenor hat ſeinen Sommer überlebt, und da wir wiſſen, daß es ſein Wille nicht mehr iſt, erſte Tenorpartieen zu ſingen, ſo wäre es ungerecht, ihn zu tadeln, da Hr. Mayer Sänger war, und durch ſeine vortreffliche Geſangsmethode als Geſangslehrer uns manchen braven Sänger und Sängerin bilden wird. — Hr. Giſecke ſcheint kein Sänger zu ſeyn, und hat wahrſcheinlich aus Mangel eines erſten Baſſiſten die Partie des Orbaſſan übernommen. Die Chöre waren ſchlecht, was nicht anders zu erwarten war. — Das Haus war heute freundlicher beſetzt, als in der erſten Vorſtellung, und um das Publikum erſt wieder in Zug zu bringen, wird wohl ein zweiter „Scheibentoni" das Seinige thun müſſen. L.

So weit dieſer Herr Referent. Ein zweiter ſpricht ſich ähnlicher Maßen aus, und zollt namentlich der Gefälligkeit der Dem. Mutſchlechner volles Lob. Dann fährt er fort: Unſer Orcheſter hat ſeinen guten Ruf wieder bewährt, und verdiente den empfangenen Applaus nach geendigter Ouvertüre, nur ſind die Saiteninſtrumente im Vergleiche zu den Blasinſtrumenten zu ſchwach beſetzt. Ueber das Uebrige, worüber ich mich hier nicht ausgeſprochen, ſage ich blos: „Was das Publikum gelobt, will ich nicht tadeln, das wäre etwas unartig; laſſe es dagegen dahingeſtellt ſeyn, ob der Beifall der Menge auch immer am rechten Orte war." — Herr Weinmüller hatte angekündigt, daß er keine Oper geben könne, aber bereits am zweiten Tage ſchon uns eine ſolche vorgeführt. Solche Inkonſequenzen wird jeder nur mit großem Lobe anerkennen. Möge derſelbe nur in ſolchen fortfahren! *a.

Die Schreibkunſt.

Gegenwärtig iſt ein literariſch-artiſtiſches Werk an das Licht getreten, deſſen allgemeine Verbreitung nicht genug empfohlen werden kann. Es führt den Titel: „Lehrſyſtem der Schreibkunſt ꝛc. für Lehrer und andere ſchon gereifte Individuen, beſonders aber für diejenigen, welche ſich dem Handelsſtande widmen, zum Selbſtunterrichte" verfaßt, von unſerm als Kaligraph längſt unter uns als ausgezeichnet bekannten Schreiblehrer, Franz

Xaver Held. Der Herr Verfaſſer behandelt hier das Geſammte der Schönſchreibekunſt mit einer, durch allenthalben zahlreich beigefügte Beiſpiele erläuterten, lichtvollen Faßlichkeit erſchöpfend, und ſtellt ſie mit einer Einſicht unter den wiſſenſchaftlichen Geſichtspunkt, welcher ihn befähiget und würdig macht, als Profeſſor der Kalligraphie aufzutreten. — Dieſes ſchöne Werk behandelt in drei Theilen das Material ſammt dem Federſchnitte, die Haltung des Körpers, die Führung der Feder, dann die theoretiſch-praktiſche Formlehre. — Das Format dieſes ſchätzbaren Lehrſyſtems iſt groß Quart, geheftet in farbigem Umſchlage, und die auf 20 Tafeln begefügten Alphabete in engliſcher und deutſcher Schrift, dann die Muſterſchriften in deutſcher, italieniſcher, franzöſiſcher und engliſcher Sprache, dienen demſelben eben ſo ſehr zur anſprechenden, den Vortrag verſinnlichenden Zierde, als ſie dem Herrn Graveur G. Stempfle zur Ehre gereichen. — Wer das Empfehlende und von jedem Gebildeten Hochgeſchätzte einer ſchönen Handſchrift kennt, wird das Erſcheinen eines Werkes höchſt willkommen heißen, welches in der Zuſammenſtellung, wie dieſe hier auftritt, unter den literariſch-artiſtiſchen Erzeugniſſen der Art, als Prachtausgabe einzig daſteht, deſſen Preis zu 4 fl. bei der reichen Ausſtattung Jedem um ſo mehr höchſt billig vorkommen muß, zumal es dem Lernbegierigen den Schreiblehrer erſpart. Wir zweifeln keinen Augenbick daran, daß das In- und Ausland, vorzüglich aber die Lehranſtalten, dieſes Lehrſyſtem der Kalligraphie mit demjenigen Beifalle aufnehmen werden, deſſen es in einem hohen Grade würdig iſt, und begnügen uns blos hier damit, das Publikum darauf aufmerkſam zu machen, uns vorbehaltend, in dem, unſerm Erzähler beigelegten Intelligenzblatte, uns näher darüber zu verbreiten.

Im Tagblatt No. 255 wurde des türkiſchen Haidekorns erwähnt, und geſagt, daß es in fettem Boden zu üppig wachſe, und deßwegen eines Stabs bedürfe, was bei größerem Anbaue wohl nicht der Mühe lohne, daher deſſen Anbau bei uns nicht mit Nutzen betrieben werden könne. Dieſes aber iſt vermuthlich für dieſes Gewächs mehr empfehlend als nachtheilig. Wenn es nämlich auf magern Boden zu gehöriger Zeit geſäet wird, mag es ſeine bedeutenden Vortheile gewähren. Wie viele Morgen Aecker liegen in unſerm Deutſchland, ja ſelbſt in Bayern noch öde, tragen zwar die Spuren früherer Bewirthſchaftung, verödeten aber wegen geringen Ertrags wieder. Oft iſt die Urſache blos dieſe, daß man auf ſolche Felder nur mit vieler Mühe Dünger bringen konnte, dieſer auch wohl bei großen Gütern nicht ausreichte. In ſolchen Fällen wären doch Getraidearten, welche magern Boden vorziehen, wünſchenswerth. Wie nun vielleicht das türkiſche Haidekorn für Sand- oder Kiesboden paßt, wären auch Arten für Sümpfe und ſogar Teiche und Seen erwünſcht, und es würde der Landwirthſchaft dadurch nicht geringer Vortheil erwachſen, wenn man bedenkt, wie viele tauſend Morgen Sumpfland noch zu finden ſind, wo nur ſpärliche Streue wächſt. Bei dieſer Gelegenheit erlaubt man ſich auf eine kanadiſche Getraideart, Zizania aquatica, aufmerkſam zu machen, welche in ſtehenden Gewäſſern ſehr gedeihen ſoll. In den Verhandlungen des Berliner Gartenvereins, dritte Lieferung, Jahrgang 1825, Seite 57 gibt Herr Gartendirektor Otto darüber Bericht, und dieſer eifrige und gelehrte Gartenkünſtler hat gewiß ſeit der Zeit das Reſultat ſeiner Verſuche in ſpäter erſchienenen Schriften mitgetheilt.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein unpartheiiſcher Beobachter der traurigen Ergebniſſe in Spanien, hat in den vermiſchten Nachrichten des Tagblattes Nr. 253 die darin enthaltene Verleumdung des rechtmäßigen Thronerben (Don Carlos) und Marotos verabſcheuungswürdigen Verrath, welches Verräthers als eines Werkzeuges Gottes mit Ehren gedacht werde, unter dem größten Mißfallen geleſen und wünſcht, daß man ſich etwa aus den hiſtoriſch-politiſchen Blättern von München eines Beſſern belehren möchte. (Die Weltgeſchichte iſt das Weltgericht!)

2) Ein Fabrikarbeiter, der wöchentlich nur (nur?) zehn Gulden Lohn und vier Kinder habe, fragt: „ob unſere hieſigen, bekonzeſſionirten Metzger nicht verpflichtet ſind, auch ein und zwei Pfund Fleiſch abzugeben? Einſender wiſſe aus eigener Erfahrung, daß die Abgabe von dritthalb Pfund verweigert worden. (Der Herr Einſender wird uns erlauben, an der Aechtheit ſeiner angeblichen Erfahrung zu zweifeln, da wir vom Gegentheil überzeugt ſind.)

3) Am vorigen Donnerſtag habe eine betrunkene Frau im Graben am rothen Thore gelegen, und ſich ungebührlich herumgewälzt, worüber ſich der Einſender beklagt und die Polizei darauf aufmerkſam macht. (Liegt ſie denn noch dort?)

4) Ein Verslein beſchwert ſich darüber, daß man heutzutage ohne Heuchelei un Schmeichelei nicht fortkomme.

(Schauplatz und Spiel iſt einerlei
Die Puppen nur ſind immer neu.)

5) Ein anderer Verſifex beklagt ſich in gebundener Rede über ſeinen Herrn, der ihm keinen Lohn gebe. (Wenn ſeine Dienſte ſeinem Reimlein gleich ſind, dann iſt dieß kein Wunder.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. (vom 4. Oktober.) Die neueſten Nachrichten aus Berchtesgaden lauten überaus beruhigend. Se. Maj. der König befindet ſich wohl, fühlt ſich jedoch noch ein Weniges angegriffen, auch Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold iſt faſt gänzlich hergeſtellt — Ole Bull wird mit nächſtem hier eintreffen, und einige Konzerte geben.

□ **Regensburg**, Ende September 1839. Jüngſt las ich in Ihrem Blatte No. 263 einen Aufſatz, worin eines von dem verſtorbenen Herrn Büchſenmacher Mond in Augsburg verfertigten Gewehres ſehr vortheilhaft gedacht wird. Weit entfernt, dem dort Angeführten auch nur das Mindeſte abſprechen zu wollen, — denn Herrn Mond's Name iſt auch bei uns nicht unbekannt, — erlaube ich mir, als Paralelle auf die weltbekannten Fabrikate der hieſigen Büchſenmacher Herren Kuchenreuter aufmerkſam zu machen. Dieſe, Brüder oder Vettern, Anton, Joſ. Bartholomäus und Adam, (letzterer in Stadtamhof,) verfertigen nicht nur alle möglichen Jagd-, Scheiben- oder reſp. Luxus-Gewehre mit einer Eleganz, dauerhafter und zweckmäßiger Arbeit und noch dazu zu im Verhältniſſe ſehr billigen Preiſen, ſondern ſie haben beſonders in der Verfertigung weitſchießender Piſtolen vor allen andern Büchſenmachern (ein Rival wenigſtens iſt mir zur Zeit noch nicht bekannt) einen beſonderen Vorzug. Dieſe Piſtolen treffen bei der nemlichen Ladung auf die enorme Entfernung von 300 Schritt ganz gut, und gerade ſo gut, wie auf 40 oder 60, nur mit dem Unterſchiede, daß bei ſolcher Entfernung auch die geringſte Bewegung der Hand des Schützen viel ausmacht. Auch mag der Wind hie und da Einfluß haben; aber dennoch ſie gehen, ſie treffen ſo weit. Es werden immer nach einigen Jahren Schießen auf ſolche Entfernung gehalten, wo jeder den Beweiß des hier Geſagten ſehen kann. Ein ſolches Schießen fand auch dieſen Herbſt ſtatt. Die engliſchen Piſtolen haben meines Wiſſens dieſen Trieb nicht, und ich ſchreibe dieß daher nur deßwegen, um ein Schärflein beizutragen, zu zeigen, was in Bayern gemacht werden kann und gemacht wird; woran ſich jeder Lobhudler der auswärtigen Fabrikate ein Beiſpiel nehmen mag! — Unſere Herbſtdult iſt beſſer als frühere, ſelbſt die Verkäufer geſtehen zu, daß ſie ziemlich zufrieden ſeyen. — Unter den verſchiedenen Sehenswürdigkeiten hatten wir auch eine akrobatiſche Künſtlergeſellſchaft, auf deutſch Seiltänzer ꝛc. Geſellſchaft. Ich erinnere mich, früher in öffentlichen Blättern Debatten über das auf dem Zettel gedruckte Prädikat: „von“ einer Schauſpielerin geleſen zu haben. Nun werden aber jene Gegner verſtummen, (oder noch mehr ſchreien?) wenn ſie erfahren, daß der Direktor dieſer akrobatiſchen Geſellſchaft ein Herr von Schneider iſt. Uebrigens macht dieſe Geſellſchaft ganz brave Sachen, und verdient das allgemeine Lob, das ihr geſpendet wird, im vollſten Sinne. — Mit unſern Viktualienpreiſen können wir auch, obwohl ſie durch-

aus nicht niedrig ſtehen, zufrieden ſeyn. Der Mittelpreis von der Schranne am 28. d. iſt: Waitzen 15 fl. 7 kr., Korn 9 fl. 27 kr., Gerſte 9 fl. 44 kr., Haber 3 fl. 47 kr. (Freilich eine große Differenz zwiſchen den dortigen, und denen in Augsburg! — Anm. der Redaktion.)

Nicht leicht wird je eine Provinz in der Welt in ſo kurzer Zeit von ſo bedeutenden verheerenden Bränden heimgeſucht worden ſeyn, wie die Oberpfalz. In einem Zeitraume von 40 Jahren brannten faſt gänzlich nieder: Sulzbach, Tirſchenreuth, Floß, Gaubach, Schnaittenbach, Vohenſtrauß, Rottenſtadt, Waldeck, Erbendorf, Mantel, Colberg, Neudorf, und neulichſt, wie ſchon gemeldet, Bärnau; viele andere minder bedeutende Brände nicht mitgerechnet.

In der Schweiz ſiehts mit der öffentlichen Ruhe nebelig aus. Man ſchreibt zwar es iſt ruhig, aber — — Im Kanton Zürch, wollte ſchreiben Zürich iſts beſonders ganz unfreundlich, und bereits wird ein neuer Zuſchnitt der alten Verfaſſung — beantragt. Wenn ſie nur nicht gar verſchnitten wird.

Neuere Ernteberichte aus Irland, Schottland und den engliſchen Provinzen ſind günſtiger, was uns ſehr freut, denn ſelbſt bei beſſeren Ernten muß oft, während die Lords in Saus und Braus leben, der arme John Bull Hunger leiden.

Die Bayaderen, welche die Einſchiffung nach ihrem Vaterland in Bordeaux erwarten, erhielten am 26. Sept. aus der Hand des preuß. Konſuls vier ſchöne, mit Juwelen beſetzte Armbänder als Geſchenk von der Königin von Würtemberg mit einem ſehr ſchmeichelhaftem Schreiben.

Auf der in der neuern Zeit von den Ruſſen entdeckten Inſel Unamara müſſen die Frauen als Münze gelten. Die Preiſe beim Handel werden nach Frauen berechnet, und je nach dem Werthe des Gegenſtandes bezahlt man mit ein, zwei oder mehreren Frauen. Man kann ſich denken, wie viel *falſches* Geld bei uns in Umlauf geſezt werden würde, wollten wir uns derſelben Münze bedienen.

Der Sultan Mahmud I. hatte 400 Jagdhunde, von denen jeder ein Halsband, reich mit Juwelen beſetzt, und eine Decke hatte, die mit Gold und Perlen eingefaßt war. Wenn ein Miniſter in Ungnade kam, erhielt er auch ein Halsband, aber kein ſo ſchönes.

(*Türkiſch-Aegyptiſches.*) Die Karten ſind längſt ausgegeben, aber jeder zaubert mit dem Ausſpielen. England hat hübſch viel Trümpfe, d. h. es verſtärkt die Flotte am Eingange der Dardanellen immer fort durch neue Schiffe. Frankreich ekartirt d. h. es kreuzt im Meer herum ehe das Spiel angefangen und ehe es die gewöhnliche Frage ſtellt: „si Monsieur veux“, und Rußland ſitzt feſtgewappnet in der Hinterhand. Oeſterreich paßt einſtweilen. Mehemed hat immer noch Luſt einen Solo zu ſpielen, doch ſcheint er den letzten Stich zu fürchten. — Andere ſagen gar, das ernſte Spiel hätte ſchon begonnen. So wird der Frau Leipzigerin von Venedig aus geſchrieben von Gerüchten, welche nichts Geringeres bringen, als — Krieg auf Leben und Tod zwiſchen England und Rußland. Ganz unmöglich ſchien ſo etwas nicht; da nach andern Nachrichten der ruſſiſche Geſandte zu Konſtantinopel bereits zuſammenpackt und ſich reiſefertig hält für den Fall, daß man mit Kanonen ſtatt mit Noten demonſtrire. — Die Pforte hat beſchloſſen, alle Statthalter in Aſien ab- und durch andere zu erſetzen, weil ſie fürchtet, daß dieſe den Feinden zugethan wären. Ob was Beſſeres nachkommt, weiß man nicht. Sie darf ſich aber eilen, dieſelben *abzuſetzen*, ſonſt *fallen* ſie ab. Die Türken ſchließen jetzt gerne mit jedem Moitié, wenn ſie nur einen Vortheil daraus erſehen. Dem Ibrahim mangelts an Geld, der Pforte an Rath, obwohl ſie alle andere Tage Divan oder Rathsverſammlung hält, an deſſen Schluß man gewöhnlich ſo viel weiß, als bei der Eröffnung. Da die nun ſelbſt nichts wiſſen, was ſollen denn die Zeitungsmacher ſchreiben? Von den Großmächten redet keiner was ein; denn jeder ſpielt auf ſeine eigne Karte, und zuletzt wirds noch ſo weit kommen, daß die Türkei die Boule iſt, um welche ſie ſpielen.

(43) **Bekanntmachung.**

An dem **16.** und **17.** dieſes Monats findet an der Studien-Anſtalt zu St. Anna dahier, Vormittag von acht Uhr an, die **Inſcription** und **Prüfung** der mit vorſchriftsmäßigen Zeugniſſen verſehenen, für das Studienjahr 18³⁹/₄₀ neu aufzunehmenden Schüler ſtatt.

Augsburg, den 5. Oktober 1839.

Königliches Rektorat der Studien-Anſtalt zu St. Anna.

Wagner.

Für die hilfloſe Wittwe des unlängſt verſtorbenen hartbedrängten, lange krankgelegenen Familien-Vater, und deren fünf unmündigen Waiſen haben wir erhalten:

Gott ſegne das Wenige von G. D. R. 48 kr. -- Aus dem Briefkaſten 2 fl. 24 kr.

(27,b)² **Einladung.**

Unterzeichneter bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß bei ihm heute und morgen, als am Kirchweihfeſte

Tanzmuſik

gehalten werde, und ladet unter Verſicherung prompter Bedienung ſowohl als auch guter Speiſen und Getränke zu recht zahlreichem Beſuche höflichſt ein:

Johann Zimmermann,
Adlerwirth in Pferſee.

(942,c)³ **Anzeige und Empfehlung.**

Um der mehrſeitigen Nachfrage der Herren Dultfieranten zu begegnen, erlaubt ſich Unterzeichneter ergebenſt anzuzeigen, daß er in dem Hauſe des Herrn **Kaufſinger** beim Krankenhauſe gegenüber wohne, und alle Farben in Seide und Seidenzeugen, Blonden-Spitzen, Taffent &c. in ſehr ſchönen haltbaren Farben, beſonders ein ſehr ſchönes Schwarz färbe, und appretire. Zu geneigtem Zuſpruch empfehle ich mich beſtens:

C. Heinrich Suhl,
Seidenfärber.

(982,b)² **Offene Lehrſtelle.**

Bei einem hieſigen Juwelier und Goldarbeiter kann ein junger Menſch von ſoliden Eltern gegen ſehr billige Bedingniſſe in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(15,b)² **Wohnung-Veränderung.**

Dr. Sprengler, praktiſcher Arzt, wohnt vom 4. Oktober an bei Gürtler **Heumann**, neben der hl. Kreuz-Apotheke, Ludwigsſtraße Lit. D. Nro. 170 im erſten Stock.

---

(47) **Dienſt-Offert.**

Eine erfahrene Kindsmagd von geſetztem Alter kann ſogleich einen Platz erhalten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

(53) **Kapitalgeſuch.**

500 fl. werden gegen hypothekariſche Verſicherung und guter Verzinſung gegen monatliche Rückzahlungen von 20 fl. ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

---

(39) **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Eine hieſige Bürgerstochter, welche recht ſchön Weißnähen kann, wünſcht in dieſer Eigenſchaft in oder außer dem Hauſe Beſchäftigung zu erhalten. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(46) **Dienſt-Geſuch.**

Ein Mädchen, evang. Religion, wünſcht als Haus-, Kinds- oder Stubenmagd ſogleich einen Dienſt zu erhalten. Die Expedition dieſes Blattes gibt nähere Auskunft.

(36,a)² **Verſteigerung.**

Samstag den 12. Oktober wird in Lit. H. Nro. 211 im langen Sächſen-Gäßchen eine Verſteigerung abgehalten, worin: goldene und ſilberne Boggelhauben, Uhren, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Betten, Frauenkleider, zwei ſchöne Mandillen, Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Eiſen, Bettladen, Seſſel, Tiſche, mehrere Tafeln und Spiegel, zwei Lehnſeſſel, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

Nicht zu überſehen!

S. FEISTMANN

aus Sulzbach

hat die Ehre einem hochzuverehrenden Adel und geſchätzten Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er friſche Sendung in den neueſten Gegenſtänden von dieſer **Leipziger-Meſſe** direkt erhalten hat, verkauſt fortwährend zu ſehr billigen Preiſen in dem

Heder'ſchen Hauſe am Max-Platze

nächſt dem Lutz'ſchen Caffeehauſe und ſieht einem zahlreichen Zuſpruch entgegen.

(878,c)[6] Dult-Anzeige.

SACHS aus Berlin

empfiehlt zur Dult ſein großes Lager der allerneueſten

Cravatten

in allen nur denkbaren Stoffen. Die

chemisch-elastischen Streichriemen

der Fabrik von

J. P. Goldschmidt & Sohn *aus Berlin*

werden wie bekannt zu feſten Preiſen abgegeben, deßgleichen ächt engliſche Raſiermeſſer. Die Bude der beiden Fabrikanten iſt in der mittlern Hauptreihe des Herkulesbrunnen.

J. A. Wiegand

aus Tann bei Fulda,

Ich glaube mir auch hier die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben, indem ich zum Erſtenmal die bevorſtehende Dult mit einem ausgezeichneten Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen Zwirn-, Herrnhuter-, Schleſinger- und Königs-Faden, alle Sorten Baumwollen-Faden, leinene Zwirnknöpfchen, ohne Einlage oder Ewigkeits-knöpfchen, alle Sorten Geld- und Tabaksbeutel, geſtrickte Kinderhäubchen, mit und ohne Perlen, baumwollene Handſchuhe in allen Farben, Trico und Reithandſchuhe in allen Gattungen. Beſonders ſehr empfehlende wollene und baumwollene, engliſche Patent-Unterjacken und Unterziehhoſen, ſo auch baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfchen, Unterjäckchen und Hoſenträger. Eine ſchöne Auswahl von Herren-Cravatten, Reutlinger Fadenſpitzeln, leinene Bett-Gempen und in dieß Fach noch mehrere einſchlagende Artikel. Die Bude iſt in der obern Reihe vis-à-vis des Stadtgerichts mit obiger Firma verſehen.

(991,b)[2] **Kapital-Geſuch.**

2000 fl. Capital werden gegen hinlängliche Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(972,c)[3] **Dienſt-Offert.**

Man ſucht einen Papierdrucker in die Arbeit zu nehmen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(38) Dult-Anzeige.

Unterzeichneter hat die gegenwärtige Michaeli-Dult mit einer großen Auswahl von

Handſchuhen

von allerhand Gattungen und Farben bezogen, und verkauft die gefütterten um 8 bis 9 fl. und die Sommer-Handſchuhe um 7 fl. das Dutzend, oder auch paarweiſe.

Seine Boutique iſt beim Herkulesbrunnen, und erläßt ſeine Waare geneigteſtens empfohlen ſeyn. Bleibt nur bis nächſten Mittwoch hier.

Joſeph Doll,
Handſchuhfabrikant aus Innigen in Tirol.

(911,b)[2] **Empfehlung.**

Am Ochſenlech, neben der Schleifmühle, eine Stiege hoch, werden ſowohl Regen- als Sonnenſchirme ausgebeſſert.

Joseph A. Rüscher,

Strumpfwirker-Meiſter,
empfiehlt ſein beſt aſſortirtes

Strumpfwaaren-Lager

in allen möglichen Gattungen und Farben Sommer- und Winter-Strümpfen, leinenen, wollenen und baumwollenen, für jedes Alter und Geſchlecht; Kleidungsſtücke, gewirkte und geſtrickte, Jacken, Hemdchen, deßgleichen Beinkleider, jede Gattung von Schafwoll und Baumwoll, für jedes Geſchlecht, jede Gattung Handſchuh von Seiden und Baumwoll, jede Gattung Strickgarn, ſowohl farbig als weiß, Schafwoll, Baumwoll, Leine 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10fach, alle Farben Faden, alle Gattungen gewirkte und geſtrickte Schuh und Stiefel, alle Arten Mützen und Halbſtrümpfe, auch können obige Gattungen alle wieder angewirkt und ausgebeſſert werden. Die Bude iſt im Durchgang der heil. Grabgaſſe und der Laden an der Barfüßer-Straße bei Galanteriehändler Herrn Reuß, ehemals Kühn.

(52) **Kapital-Geſuch.**

6200 fl. und **600** fl. werden gegen ſehr Verſicherungen auf das Land ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(37) **Verkauf.**
In Langeneringen iſt eine reale Hufſchmieds-Gerechtigkeit ſammt vollſtändigem Handwerkzeug und einem Bauplatz zu einer Werkſtätte aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer Ignaz Müller, Schmiedmeiſter in Langeneringen.

(955) **Verkauf.**
In dem Hauſe Lit. G. Nro. 239. nächſt der Brühlbrücke ſind die Bücher des 1. und 2. Curſes der Gewerbsſchule zu verkaufen.

(49) **Verlorenes.**
Ein Kinder-Ridikül mit ſchwarzem Saitz, ein weißes Sacktuch enthaltend, ging vom Oblatter-Thor bis zum Lauterlech verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. Nro. 145 abzugeben.

(35) **Vermiethung.**
In Lit. D. Nro. 219. in der St. Anna-Gaſſe iſt ein Comptoir mit anſtoßendem kleinen Gewölb und andern größeren, nebſt Keller, ſo wie eine Wohnung im Hinterhauſe, welche auch einzeln abgegeben wird, zu vermiethen und könnten dieſe Lokalitäten täglich bezogen werden.

(50,a)[2] **Wohnungvermiethung.**
In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 169. iſt im erſten Stock eine Wohnung für eine kleine Familie von 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Keller ꝛc. auf künftiges Georgi zu vermiethen, auch können im Bedarf parterre zwei heizbare Zimmer dazu gegeben werden. Das Nähere iſt im zweiten Stock zu erfragen.

(51) **Wohnungvermiethung.**
Im Hauſe Lit. E. Nro. 69 im Pfärrle iſt eine ſchöne helle Wohnung bis Georgi zu beziehen.

(39) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. D. Nro. 269. in der Steingaſſe iſt im 2. Stock eine ſehr freundliche, mit allen Bequemlichkeiten verſehene Wohnung zu vermiethen und könnte täglich bezogen werden.

Wohnungvermiethung.
(793,c)[3] In Lit. D. Nro. 36. iſt der dritte Stock mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und Speiskammer auf Georgi 1840 zu vermiethen und zu beziehen.

(45) **Wohnungvermiethung.**
In der Maximiliansſtraße Lit. B. Nro. 12 ſind 2 Wohnungen täglich zu vermiethen.

(41) **Vermiethung.**
Eine Logie im 1. Stock mit einem heizbaren Zimmer, Kammern, Küche, Keller, Bleich- und Waſchgelegenheit; dann im 2. Stock eine mit 3 heizbaren ausgemalten Zimmern, Kammern, Küche, Keller ꝛc., nebſt guter Ausſicht auf die Straße und Garten, ſind bis künftiges Georgiziel zu vermiethen in Lit. E. Nro. 189.

(44,a)[2] **Vermiethung.**
Ein Flügel mit 6 Oktaven iſt vom künftigen Monat an, um monatlich 2 fl. 42 kr. zu vermiethen, und kann im Hauſe Lit. F. Nro. 397. in der Kohlergaſſe zu ebener Erde beſichtiget werden.

(966,b)[3] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. A. Nro. 117. am Milchberg iſt eine helle ſchöne Wohnung im erſten Stock für eine ſtille Familie zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.
(33) In Lit. C. Nro. 321. am Eiſenberg iſt eine Wohnung nebſt Laden zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(976,b)[3] **Laden- und Zimmer-Vermiethung.**
In Lit. C. Nr. 22. in der Karolinenſtraße iſt täglich ein Laden zu vermiethen, ebendaſelbſt iſt ein ſchön meublirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

(944,c)[3] **Keller-Vermiethung.**
In dem Hauſe Lit. D. Nro. 81. iſt ſogleich ein ſehr guter Keller billig zu vermiethen.

Marionetten-Theater.
Sonntag den 6. Oktober wird aufgeführt:
Prinz Oedipus,
Feldherr der Locrenſer.
Ein Schauſpiel in 3 Theil oder 9 Aufzügen.
Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.
Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.
Es ladet höflichſt ein:
Joſeph Burkhardt.

Theater-Nachricht.
Sonntag den 6. Oktober 1839.
3. Vorſtellung im I. Abonnement.
Hinko,
oder der
Stadtſchuldheißen-Sohn von Nürnberg.
Schauſpiel in 5 Aufzügen und einem Vorſpiele: Der jüngere Sohn, nach dem Storch'ſchen Romane, frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag №. 275. 7. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

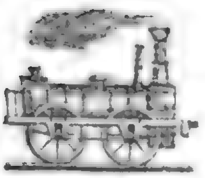
Um eine Konzeſſion zum Garnzwirnen ſucht nach: Hr. Karl Rheineck, bereits als Spezereihändler hier anſäſſig und verheirathet.

" " Metzger-Konzeſſion: Joſeph Kaufer, von hier.

" " Lohnkutſcher-Konzeſſion: Hr. Andreas Beurle, bereits in Steppach anſäſſig und verheirathet.

" " Metzger-Konzeſſion: Friedrich Winter von Siebenbrunnen.

" " Hucker-Konzeſſion: Joſeph Stettele, von Linden.



Wie lange währt eine Fiakerfahrt von hier nach München, und wie lange dauert die Fahrt auf der Eiſenbahn dahin? (wenn dieſe, verſteht ſich von ſelbſt, einmal fertig iſt.) Dieſe Frage beantwortet das Münchner Tagblatt folgender Maßen: „Bis jetzt, und bis die Bahnlinie ganz fertig iſt, braucht man mit Lohnfuhrwerk eine Zeit von 11 Stunden von hier nach München zu kommen, die Weglänge über Dachau beträgt 17 $^{2}/_{8}$ Stunden oder 296,121 Fuß, die über Bruck 18 $^{7}/_{8}$ Stunden oder 239,769 Fuß, und die der Bahnlinie aber (den Bahnhof in München die dortige Schießſtätte angenommen) 16 St. oder 203,248 F. Die jetzt zu befahrende Strecke beträgt 3 $^{2}/_{3}$ St. oder 40,720 F. und wird regelmäßig in 15 Minuten durchfahren, daher bei gleicher Geſchwindigkeit der ganze Weg von hier nach Augsburg in 74 Minuten, d. i. in 1 Stunde und 14 Minuten zurückgelegt werden kann.“

Bügelöfen, als neues Holzerſparungsmittel.

(München im September 1839.)

In dieſen Tagen haben wir Gelegenheit gehabt, eine neue Art Bügelöfen in Anwendung gebracht zu ſehen, welche aus der Werkſtatt des hieſigen Schloſſermeiſters Franz Schörg jun. gekommen, in denen, mit wenigen Kreuzern Brennholz, den ganzen Tag hindurch die Bügelſtähle glühend erhalten werden, während früher zu dieſer Operation ein vierfacher Aufwand an Holz oder Kohlen nöthig war. Dieſe Oefen ſind ſo kompendiös konſtruirt, daß ſie einen ſehr geringen Raum einnehmen; im Sommer auf dem Heerd in der Küche aufgeſtellt, und im Winter im Zimmer zugleich als Stubenwärmer benützt werden können. Für Kleidermacher, für Familien, welche ihre Wäſche oder Kleider ſelbſt plätten oder bügeln, für große Waſchanſtalten, überhaupt für alle jene Gewerbe, welche häufig glühende Bügelſtähle nöthig haben, und ſie ſchnell und mit geringen Koſten zur Glühhitze bringen wollen, iſt dieſes ein höchſt nützliches Hausmöbel und bereichert auf das Angenehmſte die Zahl der bereits eingeführten verbeſſerten Beheitzungsapparate. Noch immer gehört es für die wirthſchaftlichen Hausfrauen unter die läſtigſten Sorgen, bei ihren Dienſtboten über das Maaß und Ziel des Beheitzens zu wachen. Unter hundert Urſachen

zu Verdruß mit denſelben gehört namentlich im Winter der Verbrauch des Brennmaterials. Darum iſt es aber auch ſchon für den Ofen-Fabrikanten ſehr verdienſtlich, wenn er den Feuerraum ſyſtematiſch und folgerecht ſo beengt, daß die Dienſtboten nur ganz klein geſpaltenes Brennmaterial benützen, und dann nicht mehr davon in den Ofen legen können, als gerade zur Beheitzung der Feuerläufe nöthig iſt. Nach und nach lernen wir auch immer mehr die Kunſt, Brennholz-Surrogate, als Torf und Braun- und Steinkohlen, mittelſt Dampf- und Luftheitzung zu benützen und das Vorurtheil, welches noch theilweiſe gegen ihre Verwendung herrſcht, bekämpfen, ſowie zugleich berechnen, in welch kurzer Zeit ſich der Aufwand auf einen zweckmäßigen Apparat kompenſirt, und wieviel noch außerdem dadurch auf die Dauer an Brennmaterial, rein erſpart wird. In den Städten geht es ſchneller dem Ziele entgegen, als auf dem platten Lande, zumal in jenen Gegenden, wo man im Geſichtskreiſe vor den Waldungen die Holzerſparung ſo gerne vergißt, und es hier daher am längſten anſtehen wird, auf verbeſſerte Gemeindebacköfen und Ofenbeheitzung bis zur allgemeinen Verbreitung einzugehen. *Sincerus.*

Ein halb Dutzend Anzeigen.

(Unterkommen-Geſuch.) Gewiſſer, für meine Perſon ſehr trauriger Verhältniſſe wegen, ſehe ich mich genöthigt, meine bisherige Wohnung in der Vorſtadt zu verlaſſen, und in irgend einem ſoliden Hauſe der Stadt Augsburg eine anſtändige Beſchäftigung in der Küche zu ſuchen. Ich reflektire nicht ſowohl auf ein großes Honorar, als auf eine menſchenfreundliche Behandlung bei Koſt und guter Beheizung..

Jungfrau Thalia, geborne Jupiter, ehemalige dramatiſche Muſe.

(Einladung.) Für berittene und unberittene Hundsliebhaber wird es nicht unangenehm ſeyn, zu erfahren, daß dieſelben auf mein elegant hergerichtetes Gaſtzimmer nicht blos alle Racen von Hunden, vom Metzgerhund bis zum faulen Schooshund, ſondern auch Pferde ꝛc. zu einem Glas Bier mit ſich nehmen können. Thaddäus Hundstoll.

(Verlornes.) Mein Krebit iſt geſtern in einem Wirthshaus in der Küche liegen geblieben. Wahrſcheinlich fand man auch das Futteral deſſelben, den leeren Geldbeutel. Ich ſelber bin am Beſten zu finden in meiner neuen Wohnung zu ebner Erde in der Polizei.

(Verlornes.) Auf der Bank vor'm Gögginger Thor iſt eine wiſſenſchaftliche Bildung nebſt einem Päckchen moraliſcher Gedanken neben einer ſilberbeſchlagenen Meerſchaumpfeife liegen geblieben. Wer die Pfeife zurückbringt, hat mir genug gethan, da ich geſonnen bin, eine Bierbräuerei anzulegen.

(Gefundenes.) Auf dem Wege über den Pfannenſtiel iſt ein noch gut erhaltenes, ſehr dauerhaftes Gewiſſen gefunden worden. Da ſich trotz dem, daß es ſehr dienlich iſt, bisher noch kein redlicher Verlierer gemeldet hat, ſo wollen wir es bei der nächſten öffentlichen Verſteigerung ausſtellen.

(Geſuch.) Es wird ein wiſſenſchaftlich gebildeter Stallknecht geſucht, der einige Schulen durchgemacht hat, mit Pferden umzugehen weiß und nebenbei die Dienſte eines Hofmeiſters verſehen könnte. Es wäre ſehr erwünſcht, wenn der Stallknecht wenigſtens ſieben lebendige Sprachen ſpricht, und den Shakeſpeare verſteht.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das hieſige Tagblatt ſchreibt: „Neulich ſagte ein Knabe von acht Jahren zu ſeinem Vater: „Nicht wahr, Väterchen, wo das Pflaſter recht ſchlecht iſt, da heißt man's in der Stadt, und wo es recht ſchmutzig oder ſtaubig iſt, das heißt man Vorſtadt?"

Für die Eiſenbahnfahrten auf der Brüſſeler Bahn können ſich von nun an auch Pferde und Vieh unter den Paſſagiren der Eiſenbahn einſchreiben laſſen, da eine neue Art vierrädriger Waggons mit einem nahe an die Erde reichenden Boden zu ihrer Dispoſition geſtellt iſt. Dieſe Reiſenden neuer Art haben noch unterwegs den Vortheil, ſich an Krippen, die für ſie eingerichtet ſind, reſtauriren zu können.

(824,b)[2]

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr der katholiſche Gottesacker in ſeiner innern Eintheilung vollendet, und eine ſyſtematiſche Ordnung der Zinnen und Gräber beſchloſſen iſt, wird es nothwendig, die beſtehenden Anſprüche der katholiſchen Einwohner auf eigene Zinnen und Familien-Grabſtätte zu liquidiren.

Man findet ſich daher veranlaßt, die reſpektiven Prätendenten einzuladen, ihre Anſprüche auf eigene Zinnen oder Familiengräber durch Vorlage ihrer Grabbriefe bei der katholiſchen Kirchenverwaltung ehestens geltend zu machen, und bemerkt, daß ſich die Betheiligten vom erſten bis letzten Oktober d. J. (mit Ausnahme der Sonn- — und Feier- — dann der Freitage) jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in dem bekannten Bureau im Rathhauſe einfinden können.

Nachdem die Herſtellung der Kataſter über die Inhaber von Zinnen und eigenen Grabſtätten beſchleunigt werden muß, und die Nachfragen um den Erwerb eigener Zinnen und Gräber befriedigt werden ſollen, ſo werden die Prätendenten zur alsbaldigen Löſung dieſer Aufgaben durch rechtzeitiges Erſcheinen mitwirken.

Augsburg am 24. September 1839.

Verwaltung des katholiſchen Kirchen-Vermögens in Augsburg.

Der Vorſtand: Tiſcher.

Holzmayr, Caſſier.

(54,a)[2]

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhauſe vor dem Sendlinger-Thore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends gut konſervirte Kleidungsſtücke, nämlich: tuchene Mäntel, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, perſene, gingbanene und wollene Weiberröcke, Korſetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Handtücher, Riegelhauben ꝛc., an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

München, den 5. Oktober 1839.

Die Inſpektion

des ſtädtiſchen allgemeinen Krankenhauſes in München.

Chriſtlmiller, Magiſtrats-Rath. (L. S.) **Thorr,** Inſpektor.

Getraut wurden:

Am 22. Sept. Benjamin Georg Adam, Fabrikarbeiter, von Kempten; mit Suſanna Chriſtiana Carius, Spenglermeiſters-Tochter von hier. A. 104.

Am 30. Sept. Peter Schappin, Garnſieder, mit Jungfrau Franziska Linder, Bauerstochter von Dederlos, Pfarrei Seeg. A. 369.

Geboren wurden:

Am 16. Sept. Maria Jakobina Regina.

Am 18. Sept. Georg Kornelius, d. V. Hr. Joh. Kindig, Beinringlermeiſter. H. 116.

Am 20. Sept. Johann Georg, d. V. Hr. Aloys Leberle, Schneidermeiſter. Fuggerei 39. — Theodore Friederike, nothgetauft; d. V. Hr. Fr. Thenn, Rindmetzgermeiſter. H. 132.

Am 22. Sept. Marie Barbare Friederike, d. V. Hr. Georg Andreas Wiedemann, Bäckermeiſter. A. 147.

Am 24. Sept. Viktoria Anna, d. V. Leonhard Fenneberg, Maurer. Fuggerei. 25. — Regine, nothgetauft, d. V. Hr. Wilh. Kolb, Pferdhändler. G. 143.

Am 25. Sept. Joſeph Gottlieb, d. V. Hr. Joh. Gottlieb Gaupp, Privatier von Kriegshaber. A. 442. — Joh. Joſeph Thomas. — Johann Joſeph Aegid. — Lorenz Chriſtian.

Am 26. Sept. Creszentia Juſtina, d. V. Hr. Johann Martin Gaſtl, Webermeiſter. C. 197. — Leopoldine Antonia Marie Ida.

Am 27. Sept. Thereſia Klara, d. V. Hr. Aloys Rieger, Kiſtlermeiſter. A. 602.

Am 28. Sept. Joh. Michael, d. V. Jakob Hopp, Geflügel-Mäſter. F. 171.

Am 29 Sept. Walburga Johanna Roſalia, d. V. Ant. Bergmayr, Gärtnermeiſter. I. 137.

Geſtorben ſind:

Am 24. Sept. Ludwig Simpert, d. V. Hr. Karl Specht, Bierbräuer. C. 313. Schwäche. 15 Tage alt.

Am 25. Sept. Albert, d. V. Titl. Hr. Anton Lermer, k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath. C. 207. Zahnen. 6 Monate alt. — Fr. Barbara Baumiller, geb. Jaſer, Bortenmachersgattin. Fuggerei 49. Gedärmvereiterung. 52 Jahre alt.

Am 26. Sept. Ulrich Alois Kuchenbauer, Walzengraveurslehrjung. A. 97. Abzehrung. 18 Jahr 6 Monate alt. — Frau Genovefa Schmidt, geb. Griffel aus Weiſſenborn, Grätzmüllers-Wittwe. H. 369. Altersſchwäche. 78 Jahre alt.

Am 27. Sept. Joſeph Trenkle, Pfänder aus Göggingen. A. 341. Schlagfluß. 60 J. a.

Am 28. Sept. Joſeph Anton Ludwig, d. V. Joſeph Handle, Maurer. E. 62. Darmgicht. 5 Wochen alt. — Viktoria Schilling, Webermeiſterstochter. Krankenhaus. Lungenlähmung. 69 Jahre alt.

Am 29. Sept. Joſ. Lober, Weber. Wittwer. F. 45. Altersſchwäche. 71 J. a. — Joſeph. Schwäche. 14 T. a. — M. Barb., d. V. Hr. G. Hubel, Bäckermeiſter. H. 398. Krampfhuſten. 8 Monate alt. — Johanna Friederika, d. V. Hr. Joh. Herbſt, Rindmetzgermeiſter. G. 88. Zahngichtern. 1 Jahr 14 Tage alt. — Hr. Wendelin Leimfelder, aus Wemding, k. Unteraufſchläger. D. 149. Lungenlähmung. 67 Jahre alt.

Am 30. Sept. Andr. Anton, d. V. Leonhard Gwiß, Fabrikarbeiter. C. 376. Gichter. 20 Wochen alt. — Ein Mädchen, d. V. Georg Blank, Schriftenſetzer. A. 419. Schwergeburt. Todtgeboren.

Am 1. Okt. Franz Georg, d. V. Hr. Xaver Habermann, Lohnkutſcher. F. 137. Unterleibsbrand. 14 Tage alt.

Am 2. Okt. Leonhard, d. V. Leonh. Gwiß, Fabrikarbeiter. C. 376. Gichter. 20 Wochen alt. — Joſepha Eiſenmann, geb. Heißler, aus Lauingen, Ausgebers-Wittwe. H. 135. Leberverhärtung. 68 Jahre alt. — Titl. Fr. Katharina Brüh, geb. Joſeph aus Oberſontheim im Würtembergiſchen, Oberlieutenants-Wittwe. A. 412. Altersſchwäche. 87 Jahre alt. — Henriette Eliſabethe, d. V. Hr. Ernſt Scheidner, Hutmachermeiſter. A. 550. Abzehrung. 14 Wochen 6 Tage alt.

(926,d)[4] Dult-Anzeige.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant

aus Bielefeld in Weſtphalen

empfiehlt ſein ſchon lange bekanntes Waarenlager, welches beſteht in allen Sorten feiner Holländer- und Bielefelder-Leinwand, ingleichen auch hänfener Leinwand, und weißen leinenen Taſchentüchern. Ferner empfiehlt derſelbe eine Partie ausgezeichneter Damaſt-Garnituren von 6 — 24 Perſonen, ſo wie auch Hand und Kaffeetücher von allen Muſtern.

Nur durch vorzüglich gute Waare und äußerſt billige Preiſe wird ſich derſelbe wie früher zu empfehlen ſuchen.

Das Waarenlager befindet ſich in der goldenen Traube, Zimmer Nro. 2.

(9,b)[2] **Vermiethung.**

Eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten, wozu auch auf Verlangen ein Garten dazu gegeben werden könnte, iſt ſogleich oder bis Georgi zu beziehen. Auch ſind 2 große Waaren-Gewölbe zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei der Expedition dieſes Blattes.

(56) **Schafweide-Verpachtung.**

In Stadtbergen iſt die Gemeinde-Schafweide für ohngefähr 200 Stück Schafe zu verpachten. Die näheren Bedingniſſe werden vor der Verſteigerung, welche Samstag den 26. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Bräuhauſe zu Stadtbergen ſtattfindet, bekannt gemacht. Pachtluſtige werden auf dieſen Termin eingeladen, von

dem Gemeindevorſteher **Kaiſer.**

(57) **Dienſtgeſuch.**

Ein kräftiger junger Mann mit guten Zeugniſſen ſucht einen Platz als Hausknecht, Fabrik- oder ſonſtiger Arbeiter. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(58) **Verkauf.**

Ein großer Hackſtock von Eichenholz, 4 Schuh im Durchmeſſer, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(31,b)[3] **Ladenvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 76 in der Karlsſtraße iſt ein ſchöner Laden nebſt Comptoir und Waaren-Gewölbe täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres hierüber ertheilt A. Schwaiger, Optikus.

(5,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 212. iſt eine ſchöne Wohnung, mit oder ohne Stallung ſogleich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen; auch könnte ſelbe ſogleich bezogen werden.

(998,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden ohnweit der Schranne zu vermiethen.

(59) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 488. iſt der 2. Stock zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(55) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. E. Nro. 210. im äußern Pfaffengäßchen iſt eine ſchöne Wohnung mit 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Speis, Waſchgelegenheit, Keller und Gartenantheil bis Georgi zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Montag den 7. Oktober 1839.

Der Zitherſchläger.

Altdeutſches Luſtſpiel in 2 Akten von Kotzebue.

Vorher:

Der alte polniſche Student.

Schauſpiel in 1 Akt.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag   № 276.   8 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Am 6. d. M. fanden die Wahlen der Gemeinde-Bevollmächtigten und Erſatzmänner ſtatt. Gewählt wurden als Gemeinde-Bevollmächtigte die Herren:

Joſ. Wezel, Glaſer; Ludw. Sander, Fabrikant; Guſt. v. Froelich, Privatier; Joſeph Stuhlmüller, Privatier: Jakob Sallinger, Apotheker; Philipp Bonnet, Banquier; Ludwig Keller, Kaufmann; Fr. Xav. Stadler, Kaufmann; Heinrich Trips, Privatier; Chriſtoph Baur, Schönfärber; Franz Joſeph Hug, Eiſenhändler; J. J. Brack, Buchbinder. Als Erſatzmänner die Herren: Franz Blaas, Spezereihändler; Friedrich Gſcheidlin, Treſſenfabrikant; Johann Walch, Landkartenverleger; Georg Miltenberg, Banquier; Karl Rheineck, Spezereihändler; Theodor v. Froelich, Banquier; Richard Maſotti, Kaufmann; Johann Hieſinger, Spezereihändler; Friedrich Preys, Lederhändler; Ernſt Forſter, Fabrikant; Georg Faulmüller, Kaufmann; Johann Walter, Zimmermeiſter.

Heute Vormittags 8 Uhr findet die Wahl der ausgetretenen ſechs Magiſtrats-Räthe und der vier Erſatzmänner ſtatt.

In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf den Montag ertrank im Holzbache der Nagelſchmidt Heindl von Oberhauſen. Derſelbe war von der Kirchweih von Pferſee in nicht nüchternem Zuſtande bei ſtockfinſterer Nacht von dort weggegangen; auf dem Wege bei dieſem Bache vorbei ſoll er, eines Bedürfniſſes wegen halt gemacht, und ſeine Begleiter vorausgeſchickt haben. Dieſe gingen voraus und er fiel ins Waſſer; in welchem er um ſo leichter ertrank, da, weil jetzt die Badezeit vorbei iſt, die untere Falle geöffnet war. Die Begleiter hörten den Fall, konnten ihn aber, trotz aller angeſtellten Bemühungen nicht mehr retten. Am Morgen wurde er am Rechen der Boſch'ſchen Anſtalt gefunden.

Vorgeſtern Nachts kam in einem Hauſe der Maximiliansſtraße der Sohn des Hauſes in ſehr betrunkenem Zuſtande zurück, und fing da mit den übrigen Familiengliedern Streit an, der in Thätlichkeiten überging. Ein Einwohner des Hauſes kam, beſonnener Weiſe, um weitern Gewaltthätigkeiten oder einem Unglücke vorzubeugen; bei welcher Gelegenheit ſich der Unruhſtifter unfreiwillig ſelbſt verwundete.

(Theater den 6. Oktbr.) Hinko, oder: des Stadtſchultheißen-Sohn in Nürnberg, in fünf Aufzügen von Birchpfeifer. — Wenn wir über die Bearbeitung des Stückes ſelbſt etwas ſagen wollen; ſo können wir dieſelbe ſehr gelungen nennen. Es hat tief ergreifende Scenen, lebhafte Charakter-Schilderungen und die Löſung des Knoten iſt leicht und mit vielem Intereſſe herbeigeführt.

Die Hauptrollen waren in den Händen des Herrn Urban als Hinko, der Dem. Mutſchlechner, Markitta und des Herrn Sargo als König Wenzel. Vom Herrn

Urban ſtehen uns ſchöne Erwartungen bevor. Mit ergreifendem Spiel gab er uns den namenlos unglücklichen Sohn, den innig zart liebenden Jüngling und den mit aller Aufopferung karakterfeſten Mann. Er wurde am Ende des Stückes mit recht lebhaftem Applaus gerufen. Dem. Mutſchlechner hat uns bei ihrem zweimaligen Auftreten die Ueberzeugung gegeben, daß ſie in der Oper nichts verloren, und im Schauſpiele nur gewonnen habe. Weit gemäßigter, weit zarter war ihr ſonſt lebhaftes Organ, ihr Spiel ſo rein, wie ihre Liebe zu Henriko, ſie gab uns die Seligkeit ihres Herzens ſo gut wie den unſäglichen Schmerz ihrer entſagenden und bis zum Giftende begeiſternden Empfindung. — Herr Sargo befriedigte uns nicht ganz. Er konnte die Nuancirungen ſeiner Rolle nicht genug regeln, zu heftige Affekte, wo nur ſtrenger aber ruhiger Ernſt herrſchen ſollte, verwiſchte den Farbenſchmelz den die Dichterin in dieſes Gemälde zu bringen ſtrebte. — Auch an deſſen nordteutſche Ausſprache, namentlich das (r), werden wir uns hart gewöhnen. *e

Gemüſemarkt und Gärtnerei.

Nicht gewohnt, Erwiederungen zu erwiedern, finde ich mich doch durch jene gegen die Gärtner erſchienene veranlaßt, Nachſtehendes noch als Erläuterung zu geben, und das Weitere dem Ermeſſen der Väter der Stadt, denen die Obſorge für die Bürger obliegt, zu überſtellen. — Es wurde zwar in jener Einſendung, welche die harte Lage der hieſigen Gärtner detaillirt, aber vom Herrn Erwiederer, da er das darin Vorgebrachte nicht widerlegen kann, ins Lächerliche gezogen wird, manche Aufklärung gegeben, doch glaube ich, der ich zwar weder Rechtsanwalt noch Gärtner bin, indeß die Verhältniſſe der Gärtner genau kenne, noch Folgendes beiſetzen zu müſſen. — Nicht, wie Herr Erwiederer vorgibt, iſt das Hereinbringen fremder Gemüswaaren an vier Markttagen altherkömmlich, frage man nur unſere ältern Bürger, ob zur Reichsſtadtzeit und ſpäter noch zu Anfang der königl. Polizeidirektion ein Gemüſemarkt außer dem Freitage beſtand, und ob es ſelbſt jemand andern Hieſigen, als dem Gärtner, der einen mit Gartenrecht verſehenen Grund beſaß, erlaubt war, außer dieſem Tage Gemüſe auf den Markt zu bringen, geſchweige denn zu hauſiren. — Für was wäre denn das hier ausnahmsweiſe beſtehende Gartenrecht, das in den Hypothekenbüchern und Kataſtern eingetragen iſt. — Alle Gründe mit Gartenrecht ſind mit hohen Grundzinſen, (manche 10 fl. per Tagwerk horribile dictu! um welche Summe in der Meringer Au auf ſchlechtem Grunde ein ganzes Tagwerk gekauft werden kann, ja notoriſch von unſern guten Gründen bei Aufhebung der Gemeindeweide das Tagwerk ſo verkauft, oder vielmehr leider! verſchleudert wurde) belegt und höher beſteuert, die Gärtner müſſen alle ihre Innungs-Einnahmen mit der Kommune theilen, was ſonſt keiner Innung obliegt, deßwegen gebührte ihnen auch vorzugsweiſe der Schutz der Kommune, deren Grundholden ſie im eigentlichen Sinne ſind. —

(Schluß morgen.)

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Jemand bejammert, daß die Uhr
Bei St. Anna bedarf radikal eine Kur.
(An den Uhren allhier kann das Tagblatt nicht flicken,
Deshalben ſoll man zu dem Uhrmacher ſchicken.)

2) Auf dem untern Graben werden gewiſſe nächtliche Geſchirre auf die Straße vom Fenſter herab ausgeleert, was allerdings gegen das erſte Princip der Straßen-Reinhaltung gröblich anſtößt.

3) Warum die Inſel „Spickel" genannt werde? (Weil ſie eine Art Landzunge bildet.)

4) In den Franzoſenzeiten habe das Pfund Kaffee 3 fl. und die Taſſe in den Gaſt- und Kaffeehäuſern 6 kr. gekoſtet, jetzt koſte der Kaffee 40 — 48 kr., der Zucker 30 kr. welcher damals pr. Pfund mit 1 fl. 30 kr. bezahlt worden, weshalb die Taſſe Kaffee noch immer 6 kr. koſte.

5) Der nämliche wünſcht, das Mehl ſolle nach dem Gewichte und nicht nach dem Maaße verkauft werden.

(79) **Todes-Anzeige.**

Im tiefen Schmerzgefühle zeige ich meinen verehrteſten Verwandten und Freunden ergebenſt an, daß es dem Allerhöchſten gefiel, meine geliebte Schweſter

Creſcentia Lamberger,

in einem Alter von 68 Jahren in eine beſſere Welt abzurufen. Sie ſtarb geſtern den 6. d., als an ihrem gefeierten Kommuniontage, Abends 5 Uhr, an einem Schleimſchlag.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. ds. Abends ohne Begleitung ſtatt. Der Trauergottesdienſt wird in der Stadtpfarrkirche zu St. Georg am Donnerſtag den 10. ds. Vormittags 9½ Uhr abgehalten.

Augsburg, den 7. Oktober 1839.

Der tieftrauernde Bruder

Lamberger, F. F. geheimer Hofrath.

(69,a)² **Anzeige und Empfehlung.**

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich mein früheres Verkaufslokale Lit. C. Nro. 55. am Domplatz verlaſſen, und nunmehr mein Spezerei-Geſchäft in dem ehemaligen **Ledermann**'ſchen Laden **Lit. D. Nr. 88.** am hohen Weg wieder eröffnet habe.

Ohne weitere Anpreißungen beſchränke ich mich darauf, meine ſchätzbaren Gönnern zu gefälligem Zuſpruch einzuladen, und ſie vorzugsweiſe auf meine Vorräthe von den beſten Sorten Kaffee- und alten leichten Varinastabaken aufmerkſam zu machen, womit ich zu ungewöhnlich billigen Preiſen aufwarten und jeden Kenner unbedingt zufrieden ſtellen kann.

Carl Graf.

(87,a)² **Bekanntmachung.**

Von dem unterfertigten königl. Kreis- und Stadtgerichte werden für das Etatsjahr 1839/40 zur Beſchäftigung der Arreſtanten in hieſiger Frohnveſte mehrere Zentner gut gehechelter Flachs im Wege der öffentlichen Abſteigerung beigeſchafft, wozu Termin auf

Mittwoch den 16. d. Mts.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in dem Gerichtslokale anberaumt iſt, wobei bemerkt wird, daß die Verkäufer bei dieſem Termine ihre Muſter vorzulegen haben.

Augsburg den 4. Oktober 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Deuringer.

(60) **Bauernhof-Verkauf.**

In Anried, Landgerichts Zusmarshauſen, iſt ein Bauerngut, mit Haus, Hof, Garten, Schiff und Geſchirr, Feldung, Wies- und Waldgrund nebſt vorräthiger Frucht und ſtehendem Vieh aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus iſt ſolid gemauert und mit Platten gedeckt, der Stadel gezimmert und mit Stroh gedeckt, Stallung für 20 Stück Vieh; dabei 47 Jauchert Acker, 15 Tagwerk Wiesgrund und Holz, und noch die Nutzung der Gemeindeweide und des Gemeindeholzes. Nähere Auskunft gibt Martin Bühler, Bauer in Anried.

(78) **Bekanntmachung.**

Von dem unterfertigten königl. Kreis- und Stadtgerichte werden

Samstag den 19. d. Mts.
Vormittags von 9 bis 11 Uhr

in der hieſigen Eiſenfrohnveſte in der Karmelitengaſſe 5106 Schneller ungebleichtes Flachsgarn an die Meiſtbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg den 4. Oktober 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Deuringer.

(83) **Dienſt-Offert.**

Eine ſtarke Hausmagd, die auch gut kochen kann, könnte ſogleich einen Dienſt erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(64) **Dienſt-Offert.**

Eine Köchin, die gut kochen kann, und ſich auch der Hausarbeit unterziehen würde, könnte ſogleich in einem Herrſchaftshauſe in Dienſt treten. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(73) **Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag, den 11. dieß, Vormittags 9 Uhr, wird in der St. Georgi-Kaſerne und Vormittags 10 Uhr in der heil. Kreuz-Kaſerne der von den Fuhrweſenpferden erzeugte Dünger gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Augsburg den 7. Oktober 1839.

(82) **Schafweide-Verpachtung.**

Am 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird im Wirthshauſe zu Edenbergen die Schafweide verpachtet, wozu einladet:

Sebaſtian Erdle, Vorſteher.

(73,a)[3] **Verſteigerung.**

Dienſtag den 22. Oktober und folgende Tage werden in dem Bäckerhaus-Saale folgende Gegenſtände verſteigert, als: Stockuhren, Herren- und Frauenkleider, Voggelhauben, eine Schützenuniform, Betten, Bettwaſch, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Meſſing, mehreres altes Eiſen, ein Schenkkaſten, nebſt verſchiedenem Schreinwerk und andern ungenannten Gegenſtänden, wozu höflich einladet:

Chr. Herrmann, geſchw. Käufler.

(63,a)[2] **Anzeige.**

Eine neue Sendung von

Haubenköpfen

iſt angekommen bei

Carl Biſchoff,

St. Anna-Gaſſe Lit. D. Nr. 260.

(80) **Lehr-Offert.**

Ein junger Menſch von ſoliden Eltern könnte bei einem Conditor und Lebzeltner mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufgenommen werden. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

(68) **Dienſt-Offert.**

Man ſucht eine in allen häuslichen Arbeiten gut bewanderte Hausmagd, welche auch mit guten Zeugniſſen verſehen iſt. Näheres ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(84) **Dienſt-Geſuch.**

Ein junger Menſch ſucht als Hausknecht oder Ausgeher einen Dienſt. Seine Addreſſe iſt bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(86) **Verkauf.**

Im Stockhaus ſteht eine einſpännige Chaiſe zu verkaufen.

(979,b)[3] **Makulaturpapier Verkauf.**

Es iſt eine Parthie Druckmakulaturpapier von verſchiedenem Format, worunter ſich auch geleimtes befindet, zu verkaufen, es wird auch in kleinern Partieen abgegeben, in Lit. G. Nro. 9.

(66,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 263. dem Sternkloſter vorüber iſt eine Wohnung mit oder ohne Laden bis Georgi zu beziehen.

(67) **Verkauf.**

Ein Flügel mit 6 Oktaven iſt in Lit. D. Nro. 150. zu verkaufen.

(75) **Verlorenes.**

Von dem Dultplatze an bis zu Hrn. Danzer am Göggingerthor oder von dort bis an den Domplatz iſt eine Brille mit ſilbernem Geſtell in einem Futteral von rothem Leder verloren gegangen. Der redliche Finder wird höflich erſucht, dieſelbe in der biſchöflichen Ordinariats-Kanzlei gegen angemeſſene Belohnung abzugeben.

(72) **Verlorenes.**

Vergangenen Donnerſtag iſt von der Fuggerei bis an die Barfüßerkirche ein Kronenthaler verloren gegangen, welchen der redliche Finder gegen Douceur in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(61) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonnabend ging vom evangeliſchen Gottesacker bis an die Vogelmauer ein Pflugeiſen mit A. S. bezeichnet, verloren, welches der redliche Finder gegen Douceur in Lit. H. Nro. 96. im Krätzergäßchen abgeben wolle.

(71) **Schlafſtelle-Offert.**

In Lit. C. Nro. 190. im erſten Stock iſt eine Schlafſtelle mit gutem Bett täglich zu vermiethen; auch wird daſelbſt ein Frauenzimmer, die ihr eigenes Bett hat, in die Wohnung zu nehmen geſucht.

(70,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 274 iſt der zweite Stock bis Georgi zu beziehen.

(65) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 57 iſt im 1. Stock eine Wohnung von 7 Zimmern, wovon ſechs heizbar ſind, nebſt allen übrigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, bis Georgi 1840 zu vermiethen.

Nach Belieben kann auch ein Garten dazu abgegeben werden.

(76) **Laden-Vermiethung.**

In Lit. F. Nro. 341. in der alten Gaſſe iſt täglich ein Laden zu vermiethen und zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 7. Oktober 1839.
5. Vorſtellung im I. Abonnement.

Goldſchmieds Töchterlein.

Altdeutſches Sittengemälde in 2 Aufzügen von Carl Blum.

Mad. Schmitts, vom Stadttheater zu Nürnberg, wird in der Rolle der Walpurgis zu debutiren die Ehre haben.

Hierauf:

Die eiferſüchtige Frau,

Luſtſpiel in 2 Aufzügen von A. von Kotzebue.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch **№ 277.** 9. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Gemüſemarkt und Gärtnerei.

(Schluß.)

Die k. Regierung erkennt die hieſigen Gärtner als Innung und ſchreibt deren Mitgliedern auch alle Formalitäten, wie bei andern Innungen, vor, z. B. Wanderzeit, Fähigkeitsprobe, Innungsgebühr ꝛc. Wenn aber jeder, ſey er Hieſiger oder Auswärtiger, der ein Stück Land kaufs= oder pachtweiſe beſitzt, dasſelbe mit Gemüſe und Blumen bebauen und deſſen Erzeugniſſe neben den Gärtnern verkaufen darf, zu was ſind dann dieſe Formalitäten nöthig, zu was die Erlegung von 40 fl. Bürgerrecht und 22 fl. Meiſtergebühr? Bei einem Hieſigen ſind 15 fl. Anſäſſigmachungsgebühr genug und damit Baſta! Er braucht nicht absolute einen Grund mit Gartenrecht, es thuts auch ein wohlfeilerer unbelaſteter und aus welcher Urſache ſoll er noch jährliche Innungsauflagen zahlen, blos um das Recht zu haben, einen Laden führen zu dürfen, der, wie Herr Erwiederer ſelbſt vorbringt, mehr koſtet, als er einträgt, was auch wahr iſt, indem man in der Regel nur im Laden einkauft, was man auf dem Markte mitzunehmen vergeſſen hat? — Der Fall liegt jetzt bald auf platter Hand, daß entweder den Gärtnern der gehörige Schutz als bekonzeſſionirte Bürger gegeben werden, oder daß, wie auf dem Lande oder wie anderwärts (die Schwaiger) die Gärtnerei als freie Erwerbsart erklärt und die Innung aufgelöst werden muß, wodurch denn auch alle Formalien zu zeſſiren haben. Die Kommune und das Hospital könnten dann als Grundherren das nicht unbedeutende Innungsvermögen der Gärtner einziehen, dagegen hätten ſie dieſelben aber auch von den ſeitherigen grundherrlichen Verbande zu löſen, und deren Güter von den Grundzinſen zu befreien. — Einſender hofft indeß, daß die Väter unſerer Stadt, die für die Kommune, die Stiftungen und einzelnen Gewerbe ſo manches, was in jenem Zeitſturme (der ſelbſt die Grabmäler der geachteſten Männer, z. B. des berühmten Peutinger's nicht verſchonte, deſſen Aſche zerſtreut wurde, und deſſen Leichenſtein lange in Kriegshaber zum Fußſchemmel diente, bis er durch Zufall aufgefunden, nachher zum ewigen Andenken, auf unſers allergnädigſten Königs Befehl, am Eingange der Bibliothek dahier in die Wand gemauert wurde,) entriſſen wurde, wieder reklamirten, auch den hieſigen Gärtnern zu jenen Rechten, die ſie vor dem Jahre 1809 genoſſen, wieder behülflich ſeyn werden. B.

Den 8. Oktbr. Geſtern Nachts wurde ein zwölfjähriger Knabe auf dem Wege von Biberbach nach Wertingen erſchlagen. Er war mit einem Fuhrwerke von erſterem Orte abgegangen, war auf dem Wege ausgeſtiegen während das Fuhrwerk vorausfuhr, wo er von mörderiſchen Händen, die vermuthlich viel Geld bei ihm zu finden glaubten, da er ſchon öfters bedeutende Summen in Auftrag weiter beförderte, erſchlagen wurde. Der Knecht wartete ſeiner im nächſten Orte; da er aber zu lange nicht kam, ſo ſuchte

man ihn, und fand ihn todt im Straßengraben, und ſeiner, wie man hört nicht ſehr bedeutenden Baarſchaft beraubt. Die Ermordung ſcheint durch einen Schlag auf den Schlaf geſchehen zu ſeyn. Der Unglückliche wird von allen, die ihn kannten, allgemein betrauert.

Brieffaſten-Revue.

1) Weshalb man bei einem gewiſſen Haarkünſtler einen ſo unappetitlichen Pudermantel zur Bedeckung erhalte? (Wahrſcheinlich, weil er ihn nicht fleißig waſchen läßt.)

2) Ob dieſen Winter nicht wieder bei Herrn Schlumberger nächſt der heil. Kreuzkirche eine deklamatoriſche Abendgeſellſchaft zuſammenkomme? (Wer es weiß, der ſage es.)

3) Es wäre ſehr Unrecht, daß Herrn Weinmüller der Vorwurf gemacht werde, er ſorge für keine Oper, da er doch ein Paar Sänger engagirt habe, welche ihres ausgezeichneten Geſanges und Spieles wegen noch im beſten Andenken ſtehen. (Nur ein Paar? Machen denn zwei Schwalben einen Sommer? Und wie, wenn der Herr Einſender ein Paar Spatzen für Schwalben gehalten hätte?)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das Oktoberfeſt hat begonnen. Die allerhöchſten Herrſchaften haben bis jetzt demſelben nicht beigewohnt. Se. Maj. der König und Prinz Luitpold, k. Hoh., befinden ſich in Berchtesgaden, und auf erfreulichſter Geneſung von der Grippe, ſo zwar, daß Se. Maj. am 10. dieß, nachdem Sie in Trausnitz übernachtet, dahier einzutreffen gedenken. Ihre Maj. die verwittwete Königin, und Se. k. Hoh. der Kronprinz befinden ſich in Tegernſee.

München. Bei dem Pferderennen am dießjährigen Oktoberfeſte ereignete ſich folgendes Unglück: „Das Pferd eines Rennknaben ſtürzte im zweiten Umlaufe gerade vor dem Zelte, und der Knabe wurde mit aller Gewalt unter das Pferd geſchleudert; Pferd und Reiter ſuchten ſich aufzuraffen, was dem erſtern gelang; das Roß aber ſtürzte aufs Neue zuſammen; es hatte ein Bein gebrochen; unglücklicher Weiſe machte der Rennknabe eine für ihn verhängnißvolle Wendung; er war ſchon der Gefahr entzogen, als er ſich auf die andere Seite begeben wollte, in welchem Augenblicke er aber von mehreren der nacheilenden Renner überritten ward. Der Verwundete wurde ſpäter in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Zudem waren noch einige Pferde geſtürzt, jedoch nahmen glücklicherweiſe weder Roß noch Reiter weitern Schaden; ein paar andere ſprangen aus der Rennbahn.

Bayern zählte (Ende 1828) fünf Runkelrübenzucker-Fabriken, und ſieben Raffinerien. Die Fabrik Gieſing bei München erzeugt aus 100 Zentnern Rüben 6 Ztr. Zucker.

In Preußen müſſen die Kandidaten des evangeliſchen Predigeramts nun auch Soldaten werden. Der Torniſter wird ihnen vermuthlich nicht behagen wollen!

Was gibts Neues, was gibts Neues? — Allerhand Schönes und Nichtſchönes. Mit dem Schönſten wollen wir anfangen, nämlich mit der ſchönen Königin Viktoria von England. Da iſts jetzt mit der Heirath ganz richtig, die „Angelegenheit der Vermählung iſt geordnet", ſo ſchreiben die großen Zeitungen, was bei den Bürgersleuten ſo viel heißt, als die Ausſteuer iſt hergerichtet; und der Prinz kann jetzt recht nach Wonne, laut und öffentlich ſingen: „Viktoria, Viktoria!" früher durfte er es nur, wenn er allein war, denn die Neigung, oder wie der Bürgersmann ſagt, die Bekanntſchaft, ſoll ſchon anderthalb Jahre her ſeyn. Der Bräutigam ſoll nächſtens in London ankommen, doch wann die Hochzeit losgeht, wiſſen wir noch nicht. Der Hochzeitslader wirds ſeiner Zeit ſchon anſagen. — Während es nun ganz heiter ausſieht in der Reſidenz, ſiehts mit der Bank ziemlich traurig aus. Man fürchtet nämlich, daß die Bank in England, die ſchon in Frankreich geborgt hat, in Kurzem genöthigt ſey, die Einlöſung ihrer Papiere mit klingender Münze zu ſuspendiren. Das iſt eine zierliche engliſche Redensart, die aber nur in England und bei Banken anwendbar iſt; in Deutſchland und bei gewöhnlichen Leuten ſpräche man von Bankerott, Concurs, Gant und dergl. Als ein Unglück wird indeſſen

die „Kataſtrophe der Suspenſion der Baarzahlungen“ auch in England u. ſ. w. angeſehen. Wir in Deutſchland verbitten uns das Undſoweiter.

Hannover wird ſich niemals dem preußiſchen Zollvereine anſchließen; der König hats verſprochen, und dieſes Verſprechen verſchafft ihm den Fortbezug einer Appanage von 231,000 fl. England wird wohl wiſſen, warum es dieß bezahlt.

Während an einigen Orten der Errichtung von Eiſenbahnen von Seite der Poſten und anderer Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, ſchlägt die preußiſche Poſt-Adminiſtration einen ganz andern Weg ein; d. h. ſie baut auf eigene Rechnung eine Eiſenbahn von Halle nach Kaſſel. Sie koſtet 10 Millionen Thaler.

(Spaniſches.) Ein Jude iſt in Spanien zur Reform des dortigen katholiſchen Klerus erwählt worden; iſt das nicht ſpaniſch? Dieſes ſpaniſche Reformiren heißt aber auf deutſch: die Kirchen ausplündern. Dieſe Ueberſetzung kann ich deßwegen, wiewohl ich nicht ſpaniſch kann, machen, weil dieſer Sohn Iſraels bereits auf ähnliche Art ſchon einige Kirchen „reformirt“ hat. Das erinnert an den Bock als Wächter im Krautgarten. Dieß iſt freilich ſchlimm! — Der Karliſtengeneral Espana will ſich, nicht aus Furcht vor dem Feinde, ſondern vor ſeinen eigenen Truppen nach Frankreich werfen. Wir wünſchen, daß dieſer Wurf gelingt. — Don Karlos gibts jetzt wohlfeiler. In zwei oder drei von ſeinem Wohnſitze aus an den König der Franzoſen gerichteten Briefen gibt er ſeine früheren Forderungen auf, und verlangt nichts, als ſeine Freiheit. Wenn dieſe „Freiheit“ nur nicht auch ſo eine weitere Nebenbedeutung hat, als oben das „Reformiren.“ Dagegen haben einige große Herren in Frankreich ſpaniſche Orden erhalten, um den Don Karlos nicht aus den Augen zu laſſen. Und ſo was zieht.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Die Herren Geſandten in Konſtantinopel haben allerhand Unglück. Der preußiſche, ſowie der engliſche Geſandte, iſt mit dem Pferde geſtürzt, und Erſterer hat das Schlüſſelbein gebrochen; der franzöſiſche iſt mit dem Boden ſeiner Wohnung durchgebrochen, — wenn nur nicht auch! — der ruſſiſche iſt mit dem Wagen umgeworfen worden, der öſterreichiſche iſt ins Waſſer gefallen, aber glücklich mit dem Schrecken davon gekommen, während die andern Doktor und Bader haben müſſen. Wenn nur das türkiſche Kabinet nicht auch noch umwirft, wo es leicht gar das Genicke brechen könnte! Dem Vizekönig hat man aufmerkſam gemacht, er möchte nicht weiter pürſchen; er könnte auf ein unerwartetes Wild, nämlich auf ein ruſſiſches, ſtatt ein türkiſches Truppenkorps ſtoßen, und bei ſo einem Zuſammenſtoße könnt's leicht brechen. Doch er verläßt ſich, als ein guter Türke auf den Zufall, und hofft, daß ihn dieſer nicht fallen laſſe. Und wirklich er vertraut ſeinem Glücke, d. h. er hat ſeinem Sohne am 16. v. M. den Befehl gegeben, nach Konſtantinopel vorzurücken. Dieſer Schritt iſt größer, als der Weg dahin lang iſt. Sein Weg dahin wird nicht mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ſeyn, wenn ihm nicht die Ruſſen manchen Stein in den Weg legen, da in dieſer Gegend unter den türkiſchen Truppen Unordnung im höchſten Grade herrſcht. Die Sultanin Mutter unterſtützt ihn beinahe, der Sultan ſteht in den Händen des Großweſſiers — et cetera! Von der engliſchen Flotte hört und ſieht man nichts, die franzöſiſche iſt nach Troja geſchifft, um dort den Nachtwächter zu ſpielen, d. h. ſie ſind dort gelandet, bauen Zelte, Käs- und Schnappsbuden u. ſ. w. — Quid hic statis otiosi? was ſteht ihr hier und legt die Hände im Schooß, die Kriegsfurie iſt an der Donau los, ꝛc. ſo heißt es im Wallenſtein!

(766,c)[3] **Garten-Verpachtung.**

Ein Garten mit der Gärtners-Wohnung, dem Glashaus ꝛc., ſoll vom 1. November an, unter ſehr annehmbaren Bedingungen, verpachtet werden. Luſttragende können das Nähere durch die Expedition d. Bl. erfahren.

(107,a)[2] **Offert.**

Ein ſolides gebildetes Mädchen erbietet ſich gründlichen und billigen Unterricht im Fortepianoſpielen zu ertheilen, wozu es ſich einem verehrlichen Publikum beſtens empfiehlt. Wo? iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(54,b)[2] **Bekanntmachung.**

Am Montag den 14. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen werden in dem allgemeinen Krankenhauſe vor dem Sendlinger-Thore von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends gut konſervirte Kleidungsſtücke, nämlich: tuchene Mäntel, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Gilets, Hals- und Sacktücher, Hüte, Hauben, Stiefel, Schuhe, perſene, gingbanene und wollene Weiberröcke, Korſetten, Leibeln, Shawls, Vortücher, Handtücher, Riegelhauben ꝛc., an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

München, den 5. Oktober 1839.

Die Inſpektion
des ſtädtiſchen allgemeinen Krankenhauſes in München.

Chriſtlmiller, Magiſtrats-Rath. (L. S.) Thorr, Inſpektor.

(92,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß ihm vom Magiſtrate dahier eine Conzeſſion als

Siebmacher

ertheilt wurde, und empfiehlt alle Gattungen Siebe, Trommeln, geſtrickter Drahtgitter, Drahtgewebe zu Velin- und Wachsblättern für Papierfabriken, für amerikaniſche und andere Mahlmühlen, Siebe von Pergament mit runden Löchern für Pulvermühlen, Malzſäuberer, Hopfen- und Kühlſeiher, Drahtgitter zu Malzdörren für Bierbräuereien, Fecht-Viſier und Rohrgeflechte zu Seſſeln ꝛc. zu geneigter Abnahme, und iſt in den Stand geſetzt durch ſehr verbeſſerte und vortheilhafte Einrichtung zu ſehr billigen Preiſen abgeben zu können. Die Gewebe ſind nach Belieben von 1 bis 100 Fuß Länge und 3 Schuh breit zu haben. Mein Laden befindet ſich vis-à-vis dem Polizei-Gebäude.

Sebaſtian Krempel,
Siebmacher, Trommelverfertiger und Gitter-Stricker.

---

(97) **FROHSINN.**

Samstag den 12. Oktober 1839.

Zur Feier des Namensfeſtes
Ihrer Majestät der Königin
THERESE.

Feſt-Ball.

Anfang 8 Uhr.

Die für Fremde nöthigen Eintrittskarten werden Freitag Abends im Sommer-Lokale und Samstag Nachmittag von 1 bis 3 Uhr in der Traube ausgetheilt.

Die Vorſtände.

(104) **Wohnungveränderung.**

Nachdem der Unterzeichnete ſeine bisherige Wohnung bei Hrn. Stiefenhofer verlaſſen und jene in der Vorſtadt **Lit. H. Nro. 21.** bei Herrn Birkert, Bäckermeiſter, bezogen hat, ſo macht er dieſes allen ſeinen verehrten Gönnern hiemit bekannt, dankt zugleich für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen und empfiehlt ſich zu fernerem Wohlwollen.

Kaſpar Höſchel,
Schuhmachermeiſter.

(94) **Dienſt-Offert.**

Eine ordentliche Dienſtmagd kann ſogleich einen Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(101) **Wohnung-Geſuch.**

Eine alte ſtille Familie ſucht vom Obſtmarkt, hohen Weg gegen den Perlach, Steingaſſe, auch noch bis zur Briefpoſt eine helle, bequeme, mit einer verſchloſſenen Waſchtrockengelegenheit, zwei heizbaren Zimmern, und ſonſtigen Bequemlichkeiten verſehene Wohnung, eine oder zwei Stiegen hoch. Wer eine ſolche Logie hat, wolle es gefälligſt in Lit. D. Nr. 141. auf dem Hafnerberge abgeben.

(102) **Wohnung-Geſuch.**

Es wird in der Haupt- oder allenfalls der zunächſt daranſtoßenden Straßen ein kleines Logis von wenigſt einem heizbaren Zimmer, Schlafkabinet, Küche, Speiskammer und ſonſtigen erforderlichen Piecen auf Georgi beziehbar, zu miethen geſucht. Wer ein ſolches zu vergeben hat, beliebe die Anzeige bei diesſeitiger Expedition zu machen.

(102) **Empfehlung.**

Ganz friſche geſalzene Schellfiſche ſind angekommen und billig zu haben bei

Joh. Thomas Thomm.

(69,b)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich mein früheres Verkaufslokale Lit. C. Nro. 55. am Domplatz verlaſſen, und nunmehr mein Spezerei-Geſchäft in dem ehemaligen **Ledermann**'ſchen Laden **Lit. D. Nr. 88.** am hohen Weg wieder eröffnet habe.

Ohne weitere Anpreißungen beſchränke ich mich darauf, meine ſchätzbaren Gönnern zu gefälligem Zuſpruch einzuladen, und ſie vorzugsweiſe auf meine Vorräthe von den beſten Sorten Kaffee- und alten leichten Varinastabaken aufmerkſam zu machen, womit ich zu ungewöhnlich billigen Preiſen aufwarten und jeden Kenner unbedingt zufrieden ſtellen kann.

Carl Graf.

(63,a)[2] **Anzeige.**

Eine neue Sendung von

Haubenköpfen

iſt angekommen bei

Carl Biſchoff,
St. Anna-Gaſſe Lit. D. Nr. 260.

(106,a)[2] **Verkauf.**

Eine große eiſerne Kaufmanns-Waage, worauf circa 20 Zentner gewogen werden können, ſo wie circa 10 Zentner eiſerne Gewichter, ſind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(110) **Verkauf.**

Eine noch ganz gut erhaltene Grenadier-Uniform mit vollſtändiger Armatur iſt in Lit. G. Nr. 258. zu verkaufen.

(979,d)[3] **Makulaturpapier Verkauf.**

Es iſt eine Parthie Druckmakulaturpapier von verſchiedenem Format, worunter ſich auch geleimtes befindet, zu verkaufen, es wird auch in kleinern Partieen abgegeben, in Lit. G. Nro. 9. in der Jakoberſtraße.

(98) **Verkauf.**

Ein Windofen von Gußeiſen ſammt blechernem Rohr iſt billig zu verkaufen. Das Weitere iſt in Lit. C. Nr. 29. im 2. Stock zu erfragen.

(100,a)[3] **Verkauf.**

Auf Mergenthau ſind fette Schaafe zu verkaufen.

(99) **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag Abends ging von der alten Gaſſe bis zum Wertachbruckerthor ein Bund Schlüſſel verloren, welche der redliche Finder gegen Douceur abgeben wolle. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(109) **Stehengebliebenes.**

Vergangenen Sonntag den 6. Oktober blieb in der Domkirche ein ſeidener Regenſchirm ſtehen. Der redliche Finder wird gebeten, ſelben gegen angemeſſene Belohnung in Lit. A. Nro. 522. im erſten Stock abzugeben.

(105) **Geld-Geſuch.**

Es ſucht Jemand **200** fl. gegen 800 fl. gerichtliche Verſicherung aufzunehmen. Näheres iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(91) **Hundsverlauf.**

Ein junger, großer, ſchwarz und weiß getiegerter Hund, an dem blos das linke Auge blau iſt, hat ſich vorgeſtern Abend verlaufen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit im Gaſthof zum Mohrenkopf am Predigerberg.

(89,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 141 iſt bis nächſtes Georgi-Ziel eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(88) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 315. in der alten Gaſſe über eine Stiege iſt ein Logis für eine ſtille Familie täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

Auch iſt zu ebener Erde an der Straße ein heizbares Lokal mit einer Feuereß bis Georgi zu beziehen.

(93,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In der Welzer-Straße, ehemals alter Heumarkt, Lit. D. Nro. 277. iſt der erſte Stock mit ſchön tapezierten Zimmern, mit oder ohne Stallung zu 2 Pferden, zu vermiethen und bis nächſtes Georgi zu beziehen. — Näheres in demſelben Hauſe über 2 Stiegen.

(58,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 142. iſt eine ſchöne Logie über eine Stiege zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres daſelbſt.

(976,c)[3] **Laden- und Zimmer-Vermiethung.**

In Lit. C. Nr. 22. in der Karolinenſtraße iſt täglich ein Laden zu vermiethen, ebendaſelbſt iſt ein ſchön meublirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Das Nähere iſt über eine Stiege zu erfragen.

J. A. Wiegand

aus Tann bei Fulda,

Ich glaube mir auch hier die Zufriedenheit eines verehrlichen Publikums zu erwerben, indem ich zum Erſtenmal die bevorſtehende Dult mit einem ausgezeichneten Waarenlager, beſtehend in allen Gattungen **Zwirn=**, **Herrnhuter=**, **Schleſinger=** und **Königs=Faden**, alle Sorten **Baumwollen=Faden**, leinene **Zwirnknöpfchen**, ohne Einlage oder Ewigkeitsknöpfchen, alle Sorten **Geld=** und **Tabaksbeutel**, geſtrickte **Kinderhäubchen**, mit und ohne Perlen, baumwollene **Handſchuhe** in allen Farben, **Trico** und **Reithandſchuhe** in allen Gattungen. Beſonders ſehr empfehlende wollene und baumwollene, engliſche **Patent=Unterjacken** und **Unterziehhoſen**, ſo auch baumwollene **Damen=** und **Kinder=Strümpfchen**, **Unterjäckchen** und **Hoſenträger**. Eine ſchöne Auswahl von **Herren=Cravatten**, **Reutlinger Fadenſpitzeln**, leinene **Bett=Gempen** und in dieß Fach noch mehrere einſchlagende Artikel. Die Bude iſt in der obern Reihe vis-à-vis des Stadtgerichts mit obiger Firma verſehen.

(878,d)[6] Dult=Anzeige.

SACHS aus Berlin

empfiehlt zur Dult ſein großes Lager der allerneueſten

Cravatten

in allen nur denkbaren Stoffen. Die

chemisch-elastischen Streichriemen

der Fabrik von

J. P. Goldschmidt & Sohn *aus Berlin*

werden wie bekannt zu feſten Preiſen abgegeben, deßgleichen ächt engliſche Raſiermeſſer. Die Bude der beiden Fabrikanten iſt in der mittlern Hauptreihe des Herkulesbrunnen.

---

(87) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 296. iſt im zweiten Stock am Hunoldsgraben eine ſchöne Logie mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi um 75 fl. zu beziehen.

(95) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 49. ſind zwei neugebaute Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, ein Gewölbe und ein Keller zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(104) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 576. am mittlern Lech ſind zwei Wohnungen zu vermiethen und eine ſogleich zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

(44 b)[2] **Vermiethung.**

Ein Flügel mit 6 Oktaven iſt vom künftigen Monat an, um monatlich 2 fl. 42 kr. zu vermiethen, und kann im Hauſe Lit. F. Nro. 397. in der Kohlergaſſe zu ebener Erde beſichtiget werden.

(946 b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. B. Nro. 241. am Göggingerthor iſt eine ſehr ſchöne Wohnung täglich zu vermiethen, und ſogleich zu beziehen.

(31,c)[3] **Ladenvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 76 in der Karlsſtraße iſt ein ſchöner Laden nebſt Comptoir und Waaren=Gewölbe täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres hierüber ertheilt A. Schwaiger, Optikus.

(90) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 323/294 iſt ein kleines Zimmer um 2 fl. 45 kr. und ein größeres mit Kabinet um 3 fl. 30 kr. monatlich, ſchön gemalt und meublirt, zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 10. Oktober 1839.
6. Vorſtellung im I. Abonnement.

Egmont.

Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Göthe,
Muſik von Ludwig von Beethoven.

Heute wird der Erzähler No. 81. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt

Donnerſtag — № 278. — 10 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Königl. Majeſtät haben vermöge allerhöchſten Reſkripts de dato Berchtesgaden den 25. September d. J. die bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, erledigte Regierungsrathsſtelle dem bisherigen geheimen Sekretär im Finanzminiſterium, Hrn. Dr. Gotthard Reber, in proviſoriſcher Eigenſchaft zu verleihen geruht.

Bei der am 8. Oktober d. J. ſtattgehabten Wahl der ſechs Magiſtrats = Räthe und vier Erſatzmänner wurden ernannt: Als Magiſtrats = Räthe die Titl. Herren:

G. Ch. Baur, Banquier; Heinrich Trips, Privatier; Guſtav v. Froelich, Privatier; Nikolaus Sabbadini, Privatier; Ignatz Mayr, Kaufmann; Johann Munding, Privatier. Als Erſatzmänner die Titl. Herren: Honorat Santo Caſella, Kaufmann; Joſeph Stuhlmüller, Privatier; Friedrich Leopold Wagenſeil, Banquier; Ludwig v. Heinzelmann, Banquier. Ueber das Reſultat dieſer Wahl iſt nunmehr die allerhöchſte Beſtätigung noch zu erwarten.

Perſonen = Frequenz
der München = Augsburger Eiſenbahn

vom 29. Spt. bis einſchließlich 5. Okt.: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 42 Fahrten — 2319 Perſonen.

(Theater. Montag, den 7. Oktbr.) Herr Harprecht hat in dem äußerſt langweiligen Drama von Maltitz, den Studenten Zolky recht brav dargeſtellt, und was das darauf gefolgte Ritterluſtſpiel „der Zytherſchläger" betrifft, ſo wundert es uns, daß man in einer Stadt, wo man, und zwar mit vollem Rechte, die Lektüre der „bekannten" Romane anſicht, in einer Stadt, wie Augsburg, noch ſolche Stücke über die Bühne bringt.

Dienſtag den 8. Oktbr. wurden wir durch „Goldſchmids Töchterlein", in welcher Rolle Mad. Schmitz als eine wunderbare Blume auftrat, die mit allem Liebreiz die Herzen gewann, entſchädiget für alle mittelmäßigen Spieler, die wir früher in dieſer Rolle ſahen, ja wir wurden von dieſer köſtlichen Naivetät, von dieſer reinen Kindlichkeit, wie ſie uns Mad. Schmitz gab, begeiſtert, und deutlich drückte ſich der allgemeine Wunſch aus, o könnten wir dieſe Zauberin aller ſchönen Gefühle bei uns behalten. — Recht lieblich ſtand ſeiner Walpurgis Hr. Urban als Ritter Egbert zur Seite, der ſein entwickelndes Talent ſchon bei ſeinem erſten Auftreten uns im ſchönſten Lichtglanze zeigte. — Das darauf gefolgte Luſtſpiel: „Die eiferſüchtige Frau" wurde uns im vorigen Jahre durch Mad. Pann und Hrn. Rothhammer beſſer vorgeführt, obwohl wir Mad. Köhler keineswegs verdunkeln wollen; denn auch ſie hat, wie in allen bisherigen Rollen bewieſen, daß die

Digitized by Google

Kunſt ſie beſeelt, und dadurch immer eine freundliche Erſcheinung bei uns ſeyn wird. Hr. Schmidt, als Junker Hanns von Boſen verdient rühmliche Erwähnung, und wir müſſen der Direktion recht viel Dank ſagen, daß durch Vorführung ſolcher ausgezeichneter Gäſte von ihrer Seite alles geſchieht, um ein hieſiges Publikum zufrieden zu ſtellen.

*e

Vermiſchte Nachrichten.

München. Bei dem Pferde-Rennen auf der Thereſienwieſe fiel außer den bereits mitgetheilten Unglücksfällen noch folgender vor: Es wurde die Frau eines Taglöhners, welche immer Obſt auf der Wieſe feil hielt, durch 2 Pferde, welche mit einer Chaiſe durchgingen, überfahren; der Frau wurde der rechte Fuß abgefahren, ebenſo erhielt ſie eine Verletzung an der Hand. Die Verunglückte iſt Mutter von 10 lebenden Kindern von dieſen trug ſie das Kleinſte als Säugling an der Bruſt, wie ſie dieſes Unglück traf.

(Landwirthſchaftliches.) ††† München, den 7. Oktober 1839. Es war in dieſen Tagen bei Gelegenheit des ſeit Dezenien alljährlich wiederkehrenden Zentral-Landwirthſchaftsfeſtes für den Freund der Agrikultur-Induſtrie erhebend und höchſt befriedigend, die zahlreiche Menge von herrlichen Viehgattungen zu bewundern, und ſich auch durch einzelne Produkte des Bodens zu überzeugen, was Fleiß und guter Wille alles auch in Bayern hervorzubringen vermag. Gleichwohl erweckt es aber auf der andern Seite den Wunſch, daß es nicht länger bei den zwar unbeſtreitbar ausgezeichneten Muſterausſtellungen bleiben, ſondern ſich der Fortſchritt und die Verbeſſerung in der Landwirthſchaft allgemeiner über alle Gauen unſers geſegneten Vaterlandes verbreiten möchte, um den theilweiſe noch beſtehenden wahren Mangel an ſchönen brauchbaren Pferden, Rindvieh, Schafen, hauptſächlich auch an Schweinen in quantitativer Hinſicht zu begegnen, und in den Stand geſetzt zu werden, das vollſtändige Bedürfniß ohne fremde Beihilfe zu befriedigen, was jedoch lediglich nur am ſchnellſten dadurch erzielt werden kann, wenn alle Landwirthe von gleichem Geiſte, wie diejenigen durchdrungen zu ſeyn ſich ernſtlich vornehmen, welche mit aufmunternden Prämien und durch allgemeine Anerkennung bei der Preiſevertheilung am vergangenen Sonntage auf der Thereſienwieſe vor ſo vielen tauſend Zeugen beehrt und ausgezeichnet worden ſind.

Am 30. v. M. Abends 8 Uhr wurde vor dem Stadtthore zu Deggendorf auf öffentlicher Straße ein Studierender durch einen Meſſerſtich von einem bisher noch Unbekannten ermordet. — Zu Ueberacker, Landger. Rain, hat am 25. v. M. ein lediges Weibsbild ihr 14 Tage altes Kind in ſolch ſiedend heißem Waſſer gebadet, daß die Haut vom ganzen Körper abging und das Kind in Folge deſſen unter den fürchterlichſten Schmerzen 24 Stunden darauf ſtarb. Gegen die Rabenmutter iſt die Unterſuchung bereits eingeleitet.

In Fürth wurde neulich folgender Diebſtahl vollführt. Nachdem ein dortiger Wirth mit ſeiner Köchin und dem Hausknecht nach 11 Uhr zur Ruhe ſich begeben hatten und der ſüße Schlummer die letztern bald in tiefem Schlaf einwiegte, traten auf einmal ſechs baumſtarke Kerls mit blitzenden Dolchen und langen Meſſern verſehen und einem brennenden Lichte in der Hand vor den im Bette wachend liegenden Wirth. Im Augenblicke ſich reſolvirend, ſchloß er ſeine Augen, und ein vorſätzlich ſtarkes Schnarchen, das tiefen Schlaf andeuten ſollte, ermuthigten die Diebe über den Kopf des Wirths nach deſſen Weſte zu langen, und den in der Taſche befindlichen Schlüſſel zum Geldbehältniß heraus zu nehmen. Die Diebe ſuchten, während einige vor dem Bette des Wirthes als Wachtpoſten ſtanden, ſperrten dann das Behältniß und nahmen das für den Brauer beſtimmte Geld, in 335 fl. beſtehend, und gingen, ohne von dem in Todesangſt geſchwebten Wirth erkannt worden zu ſeyn, mit ihrer Beute davon. — Welch ein Angſtgefühl mag den, bei dem Diebsakte wehrlos im Bette liegenden Wirth W. ergriffen haben? —

(69,c)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich mein früheres Verkaufslokale Lit. C. Nro. 55. am Domplatz verlaſſen, und nunmehr mein Spezerei-Geſchäft in dem ehemaligen **Ledermann**'ſchen Laden **Lit. D. Nr. 88.** am hohen Weg wieder eröffnet habe.

Ohne weitere Anpreißungen beſchränke ich mich darauf, meine ſchätzbaren Gönnern zu gefälligem Zuſpruch einzuladen, und ſie vorzugsweiſe auf meine Vorräthe von den beſten Sorten Kaffee- und alten leichten Varinastabaken aufmerkſam zu machen, womit ich zu ungewöhnlich billigen Preiſen aufwarten und jeden Kenner unbedingt zufrieden ſtellen kann.

Carl Graf.

Für die hilfloſe Wirtwe des unlängſt verſtorbenen hartbedrängten, lange krankgelegenen Familien-Vater, und deren fünf unmündigen Waiſen haben wir erhalten:

Gott ſegne das Wenige 12 kr. — Aus dem Brieſkaſten 1 fl. 40 kr. — Aus dem Brieſkaſten 1 fl. 45 kr. — Aus dem Brieſkaſten 2 fl. 42 kr.

Engliſcher Sprachunterricht.

Um dem Wunſche mehrerer gentlemen zu entſprechen, welche wünſchen, dieſes Winter-Semeſter ſich dem Studium der engliſchen Sprache zu widmen, ſo werden drei Courſe eröffnet:

I. Für ſolche, die ganz von vorn anfangen.

II. Für ſolche, die bereits einen Anfang gemacht haben, und irgend ein Buch leſen wollen.

III. Für ſolche, die ſich blos im Sprechen üben wollen.

Liſten zur Unterſchrift liegen auf:

In der goldenen Traube.
Bei Herrn Metzler zum grünen Haus.
In der Redaktion dieſes Blattes.

Die reſp. Subſcribenten verpflichten ſich durch ihre Unterſchrift vorerſt zu gar nichts mehr, als daß ſie dadurch erklären, ſie hätten Luſt Antheil zu nehmen; man bittet die Wohnung dem Namen beizuſetzen. Sobald eine gehörige Anzahl beiſammen iſt, ſo verſammelt man ſich, um ſich über die nähern Bedingungen zu beſprechen. Sollten einige der unterſchriebenen gentlemen einen ſeparat Cours wünſchen, ſo wird das von Seite des Unternehmers, auf den geringſten Wink ſo eingerichtet werden, daß niemand ſich für zurückgeſetzt oder ausgeſchloſſen halten kann.

Für gut geheiztes und beleuchtetes Lokale iſt geſorgt. Sollten aber diejenigen gentlemen, welche ſich blos der Converſation wegen verſammeln, lieber einen Club bilden wollen, wo ſich die Unterſchriebenen beliebig ein- oder zweimal die Woche einfinden können, ſo läßt ſich das noch beſprechen, bei der erſten blos berathenden Zuſammenkunft.

ERHEITERUNG.

Freitag den 11. Oktober 1839.

Ballotage.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſteher.

Floßfahrt-Anzeige.

(124) Wegen eingetretenen Hinderniſſen fährt der achte ordinäre Floß erſt am Samstag den 12. Oktober von hier nach Wien ab. Die dahin beſtimmten Güter bittet man bis Freitag den 11. Oktober bereit zu halten.

Anton Höllderich,
Floßmeiſter,
Lit. G. Nro. 35. in eigener Behauſung
in der Jakober-Vorſtadt.

(118,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Da mir von dem hochlöbl. Magiſtrat eine

Buchbinders-Conzeſſion

gnädigſt verliehen wurde, ſo mache ich hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ich nun meine eigene Wohnung auf dem Mauerberg **Lit. C. Nro. 124.** über 2 Stiegen bezogen habe, und bitte um geneigten Zuſpruch, mit der Verſicherung möglichſt billiger und prompter Bedienung.

Andreas Stadler,
Buchbinder und Futteralmacher.

(119,a)[2] **Anzeige.**

Um etwaiger irriger Meinung zu begegnen, als hätte ich mein Geſchäft zu Gunſten meines Sohnes abgegeben, mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich wie bisher mein Geſchäft fortſetze. Indem ich für das mir bisher geſchenkte Zutrauen danke, empfehle ich mich zur ferneren beſonders in meinen viele Jahre geübten Futteralarbeiten beſtens.

Fr. Xav. Stadler sen.,
Buchbinder und Futteralmacher
in der Johannes-Gaſſe Lit. D. Nro. 138.

---

(126) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. A. Nr. 646. an der Schloſſermauer, das ſchon viele Jahre von einem Feuerarbeiter bewohnt wurde, iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Unterricht im Landſchaftzeichnen und Malen.

Ein verehrliches Publikum ſetze ich hiemit in Kenntniß, daß ich mich nun entſchloſſen habe, dem Wunſche mehrerer meiner Gönner zu entſprechen, Unterricht im Landſchaftzeichnen und malen zu geben. Indem ich mich nun ſowohl der Jugend als auch den Liebhabern dieſer Kunſt reifern Alters beſtens empfehle, verſichere ich auch zugleich, daß mein eifrigſtes Beſtreben dahin gehen wird, Allen, die mich mit ihrem Zutrauen beehren, in kurzer Zeit ganz zufrieden zu ſtellen.

F. Weber,
Kupferſtecher und Maler,
wohnhaft in Lit. E. Nro. 176 auf dem Stephansplatz.

(128) Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt zur ergebenſten Anzeige, daß bei ihm alte Wolle zu Watten wieder friſch aufgelegt wird, und empfiehlt ſich zu zahlreichen Aufträgen

Albert Knoll,
Seidenwattverfertiger, Lit. G. Nro. 102. auf'm Saumarkt.

(127) Dienſt-Offert.

Eine Hausmagd, welche in der Stadt gut bekannt und an ſtrenge Arbeit gewöhnt iſt, kann ſogleich einen Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(113,a)³ Beſchäftigungs-Geſuch.

Ein junger Mann wünſcht Beſchäftigung im Abſchreiben zu erhalten. Das Nähere iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(115) Kapital-Geſuch.

8000 fl. werden auf ein hieſiges Haus mit Realität ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere in Lit. A. Nro. 332. in der Bäckengaſſe.

1100, 1500, 2000 fl.

werden gegen gute Verſicherung zur erſten Hypothek aufzunehmen geſucht, durch das priv. Kommiſſions-Bureau, Maximilians-Straße Lit. C. Nro. 4.

(121) Verlorenes.

Sonntag den 7. Oktober iſt ein ſchwarz ſeidener Ridikül mit Franzen verloren gegangen; derſelbe enthielt ein ausgenähtes Sacktuch, einen braun ſeidenen Geldbeutel mit etwa 2 fl. Geld und einen franzöſiſchen Schlüſſel. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(122) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag wurde in Pferſee eine ſchwarze Frauenzimmertaſche, welche ein weißes Sacktuch enthielt, verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(131) Verlorenes.

Ein armer Knabe hat vom Mauerberg bis zum Salzſtadel einen grauen mit farbigem Bouquet gedruckten Schurz verloren, und bittet den redlichen Finder um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl.

(114) Entflogene Lerche.

Eine auferzogene junge Lerche iſt aus ihrem Käfig entwichen, ſollte ſie jemanden zugekommen ſeyn, ſo bittet man ſolche dem vorigen Eigenthümer gegen ein Douceur zurückzuſtellen, der in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen iſt.

(112 a)² Wohnungvermiethung.

In der obern Maximiliansſtraße im Hauſe Lit. A. Nro. 34 iſt der erſte Stock, beſtehend in 5 heizbaren und einigen unheizbaren Zimmern, dann ſonſtigen Erforderniſſen, nebſt mit oder ohne Stallung für 4 Pferde, bis künftiges Georgi-Ziel zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauſes.

(116) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. B. Nro. 42. am Maximiliansplatz iſt eine helle und trockene Wohnung über 2 Stiegen mit 3 ausgemalten Zimmern und Alkoven nebſt allen andern Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stall zu 2 Pferden, täglich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres im Hauſe ſelbſt.

(129) Zimmervermiethung.

In der Jakobs-Straße Lit. H. Nro. 1. iſt im 2. Stock ein hübſch meublirtes gemaltes Zimmer billig zu vermiethen, und täglich zu beziehen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 6. nächſt am Frauenthor iſt über eine Stiege eine ſchöne kleine Wohnung für eine ſtille Familie zu vermiethen und zu beziehen.

Auch iſt in nämlichem Hauſe ein kleiner Laden zu vermiethen, welcher auch gleich bezogen werden kann.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In Lit. A. Nro. 50. in der Wintergaſſe iſt der zweite Stock nebſt einem Laden ſammt Schreibſtube zu vermiethen. Die Wohnung beſteht in vier heizbaren Zimmern, Boden, Keller, Holzlage, nebſt gemeinſamer Waſchküche und Altane. Nähere Auskunft wird im Hauſe Lit. A. Nro. 26. gegeben.

Bei der den 8. Okt. vor ſich gegangenen 1374ſten Ziehung in München kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

53 10 28 38 56

Die 1375ſte Ziehung wird den 7. Nov. und inzwiſchen die 995ſte Regensburger Ziehung den 17. Okt. und die 331ſte Nürnberger Ziehung den 29. Okt. vor ſich gehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag №. 279. 11 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Nachſtehende Individuen erhalten zur höchſt erfreulichen Namensfeier Ihrer Majeſtät der allergnädigſten Königin Thereſe, wegen ihres ſittlich religiöſen Wandels und treuer und eifriger Dienſtleiſtung die Ausſteuer-Prämien von 50 fl.:

Katholiſcher Seits:

1) Geiſer, Roſalia, Kupferſchmieds-Tochter, verehelicht an den Kupferſchmiedmeiſter Alois Blümle.

2) Findt, Walburga, Schneidemeiſters-Tochter, verheirathet mit dem Fabrikarbeiter Simpert Arnold.

3) Karg, Creszenz, Stadtgardiſten-Tochter, verehelicht an den Botengehülfen Alois Högele.

4) Stibeck, Viktoria, Schneidermeiſters-Tochter, verheirathet mit dem Komtoirdiener Joſeph Sedelmaier.

Proteſtantiſcher Seits:

5) Hertle, Margaretha, Seifenſieders-Tochter, verehelicht an den Bader Karl Bösel.

6) Liebherr, Helena Johanna Regina, Schloſſermeiſters-Tochter, verheirathet mit dem Bierbräuer Johann Lorenz Göllner.

7) Loe, Auguſte Caroline, Küchelbäckers-Tochter, verehelicht an den Nürnberger Boten Johann Nepomuk Preſtel.

8) Hertle, Anna Maria, Webers-Tochter von Spielberg, verheirathet mit dem Webermeiſter Johann Jakob Rommel.

Die neulichſt erſchienene öffentliche Rechenſchaft über den Zuſtand des Vereins zur Unterſtützung des Amts- und Kanzlei-Perſonals zu München für das ſechste Jahr ſeiner Gründung, der auch hier viele Mitglieder zählt, und hier einen eigenen Filial-Agenten in der Perſon des Titl. Herrn Regierungs-Kommiſſärs Steible hat, liefert nachſtehende für das Gedeihen des Vereins höchſt erfreuliche Reſultate: Der effektive Stand der Mitglieder betrug mit dem letzten Dezember 1838 in den 5 Klaſſen die Summe von 1982; Unterſtützungen genoſſen am Schluſſe des Jahres 1838 erwerbsunfähige Mitglieder 8; Wittwen 74; einfache Waiſen 103; Doppelwaiſen 15. — Die Einnahmen betrugen: aus dem Beſtand der Vorjahre: I. Aktiv-Kaſſabeſtand des Vorjahres 536 fl. 22 k., II. An eingegangenen Rückſtänden 2348 fl. 26 kr., III. Erſatzpoſten nichts; aus dem laufenden Jahre: IV. Aktiv-Kapitalszinſen 6823 fl. 21 kr., V. Leiſtungen der Mitglieder: 1) Gründungsbeitrag 16,094 fl. 27 kr., 2) Nachzahlungen 18,056 fl. 13 kr., 3) Taxen 125 fl. 15 kr., 4) Monatsbeiträge 41,178 fl. 56 kr., 5) Poſtporto-Vergütungen 135 fl. 9 kr., VI. An zurückbezahlten Kapitalien 6213 fl. 55 kr., VII. Erlös aus verkauften Statuten 136 fl. 48 kr., VIII. Sonſtige Einnahmen (Verwaltungs-

koſtenbeitrag aus der Leichen-Vereinskaſſe) ſ. a. 67 fl. 24 kr., Summa der Einnahmen 91,716 fl. 16 kr. — Die Ausgaben: auf das laufende Jahr: I. Unterſtützungen 1) an erwerbsunfähige Mitglieder 1343 fl., 2) an Wittwen und Waiſen 11,350 fl. 9 kr, II. Kapitalien-Ausleihungen 1) an die königl. Staatsſchuldentilgungs-Kaſſe in München 40,500 fl., 2) an Privaten 33,950 fl., III. Rückvergütungen 14 fl., IV. Verwaltung und Regie des Zentral-Verwaltungs-Ausſchuſſes und der Bezirks-Ausſchuß-Mitglieder 1989 fl. 37 kr. 2 hl., Summa der Ausgaben 89,146 fl. 46 kr. 2 pf.; bleibt demnach ein Aktivreſt von 2569 fl. 29 kr. 2 hl. Der Vermögensausweis ſtellt dar: Kapitalien liegen auf a) bei der k. Staatsſchuldentilgungskaſſe zu 4 pCt. 183,470 fl., b) bei Privaten zu 5, $4\frac{1}{2}$ und 4 pCt. 39,328 fl. 37 kr.; der Aktivreſt beträgt 2569 fl. 29 kr. 2 hl., die Aktiv-Ausſtände 7540 fl. 5 kr., Inventarſtücken-Werth 272 fl. 55 kr. Summa 233,188 fl. 6 kr. 2 hl.

Iſt in Städten, wo das Tabakrauchen im Allgemeinen auf der Straße nicht verboten iſt, dasſelbe beim Vorübergehen vor einem Poſten erlaubt?

Ob es ſchicklich, oder ob das Tabakrauchen auf der Straße überhaupt zum feinen Tone gehöre, wollen wir nicht unterſuchen. Genug, unſere Galanthommes kann man ſo häufig mit brennenden Zigarren im Munde auf den Promenaden und in der Stadt ſehen, daß das Zigarrenrauchen wenigſtens beinahe zum bon ton zu gehören ſcheint. Das Tabakrauchen beim Vorübergehen vor einer Wache unſchicklich zu nennen, findet man ebenfalls, da man das Rauchen überhaupt ſogar in feineren Geſellſchaften nicht verpönt, keinen Grund, da namentlich hier der Poſten faſt überall nur als eine Sicherheitswache, nicht aber als ein Repräſentant irgend einer höheren Behörde erſcheint. Ich wiederhole hier nochmal die Hauptfrage, ob ſolches Rauchen hier erlaubt ſey oder nicht. Eine ähnliche Frage wurde unlängſt in dem Lokalblatte einer andern bayriſchen Stadt geſtellt, wo Einſender alſo ſchrieb: Da es ſich ſchon einigemal ereignete, daß Rauchern an den Thoren von den Schildwachen der barſche Befehl „Pfeife aus dem Munde“ zugerufen wurde, und dieß neulich ſogar 8 bis 10 Schritte außerhalb des Thores einem hieſigen Bürger geſchah, ſo wäre zu wünſchen, daß entweder die hohe Militär- oder Polizeibehörde das Publikum von den Befugniſſen der Schildwachen in dieſer Hinſicht in Kenntniß ſetzte, um nicht, unbekannt mit denſelben, Unannehmlichkeiten ausgeſetzt zu ſeyn? — Auf dieſe Anfrage erſchien in demſelben Blatte nach wenigen Tagen folgende Antwort: Dem Frageſteller, das Rauchen betreffend, diene hiermit zur Aufklärung, daß eine polizeiliche Verordnung, welche gebietet: vor Schildwachen die Pfeife aus dem Munde zu nehmen, nicht beſteht, und daher von keinem Poſten verlangt werden kann, wenn ſich derſelbe nicht an einem feuergefährlichen Orte befindet, wo das Rauchen ohnedieß durch polizeiliche Sicherheitsmaaßregeln (wie dieß z. B. *hier* während der Dultzeit auf dem Dultplatze aus ganz löblichen Gründen der Fall iſt,) unterſagt iſt. Ein derartiges Verlangen iſt daher an ſolchen Orten, wo das Rauchen im Allgemeinen erlaubt iſt, unbillig, und dieß um ſo mehr, wenn die Wachmannſchaft neben dem Poſten ſelbſt raucht, während dieſer die Vorübergehenden durch befehlende Worte hievon abmahnt. — So iſt es *dort*. Wer kann darüber Auskunft geben, wie es in dieſer Beziehung *hier* ſich verhalte, und will ſo gefällig ſeyn, dieß öffentlich kund zu thun?

Aus dem Briefkaſten.

„When that the poor habe cried, Ceasar has wept. J. C. act 3. sc. 3.
Wenn Arme zu ihm ſchrien, ſo weinte Cäſar.“

Unter dieſem Motto kommt uns eine lange Epiſtel zu, womit wir aber unſere Leſer nicht beläſtigen wollen, weil es einen, beſonders in den letzten Tagen, genug beſprochenen und abgedroſchenen Gegenſtand betrifft. Um jedoch den uns gänzlich unbekannten Einſender Genüge zu leiſten, wollen wir ſein Thema kurz anführen: Nach großen Lobeserhebungen, die Anordnungen unſerer hohen Obrigkeit betreffend, indem er ſich auf obiges Motto bezieht, beſonders die Beiträge für Arme in neueſter Zeit, drückt er ſein Erſtau-

nen darüber aus, daß noch niemand auf den Gedanken gerathen iſt: „Die Armen mit Hundsfleiſch zu nähren.“ Das, meint er, wäre eine reichliche und gute Koſt. Daß dieß im metaphoriſchen Sinne genommen iſt, verſteht ſich am Rande: ſowie man etwa auch den Sklavenhandel „Handel mit Menſchenfleiſch“ nennt. Er meint nämlich, man ſollte außer der ſchon beſtehenden Hundsſteuer, zu Gunſten der Armen, auf die emanzipirten Hunde (wie ſie neulich genannt wurden) noch eine beſondere legen. Würde man ferner bei vorkommender Verunreinigung, wenn man blos zu Gunſten der Armenkaſſe auf Schadenerſatz anträgt, bedeutend unterſtützt, ſo könnte dieß auch viel abwerfen. — Schlüßlich bittet uns der unbekannte Einſender, daß, im Fall wir ſeine Handſchrift erkennen würden, oder wir ihm auf irgend eine Weiſe auf die Spur kommen könnten, wir doch ja ſein Inkognito ſchonen möchten, in welchem er ſich um ſo leichter erhalten könne, und nicht in den Fall komme, ſich mit den verehrlichen Hundsliebhabern zu verfeinden, weil man bei Aufſätzen dieſer Art auf niemand anders rathet, als auf jenen längſt bekannten Schreier auf welchen erſt neulich in dieſen Blättern mit Fingern ſey hingewieſen worden. Würde vollends die Redaktion die Güte haben, und in dieſem Aufſatze am gehörigen Orte ein paar Lieblingsausdrücke deſſelben einſchalten, wie z. B.: „Gutes Thierchen, Beſtie, er thut nichts,“ dann wäre die Myſtifikation vollſtändig, und die Sache wäre vor dem Publikum erwieſen. (Anm. d. Red. Zu ſolchen Myſtifikationen und ſolchem Foppen können wir uns nicht hergeben. Verſchwiegenheit, wie immer bisher, ſey dem Einſender vollkommen zugeſtanden.)

Briefkaſten-Revue.

1) Ob die Barbier-, Gold- und Silberarbeiter- und Friſeurgehilfen nicht jene Frau Wirthin auffordern, ſich über die Wahrheit des Geſprochenen öffentlich und gründlich auszuweiſen, wodurch ſie, (laut Tagblatt No. 256, Briefkaſtennotiz 7.) behauptete, daß man gedachte Herren vor Zeiten Knechte geheißen habe? (Dieſe werden ſich mutatis mutandis mit den Strophen aus der Zauberflöte tröſten:

Sagt es auch die Frau Bräuerin,
Sie iſt ein Weib — hat Weiberſinn!)

2) Wie es komme, daß man unter den Anzeigen im Tagblatte leſe; „eine Köchin, die kochen könne, werde geſucht, und ein Liceiſt, der ſchön und korrekt zu ſchreiben verſtehe, erbiete ſich zu Beſorgung ſchriftlicher Arbeiten.“ Ob denn nicht jede Weibsperſon, die das Prädikat Köchin führe, kochen gelernt haben müſſe, und ob es denn jetzt auch noch Studirende gebe, welche, nach abſolvirtem Gymnaſio, unorthographiſch ſchreiben? (Es gibt ſich Mancher für etwas aus,
Und iſt doch nirgends recht zu Haus.)

3) Ein ehrlicher Zimmergeſell will wiſſen, wer einen Kollegen von ihnen der Trunkenheit und der barbariſchen Behandlung ſeiner Frau beſchuldigen könne, wie dieſes im Tagblatt geſchehen. Bis der Bezüchtigte namhaft gemacht worden, nenne er den Einſender jener Notiz einen Verleumder.

(Sie müſſen ſich nicht ſo gar grimmig anſtellen,
Es gibt recht charmante Zimmergeſellen,
Und wenn auch einer davon ſich vergißt,
Der ganze Stand dadurch verunglimpft nicht iſt.)

4—6) Drei Einſendungen bezeichnen ein an einem Hauptthore wohnendes Individuum mit Namen, das am hellen Tage das Geld zum Fenſter hinauswerfe! —

Iſt dieſes Wahnſinn, Prahlerei!
Denn eins von beiden daß es ſey,
Iſt an den Fingern abzuzählen,
Hat er zu viel des Gelds wohlan,
Zeig' er die Auswurfsſtunde an,
Dann wird's nicht an Aufklaubern fehlen!

7) Ob der Brunnen am Metzgplatze Georgs- oder Michaelisbrunnen heiße? (Der Herr Einſender wird doch wohl das Standbild des Ritters Georg mit dem Lindwurme von dem des Erzengels Michael mit dem Fürſten der Finſterniß zu unterſcheiden und dann ſich zu beſcheiden wiſſen, weshalb genannter Brunnen der Georgsbrunnen genannt werde?) Ferner fragt idem: aus welchem Grunde derſelbe Namens-Patron gerade am Metzgplatze aufgeſtellt worden? (Kurioſe Frage! darüber wird ſich wohl kein Vernünftiger Bedenklichkeiten zu Sinne kommen laſſen.) Endlich ſchließt er mit der Frage: weshalb ungeachtet der im Durchſchnitte geſegneten dießjährigen Erndte die Getraidepreiſe immer ſteigen? (An dem letzten Schrannentage ſind ſie nicht unbedeutend gefallen.)

Vermiſchte Nachrichten.

□ Regensburg. Am 4. d. fiel ein Brunnenarbeiter im Orte Steinweg, da das Gebälke unter ihm brach, in den Brunnen, zerſchlug ſich das Hirn, und ſtarb in deſſen Folge. — Tags darauf wurde ein 60jähriges Weib von einem ſchwerbeladenen Güterwagen, deſſen Hintertheil aus der Bahn glitt, ſo gewaltig an das Geländer der ſteinernen Brücke gedrückt, daß es alsbald verſchied. Bei der ärztlichen Unterſuchung ergab ſich, daß die Leber, das Milz und die rechte Niere in Folge der ungeheuern Quetſchung des Unterleibs geborſten waren. Zwei Unglücksfälle in ſehr kurzer Zeit! — Die Hundswuth ſcheint leider ſich noch nicht ganz entfernt zu haben. So wurde dieſer Tage ein Kind von einem der Wuth ſehr verdächtigen Hunde gebiſſen und bedeutend verwundet. — Der große bayr. Metzen Erdäpfel koſtet hier 8 kr. Das iſt zwar beſonders für die ärmere Klaſſe ſehr erwünſcht, doch wird anderer Seits die Fabrikation und Konſumtion des Branntweins dadurch wieder erhöht, und leider iſt das Branntweinſaufen ein Laſter, dem, beſonders bei wohlfeilem Preiſe, hier Viele der untern Klaſſen fröhnen.

Nürnberg, 6. Oktbr. Thür und Thor ſind der Kraft des Dampfes nur ſchwacher Widerſtand. Geſtern 9 Uhr Nachts, als die Fahrt mit Dampfkraft von Fürth nach Nürnberg ſtatt hatte, war das hölzerne Thor zunächſt des Bahnhofes geſperrt. Einer der Diener vergaß das geſperrte Thor zu öffnen und eine Laterne aufzuſtellen, als urplötzlich der Dampfwagen brauſend ankam, die beiden Flügel des hölzernen Thores pfeilſchnell durchbrach, ſo daß die eiſernen ſtarken Bänder und die Splitter des Holzes kreuzweis auf den Schienen der Bahn ſich befanden, über welche alle Wagen glücklich hinüber rollten. Dank demnach der Vorſehung und Dank dem Engländer, der die Maſchine dirigirte und durch deſſen Geiſtesgegenwart die folgenden Wagen noch rechtzeitig ausgehängt worden, daß die zahlreich Fährenden vor allen Uebeln beſchirmt und verwahrt blieben! (N. A. Z.)

Der Wiener Inſtrumentenmacher Wenzel Riedel hat nach Kinnigers Angabe einen Ton-Telegraphen verfertigt. Das Inſtrument iſt 7 Wiener Fuß 5 Zoll lang, und hat die Konſtruktion einer Trompete. Es pflanzt den Schall, ſelbſt bei konträrem Winde, durch 2000 Wiener Klafter in 111 $^{1}/_{10}$ Sekunde fort, und kann mit größtem Nutzen bei militäriſchen Manövers, bei Feuersbrünſten und auf Eiſenbahnwegen angewendet werden, nicht zu gedenken, daß es in großen Orcheſtern als ein neues Mittel, verblüffende Knalleffekte hervorzubringen, eine bedeutungsvolle Rolle ſpielen würde.

Die Gelehrſamkeit, welche die ſämmtliche ſtudierende preußiſche Jugend von ſämmtlichen preußiſchen Univerſitäten bezieht, koſtet im Durchſchnitt jährlich nur 158,451 Thaler Honorar. Freilich werden die Eltern ſagen: „Dieſes iſt das Wenigſte.“

In Hamburg ſtürzte dieſer Tage ein dreijähriger Knabe, auf den das Dienſtmädchen nicht Acht gab, aus einem offenen Fenſter des zweiten Stockes in den Hof hinab, kam jedoch, da er auf einen Reisbeſen fiel, ganz unverſehrt davon. (Der Stiel dieſes Beſens

würde ſich übrigens nicht übel auf dem Rücken dieſes pflichtvergeſſenen Dienſtmädchens ausnehmen.)

Ein engliſcher Gelehrter, der gerade nicht viel zu zählen und zu rechnen hatte, hat ausgerechnet, daß die ganze Länge der Baumwollenfäden, welche in einem Jahre in den Fabriken Großbritaniens verbraucht werden, ein und fünfzigmal ſo viel betrage, als die Entfernung der Sonne von der Erde. Drehete man nun die ein und fünfzig Fäden zuſammen, ſo hätte man gleich die Schnur, die Sonne daran laufen zu laſſen. Es fehlt weiter nichts, als daß Einer mit dem andern Ende hingeht, es anzubinden. Und wenn wir einmal die Sonne am Fädchen haben, können wir auch unſern Waizen trocken einbringen.

In der letzten Quartalsſitzung der menſchenfreundlichen Geſellſchaft zu Exeter nahm ein Mann eine Belohnung in Anſpruch, weil er ſeine eigene Frau aus dem Waſſer gerettet habe. (Das klingt freilich ſeltſam genug; wenn aber die Frau zu der Sorte gehört, mit welcher der Himmel in ſeinem unerforſchlichen Rathſchluſſe ſo manchen armen Kreuzträger geſtraft hat, ſo iſt es allerdings — —)

(107.b)[2] **Offert.**

Ein ſolides gebildetes Mädchen erbietet ſich gründlichen und billigen Unterricht im Fortepianoſpielen zu ertheilen, wozu es ſich einem verehrlichen Publikum beſtens empfiehlt. Wo? iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(132) **Kapital-Geſuch.**

600 fl. — 1600 fl. — 1700 fl. und 6200 fl. werden auf das Land zu 4% Intereſſe gegen gute Verſicherungen ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(144) In Lit. G. Nro. 317. im 3. Stock wird in allen Schriftarten ſehr ſchön und billig abgeſchrieben.

(140) **Kauf-Geſuch.**

Ein Branntweinhafen, welcher circa 60 bis 70 Maaß in ſich faßt, ſammt Helm und Rohr wird in Bälde zu kaufen geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(106.b)[2] **Verkauf.**

Eine große eiſerne Kaufmanns-Waage, worauf circa 20 Zentner gewogen werden können, ſo wie circa 10 Zentner eiſerne Gewichter, ſind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(136) **Verlorenes.**

Ein Geldbeutel mit Geld ging verloren. Der redliche Finder beliebe denſelben in Lit. F. Nro. 348 gegen Belohnung abzugeben.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder

Noth- und Hülfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faullenzer“ genannt.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der 1/4, 1/2 und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

Anzeige.

Die auf Dienſtag den 15. Oktober angekündigte Verſteigerung in dem **Fleiner**'ſchen Bräuhauſe wird eingetretener Hinderniſſe wegen **nicht** abgehalten.

Gaßner,
geſchworner Käufler.

Empfehlung.

Durch die mir bis jetzt auf die ſchmeichelhafteſte Weiſe bezeugte Zufriedenheit aufgemuntert, erlaube ich mir anmit diejenigen, welche die italieniſche und franzöſiſche Sprache zu lernen wünſchen, die noch unbeſetzten Stunden mit der Verſicherung anzubieten, daß ich das mir erworbene Zutrauen immer mehr zu verdienen und zu rechtfertigen ſtets bemüht ſeyn werde.

Davide Ciaghi,
Sprachlehrer,
Lit. C. Nro. 55. am Domplatz.

(36,b)[2] Verſteigerung.

Samstag den 12. Oktober wird in Lit. H. Nro. 211 im langen Sächſen-Gäßchen eine Verſteigerung abgehalten, worin: goldene und ſilberne Boggelhauben, Uhren, Leib-, Tiſch- und Bettwäſch, Betten, Frauenkleider, zwei ſchöne Mandillen, Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Eiſen, Bettladen, Seſſel, Tiſche, mehrere Tafeln und Spiegel, zwei Lehnſeſſel, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

I. Schuſter, geſchw. Käufler.

(133,a)[2] Verſteigerung.

Da Unterzeichnetem der Verkauf von

ächten

Haarlemer Blumenzwiebeln

übertragen wurde, ſo macht derſelbe hiemit bekannt, daß er ſolche am Montag den 14. dieß, früh 9 Uhr, auf dem Bäckerhauſe gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu er die Blumenfreunde und Kunſtgärtner höflich einladet:

H. Florentin,
geſchworner Käufler.

(145) Dienſtgeſuch.

Ein ordentliches Mädchen, evangeliſcher Religion, welche Hausmannskoſt kochen und auch das Nähen kann, ſucht einen Platz, und könnte ſogleich in Dienſt treten. Sie ſieht mehr auf eine gute Behandlung als auf großen Lohn. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(147) Kapitalgeſuch.

Es werden **2000** fl. zur erſten Hypothek auf ein hieſiges Anweſen, als Ablöſungskapital ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere bei der Expedition dieſes Blattes.

(148) Geſuch.

Gegen dreifache ſolide Verſicherung werden zu nicht übertriebenen Zinſen auf ein halbes Jahr **600** fl. aufzunehmen geſucht, und zwar ohne Unterhändler. Addreſſe mit A. bezeichnet, beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

(135) Dienſt-Geſuch.

Ein junger Menſch, der mit Pferden umzugehen verſteht, ſucht als **Kutſcher** oder Hausknecht einen Dienſt zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

(100,b)[3] Verkauf.

Auf Mergenthau ſind fette Schaafe zu verkaufen.

(149) Verkauf.

Ein gutes, brauchbares **Bratrohr**, 27 Zoll lang und 17 Zoll breit, mit einem kupfernen Schiffel iſt zu verkaufen, und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

☞ Wohnungs-Anzeige.

Bei Joſeph Sieber, Wachsarbeiter im Bleigäßchen iſt eine friſch hergerichtete, für ſich ganz abgeſchloſſene Logie, reſp. ein eigenes Haus bis künftiges Georgi für eine ordentliche Familie um den Zins von 60 fl. zu vermiethen. Sie beſteht aus 3 heizbaren Zimmern, wovon das Wohnzimmer die Ausſicht in einen Garten und auf die Straße hat, einem großen unheizbaren Zimmer, einer großen hellen Küche, einer Magdkammer, dann einem kleinen Keller, einem Platz zum Waſchgeſchirr, dann einer Holzlage zu 5 Klaftern Holz, einem Boden mit Bodenkammer, und einem s. v. Abtritt.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In Lit. A. Nro. 50. in der Wintergaſſe iſt der zweite Stock nebſt einem Laden ſammt Schreibſtube zu vermiethen. Die Wohnung beſteht in vier heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer, Boden, Keller, Holzlage, nebſt gemeinſamer Waſchküche und Altane. Dieſes Logis kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft wird im Hauſe Lit. A. Nro. 26. gegeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 8. in der Jakober-Straße unter den beiden Brückeln iſt ein Laden ſogleich, und bis auf Georgi eine ganz trockene Logie mit Laden für 80 fl. zu beziehen.

(85,b)[2] Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nro. 142. iſt eine ſchöne Logie über eine Stiege zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres daſelbſt.

Dult-Anzeige.

Nur noch bis heute Nachmittag 2 Uhr findet der Verkauf von

SACHS aus Berlin

ſtatt, und werden ſämmtliche Cravatten u. ſ. w., wie auch Goldſchmieds berühmte

Streichriemen

zu auffallend billigen Preiſen abgegeben werden. Die Bude der beiden Fabrikanten iſt in der mittlern Hauptreihe des Herkulesbrunnen.

Dult-Anzeige.

Der Verkauf des

J. A. Wiegand

aus Tann bei Fulda,

findet nur noch bis heute Nachmittags 2 Uhr ſtatt.

Die Bude iſt vis-à-vis dem Stadtgerichte.

(92,b)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß ihm vom Magiſtrate dahier eine Conzeſſion als

Siebmacher

ertheilt wurde, und empfiehlt alle Gattungen Siebe, Trommeln, geſtrickter Drahtgitter, Drahtgewebe zu Velin- und Wachsblättern für Papierfabriken, für amerikaniſche und andere Mahlmühlen, Siebe von Pergament mit runden Löchern für Pulvermühlen, Malzſäuberer, Hopfen- und Kühlſeiher, Drahtgitter zu Malzdörren für Bierbräuereien, Fecht-Viſier und Rohrgeflechte zu Seſſeln ꝛc. zu geneigter Abnahme, und iſt in den Stand geſetzt durch ſehr verbeſſerte und vortheilhafte Einrichtung zu ſehr billigen Preiſen abgeben zu können. Die Gewebe ſind nach Belieben von 1 bis 100 Fuß Länge und 3 Schuh breit zu haben. Mein Laden befindet ſich vis-à-vis dem Polizei-Gebäude.

Sebaſtian Krempel,

Siebmacher, Trommelverfertiger und Gitter-Stricker.

(a[2])

Unterricht in der engliſchen Sprache.

Dem vielſeitig gegen mich geäußerten, mir ſehr ſchmeichelhaften Wunſche entgegen zu kommen, wie früher, mich wieder dem Unterrichte in der engliſchen Sprache zu widmen, erbiete ich mich als geprüfter Lehrer zur Ertheilung von Lektionen ſowohl für einzelne oder mehrere Anfänger zugleich, als auch für eine Geſellſchaft Geübterer im Engliſch-Schreiben und Reden, ſo wie zu Converſationen und Sprachübungen.

Mein vieljähriger Aufenthalt in London hat mir die Gelegenheit verſchafft, die Sprache der Britten, welche gegenwärtig in Deutſchland ſo viele Freunde und eine immer weitere Verbreitung gefunden, gründlich zu ſtudieren, und mir dabei die ſchwierige Ausſprache, den unſtreitig wichtigſten Theil des Unterrichts gänzlich und dergeſtallt anzueignen, daß ich ein darüber von mir eigens verfaßtes Werk nächſtens der Preſſe übergeben werde.

Da die ſchnellen Fortſchritte mehrerer Herren, welche mir früher die Ehre erzeigten, meine Lektionen zu beſuchen, für das Zweckmäßige meiner Lehrmethode bürgen, und ich hinſichtlich der Feſtſtellung des Honorars mir die äußerſte Billigkeit zur Pflicht nehmen werde, ſo ſchmeichle ich mir, daß viele Freunde dieſer reichen Sprache, in welcher eine Fülle der gediegendſten Werke erſchienen ſind, die ihnen dargebotene Gelegenheit benützen werden, ſich im Engliſchen in kurzer Zeit eine bedeutende Gründlichkeit und Fertigkeit zu erwerben, und lade dieſelben geziemend ein, zur mündlichen Rückſprache über das Nähere der dießfallſigen Bedingungen.

D. Wailamann,

geprüfter Lehrer der engliſchen Sprache, Lit. I. Nro. 24.

Digitized by Google

(17,b)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Da mir vom Magiſtrat der königl. Stadt Dilingen gemäß Beſchluß vom 1. dieß Monats das ordinäre Fahrbotenweſen von

Dilingen nach Augsburg

und von da zurück verliehen wurde, ſo empfehle ich mich dem hochlöbl. Handelsſtande, wie auch den Bewohnern Augsburgs und deren Umgebung mit der Verſicherung, daß ich die Beförderung der anvertrauten Güter beſtmöglichſt und um billige Frachten effektuiren werde.

Jeden Donnerſtag komme ich im Hallgebäude an, und fahre nächſten Freitag um 1/23 Uhr nach Dilingen zurück, und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Andreas Curtius.

---

(134) **Wohnungvermiethung.**

Zu Lit. F. Nro. 405. in der Jeſuitengaſſe iſt für eine ordentliche kleine Familie eine Wohnung zu vermiethen, auch würden auf Verlangen nur die 2 heizbaren Zimmer abgegeben werden.

(66,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 263. dem Sternkloſter vorüber iſt eine Wohnung mit oder ohne Laden bis Georgi zu beziehen.

(93,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In der Welzer=Straße, ehemals alter Heumarkt, Lit. D. Nro. 277. iſt der erſte Stock mit ſchön tapezierten Zimmern, mit oder ohne Stallung zu 2 Pferden, zu vermiethen und bis nächſtes Georgi zu beziehen. — Näheres in demſelben Hauſe über 2 Stiegen.

(70,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 274 iſt der zweite Stock bis Georgi zu beziehen.

---

(734) **Wohnungvermiethung.**

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Holzlag, Waſchgelegenheit und Keller, kann vermiethet und ſogleich bezogen werden in der Kapuzinergaſſe Lit. B. Nr. 145. Das Nähere daſelbſt.

(998,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Zu Lit. A. Nro. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide=Böden ohnweit der Schranne zu vermiethen.

(89,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Zu Lit. C. Nr. 141 iſt bis nächſtes Georgi=Ziel eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(139,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Zu Lit. F. Nro. 163. iſt eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern und zwei Kammern zu vermiethen und das Nähere in dem kath. Waiſenhauſe zu erfragen.

---

(146) **Laden=Vermiethung.**

Es iſt in Lit. C. Nro. 316. ein heizbarer Laden ſammt Feuereſſe täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

---

(150) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 458. am vordern Lech iſt ein meublirtes Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen und zu beziehen.

---

(125) So eben iſt erſchienen und in Augsburg in der Buchhandlung von

Lampart und Comp.

(neben der Polizei) zu haben:

Kurze Anweiſung
wie ſich der
chriſtliche Landſchullehrer
in ſeinem
Amte, Berufe und Stande
an allen Orten und zu jeder Zeit
anſtändig und würdig benehmen ſoll,
dargeboten von einem Manne,
dem die Ehre der Lehrer und das Wohl der Schulen am Herzen liegt.

Preis 27 kr.

Theater-Nachricht.

Freitag den 11. Oktober 1839.

Die Capulets und Montagues,
oder:
Romeo und Julie.

Große Oper in 4 Akten von Bellini.
Dem. Nicolini, erſte Altiſtin der deutſchen Oper zu Amſterdam den Romeo als letzte Gaſtrolle.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag **№ 280.** 12 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Majeſtät haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Regierungsrath bei der Regierung von Schwaben und Neuburg Hrn. C. Heres, zum Oberrechnungsrath, und den bisherigen geh. Sekretär im Finanzminiſterium, Hrn. G. Reber zum Regierungsrath von Schwaben und Neuburg zu ernennen.

(Theater. Den 10. Okt.) Egmont. Wer wird nicht bei dieſem Namen die Weihe des großen Dichters mitfeiern, die ihn mit ſeinem unſterblichen Freund Schiller ſo innig verband, der die Geſchichte des Abfalls der vereinigten Staaten des Niederlandes von der Regierung Philipps II., Königs von Spanien, wie ſeinen Don Karlos, den Kardinal Granvella, einen Willhelm von Oranien und einen Alba, dem Dichter als Dichter, ſo geiſtreich und vertraut reichte. — Ueber die Darſtellung dieſes Trauerſpieles im Allgemeinen, über die Auffaſſung einzelner Karaktere können wir ein ſehr befriedigendes Urtheil fällen; doch aber, wenn ein ſolcher Egmont, ein ſolches Klärchen gefehlt hätten, wie ſie uns durch Hrn. und Mad. Schmitz vorgeführt wurden; ſo wäre des Dichters Schatten nicht über die Bühne gegangen, nicht jener hohe Geiſt, den dieſer Egmont ſo tief aufgefaßt hat, ſo mußte er ſeyn; nicht dieſe bis zum Tod treue Liebe, mit welcher dieſes Klärchen die dunkle Myrthenkrone und den Palmzweig dem Dichter und ihrem Egmont zugleich reichte. — Beide haben unſere Verehrung bereits im hohen Grade gewonnen, und wir dürfen uns glücklich ſchätzen, ein ſolches Künſtlerpaar zu beſitzen, das uns für früher abgegangene Bühnenmitglieder wieder entſchädigen wird. — *e.

Briefkaſten-Revue.

1) Ueber das kleine Brod zur Abwechſelung etwas Gereimtes:

Der Himmel wolle uns bewahren!
Bald werden gar dem Unſichtbaren
Die Kreuzer-Rögglein dieſer Zeit,
Geht es ſo fort, noch beigereiht.
Es gleichen einem Schatten kaum
Die kleinen Bißchen, — einem Traum!
Man muß die Fenſter feſt verkeilen,
Sonſt, beim gelindſten Athemzug,
Hinaus ſie gleich in raſchem Flug
Gleich flüchtigen Flaumfedern eilen;
Deßhalb fragt ein Einſender an,
Wo wohl ein Inſtrument zu finden,
Damit man endlich einmal kann
Des Brodes Umfang dann ergründen,
Wann, wie das Korn bald fällt, bald ſteigt,
Den Schrannen-Barometer zeigt.
(Uns fehlt's an ſolchen Inſtrumenten,
Wir haben dieſe nie geſehn,
Auch wüßten wir's nicht anzuwenden,
Weil dieß — die Bäcker nur verſtehn.)

2) Eine ledige Weibsperſon in der untern Stadt gebe ſowohl in ihrer Wohnung als über die Straße Koſt, und betreibe das Koſtgeben als ihren Nahrungszweig. (Das muß ſeine eigene Bewandtniß haben.)

Digitized by Google

Vermiſchte Nachrichten.

München. Ihre Majeſtäten der König und die Königin reiſten am 9. d. um 1½ Uhr von Berchtesgaden ab, und machten Mittag in Traunſtein, wo ſich ſämmtliche Bewohner, der Landgerichtsvorſtand an der Spitze, verſammelten, um die kgl. Majeſtäten zu empfangen; es iſt das erſtemal, daß Traunſtein von den Allerhöchſten Herrſchaften, welche da übernachteten, beglückt wurde. Man hat überall unter größtem Jubel Gebäude feſtlich geſchmückt, und Abends ward die Stadt auf's Schönſte beleuchtet. Ihre Majeſtäten waren in fröhlicher Stimmung. Denſelben Tag nahmen die jungen Herrſchaften gleichfalls das Mittagsmal in dem Wiespauer'ſchen Gaſthauſe zu Traunſtein ein, und kamen Nachts hier an. — Se. kgl. Hoheit, der Kronprinz, ſind hier im beſten Wohlſeyn eingetroffen und werden der Enthüllung des Monuments auf dem Wittelsbacherplatze beiwohnen, ſodann wieder nach Höchſtihrem Prachtſchloſſe Hohenſchwangau zurückkehren.

Vom Bodenſee. Am 1. d. wurde das neugebaute Dampfſchiff „Konkordia" vom Stapel gelaſſen. Die heiterſte Witterung begünſtigte dieſes Volksfeſt; zahlreiche Zuſchauer waren an den Seeufern, in den benachbarten Häuſern und Gärten, ſo wie auf den drei feſtlichgeſchmückten Dampfſchiffen: Ludwig, Leopold und Helvetia. Kanonendonner und Muſikkorps erhöhten die Feier. Das neue Dampfſchiff iſt zwar das kleinſte, und wird wahrſcheinlich nur als Poſtſchiff gebraucht werden, aber an Schönheit und geſchmackvoller Form läßt es nichts zu wünſchen übrig. Wie man vernimmt, wird noch ein neues Dampfſchiff von Konſtanz aus gebaut werden, ſo daß dann ſieben Schiffe den freundlichen Bodenſee befahren.

Den geſtern nach einem Nürnberger Blatte gemeldeten Vorfall auf der Nürnberg-Fürther Eiſenbahn, berichtet dieſelbe Zeitung nun dahin, daß die Sache nicht ſo ernſtlich geweſen, und bei der Ankunft des Dampfwagens die Thüre des Bahnhofes nur zugelehnt geweſen und dieſelbe nicht zerſchmettert, ſondern nur einige Riegelhölzer losgeriſſen worden ſeyen.

Spaniſches. Die Regierung beantragt gegenwärtig eine allgemeine Amneſtie, Vergeſſenheit für alle politiſchen Verbrechen während des gegenwärtigen Krieges. Die beiden Partheien haben allerdings einander etwas zu verzeihen, aber vergeſſen wird es ſo ſchnell nicht ſeyn, wenn auch ſchon verziehen iſt, denn erlittene Uebel vergißt man ſo ſchnell nicht, als empfangene Wohlthaten. — Der Chriſtiniſche General hat einen Feldzug zur gänzlichen Vertreibung der Karliſten, reſp. des Cabrera und ſeines Anhanges unternommen, und bereits das letzte Schloß, das noch nicht in den Händen der Chriſtino's war, erobert. Möge die Eroberung dieſes letzten Schloſſes der Schlüſſel ſeyn zu einer beſſern Zukunft für Spanien. — Don Karlos iſt fortwährend in Bourges, und empfing neulich ruſſiſche und preußiſche Agenten. Was ſie mit einander verhandelt, davon ſchweigen unſere Korreſpondenten.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) „Eins, zwei, drei!" und ſie liegen einander in den Haaren. Mehemed wird von Frankreich, ſeinem „beſten" Freunde, aufgefodert, ſeine Foderungen zu mäßigen, und verſichert, daß es an feindlichen Erklärungen der übrigen Mächte keinen Antheil nehmen, ja ſogar einem Einfall jeder europäiſchen Macht in Aegypten mit den Waffen ſich widerſetzen würde. Das, meinen wir, iſt deutlich genug, wenn es nicht — erlogen iſt. Es ſtand ja in einer franzöſiſchen Zeitung. So ſtehts bei den Großen; und um die Polizei ſtehts in der Türkei noch ſchlimmer, denn da gehts zu, als ob alle Polizeiſoldaten in Urlaub wären. So haben ſich neulich, bei helllichten Tage in einer belebten Straſſe ein paar einander erſchlagen, u. ſ. w. — In Griechenland treiben die Seeräuber ihr Unweſen und haben ſchon manchen Fang gemacht; doch wird jetzt auch auf ſie große Hetz- und Treibjogd angeſtellt, und wer einen ſolchen Raubvogel fängt, bekommt ein gutes Fanggeld. — Am 15. v. M. iſt das Blut Mehemed Ali's vergoſſen worden; aber nicht deßwegen, daß er ſterben, ſondern daß er leben ſoll. Es wurde ihm nemlich, da er krank war, zur Ader gelaſſen. Item hat er ſich ein Bild der Schlacht bei Neßbi bei dem berühmten Schlachtenmaler Horace Vernet in Paris beſtellt. Es iſt

natürlich, daß auf demſelben wohl viele gefallene Türken, aber wenig oder gar keine gefallene Aegyptier zu ſehen ſeyn werden.

(162) **Bekanntmachung.**

Der Anfang des Studienjahres für die

Kreis Landwirthſchafs- und Gewerbsſchule

iſt am **21.** Oktober. Diejenigen, welche in den erſten Curs eintreten wollen, müſſen das 12. Jahr zurückgelegt haben, und eine Aufnahms-Prüfung über die gehörigen Kenntniſſe in Verfertigung eines ſprachrichtigen und orthographiſchen Aufſatzes, und in den 4 Rechnungs-Arten mit benannten Zahlen beſtehen. Die Aufnahme in den 2. und 3. Curs erfolgt nach beſtandener Prüfung über das Innehaben aller Gegenſtände des vorhergehenden Curſes.

Die Anmeldungen geſchehen am 21. und 22. Oktober, nach welcher keine Aufnahme mehr ſtattfindet. An dieſen Tagen werden die Aufnahmszeugniſſe der früheren Schüler erneuert. Das ſogleich zu bezahlende Schulgeld beträgt vier Gulden, und kann nur gegen Vorlage eines amtlichen, vom hieſigen Magiſtrate beſtätigten Dürftigkeits-Zeugniſſes erlaſſen werden.

Augsburg, den 1. Oktober 1839.

Das königliche Rektorat.

Dr. Leo.

Getraut wurden:

Am 29. Sept. Hr. Joſ. Hiermair, Schuhmachermeiſter, Wittwer; mit Jungfrau Anna Maria Straſſer, Färbermeiſters-Tochter von Erkheim. C. 146.

Am 1. Okt. Hr. Andreas Franz Xaver Stadler, Buchbindermeiſter; mit Jungfrau Maria Anna Scherer, Bierbräuerstochter von hier. C. 124.

Am 6. Okt. Titl. Hr. Dr. Joſeph Heinrich Röttger, Beſitzer der Marien-Apotheke; mit Titl. Fräulein Karolina Schleich, aus München. B. 8. — Hr. Hieronymus David Burkhard, Rindmetzgermeiſter, von hier; mit Jungfrau Anna Chriſtine Wimmer, Taglöhners-Tochter von Nördlingen. H. 85.

Geboren wurden:

Am 30. Sept. Ein todtgebornes Mädchen, d. V. H. Johann Georg Blank, Schriftenſetzer. A. 449.

Am 3. Okt. Maria Antonia Franz. Helena, d. V. Titl. Hr. Joſ. Alois Soratroy, Kaufmann. D. 16.

Am 4. Okt. Johann Jakob Leonhard.

Am 5. Okt. Maria Thereſia, d. V. Hr. Ignaz Frei, Gärtnermeiſter. F. 62.

Am 7. Okt. Otto Karl Simpert, d. V. Hr. Mathias Röſch, Bierbräuer. A. 334.

(158) **Einladung.**

Heute Abend findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, und ladet zu zahlreichem Beſuche höflichſt ein:

Melchior Neff.

(154) **Dienſt-Offert.**

Ein ſolides Mädchen könnte, wenn es ſich einer nicht anſtrengenden Handarbeit unterziehen wollte, auf längere Zeit Beſchäftigung finden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

(152) **Einladung.**

Morgen Sonntag findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

und

Schubkarren-Rennen

ſtatt; wozu höflichſt einladet:

Sapper,
Platzwirth zum kath. Stadtjäger.

(169a,)² **Verſteigerung.**

Mittwoch den 16. Oktober und folgenden Tag wird in der Karmeliten-Gaſſe in dem Hauſe Lit. E. Nro. 171. eine Verſteigerung eröffnet, worin: Kupfer, Meſſing und verſchiedenes Küchengeräth, Weißzeug, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Frauenkleider, Stock- und Pendil-Uhren, Tafeln, Schreib-, Komod-, Kleider- und Waſchkäſten, Bettladen, Tiſche, Seſſel, eine Hauslaterne mit eiſernem Arm, Windöfen, ein Flaſchenzug mit Seil, große Deilbohrer, Zimmermanns-Handwerkszeug, dann noch anderes, an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen, wozu Kaufsliebhaber höflichſt einladet:

K. Satzger, geſchw. Käufler.

Empfehlung.

Durch die mir bis jetzt auf die ſchmeichelhafteſte Weiſe bezeugte Zufriedenheit aufgemuntert, erlaube ich mir anmit denjenigen, welche die italieniſche und franzöſiſche Sprache zu lernen wünſchen, die noch unbeſetzten Stunden mit der Verſicherung anzubieten, daß ich das mir erworbene Zutrauen immer mehr zu verdienen und zu rechtfertigen ſtets bemüht ſeyn werde.

Davide Ciaghi,
Sprachlehrer,
Lit. C. Nro. 55. am Domplatz.

Wohnungveränderung und Empfehlung.

Ich habe ergebenſt anzuzeigen, daß ich meinen Laden in der Jakober-Vorſtadt verlaſſen, und ſelben am Göggingerthor vis-à-vis dem Hrn. Bierbräuer Beurle bezogen habe. Dankend für das bisher geſchenkte Zutrauen, bitte ich, mich ferners mit ihrem gütigen Zuſpruch zu beehren.

Chriſtoph Burkhart,
Wurſtmacher.

---

(164) **Schafweide-Verpachtung.**

Die Gemeinde Biburg, Landgerichts Zusmarshauſen, verpachtet Dienſtag den 22. Oktober im Wirthshauſe zum Haaſen allda, Vormittags um 10 Uhr, die Schafweide, worauf 300 Stück ausgeſchlagen werden können, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Biburg den 12. Oktober 1839.

Koch, Ortsvorſteher.

---

(155) **Schafwaide-Verpachtung.**

Montag den 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wird im Wirthshauſe zu Leitershofen die Schafwaide für das Jahr 1810 verpachtet, wozu einladet:

Georg Müller, Vorſteher.

---

(156) **Anzeige.**

Eine ordentliche Familie wünſcht einen Studirenden der Vorbereitungs-Klaſſen billig in Koſt und Logis zu nehmen. Das Nähere iſt zu erfahren in Lit. F. Nro. 315. über zwei Stiegen.

(159,a)[2] **Verkauf und Vermiethung.**

Ein ſehr ſchöner, großer, eiſerner Ofen mit Kuppel, in ein geräumiges Zimmer paſſend, iſt ſehr billig zu verkaufen, und das Nähere in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsſtraße zu erfragen, woſelbſt auch ein ſehr guter Keller entweder ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen iſt.

---

(168) **Verlorenes.**

Es ging vorgeſtern auf der Dult ein weißes Batiſt-Sacktuch mit F. v. B. weiß eingenäht, verloren. Man bittet den Finder, es gegen Douceur in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

---

(153) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. E. Nro. 210. mit Obſt- und Kräutelgarten im äußern Pfaffengäßchen iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(157,a)[2] **Verkauf.**

Trockene Nußbaumläden und weingrüne Weinfäßchen ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(139,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 163. iſt eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern und zwei Kammern zu vermiethen und das Nähere in dem kath. Waiſenhauſe zu erfragen.

---

(170) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 32. in der Maximiliansſtraße, dem kgl. Stadtgerichte gegenüber, iſt in der 3. Etage eine Logie zu vermiethen. Das Nähere ebendaſelbſt.

---

(171) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 550. am Schwal iſt eine ſchöne Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

---

(163) **Ladenvermiethung.**

Auf einem äußerſt lebhaften Platze in der Jakobsſtraße iſt ein Laden mit zwei Eingängen, und einem heizbaren Ladenſtübchen verſehen, auf kommendes Georgi zu vermiethen, und das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(166) **Wohnung-Geſuch.**

Eine ruhige Familie von nur 4 Perſonen ſucht bis Georgi ein kleines freundliches Logis. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(167) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. G. Nro. 300 iſt ein hübſches Logis zu vermiethen.

---

(161) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. H. Nro. 49 am Jakoberthor ſind 2 meublirte Zimmer täglich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 13. Oktober 1839.

Affe und Bräutigam.

Wiener-Lokal-Poſſe in 3 Aufzügen von Neſtroy, Muſik von Ott.

Hr. Tägler den Affen Mamok, als Gaſt.

Schrannen-Anzeige vom 11. Oktober 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis
Waizen	17 fl. 43 kr.	16 fl. 52 kr.	15 fl. 57 kr.	geſt. — — fl. 21 kr.
Kern	18 fl. 43 kr.	17 fl. 32 kr.	16 fl. 25 kr.	geſt. — — fl. 9 kr.
Roggen	11 fl. 38 kr.	11 fl. 23 kr.	11 fl. 1 kr.	geſt. — — fl. 33 kr.
Gerſte	12 fl. 57 kr.	12 fl. 3 kr.	11 fl. 4 kr.	gef. — — fl. 7 kr.
Haber	4 fl. 19 kr.	4 fl. 2 kr.	3 fl. 51 kr.	geſt. — — fl. 3 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2963 Schäffel, aufgezogen 50 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 82. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag №. 281. 13 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Vaterländiſches.

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir haben in Rückſicht auf Unſere Erklärung vom 24. Auguſt des laufenden Jahres (Regierungsblatt St. XXXVI.) beſchloſſen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zur Ständeverſammlung unverzüglich eröffnet, die Ergebniſſe aber unfehlbar bis zum 20. November des laufenden Jahres Uns vorgelegt werden ſollen. — Zu dieſem Behufe laſſen Wir in Gemäßheit der §§. 6. und 11. Titel I. der X. Beilage zur Verfaſſungs-Urkunde in der Anlage 1. die Zahl der zu wählenden Abgeordneten und deren Vertheilung auf die einzelnen Klaſſen und Regierungs-Bezirke, dann in der Anlage 2. das Verzeichniß der zur Wahl der Abgeordneten für die Klaſſe der Städte und Märkte berufenen Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und befehlen Unſeren Kreisregierungen, ſich hienach genau zu achten. — Gleichwie Wir von Unſeren Behörden die gewiſſenhafte Erfüllung der wohlbekannten Pflichten mit Zuverſicht erwarten, welche die Verfaſſung denſelben bezüglich der Beſchirmung der Freiheit der Wahlſtimmen und der Fernhaltung jeder unzuläſſigen Einwirkung auflegt: ſo übergeben Wir Uns auch dem vollen Vertrauen, daß die Wähler aller Stände-Klaſſen den Ernſt und die Heiligkeit der mit ihrem wichtigen Berufe verbundenen Pflichten wohl erwägen werden, damit aus den vorzunehmenden Wahlen nur Männer hervorgehen, die Unſeren auf gewiſſenhafte Aufrechthaltung der Verfaſſungs-Urkunde und der Geſetze, auf Handhabung des Rechtes und der Gerechtigkeit und auf Förderung des allgemeinen Wohles unabläſſig gerichteten Beſtrebungen mit jener Geſinnung treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland entgegenkommen, welche zu allen Zeiten der Schmuck des Bayern-Volkes, die Bürgſchaft ſeines Glückes und der Stolz ſeiner Fürſten geweſen iſt. Berchtesgaden, den 7. Oktober 1839. (Folgen nun im kgl. Regierungsblatt No. 42., dem wir Gegenwärtiges entnehnen, die Anlagen.)

Hieſiges.

Aus den eben angeführten Anlagen ziehen wir dasjenige aus, was für Augsburg und den ganzen Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg näheres Intereſſe hat. Dieſer Regierungsbezirk hat nämlich im ganzen acht Landtagsabgeordnete zu wählen. (Oberbayern und Unterfranken wählen je 10, Oberpfalz und Mittelfranken je 7, die übrigen Regierungsbezirke auch je acht.) Von erſteren acht werden gewählt: Aus der Anzahl der adeligen Grundherren mit gutsherrlichen Standesrechten ein, aus der katholiſchen Geiſtlichkeit zwei, von der Stadt Augsburg ein, von den Städten und Märkten, (deren 17 an der Zahl) welche gemeinſchaftliche Abgeordnete wählen, vier.

Digitized by Google

Es war früher die Einrichtung, daß der rückſtändige Dienſtlohn für Knechte und Mägde, den ſie bei ihrer Herrſchaft gut hatten, bei einem Schuld- oder Gantverfahren allen andern Schuldforderungen, ja, wenn wir nicht irren, ſelbſt den Hypothekſchulden vorgezogen wurde, und die Liquidation und Bezahlung desſelben vor den übrigen Schuldpoſten erfolgte. Daher kam es, daß ſparſame Dienſtbothen, beſonders in einem Dienſte, wo Trinkgelder und andere Accidentien fallen, ſich auf dieſe Weiſe manches nette Sümmchen eroberten, das ihnen auch bei einigem Rückgange des Geſchäftes oder der Vermögensverhältniſſe ihres Dienſtherrn wegen obiger Bevorzugung dennoch hinlänglich geſichert war. Dieſes Verhältniß hat ſich aber bereits geändert, und dieſer Vorzug des rückſtändigen Dienſtlohnes vor andern Schulden erſtreckt ſich jetzt nur mehr auf zwei Jahre; d. h. einen zweijährigen rückſtändigen Lohn kann der Dienſtbothe noch mit dem frühern Vorrechte in Anſpruch nehmen, mit ſeiner übrigen Forderung wird er aber wahrſcheinlich in die Konkursmaſſe verwieſen, wo die Theile ſelten groß ausfallen; denn daß er gänzlich präkludirt werde, glauben wir nicht. — Wir hielten es für nicht unnützlich, auf dieſe beſtehende Veränderung der alten Norm aufmerkſam zu machen, da unlängſt ein Fall vorkam, daß ein Dienſtbothe auf ſolche Art mehrere hundert Gulden verlieren mußte, was nur daher kommen kann, daß dieſe Verordnung nicht hinlänglich bekannt iſt, und die meiſten die alte Norm noch als die geltende halten.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. kgl. Hoheit Prinz Karl von Bayern iſt am 10. d. Nachmittags wieder dahier eingetroffen.

⁂ Lauingen, den 9. Oktbr. So eben erfahre ich, daß vor einigen Tagen der Sohn des Zieglers von Bieberach mit ſeinem Knechte und zwei Fuhrwerken Kalkſteine in Wittislingen (Dilingen) holen wollte; auf dem Wege dahin unweit Wertingen fuhr deſſen Knecht etwas voraus, der Sohn hingegen, welcher 18 fl. Geld bei ſich hatte, blieb mit ſeinem Fuhrwerk etwas zurück, dort wurde er angegriffen, todt geſchlagen und ſeines Geldes beraubt. — Geſtern Abend gegen 8 Uhr kam in unſerer Stadt Lauingen in einem Taglöhnerhauſe Feuer aus, welches dieſes nebſt noch zwei andern mit allen Geräthſchaften und Habſeligkeiten der Bewohner total einäſcherte. Dieſer Brand hätte, wäre nicht ausgezeichnete Hilfe ſogleich vorhanden geweſen, unſere halbe Stadt einäſchern können, da an dieſe Baulichkeiten mehrere unſerer größten Oekonomiegebäude grenzen. Wie und auf welche Weiſe das Feuer ausbrach, iſt unbekannt. Vor ungefähr 6 Jahren kam an eben dieſer Stelle gleichfalls Feuer aus, wurde aber auch damals, ohne daß es bedeutenden Schaden anrichten konnte, wieder gelöſcht.

Aus Niederbayern. Am 20. Sept. wollte ein junger Mann bei Paſſau über die Donau fahren und kam mit ſeinem Nachen gerade unter die Spitze des eben ſtromabwärts eilenden Dampfſchiffes, obgleich der Kapitän ihn zeitig genug durch Zeichen gewarnt hatte. Das Dampfſchiff drückte die Wand des Nachens ein und ſtürzte den Fährmann in die Fluthen der Donau. Nur durch die Entſchloſſenheit des kühnen und geſchickten Uferförgen wurde er, dem Unterſinken ſchon nahe, gerettet. — In der Gegend von Rotthalmünſter treibt ſich eine Gaunerbande herum, die bei 30 Köpfen ſtark ſeyn ſoll. Kürzlich überraſchten die Gensd'armen drei dieſer Kerle des Nachts in einer Bleichhütte. Dieſelben waren ſo frech, auf die Gensd'armen bei ihrer Annäherung Feuer zu geben. Ja einer ſprang aus der Hütte, ergriff einen Gensd'am und rang mit ihm, wurde aber dabei in die Seite geſchoſſen. Ein anderer bekam einen Schuß ins Knie. Erſt nach hartnäckigem Widerſtande konnte man ſich dieſer drei gefährlichen Individuen bemächtigen.

Uebers kleine oder theure Brod klagt man leider an vielen Orten. Nirgends aber iſt dieſe Klage gegründeter, als in England; und dieſer Umſtand um ſo beklagenswerther, da nur die ſauberen Korngeſetze die Urſache dieſer Klage iſt. In Spanien iſt die Getraideärnte ſo herrlich gediehen, daß Getraide zur Ausführung genug da wäre; aber die Einführung nach England wird durch die Korngeſetze zu ſehr vertheuert.

(176) **Einladung.**

Heute Sonntag findet bei Unterzeichneter

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

Kröll, am Ebſer.

---

(179) **Empfehlung.**

Metall=Buchſtaben

von verſchiedenen Schriften, als: römiſche, gothiſche, engliſche und Kanzlei= oder Fraktur=Schriften, alle von verſchiedenen Größen, welche zu

Firma oder Aushängſchilden

verwendet werden können; da dieſe Buchſtaben an Dauer und Eleganz nichts zu wünſchen übrig laſſen und ſolche Firma doch nicht höher zu ſtehen kommen, wie die geſchriebenen, ſo iſt jede weitere Anpreiſung entbehrlich.

Auch ſind verſchiedene Sorten alter

Flachs von beſter Qualität

angekommen und können zu ſehr billigen Preiſen abgegeben werden.

Chr. Prinſing,
Kohlergaſſe Lit. F. Nro. 387 nächſt heil. Kreuz.

Laden=Veränderung.

Unterzeichneter macht dem verehrlichen hieſigen und auswärtigen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſeinen bisherigen Laden vis-a-vis der k. Briefpoſt verlaſſen, und dagegen einen auf der Barfüßerbrücke bezogen habe. Für das bisher geſchenkte gütige Zutrauen höflichſt dankend, empfiehlt er ſich aufs Neue mit allen in ſein Fach einſchlagenden Artikeln und Zeichnungs=Gegenſtänden, und verſpricht neben der prompteſten Effektuirung allenfallſiger Beſtellungen die billigſten Preiſe.

Augsburg den 13. Okt. 1839.

J. N. Bruggey,
Bilderhändler und Beſitzer des ehem. Klauber'ſchen Kunſtverlags.

(a^3) **Ladenveränderung und Empfehlung.**

Da ich meinen Laden im bisherigen Lokale verlaſſen, und ihn nun im Hauſe der Mad. **Seethaler** auf dem hohen Wege eröffnet habe, ſo erlaube ich mir, meine verehrten Geſchäftsfreunde hievon zu unterrichten, und mich der geneigten Fortſetzung ihres Wohlwollens zu empfehlen, indem ich auch in der Folge vorzüglich gute Waare und ausgezeichnet billige Preiſe angelegentlichſt beibehalten werde.

Samuel Kohn,
Tuchmacher.

---

(185) **Verkauf.**

Mehrere hundert Pfirſiche werden billig verkauft. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(182) **Verſteigerung.**

Samstag den 19. Oktober wird in Lit. F. Nro. 37. eine Verſteigerung abgehalten, worin Voggelhauben, Leib=, Tiſch= und Bettwaſch, Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Eiſen, Betten, Küſten, Tiſche, Bettladen, Spiegel, ſchöne Seſſel und Kanapee, ein Clavier und Zeugſchmiedhandwerkszeug, und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

Auch zugleich wird obenbenanntes Haus Nachmittags von 4 bis 5 Uhr verſteigert, es enthält 6 Logien mit 6 eiſernen Oefen mit blechernen Kuppeln, kupferne Höllhafen, mehrere unheizbare Zimmer und 2 Kammern, 2 Böden, kleinen Hof mit eigenem Ein= und Ausgang, einen großen Weber=Keller mit Brettern gelegt, dann 2 kleine Gemüſe=Keller. Das Haus verintereſſirt ſich zu 4 Procent auf 3300 fl., worauf ein Kapital von 1200 fl. liegen bleibt, das Uebrige aber beim Protokoll baar erlegt werden muß.

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

(118,b)^2 **Anzeige und Empfehlung.**

Da mir von dem hochlöbl. Magiſtrat eine

Buchbinders-Conzeſſion

gnädigſt verliehen wurde, ſo mache ich hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ich nun meine eigene Wohnung auf dem Mauerberg **Lit. C. Nro. 124.** über 2 Stiegen bezogen habe, und bitte um geneigten Zuſpruch, mit der Verſicherung möglichſt billiger und prompter Bedienung.

Andreas Stadler,
Buchbinder und Futteralmacher.

(119,b)^2 **Anzeige.**

Um etwaiger irriger Meinung zu begegnen, als hätte ich mein Geſchäft zu Gunſten meines Sohnes abgegeben, mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich wie bisher mein Geſchäft fortſetze. Indem ich für das mir bisher geſchenkte Zutrauen danke, empfehle ich mich zur ferneren beſonders in meinen viele Jahre geübten Futteralarbeiten beſtens.

Fr. Xav. Stadler sen.,
Buchbinder und Futteralmacher
in der Johannes=Gaſſe Lit. D. Nro. 138.

---

(175) **Anzeige und Empfehlung.**

Ergebenſt Unterzeichneter bringt einem verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß ihm vom königl. Landgericht Göggingen die Ausübung einer

Buchbinder-Conzeſſion

ertheilt wurde, und empfehle mich zu allen in dieſes Fach einſchlagenden Arbeiten unter Verſicherung der billigſten Preiſe und prompter Bedienung.

Johann Müller,
Buchbindermeiſter in Pferſee,
Nro. 53.

(133,b)[2] Verſteigerung.

Da Unterzeichnetem der Verkauf von

ächten

Haarlemer Blumenzwiebeln

übertragen wurde, ſo macht derſelbe hiemit bekannt, daß er ſolche am Montag den 14. dieß, früh 9 Uhr, auf dem Bäckerhauſe gegen baare Bezahlung öffentlich ve ſteigert, wozu er die Blumenfreunde und Kunſtgärtner höflich einladet:

H. Florentin,
geſchworner Käufler.

Wohnungveränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit ſeinen verehrteſten Kunden und Gönnern, ſowie dem übrigen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß er ſein früheres Logis bei Herrn Spezereihändler Mall, Lit. A. Nro. 476 am vordern Lech verlaſſen, und dagegen ein anderes hinter dem Sternkloſter in Lit. C. Nro. 335 bezogen habe, bei welcher Gelegenheit er ſein Geſchäft zu gütigen Aufträgen beſtens empfiehlt, und nach dem neueſten Geſchmacke und zu billigen Preiſen alle jene, welche ihm ferner das Zutrauen ſchenken wollen, auf das Eleganteſte und Prompteſte zu bedienen verſpricht.

Johann Knecht,
Mannskleidermacher.

(173) Lehroffert.

Es wird ein junger Menſch zu einem Goldarbeiter in die Lehre geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(180) Wohnung-Geſuch.

Eine ſtille Familie ſucht bis Georgi eine freundliche Wohnung, die 2 heizbare Zimmer, jedes mit eigenem Eingang und auf die Straße ſehend, dann ein unheizbares Zimmer, 2 Kammern, Küche und ſonſtige Bequemlichkeiten enthalten ſoll, für die jährliche Miethe von 50 bis 60 fl. zu miethen, und iſt das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(178) Geſuch.

200 fl. werden gegen hinlängliche Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(177) Blumenzwiebel-Verkauf.

Heute, den 13. Oktober, ſind ächte Harlemer-Blumenzwiebeln in der blauen Ente zu verkaufen. **Benno Fuchs,**
Fürſtl. Fugger'ſcher Hofgärtner in Babenhauſen.

(174) Liegengebliebenes.

Es iſt auf der Inſel auf dem Tiſch rechter Hand beim Eingang oder dem Haus ein engliſches Meſſer mit Garten-, ordinärem und Federmeſſer, nebſt einem Tabackräumer, rückwärts ein Stahl zum Feuerſchlagen, liegengeblieben. Der redliche Finder wird erſucht, es gegen billige recompense in die Wohnung des Hrn. Grafen Fugger zu bringen.

(41 b)[2] Vermiethung.

Eine Logie im 1. Stock mit einem heizbaren Zimmer, Kammern, Küche, Keller, Bleich- und Waſchgelegenheit; dann im 2. Stock eine mit 3 heizbaren ausgemalten Zimmern, Kammern, Küche, Keller ꝛc., nebſt guter Ausſicht auf die Straße und Garten, ſind bis künftiges Georgiziel zu vermiethen in Lit. E. Nr. 189. Das Nähere erfährt man zu ebener Erde.

Zu vermiethen für Fieranten.

Es iſt ein Haustennen auf dem Dultplatz für künftige Georgi-Dult 1840 zu vermiethen, worin ein Kunſthändler ſeit mehreren Jahren gute Geſchäfte gemacht hat, und kann billigſt immer über die Dult bezogen werden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes oder bei der Eigenthümerin in Lit. C. Nro. 4.

(186) Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nr. 160. im hintern Gebäu iſt eine Wohnung zu vermiethen mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebſt Magdkammer, Küche, Holzlag, Bodenkammer und alle übrigen Bequemlichkeiten um den Miethzins von 50 fl. bis Georgi zu beziehen.

(139,c)[3] Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nro. 163. iſt eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern und zwei Kammern zu vermiethen und das Nähere in dem kath. Waiſenhauſe zu erfragen.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 13. Oktober wird aufgeführt:

Tamerlan und Bajazeth,
oder:
Der ſcitiſche Rebell.

Ein Schauſpiel in 3 Theil oder 9 Aufzügen.
Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.
Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holets'ſchen Hofe zu ebener Erde.
Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 13. Oktober 1839.

Affe und Bräutigam.

Wiener-Lokal-Poſſe in 3 Aufzügen von Neſtroy, Muſik von Ott.
Hr. Tägler den Affen Mamok, als Gaſt.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 282.** 14 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions = Geſuche.

Um eine Schneider=Konzeſſion ſucht nach: Anton Blank, von hier.
= = Schuhmacher=Konzeſſion: Tobias Vogel, von hier.
= = Käufler=Konzeſſion: Karl Mußbeck, von Nördlingen.
= = Weber=Konzeſſion: Georg Herz, von hier.

Geſtern Morgens ſtürzte in den drei Mohren ein Botenknecht über die Treppe herunter und beſchädigte ſich dermaßen, daß er in das Lokalkrankenhaus getragen werden mußte. —

(Eingeſandt.) In Preußen hat man das Verbot, beim Vorübergehen an einer militäriſchen Wache zu rauchen, ſchon vor langer Zeit aufgehoben, und bloß auf das Rauchen vor Wachtpoſten an feuergefährlichen Orten, als: Arſenale, Pulvermagazine u. dgl. beſchränkt. Warum nicht auch hierin nachahmen? Das allgemeine Verbot erſcheint in der That um ſo widerſprechender, als die Wach-Mannſchaft ſelbſt davon ausgenommen iſt, da dieſe gar häufig den Poſten von allen Seiten einräuchert. — Dieß aus Veranlaſſung der vorgeſtrigen Frage. —

Vorgeſtern Vormittag wurde wieder durch einen biſſigen Hund ein Knabe am Perlachberge bedeutend in den Fuß gebiſſen; die Magd, welche den Hund bei ſich hatte, wußte ſich klüglich mit demſelben zu entfernen, ſo daß auch dießmal der Eigenthümer der biſſigen Beſtie nicht ermittelt werden konnte. Solchen Beſtien ſollte billig ein Maulkorb angelegt werden, am allerbeſten aber wäre es, ſolch biſſiges Vieh dem Waſenmeiſter überantworten zu laſſen.

Man ſchreibt aus München: „Der Hr. Profeſſor und Mechanikus Weiß, welcher als Tauſendkünſtler in der natürlichen Zauberei hier ſo viele Unterhaltung verſchafft hat, geht nach Augsburg, wo er ebenfalls Vorſtellungen gibt.“

Dieß Jahr ſind ausnahmsweiſe die Glockenbirnen, eine unſerer großen Birnſorten, gerathen, deren Kultur aber, — weil ſie im Frühjahre leicht von Froſt leidet, daher in 10 Jahren kaum einmal eine Ausbeute verſchafft, auch nur in einem warmen Herbſte vollkommen zeitigt, und ehe ſie mürbe wird, fault, — nicht zu empfehlen iſt. Dieſe Birne nun verkaufen ſpekulative Obſthändler unter dem Namen der Moule bouche, wie hier die braune Butterbirne, eine unſerer beſten Birnſorten, genannt wird, der die Glockenbirne, wenn ſie nur mittlerer Größe iſt, etwas ähnlich ſieht, und täuſchen auf dieſe Weiſe die Käufer, indem die Glockenbirne mehr eine Kochbirne iſt, und nie ſo ſaftreich wird, als die Butterbirne; wovor man hiermit gewarnt haben will. B.

Liebe Leſerin! Heute nehm' ich Dir einen Quaterſtein vom Herzen! Die Aengſtlichkeit, mit welcher Du Dich bisher in einem ſchönen Kleide niederſetzeſt, der Verdruß, den es Dir machte, wenn dadurch das Kleid aus ſeiner Form kam — alles dieſes iſt nun durch eine neue, herrliche Erfindung beſeitigt — durch Unterröcke aus Pferdehaaren! Doch wo ſie zu haben ſind, kann ich Dir noch nicht anvertrauen. Dieſer vor Kurzem erfundene Stoff hat die unſchätzbare Eigenſchaft, auf die es hier vor Allem ankommt; er iſt durch nichts zu zerknittern, noch ſo oft und lange niedergedrückt, ſpringt er immer wieder elaſtiſch auf, und weist das darüber geworfene Kleid auf's Beharrlichſte vom Körper ab. — Ein Denkmal! ein Denkmal dem Erfinder!!

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Herr X. findet, daß bei uns die Straßenreinlichkeit nicht tadelfrei geübt werde, indem beim Abkehren der Trottoirs vermittelſt ſtumpfer Beſen, der Sand aus den Zwiſchenräumen der ſpitzigen Steine entfernt, und dieſe den dünn beſohlten Frauenzimmerfüßchen höchſt beſchwerlich fallen. Einſender ſchlägt daher vor, mit dem gegenwärtig am Lechkanal bei St. Urſula ausgeſchlagenen Flußſande die beſchädigten Trottoirs zu überziehen ꝛc. einen Kitt zu bilden der bei zeitweiliger Beſprengung mit Waſſer einen feſten und reinen Fußpfad herſtellen würde.

(Dann gäb' es eine andre Noth,
In der Hitze Staub und beim Regen Koth;
Warum iſt Einſender nicht vor allen
Den Mitteln, auf's — Asphalt-Pflaſter gefallen?)

2) Was der Ausdruck „laß lattern", den man zum öftern in der untern Stadt höre, bedeute?

(Das wiſſen wir nicht, wir müſſen's geſtehen;
Vielleicht iſt's ein Spaßwort, für das „laß es gehen!"
Statt dieſem wohl Leute, die ſcherzhaft gern ſchnattern,
Erfanden den läppiſchen Ausdruck: „laß lattern!" —)

Vermiſchte Nachrichten.

Ein Münchner Blatt enthielt unter den Anzeigen der Getrauten eine „vormalige biſchöflich Freiſing-Ordinariats-Kanzlei-Verwalters- und Kuratorstochter und lizenzirte Weißnäherin von Freiſing."

In der Nähe von Brüſſel iſt ein reiſender Fabrikant von zwei großen Hunden angefallen und ſo zerfleiſcht worden, daß er wenige Stunden darauf den Geiſt aufgab. Er wollte ſeine Piſtole auf ſie abſchießen, allein ſie verſagte ihm den Dienſt.

Wegen eines ſchönen und reichen Mannes ſind zwar auch ſchon Mädchen närriſch geworden, häufiger kommt aber das Gegentheil vor. So iſt neulich wieder ein armer Teufel wegen der ſchönen Königin von England verrückt worden, indem er ſich in ſie verliebte. Es iſt nun bald das Dutzend von dieſen Zudringlichen voll. Seine Liebesbriefe werden in engliſchen Zeitungen mitgetheilt; ſchwerlich geſchieht dieß aber mit den rechten des erkohrnen Bräutigams.

Ausſichten. Es werden Setzer für Auſtralien geſucht. In Sidney allein ſind ſieben Druckereien und 15 Journale, und ein Druckereibeſitzer ſucht 12 Setzer und gibt jedem wöchentlich 22 Gulden. Wenn der Mann Reiſegeld ſchickt, kann er Kunſteleven genug haben.

Eine New Yorker Zeitung meldet, daß Thomas Treuch eine neue Druckerpreſſe erfunden hat, die alle ältern Schweſtern an Brauchbarkeit und Schnelligkeit übertrifft. Zu Stereotyp-Platten vorzugsweiſe beſtimmt, druckt ſie jeden Tag 50 Rieß Papier von Mammutformat. Ein Bogen iſt 26 Fuß lang und auf beiden Seiten gedruckt. In einer Viertel-Minute iſt der Druck dieſes Bogens vollendet. Er enthält 2 Bücher, wo-

von jedes 160 Seiten zählt. Eine ſolche Preſſe koſtet 1000 Dollars (2400 fl.) (Wenns nur nicht ein amerikaniſcher Aufſchnitt iſt!)

Getraut wurden:

Am 7. Okt. Hr. Xav. Mayr, Schuhmachermeiſter, Wittwer; mit Jgfr. Vikt. Eymiller, Bauers-Tochter von Willmatshofen. C. 108.

Am 8. Okt. Hr. Johann Friedrich Schulz, Kunſtgärtner; mit Karoline Roſine Remmele, Handlungsgehilfentochter, beide von hier. I. 6.

Geſtorben ſind:

Am 5. Okt. Johann, d. V. Jakob Mayer, Flößer, aus Gangwolf, Ldg. Buchloe. H. 233. Schwäche. 1/4 Stunde alt.

Am 6. Okt. Titl. Fräulein Kreszentia Lamberger, aus Mößkirch im Großherzogthum Baden. F. 310. Schleimſchlag. 68 Jahre alt. — Hr. Johann Gottlieb Rügemer, Formſtecher. G. 338. Abzehrung. 17 Jahre 9 Monate alt.

Am 7. Okt. Anna Maria, d. V. Hr. Thomas Frank, Milchmann. C. 31. Darmgicht. 5 Monate 15 Tage alt.

Am 8. Okt. Xaver Mayr, aus Birkhauſen, Herrſchaftsgericht Wallerſtein, Webergeſelle. C. 146. Lungenſucht. 34 Jahre alt. — Franz Brand. 11 Wochen alt.

(87,b)[2] Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten königl. Kreis- und Stadtgerichte werden für das Etatsjahr 1839/40 zur Beſchäftigung der Arreſtanten in hieſiger Frohnveſte mehrere Zentner gut gehechelter Flachs im Wege der öffentlichen Abſteigerung beigeſchafft, wozu Termin auf

Mittwoch den 16. d. Mts.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in dem Gerichtslokale anberaumt iſt, wobei bemerkt wird, daß die Verkäufer bei dieſem Termine ihre Muſter vorzulegen haben.

Augsburg den 4. Oktober 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Deuringer.

(195) Einladung.

Zur Feier des hohen Namensfeſtes

Ihrer Majeſtät der Königin

wird

Dienſtag Abends den 15. Oktober

in dem Geſellſchafts-Lokale

der Landwehr-Unteroffiziere

im Gasthause zu den 3 Königen in der Vorstadt

eine

muſikaliſche

Abend-Unterhaltung

ſtattfinden, wozu die verehrlichen Mitglieder zu erſcheinen eingeladen werden.

(197) Anzeige.

Nachdem ich die mir allerhöchſt verliehene Advokatie am hieſigen Gerichtsſitze angetreten und meinen neuen Beſtimmungsort bezogen habe, erlaube ich mir, dieſes hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und meine Dienſte ſowohl für hier als für die übrigen Theile des Königreichs mit dem Bemerken anzubieten, daß ſchriftliche Mittheilungen was immer für einer Art an mich auch in meinem elterlichen Hauſe zu Augsburg Lit. C. Nr. 57 abgelegt werden können, von wo ſie mir unverzüglich zukommen, und wo ich auch ſelbſt zu Zeiten, wenn meine dießartigen Geſchäfte es geſtatten werden, an den Sonn- oder Feſttagen zu ſprechen bin.

Schwabmünchen den 11. Okt. 1839.

Karl Barth, kgl. Advokat.

(169,b)[2] Verſteigerung.

Mittwoch den 16. Oktober und folgenden Tag wird in der Karmeliten-Gaſſe in dem Hauſe Lit. E. Nro. 171. eine Verſteigerung eröffnet, worin: Kupfer, Meſſing und verſchiedenes Küchengeräth, Weißzeug, Leib-, Tiſch- und Bettwaſch, Frauenkleider, Stock- und Pendil-Uhren, Tafeln, Schreib-, Komod-, Kleider- und Waſchkäſten, Bettladen, Tiſche, Seſſel, eine Hauslaterne mit eiſernem Arm, Windöfen, ein Flaſchenzug mit Seil, große Deilbohrer, Zimmermanns-Handwerkszeug, dann noch anderes, an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung erlaſſen, wozu Kaufsliebhaber höflichſt einladet:

K. Satzger, geſchw. Käufler.

(73,b)[3] Verſteigerung.

Dienſtag den 22. Oktober und folgende Tage werden in dem Bäckerhaus-Saale folgende Gegenſtände verſteigert, als: Stockuhren, Herren- und Frauenkleider, Boggelhauben, eine Schützenuniform, Betten, Bettwaſch, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Meſſing, mehreres altes Eiſen, ein Schenkkaſten, nebſt verſchiedenem Schreinwerk und andern ungenannten Gegenſtänden, wozu höflich einladet:

Chr. Herrmann, geſchw. Käufler.

(194) Empfehlung.

Thereſen-Kuchen

werden zu geneigter Abnahme beſtens empfohlen von

Conditor **Klonke.**

(100,c)[3] Verkauf.

Auf Mergenthau ſind fette Schaafe zu verkaufen.

(157,b)[2] Verkauf.

Trockene Nußbaumläden und weingrüne Weinfäßchen ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(191) **Dienſt-Offert.**

Eine Hausmagd, evangeliſcher Religion, welche mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, könnte ſogleich placirt werden. Wo? erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(113,b)[3] **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein junger Mann wünſcht Beſchäftigung im Abſchreiben zu erhalten. Das Nähere iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(183) **Verkauf.**

Ein noch wenig gebrauchter Kochofen von Eiſenblech mit Bratrohr und Waſſerſchiffer iſt zu verkaufen, und kann in einem Laden oder Gewölbe gebraucht werden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(190) **Verkauf.**

Eine Branntweinbrennerei mit kupfernem Vorwärmer iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(192) **Verkauf.**

Einige hundert Mehlwürmer ſind um billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

(159,b,)[2] **Verkauf und Vermiethung.**

Ein ſehr ſchöner, großer, eiſerner Ofen mit Kuppel, in ein geräumiges Zimmer paſſend, iſt ſehr billig zu verkaufen, und das Nähere in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsſtraße zu erfragen, woſelbſt auch ein ſehr guter Keller entweder ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen iſt.

(189) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag gingen von der Metzg bis ins Schlachthaus drei zuſammengebundene Schlüſſel verloren, welche der redliche Finder gegen Douceur zurückgeben wolle. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Allen hochſchätzbarſten Gönnern, Freunden und Bekannten jeden Standes, Alters und Geſchlechtes hochachtungsvoll gewidmet zum

Scheidungs-Gruß,

den 14. Oktober 1839.

Nehmt von mir als Denkmal meiner Liebe,
Verehrteſte! die letzten Worte an,
Und glaubt in meinem Herzen lodern Triebe,
Die man nur fühlen, nicht beſchreiben kann.
Mag ſich die Zukunft wie ſie will geſtalten,
Gut oder böſe, oder bleibt's beim Alten;
Drückt in der Ferne mich auch Kummer, Sorgen, Schmerzen,
Spricht doch ſtets eine Stimme laut in meinem Herzen:
Im letzten Augenblicke noch, dem Rand des Grabes nah,
Heil! Glück und Segen über Euch:
Augusta und Bavaria!
K. v. Pollenau.

(188) **Hundsverlauf.**

Vorgeſtern hat ſich ein kleiner Hund, weiß und ſchwarz gezeichnet, und weiblichen Geſchlechts, verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle ihn gegen Douceur zurückgeben. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(50 b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 169. iſt im erſten Stock eine Wohnung für eine kleine Familie von 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Keller ꝛc. auf künftiges Georgi zu vermiethen, auch können im Bedarf parterre zwei heizbare Zimmer dazu gegeben werden. Das Nähere iſt im zweiten Stock zu erfragen.

(112 b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In der obern Maximiliansſtraße im Hauſe Lit. A. Nro. 34 iſt der erſte Stock, beſtehend in 5 heizbaren und einigen unheizbaren Zimmern, dann ſonſtigen Erforderniſſen, nebſt mit oder ohne Stallung für 4 Pferde, bis künftiges Georgi-Ziel zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauſes.

(89 c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 141 iſt bis nächſtes Georgi-Ziel eine Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(66 c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro 263. dem Sternkloſter vorüber iſt eine Wohnung mit oder ohne Laden bis Georgi zu beziehen.

(193) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A Nro. 13 iſt eine große und eine kleine Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, zu vermiethen. Erſtere kann ſogleich, letztere bis Georgi bezogen werden.

(196) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. E. Nro. 69 iſt eine ſchöne Wohnung, die Ausſicht in Gärten, bis nächſtes Georgi zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Montag den 14. Oktober 1839.
I. Suspendu-Vorſtellung im 1. Abonnement.
Zur
Vorfeier des allerhöchſten Namensfeſtes
Ihrer Majeſtät.

PROLOG,

geſprochen von Herrn **Urban.**
Hierauf:
Chriſtine, Königin von Schweden.
Drama in 3 Aufzügen von Vogel.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag № 283. 15 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prä̈numerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern wurde in der Gegend des Auguſtusbrunnen ein Weib von einer leeren Chaiſe überfahren, ohne daß ſie jedoch eine bedeutende Beſchädigung erlitten hätte. — Wir theilen dies blos deswegen mit, weil die alles vergrößernde Fama ihr ſchon Arme und Beine brechen ließ.

(Eingeſandt.) Daß das Bier in unſerer Zeit der Geſundheit der Menſchen bei weitem weniger zuträglich iſt, als in frühern Zeiten, liegt klar (?) am Tage. Man konnte früher das doppelte Quantum genießen, (da erſpart doch Herr Einſender die andere Hälfte! D. R.) und blieb geſund und wohl dabei. Jetzt iſt ſchon wenig Bier im Stande, Blutwallungen, ſchweren eingenommenen Kopf, Dumpfheit und Stumpfheit zu erzeugen; (Das kann aber doch unmöglich von allen Bieren gelten! D. R.) die meiſten Hämorrhoidalkrankheiten rühren vom Biertrinken her, und was hat dem Waſſertrinken und der Waſſerheilart mehr Vorſchub geleiſtet, als gerade das jetzige Bier? Wie einſt ein Profeſſor die Bräuer lehrte, den Hopfen durch Surrogate zu erſetzen, das Bier zu klären ꝛc. ſo dürfte jetzt ein anderer Profeſſor erſtehen, der die Bräuer über ihren wahren Vortheil belehren und ſie dazu bewegen könnte, Bier zu bräuen, wie man vor Zeiten braute (man erinnere ſich nur an die berühmten Kloſterbiere,) damit das Augsburger Bier wieder zu Ehren kommen möge.

Memmingen, den 12. Oktober 1839.

Herr Redakteur! Erſt vor Kurzem iſt mir die 221ſte Nummer Ihres Tagblattes zu Händen gekommen, worin ich in einem Aufſatze über Waſſerheilanſtalten, auch die von mir neu errichtete Anſtalt berührt fand. Da Sie in dieſem Anfſatze den Wunſch äußern, über die fragliche Anſtalt Näheres zu erfahren, ſo kann ich Ihnen hiemit den Aufſchluß geben, daß man in beſagter Anſtalt beinahe den ganzen Sommer hindurch mit Baulichkeiten beſchäftiget war, und ſomit keine größere Anzahl von Gäſten hätte aufnehmen können, als die ſchon vor Beginn des Baues angeſagten, welche ſogleich alle disponibeln Plätze einnahmen. Bis künftiges Frühjahr wird die Eröffnung der Anſtalt in öffentlichen Blättern ausgeſchrieben werden, da bis dahin eine nicht unbedeutende Anzahl von Gäſten aufgenommen werden kann. Wenn Sie dieſe Erklärung für Ihr Tagblatt benützen mögen, ſo wird es mich freuen, Ihnen hiemit einen Dienſt erwieſen zu haben. Dero ergebenſter Dr. Hößle, dirig. Arzt der Waſſerheilanſtalt.

Briefkaſten-Revue.

1) An dem Gottesacker der Proteſtanten befinde ſich die Ringmauer theilweiſe in einem ſolch ruinöſen Zuſtande, daß, wenn nicht bald abgeholfen werde, eine Reparatur ſich als unthunlich darſtelle. (Wird hiermit gemeldet.)

2) Ein Vater behandle die Kinder von zwei Frauen (alſo wohl Stiefkinder) auf ſehr

verſchiedene Weiſe, indem er den Kindern erſter Ehe kalt und lieblos, den zweiten aber, als wären ſie Engel, wie er ſie auch titulire, begegne; den erſten jeden Biſſen ins Maul zähle, die letztern aber überfüttere: ob das Recht ſey? (Dieſe Frage beantwortet ſich wohl von ſelbſt mit Nein!)

Vermiſchte Nachrichten.

München. (M. p. Ztg.) Die am 12. d. ſtattgefundene Enthüllung des Standbildes Kurfürſt Maximilian I. wurde vom reinſten Sonnenlichte eines mildwarmen Herbſttages begünſtigt. Lange ſchon vor der Ankunft Sr. Maj. des Königs hatten ſich Tauſende von Zuſchauern auf dem Wittelsbacherplatze und in den benachbarten Straßen eingefunden; und nicht nur alle Fenſter der umliegenden Häuſer, ſelbſt einige Dächer derſelben waren in kurzer Zeit mit Neugierigen angefüllt. Alles lauſchte geſpannt auf den Moment der Enthüllung, als Se. Maj. der König nach beendigter Muſterung der Linientruppen und der Landwehr an der für Allerhöchſtdieſelben bereiteten Stelle vor dem Denkmale angelangt waren. Nachdem Se. Majeſtät das Zeichen zum Anfange der feierlichen Handlung zu geben geruht hatten, hielt Se. Exc. der k. Staatsminiſter des Innern, v. Abel eine meiſterhafte Anrede an Se. Maj. den König. — Unmittelbar darauf, als Se. Exc. der k. Miniſter des Innern dieſe Anrede geendet, geruhten Se. Majeſtät Folgendes zu erwiedern: „Es iſt eine alte Schuld Bayerns, eine faſt zweihundertjährige, die heute abgetragen wird!" — Als Se. Majeſtät dieſe Worte geſprochen, deren tiefer Eindruck auf die Verſammelten nicht zu verkennen war, wurde das Denkmal durch den bewährten Meiſter, aus deſſen Hand es im gelungenſten Erzguſſe hervorgegangen war, den in Amtskleidung anweſenden k. Inſpektor Stiglmayer, von ſeiner raſch niederſinkenden Umhüllung befreit. In demſelben Augenblicke ſchmetterten die Trompeten, donnerten die Kanonen, und das majeſtätiſche Bild des Kurfürſten, deſſen ernſte Feldherrngeſtalt mit der zum Befehl vorgeſtreckten Rechten auf hohem Roſſe wie durch ein Zauberwort der Erde entſtiegen ſchien, zeigte ſich, von den Strahlen der Mittagsſonne hell beglänzt, den überraſchten Blicken. In kräftigem Chore begann jetzt, ein Feſtgeſang, deſſen Inhalt ſich auf die Feier des Tages bezog. Als nach Beendigung desſelben Se. Maj. der König, begleitet von den Prinzen des königl. Hauſes, und gefolgt von den Adjutanten und der Generalität, Sich von dem Wittelsbacherplatz wieder zu Pferde nach dem Odeonplatz begaben, erſcholl ein unterbrochenes Lebehoch unter der ſich freudig nachdrängenden Menge, und bald entfaltete ſich ein impoſantes, militäriſches Schauſpiel, als ſammtliche Linientruppen der hieſigen Garniſon in der vollen Breite der herrlichen Ludwigsſtraße Sr. Maj. dem Könige, Allerhöchſtwelche dem Bazar gegenüber verweilten, mit klingendem Spiele vorüberzogen, und, da ſie durch die Briennerſtraße über den Wittelsbacherplatz an dem Denkmale vorbeikamen, vor demſelben nach militäriſcher Sitte ſalutirten. Lange noch nach Beendigung der Feier verweilte die hin und wieder wogende Volksmenge auf dem Wittelsbacherplatze, und konnte nicht müde werden, ſich an der Schönheit und Erhabenheit des großartigen Bildes, an dem Beſitze dieſer neuen öffentlichen Zierde der Hauptſtadt Bayerns, welche ſie der Munificenz des edelſten und hochſinnigſten Monarchen dankt, fort und fort zu erfreuen, und ſich den eben ſo erhebenden, als freudigen Eindrücken dieſes unvergeßlichen Tages in ſtiller Betrachtung hinzugeben.

Die Eiſenbahn von Neapel nach Portici wurde am 3. Oktober in Beiſeyn Sr. Maj. und ſämmtlicher Mitglieder der k. Familie durch den Erzbiſchof eingeſegnet. Nach Beendigung dieſer Ceremonie ſetzte ſich die k. Familie nebſt den dazu geladenen Perſonen in die 8 vierundzwanzigſitzigen Wagen, worauf der Train ſich in Bewegung ſetzte. Pfeilgeſchwind rollten die Wagen mit ihrer 200köpfigen Laſt auf der Bahn dahin, welche durch ein doppeltes Spalier von Truppen bis Portici eingefaßt war, hinter denen es wimmelte von vielen Tauſenden von Neugierigen, welche das neue Schauſpiel herbeigezogen hatte.

Digitized by Google

Die Eiſenbahnen machen bekanntlich die Entfernungen beinahe gänzlich verſchwinden und verbinden die entfernteſten Städte und Orte. Da hat nun einer gemeint, ob es nicht gut wäre, auch in Hannover Eiſenbahnen anzulegen, und das Entfernte einander näher zu bringen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Weil man jetzt nicht viel Intereſſantes aus dem Oriente zu berichten weiß, ſo verfehlen die Zeitungen nicht, ihren Leſern, die immer gerne was Neues und Wichtiges erfahren möchten, etwas zu erdichten. Unter dieſe Rubrik von Gedichten wird vermuthlich auch das Gerücht gehören, daß der alte Vizekönig vergiftet worden ſey. Einige glauben, Kapudan Paſcha, der Ueberläufer mit der türkiſchen Flotte, andere, der türkiſche Miniſter und des Vizekönigs Erzfeind, Choſrew, habe dieſes Pulver, das mehr Wirkung macht, als hundert Zentner Schießpulver auf dem Schlachtfelde verbraucht, bereitet, andere glauben, daß — (doch das wollen wir verſchweigen;) — Wir aber glauben vorderhand, daß das ganze Gerede nicht wahr iſt, und nur deßwegen geſchrieben, daß ſich die Leute den Kopf zerbrechen ſollen. — Die Flotte der Großmächte im Mittelmeere zählt gegenwärtig **42** Schiffe, darunter **20** Linienſchiffe; ein Geſchwader, dergleichen mächtig man ſchon lange keines geſehen hat. Sie möchten gerne in den Dardanellen einlaufen, und verſprechen, wenn ſie dazu die Erlaubniß erhalten, dem alten Vizekönig die abtrünnige türkiſche Flotte mit Gewalt abzunehmen. Doch verſprechen und halten iſt — — Zum Vorwärtsgehen ſcheint Ibrahim nicht viel Luſt zu haben.

Danksagung.

Allen verehrteſten Gönnern, Verwandten und Freunden, welche dem Trauergottesdienſte für meine geliebte Schweſter

Crescentia Lamberger,

beigewohnt haben, erſtatte ich meinen innigſten Dank, und erkenne es als einen Beweis ſchätzbarſter Theilnahme, wobei ich zugleich die Verblichene zum frommen Andenken und mich und die Meinige zu ſchätzbarem Wohlwollen empfehle.

Lamberger, q. F. F. geheimer Hofrath.

(202) **Schafweide-Verpachtung.**

Die Marktgemeinde Göggingen verpachtet Montag den 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr im Gaſthauſe zum Haaſen auf die Dauer eines Jahres die Schafweide, worauf 300 Stück Schaafe ausgeſchlagen werden können, und ladet Pachtluſtige mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen am Steigerungstage bekannt gemacht werden.

Göggingen den 13. Oktober 1839.

Markt-Gemeinde.

Thomas Reiner, Vorſteher.

(207) **Schafwaide-Verpachtung.**

Dienſtag den 22. dieß, Nachmittags 2 Uhr, wird die Schafwaide der Gemeinde Adelsried, Landg. Zusmarshauſen, zu 300 Stück an den Meiſtbietenden verſteigert. Die Bedingniſſe werden bei der Verſteigerung bekannt gemacht.

Anton Hutner, Vorſteher.

(198) **Empfehlung.**

Eichel-, Feigen- und Frucht-Kaffee iſt wieder zu haben bei

G. Friedr. Faulmüller.

(b^3) **Ladenveränderung und Empfehlung.**

Da ich meinen Laden im bisherigen Lokale verlaſſen, und ihn nun im Hauſe der Mad. Seethaler auf dem hohen Wege eröffnet habe, ſo erlaube ich mir, meine verehrten Geſchäftsfreunde hievon zu unterrichten, und mich der geneigten Fortſetzung ihres Wohlwollens zu empfehlen, indem ich auch in der Folge vorzüglich gute Waare und ausgezeichnet billige Preiſe angelegentlichſt beibehalten werde.

Samuel Kohn,
Tuchmacher.

(210,a)[4] **Wohnungveränderung.**

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er ſeine bisherige Wohnung verlaſſen und eine andere Wohnung im Hauſe des Herrn Kleidermachermeiſter Blank **Lit. F. Nro. 404** in der Jeſuitengaſſe bezogen habe.

Michael Löſch,
Muſiklehrer.

(199) **Dienſt=Offert.**
Eine ſolide Hausmagd, evangeliſcher Religion, könnte ſogleich zu einer ſtillen Familie in Dienſt treten. Wo? ſagt die Exp. d. Bl.

(208) **Dienſt=Offert.**
Zwei Mädchen von 13 bis 15 Jahren, von ordentlichen Eltern, können eine ſtille Beſchäftigung erhalten. Das Nähere iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(127,b)[2] **Dienſt=Offert.**
Eine Hausmagd, welche in der Stadt gut bekannt iſt, kann ſogleich einen Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(211) **Gefundenes.**
Am Sonntag Abend iſt ein kleines Halstuch gefunden worden, und gegen die Einrückungsgebühr zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(221) **Gefundenes.**
In den letzten Tagen der Michaeli=Dult wurde ein Paquet gefunden. Der Eigenthümer dieſes hat ſich in dem Laden Lit. A. Nro. 158 zu melden.

Hundsverlauf.
Wem ein kleiner graubrauner **Rattenfänger** zugelaufen iſt, wolle denſelben gegen Douceur in Lit. D. Nro. 86 abgeben.

(201) **Verlorenes.**
Sonntag Abends wurde inner= oder außerhalb des Göggingerthores ein grauer Merino=**Kinder=Shawl** mit rothen Ecken verloren. Der redliche Finder erhält bei Uebergabe an die Expedition dieſes Blattes eine angemeſſene Belohnung.

(206) **Verlorenes.**
Sonntag den 13. d. M., Morgens zwiſchen 9 und 10 Uhr, iſt ein Armband von Haaren mit einer goldenen Schließe, einen Schlangenkopf vorſtellend, auf der Pferſeerſtraße bis zum Klinkerthor verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, daſſelbe gegen angemeſſene Belohnung in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(212) **Verlorenes.**
Geſtern verlor ein Student aus Würzburg, Namens Krauß aus Dinkelsbühl, ein Studienzeugniß. Möge der Finder deſſelben die Gewogenheit haben, es baldigſt in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(204) **Verlorenes.**
Geſtern Vormittag ging eine roth lederne Taſche mit etwas Geld verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſie gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(200) **Hundsverkauf.**
Ein junger Hühnerhund, welcher die Zimmerdreſſur ſchon beſitzt, iſt um billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

(209) **Vermiethung.**
Ein ſchönes Logis und Laden, mitten in der Stadt, iſt bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere bei Gold= und Silberarbeiter Rollwagen am Eck der St. Moritzkirche.

(216) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. F. Nro. 172 in der Klinkerſtraße iſt der erſte Stock zu vermiethen, und ſogleich zu beziehen.

(218) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. C. Nro. 347. iſt ein kleines Logis täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres im 2. Stock.

Wohnung= und Ladenvermiethung.
(217) In Lit. A. Nro. 526. nächſt dem Bauerntanz iſt eine ſchöne Wohnung mit Laden zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(219) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nro. 296. iſt im zweiten Stock am Hunoldsgraben eine ſchöne Logie mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi um 75 fl. zu beziehen.

(220) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nro. 45 auf dem hohen Weg iſt eine Logie um 24 fl. zu vermiethen.

(213) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. F. Nro. 6. nächſt dem Frauenthor iſt im erſten Stock eine ſchöne helle Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(215) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. F. Nro. 379 nächſt beil. Kreuz im erſten Stock iſt eine hübſche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

(205) **Wohnungvermiethung.**
In der St. Anna=Straße Lit. D. Nro. 258 iſt der 2. Stock mit zwei ſchönen ausgemalten Zimmern zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 15. Oktober 1839.

Herrmann und Dorothea.

Idilliſches Familien=Gemälde in 4 Aufzügen von Dr. Töpfer.

Hierauf:

Der arme Poet.

Schauſpiel in 1 Akt von Kotzebue.

Herr Cornelius vom Hoftheater zu Wiesbaden den alten Feldern und Lorenz Kindlein als erſte Gaſtrolle.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch **№ 284.** 16. Oktober 1839.

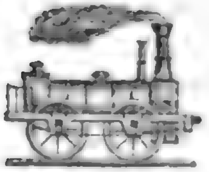
Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Das allerhöchſt erfreuliche Namensfeſt Ihrer Majeſtät, unſerer allgeliebten Königin Thereſe wurde geſtern feſtlich gefeiert. Die Titl. Herren Beamten aller Dikaſterien und Aemter wohnten dem Gottesdienſte in den Hauptkirchen bei, und das Militär der hieſigen Garniſon, wie das Bürgermilitär hielt große Kirchenparade, welcher die hohe Generalität, die Herren Stabs- und übrigen Offiziere beiwohnten.

Die Frage, ob das Tabakrauchen beim Vorübergehen vor einem Poſten erlaubt ſey, da das Tabakrauchen überhaupt in der Stadt nicht verboten iſt, hat nun eine beſtimmte Antwort gefunden, indem amtlicher Seits bekannt gemacht wird, „daß, wenn auch das Verbot des Tabakrauchens auf den öffentlichen Straßen bis auf weitere Anordnung ſuspendirt wurde, das Rauchen vor der Königlichen Militär-Hauptwache, jedem Militär- und Polizei-Wachtpoſten, ſowie vor den Militär-Patrouillen und patrouillirenden Polizei-Soldaten fortan verboten bleibe.“

Man vernimmt, daß die Eiſenbahnfahrten demnächſt bis nach Olching von München aus, eine gute Stunde über Lochhauſen, eröffnet werden ſollen.



Perſonen-Frequenz
der München-Augsburger Eiſenbahn

vom 6. bis einſchließlich 12. Oktober: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 56 Fahrten — 4454 Perſonen.

(Theater, den 14. Oktober.) Zur Vorfeier des Allerhöchſten Namensfeſtes Ihrer Majeſtät der Königin wurde bei beleuchtetem Hauſe, mit einem Prolog, „Chriſtine, Königin von Schweden,“ Drama in drei Aufzügen, gegeben. — Die Erzählung van der Velde's: Chriſtinens Hof, ſo wie die dramatiſche Bearbeitung von W. Vogel iſt uns wohl bekannt, und wir haben mit Vergnügen bemerkt, daß Mad. Köhler in der Titelrolle hiſtoriſche Wahrheit und das Vertrautſeyn mit dem Charakter dieſes Halbmannes in ihrer Darſtellung beurkundete. Es iſt eine ſchwierige Aufgabe, die Gefühle des Weibes in Momenten zu verleugnen, wo der männliche, unerſchütterliche Wille mit der Gewißheit ſeiner Kraft hervortreten ſoll; um ſo glänzender wurde dieſelbe durch Mad. Köhler gelöſt, als ſowohl ihre Deklamation, ihr Spiel und ihr angenehmes Aeußere die Zufriedenheit des Publikums im hohen Grade gewannen, wodurch ihr am Schluſſe des Stückes die Ehre des Hervorrufens zu Theil ward. — Mad. Schmitz gab die Gräfin Ebba recht lieblich, nur hat ihr der knapp unter den halb entblößten Armen anliegende Anzug etwas

wehe gethan, und der ſchönen Geſtalt zu viel Gezwungenheit aufgedrungen. — Herr Böhmert, als Santino, und Herr Schmidt, Großſchatzmeiſter ſpielten ganz vorzüglich, und wir mißkennen das rühmliche Streben des Herrn Gruſe (Adolph) nicht, ſich durch gutes Spiel und treffliches Memoriren in dem Beſitze ſeiner Rolle zu erhalten. — Herr Urban hat als Karl Guſtav ſowohl, als in ſeinem trefflichen Vortrage des Prologes wiederholt bewieſen, mit welcher Liebe er ſich der Kunſt widmet, um die Fußſtapfen ſeines zu früh dahingeſchiedenen Vaters rühmlichſt zu verfolgen. — *e.

Die Ulme oder der Rüſter.

Dieſer in zwei Arten, nämlich mit glatter und korkartiger Rinde in unſern Alleen vorkommende Baum iſt ſeiner Vortheile wegen der Mühe werth, in dieſen Blättern näher beſchrieben zu werden. — Wo der Fußpfad zum Wirthshauſe zum Bache von der Allee hinweg einbiegt, ſteht eine ſtattliche Korkulme, die zu Anfang der 1790ger Jahre gepflanzt, jetzt ſchon ein Baum erſter Größe geworden iſt, und weit über alle, auch weit ältere Bäume hervorragt, und mit ihrem dunkelgrünen Laube im November, wo alle niedern Bäume ſchon kahl daſtehen, noch prangt; gleichſam, als wollte ſie der Jahreszeit Trotz bieten. Aehnliche große Bäume der Art ſtehen in der Alle beim ſogenannten rothen Hammer dem Blatterwalle gegenüber. — Wo man aus der Allee den Pfad zum proteſtantiſchen Gottesacker hin auf die Straße hinauf einſchlägt, ſteht rechts auch ein ſolcher jedoch viel jüngerer Baum, links aber eine ſtattliche Ulme mit glatter Rinde, zu Anfang unſers Jahrhunderts gepflanzt und die Allee um den Eſerwall herum beſteht aus lauter Ulmen, die aber, weil ihnen hier, durch den nahen Hirſchgraben entzogen, alle unterirdiſche Feuchtigkeit mangelt, kein vorzügliches Gedeihen finden, wie auch daſelbſt die Roßkaſtanienbäume nur langſam wachſen und zu Ende Auguſt ſchon ihre Blätter fallen laſſen. — Wo ein großer Ulmenbaum ſteht, macht er viele Ausläufer; dieß kann man an jenem Baume beim Bachwirthshauſe, wie an dem Baume nächſt des rothen Hammers und in beſagter Allee ſehen, und es wundert uns daher, daß dieſe Wurzelſchoſſe nicht ausgegraben und verpflanzt werden, da die Ulme in ſo kurzer Zeit einen ſtattlichen Baum bildet. Früher, als der franzöſiſche Geſchmack noch in den Alleen waltete, ehe er von dem engliſchen verdrängt wurde, verwendete man die Ulmen (in den alten Gartenbüchern unter dem Namen Rüſter), weil ſie den Schnitt leicht vertragen, zu Hecken, ja man ließ ſie Kübelbäume, Thiergeſtalten und vorzüglich gewölbte, ſogenannte lebendige Gänge bilden. Seit dieſer Zeit, wo dieſer edle Baum, der ſchon den Griechen und Römern bekannt war, (Ovid läßt in ſeinen Metamorphoſen die Schweſtern des Phaëtons am Grabe ihres unglücklichen Bruders Ulmen pflanzen, ein deutlicher Beweis, daß die Ulme wegen ihres ſchnellen, ſtattlichen Wuchſes ſchon damals beliebt war,) wahrhaft mißbraucht wurde, kam ſeine Anpflanzung leider mehr und mehr in Vergeſſenheit.

Hören wir, was der Profeſſor der Botanik in München, Herr Dr. Zuccarini von dieſen beiden Baumarten ſchreibt: „Beide ſind ſchnellwüchſige, ſtattliche Bäume, welche in 70 — 80 Jahren eine Höhe von 100 und eine Dicke von 3 — 4 Fuß erreichen, und faſt auf jedem Boden fortkommen. Ihr Holz erſetzt in jeder Beziehung das Eichenholz, verträgt vorzüglich gut die Abwechslung von Näſſe und Trockenheit, und dient daher vorzüglich zu Mühlbauten, Waſſerrädern, zum Schiffboue ꝛc., ſowie, wegen ſeiner Zähigkeit und Feſtigkeit, als vortreffliches Werkholz zu Lavetten, Wagengeſtellen, Rädern ꝛc. — Als Brenn= und Kohlholz übertrifft es die Eiche bei Weitem und hat zugleich den Vortheil eines doppelt ſchnellern Wachsthumes. Die ſchönen Wurzelmaſern werden zu Pfeifenköpfen, Meubeln ꝛc. vielfach verarbeitet. — Die alte Rinde dient zum Gerben, die junge als ſehr zäher Baſt. Das Laub iſt friſch und getrocknet ein ſehr nahrhaftes Futter für Rind= und Schaafvieh. Auch als Kopfholz läßt ſich die Ulme ſehr gut benützen. Es iſt ſehr zu wünſchen, daß dieſe großen und mannigfachen Vortheile, die leider bei uns faſt völlig vernachläſſigte Kultur dieſes Baumes ebenſo wie die der Eſche endlich ins Leben

rufen möchten. Welchen Schatz des vortrefflichſten Nutzholzes beſäßen wir, wenn nur die Landſtraßen mit Ulmen und Eſchen ſtatt mit den armſeligen Pappeln beſetzt wären!" —

Da jetzt bald die Zeit herannaht, wo die Wurzelläufe ausgegraben werden können, ſo können wir nicht umhin, ſowohl unſere löblichen Baubehörden als auch die Landgemeinden auf den Nutzen der Ulme aufmerkſam zu machen, die herrlich gedeihen, wo kein Obſtbaum, ja keine Pappel fortkommt, und jeder Witterung trotzen. B.

Vermiſchte Nachrichten.

München, den **11.** Okt. (B. N. Ztg.) „Heute Nachmittags halb 3 Uhr wären zwei Mädchen, Näherinnen einer Marchande de Modes, beinahe Opfer des Todes durch Kohlendampf geworden. Dieſelben lagen bereits bewußtlos im Zimmer, und wurden nur durch die ſchleunigſte Hilfe wieder in's Leben gerufen. Der Fall ereignete ſich durch Eindrücken des Rauches durch die Sonne." — (d. 13. d.) Auch geſtern wieder, am Todestage des unvergeßlichen Königs Maximilian fand man das Standbild des Höchſtſeligen, wie alljährlich, von dankbarer Hand mit friſchen Blumenkränzen geſchmückt.

Die Bäume wollen ſich nicht mehr nach dem Kalender richten. Statt daß das Laub abfallen, und der Winterſchlaf beginnen ſoll, ſtehen jetzt in Marſeille die Mandel- und Kirſchenbäume in voller Blüthe, und wenn das Wetter noch ein paar Wochen ſo fort macht, ſo giebts friſche Kirſchen noch vor dem Advent.

(Spaniſches.) Die trüben Wolken des Unglücks räumen allmählich den ſpaniſchen Himmel und die milde Sonne des Friedens wird bald das blutgedrängte Land erwärmen. Die Nordprovinzen, die ſich am längſten für Don Karlos erklärt, behalten ihre Fueros oder Vorrechte bei, ohne welche Zuſicherung von Seite der Regierung und des Landtags (Cortes) ſie ſchwerlich recht warme Anhänger des Thrones geworden wären; denn dieſe Vorrechte ſind allerdings ſehr bedeutend, z. B. ſie erheben die Steuern ſelbſt, und verwalten das daraus erzielte Geld; ſie ſind befreit vom Kriegsdienſt, Stempelpapier und — vom Bierpfennig. — Des Don Karlos Paß zur Weiterreiſe von Bourges (Frankreich) iſt noch nicht viſirt. Es heißt, daß er ſeine Forderungen auf den Thron aufgeben wolle, — wenn dieß nur ſeine Frau, eine ſtolze und herriſche Dame, zugibt! — auch wünſche er nicht, daß auf ſeinen Namen in Spanien der Krieg fortgeführt werde, ſondern habe an Cabrera geſchrieben, die Gewehre ſtrecken zu laſſen. Graf Eſpana hat dieß bereits thun laſſen. Er that auch recht, denn: „der Geſcheidtere gibt nach," und gegen ſolche Uebermacht zu kämpfen, wäre Tollkühnheit.

(Erklärung.) In Nro. 283 des Tagblattes iſt unter der Briefkaſten-Revue Nro. 2 eines Vaters erwähnt, der die Kinder erſter Ehe ſchlecht behandle, die der gegenwärtigen Ehe aber verzärtle u. ſ. w. -- Der Betheiligte, dem dieſe Unwahrheit angedichtet wird, hat ſich zufälliger Weiſe die Ueberzeugung verſchafft, daß die Rüge dieſes Benehmens, das allerdings Tadel verdiente, wenn es ſich ſo verhielte, von ſeinem geweſenen Lehrjungen, der durch dergleichen Schmähungen ſeinen ehemaligen Lehrherrn zu verdächtigen ſuchte, herrührte, was ihm jedoch nicht gelungen, da die löbl. Redaktion die Sache ohne alle Beziehung auf Perſönlichkeit nur andeutete. Jener unverſchämte Burſche wurde für dieſe, wie für andere dergleichen Machinationen und Umtriebe bereits vor Gericht gezogen, und wird dort ſeinen Frevel büßen. Schlüßlich erklärt Verfaſſer dieß, daß ihm alle ſeine Kinder, die ja alle ſeine eigenen und leiblichen ſind, gleich lieb und theuer ſeyen.

---

(226) **Anzeige.**

In der Kilian'ſchen Materialhandlung am Schmiedberg iſt angekommen

ſchöner neuer Hopfen,

welcher zu ſehr billigen Preiſen abgegeben wird.

(231) **Anzeige.**

Ich habe die Ehre dem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß ich meine Wohnung hinter St. Ulrich Lit. B. Nro. 87 verlaſſen, und dagegen das Haus Lit. B. Nr. 230 im Zeughausgäßchen bezogen habe. Höflich dankend für das mir ſeit 15 Jahren geſchenkte Zutrauen, empfehle ich mich ferner ihrem gütigen Wohlwollen.

Jakob Kurz,
Schäfflermeiſter und Weinhändler.

(223) **FROHSINN.**

Die

Abend-Unterhaltungen

im Winterlokale beginnen

Donnerſtag den 17. Oktober 1839

mit

muſikaliſcher Produktion.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

Anzeige und Empfehlung.

(a²) Ich habe die Ehre einem hieſigen und auswärtigen Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich eine bedeutende Sendung von

Sackuhr-Gläſern

erhalten habe, als: ganz flache auf Cylinder-Uhren, ſo wie fein geſchliffene, halbfeine und ordinäre Uhr-Gläſer von allen erforderlichen Größen, welche ich zu den Fabrikpreiſen abgeben kann. Unter Zuſicherung reellſter und billigſter Bedienung erlaube ich mir, mich in dieſem ſo wie in meinen ſonſtigen Glaswaaren zu geneigten Aufträgen beſtens zu empfehlen.

Augsburg im Oktober 1839.

Adam Kaspar Müller,
Glaſermeiſter Lit. C. Nro. 280.

(234) **Verkauf.**

Aechte

Haarlemer Blumenzwiebeln

ſind zu billigen Preiſen noch fortwährend zu haben bei

H. Florentin,
geſchworner Käufler.

(233) **Zimmervermiethung.**

In Lit. A. Nro. 449 iſt ein ſchön meublirtes heizbares Zimmer nebſt Schlafkabinet an einen ordentlichen Herrn zu vermiethen, welches auch für 2 Herren, die ſich miteinander vertragen, hergerichtet werden könnte. Das Nähere zu ebener Erde.

(228) **Dienſt-Offert.**

Ein Hausknecht, katholiſcher Religion, der in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert iſt, und auch über Treue und Fleiß ſich ausweiſen kann, könnte in Bälde einen Dienſt erhalten. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(113,c)³ **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein junger Mann wünſcht Beſchäftigung im Abſchreiben zu erhalten. Das Nähere iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(227) **Verkauf.**

Ein Milchgeſchäft mit Einrichtung iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(225) **Verlorenes.**

Am Montag den 14. d. Abends ging auf dem Fahrwege vom Oblatterthor bis zur Friedberger Lechbrücke eine ſchwarz lackirte mit Silber eingelegte Tabakdoſe, worauf der Name Jos. St........r eingravirt iſt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſelbe gegen Douceur von 1 fl. in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(222) **Zimmervermiethung.**

In Lit. A. Nro. 18 in der Maximiliansſtraße ſind zwei ſchön meublirte Zimmer nebſt Küche zu vermiethen.

(224) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 49 ſind zwei neugebaute ſchöne Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, ein Gewölbe und ein Keller zu vermiethen, und könnten ſogleich bezogen werden.

(232) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 570. am mittlern Lech iſt eine kleine Wohnung um 15 fl., täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

229) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 216. iſt der zweite Stock bis Georgi zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 17. Oktober 1839.

Der Taubſtumme,

oder:

Der Abbé de l'Epée.

Schauſpiel in 5 Akten von A. von Kotzebue.
Herr Cornelius vom Theater zu Mainz den Abbé de l'Epée als zweite Gaſtrolle.

Zur Nachricht.

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche das Tagblatt und den Erzähler bisher in der Gleich'ſchen Bilderhandlung abholen ließen, werden erſucht, beide Blätter von **morgen** an in der Bilderhandlung des Herrn **Bruggey**, auf der Barfüßer-Brücke, neben der Kleiderhandlung des Herrn Drentwett, gegen Vorzeigung der Karten, abverlangen zu wollen.

Heute wird der Erzähler No. 83. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt

Donnerſtag **№ 285.** 17 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prӧnumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewӧhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Herr Mechanikus Weiß aus Paris, über deſſen mechaniſche Kunſtſtücke und magiſche Experimente viele Zeitungen und in letzterer Zeit namentlich die Blätter von München, wo er ſich bei ſtets vollem Hauſe eines ungetheilten Beifalles zu erfreuen hatte, das rühmlichſte Zeugniß geben, iſt hier angekommen, und wird im großen Saale zur goldenen Traube einige Vorſtellungen geben, deren Zahl, wie er ſelbſt verſichert, ſich jedoch nur auf drei beſchränken wird. Bei dem guten Rufe, der dieſem Künſtler vorangeht, halten wir jede weitere Empfehlung für überflüſſig.

Da der Artikel, „das Buchdrucker-Jubiläum in Bezug auf Augsburg“ in No. 272 d. Bl. leicht der Mißdeutung, als ſey dahier für dieſe Feier noch gar nichts geſchehen, unterworfen werden könnte, ſo ſieht ſich ein zweiter Einſender veranlaßt, Nachſtehendes zu veröffentlichen: Vor ungefähr anderthalb Jahren fand zum Behufe der Wahl eines leitenden Comité's in dieſer Angelegenheit eine Verſammlung ſämmtlicher hieſiger Herren Buchdrucker ſtatt, in welcher auch eine Wahl, von der man das Beſte hoffen konnte, zu Stande kam. Seit dieſer langen Zeit hat nun dieſes Comité im Stillen gewirkt, wenigſtens müſſen dieß die Betheiligten annehmen, da über deſſen Wirken denſelben bisher noch nichts bekannt geworden iſt. Der Einſender des oben erwähnten Artikels ſcheint daher bloß die Abſicht gehabt zu haben, dieſen allerdings in ſocialer und intellektueller Hinſicht hochgeachteten Männern die Bitte um Mittheilung des Reſultates ihres bisherigen Wirkens an die Betheiligten ans Herz zu legen. Wir erſuchen ihn, ſich bis Weihnachten (die Jahreszahl wollen wir weglaſſen,) zu gedulden, dann ſteht ihm vielleicht eine Ueberraſchung bevor. — G.

Wenn es gleich in den geſetzlichen Beſtimmungen über Hauswirthe geſagt iſt, daß jeder Miethbewohner bei ſeinem Ausziehen ſeine inne gehabten Lokalitäten gereiniget und getüncht dem Hauseigenthümer zurückzuſtellen habe, ſo wünſcht man doch, daß dieſen Beſtimmungen auch ausdrücklich beigefügt werde, „daß das Tünchen durch einen Maurer zu geſchehen habe,“ indem es dem Hauseigenthümer nicht hinreichend ſeyn kann, wenn der Miethbewohner durch eine beliebige Perſon, die das Tünchen doch gar nicht verſteht, die Wohnung mit Tünche beklexen oder gar nur, wie es öfters der Fall iſt, mit Kalkwaſſer überſchmieren läßt, mit der Erklärung, er habe weißen laſſen. Durch dieſen Beiſatz würden mehrere unangenehme Auftritte unter den Hauseigenthümern und Miethleuten, und für die Polizei manche Beſchwerlichkeiten vermieden. B.

(Theater, den 15. Oktober.) „Hermann und Dorothea,“ hierauf: „Der arme Poet.“ Ehre dem Künſtler, der ſo wahr und ergreifend ſeine Rolle durchführt, wie unſer Gaſt, Herr Cornelius. Im armen Poeten blieb kein Auge trocken; er verſteht

Digitized by Google

es, mit wunderbarer Macht die Herzen zu bewegen; die Momente zu benützen, das bis zur Erſchütterung gebrachte Gemüth wieder zu beſänftigen, um in der Thräne ſeine darſtellende Kunſt zu feiern. — Er war dieſer von Göthe gedachte Felbern, jener alte biederdeutſche, gemüthvolle Vater an der Seite ſeiner ſorgſamen Hausfrau, die uns Dem. Sax ſo trefflich gab. So mußte er, ſo ſie ſeyn, wenn wir die Darſtellung ſehr gelungen nennen wollen. — Hr. Urban als Hermann hat wie bisher immer gefallen, und den unverdorbenen, liebenden Jüngling recht treu und gefühlvoll kopirt. — Mad. Harprecht als Dorothea, vorzüglich aber als Obſthändlerin im zweiten Stücke, ſpielte recht brav — und wir können die Prophezeihung geben, daß eine Wiederholung der heutigen Darſtellung, namentlich die des „armen Poeten", wo mit tiefem Gefühl und aller Anmuth auch Dem. Mutſchlechner die Thereſe gab, das heute ziemlich gering beſetzte Haus, durch einen recht zahlreichen Beſuch in die Rechte, die ſowohl dem Werth der Stücke, als der Darſtellung unſeres verehrten Gaſtes gebühren, einſetzen werde. — Hr. Cornelius wurde am Ende des erſten und zweiten Stückes gerufen. — *e.

Vermiſchte Nachrichten.

Wie nothwendig es ſey, pünktlich der Vorſchrift des Arztes nachzukommen, und dieſelbe nicht eigenmächtig auszulegen, beweist ein, dieſer Tage in Lacomté vorgefallenes, Ereigniß. Ein Mädchen von einigen Dreyßigen ſollte eine leichte Infuſion von Tabak in lauem Waſſer nehmen, um heftigen Bauchſchmerzen vorzubeugen, an denen ſie litt. Da ihr die vorgeſchriebene Doſis zu klein däuchte, beſchloß ſie dieſelbe um ein Bedeutendes zu verſtärken, und that es auch. Kaum aber hatte ſie das verderbliche Naß getrunken, als ſich die erſchreckendſten Symptome zeigten: ihre Schmerzen wurden ſo heftig, daß ſie mit den Zähnen knirrſchte, ſich die Haare raufte, die Bretter ihres Bettes zerbrach, und die Anſtrengungen von vier Männern vereitelte, welche ſie zu behüten hatten. Nach einem kurzen aber gräßlichen Todeskampfe unterlag ſie.

Von der Mitte des Jahres 1833 bis zu Ende des Jahres 1837 wurden in Preußen 2,267,616 Thaler an milde Stiftungen vermacht.

Eine franzöſiſche Zeitung ſchreibt, Don Karlos wolle die Regierung Chriſtinens anerkennen; doch macht die Allg. Ztg. zu dieſer Nachricht zwei „??" und wir machens auch ſo. — Karl erhält noch immer keine Päſſe. Marſchall Soult meint, ſo einen Vogel ſoll man ſo ſchnell nicht wieder fliegen laſſen.

In Siebenbürgen ſind dieſen Sommer zwei Brüder geſtorben, von denen der eine 122 und der andere 104 Jahre alt war. Erſterer trank ſein Lebtag nie Branntwein. Alſo wer ſo alt werden will, trinke auch keinen Branntwein; ob aber das allein zu ſolch hohem Alter verhilft, bezweifeln wir ſehr.

Auf dem Marktplatze zu Rotherhan (Grafſchaft York) ward unlängſt eine anſtändig gekleidete Frau, mit einem Strick um den Hals von ihrem Manne feil geboten. Der Aufſtreich ging ziemlich lebhaft von ſtatten, da aber die Polizei einzuſchreiten Miene machte, wurde ſie ſchon um 4 Sh. 10 Pence (2 fl. 54 kr.) zugeſchlagen, und fuhr ſofort mit ihrem Käufer auf der Eiſenbahn nach Sheffield ab.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Im Oſten, wo doch die Sonne aufgeht, erwartet man Licht vom Weſten, wo die Sonne untergeht. Statt deſſen aber haben die Verhandlungen der Großmächte im Oſten ein großes Dunkel hervorgebracht, ſo daß keiner recht weiß, wo er ſteht. Man tappte daher bis jetzt ſo ziemlich im Dunkeln herum; wenigſtens die Zeitungsleſer; man wußte nicht recht, gehts, oder? — Doch nach den neueſten Zeitungen machen die Kabinete ein Thürlein auf, daß man ein wenig hineingucken kann. Frankreich erklärt ſich fortan offen zu Gunſten Mehemed Ali's, und würde ſelbſt keinen Anſtand nehmen, ſich von Rußland und England zu trennen. England andererſeits will ſich von Frankreich trennen und den andern anſchließen. So-

mit können wir bald eine offizielle Auflöſung der Quintupel=Allianz erwarten; faktiſch iſt ſie bereits gelöſt. Ob der Erfolg ein guter oder nicht, wird die Zeit lehren. Mehemed hingegen hält ſich für ſtark genug, einer ruſſiſchen Armee mit Vortheil die Spitze bieten zu können. Doch fürchtet er noch die Engländer, und möchte gerne wiſſen, ob ſie, wie man davon munkelt, entſchloſſen ſeyen, mit 15 — 20,000 Mann die Landenge von Suez zu beſetzen, was ein fataler Kaſus wäre, da Aegypten gegenwärtig von Truppen entblöſt iſt. — In Paläſtina iſt die Peſt ausgebrochen.

(Monumente.) Es ſcheint, als wollte Europa ſein Teſtament machen. Wenigſtens hört man überall von nichts als Monumenten und Grabſteinen. Auf der Ketskemeter=Haide in Ungarn ſoll dem Attila, als dem Urgroßvater der Magyaren, ein Monument geſetzt werden. Attila wird mit einem ungeheuern Schnurrbart und einer ziegelrothen Pfeife in Stein gehauen. Man hofft, daß viele Deutſche zu dieſem Unternehmen beitragen werden, weil auch viele Ungarn das Herrmannsdenkmal mit ihren Dukaten unterſtützten. — Eben ſo wollen die Juden dem Abraham, die Weinwirthe dem Noah, die Aerzte der Peſt und der Cholera, die Kriminalrichter dem Kain, das ganze Menſchengeſchlecht dem Stammvater Adam aus Dankbarkeit Monumente ſetzen, man weiß nur nicht, wo. — Die Pariſer wollen, wie man hört, ſogar Gott ein Monument ſetzen, erſtens, weil er ſie, trotz ihres Leichtſinns, nie vergeſſen hat, zweitens, damit ſie ihn nicht vergeſſen.

Der italieniſche Graf Papafaka hat eine ſehr ſinnreiche kleine Maſchine erfunden, welche Pumpe und Spritze in ſich vereinigt, und womit, nach vorgenommenen Verſuchen an Menſchen und Thieren, ſowohl elaſtiſche und tropfbare Flüſſigkeiten in den Magen, und Ströme verdünnter Luft in die Lunge Erſtickter und Ertrunkener eingebracht, als ähnliche Stoffe aus den Höhlen des Körpers entfernt, und ſo die innern Theile gereinigt werden können. Der Apparat, im Großen ausgeführt, ſcheint auch für Bergwerke und Fabriken aller Art großen Nutzen zu verſprechen, um Gasarten raſch aus einem Raume zu entfernen und eben ſo raſch atmoſphäriſche Luft einſtrömen zu laſſen.

In Paris gibt es nicht weniger als 1000 Zahnärzte, welche im Durchſchnitt 1000 Fr. pro Mann zu verzehren haben.

Dankſagung.

Allen meinen verehrten Kunden, welche ſeit ſo vielen Jahren mein Geſchäft, auf welches ich nunmehr verzichte, mit ſo zahlreichem Zuſpruche beehrt, ſage ich hiemit meinen Dank für das geſchenkte Zutrauen, und empfehle mich einem ferneren wohlwollenden Andenken.

Maria Kaufer, Wittwe,

ehem. Wurſtmacherin im Karrengäßchen.

(260) **Empfehlung.**

Da mir von einem hohen Stadt=Magiſtrate die

Conzeſſion als Wurſtmacher

ertheilt wurde, ſo bringe ich dieſes hiemit zur öffentlichen Kenntniß, mit der Verſicherung, daß bei mir ſtets friſche und geſchmackvolle Würſte aller Gattungen, geräuchertes Fleiſch, wie alle in mein Fach einſchlagenden Artikel in beſter Qualität und zu billigen Preiſen zu haben ſind, und werde ſtets mich beſtreben, eine verehrliche Kundſchaft auf das Beſte und Prompteſte zu bedienen.

Joh. G. Burkhardt,

Wurſtmacher am Saubergle Lit. C. Nr. 170.

(242) **Empfehlung.**

Aechten, ſelbſt fabricirten

Feigen- und Eichel-Kaffee

empfehlen Unterzeichnete, ſtets friſch zubereitet, zu geneigter Abnahme.

Schaur & Gradmann,

beim Metzg=Platz Lit. C. Nro. 253.

(235,a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 21. Oktober wird in Lit. A. Nro. 646 an der obern Schloſſermauer eine Verſteigerung abgehalten, worin: ein vollſtändiger Zeugſchmiedswerkzeug, beſtehend aus einem Ambos, Blasbalg, mehreren guten Schraubſtöcken, Feilkloben, Feuerzangen, Hämmern, alles gut erhalten, Boggelhauben, Betten, Zinn und Kupfer, Schreinwerk und noch mehr hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

NB. Der Handwerkszeug wird Vormittags vorgenommen.

(240) **Stehengebliebenes.**

Vergangene Woche blieb in der Kirche bei St. Marimilian ein Regendach ſtehen. Der Eigenthümer kann es in der Sakriſtei erfragen.

(257) **Dienſt=Geſuch.**

Eine bejahrte Weibsperſon wünſcht als **Kindsmagd** oder **Haushälterin**, am liebſten auf dem Land, in einem Gaſt= oder Wirthshauſe einen Dienſt zu erhalten, und ſieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(244) **Dienſt=Geſuch.**

Ein arbeitſamer, ſolider und thätiger hieſiger Mann, für deſſen Moralität, Treue und Redlichkeit garantirt werden kann, auch auf Verlangen Kaution zu leiſten ſich erbietet, wünſcht als **Hausmeiſter, Aufſeher, Portier** oder **Ausgeher** in einem angeſehenen Hauſe dahier, wenn auch auf unbeſtimmte Zeit nur, Anſtellung und Beſchäftigung zu finden. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(256,a)³ **Geſuch.**

Es wird ein gut erhaltenes, fehlerfreies **Pianoforte** mit 6½ Oktaven und wenigſtens 3 Veränderungen zu kaufen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Carls=Straße Lit. D. Nro. 46 über eine Stiege.

(246) **Lehr=Geſuch.**

Ein junger Menſch von guter Erziehung wünſcht bei einem Feuerarbeiter ſogleich in die Lehre zu kommen. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(248) **Wohnung=Geſuch.**

Eine ſtille Familie ſucht bis nächſtes Georgi=Ziel eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, wovon eines auch rückwärts ſeyn dürfte, mehreren Kammern, und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu beziehen. Wer eine ſolche zu vergeben hat, beliebe die Addreſſe in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(229) **Pferde=Verkauf.**

Es ſind zwei ſchöne, fehlerfreie Pferde, von ſchwarzer Farbe, ächte Mecklenburger, 5 Jahre alt, und Stuten, zu verkaufen, und im Gaſthauſe zum goldenen Stern zu beſichtigen.

(159,c)³ **Verkauf und Vermiethung.**

Ein ſehr ſchöner, großer, eiſerner Ofen mit Kuppel, in ein geräumiges Zimmer paſſend, iſt ſehr billig zu verkaufen, und das Nähere in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsſtraße zu erfragen, woſelbſt auch ein ſehr guter Keller entweder ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen iſt.

(241) **Vermiethung.**

Nächſt dem hohen Meere iſt zu ebener Erde eine geräumige Wohnung mit einer ſehr ſchönen Werkſtätte, geeignet für einen Handwerksmann, auf Georgi zu vermiethen. Näheres iſt bei dem Eigenthümer Lit. E. Nro. 16 zu erfragen.

(255) **Verlorenes.**

Dienſtag den 15. d. legte in der Gegend des Bräuhauſes „zum hohen Meere“ ein armer Schuhmachers=Lehrling 7 paar neue Schuhe und 3 paar neue Stiefel in einem Gretzen (Korb) und in einem Sacke auf den leeren Wagen eines Landmannes, den ein Knabe von 8 — 10 Jahren, auf dem Wagen ſitzend, gefahren hatte. Da obiger Lehrknabe beim Bräuer Hofmann ſich vom Wagen entfernte, um daſelbſt etwas abzuholen, ſah er leider beim Herauskommen fraglichen Wagen trotz des ſchnellſten Nachlaufens auf und davon. Wer Kenntniß von dieſer Sache in Erfahrung bringen ſollte, wird gebeten, es der Expedition dieſes Blattes gefälligſt anzuzeigen.

(247) **Verlorenes.**

Zwiſchen dem 6. und 11. Oktober ſind drei neue ſilberne Eßlöffel, welche auf der Laffe den Namen Bruglocher und das Stadtzeichen haben, verloren gegangen. Der redliche Finder oder wer ſonſt etwas von dieſen 3 Löffeln weiß, wird dringend gebeten, gegen **ſehr gute Belohnung** ungeſäumte Anzeige dem Herrn Silberarbeiter Bruglocher zu machen.

(245) **Verlorenes.**

Ein Paß nach **München** und noch mehrere Schriften ſind geſtern verloren gegangen, die der redliche Finder auf der Polizei abgeben wolle.

(258) **Schlafſtelle=Offert.**

In Lit. F. Nro. 229 über eine Stiege ſind zwei Schlafſtellen ohne Bett für 1 — 3 Studenten gegen ſehr billigen Preis abzugeben.

(261) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 552 iſt eine ſchöne Wohnung für 30 fl. bis Georgi zu vermiethen.

(251) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 15 auf dem Ludwigsplatz iſt eine ſchöne Wohnung bis nächſtes Georgiziel zu beziehen.

(250) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 100 im Spenglergäßchen iſt eine ſchöne Wohnung ſogleich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(243) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansſtraße Lit. C. Nro. 3 iſt der 2. Stock zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

(249) **Zimmervermiethung.**

Nächſt der Hauptſtraße iſt ein ſchön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(238) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 287 im Georgi=Gäßchen ſind 2 Zimmer zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag — № 286. — 18. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vor zwei Jahren wurden die Reluitions=Beiträge zur Landwehr=Regimentskaſſe bei mehreren Pflichtigen bedeutend erhöht; es hat aber die betreffende Kommiſſion zugleich den Troſt gereicht, daß das Defizit im Etat binnen zwei Jahren ausgeglichen, man ſonach nicht mehr genöthigt ſeyn werde, die außerordentlichen Beiträge fort zu erheben. — Man erlaubt ſich daher die Frage: ob die in Ausſicht geſtellte Erleichterung eintreten werde und könne? und wenn nicht: — ob die Reluitions=Pflichtigen nicht durch öffentliche Vorlage der Nachweiſe über Ausgabe und Einnahme in den Jahren 1837/38 und 1838/39, von der Nothwendigkeit der Fortdauer erhöhter Leiſtungen überzeugt werden ſollten?

Es befinden ſich, beſonders im Badiſchen, falſche Sechskreuzerſtücke im Umlaufe, die mit dem großherzoglich badiſchen Gepräge von den Jahren 1836 und 1837 verſehen ſind, und aus leicht verſilberten Kupfer beſtehen. Sie unterſcheiden ſich im Gepräge nur wenig von den ächten Sechskreuzerſtücken; die abgeſchliffenen Stücke ſind jedoch an der rothen Farbe des Kupfers zu erkennen, welche ſich zunächſt am Rande zeigt. Bei Stücken, deren Aechtheit oder Unächtheit zweifelhaft iſt, wird ein Abſchaben des Randes mit dem Meſſer oder Abreiben desſelben auf Holz den Zweifel beſeitigen. — Alſo aufgepaßt, daß dieſe falſchen Kameraden nicht auch zu uns herüber ſpazieren!

(Buchdrucker=Jubiläum.) Zufolge der in mehreren hieſigen Lokalblättern ſeit Kurzem erſcheinenden ſkoptiſchen Artikel in Betreff der Feier des Buchdrucker=Jubiläums zu Augsburg ſieht ſich der Unterzeichnete zu der Erklärung genöthigt, daß er bei den erwähnten Verſammlungen und Wahl eines Comités nicht betheiligt war, auch bis zur Stunde kein Protokoll oder ſonſt ſchriftliche Verhandlung in dieſem Betreff ihm zu Geſicht gekommen iſt. J. C. Wirth, Buchdrucker.

Gemüſemarkt und Gärtnerei betreffend.

Der Artikel II. in Nro. 270 d. Bl. verſichert, daß die fremden Gärtner früher beſſer bevorzugt waren, als jetzt. Es ſcheint demnach, dem Herrn Einſender ſind die Verordnungen für die Gärtnerinnung der ehemaligen Reichsſtadt Augsburg unbekannt, wonach von auswärtigen nur zwei Gärtner, von Pferſee einer und einer von Stadtbergen, und dieſe nur Freitag, aber keiner mehr grüne Waaren, als jeder in zwei Armkörben tragen konnte, zu Markt bringen durfte, und es iſt doch anzunehmen, daß damals von ſolcher Waare nicht weniger konſumirt wurde, als jetzt. Wenn aber Mangel daran geweſen wäre, würde ſich die Reichsbehörde nicht bemüßigt gefühlt haben, ſolche Verordnung zu erlaſſen und zu erhalten, und ſo war es möglich, daß ſich gegen 100 Gärtner hier ernähren konnten. Nun aber hat jene Zeit aufgehört, und ein Theil der Gärtner erwirbt ſich theils

in der Schranne, theils als Holzmeſſer ꝛc. die in ſeinem Fache unerreichbare Exiſtenz, andere genießen die Wohlthaten öffentlicher Anſtalten und der übrige wehrt ſich im Schweiße ſeines Angeſichtes ſeiner Haut. „Im Intereſſe des Publikums muß es liegen, einen Markt zu haben." Ja wenn einige und fünfzig Gärtner den Markt beziehen, kann man ſich beſtimmt die Waare ausſuchen, aber eben ſo wenig kann es im Intereſſe der Kommune liegen, ihre Mitglieder verarmen und der Wohlthätigkeit zufallen zu laſſen. Was das Schließen der Gärtnerläden betrifft, wird es wohl auch im Intereſſe des Publikums liegen, denn es würde ſich jede Hausfrau bedanken, ein, dann nothwendiges Gärtnerwaarenlager zu halten, oder bei eintretendem Bedürfniß von einem Ende der Stadt zum andern zu einem Gärtner zu ſchicken, und für einige, auch wohl für einen, Kreuzer Waare holen zu laſſen. Als Antwort auf das „Feſthalten enormer Preiſe" iſt zu erwiedern, daß, wenn die fremden Gärtner ihre Waaren bringen, ſich das Publikum ſchon lang an wohlfeiler Waare zum Widerſtehen ſatt gegeſſen hat. Am beſten widerlegt aber dieſe Vermuthung, daß in den Gärtnerläden für einen halben Kreuzer, auch wohl für einen Pfenning abgegeben wird. Das Handeln mit Gemüſe erheiſcht keinen fremden Gärtner, und wenn es vorkommt, geſchieht es nur, um eine momentan vergriffene Waare ſeinen Kundſchaften bieten zu können, denn wenn dieſes der Fall iſt, ſo läßt ſich eine ſolche nicht wie bei dem Schneider ein Kleid, über Nacht herſtellen; doch kann ſolche dann von einem Mitmeiſter abgelangt werden. — Um ein paar Punkte erlaube mir der Herr Einſender zu bitten, nämlich uns anzugeben, wie wir es angehen ſollen, den Hauſierhandel abzuſchaffen, und die Herrſchaften zu vermögen, keine jener Waaren zu verkaufen, dann hier eine größere Schranne zu errichten, um Brod und Bier wohlfeiler zu bekommen; denn die in genanntem Artikel ausgeſprochene Beſchuldigung, daß wir Theurung lieben, verdienen wir nicht, da wohl bei keinem Gewerbe ſo viel Bier für Dienſtbothen gebraucht wird als bei Gärtnern. Wer von uns ſolche nicht mehr halten kann, dem ſind ohnedem ſchon die Roſen des Lebens ſo ziemlich verblüht, indem bloß eine große Menge erzeugter Gärtnerwaare hinreicht, ihren Erzieher zu nähren. Sie ſind eben kein Gewerbsmann, Herr Einſender, ſonſt würden ſie einſehen, daß die Gärtnerinnung auch bei beſſerem Schutze von Seite der hohen Behörde, nicht zu beneiden wäre. — Ein hieſiger Gärtner.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Vergangenen Samſtag, den 12. d. erſchoß ſich ein Militärsmann im Holzgarten. Derſelbe entſchloß ſich, wie ein hieſiges Lokalblatt erzählt, zu dieſer verzweifelnden That, weil er die Schulden, welche er zu berichtigen hatte, nicht zahlen konnte. Schon vor drei Wochen klagte er in der Verzweiflung ſeine Noth dem Prof. und Mechanikus Weiß, welcher ihm ſogleich großmüthig 9 fl. gab. Es ſcheint, daß dieſe Summe nicht ausreichte, indem er doch aus falſcher Scham den Entſchluß, ſeine traurige Lage nicht zu überleben, ausführte. (Wenn's alle ſeines Gleichen ſo machten, gäb' es ſchauderhaft viel Selbſtmorde!)

Spanien. In dieſem Lande werden jetzt zwei Monumente geſetzt, eines eine Reiterſtatue Espartero's, des großen „Friedensfürſten", auf dem Hauptplatze zu Bergara in den Baskiſchen Provinzen, zum Andenken an den abgeſchloſſenen Frieden; das andere, noch viel ſchönere, ſetzt ſich die Regierung in — dem Buche der Geſchichte durch die allgemeine Amneſtie aller politiſchen Verbrecher. Die politiſchen Gefangenen werden freigelaſſen, die Flüchtlinge dürfen ohne Verfolgung zurückkehren, erhalten ihre Güter, Orden und Aemter ꝛc. wieder.

Der Bräutigam iſt da! nicht aber hier, ſondern in London. Die Koburger Prinzen ſind nämlich dort angekommen.

Die franzöſiſche Regierung hat auf die Entdeckung von Mitteln, durch welche die Nachbildung von Stempeln, Waſſerzeichen im Papier unmöglich gemacht werden ſoll, ſo wie auf die Erfindung einer unvertilgbaren Tinte einen Preis von 36,000 Fr. geſetzt.

Auf dem Werft von Portsmouth (in England) wird eifrig an der Ausrüſtung des prächtigen neuen Dreideckers „Queen" (Königin) gearbeitet; er wird 110 Kanonen führen, und gilt für das größte Schiff der britiſchen Flotte, mag auch einige tauſend Thaler zu bauen koſten. Es ſoll für das Mittelmeer als Admiralſchiff beſtimmt ſeyn; außerdem ſollen noch drei große Fregatten, jede mit 50 Kanonen baldigſt dorthin abreiſen. Solche Orgelpfeifen könnten dem Vizekönig doch Reſpekt einflößen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Verlobungs-Anzeige: Als Verlobte empfehlen ſich allen lieben fernen Freunden und Verwandten zu chriſtlicher Theilnahme und was ihr entſpricht. Berlin, den 5. Sept. 1839. Maria Bühring. J. F. Henning, Prediger.

(262,a)[2] **Bekanntmachung.**

Seit einiger Zeit bemerkt man, daß im katholiſchen Gottesacker Grabſteine ꝛc. errichtet worden ſeyen, ohne daß die Beſtimmungen der Trauer- und Leichenordnung vom 18. März 1826 beobachtet werden, welche im Titel XV. vorſchreibt:

„Grabſchriften können nicht mehr zugelaſſen werden, wenn ſie nicht „zuvor von dem Magiſtrate als Polizei-Behörde geſehen, und gebilligt „ſind. Bei andern Denkmalen ſollen die Riſſe und Zeichnungen der„ſelben Stelle vorgelegt werden."

Die katholiſche Kirchenverwaltung, welcher die Erhaltung und Ordnung des katholiſchen Gottesackers obliegt, darf in obiger Beziehung nicht gleichgiltig ſeyn, und hat bereits die Verfügung getroffen, daß der verpflichtete Todtengräber die Zuführung und Aufſtellung von Grabſteinen, für deren Zulaſſung keine Scheine der Kirchenverwaltung übergeben wurden, nicht zugeſtehe.

Indem man das betheiligte Publikum von dieſer Verfügung hiemit in Kenntniß ſetzt, glaubt man daſſelbe zur Wahrung vor Nachtheilen einladen zu ſollen, daß, bevor die Beſtellung von Grabſchriften, Grabſteinen, und Monumenten geſchieht, vorher die beabſichteten Inſchriften, dann die Riſſe und Zeichnungen von den Grabſteinen und Monumenten bei der Kirchenverwaltung vorgelegt werden, damit ſie der polizeilichen Prüfung und Bewilligung unterſtellt, ſofort die erforderlichen Zulaſſungsſcheine ausgeſtellt, oder die beſtehenden Anſtände den Betheiligten zur erforderlichen Berichtigung oder Abänderung eröffnet werden kann.

Augsburg den 14. Oktober 1839.

Verwaltung des katholiſchen Kirchenvermögens allda.

Der Vorſtand: Tiſcher.

Holzmayr, Caſſier.

---

(266) **Bekanntmachung.**

(Das Mitnehmen der Hunde in die Kirche betreffend.)

Ungeachtet der beſtehenden Verbote: Hunde in die Kirche mitzunehmen, muß man häufig ſich überzeugen, daß dieſe Verbote nicht beachtet werden. Da ein ſolcher Mißbrauch zumal an einem geheiligten Orte nicht nur höchſt unſchicklich iſt, ſondern auch die gottesdienſtlichen Verrichtungen ſtört; ſo wird die frühere Verfügung hiemit erneuert:

„Die Hunde von der Kirche entfernt „zu halten,"

widrigenfalls die Entgegenhandelnden in die feſtgeſetzte Strafe von 1 fl. bis 5 fl. verfallen, oder die Hunde nach Umſtänden von dem Fallmeiſter abgenommen werden würden.

Augsburg den 17. Oktober 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(265 a)[2] **Wohnungveränderung.**

Die Unterzeichnete beehrt ſich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ſie die Wohnung in der Johannesgaſſe verlaſſen, und eine andere in der alten Gaſſe Lit. F. Nro. 346. bezogen habe.

Magdalena Betzler,

Hochzeit- und Leichenſagerin.

---

(269) **Haus-Kaufgeſuch.**

Ein Haus, welches zwei oder drei Wohnungen enthält und mit einem Hof oder Gärtchen verſehen iſt, wird zu kaufen geſucht. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(270) **Gefundenes.**

Vorgeſtern wurden auf dem mittlern Graben einige Ellen Barchent gefunden, die gegen Vergütung der Inſerationsgebühr wieder abgeholt werden können. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(236) **Verſteigerung.**
Morgen Samstag den 19. Oktober wird in Lit. F. Nro. 37. Nachmittags ½2 Uhr eine Verſteigerung abgehalten, worin: Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Eiſen, Betten, Käſten, Tiſche, Bettladen, Spiegel, ein Clavier und noch mehrere hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

Auch zugleich wird obenbenanntes Haus Nachmittags von 4 bis 5 Uhr verſteigert, es enthält 6 Logien mit 6 eiſernen Oefen mit blechernen Kuppeln, kupferne Höllhafen, mehrere unheizbare Zimmer und 2 Kammern, 2 Böden, kleinen Hof mit eigenem Ein- und Ausgang, einen großen Weber-Keller mit Brettern gelegt, dann 2 kleine Gemüſe-Keller. Das Haus verintereſſirt ſich zu 4 Procent auf 3300 fl., worauf ein Kapital von 1200 fl. liegen bleibt, das Uebrige aber beim Protokoll baar erlegt werden muß.

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

(274) **Verſteigerung.**
Montag den 28. Oktober und folgende Tage wird in der Karlsſtraße Lit. D. Nro. 48 eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: ſilberne Bretſpiele, Tafelleuchter, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Beſtecke von Elfenbein, Deſſert-Beſtecke von Ebenholz, Salzfäßchen, Zuckerdoſen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, Stockuhren in Käſten mit Bronce und Alabaſter, Trümeaux und andere Spiegel, ein Flügel, ſchönes Schreinwerk von Kirſch- und Nußbaumholz, als: mehrere Garnituren Seſſel und Kanapee, Sekretaire, Comod-, Pfeiler, und Bücher-Käſten, runde, Arbeits- und andere Tiſche, Bettladen, dann Waſch-, Garderob-, Speis- und Küchenkäſten von Fichtenholz, eine eiſerne Geldkaſſe, Porzellain, Gläſer und 3 Quart-Bouteillen, Zinn, Kupfer, Meſſing, blechernes und eiſernes Küchengeräth, dann mehrere beachtungswerthe Bücher und merkwürdige Zeitſchriften, ſchöne Landkarten, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

(271) **Einladung.**
Freitag den 18. Oktober:

Tatſchi- und Fiſch-Partie
auf dem Parnaß.

(276) **Warnung.**
Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, ſeinem Pflegſohn, dem Metzger-Geſellen Paul Seitz, nicht das Mindeſte zu borgen, indem nichts mehr für ihn bezahlt wird.

Chriſtian Herrmann.

(272) **Wohnung-Geſuch.**
Eine ganz kleine, ſtille Familie ſucht eine helle Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Holzlage, Waſchgelegenheit ꝛc., entweder zu ebener Erde, oder über eine Stiege, wo möglich mit einem kleinen Gärtchen, zu miethen. Eigenthümer ſolcher Wohnungen wollen eine kurze Anzeige hievon unter Bezug auf dieſe Einrückungsnummer an die Exped. d. Bl. gefällig abgeben.

(264) **Kapital-Geſuch.**
700 fl. werden bis Georgi 1840 gegen hinlängliche Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(263) **Verlorenes.**
Dienſtag den 15. Oktober ging Nachmittags ein Schlüſſel, an einem Holz angebunden, verloren, den der redliche Finder in Lit. C. Nro. 274 gegen Erkenntlichkeit abgeben wolle.

(275) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nro. 233., der Barfüßerkirche vis-à-vis, iſt eine ſehr ſchöne Wohnung im 3. Stock zu vermiethen. Dieſelbe beſteht aus 3 ausgemalten Zimmern, Küche, Speis, Garderobzimmer, einen Theil am Keller und ſonſt noch vielen Bequemlichkeiten, und könnte bis auf das Ziel Georgi 1840 bezogen werden.

(273,a)[3] **Vermiethung.**
Ein Wiener-Flügel, noch gut erhalten, iſt bis Ende Oktober, billig zu vermiethen. Die Expedition dieſes Blattes ſagt das Weitere

(268) **Vermiethung.**
In der Klinkerſtraße Lit. F. Nro. 212 iſt eine ſchöne Wohnung, mit oder ohne Stallung, ſogleich oder bis Georgi zu beziehen; auch iſt ein ſchönes Zimmer, mit oder ohne Meubels, bis 1. November zu beziehen.

(267) **Wohnungvermiethung.**
Im Hauſe Lit. A. Nro. 515. am obern Hunoldsgraben iſt eine ſchöne Wohnung bis Georgi zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 18. Oktober 1839.
10. Vorſtellung im I. Abonnement.
Zum Erſtenmale:

Fröhlich,
muſikaliſches Quodlibet in 2 Aufzügen von Schneider.
Vorher:

Der gerade Weg der Beſte,
Luſtſpiel in 1 Akt von A. von Kotzebue.

Da Fröhlich ein Seitenſtück zu dem hier mit ſo vielem Beifall aufgenommenen reiſenden Studenten iſt, ſo glaube ich durch die Wahl dieſes Vaudevills mit Beſtimmtheit einen genußreichen Abend verſprechen zu können.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag № 287. 19. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vorgeſtern Abends iſt der General-Lieutenant und Artillerie-Korps-Kommandant, Freiherr von Zoller, nebſt Adjutanten dahier zur Inſpektion des hier liegenden Artillerie-Detachements angekommen. Geſtern war bereits großes Exerzizium in Galla, und Experimentiren auf dem großen Exerzierplatze.

(Theater, den 17. Oktober.) „Der Taubſtumme" oder der „Abbé de l'Epée iſt eines der zahlreichen Familienſtücke, mit welchen Kotzebue die deutſche Bühne ſo reichlich beſchenkt hat. Die Entwickelung iſt ſchon im erſten Akte zu erſehen, und dehnt ſich durch fünf Aufzüge, wenn nicht recht gut geſpielt wird, etwas ſchleppend aus. — Hr. Cornelius, als Abbé, hat ſich denſelben Beifall, wie bei ſeinem erſten Auftreten erworben, und wir hatten Gelegenheit, die Talente des Hrn. und Mad. Schmitz, des Hrn. Urban, der Dem. Sax und Dem. Mutſchlechner neuerdings zu bewundern. — Sämmtliche wurden auch am Schluſſe des Schauſpieles gerufen. — Hrn. Gieſecke rathen wir an, in der Folge ſeine Rolle beſſer zu memoriren, den Charakter derſelben fleißiger einzuſtudiren, um nicht ſtörend auf das Ganze zu wirken, wodurch nur den andern braven Schauſpielern die Bahn erſchwert wird, die ihnen das Sujet des Stückes und die Achtung fürs Publikum vorzeichnet. — *e.

Am Ende der vergangenen Woche trug ſich in einem, durch öfters daſelbſt vorkommende Raufereien bekanntem Wirthshauſe, das jetzt wirklich ſeinen Namen nicht umſonſt führt, wieder eine Schlägerei zu, in deren Folge ein junger, nicht übel gekleideter Menſch vom Wirthshauſe, die Treppe hinab, auf das Steinpflaſter geworfen wurde, ſo daß derſelbe, wenigſtens dem Anſcheine nach, zum Tode verwundet, ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Thäter wurde mit einer Phryne, welche die Veranlaſſung zum Streite gegeben, ſpäter erſt in einem andern Wirthshauſe ermittelt und arretirt. — Jede ledige Weibsperſon, die ſich unter Tags oder Abends in dieſem, oder einem der andern, durch ſolche Beſuche berüchtigten und polizeibekannten Wirthshauſe einfinden würde, ſollte ſogleich auf Betreten arretirt und polizeilich abgewandelt werden. Dann würden ähnliche Spektakel ein Ende nehmen, wie man von einem Wirthshauſe am Lech, wo einſt auch ſo ſaubere Gäſte einkehrten, die Ueberzeugung gewonnen hat. — Aber noch auf etwas dürfte unſere löbl. Polizeibehörde aufmerkſam gemacht werden. Ein anderes dieſer Wirthshäuſer iſt, eben ſeiner ſaubern Gäſte halber, ſo weltbekannt geworden, daß liederliche Handwerksburſche, von welchem Ende der Welt ſie kommen mögen, bereits deſſen Namen wiſſen und darnach fragen. Das erbettelte Geld wird darin verliederlicht, zugleich aber andern jungen Handwerksburſchen die Bürde ihrer Mutterpfennige verringert, ihre Sittlichkeit untergraben, und ſie, die als ordentliche Jünglinge mit dem Segen der Eltern die

Digitized by Google

Heimath verließen, kehren dann, liederlich gemacht, als Taugenichtſe in ihre Heimath zurück. Jeder Handwerksburſche, der in dieſem oder einem ähnlichen Wirthshauſe ſtatt in einem ordentlichen Wirthshauſe oder auf ſeiner Herberge, in welcher derlei Leute erſt ſpät Abends berauſcht einſprechen, getroffen wird, ſollte ſogleich nach Haus geſchrieben und ihm auf drei Jahre die Rückkehr in unſere Stadt verboten werden. —k.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Der längſt dahier erwartete große Virtuoſe, Ritter Ole-Bull, der würdigſte Rivale Paganini's, iſt am 16. d. hier eingetroffen, und wird künftigen Sonnabend den 19. d. im k. Hoftheater ein Konzert geben.

In der Schweiz hat's große Waſſer die Teufelsbrücke eingeriſſen, der Teufel aber iſt noch auf den Beinen friſch und munter und geht durch die Kantone ſpuken.

Spaniſches. Dem rückgebliebenen Karliſtiſchen General Cabrera wird jetzt tüchtig zu Leibe gegangen. 38,000 Mann marſchiren gegen ihn an. Er ſelbſt hat noch 15 bis 20,000 Mann. Doch ſitzt er mit denſelben in einem guten Verhau und in unzugänglichen Gegenden, ſo daß man ihm, wie einem Igel, der den Kopf einſteckt, nicht leicht beikommen kann, und für Proviant hat er auch gut geſorgt. Doch zweifelt man nicht, daß es dem Espartero gelingen werde, dieſen Rinaldini, der in der letzten Zeit die ganze Gegend um ſich her mit ſeinen Räuberbanden unſicher gemacht, die Reiſenden angefallen, und zu ihnen geſagt: „Wollen Sie das Geld hergeben, oder —“ aus ſeinem Schlupfwinkel herauszujagen. Dann erſt gibts eine ordentliche Fuchs- oder Haſenjagd; denn nicht alle Soldaten Cabrera's ſollen ſo muthig ſeyn, wie er, ſondern der größte Theil derſelben ſich nach dem Frieden ſehnen, und ſie ſind vielleicht froh, wenn ſie offenes Feld zum Ausreißen gewinnen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) „Aut Caesar aut nihil!“ — „Alles gewinnen, oder Alles verlieren!“ ſo denkt und ſpricht jetzt Mehemed. Daß er kein Haar breit von ſeinen Forderungen abgehen will, haben wir ſchon öfters mitgetheilt. Jetzt werden ihm aber die Vorſtellungen der Großmächte wegen Zurückgabe der Flotte ſo zuwider, daß er neulich ein ſolches Schreiben beim Empfang ſogleich zerriß. Um den fernern Beſuchen der Conſuln und ihren Vorſtellungen zu entgehen, iſt er abgereiſt. Was die angedrohte Blockade von Alexandrien betrifft, ſo hat er erklärt, daß, wenn auch nur drei Schiffe im dortigen Hafen einlaufen, er ſeinen Sohn unfehlbar nach Konſtantinopel vorrücken laſſen werde. Doch, gedroht hat er auch ſchon öfter, wie die Großmächte. So wirds auch dießmal beim Drohen bleiben, denn es fehlt am nervus rerum, an — Geld! Die Angeſtellten haben 14 Monate keinen Sold erhalten, und wenn ſie 1) entweder nicht ſelbſt Geld haben, oder 2) Schulden machen oder 3) von der Luft leben können, ſo wiſſen wir nicht, was ſie anfangen ſollen. Zwar iſt die Getraide-Ernte gut ausgefallen; und da wird er ſchnell ausdreſchen und auf die Schranne fahren laſſen, um Geld zu bekommen. Aber dort warten halt auch ſchon die alten Gläubiger, die froh ſind, wenn ſie Waizen oder Mais ſtatt Münze erhalten. Er befindet ſich daher, meint der Schulze, in einem ſchlimmen „Kriterium.“

In Leipzig hat ein großes Konzert für Beethovens Denkmal ſtattgefunden, das zum Ertrag — Nichts ergeben hat. So hat ſich doch wenigſtens Leipzig dadurch ein Denkmal geſetzt.

In Paris ſollen 3000 Familien vom Theater leben; das Publikum trägt aber auch jährlich anderthalb Millionen Thaler in die Theater. (Ein klein wenig mehr als hier, reſp. in Augsburg!)

Die Stadt London verbraucht jährlich zu Beleuchtung 240 Millionen Kubikfuß Gas, welche ſo viel Licht geben, als 160 Millionen Pfund Talglichter. (Da muß es freilich dort heller ſeyn als —)

(279) **Verſteigerung.**

Samſtag den 19. dieß, Nachmittags 2 Uhr, werden im Stierhofe nächſt dem rothen Thor, und um 4 Uhr in der Jeſuitenkaſerne mehrere Haufen altes aus Kaſern-Strohſäcken entleertes Stroh an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung abgegeben.

---

(290) **Einladung.**

Kunst-Theater
des
Professor WEISS
in dem großen Saale
zur goldenen Traube.
Heute Samſtag den 19. Oktober
zum Erſtenmale
GROSSE VORSTELLUNG
aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei.
Anfang 7 Uhr.

---

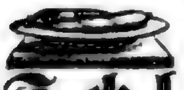
(278) **Einladung.**

Sonntag, den 20. ds., findet bei Unterzeichnetem eine
Gans- und Enten-Viertel-Partie
ſtatt, wie auch eine
muſikaliſche Unterhaltung
vom ſtadtiſchen Septett,
und ladet zu zahlreichem Beſuch höflichſt ein:

Joh. Friedrich,
Wirth auf dem innern Zoll.

---

(296) **Einladung.**



Heute Samſtag, den 19. dß., findet bei Unterzeichnetem
Schlachtpartie
ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Melchior Neff,
Platzwirth.

---

(277) **Einladung.**

Sonntag und Montag den 20. und 21. ds. iſt bei Unterzeichnetem das
Kirchweih-Feſt
mit
Tanzmuſik,
wozu zu zahlreichem Beſuch höflich einladet:

J. Thomm,
Wirth in Steppach.

---

(294) **Empfehlung.**

Unterzeichneter bezieht jährlich zwölf Hefte, welche ſehr geſchmackvolle Zeichnungen von Meubeln und Vorhängen enthalten. Er empfiehlt dieſelben einem hohen Adel und verehrten Publikum zur geneigten Einſicht und verſpricht prompte und billige Bedienung.

J. Klocker, Tapezier,
Lit. E. Nr. 173 auf dem St. Stephansplatz.

(73,c)[3] **Verſteigerung.**

Dienſtag den 22. Oktober und folgende Tage werden in dem Bäckerhaus-Saale folgende Gegenſtände verſteigert, als: Stockuhren, Herren- und Frauenkleider, Boggelhauben, eine Schützenuniform, Betten, Bettwaſch, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Meſſing, mehreres altes Eiſen, ein Schenkkaſten, nebſt verſchiedenem Schreinwerk und andern ungenannten Gegenſtänden, wozu höflich einladet:
Chr. Herrmann, geſchw. Käufler.

(c[3]) **Ladenveränderung und Empfehlung.**

Da ich meinen Laden im bisherigen Lokale verlaſſen, und ihn nun im Hauſe der Mad. Seethaler auf dem hohen Wege eröffnet habe, ſo erlaube ich mir, meine verehrten Geſchäftsfreunde hievon zu unterrichten, und mich der geneigten Fortſetzung ihres Wohlwollens zu empfehlen, indem ich auch in der Folge vorzüglich gute Waare und ausgezeichnet billige Preiſe angelegentlichſt beibehalten werde.

Samuel Kohn,
Tuchmacher.

(210,b)[4] **Wohnungveränderung.**

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er ſeine bisherige Wohnung verlaſſen und eine andere Wohnung im Hauſe des Herrn Kleidermachermeiſter Blank **Lit. F. Nro. 404** in der Jeſuitengaſſe bezogen habe.

Michael Löſch,
Muſiklehrer.

---

(280) **Anzeige und Empfehlung.**

Ich mache die ergebenſte Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 317 verlaſſen, und die Wohnung **Lit. E. Nro. 206** im äußern Pfaffengäßchen bei Herrn Lohnkutſcher Menig bezogen habe. Dankend für das mir bisher geſchenkte Zutrauen, bitte ich ferner um recht zahlreichen Zuſpruch, da mein Streben nur dahin geht, meine verehrten Gönner auf das Beſte zu bedienen. Ergebenſter

Clarenz Strobel,
Mannskleidermacher.

Ebendaſelbſt werden außer dem Kleidermachen alle Arten weibliche Handarbeiten auf das Schönſte und Billigſte verfertigt. Die Unterzeichnete iſt auch bereit, auf Verlangen in den Häuſern zu arbeiten.

Aloiſia Strobel.

---

(285) **Anzeige und Empfehlung.**

Angekommen iſt ächter Braſil-Tabak von beſter Qualität und fortwährend zum äußerſt billigen Preiſe zu haben, ſo wie auch geriebener Braſil oder ſogenannter Schmälzner bei

Alois Seidenſchwang
in Friedberg.

(286) Empfehlung.

Feinſt raffinirtes, Rauch und Geruch-freies, **Kriſtall-Lampen-Oel**, ſowie ächter Limburger-Käs und große Weinſchnecken ſind billigſt zu haben in der Spezereihandlung von

Ignaz Holzer.

(295) Offert.

Es wird ein Studierender oder ſonſt ein junger Menſch bei einer ordentlichen Familie gegen billige Vergütung in Koſt und Wohnung zu nehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(256,b)³ Geſuch.

Es wird ein gut erhaltenes, fehlerfreies Pianoforte mit 6½ Oktaven und wenigſtens 3 Veränderungen zu kaufen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Carls-Straße Lit. D. Nro. 46 über eine Stiege.

(284) Hausverkauf.

Das Haus Lit. C. Nro. 68, genannt zum Pfaffenkeller, ſammt Garten und Nebengebäude, ſämmtliche in einem ſehr guten baulichen Zuſtande mit gewölbten Kellern und laufendem Röhrwaſſer wird aus freier Hand verkauft, und kann die Realität täglich eingeſehen, ſo wie auch das Nähere dortſelbſt erfragt werden.

(289) Verkauf.

In Lit. A. Nro. 579 nächſt dem Lederhaus iſt eine Maſchine zum Gſot-, Tabakblätter-, Erdäpfel-, Rüben-Schneiden ꝛc. um einen billigen Preis zu verkaufen.

(291) Verkauf.

Es iſt eine ſchöne Krippe nebſt Zugehör wegen Mangel an Platz um billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Exp. d. Bl.

(297) Verkauf.

Zwei Chaiſen und zwei Pferdgeſchirre ſind zu verkaufen und im Gaſthofe zum goldenen Stern in der Jakobervorſtadt einzuſehen.

(287) Verlorenes.

Ein Theater-Perſpectiv mit doppelten Gläſern von weißem Bein iſt auf dem Wege vom Theater bis zur Maximiliansſtraße verloren worden. Der Finder beliebe daſſelbe gegen Douceur in Lit. B. Nro. 14 abzugeben.

(288) Vermiethung.

Ein kirſchbaumener Komodkaſten und ein Canapee iſt billig zu vermiethen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(273,b)³ Vermiethung.

Ein Wiener-Flügel, noch gut erhalten, iſt bis Ende Oktober, billig zu vermiethen. Die Expedition dieſes Blattes ſagt das Weitere.

(281) Gefundenes.

In der Gegend von Adelshauſen wurde am 5. d. Mts. eine Brieftaſche gefunden, die der Eigenthümer in Lit. H. Nro. 355. zurückerhalten kann.

(293) Verlorenes.

In der Nähe des Pfaffengäßchens ging am Mittwoch ein Schuh verloren, den der redliche Finder in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit abgeben wolle.

(292) Hundsverlauf.

Ein gelb geſteckter, etwas magerer Kettenhund, mit kurz abgeſtutztem Schweif, hat ſich verlaufen. Der gegenwärtige Beſitzer wird erſucht, denſelben in Lit. I. Nro. 316 vor dem Wertachbruckerthore gegen angemeſſene Erkenntlichkeit abzugeben.

(282) Zimmervermiethung.

Es iſt ein ſchönes, helles und angenehmes Zimmer ohne Betten für 3 Studenten, welches ſich nicht weit von St. Stephan befindet, zu vermiethen. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(283) Zimmervermiethung.

Im Hauſe Lit. F. Nro. 304 auf dem Kreuz ſind für 3 Studierende mit oder ohne Betten heizbare Zimmer abzugeben.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 20. Oktober 1839.

11. Vorſtellung im I. Abonnement.

Die Schweden in Bayern,

oder:

Guſtav Adolph in München.

Dramatiſches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges, in fünf Abtheilungen und einem Vorſpiele: Die Verlobten in einem Aufzuge von J. F. Bahrdt.

Schrannen-Anzeige vom 18. Oktober 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.	
Waizen	18 fl. 51 kr.	18 fl. 7 kr.	17 fl. 8 kr.	geſt. —	1 fl. 15 kr.
Kern	19 fl. 9 kr.	18 fl. 3 kr.	17 fl. — kr.	geſt. —	— fl. 29 kr.
Roggen	12 fl. 29 kr.	12 fl. 10 kr.	11 fl. 44 kr.	geſt. —	— fl. 49 kr.
Gerſte	13 fl. 23 kr.	12 fl. 28 kr.	11 fl. 30 kr.	geſt. —	— fl. 25 kr.
Haber	4 fl. 23 kr.	4 fl. 6 kr.	3 fl. 41 kr.	geſt. —	— fl. 4 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2134 Schäffel, aufgezogen 189 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 81. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag № 288. 20. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prönumerationspreis beträgt vierteljährig 26 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Da die Einnahmen der Armenkaſſe ſelbſt troz verminderter Spenden nicht mehr hinreichten, die Ausgaben zu beſtreiten, und demnach eine Zwangs-Armenſteuer unausbleiblich erſchien, ſo hat unſer löblicher Magiſtrat, ehe er zu dieſem letzten, wenn auch geſetzlichen, doch nicht ſehr rühmlichen Mittel ſchreiten wollte, vertrauend auf den ſtets bewährten Wohlthätigkeitsſinn der hieſigen Einwohner noch ein anderes verſucht. Er hat nämlich an jene hieſigen Einwohner, welche noch gar nichts oder nur wenig an Armenbeiträgen geben, ſchriftlich freundliche Aufforderungen ergehen laſſen, ſich zu einem Armenbeitrage zu entſchließen, oder den bisherigen geringen erhöhen zu wollen. Dieſe Cirkuläre, welche noch immer im Gange ſind, haben ſchon theilweiſe gute Wirkung hervorgebracht, indem z. B. in einem einzigen Hauſe, wo dasſelbe hinkam, der frühere Beitrag von fünf Gulden auf hundert Gulden erhöht wurde. — Möge dieſes Beiſpiel Nachahmer finden, und jeder thue, was er ſeinen Verhältniſſen nach thun kann, damit dieſes ſchöne Mittel die Früchte bringe, die unſer hochgeehrter Bürgervorſtand von demſelben hoffte; Früchte, deren die Armen, beſonders bei dem eintretenden Winter bedürfen. Dank aber auch dem Veranlaſſer dieſer Aufforderung, daß er auf eine ſo zarte Weiſe alles aufbietet, die beinahe nothwendig gewordene Einführung einer Zwangsſteuer abzuwenden, indem dadurch der wohlbekannte Eifer der biedern Augsburger, die Thränen und den Kummer der Armen zu ſtillen, an ſeiner Würde verloren hätte. — Eine traurige Erſcheinung bei dieſer Gelegenheit aber iſt es, daß ſich mehrere Geſchäftstreibende, die durch Ueberſchreitungen der polizeilichen Vorſchriften, wie z. B. bei Wirthen durch Uebertretung der Polizeiſtunde, in eine Strafe verfallen, welche der Armenkaſſe anheimfällt, gegen die gewünſchte Erhöhung ihrer, in Bezug auf ihre Geſchäfte gar nicht in Anſchlag zu bringenden Beiträge, proteſtiren, vorſchützend, daß ſie durch jene Strafen ohnehin genug an die Armenkaſſe bezahlten. — Daß eine ſolche Zuſammenſtellung höchſt unſtichhaltig und eine ſolche Abrechnung höchſt unbillig, verſteht ſich von ſelbſt. Iſt es ein Grund, ſich von einem freiwilligen Beitrage, den die Uebrigen gerne leiſten, auszuſchließen, da die Betreffenden bei Uebertretung einer polizeilichen Vorſchrift in Strafe verfallen, welche derſelben Kaſſe zufließt? — Zwiſchen freiwilligen Beiträgen und Strafe iſt eine himmelweite Kluft, zwiſchen welche man noch zuvor eine Zwangsſteuer ſetzen könnte; welche, wenn auch nicht im Allgemeinen, doch wenigſtens jener wegen, welche auf eine ſolche Art kompenſiren wollen, recht ſehr zu wünſchen wäre. Oder glaubt z. B. ein Wirth, der an freiwilligen Armenbeiträgen nichts gibt, hingegen alle Wochen ein paar mal wegen Uebertretung der Polizeiſtunde Strafe bezahlt, er habe etwas Verdienſtliches gethan? Nein, im Gegentheil er hat etwas Verbotenes gethan, ſonſt würde er nicht geſtraft. Oder welchen andern würde es einfallen, die erlittene Strafe durch Verminderung des zu reichenden Almoſens wieder auszugleichen? oder was würden jene Herren dazu ſagen, wenn dieſe Geldſtrafe in eine

körperliche umgewandelt würde? Solches wäre ſogar, bei ſolchen und ähnlichen Konſtellationen, da die erlittene Strafe durch ſolche Abrechnung aufgehoben würde, alſo aufhört, Strafe zu ſeyn, nicht unmöglich. Doch wir glauben, daß nach beſſerer Ueberlegung auch dieſe und jede andere ſehr ehrenwerthe Bürgerklaſſe ſich nicht ausſchließen werde, von dem, was ihre Mitbürger thun, und daß ſie an Edel- und Wohlthätigkeitsſinn denſelben nicht werden nachſtehen wollen.

(Theater, den 18. Oktober.) Zum Erſtenmale: „Fröhlich“, ein muſikaliſches Quodlibet in zwei Aufzügen von Schneider. Die Intrigue, die in dieſem Stücke geſpielt wird, iſt ganz nett und wurde von dem darſtellenden Perſonale recht brav gegeben. Herr Gieſecke hat die letzte Scharte wieder ausgewetzt, und den alten Rittmeiſter, der eigentlich der Haltpunkt des Ganzen iſt, mit vielem Humor und recht charakteriſtiſch vortrefflich gegeben. Wer wird unſerer Dem. Sax als Thusnelde und Frau Krebs, ſo wie der Dem. Mutſchlechner als Anna, nicht alles Lob ertheilen mögen? Wir fühlen uns glücklich, ſo ausgezeichnete Schauſpielerinnen zu beſitzen. Herr Witz, als Fröhlich. Wer könnte da nicht fröhlich werden, dieſe ewig heitere Laune, dieſen muſterhaften Leichtſinn zu ſehen? Wie der Fiſch in ſeinem Elemente, ſo bewegte er ſich in ſeiner Rolle. Das zufriedengeſtellte Publikum rief ihn hervor, und er dankte im Charakter ſeiner Rolle mit den Worten: „Nun werden Sie doch glauben, daß ich Fröhlich (fröhlich) bin.“ Mad. Köhler war im Vorſpiele: „Der gerade Weg der beſte“ allerliebſt, und Hr. Schmidt als Schulmeiſter, ſo wie die übrigen Herrn entſprachen vollkommen den Anforderungen des Auditoriums. *e.

Vermiſchte Nachrichten.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) In der Türkei wird es nun bald losgehen, Rifeat Bei, der türkiſche Botſchafter hat bereits für den neuen Sultan einen koſtbaren Säbel in Wien beſtellen laſſen, deſſen Scheide vom feinſten Golde und mit Brillanten beſäet iſt. Man braucht jetzt nur noch für ihn Skanderbeegs Arm zu beſtellen, der bekanntlich einem Stier mit einem Streiche den Kopf abzuſchlagen vermochte, um auch mit Mehemed Ali fertig zu werden. Allein dieß wollen ſelbſt die Türken nicht recht glauben, denn der abtrünnige Capudan Paſcha und die türkiſchen Flotten-Offiziere hoffen noch einzig und allein in Mehemed Ali die feſteſte Stütze des Islamismus, welchen die diplomatiſchen Einmiſchungen der europäiſchen Staaten blos zu ſchwächen ſuchen, um das Ganze nachher ohne Anſtrengung zu theilen. Inzwiſchen warten die Repräſentanten der Großmächte noch immer auf Inſtruktionen, und es ſcheint als ſuche der Eine das Ganze zu halten und der Andere es nicht gehen zu laſſen. Auf das Erſuchen um Anweiſung eines Ankerplatzes für die vereinigten Flotten, erwiederte der Divan: ſie möchten die Güte haben, jeden beliebigen Ort außerhalb der Dardanellen — ſelbſt Alexandrien zu wählen, wo ihre Gegenwart jedenfalls, für die Pforte wenigſtens, nutzbringender wäre, als auf ihrer gegenwärtigen Station. Mit Befolgung dieſes freundſchaftlichen etwas ſarkaſtiſchen Rathes ſcheint jedoch ein bedeutendes nisi verbunden zu ſeyn. Ibrahim fährt fort ſeine Truppen in der Gegend von Adane zuſammenzuziehen, um auf den erſten Wink nach Conſtantinopel zu marſchiren; dieß wäre auch das geſcheuteſte, um das far niente der Großmächte durch einen Impuls zum Handeln zu elektriſiren, was ohne einen Schlag nicht wohl denkbar ſcheint.

In Spanien wird Espartero, welcher von Saragoſſa ausgerückt, und ſeine fünf Diviſionen zu Muel konzentrirt hat, von Cabrera zu Kantavieja erwartet. Wenn es wahr iſt, was das Memorial Bordelais ſchreibt, daß der Letztere von der abſolutiſtiſchen Partei eine Million Franken zur Fortſetzung des Krieges erhalten habe, und der Graf Espana ein Diviſion von 6000 Mann unter Segara's Befehle dem aragoniſchen Anführer zu Hilfe geſchickt, ſo darf man ſich auf ein hitziges Zuſammenſtoßen, bei welchem ſich

die beiden Feldherrn etwas unſanft bei den Köpfen nehmen werden, gefaßt machen. Der Letzte hat demnach in Spanien noch nicht geſchoſſen. In den Cortes dagegen gab es ein rührenderes beim Kopfnehmen in der Wiederholung der Umarmungs-Scenen unter allen Parteien, denn die Fuero's der baskiſchen Provinzen und Navarra's ſind beſtätigt, ohne Präjudiz der konſtitutionellen Einheit der Monarchie. Wenn nichts Neues dazwiſchen kommt, werden wir diesmal dem kriegesmüden Spanien ein glückſeliges neues Jahr wünſchen dürfen. — Don Karlos wird, wie nun beſtimmt verlautet, Päſſe erhalten, um künftig in Salzburg Gelegenheit zu finden, über den ihm durch Maroto gewaltig verſalzenen Herrſchertraum nachzudenken.

(303) **Einladung für Leſefreunde!**

Beim Herannahen der langen Abende gibt ſich die **Bäumer'ſche** Leſebibliothek nächſt dem Gingele'ſchen Kaffeehauſe die Ehre, allen Freunden einer ſchönen Lektüre ergebenſt anzuzeigen, daß bereits alle

Almanache die für das Jahr 1840

erſchienen ſind, und außer dieſen noch ſehr viele Bücher der

neueſten und gediegendſten Belletriſtik

angeſchafft wurden, und ladet hierdurch zu recht zahlreichem Abonnements höflich ein.

(290) **Einladung.**

Kunſt-Theater

des

Professor WEISS

in dem großen Saale

zur goldenen Traube.

Heute Sonntag den 20. Oktober

GROSSE VORSTELLUNG

aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei.

Zum Beſchluſſe:

Die Phantas-Magorie,

oder:

Natürliche Geiſter-Erſcheinung.

Anfang 7 Uhr.

(301,a)[2] **Empfehlung.**

Ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum im

Putzarbeiten aller Art,

wie auch auch in Verfertigung aller Arten von Blumen, verſpricht nach der neueſten Mode, wie auch zu den billigſten Preiſen zu arbeiten, und bittet um zahlreichen Zuſpruch.

Chriſtiana Träger,

wohnhaft in Lit. C. Nro. 160. am Schmiedberg.

(308) **Empfehlung.**

Schwarze Spitzen werden ſehr ſchön und billig geputzt; auch werden alle Farben Band und Blonden gewaſchen im untern Zwinger **Nro. 13.**

(298) **Kapital-Offert.**

800 fl. werden gegen ſichere Hypothek auf hier zu 4% Intereſſe ſogleich anzulegen geſucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

(235,b)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 21. Oktober wird in Lit. A. Nro. 646 an der obern Schloſſermauer eine Verſteigerung abgehalten, worin: ein vollſtändiger Zeugſchmiedswerkzeug, beſtehend aus einem Ambos, Blasbalg, mehreren guten Schraubſtöcken, Feilkloben, Feuerzangen, Hämmern, alles gut erhalten, Boggelhauben, eine ſilberne Repetir-Uhr, doppelte und einfache Piſtolen, Betten, Zinn und Kupfer, Schreinwerk, 600 leere Pillnaer-Krüge, circa 100 Adelhaids-Bouteillen, und noch mehr hier nicht genannte Gegenſtände gegen baare Bezahlung erlaſſen werden, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

NB. Der Handwerkszeug wird Vormittags vorgenommen.

(305) **Einladung.**

Sonntag, den 20. dies, findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, auch wird ein **Hammel** ausgekegelt werden, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

H. Pfeiffer,

Wirth an der Haunſtetterſtraße.

(306) **Geſuch.**

Ein Kind von ordentlichen Eltern wird in einem Bürgershauſe in die Koſt zu nehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(304) **Kauf-Geſuch.**

Franz Paſſow's griechiſch deutſches Lexicon wird billig zu kaufen geſucht, wer daſſelbe abzugeben hat, möge ſich bei der Expedition dieſes Blattes melden.

(312) **Kapitalgeſuch.**

Auf ein Anweſen in Lechhauſen werden gegen dreifache Verſicherung 6 oder 700 fl. als Ablöſungskapital zu 4 % Intereſſe ſogleich oder bis Georgi aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(299) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. E. Nro. 210. mit Obſt- und Kräutelgarten im äußern Pfaffengäßchen iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(314) **Zu verkaufen**

ſind in Lit. B. Nro. 245 nächſt dem Gögglingerthor zu 6 Stöcken **Winterfenſter** in der Größe von 5′ 9″ Höhe und 4′ Breite. Das Nähere beim Hauseigenthümer daſelbſt.

(315) **Verkauf.**

In Lit. A. Nro. 467 ſind mehrere Johannis- und Stachelbeerſtauden billig zu verkaufen.

(319) **Verlorenes.**

Eine Dienſtmaad verlor zu Ende der Dult ein Päckchen mit einem Blumenbouquet und Roſa-Atlasband. Der redliche Finder wird erſucht, ſolches in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(308) **Hundsverlauf.**

Es hat ſich vorgeſtern ein junger weißer **Spitz** verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit beim Hucker **Wild**, neben dem Hofbäcker zurückgeben.

(302 a)[2] **Schlafſtelle-Offert.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 235 im Wämſtlergäßchen ſind 2 bis 3 Schlafſtellen für ordentliche Perſonen ſogleich zu beziehen.

(273,b)[3] **Vermiethung.**

Ein Wiener-Flügel, noch gut erhalten, iſt bis Ende Oktober, billig zu vermiethen. Die Expedition dieſes Blattes ſagt das Weitere.

(309) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden ohnweit der Schranne zu vermiethen.

(300) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. H. Nro. 179 zunächſt dem Theater iſt bis nächſtes Georgi-Ziel 1840 der erſte Stock zu vermiethen, beſtehend aus 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 2 großen Böden, Küche, Keller, Waſchküche, Hofreite, Gelegenheit zum Waſchbleichen, und ſonſtigen Bequemlichkeiten. Die Unterhandlung über die Miethe kann in dem Hauſe Lit. C. Nr 53 am Domplatz geſchehen.

(265 a)[2] **Wohnungveränderung.**

Die Unterzeichnete beehrt ſich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ſie die Wohnung in der Johannesgaſſe verlaſſen, und eine andere in der alten Gaſſe Lit. F. Nro. 846. bezogen habe.

Magdalena Betzler,[3]
Hochzeit- und Leichenſagerin.

(311) **Wohnungveränderung.**

Nachdem der Unterzeichnete ſeine bisherige Wohnung in der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 12 verlaſſen, und jene in der Dominikanergaſſe **Lit. A. Nro. 63** dem Herrn Glaſermeiſter Wetzel gegenüber bezogen hat, ſo macht er dieſes allen ſeinen verehrten Gönnern hiemit bekannt, dankt zugleich für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen, und empfiehlt ſich zum fernern Wohlwollen.

Franz Becke,
Mannskleidermacher.

(310) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. C. Nro. 348 am mittlern Lech ſind 2 Wohnungen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(313) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 576. ſind 2 Wohnungen zu vermiethen, wovon eine ſogleich zu beziehen iſt. Näheres beim Eigenthümer.

Berichtigung.

Die im geſtrigen Tagblatte bei mir angekündigte muſikaliſche Unterhaltung ſoll heißen „vom ſtädtiſchen Terzette.“

Joh. Friedrich,
Wirth auf dem innern Zoll.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 20. Oktober wird aufgeführt:
Hanswurſt der glückliche Luftſchiffer.
Ein Luſtſpiel in 2 Theil oder 6 Aufzügen.
Darauf folgt:
Würgemund der großmüthige Seeräuber.
Ein Luſtſpiel in 3 Akt.
Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.
Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.
Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

Theater-Nachricht.

Montag den 21. Oktober 1839.
2. Suspendu-Vorſtellung im I. Abonnement.
Die beiden Affen,
oder:
Rache für verſchmähte Liebe.
Ein romantiſch melodramatiſches Schauſpiel in 3 Aufzügen nach dem Franzöſiſchen, Muſik von Adolph Müller.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 289.** 21. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions = Geſuche.

Um eine Konzeſſion zu einem Nürnberger Manufaktur = Waaren = Handlungs = Lager ſucht nach: Eduard Rheineck von Memmingen.

= = Peitſchenmacher = Konzeſſion: Conrad Bilger von Bernhardszell.

= = Küchelbäcker = Konzeſſion: Joſeph Türk, bereits als Herrſchaftskutſcher hier anſäſſig und verheirathet.

= = Weber = Konzeſſion: Martin Neumer, von hier.

Heute Abend veranſtalten die Herren Offiziere der Artillerie, wie man erfährt, zu Ehren ihres Korps = Kommandanten, des Generals Freiherrn von Zoller ein Feuerwerk im Tivoli, mit Begleitung des Muſikkorps des Chevauxlegers = Regiments.

Vorgeſtern Abends wurde in einem hieſigen Wirthshauſe mehreren Muſenſöhnen, deren Betragen aber der Art war, daß man keinen Einfluß der Muſen oder der Humanität, wohl aber die Begeiſterung des Biers und Krambambuli deutlich merken konnte, auf eine handgreifliche Weiſe demonſtrirt, daß ſie nicht da wären, um alle andern Gäſte zu beunruhigen.

Die erſte Vorſtellung des Herrn Weiß in der goldenen Traube war ziemlich beſucht, und derſelbe verſchaffte durch recht nette wohlgelungene Eskamoteur = (Taſchenſpieler =) Künſte den Anweſenden einen recht angenehmen und genußreichen Abend. Seine einzelnen Piecen ſind gewählt, und viele derſelben ſehr überraſchend, bei welchem ihm auch das Publikum ſeinen Beifall durch lauten Applaus zu erkennen gab. In die einzelnen Produktionen einzugehen, wäre zu weitläufig; es genüge die Verſicherung, daß niemand den Schauplatz unbefriedigt verlaſſen wird. Zum Schluſſe erſchien ein täuſchend als Affe verkleideter Menſch, der die bewunderungswürdigſten Körperverrenkungen á la Kliſchnigg, oder wie wir ſie von den, vor ein paar Jahren hier geweſenen, Beduinen ſahen und anſtaunten, ausführte; ſo daß man anfänglich verſucht war, die Sache für Täuſchung, oder eine mechaniſche Puppe zu halten. — Da Herr Weiß nächſten Mittwoch ſchon die letzte Vorſtellung zu geben beabſichtigt, ſo glauben wir die Liebhaber ſolcher Unterhaltung darauf aufmerkſam machen zu müſſen.

Da in der letzten Zeit her mehrere Weinwirthe nach gänzlicher Zurücktretung von ihrem Geſchäfte, Platzwirths = reſp. Zäpflers = Konzeſſionen nachgeſucht, und ſie auch erhalten haben, ſo könnte man hier füglich die Alternative ſtellen: Entweder muß das Geſchäft eines hieſigen Weinwirthes ſehr gedrückt ſeyn, ſo daß er bei demſelben ſeine Nahrung nicht mehr findet, oder das Geſchäft der Platzwirthe muß einen goldenen Boden

haben, da erſtere in die letztgenannten ſich zu verwandeln ſuchten. Welcher von beiden hat Recht?

Der eine Theil des lebendigen Zaunes am Fußgange der Gewürzmühle bis zum Zoll brauchte wieder das Zuſtutzen, um welches bittet: Einer der wohl das Militär-, ja Kuiraſſier-Maaß hat, über dieſen Zaun aber nicht wegſehen kann.

Es iſt neulich der Fall vorgekommen, daß ein Käufer ſtatt eines neuen friſchen Härings, einen alten, vorjährigen erhielt. Wir glauben gerne, daß dieß wider den Willen des Kaufmannes geſchehen iſt, und hatten dieſe, uns zur Aufnahme mitgetheilte Nachricht, wegen ihrer Geringfügigkeit zu berückſichtigen, Bedenken getragen. Da leſen wir über dieſen Gegenſtand gerade in der Ulmer Kronik eine Einſendung, gemäß welcher der Genuß von ſolchen alten Häringen wohl beanſtandet wird. Jene Einſendung lautet: „Warum beſteht hier (in Ulm nämlich) keine Häringsſchau? in andern Städten des Landes (Würtemberg) iſt eine ſolche eingeführt, es iſt ſogar nöthig, die erſten Häringslieferungen einer genauen Prüfung zu unterwerfen, denn ohne alles Verſchulden bekommt der Kaufmann öfters alte abgeſtandene Häringe unter den neuen vermengt, und derartige Fiſche ſind der Geſundheit höchſt nachtheilig." — Wir erlauben uns daher die Frage: „Iſt eine ſolche Häringsſchau wirklich nothwendig, oder iſt ſie wenigſtens doch nur wünſchenswerth? Iſt dieß der Fall, warum ſollte man eine ſolche Einrichtung nicht auch hier nachahmen?"

Briefkaſten-Revue.

1) Warum wir den vor drei Wochen dem Briefkaſten mitgetheilten Wunſch, daß auf dem obern Kreuz, bei der Heuwage, gepflaſtert werden möge, bisher noch nicht veröffentlicht? — (Wir erinnern uns nicht, eine dießfallſige Einſendung erhalten zu haben; was aber die Sache ſelbſt betrifft, ſo ſey ſie hiemit zur Notiz!)

2) Ein ehrenvoller Nachruf für den berühmten Meſſerfabrikanten Keil aus Regensburg und deſſen hier auf der Dult ausgelegtes Waarenlager kommt post festum.

3) Vermittelſt der frühern, dem Briefkaſten gemachten Einſendungen, wurde unter andern wiederholt über die Geringhaltigkeit und Ungenießbarkeit ſämmtlicher Brodgattungen in Lechhauſen geklagt, worauf Etwas geſchehen und es ein klein bischen beſſer geworden ſey. Nun aber werde abermals und zwar Brod hauſirt, welches zum Theil von den Thieren verſchmäht werde, und ſeit langer Zeit unterbleibe die öffentliche Bekanntmachung des Brodtarifes. Wenn der Verſchlechterung dieſes Lebensbedürfniſſes nicht abgeholfen werde, deſſen Ungenießbarkeit und Verkleinerung am ſchwerſten auf der ärmern Klaſſe der Bewohner laſte, ſo ſey es nothwendig, eine Unterſuchung zu veranſtalten, wodurch dieſem Uebel geſteuert werde; dagegen rühmt Einſender die billigen Fleiſchpreiſe daſelbſt nebſt der Qualität, meint aber, wer Luſt nach Würſten habe, ſoll ſich den Weg nach Oberhauſen nicht gereuen laſſen, wo er ſeinen Appetit an Würſten jeder Gattung befriedigen könne. (Es iſt wahrhaft befremdend, daß bei den allgemeinen Klagen über die Beſchaffenheit des Brodes im Verhältniſſe zu den Kornpreiſen ſo wenig geſchieht, um der Sache auf den Grund zu gehen, damit endlich einmal den ewigen Klagen und Vorwürfen ein Ziel geſteckt werde.)

Vermiſchte Nachrichten.

††† München, im Oktbr. 1839. Unter Bezugnahme auf die, in dieſen Blättern vor Kurzem erwähnten Bügelöfen können wir nicht unterlaſſen, unſern Hausfrauen insbeſondere nachträglich Kunde davon zu geben, daß der geniale Schloſſermeiſter Franz Schörg jun. allhier zugleich an denſelben eine Vorrichtung angebracht hat, mit der durch Einlage einer blechernen Trommel während des Glühendmachen der Bügelſtähle auch der beliebte Koffee gebrannt, und dieſe Bohne auf eine holzerſparende Weiſe zum Genuß vorbereitet werden kann. Es iſt allen unſern häuslichen Frauen wohl bekannt, wie viel

Brennmaterial in der Regel durch das Glühendmachen der Bügelſtähle ſowohl, als nicht minder durch das Brennen oder Röſten des Kaffee's verſchwendet wird. Darum qualifiziren ſich dieſe Bügelöfen als wahre Holzerſparungs-Requiſiten für Haushaltungen, und gleichwohl auch ohne die Vorrichtung zu Bügelſtählen und lediglich nur zum Kaffeebrennen im Großen auch für Kaffeeſchenken und bedeutende Gaſtwirthſchaften, wo viel Kaffee konſumirt wird.

Der prov. Satz des Winterbieres wird für 1839/40 für den Regierungsbezirk der Oberpfalz und Regensburg auf vier Kreuzer feſtgeſetzt. (Vermuthlich iſt dieſes vom Ganter aus, und ohne Einrechnung des jeweiligen Lokal-Aufſchlages.)

Ein ſeltenes hohes Alter für einen Kriegshelden hat der Feldzeugmeiſter Freiherr von Klenau erreicht, welcher, über hundert Jahre alt, am 15. Oktober in Wien zu Grabe getragen wurde. Die öſterreichiſche Armee verlor außerdem einen ihrer ausgezeichnetſten Heerführer, nämlich Se. Durchlaucht den Feldmarſchalllieutenant Fürſt Bentheim, Commandanten des 2ten Armeecorps in Italien, welcher am 12. Oktober nach Beendigung der großen Waffenübungen zu Verona, vom Schlage getroffen, ſtarb.

Die Operationen an dem Wrack des Royal George im Hafen von Spithead (England) haben in den letzten Tagen wieder einige Reſultate geliefert; die beiden Taucher Hall und London haben einen Zwölf- und einen Vierundzwanzigpfünder heraufgeſchaft. Der Schnabel des verſunkenen Schiffs ſteht, wie die Taucher ſich überzeugt haben, mit vollſtändigen Bugſpriet 30 Fuß hoch gerade in die Höhe. Man wird nun in der nächſten Woche einen Cylinder aus geſchlagenem Eiſen mit 20 Zentner Pulver daran befeſtigen und mittelſt der galvaniſchen Batterie entzünden, um dieſe Maſſe zu ſprengen. Bis jetzt hat man an Kanonen und Kupferwerk bereits einen Werth von mehr als 1000 Pf. St. zu Tage gefördert; noch liegen aber 31 eiſerne und 32 meſſingne Kanonen auf dem Grunde. Sollte jedoch das wiedergewonnene Material die Koſten der Operation auch nicht decken, ſo iſt es doch im Intereſſe der Schifffahrt höchſt wünſchenswerth, den Ankerplatz von dieſem gefährlichen Hinderniß zu befreien.

Der größte Vulkan auf der Erde liegt auf der Sandwichinſel Hawaii, er hat fünf Keſſel, aus denen fortwährend Feuermaſſen ausſtrömen.

Die „Roſen" melden, Hr. Spontini hätte eine Rieſenpoſaune von Paris mitgebracht, die von ſechs (?) Männern geblaſen würde!

Paganini befindet ſich ſeit einigen Tagen in ſeiner Vaterſtadt Genua, wo er in guter Geſundheit angelangt iſt.

Getraut wurden:

Am 13. Okt. Friedrich Burger, Zimmermann, Wittwer; mit Johanna Kath. Rübenack, geb. Mauſiele, Schuhmachermeiſters-Wittwe. H. 134. — Johann Georg Burkhard, Wurſtmacher, Wittwer; mit Jgfr. Suſanna Barbara Kauffer, Goldſchlagerstochter von hier. C. 170. — Titl. Hr. Alois Deiglmaier, kgl. Landgerichts-Apotheker zu Starnberg; mit Titl. Jungfrau Agatha Kunigunda Helena Muſtiere, Kaufmanns-Tochter von hier. Auswärtige Trauung.

Am 14. Okt. Titl. Hr. Paul Hermann, Dr. jur., Rechts-Conſulent in Dresden, Erb-, Lehen- und Grundherr der Rittergüter Weidlitz und Pannewitz in der k. ſächſiſchen Oberlauſitz; mit Titl. Fräulein Julie von Weidenbach, Rittergutsbeſitzers-Tochter von hier. — Hr. Bartholomäus Hörtenſteiner, Webermeiſter; mit Afra Metzger, Webermeiſterstochter, beide von hier. F. 297.

Am 15. Okt. Hr. Joh. Lorenz Bachmann, Wein-Händler in Kitzingen, Wittwer; mit Jungfrau Marie Margaretha Stimpfig, Huf- und Waffenſchmieds-Tochter von Bergbronn im Königreich Würtemberg.

Geboren wurden:

Am 25. Sept. Johann Julius, d. V. Hr. Daniel Deſchier, Schwarz- und Schönfärbermeiſter. G. 306.

Am 29. Sept. Kaſpar Michael Joſ., d. V. Hr. Kaſpar Wurmſer, Färbermeiſter. H. 67. — Carolina Johanna, d. V. Hr. Alois Geiger, Beinringlermeiſter. G. 151.

Am 1. Okt. Paulina Karolina Sophia, d. V. Hr. Johann Baptiſt Reiſer, techniſcher Fabrikdirektor. G. 34.

Am 2. Okt. Georg Friedrich Julius, d. V. Hr. Joh. Chriſtoph Schwarzländer, Schäfflermeiſter. A. 443.

Am 3. Okt. Joh. Georg Martin. — Margaretha Heinrike, d. V. Johann Andreas Gütler, Güterlader. A. 444.

Am 4. Okt. Friedrich Georg Paul, d. V. Hr. G. Paul Schneller, Bürſtenmacher. A. 481.

Am 5. Okt. Wilhelm Joh. Leonh., d. V. Andreas Schneider, Güterſchaffner. A. 192.

Am 6. Okt. Auguſt Guſtav Joſeph, d. V. Hr. Karl Wilhelm, Frauenkleidermacher.

Am 8. Okt. Amalia Thereſia Walburga.

Am 9. Okt. Mathilde Johanne Louiſe Emmerenzia, d. V. Hr. Joſeph Raimund Melchior Robert Panzer, Waarenhändler. F. 380.

— Mathias Johannes, d. V. Hr. Martin Steinle, Schneidermeiſter. A. 616.

Am 10. Okt. Katharina Johanna Maria, d. V. Hr. Johann Jakob Bröckel, Webermeiſter. A. 604.

Am 13. Okt. Maria Franziska.

Geſtorben ſind:

Am 10. Okt. Hr. Joſeph Miller, Schneidermeiſters-Sohn. Fuggerei 14. Abzehrung. 18 Jahre alt.

Am 11. Okt. Johann Jakob, d. V. Hr. Joſ. Sirch, Schriftengießers-Faktor. A. 611. Nervenfieber. 8 Jahr 1 Monat 18 Tage alt.

(b[s])

Unterricht in der engliſchen Sprache.

Dem vielſeitig gegen mich geäußerten, mir ſehr ſchmeichelhaften Wunſche entgegen zu kommen, wie früher, mich wieder dem Unterrichte in der engliſchen Sprache zu widmen, erbiete ich mich als geprüfter Lehrer zur Ertheilung von Lektionen ſowohl für einzelne oder mehrere Anfänger zugleich, als auch für eine Geſellſchaft Geübterer im Engliſch-Schreiben und Reden, ſo wie zu Converſationen und Sprachübungen.

Mein vieljähriger Aufenthalt in London hat mir die Gelegenheit verſchafft, die Sprache der Britten, welche gegenwärtig in Deutſchland ſo viele Freunde und eine immer weitere Verbreitung gefunden, gründlich zu ſtudieren, und mir dabei die ſchwierige Ausſprache, den unſtreitig wichtigſten Theil des Unterrichts gänzlich und dergeſtallt anzueignen, daß ich ein darüber von mir eigens verfaßtes Werk nächſtens der Preſſe übergeben werde.

Da die ſchnellen Fortſchritte mehrerer Herren, welche mir früher die Ehre erzeigten, meine Lektionen zu beſuchen, für das Zweckmäßige meiner Lehrmethode bürgen, und ich hinſichtlich der Feſtſtellung des Honorars mir die äußerſte Billigkeit zur Pflicht nehmen werde, ſo ſchmeichle ich mir, daß viele Freunde dieſer reichen Sprache, in welcher eine Fülle der gediegendſten Werke erſchienen ſind, die ihnen dargebotene Gelegenheit benützen werden, ſich im Engliſchen in kurzer Zeit eine bedeutende Gründlichkeit und Fertigkeit zu erwerben, und lade dieſelben geziemend ein, zur mündlichen Rückſprache über das Nähere der disfallſigen Bedingungen.

D. Wailamann,
geprüfter Lehrer der engliſchen Sprache, Lit. I. Nro. 24.

(320) **Empfehlung.**

Ganz ſchöne künſtliche Kreuze und Denkmäler für den Gottesacker, wovon mehrere vorräthig ſind, empfiehlt zu billigen Preiſen bei bevorſtehender Seelen-Oktave:
Liebhaber, in der alten Gaſſe.

(321) **Offert.**

Geſittete Mädchen, welche ſich in weiblichen Handarbeiten ausbilden wollen, können unter annehmbaren Bedingungen bei einer ſoliden Familie dazu Gelegenheit finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

(256,c)[3] **Geſuch.**

Es wird ein gut erhaltenes, fehlerfreies Pianoforte mit 6½ Oktaven und wenigſtens 3 Veränderungen zu kaufen geſucht. Das Nähere erfährt man in der Carls-Straße Lit. D. Nro. 46 über eine Stiege.

(317) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. D. Nro. 164 iſt ein meublirtes Zimmer mit Kabinet monatlich zu vermiethen.

(318) **Hundsverlauf.**

Es wird ein ſchwarzer Rattenfänger, welcher dem Ruf Paſcha folgt, vermißt! Wer über das Verſchwinden dieſes Hundes irgend eine gründliche Auskunft geben kann, dem wird durch dieſſeitige Expedition ein angemeſſenes Douceur zugeſichert.

(319) **Logie-Geſuch.**

Eine Logie mit wenigſtens 3 Zimmern und den dazu gehörigen Bequemlichkeiten, das ſogleich zu beziehen wäre, im erſten oder zweiten Stock, wo möglich in der Nähe der Briefpoſt, wird zu miethen geſucht. Wer ein ſolches beſitzt, wolle ſeine Addreſſe in der Expedition dieſes Blattes abgeben.

Bei der den 17. Okt. vor ſich gegangenen 995ſten Ziehung in Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

61 75 20 47 87

Die 996ſte Ziehung wird den 19. Nov. und inzwiſchen die 334ſte Nürnberger Ziehung den 29. Okt. und die 1375ſte Münchner Ziehung den 7. Nov. vor ſich gehen.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag | № 290. | 22. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Majeſtät der König haben genehmigt, daß die Aktien der mechaniſchen Baumwollſpinnerei und Weberei dahier als gerichtliche Kaution von Seite k. Staatsdiener (z. B. als Heirathskaution der Herren Offiziere der Armee,) angenommen werden dürfen; was bei andern Aktien der Fall nicht iſt. — Dieſe allerhöchſte Bewilligung trägt gewiß nicht wenig bei, das Zutrauen, welches ſich dieſes Unternehmen bisher mit Recht zu erfreuen hatte, noch mehr zu erhöhen.

Vergangenen Samstag vor acht Tagen, als am 12. d. hatte unſer geehrter Mitbürger, Herr Ludwig Gradmann, Galanteriewaarenhändler, auf einer Geſchäftsreiſe in die Schweiz folgendes Unglück: Des Abends hart vor Kempten mit einem Einſpänner ankommend, wurde das ohnehin etwas choleriſche Pferd ſcheu, warf das Gefährte in den Graben, durch welchen Sturz der Unglückliche den einen Arm und einen Fuß brach, und den Arm zwar auf eine ſo gräßliche Weiſe, daß der gebrochene Knochen des Oberarms durch die gewaltſam zerriſſenen Kleider herausſtand. In dieſer unglücklichen Lage wurde der Verwundete noch eine Strecke weit von dem Pferde geſchleift, wodurch er noch dazu jämmerliche Verletzungen am Kopfe erhielt. Nachdem er ungefähr eine Stunde hilflos dagelegen war, traf ihn ein vorübergehender Metzger, der ihm für den Augenblick alle mögliche Hilfe leiſtete, und eilends Anſtalten traf, daß der Unglückliche in die Stadt gebracht wurde, wo er ärztliche Hilfe und die menſchenfreundlichſte Pflege fand. Trotz aller Bemühungen der dortigen behandelnden Aerzte gelang es nicht, das Leben des Verunglückten zu retten. Er verſchied vergangenen Sonntag den 20. Nachmittag halb 2 Uhr in Kempten, alſo acht Tage nach jenem ſchrecklichen Unglücksfalle. — Wer den Verblichenen, einen biedern Bürger, einen ſoliden und thätigen Geſchäftsmann und treuen Familienvater kannte, wird dieſen ſchmerzlichen Fall betrauern.

☞ Das auf geſtern Abend beſtimmte Feuerwerk in Tivoli iſt auf **heute** Abend verſchoben worden.

Briefkaſten-Revue.

1) Einer Kellnerin in einem angeſehenen Kaffeehauſe wird eine pünktlichere und fleißigere Bedienung der Gäſte empfohlen.

(Mamſellchen, wenn Sie dieſes leſen,
So denken Sie, Sie ſind's geweſen,
Die dieſer Wink ins Auge faßt;
Bedienen Sie flink jeden Gaſt.)

2) Zum Beleg der Wahrheit und Gewichtigkeit des in dieſen Blättern erſchienenen Auf-

Digitized by Google

ſatzes, über den Fall der Vermögensumſtände unter den Bürgerklaſſen, habe Einſender auf einer Kirchweihe eines benachbarten Dorfes die Bemerkung gemacht, daß die Weiber von Fabrikarbeitern in ſeidenen Hüten und in prächtigen Shawls auf den Bänken paradirten, während vor mehreren Jahren eine wohlhabende Bürgersfrau ſich nicht getraute, in der Kirche ein ſolches Kleid anzuziehen.

(Wer ſeines innern Werths ſich nicht bewußt,
Sucht ihn durch Flitterſtaat zu ſurrogiren,
Den erſtern muß das Herz ſtets in der Bruſt,
Den Aeußern die Modiſtin prokuriren.)

3) Ob ein gewiſſer Milchmann durch kein anderes Zeichen ſeine Ankunft zu erkennen zu geben wiſſe, als durch ein gräßliches Geraſſel mit ſeinem Keſſel, welches die Nachbaren aus ihrem ſanften Morgenſchlummer wecke?

(Der Mann will ſich bemerkbar machen,
Und denkt wie mancher in manchen Sachen:
Mach großen Lärmen in der Welt,
Daß man für groß dich ſelber hält.)

4) Herr Weinmüller ſoll endlich ſich dazu verſtehen
Die Sperrſitzpreiſe herunter zu thun!
(Was kümmert denn dieſes die Andern nun,
Will der Herr Direktor ſie gerne leer ſehen?)

5) Welchen Namen ein Menſch verdiene, der ſchon öfters gefehlt habe, und dennoch ſage: „ich irre mich nie.“ (Den Nahmen eines Irre-Redenden.)

6) Einen Herrn K. befrembet es ſehr, dieſer Tage zufällig in dem dießjährigen Katalog der hieſigen deutſchen Schulen mehrere ſchulbeſuchende Kinder unter dem Titel „Gäſte“ aufgeführt zu finden; denn er hält nämlich die Benennung „Gäſte“ für Schulknaben und Schulmädchen, welche, wenn ſie auch zur Schule nicht mehr verpflichtet ſind, und dieſe freiwillig beſuchen, für ihr Verhältniß zu hochklingend. (Warum nicht gar! Iſt etwa die Benennung „Gaſt“ auch eine Titulatur? Der Ausdruck hoſpitiren wird allenthalben beim freiwilligen Beſuche von Lehranſtalten gebraucht.)

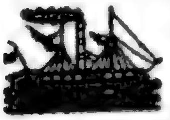
7) Bei einem gewiſſen Bäcker in der untern Stadt liegen mit unter den neugebackenen Röggeln auch altgebackene, wodurch mancher Käufer getäuſcht werde. (Sind vielleicht, wie manche Leute, vor der Zeit alt geworden.)

8) Man möchte wiſſen, zu welchem Zwecke die noch übrigen Abonnementsgelder in einer Geſellſchaft, ſo wie die neuerdings eingeſammelten verwendet werden ſollen, und ob auch wegen dem nahen Eintritte der Adventzeit für das Winterabonnement gleichfalls nichts geleiſtet werden könne oder dürfe? (Vorſtandsangelegenheiten.)

Vermiſchte Nachrichten.

München, 20. Okt. Geſtern Abend hörten wir im Hoftheater, das ungeachtet des aufgehobenen Abonnements und der erhöhten Preiſe in allen Räumen gefüllt war, Ole Bull. Es iſt der Genius, der ſchaffende, der in dem Spiele dieſes Künſtlers waltet; Schwierigkeiten und jede Kunſtfertigkeit, die wir ſonſt zu bewundern ſo gerne die Hände erheben, ſind hier längſt untergeordnet und dienende Geſchöpfe geworden. Daher das Entzücken und der laute immer wiederholte Beifall der Zuhörer, der ſich aus der tiefen Stille, mit der die athemloſe Maſſe den Bewegungen des Bogens folgte, plötzlich wie ein Sturm erhob. Viele gedachten des Saitenbeherrſchers, welcher vor neun oder zehn Jahren hier an derſelben Stelle ſtand. Von Allem, was wir ſeit jener Zeit hörten, iſt dieſer Nordlandsſohn derjenige, der zunächſt an Paganini tritt, und zwar nicht etwa in einigen Paraden der G-Saite, ſondern mit der Seele, mit der ganzen Geiſter-

gewalt des Tones. Bei dem in jeder Hinſicht glänzenden Erfolge dieſes geſtrigen Concertes dürfte der Künſtler wohl noch ein zweites folgen laſſen. (Allg. Ztg.)



Wegen des niedern Waſſerſtandes wurden ſowohl zwiſchen Regensburg und Linz, als zwiſchen Linz und Wien die Dampfbootfahrten für dieſes Jahr bereits eingeſtellt.

Nach der allerhöchſten Beſtimmung Sr. Maj. des Königs ward das Erinnerungsfeſt an die Befreiungsſchlacht vom römiſchen Joche im Teutoburger Walde, welches gleich in den erſten Jahren nach der Völkerſchlacht bei Leipzig König Ludwig als damaliger Kronprinz ſchon errichtet, am 18. dieß, als am Jahrestage, zu Würzburg in dem ſchönen Gartenſaale der k. Reſidenz durch eine Speiſung der Stadtarmen gefeiert. Vierhundert derſelben wurden an einer Reihe von wohl beſetzten Tafeln bewirthet und außer denſelben noch gegen hundert mit Speiſe und Trank gelabt. Die Muſik des k. Linien-Infanterie-Regiments, König Otto von Griechenland, ſpielte während dem Feſtmahle.

Hannover wird jetzt immer mehr verlaſſen! Eine große Anzahl Perſonen von Rang und mit Geld verlaſſen die Hauptſtadt; die einen gehen nach Paris, die andern dahin oder dorthin, jeder aber an einen Ort, wo's nicht hannoveraniſch zugeht. Solche Verlaſſenſchaften werden den Hinterbliebenen freilich nicht lieb ſeyn.

(Spaniſches.) Die Parteien, welche früher einander auf den Tod verfolgten, haben ſich nun — auf die ſentimentalſte Weiſe bei der öffentlichen Verſammlung umarmt, und ans Herz gedrückt. Das iſt gewiß ein bündiger Beweis der Ausſöhnung. In dem Eifer ging mancher ſo weit, daß er ſtatt eines politiſchen Gegners, eine weibliche Schöne umarmte, welches ſich dieſe aus vorwaltender Friedensliebe gefallen ließen. — Die Vorrechte der Nordprovinzen ſind denſelben zugeſtanden. — Espartero iſt bereits auf dem Marſch und wollte auf den 10. d. der Königin zum Geburtstagsangebinde die Nachricht von einem vollſtändigen Siege über die Revolteurs und das bekannte Diebsgeſindel mitbringen.

Wenn die Königin von England nicht bald heirathet, ſo darf ſie ein eigenes Irrenhaus für verliebte Narren erbauen laſſen; denn neulich hat ſich wieder ein ſolcher Fall, wie ſchon früher einige zugetragen. —

Neulich wurden der ſchönen Königin Viktoria die Fenſter im Schlafzimmer mit Kieſelſteinen eingeworfen. Die That geſchah Nachts; und die Wachtpoſten in der Reſidenz, welche dieſe Frevelthat nicht bemerkten, würden den Glaſerkonto gern bezahlen, wenn ſonſt keine Belobigung nachkäme. Der Thäter iſt auch wieder ein Verrückter.

Sonntag, den 13. d. ſind auf der Amſterdam-Harlemer Eiſenbahn über 4000 Perſonen gefahren.

---

(290) **Einladung.**

Kunst-Theater

des

Professor WEISS

in dem großen Saale

zur goldenen Traube.

Heute Mittwoch den 23. Oktober

LETZTE VORSTELLUNG

aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei.

In der Zwiſchen-Abtheilung wird der Wiener-Kliſchnigg auf dem Seile in der Luft ſich produziren.

(332) **Kauf-Geſuch.**

Eine ganz gute, ſauber gearbeitete Doppel-Flinte, mit Percuſſions-Feuer, wird zu kaufen geſucht. Näheres iſt in Lit. C. Nro. 204 zu erfahren.

(326) **Verkauf.**

In dem Hauſe Lit. G. Nro. 289. nächſt der Brühlbrücke ſind die Bücher des 1. und 2. Curſes der Gewerbſchule zu verkaufen.

(325) **Verwechſelter Hut.**

Sonntag Abend zwiſchen 6 und 7 Uhr wurde im Lutz'ſchen Kaffeehauſe ein Hut verwechſelt, man erſucht denſelben in Lit. C. Nro. 47 im 2. Stock am hohen Weg umzutauſchen.

(322) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 4. November und folgende Tage wird in dem Fleiner'ſchen Bräuhauſe Lit. H. Nro. 232. am Lauterlech eine Verſteigerung gehalten, worin: mit Silber beſchlagene Porzellain- und Meerſchaumpfeifen, Doppel-Gewehre, Piſtolen, und andere Jagdrequiſiten, Spiegel, Stockuhren, Seſſel, Kanapees, Sekretair- und Rollo-Kästen, runde, Auszieh-, Blumen- und andere Tiſche, Bettſtatten, hohe Kästen ꝛc. ꝛc., eine Waſchmang, Bettwaſch, Betten, Kupfer, Meſſing und eiſernes Küchengeräth, eine eiſerne Geldkaſſe, eine große Schaalen-Waage mit mehreren Zentner Gewichter, eine bereits noch ganz neue ein- und zweiſpännige Troſcke, zwei Berner-Wägelchen mit Sitz, ein Schlitten mit Kaſten, drei große Leiterwägen, zwei Tröber-Wagen, ein kleiner vierrädriger Wagen, zwei gelbplattirte und ein einſpänniges Chaiſen-Geſchirr, Zuggeſchirre, Sättel und andere Stallrequiſiten, 2 Zugpferde, 3 Gſottſtühle mit Meſſer, mehrere große theils in Eiſen gebundene Tröber-Fäſſer, größere und kleinere eiſerne Oefen, Kuppeln, Röhrlein, kupferne Schiffeln, verſchiedenes Eiſenwerk, als: Stech-Stangen, Ketten, Radſchuh, Wenden ꝛc. und noch mehrere ungenannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(324,a)[2] **Waldung-Verkauf.**

Der Unterzeichnete iſt willens ſeine im Flecken Mehring, k. Landgerichts Friedberg, durch Kauf an ſich gebrachte Wald-Parzelle theilweiſe zu verkaufen. Dieſe Waldung beſteht in 94 Tagwerken, iſt Ludeigen, meiſtens fichtenes ſchlagbares Holz. Es wird zu 2 Tagwerk, oder nach Verlangen des Käufers abgegeben; der Kaufſchilling kann nach der Ratifikation gleich baar, oder in vier Jahresfriſten bezahlt werden. Die näheren Bedingniſſe werden am Kaufstage bekannt gegeben. Zur Einſicht des Waldes iſt der Montag den 28. Oktober beſtimmt, der Verkaufstag aber iſt Dienſtag den 29. Oktober, wo bei gutem Wetter der Verkauf im Walde ſelbſt, bei nicht gutem Wetter aber im Wirthshauſe der Wittwe Semmelmayer in Mehring abgeſchloſſen wird.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichſt eingeladen von

Frankenhofen am 17. Oktober 1839.

Joſeph Anton Kurz,
Müller in Frankenhofen.

(329) **Geſuch.**

Eine fremde **Marchand de mode** ſucht hier als ſolche Arbeit, oder einen Platz als Jungfer. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(323,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Nachdem dem Unterzeichneten von Sr. Majeſtät dem Könige ein Privilegium auf ſeine

Linier- und Raſtrier-Maſchinen

allergnädigſt verliehen, und ihm vom hohen Magiſtrate dahier auf den Grund deſſen die Bewilligung zur Errichtung einer Linier- und Raſtrir-Anſtalt ertheilt wurde, empfiehlt er ſeine Linier- und Raſtrier-Maſchinen-Arbeiten in allen Arten Tabellen, Handlungs- und Geſchäftsbüchern, Fakturen, Regiſter, Linienblätter, Schul- und Notenpapier, mathematiſche und ſonſtige Rechnungs-Cahiers ꝛc. ꝛc. unter Zuſicherung möglichſt billiger Preiſe und prompter Bedienung.

F. R. Pfadiſch,
Lit. F. Nr. 303 auf dem untern Kreuz.

(331) **Verlorenes.**

Samstag Abend ging von der Barfüßer-Kirche durch das Kuttlergäßchen eine goldene Uhrkette verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit von 4 Kronenthaler in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(333,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 40 in der Karolinen-Straße iſt eine Wohnung im dritten Stocke, beſtehend in zwei heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, drei Kammern, Küche, Speis, Keller und ſonſtigen Bequemlichkeiten ſogleich zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Laden deſſelben Hauſes.

(328,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 335. unweit dem Regierungsgebäude iſt eine geräumige Wohnung mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, ſämmtliche ausgemalen, und andern Bequemlichkeiten, für die jährliche Miethe von 85 fl., bis Georgi zu beziehen.

(330) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 10. iſt eine Wohnung zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Das Nähere daſelbſt.

(327) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 181 ſind 2 Zimmer, mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(233) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 102. iſt ein freundlich meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 22. Oktober 1839.

Die Jäger.

Ein ländliches Sittengemälde in 5 Aufzügen von W. A. Iffland.

Herr Cornelius als Gaſt den Oberförſter.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch — № 291. — 23 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Präxumerationspreis beträgt vierteljährig [illegible] kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

An die Stelle des verſtorbenen Herrn Advokaten Thomas Degmaier dahier, iſt vermöge allerhöchſten Miniſterial-Reſcripts der bisherige Advokat in Sulzbach Herr Dr. Fiſcher ernannt worden.

Durch Entſchließung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, vom 12. Oktober d. J. wurde an die Stelle des zum Domkapellmeiſter dahier beförderten bisherigen Chorregenten zu St. Ulrich, Hrn. Michael Keller, der Chorregent bei St. Georg, Hr. Donat Müller, auf ſein Anſuchen als Chorregent an die katholiſche Stadt-Pfarrkirche zu St. Ulrich verſetzt, und an deſſen Stelle der Pfarr-Organiſt bei St. Moriz und Muſiklehrer am Studien-Seminar, Hr. Karl Anton Wallenreiter, als Chorregent an der Stadt-Pfarrkirche zu St. Georg ernannt.

(Eingeſandt.) Da unſer löbl. Magiſtrat gegenwärtig beſchäftigt iſt, das traurige Loos unſerer Armen zu verbeſſern, ſo erlaubt ſich Einſender die Frage: Ob es nicht möglich wäre, das ſchöne Beiſpiel Wiens nachzuahmen? Dort muß nämlich von allen Verlaſſenſchaften und Erbſchaften von jedem hundert Gulden ein halbes Prozent, bei der Börſenſenſarie fünfzehn Kreuzer von jedem tauſend Gulden, und ähnliche Abgaben von allen öffentlichen Luſtbarkeiten *) der Armenkaſſe abgeliefert werden. Auch ſcheuen ſich dort die Herren Pfarrer nicht, während der ſtrengen Jahreszeit in der Kirche von Stuhl zu Stuhl perſönlich milde Gaben für die Armen zu ſammeln, was dieſelben zu ihrer eigenen Dispoſition unter die Dürftigſten ihrer Pfarrkinder vertheilen. (Mit Ausnahme des letztern Vorſchlages, der hier ſehr befremden würde, ſcheint das Ganze wohl erwägungswerth. D. R.)

Nachdem die bisherige Bildung der Landwehr-Inſpektionsbezirke in den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken, Mittelfranken, endlich Schwaben und Neuburg durch die allerhöchſte Verordnung vom 29. Nov. 1837, die Eintheilung des Königreichs betr., mehrfache Veränderungen erlitten hat, indem ſowohl ganze Inſpektionsbezirke als einzelne Theile derſelben von dem frühern Kreisverbande getrennt wurden und andern Regierungsbezirken zufielen, und nachdem ferner auch die Errichtung mehrerer neuer Landgerichte die Nothwendigkeit einer Modifizirung der in Frage ſtehenden Inſpektionsbezirks-Bildung in mehreren Regierungsbezirken herbeigeführt hat, ſo haben Se. Maj. der König eine neue Bildung der Landwehr-Inſpektionsbezirke in den obengenannten ſechs Regierungsbezirken in der Art, wie ſolche aus der Anlage erſichtlich

*) Von den öffentlichen Luſtbarkeiten beſteht dahier bereits zu dieſem Zwecke eine Abgabe; z. B. muß für die Lizenz einer Tanzmuſik, für die Erlaubniß einer öffentlichen Schauſtellung ꝛc. bezahlt werden, wie auch in dem Theater eine eigene Benefiz-Vorſtellung zum Beſten der Armen gegeben wird.

Digitized by Google

iſt, allerhöchſt zu genehmigen und zugleich zu beſtimmen geruht, daß dieſelbe vom 1. Okt. dieſes Jahres an in Wirkſamkeit zu treten habe. — Die Eintheilung ſelbſt folgt für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg und iſt folgende: Derſelbe hat 8 Landwehr=Inſpektions=Bezirke. Davon der erſte: die Stadt Augsburg, deſſen Bezirks=Inſpektor der jeweilige Kommandant der Landwehr zu Augsburg, gegenwärtig Herr Oberſt Maier, Kaufmann dahier; der zweite umfaßt die Landgerichte: Göggingen, Schwabmünchen und Zusmarshauſen, Bez.=Inſp. der Großhändler Karl Freiherr von Schätzler dahier. (Die übrigen werden wir morgen unter der Rubrik „Vermiſchte Nachrichten" mittheilen.)

Am verfloſſenen Sonntag hatte in dem Dorfe Rehlingen bei Scherneck auf der Kirchweih eine ſolche Schlägerei ſtatt, daß mehrere Bauernburſche, welche mit Meſſern bewaffnet waren, aber auch ein Gensdarm, faſt tödtlich verwundet darnieder liegen. (Ab. Z.)

Ein halb Dutzend ſehr wichtige Tagsneuigkeiten!

1) An einem der letztvergangenen Sonntage iſt ein Soldat, der vielleicht etwas betrunken war, doch mit Gewißheit läßt ſich eine ſo delikate Sache nicht behaupten, in der Stadt in den Straßenkoth, vermuthlich in den Hunoldsgraben, in welchem ſolcher, zur großen Erbauung der Vorübergehenden, ſtets in gehöriger Quantität vorhanden iſt, gefallen, und hat dann ſeine beſchmutzten Kleider an dem Brunnen in der Pfladergaſſe gereinigt. — 2) Zu dem höchſt wichtigen Ereigniſſe, daß an einem Markttage ein junges Schwein auskam, das ein Bauer lange vergeblich verfolgte, liefert die neuere Zeit ein Gegenſtück: Es kam nämlich vergangenen Freitag vor drei Wochen auf dem Gansmarkte eine Henne aus. Gänſe ſollen ſchon mehrere ausgekommen, jedoch ſtets freiwillig wieder zurückgekehrt ſeyn. — 3) Neulich kam einem Bedienten eine lange kölniſche Pfeife abhanden. Ob ſie geſtopft war, können wir noch nicht behaupten. Der Dieb iſt jedoch zur Zeit noch nicht ermittelt. Jedenfalls aber dürfte ſeine Strafe nicht ſehr ſtrenge ſeyn. — 4) Einem verheiratheten Herrn von der Feder ging neulich bei ſeinem Auszuge ein auf den Wagen aufgeladener Koffer auf, und entleerte ſeinen Inhalt auf die Straße, was allgemeines Gelächter, beſonders der Gaſſenjungen verurſachte. Der Eigenthümer ſtand betroffen dabei, und rief aus: „O wie leicht war doch mein Ausziehen als Student, wo ich alle meine Mobilien in die Taſche ſtecken konnte!" — 5) Ueber das Straßenbauweſen in unſerer Stadt kann ich Ihnen berichten, daß gegenwärtig das Bleigäßchen neu gepflaſtert wird. Es iſt dieſes ein zwar ſehr kleines und wenig gangbares und fahrbares Gäßchen, dennoch iſt die Sache von größter Wichtigkeit. — 6) Oeffentliche Blätter erwähnten jüngſt, daß ein Webergeſelle ſich mit einem Meſſer in den Daumen geſchnitten habe. Wir aber können verſichern, daß es nicht ein Webergeſelle, ſondern ein Leinenwebergeſelle war, und daß das unglückliche Inſtrument nicht ein gewöhnliches Meſſer, ſondern ein Barbiermeſſer war. Es iſt doch auffallend, welche Ungenauigkeit manche öffentliche Organe bei ſolchen Angaben ſich zu Schulden kommen laſſen! —

Vermiſchte Nachrichten.

München. In den letzten Tagen waren häufige Staatsrathsſitzungen, denen jedesmal Se. Maj. der König präſidirte. — Nachdem die Asphalt=Pflaſterung für Trotoirs mit dem günſtigſten Erfolge vielfältig angewandt wurde, machte man auch einen Verſuch der Anwendung für Fuhrwerke unter dem Iſarthore, wo die Paſſage, namentlich ſchwerer Fuhren, am bedeutendſten iſt. Der erſte Verſuch mißlang, die zweite Probe jedoch hat ſich als völlig gut und ausdauernd bewährt, und läßt deren Ausdehnung ſo weit als möglich wünſchen und hoffen. — Se. k. Hoh. der Kronprinz Maximilian, dann Ihre k. Hoh. die Erbgroßherzogin Mathilde von Heſſen haben ſich auf einige Tage nach Hohenſchwangau begeben. — Durch die Gnade des Königs, welcher die drei Bilder, die ihm Daguerre überſandte, in unſerm Kunſtverein aufſtellen ließ, wurden wir in den Stand geſetzt, die ſo vielfältig ſchon beſprochene intereſſante Erfindung bewundern und

würdigen zu können. Man iſt im höchſten Grade überraſcht von der Reinheit der Linien und von der überaus zarten Nüancirung des Lichts und Schattens, die in dieſem Bilde herrſcht, und ſelbſt noch einen leichten Hauch von Bläue in den Lüften wahrnehmen läßt. Wie ſehr dieſe geiſtreiche Erfindung hier Bewunderung erregt, beweist der große Zudrang von Künſtlern und Kunſtfreunden, die dieſe Gegenſtände mit lauter Acclamation immerfort umlagern.

Das viele Geld, das auf einmal der unternehmende Cockerill in die Hände bekam, und womit er ſeine Gläubiger bei Heller und Pfennig befriedigte, war kein deutſches, ſondern ruſſiſches. Der Kaiſer von Rußland hat ſämmtliche Etabliſſements desſelben für 14 Mill. käuflich übernommen, will den Mann in ſeine Dienſte nehmen, und ſich von ihm Dampfſchiffe bauen laſſen. (D. Z.)

---

(345) **Bekanntmachung.**

Bezüglich auf die dieſſeitige Bekanntmachung vom 14. laufenden Monats ſetzt man das betheiligte Publikum in Kenntniß, daß die Riſſe zu Grabſteinen und Monumenten, ſo wie die Entwürfe zu Inſchriften, der Beſcheinigung wegen, Behufs der polizeilichen Einſicht und Genehmigung, unmittelbar auf der Polizei zu übergeben ſeyen, von woher ſie dann an die Kirchenverwaltung gelangen.

Augsburg am 21. Oktober 1839.

Verwaltung des katholiſchen Kirchen-Vermögens allda.

Der Vorſtand: **Tischer.**

Holzmayr, Caſſier.

ERHEITERUNG.

Samstag den 26. Oktober 1839.

Große

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Eintritts-Karten werden Tags vorher im Geſellſchaftslokal Abends von 7 — 9 Uhr abgegeben.

Die Logen bleiben geſchloſſen.

Die Vorſtände.

---

(290) **Einladung.**

Kunst-Theater

des

Professor WEISS

in dem großen Saale

zur goldenen Traube.

Heute Mittwoch den 23. Oktober

LETZTE VORSTELLUNG

aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei.

In der Zwiſchen-Abtheilung wird der Wiener-Kliſchnigg auf dem Seile in der Luft ſich produziren.

(348,a)[2] **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Afra Kapfer, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts hafte.

Joſeph Kapfer.

(210,c)[4] **Wohnungveränderung.**

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er ſeine bisherige Wohnung verlaſſen und eine andere Wohnung im Hauſe des Herrn Kleidermachermeiſter Blank Lit. F. Nro. 404 in der Jeſuitengaſſe bezogen habe.

Michael Löſch,

Muſiklehrer.

---

(349) **Einladung.**

Heute Mittwoch, den 23. Oktober Abends wird bei Unterzeichnetem bei letztem guten alten, und erſtem guten neuen Biere eine

Schlachtpartie

gegeben, wozu höflichſt einladet:

Jakob Schnabel

am Göggingerthor.

---

(352) **Empfehlung.**

Friſche Maronen (Kaſtanien der beſten Gattung) ſind angekommen, ſo wie geräuſchloſe Zündhölzchen wieder billigſt zu haben bei

Ignaz Holzer.

---

(353) **Beſchäftigungs-Offert.**

Es kann ein ordentlicher Mann Beſchäftigung finden. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfahren.

(342,a)[3] **Dienſt-Geſuch.**

Ein Mann von geſetztem Alter ſucht bei einer königl. Behörde, bei dem hieſigen löbl. Magiſtrate oder ſonſt ſoliden Geſchäfte ſehr bald eine Beſchäftigung als Verwalter, Buchführer, wie auch bei einer Kaſſa-Verwaltung, zu erhalten, worüber er die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen hat.

Schriftliche Anträge beſorgt die Expedition dieſes Blattes unter Aufſchrift: V. S. W.

(354,a)[2] **Verkauf.**

Eine ſchon gebrauchte, noch ganz gute Troſchke zum ein- und zweiſpännig fahren und ein braunes Mutterpferd, Stutzſchweif, ſind ſtündlich zu verkaufen und im Wirthshauſe zum Bären in Oberhauſen einzuſehen.

(344) Haus-Kaufgeſuch.

Es wird ein nicht zu groſes Haus mit Gärtchen, Röhr- oder Gumpbrunnen-Waſſer, Waſchküche und ſonſtigen Bequemlichkeiten verbunden, wo möglichſt mitten in der Stadt, an einer Haupt- oder ſonſt gangbaren Straße gelegen, zu kaufen geſucht. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

---

(355) Kapitalgeſuch.

700 fl. und **325** fl. werden in nahe gelegene Landgerichte gegen doppelte Verſicherungen ſogleich aufzunehmen geſucht. Näheres erfährt man in der Expedition d. Bl.

---

(347) Kapital-Geſuch.

1500 fl. werden auf ein Haus mit Realität als Ablöſung ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

---

(336) Zu verkaufen

ſind circa 50 Stück eichene Nähmlinge, 3½'' und 3'' ſtark. Das Nähere iſt zu erfragen in Lit. F. Nro. 343 über 2 Stiegen.

---

(343) Verkauf.

40 bis 50 ℔ Forellen, wovon 2 bis 3 auf das Pfund geben, ſind in Partien von 5 bis 10 ℔, zu 32 kr. per ℔, zu verkaufen.

Gaſthäuſer, welche Gebrauch davon machen wollen, belieben Tags zuvor der Obſtnerin am Vogelthor Beſtellung ſchriftlich übergeben zu laſſen, wo das Weitere pünktlich beſorgt wird.

---

(337) Verlorenes.

Geſtern früh ging vom Mauerberg bis auf den hohen Weg ein Dienſtbotenbuch verloren, das der Finder gegen Erkenntlichkeit in Lit. C. Nro. 112. auf dem Mauerberg abgeben wolle.

(356,a)[2] Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nro. 206. iſt im zweiten Stock am Hunoldsgraben eine ſchöne Logie mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi um 75 fl. zu beziehen.

(351,a)[4] Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 45. in der Carlsſtraße iſt der erſte und zweite Stock mit ſchönen geräumigen Böden, Kellern, Waſchgelegenheit und ſonſtigen Bequemlichkeiten, auf nächſtes Georgi-Ziel und ein geräumiger Laden mit heizbarer Schreibſtube ſogleich zu vermiethen. Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(341,a)[3] Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 326 iſt eine Wohnung zu vermiethen und täglich zu beziehen.

---

(350) Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nro. 387 in der Kohlergaſſe iſt ein kleines freundliches Logie zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

In der neuen Buch- und Kunſthandlung in Mergentheim erſcheint und iſt in der J. A. Schloſſer'ſchen Buch- und Kunſthandlung, ſo wie in der Math. Rieger'ſchen Buchhandlung und bei Lampart & Comp. in Augsburg zu haben:

Nachtbilder
aus dem Ritter- und Räuberleben und der Geiſterwelt.

Die Tendenz dieſer Schrift iſt im Titel hinlänglich vielgeſprochen und wird nicht verfehlen das Intereſſe des leſeluſtigen Publikums zu erwecken, welches durch den Aufwand der unbedeutendſten Ausgabe ein Werk beſitzen wird, das ihm während der langen Winter-Abende die intereſſanteſte und unterhaltenſte Lektüre gewähren wird.

Von dieſem Werke erſcheinen vom 1. Oktober 1839 an jede Woche 2 Lieferungen von 4 Octaven-Seiten auf ſchönem weißen Velinpapier, deren jede nur **1** kr. koſtet. Der Ankauf der erſten Lieferung macht zur Abnahme des ganzen Jahrgangs, 104 Lieferungen, verbindlich.

Daſſelbe iſt auch vierteljährig in elegant brochürten Bändchen à 26 kr. zu haben.

---

(346) So eben iſt erſchienen und in Augsburg in der Buchhandlung von

Lampart und Comp.

(neben der Polizei) zu haben:

Die Köchin,
wie ſie ſeyn ſoll und muß,

oder:

ſichere Anleitung binnen kurzer Zeit ohne alle Beihilfe perfekt kochen zu können.

Ein

praktiſcher, auf mehrjährige Erfahrung gegründeter Rathgeber zur Bereitung geſunder und ſchmackhafter Speiſen, für Geſunde und Kranke auf möglichſt einfache und ſparſame Art.

Nebſt

84 Speiſezetteln,

für jede Jahreszeit eingerichtet, und ein und zwanzig weitere für Kranke, Geneſende und Kinder.

Deutſchlands Frauen und Kindern gewidmet von

Lina.

Dritte Auflage.

Preis 54 kr.

Heute wird der Erzähler No. 88. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 292. 24 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vergangenen Sonntag wurde in der hieſigen Kathedral-Kirche der neuernannte, hochwürdige Herr Domkapitular Dr. Stabler unter dem feierlichen Hochamte, nach kanoniſcher Vorſchrift inſtallirt, wo von ihm zugleich auch die Aufſchwörung zum Eintritte in das Kapitel in die Hände des hochwürdigſten Herrn Biſchofs geſchah.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, den Offizialen, Herrn Max Taufkirchen, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen gemäß, von dem Ober-Poſtamte Würzburg nach jenem in Augsburg zu verſetzen.

Es wird hiermit von vielen Theaterfreunden der Wunſch ausgeſprochen, daß der Anfang des Theaters wie früher um halb 7 Uhr, und nicht, wie bisher, um 6 Uhr beginnen möge; indem mehrere Herren, ſowohl Civilbeamte, als jene vom Handelsſtande ihre Bureaux um 6 Uhr noch nicht geſchloſſen haben, und es auch ſo manchem Mitbürger zu frühe iſt, ſchon um dieſe Stunde in's Theater zu gehen. Die Direktion wird wahrſcheinlich dieſem allgemeinem Wunſche entgegenkommen und die Einrichtung treffen, daß durch ein raſches Aufeinanderfolgen der Akte der Zeitraum von einer halben Stunde wieder eingebracht wird.

Vor einigen Tagen hatte ſich in dem gemeinſchaftlichen Hofe der Häuſer Lit. C. No. 74, 75 und 76 im Spänglergäßchen ein großer und ſtarker Kerl, der vermuthlich nichts Gutes im Sinne hatte, nächtlicher Weile verſteckt. Durch den Haushund ausgewittert, kam endlich ein Hauseinwohner dazu, der den ungebetenen Gaſt mit der Kurierpeitſche bewillkommnete, aber ſeiner nicht habhaft werden konnte, da er, durch dieſes elektriſche Mittel aufgeſchreckt, Ferſengeld gab. — Es wäre daher der öffentlichen Sicherheit wegen ſehr zu wünſchen, daß dieſer gemeinſchaftliche Hof durch eine, wenn auch nur Gitterthüre verſchloſſen würde, da ſich in demſelben leicht irgend ein ähnlicher Kerl verſtecken, und beſonders bei unſerer Straßenbeleuchtung den Vorübergehenden aus dieſem Schlupfwinkel heraus anfallen und berauben könnte.

Die Kreuzer-Semmel.

Profeſſor Weiß, der Tauſendkünſtler, läßt ſich nun, nachdem er verſchiedene erſtaunenswerthe Kunſtſtücke produzirt hat, eine Kreuzerſemmel geben, macht eine blitzſchnelle Bewegung mit der Hand, ſchwingt den Zauberſtab dreimal und ſpricht zu einem in der Nähe ſtehenden Schneider: „Was ſteht dort auf der Tafel?“ Spricht der Schneider: „Mein Fingerhut. Wie iſt mir mein Fingerhut aus der Taſche dahin gekommen?“ Prof. Weiß: „Haben Sie die Güte, den Fingerhut aufzuheben.“ Der Schneider gehorcht, und ſieh! eine alte Kreuzerſemmel liegt darunter; er gibt ſie dem Profeſſor, die-

Digitized by Google

ſer ladet ſie in ein Piſtol und ſchießt ſie durch eines Bäckers Rockknopfloch an die Saaldecke. Und ſieh! es erſcheint die Zahl des Hungerjahres und die transparente Schrift: **So waren wir 1817!** — Nicht genug. „Haben Sie Ihren Fingerhut in der Taſche?“ fragte nun der Profeſſor den Schneider. Schneider: „Ja, ich ſpüre ihn.“ „Gewiß? Sehen Sie hin! Was ſitzt dort auf der Tafel?“ „Mein kleiner Fingerhut wieder.“ „Heben Sie ihn wieder auf!“ Der Schneider that's und ſieh! ein rother Spatz ſaß darunter; ein Spatz? ein Kolibri war's; der hatte im Schnäbelchen eine Kreuzer-Semmel, flog auf, und der Profeſſor durchſchoß die Semmel und eine andere transparente Schrift erſchien: So ſind wir 1839! Und noch einmal hob der Schneider den Fingerhut auf und huſtete. „Wer hat Sie huſten heißen?“ fragte erzürnt der Profeſſor. Der Schneider aber hatte ſo leis gehuſtet, daß ſich kein Lüftchen geregt. „Und was ſehen Sie jetzt?“ „Nichts,“ ſagte der Schneider. „Keine Semmel?“ „Keine, Herr!“ Die Semmel aber war auf des Schneiders Huſten in eines Bäckers Auge geflogen, und der hatte ſie drinn und ſpürte ſie nicht. Da nahm der Profeſſor ſie mit einem Mikroskop aus des Bäckers Auge, ſchoß ſie an die Saaldecke, und ſieh! abermals erſchien eine transparente, ungeheuer große Schrift:

So werden wir ſeyn in kurzer Zeit,
Wenn Gott vom Himmel die Waage nicht geit (ſt. gibt).

(Theater, den 22. Oktober.) „Die Jäger.“ Dieſes Iffland'ſche Sittengemälde wird ſich, wenn die Rollen gut beſetzt ſind, immer noch auf der Bühne erhalten; es hat zwar ſeine Zeit überlebt, übrigens wie gerne weilen Erinnerung und gleiche Anklänge nicht in einem Familienleben, welches ſo vielfach auch noch unſerer Zeit angehören dürfte. — Referent hat ſchon vor 25 Jahren Hrn. Reinhard, ſpäter Hrn. Eßlair in der Rolle des Oberförſters mehrmals auf der Hofbühne in München, ſo wie Hrn. Urban, den Vater des unſern, in gleicher Rolle als Anton geſehen, und wir müſſen geſtehen, wenn Herr Cornelius nicht einige phyſiſche Schwäche gezeigt hätte, er dieſen ausgezeichneten Männern nicht nachgeſtanden wäre. — Die Oberförſterin konnte nicht beſſer gegeben werden, als ſie uns durch Dem. Sax dargeſtellt wurde. Dieſe geſchwätzige alte Hausfrau, dieſe für ihren Sohn und ihre Pflegetochter ſo liebende, beſorgte Mutter gehört nur dem Spiele einer ſo trefflichen Künſtlerin an. — Mad. Schmitz hat als Rickchen ihre Talente wieder ſo reichlich entfaltet, ihre jugendliche Liebe für Anton, ihren Schmerz für den Verlorengeglaubten ſo zart gegeben, daß jedes Gemüth von ihr zur Theilnahme und Entzücken hingeriſſen wurde. — Hr. Urban wird, was er noch nicht iſt, werden, wie ſein braver Vater. Seine Anlagen ſind glänzend und berechtigen uns zu Erwartungen, die uns nimmer täuſchen werden. — Hr. Harprecht ſpielte den Paſtor, ſowie Hr. Sargo den Schulzen, Hr. Böhmert den Amtmann, und Hr. Witz den Gerichtsſchreiber ſehr gut, und ſämmtliche Mitſpielende wurden am Ende des Stückes mit lauten Beifallsbezeugungen gerufen. *e.

Zu den in Nro. 289 erwähnten Wirthshausſkandal von Muſenſöhnen tragen wir, um etwaige Mißdeutungen zu beſeitigen, nach, daß dieſelben keine Herren Kandidaten der Hochſchule, ſondern andere, die man allerdings mit dem allgemeinen Begriff von Muſenſöhnen bezeichnen kann, waren.

Vermiſchte Nachrichten.

München. KK. kk. HH. der Kronprinz und die Erbgroßherzogin Mathilde haben ſich am 21. d. nicht nach Hohenſchwangau ſondern nach Tegernſee begeben, von wo ſie nächſten Freitag zurückerwartet werden.

*Künftigen Sonntag den 27. d. wird die Eröffnung, reſp. erſte Ueberfahrung der neuen Donaubrücke zu Donauwörth mit paſſenden Feierlichkeiten, welche wir im nächſten Blatte nachtragen werden, ſtattfinden.

Die Narren müſſen jetzt eine ganz beſondere Freude haben, den großen Herren die

Digitized by Google

Fenſter einzuwerfen. Wie neulich in London, ſo ereignete ſich ein ſolcher Fall zu Paris. Dieſen Abend (18) in dem Augenblick, als der König und die Königin aus den Touillerien abfuhren, näherte ſich eine Frau dem Wagen des Königs und warf einen Stein hinein. Der Stein zerbrach ein Fenſter, deſſen Splitter die Königin am Kopfe leicht verwundeten. Der König ward nicht getroffen. JJ. MM. ſetzten ihre Fahrt nach St. Cloud fort. Die Frau ward ſogleich verhaftet und verhört. Sie iſt eine Dienſtmagd. Die Aerzte haben bei ihr die offenbarſten Zeichen geiſtiger Zerrüttung gefunden.

Die den Don Karlos ergebenen, oder Karliſtiſcher Seits bezahlten Zeitungen, worunter aber das Tagblatt nicht gehört, greifen die preußiſche, öſterreichiſche und ruſſiſche Regierung an, weil ſie dem Prätendenten ihre Geldunterſtützungen entzogen und dadurch ſeinen Fall herbeigeführt hätten. Die Unterthanen dieſer Regierungen aber ſind froh darüber, und meinen, ſie zahlten ihre Steuern und Abgaben nicht für Don Karlos. — Deſſen Zurückgebliebene geben aber noch nicht Ruh. So hat der Graf Eſpana z. B. neulich das Städtchen Moya (in Catalonien) eingenommen und verbrannt. — Don Karl, den der franzöſiſche Courier nur einen „Rebell aus gutem Hauſe" nennt, der den Degen gegen die Geſetze ſeines Vaterlandes gezogen, ſitzt noch immer in Bourges. Wenn er, ſo ſchreibt das nemliche Blatt, es wieder verſuchen ſollte, vom franzöſiſchen Gebiet den Krieg nach Spanien zu übertragen, ſo „verfällt er den Strafen, welche unſere Geſetze auf Vergehen dieſer Art vorbehalten." Wenn er klug iſt, gibt ers nach.

(Für Kaffee-Baaſen und Vettern!) Hr. Kurz, Kaffeehaus-Inhaber in Wien, hat eine vortreffliche Erfindung gemacht; nämlich er erzeugt eine Kaffe-Eſſenz, welche jede Erwartung übertrifft. Man braucht nur ein Löffelchen voll dieſer Eſſenz in eine Schale heißen Rahms zu geben, um augenblicklich den ſtärkſten und wohlſchmeckendſten Kaffee zu erhalten. Was dieſer Eſſenz eine allgemeine Verbreitung verſpricht, iſt der billige Preis derſelben.

Für die hilfloſe Wittwe des unlängſt verſtorbenen hartbedrängten, lange krankgelegenen Familien-Vater, und deren fünf unmündigen Waiſen haben wir erhalten:

Von St. 24 kr. — Aus dem Briefkaſten 36 kr. — Aus dem Briefkaſten 24 kr. — Gott ſegne das Wenige 12 kr. — Werfet euer Anliegen auf den Herrn, der wird euch verſorgen 1 fl.

(358) **Kapital-Geſuch.**

Es werden auf ein Haus zur zweiten Hypothek **600** fl. ſogleich oder bis Georgi 1840 als Ablöſungs-Kapital aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Dankſagung und Empfehlung.

Indem ich auf die Platzwirthskonzeſſion verzichtet habe, bringe ich hiemit allen Verehrten, welche die Gewogenheit hatten, mich während der Ausübung dieſes Geſchäftes mit Beſuchen zu beehren, meinen verbindlichſten Dank. Da ich nun die Gärtnerei mehr pflegen kann und will, empfehle ich einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenſt ſowohl Küchengewächſe als auch Bäume und Blumen, von letztern werden den ganzen Winter ſtets auch **Bouquets** zu haben ſeyn.

J. W. Bacher,
Kunſtgärtnermeiſter auf dem untern Baugarten.

(362) **Anzeige.**

Professor WEISS

hat ſich auf mehrſeitiges Verlangen entſchloſſen, noch

eine Produktion

heute Donnerſtag den 24. Oktober

zum gänzlichen Beſchluß

in dem großen Saale

zur goldenen Traube

Abends 7 Uhr

mit neuen Experimenten und Phantaſmagorie zu geben.

In den Zwiſchenakten wird ſich der Wiener-Kliſchnigg mit neuen Stücken produziren.

(354,b)[2] **Verkauf.**

Eine ſchon gebrauchte, noch ganz gute Troſchke zum ein- und zweiſpännig fahren und ein braunes Mutterpferd, Stutzſchweif, ſind ſtündlich zu verkaufen und im Wirthshauſe zum Bären in Oberhauſen einzuſehen.

(365) **Wohnungvermiethung.**

Unweit dem königl. Regierungsgebäude iſt für eine ſtille Familie eine geräumige Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu beziehen und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(363) **Polytechniſche Schule.**

Donnerſtag den 7. November beginnen die Vorleſungen über reine Mathematik, deſkriptive Geometrie, praktiſche Geometrie, Integral- und Differentialrechnung, Statik feſter und flüſſiger Körper, Mechanik und Maſchinenlehre, Maſchinenkunde (Conſtruktion und Bau der Maſchinen), techniſche Phyſik und techniſche Chemie; ferner der Unterricht im Figuren-, Ornamenten-, Deſſins-, Bau- und Maſchinenzeichnen, in der praktiſchen Mechanik und praktiſchen Chemie. Die Angabe der Stunden und Lokalitäten iſt im Eingange des Gebäudes angeſchlagen.

Um als Schüler aufgenommen zu werden iſt erforderlich: das zurückgelegte 15. Lebensjahr gehörige Vorkenntniſſe im Zeichnen, in der Geometrie und in der Algebra bis inclusive zu den, Gleichungen des zweiten Grades mit einer unbekannten Größe. Es werden auch Hoſpitanten für einzelne Lehrfächer aufgenommen, wenn ſie ſo viele Vorkenntniſſe beſitzen, als zum gründlichen Erlernen des betreffenden Faches erforderlich ſind. Der Unterricht iſt für Inländiſche und den Zollvereinsſtaaten angehörige Schüler unentgeldlich. Sonſtige Ausländer zahlen jährlich zwölf Gulden Inſcriptionsgeld, und Hoſpitanten ſowohl In- als Ausländer, wenn ſie keine Geſellen, Lehrlinge oder wenn ſie nicht mit einem gerichtlichen Armuthszeugniſſe verſehen ſind, entrichten an die Schulkaſſe für jeden Unterrichts-Gegenſtand eines Curſes ſechs Gulden Honorar.

Die Aufnahme geſchieht am 4. und 5. November von 10 bis 12 Uhr im Rektoratszimmer der polytechniſchen Schule, wobei jeder ſich Anmeldende ein von ſeiner bisherigen Polizei- oder Schulbehörde ausgeſtelltes Sittenzeugniß vorlegen muß.

Das gedruckte Programm der Anſtalt gibt weiteren Aufſchluß über die innere Einrichtung und iſt in der Kollmann'ſchen Buchhandlung und im Schulgebäude bei dem Hausmeiſter zu haben. Augsburg, den 22. Oktober 1839.

Das königliche Rektorat.

Dr. Leo.

Wohnungs-Anzeige.

Bei Joſeph Sieber, Wachsarbeiter im Bleigäßchen iſt eine friſch hergerichtete, für ſich ganz abgeſchloſſene Logie, reſp. ein eigenes Haus bis künftiges Georgi für eine ordentliche Familie um den Zins von 60 fl. zu vermiethen. Sie beſteht aus 3 heizbaren Zimmern, wovon das Wohnzimmer die Ausſicht in einen Garten und auf die Straße hat, einem großen unheizbaren Zimmer, einer großen hellen Küche, einer Magdkammer, dann einem kleinen Keller, einem Platz zum Waſchgeſchirr, dann einer Holzlage zu 5 Klaftern Holz, einem Boden mit Bodenkammer, und einem s. v. Abtritt.

(359) **Vermiethung.**

In Lit. C. Nro. 316. iſt täglich eine größere und eine kleine Wohnung, wie auch ein heizbarer Laden mit Feuereß zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(361) **Dienſt-Geſuch.**

Eine ſolide Perſon von geſetztem Alter und mit guten Zeugniſſen verſehen wünſcht bis Lichtmeß als Jungfer oder Ladenjungfer einen Platz zu erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(357,a)³ **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 218 im Hinterhauſe im 3. Stock iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Dieſelbe beſteht in 3 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speis, Bodenkammer, Keller, nebſt Waſchgelegenheit. Auch iſt daſelbſt eine Stallung für ein Pferd nebſt Heuboden und Wagenremiſe ſogleich zu beziehen.

(341,b)³ **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 326 iſt eine Wohnung zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(303,b)² **Einladung für Leſefreunde!**

Beim Herannahen der langen Abende gibt ſich die Bäumer'ſche Leſebibliothek nächſt dem Gingele'ſchen Kaffeehauſe die Ehre, allen Freunden einer ſchönen Lektüre ergebenſt anzuzeigen, daß bereits alle

Almanache die für das Jahr 1840

erſchienen ſind, und außer dieſen noch ſehr viele Bücher der

neueſten und gediegendſten Belletriſtik

angeſchafft wurden, und ladet hiedurch zu recht zahlreichem Abonnements höflichſt ein.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag № 293. 25. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

☞ Die nächſte, als auf Freitag den 1. Nov. fallende Schranne wird wegen des Allerheiligenfeſtes Mittwoch den 30. Oktober ſtattfinden.

Die Ulmer Kronik ſchreibt: „Der bisherige Schulverweſer Hr. Caflisch von Neu-Ulm, iſt als Lehrer der Knaben-Armenſchule in Augsburg angeſtellt worden.“

Daß es um die Platzwirthſchaften etwas beſonders Gutes ſeyn müſſe, wurde neulich in dieſen Blättern erwähnt, weil ſelbſt Weinwirthe, um Platzwirthe, resp. Bierzäpfler zu werden, auf ihre Konzeſſionen verzichten, aber erſtaunenswerth wäre es, wenn es wahr wäre, daß eine ſolche Zäpflersgerechtſame und zudem noch eine perſonelle, die nicht verkauft werden könnte, und gar noch vor einigen Jahren erſt als unveräußerlicher Appendix eines Gartengutes in der Vorſtadt verliehen wurde, doch um hohen Preis verkauft worden ſey, um damit eine längſtnachgeſuchte Errichtung einer neuen Platzwirthſchaft außerhalb der Stadt begründen zu können.

Die Vorſtellungen des Herrn Profeſſors Weiß erfreuen ſich eines ſo zahlreichen Beſuches, wie ſchon ſeit geraumer Zeit kein ähnliches Schauſpiel, und verdienen auch den Beifall, den ſie ernten im vollſten Maße. Da, wo ſich das Publikum, das beſonders am letzten Sonntag den groſſen Traubenſaal und die anſtoßenden Appartements der Art füllte, daß hundert von Zuſchauern wegen Mangel an Platz abgewieſen werden mußten, — wo ſich das Publikum ſo enthuſiaſtiſch ausſpricht, iſt jedes andere Lob überflüßig, und wir beoauern nur, daß geſtern die letzte Vorſtellung war. Wann Hr. Weiß durch keine Reiſevorkehrungen oder Dergleichen gebunden iſt, ſo wäre noch eine oder ein paar Vorſtellungen ſehr zu wünſchen, und derſelbe dürfte zweifelsohne auch ſeine Rechnung dabei finden.

Bezüglich der Nachweiſungen über genoſſenen Religionsunterricht bei Anſäßigmachung wird zur Herſtellung eines gleichmäßigen Verfahrens bei allen Behörden beſtimmt, daß jedem Anſäßigmachungsgeſuche ein Zeugniß des zuſtändigen Pfarramts über den fleißigen Beſuch des Religionsunterrichts während der Sonntagsſchulpflichtigkeit, und bei Iſraeliten das Zeugniß des Rabiners über genoſſenen Religionsunterricht, welche Zeugniſſe übrigens bei Bittſtellern katholiſcher und proteſtantiſcher Konfeſſion mit dem Leumunds- und Taufzeugniſſe, bei Iſraeliten mit dem Geburtsſchein verbunden werden können, beigelegt werden müſſe, und zwar aus dem Grunde, weil der im Anſäßigmachungsgeſetze geforderte Nachweis über fleißigen Beſuch des Religionsunterrichts während der Sonntagsſchulpflichtigkeit durch die in den Sonntagsſchulentlaßzeugniß enthaltene Note über den Religions-

unterricht nicht als vollſtändig geliefert erachtet werden kann, nachdem nicht immer derjenige Geiſtliche, welcher das Feiertagsſchulentlaßzeugniß ausſtellt, auch den Religionsunterricht hat, nur der Letztere aber über den fleißigen Beſuch des Religionsunterrichts ein entſcheidendes Urtheil abzugeben vermag, dann in der fernern Rückſicht, daß, da die allegirte Geſetzesbeſtimmung ausdrücklich außer dem Nachweis über die Vollendung des vorſchriftsmäßigen Religionsunterrichts während der Sonntagsſchulpflichtigkeit verlangt, dieſer letztern, — als die Kirchenbehörde angehend — auch nur von dieſer zu erholen iſt.

„Die faſhionable Welt bedarf eines öffentlichen Platzes in der Nähe der Stadt, um ſich dort verſammeln und beluſtigen zu können.“ — Dieß iſt natürlich, wie jedes neue Buch, das als das hundert und erſte aus hunderten zuſammengeſtoppelt iſt, ein „*längſtgefühltes Bedürfniß*,“ und es wundert uns ſehr, daß es noch Niemanden eingefallen iſt, ein ſo ſpekulatives erträgliches Etabliſſement zu errichten; denn Lueginsland, Schießgraben, die Sonne in Oberhauſen und andere entſprechen den Anforderungen nicht mehr, darum friſch eine *Bierzäpflerei* errichtet, die aber auch zugleich franzöſiſche Küche, franzöſiſche Bedienung, die feinſten Weine, Punſch, Glühwein, Limonade, Kaffee, Thee ꝛc. bieten kann, nöthigen Falls auch Stallungen hat! —

Es haben die höheren Stände Geſellſchaften gebildet, was Einſender dieß in vollem Ernſte für eben ſo zweckmäßig als billig hält, da er ſelbſt, (Einſender nämlich) wohl nur den mittleren Ständen angehörend, nicht in *jedem* Wirthshauſe einkehren mag. Wir haben daher hier ganz ſchöne abbonirte Geſellſchaften, als Muſeum, Frohſinn, der ſich erſt kürzlich ein herrliches neues Lokal eingerichtet, Tivoli, mit einem gleichfalls ausgezeichnet ſchönem Sommerlokale, detto Erheiterung, Schießgraben, u. ſ. w. — Doch ein Sammelpunkt fehlte noch bisher, da in dieſen abbonirten Geſellſchaften nur den Mitgliedern, oder den von Mitgliedern eingeführten Perſonen der Zutritt geſtattet iſt, was gewiß ſehr unbillig erſcheint, da es doch auch Leute geben kann, die, ohne Abbonement zahlen zu wollen, auch in ſolchen Zirkeln zu brilliren wünſchen. — Bald aber werden wir ſo glücklich ſeyn, einen ſolchen Zentralpunkt zu erhalten, wo ſich Chevalier und Gentleman, der Nobili und Privatier verſammeln können. Dabei aber wird der Friſeursgehilfe, oder der Schneidergeſelle, wenn er einen ſchönen Rock anhat, überhaupt gehörig koſtümirt iſt, vermuthlich nicht von dieſem Platze ausgeſchloſſen, wenn er ſeine Zeche bezahlt. — Es iſt daher ſehr wahrſcheinlich, daß ein ſolches Etabliſſement gehörigen Zuſpruch finden, und ſich bei den geringen Anlegekoſten auch rentiren werde. Wir haben ja Exempel genug von derartigen Anſtalten die — *alle* wieder *eingegangen* ſind!

Mehrere fromme Bewohner des Spitals, die nicht zu denen gehören, welche dieſe herrliche Anſtalt, mit ihren vortrefflichen Einrichtungen verkennen, weil ihnen die ſo dochnothwendige Zucht und Ordnung etwas läſtig fällt, ſondern zu denen welche die Barmherzigkeit Gottes in der treuen Verwaltung dieſes Inſtituts loben und preißen; bitten die verehrlichen Kirchenvorſtände herzlich, daß wenn es bei der alten Einrichtung, wornach Sie an den Communion-Tagen eine Abendpredigt erhielten, belaſten möge; was bei der Menge treueifriger Herren Candidaten gewiß ein Licht ſeyn wird, da viele von uns zu alt oder zu arm an die nöthigen Kleidungsſtücke ſind, um weit in die Kirche gehen zu können. Würde die Kirchenglocke wie ſonſt zum heil. Geiſt-Spital geläutet, ſo wäre eine oft wiederholte Bitte der ganzen Nachbarſchaft zu innigſten Dank erfüllt.

Mehrere Spital-Bewohner.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. k. H. der Prinz Luitpold, der von ſeinem Unwohlſeyn gänzlich hergeſtellt iſt, wird mit nächſtem hier eintreffen. — Wenn der Zudrang zur Eiſenbahn ſich auch bedeutend vermindert hat, ſo finden ſich noch immer Liebhaber zu den

Spazierfahrten nach Lochhauſen. Am 22. fuhren die Offizierkorps der beiden Regimenter König und Kronprinz mit ihrer Muſik dahin, wobei die Bahnſtrecke von 3 1/2 Stunden in 15 Minuten zurückgelegt ward. — Wenn's ſo fortginge, wie jetzt, würde unſere Stadt bald ſo bevölkert ſeyn, als London. Vom 14. bis zum 18. d. ſind nur zwei Erwachſene geſtorben, dagegen 43 Kinder geboren, und 18 Paar getraut worden.

München. Am Montag in der Früh wurde in einem Hauſe der Prannersſtraße ein neugebornes Kind, wie man ſagt, ein liebliches, geſundes Mädchen ausgeſetzt. Man vernimmt, daß die dort wohnende Herrſchaft ſich des verlaſſenen armen Wurms auf's wohlthätigſte annimmt, und auf eigene Koſten für die Pflege und Erziehung des Kindes ſorgt.

* Gemäß unſerm geſtrigen Verſprechen, bringen wir hiemit folgende Details über die Eröffnung der neuen Donaubrücke bei Donauwörth: Sonntag den 27. d. Nachmittag 3 Uhr wird die herkömmliche kirchliche Einweihung derſelben ſtattfinden. Zu dieſem Zwecke wird auf der zu beiden Seiten feſtlich geſchmückten Brücke ein Altar errichtet, wo von dem Herrn Stadtpfarrer in Anweſenheit des ganzen Stadt-Klerus im feierlichen Ornate das te Deum unter Muſikbegleitung, Abfeuerung des Geſchützes und dem Geläute aller Glocken angeſtimmt wird. Eine Abtheilung Grenadiere der Landwehr bildet Spalier, die ſämmtlichen Civil- und Militärbehörden, Magiſtrat und Gemeindebevollmächtigte und die übrigen eingeladenen Notabilitäten verſammeln ſich um den Altar, um den Segen des Himmels für das große unternommene und glücklich vollendete Werk zu erflehen, während die Schützen der Landwehr, auf einer geſchmückten Fähre, den Strom abwärts fahrend, den großartigen Neubau mit drei Salven begrüßen. Nach der kirchlichen Einſegnung paſſiren über die Brücke eine Abtheilung der Landwehr-Kavallerie, die königliche und ſtädtiſche Baubehörde, ein ſchwer beladener geſchmückter achtſpänniger Frachtwagen, ſodann die Wagen der oben genannten Behörden und der übrigen Honoratioren, welche dieſem Zuge ſich anſchließen wollen. — Es iſt noch zu bemerken, daß dieſe Brücke eine neue Richtung über die Donau erhalten hat, indem ſie nun gerade auf den erſt in dieſem Jahre von Außen neu dekorirten, und von Innen auf das Geſchmackvollſte neu meublirten Gaſthof zum goldenen Krebs hinführt, welcher an Eleganz außer großen Städten wohl kaum ſeines Gleichen finden wird.

* Dilingen den 17. Okt. 1839. Unſer St. Gallusmarkt war vom ſchönſten Wetter begünſtigt, und von einer ſehr zahlreichen Menge Käufer beſucht, ſo daß die Dultleute wohl zufrieden ſeyn können. Nebenbei aber hatten die Polizeimannſchaft und die k. Gensdarmerie mit den Induſtrierittern Beſchäftigung genug, die viele derſelben in Sicherheit in das Landgerichtsgebäude brachten. Trotz aller dieſer Wachen wurde die Marktbude eines Kaufmannes aus Binswangen nächtlicher Weile erbrochen, und ein ziemliches Quantum Tuch daraus entwendet, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. — Ein anderer Bruder Langfinger verübte folgenden Diebſtahl, wobei er eine gewiſſe Finger- oder Taſchenſpieler-Fertigkeit bewies, daher ich ihn hier, wenigſtens der Kurioſität halber, erzähle. Ein Bauer, welcher etwas einkaufen wollte, zog während des Handelns um ſeinen Gegenſtand, den er kaufen wollte, ſeinen Geldbeutel heraus, in dem ohngefähr 25 fl. mochten geweſen ſeyn. Er vertiefte ſich immer mehr und mehr in den Handel, und als man endlich Handels einig geworden, war ihm ſein Geldbeutel aus der Hand heraus geſtohlen. So mußte er ohne Waare und Geld abziehen.

Geboren wurden:

Am 28. Sept. Katharine Karoline Henriette, d. V. Hr. Ludwig Auguſt Riedinger, Mechaniker. I. 237.

Am 5. Okt. Ole Nelſen Karl, d. V. Hr. Andreas Schenkenhofer, Pinſelmachermeiſter. C. 359.

Am 12. Okt. Johanne Georgine Regine, d. V. Hr. Joh. Peter Krauß, Bierbräuer. A. 74.

(342.b)[3] Dienſt-Geſuch.

Ein Mann von geſetztem Alter ſucht bei einer königl. Behörde, bei dem hieſigen löbl. Magiſtrate oder ſonſt ſoliden Geſchäfte ſehr bald eine Beſchäftigung als Verwalter, Buchführer, wie auch bei einer Kaſſa-Verwaltung, zu erhalten, worüber er die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen hat.

Schriftliche Anträge beſorgt die Expedition dieſes Blattes unter Aufſchrift: V. S. W.

Digitized by Google

(375,a)[2] **Verſteigerung.**

Montag den 28. Oktober und folgende Tage wird in der Karlsſtraße Lit. D. Nro. 48 eine Mobilien=Auktion eröffnet, worin: ſilberne Bretſpiele, Tafelleuchter, Vorleg=, Eß= und Kaffeelöffel, Beſtecke von Elfenbein, Deſſert=Beſtecke von Ebenholz, Salzfäßchen, Zucker=doſen, nebſt andern Gold= und Silberſtücken, Stockuhren in Käſten mit Bronce und Ala=baſter, Trümeaux und andere Spiegel, ein Flügel, ſchönes Schreinwerk von Kirſch= und Nußbaumholz, als: mehrere Garnituren Seſſel und Kanapee, Sekretaire, Comod=, Pfeiler, und Bücher=Käſten, runde, Arbeits= und andere Tiſche, Bettladen, dann Waſch=, Garderob=, Speis= und Küchenkäſten von Fichtenholz, eine eiſerne Geldkaſſe, Porzellain, Gläſer und 3 Quart=Bouteillen, Zinn, Kupfer, Meſſing, blechernes und eiſernes Küchengeräth, dann mehrere beachtungswerthe Bücher und merkwürdige Zeitſchriften, ſchöne Landkarten, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

---

(370) **Dienſt=Offert.**

Ein ordentliches Mädchen, welches ſchon längere Zeit diente, und gute Zeugniſſe beſitzt, kann ſogleich einen Platz finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(373) **Einladung.**

Künftigen Sonntag

Zeitung „und Ein und And'res"

Partie.

(324,b)[2] **Waldung=Verkauf.**

Der Unterzeichnete iſt willens ſeine im Flecken Mehring, k. Landgerichts Friedberg, durch Kauf an ſich gebrachte Wald=Parzelle theilweiſe zu verkaufen. Dieſe Waldung beſteht in 94 Tagwerken, iſt Ludeigen, meiſtens fichtenes ſchlagbares Holz. Es wird zu 2 Tagwerk, oder nach Verlangen des Käufers abgegeben; der Kaufſchilling kann nach der Ratifikation gleich baar, oder in vier Jahresfriſten bezahlt werden. Die näheren Bedingniſſe werden am Kaufstage bekannt gegeben. Zur Einſicht des Waldes iſt der Montag den 28. Oktober beſtimmt, der Verkaufstag aber iſt Dienſtag den 29. Oktober, wo bei gutem Wetter der Verkauf im Walde ſelbſt, bei nicht gutem Wetter aber im Wirthshauſe der Wittwe Semmelmayer in Mehring abgeſchloſſen wird.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichſt eingeladen von

Frankenhofen am 17. Oktober 1839.

Joſeph Anton Kurz,
Müller in Frankenhofen.

---

(367) **Kapitalgeſuch.**

400 fl. à 4% werden auf ein hieſiges Anweſen aufzunehmen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(371) **Verkauf.**

In Lechhauſen ſind bei Unterzeichnetem friſche Blutegel, das Stück für 6 kr., zu kaufen.

Sim. Zauner,
approb. Bader und Geburtshelfer.

---

(374) **Verkauf.**

In dem Wurſtladen in Lit. G. Nro. 264 im Karrenadäßchen iſt täglich friſcher Preßſack, das ℔ zu 16 kr., und das ℔ Brät zu 8 kr. zu haben, was man beſtens empfiehlt.

(368,a)[2] **Haus=Vermiethung.**

Das Haus Lit. F. Nro. 394 in der Koblergaſſe mit Garten, Stallung, Hofraum ꝛc. ꝛc. iſt täglich zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer in Lit. F. Nro. 356.

---

(366) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 21, Karolinenſtraße, iſt wegen Verſetzung eine ſchöne Logie ſogleich billig zu beziehen.

---

(372) **Vermiethung.**

4 Seſſel, ein Kanapee, 2 Tiſche und ein Kaſten ſind zu ſehr billigen Preiſen ſogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(369) In der C. A. Sonnewald'ſchen Buchhandlung in Stuttgart ſind erſchienen und bei Zanna & Comp. in Augsburg vorräthig:

Karte von Klein=Aſien und Syrien mit Angabe der Straßen. Imperial=Folio. illum. 40 kr.

Karte der Dardanellen und des Bosporus mit Angabe ihrer Defenſiv=Verhältniſſe. gr. 4. illum. 20 kr. Von A. v. S., kgl. würtemb. Offizier.

Beide Karten ſind nach den beſten engliſchen und franzöſiſchen Hülfsquellen mit Sachkenntniß und Genauigkeit entworfen und mit Deutlichkeit gezeichnet.

Theater-Nachricht.

Freitag den 25. Oktober 1839.

1. Vorſtellung im II. Abonnement.

Die Benefiz=Vorſtellung.

Poſſe in 5 Akten nach dem Franzöſiſchen von Theodor Hell.

Vorher:

Der Eſſighändler,

Luſtſpiel in 3 Aufzügen von Iffland.

Herr Cornelius, von Mainz, in der Benefiz=Vorſtellung den Flüſterleis, und im Eſſighändler den Dominik als Gaſt.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 203, über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Samstag **№ 294.** 26 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig hononirt.

Hieſiges.

Vor ungefähr einem halben Jahre wurde in dieſen Blättern gewaltig in die Lärmtrompete geſtoßen, und mit großem Pompe uns eine ſchöne, zauberiſche Ausſicht auf beſſere Zeiten für den hieſigen Handelsſtand angekündiget. Freudig regten ſich die Herzen der Betheiligten, denn Mißbräuche und Erſchwerniſſe ſollten abgeſtellt, der alte Sauerteig weggeſchafft, eine neue Speditionsordnung entworfen, und Mittel und Wege zu einem beſſern Zuſtande angebahnt werden. — Ein Comité aus Mitgliedern aller Klaſſen des Handelsſtandes wurde gewählt und beſtättiget. Es konſtituirte ſich förmlich, entwickelte eine, vorher in Handlungsangelegenheiten nie geſehene Energie und Thätigkeit, hielt Sitzungen, in denen höchſtwichtige und einflußreiche Gegenſtände zur Berathung gekommen ſeyn ſollen, und berechtigte zu den ſchönſten Hoffnungen. — Allein plötzlich ſcheint es in Lethargie verſunken zu ſeyn. Es gibt kein Lebenszeichen mehr von ſich, und ferne ſtellt ſich die Zukunft, welche die ſchöneren Tage für das Augsburger Handlungspublikum bringen ſoll. — Indeſſen ſeufzen Kaufleute, Boten und Fuhrleute unter der alten Laſt der Mißbräuche, und erdrückender Abgaben; die Feſſeln, womit der Handel gebunden iſt, beſtehen fort. Wozu bedurfte es ſo großen Apparats, wenn kein Reſultat daraus hervorgeht, und alles, wie vormals, auf die lange Bank geſchoben wird? Dazu hätte es der Schaffung eines neuen Organs für den Handelsſtand mittels eines eigenen allgemeinen Ausſchuſſes nicht bedurft. — Wir wollen mit dieſen Zeilen keinem Einzelnen zu nahe treten, auch wohl glauben, daß die Schuld nicht an den Perſonen des Comité's, ſondern in zufälligen Umſtänden liegt; allein eine beſcheidene Anfrage an das Comité, ob es noch lebe, und die Bitte, daß es nicht jetzt ſchon den Winterſchlaf beginnen möge, wird wohl nicht verargt werden:

Einem Betheiligten.

Auch etwas über den Gemüſemarkt.

Es wird kaum nöthig ſeyn, die Lamentationen, mit welchen die Gärtner in dieſen Blättern auftraten,*) einer ernſten Wiederlegung zu würdigen. Beim erſten Anblicke ſtellt ſich ja die Abſicht der Einſender, beſonders des letzteren, klar vor die Augen. Sie wollen alle Konkurrenz entfernt haben, durch Ausſchluß der fremden Gärtner vom Markte, (das Verkaufen von Gemüſewaaren aus Herrſchaftsgärten will ich weniger vertheidigen,) allein den Verkauf dieſer Waare in Händen haben. Daß aber dergleichen Monopolien nach unſern höchſt weiſen Geſetzen unzuläſſig ſind, iſt bekannt; man müßte ja auch konſequenter Maſſen den Verkauf von auswärts erzeugten Tiſchler-, Drechsler-, Schloſſer-, Schmid-, Weber- ꝛc. Waaren verbieten, man müßte ja zuletzt auch die Dulten aufheben, die doch auch nichts anders ſind, als öffentliche Märkte, aber noch dazu größtentheils von ausländiſchen Händlern bezogen werden. Zu welchen Abſurditäten eine ſolche Annahme

---

*) Auch den Gegenanſichten wurde von uns, wie immer und billig, Raum gegeben. D. R.

eines Monopols in ihren Konſequenzen führen würde, — denn was Einem recht, iſt dem Andern billig! — iſt leicht zu erachten. —

Doch um auch den hieſigen Gärtnern ihr Recht angedeihen zu laſſen, gebe ich allen jenen, welche ſich über das theure Gemüſe beklagen, den Rath, es ſo zu machen, wie ich. Ich ließ früher durch meine jeweilige Magd das Gemüſe auf dem Markte einkaufen, da ich, bei einer kleinen Familie es nicht für nothwendig hielt, dasſelbe in größeren Quantitäten beizulegen. Dieſe brachte mir meinen Bedarf, den ſie meiſtens bei auswärtigen Gärtnern eingekauft zu haben vorgab, zu ziemlich hohen Preiſen. Nun habe ich die Anſtalt getroffen, daß ich mein Gemüſe täglich bei einem hieſigen Gärtner holen laſſe, der mir wöchentlich die Rechnnng hierüber ſchickt. Hiebei habe ich die Bemerkung gemacht, daß ich bedeutend wohlfeiler zukomme, als früher; mag nun der Gärtner deßwegen billiger ſeyn, weil ich ein ſtändiger Kunde bin, oder mag früher, was ſehr wahrſcheinlich iſt, mancher Kreuzer in den Sack der Magd gefallen ſeyn. — Da nun bekannlich die meiſten Hausfrauen nicht ſelbſt auf den Markt gehen, ſo mag freilich ein großer Theil des Geſchreies über Gemüſetheuerung der letztangeführten Vermuthung zur Laſt gerechnet werden. — Uebrigens iſt Einſender, wie er ſchon Anfangs erklärt, gar nicht gemeint, daß es je räthlich ſey, die nicht hieſigen Gärtner vom Markte fern zu halten, da er dießfalls ſein von einem hieſigen Gärtner bezogenes Gemüſe gewiß bald theurer bezahlen müßte.

(Eingeſandt.) Vielſeitig wurde ſchon das Unſchickliche der abonnirten Geſellſchaften an öffentlichen Plätzen gerügt; am Auffallendſten aber findet es Einſender dieß, wie ſolche in den Kaffeehäuſern exiſtiren können. Es iſt dort nicht nur für Jedermann ſehr gênant, nicht jeden vakanten Platz einnehmen zu können, ſondern auch andrerſeits dem Intereſſe des Kaffetiers entgegen, da dergleichen abonnirte Plätze nicht zu jeder Zeit beſetzt ſind, und daher, zumal bei einer größern Frequenz, füglich von Andern eingenommen werden könnten, was jedoch nicht geſchieht, ſondern Manchen veranlaſſen dürfte, ſich anderwärts zu reſtauriren. Möchten daher ſolche Kaffetiers ihren Vortheil beſſer ins Auge faſſen, der ihnen durch einen freien und ungenirten Zutritt ſeiner Gäſte, mehr als durch dergleichen ſteife Societäten erwachſen könnte, und möchten jene abonnirten Geſellſchaften, wenn ſie je ſolche bilden wollen, geeignetere Lokale wählen, wo nicht andere in ihrer freien Reſtauration durch ſie gehindert werden! —

„Schulen — Schulen!“

ſo wiederhallet es bereits ſeit mehr als 25 Jahren von allen Seiten her; „von den verbeſſerten Volksſchulen allein kann und wird das Heil ausgehen.“ — Was ward und wird nicht demgemäß noch immer auf Vervielfältigung der Schulen und Bildung der Schullehrer, ſo wie auf deren günſtigere Stellung im bürgerlichen Leben verwendet? Iſt nun aber das ſo zuverſichtlich angekündigte Heil von den Schulen wirklich ausgegangen? Der Zeitraum von 25 Jahren iſt lang genug, daß die geſegnete Wirkung wohl ſich bemerkbar machen könnte. — Steht unſere Jugend — in der Stadt, wie auf dem Lande — im Allgemeinen auf einer höhern Stufe wahrer ſittlicher Humanität, als dieſes vor 25 Jahren der Fall war? Iſt dieſe Jugend dermalen beſcheidener, züchtiger, ehrbarer, dem Willen der Aeltern und Vorgeſetzten fügſamer? — Sehen Kirche und Staat im Hinblicke auf unſere Jugend ſich zu tröſtlicheren Hoffnungen und Erwartungen berechtigt? Wohl auch der enthuſiaſtiſchſte Lobpreiſer unſerer Schulen dürfte den Muth nicht haben, jede dieſer Fragen mit Ja zu beantworten. — Während Thatſachen reden, und die öffentlichen Blätter unabläſſig neue exceſſive Ausbrüche von unbändiger Rohheit melden, welche namentlich die männliche Jugend bei ihren Zuſammenkünften in Wirthshäuſern und Beluſtigungen kund gibt; — während Väter und Mütter, Dienſtherren und Vormünder ihre Klagen über das rohe, dünkelvolle, anmaßende, abſprechende, freche, widerſpenſtige Weſen ihrer Söhne und Töchter, ihrer Lehrjungen und Mündel nicht laut genug erſchallen laſſen können; da hieße es wohl abſichtlich mit ſehenden Augen blind ſeyn, und allem

Wahrheitsgefühle Hohn ſprechen, ſo die Behauptung aufgeſtellt werden möchte: „unſere Schulen haben bezüglich auf Veredlung der Volksſitten das Erwartete und ſo prachthaft Angekündigte geleiſtet.“ — Es war im Jahre 1836, als die k. Regierung des ehemaligen Obermainkreiſes ſich veranlaßt ſah, das Feilbiethen zugeſpitzter Meſſer, wie ſelbe namentlich unter dem Landvolke als ſogenanntes Beſteckmeſſer in einer offenen Seitentaſche an den Beinkleidern gewöhnlich pflegen getragen zu werden, unter Strafe der Konfiskation zu verbieten. Wohl mußten gehäufte, ſich ſtets wiederholende Beweiſe von blutigen Schlägereien, Raufhändeln und ſelbſt Mordthaten in dem Bereiche des genannten Kreiſes unter dem Stadt- und Landvolke ſich allſeitig ergeben haben; ſonſt würde die k. Regierung zu einem derlei Verbothe, das auf den Charakter der Bevölkerung einen ſo tiefen Schatten wirft, ſich doch nicht entſchloſſen haben. — Ein öffentliches Blatt machte auch, ſo viel Einſender dieſes ſich noch erinnert, damals gleich die treffende Bemerkung: die Sache erſcheine um ſo mehr auffallend, als gerade der Obermainkreis es ſey, der ſeiner Schulen, und der daraus für das Volk hervorgehenden Kultur ganz beſonders ſich rühme. Jüngſt meldet nun aber die hieſige Poſtzeitung aus den k. Regierungsblättern, daß das Tragen der bezeichneten Meſſer in Zukunft *allgemein* und insbeſondere bei dem Beſuche von Wirthshäuſern oder ſonſtigen öffentlichen Zuſammenkünften und Beluſtigungen ſtreng verbothen ſey. — So ſchlimm ſteht es demnach, eingeſtandener Maßen, mit der Moralität unſerer heranwachſenden und ſchon erwachſenen Jugend! — Woher nun bei ſo vielen und ſo vielnamigen Schulen dieſe Demoraliſation und dieſer Geiſt allgemeiner Rohheit? — Wolle es einem Sachkundigen gefallen, dieſe Frage mittels kurzer gedrängter Namhaftmachung der Grundurſachen in dieſem Blatte zu beantworten.

Der Artikel in Nro. 270, 271 und 273 d. B. vom 2., 3. und 4. Oktober unter der Rubrik „Etwas über die heutige Lebensweiſe der mittlern Stände“ wird in andern öffentlichen Blättern fleißig wiedergegeben, ſelbſt in einem, bei welchem das Tagblatt nicht in Gunſten ſteht.

Briefkaſten-Revue.

1) Die häufigen und gerechten Klagen über das Mitnehmen von Hunden an geweihte Orte könnten auch auf die ganz kleinen Kinder erſtreckt werden, (eine ſaubere Ideen-Aſſociation!) indem vor einigen Tagen in der Kirche des Gottesackers der Proteſtanten eine Magd mit einem ſolchen (nämlich Kinde, nicht Hunde) ſich auf die erſten Sitze gedrängt habe, durch deſſen Geſchrei die Trauerrede des Geiſtlichen mehrmals unterbrochen worden ſey. Den Erwachſenen ſollte man wohl ſo viel Verſtand zutrauen dürfen, dieſes zu unterlaſſen, weil es ſchlechterdings zweckwidrig ſey, ſich mit Kindern ſolchen Orten zu nähern.

(Dieß wollen wir allerdings gar nicht negiren,
Doch Kinder und Hunde — auch nicht konfundiren.)

2) Ob der Unrath von der Gögginger Mauer, da wo ſie rechts am Thore dieſes Namens anfange, das ganze Jahr über nicht weggeräumt werden dürfe.

(Der Unrath hätte wohl gar nichts dagegen,
Allein wer ſoll ſich am Ende — dreinlegen?)

3) Die Bewilligung um eine bereits nachgeſuchte Konzeſſion zum Verkaufe der Hefe für einen hieſigen Bürger wäre ſehr wünſchenswerth und erſprießlich, weil die Weißbierwirthe, wenn jemand, der nicht auch Bier von ihnen nehme, und ein ſolches Gährungsmittel gegen Bezahlung verlange, ſogleich mit einem „Marſch! ihr bekommt keine, weil ihr kein Bier holt!“ das Verlangen abzuſchlagen bei der Hand ſeyen! (Dieß verhält ſich auch wirklich ſo.)

4) Man bittet um Aufſchluß von Sachverſtändigen über die Frage: ob Augsburg mit 140,000 Mann in ein Quarée eingeſchloſſen werden könnte. Von der Auskunft hierüber hänge die Entſcheidung eines Rechtsſtreites ab.

(Wir wollen ſachkundigen Strategen
Die Sache hier zur Entſcheidung vorlegen.)

Vermiſchte Nachrichten.

††† Aus München. Torf. Der heurige Sommer hat einen bedeutenden Vorrath dieſes Brennmaterial-Surrogats zu ſammeln verſtattet. Man ſieht aber auch jetzt in allen Straßen Münchens ganze Wagenlaſten von Torf an den Wohnungen derjenigen Einwohner abladen, die ſich bereits überzeugt haben, wie nützlich dieſes Feuerungsmaterial dem theuern Brennholz gegenüber zu verwenden iſt. Künftiges Jahr wird es vorausſichtlich noch beſſer damit gehen, wenn erſt die vom Hofbrunnenmeiſter Höß aus Auftrag der k. Staatsgüter-Adminiſtration zu Schleißheim gefertigte Torfpreſſe ihre Leiſtungen manifeſtirt, und noch mehrere Torfſtichbeſitzer angeſpornt haben wird, ſich ähnlicher Maſchinen zu bedienen, und damit hauptſächlich durch erleichterte Bereitung der Torfziegel und eines billigen Transports den Preis des Torfs in ein Verhältniß zu bringen, das die Marktpreiſe des Brennholzes zu beherrſchen im Stande iſt.

(Eintheilung der Landwehr-Inſpektions-Bezirke von Schwaben und Neuburg.) [Der Kürze halber ſetzen wir nach den betreffenden Polizei-Bezirken ſogleich die Namen der Herren Bezirks-Inſpektoren.] III. Bezirk: Stadt Neuburg, die Landger. Neuburg, Monheim, Wemding, Donauwörth, Höchſtädt, — der k. Poſtverwalter Hr. Popp in Donauwörth. IV. Bezirk: Stadt Nördlingen, Ldg. Nördlingen, die Herrſchaftsgerichte Biſſingen, Harburg, Oettingen, Wallerſtein, Mönchsroth, — der penſionirte Forſtmeiſter v. Ruoſch zu Oettingen. V. Bezirk: die Ldg. Günzburg, Lauingen, Dilingen, Burgau, Ursberg, Roggenburg, Illertiſſen, die Hſchftsg. Edelſtetten, Neuburg a. d. Kam., Weiſſenhorn, — der Gutsbeſitzer Hr. Joſ. v. Rebay zu Günzburg. VI. Bezirk: Stadt Memmingen, die Ldg. Ottobeuren, Grönenbach, Mindelheim, die Hſchftsg. Babenhauſen, Buxheim, — der Gutsbeſitzer Frhr. v. Weſternach zu Kronburg, Ldg. Grönenbach. VII. Bez.. Stadt Kaufbeuern, die Ldg. Kaufbeuern, Türkheim, Buchloe, Obergünzburg, Oberdorf, — der Großhändler Hr. Johann Ulrich Schäfer in Kaufbeuern. VIII. Bez.: Stadt Kempten, die Ldg. Kempten, Weiler, Stadt Lindau, Immenſtadt, Sonthofen, Füſſen, — der k. Forſtmeiſter Hr. Joh. Nep. v. Widder zu Immenſtadt.

* Aus dem Algäu den 22. Oktober 1839. Faſt immer ſind die Jahre, in welchen nach des hundertjährigen Kalenders Angabe der Planet Saturnus Regent iſt, naß, kalt, und von frühem ſtrengen Winter. Deßhalb beeilen ſich auch die Landleute, früh zu ſäen. Eine Ausnahme aber macht hievon bekanntlich das heurige Jahr, indem nicht nur, was in 40 derlei Saturnusjahren nicht der Fall iſt, der Wein gedieh, ſondern bis jetzt herrſchte bis an den Fuß der Alpen hinauf noch die ſchönſte Herbſtwitterung. Behaglich labt ſich die ſonſt um dieſe Zeit längſt in den Stall geſperrte Kuh am jungen fetten Weidegraſe, und kein Reif hat noch den Blumenflor verdorben; der Farbenſchmelz prangender Georginen in den Gärten wetteifert mit dem der Alpenroſen und blauen Glöckchen von den Alpenabhängen, welche Blüthen die Natur ſelbſt dieſen Gegenden als Herbſtzierde beſtimmte. So wurde im Markte Oberdorf die Feier des Feſtes unſerer erhabenen Landesmutter und zugleich der Kirchweih, während ſchuhtiefer Schnee oft dort zu dieſer Zeit unfreundlich die ganze Gegend bedeckte, bei ſchönſtem warmen Wetter begangen, was die Freude der Gemüther doppelt erregte. — Lachend ſtehen die Fluren; nur ſoll dem ſchönen Herbſte auch ein gelinder Winter folgen, denn die warme Herbſtſonne hat bereits den Saaten auf den Feldern einen Schuh hohen Wachsthum gegeben, und ſchon ſucht der Halm aus ſeiner Hülle ſich zu erheben, um den Blüthenſtengel zu treiben! (in die Spindeln zu ſchießen, wie der Landmann ſagt.) Ein ſtrenger Winter und ein naßgefallener tiefer Schnee würden daher großen Schaden thun. Möge der Höchſte des Landmannes ſchöne Hoffnung nicht zu Grunde gehen laſſen. —

Nürnberg erhält zur Armenſteuer und zum Bierpfennig nun auch Stillwachen. Dieſe ſtillen Nachtwachen beginnen mit dem 1. November l. J. und die Stillwächter (jede Nacht 32 Mann) beſtehen aus den ſelbſtſtändigen männlichen Familienhäuptern und,

mit Ausnahme des Militärs, hat kein Stand und Rang auf Befreiuung Anſpruch. Wer nicht ſelbſt auf die Wache ziehen will, entrichtet 18 kr., wofür die Behörde einen Lohnwächter beſtellt. (Die Polizeimannſchaft in Nürnberg iſt über 60 Mann ſtark.)

In **Düſſeldorf** wird eine Waſſerheilanſtalt nach dem Muſter der zu Gräfenberg errichtet.

Die Königin von England reitet bereits mit ihrem Bräutigam ſpazieren. Außer der Nachricht über fortwährenden Geldmangel, hohe Zinſe und Getreidepreiſe ſind für jetzt jene Spazierritte das Wichtigſte aus England.

Wenn einer in Bourges (in Frankreich), wo ſich gegenwärtig Don Karlos aufhält, ein verſchuldetes Haus hat, ſo kann er ſeine Hypothek leicht abtragen. Karl muß für das Hotel, das er bewohnt, und das im Ankaufe 70,000 Fr. koſtete, 50 000 Fr. Miethe, gleichviel, ob für 14 Tage, oder 1 Jahr, bezahlen. Der Eigenthümer dieſes Hotels ſoll ein Karliſtiſchgeſinnter ſeyn. Wie viel möchte dann ein Nicht-Karliſt verlangt haben?

Mit dem Häringsfang gings in dieſem Jahre außerordentlich glücklich. An den brittiſchen Küſten gab's ſo reichlich, daß ein einiges Fiſcherboot 90,000 Stück ans Land brachte.

Beſſel gibt in dem aſtronomiſchen Jahrbuche des Etatsraths Schumacher für 1839 das Reſultat ſeiner Berechnungen über die Entfernung des 61. Sterns im Schwan. Es ergiebt ſich daraus u. a. auch, daß, wenn nach dieſem Stern eine Eiſenbahn führte, und auf derſelben ein Dampfwagen täglich 200 Meilen zurücklegen könnte, er doch faſt 200 Millionen Jahre lang auf der Reiſe zubringen müßte, um von der Erde nach jenem Sterne zu gelangen. (Wer aber kann berechnen, wie lange der Bau dieſer Eiſenbahn dauert, wenn er ſo „ſchnell" vorwärts ginge, als an der Augsburger Münchener.)

(**Türkiſch-Aegyptiſches.**) Der türkiſche Halbmond iſt ſeit langer Zeit ſehr im Abnehmen, und man wartet ſchon lange auf das Neulicht, das aber noch immer nicht eintreten will. — Mittlerweile ſind in Konſtantinopel viele Ernennungen vorgegangen, und nebenbei eine großherrliche Hut- oder Turbanfabrik abgebrannt. — Mehemed iſt mit ſeinem alten Todfeinde, dem Miniſter Chosrew auf einmal ganz komplaiſant. Doch, daß da was dahinter ſteckt, müßt einer ſehen, und wenn er blind wäre. Mit ſeinem Befinden gehts auf die Aderläſſe auch wieder ganz gut, obwohl ihn einige geſtorben ſeyn aſſen wollen, er macht bei dem ſchönen Altenweiberſommer kleine Ausflüge. Aus dem lange erwarteten Vorrücken Ibrahims, worauf Alles neugierig war, wird ſchwerlich etwas werden. Syrien iſt in Aufruhr; die Konſkription mit ihrem grauſamen Gange und die harten Steuern wollen nicht behagen. Doch Ibrahim verſteht es gut, Alles an ſich zu feſſeln, und hat als Hilfsmittel dazu ſich — über 1000 Handfeſſeln machen laſſen, die er ſtets bei ſich führt. Er geht nach Aleppo.

---

(393) **Bekanntmachung.**

Montag den 28. d., Vormittags 9 Uhr, wird in der St. Georgi-Kaſerne und um 10 Uhr in der hl. Kreuz-Kaſerne der von den Artillerie-Fuhrweſens-Pferden erzeugte Dünger gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Augsburg den 26. Oktober 1839.

(265,b)[2] **Wohnungveränderung.**

Die Unterzeichnete beehrt ſich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ſie die Wohnung in der Johannesgaſſe verlaſſen, und eine andere in der alten Gaſſe Lit. F. Nro. 346. bezogen habe.

Magdalena Betzler,
Hochzeit- und Leichenſagerin.

(210,d)[4] **Wohnungveränderung.**

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er ſeine bisherige Wohnung verlaſſen und eine andere Wohnung im Hauſe des Herrn Kleidermachermeiſter Blank **Lit. F. Nro. 404** in der Jeſuitengaſſe bezogen habe.

Michael Löſch,
Muſiklehrer.

(356,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 206. iſt im zweiten Stock am Hunoldsgraben eine ſchöne Logie mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi um 75 fl. zu beziehen.

(c²)

Unterricht in der engliſchen Sprache.

Dem vielſeitig gegen mich geäußerten, mir ſehr ſchmeichelhaften Wunſche entgegen zu kommen, wie früher, mich wieder dem Unterrichte in der engliſchen Sprache zu widmen, erbiete ich mich als geprüfter Lehrer zur Ertheilung von Lektionen ſowohl für einzelne oder mehrere Anfänger zugleich, als auch für eine Geſellſchaft Geübterer im Engliſch-Schreiben und Reden, ſo wie zu Converſationen und Sprachübungen.

Mein vieljähriger Aufenthalt in London hat mir die Gelegenheit verſchafft, die Sprache der Britten, welche gegenwärtig in Deutſchland ſo viele Freunde und eine immer weitere Verbreitung gefunden, gründlich zu ſtudieren, und mir dabei die ſchwierige Ausſprache, den unſtreitig wichtigſten Theil des Unterrichts gänzlich und dergeſtalt anzueignen, daß ich ein darüber von mir eigens verfaßtes Werk nächſtens der Preſſe übergeben werde.

Da die ſchnellen Fortſchritte mehrerer Herren, welche mir früher die Ehre erzeigten, meine Lektionen zu beſuchen, für das Zweckmäßige meiner Lehrmethode bürgen, und ich hinſichtlich der Feſtſtellung des Honorars mir die äußerſte Billigkeit zur Pflicht nehmen werde, ſo ſchmeichle ich mir, daß viele Freunde dieſer reichen Sprache, in welcher eine Fülle der gediegendſten Werke erſchienen ſind, die ihnen dargebotene Gelegenheit benützen werden, ſich im Engliſchen in kurzer Zeit eine bedeutende Gründlichkeit und Fertigkeit zu erwerben, und lade dieſelben geziemend ein, zur mündlichen Rückſprache über das Nähere der diesfallſigen Bedingungen.

D. Wailamann,
geprüfter Lehrer der engliſchen Sprache, Lit. I. Nro. 24.

Getraut wurden:

Am 17. Okt. Titl. Hr. Ernſt Georg Löhr, erſter Reviſionsbeamte des königlichen Oberzollamts dahier, Wittwer; mit Frau Maria Sophia Stock, geb. Schmid, Weinhändlers-Wittwe. D. 145.

Am 20. Okt. Hr. Georg Martin Gabriel Belſch, Webermeiſter; mit Anna Maria Johanna Rieſle, Webermeiſterstochter, beide von hier. A. 293. — Hr. Johann Mathias Krag, Oekonom, Wittwer; mit Euphroſina Sabina Simon, Schuhmachermeiſterswittwe. G. 235. — Hr. Abraham Daniel Lutz, Schweinmetzgermeiſter; mit Jungfrau Juliane Pauline Müller, Färbermeiſters-Tochter, beide von hier. C. 383. — Hr. Johann Georg Gollwitzer, Bürger und Maurermeiſter dahier, von Altenhammer, Ldg. Neuſtadt an der Waldnab; mit Thereſia Hummel, Metzgermeiſterstochter von Ingolſtadt.

Am 21. Okt. Hr. Joh. Friedrich Schmidt, Schneidermeiſter, von Untermagerbein; mit Fr. M. Anna Grampf, geb. Treukle, Schneidermeiſterswittwe von Zweibrücken. C. 164.

Am 22. Okt. Hr. Franz Xaver Hartmann, Hausbeſitzer und Milchmann, von Frauenzell, kgl. Ldg. Grönenbach; mit Igfr. Urſula Afra Knöpfle, Milchmannstochter von hier. A. 245. — Hr. Anton Leimer, königl. Scharfrichter, Wittwer, von hier; mit Gaudentia Greiner, Zimmermannstochter aus Kriegshaber. I. 313.

Geboren wurden:

Am 16. Okt. Barbara Johanna Katharina, d. V. Hr. Johann Georg Mattel, Webermeiſter. A. 232. — Karl Joſeph, d. V. Hr. Johann Nep. Murr, Webermeiſter. A. 526.

Am 17. Okt. Kreszentia Viktoria Maria, d. V. Johannes Schlögel, Maurer-Geſelle. C. 261. — Andreas.

Am 20. Okt. Anna Irene Auguſta, d. V. Titl. Hr. Friedrich von Löweneck, Oberlieutenant im Chevauxlegers-Regiment König. B. 41. — Ther. Leonharda Viktoria. — Anna Sophia, d. V. Hr. Franz Joſ. Merkt, ehem. Weinwirth. C. 316.

(392) **Bekanntmachung.**

Am kommenden Montag, den 28. dies Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden zwei zum Nachlaſſe des verlebten Handelsmann Anton Schmidt von Oberhauſen gehörige Wagenpferde, das eine 10 Jahre und das andere 15 Jahre alt, 13 Fäuſte hoch, und dunkelbraun von Farbe, Stute und Wallach, dann Pferdgeſchirre und ein Wagen, dem öffentlichen Verkaufe an die Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung ausgeſetzt, der Ort der Verſteigerung iſt das Bären-Wirthshaus in Oberhauſen, wohin alſo zahlungsfähige Kaufsliebhaber vorgeladen werden; der Hinſchlag erfolgt, ſo wie wenigſtens drei Viertheile der Schätzung erreicht ſind, die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Göggingen den 11. Oktober 1839.

Königliches Landgericht
Landrichter Reiber.

(323,b)² **Anzeige und Empfehlung.**

Nachdem dem Unterzeichneten von Sr. Majeſtät dem Könige ein Privilegium auf ſeine

Linier- und Raſtrier-Maſchinen

allergnädigſt verliehen, und ihm vom hohen Magiſtrate dahier auf den Grund deſſen die Bewilligung zur Errichtung einer Linier- und Raſtrir-Anſtalt ertheilt wurde, empfiehlt er ſeine Linier- und Raſtrier-Maſchinen-Arbeiten in allen Arten Tabellen, Handlungs- und Geſchäftsbüchern, Fakturen, Regiſter, Linienblätter, Schul- und Notenpapier, mathematiſche und ſonſtige Rechnungs-Cahiers ꝛc. ꝛc. unter Zuſicherung möglichſt billiger Preiſe und prompter Bedienung.

F. N. Pfadiſch,
Lit. F. Nr. 303 auf dem untern Kreuz.

(380,a)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Von einem hohen Magiſtrate die Bewilligung zur Ausübung der

Zahnheilkunde

erhalten, zeigt es Unterzeichneter einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum hiemit ergebenſt an, und bittet, ohne mit einer vorzüglichen Auswahl ausgezeichnetſter Zeugniſſe von Profeſſoren, Gelehrten und fürſtlichen Perſonen ſich brüſten und empfehlen zu wollen, um die Fortdauer ſeiner bisher genoſſenen Gunſt und Gewogenheit, indem es ſtets ſein Beſtreben war und bleiben wird, ſich dieſe durch eine ſchnelle und ſichere Hilfeleiſtung nicht allein in Behandlung jeder Art von Zahnkrankheit, ſondern auch in den damit verbundenen Operativ-Verrichtungen zu erhalten zu ſuchen.

Daß zu den Operativ-Verrichtungen, welche ihm vorzüglich eigen ſind, die Reinigung, Ausfeilung, Plombirung und Herausnahme kranker, gebrochener oder angefreſſener Zähne, die Befeſtigung losgewordener Zähne, die natürliche Einreihung ſchief gewachſener Zähne, die Einſetzung nach anatomiſchen Grundſätzen verfertigter Gaumen, ſo wie das von ihm auf eine hohe Stufe gebrachte Einſetzen einzelner Zähne, halber und ganzer Gebiſſe, aus der beſt erfundenen Subſtanz verfertigt, mit welchen man die Verrichtungen der natürlichen Zähne erſetzen kann, ohne ſolche je herausnehmen zu dürfen, gerechnet werden, glaubt Unterzeichneter deshalb bemerken zu müſſen, um einen hohen Adel und hochverehrliches Publikum vor den lockenden und ſo oft getäuſchten Empfehlungen fremder Zahnärzte zu warnen.

Arme Zahnkranke erhalten gegen Vorlage eines Armenzeugniſſes unentgeldliche Hilfe.

Augsburg, den 26. Oktober 1839.

Friedrich Lommer,
approbirter Zahnarzt,
wohnhaft nächſt dem Stadttheater Lit. H. Nro. 143.

Einladung.

Morgen Sonntag den 27. und Montag den 28. d. Mts. wird auf dem Lueginsland das

Kirchweih-Feſt

gefeiert, wobei

muſikaliſche Unterhaltung

ſtattfinden wird. Einem geneigten zahreichen Beſuch empfiehlt ſich ergebenſt:

Georg Walk.

(379) Einladung.

Künftigen Sonntag den 27. und Montag den 28. Oktober wird das

Kirchweih-Feſt

mit Tanzmuſik

gehalten, wozu höflichſt einladet:

Benedikt Wagner,
zur ſchwediſchen Linde.

(301,b)[2] Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum im

Putzarbeiten aller Art,

wie auch auch in Verfertigung aller Arten von Blumen, verſpricht nach der neueſten Mode, wie auch zu den billigſten Preiſen zu arbeiten, und bittet um zahlreichen Zuſpruch.

Chriſtiana Träger,
wohnhaft in Lit. C. Nro. 160. am Schmiedberg.

(388) Wohnungveränderung.

Unterzeichneter zeigt ergebenſt an, daß er ſeine bisherige Wohnung verändert, und jene in Lit. A. Nro. 121 bei Bäckermeiſter Renck am Milchberg bezogen hat, und empfiehlt ſich zu geneigtem Zuſpruch.

Georg Häckl,
Sackzeichner.

(378) Offene Reiſe-Stelle.

In einem Fabrikgeſchäfte, das einen Theil von Bayern, Würtemberg und einen Theil der Schweiz bereiſen läßt, wird ein tüchtig routinirter Reiſender geſucht, derſelbe müßte jedoch in dieſer Eigenſchaft ſchon in andern Geſchäften ſervirt haben, die für einen Reiſenden erforderlichen Eigenſchaften beſitzen, ſich über Solidität und Moralität durch entſprechende Zeugniſſe legitimiren können, und hätte eine Caution von wenigſtens 5 bis 600 fl. zu ſtellen. Hierauf Reflektirende wollen ſich in frankirten Briefen, die mit J. K. zu bezeichnen ſind, an die Expedition dieſes Blattes wenden.

(384) Anerbietung.

Der ſchon bekannte Friedberger-Lehm zu Waſſer- und andern Bauten kann die Fuhr mit 2 Pferden zu 1 fl. 18 kr., die mit 4 Pferden zu 2 fl. 24 kr., und bei größeren Partien noch billiger täglich abgegeben werden; die Beſtellungen hierauf können bei dem Friedberger Boten Herrn Grundler, der täglich bei Hrn. Röſch, Haaſenwirth in der Bäckengaſſe zu treffen iſt, gemacht werden.

(376,a)[2] **Laden-Veränderung.**

Unterzeichneter hat ſeinen Laden in Lit. A. Nro. 120 verlaſſen, und dagegen den in **Lit. A. Nro. 131** in der Bäckengaſſe bezogen. Dankend für das ihm bisher geſchenkte gütige Zutrauen, empfiehlt er ſich dem ferneren Wohlwollen.

Jakob Prey,
Zinngießermeiſter.

(390) **Dienſtgeſuch.**

Ein auswärtiger ordentlicher Menſch, der gute Zeugniſſe aufzuweiſen vermag, ſucht als **Kutſcher** oder **Hausknecht** einen Platz. Das Nähere iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(386) **Verkauf.**

Wegen Standesveränderung iſt eine bereits ganz neue **Civil-Montur**, beſtehend aus einem ruſſiſch grünen Ueberrock, modern gemacht, einer ſchwarzgrauen Tuchhoſe und eine Hoſe von ſtarkem Sommerzeug nebſt Gillet ꝛc. billig zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(377,a)[2] **Hausverkauf.**

In einer ſehr lebhaften Straße der untern Stadt iſt ein gut baulich erhaltenes, mit einem großen Verkaufsladen verſehenes Haus um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen, woran nur 600 à 1000 fl. bezahlt werden dürfen. Näheres iſt zu erfahren im privil. Commiſſions-Bureau, Maximiliansſtraße Lit. C. Nr. 4.

(389) **Verkauf.**

In Lit. C. Nro. 7. iſt ein kupferner Keſſel circa einen Eimer haltend, nebſt einem kupfernen Waſſerſchiffchen und einem meſſingenem Mörſer 15 Pfd. wiegend zu verkaufen.

(383) **Eingeſtandener Hund.**

Ein weiß und ſchwarz gefleckter, tiegerartiger Hund mit langem Schweif und meſſingenem Halsbande, iſt eingeſtanden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ausweis und Vergütung der Unkoſten bei Haaſenwirth in Biburg wieder zurückerhalten.

(382) **Verkauf oder Vermiethung.**

Ein gutes Fortepiano mit 6 Oktaven iſt zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(385) **Dienſt-Geſuch.**

Ein Mann in den beſten Jahren, der mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht als **Ausgeher, Hausmeiſter ꝛc.** einen Dienſt zu erhalten, und könnte ſogleich einſtehen. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Bl.

(387) **Vermiethung.**

In Lit. G. Nro. 328. auf dem obern Graben iſt zu ebener Erde eine Logie ohne Meubels für eine oder zwei Perſonen, und ein **Pianoforte** mit 5 Oktaven täglich zu vermiethen, und im erſten Stock jeden Vormittag zu erfahren.

(357,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 218 im Hinterhauſe im 3. Stock iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Dieſelbe beſteht in 3 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speis, Bodenkammer, Keller, nebſt Waſchgelegenheit. Auch iſt daſelbſt eine Stallung für ein Pferd nebſt Heuboden und Wagenremiſe ſogleich zu beziehen.

(333,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 40 in der Karolinen-Straße iſt eine Wohnung im dritten Stocke, beſtehend in zwei heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, drei Kammern, Küche, Speis, Keller und ſonſtigen Bequemlichkeiten ſogleich zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Laden deſſelben Hauſes.

(341,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 326 iſt eine Wohnung zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(391) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nro. 127. iſt Verhältniſſe wegen eine ſehr geräumige Wohnung im 2. Stock ſogleich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 27. Oktober 1839.
2. Vorſtellung im II. Abonnement.

Käthchen von Heilbronn.

Ritterſchauſpiel in 5 Aufzügen von H. von Kleiſt, für die Bühne eingerichtet von Franz Holbein, nebſt einem Vorſpiele, genannt:

Das Vehm-Gericht.

Schrannen-Anzeige vom 25. Oktober 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen	19 fl. 14 kr.	18 fl. 30 kr.	17 fl. 38 kr.	geſt. — — fl. 23 kr.
Kern	19 fl. 12 kr.	18 fl. 5 kr.	17 fl. 1 kr.	geſt. — — fl. 2 kr.
Roggen	12 fl. 28 kr.	12 fl. 10 kr.	11 fl. 46 kr.	geſt. — — fl. — kr.
Gerſte	13 fl. 37 kr.	12 fl. 22 kr.	11 fl. 15 kr.	gef. — — fl. 6 kr.
Haber	4 fl. 44 kr.	4 fl. 28 kr.	4 fl. 16 kr.	geſt. — — fl. 22 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 3367 Schäffel, aufgezogen 227 Schäffel.

Heute wird der **Erzähler** No. 89. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag **№ 295.** 27. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Da es neuerdings in Frage gekommen, wohin die goldenen Medaillonen des Königl. Civil-Verdienſtordens der Bayer. Krone und die goldenen Ehrenmünzen des Ludwigordens nach dem Tode der damit begnadigt geweſenen Perſonen einzuſenden ſeyen, ſo wird auf die frühere Anordnung der Königl. Regierung aufmerkſam gemacht, vermöge welcher dieſe Medaille nach dem Ableben der Beſitzer dermalen zum Königl. Staatsminiſterium des Königl. Hauſes und des Aeußern einzuſenden ſind, bei welchem durch den funktionirenden Ordensſekretär die Empfangsbeſcheinigungen ertheilt werden.

(Theater, den 25. Oktober.) „Der Eſſighändler." In dieſem Iffland'ſchen Luſtſpiele exzellirte neuerdings wieder unſer ſo hochverehrter Gaſt, Herr Cornelius in der Titelrolle. Die Anerkennungen ſeiner Verdienſte blieben nicht aus. Natürlicher, biederfeſter und herzlicher konnte dieſer Eſſighändler ſchwerlich dargeſtellt werden, und ein allgemeiner Applaus wurde dieſem ausgezeichneten Künſtler zu Theil. — Eben ſo vortrefflich war Herr Cornelius in der daraufgefolgten Poſſe: „Die Benefizvorſtellung" als Flüſterleis, und in beiden Stücken trugen die Mitſpielenden bei, ihn nach Kräften zu unterſtützen. — Wir hegen die Hoffnung, daß dieſer ſo beſcheidene Künſtler, der uns bereits ſo heitere und genußreiche Abende verſchaffte, bei ſeiner eigenen Benefizvorſtellung ein recht zahlreiches Publikum, und darin einen kleinen Beweis des hieſigen Kunſtſinnes finden werde.

*e.

Der große norwegiſche Violinvirtuos, Ritter Ole Bull, der am 23. d. in München ſein zweites Konzert gegeben, (über ſein erſtes haben wir unter der Rubrik: München, bereits in Nro. 290. d. Bl. referirt,) und wird ſich, wie das dortige Tagblatt ſchreibt, auf ſeiner Kunſtreiſe nach Augsburg begeben, ſo daß wir alſo vermuthlich auch das Glück haben werden, ihn hier zu hören und zu bewundern. Möge die Hoffnung nicht täuſchen, dieſes Phänomen der Kunſt zu hören, über welches wir eine Beurtheilung, von München aus, morgen mittheilen.

Heute vor acht Tagen fand in einem Privathauſe in Lechhauſen, wo von hieſigen Einwohnern, die ſich dorthin begeben, und wacker gezecht hatten, zum Schluſſe eine Rauferei ſtatt. Vom Biere begeiſtert, hatten die Augsburger die Lechhauſer angegriffen, welcher Angriff aber, als ſich jene zahlreicher verſammelt, reichlich zurückgegeben wurde. Mögen ähnliche unangenehme Auftritte ſich weder heute, noch je an einem andern Tage wiederholen.

So lange der Prinz Eugen Vizekönig von Italien war, gab es, ſo weit ſeine Herrſchaft ſich erſtreckte, keine Dolche und Stilette mehr; das vielleicht ſeit tauſend Jahren eingewurzelte Banditenweſen hatte aufgehört, man durfte nicht mehr fürchten, von einem feilen Mörder erdolcht, oder auf der Landſtraße beraubt zu werden, nicht einmal ein ſpitzi=

ges Tiſchmeſſer ſah man mehr. — Könnte denn nicht auch einmal dem Unfuge, daß die Bauernburſchen ſpitzige Meſſer bei ſich führen, mit welchen ſie bei Raufereien gleich bei der Hand ſind, wodurch ſchon ſo viele Unglücke herbeigeführt wurden, Einhalt gethan werden? — So wurde leider vergangenen Sonntag bei einer Rauferei in Füßen ein junger, allen, die ihn kannten, als ein ordentlicher Menſch bekannter Burſche durch einen Meſſerſtich lebensgefährlich verwundet.

Vermiſchte Nachrichten.

Aus München, vom 23. Okt. Se. k. Hoheit der Kronprinz wird dieſen Abend nicht, wie man ſich verſah, aus Tegernſee zurückkehren; der Tag ſeines Eintreffens ſcheint noch nicht beſtimmt. — Einer geſtern ſtattgehabten Aufführung des Don Juan glaube ich darum erwähnen zu dürfen, weil ſie durch die Anweſenheit der Wittwe Mozarts, die Se. Maj. der König dazu einladen zu laſſen die zarte Aufmerkſamkeit hatte, und durch den Umſtand ein höheres Intereſſe gewann, daß zum erſtenmal die von Mozart urſprünglich komponirte und bisher weggebliebene Schlußſcene des zweiten Akts gegeben wurde. Es iſt ſeltſam, daß ſeit 40 Jahren dem Publikum dieß herrliche Finale entzogen und die Oper dafür mit einem fremden Tonſtück und einem Knalleffekt, eines Vorſtadt-Theaters würdig, geſchloſſen ward. Jetzt erſt ſahen wir den Don Juan als ein Ganzes, ein Sceniſch-organiſches, und den wilden Sturm der Sinnlichkeit durch dieſelbe Tonmacht, die ihn erregte, beruhigt und verſöhnt. (Allg. Z.)

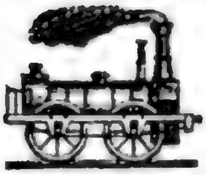
Der Maler Meunier und der berühmte Naturforſcher Geoffroy St. Hilaire, haben in dieſen Tagen wahren Löwenmuth bewieſen. Ein Löwe der Menagerie hatte, durch das Gebrüll mehrerer in der Nähe befindlichen Löwinnen aufgeregt, ſeine Kette geſprengt, und war in den botaniſchen Garten gelangt. Die beiden oben genannten Herren befanden ſich eben darin, und die Zuſchauer außerhalb des Gitters erwarteten mit Entſetzen das drohende Blutbad; der Thierkönig ſchien ſich zu beſinnen, ob er den Künſtler oder den Gelehrten zuerſt anfallen ſollte. Da näherten ſich die Herren unerſchrocken dem majeſtätiſchen Thiere, dasſelbe ſcharf ins Auge faſſend, ergriffen es bei der Kette, und ruhig ließ ſich der Löwe nach ſeinem Käfig zurückführen.

In der Woche vom 13. bis zum 19. Okt. ſind in London nicht weniger als vierzig Leichenſchauen an Selbſtmördern vorgekommen. Unter denſelben war ein fünfzehnjähriger Knabe, Namens Hawes, Lehrling bei einem Chirurgen, der am 17. Okt. Abends, das unlängſt von einem Mädchen gegebene Beiſpiel nachahmend, ſich von der Spitze des 202 Fuß hohen „Monuments“ auf dem Fiſh-Street-Hill herunterſtürzte. Der Knabe war von melancholiſcher Gemüthsart und, wie es ſcheint, zu religiöſer Schwärmerei geneigt. Auf dem Geländer der Säule hatte er ſeine Bibel liegen laſſen, in der ſich, nebſt andern Stellen folgende angemerkt fand: „Wer wider die Strafe halsſtarrig iſt, der wird plötzlich verderben ohne alle Hilfe“ (Sprüche 29, 1.) — Er war Tags vorher von ſeinem Lehrherrn hart angelaſſen worden.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Die Chriſten in Aegypten, welche ihren Herrn verläugnend, Muhamedaner geworden ſind, werden nun zum Lohne deſſen, was ſie dem Vizekönig genützt, wenn er ſie nicht mehr braucht, entlaſſen. So iſts auch dem Soliman Paſcha, früher Salves mit Namen, ergangen.

Für den Rath bei der Schlacht von Neſibi zum Lohn
Entläßt man ihn, und jagt ihn davon.

Empfangene Briefe vom Sultan und ſeiner Frau Mutter verſetzen den Vizekönig in eine ſo freudige Lage, als einen pauvre diable ein Brief, wo Wechſel drin ſind. Seine Abreiſe ganz inkognito ſoll aus Furcht einer Bewegung der türkiſchen Flottenmannſchaft geſchehen ſeyn. Dieſe will ſich noch immer nicht recht eingewöhnen, und Bewegung oder Erſchütterung bei ſo zerbrechlichen Gegenſtänden iſt gefährlich. — Die Diplomaten in Konſtantinopel haben jetzt auf einige Zeit Ferien.



Eiſenbahn-Fahrten

in der Woche

vom 27. Okt. bis einſchließlich 2. Nov. d. J.

Nachdem ſich die weitere Bahnſtrecke zwiſchen

Lochhauſen und Olching,

eine Stunde weiter,

nunmehr ebenfalls in fahrbarem Zuſtande befindet, ſo beehrt ſich das unterfertigte Direktorium, dieſes mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Fahrten mit Dampfkraft von Sonntag den 27. dieſes bis einſchließlich Samstag den 2. Nov., und zwar bis Olching, in folgender Weiſe fortgeſetzt werden:

Täglich:

Abfahrten von München nach Olching mit Anhalten in Lochhauſen:

Präcis halb 9 Uhr Vormittags
" 11 Uhr Vormittags
" 3 Uhr Nachmittags.

Rückfahrten von Olching nach München mit Anhalten in Lochhauſen:

Präcis halb 10 Uhr Vormittags.
" 12 Uhr Mittags.
" halb 5 Uhr Abends.

Bei der erſten und letzten Rückfahrt wird auch in Paſing angehalten.

Abfahrt von München nach Lochhauſen mit Anhalt in Paſing:

Präcis 1 Uhr Nachmittags.

Rückfahrt von Lochhauſen nach München mit Anhalt in Paſing:

Präcis 2 Uhr Nachmittags.

Fahrtaxen:

Die Fahrtaxen von München nach Lochhauſen und nach Paſing, ſo wie zurück bleiben dieſelben wie bisher.

Von München nach Olching wie zurück:

in der 1ſten Wagen-Klaſſe 1 fl. 6 kr. die Perſon,
" " 2ten " " 48 kr. " "
" " 3ten " " 33 kr. " "
" " 4ten " " 21 kr. " "

Von Lochhauſen nach Olching wie zurück:

in der 1ſten Wagenklaſſe 21 kr. die Perſon
" " 2ten " 15 kr. " "
" " 3ten " 12 kr. " "
" " 4ten " 9 kr. " "

Da hier oben nur die Fahrſtunden des jedesmaligen Abfahrts-Stationen angegeben ſind, ſo erlaubt man ſich die Paſſagiere, welche auf Zwiſchen-Anhalten die Fahrten benützen wollen, darauf aufmerkſam zu machen, daß ſie ſich frühzeitig genug an den Einſteig-Plätzen einfinden. München den 25. Oktober 1839.

Das Direktorium

der Münchner-Augsburger Eiſenbahn-Geſellſchaft.

J. v. Maffei, Vorſtand.

Maillinger, prov. Geſchäftsführer.

---

(395) Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 269 in der Steingaſſe iſt im 2. Stock eine Wohnung zu vermiethen, dieſelbe enthält 4 heizbare Zimmer mit einem Alkoven und 2 Kabineten, 4 Kammern, Speiſe und allen andere Bequemlichkeiten, welche bis auf Georgi oder auch ſogleich bezogen werden könnte.

(264,b)[3] Kapital-Geſuch.

700 fl. werden bis Georgi 1840 gegen hinlängliche Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(398) Eingeſtandenes Kalb.

Vergangenen Freitag iſt bei J. Hafner, Gärtnermeiſter vor dem Schwibbogen-Thor Lit. I. Nro. 130 ein Kalb eingeſtanden.

(394) Einladung.

Heute Sonntag findet bei Unterzeichneter

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

Kröll, am Ebſer.

(399) Empfehlung.

Dieſen Sonntag gibt es bei mir

Bratwurſt-Paſteichen,

wozu freundlichſt einladet:

Conditor **Klonke.**

(375,b)[2] Verſteigerung.

Montag den 28. Oktober und folgende Tage wird in der Karlsſtraße Lit. D. Nro. 48 eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin: ſilberne Bretſpiele, Tafelleuchter, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Beſtecke von Elfenbein, Deſſert-Beſtecke von Ebenholz, Salzfäßchen, Zuckerdoſen, nebſt andern Gold- und Silberſtücken, Stockuhren in Käſten mit Bronce und Alabaſter, Trümeaux und andere Spiegel, ein Flügel, ſchönes Schreinwerk von Kirſch- und Nußbaumholz, als: mehrere Garnituren Seſſel und Kanapee, Sekretaire, Comod-, Pfeiler, und Bücher-Käſten, runde, Arbeits- und andere Tiſche, Bettladen, dann Waſch-, Garderob-, Speis- und Küchenkäſten von Fichtenholz, eine eiſerne Geldkaſſe, Porzellain, Gläſer und 3 Quart-Bouteillen, Zinn, Kupfer, Meſſing, blechernes und eiſernes Küchengeräth, dann mehrere beachtungswerthe Bücher und merkwürdige Zeitſchriften, ſchöne Landkarten, nebſt noch vielen hier nicht genannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

Fr. Xav. Eberle, geſchw. Käufler.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Sehr guter Schweizer-Käs, für 10 und 15 kr. das ℔, iſt zu haben bei

Carl Graf,

vormals Lödermann am hohen Weg.

(314,b)[2] Zu verkaufen

ſind in Lit. B. Nro. 245 nächſt dem Göggingerthor zu 6 Stöcken Winterfenſter in der Größe von 5' 9'' Höhe und 5' Breite. Das Nähere beim Hauseigenthümer daſelbſt.

(387,b)[3] Vermiethung.

In Lit. G. Nro. 328. auf dem obern Graben iſt zu ebener Erde eine Logie ohne Meubels für eine oder zwei Perſonen, und ein Pianoforte mit 5 Oktaven täglich zu vermiethen, und im erſten Stock jeden Vormittag zu erfahren.

(401) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. A. Nro. 43 am Predigerberg iſt eine Wohnung für die jährliche Miethe von 34 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(313,b)[3] Wohnungvermiethung.

In Lit. A. Nro. 576. ſind 2 Wohnungen zu vermiethen, wovon eine ſogleich zu beziehen iſt. Näheres beim Eigenthümer.

Für Studierende!

(397) In der Buchhandlung von

Lampart und Comp.

in Augsburg (neben der Polizei) iſt ſo eben angekommen:

Katholiſches

Gebet- und Erbauungsbuch für Gymnaſiaſten

und

Zöglinge höherer Bildungsanſtalten überhaupt.

Von

Franz Joſeph Micus,

Oberlehrer am Gymnaſium zu Paderborn.

12. 1839. Preis auf ord. Papier 45 kr., auf feinem Papier 54 kr. Mit Stahlſtich 9 kr. mehr.

Es iſt dem Verfaſſer auf das Erfreulichſte gelungen, durch eine einfache, kräftige und von dem Geiſte der h. Schrift beſeelte Darſtellung in genanntem Werke Herz, Gemüth und Geiſt des Betenden ſo in Anſpruch zu nehmen, daß ſich die beſten Früchte zu einem wahrhaft frommen und chriſtlichen Wandel daraus erwarten laſſen. Ueberhaupt geht daſſelbe auf die Verhältniſſe und Situationen des jugendlichen Alters auf das Speciellſte ein, und befriediget — eine bis dahin in ſeiner Art einzige Erſcheinung — ein längſt ſehr gefühltes Bedürfniß. Nichts, was für die ſtudierende Jugend erheblich und wichtig iſt, iſt unberührt geblieben, und es kann dieſes, von der biſchöflichen Behörde approbirte und als „für die Jugend ſehr gut geeignet" bezeichnete Buch als eine willkommene Gabe, auch für die weibliche Jugend höherer Inſtitute, und überhaupt für jeden gebildeten Jüngling und jede gebildete Jungfrau, gelten und mit Recht auf das Angelegentlichſte empfohlen werden.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 27. Oktober 1839.

2. Vorſtellung im II. Abonnement.

Käthchen von Heilbronn.

Ritterſchauſpiel in 5 Aufzügen von H. von Kleiſt, für die Bühne eingerichtet von Franz Holbein, nebſt einem Vorſpiele, genannt:

Das Vehm-Gericht.

Montag den 28. Oktober 1839:

Abonnement suspendu.

Zum Benefiz des Herrn Cornelius.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 296.** 28 Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die allerhöchſte Beſtätigung der kürzlich dahier ſtattgehabten Gemeindewahlen iſt bereits erfolgt, und die neuen Herren Magiſtratsräthe und Gemeindebevollmächtigten ſind bereits in ihre Aemter eingewieſen.

Das hieſige Stadttheater ſammt den dazu gehörigen Gebäulichkeiten, bisher der St. Martinsſtiftung gehörig, iſt nunmehr ein Eigenthum der Kommune geworden.

In der Nacht von vorgeſtern auf geſtern wurden im Inſtitute der Allgemeinen Zeitung aus dem Kabinete des Hrn. Faktors 134 fl. an baarem Gelde vermittels gewaltſamen Erbrechens des Kaſtens entwendet. Es ſcheint, daß der Dieb im Hauſe wohl bekannt, ſich vorher verſteckt, und einſperren habe laſſen. Die polizeilichen Nachforſchungen werden bereits aufs Eifrigſte betrieben.

Ueber den großen Geigenfürſten, Ritter Ole Bull, geben wir, wie verſprochen, nach der B. Nat. Z. folgende Schilderung: „Paganini's-Rivale, der große Ole Bull, deſſen Berühmtheit vom Nordkap her nach allen civiliſirteren Theilen des Südens in Sturmſchritten ſich den Weg bahnte, der hochgeprieſene Ole Bull iſt endlich auch bei uns eingekehrt, und eilig thaten ſich ihm der Muſen Pforten auf, und jauchzend begrüßte die Menge den geiſtleuchtenden Prieſter. Wie möchten wir es wagen, über den Künſtler zu urtheilen, deſſen erhabene Leiſtungen den unerſehbaren Himmelsflug nehmen, wohin nur noch die Phantaſie, nicht aber das prüfende Auge des Geiſtes und Verſtandes zu folgen vermag? Wir ſahen Anfangs ihn mit erſtaunlicher Fertigkeit dem Inſtrumente die ſchwierigſten, unmöglich ſcheinenden Akkorde entlocken, wir bewunderten eine unglaubliche Geſchicklichkeit der Griffe, der Führung des Bogens, welcher bald raſch, bald langſam, bald Forte, bald in dem kaum hörbaren Pianiſſimo, Zaubertöne erweckend, mit leichter Grazie über die Saiten hinſtrich, und oft alle gleichzeitig berührend, fremde, zauberartige Harmonien vernehmen ließ. Indem uns der nur mögliche Ausdruck dieſes reichhaltigen Inſtrumentes in denkbarſter Erſchöpfung mit dem bunteſten Farbenſpiele gegeben wurde, hielten wir für die hohe Verehrung des Künſtlers mehr als nothwendige Genüge geſchehen; unſere Sinne fühlten ſich umſtrickt, unſere Gefühle ſich eingewiegt in des ſüßen Genuſſes unbekannte Reize, und der Geiſt ſchwelgte im Erſtaunen ſolcher Größe. Aber auch das Bewußtſeyn dieſer wohlthuenden Empfindungen mußte verſchwinden, wie wir den Künſter ſelbſt von der Macht ſeiner Töne hingeriſſen ſahen, wie das todte Inſtrument Leben, Seele erhielt, und ſich ihm in der Hand ſeines Beſitzers deſſen innerſte Regungen mittheilten, deren Klänge zur beredteſten Sprache begeiſterter Poeſie wurden. Doch genug der Worte, wo wir lebendigere Farben im Bewußtſeyn entſchwundenen Gefühls bedürften, um ſolche Kunſt, ſolche

Erhabenheit zu würdigen. Die Bull iſt über jeden Vergleich erhaben; ſein Spiel charakteriſirt ſich nicht durch erklärliche Weiſe; er verſetzt in eine neue Welt der Töne, die wir ahnen, aber nicht begreifen können, und die uns eine über das Leben hinausragende, eindrucksvolle Erinnerung zurückläßt."

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Einſender fände es ſehr erſprießlich, wenn das Haus im Kanzleigäßchen weiß übertüncht würde, damit der helle Anſtrich die Dunkelheit aufkläre, welche im Leſezimmer beſonders bei trüber Witterung herrſche. (In einem Leſezimmer ſollte freilich in keiner Hinſicht die Dunkelheit vorherrſchen, allein unſeres Wiſſens wurde ſchon öfters gegen das Ueberweißen der Häuſeraußenſeite, als den Augen verderblich, und zugleich polizeiwidrig geeifert.)

2) Bei einem Herrn Bierbräuer in der Vorſtadt, befinde ſich ſeit Mon en eine kranke Stubenuhr, welche einer radikalen Abhilfe bedürfe. (Vielleicht will ſi ſich nicht gerne nach der Polizeiſtunde richten laſſen.)

3) Dem Witzgoliath, der einige ſcherzhafte Andeutungen unſers Blattes zu perſifliren ſich die undankbare Mühe gibt, rathen wir, ſeine Witze auf dem Trödelmarkte an irgend eine Ertkäuflerin zu verſchachern, und bedauern nur:

Daß ach! aus mancher Löwenhaut
Nichts weiter als ein — — ſchaut.

4) Ein Platzwirth in der Stadt zeige an, er habe ſeine Wirthſchaft abgetreten. Welches Geſetz es denn geſtatte, daß eine perſonelle Bierzäpflerei um ein paar hundert Gulden verkauft oder verpachtet werden dürfe. Was zuletzt aus den Realgewerben werde, wenn ſolche Dinge geſchehen dürfen? Wer ſeine Schenkwirthſchaft nicht betreiben wolle, könne ſie eingehen laſſen, wir haben ohnehin leere Wirthſchaften genug.

(Da können wir nichts dagegen machen,
Die Behörden werden darüber wachen.)

5) Höchſt unanſtändig findet es ein Briefkaſten-Korreſpondent, daß die Stelle unter der Brücke des mittlern neuen Ganges bei hellem Tage zu einer Retirade gemißbraucht werde, und wir finden dieſes nicht minder abſcheulich.

6) In einem angeblichen Schreiben aus Hilteſingen wird uns berichtet, daß ſich daſelbſt ein grober Zimmermann befinde.

(Das, lieber Freund, thut uns ſehr leid;
Doch Grobheit überall gedeiht,
Und Hilteſingen iſt uns z'weit.)

7) Entweder müſſe das Prädikat „Herr" den Umwohnern vor der Stadt deswegen nicht gebühren, weil ſie nicht innerhalb der Mauern wohnen, oder die Gärtnermeiſter haben ihr Anrecht auf daſſelbe darum verloren, weil jeder Bauer mit ihnen gleiche Rechte beſitze. Denn wenn den Meiſtern anderer Innungen dieſes zukomme, könne es den Gärtnern wohl nur aus dem Grunde verſagt werden, weil ſie lediglich als Titularmeiſter daſtehen. Dieſe Bemerkung dringt ſich einem Briefkaſtenkorreſpondenten bei Vergleichung der Nr. 275 in der Liſte der Gebornen auf. (Welche Bewandtniß es mit den Titulaturen in den Geburts- und Todtenliſten habe, wurde bei mehr als einer Veranlaſſung bereits erörtert.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Majeſtät der König hat die Einführung der Zündhütchen-Gewehre in der Armee zu genehmigen geruht. Die erſtern Bataillons der hieſigen Infanterie-Regimenter haben die zu größeren Verſuchen empfangenen Zündhütchen-Gewehre vor der Hand beizubehalten. Wegen der Bewaffnung der zweiten Bataillons und der übrigen Infanterie wird noch beſondere Anordnung getroffen werden, ſo auch auf die Bewaffnung der Kavallerie mit Karabinern und Piſtolen zu Zündhütchenfeuer Bedacht genommen wird.

In Straubing koſtet das Pfund Maſtochſenfleiſch acht Kreuzer, obgleich auch noch in dieſem Viktualienzweige der Wucher die Hand im Spiele hat. Freilich iſt in der dortigen Gegend auch die Viehzucht zu Hauſe, wie in wenigen andern in Bayern.

Der proviſoriſche Satz des Winterbiers für Oberbayern iſt vom Ganter aus, und ohne Einrechnung des Lokal-Malzaufſchlages im erſten Diſtrikte 4 kr., im zweiten 4 kr. 1 pf.

✝ Von der obern Donau, den 22. Okt. 1839. Heute Nacht ſind im Orte Greinheim (Ldgchts. Höchſtädt) drei bedeutende Söldhäuſer, ſammt den Städeln, ſämmtlichen Hausfahrniſſen und dem Getraide, abgebrannt, wobei der Söldner Joſeph Hack von Greinheim durch einen herabſtürzenden Balken lebensgefährlich verwundet wurde. Allen Umſtänden nach ſcheint das Feuer von ruchloſer Hand gelegt. —

In Neu-Ulm befindet ſich gegenwärtig ein Mann, welcher, ſeiner Ausſage nach, einen Froſch, oder eine Kröte im Leib hat. Er glaubt, das Thier vor ungefähr drei Jahren im Trinken entweder als Quappe oder Laich verſchluckt zu haben. Anfänglich verurſachte ihm der ſonderbare Gaſt keine Beſchwerden, aber nach ungefähr einem Jahre, wahrſcheinlich da das Thier größer geworden war, litt er bedeutend am Unterleib und Magen; er ahnte jedoch immer die Urſache ſeiner Krankheit nicht, bis der Froſch vor einigen Monaten anfieng, vernehmbar in ſeinem Bauche zu ſchreien. (U. Kr.)

In der Gemeinde Grabenſtetten O. A. Nürtingen wurden im verfloſſenen Frühjahre 34 Simri Maikäfer geſammelt, und hiefür aus der Gemeindekaſſe 70 fl. bezahlt.

Ob man dem Don Karlos einen Paß geben ſoll, und wohin, oder nicht, darüber ſtreiten ſich die franzöſiſchen Journale und wir wollen dieſen Streit auch nicht ſchlichten. Lieber ſähe man ihn im Innern von Deutſchland ohne Parteigänger und Ohrenbläſer, denn von Bourges aus kann er noch immer mit einem guten Sprachrohre die traurigen Ueberbleibſel der geweſenen Karliſtiſchen Armeen kommandiren. In Deutſchland ſäße er wohl ſicherer, weil es da nicht ſo viele Schwindelköpfe gibt.

(380,b)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Von einem hohen Magiſtrate die Bewilligung zur Ausübung der

Zahnheilkunde

erhalten, zeigt es Unterzeichneter einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum hiemit ergebenſt an, und bittet, ohne mit einer vorzüglichen Auswahl ausgezeichnetſter Zeugniſſe von Profeſſoren, Gelehrten und fürſtlichen Perſonen ſich brüſten und empfehlen zu wollen, um die Fortdauer ſeiner bisher genoſſenen Gunſt und Gewogenheit, indem es ſtets ſein Beſtreben war und bleiben wird, ſich dieſe durch eine ſchnelle und ſichere Hilfeleiſtung nicht allein in Behandlung jeder Art von Zahnkrankheit, ſondern auch in den damit verbundenen Operativ-Verrichtungen zu erhalten zu ſuchen.

Daß zu den Operativ-Verrichtungen, welche ihm vorzüglich eigen ſind, die Reinigung, Ausfeilung, Plombirung und Herausnahme kranker, gebrochener oder angefreſſener Zähne, die Befeſtigung losgewordener Zähne, die natürliche Einreihung ſchief gewachſener Zähne, die Einſetzung nach anatomiſchen Grundſätzen verfertigter Gaumen, ſo wie das von ihm auf eine hohe Stufe gebrachte Einſetzen einzelner Zähne, halber und ganzer Gebiſſe, aus der beſt erfundenen Subſtanz verfertigt, mit welchen man die Verrichtungen der natürlichen Zähne erſetzen kann, ohne ſolche je herausnehmen zu dürfen, gerechnet werden, glaubt Unterzeichneter deshalb bemerken zu müſſen, um einen hohen Adel und hochverehrliches Publikum vor den lockenden und ſo oft getäuſchten Empfehlungen fremder Zahnärzte zu warnen.

Arme Zahnkranke erhalten gegen Vorlage eines Armenzeugniſſes unentgeldliche Hilfe.

Augsburg, den 26. Oktober 1839.

Friedrich Lommer,
approbirter Zahnarzt,
wohnhaft nächſt dem Stadttheater Lit. H. Nro. 143.

Geſtorben ſind:

Am 19. Okt. Joh. Paulina. — Johann Jeremias Vogel, ehem. Formſtecher. Hoſpital. Schlagfluß. 65 Jahre alt.

Am 20. Okt. Anna Philipp. Wilhelm, geb. Friſchholz, Zimmermanns-Wittwe. H. 139. Waſſerſucht. 80 Jahre alt. — Frau Margaretha Friedarika Knecht, geb. Unger, Schneidermeiſters-Gattin. C. 335. Lungenſucht. 34 Jahre 5 Monate alt. — Kaſpar Demer, aus Lützelburg, Ldg. Göggingen, Taglöhner. A. 120. Abzehrung. 65 Jahre alt. — Joh. Maria, d. V. Hr. Joſ. Grasberger, Schloſſermeiſter. H. 128. Erſtickung. Nothgetauft.

Am 21. Okt. Hr. Joſeph Mayerhofer, aus Pfaffenhofen, Ldg. Wertingen, quiesz. Schullehrer, Wittwer. F. 44. Altersbrand. 80 Jahre 7 Monate alt. — Hr. Karl Binder, aus Hanau, Schloſſermeiſter. Krankenhaus. Lungenſucht. 40 Jahre alt.

Am 22. Okt. Karl Joſeph, d. V. Hr. Joh. Nep. Murer, Webermeiſter. A. 526. Gichter. 8 Tage alt. — Frau Maria Marianus, aus Burgau, Wittwe. E. 120. Lungenlähmung. 49 Jahre alt. — Frau Maria Anna Weinrather, aus Reutti, Maurermeiſters-Wittwe. G. 304. Lungenlähmung. 57 Jahre alt.

(405,a)[3] Kapital-Offert.

Bis Georgi ſind **2000** fl., und ſogleich **400** fl. gegen gute erſte Hypothek, ſowohl auf hier als auf das Land zu 4% zu vergeben. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

(961) Wohnungs-Abtretung.

Ich habe für das gegenwärtige Ziel ein Logie in der Nähe des Gögginger-Thores geſtiftet, das billig, ſchön und bequem iſt, jedoch eingetretener Familienverhältniße wegen mir zu klein wird. Es wäre mir daher ſehr lieb, wenn ſich jemand, auch dem Hauseigenthümer anſtändiger finden würde, der ſtatt meiner dieſes allerdings ſehr empfehlenswerthe, mir aber zu kleine Logis beziehen wollte, da ich bereits ein anderes, mir mehr zuſagendes habe. Mein Name wie das Nähere iſt in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

(342,c)[3] Dienſt-Geſuch.

Ein Mann von geſetztem Alter ſucht bei einer königl. Behörde, bei dem hieſigen löbl. Magiſtrate oder ſonſt ſoliden Geſchäfte ſehr bald eine Beſchäftigung als Verwalter, Buchführer, wie auch bei einer Kaſſa-Verwaltung, zu erhalten, worüber er die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen hat.

Schriftliche Anträge beſorgt die Expedition dieſes Blattes unter Aufſchrift: V. S. W.

(404) Verkauf.

In Lit. I. Nro. 151 nächſt der Meſſing-Fabrik vor dem Jakoberthor ſind mehrere Tauſend Runkelrüben zu verkaufen.

(407) Liegengebliebenes.

Bei Bäckermeiſter Bauer, beim Frauenthor, iſt ein Geldbeutel liegen geblieben. Wer ſich als deſſen Eigenthümer ausweiſen kann, wolle ihn gegen Inſerationsgebühr dort abholen.

(408,a)[2] Zimmervermiethung.

In Lit. F. Nro. 169. in der Klinkerſtraße iſt zu ebner Erde ein heizbares meublirtes Zimmer nebſt zwei Kabineten ſogleich oder bis 1. Nobr. zu vermiethen und im zweiten Stock zu erfragen.

(402) Vermiethung.

Im Hauſe Lit. F. Nro. 315 in der alten Gaſſe iſt eine ſchöne Logie um 66 fl. täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere iſt beim Hauseigenthümer zu erfragen. Auch iſt zu ebener Erde ein heizbares Lokal mit einer Feuereß, für einen Kleinfeuerarbeiter, mit oder ohne Logie, täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(357,c)[3] Wohnungvermiethung.

In Lit. D. Nro. 218 im Hinterhauſe im 3. Stock iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Dieſelbe beſteht in 3 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speis, Bodenkammer, Keller, nebſt Waſchgelegenheit. Auch iſt daſelbſt eine Stallung für ein Pferd nebſt Heuboden und Wagenremiſe ſogleich zu beziehen.

(351,b)[4] Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 45. in der Carlsſtraße iſt der erſte und zweite Stock mit ſchönen geräumigen Böden, Kellern, Waſchgelegenheit und ſonſtigen Bequemlichkeiten, auf nächſtes Georgi-Ziel und ein geräumiger Laden mit heizbarer Schreibſtube ſogleich zu vermiethen. Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(403) Wohnungvermiethung.

In Lit. E. Nro. 189. iſt der zweite Stock, beſtehend in 2 ausgemalten heizbaren Zimmern nebſt Alkoven, einem heizbaren Nebenzimmer, Küche, Keller und Waſchgelegenheit, nebſt einem Antheile des Gartens, um Wäſche bleichen zu könen, täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres bei dem Hauseigenthümer zu ebener Erde.

Theater-Nachricht.

Montag den 28. Oktober 1839:

Abonnement suspendu.

Zum Benefiz des Herrn Cornelius.

Kabale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag № 297. 29. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die Poſtzeitung ſchreibt: Se. biſchöfl. Gnaden unſer Biſchof vermehrten die Zahl der geiſtlichen Räthe beim hieſigen Ordinariate durch zwei neue Mitglieder. Hochderſelbe ernannte dieſer Tage zu geiſtlichen Räthen mit Sitz und Stimme den Hrn. Stadtpfarrer Höfer bei St. Georg dahier, und den biſchöfl. Sekretär und Chorvikar Hrn. Joſ. Payr.

Die vielen Verehrer des ſeligen Herr Pfarrers Friedrich Krauß harren mit Sehnſucht dem Erſcheinen des verſprochenen Portraits desſelben entgegen. — Einer derſelben erlaubt ſich die beſcheidene Anfrage, woran es liegen möge, daß dieß erſehnte Portrait ſo lange nicht erſcheint, da es ſeit vierzehn Tagen ſchon aus der Hand des Meiſters ſprechend ähnlich hervorgegangen ſeyn ſoll? — Möge dieſes Portrait bald in die Hände derjenigen kommen, welche dazu berufen ſind, dem Seligen durch die Wahl eines Nachfolgers ein würdiges Denkmal zu ſetzen.

Die Friedrichsd'or oder 5 und 10 Thaler in Gold gelten jetzt am Rhein nicht mehr als 9 fl. 45 kr. resp. 19 fl. 30 kr., daher wir jeden vor dem unausbleiblichen Verluſte warnen, welcher ſie etwa zu dem mißbräuchlichen Courſe von 10 fl. und 20 fl. in Zahlung nehmen würde.

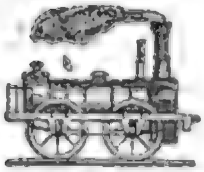
Geſtern wurden im Freien in einem Gartengute außer der Stadt lebendige Maikäfer gefunden, eine für gegenwärtige Jahreszeit gewiß höchſt ſeltene Erſcheinung.

Auf die im Tagblatte Nro. 294. enthaltene Anfrage erwiedere ich von meiner Seite, daß ich es ſehr unſchicklich finde, Männer, die ſich der Angelegenheiten eines ganzen Standes annehmen, Gebrechen aufdecken, Hemmniſſe wegräumen, und die Mittel zur Abhilfe vorſchlagen, in öffentlichen Blättern anzugreifen, der Indolenz zu beſchuldigen, und ihnen einen Winterſchlaf vorzuwerfen, ohne ſich vorher von dem gegenwärtigen Zuſtande der Dinge gehörig unterrichtet zu haben. Iſt der Anfrager, wie er angibt, wirklich ein Betheiligter, ſo hätte er ſich ohne Scheu an irgend ein Mitglied des Ausſchuſſes wenden können, und es wäre ihm dann ganz gewiß die Aufklärung geworden, daß der Ausſchuß bereits ſeit geraumer Zeit den größten Theil ſeiner Arbeiten vollendet hat, und an der vollſtändigen Beendigung blos dadurch gehindert iſt, weil er ſeit Juli d. J. vergebens darauf harrt, daß das Handels-Gremium gewiſſe, zur Begründung der Verbeſſerungs-Vorſchläge, unentbehrliche Akten und Papiere aus ſeiner Regiſtratur hervorſuche, und dem Ausſchuſſe mittheile, obwohl hiezu die gemeſſenſten Befehle von dem Magiſtrate und ſelbſt von der königlichen Regierung erlaſſen worden ſind. Mag gleich durch die in Anregung gebrachten Reformen und durch das tiefe Eingreifen des Ausſchuſſes in Prinzipienfragen manche Individualität unangenehm berührt worden ſeyn, und

Digitized by Google

derer Abſicht es zuſagen, die Sache in die Länge zu ziehen, oder gar einſchlafen zu laſſen, — wir dürfen nicht fürchten, daß das ſo gründlich begonnene Werk in's Stocken gerathen, und die ſchönen Hoffnungen, welche wir darauf bauten, unerfüllt gelaſſen werden. Dafür bürgen uns die Männer, die an der Spitze ſtehen und unter **frölichen** Auſpizien auf die Vollendung hinarbeiten.

Auch ein Betheiligter,
aber einer, der ſich beſſer orientirt hat.



Perſonen-Frequenz
der München-Augsburger Eiſenbahn

vom 20. bis einſchließlich 26. Oktober: bei den Fahrten von München nach Lochhauſen und zurück: 44 Fahrten — 1474 Perſonen. Ein paar Unternehmer in Bruck haben die Veranſtaltung getroffen, daß die Eiſenbahn-Paſſagiere zu 12 kr. die Perſon von Olching nach Bruck und in gleicher Weiſe wieder zurück gefahren werden.

Es wäre ſehr zu wünſchen, daß die Decke der Kanalüberdeckung beim Bauerntanz, welche dieſen Sommer eingebrochen, und eine geraume Zeit auch ſchon wieder hergeſtellt iſt, wieder gepflaſtert würde, ehe der nahende Winter mit ſeinem Schnee und Eis einen ſolchen Bau unmöglich macht.

Ein drittel Dutzend Anzeigen.

(Verwechſeltes.) Eine alte Redlichkeit, zwar etwas abgetragen, aber noch ſtichhaltig und von guter Farbe, iſt aus Verſehen irgendwo in der Dunkelheit gegen eine neue Redlichkeit verwechſelt worden. Da, bei Lichte betrachtet, die neue Redlichkeit nicht einen Schuß Pulver werth iſt, ſo wünſcht man die alte ſo ſchnell als möglich zurück, da ſie nicht für Jedermanns Kopf paßt.

(Verlornes.) Ein nicht mehr ſehr junges Frauenzimmer ledigen Standes hat auf dem Wege über den Gansmarkt bis zu den ſieben Kindern ihre Ruhe verloren. Wer ſie zurückbringt und eine jährliche Revenue von einigen 1000 Thalern beſitzt, kann ſie ſelbſt als Douceur erhalten.

(Verlornes.) Auf der München-Augsburger Eiſenbahn zwiſchen Lochhauſen und Mehring hat ein Aktionair eine ſauber in Geduld gebundene ſchöne Hoffnung, Blechforter Prachtausgabe von 1834, mit Dampf gedruckt, verloren. Das Uebrige beim Tandler Deſperatus Troſtlos.

(Theater-Nachricht.) Eine friſche Partie Hamburger Sänger und Sängerinnen, die um Gotteswillen ſingen, und ohne Mägen geſchaffen ſind, iſt bei mir angekommen. Da nun das kunſtſinnige Publikum einen ganzen Abend voll Kunſtgenuß um ein Glas Bier weniger haben kann, ſo erwartet einen zahlreichen Zuſpruch:

Theater-Direktor Brockein.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Mitglied eines Kunſtgewerbes wird gewarnt, ſich nicht wieder auf dem Gottesacker der Katholiken mit brennender Pfeife betreten zu laſſen, und einen geweihten Ort nicht mit einer Platzwirthſchaft zu verwechſeln.

2) Die wackelnden Steine am Mauerberggange bitten wiederholt dringend, man möchte ihnen eine bleibende Stätte anweiſen.

3) In einer etwas abgelegenen Brantweinkneipe verſammle ſich viel Geſindel, das zu Raufereien Anlaß gebe, daher eine ſchärfere polizeiliche Aufſicht höchſt nöthig wäre. (Dieſe wird nicht lange auf ſich warten laſſen.)

4) Die vortrefflichen Faden- und andere Nudeln, welche in einer Spezerei-Handlung zu finden ſeyen, verdienten öffentlich bekannt gemacht und empfohlen zu werden. (Iſt dieſes Scherz oder Ernſt?)

5) In einem Dorfe bei Regensburg ſey bei dem Scheuwerden ſeiner Pferde ein Bauer vom Wagen gefallen, ſo daß das Rad ihn am Kopf gefährlich lädirt habe, doch ſey es dem herbeigeeilten Wundarzt gelungen, den Bleſſirten beim Leben zu erhalten. (Scheint eine etwas veraltete Unglücksgeſchichte zu ſeyn.)

6) Ein Herr Mephiſtopheles (warum nicht lieber Herr Lucifer!) hat in Erfahrung gebracht, daß im Königreich Würtemberg mehrere Schulbücher, welche eigentlich Verlagseigenthum des k. b. Zentral=Schulbücherverlags in München ſind, nachgedruckt und ſogar mit dem in Würtemberg geſetzlich vorgeſchriebenen Stempel gleichſam legitimirt werden. Nun frägt der Herr Mephiſtopheles, ob dergleichen Artikel ohne Rückſicht auf ihre geſetzwidrige Entſtehung in Bayern verkauft und in bayeriſchen Schulen eingeführt werden dürfen. (Dieß wird wohl ſchwerlich geſchehen.)

Vermiſchte Nachrichten.

München, vom 24. Oktober. Bei der dieſen Nachmittag 3 Uhr vorgenommenen Wahl der Univerſität zur Ständeverſammlung erhielt von 46 Wählern Hofrath Bayer 36 Stimmen; von den übrigen 10 fielen ſechs auf Prof. Herrmann, zwei auf Obermedizinalrath v. Ringseis, zwei zerſtreuten ſich auf einzelne Mitglieder. — Geſtern ſchwanden die Gerüſte, welche den zweiten Giebel unſeres Hoftheaters den Sommer über verborgen hielten, und der darin angebrachte Bilderſchmuck zeigt uns Apollo und die Muſen. (Allg. Ztg.)

Ottobeuern, 20. Okt. Vor acht Tagen wurden in's hieſige Benediktinerkloſter zwei Novizen aufgenommen, und es geht daraus hervor, daß dieſe Priorat=Anſtalt von der Augsburger Abtei allmählig Anklang findet und von bayeriſchen Prieſtern gepflegt zu werden verſpricht.

Dinkelsbühl. Ich freue mich, Ihnen wieder einmal melden zu können, daß die Viktualienpreiſe dahier, namentlich Fleiſch, wegen allerwärts in hieſiger Gegend zunehmender Viehzucht und Ueberfluß an Fütterungsmaterialien, allmählig auf ihren natürlichen Stand zurückkommen. Das Pfund beſtes Ochſenfleiſch koſtet bereits nur 8 kr., Kalbfleiſch 5½ kr., Schweinefleiſch 9½ kr. (B. N. Ztg.)

In Frankfurt hat man ſeit einigen Tagen angefangen, die Milch, welche von den Landleuten zur Stadt gebracht wird, einer Prüfung zu unterwerfen, und alle Milch, welche mit Waſſer vermiſcht war, wurde den Milchhändlern von der Polizei weggenommen und dem Waiſenhauſe zugewieſen. Die Anordnung wird gute Folgen haben. Wünſchenswerth wäre dieſe Maaßregel auch anderwärts.

König Ludwig Philipp hat drei Briefe, die Don Karlos mit der Aufſchrift: à mon frère, le Roi des Français, an ihn richtete, unerbrochen zurückergehen laſſen, da er ſich nicht erinnern kann, mit Don Karl Bruderſchaft geſchloſſen zu haben.

(416) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger Mann, der mit guten Atteſten verſehen iſt, wünſcht als Kutſcher oder Hausknecht einen Dienſt zu erhalten, und könnte auf Verlangen von ſeinem jetzigen Platze, Verhältniſſen wegen, ſogleich oder ſpäter einſtehen. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(417) **Vermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 4. auf der Maximiliansſtraße iſt der mittlere Laden täglich zu vermiethen und bis künftiges Georgi=Ziel zu beziehen. Auch iſt daſelbſt der Haustennen bis auf künftige Georgi=Dult zu vermiethen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(413) **Verſteigerung.**

Heute Nachmittags 4 Uhr werden in der Jeſuiten=Kaſerne einige Haufen altes aus Kaſern=Strohſäcken entleertes Stroh verſteigert.

(415) **Dienſt=Offert.**

In ein hieſiges Herrſchaftshaus wird ein Stubenmädchen geſucht, das ſchon bei Kindern war, ſchön nähen und bügeln kann. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(424) **Verkauf.**

Ein 8 Schuh hohes Kammrad mit 84 Kämmen, welches ſich vorzüglich zu einem Mang- und Rollgeſchäfte eignet, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(428) **Kapital-Geſuch.**

400 fl. werden gegen Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(424) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. G. Nro. 90., beſtehend in Vor- und Nebengebäuden mit großem Hofraum, Garten, großem ne en ganz gemauerten Stadel, Stallungen ꝛc. wird aus freier Hand verkauft durch

Xaver Reiſchle, Lit. H. Nro. 232.

(426) **Verkauf.**

In Lit. F. Nr. 333 ſind einige hohe Stämme welſcher (blauer) Holder billig zu verkaufen.

(414) **Verkauf.**

Engliſche Kartoffel von vorzüglicher Güte, den Metzen zu 32 kr., ſind in Lit. A. Nro. 565 am mittlern Lech täglich zu haben.

(410,a)³ **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nro. 32. in der obern Maximiliansſtraße iſt eine Wohnung im erſten Stock, beſtehend in drei heizbaren und drei unheizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speis, Keller und ſonſtigen Bequemlichkeiten ſogleich oder bis nächſtes Georgi-Ziel zu vermiethen.

(409) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 224. iſt eine Wohnung mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebſt andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

(411) **Vermiethung.**

In Lit. H. Nro. 242. nächſt am Lauterlech ſind 2 ſchöne Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, ſo wie auch ſchöne meublirte heizbare Zimmer, ſämmtliche ſogleich oder bis Georgi zu beziehen.

(419) **Geſuch.**

Ein Mädchen, welches Putzarbeiten, auch Kleider machen kann, wünſcht irgendwo Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

(418) **Wohnungvermiethung.**

Eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Holzlage und Küche, nebſt Kochheerd und Kochofen, für den jährlichen Miethzins von 50 fl. iſt zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(420) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 214 iſt eine Wohnung im 2. Stock mit Stallung und Böden bis Georgi zu vermiethen.

(425) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 258. am hintern Perlachberg iſt eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten für die jährliche Miethe von 48 fl. bis Georgi zu beziehen.

(421) **Wohnungvermiethung.**

In der Jakober-Straße Lit. G. Nro. 7. iſt eine kleine Logie rückwärts zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 29. Oktober 1839.
3. Vorſtellung im II. Abonnement.
Zum Erſtenmale:
Die ſeltſame Lotterie.
Luſtſpiel in einem Aufzuge von Caſtelli.
Hierauf:
Fröhlich,
muſikaliſches Quodlibet in 2 Aufzügen von Schneider.

Kalender pro 1840.

So eben erhielten wir eine Sendung von dem ſo beliebten Sulzbacher

Gemeinnützigen Hauskalender für das Jahr 1840.

gr. 4. Mit Papier durchſchoſſen. geheftet. 15 kr.

Er enthält: 1. Kalender der Katholiken, Proteſtanten und Juden. 2. Genealogie des königl. Hauſes. 3. Inſtruktion zur Regulirung der Uhren. 4. Verzeichniß der ſämmtlichen Truppenabtheilungen der k. b. Armee, mit ihren Garniſonen, Nummern und Namen, ſowie der Farben ihrer Klappen, Krägen, Aufſchläge ꝛc. 5. Monatliche Ueberſicht der vorzüglichſten Beſchäftigungen im Baum-, Küchen- und Blumengarten, ſo wie der Verrichtungen im Walde, bei Fiſchteichen und Fiſchereien. 6. Verzeichniß der Meſſen und Jahrmärkte. 7. Zins- und Stempeltabellen. 8. Reſolvirungstabellen der Preußiſchen und Kronenthaler, und noch viel Anderes Intereſſante.

Vollſtändiger Geſchäftskalender

für das Jahr 1840.

Preis 1 fl. 36 kr.; gebunden 2 fl.

Sehr zweckmäßig für königliche Behörden und Geſchäftsleute.

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung
in Augsburg auf dem Obſtmarkt.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 206. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch — № 298. — 30. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die revidirte Steuerliſte über die höchſtbeſteuerten wählbaren Bürger der hieſigen Stadt zum Behufe der zu erneuernden Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der Ständeverſammlung iſt heute von 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis 5 Uhr Abends auf dem Rathhauſe im Sitzungszimmer zur allgemeinen Einſichtsnahme der Betheiligten angeheftet.

Nachdem der bisherige Diſtriktsvorſteher Hr. Adam Benedikt Tiſcher die nachgeſuchte Enthebung von dieſer Stelle erhalten hat, ſo wurde der Schäfflermeiſter Hr. Johann Wiedemann D. 255, zum Vorſteher des XII. Bezirkes B. 232 — 265. D. 17 — 32. 214 — 242. 249 — 264. 273 — 287 ernannt.

Der Gebrauch meſſingener Hähne zum Abzapfen des Biers, Weins und Eſſigs iſt von der k. Regierung von Mittelfranken ſtreng unterſagt worden, weil durch dieſe Hähne ſich Grünſpan in den Flüſſigkeiten anſetzt, ſomit die menſchliche Geſundheit gefährdet wird. Es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß man ſich hier für die Zukunft auch keiner Hähne aus ſolchem Metalle, ſondern ſolcher von Holz bediene. Für den Eſſig (vielleicht auch Wein) iſt dieſes, ſo viel uns bekannt, bereits der Fall.

Nächſten Sonntag, als am Reformationsfeſte wird Hr. Reichard ein großes Konzert veranſtalten. Derſelbe iſt als ausgezeichneter Oboiſt, wie als ganz wackerer Muſiker eben ſo rühmlichſt bekannt, als die jährlich von ihm veranſtalteten Konzerte unſtreitig unter die beſten und brillanteſten gehören. Beſonders dieſes Jahr wird er uns ganz Ausgezeichnetes vorführen. Das Ganze wird von Hrn. Kapellmeiſter Drobiſch geleitet, und deſſen Name allein wäre ſchon genugſam Bürge, was wir Großartiges zu erwarten haben. Unter den in Ausführung zu bringenden Piecen erwähnen wir: eine von Hrn. Kapellmeiſter Drobiſch komponirte Ouvertüre, dann die zur Oper Alidia von Lachner, welche bei ihrer Aufführung in München ſo großes Furore machte, dann einen großen Doppelchor vom Kapellmeiſter Stunz. Die Ausführung dieſes Doppelchores, der ein ſehr zahlreiches Perſonal erfordert, iſt demſelben nur durch die gütige Mitwirkung der Geſellſchaft Euterpe möglich gemacht, welche von dem Herrn Konzertgeber gegründet und geleitet, im Laufe des vergangenen Sommers in ſehr zahlreichen Verſammlungen und Proben die größten und ausgezeichnetſten Meiſterwerke der Muſik zu einer vollendeten Ausführung zu bringen ſich beſtrebte. Nur durch dieſes uneigennützige, geſellſchaftliche Zuſammentreten unſerer Herren Orcheſtermuſiker und Dilettanten iſt es möglich gemacht, uns den Genuß dieſes, und noch anderer großartiger Meiſterwerke zu verſchaffen. — Einen beſondern Glanz wird ferner dieſem Konzerte die gütige Mitwirkung der Mad. Schmitz, des Hrn. Rösle und des Hrn. Thoms aus München verleihen, und wir wünſchen nur,

daß durch einen recht zahlreichen Beſuch die ſchönen Beſtrebungen unſers wackern Künſters, des Hrn. Konzertgebers, gelohnt werden mögen.

Theater-Angelegenheit. Die Theater-Direktion hat mehrfache Aufforderungen erhalten, die Anfangsſtunde abzuändern, und dieſelbe von 6 auf 6 1/2 Uhr zu verlegen. Angeführt wurde hiefür, daß die Herren, welche in den Bureaux und auf Comptoiren arbeiten, erſt nach 6 Uhr abkommen können, dann, daß bürgerliche Familien vor dem Beſuche des Theaters ihr Abendeſſen einnehmen möchten, wofür die ſechste Stunde eingeführt iſt. Von andern Seiten wurde dagegen das Verlangen geſtellt, es bei der bisherigen Anfangszeit (6 Uhr) zu belaſſen, weil ſonſt die Herrſchaften zu ſpät zum Abendtiſch kämen, ledige Herren, die Abends im Wirthshauſe ſpeiſen, nichts mehr treffen, und Viele zu ſpät zur Nachtruhe kommen würden. Die Theaterdirektion möchte gerne allen Wünſchen entſprechen, ſo weit es in ihren Kräften liegt; allein was ſoll ſie thun, wenn die Meinungen des Publikums ſelbſt getheilt ſind? Welches iſt die bequemere Stunde für die Mehrzahl der Theaterbeſuchenden, und bei welcher Anfangsſtunde wird ſich ein ſtärkerer Theaterbeſuch erwarten laſſen? Es wäre ſehr erwünſcht, wenn ſich die verehrlichen Theaterfreunde hierüber beſtimmt ausſprechen, und ſich, wenigſtens in überwiegender Mehrzahl für eine der beiden bemerkten Anfangsſtunden entſcheiden würden, was durch Aeußerung in den Lokalblättern oder durch ſchriftliche oder mündliche Mittheilung an die Theaterdirektion geſchehen könnte.

Zu meiner im geſtrigen Tagblatte enthaltenen Erwiederung auf die Anfrage in Nro. 294 desſelben Blattes muß ich der Wahrheit zur Steuer nachtragen, daß, wie ich weiter erfuhr, in den letztverfloſſenen Tagen das Gremium dem Ausſchuſſe einen Theil der nöthigen Akten und Papiere mitgetheilt, und die unverzügliche Nachſendung der übrigen zugeſichert habe. Der Betheiligte.

Vermiſchte Nachrichten.

München, vom 28. Okt. JJ. kk. HH. der Kronprinz Maximilian und die Frau Erbgroßherzogin Mathilde werden morgen Abend, Se. königl. Hoh. der Prinz Luitpold bis Donnerſtag zurückerwartet.

München. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den k. Kämmerer, Major und Flügeladjutanten, dann bisherigen Hofmarſchallamts-Verweſer, Friedrich Grafen von Saporta, zu Allerhöchſtihrem Hofmarſchall in proviſoriſcher Eigenſchaft zu ernennen.

In Rom erzählt man ſich von einer intereſſanten Stadtneuigkeit. Die einzige Tochter und einzige vorausſichtliche Erbin eines ſehr reichen jüdiſchen Kaufmannes war Chriſtin geworden, um einen jungen Edelmann aus Venedig heirathen zu können. Der Vater enterbt die Abtrünnige, der Gemahl verſtößt die Armgewordene, die Juſtiz annullirt das Teſtament, die Geſchiedene — kann nun ihre Confeſſion wieder changiren, um auf's Neue heirathen zu können. (An Bewerbern würde es deßfalls nicht fehlen,)

In Neapel fahren's ganz flott auf der dortigen Eiſenbahn nach Portici. Der Andrang der Fahrluſtigen iſt ſo groß, daß ſtatt 24 Perſonen, 36 ſich in einen Wagen ſetzen mußten, und man ungefähr drei Tage zuvor immer das Billet löſen muß. Es gehen täglich gegen 1000 fl. ein; und wenns mit der Augsburger Bahn auch ſo glücklich geht, was wir vom Herzen wünſchen, ſo können die Aktien von 80 auf 480 kommen. Der König (von Neapel nämlich) iſt ſelbſt ein großer Liebhaber davon, und fährt oft mitten unter andern Paſſagieren in ganz einfacher Kleidung.

In England ſind die Offiziersſtellen noch, (wie weiland auch anderswo) verkäuflich. So trug es ſich neulich zu, daß unter 27 dortigen Militärbeförderungen nur drei nicht erkaufte waren.

Spaniſches. Ein engliſches Blatt verſichert, daß Don Karl an die in Spanien noch hauſenden, ſengenden, brennenden und Krieg führenden Karliſtenhäuptlinge Befehl abgegeben habe, ſie ſollten ſich nicht ferner widerſetzen. Ein Korreſpondent der Allgemeinen aber ſagt, daß er von der vielbeſprochenen Verzichtleiſtung des Don Karl, wenn dieſer eine gute Penſion bekäme, kein Wort glaube. Da mag ſich nun der geneigte Leſer herausklauben und glauben, was er will. Wir aber glauben: das Geld zieht gerne, und Don Karlos wird ſolches wohl brauchen können; denn in Bourges iſt es gar ein theures Pflaſter, und ſeine Gläubiger kommen auch ſchon und monitiren, ſo z. B. ein Tuchmacher für geliefertes Tuch um 100,000 F. u. ſ. w. Und die Gläubiger werden wohl glauben, daß ihr Glauben, (daß ſie nämlich bezahlt werden) kein Aberglaube iſt. Dem Karliſten-General Kabrera hat man eine Million Franken (klingende nämlich) zugeſchickt. Wer der „man" ſey, wiſſen wir nicht.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Es ſcheint, Mehemed Ali gibts wohlfeiler. Er will ſich mit Chosrew verſöhnen, weil er ihn nicht mehr zu fürchten braucht. — Anderntheils hätten die Großmächte auch keine große Luſt zu einem Angriff auf Egypten, da man den Europäern dort nicht viel geneigt iſt. S'iſt aber auch kein Wunder, denn die Europäer, Chriſten, (freilich nur immer dem Namen nach, die alle Augenblicke mit den Worten Civiliſation und Chriſtenthum bei der Hand ſind, auch zu den Miſſionären in die Predigt gehen,) treibens dort etwas bunt, und ſind beſonders gegen Sklaven und dergleichen Unglückliche härter als der Türke oder Aegyptier.

Wieder ein Denkmal! Die Einwohner von Lyon haben beſchloſſen, ihrem ehemaligen Mitbürger Jacquard, dem Erfinder des bekannten Webſtuhles, eine Denkſäule zu errichten. Bei ſeinen Lebzeiten wurde er äußerſt verfolgt und ſelbſt die ihm verwilligte Penſion wurde ihm wieder entriſſen, daß er ſich ganz nothdürftig erhalten konnte.

---

(404) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erbs-Intereſſenten werden aus der Nachlaßmaſſe des zu Hammel verſtorbenen Bauern Martin Motzet

am Mittwoch den 6. November d. J.

36 Stück Rindvieh, und zwar
4 Stück Wucher-Stiere,
circa 15 Stück Melkkühe und
17 Stück Jung-Vieh

im Verſteigerungswege gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Die Verſteigerung findet in dem Hammel-Bauernhofe ſtatt und beginnt am obenbeſtimmten Tage, Vormittags 9 Uhr, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Apſtetten den 27. Oktober 1839.

Adelich von Halder und von Stetten'ſches Patrimonial-Gericht II. Klaſſe **Hammel** als Verlaſſenſchafts-Behörde
Herbſt, Patrimonialrichter.

(441) **Wohnungveränderung.**

Unterzeichneter beehrt ſich hiemit allen hohen Gönnern und Freunden die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er ſeine bisherige Wohnung in der Jakobervorſtadt verlaſſen, und eine neue in der Johannes-Gaſſe **Lit. D. Nro. 95.** bereits bezogen habe, und läßt ſich dem fernern Wohlwollen beſtens empfohlen ſeyn.

Ernſt Biſchoff,
Verfertiger aller Arten von Schieß-Gewehren.

(440) **Verſteigerung.**

Morgen, den 30. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, wird im Wirthshauſe zum Bären in Oberhauſen ein zur Verlaſſenſchaft des Handelsmanns Anton Schmid allda gehöriges Pferd, rothbrauner Farbe, zjährig, *) Fäuſte hoch, und von Geſchlecht eine Stute, dem öffentlichen Verkauf an Meiſtbietende gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen ſind.

Göggingen den 29. Oktober 1839.

Königliches Landgericht
Landrichter Neiber.

*) Die Zahl fehlt im Manuſcripte. D. R.

Verſteigerung.

Heute Nachmittag 2 Uhr werden in der ſchon angezeigten Auktion in der Karls-Straße Lit. D. Nro. 48. ſämmtliche Bücher verſteigert.

(376,b)[2] **Laden-Veränderung.**

Unterzeichneter hat ſeinen Laden in Lit. A. Nro. 120 verlaſſen, und dagegen den in **Lit. A. Nro. 131** in der Bäckengaſſe bezogen. Dankend für das ihm bisher geſchenkte gütige Zutrauen, empfiehlt er ſich dem ferneren Wohlwollen.

Jakob Prey,
Zinngießermeiſter.

(435) Dienſt-Offert.
Ein Mädchen von hieſigen ordentlichen Eltern, das in häuslichen Arbeiten erfahren iſt, kann ſogleich einen Platz erhalten. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

(432) Kapitalgeſuch.
Gegen doppelte Verſicherung werden

7 bis 8000 fl.

aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Anzeige und Empfehlung.
(433,a)² Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebenſten Anzeige, daß ihm durch hohen Magiſtratsbeſchluß vom 26. Oktober d. J. die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkaufe von

Winter-Schuhen

gnädigſt ertheilt wurde. Indem nun für das bisher geſchenkte Zutrauen gedankt wird, empfiehlt ſich zum fernern geneigten Zuſpruch:

Johann Erhard Rötter,
wohnhaft in Lit. C. Nro. 12 im Hinterhauſe am Eiſenberg.

(439) Anzeige.
Bei Unterzeichnetem iſt von heute an, als den 29. Oktober 1839, das Pfund Hammelfleiſch zu **6 kr.** von vorzüglich guter Qualität zu haben. Bank Nro. 61.

Andreas Burkhardt,
Metzgermeiſter.

(443,a)³ Verkauf.
Aechte Haarlemer-Blumenzwiebeln
ſind zu ſehr billigen Preiſen noch fortwährend zu haben bei

H. Florentin,
geſchw. Käufler.

(428) Zu verkaufen
ſind Carl von Rotteck's allgemeine Welt-Geſchichte für alle Stände, Stuttgart bei E. Hoffmann 1831., 22 Hefte, brochirt und unaufgeſchnitten, um 4 Gulden, und Pl. Braun's Geſchichte der Biſchöfe von Augsburg, 4 Bände, gut erhalten, um den billigen Preis von 2 fl. 12 kr., und in der Expedition dieſes Blattes einzuſehen.

(430) Zimmervermiethung.
Es iſt ein Zimmer zu vermiethen und auch ſogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(405,b)³ Kapital-Offert.
Bis Georgi ſind **2000** fl., und ſogleich **400** fl. gegen gute erſte Hypothek, ſowohl auf hier als auf das Land zu 4% zu vergeben. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

(429) Verkauf.
In dem Hauſe Lit. E. Nro. 156. in der Karmeliten-Gaſſe ſind mehrere Kiſten und Fäſſer verſchiedener Größe, zur Verpackung von Meubles geeignet, um billigen Preis zu verkaufen.

(442) Gefundenes.
Den 25. Oktober wurde ein Paquet mit einer Miſſionsgeſchichte und einigen Blättern in der Jakober-Vorſtadt gefunden. Näheres iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(434) Verlorenes.
In der Nähe der Briefpoſt ging ein mit Perlen geſtrickter Geldbeutel, mit einem ſilbernen Schlößchen verſehen, worin ſich ein wenig Geld und ein kleiner Schlüſſel befand, verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nro. 319 über 2 Stiegen abgeben wolle.

(437) Verlorenes.
Vergangenen Sonntag gingen in der Stadt zwei goldene Nadeln, in der Mitte durch ein goldenes Kettchen verbunden, verloren. Der redliche Finder wolle ſie gegen Douceur in der Exped. d. Bl. abgeben.

(368,b)² Haus-Vermiethung.
Das Haus Lit. F. Nro. 394 in der Koblergaſſe mit Garten, Stallung, Hofraum ꝛc. ꝛc. iſt täglich zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer in Lit. F. Nro. 356.

(438) Zimmervermiethung.
In Lit. C. Nro. 24 iſt ein meublirtes Zimmer mit Nebenkammer täglich zu beziehen.

(427) Wohnungvermiethung.
In Lit. A. Nro. 580. im 4. Stock iſt eine Wohnung täglich zu vermiethen.

(431) Wohnungvermiethung.
Eine Wohnung zu ebener Erde oder im erſten Stock, die ſich für eine Wirthſchaft eignet, wird ſogleich zu beziehen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Theater-Nachricht.
Donnerſtag den 31. Oktober 1839.
4. Vorſtellung im II. Abonnement.
Zum Erſtenmale:

Ich bleibe ledig!

Luſtſpiel in 3 Aufzügen nach dem Italieniſchen des Alberto Nota von Carl Blum.

Heute wird der Erzähler No. 90. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 299. 31. Oktober 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die Verſetzung des k. Advokaten, Herrn Stanislaus Fiſcher von Sulzbach nach Augsburg, (vergl. Tagblatt Nro. 291.) erhält nun durch das k. Regierungsblatt Nro. 44 die offizielle Beſtätigung. Ferner entnehmen wir demſelben folgende auf hier bezüglichen Beförderungen: Se. Majeſtät der König haben Sich bewogen gefunden, den Forſtkommiſſär 1. Klaſſe bei der Regierung von Schwaben und Neuburg Hrn. F. v. Breſſensdorf, zum Forſtmeiſter in Günzburg, und den Revierförſter zu Aurach in Mittelfranken Hrn. K. d'Herigoien, zum Forſtkommiſſär 2. Klaſſe bei obenerwähnter Regierungs-Finanzkammer in proviſoriſcher Eigenſchaft zu ernennen, ferner auf die allerunterthänigſte Bitte der Kreis- und Stadtgerichtsſchreiber, Hrn. M. Reiſer zu Augsburg und Hrn. F. Göz zu Aſchaffenburg, ihre Stellen gegenſeitig vertauſchen zu dürfen, dieſem Geſuche ſtattzugeben, ſonach die Verſetzung des Kreis- und Stadtgerichtsſchreibers, Hrn. Reiſer nach Aſchaffenburg, und des Kreis- und Stadtgerichtsſchreibers, Hrn. Göz nach Augsburg zu genehmigen.

Eiſenbahn. Die Arbeiten in Bezug der Eiſenbahn ſind, zwar nicht in den Büreaux, aber doch beim Baue ſelbſt einige Tage her eingeſtellt; dazu iſt die neunte Einzahlung des Aktienkapitals zu 10 pro Cento ausgeſchrieben, daher kein Wunder, daß die Aktien auf 79 Papier und 76 Geld ſtehen. Möge es doch eine Manipulation geben, auch unſere Viktualienpreiſe ſo herabzudrücken, wie die Aktien. Doch wer ein wenig weiter ſieht, wird ſeine Aktien wohl im Käſtlein daheim verſchloſſen behalten, und ſie nicht verſchleudern. Denn eben daß ſie weit herunten ſind, iſt ein Zeichen, daß ſie bald wieder ſteigen müſſen.

Es ging und geht hier das Gerücht, daß unſer früherer wackerer Mitbürger, Herr Eſchenbach, Orgel- und Klavier-Inſtrumenten-Macher, welcher dieſen Sommer nach Petersburg ausgewandert iſt, bei einem Ungewitter, welches mehrere bei Gelegenheit der Vermählung der kaiſerlichen Hoheit mit dem Herzog von Leuchtenberg nach Peterhof Fahrende betraf, und bei welcher wirklich viele Perſonen in der Newa ertrunken ſind, auch mit zu Grunde gegangen ſei. — Seinen Freunden, wie allen, die ihn kennen, wird es nicht unlieb ſeyn, aus einem eigenhändigen, vor uns liegenden Briefe deſſelben an eine Bekannte de dato Petersburg 7 (17) Oktober d. J. die Wahrheit zu erfahren. Daß er am 11. Juli bei der angeführten Feierlichkeit nicht ertrunken ſeyn könne, beweiſt ſeyn von obigem neueſten Datum geſchriebener Brief, worin er unter andern auch ſchreibt, daß er mit vielen tauſenden auch auf jener Fahrt bei dem einbrechenden Sturme geweſen ſei, daß ſeine Barke gleichfalls in großer Gefahr geſchwebt, ſo daß alle dem Untergange nicht mehr entgehen zu können glaubten, daß aber ſein Schiff doch noch glücklich an's Land gekommen ſey, während wohl andere kleine Schiffe verunglückten. Dem nämlichen Briefe gemäß befindet er und ſeine Familie ſich wohl, er iſt zufrieden

und es gefällt ihm dort. Er betreibt ſein Geſchäft auf eine erträgliche Weiſe mit 42
Geſellen, und bedauert nicht mehr bekommen zu können, da es an Arbeit nicht fehle.

Die amtlichen Vorſchriften über die Gold- und Silberwaaren werden von dem löblichen Stadtmagiſtrate zur erneuerten Kenntniß gebracht. Wir heben daraus die wichtigſten Beſtimmungen aus. Für den Handel und Verkauf im Inlande, d. h. im Königreiche Bayern, dürfen nur ſolche Gold- und Silberwaaren gemacht werden, welche den vorſchriftsmäßigen Feingehalt, vierzehn Karat bei Gold-, und dreizehn Loth bei Silber-Waaren, haben. Solche Gold- und Silber-Waaren können im Inlande nur dann in den Handel gebracht und resp. in Läden und auf Dulten und Märkten zum Verkaufe ausgeſtellt werden, wenn ſie mit einem öffentlichen Zeichen des vorſchriftsmäßigen Feingehaltes (bei hieſigen Waaren mit dem Stadtwappen) verſehen ſind. Die Prüfung des Feingehaltes der Gold- und Silber-Waaren geſchieht mittelſt des Striches, nur ausnahmsweiſe und in Zweifelsfällen durch die naſſe Probe bei Silber-, und durch die Feuerprobe bei Gold-Arbeiten. Wenn dieſe Probe aber den vorſchriftsmäßigen Feingehalt nicht konſtatirt, ſo wird neben beſonderer Strafe gegen die Uebertreter ſowohl Eigenthümer als Zeichnenmeiſter, das erſte Mal zerſchlagen, jedes nächſte Mal aber konfiscirt werden. Gold- und Silber-Waaren, welche bei der Viſitation ohne ein öffentliches Zeichen ihres Feingehaltes vorgefunden werden, unterliegen der Konfiskation.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Nach den ſchon für die Penſionirung der Obriſten beſtehenden Grundzügen haben Se. Maj. der König nun auch die jährliche Normalpenſion eines Generals auf 3150 fl., eines Generallieutenant auf 4500 fl., eines Generals der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie auf 5150 fl. feſtzuſetzen geruht.

Der Töpfermeiſter Martin Kreutzhuber von Burghauſen, der am 18. Dez. vorigen Jahres in Folge eines Gelübdes die Pilgerreiſe nach Jeruſalem zu Fuß antrat, iſt am 25 d. geſund und wohlbehalten wieder in ſeiner Heimath zur Freude ſeiner Familie eingetroffen. Er war in Alexandrien, Kairo, Bethlehem, Nazareth, Jeruſalem ꝛc., wo er die heiligen Plätze beſuchte. Den nicht heiligen Mehemed Ali hat er auch beſucht und geſprochen. Er wird ſeine Reiſe dem Drucke übergeben.

(Wohlfeiles Brod für Fabrikarbeiter.) Im Jahre 1832 bildeten die Arbeiter der Fabrik von N. Schlumberger u. Komp. in Guebwiller eine Geſellſchaft, um ſich beſſeres Brod als das von den Bäckern zu verſchaffen. Schlumberger gab hierzu unentgeldlich das Lokal, den Ofen und den Holzſchuppen; die Geſellſchaft beſoldete einen, der über Einnahme und Ausgabe Buch führt, mit 800 fr. jährlich, ferner einen Bäckermeiſter mit Gehülfen mit 5, und einen Tagelöhner, der das Holz beibringt ꝛc. mit $1\frac{4}{5}$ fr. täglich. 1832 zählte ſie erſt 80 bis 100, jetzt ſchon 330 Familien, und bäckt gegenwärtig täglich 250 Laib Brod zu 5 Pfd. Die Mehllieferung wird auf 6 bis 8 Monate bedungen, während welcher Zeit der Preis des Brodes ſich nicht ändert und doch iſt er immer 10 bis 15 cent. unter dem der Bäcker. Der Mittelpreis iſt ſeit der Stiftung 77 c. per Pfd. geweſen, und zu dieſem Preiſe ſind ſeit dem April 1832 bis zum 1. Juli d. J. 452,181 Laib gemacht worden, die bei einer mittlern Erſparniß von $12\frac{1}{2}$ c. per Laib im Vergleich zu der Ausgabe bei den Bäckern einen Vortheil von 56,522 fr. 62 c. gebracht haben. Rechnet man hierzu den Nutzen von 13,000 fr., ſo erhält man eine Erſparniß von 69,522 fr. 52 c., wobei die Arbeiter immer ein ausgezeichnetes Brod und volles Gewicht erhalten haben.

(Samenwechſel.) In Amerika hat man beobachtet, daß aus Deutſchland bezogener Klee- und Leinſamen, ja ſelbſt Kartoffeln beſſer gedeihen, und mehr Ertrag haben, als einheimiſche, woran theils der Umſtand, daß ſie älter ſind, theils der, daß ſie andere

Vorfrüchte im Boden finden, als in ihrer Heimath, beitragen kann. Es werden daher jetzt viele Sämereien für Amerika in Deutſchland angekauft. Ueberhaupt iſt Samenwechſel überall vortheilhaft, da beſtändiger Anbau eines auf demſelben Boden gezogenen Samens den gleichen Nachtheil bringt, wie Familienheirathen.

Den Gourmands können wir eine neue Art Salat empfehlen; doch gekoſtet haben wir ihn ſelber noch nicht. In Wien werden gegenwärtig die Georginenblätter, und zwar nicht die grünen Stängelblätter, ſondern die noch unverwelkten, friſchen Blätter der Blumen, zu einem vortrefflichen Salat benützt. Die Blätter werden wie gewöhnlicher Salat behandelt und verſpeiſt, und geben gleichzeitig ein ſehr wohlſchmeckendes und die Tafel durch Farbenſchmuck zierendes Gericht. Um dieſe Speiſe einzubürgern, werden aus dem Gumpendorfer Ausſtellungs-Garten die Blumenblätter zu Salatverſuchen unentgeldlich verabfolgt.

(Spaniſches.) Wenn gleich 2000 Mann Karliſten nur fünf Meilen von der Hauptſtadt ſtehen, ſo ſcheinen ſie doch nicht zu fürchten zu ſeyn. Der Königin General Espartero ſcheint, wie Fabius in der römiſchen Geſchichte, jetzt den Kunktator (Zauderer) ſpielen zu wollen, da er den Feldzug erſt auf das Frühjahr 1840 verſchieben will. Eile mit Weile! Die Regierung der Königin hat neulich zu den andern Mächten hin auch die Anerkennung Hollands und Sardiniens erhalten.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Endlich ſoll ein Ferma (Paß) zum Einlaufen eines franzöſiſchen Kriegsſchiffes in die Dardanellen ertheilt worden ſeyn. Wie wohl dieß „gewöhnlich gut unterrichtete Perſonen verſichern", ſo iſt der Herr Vetter bei dieſer Nachricht doch noch immer ein ungläubiger Thomas, und meint, Rußland würde einen ſolchen Paß nicht gut viſiren. Und er kann Recht haben. Mehemed Ali iſt neulich mit ſeinen Begleitern vom Wind und Waſſer getauft worden, welche Taufe ihnen beinahe das Leben gekoſtet hätte. Der Wind warf nämlich auf ſeiner Reiſe nach Kairo die Barke um, worin er und 40 Begleiter ſich befanden. Se. ägyptiſche Hoheit mit ſeinen 40 Rittern mußte nun ein wenig im Waſſer zappeln, wurden aber durch ſchleunige Hilfe alsbald alle gerettet. Ob ſie ſchwimmen konnten, ſteht nicht dabei.

---

(451) **Bekanntmachung.**

Der Ertrag von Wildpret und Pelzwerk von der kgl. Straßberger und Guggenberger-Jagd ſoll für 18³⁹/₄₀ gemäß höchſter Verfügung in Akkord gegeben werden. Diejenigen, welche an dieſem Akkord Theil nehmen wollen, haben ſich Montag am 4. November l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dieſſeitiger Kanzlei einzufinden.

Augsburg den 30. Oktober 1839.

Königliches Forstamt Biburg.

v. Fürer.

(450,a)² **Anzeige und Empfehlung.**

Den zahlreichen Freunden und Verehrern des verſtorbenen Titl. Herrn Pfarrer

Friedrich Krauß,

welche deſſen Andenken durch ein ſtets vor Augen habendes, gut getroffenes Portrait noch beſonders zu ehren wünſchen, mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ein ſolches nun erſchienen und bei mir zu haben ſey.

Augsburg im Oktober 1839.

Ferdinand Ebner'ſche Kunſthandlung.

(454) **Wohnungveränderung.**

Hiemit beehre ich mich ergebenſt anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung in Lit. G. Nro. 8. in der Vorſtadt verlaſſen, und dagegen vis-a-vis in das Haus des Herrn Bierbräuer Maſchbacher **Lit. H. Nro. 13.**, woſelbſt ich auch meine Barbierſtube eröffnete, gezogen bin.

Für das mir geſchenkte Zutrauen während meines kurzen Hierſeyns ſowohl in wundärztlicher als zahnärztlicher Praxis, welches mir namentlich im Einſetzen künſtlicher Zähne im hohen Grade zu Theil wurde, verbindlichſt dankend, empfehle ich mich fernerer Gewogenheit, mit der Verſicherung, daß ich ſtreben werde, mich derſelben zu würdigen.

Karl Volkert,

approb. Bader und Geburtshelfer.

(456) **Lehroffert.**

Es wird ein junger Menſch bei einem Goldarbeiter in die Lehre geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(455) **Verkauf.**

In Lit. A. Nro. 505 am mittlern Lech ſind trockene Lohkäſe zu kaufen.

(405,b)[3] **Kapital-Offert.**
Bis Georgi ſind **2000** fl., und ſogleich **400** fl. gegen gute erſte Hypothek, ſowohl auf hier als auf das Land zu 4% zu vergeben. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

(264,b)[3] **Kapital-Geſuch.**
700 fl. werden bis Georgi 1840 gegen hinlängliche Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(449) **Kapitalgeſuch.**
Es werden bis nächſtes Georgi **2500** fl. als Ablöſungskapital auf erſte Hypothek aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(447) **Kauf-Geſuch.**
Ein gut dreſſirter Trüffelhund wird zu kaufen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(446) **Wohnung-Geſuch.**
Eine ruhige ſtille Familie wünſcht eine Wohnung bis Georgi, beſtehend in 4 Zimmern, worunter ein geräumiges Wohnzimmer und 3 heizbar, helle Küche, Speis, wo möglich Garderobe, Magdkammer, und ſonſtigen Bequemlichkeiten; auf der Sonnenſeite gelegen, in einer lebhaften Straße, aber mehr gegen die untere Stadt zu, auch auf dem Graben, und dürfte ungefähr 80 — 88 fl. koſten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(444) **Zu verkaufen**
iſt in Lit. E. Nro. 17 eine ſchöne große Weihnachtkrippe, welche auch in eine Kirche tauglich wäre, ſie hat 250 Figuren, reich gekleidet, nebſt 50 Pferden, und herrlichen Dekorationen, und kann täglich in Augenſchein genommen werden.

(445) **Hausverkauf.**
Es iſt mitten in der Stadt an einer guten Lage ein Haus nebſt Hinterhaus täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Käufler Herrmann.

(453) **Wohnungvermiethung.**
Im Hauſe Lit. A. Nro. 592 am hintern Lech iſt bis Georgi eine kleine Wohnung für eine ſtille Familie zu beziehen.

(452) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nro. 389 an der Schloſſermauer iſt eine kleine Wohnung für eine Wittfrau oder zwei Perſonen ſogleich zu beziehen.

(408,a)[2] **Zimmervermiethung.**
In Lit. F. Nro. 169. in der Klinkerſtraße iſt zu ebner Erde ein heizbares meublirtes Zimmer nebſt zwei Kabineten ſogleich oder bis 1. Novbr. zu vermiethen und im zweiten Stock zu erfragen.

Nächſten Sonnabend den 2. November wird
im Saale des Gasthauses
zum Mohrenkopf
der Unterzeichnete eine große
Fecht-Akademie
zu geben die Ehre haben. Die Vorſtellung wird beſtehen: 1. Im Contra-Fechten auf Stoß, à la manière Parisienne. 2. Im Contra-Fechten mit Degen und Dolch zugleich, à la manière Espagnole ancienne. 3. In mehreren Assauts mit geraden und krummen Säbeln. 4. In 2 Contra-Fechten mit Stock à la derniere manière Française. 5. Wird unterzeichneter Fechtmeiſter ſich mit dem Stock (baton) gegen 3 mit Säbeln Bewaffnete vertheidigen. — Die Zwiſchenakte werden durch die Muſik des kgl. Chevauxlegers-Trompeter-Korps ausgefüllt.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Preiſe der Plätze: 36 kr., 24 kr. und 12 kr.
Wozu ergebenſt einladet:
Anton Bortolotti,
italieniſcher Fechtmeiſter.
Derſelbe empfiehlt ſich auch einem hohen und verehrlichen Publikum in der Ertheilung von Fechtſtunden nach den obigen Manieren, die Stunde für eine oder 2 Perſonen zu 30 kr., und bittet um gütiges Zutrauen. Die Adreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Theater-Nachricht.
Donnerſtag den 31. Oktober 1839.
4. Vorſtellung im II. Abonnement.
Zum Erſtenmale:
Ich bleibe ledig!
Luſtſpiel in 3 Aufzügen nach dem Italieniſchen des Alberto Nota von Carl Blum.

Schrannen-Anzeige vom 30. Oktober 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen	19 fl. 17 kr.	18 fl. 54 kr.	18 fl. 43 kr.	geſt. — — fl. 24 kr.
Kern	19 fl. 13 kr.	18 fl. 26 kr.	17 fl. 18 kr.	geſt. — — fl. 11 kr.
Roggen	12 fl. 15 kr.	12 fl. 1 kr.	11 fl. 51 kr.	gef. — — fl. 10 kr.
Gerſte	12 fl. 45 kr.	11 fl. 25 kr.	10 fl. 39 kr.	gef. — — fl. 57 kr.
Haber	4 fl. 47 kr.	4 fl. 34 kr.	4 fl. 21 kr.	geſt. — — fl. 6 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 1248 Schäffel, aufgezogen 231 Schäffel.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 300.** 1. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Bei der geſtern ſtattgefundenen Wahl eines Abgeordneten der Stadt Augsburg für die zweite Kammer der Ständeverſammlung wurde Ferdinand Freiherr von Schätzler, königl. bayer. Kämmerer, Wechſel-Appellationsgerichts-Aſſeſſor, Banquier und Vorſtand der Gemeindebevollmächtigten, welcher ſchon bei dem letzten Landtage Deputirter der Stadt Augsburg war, mit der weit überwiegenden Majorität von 38 unter 52 Stimmen, und als Erſatzmann Herr von Weiß, Magiſtratsrath und Kaufmann, gewählt.

Das Alte muß jetzt dem Neuen Platz machen. Sonſt dem Neuen gar nicht feind, bleibe ich aber doch lieber beim — alten Biere. Dieſes geht freilich immer mehr zuſammen, und wird von Tag zu Tag weniger, doch gibt es, zur Ehre der betreffenden Herren Bierfabrikanten ſey es geſagt, noch ganz gute, wohlſchmeckende und geſunde Tropfen. So gibts jetzt beim Bauerntanz ein Bier, dergleichen gutes er den ganzen Sommer nicht hatte, zu dem man mit Kreuz und Fahne pilgern dürfte. Es mag wohl noch mehr dergleichen preiswürdiges Bier dahier geben, aber der Bierkoſter kann doch nicht alle verkoſten, und ſeine Adjutanten wollen auch nicht mehr fleißig ſeyn bei ihren Viſitationsreiſen, das kommt von den geringen Diäten und dem theuren Biere her. Und ich, der Bierkoſter nemlich, wurde neulich auf meiner Reiſen gar ſchrecklich erſchreckt. Ich kam nemlich an einen Platz, wo ich noch ganz gutes altes vermuthete, wie es auch früher war, traf aber ein neues Gebräude, das ganz fürchterlich dünn war. Ich glaubte, der Mann habe eine Probe gemacht, ein Bier ohne alle Zuthat von Malz zu fabriziren. Jetzt iſt ja nichts mehr unmöglich. Ein paar Fremde waren da, die an dieſe Decilliontel-Malzabſudverdünnung auch ein langes Geſicht machten. Schade, daß durch ſolche Exempel der Ruf unſers ſonſt guten Augsburger Bieres bedeutend verliert. M.

Gärtnerei.

Zwar lohnt es ſich wenig der Mühe, über die beiden Aufſätze in Nro. 276., 277 und 286 etwas zu ſagen, indem ſelbe ſehr viel ſich ſelbſt widerſprechende Notizen enthalten. Jedoch eines Theils hierzu aufgefordert, ſey noch Folgendes geſagt: Iſt es nicht ſelbſt der landwirthſchaftliche Verein, welcher Gartenbau und Kultur unterſtützt, und ſogar auch Preiſe zur Aufmunterung dafür ertheilt? Warum ſoll denn am Sitze desſelben der Verkauf und die Konkurrenz dieſer Waare gehemmt werden? Man betrachte München, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, wo alle Tage Gemüſemarkt gehalten wird, und man hört nicht ſo viel Klagen der dortigen Gärtner über das Einführen von Gärtnerwaare aus der Nachbarſchaft. Wie, wenn nur ein halbes Jahr keine Gärtnerwaare von Außen hereinkäme, ich wollte wetten, man würde bald in der Stadt rufen: „Kommt wieder, kommt wieder herein!“ Es muß die Stadt vom Land, und das Land von der Stadt

leben! Die Behauptung, daß Augsburgs Gärtner Jahr aus Jahr ein hinlänglich mit ſelbſterzeugter grüner Waare, ohne damit zu handeln, bedienen können, iſt unſtichhaltig; dagegen zeugt hinreichend der Friedberger Wirſching=, Kraut=, und Rübenmarkt, wo man ſie in Maſſe zum Wiederverkauf einkaufen ſieht, ja wohl auch der ſogenannte fremde Gärtnermarkt, auf welchem jetzt aber ſchon mehrere hieſige verkaufen, welche nun an drei Plätzen zugleich feil haben. Was die Wanderſchaft oder Fähigkeitsprobe betrifft, wird es eben nicht ſo ſtrenge ſeyn in der Innung, ſonſt würde nicht ein früherer Kutſcher jetzt Stadt=Meiſter ſeyn, und Aehnliches iſt auch noch bei einigen andern der Fall. Auf die übrigen Einwendungen der Gegner iſt noch kurz zu erwiedern: Bewerbungen von Gärtnern um Dienſtchen betreffend, wird ſolches ja zum Oeftern ſchon bei der Anſäſſigmachung und Verheirathung beantragt. Was das Bezahlen von Bürgerrecht anbelangt, ſo hat ja dieß jeder Bürger zu thun, nicht nur Gärtner; und dafür kann er aber auch zur Zeit der Noth die Wohlthätigkeitsanſtalten in Anſpruch nehmen, was der Landmann nicht kann. Was die Läden anbelangt, ſo iſt ja der Sauerkrautverkauf in denſelben die Hauptſache; oder wenn ſie zu theuer kommen, liefert eure Waare auf den Markt, wo für das Land ja wieder viel aufgekauft wird. Oder ſoll denn der auf dem Lande wohnende Staatsbürger nur die fleißige Biene für die Stadt ſeyn, ohne von ihr koſten zu dürfen? Darum freuet euch eines großen Marktes, doch ſchafft Mißbräuche deſſelben ab, beſonders das Vorkaufen und hauſiren; denn je größer der Verkehr, deſto beſſer für Alle! —

Briefkaſten=Revue.

1) Abermals eine Frage über das Verbot des Rauchens vor der Hauptwache ꝛc. (Jetzt wäre es einmal Zeit, die brennenden Tabakspfeifen für das Tagblatt bei Seite zu legen.)

2) Einige Liebhaber vom Scheibenſchießen möchten wiſſen, ob der Veranſtalter des vor einiger Zeit in Pferſee abgehaltenen Scheibenſchießens, oder ſonſt einige Wirthe nicht geſonnen ſind, ähnliche Schießen zu arrangiren, in welchem Falle die öffentliche Bekanntmachung wünſchenswerth wäre, damit jeder Scheibentoni daran Theil nehmen könne, an welcher Theilnahme es gewiß nicht fehlen werde. (A ſo friſch angezeigt, wo es etwas zu ſchießen gibt!)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Das hieſige Tagblatt erzählt folgendes ſeltene Beiſpiel thörichter Eiferſucht: „Der unerbittliche Tod raubte vor einiger Zeit einem ſehr braven und biedern Geſchäftsmanne ſeine eben ſo wackere als lobenswerthe Hausfrau. Nach deren Beerdigung ließ der zärtliche Gatte ein Monument mit einer ihr gebührenden Poeſie ſetzen. Geſchäftsverhältniſſe zwangen jedoch den trauernden Wittwer, ſich anderweit zu verehelichen, aber ſieh da, die Neugewählte drang aus Eiferſucht gegen die Verblichene auf Entfernung der im Monumente eingegrabenen Verſe, was auch bewerkſtelligt wurde. Das heißt doch gewiß den lieben Hausfrieden erhalten.“

Die Königin von England erhält kurioſe Geſchenke; ſo neulich ein — paar Meerſchweinchen von einer armen Bäuerin nebſt einem Briefe, daß deren fünfjähriges Söhnchen ihr dieſes zum Geſchenk mache. Das Porto machte einen Kronenthaler, und da die Schloßbehörde daſſelbe nicht zahlen, und die Sendung nicht annehmen wollte, ſo nahm ein Gentleman (auf Deutſch: vornehmer Herr, auf Wieneriſch: Herr von) die Meerſchweinchen zu ſich, (d. h. nicht in den Magen, ſondern in den Stall) und hat ſie „zartſinnig“ Albrecht und Viktoria getauft. (christined ſteht in der engl. Zeitung.)

Spaniſches. In den Raths= oder Corteſſitzungen gehts jetzt gerade ſo zu, wie das erſte Wort dieſes Sätzleins heißt. Weil ſie jetzt nicht ſo viel Arbeit mit dem Don Karlos haben, machen ſie einander ſelbſt zu ſchaffen, und ſtreiten und zanken über Recht und Gerechtigkeit und Vorrecht, und verlieren das Rechte dabei immer aus dem Auge. Die Konſtitution wird bald ſo und bald ſo ausgelegt. — Maroto ſoll, mit einem Or=

denſtern geſchmückt, in Paris angekommen ſeyn. — Don Karl agirt noch immer aus der Ferne. So hat er ſeinen treuen Zurückgebliebenen zugeſagt, daß er, ſo wie er Frankreich verlaſſen könnte, wieder nach Spanien zu ſeinen Vertheidigern zurückkehren werde. Die franzöſiſche Regierung aber bekam Wind davon, und hat ihm den Paß, der ſchon unterſchrieben und geſtempelt war, nicht ausfolgen laſſen. Seinen Tapfern, die er aufforderte, allen möglichen Widerſtand zu leiſten, hat er von Seite der Mächte, (welcher?) Geldunterſtützungen verſprochen.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Wenn ein Kranker Einen guten Arzt hat, darf er zufrieden ſeyn. Kuriren zwei Aerzte an Einem Kranken, ſo iſts nur ſo viel als ein halber, und bei drei ſo viel als gar keiner. Wie muß es nun der kranken Türkei gehen, die gar fünf Aerzte (die Großmächte) hat! Und dieſe Herren Doktores haben ſo kurioſe Apotheken bei ſich, d. h. Pillen mit 24 und noch mehr Pfund, und Pulver auch ganz gefährliches. Jetzt ſind ſie mit ihren ärztlichen Konzilien ſo weit gekommen, daß ſie weniger wiſſen, als vor vier Monaten, wo ſie zu kuriren anfangen ſollen oder können! Es iſt auch kein Wunder, denn jeder hat ſein eigenes Heilſyſtem, ſie kuriren nämlich allopathiſch, homöopathiſch, hydropathiſch, ſympathiſch und antipathiſch. Es fragt ſich nur, wer zuletzt den Apothekerkonto zahlen wird. Dazu hat der kranke Körper wieder ein neues Leiden bekommen. In der Regierungsverwaltung ziehen die Einen rechts, die andern links, und ſo gehts fort, bis endlich das Stück reißt.

(470) **Verſteigerung.**

Freitag, den 8. dieſes, Vormittags 9 Uhr, werden in der Rechnungskanzlei des Chevaurleger-Regiments König in der Kavallerie-Kaſerne bei St. Ulrich mehrere alte unbrauchbare Gegenſtände, worunter ſich auch Mäntel, Mantelſäcke, Pferdsdecken, Reitſtangen und Striegel befinden, öffentlich verſteigert.

(463) **Einladung.**

Heute Freitag iſt

Fiſch-Partie.

Von Mittag bis Abends kann man ſtets gut zugerichtete Fiſche haben. Es ladet höflichſt ein:

Wiedemann,
Platzwirth auf dem obern Zwinger.

Anzeige und Empfehlung.

(433,b)² Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebenſten Anzeige, daß ihm durch hohen Magiſtratsbeſchluß vom 26. Oktober d. J. die Erlaubniß zur Verfertigung und zum Verkaufe von

Winter-Schuhen

gnädigſt ertheilt wurde. Indem nun für das bisher geſchenkte Zutrauen gedankt wird, empfiehlt ſich zum fernern geneigten Zuſpruch:

Johann Erhard Rötter,
wohnhaft in Lit. C. Nro. 12 im Hinterhauſe am Eiſenberg.

(474) **Anzeige.**

Bei den hieſigen bürgerlichen Jungmetzger-Meiſtern koſtet das Pfund gutes Hammelfleiſch von heute an 7 kr.

(467) **Verſteigerung.**

Dienſtag den 5. November und folgende Tage wird in dem Fleiner'ſchen Bräuhauſe Lit. H. Nro. 232. am Lauterlech eine Verſteigerung gehalten, worin: mit Silber beſchlagene Porzellain- und Meerſchaumpfeifen, Doppelgewehre, Piſtolen, Spiegel, Kupferſtiche in Glas und Rahmen, Stockuhren, ein Flügel mit 6 Oktaven, Seſſel, Kanapees, Sekretair- und Rollo-Käſten, wovon in einem eine eiſerne Geldkaſſe aufbewahrt iſt, Auszieh-, runde, und andere Tiſche, Bettſtatten, hohe Käſten ꝛc., zwei Waſchmangen, mehrere wollene Decken, Bettwäſche, Betten, Kupfer, Zinn, Meſſing und eiſernes Küchengeräth, eine eiſerne Geldkaſſe, eine große Schaalen-Waage mit Ketten, mehreren Zentner Gewichter, eine bereits noch ganz neue ein- und zweiſpännige Troſchke, zwei Bernerwägelchen mit Sitz, ein Schlitten mit Kaſten, drei große Leiterwagen, zwei Tröberwagen, ein kleiner vierrädriger Wagen, zwei gelbplattirte, ein einſpänniges, und andere Chaiſen-Geſchirr, Zuggeſchirr, Sättel und andere Stallrequiſiten, zwei gute Zugpferde, 3 Gſottſtühle mit Meſſer, mehrere große theils in Eiſen gebundene Tröber-Fäſſer, größere und kleinere eiſerne Oefen, Kuppeln, Röhrlein, kupferne Schiſſeln, verſchiedenes Eiſenwerk, als: Stech-Stangen, Ketten, Radſchuh, Wenden ꝛc. und noch mehrere ungenannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Wozu einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(471) **Lehroffert.**

Bei einem hieſigen Schneider-Meiſter könnte ein junger Menſch ſogleich in die Lehre treten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(484 a)[2] **Einladung.**

Es beginnen mit dem Jahre 1840 die Almanachs- und Zeitſchriften-Leſe-Vereine des Unterzeichneten ihren eilften Jahrgang im beſten Gedeihen; es ladet daher derſelbe alle hochzuverehrenden Leſe-Freunde höflichſt ein, Theil zu nehmen. Es erſcheinen im erſten Zirkel ſämmtliche Taſchenbücher des Jahres 1840 und iſt auch mit guter anderer Lektüre ausgefüllt, welche alle 10 Tage gewechſelt werden; das Abonnement iſt 3 fl. 30 kr. für den Jahrgang. Der Zeitſchriften-Verein enthält folgende Blätter, als: Geſellſchafter, Morgenblatt, Dresdner Abendzeitung, Leipziger und Wiener Modezeitung, der Freimüthige, das Karlsruher Unterhaltungsblatt, Blätter der Gegenwart, die Hall'ſche Literatur-Zeitung, Anzeiger von Gotha, das Ausland. Wöchentlich in zwei Heften geſammelt, werden ſie in die Wohnungen gebracht. Das Abonnement iſt gegen den Werth der Zeitſchriften, welche 236 fl. koſten, ſehr billig geſtellt.

J. K. Schwarzenböck,
Unternehmer.
Lit. C. Nro. 161 in der Schmiedgaſſe.

Kapital-Ablöſung.

Zwei dahier anliegende Kapitalien von **600** fl. und **2000** fl., mehr als 3 bis 5fach verſichert, und wovon die Intereſſen mit 5% in vierteljährigen Raten bisher jederzeit richtig gefloſſen ſind, können gegen mäßigen Rabat ſogleich abgelöſt werden. Beſcheid ertheilt die Expedition d. Bl.

---

(464) **Offert.**

Ein königl. Angeſtellter ſucht neben ſeiner Funktion in Rechnungs-Arbeiten oder bei einem Herrn Rechts-Anwalt in Augsburg Beſchäftigung. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(468) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger ſtarker Mann ſucht als Hausknecht, Ausgeher, oder auf anderwärtige Art Beſchäftigung, derſelbe verſteht auch mit Pferden umzugehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(465) **Literatur.**

Bei dem Verfaſſer iſt um 42 kr. zu haben: Anleitung zum Selbſt-Anfertigen von Inventarien, Vormundſchafts-Rechnungen und Theilungs-Receſſen für Rechnungs-Beamte, Scribenten und Vormünder, leicht faßlich und vorſchriftsmäßig dargeſtellt von Lorenz Meyer, Aufſchlags-Praktikanten von Kulmbach, jetzigen kgl. Aufſchläger zu Oberhauſen bei Augsburg. Mit höchſter Genehmigung der kgl. Regierung und des königl. Appellationsgerichts von Oberfranken.

Vorbemerkte Broſchüre dürfte auch Schullehrern auf dem Lande ſehr willkommen ſeyn.

(461,a)[2] **Kapital-Offert.**

Es ſind ſogleich **500** fl. zu 4% gegen hinreichend gute Verſicherung auf ein hieſiges Anweſen zu verleihen, und bis künftiges Georgi noch weitere **700** fl. Das Nähere hierüber in der Expedition dieſes Blattes.

---

(462) **Dienſtgeſuch.**

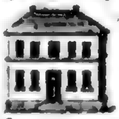
Ein ſolides Mädchen, evangeliſcher Religion, welche mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht ſich als **Kindsmagd** ſogleich einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

(458) **Dienſt-Geſuch.**

Ein kräftiger Mann, mit den beſten Zeugniſſen, ſucht Arbeit in einer Fabrik, oder einen Dienſt als **Ausgeher** oder **Hausknecht**, und kann auch einige hundert Gulden Kaution ſtellen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

(42[illegible],b)[3] **Hausverkauf.**



Das Haus Lit. G. Nro. 90., beſtehend in Vor- und Nebengebäuden mit großem Hofraum, Garten, großem neuen ganz gemauerten Stadel, Stallungen ꝛc. wird aus freier Hand verkauft durch

Xaver Reiſchle, Lit. H. Nro. 232.

---

(472) **Verkauf.**

Ein gut erhaltenes Quer-Pianoforte vom Contra F bis in das 3mal geſtrichene G iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(457) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 303. auf dem Kreuz iſt die Wohnung mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, entweder ſogleich oder bis Georgi zu beziehen. Das Nähere im Hauſe ſelbſt.

---

(460) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 357 iſt eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt zu erfragen.

(466,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 548. am Schwal iſt im erſten Stock eine geräumige Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen, auch könnte man einen großen Laden dazu abgeben.

Bei der den 29. Okt. vor ſich gegangenen 334ſten Ziehung in Nürnberg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

23 70 83 26 65

Die 335ſte Ziehung wird den 28. Nov. und inzwiſchen die 1374ſte Münchner Ziehung den 7. Nov. und die 996ſte Regensburger Ziehung den 19. Nov. vor ſich gehen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag № 301. 2 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Unter den Wahlmännern der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit in Oberbayern und Schwaben und Neuburg behufs der Wahlen für die zweite Kammer der Ständeverſammlung, befindet ſich aus der hieſigen proteſtantiſchen Pfarrgeiſtlichkeit, Herr Kirchenrath und Dekan Dr. Geuder. — Die übrigen Wahlmänner ſind die Titl. Herren: Dekan Boeckh in München, Dekan Dobel in Kempten, Stadtpfarrer Günther zu Nördlingen, Dekan Prinz in Oettingen, Dekan Rehn zu Memmingen, Pfarrer Stiller zu Untermagerbein, Dekan Wirth zu Leipheim.

Würden die Lohnkutſcher, die täglich nach München fahren, und daſelbſt gewöhnlich einen Tag bleiben, in der Folge nicht beſſer thun, ſtatt deſſen gegen einen billigen Lohn nach Fürſtenfeldbruck zu fahren, von wo die Paſſagiere für 12 kr. nach Olching, und von dort auf der Eiſenbahn nach München gelangen könnten, allwo ſie, falls ſie auch in Fürſtenfeldbruck zu Mittag eſſen ſollten, längſtens bis $2^1/_2$ Uhr ankommen könnten, während man jetzt gewöhnlich erſt um ſechs Uhr Abends und zuweilen auch noch ſpäter in München eintrifft? Die Lohnkutſcher würden dann in Fürſtenfeldbruck die mit der Eiſenbahn daſelbſt eingetroffenen und für hier beſtimmten Reiſenden in Empfang nehmen, und ſie noch den nämlichen Tag hieher liefern, auf welche Weiſe ſie Abends mit ihren Pferden wieder zu Hauſe wären; während ſie bei der jetzigen Art ihrer Fahrten nach München immer erſt den dritten Tag wieder hier einzutreffen pflegen.

Eine Zierde für das Schwibbogenthor verſchafften dieſes Jahr die ſchönen Trauerweiden, welche ſich über den Lechkanal wölbten, und die längs dieſes Kanals von dem Zollner gepflanzten Blumen. Nun hat ein Sturm zu Anfang der vergangenen Woche eine der größten dieſer Trauerweiden abgeriſſen, die mehre Stunden lang quer über den Lechkanal liegen blieb, weil es unentſchieden war, ob ſie in die Kompetenz der k. Kommandantſchaft oder des Magiſtrats gehöre, wiewohl letzterer den Baum im Jahre 1818 hatte pflanzen laſſen. — Dieſe Trauerweiden und jene wenigen beim rothen Thore ſind die letzten in unſeren Stadtumgebungen. Wer erinnert ſich nicht noch der ſchönen um das Tivoli, die ſämmtlich abgeſtorben ſind? Es wundert uns, warum nicht auch neue gepflanzt werden; ſehr ſchön müßten Trauerweiden ſich längs des Lechkanals am Platze der abgeriſſenen Häuſer bei St. Urſula ausnehmen, wo ſie auch in einer vor dem Froſte geſchützten Lage ſtänden. —

Da in einem Aufſatze in Nro. 294 des Tagblattes, der Wunſch geäußert wird, die Grundurſachen der moraliſchen Verderbtheit unſerer Jugend, die trotz aller Bildungsanſtalten zu wachſen ſcheint, zu erfahren, ſo möge es dem Einſender erlaubt ſeyn, ſeine Anſicht mitzutheilen. Er unterwirft ſelbe gerne jeder Prüfung, und wünſcht nichts ſehnlicher, als Belehrung. — Die Haupturſache eines ſolchen Zuſtandes finde ich in dem

Digitized by Google

Mangel der religiöſen Grundlage beim Unterricht. Die religiöſen Ideen, welche die franzöſiſche Revolution in Umlauf brachte, arbeiteten unter andern auch vorzüglich darauf hin, der Geiſtlichkeit den gebührenden Einfluß auf die Erziehung zu benehmen. Daher trachtete man vor allem, die künftigen Lehrer hiefür zu bearbeiten. In Seminarien gebildet, wurden ſie zwar mit allen jenen Kenntniſſen angefüllt, die man für den heutigen Zuſtand der Kultur für unentbehrlich hielt; die Religion aber trat ganz in den Hintergrund, indem die Vorſtände ſolcher Inſtitute ſelbſt oft alles religiöſen Glaubens entbehrten. Dazu kam die Bemühung, den Stand der Schullehrer, wie man ſagte, von der geiſtlichen Herrſchaft zu emanzipiren. Die bittern Früchte ſolchen Treibens haben unlängſt die Ereigniſſe in Zürich enthüllt, wo der beſſere Sinn des Volkes ſelbſt dagegen auftrat. Zwar hat man an den meiſten Orten wieder eingelenkt, beſonders in unſerm Vaterlande, wo der tief-religiöſe Sinn Sr. Maj. des Königs die Jugendbildung auf die Baſis der Religion zu gründen bemüht iſt. Daß aber der alte Sauerteig noch nicht ganz verſchwunden iſt, bezeugen die häufigen Klagen vieler Pfarrer, beſonders auf dem Lande, über Schulmeiſterdünkel mancher Lehrer; daß es aber auch viele religiöſe und moraliſche Individuen in dieſem ehrwürdigen Stande gibt, ſoll nicht geläugnet werden, da Schreiber dieſes ſelbſt mehrere derſelben kennt. — Aber ungerecht wäre es, alle Schuld hierin auf die Lehrer ſchieben zu wollen. Sehr oft thun dieſe alles Mögliche, aber, was die Schule verbeſſert, verdirbt leider! oft — das Haus. Wenn die Eltern oder deren Stellvertreter mit Mißachtung von dem Lehrer ſprechen, ſeine Maßregeln tadelnd, gar das Entgegengeſetzte verfügen, ſo muß des Kindes Ehrfurcht vor dem Lehrer nothwendig verſchwinden. Fehlten nicht die Eltern ſo oft hiegegen, ſo ſtünde es wahrlich beſſer um die Erziehung, die nur durch die Uebereinſtimmung ſämmtlicher Erzieher gelingen kann. — Ein anderer Grund dieſes Uebels liegt nach der Meinung des Einſenders in der allzufrühen Emanzipation der Kinder von elterlicher Gewalt. Kaum hat der Knabe die Werktagsſchule zurückgelegt, ſo glaubt er aller Vormundſchaft entwachſen zu ſeyn, und nunmehr auf eigenen Füßen ſtehen zu können. Trotz aller Verbote von Seite der Behörden ſieht man ſie ſchaarenweis zum Tanze und andern öffentlichen Beluſtigungen ſich drängen, Exzeſſe jeder Art verüben, und mit der Pfeife im Munde frech über Dinge abſprechen, zu deren Erkenntniß ihr Verſtand noch lange nicht zureicht. — Indeß, genauer betrachtet, beruhen die beiden letztgenannten Gründe doch nur auf dem erſten — auf Mangel an Religion, und wir dürfen ſo lange keine Beſſerung in dieſem, wie in ſo vielen Punkten, erwarten, bis die Maſſen, jetzt Gott entfremdet und nur ſchnödem Treiben ergeben, wieder aufrichtig zur Religion zurückkehren, und ihre Vorſchriften nach dem Muſter der frommen Ahnen in Allem zur Richtſchnur ihres Handelns machen.

Φιλαληϑής.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Allg. Ztg. ſchreibt aus München vom 30. Okt. JJ. kk. HH. der Kronprinz und der Prinz Luitpold, ſo wie die Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Heſſen ſind geſtern Abend im erwünſchten Wohlſeyn wieder hier angekommen. — Briefe von Perſonen aus der nächſten Umgebung Sr. kaiſ. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg, die, aus St. Petersburg vom 13. Okt. datirt, vorgeſtern hier ankamen, ſchildern die Zufriedenheit und das häusliche Glück dieſes Fürſten, das durch den Umſtand, daß deſſen hohe Gemahlin in ihrer Hoffnung, Mutter zu werden, glücklich fortſchreitet, noch erhöht wird.

München. Dieſer Tage wurde dahier ein vermeintlicher terminirender Franziskaner gefänglich eingezogen, da die Polizei Spuren hatte, daß es mit ſeinem Orden nicht ganz in Ordnung ſey. Das Zeugniß, welches er bei ſich führte, warf er bei ſeiner Aufhebung von ſich, und es erwieß ſich nun, daß dieſer Mann kein Geiſtlicher, ſondern ein gemeiner Betrüger iſt.

Die Säule am Eingange des engliſchen Gartens in München trägt die Inſchrift: „Harmlos wandelt hier, dann kehret neugeſtärkt zu jeder Pflicht zurück.“ Da ſich nun

auf dieſer Säule auch noch eine Jünglingsfigur befindet, ſo wird dieſe von den Handwerksburſchen und Dienſtmädchen „der Harmlos" genannt, und ihr Rendezvous in dem engliſchen Garten führt denſelben Namen, ſo wie die ſchöne Wienerin ihren Schatz zum „Schätzer" beſtellt, von der vom Kaiſer Joſeph herrührenden Ueberſchrift am Thore des Augartens: „Allen Menſchen von ihrem Schätzer."

In Nürnberg erhängte ſich vor einigen Tagen ein Kutſcher; er wurde von ſeinem Herrn noch zu rechter Zeit abgeſchnitten. Man ſpricht von Liebeskummer als der Urſache zu dieſem Selbſtmordverſuch.

In Fürth muß der Wein wohlfeil ſeyn. So lieſt man in einem dortigen Blatte: „Von Mittwoch den 30. Oktober an iſt bei Unterzeichnetem, außer ſeinen andern Weinſorten, ein ſehr trinkbarer, der Geſundheit zuträglicher Wein vom Jahre 1831 die Maß um 12 kr. zu haben. Auch wird derſelbe in ganzen Flaſchen zu 9 kr., halben Flaſchen 4½ kr. und in Schoppen zu 3 kr. abgegeben. Wer denſelben in meinem Lokale trinken will, kann gleichzeitig auch ein gutes Würſtchen mit Brod und Sauerkraut, oder Preßwurſt, Käſe ꝛc. haben, und ſo zwar, daß die halbe Flaſche Wein mit Wurſt, Kraut und Brod ꝛc. um 8 kr. verabreicht wird. Joh. Leonh. Löhe, zum grünen Baum.

Wie das Journal du Bas-Rhin erzählt, ſtarb unlängſt im Münſterthal ein Mann, der auf dem Todbette bekannte, im Jahr 1819 einen gewiſſen Heinrich ermordet zu haben, als deſſen Mörder ſein Eheweib und ſein Sohn angeklagt, von der Jury ſchuldig geſprochen, und in Colmar hingerichtet wurden! Beide hatten ihre Unſchuld bis zum letzten Augenblicke betheuert.

Zu Alby (in Frankreich) wurde am 12. Okt. ein Menſch von 20 Jahren feſtgenommen, der, um als Sohn einer Wittwe vom Militärdienſte befreit zu werden, ſeinen Vater — mordete!

In London fallirte neulich ein gewiſſer Bright mit einem Defizit von 18,000 Pf. St., wovon er 1800 Pf. (19,800 fl.) an Zeitungseigenthümer für Ankündigungen ſchuldete. (So viel kredidirt das Tagblatt nicht.)

(Spaniſches.) Im Miniſterium gibts kleine Händel, blutige aber in der Provinz Katalonien, wo die Räuberhorden Kabrera's ſengen und brennen, und Menſchen wie Vieh mit ſich forttreiben. Gegen das ſchöne Geſchlecht werden dabei Frevel begangen, die ſich nur andeuten laſſen. Vorzüglich zeichnen ſich die „Huſaren der Prinzeſſin von Beira" durch dieſe Ungezogenheit aus, gewiß, ohne von der Dame, deren Namen ſie tragen, dazu ermächtigt zu ſeyn. — Die einzige Eroberungskunſt der Karliſten beſtand ja bisher nur in Ausrottung der Bevölkerung, und Verwandlung der Städte in Schutthaufen. Da iſt dann der Sieger glücklich, wenn er über ein ſolches verödetes Land ohne Mann und Maus, ohne Frucht und Geld, gebieten kann! —

(Türkiſch-Aegyptiſches.) In Konſtantinopel hat ſchon wieder ein bedeutender Brand die Stadt heimgeſucht. Erſt nach vier Stunden konnte man löſchen, — 400 Häuſer ſind in Aſche verwandelt! — Die Flotten vor den Dardanellen ſuchen ſich Winterquartiere. Am liebſten hätten ſie dieß in den Dardanellen gehabt, doch haben ſie dahin keine Quartierzettel bekommen. — Mehemed läßt zum Rückzug blaſen; denn wo bisher die Truppen ſtanden, haben ſie Alles rein aufgezehrt; und ſeine Staatskaſſe ſteht ſo ſchlecht, daß er ſelbſt gegen Wucherzinſe keine Vorſchüſſe mehr erhält, alſo ſucht er die Armee auf billige Weiſe wo anders in die Koſt zu geben. Dabei ſiehts in ſeinem Lande nicht gar heimlich aus. Krankheit und Elend haben dort ihren Wohnſitz aufgeſchlagen.

(405,c)[3] **Kapital-Offert.**
Bis Georgi ſind **2000** fl., und ſogleich **400** fl. gegen gute erſte Hypothek, ſowohl auf hier als auf das Land zu 4% zu vergeben. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

(435,b)[2] **Dienſt-Offert.**
Ein Mädchen von hieſigen ordentlichen Eltern, das in häuslichen Arbeiten erfahren iſt, kann ſogleich einen Platz erhalten. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

Geſellſchaft bei Wagenſeil,
(ehemals Däumling.)
Sonntag den 3. November 1839:
Ballotage.
Abends 8 Uhr.
Die Vorſtände.

(450,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**
Den zahlreichen Freunden und Verehrern des verſtorbenen Titl. Herrn Pfarrer
Friedrich Krauß,
welche deſſen Andenken durch ein ſtets vor Augen habendes, gut getroffenes Portrait noch beſonders zu ehren wünſchen, mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ein ſolches nun erſchienen und bei mir zu haben ſey.
Augsburg im Oktober 1839.
Ferdinand Ebner'ſche
Kunſthandlung.

(377,b)[2] **Hausverkauf.**
In einer ſehr lebhaften Straße der untern Stadt iſt ein gut baulich erhaltenes, mit einem großen Verkaufsladen verſehenes Haus um den Preis von 6000 fl. zu verkaufen, woran nur 600 à 1000 fl. bezahlt werden dürfen. Näheres iſt zu erfahren im privil. Commiſſions-Bureau, Maximiliansſtraße Lit. C. Nr. 4.

(478,a)[2] **Empfehlung.**
Chriſtian Geiß, Meſſerſchmied-Meiſter in der Schmiedgaſſe Lit. C. Nro. 220 nächſt der Barfüßerſtraße empfiehlt Hau- und Stoß-Rappiere mit und ohne Korb, ſo wie eine Auswahl von Hirſchfängern zur geneigten Abnahme beſtens.

(455) **Verkauf.**
In Lit. A. Nro. 505 am vordern Lech ſind trockene Lohkäſe zu kaufen.

(477) **Gefundenes.**
Ein gefundenes wollenes Halstuch kann gegen Ausweis und Inſerationserſtattung abgeholt werden in Lit. H. Nro. 340.

(387,c)[3] **Vermiethung.**
In Lit. G. Nro. 328. auf dem obern Graben iſt zu ebener Erde eine Logie ohne Meubels für eine oder zwei Perſonen, und ein Pianoforte mit 5 Oktaven täglich zu vermiethen, und im erſten Stock jeden Vormittag zu erfahren.

(313,c)[3] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. A. Nro. 576. ſind 2 Wohnungen zu vermiethen, wovon eine ſogleich zu beziehen iſt. Näheres beim Eigenthümer.

(443,b)[2] **Verkauf.**
Aechte Haarlemer-Blumenzwiebeln ſind zu ſehr billigen Preiſen noch fortwährend zu haben bei
H. Florentin,
geſchw. Käufler.

(351,c)[4] **Wohnungvermiethung.**
In dem Hauſe Lit. D. Nro. 45. in der Carlsſtraße iſt der erſte und zweite Stock mit ſchönen geräumigen Böden, Kellern, Waſchgelegenheit und ſonſtigen Bequemlichkeiten, auf nächſtes Georgi-Ziel und ein geräumiger Laden mit heizbarer Schreibſtube ſogleich zu vermiethen. Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(309,b)[3] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. A. Nro. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven, und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden unweit der Schranne zu vermiethen.

(476,a)[2] **Wohnungvermiethung.**
Im Hauſe Lit. C. Nro. 263. dem Sternkloſter vorüber iſt eine Wohnung mit oder ohne Laden bis Georgi zu beziehen.

Heute Sonnabend den 2. November wird
im Saale des Gasthauses
zum Mohrenkopf
der Unterzeichnete eine große
Fecht-Akademie
zu geben die Ehre haben. Die Vorſtellung wird beſtehen: 1. Im Contra-Fechten auf Stoß, à la manière Parisienne. 2. Im Contra-Fechten mit Degen und Dolch zugleich, à la manière Espagnole ancienne. 3. In mehreren Assauts mit geraden und krummen Säbeln. 4. In 2 Contra-Fechten mit Stock à la derniere manière Française. 5. Wird unterzeichneter Fechtmeiſter ſich mit dem Stock (baton) gegen 3 mit Säbeln Bewaffnete vertheidigen. — Die Zwiſchenakte werden durch die Muſik des kgl. Chevaurlegers-Trompeter-Korps ausgefüllt.
Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Preiſe der Plätze: 36 kr., 24 kr. und 12 kr.
Wozu ergebenſt einladet:
Anton Bortolotti,
italieniſcher Fechtmeiſter.
Derſelbe empfiehlt ſich auch einem hohen und verehrlichen Publikum in der Ertheilung von Fechtſtunden nach den obigen Manieren, die Stunde für eine oder 2 Perſonen zu 30 kr., und bittet um gütiges Zutrauen. Die Adreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Heute wird der Erzähler No. 88. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag №. 302. 3. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Heute Morgens 1 Uhr wurden die Bewohner Augsburgs durch die Feuerglocke aus dem Schlaf geweckt. Die neue, dieſen Sommer erbaute, und erſt vor 14 Tagen ganz vollendete von Froelich'ſche Kattunfabrik, die ehemalige Grätz = Mühle zwiſchen dem Schwibbogen = und Jakober=Thor ſtand im Brand, und bis 2 Uhr war ſchon der ganze Dachſtuhl des großartigen Gebäudes in lichterlohen Flammen. Man glaubt, daß das Feuer ſchon früher entſtanden ſey, da es auf einmal mit ſolcher Heftigkeit ausbrach. Trotz der herbeigeeilten Hilfe war es nicht möglich, das Gebäude zu retten. Unſer biederer Mitbürger, Herr Bierbrauer Wagenſeil, war wieder der erſte mit einer Feuerſpritze herbeigeeilt, der alsbald die ſtädtiſchen Löſchmaſchinen folgten, und große Thätigkeit entwickelten. — Unſer hochgeehrter Herr Bürgermeiſter Dr. Carron du Val war in eigener Perſon auf dem Brandplatze, eben ſo die Feuerpiquets und Löſchmannſchaft der beiden hieſigen Regimenter.

Konzeſſions = Geſuche.

Um eine Schuhmacher=Konzeſſion ſucht nach: Herr Anton Müller, von hier.
= = Schuhmacher=Konzeſſion: Herr Leonhard Bucher, von Schlippsheim.
= = Schuhmacher=Konzeſſion: Herr Kaspar Lampart, von hier.
= = Schuhmacher=Konzeſſion: Herr Andreas Eiſele, von hier.
= = Schneider=Konzeſſion: Herr Joſ. Brand, von hier.
= = Spezereihändler=Konzeſſion: Herr Peter Saratroi, von hier.
= = Schäffler=Konzeſſion: Herr Joſ. Fiſcher, von Gablingen.
= = Spielwaarenhändler=Konzeſſion: Herr David v. Hillenbrandt, bisher als Spezereihändler dahier anſäſſig und verheirathet.
= = Stickereifabrik=Konzeſſion: Herr Max Volk, von hier.
= = Säckler=Konzeſſion: Herr Hieronymus Friedrich, aus Nürnberg.
= = Gelbgießer=Konzeſſion: Herr Andreas Schmid, aus Kriegshaber.

Die Maximal=Fleiſchpreiſe für den Monat November bei den hieſigen bürgerlichen Metzgermeiſtern werden offizie als die folgenden angezeigt. Ochſenfleiſch 10 kr., Schmalfleiſch 8 kr. (bei dem einzigen Hrn. Thenn, Gottfr. Daniel, Bk. Nro. 1. 8 kr.) Kalbfleiſch 9 kr., Schaffleiſch 8 kr. (bei Hrn. Melch. Thenn, Bk. Nro. 15. 7 kr. und bei Hrn. Andreas Burkhard, Bk. Nro. 61. 6 kr., — nach einer anderweitigen Erklärung derſelben aber geben es noch mehrere um 7 kr.) Schweinfleiſch 11 kr. per Pfund. — In der Freibank jede Fleiſchgattung um einen Kreuzer billiger.

Das Münchner Tagblatt ſchreibt vom 1. November: Der gefeierte Virtuoſe Ole Bull wird heute unſere Stadt verlaſſen, und ſeinen Weg über Augsburg nach Paris nehmen, wo derſelbe in Bälde mit Sehnſucht erwartet wird.

Die hohen Preiſe der Kartoffeln und des Krautes im vorigen Jahre ſcheinen das Augenmerk unſerer ländlichen Induſtrie vorzüglich auf den Anbau der beiden Pflanzen im heurigen Jahre gerichtet zu haben, indem ſich die älteſten Greiſe einer ſolchen Zufuhr von Kraut und ſolchen Anbaues von Kartoffeln in unſerer Umgegend nicht erinnern; wenn letztere nicht zum Branntweinbrennen Abſatz im Großen finden würden, ſo könnte man, wie man das 100 Krautköpfe, die voriges Jahr 4 bis 5 fl. koſteten, um 48 kr. bis 1 fl. kauft, um denſelben niedern Preis auch das Schäffel Kartoffeln kaufen. Wer weiß, ob ſie nicht noch, wenn ſie alle hereingebracht ſind, zu dieſen Preis herabſinken, da man jetzt ſchon den Sack Kartoffeln zu 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. kauft, und der Sack gewöhnlich nur um einen Metzen weniger faßt, als ein Schäffel.

Briefkaſten-Revue.

1) Es wird der Wunſch geäußert, an den Plätzen, an welchen gepflaſtert werde, bei der Nacht eine Laterne hinzuſtellen, um ähnlichen Unfällen vorzubeugen, wie dieſen ein Frauenzimmer erfuhr, welches durch den Bogen bei der alten Polizei ging, und in den daſelbſt aufgeworfenen Graben fiel, das Bein brach, und eine bedeutende Geldſumme verlor. (Wodurch? durch den Fall oder durch die Kur?

Damit man ja im Dunkeln falle nicht,
Laternen ſtecket auf, jedoch nicht — ohne Licht!)

2) Was in einem Keller unter einem anſehnlichen Nicht-Privathauſe geboren werde, da täglich ein paarmal eine Hebamme daſelbſt Beſuche abſtatte?

(Daß manchmal ein Berg ein Mäuschen gebiert,
Iſt öfters in praxi ſchon vorgekommen,
Allein, was im Schooße der Erde paſſirt,
Iſt uns nur in Flaſchengeſtalt gern willkommen.)

3) Auf Veranlaſſung der Anzeigen von Konzeſſionsgeſuchen frägt ein Einſender; ob in St. lauter Herren und in Augsburg Bauernburſche ſeyen? (Da wir den bereits anſäſſigen und verheiratheten Konzeſſionsbewerbern bisher das Prädikat „Herr" in der Liſte der Geſuche gegeben haben, ſo wird jener Herr aus St. wohl unter dieſe Klaſſe gehört haben. Um jedoch dergleichen für die Zukunft ganz zu beſeitigen, wollen wir jedem Konzeſſionsbewerber ohne Unterſchied das Prädikat „Herr" geben, denn:

Es ſcheint ja, als wär' aller Segen
Am Herren-Titel nur gelegen!)

Vermiſchte Nachrichten.

Die Allg. Ztg. ſchreibt aus München vom 1. Nov. Se. Maj. der König hat den Prinzen Luitpold k. Hoh., bisherigen Hauptmann im erſten Artillerieregiment, zum Obriſtinhaber dieſes Regimentes ernannt, und den Prinzen heute, an deſſen Namenstage, mit dieſer Beförderung überraſcht. Zugleich wurde der Generallieutenannt Freiherr v. Zoller zum Obriſtinhaber des zweiten Artillerieregiments ernannt.

✝ Vergangenen Dienſtag den 29. Okt. ereignete ſich zu Wolfertshofen, k. Ldgchts. Krummbach folgender höchſt beklagenswerthe Unglücksfall, der hiermit zur Warnung dienen möge. Morgens gegen 11 Uhr bewegte ſich der Zug einer Hochzeit nach eben geſchehener Trauung von der Kirche in das Wirthshaus, bei welchem Zuge außer den Brautleuten und dazu Gehörigen ſich auch der hochgeehrte Herr Pfarrer und Benefiziat des Ortes befanden. Der gleichfalls bei der Feier anweſende Meßnersſohn, gegenwärtig Studierender der Hochſchule in München, ſprang voraus und eilte in ſeine, neben dem Wirthshauſe befindliche Wohnung, wo er, um die Brautleute mit einem Freudenſchuſſe zu begrüßen, ſein Gewehr, das von der Jagd her noch geladen war, ergriff, und ſchnell damit zur

Thüre hinausſchoß, aber, ohne zu ſehen, wohin der Schuß treffen würde, und dieſer traf leider, auf eine Entfernung von ungefähr 40 Schritten, den vis-à-vis unter der Wirthshausthüre ſtehenden neu angehenden Jäger, Wacker, Gerichtsdienersſohn von Edelriet, einen braven und wackern jungen Mann von 20 Jahren. Vom Schuß, der mit groben Schroten geladen war, traf ihn einer in das Gehirn, durchdrang das Hirn, und verletzte das Gehirn ſo ſehr, daß derſelbe nach ſchrecklichen Leiden vergangenen Donnerſtag Mittags ſeinen Geiſt aufgeben mußte. So groß das Unglück iſt, ſo hätte es eben ſo leicht möglich ſeyn können, daß, wenn der Schuß ein wenig ſpäter gefallen wäre, er 5 bis 6 Perſonen vom Hochzeitszuge hätte tödten können. — Der Unglückliche wird allgemein bedauert, und dieſer Unglücksfall möge Vielen ein warnendes Beiſpiel ſeyn, mit Schießgewehren behutſamer umzugehen.

Die Hundeſteuer in England hat im Jahre 1836 gegen 4,750,000 Fr. (Fr.?) eingebracht. (Wer kommt dabei auf den Hund? Vermuthlich die Hunde ſelbſt am erſten!)

(490) **Todes-Anzeige.**

Gottes unerforſchlichem Rathſchluſſe hat es gefallen, unſere innigſtgeliebte Mutter

Frau Cäcilia Waldhör,

geb. von Kolb, Chorregenten-Wittwe,

nach langem Leiden in ein beſſeres Jenſeits abzurufen. Wer die Verſtorbene in ihrem ſegensreichen Leben kannte, wird uns die Bitte um ſtilles Beileid nicht verſagen. — Indem wir die theure Todte dem Gebete unſerer Verwandten und Gönner empfehlen, bitten wir, uns fernere Liebe und Gewogenheit zu gewähren. Der Trauer-Gottesdienſt findet Montag um ½10 Uhr in der Ulrichskirche ſtatt, wozu geziemendſt einladen:

Die beiden Kinder **Carl und Franziska Waldhör.**

(484) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 3. November, findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

von den Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Carl

Anfang 4 Uhr,

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth in Oberhauſen.

(496) **Empfehlung.**

Im Wurſtmachers-Laden im Karrengäßchen ſind gute Salami-Würſte, das Stück zu 6 kr., und Schweinfurter Schinken den Vierling zu 6 kr., ſo wie auch alle Gattungen gute Würſte täglich zu haben.

(478,b)² **Empfehlung.**

Chriſtian Geiß, Meſſerſchmied-Meiſter in der Schmiedgaſſe Lit. C. Nro. 220 nächſt der Barfüßerſtraße empfiehlt Hau- und Stoß-Rappiere mit und ohne Korb, ſo wie eine Auswahl von Hirſchfängern zur geneigten Abnahme beſtens.

Wirthſchafts-Lokal-Veränderung.

Ergebenſt Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß er das Wirthſchafts-Lokale nächſt der Eiſenbahn verlaſſen, und das in der Kohlergaſſe bei hl. Kreuz **Lit. F. Nr. 394** bezogen hat, dankt für den ihm bisher geſchenkten zahlreichen Beſuch, und bittet ihn auch für die Folge angedeihen zu laſſen. An den Vormittagen werde ich für wohlſchmeckende Frühſtückchen, und Abends für beſt gekochte Speiſen aller Art ſorgen, die nach der Karte verabreicht werden. Unter Verſicherung der freundlichſten und prompteſten Bedienung ladet zu recht zahlreichem Beſuch höflichſt ein:

Felix Schels,
zur Stadt Wien.

(494) **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne, Chriſtian Rupp, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts bezahle.

Oberhauſen den 2. November 1839.

Maria Rupp,
Taglöhnerin.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung
wird
Caſpar Reichardt
erſter Oboiſt des hieſigen Orcheſters,
Sonntag den 3. Nov. 1839
am Tage des Reformations-Feſtes
ein großes
VOKAL- & INSTRUMENTAL-
CONCERT
im
großen Saale zur goldenen Traube
zu geben die Ehre haben.
Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine theure Gattin

Joſepha Wiemann,

im 52. Jahre ihres Alters nach einem langwierigen Krankenlager vergangenen Freitag, den 1. dies, verſehen mit den heiligen Sterbſakramenten, aus dieſem Leben abzurufen. Der Trauergottesdienſt findet morgen, den 4. d., in der hohen Domſtiftskirche, und hierauf die Beerdigung vom Leichenhauſe aus ſtatt, zu deren zahlreicher Beiwohnung höflichſt einladet:

Franz Wilh. Wiemann,
b. Schneidermeiſter.

(485) **Bockſchießen!**

Heute Sonntag iſt ein großes
Bockſchießen
im Gasthause zum rothen Läpli.

(483) **Schafweide-Verpachtung.**

Mittwoch den 6. November wird die Schafweide der Gemeinde Pferſee im Wirthshauſe zum Schlößchen Nachmittags 2 Uhr für den Jahrgang 1839/40 an den Meiſtbietenden verſteigert, wozu höflichſt eingeladen wird. Pferſee den 1. November 1839.

Joſeph Reiter, Vorſteher.

(461,b)[3] **Kapital-Offert.**

Es ſind ſogleich **500** fl. zu 4 % gegen hinreichend gute Verſicherung auf ein hieſiges Anweſen zu verleihen, und bis künftiges Georgi noch weitere **700** fl. Das Nähere hierüber in der Expedition dieſes Blattes.

(491) **Empfehlung.**

Bei Weinwirth **Stark** iſt ſüßer Weinmoſt angekommen, die Maaß zu 20 kr.

(487) **Wohnungveränderung.**

Maler Fleiſchmann wohnt von nun an bei Herrn Vergolder Rank, Lit. B. Nro. 145. in der Kapuzinergaſſe.

(482,a)[2] **Lehroffert.**

Bei einem hieſigen Schreinermeiſter kann ein junger Menſch ſogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

(486) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. C. Nro. 68, genannt zum Pfaffenkeller, ſammt Garten und Nebengebäude, ſämmtliche in einem ſehr guten baulichen Zuſtande mit gewölbten Kellern und laufendem Röhrwaſſer wird aus freier Hand verkauft, und kann die Realität täglich eingeſehen, ſo wie auch das Nähere dortſelbſt erfragt werden.

(489) **Gefundenes.**

Ein Ridikül, ein Sacktuch, Schlüſſelchen und Augenglas enthaltend, iſt gefunden worden, und gegen Einrückungsgebühr zu empfangen in Lit. A. Nro. 534.

(480) **Gefundenes.**

Vergangenen Mittwoch wurde ein Beutelchen mit etwas Geld und einem Schlüſſel gefunden, das der Eigenthümer gegen Ausweis und Inſerations-Vergütung bei Georg **Eberle**, Wildprethändler in Lechhauſen, abholen kann.

(481) **Verlorenes.**

Freitag Abend ging vom Prinzen vor dem Göggingerthor, an der Göggingermauer hinauf in die Kapuzinergaſſe bis an den Schwal eine mit Silber beſchlagene porzellainene Pfeife verloren, die der redliche Finder gegen gute Erkenntlichkeit in Lit. A. Nro. 421 über 2 Stiegen abgeben wolle.

(488) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 303 am Judenberg ſind zwei freundliche Wohnungen, jede zwei Zimmer, Nebenzimmer, Kammer, Küche, Keller und Holzlage täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(466,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 548. am Schwal iſt im erſten Stock eine geräumige Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen, auch könnte man einen großen Laden dazu abgeben.

Theater-Nachricht.

Montag den 4. November 1839.
5. Vorſtellung im II. Abonnement.
Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Drama in 3 Abtheilungen aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Louis Angely.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Montag № 303. 4 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Am 14. d. findet die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeverſammlung aus der Klaſſe der adeligen Gutsbeſitzer mit Gerichtsbarkeit für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg am Sitze der Regierung dahier ſtatt.

Zu den Berichten über den geſtern ſtattgefundenen Brand tragen wir nach, daß an Maſchinentheilen und Waaren im Werth gegen 20,000 fl. gerettet, das nemliche, oder mehr aber derſelben verbrannt ſei.

(Eingeſandt.) [Etwas verſpätet.] Bei Gelegenheit der Aufſtellung der Kunſtarbeiten aus unſern Töchterſchulen mußte Staunen über manche derſelben die Bruſt erfüllen, aber mancher Unbefangene ſchüttelte, als er die Namen der Verfertigerinnen las, und ſich nach dem Stande der Eltern erkundigte, zugleich manchmal bedenklich das Haupt, und es drängte ſich ihm unwillkürlich die Frage auf: Sollen alle dieſe Mädchen Putzarbeiterinnen werden und ſich auch als ſolche anſtändig nähren können, denn zur gnädigen Frau bringt es aus den niedern Ständen kaum Eine! Wir erinnern uns noch deutlich, daß einer unſerer geachtetſten hohen proteſtantiſchen Geiſtlichen ſich vor einigen Jahren beim Erziehungsplane der proteſtantiſchen Waiſenmädchen ausſprach, daß ſie, die nur für die die dienende Klaſſe und den Bürgerſtand beſtimmt ſind, auch nur in den nöthigen weiblichen Arbeiten unterrichtet werden ſollen, indem die Putzarbeiten die Mädchen verwöhnen, und die, welche die Sticknadel geführt, nachher keinen Putzlappen mehr in die Hand nehmen, noch eine Küchenſchürze umbinden wollen, und ſo von ihrem Berufe abgeleitet werden. Dürfte es nicht hier derſelbe Fall ſeyn und möchte nicht der Zweck auch verfehlt werden, indem in unſerer bedrängten Zeit der angehende Bürger, der ſich verehelichen will, auf Vermögen der Braut oder deren ſolide bürgerliche Erziehung ſieht, weil leider zu viele Beiſpiele unglücklicher Vermögensverhältniſſe durch koſtſpielige Gattinnen, die keine Hausfrauen ſind, gegeben wurden. Straminſtickereien und andere dergleichen Putzarbeiten gehören nur für die Töchter höherer Stände zur Ausfüllung ihrer müßigen Stunden; der Schloſſer, der Schuhmacher, der Gärtner ꝛc. braucht keinen in Stramin geſtickten Ofenſchirm, Teppich oder Hoſenträger von ſeiner Gattin, ſondern er verlangt, daß ſie für das ganze Hausweſen kochen, waſchen und die nöthigen Näh-Reparaturen ſelbſt beſorgen könne. Was ſoll aus den Mädchen, die ſich über Stand und Vermögen kleiden, wenn ſie keinen Verſorger finden, werden, alte Jungfern oder —? Der Unterricht in ſolchen Arbeiten ſollte von dem übrigen Unterrichte ganz getrennt, und nur gegen eigenes Honorar gegeben werden, und wie man jetzt den Eltern, die ihre Söhne wollen ſtudiren laſſen, Vorſtellungen macht, und ſie von der Schwierigkeit einer baldigen Anſtellung derſelben unterrichtet, ſo dürfte auch der Unterricht in Putzarbeiten nur auf beſondere Erlaubniß des einſchlä-

Digitized by Google

gigen Pfarramtes, das mit den Eltern der Kinder Rückſprache genommen, an Kinder aus dem niederen Stande gegen Honorar ertheilt werden. B.

Brief kaſten = Revue.

1) Ein Einſender gibt eine kurioſe Antwort auf die Frage: wie bei dem Vorhandenſeyn ſo vieler Schulen, die überhandnehmende Demoraliſation möglich ſey? Seine Anſicht iſt folgende: In der Schule lerne der Menſch denken, (doch wohl nicht jeder?) durch das Denken entſtehen Bedürfniſſe, (o weh!) dieſe werden Leidenſchaften, und um dieſe zu befriedigen, höre der Gehorſam auf. Hat dieſer einmal aufgehört, ſo entſtehen Laſter auf Laſter. Der Herr habe dem Menſchen 10 Finger und nur einen Kopf gegeben, mithin arbeiten 10 und gehorchen, und nur einer denke; damit aber nur einer denken lerne, ſoll nur Einer ſtatt 10 in die Schule gehen, dadurch werde mehr gearbeitet und weniger gedacht, und die Demoraliſation nimmt ab, probatum est. (Alſo zum Arbeiten braucht man das Denken nicht? — (Die Quinteſſenz dieſer vortrefflichen Moral mithin iſt:

Damit die Leidenſchaft bleibt ſtumm,
Arbeitet mehr, und bleibt recht — dumm.)

2) Der Briefkaſten-Korreſpondent, welcher neulich die Frage aufgeworfen: warum der Georgsbrunnen gerade am Metzgplatz ſtehe, welche Frage wir als ein Kurioſum bezeichneten, explizirt ſich nun deutlicher hinſichtlich ſeiner Meinung. Er raiſonnirt nämlich ſo: der Auguſtusbrunnen ſtehe deßwegen auf dem Marktplatze, weil Kaiſer Auguſtus die Stadt gründete, auch dieſer Platz mitten in der Stadt liege. Den Neptunbrunnen habe man auf den Fiſchmarkt geſetzt, weil es mehr Waſſer als Fiſche gebe, welche dort feil geboten werden, und dieſe ſich in jenem, als in ihrem Elemente, beſſer befinden, als wir uns beim wäßrigen Biere; der Merkurbrunnen ſchmücke die Hauptſtraße, indem dort das Commerce am lebhafteſten ſey; der Herkulesbrunnen prange auf jenem Platze, deſſen Zierde er abgebe, weil in der Vorzeit ein Held in dieſer Gegend eine Niederlage an den Ungarn (?) erfochten; (erlauben Sie, dieß iſt uns neu!) nun aber frage es ſich: warum der Georgsbrunnen gerade vor der Metzg ſtehe? (Herr Einſender hält alſo jene Statuen, welche die Fontainen zieren, für Wahrzeichen! nun, wenn ihm darum zu thun iſt, ſo könnte man ihm auch im Betreff ſeiner Frage den Aufſchluß geben: der Ritter Georg ſticht nämlich den Lindwurm, die Metzger aber ſtechen andere Thiere, und ärgern die Hausfrauen mit Zuwagen, welche nicht ſelten eben ſo ungenießbar ſind, als — ein Lindwurm.)

3) Die Erkundigung, ob es wahr ſey, daß Wittwer bei der Wiederverheirathung ihre Namen gleich den Frauenzimmern ändern, wird aufgetiſcht, um eine Perſönlichkeit anzubringen, welche wir nie einer Aufnahme würdigen.

Vermiſchte Nachrichten.

Wie man vernimmt, ſoll die königl. preuß. General-Poſtadminiſtration entſchloſſen ſeyn, auf allen Hauptſtraßen der Monarchie einen Geſellſchaftswagen zu 24 Perſonen einzurichten, welche täglich ein= auch zweimal ihren Lauf nehmen, und deren Perſonentaxe nur vier Silbergroſchen für die Meile betragen ſollen. Die Aufforderungen zum Anſchluß ſind bereits an die übrigen hohen Poſtadminiſtrationen Deutſchlands gelangt, und die Taxis'ſche ſoll ſogleich darauf eingegangen ſeyn; weßhalb die Poſthalter die Sache in Ueberlegung ziehen. Dieſer Plan ſcheint durch die in Frage geſtellte Poſtreform und freie Transport-Konkurrenz veranlaßt worden zu ſeyn.

Zwiſchen Tirlemont und Löwen (Belgien) riß der Wind dieſer Tage einem auf der Eiſenbahn fahrenden Soldaten den Tſchako vom Kopfe. Unvorſichtigerweiſe wollte dieſer denſelben noch erhaſchen, ſtürzte zum Wagen heraus, und ward unter den Rädern zerquetſcht. Kurz darauf entfiel einem andern Soldaten der Torniſter, und ungeachtet des

eben vorgekommenen Beiſpiels, beging er den nämlichen Fehler, und theilte das traurige Loos ſeines Cameraden!

Im Kirchenſtaat iſt der Lumpenhandel, der bisher ein Gegenſtand freier Konkurrenz war, als Staatsmonopol verpachtet worden; Meiſtbietender war der Herzog Torlonia. Ein großer Theil der Bevölkerung, der von dieſem Erwerbszweige lebte, hat ſich dem Schmuggel ergeben, ſo daß man an 14,000 Schmuggler zählt. Eine Anzahl derſelben hatte neulich ein Gefecht mit Zollwächtern, wobei von beiden Seiten 32 Mann todt blieben, und die Zöllner den Kürzern zogen.

Der Buchhandel liegt in einer Kriſe; ſagt das Organ für den Buchhandel. Ehe fünf Jahre hingehen, wird er eine andere Geſtalt haben. Von den bloßen Sortimentshandlungen werden zwei Drittel verſchwunden ſeyn; der Buchhandel wird durch dieſe Feuertaufe wieder das werden, was er ſeyn muß: ein ſolideres Geſchäft, als er in den letzten fünfzehn Jahren war. „Glück zu!“

(500)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unſern innigſt geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater

Johann Georg Stoll,

Schreiner-Meiſter,

nach einem langen und ſchmerzlichen Krankenlager von dieſer Erde abzurufen. Er entſchlief vergangenen Samstag ½2 Uhr ruhig und in den Willen des Herrn ergeben im 56. Jahre ſeines thätigen Lebens. — Indem wir dieſen unerſetzlichen, höchſt ſchmerzlichen Verluſt anzeigen, erlauben wir uns zu der morgen Nachmittags 3 Uhr ſtattfindenden Beerdigung geziemendſt einzuladen.

Die Tieftrauernden:

Jakobina Stoll, als Wittwe.
Karl Stoll, als Sohn, dann die Töchter
Eleonora Stoll, und
Johanna Martienſen, geb. Stoll, nebſt ihrem Gatten in Karlsruh.

Getraut wurden:

Am 23. Okt. Hr. Ignaz Benedikt, Gärtnermeiſter, von hier: mit Afra Höfer, Schuhmachermeiſterstochter von Unried. I. 126.

Am 24. Okt. Hr. Georg Chriſtoph Gengenbach, Pelzhändler und Kürſchnermeiſter in Pforzheim; mit Jungfrau Maria Barb. Wilhelmina Schleißner, Landarztstochter v. h.

Am 27. Okt. Hr. G. Wittmann, Schäfflermeiſter, Wittwer; mit Jungfrau M. Viktoria Erdenreicher, Hutmachermeiſters-Tochter von hier. D. 255.

Am 28. Okt. Hr. Karl Wilhelm Nardten, Buchbindermeiſter, von Osnabrück; mit M. Anna Brunner, Gärtners-Tochter von hier. A. 356. — Hr. Johann Baptiſt Mayr, Gärtnermeiſter, Wittwer; mit Jungfrau Barbara Mack, Fuhrmannstochter von hier. A. 203.

Am 29. Okt. Hr. Joh. Matthäus Schuſter, Bierbräuer; mit Jgfr. Joh. Nep. Lerzer, Bierbräuerstochter von Schrobenhauſen. A. 136.

Geboren wurden:

Am 13. Okt. Alois Karl Ludwig, d. V. Hr. Ignaz Rebel, Schreinermeiſter. H. 164.

Am 16. Okt. Michael Ludwig Herrmann, d. V. Hr. Johann Peter Karl Krauß, Handlungsprokuraträger. D. 67.

Am 17. Okt. Euſebius Alois K. — Gottfried Andreas Georg, d. V. Hr. Dan. Andr. Burkhard, Schweinmetzgermeiſter. A. 176.

Am 19. Okt. Wilhelmina Karolina Anna, d. V. Hr. Johann Ludwig Schürer, Handlungsprokuraträger. D. 86.

Am 20. Okt. Henriette Joſephine Auguſte Maria.

Am 21. Okt. Eliſabetha Walburga, d. V. Hr. Cajetan Schug, Schneidermeiſter. C. 333.

Am 22. Okt. Joh. Joſeph Robert, d. V. Hr. Johann Thenn, Metzgermeiſter. G. 53.

Am 23. Okt. Katharina Barb. Charlotte, d. V. Hr. Johann Georg Buder, Schullehrer bei den Barfüßern. G. 311. — Chriſtoph Heinr. Georg. — Thereſia. Gichter. 9 Jahre 6 Monate alt. — Jungfrau Suſanna Wolf, aus Nördlingen, Dienſtmagd. C. 269. Lungenſucht. 53 Jahre alt.

Am 25. Okt. Thomas, d. V. Thom. Oſtertag, Taglöhner. A. 117.

Am 26. Okt. Franziska Josepha.

Geſtorben ſind:

Am 21. Okt. M. Thereſia, d. V. Joseph Schneider, Fabrikarbeiter. A. 346. Abzehrung. 6 Wochen alt.

Am 22. Okt. Joseph Neff, Schneiderslehrling aus dem Badiſchen. Krankenhaus. Lungenſucht. 20 Jahre alt.

Am 24. Okt. Amalia Gertraud Johanna, d. V. Titl. Hr. Anton Kolb, Dr. der Medicin und Chir., und praktiſcher Arzt. C. 31. Schwäche. 22 Wochen alt. — Jungfrau Thereſia Schießel, Dienſtmagd. C. 369. Bruſtwaſſerſucht. 38 Jahre 4 Monate alt. — Frau Maria Rößle, aus Horgau, Ldg. Zusmarshauſen, Huckers-Gattin. F. 106. Altersſchwäche. 74 Jahre 2 Monate alt. — Andreas Kohlſchütter, Schneidersſohn. C. 296. Hitzige Bruſtwaſſerſucht. 59 Jahre alt.

Am 25. Okt. Frau Chriſtina Eppelein, geb. Schneider, Schneidermeisterswittwe. G. 102. Nervenlähmung. 74 Jahre alt.

Am 26. Okt. Johann. Abzehrung. 36 Wochen alt.

Am 27. Okt. Titl. Fräul. M. Anna Schmidt, Doktorstochter. F. 406. Nervenſchlag. 58 Jahre alt. — Franz Otto. Gichter. 6 Monate alt.

Am 28. Okt. Frau Cäcilia Waldhör, geb. von Kolb, Chorregenten-Wittwe. B. 140. Zehrfieber. 52 Jahre 11 Monate alt. — Johann Maximilian Joseph, d. V. Hr. Joſ. Bohl, Orgelbauer. A. 105. Eitergeſchwür im Kopf. 2 Jahre 7 Monate alt.

Am 29. Okt. Barbara Johanna Katharina, d. V. Hr. Joh. Georg Mettel, Webermeiſter. A. 232. Unterleibsbrand. 12 Tage alt. — Karolina Maria, d. V. Hr. Georg Ruppert, Fabrikſchloſſer. G. 52. Zehrfieber. 7 Monate 15 Tage alt.

(503) **Einladung.**

Heute, Montag den 4. November

Gansviertel-Partie

bei Bauerntanz'ſchen Tropfen.

Wozu die Freunde einladet: „Geisbock."

(500) **Kauf-Geſuch.**

Ein noch gut erhaltener Muſchelſchlitten für ein Kind wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(498) **Hundsverlauf.**

Ein gelbbrauner Halbhund, mit langen Ohren, geſtutzter Ruthe, und auf den Ruf „Sultan" folgend, iſt vor einigen Tagen verlaufen. Wem er zugelaufen, wolle ihn gegen Douceur bei Mayr und Comp. abgeben.

(502) **Verſteigerung.**

Morgen Dienſtag, den 5. ds., wird in der angezeigten Verſteigerung im Fleiner'ſchen Bräuhauſe Vormittags 9 Uhr mit verſchiedener Wäſche, Küchengeräth ꝛc., der Anfang gemacht, Nachmittags 2 Uhr, das geringere Schreinwerk, Tröberfäſſer, Chaiſen, Bernerwägelchen, Leiterwägen, Geſchirre, wie auch die Pferde vorgenommen.

Mittwoch Vormittags ſämmtliches Eiſenwerk, als: Oefen, Wenden ꝛc. Wozu Kaufsliebhaber einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(482,b)[2] **Lehroffert.**

Bei einem hieſigen Schreinermeiſter kann ein junger Menſch ſogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

(264,c)[3] **Kapital-Geſuch.**

700 fl. werden bis Georgi 1840 gegen hinlängliche Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(499,a)[4] **Verkauf von Branntwein.**

Circa 300 Eimer Kartoffelbranntwein, zu 20° nach Beaumé, der Eimer zu 8 fl. 48 kr., ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(497) **Verkauf.**

6 alte Thüren mit Thürſtock, Schlöſſern und Bändern ſind billig zu verkaufen in Lit. F. Nro. 317 am Holzmarkt in der untern Stadt.

(501) **Verkauf.**

Eine eingerichtete Dockenküche von vorzüglicher Schönheit iſt zu verkaufen und in der Expedition d. Bl. einzuſehen.

(466,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 548. am Schwal iſt im erſten Stock eine geräumige Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen, auch könnte man einen großen Laden dazu abgeben.

(476,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 263. dem Sternkloſter vorüber iſt eine Wohnung mit oder ohne Laden bis Georgi zu beziehen.

Berichtigung.

Im Blatt Nro. 301 Seite 1368 in der 1ſten Zeile iſt zu leſen: Die irreligiöſen Ideen &c.

Theater-Nachricht.

Montag den 4. November 1839.

5. Vorſtellung im II. Abonnement.

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Drama in 3 Abtheilungen aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Louis Angely.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag № 304. 5. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern feierte das Offizierkorps des k. Infanterie-Regiments Prinz Carl das Namensfeſt ſeines durchlauchtigſten Herrn Proprietairs durch ein Diner im grünen Hauſe auf die herzlichſte Weiſe. Toaſte wurden auf das Wohl des allgeliebten Königs, des königl. Hauſes und des innigſtgeliebten Prinzen Carl ausgebracht. Auch der Mannſchaft des Regiments wurde dabei gedacht, indem ihre Menage um ein Bedeutendes vergrößert wurde. Abends fand der Zapfenſtreich mit Muſik und bei Fackelſchein, begleitet von einer Menge Volkes ſtatt.

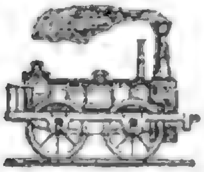
Den 4. Novbr. Der große norwegiſche Geigenfürſt Ritter Ole-Bull iſt hier! — Er war geſtern im Konzerte, wo Referent die Gelegenheit hatte, den großen Künſtler zu ſehen, welchen zu hören gewiß der Wunſch aller hieſigen Kunſtfreunde iſt, welchen Wunſch wir am nächſten Mittwoch, wo der Gefeierte im hieſigen Stadttheater ein Konzert geben wird, realiſirt ſehen werden.

Man ſchreibt aus Nürnberg: „Im Beſtätterei-Weſen ſcheint bei uns eine weſentliche Verbeſſerung vorbereitet zu werden. Es haben ſchon mehrere Konferenzen unter den ernannten Kommiſſarien ſtattgefunden, und, wie ich hörte, wird auf Erledigung des Gegenſtandes vom königl. Miniſterium gedrungen; daſſelbe ſcheint ſich alſo beſonders dafür zu intereſſiren." Werden die Nürnberger Kaufleute auch auf den gezwungenen Umſchlag, der dem Zollgeſetze geradezu entgegen iſt, verzichten, und das Gemeinnützige — das Beſſere überhaupt wollen, wenn es auch dem Privatvortheile Einzelner widerſtreitet? Sollte bei dieſer Gelegenheit nicht auch der modus, wornach die Marktsvorſteher und Markts-Adjunkten gewählt werden, einer Reviſion unterworfen werden? Es iſt unglaublich, aber wahr, daß das Marktgewölbe, (Handelsgremium) in Nürnberg eigentlich ſich ſelbſt auf Lebensdauer wählt. — Wenn wir recht unterrichtet ſind, ſo mußte in früherer Zeit alljährlich die Hälfte der Marktsvorſteher und Marktsadjunkten austreten, und bei der Erſatzwahl, wobei ſämmtliche Marktsberechtigte mitwirkten, waren die ausgetretenen Vorſtandsmitglieder wieder wählbar. Dieſe, auf hiſtoriſchen Boden fußende, Wählart werden die Nürnberger Kaufleute um ſo mehr vindiziren, als ſie den Satzungen aller Gewerbsgeſellſchaften gemäß iſt. Geſetzt auch: das Marktgewölbe mit ſeiner innern Einrichtung datirte aus der Zeit der Patriarchen, ſo verrücken wir gleichwohl den ehrwürdigen Grundſtein nicht, wenn wir erinnern: Tempora mutantur, et nos mutamur in illis.

Das Münchner Tagblatt enthält folgenden ſcherzhaften Artikel, der nicht minder auch für hier paſſen dürfte: „Endlich ſind ſie herausgekommen — die Herren- und Frauenmäntel nämlich, und es iſt endlich Winter geworden! Die abonnirten Geſellſchaften be-

Digitized by Google

kommen wieder ihr winterliches Leben, und abonnirte Leute nehmen wieder ihre abonnirten Plätze ein, trinken wieder aus abonnirten Gläſern ihr gutes, abonnirtes Bier, machen ein abonnirtes Spiel, oder hören das abonnirte Konzert, oder ſehen das abonnirte Luſtſpiel, und wenn endlich die abonnirte Geſellſchaftsuhr das Stündchen zum Nachhauſegehen geſchlagen hat, dann fangen die Herren Abonnenten etwas auffallend zu gähnen an, die abonnirten Herren und Damen wünſchen ſich eine recht angenehme, ruhige Nacht, und verſichern ſich gegenſeitig, daß ſie ſich in ihrer abonnirten Geſellſchaft außerordentlich angenehm unterhalten haben, und ſie gehen auseinander, und legen ſich in ihr abonnirtes Bett. Oh es iſt ein herzergreifender Anblick, zum Beiſpiel in einem Kaffeehauſe alle Abende den ganzen langen Winter über, dieſelben Herren zu derſelben Stunde auf denſelben Plätzen ſitzen, und aus denſelben Gläſern trinken, und daſſelbe Geſicht machen, und daſſelbe Geſpräch führen zu ſehen, und ſo wie ich Zeit und Gelegenheit finde, werde ich mich abonniren."



Perſonen-Frequenz

der München-Augsburger Eiſenbahn

vom 27. Okt. bis einſchließlich 2. Nov.: bei den Fahrten von München nach Olching und zurück: 56 Fahrten — 1339 Perſonen.

Briefkaſten-Revue.

1) Warum hier nicht auch ein Verſuch mit der Gasbeleuchtung gemacht werde. (Zu viel Licht ſchadet den Augen. Vielleicht kommt die Gasbeleuchtung Anno 1940 mit der Eiſenbahn.)

2) Im Stadttheater möchte der politiſche Zinngießer aufgeführt werden. (Der wird gegenwärtig an allen Wirthshaustiſchen produzirt.)

3) Da Absynthe (Wermuthgeiſt) mit Zuthat (wahrſcheinlich am Waſſer) vor dem Eſſen zu einer Cigarre recht angenehm ſchmecke, ſo möchte ein Verehrer dieſer Bitterkeit erfahren, ob hier welcher verfertiget werde? (Wahrſcheinlich — ob jedoch ächt? das iſt die Frage.)

4) Die Herren Bierfabrikanten ſollen ſich auf den Johannistag des nächſten Jahres, als der vierten Sekularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunſt, für die trinkluſtigen Guttenbergsgenoſſen mit ganz gutem Gerſtenwein verſehen.

(Sie ſorgen alſo im Voraus ſchon
Für's Oel zur — Illumination,
Die gehörig in's Kapitolium ſteigt,
Und ſtatt an Fenſtern — in Köpfen ſich zeigt.)

Bei den Maximal-Fleiſchpreiſen für den Monat November in Nro. 302 d. Bl. hieß es: „Schmalfleiſch 8 kr. (bei dem einzigen Hrn. Gottfr. Daniel Thenn, Bk. Nro. 1. 8 kr.)" ſoll aber heißen 9 kr. Nach einem Zuſchreiben des Betreffenden aber an die Redaktion, gibt auch er dieſe Fleiſchgattung um 8 kr., und zwar in der Schmalbank.

Vermiſchte Nachrichten.

In Berlin fand neulich ein intereſſantes Exerzitium mit Sturmleitern ſtatt, die dort eingeführt werden ſollen. Sie ſind ſchon ſeit längern Jahren in dem ruſſiſchen Heere üblich, und in den letzten Feldzügen bereits mit Vortheil benützt worden. Zum Behuf dieſer Uebung iſt auf einer Haide ein Werk nach allen Regeln der Fortifikation erbaut worden. Dieſes wurde mit den gedachten Sturmleitern erſtiegen. Jede dieſer Sturmleitern iſt aus drei einzelnen, durch eine leichte Vorrichtung zu verbindenden Leitern zuſammengeſetzt. Jede einzelne Leiter hat eine Länge von 12 Fuß, das Ganze alſo 36 Fuß

Länge. Zu jeder ſolchen Sturmleiter waren **14** Mann, und einige Mann als Reſerve, im Ganzrn **60** Mann kommandirt.

(Spaniſches.) Im Hottentottenlande kanns nicht unmenſchlicher zugehen als in Spanien. Iſt auch der Stamm, die Urſache des unſeligen Bürgerkrieges, entfernt, ſo treiben die Wurzeln deſto reichlichere Schößlinge. Don Karlos gibt ſich offenbar dem Wahne hin, daß alle Spanier von der Hand des Höchſten keine andere Beſtimmung erhalten hätten, als die, ſich für die Aufrechthaltung ſeiner angeblichen Rechte einander zu zerfleiſchen. Während die Entfernung, in der er ſelbſt ſich vom Kampfplatze befindet, ihm ſeine perſönliche Sicherheit verbürgt, kann er mit deſto größerm Wohlgefallen auf die Anſtrengungen ſeiner treueſten Diener, Espanna's und Cabrera's, die Bevölkerung von Spanien auszurotten, hinblicken. Cabrera entſpricht in der That den Erwartungen ſeines abweſenden Herrn. Das Blutvergießen wird durch Karl's Helfershelfer recht eifrig fortgeſetzt. — In der Provinz Mancha ſcheint endlich eine empörende Gräuelthat dem unmenſchlichen Blutvergießen Schranken zu ſetzen. Der Generalcommandant jener Provinz kündigte dem Palillos an, daß, wenn er fortführe, die Unglücklichen, die in ſeine Hände fallen, zu ermorden, ſeine Mutter erſchoſſen werden ſolle. Palillos antwortete: „wenn ihr nicht genug Pulver dazu habt, ſo werde ich es euch ſchicken," und ließ auf's neue alle Gefangenen niedermachen. Darauf wurde ſeine 85jährige blinde Mutter in Almagro auf Befehl des Generalcommandanten erſchoſſen, und ſeine Töchter wurden als Geiſeln feſtgeſetzt. Dieß hatte die Wirkung, daß Palillos mehrere Gefangene auslieferte, und anzeigen ließ, er werde das Leben aller Gefangenen ſchonen, wenn man ſeine Töchter in Freiheit ſetzen würde. So ſcheinen auf dieſes Ungeheuer die Gefühle des Vaters mehr Gewalt zu haben als die Pflichten des Sohns. Wer aber wird nicht bedauern, daß nur ein an der Menſchheit begangener Frevel dieſe Gefühle aufzuregen vermochte!

---

(506) **FROHSINN.**

Dienſtag den 5. November 1839

Ballotage

im Gartenlokale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Den verehrlichen Mitgliedern diene hiemit zur Nachricht, daß während der Winterſaiſon in der Traube die bisher üblichen Unterhaltungen an Donnerſtagen ſtattfinden, und im Gartenlokal außer Sonn- und Feiertagen auch Dienſtag und Freitag zu Verſammlungen beſtimmt ſeyen.

Die Vorſteher.

(511) **Dankſagung.**

Wir danken unſern edlen Freunden und Mitbürgern für den uns geleiſteten thätigen Beiſtand, bei dem Brande unſeres Walzen-druck-Gebäudes, ſo wie für die Theilnahme an dem uns getroffenen Unglück. Möge Gott dieſelben vor ähnlichem und allem andern Unglück ſchützen.

Augsburg den 4. November 1839.

von Froelich & Comp.

(508) **Anzeige.**

Mehrere bürgerliche Metzgermeiſter haben ſich entſchloſſen, das Pfund **Hammelfleiſch** auch um **6 kr.** zu geben.

(522) **Einladung.**

Die auf Sonntag, den 3. ds., bei mir angekündigte

Harmonie-Muſik

konnte wegen eingetretenen Hinderniſſen nicht ſtattfinden, und wird daher nächſten Sonntag, den 10. dies, gehalten werden, wozu zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth in Oberhauſen.

(523) **Empfehlung.**

Aechter Gelbrüben-Kaffee, ganz friſche Waare, von der heurigen Ernte, ſo wie Eichel-Kaffee, welcher vorzüglich für nervenſchwache Perſonen und Kinder beſtens empfohlen werden kann, iſt wieder zu haben bei

Ignaz Holzer.

(517) **Einladung.**

Bei einem gebildeten Frauenzimmer von geſetztem Alter, die rein franzöſiſch ſpricht, können junge Frauenzimmer ſich täglich in der franzöſiſchen Converſation üben. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(515) **Verkauf.**

Ein gutes, brauchbares Bratrohr, 27 Zoll lang und 17 Zoll breit, mit einem kupfernen Schiffel iſt zu verkaufen, und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Digitized by Google

Dankſagung und Empfehlung.

Allen jenen hochſchätzbaren verehrten Gönnern und Freunden, welche der geſtern ſtattgehabten Beerdigung und dem Trauergottesdienſte meiner ſel. Gattin

Joſepha Wiemann,

ſo zahlreich beigewohnt, erlaube ich mir, für dieſes Zeichen ihres gütigen Wohlwollens meinen wärmſten verbindlichſten Dank abzuſtatten.

Zugleich erlaube ich mir bei dieſer Gelegenheit mein Geſchäft beſtens zu empfehlen, und werde ſtets bemüht ſeyn, meine hochverehrlichen Kunden auf das Beſte und Prompteſte in jeder Hinſicht zu bedienen, laſſe mich daher ihrem geneigten Zuſpruche beſtens rekommandirt ſeyn.

Franz Wilh. Wiemann,
b. Schneidermeiſter.

(509,a)[2] **Verſteigerung.**

Samstag den 9. November werden in dem Hauſe des Herrn Bauer, Bäckermeiſter bei St. Urſula, folgende Gegenſtände verſteigert, als: Kanapee, Waag- und Gewichter, große Heerdplatten, altes Eiſen, einige Hundert Seile, zu Waſchſeilen geeignet, beſchlagenes Bauholz, Schleifſtein, Packkiſten und Fäſſer, Holzmaaß, Gſodſtuhl, eiſerne Thür, Kreuzſtöcke, Vorfinſter, nebſt andern ungenannten Gegenſtänden, wozu höflich einladet:

Chr. Herrmann, geſchw. Käufler.

(524) **Wohnung-Geſuch.**

In der Nähe der Briefpoſt wird eine Wohnung für die jährliche Miethe von circa 100 fl. ſogleich zu miethen geſucht. Nähere Auskunft wird in Lit. A. Nro. 36. in der obern Maximiliansſtraße ertheilt.

(510,a)[3] **Garten- und Hausverkauf.**

Unterzeichneter gedenkt ſein eigenthümliches Gartengut zum Schlößle am Lauterlech Lit. H. Nro. 137., beſtehend in 3¼ Tagwerk Wurz- und Baumgarten, ein Glashaus, zweiſtöckiges Wohnhaus, worauf die Bierſchenks-Gerechtſame bisher ausgeübt wurde, täglich zu verkaufen. Augsburg den 2. Nov. 1839.

Caſpar Brunner, Gärtnermeiſter.

(514) **Verkauf.**

Eine Troſchke, ein- und zweiſpännig zu gebrauchen, iſt billig zu verkaufen, und beim k. Aufſchläger Meyer in Oberhauſen einzuſehen.

(521) **Wohnungvermiethung.**

In der Jakoberſtraße Lit. G. Nro. 7. iſt eine kleine Logie rückwärts zu vermiethen.

(519) **Hundsverlauf.**

Am verfloſſenen Freitag Nachmittag hat ſich in der Nähe der Sieber'ſchen Papiermühle ein Königshündchen, weibl. Geſchlechts, weiß mit braunen Flecken, mit blauem Halsbande und Polizei-Zeichen, verlaufen; man bittet daſſelbe gegen Belohnung in Lit. F. Nro. 381. der Kreuzkaſerne gegenüber, im zweiten Stock zurückzubringen.

(512,a)[2] **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag Nachmittags wurde ein roth und grünſeidener Ridikül, enthaltend einen Komod-Schlüſſel, ein weißes Sacktuch und einen Crescentia-Roſenkranz mit 2 ſilbernen Kreuzchen, verloren, um deren Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes man bittet.

(518) **Verlorenes.**

Ein goldener Ohrenring mit Lila-Stein ging von der ehemaligen Schüle'ſchen Fabrik bis auf die Hauptſtraße verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(516) **Verlorenes.**

Vom Jakoberthor bis zu dem v. Froelich'ſchen Fabrikgebäude iſt ein grünſeidener Ridikül mit fadenbattiſtenem Sacktuch nebſt einer Schildkrot-Lorgnette verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

(513) **Verlorenes.**

Sonntag Vormittag ging in der Barfüßer-Kirche ein ſeidener Ridikül, in welchem ſich ein weißes Sacktuch, mit M. O. bezeichnet, befand, verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in Lit. H. Nro. 255. abgeben wolle.

(505) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends ging von der Steingaſſe bis in den katholiſchen Kirchhof ein kleines Schlüſſelchen verloren. Der redliche Finder beliebe es in der Expedition dieſes Blattes zu übergeben.

(507) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 141 iſt eine kleine Wohnung zu vermiethen und an Georgi zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 5. November 1839.
6. Vorſtellung im II. Abonnement.

Die Baſtille,
oder:
Wer andern eine Grube gräbt, fällt ſelbſt hinein.

Original-Luſtſpiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch — № 305. — 6. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die katholiſchen Chriſten feiern hier die Erinnerung an ihre verſtorbenen Lieben durch Ausſchmückung der Gräber und Grabmäler derſelben in der Aller=Seelen=Oktave, welch ſchöner Gebrauch theilweiſe auch von Proteſtanten, jedoch vereinzelt, am Sterbetage derſelben ausgeübt wird. Ein milder Herbſthimmel war an die Stelle des ſchon drohenden Winters getreten, und ſo glich der ſtille Friedhof einem blühenden Garten, in welchem Florens Kinder ihre verſchiedenartigſten Reize entfalteten, wobei die Kunſt nichts verſäumte, einen impoſanten Anblick zu verſchaffen. Beſonders hatten einige Gärtner durch auf Bretter angebrachte Verzierungen, worin friſch geſäete junge Kreſſe Einfaſſungen und Namenszüge ꝛc. auf gefällige Weiſe bildeten, überraſcht. Einen vorzüglich impoſanten Anblick gewährte eine ſchöne Moospyramide auf dem Grabe der Frau Landrichterswittwe Carron du Val, welches auch ſonſt noch mit vorzüglich ſchönen Blumen in Töpfen geziert war; nicht minder impoſant, aber durch ihre Einfachheit ausgezeichnet, nahm ſich die Verzierung des Grabmals des verſtorbenen Herrn Stadt=Kommandanten v. Epplen, in einer einfachen Guirlande von Wintergrün und Sinngrün mit Immortellenblümchen durchwebt, beſtehend, aus. Der Beſuch des Gottesackers von allen Ständen war beſonders am Allerheiligentage ſtark, und mag der Armenkaſſe manches fromme Schärflein eingetragen haben. Die Feuersbrunſt, welche einen Theil der v. Froelich'ſchen Kattunfabrik eingeäſchert, hatte zwar durch Entfernung des Nebels eine ſchöne Sonntagswitterung auf theure Weiſe verſchafft, aber die Neugierde riß die Schauluſtigen nach der vom Gottesacker entlegenen Brandſtätte, ſo daß man an dieſem Tage gemächlicher die Grabverzierungen in Augenſchein nehmen konnte.

B.

Stearin=Kerzen.

(München im Okt. 1839.)

In einer Denkſchrift über die Induſtrie=Ausſtellung 1835 bei Georg Franz in München erſchienen, wurde unter andern von dem wichtigen Fabrikationszweig der Seifen und Kerzen, in Wahrheit bemerkt, daß derſelbe in Bayern noch am weiteſten zurück und offenbar vernachläſſigt ſey. Erfreulicher Weiſe fängt man nun an, die Stearinkerzen und Seife auch hier zu fabriziren, und namentlich ſtehen gegenwärtig ſchon bei L. Ulmann in München vorzüglich ſchöne Stearinkerzen dem Verkaufe ausgeſetzt, von denen nach bereits gemachter Probe eine Achter Kerze, die auf ungefähr $5^1/_2$ kr. dem Paquetpreis nach zu ſtehen kommt; 7 volle Stunden lang ein helles Licht gibt, nicht abrinnt, und daher im Vergleich zu dem Preis der gewöhnlichen Talgkerzen wohlfeiler als dieſe durch die Dauer und Menge des Lichts ſich qualifiziren. So läßt ſich weiters erwarten, daß auch auf die Fabrikation der Talgkerzen im Allgemeinen eine größere Aufmerkſamkeit als bisher gerichtet werde, und wir eben ſo von dieſer Gattung Beleuchtungsrequiſiten bald beſſere Qualitäten erhalten werden.

Wie wir wiſſen, wurde die Reviſion ſämmtlicher Inſchriften, bevor ſie auf die Grabdenkmäler ſelbſt angebracht werden, vom löbl. Magiſtrate angeordnet. Ganz kontraſtirend aber mit dieſer Verordnung iſt die Inſchrift auf einem Grabmale für einen churfürſtlich Bedienſteten, (wir wiſſen nicht, ob churbayeriſch oder churtrieriſch) vom heurigen Jahre, welche Inſchrift nicht nur aller Orthographie zum Schrecken, ſondern überhaupt ganz ungereimt verfaßt iſt, indem darin die Todestage des Mannes und der Frau, nicht aber die Jahre angegeben ſind; und am Ende ſteht noch, daß dieß Denkmal von der Frau gewidmet ſey, nun weiß man nicht, ob von der Frau ſelbſt, da ſie noch beim Leben war, oder von einer zweiten Gattin. — Da ſolch eine Inſchrift nur Lachen erregen muß, und für die ſtille Feier eines Friedhofes nicht paßt, ſo dürfte ihre Umänderung vom löbl. Magiſtrate anbefohlen werden, welche Umänderung um ſo leichter geſchehen kann, als dieſe Inſchrift nur geſchrieben, und nicht in Stein gravirt iſt.

Schreibt man Deutſche oder Teutſche?

Der Name „Deutſche“ iſt weder von den Teutonen, noch von dem Stammvater Tuisko abzuleiten, ſondern von dem gothiſchen Worte Thuidu, Volk; im Althochdeutſchen diot oder deot und diet. Daraus entſtand das gothiſche Beiwort „thiudiſch“, althochdeutſch „diutiſch“, d. h. zum Volke gehörig (popularis); nach den Geſetzen der Lautverwandlung entſpricht das gothiſche th dem deutſchen d, woraus ſich die Schreibart Deutſch vor Teutſch als die richtigere ergibt, und letztere iſt ſo ſprechwidrig, als wollte man ter, tie, tas ſchreiben.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Allgemeine Zeitung ſchreibt aus München vom 4. Nov.: Bei der dieſen Morgen ſtattgehabten Wahl der Haupt- und Reſidenzſtadt zur zweiten Kammer der Ständeverſammlung wurden die beiden Großhändler v. Maffei und Xav. Riezler, erſterer mit 39, letzterer mit 27 Stimmen gewählt. Ich bemerke hierbei, daß die beiden Bürgermeiſter, die noch nicht lange im Amte ſind, nicht wählbar waren. — Geſtern wurde die Jahresrechnung der hieſigen Sparkaſſe, die ſeit 16 Jahren beſteht, veröffentlicht. Die Einnahme betrug von $18^{38}/_{39}$ über anderthalb Millionen Gulden, und unter den 20,809 Individuen, die theils größere Summen, theils kleine Beträge einlegten, ſind 3715 Dienſtboten.

Jetzt iſt's kein Wunder mehr, warum der Kaiſer von Rußland, wie die Mitglieder ſeines Hauſes, auf den Reiſen mit den Goldſtücken ſo herumwerfen können. In ſeinem Lande wachst das Gold, wie bei uns die Erdäpfel. An reinem Golde allein wurden binnen der letzten ſechszehn Jahre gewonnen: 5150 Pud (darunter aus den Kronbergwerken allein 2440 Pud) circa 206,000 Pfund! Viermal mehr war die Ernte an Silber und Platina. Ausgemünzt wurden gegen 300,000,000 fl. nach unſerm Gelde! Dabei iſt noch die Summe von Gold und Silber, die in Barren zirkulirt, oder anderweits verarbeitet wurde, z. B. zu den vielen goldenen Doſen, die unlängſt der Großfürſt Thronfolger herſchenkte, nicht mitgerechnet.

Bald werden wir unſern Reis ſelbſt bauen können. Der Freiherr von Reichenbach zu Blanska in Mähren hat ein Verfahren gefunden, ſelbſt in rauher Gebirgsgegend Reis zu bauen. Er wird nämlich im Waſſer geſäet und ganz im Waſſer aufgezogen, das nach Bedürfniß erwärmt wird. Weder Näſſe, noch Dürre, noch Kälte ſchadet ihm ſo. Man ſieht, wie wichtig das werden kann. (D. Z.)

An allen Eiſenbahnen durch ganz Belgien werden Alleen von Akazien gepflanzt. (An der Augsburger dürfte man das Münzen- oder Tauſendgüldenkraut pflanzen.)

Spaniſches. Heute haben wir unſer Ränzlein hübſch angefüllt mit ſpaniſchen Neuigkeiten, die, wenn auch nicht alle ſchön, doch intereſſant ſeyn dürften. — Die Deputirten müſſen dort ein hübſches Wort, und wohl mehr, als anderswo, zu reden haben.

Dem größern Theile iſt die Vermählung der jungen Königin mit einem franzöſiſchen Prinzen nicht recht, und da kann's leicht ſeyn, daß das Kabinet wieder auseinandergeht, wie — ſchon oft. Andere glauben, der König der Franzoſen werde dieſe Widerſetzlichkeit gegen eine ſolche Verbindung mit ſeinem Hauſe durch eine Begünſtigung des Prätendenten rächen. Doch wir trauen eine ſo kleinliche Rache dem edlen Louis Philipp nicht zu. Im Gegentheile erfährt man, die engliſche und franzöſiſche Regierung ſeyen mit einander einverſtanden, daß Don Karl ſo lange in Frankreich zurückgehalten werden müſſe, bis ſich die Rebellen unter Kabrera unterworfen hätten. Dieſer aber haust noch immer arg in dem armen Lande. Er entwickelt große Thätigkeit, und die Seinigen folgen ihm, nicht aus Liebe oder mit Muth, ſondern aus Schrecken und mit Furcht; denn er führt eine ganz tyranniſche Subordination, wo's gleich, ob verdient oder nicht, heißt: „Todtſchießen!" Doch heißt's bei ihm auch, wie bei den Nürnbergern, die keinen hängen, wenn ſie ihn nicht haben; ſonſt brauchte er ganz fürchterlich viel Stricke, denn ſeine Horden legen, wie ſie ihn aus dem Geſicht haben, haufenweiſe die Waffen nieder, und thun ganz recht daran. So muß einmal das Rebellenkorps weniger werden. Andere Karliſten-Führer ſollen ſich erklärt haben, von ihrem Könige, ſo lange er in Gefangenſchaft ſitze, keine Befehle anzunehmen. So gehts alſo bei denen auch etwas Miſchmaſch. Dieſe Uneinigkeit und das Amneſtiegeſetz, d. h. Verzeihung für alle politiſchen Verbrecher, wobei aber Räuber, Mordbrenner, u. dgl., auch Don Karlos und ſeine Familie nicht inbegriffen ſind, wird bald eine günſtige Wirkung hervorbringen. — Zum Schluß der Hispanica noch folgende wahre, gräßliche Anekdote: Während des Durchzugs der franzöſiſchen Flüchtlinge durch Beſançon ereignete ſich folgendes ſeltſame Zuſammentreffen. Ein Handwerker der Stadt, früher Soldat der Fremdenlegion, welcher durch die Grauſamkeit der Karliſten, deren Gefangener er geweſen, ſeine Zunge verloren, ging über die Brücke. Plötzlich gerieth er in eine fürchterliche Wuth, aus ſeinem verſtümmelten Mund trat Schaum hervor, ſeine Augen wurden bluthroth; er ſtürzte ſich mitten unter eine Gruppe von ſpaniſchen Flüchtlingen, welche kürzlich zu Beſançon angekommen waren, packte einen von ihnen, warf ihn zu Boden, und ſchien ihn vor den Augen der herbeigelaufenen Perſonen zerreißen zu wollen. Man hatte große Mühe, den Spanier von ſeinem gefährlichen Gegner zu befreien, welcher ein fürchterliches Geheul ausſtieß, und den Kopf des Spaniers auf dem Pflaſter zu zerſchmettern ſuchte. Die Wuth des ehemaligen Soldaten der Fremdenlegion klärte ſich auf. Er hatte in dem Spanier den Mann wieder erkannt, der — ihm in der Gefangenſchaft die Zunge ausgeſchnitten hatte.

---

(526) **Akkord.**

Von der k. Militair-Verpflegs-Kommiſſion wird der Bedarf der Garniſon Augsburg pro Etatsjahr 1839/40 an Lein- oder Repsöl zu 40 Zentner circa, und an raffinirtem Lampenöl 150 ℔ den 12. d. Mts. um 10 Uhr Vormittags in deren Geſchäfts-Lokale Lit. A. Nro. 271 bei dem rothen Thore an die Wenigſtnehmenden unter Ratifikations-Vorbehalt mit der Bemerkung in Akkord gegeben, daß die nicht hinlänglich bekannten Perſonen nur nach legaler Ausweiſung über ihre Vermögens-Verhältniſſe zur Steigerung zugelaſſen werden.

ERHEITERUNG.

Freitag den 8. November 1839

Ballotage.

Anfang Abends 9 Uhr.

Die Vorſteher.

(535) **Bekanntmachung.**

Der Zeichnungs-Unterricht nach dem lebenden Modelle und der Antike beginnt den 7. November 1839 Abends von 5 — 7 Uhr in dem hiezu beſtimmten Lokale des Metzgerhauſes.

Diejenigen, welche an dieſem Unterrichte Theil zu nehmen wünſchen, haben ſich an dieſem Tage Nachmittags von 4 — 5 Uhr in obenbemerkten Lokale zur Inſcription zu melden.

Geyer, k. Profeſſor.

(539) **Verſteigerung.**

Heute Mittwoch wird in der begonnenen Verſteigerung im Fleiner'ſchen Bräuhauſe der Anfang gemacht mit ſchon angezeigten Oefen, Wenden, der großen Waage und Gewichtern ꝛc. Nachmittags 2 Uhr das geringe Schreinwerk, die Waſchmangen, Chaiſen- und Zuggeſchirr, 2 Zugpferde ꝛc.; wozu Kaufsliebhaber einladet:

Gaßner, geſchw. Käufler.

(536) **Einladung.**
Die vier Geſchwiſter Hann, Alpen-Sänger aus Tyrol, ſind hier angekommen und werden ſich heute Abend in National-Geſängen und in Nationaltracht bei

Herrn Kaffetier Lutz

produziren. Anfang Abends 7 Uhr. Wozu höflichſt eingeladen wird.

(538) **Kauf- und Verkauf-Geſuch.**
Es werden gut erhaltene Kreuzſtöcke mittlerer Höhe zu kaufen geſucht.
Ein Jagdwägelchen mit 3 und eines mit 2 Sitzen, beide im beſten Zuſtande, werden billig verkauft. Ueber Beides ertheilt nähere Auskunft die Expedition d. Bl.

(529) **Empfehlung.**
Da ich gegenwärtig keinen Laden führe, ſo empfehle ich mich einem hohen Adel und verehrten Publikum bei herannahenden Weihnachten im Verfertigen polierter und unpolierter Spinnräder.

Friedrich Striegel,
Drechslermeiſter,
wohnhaft am vordern Lech Lit. A. Nr. 442
nächſt dem Findelgäßchen.

(527) **Empfehlung.**

Franzöſiſche Cigarren

ſind wieder zu haben bei
Joh. Gg. Wüst.

(499,b)[4] **Verkauf von Branntwein.**
Circa 300 Eimer Kartoffelbranntwein, zu 20° nach Beaumé, der Eimer zu 8 fl. 48 kr., ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.
Bei mir wird fortwährend verkauft:
Vorzüglicher Schweizer-Käs à 10 und 15 kr. per ℔, ſodann begegne ich auf die häufigen Anfragen nach ächtem Arrac, daß hievon wieder eine Partie angekommen iſt, welcher wegen ſeiner Vortrefflichkeit dem früheren noch vorzuziehen iſt, und von mir um 1 fl. 6 kr. per Bouteille bezogen werden kann. Da dieſe Waare im Vergleich gegen ſchlechte Surrogate, welche ſehr häufig für ächt verkauft werden, auch noch überraſchend wohlfeil iſt, ſo bin ich eines ungetheilten Beifalles meiner verehrlichen Abnehmer gewiß.

Carl Graf,
vorm. Lödermann am hohen Weg.

(533) **Empfehlung.**
In der Kapuzinergaſſe Lit. B. Nro. 139. wird ſchön und billig gefältelt.

(561) **Dienſtgeſuch.**
Ein junges Mädchen wünſcht als Kindsoder Stubenmagd einen Platz, und könnte ſogleich einſtehen. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(513) **Verlorenes.**
Sonntag Vormittag ging in der Barfüßer-Kirche ein ſeidener Ridikül, in welchem ſich ein weißes Sacktuch, mit M. O. bezeichnet, befand, verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nro. 255. am Ochſenlech abgeben wolle.

(532) **Verlorenes.**
Montag Abends ging ein gelb ſeidenes Sacktuch verloren, das der redliche Finder in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(528) **Wohnungvermiethung.**
Eingetretenen Verhältniſſen wegen iſt in dem Hauſe Lit. D. Nro. 149. im Thäle über 2 Stiegen eine ſchöne Logie mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten ſogleich billig zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(309,c)[3] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. A. Nro. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven, und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden unweit der Schranne zu vermiethen.

Augsburger Stadt-Theater.
Mittwoch den 6. November 1839:

GROSSES VOKAL- & INSTRUMENTAL-
CONCERT
von
OLE BULL,
Ritter des Waſa-Ordens.
Anfang halb 7 Uhr.

Preiſe der Plätze: Loge 2 fl. — Sperrſitz 1 fl. 36 kr. — Parterre 1 fl. — Gallerie 24 kr. — Letzter Platz 12 kr.
☞ Billets ſind in der Gombart'ſchen Muſikalienhandlung Lit. D. Nro. 186. in der Ludwigsſtraße und Abends an der Kaſſe zu haben.

Theater-Nachricht.
Donnerſtag den 7. November 1839.
Zum Erſtenmale:
Die Schule des Lebens.
Schauſpiel in 5 Aufzügen nach einem alten Mährchen von Raupach.

Heute wird der Erzähler No. 89. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag **№ 306.** 7. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern Vormittags zog man am Plätzchen in der Vorſtadt in der Nähe des Hauſes Lit. G. Nro. 234 aus einem Nebenbache des Lechs ein neugebornes in Blätter und Lumpen gewickeltes Kind todt heraus. Daſſelbe war ein Mädchen, gut und vollſtändig ausgebildet. Die löbliche Polizeibehörde hat ſogleich die eifrigſten Nachforſchungen bewerkſtelligen laſſen, und entwickelt dabei eine ungemeine Thätigkeit.

Als vor fünf Jahren vom königl. Landwehr-Regiments-Kommando die Beiträge der Reluitionspflichtigen erhöht wurden, welches manche Unzufriedenheit erregte, wurde zugleich von demſelben eröffnet, daß dieſe Erhöhung nur höchſtens zwei Jahre beſtehen ſolle, indem nach deren Verlauf die Regimentskaſſe wieder in den Stand geſetzt ſey, die nöthigen Ausgaben zu beſtreiten. — Nun fragt es ſich, wie es denn komme, daß ſelbſt in dieſem Jahre noch immer die erhöhten Beiträge gefordert werden, während man doch für gewiß nehmen darf, daß die damals angegebenen Rückſtände der Kaſſe ſchon längſt getilgt ſeyen.

Neulich wurde unſer alter Tagblatt-Kolporteur von Jemanden gefragt, woher es komme, daß im Tagblatte keine Theaterrezenſionen mehr erſchienen. Freilich iſt es ſonderbar, um eine ſolche Auskunft den Kolporteur zu fragen. Doch der Alte war nicht verlegen, er ſah einmal auf den Boden, dann in die Höhe und antwortete: „Nun, Gutes kann man nicht immer ſchreiben, und tadeln wird man nicht immer wollen." — Ein ähnlicher Grund bewegt uns auch, die Beurtheilung über die „Baſtille" (vom 5. Nov.) unſers ſehr geſchätzten Herrn Referenten *e., der ſonſt gewiß ſehr billig in ſeinen Anforderungen war, vorläufig bei Seite zu laſſen.

(Eingeſandt.) Erwiederung auf den Artikel 1. der Briefkaſten-Revue vom 3. November d. J. — Bei öffentlichen, reſp. ſtädtiſchen Pflaſterarbeiten oder andern Bauten ſind, wie man ſich täglich überzeugen kann, zur Nachtzeit Laternen aufgeſtellt, welche oft aus Aengſtlichkeit an Ueberfluß grenzen. Der gerügte Graben bei dem Bogen der alten Polizei, in welchen ein Frauenzimmer gefallen und den Fuß gebrochen haben ſoll, befindet ſich im königlichen Reſidenzhofe, und wurde von einem bürgerlichen Maurermeiſter aufgeworfen, um einen Kanal zu repariren. Das Ueberſehen, die nöthige Sicherheit der Paſſage zu treffen, iſt daher jenem Meiſter zuzuſchreiben, welcher dieſe Baute auf königl. Rechnung beſorgte.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Mann vom Fache wird darauf aufmerkſam gemacht: Türkiſch-ägyptiſche Angelegenheits-Törtchen, oder Mehemed Ali-Kuchen zu verfertigen. (Nicht auch Rezenſenten-Krapfen?)

Digitized by Google

2) Eine anonyme Kritik über die Darſtellung von Kabale und Liebe kann als ſolche keine Aufnahme finden.

3) Ein Neugieriger fragt an, warum das Bockgäßchen am vordern Lech immer nur halb offen ſtehe, indem das Thürchen mittelſt Klammer und Pfahl befeſtigt ſey, was die Paſſage ſehr verenge. Ob vielleicht dadurch angedeutet werden ſoll, daß der Durchgang eine bloße Vergünſtigung ſey. (Alſo, wenn das letztere nicht der Fall iſt, machet die Thore weit und die Thüren hoch, damit der Neugierige und die Böcke ungênirt durchs Bocksgäßchen gehen können.)

4) Ein Fremder habe ſich gewaltig darüber gewundert, daß man den neuen Frohſinngarten nicht an den Roſenauberg (warum nicht lieber auf den Kobelberg?) verlegt habe, welche Gegend (wahrſcheinlich die Ausſicht) paradieſiſch genannt zu werden verdiene. Die jetzige Lage und Ausſicht des Gartens ſey mehr als dürftig zu nennen. (Da muß der Fremde entweder noch einen Fremden bei ſich gehabt, oder die Altane nicht beſucht haben, von welcher aus der Proſpekt gegen und über die Hochſtraße nichts weniger als dürftig zu nennen iſt.)

5) Bei der Rauferei in einem Privathauſe zu Lechhauſen, welche das Tagblatt gemeldet, ſeyen keine Augsburger, ſondern Nürnberger, (welche gegenwärtig hier in Arbeit ſtehen,) zugegen geweſen.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Ihre Maj. die verwittwete Königin Karoline trafen heute (5. Nov.) Nachmittags 4 Uhr von Tegernſee hier ein und werden, wie früher, bis zum Frühling die Maxburg bewohnen. — Die Wittwe Mozarts, die von Sr. Maj. dem Könige zur Aufführung des Don Juan, des unſterblichen Meiſterwerkes ihres Gatten, eigends eingeladen war, iſt bereits wieder nach Salzburg zurückgekehrt. Se. Maj. hatten noch die Gnade, die Reiſe und den Aufenthalt dieſer gewürdigſten Dame auf Allerhöchſteigene Koſten zu übernehmen.

München. Die hieſige Zeitung ſchreibt: Wie wir vernehmen, wird das in unſern Blättern mehrfach beſprochene religiöſe Wohlthätigkeitsinſtitut der Frauen vom Orden des guten Hirten ſchon im nächſten Frühjahre eröffnet, und die Leitung desſelben von den Frauen dieſes Ordens aus Straßburg übernommen werden, welche unlängſt in dieſer Angelegenheit ſich hier befanden, und von Sr. Maj. unſerm Allergnädigſten Könige die huldreichſte Zuſicherung allerhöchſter Unterſtützung zur erſten Begründung dieſes ſegensreichen Inſtitutes erhielten. Bereits iſt ein für die Zwecke dieſer Anſtalt geeignetes Lokal angekauft.

Se. Majeſtät der König haben an Nachſtehende Gewerbsprivilegien allergnädigſt zu verleihen geruht: dem A. Dirlmair aus München auf ſein neuerfundenes Verfahren bei Bereitung und Erzeugung des Lampenruſes für Maler, Lithographien ꝛc. auf 10 Jahre; dem Spenglermeiſter J. Labonte aus München und dem Gürtlergeſellen J. Schmitt aus Neuhauſen auf ihre Erfindung von Lampencylindern mit verbeſſerten Brandringen und Röhren, auf 5 Jahre; dem Schloſſermeiſter Fr. Schörg zu München auf die Erfindung einer, aus Stabeiſen eigenthümlich konſtruirten Bettlade, auf 3 Jahre; dem Inhaber einer Steindruckerei, J. Lacroix zu München auf ſeine Erfindung einer verbeſſerten Conſtruktion der Maſchine zum Reiben der Farben, auf 15 Jahre; dem Buchhändler H. Erhard zu Stuttgart auf ſeine Erfindung einer neuen Metallkompoſition zu Bruchdruckerlettern, Stereotypenplatten und ſonſtigen Fabrikaten der Schriftgießerei auf 10 Jahre; dem Hafnergeſellen Th. Rott aus München auf deſſen Erfindung reſp. Verbeſſerung von Sparherden und Oekonomieöfen, auf 10 Jahre; dem Gewehrfabrikmeiſter J. Söllner aus Amberg auf ſeine Erfindung eines eigenthümlichen Verfahrens bei Bereitung des Stahles, auf 10 Jahre; dem Gürtlermeiſter E. Merkel aus Nürnberg auf ſeine Erfindung einer neuen Metallmiſchung für Zug-, Tiſch- und andere kleine Glocken, auf 4 Jahre; dem Geometer F. Pfadiſch aus München auf ſeine Verbeſſerung der von A. Loibl erfundenen Linir- und Raſtrirmaſchine, auf 10 Jahre; dem Apotheker Dr. Walburger aus Mün=

chen auf ſeine Erfindung einer neuen Art von Seife: Mineralſeife, auf 3 Jahre; und dem Färbergeſellen Seb. Moreth aus der Au auf den von ihm erfundenen Apparat zum Deſtilliren des Waſſers und auf deſſen verbeſſertes Verfahren beim Färben, auf 6 Jahre.

In Pommern fand eine Arbeitsfrau ein Stück Bernſtein, welches 1 Pfund 8 Loth ſchwer war, und deſſen Werth auf 150 bis 200 Thaler geſchätzt wird.

Profeſſor Michele Santarelli zu Rom hat über die Abweichung der Erdachſe eine Abhandlung herausgegeben, welche Aufmerkſamkeit verdient; er beweist, daß die nördliche Hemisphäre um 648,042,068,000,000 Pfund ſchwerer iſt, als die ſüdliche, wegen der größern Erdoberfläche auf der erſtern. (Wer's nicht glaubt, mag's wägen.)

Danksagung und Empfehlung.

Allen jenen verehrlichen Gönnern, Freunden und Bekannten, welche der am 5. d. ſtattgefundenen Beerdigung unſers innigſtgeliebten Gatten und Vaters

Johann Georg Stoll,

Schreiner-Meister,

ſo zahlreich beigewohnt, ſagen wir hiemit für dieſes ſprechende Zeichen ihrer tröſtenden Theilnahme unſern wärmſten verbindlichſten Dank.

Zugleich erlaubt ſich die unterzeichnete Wittwe zur Anzeige zu bringen, daß ſie mit ihrem Sohne das Geſchäft ihres ſel. Gatten fortführt, und bittet das demſelben geſchenkte Zutrauen und Wohlwollen auch auf ſie gütigſt übertragen zu wollen, indem es ſtets ihr vorzüglichſtes Beſtreben ſeyn wird, durch geſchmackvolle Arbeit, prompte und reelle Bedienung ihre verehrteſte Kundſchaft ſtets auf das Beſte zu befriedigen und empfehlen ſich zu geneigtem Zuſpruche:

Jakobina Stoll, als Wittwe.
Karl Stoll, als Sohn.

MUSEUM.

Sonntag den 10. November 1839
Nachmittags 4 Uhr,

General-Verſammlung,

zum Zwecke der Wahl der Ausſchuß-Mitglieder und der Rechnungs-Ablage.

Die Vorſteher.

---

(554) **Verſteigerung.**

Heute, Donnerſtag wird in der Fleinerſchen Verſteigerung, Vormittag von 11 bis 12 Uhr, Wäſche ꝛc., die ſilberbeſchlagenen Pfeifen und Gewehre; Nachmittags: Seſſel, Kanapee, Stockuhren, Spiegel, Sekretärs, Geldkaſſen, Betten ꝛc. vorgenommen.

Gaßner, geſchw. Käufler.

---

(549) **Anerbietung.**

Ein in der kaufmänniſchen Geſchäftsführung hinlänglich erfahrner Mann bietet Gewerbsleuten ſeine ergebenſten Dienſte zu Beförderung aller ſchriftlichen Arbeiten, und Führung von Buch und Rechnung, unter Zuſicherung der ſtrengſten Verſchwiegenheit in ſehr billigen Bedingniſſen an. Das Nähere iſt in Lit. C. Nro. 280 über 2 Stiegen zu erfragen.

(540,a)[3] **Schafweide-Verpachtung.**

Montag den 11. November, Nachmittags 3 Uhr, wird die Schafweide pro 1839/40 zu 2 Herden, beim Gaſtwirth Andr. Walter öffentlich verſteigert, die erſte Herde mit 200 die zweite mit 150 Stück. Die Bedingniſſe werden den Pächtern am Tag der Verpachtung eröffnet. Fremde haben ſich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen zu verſehen.

Haunſtetten den 6. November 1839.

Kapfer, Vorſteher.

---

(537) **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt dem hochverehrten Publikum ergebenſt an, daß er den Laden Lit. F. Nro. 64. verlaſſen und dagegen den Laden in **Lit. F. Nro. 102** am Wertachbruckerthor in ſeiner eigenen Behauſung bezogen habe. Für das bisherig geſchenkte Zutrauen höflichſt dankend, empfiehlt er ſich mit ſeiner Waare dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikums, auch zeigt er an, daß er nebſt ſeinen Waaren auch einen ſchönen gut gehechelten Flachs zu verkaufen habe.

NB. In ebendemſelben Hauſe iſt auch eine Wohnung bis Georgi zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Joſeph Pickl,
Briechler.

(551) **Lehroffert.**

Bei einem hieſigen Schneidermeiſter könnte ein junger Menſch ſogleich in die Lehre treten. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(552) **Kapital=Geſuch.**

400 fl., 500 fl., 1500 fl. und 1800 fl. werden in nahe gelegene Landgerichte ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähe Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(543) **Dienſt=Geſuch.**

Ein Stubenmädchen und eine Hausmagd, die auch mit Kochen und mit Kindern umzugehen verſteht, ſuchen einen Dienſt und ſind in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(542,a)² **Beſchäftigungs=Geſuch.**

Ein junger Mann von 26 Jahren, ledig, evangeliſcher Religion, von hier, welcher ein ſolides Geſchäft erlernt, und auch gut leſen und ſchreiben kann, ſucht wegen gegenwärtiger Stockung ſeines erlernten Geſchäftes eine Stelle als Auszeher, Portier oder dergleichen, eine ihm angemeſſene Beſchäftigung und ſieht nicht ſowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(510,b)³ **Garten= und Hausverkauf.**

Unterzeichneter gedenkt ſein eigenthümliches Gartengut zum Schlößle am Lauterlech Lit. H. Nro. 137., beſtehend in 3½ Tagwerk Wurz= und Baumgarten, ein Glashaus, zweiſtöckiges Wohnhaus, worauf die Bierſchenks=Gerechtſame bisher ausgeübt wurde, täglich zu verkaufen. Augsburg den 2. Nov. 1839.

Caſpar Brunner, Gärtnermeiſter.

(550,a)² **Empfehlung.**

In der Weineſſig, Weingeiſt und Senf=Manufaktur des gehorſamſt Unterzeichneten iſt nun ſüßer Weinmoſt, Senf, den Topf von 1 Quart zu 24 kr., ohne Topf zu 20 kr. das Quart zu haben.

Alle Sorten Senf, als: Eſtragon, Cappern, Sardellen, Citron und aromatiſcher Geſundheits=Senf ſind ganz friſch bereitet das Quart zu 20 kr., oder der Topf zu 24 kr., und eine herrliche Sorte Meerrettig (Green) Senf zu 15 kr. das Quart, daſelbſt zu bekommen, und es empfiehlt ſich damit, und mit allen Sorten guter alter Weine, und neuen 1839er Rheinwein auf's Dienſtergebenſte.

Augsburg den 6. November 1839.

G. F. Koch, zum Rathskeller.

(546) **Verkauf.**

Drei gußeiſerne Oefen, mit Kuppel, Bratrohr und übrigem Zugehör ſind billig zu verkaufen, und ſtehen zur Einſicht bei Spenglermeiſter Eckhardt am Judenberg.

(547) **Beſchäftigungs=Geſuch.**

Ein Frauenzimmer wünſcht Beſchäftigung im Nähen und Stricken, und iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfahren.

(541) **Verkauf.**

Mehrere Klafter Buchen=Scheitholz ſind beim Schloß=Bräuhauſe in Mehring zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

(501,b)² **Verkauf.**

Eine eingerichtete Dockenküche von vorzüglicher Schönheit iſt zu verkaufen und in der Expedition d. Bl. einzuſehen.

(553) **Verlorenes.**

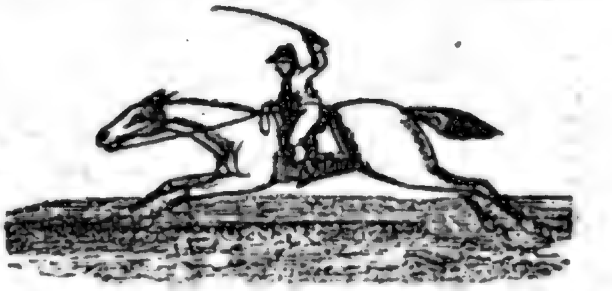
Ein Buch, betitelt „das geraubte Mädchen aus Algier" ging verloren, das der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Jasper'ſchen Leſebibliothek abgeben wolle.

(544) **Vermiethung.**

Ein Kanapee und ein Komodkaſten ſind zu vermiethen. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

(545,a)³ **Wohnungvermiethung.**

Auf nächſtes Georgi iſt eine hübſche Wohnung billig zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.



Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung
heute Donnerſtag den 7. November 1839:
Erſte Vorſtellung
im olympischen Circus
des
Herrn Garnier,
Ecolier des berühmten Franconi aus Paris und Direktor einer Kunſtreiter=Geſellſchaft.
Anfang Abends 6 Uhr.
Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler=Gäßchen.

☞ Die Geſellſchaft, welche in den erſten Städten Deuſchlands großes Aufſehen erregte, wird Alles aufbieten, um ſich auch den Beifall des kunſtſinnigen Augsburger Publikums zu erwerben, und bittet um zahlreichen Zuſpruch.

Theater-Nachricht.

Das auf heute angekündigte Schauſpiel:
Die Schule des Lebens,
findet erſt morgen Freitag ſtatt.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 307.** 8 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prӓnumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Im Laufe des verfloſſenen Monats Oktober fanden bei der magiſtratiſchen Polizeibehörde 796 Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, worunter unter andern: 6 wegen nicht tarifmäßigen Brodes; 3 wegen Ausſperrens der Hunde zur Nachtzeit; 2 wegen Mitnehmens der Hunde in die Kirche; 3 wegen Blaumontagmachens; 5 wegen ſchnellen Fahren; 1 wegen Thierquälerei. An die kompetenten Gerichtsbehörden wurden 11 Individuen übergeben, nämlich: 6 wegen Diebſtahl; 1 wegen Betrug, und 4 wegen Selbſthilfe. Von den beim Vermittlungsamte angebrachten 85 Streitſachen wurden 74 verglichen.

So wie wir hören, wird ſich morgen Samstag den 9ten dieß im hieſigen Theater Madame Schenk, Sopran=, Tenor= und Baßſängerin in den Zwiſchen=Akten und nach Ende des ſehenswerthen Luſtſpieles „Ich bleibe ledig" hören laſſen, und gewiß auch hier den Beifall ärnten, der ihr überall zu Theil ward. Beſonders in München hat dieſelbe, dortigen Blättern zufolge, ſehr gefallen; und wenn wir in ihrem Sopran keine Schröder, in ihrem Tenor keinen Wild, und in ihrem Baß keinen Pellegrini erwarten dürfen, ſo bleibt dieſe Erſcheinung jedenfalls eine höchſt ſeltene, und wird ebenſo eine ſeltene Ueberraſchung für den Zuhörer ſeyn. — Jedenfalls iſt es ſehr intereſſant, ein ſo auffallendes Spiel der Natur zu hören, die den Sopran=Baritoniſten Herrn Stark, der hier ſehr überraſchte, durch die Vereinigung von dreierlei Singſtimmen noch zu übertreffen ſcheint.

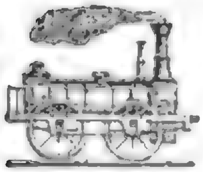
OLE BULL.

Gerne würden wir zu dieſem großen Namen noch größere Buchſtaben nehmen, gerne würden wir der Beſprechung und Beurtheilung ſeines Konzertes (am 6. d.) viele Spalten widmen, wäre nicht der Raum dieſes Blattes zu beſchränkt; gerne würde der Referent dieſes mit der verdienten Anpreiſung jene außerordentliche Kunſt zu ſchmücken ſich bemühen, müßte er nicht ſelbſt eingeſtehen, daß hiezu ſeine Feder zu ſchwach, ſeine Sprache zu arm ſey. — Doch der große Heros der Harmonien möge dieſes ſchwache Schärflein, dargebracht von einem entzückten, enthuſiasmirten Gefühle, niedergelegt auf dem Altare der Kunſt und des Dankes nicht verſchmähen, und der günſtige Leſer, der ſie hörte die himmliſchen Töne, möge ſie im Geiſte wieder vorüberrauſchen laſſen vor ſeinem Ohre, vor ſeinem Herzen; jeder aber möge dieſe wenigen Zeilen geneigt aufnehmen.

Ich kam mit großen, ſtrengen Anforderungen in das Theater. Ich hatte ſchon viele, und zwar gute Violinſpieler gehört, die mit großer Gewandtheit die ſchwierigſten Paſſagen überwanden, die mit großer Sicherheit die kühnſten Sprünge ausführten, Harpeggien und Stakkato's auf überraſchende Weiſe exprimirten, und das Ganze mit einem

guten Vortrage verbindend, wirklich auch verdienten, Künſtler genannt zu werden. Dieſe alle zuſammengenommen (Paganini ausgenommen, der in ſich und für ſich immer als originell daſteht, und füglicherweiſe mit dem Ritter Ole Bull nicht wohl verglichen werden kann,) und in ein Ideal konzentrirt: ſo bleibt dasſelbe noch weit zurück hinter dem, was uns Ole Bull vorführte. Von der Ueberwindung der bisher bekannten Schwierigkeiten kann bei dieſem keine Rede ſeyn: ſie ſind ihm ſo handfertig, als wie der einfachſte Satz, was aus der Leichtigkeit der Behandlung, und dem edlen Typus, den er jedem ſeiner Töne auch der ſchwierigſten Paſſagen verleiht, genugſam erwieſen iſt. Doch ein neues Feld von, für tauſend andere Künſtler ſogenannten Schwierigkeiten, die aber für ihn ſchwerlich ſolche ſeyn dürften, entwickelt er dem erſtaunenden Ohre. Hierunter verſtehen wir namentlich den öfters vierſtimmigen Satz, wo er mit den vier Saiten ſeines Inſtrnmentes ein ganzes Quartett, nicht vielleicht nur in Akkorden, ſondern in Gegenbewegungen und gebundenen Sätzen repräſentirte, und zwar eben mit der Reinheit und Präziſion, die ſeinem ganzen Spiele den Stempel der Vollkommenheit aufdrückte. In den höchſt ſchwierigen, ſchnellen Paſſagen in Terzen, deren guter Vortrag eine Preisaufgabe für jeden angehenden Künſtler iſt, hat er uns wahrhaft ein Ideal aufgeſtellt; ſein Doppelklang iſt wie der Ton einer reingeſtimmten Orgel ganz ineinander verſchmolzen. — Dieſes Wenige über den künſtleriſch techniſchen Theil ſeines Vortrags. Nun Einiges über den Geiſt der Ausführung ſeiner Piecen. (Hierüber morgen.)

Vorgeſtern Mittags verſuchte ein Soldat der Artillerie aus dem Laden eines Uhrmachers am hohen Wege durch Zurückſchiebung des Fenſters vermuthlich einige am Fenſter hängende Uhren herauszunehmen, was ihm aber nicht gelang. Da ſein vermuthliches Vorhaben nicht unbemerkt blieb, ſo ergriff ihn ein in der Nähe anweſender Polizeiſoldat, der ihn arretiren wollte. Er folgte bis gegen den Perlachberg hin, wo er dem Polizeiſoldaten einen tüchtigen Stoß gab, und entlief. Bei dieſer Affaire hatte er jedoch die Pfeife verloren, die auf Nachfrage von ſeinen Kameraden erkannt, und ſomit der Name des Thäters ausgemittelt wurde.



Wir hatten bisher erfahren, daß die ſämmtlichen Perſonenwagen für unſere Eiſenbahn allein entweder hier oder in München angefertigt werden ſollten, wie wir denn ſchon über die geſchehene Lieferung ſolcher Wagen Bericht erſtatteten. Nun aber ſchreibt die Allg. Ztg. aus Frankfurt a. M. vom 4. Nov.: „Heute ſind mehrere für die München-Augsburger Eiſenbahn beſtimmte Perſonenwagen aus Aachen hier eingetroffen, welchen noch eine größere Anzahl folgen ſoll.“ Wie ſtimmt nun dieß zuſammen? oder ſind vielleicht die hier und in München verfertigten Perſonenwagen nicht gut genug?

Die Verſuche mit der Thonſeife werden noch immer fortgeſetzt. So hat der Herr Wagmeiſter in der Heuwage, von dem die bisher als beſte anerkannte Thonſeife verfertigt wurde, wieder ein paar neue Miſchungen probirt, von denen er hofft, daß ſie die früheren Fabrikate übertreffen ſollen. Alſo, meine geehrten fleißigen Hausfrauen, wollen Sie dieſelben gefälligſt probiren!

Der Verfaſſer des Aufſatzes in Nro. 305. d. Bl.: „Deutſche oder Teutſche?“ wünſchte in demſelben nachſtehende Worte ſo und zwar lateiniſch gedruckt: Thiuda, thiudisks, diutisk.

Briefkaſten-Revue.

1) Angeblich ein durchreiſender Münchner (der alſo nicht weit her iſt) ärgert ſich jedesmal, wenn er nach Augsburg kommt, und in der evangeliſchen Kirche den Meßner hinter den Prediger auf der Kanzel ſtehen ſieht. Er hält dieß für einen Mißbrauch, und erlaubt ſich gemeiner Ausdrücke gegen Augsburg, welche daran zweifeln laſſen,

der Münchner Beobachter komme wirklich aus der Reſidenz, vielmehr zur Vermuthung berechtigen, das Dorf Grobhauſen möchte ſeine Heimath ſeyn.

2) Bei einem, ziemlich wortreich erzählten, unweit von der Barfüßer-Kirche beſtandenen Abenteuer mit einem Stier, der von zwei Knechten, Nachts nach 11 Uhr, am Seile ins Schlachthaus geführt wurde, iſt der Berichterſtatter, der, geblendet von der Laterne, bei dem zu ſpät gerufenen „Hopp" der Stierführer an das Seil lief, an welches das Thier gebunden war, mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. (Um dieſe Zeit ſollten eigentlich keine Ochſen auf der Straße ſeyn!

Den Hörnerträgern, wie Sie ſehen,
Muß man hübſch aus dem Wege gehen.)

N. S. Die zwei der Einſendung beigelegten Charaden, von welchen wir beſonders die erſte nett finden, wird nächſtens der Erzähler bringen.

3) In einem Wirthshauſe in der Bäckergaſſe bekam ein Einſender für 12 kr. nichts weiter zu eſſen, ein — Schwarzbrod, Suppe ohne Fettaugen, zwei Gabeln voll unſchmackhaftes Sauerkraut und eine Gabel voll gedörrtes (?) Rindfleiſch. (Wir bedauern den Gaſt und den Wirth, bei welchem Schmalhanns Küchenmeiſter zu ſeyn ſcheint.)

Vermiſchte Nachrichten.

Man ſchreibt aus Ulm: Er darf jetzt nichts mehr von den theuern Lebensmitteln bei uns ſagen — denn man kann das Hammelfleiſch um 3 kr., ſage drei Kreuzer das Pfund haben. Die Metzger ſind mit ihrem Hammelfleiſch auf einmal immer mehr heruntergegangen. Vor wenigen Wochen hat das Pfund 7 bis 8 kr. gekoſtet. Dann gab man es um 6 kr., nachher um 5 — und endlich kündigt es ein Metzger um 3 an. Was ſagt Er dazu? — um drei! Dabei werden aber die Metzger ſchwerlich reich!

Das Bürgermeiſteramt der Stadt Zweibrücken hat in der Ueberzeugung, „daß es dringend nothwendig ſey, den ſchändlichen Thierquälereien Schranken zu ſetzen," eine Lokalpolizeiverordnung erlaſſen, welche bei Strafe verbietet, die Thiere durch Schläge, Stöße, ſo wie durch Ueberladen mit Laſten zu mißhandeln, ſie unnöthiger Weiſe allein und ohne Aufſicht auf der Straße ſtehen zu laſſen, ſo wie ſie, auf welche Art es ſey, zu reizen. Den Metzgern iſt unterſagt, beim Transport des Schlachtviehes vom Lande nach der Stadt ihre Hunde anders als mit verſchloſſenen metallnen Maulkörben zu gebrauchen. Ebenſo iſt das Einfangen von Sing-, Wald- und Hausvögeln, das Zerſtören der Vogelneſter, ſo wie das Einſammeln und Verkaufen von Ameiſeneiern, verboten.

Ein Kurioſum der letzten Leipziger Meſſe wären Kämme von Buchsbaumholz in Deutſchland gefertigt, mit chineſiſchen Chiffern verſehen, welche nach Canton ausgeführt worden waren, und von dort als ächt chineſiſches Fabrikat wieder zurückwanderten.

Für die hilfloſe Wittwe des unlängſt verſtorbenen hartbedrängten, lange krankgelegenen Familien-Vater, und deren fünf unmündigen Waiſen haben wir erhalten:

Gott vergelte es mit Geſundheit 24 kr. — Wer hofft auf Gott, dem Herrn vertraut, Auf ſichern Helfer hat gebaut. 1 fl.

Getraut wurden:

Am 29. Okt. Hr. Fr. Xav. Miller, Wachs-Arbeiter von hier; mit Jungfrau Joſ. Wanner, Wachszieherstochter von Lauingen. F. 300.

Am 1. Nov. Hr. Maximilian Lopp, Laborant von hier; mit Franziska Negele.

Am 3. Nov. Chriſtian Schwab, Bürger und Meſſerſchmiedmeiſter in Dillingen; mit Magdalena Wunderack, Bauerstochter von Sinsheim in der Rheinpfalz.

Am 4. Nov. Titl. Hr. Chriſtoph Chriſtian Johann Hald, Expoſitus in Oberallershauſen. Ldg. Freiſingen; mit Jungfrau Anna Maria Johanna Doppelbauer, Schneidermeiſterstochter, beide von hier. — Titl. Hr. Leopold Hößlinger, k. b. Unterlieutenant des Infanterie-Regiments Seckendorf; mit Titl. Fräulein Adelhaid Kunigunde Mathilde von Karl zu Mühlbach, ehem. Reichſtädt'ſchen Senators-Tochter. — Hr. Johann Wolf, Revident bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Wittwer; mit Jungfrau M. Anna Mätſchel, Polizeidienerstochter von hier. F. 213.

(555) **Bekanntmachung.**

Freitag den 15. dies Monats, Früh 9 Uhr, werden im Gensdarmerie-Gebäude am Göggingerthor mehrere alte Bettdecken, Leintücher und Strohſäcke, dann altes Lederwerk an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verſteigert.

(564) **Einladung.**

Die hier anweſenden

Alpenſänger

werden ſich heute Abend ½7 Uhr

in der neuen Pfalz

hören laſſen, woſelbſt auch eine

Schlachtpartie

ſtattfindet, wovon auch über die Gaſſe abgegeben wird. Zu zahlreichem Zuſpruch empfiehlt ſich ergebenſt:

L. Ernſt.

(540,b)[3] **Schafweide-Verpachtung.**

Montag den 11. November, Nachmittags 3 Uhr, wird die Schafweide pro 1839/40 zu 2 Herden, beim Gaſtwirth Andr. Walter öffentlich verſteigert, die erſte Herde mit 200 die zweite mit 150 Stück. Die Bedingniſſe werden den Pächtern am Tag der Verpachtung eröffnet. Fremde haben ſich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen zu verſehen.

Haunſtetten den 6. November 1839.

Kapfer, Vorſteher.

(509,b)[2] **Verſteigerung.**

Samstag den 9. November werden in dem Hauſe des Herrn Bauer, Bäckermeiſter bei St. Urſula, folgende Gegenſtände verſteigert, als: Kanapee, Waag- und Gewichter, große Heerdplatten, altes Eiſen, einige Hundert Seile, zu Waſchſeilen geeignet, beſchlagenes Bauholz, Schleifſtein, Packkiſten und Fäſſer, Holzmaaß, Sodſtuhl, eiſerne Thür, Kreuzſtöcke, Vorfenſter, nebſt andern ungenannten Gegenſtänden, wozu höflich einladet:

Chr. Herrmann, geſchw. Käufler.

(557) **Empfehlung.**

Von den Woodwille-Cigarren habe ich wieder Zuſendung erhalten. — Auch ſchöne große Weinſchnecken ſind angekommen und billig zu haben bei

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

(565) **Geld-Geſuch.**

Es werden **200** fl. gegen hinreichende Verſicherung aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(560) **Verkauf.**

Eine ſehr ſchöne, engliſche Dogge, Hündin, hoch gewachſen, ¾jährig, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(499,c)[4] **Verkauf von Branntwein.**

Circa 300 Eimer **Kartoffelbranntwein**, zu 20° nach Beaumé, der Eimer zu 8 fl. 48 kr., ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(559) **Offert.**

Ein geübter Geſchäftsmann wünſcht ſeine freien Stunden mit einer nützlichen Beſchäftigung auszufüllen. Er wird ſich daher ein Vergnügen daraus machen, Denjenigen, welche ihm in ihren (außergerichtlichen) Privat-Angelegenheiten ihr Vertrauen ſchenken wollen, ſeine Erfahrungen und Kenntniſſe, ſey es durch mündliche Mittheilungen, oder auch durch ſchriftliche Aufſätze, Briefe ꝛc. zu widmen, und hat hiezu die Vormittags-Stunden von 10 Uhr an beſtimmt. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(556) **Dienſtgeſuch.**

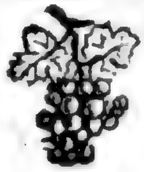
Ein junger Mann mit empfehlenden Zeugniſſen ſucht einen Platz als Bedienter oder Ausgeher, und kann auch mit dem Serviren umgehen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(561) **Dienſtgeſuch.**

Ein Mann, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, der auch circa 100 Thlr. Kaution ſtellen könnte, ſucht einen Platz als Ausgeher, oder dergleichen, oder auch nur eine Beſchäftigung für einige Stunden des Tages. Das Nähere in Lit. C. Nro. 140. über 2 Stiegen.

(563) **Lehr-Geſuch.**

Ein geſitteter Junge, kath. Religion, wird zu einem Bäckermeiſter in die Lehre unterzubringen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.



(558,a)[2] **Anzeige.**

Süßer Weinmoſt,

die Maaß um 20 kr. iſt zu haben bei

J. Hopp, zum Falken.

(567) **Hundsverlauf.**

Donnerſtag Nachmittag verlief ſich ein halb Jahr alter ſchwarzer Rattenfänger mit braunen Füßen und weißer Bruſt. Wem er zugelaufen iſt, wird erſucht, ihn gegen Douceur in Lit. G. Nro. 252 am Ochſenlech abzugeben.

(562) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 296. am Hunoldsgraben iſt ein Logis im 2. Stock bis Georgi, um 75 fl. jährlich, zu vermiethen.

(566) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 102. ſind 2 meublirte Zimmer, monatlich für 3 fl. 30 kr., täglich zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 308.** 9. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Am 7. d. fand in der Kloſterkirche der Dominikanerinnen zu St. Urſula eine Herz und Gemüth anſprechende Feierlichkeit ſtatt. Vier Jungfrauen, welche in das Noviziat der Dominikanerinnen traten, empfingen in der eigens zu dieſer Feier geſchmückten Kloſterkirche an den Stufen des Altars das heil. Ordenskleid und den Schleier. Der zur Vornahme dieſer kirchlichen Feier von dem hochwürdigſten Hrn. Biſchofe kommittirte Titl. Herr Dompropſt, Dr. Franz Allioli hielt bei dieſem feierlichen Anlaſſe zuerſt ein ſolennes Hochamt, und dann an die einzukleidenden Jungfrauen und die zahlreich verſammelte Menge eine ebenſo lehrreiche, als gemüths- und ſalbungsvolle Anrede, worauf derſelbe unter ſinnreichen Worten der heil. Schrift den Novizinnen die verſchiedenen Kleidungsſtücke darreichte. Das Kloſter St. Urſula dahier zählt nun mit dieſen vier Novizinnen dreiundzwanzig Frauen und fünf Laienſchweſtern. Von den Frauen, welche ſich dem Unterrichte der weiblichen Jugend in den deutſchen und Arbeitsſchulen ſeit der Reſtaurirung im Jahre 1829 widmen, befinden ſich zwei in dem St. Magdalenenkloſter in Speier in der Pfalz zu gleichem Zwecke, und drei derſelben werden die weibliche Mädchenſchule in Donauwörth in dem gegenwärtigen Schuljahre gemäß der allerhöchſten Beſtimmung auf den Antrag des dortigen Stadtmagiſtrats übernehmen. (Nach der A. Pſt.-Ztg.)

OLE BULL.

(Schluß. — Ueber deſſen Konzert am 6. d. hier.)

Mit den ungeheuerſten Mitteln einer techniſchen künſtleriſchen Gewandheit ausgerüſtet, im Beſitze bisher noch unbekannter origineller Paſſagen und Sätze, und einer nie gekannten Fertigkeit und Sicherheit, wären die Vorzüge allein ſchon hinreichend, uns den großen Geigenkönig anſtaunen zu laſſen, und ihm unſere Bewunderung im vollen Maße zu zollen. Doch das iſt nur das Körperliche, das Materielle ſeines Spiels; die Poeſie, der Geiſt, den er ſeinen Vorträgen einzuhauchen weiß, ſtempeln es erſt zum vollkommenen, verleihen ſeinen Tönen jenen Zauber, jene magiſche Gewalt, daß ſie nicht nur zu unſerm Ohre, ſondern auch zu unſerm Herzen ſprechen, und ſeltene, zarte Gefühle, verbunden mit Staunen und Bewunderung, in uns erwecken. Dieſes Entzückende, Begeiſternde hat ſeinen Grund ſowohl in der Kompoſition, als vorzüglich im Vortrage. — Die Kompoſition iſt originell, dabei großartig und kräftig, reichlich wechſelnd mit Stellen, wo tiefer Ausdruck und zarte Gedanken ſich die Bahn brechen; und eben dieſer Originalität, die den Muſikdichter und Virtuoſen zugleich beſeelt, wegen, glauben wir, daß Ole Bull in der Vortragung fremder Kompoſitionen nicht das erreichen würde, was er bei den ſeinigen erreicht, da er nur dieſe wiedergeben kann, wie er ſie urſprünglich im Innern empfunden hat, deßwegen auch der Vortrag mit der Kompoſition im innigſten Rapporte ſteht. Im

Vortrage zeigt er uns wieder jene innige Vertrautheit mit dem Inſtrumente, wodurch es ihm möglich wird, mit den Strichen ſeines Bogens die Sprache ſeines Herzens zu reden. — Sein Ausdruck im Piano, im dolce (ohne deßwegen ſüßelnd oder zärtelnd zu werden) reißt uns hin, ſein Adagio wiegt uns ein in ſüße Phantaſien-Träume, ſein resoluto zeigt uns Energie und kräftigen Willen, — und alle dieſe ſchönen Nüancirungen verwebt und verbunden durch die kühnſten und auf's Reinſte ausgeführten Piecen, vollenden das herrliche Gemälde, welches würdig zu ſchildern, des Referenten Feder zu ſchwach iſt. —

Das Haus war, trotz der erhöhten Preiſe überfüllt, deßungeachtet herrſchte, ſobald des Norwegen Bogen die Saiten berührte, eine Stille, daß man, wie verſichert wird, auch auf der Gallerie die leiſeſten Töne ganz deutlich vernahm. — Die Ouvertüre, welche das Konzert eröffnete, war gut ausgeführt, eben ſo verdient der Vortrag des Herrn Rösle volles Lob. Statt der beiden andern Ausfüllungspiecen, zweier Chöre, hätten wir Würdigeres, wenigſtens in der Wahl der Muſikpiecen, erwartet. Doch vermuthlich wird die Kürze der Zeit keine größeren Vorbereitungen geſtattet haben.

Ein ſchöner Zug! Als der Herr Ritter Ole Bull erfuhr, daß dieſer Tage ein Konzert zu einem wohlthätigen Zwecke ſtattfinde, nämlich ein vom Herrn Hofrath Dr. Reiſinger zum Beſten der ambulatoriſchen Krankenanſtalt beſtimmtes, zeigte er ſich, ohne dazu eigens eingeladen zu ſeyn, ſehr geneigt, darin zu ſpielen, wodurch dasſelbe an Glanz unſtreitig ſehr gewonnen hätte. Da er aber den dafür beſtimmten Tag erfuhr, ſo bedauerte er, daß er, aus Mangel an Zeit, da er ſchon wieder anderwärts erwartet wird, dieß Vorhaben nicht ausführen könne, und beſtimmte daher eine namhafte Summe zum Beſten der fraglichen Krankenanſtalt, welche er derſelben zuzuwenden gedenkt. — Heute gibt er ſein Abſchiedskonzert, (wir verweiſen auf die Anzeige) in welchem er folgende Piecen vortragen wird: Ein Adagio von Mozart; dann von ſeiner Kompoſition: „Des Norwegers Heimweh", ferner ein Quartett für die Violine allein, wo der Künſtler mit ſeinem einzigen Inſtrumente einen vollſtändigen Quartettſatz, wie dieß in einzelnen Stellen ſchon bei dem letzten Konzerte der Fall war, ausführen wird, und endlich wird er das mit ſo außerordentlichem Beifall aufgenommene Recitativo, Adagio con Pollacca guerriera wiederholen. —

Anfrage.

Sollte denn die Diſtriktspolizei Göggingens mit den, einem königl. Landgerichte zu Gebote ſtehenden Mitteln jenen Unfug, der jährlich am Aller-Seelen-Tage von Schlipsheim aus nach Göggingen ſtattfindet, keinen Damm ſetzen können? Beinahe alles weibliche Volk von Schlipsheim durchſtreift nämlich an beſagtem Tage ſchon zur Morgendämmerungszeit die benachbarten Dorfſchaften truppen- und karavanenweiſe je ſechs und zwölf mit einander und mit einer Eilfertigkeit, die jener der Spürhunde gleicht, und wo man ihnen nichts oder nicht genug gibt, die größten Schmähungen ausſtoßend und mit Gottes Strafgerichten drohend. Um 8 Uhr ſind ſie dann ſchon in Göggingen, jedoch die wenigſten davon in der Kirche, ſondern die meiſten beim Ochſenwirth, wo ſie ſich von ihren Brandſchatzungen einen guten Imbiß werden bereiten laſſen. Wie läßt ſich dieß mit der Armen-Inſtruktion von 1833 vereinbaren?

Die Frechheit im Stehlen geht jetzt ſehr weit. So wurde vergangenen Mittwoch Nachts im Landgerichtsgebäude in Friedberg eingebrochen, und dem Herrn Landrichter eine Summe von circa 300 fl. entwendet. Der Dieb verſuchte es auch, die von dem Herrn Oberſchreiber beſorgte Kaſſe zu erbrechen, wo er ungleich mehr gefunden hätte. Doch durch den Lärm, da die Dienſtboten einen gewaltſamen Einbruch merkten, erſchreckt, ließ er davon ab, ſloh, und entkam bisher glücklich.

(573,a)[3] **Aufforderung.**

Sämmtliche Hausbeſitzer werden hiemit aufgefordert, die in ihren Häuſern ſich ergebenen Wohnungsveränderungen

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. anzuzeigen, und jede künftig eintretende Wohnungsveränderung (Ein- und Ausziehen der Miethleute) jedesmal ſogleich bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. im Civil-Conſcriptions-Bureau zur Anzeige zu bringen.

Augsburg den 8. November 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(577,a)[3] **Einladung.**

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit die verehrl. Damen einzuladen, ihre in der Subſcriptionsliſte unterzeichneten ſchönen Arbeiten und andere derlei Verloſungsgegenſtände, nunmehr gefällig bis Ende d. Mts. im Frauenſtifts-Lokale Lit. F. Nro. 167., abgeben laſſen zu wollen.

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins für Wohlthätigkeit.

---

(572) **Einladung.**

Heute Samstag gibt es bei mir eine

Schlachtpartie,

wozu ergebenſt einladet:

Ignaz Knöpfle, Kaffetier.

---

(575) **Einladung.**

Heute Samstag Abends

Schlachtpartie,

wozu ergebenſt einladet:

Melchior Neff, Platzwirth.

Anzeige.

Heute Samstag den 9. November:

Abschieds-Konzert

des Ritters

OLE BULL,

im

großen Saale der goldenen Traube.

Preiſe der Plätze: I. Platz 2 fl. II. Platz 48 kr.

Anfang Abends 7 Uhr.

☞ Billets ſind in der Gombart'ſchen Muſikalienhandlung Lit. D. Nro. 186. in der Ludwigsſtraße und Abends an der Kaſſe zu haben.

(540,c)[3] **Schafweide-Verpachtung.**

Montag den 11. November, Nachmittags 3 Uhr, wird die Schafweide pro 1839/40 zu 2 Herden, beim Gaſtwirth Andr. Walter öffentlich verſteigert, die erſte Herde mit 200 die zweite mit 150 Stück. Die Bedingniſſe werden den Pächtern am Tag der Verpachtung eröffnet. Fremde haben ſich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugniſſen zu verſehen.

Haunſtetten den 6. November 1839.

Kapfer, Vorſteher.

(542,b)[2] **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein junger Mann von 26 Jahren, ledig, evangeliſcher Religion, von hier, welcher ein ſolides Geſchäft erlernt, und auch gut leſen und ſchreiben kann, ſucht wegen gegenwärtiger Stockung ſeines erlernten Geſchäftes eine Stelle als Ausgeher, Portier oder dergleichen, eine ihm angemeſſene Beſchäftigung und ſieht nicht ſowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

So eben iſt wieder angekommen:

Kartoffelbüchlein und Kartoffelkochbuch

für Reich und Arm, oder die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen erprobten Anwendung zu den mannichfaltigſten Suppen, Gemüſen, Zuſpeiſen, Salaten, Mehlſpeiſen, Backwerken und andern ſchmackhaften Zubereitungen für die Tafel, als auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehſtand und bei techniſchen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brod, Butter, Käſe, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichtern u. a. menſchlichen Bedürfniſſen. Nach vieljähriger eigener Prüfung herausgegeben von einem Menſchenfreunde. 12. Geheftet. 36 kr.

Es iſt nicht genug, die Kartoffel als die Pflanze zu kennen, welche uns für immer von den Plagen und Qualen einer wirklichen Hungersnoth befreien wird, ſondern es lohnt auch der Mühe, ſie in alle den unzähligen Hülfsquellen, die ſie uns in einer raffinirteren und verfeinerten Anwendung gewährt, zu beleuchten, und dieſes möchte bis jetzt noch niemals ſo vollſtändig und mit einer ſo reichen Erfahrung geſchehen ſeyn, als in vorſtehendem kleinen Büchlein, was jeder, ſelbſt der kleinſten Haushaltung von dem größten Nutzen ſeyn wird, da es ohne alle Entbehrung zu den weſentlichſten Erſparniſſen führt.

Zu haben bei

Lampart & Comp. in Augsburg (neben der Polizei.)

(576) **Einladung.**

Die vier Geſchwiſter

Hann, Alpenſänger aus Tyrol,

werden heute Abend die Ehre haben, ſich im Wiedemann'ſchen (ehem. Bloßfeld'ſchen) Kaffeehauſe in ihren National-Geſängen zu produziren, und laden zu zahlreichem Beſuche ergebenſt ein.

(568) **Mitleſer-Geſuch.**

Zum Schwäbiſchen Merkur wird ein Mitleſer geſucht in Lit. J. Nr. 237.

(558,b)[2] **Anzeige.**

Süßer Weinmoſt,

die Maaß um 20 kr. iſt zu haben bei

J. Hopp, zum Falken.

(571) **Erklärung.**

Indem mir die vielen Fragen im Betreff meiner Platzwirthskonzeſſion anfangen zur Laſt zu werden, erkläre ich, daß ich ſolche im Jahr 1836 vom hohen Magiſtrate auf Bitte erhalten und 1839, als ich es räthlich fand, dieſe derſelben hohen Behörde wieder dankend zurückgab. Sollten einige Innungen, die von ſolcher Verzicht Nutzen zu erwarten haben, geneigt ſeyn, mich zu honoriren, werde ich ihrer Großmuth keine Schranken ſetzen.

Bacher,
Gärtner auf dem untern Baugarten.

(510,c)[3] **Garten- und Hausverkauf.**

Unterzeichneter gedenkt ſein eigenthümliches Gartengut zum Schlößle am Lauterlech Lit. H. Nro. 137., beſtehend in 3¼ Tagwerk Wurz- und Baumgarten, ein Glashaus, zweiſtöckiges Wohnhaus, worauf die Bierſchenks-Gerechtſame bisher ausgeübt wurde, täglich zu verkaufen. Augsburg den 2. Nov. 1839.

Caſpar Brunner, Gärtnermeiſter.

(567) **Verkauf.**

Neuhofer's Morgen- und Abend-Betrachtungen, auch Neuhofer's Betrachtung auf beſondere Zeiten und Fälle, ſind zu verkaufen und in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(561,a)[3] **Zu verkaufen**

In Lit. A. Nro. 581. über 2 Stiegen iſt ein noch ganz guter, blauer Herrenmantel mit langem Kragen billig zu verkaufen.

(578) **Gefundenes.**

Ein gefundenes Raſiermeſſer kann gegen Ausweis und Inſerationskoſten in Lit. A. Nro. 609. abgeholt werden.

(560) **Abhandengekommenes.**

Ein zweirädriger Bierkarren iſt am 6. d. Mts. abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft zu geben im Stande iſt, wird erſucht dem Bierbräuer Danſchacher die Anzeige zu machen.

(570) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. E. Nro. 180. im äußern Pfaffengäßchen im erſten Stocke iſt eine hübſche Wohnung, beſtehend in einem Zimmer, Kammer, Alkoven, Küche und allen andern Bequemlichkeiten, nebſt ſchöner Waſchgelegenheit und Bleichplatz bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

(579) **Vermiethung.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 17. dem engliſchen Fräuleininſtitute gegenüber iſt ein Laden und eine Wohnung zu vermiethen und erſterer ſogleich zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Bei der den 7. Nov. vor ſich gegangenen 1375ſten Ziehung in München kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

88 22 66 35 38

Die 1376ſte Ziehung wird den 10. Dez. und inzwiſchen die 996ſte Regensburger Ziehung den 19. Nov. und die 335ſte Nürnberger Ziehung den 28. Nov. vor ſich gehen.

Samstag den 9. November:

Große Vorſtellung

im olympischen Circus

des

Herrn Garnier,

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris. Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Schrannen-Anzeige vom 8. November 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter Durchſchnittspreis.	
Waizen	19 fl. 15 kr.	18 fl. 8 kr.	17 fl. 16 kr.	gef. — — fl. 46 kr.
Kern	19 fl. 7 kr.	17 fl. 38 kr.	16 fl. 12 kr.	gef. — — fl. 22 kr.
Roggen	12 fl. 1 kr.	11 fl. 45 kr.	11 fl. 6 kr.	gef. — — fl. 15 kr.
Gerſte	13 fl. 4 kr.	12 fl. 7 kr.	11 fl. 8 kr.	geſt. — — fl. 42 kr.
Haber	4 fl. 47 kr.	4 fl. 32 kr.	4 fl. 16 kr.	gef. — — fl. 2 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 3488 Schäffel, aufgezogen 131 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 90. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 209. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag № 309. 10 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Zu der Erzählung, daß man dieſe Woche in einem Lechkanale ein neugebornes todtes Kind gefunden, können wir folgendes Nähere mittheilen. Das Kind war nicht ermordet, ſondern nach dem ärztlichen Gutachten, welches ſich aus der Unterſuchung der Leiche ergeben, ſchon todtgeboren. Es iſt mithin nicht mehr die Rede von dem Verbrechen eines Mordes, ſondern von dem der verheimlichten Entbindung und geſetzwidrigen Entfernung der Geburt, reſp. Leiche. — Dieſer Tage wurde in das Lokalkrankenhaus auf polizeiliche Veranlaſſung eine ledige Weibsperſon gebracht, die letzteren Verbrechens verdächtig iſt. — Mehr kann zur Zeit mit Gewißheit noch nicht angegeben werden.

(Theater, den 8. November.) „Die Schule des Lebens." Die Muſe Raupachs hat in dieſem Schauſpiele einen düſtern Schleier, in einer, mit ſchaurigem Ernſt aber bilderreichen Sprache gewoben, der die glänzenden Gemälde, ſo wie die dunkeln Geſtalten des Lebens doch im ſchimmernden Farbenſchmelz hervorleuchten läßt. — Es ſind mehr Lebensbilder, die wir wohl als eine Schule des Lebens betrachten können, und in den verſchiedenen Situationen der Individualität, in allen Nüancirungen der Lebensverhältniſſe verwirklicht ſehen können. Ein ſo ſchönes und wahr in das Leben greifendes Bühnenſtück mit ſo kräftiger Diktion wird mit aller Begeiſterung geleſen, und wenn es zwei Theile hätte; aber zur Darſtellung iſt es zu gedehnt, nnd für unſere ſo vortreffliche Mad. Köhler war es eine große Aufgabe, eine Partie zu übernehmen, die beinahe drei Stunden lang allein ſpielte, und die mit aller Kraft des ausgezeichneten Spieles, mit den tiefſten Entfaltungen des treuſten Herzens ſo köſtlich gelöſt wurde. — Mad. Köhler gebührte die Krone, die das entzückte Publikum ihr reichte, und die ihrer würdig Herr Sargo als Don Ramiro, König von Navarra, auf das Haupt der Dulderin ſetzte. In letzterer Rolle, die ein tiefes Charakterſtudium erfordert, und eben ſo anſtrengend als undankbar ſeyn kann, wenn ſie uns nicht ſo zart und kräftig vorgeführt wird, wie es der Fall war, erwarb ſich Herr Sargo den lauten ungetheilten Beifall, der ihn ermuthigen wird, feſten Schrittes ſeine Bahn zu verfolgen, und jene der norddeutſchen Sprache eigenthümlichen Anhängſel, als das e, z. B. nichte ſtatt nicht u. ſ. w. zu beſeitigen. — Die Rolle von Ramiro's Mutter, die zwar gut gegeben wurde, hätten wir in den Händen der Dem. Sax gewünſcht, indem die Schenkwirthin ein zu kleines Terrain hatte, auf dem wir dieſe vortreffliche Schauſpielerin ſich bewegen ſehen. — Der gute Beſuch von Logen und Parterre haben bewieſen, daß immerhin ein edler Sinn für das höhere Schauſpiel hier herrſche, und gute Stücke bei guter Darſtellung immer würdige Anklänge finden werden.

*e.

Die Bayeriſche Landbötin enthält folgenden Wunſch, deſſen Beachtung oder Realiſirung eben ſo auch hier ſehr wünſchenswerth wäre: „Wenn der Fremde nach Straßburg

kommt, ſo findet er beinahe alle Trottoirs mit Aſphalt gepflaſtert, was nicht blos zur Bequemlichkeit der Bevölkerung, ſondern auch zur Verſchönerung der Stadt beiträgt. Auch in München wünſcht man dieſes; aber die Hausbeſitzer wollen ſich nicht dazu verſtehen, indem auch die Ambulanten dazu beitragen ſollen. Allerdings wäre dieß billig; da aber Beide nicht wollen, ſo bleibt unſerer Reſidenzſtadt kein anderes Mittel übrig, als das Beiſpiel Straßburgs nachzuahmen, um dieß zu bezwecken. Dieſe Stadt machte bekannt, daß ſie im erſten Jahre die Hälfte, im zweiten Jahre das Drittheil, im dritten Jahre ein Viertel von den Koſten des Aſphaltpflaſters übernehmen würde, wo Hausbeſitzer es anwenden wollten. Und dieſem hat Straßburg ſeine trefflichen Trottoirs zu danken. Unſer Magiſtrat hat ſchon ſo Vieles zur Verſchönerung der Hauptſtadt verwendet, ſollte er nicht auch noch dieſes Opfer bringen?“

Vermiſchte Nachrichten

München. Am 6. November ſtarb dahier Herr Bernhard Stark, Prieſter, Kapitular des ehemaligen reichsfürſtlichen berühmten Benediktiner-Stiftes St. Emmeran in Regensburg, und früher ordentliches frequentirendes, ſeit einigen Jahren aber nurmehr außerordentliches Mitglied der kgl. bayer. Akademie der Wiſſenſchaften, in einem Alter von 73 Jahren. Er war ein gelehrter Mann, insbeſondere ein eifriger Alterthumsforſcher, und es ſind mehrere intereſſante Abhandlungen von ihm in Druck erſchienen. — Das gemäſtete Ochſenfleiſch wird von drei hieſigen bürgerl. Vorſtadtmetzgern um 9 kr. pr. Pf. verkauft.

Merkwürdige Erfindung. Dr. Groß-Hoffinger in Wien hat ein Privilegium erhalten auf eine Erfindung, aus allen Gattungen Baumwollen-, Wollen- und Leinenſtoffen mittelſt Pech, Wachs und öligen Subſtanzen einen waſſerdichten Stoff unter der Benennung: Wiener Pechleder zu erzeugen, welches das Leder in vieler Hinſicht vollkommen erſetze, bedeutend wohlfeiler ſey, zu allen Arten von Kopf-, Fuß-, Leibeskleidern, zu Sattler-, Riemer- und Täſchnerarbeiten, zur Verkleidung der Wände, welche dadurch vor Feuchtigkeit geſchützt würden, und vermittelſt eines feuerdichten Ueberzuges auch zur leichteſten waſſerdichten Dachbedeckung, zu Fußteppichen, Schläuchen und Gefäßen aller Art verwendet werden könne; ferner waſſerdichtes Papier aus denſelben Stoffen, auch aus fertigem, ſchadhaftem und makulirtem Papier zu erzeugen, Schriften, Dokumente, Zeichnungen, Kupferſtiche und dergl. waſſerdicht zu machen, wodurch zugleich die Schrift unverlöſchbar, und bewirkt werde, daß das Papier bei Ueberſchwemmungen unbeſchädigt bleibe, dauerhafter werde, nicht leicht breche, die Farbe nicht verändere, das Verbleichen der Schrift gehindert, und die Reinigung von Schmutz und Staub ohne Beſchädigung des Papiers und der Schrift möglich gemacht werde.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Auf die orientaliſche Frage läßt die occidentaliſche Antwort lange warten; und wenns noch lange ſo anſteht, gibt ſicherlich Rußland einen Zwiſchenbeſcheid, und was dann der Pforte beſchieden ſeyn möge, mag die Zukunft enthüllen. Dieſelbe (die Pforte nämlich nicht die Zukunft) hat an die hohen Mächte nun bereits wieder eine Note, und zwar die dritte gerichtet, worin ſie auffordert, die Mächte möchten doch endlich einmal etwas Entſcheidendes thun, beſonders für den Fall, daß Ibrahim vorrücke. Und wie gemeldet wird, macht derſelbe ſchon allerhand Bewegungen. Doch man ſagt, es ſey nur, um ſeinen Truppen beſſeres Quartier zu verſchaffen. Das beſte würden ſie freilich in der Nähe, oder gar in Konſtantinopel finden, doch da wird ihnen der Schnabel ſauber bleiben, denn ſchon iſt eine franzöſiſche Fregatte mit 60 Kanonen im Begriff in den Dardanellen einzulaufen, wozu ſie Paß und Vorweis erhalten hat.

(576) **Bekanntmachung.**

Nachdem mein Sohn Ludwig Geiß die Meiſterprobe als Schleifer und Polirer bei dem hochlöblichen Stadtmagiſtrate dahier in der Art erſtanden hat, daß er zum ſelbſtſtändigen Betriebe des Schleifer- und Polirergeſchäftes in einer Stadt erſter Klaſſe vollkommen tüchtig und meiſterhaft befunden wurde, ſo habe ich genannten meinen Sohn in meiner vor dem Klinkerthor gelegenen eigenthümlichen Schleif- und Poliermühle als Geſchäftsführer aufgenommen, und ſetze hiemit meine Titl. Geſchäftsfreunde und das verehrliche Publikum

mit dem Anhange davon in Kenntniß, daß die ſämmtlichen in das Schleifer- und Polirer-Geſchäft einſchlagenden Artikel und Beſtellungen auf das Prompteſte und Billigſte beſorgt werden, erlaube auch noch zu bemerken, daß ſelbe in meinem Hauſe Lit. C. Nro. 220. in der Schmiedgaſſe nächſt der Barfüßerſtraße, ſo wie in meinem Eckladen am Perlachberg übergeben, und daſelbſt auch wieder abgeholt werden können, weßhalb ich mich auch zu recht zahlreichen Aufträgen beſtens empfehle.

Bei dieſem Anlaſſe bin ich zugleich auch ſo frei, meine Schleifſteine von 3 Zoll bis 4 Fuß Höhe, verſchiedene Arten Wetzſteine und eine große Auswahl Oelabziehſteine zu Raſier- und Federmeſſern, Streichleder und Raſiermeſſerſchärfe, Schmirgel und engliſchen Glanz, ferner meine Senſen, Sicheln, Schaafſcheeren und Strohmeſſer zu erwähnen, welche Gegenſtände ich zur geneigten Abnahme beſtens empfehle.

Augsburg, den 10. November 1839.

Joh. Chriſtian Geiß,
Meſſerſchmiedmeiſter und Schleifmühl-Beſitzer.

Einladung.

Die hier anweſenden

Alpenſänger aus Tyrol,
Geſchwiſter Hann,

werden ſich heute Nachmittags 4 Uhr

auf dem Lueginsland

im Sommerlokale

produziren, wozu ergebenſt eingeladen wird.

---

(575) **Einladung.**

Die vier Geſchwiſter

Hann, Alpenſänger aus Tyrol,

werden heute Abend die Ehre haben, ſich

im Knöpfle'ſchen Kaffeehauſe

in ihren National-Geſängen zu produziren, und laden zu zahlreichem Beſuche ergebenſt ein.

Anfang 7 Uhr.

---

(578) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 10. November, findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

von den Hautboiſten des Infanterie-Regiments Prinz Carl

Anfang 4 Uhr,

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth in Oberhauſen.

Floßfahrt-Anzeige.

Dienſtag den 12. November fährt der neunte und letzte ordinäre Floß von hier nach Wien ab. Die dahin beſtimmten Güter bittet man bis Montag den 11. ds. bereit zu halten.

Indem der Unterzeichnete dem hochverehrlichen Handelsſtande und geſammten Publikum für das auch in dieſem Jahre ihm geſchenkte Zutrauen höflichſt dankt, bittet derſelbe auch für die Folge um geneigtes Wohlwollen.

Anton Höllderich,
Floßmeiſter,
Lit. G. Nro. 35. in eigener Behauſung in der Jakober-Vorſtadt.

---

(571) **Einladung.**

Heute Sonntag findet bei Unterzeichneter

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

Kröll, am Ebſer.

---

(574) **Verſteigerung.**

Mittwoch den 13. November wird auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 304. eine Verſteigerung gehalten, worin: goldene Ringe und Ohrenringe, Granaden, ſilberne Löffel, Halsketten, Uhren, nebſt noch mehreren Gold- und Silberſtücken, goldene und ſilberne Riegelhauben, verſchiedenes Weißzeug, Stock- und Hanguhren, kupfernes und anderes Küchengeräth, Kreuzſtöcke mit Fenſter, ein eiſerner Ofen, eiſernes Draht-Gitter, nebſt anderes Eiſen, ein Waſchkeſſel, eine Doppelflinte, Kleider, Betten und Bettſtatten, nebſt noch mehreren unbenannten Gegenſtänden an den Meiſtbietenden erlaſſen werden. Wozu höflichſt einladet:

J. G. Drentwett.

Gegenerklärung.

Wegen dem Erlöſchen einer Bierſchenke im untern Baugarten iſt es kein Wunder, wenn viele Leute durch dieſe uneigennützige und unbedingte Gewerbsentſagung zu verſchiedenen Fragen veranlaßt wurden, ebenſo bezweifelten auch die betheiligten Innungen, daß der Beſitzer derſelben Bierſchenke für die wichtige Selbſtaufopferung nur blos auf eine lobenswerthe Anerkennung gerechnet habe? — Seiner Aufforderung gemäß, ihn dafür zu honoriren, finden ſie ſich bereit, ihn nach Verdienſt in grober Münze zu bezahlen. Welche? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(562) **Mieth-Geſuch.**

Man wünſcht auf einige Zeit in dem obern Theile der Stadt einen Weinkeller in Miethe zu nehmen. Diejenigen, welche eine paſſende Lokalität hiezu haben, wollen ihre Addreſſe in der Expedition d. Bl. abgeben.

---

(566) **Kauf-Geſuch.**

Im Hauſe Lit. F. Nro. 126 werden Federbetten und Meubles, wenn auch alt, zu kaufen geſucht.

In der
Weineſſig-, Weingeiſt- und Senf-Manufaktur
des ergebenſt Unterzeichneten iſt nun
Süßer Weinmoſt=Senf
der Topf à **24 kr.**, ohne Topf **20 kr.** das Quart
zu haben; alle Sorten Senf, als: **Eſtragon-, Cappern-, Sardellen-, Citron-** und **aromatiſcher Geſundheits=Senf**, ſind ganz friſch bereitet das Quart zu 20 kr., oder der Topf zu 24 kr., und eine herrliche Sorte **Meerrettig=Senf** (Gren) zu 15 kr. das Quart daſelbſt zu bekommen; und es empfiehlt ſich damit und mit allen Sorten guter alter Weine und neuen **1839r** Rheinwein auf's Dienſtergebenſte:

Augsburg den 6. November 1839.

G. F. Koch, zum Rathskeller.

(569) **Verkauf.**

Ein eichener Waſſergrand, 10' lang und 2' weit, iſt im Kautzengäßchen Lit. E. Nr. 96 zu verkaufen.

(579) **Verkauf.**

Ein Branntweinhafen mit circa 40 Maaß nebſt Hut und Schlange iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(573) **Gefundenes.**

Vergangenen Freitag wurde in der Halle ein Schächtelchen gefunden, das der Eigenthümer gegen Ausweis und Inſerations=Vergütung in Lit. D. Nro. 10. über 3 Stiegen zwiſchen 1 und 2 Uhr abholen kann.

(581) **Gefundenes.**

Eine gefundene goldene Haarnadel kann gegen Ausweis und Inſerationskoſten wieder abgeholt werden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(577) **Eingeſtandener Hund.**

Ein braun und gelbgefleckter Hühnerhund, männlichen Geſchlechts, iſt eingeſtanden, und kann gegen Vergütung in Lit. F. Nro. 404. zu ebener Erde abgeholt werden.

(565) **Verlorenes.**

Ein Dienſtbote hat vorgeſtern einen ledernen Anhängſack, mit ohngefähr 1 Gulden Geld, vom Joſephsgäßchen bis ins Elend verloren, den der redliche Finder in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(572) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag ging ein in Silber gefaßtes Augenglas verloren, das der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit von 1 fl. in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(567) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag wurde eine **bayer. 3½% Obligation** von **500 fl.** mit Nro. $\frac{2122}{1000}$ bezeichnet, auf den Namen Mathias Summer lautend, verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der k. Schuldentilgungskaſſe abgeben wolle.

(568) **Verlorenes.**

Eine arme Perſon verlor geſtern früh in der hieſigen Metzg **54 Kreuzer**, in einem Papier eingewickelt, um deſſen Zurückgabe in der Expedition d. Bl. ſie den redlichen Finder dringend bittet.

(570) **Wohnungvermiethung.**

Es ſind bis nächſtes Georgi=Ziel 2 Logien zu beziehen und Näheres in Lit. A. Nro. 126 zu erfragen.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 10. November wird aufgeführt:

Doktor Fauſt's Leben und Ende.

Ein Zauberſpiel in 2 Theil oder 6 Aufzügen.

Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.

Der Schauplatz iſt in der Jakober=Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.

Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

Sonntag den 10. November:

Große Vorſtellung im olympischen Circus

des

Herrn Garnier.

Anfang Abends 4 Uhr.

Unter andern Piecen macht man blos auf die groteske Vorſtellung „der polniſche Kampf" aufmerkſam.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler=Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Da die auf geſtern beſtimmte Vorſtellung in welcher in den Zwiſchenakten Mad. Schenk ſich produziren ſollte, Umſtände halber unterblieb, ſo findet heute

Sonntag den 10. November ſtatt:

Geſangs-Akademie

der

Madame Schenk,

Sopran-, Tenor- und Bass-Sängerin.

Vorher und zwiſchen den Piecen:

Precioſa.

Schauſpiel mit Chören in vier Aufzügen von Pius Alexander Wolf. Muſik von C. M. von Weber.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 310** 11 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

(Eingeſandt.) Die Landwehr-Reluitionen, welche meiſtens der Familienſteuer gleich kommen, ſind eine bedeutende Laſt, weßhalb von den Betheiligten der öffentlich ausgeſprochene Wunſch einer Herabſetzung mit großem Intereſſe geleſen wurde. — Bekanntlich war die Einziehung mehrere Jahre ganz ſiſtirt, und wurde erſt unter dem frühern Regiments-Kommando wieder ins Leben gerufen; durch die mit großer Mühe eingetriebenen Gelder wurde die mehrere tauſend Gulden betragende Schuldenlaſt bis auf Weniges getilgt, ſo daß die Beiträge anſtatt erhöht, ſpäter herabgeſetzt worden wären, um ſo mehr, als ſich die Anzahl der Reluenten bedeutend vermehrt hat. Eine ſolche Erleichterung ſcheint aber das gegenwärtige Regiments-Kommando nicht eintreten laſſen zu wollen, weßhalb manche Ausgaben gemacht werden, welche keineswegs zum wirklichen Bedürfniß gehören, und ſich nicht mit der vom Geſetz vorgeſchriebenen ſchonenden Sparſamkeit vertragen. Mußte man doch unlängſt leſen, daß die Reluitionen ſobald nicht heruntergeſetzt werden können, weil die Anſchaffung einer gleichmäßigen Bewaffnung der Landwehr nöthig iſt. Wir denken, die Reluenten werden ſich wohl weigern, ihr Geld zu dergleichen Ausgaben herzugeben, ſondern ſich vielmehr vereinigen, um gemeinſame Schritte zu thun, daß dem Regiments-Kommando nicht freie Hand bei den Ausgaben gelaſſen werde, und ſich dieſe nur auf das wirkliche Bedürfniß, wie das Geſetz lautet, beſchränken müſſen. Bei gehörigem Haushalt wird die nöthige Summe nicht bedeutend ſeyn, oder wenigſtens den Einzelnen ein geringer Beitrag treffen, denn man kann annehmen, daß die Hälfte der Bürgerſchaft beiſteuert. —

Augsburg bei größerer Bevölkerung.

Allgemein hört man Klagen über Ueberſetzung von Gewerben. Es iſt wahr, beſonders bei einigen Gewerben, reſp. Profeſſionen, welche keine Handelsartikel fabriziren, iſt die Anzahl der Meiſter ſo zahlreich beſetzt, daß jeder ſich tüchtig umthun muß, um mit Ehren ſich und die Seinigen zu erhalten. Vom Erübrigen hat es bei Vielen keine Rede. Dieſen Umſtand ſchreibt man häufig der geringen Bevölkerung Augsburgs zu, und glaubt, daß bei Zunahme derſelben, — die man um ſo mehr wünſcht, als unſere Stadt eine weit größere Seelenzahl faſſen könnte, — durch geſteigerten Verdienſt der Gewerbe auch der Wohlſtand zunehme. Durch leichtere Anſäßigmachungs-Erlaubniß würde die Seelenzahl alsbald vermehrt. Und ſollten auf dieſe Weiſe tauſend, ſelbſt mit einigem Vermögen verſehene Bürger mehr werden, ſo fragen wir, was treiben, von was leben dann dieſe? Sie werden ebenfalls Produzenten, Schmide, Schreiner, Drechsler, Schuhmacher, Schneider ꝛc., oder Bäcker, Gärtner ꝛc. ſeyn, alſo ebenſo wieder ihre Arbeit oder Waare an den Mann zu bringen ſuchen, und — die Sache wird beim Alten bleiben, wo nicht noch ſchlechter werden, da durch geſteigerte Konkurrenz wohl die Preiſe der Arbeiten ge=

drückt, die Preiſe der Wohnungen aber erhöht würden. (Letzteres zwar hätte gewiſſer Maßen auch wieder ſein Gutes.) Soll alſo durch eine Vermehrung der Einwohner eine Erhöhung des Wohlſtandes erzweckt werden, ſo iſt es nothwendig, daß dieſe Individuen ſeyen, welche wohl konſumiren, entweder aber gar nicht, oder Artikel produziren, welche ihren Markt auswärts haben. Unter jene, für jede Stadt höchſt wohlthätige Konſumenten und Nichtproduzenten gehören die Herren Beamten, Militärs und Privatiers. Wo dieſe in großer Anzahl vorhanden ſind, in jener Stadt herrſcht gewiß rühriges Leben und Wohlſtand, wenigſtens guter Verdienſt der mittleren Stände, wie wir dieß an München ſehen, das durch den königl. Hof und deſſen Gefolge, durch die Menge der dortigen Gerichtshöfe, Beamten und Militär ſo hoch ſich emporgeſchwungen hat. Würde ihm dieſes entzogen, ſo wollten wir ſehen, welche Stadt höher ſtünde, Augsburg oder München! Es kann daher nur ein allgemeiner Wunſch ſeyn, die Zahl der Beamten und Militärs hier vermehrt zu ſehen, und gerne ſtimmen wir dem anderwärts ausgeſprochenen Wunſche bei, es möchte eine Deputation von Bürgern ſich bittend an die allerhöchſte Stelle wenden, um das früher hier garniſonirte Artillerie-Regiment von München wieder zu erhalten, da es hier nicht an den nöthigen Lokalitäten, wie an einem zu Experimentirübungen vortrefflich geeigneten Exerzierplatze mangelt, während die Vornahme von Experimentirübungen auf dem Münchner Exerzierplatze wegen der Nähe koſtbarer Gebäude (Glyptothek, Pinakothek ꝛc.) beanſtandet wird. — Unter die Klaſſe derjenigen, welche wohl produziren, deren Produkte aber ihren Markt auswärts haben, rechnen wir die hieſigen zahlreichen Fabriken; und es iſt ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß dieſelben gegenwärtig einem höheren Aufſchwunge entgegen gehen, bisher verödete ſich wieder beleben, und neue dergleichen Etabliſſements in neueſter Zeit im Entſtehen begriffen ſind. (Was gegen die Fabriken geſagt wird, da durch dieſelben viele Menſchenhände erſpart werden [die aber deßwegen anderwärts eben ſo nützlich und nothwendig beſchäftigt werden könnten,] wollen wir ein andermal gelegentlich beleuchten.) Doch auch den eigentlichen Profeſſioniſten, wenigſtens einem großen Theile derſelben eröffnet ſich nach Vollendung der Eiſenbahn wieder ein neues Feld des Ab- und Umſatzes, und dieſe dürfen mit voller Zuverſicht hoffen, auch einen Theil zu verdienen von den vielen Beamtengagen, die bisher nur in München allein verzehrt werden; daher wir glauben, daß dieſes Verbindungsmittel allein für die hieſige Stadt viel erſprießlicher ſey, als eine Vermehrung der Einwohnerzahl um tauſende von Seelen, wenn dieſe allein aus Gewerb-treibenden Bürgern und ihren Familien beſtehen.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Münchner pol. Zeitung ſchreibt: Der königl. Akademiker, Profeſſor Dr. Vogel hat von ſeiner letzten Reiſe nach England und Frankreich ein vollſtändiges Daguerrotype aus Paris mitgebracht. Geſtern, am 7. Nov., wurden mit dieſem ſinnreichen Apparate von deſſen Sohne, Hrn. Dr. Vogel, die erſten Verſuche in München angeſtellt. Es wurden nämlich von demſelben zu verſchiedenen Stunden des Tages bei zum Theil bewölktem Himmel 2 Bilder aufgenommen, auf welchen die Baſilika nebſt den daran ſtoßenden Gebäuden, ſo wie die Glyptothek auf eine überraſchend genaue Weiſe dargeſtellt ſind. Für einen erſten Verſuch kann man mit dieſen Leiſtungen ſehr zufrieden ſeyn, und es läßt ſich von dem jungen Chemiker, welcher ſich ſeit ſeiner Rückkehr aus Paris eifrig mit dieſem Gegenſtand beſchäftigt, erwarten, daß er bald im Aufnehmen der Gegenſtände, vermittelſt der Camera obscura nach Daguerre's Verfahren, zu einer gewiſſen Vollkommenheit gelangen wird.

Am 27. Okt. Nachts 10 Uhr wurde zu Hohenzolding, Ldgs. Erding, in die Schlafkammer des Schullehrers Paul Ecker geſchoſſen. Derſelbe war zwar eben nach Hauſe gekommen und befand ſich gerade in der Kammer, wurde jedoch nicht getroffen. Dieſer That ſoll ſich ein noch ſchulpflichtiger Burſche dringend verdächtig gemacht haben.

Bei Konſtantinopel habens zeither die Fiſche gut gehabt. Es iſt ſeit dem Re-

gierungswechſel mancher Turban ins Waſſer geworfen worden und der Kopf ſtack noch in ihm. Und daß zum leckeren Schmauſe auch das rechte Schlückchen nicht fehlte, hat der neue Sultan ſämmtliche Vorräthe von Wein, (welche Gräuelthat wir ſchon einmal berichteten, denn wenn ihn auch die Moslemiten nicht trinken dürfen, ſo wäre er doch für die armen Rajas recht geweſen) die man in den großherrlichen Paläſten vorfand, in den Bosporus werfen laſſen. Da hats ſelige Karauſchen, flotte Hechte und ſchwer bezechte Delphine gegeben. Die Nüchternen aber unter den Fiſchen wollen, wenn der Sultan ſo fortfährt, Ordnung in die Sache bringen und einen Mäßigkeitsverein errichten.

Oekonomiſches. Die gewöhnliche Art, die Butter auszulaſſen oder zu ſchmelzen, hat bekanntlich ſchon öfters Brandunglück zur Folge gehabt, daher verdient ein neues Verfahren empfohlen zu werden, das bei großer Einfachheit jede Feuersgefahr beſeitiget, und zugleich eine größere Menge Schmalzbutter und von beſſerem Geſchmacke liefert. Man ſtellt nämlich den mit der Butter nicht ganz bis an den Rand gefüllten Topf in ein anderes Gefäß (eine Pfanne oder Keſſel), worin lauwarmes Waſſer iſt, und zwar ſo, daß ſolches etwa zwei Finger breit höher ſteht, als die Butter im Topfe. Hierauf wird das Waſſer durch heiße Aſche oder ſchwach glimmende Kohlen, oder auf dem Ofen, oder einer Heerdplatte, gleichmäßig oder nur wenig wärmer als friſchgemolkene Milch gehalten. Nach einigen Stunden wird die Butter ganz flüſſig, klärt ſich nach und nach ab, und die Käſetheilchen und ſonſtigen Unreinigkeiten ſetzen ſich zu Boden, während das leichtere und reinere Fett obenauf ſchwimmt. Sieht man endlich nach dem Abſchäumen den Bodenſatz ganz deutlich durch die dem reinſten Oele gleichgewordene Butter, ſo iſt es Zeit, dieſelbe ſachte abzuſchütten, und wie bisher in ſteinernen Töpfen aufzubewahren.

Die Pariſer Zeitung gibt die Nachricht, daß ſchon wieder 81 Bäcker in der Hauptſtadt wegen Verkaufs zu leichten Brodes beſtraft worden ſind, worunter drei, welche ſeit 25 Tagen zum drittenmal des nämlichen Verbrechens überwieſen wurden.

Geboren wurden:

Am 20. Okt. Wilhelmine Friederike, d. V. Joh. Ferd. Herdiſch, Cottundrucker. A. 636.

Am 21. Okt. Friederika, d. V. Hr. Marimilian Eſtermann, Gärtnermeiſter. H. 264.

Am 26. Okt. Philipp Heinrich Jak., d. V. Hr. Ludwig Karl Leiner, Schäffler-Meiſter. A. 526. — Joſ. Johannes. — Guſtav Phil. Johannes.

Am 27. Okt. Joh. Anton Friedrich, d. V. Titl. Hr. Chriſtian Friedrich Temler, Kaufmann. D. 6. — Johanna Maria, d. V. Joſeph Dirr, Taglöhner. H. 80. — Walburga Bernardina Juliana, d. V. Hr. Joſeph Martesmüller. H. 365.

Am 28. Okt. Maria Anna Joſepha Ther., d. V. Titl. Hr. Johann Chriſtoph Wiesner, k. b. Regierungs-Aſſeſſor. C. 55. — Erneſt Bernhard Marquard Friedrich Anton, d. V. Titl. Hr. Ant. Freiherr von Pfetten-Arnbach, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath. D. 204.

Am 31. Okt. Maria Johanna, d. V. Hr. Joſeph Seidl, Tuchſcheerer. C. 94. — M. Anna Kreszentia, d. V. Hr. Anton Feyrer, Uhrmachermeiſter. B. 10.

(590,a)[3] **Verpachtung.**

Montag den 18. dieß, Vormittags 10 Uhr werden in dem kathol. Waiſenhauſe 4 Tagwerk Anger an den Meiſtbietenden in Pacht gegeben, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

(582) **Bekanntmachung.**

Nachdem ſich innerhalb des in der Ediktal-Ladung vom 4. Juni 1839 vorgeſetzten Termines weder Joſeph Geisler, Schneidermeiſters-Sohn von Augsburg noch allenfallſige Descendenten oder Verwandte deſſelben gemeldet haben, ſo wird der genannte Joſeph Geisler hiemit in Verwirklichung des angedrohten Präjudizes für todt erklärt, und deſſen in 155 fl. 35 kr. beſtehendes Vermögen als herrnloſes Gut dem k. Fiskus ausgeantwortet werden, nach dem Eintritte der Rechtskraft gegenwärtiger Erklärung.

Augsburg den 5. November 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Vorbrugg.

---

(586) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

„in der neuen Pfalz.“

Dienſtag den 12 November:

Grosse Gesang-Produktion.

Anfang ½8 Uhr.

---

(589) **Verlorenes.**

Geſtern Vormittags hat ein Ausgeher 25 fl. in Gold, die er in Auftrag ſeines Herrn von der St. Annaſtraße auf die Poſt tragen mußte, verloren. Der redliche Finder wolle ſie gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abgeben.

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 310. — 11. November 1838.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

(Theater, den 9. Nov.) Die Liebe im Eckhauſe, Luſtſpiel in zwei Aufzügen, von Alexander Cosmar. Der Knoten des Stückes iſt leicht und launig geſchürzt, und löst ſich ſehr angenehm und ſcherzhaft auf. Es würde uns vom ganzen Spielperſonale die Wahl ſchwer fallen, wem der Kranz gereicht werden ſollte. Rauſchender Aplaus und allgemeines Hervorrufen wurde mit vollem Rechte Allen zu Theil. — Dieſes Luſtſpiel, welches zum Erſtenmale aufgeführt wurde, gefiel ſprichwörtlich zu ſagen, durch die Bank, und dürfte ſich, bei ſo guter Beſetzung der Rollen, im Wiederholungsfalle eines noch zahlreicheren Beſuches erfreuen. — Hierauf folgte: Rataplan, der kleine Tambour, Vaudeville in einem Aufzuge. Einen liebenswürdigeren Tambour als Dem. Mutſchlechner könnte man ſich nicht leicht wünſchen — und was dem Zauber und Reitz dieſer jungen Sängerin die Krone aufſetzt, iſt ihr liebliches, naives, lebhaftes Spiel. Herr Geißler war ganz der franzöſiſchen Grenadier-Sergeant in Geſang und Spiel, und unſere gute Alte, Dem. Sax, als Wittwe Marton, dieſe vortreffliche Schauſpielerin, ſowie Herr Böhmert, (Gaſtwirth Tirebouchon) und die kleine Dem. Richter (Pfeifer Caprice) entſchädigten uns für ſo manchen Verluſt, den die hieſige Bühne wegen Mangel an gehöriger Unterſtützung, ſeit Kurzem erlitten hat. — *e.

Ueber die Errichtung eines bürgerlichen Unterſtützungs-Vereines.

(Zehnter Artikel.)

VIII. Möglichkeits-Berechnung. Dieſe wollen wir auf einen Zeitraum von 10 Jahren extendiren, da nach allen Wahrſcheinlichkeits-Verhältniſſen anzunehmen iſt, daß nach einem Dezenium durchſchnittlich immer die Generation der Penſionäre ſich erneuert; (d. h. wir nehmen an, daß diejenigen, welche auf den Grund der Arbeitsunfähigkeit hin Bezüge erhalten, durchſchnittlich nach zehn Jahren mit Tod abgehen. Wenn man erwägt, daß die Arbeitsunfähigkeit immer nur wegen eines erwieſenen bedeutenden körperlichen Gebrechens, das nicht ſelten auch auf die fernere Lebensdauer Einfluß hat, oder bei gänzlicher Altersſchwäche als genügend angenommen werden kann, ſo möchte die Annahme, daß durchſchnittlich nach 10 Jahren die Penſionäre wechſeln, eher zu weit als zu eng genommen ſeyen. Das Nämliche gilt auch von den Wittwen. Bei einer jungen Wittwe iſt die Wahrſcheinlichkeit der Wiederverehelichung, während eine ältere näher dem Grabe, daher auch hier ſich dieſe Annahme von 10 Jahren durchſchnittlich bewähren dürfte. Die Waiſen beziehen bis zum 15ten Jahre. Da aber beim Tode des Vaters dieſelben weder im erſten noch im vierzehnten Jahre ſtehen werden, ſo wäre hier als Durchſchnitt 7½ anzunehmen, wir wollen aber auch da, um die Berechnung der Doppelwaiſen die Sache nicht zu komplizirt zu machen, wieder 10 Jahre annehmen. Nun betrachten wir:

ſie glauben daher, der Direktor werde ſich beſſer ſtehen, wenn er den beſcheidenen Wünſchen der Bürger mehr Gehör gäbe, als den überfordernden Abonnenten, die mit ihrer überſpannten Opernwuth alle Jahre eine andere Theaterdirektion zu Grunde richten.“ — (Der Einſender kann im letzten Falle nicht ganz Unrecht haben.)

Vermiſchte Nachrichten.

† Graben, den 9. November. Geſtern Abends zwiſchen 7 und 8 Uhr entſtand in unſerm Orte Feuer. Die Flamme griff ſchnell um ſich, und in weniger als einer Stunde ſtanden zwei Sölden, zwei Bauernhöfe mit ihren Scheunen, und ein Viehſtall in helllodernden fürchterlichen Feuer. Bei der ſchleunigſten Hilfe konnte kaum das Vieh aus den Ställen gebracht werden, doch ſollen nur zwei Schaafe in den Flammen zu Grunde gegangen ſeyn. Das Hausgeräthe, die Baumannsfahrniſſe, die meiſten Kleidungsſtücke u. ſ. w. konnten nicht gerettet werden; die Früchte der Heu- und Getraide-Erndte wurden gänzlich ein Raub des Feuers, und dadurch vier Familien, wovon eine 8, eine andere 6 Kinder zählt, in das größte Unglück gebracht. Aus allen benachbarten Orten ſtrömte eine zahlloſe Menge Löſchender herbei, um den Unglücklichen Rettung und Hilfe zu bringen, auch alle in den umliegenden Gemeinden ſtehenden Waſſerſpritzen kamen ſchleunigſt auf die Brandſtätte. Allein die Brunnen ſtanden bald ohne Waſſer, und da keine andere Quellen dieſes löſchenden Elements vorhanden waren, mußte man das Feuer ſeiner Gewalt überlaſſen, und nur ſeinen Verheerungen zuſchauen, was immer menſchliche Kräfte in ſolchen Unglücksfällen leiſten können; das geſchah. Beſonders verdienen der öffentlichen Erwähnung die hochwürdigen P. P. Franziskaner vom Lechfelde, welche unter den Erſten auf der Brandſtätte angekommen waren, und mit der äußerſten Anſtrengung, bis alle Gefahr eines weitern Umſichgreifens vorüber war, bei den Löſchanſtalten arbeiteten. Allgemein wurde dieſen ehrwürdigen Männern das Zeugniß ihrer beſondern Thätigkeit und menſchenfreundlichen Hilfe gegeben. Der Himmel lohne in ihrer ſtillen Zelle ihre Menſchenfreundlichkeit und thätige Nächſtenliebe!

München. Herr Rittmeiſter Maier hat die Högerbäuerei im Thale nebſt allem Zugehör um 140,000 fl. käuflich an ſich gebracht. — Am 3. d. wurden dem Handelsreiſenden Salomon Goldſchmidt von hier, zwiſchen München und Eiſenhofen, Pelzwaaren von einem Werthe von circa 800 fl. in einem Korbe, durch Oeffnen des Spritzleders an dem hintern Theile eines Einſpänners geraubt; und am Sonntag den 28. v. M. haben unter dem vormittägigen Gottesdienſte 2 vermummte Kerls in den Einödhof des Th. Liſtle, Gemeine Böbing, Ldgchts. Schongau, in Gegenwart der zu Hauſe geweſenen Magd, welche aber die Thäter nicht beſchreiben kann, eingebrochen und an Geld und Effekten einen bedeutenden Diebſtahl verübt.

Der vor fünf Jahren von dem großen Rath zu Aargau beſchloſſene, ſeither unbeachtet gebliebene Plan, dem großen Peſtalozzi ein Denkmal zu ſtiften, wird jetzt wieder in Anregung gebracht. Es ſoll nämlich auf dem Birrfelde ein Erziehungshaus für verwahrloſte Kinder der Armen geſtiftet, und darin die Peſtalozziſchen Erziehungs-Grundſätze für immer in ihrer Reinheit erhalten und fortgebildet werden. (Solche Denkmäler lob ich mir!)

Ein Braunſchweiger Bäcker ſuchte dadurch die Käufer anzulocken, daß er an den untern Fenſtern ſeines Ladens Vergrößerungsgläſer anbrachte, wodurch das Brod weit größer erſchien, als es wirklich war. Da das Brod jedoch, ſobald es die Käufer in den Händen hatten, zuſammen ſchrumpfte und merkwürdig klein wurde, entdeckte man endlich die optiſche Täuſchung, und dem erfindungsreichen Bäcker wird jetzt im Gefängniß ſein Brod gebacken.

Eine Fabrik in Sevres (in Frankreich) beſchäftigt ſich mit Glasmalerei. Für eine Kapelle in Bayern (für welche?) wurde eine Beſtellung gemacht. (Adler.)

Auf der Berlin-Potsdamer Eiſenbahn iſt der Verſuch, die Bahn zu beleuchten und auch bei Nacht zu benützen, gut ausgefallen. An den Wagen befinden ſich Laternen mit Lichtern von verſchiedenen Farben, damit dasjenige des Zuges ſich von den an den Seiten der Bahn befindlichen ſtärker unterſcheide, und das Herannahen der Wagen beſſer erkannt werde.

Der Krieg iſt in Chemnitz ausgebrochen. Der Theaterreferent im dortigen Wochenblatt berichtete, einer der dortigen Schauſpieler habe geſpielt „wie ein Schneider.“ Das fanden die Schneider zu ſpitzig, und zogen gegen den Berichtserſtatter zu Felde. Es kam zu heftigen Gefechten, bis endlich der Referent erklärte, er habe eine ganz beſondere Hochachtung für die Kleiderkünſtler, indem er gar wohl wiſſe, daß Kleider Leute machen und dieſes ihm öfter zu Statten gekommen ſey. Und ſo wurde dann der Chemnitzer Friede geſchloſſen (D. Z.)

Herr Gaudin in Paris hat eine Beleuchtungsart erfunden, die alle Träume der Verehrer des Lichtes bei weitem übertreffen ſoll, und alſo in manchen Ländern wohl kein Patent erhalten wird. Es gibt drei Stufen dieſer neuen Erleuchtungsart: der erſte Grad erſetzt das Gas durch die Weiße ſeines Lichtes doppelt und dreifach. Aber noch viel glänzender iſt der zweite Grad, „das Sternlicht;“ ſein Fokus iſt von der Größe einer Haſelnuß, doch er wirft Strahlen gleich den Sternen, ja man kann ohne eine grüne Brille nicht wohl hineinſehen. Wenn Gaudin nun aber gar auf den naheliegenden Einfall käme, aus dem Haſelnuß-, einen Kürbisfokus zu machen: welch' eine Wirkung müßte das hervorbringen? Dieſe zweite Art empfiehlt man beſonders für Leuchtthürme. Endlich der dritte Grad gleicht total dem Licht der Sonne: ein Flämmchen deſſelben kann eine ganze Straße erleuchten. Wer Gaudin keinen Glauben ſchenken will, der möge wiſſen, daß er in der Akademie der Wiſſenſchaften einen Vortrag über ſeine Erfindung gehalten, und am 18. Oktober dann ſeine Worte durch die That bewieſen hat. (Wehe für die Zukunft allen Nachteulen und Fledermäuſen!)

Ein Pulverhändler, der ſich in Bourbon-Vendée mit Schießpulver verſehen hatte, legte ſeinen Pulverſack in ſeiner Herberge nieder. Es fielen in den Sack, der 20 Kilogrammen Schießpulver enthielt, zufällig einige Funken. Das Schießpulver entzündete ſich, und 11 Perſonen, die gerade an der Gaſttafel ſaßen, wurden fürchterlich verwundet.

Verſchiedene Kleinigkeiten.

Nach einer Berechnung betragen die ſeit acht Jahren in Paris von Schriftſtellern und Journalen bezahlten Strafgelder 874,000 Frks. — Die Poſt zu Newyork hat vom 16. April bis 19. Juli durch die Packboote nach Liverpool, London und Havre 61,307 Briefe expedirt. — Einem Leipziger Gartenbeſitzer ward von der Polizei eine Windklappermühle weggenommen, über deren gegenwärtig ganz nutzloſes Geräuſch ſich die Nachbarn beſchwerten. Darauf erſchien im Tagblatte folgende Anzeige: „Während meiner Abweſenheit iſt mir von zwei Kerlen, die der Beſchreibung nach grüne Röcke mit blanken Knöpfen trugen, eine kleine Windmühle entwendet worden. Wer mir nähere Angaben macht, ſo daß ich dieſe Kerle polizeilich belangen kann, erhält eine Belohnung.“ Unterzeichnet war der Name jenes Garteneigenthümers. — Sobald ein Mann in Nubien geheirathet hat, darf ſeine Schwiegermutter ihr Leben lang kein Wort mehr mit ihm reden. (Sollte das nicht manchem europäiſchen Ehemann ſehr willkommen ſeyn?) — Bei Neſtler und Melli in Hamburg iſt ein Schriftchen: „Geiſt des l'Hombrespiels ꝛc.“ erſchienen, welches beweiſt, daß man dieſes Spiel auch mit Geiſt ſpielen, darin gewinnen oder verlieren kann. Eine Stelle darin (S. 51.) lautet: „Und ſollte ich unerwarteter Weiſe einmal 10 points verloren haben, ſo beginne ich in einer andern Stunde ein erhöhtes Spiel; habe ich z. B. mit 10 Dukaten geſpielt, ſo ſetze ich einmal 10 Louisd'ors aus, und ſpiele ſo lange mit Louisd'ors, bis ich den Verluſt zu-

rück habe, und nun wieder mit Dukaten fortſpielen kann." (Das iſt recht brav von dem Verfaſſer, das kann aber nicht Jeder.) — Miß Klara Novello wird wieder nach Berlin kommen. — Am 12. Oktober wurde Zwingli's Denkmal in Kappel eingeweiht. — Der bekannte Deklamator Solbrig iſt zu Braunſchweig in großer Dürftigkeit geſtorben. (Das iſt ſo vieler „Künſtler" Loos.) — Schiller's „Turandot" iſt in Wien als Oper gegeben worden, zum vierten Mal von einem andern Komponiſten, und dießmal von einem Neuling, Namens J. Hoven. — Jetzt erſcheint in Paris eine Zeitſchrift zugleich in franzöſiſcher, lateiniſcher und griechiſcher Sprache. Sie heißt: „le polyglotte." — Für das Mozart-Denkmal ſind nun 21,000 fl. beiſammen, und der Bau kann beginnen. — „Dr. Burnes beſaß die größte Sammlung von Journalen, die je exiſtirte: ſie enthält 700 Bände vom Jahre 1603 bis 1818, und war auf 1000 Guineen geſchätzt. Das brittiſche Muſeum kaufte die Sammlung, und fügte die aller ſeitdem erſchienenen Journale hinzu. Das Ganze beſteht aus mehr als 3000 Bänden." — Die Douane zu Marſeille nahm in einem Monat, dem verfloſſenen Auguſt, 2,730,437 Franken und 9 Centimen ein. (Ein wenig mehr als der Augsburger Pflaſterzoll!) — Der Beſitzer einer Reſtauration in Paris, deſſen Schmerbauch drei Ellen im Umfang hat, erbietet ſich in den Zeitungen, durch eine von ihm erfundene Speiſenzubereitung die magerſten Gäſte binnen wenigen Monaten fett zu machen. In Folge dieſer originellen Annonce wimmeln jetzt die Speiſezimmer deſſelben von der Pariſer Dürre und Magerkeit.

Anzeigen.

(352)

Todes-Anzeige.

Den am 7. dieſes Monats Morgens ¼ nach 2 Uhr erfolgten Tod unſerer geliebten Mutter und Schwiegermutter,

Frau Anna Maria Krauß,

geborne Kiessling,

zeigen wir allen hieſigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit tief betrübtem Herzen an, und empfehlen die Verſtorbene dem gütigen Andenken, uns aber der fernern Freundſchaft und Gewogenheit.

Augsburg, den 9. November 1836.

Mathilde Hauff, geb. Krauß, als Tochter.
Chriſt. Gottlob Hauff, als Schwiegerſohn.

(340)

Franzöſiſcher Cours.

Da ſchon mehrere Herren den Wunſch äußerten, an einem Courſe in der franzöſiſchen Sprache, nach dem Beiſpiele des von Hr. Profeſſor Vogelgſang bereits eröffneten engliſchen Courſes, Antheil zu nehmen, ſo hat ſich Unterzeichneter entſchloſſen, eine Subſcriptions-Liſte zu dieſem Zwecke zu eröffnen. Unter den bereits gemeldeten Herren befinden ſich mehrere, welche einige Kenntniſſe von dieſer Sprache haben, andere aber, welche ganz von vornen anzufangen wünſchen, und es entſteht daraus die Nothwendigkeit, den Cours in zwei Abtheilungen einzurichten, die erſte nämlich, für ſolche Herren Theilnehmer, welche noch keinen Unterricht in dieſer Sprache genoſſen haben; die zweite, für diejenigen, welche die Anfangsgründe nicht wiederholen wollen. Nähere Auskunft, ſo wie Subſcriptions-Liſten können nach Belieben bei'm Unterzeichneten abgeholt werden.

Profeſſor **Bourier**,
Lehrer der franzöſiſchen Sprache an der k. b. Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbs-Schule, und an der lateiniſchen Schule bei St. Anna dahier. Lit. B. Nr. 161.

(351) **Danksagung.**

Allen unſern verehrteſten Freunden und Gönnern, welche dem Gottesdienſte für unſern geliebten und unvergeßlichen Vater und Schwiegervater beizuwohnen die Güte hatten, erſtatten wir hiemit für die dem Verblichenen und uns dadurch ſo vielſeitig bewieſene Theilnahme, unſern wärmſten innigſten Dank und bitten zugleich um die Fortdauer des uns bisher geſchenkten freundſchaftlichen Wohlwollens.

Augsburg, den 11. November 1838.

Die Hinterbliebenen:

Franziska Keck, Wittwe.
Maria Probſt, **Thereſe Stadler**, **Joſepha Holzhay**, Töchter.
Franz Xaver Stadler, Aſſoſſiè und Schwiegerſohn.
Joſeph Jakob Probſt, **Karl Joſeph Holzhay**, Schwiegerſöhne.

Einladung zum Abonnement auf die

Bayeriſche National-Zeitung.

Der ergebenſt Unterzeichnete ladet hiemit alle hochverehrlichen kgl. Stellen, Behörden, Staatsbeamten, Bürger und Oekonomen, namentlich auch alle Wirthe, die ſich anſtändiger Gäſte verſchiedener Stände erfreuen, zum halbjährigen Abonnement auf das obengenannte Nationalblatt höflichſt ein. Der halbjährige Abonnementpreis beträgt im Zeitungscomtoir zu München (Färbergraben Nro. 4.) 2 fl. 30 kr., auswärts wird bei allen resp. kgl. Poſtämtern und Poſterpeditionen abonnirt, und zwar im I. Rayon mit 3 fl. 8 kr., im II. Rayon mit 3 fl. 25 kr., im III. Rayon mit 3 fl. 35 kr. — Die National-Zeitung erſcheint wöchentlich 4 mal auf milchweißem Kleinfolio Patentpapier im ſchönſten und korretteſten Druck. Sie umfaßt ſchon ihrem Namen gemäß bayeriſch nationelle Intereſſen, und zwar folgende Hauptrubriken: Bayeriſche Tagschronik, National-Artikel über Geſammtintereſſen des Vaterlandes, Auszüge aus Regierungsblättern, Vaterländiſche Notizen und Original-Correſpondenzen aus allen Gegenden des Vaterlandes, wozu noch überdieß jeder biedere Bayer, der in ſeiner Gegend etwas zu berichten weiß, was einer öffentlichen Erwähnung werth iſt, zum Beitrage eingeladen wird; kurzgefaßte neueſte politiſche Nachrichten, Feuilleton oder kleinere Original- und andere Artikel über Kunſt, Wiſſenſchaft, Gewerbswesen, Auszügen aus allen bayeriſchen Intelligenz- und Wochenblättern, endlich Converſations-Salon oder Original-Artikel zur Unterhaltung für Männer und Frauen und Anzeigen aller Art, darunter Trauungen und Todesfälle aus allen Gegenden Bayerns ꝛc. ꝛc. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß überall in Bayern, wo man Sinn für bayeriſche Nationalität hat, auch die Nationalzeitung hingehört.

München, am 8. November 1838.

Dr. Wolf,
Eigenthümer und Redakteur der Bayeriſchen National-Zeitung.

Milde Gaben

für die 93jährige Wittwe Kühnlein ſind uns eingegangen:

Transport	53 fl. 24 kr.
Von einem Ungenannten . . .	— fl. 12 kr.
Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb von B. E.	— fl. 24 kr.
Gott ſegne das Wenige von C. B.	— fl. 38 kr.
Von V. K.	— fl. 35 kr.
Gott mehre es von M. . . .	— fl. 24 kr.
Summa	55 fl. 34 kr.

Getraut wurden:

Am 5. Nov. Hr. Johann Jakob Rügemer, Schullehrer bei den Barfüßern; mit Jungfrau Johanne Jakobine Neidel, Spezereihändlerstochter, beide von hier. H. 402.

Geboren wurden:

Am 18. Okt. M. Johanne Juliane, d. V. Hr. Johann Daniel Chriſtian Deſchler, Färbermeiſter. G. 306.

Am 24. Okt. Paul Theodor, d. V. Hr. Joh. Jak. Köberlin, Drechslermeiſter. H. 378.

Am 25. Okt. Johann Andreas Friedrich,

d. V. Hr. Andreas Bickel, Schuhmachermeiſter. II. 191.

Am 26. Okt. Gottlieb Albert, d. V. Hr. Joh. Eberhard Stücklein, Gaſtgeber zur goldenen Traube. B. 5.

Am 28. Okt. Georg Karl.

Am 5. Nov. P. Valentin Friedrich, d. V. Valentin Dick, Fabrikarbeiter. A. 250.

Geſtorben ſind:

Am 2. Nov. Frau M. A. Strehle, geborne Schönwetter aus Lindau, Modelſtecherswittwe. F. 45. Lungenentzündung. 56 Jahre 10 Monate alt. — Hr. Joh. Andreas Burkhart, Bratmetzgermeiſter, Wittwer. H. 301. Bruſtwaſſerſucht. 69 Jahre alt.

Am 3. Nov. Thereſia Joſepha, d. V. Anton Luitz, Güterlader. A. 404. Gichter. 6 Tage alt. — Jakob Chriſtian, d. V. Hr. Joh. Georg Müller, Bierbräuer. Schwäche. H. 4. ¼ Stunde alt.

Am 4. Nov. Joh. Georg Balthaſer, d. V. Hr. Joh. Georg Strauß, Kläremacher. C. 365. Gichter. 3 Monate alt. — Hr. Chriſt. Friedrich Karl Zapf, ehem. Zolleinnehmer. II. 94. Lungenvereiterung. 60 Jahre alt. — Andreas Rahm, Hammerſchmieds-Geſelle. Krankenhaus. Lungenlähmung. 70 Jahre alt.

Am 5. Nov. Joh. Mich. Stöhr aus Allesheim, Zimmermann. II. 139. Lungenlähmung 78 Jahre 7 Monate alt — Dominikus Johann, d. V. Hr. Max Schinner, Schneidermeiſter. D. 98. Stickfluß. 20 Wochen alt. — Titl. Hr. Karl Wilhelm Burkhart, penſ. kgl. Lieutenant. H. 293. Abzehrung. 47 Jahre alt. — Margaretha Walburga. Abzehrung 9 Wochen alt. — Hr. Karl Auguſt Steiner, aus Dinkelsbühl, Zeugmacher. G. 148. Lungenſucht. 45 Jahre alt. — Katharina Gapp, aus Baiershofen, Ldg. Zusmarshauſen, Webermeiſterswittwe. E. 36. Lungenſucht 67 Jahre alt.

Am 6. Nov. Frau Joh. Cäcilia Schuhmacher, geb. Schreitmüller, Hausmeiſtersgattin. D. 221. Unterleibsbrand von Gallenſteinen. 46 Jahre 8 Monate 26 Tage alt. — Wilhelm Friedrich. Gichter. 3 Wochen alt. — Anna Emilie, d. V. Michael Kandler, Taglöhner A. 285. Unterleibsverhärtung. 1 Jahr 3 Monat 10 Tage alt.

Am 7. Nov. Titl. Frau M. Anna Kraus, geb. Kießling, Kaufmannswittwe. B. 30. Schlagfluß. 57 Jahre alt.

Am 8. Nov. Joſ. Nigg, Schneidergeſelle. A. 601. Zehrfieber 48 Jahre alt.

(283,b)[2] **Brennholz-Verkauf.**

Nächſten Montag, den 12. November, Nachmittags 3 Uhr, werden auf den Siebentiſchen 110 Klafter fichtenes Scheit- und Prügelholz, durch die Stadtkämmerei öffentlich verſteigert.

Augsburg, den 5. November 1838.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Pirkinger, Sekretär.

(326,b)[2] **Schaafweide-Verpachtung.**

Kommenden Montag, den 12. d. M. Nachmittag 3 Uhr wird im obern Wirthshauſe dahier die hieſige Schaafweide pro 1838/39 für 2 Heerden von 200 und 150 Stücken, unter kundzugebenden Bedingungen, verpachtet und luſttragende Schaafhalter hiezu höflich eingeladen.

Haunſtetten, den 10. November 1838.

Gemeinde Verwaltung.

Kapfer Vorſteher.

Geſellſchaft bei Wagenſeil,

(vormals **Däumling.**)

Heute Sonntag, den 11. November, läßt ſich der Künſtler auf der Violin,

Herr Joseph Walter,

mit Begleitung eines Guitarreſpielers hören. Anfang Abends ½8 Uhr.

(344,a)[2] **Einladung.**

Morgen Abend, den 12. November, wird bei Unterzeichnetem zum letzten alten Biere noch eine

Schlachtparthie

gegeben, wozu ergebenſt einladet

Jakob Schnabel,

beim Gögglingerthor.

---

(339) **Einladung.**

Da vergangenen Sonntag wegen des vorzüglich guten alten Bieres mein Gaſtzimmer zu beengt war, um alle anweſende verehrlichen Gäſte gehörig zu placiren, ſo habe ich das ehemalige Billard-Zimmer zur Aufnahme derſelben eingerichtet, und bitte, mich mit recht zahlreichem Zuſpruch zu beehren.

J. Sam,

zur Roſenau.

---

(346) **Einladung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß bei ihm heute das

letzte alte Bier

zu haben iſt, und ladet zu recht zahlreichem Beſuche höflichſt ein.

Zeiller,

Wirth zum untern Schlößchen in Oberhauſen.

---

(341) **Verkauf.**

Einige Fuder beſter Gartenerde könnte billigſt abgegeben werden in Lit. H. Nro. 342.

---

(349) **Verkauf.**

Im Beck'ſchen Garten ſind noch fortwährend junge Obſtbäume um billigen Preis zu haben, wie auch ein großer Akazien- und ein Weichſelſtamm, die für einen Schreiner oder Drechsler geeignet ſeyn dürften.

---

(347) **Verkauf.**

Einige Stück leere kleine Weinfäſſer ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

Augsburger Tagblatt.

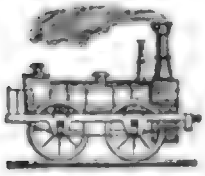
Dienſtag **№ 311.** 12 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vergangenen Samstag Nachts entſpann ſich bei dem Branntweiner Hörner an der Brühlbrücke zwiſchen zwei männlichen Individuen ein Streit, vermuthlich wegen einer Phryne, der auf der Straße in Thätlichkeiten überging, bei welchen der Eine ſeinen Gegner aus Nothwehr einen Stich in den Unterleib beibrachte, der jedoch nicht für gefährlich erklärt wurde. — Das hier verbreitete Gerücht eines bei Herrn Bierbräuer Kraft in der Bäckergaſſe verübten Einbruches iſt unwahr.

Wie wir erfahren haben, wird heute das noch immer gerne geſehene Schauſpiel: Hans Sachs zur Aufführung kommen, und da Herr und Mad. Schmitz in Hauptpartieen darin beſchäftiget ſind, ſo dürfen wir ſämmtlichen Freunden der Schauſpielkunſt im Voraus einen erfreulichen und genußreichen Abend verſprechen, da es uns bekannt iſt, daß Hr. Schmitz in hiſtoriſcher Auffaſſung und Charakteriſtik, beſonders wo Gemüth erforderlich iſt, Außerordentliches leiſtet, und beſonders in Darſtellung dieſer Rolle noch überall ſich eines ungetheilten Beifalles zu erfreuen hatte. x.

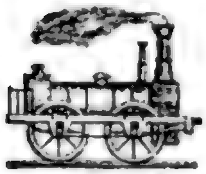


Gleichwie wir ſchon früher den Vorſchlag gemacht, daß die Lohnkutſcher nicht von hier nach München, ſondern nur nach Bruck fahren ſollten, ſo ſpricht ſich gegenwärtig auch der bayer. Landbote in einem längern Artikel über die Eiſenbahnfahrt in dieſem Sinne aus. Es heißt dort: „Ein Lohnkutſcher, der Vormittags Paſſagiere nach Bruck brächte, könnte Nachmittags wieder andere zurück nach Augsburg fahren, was den Lohnkutſchern ſelbſt angenehm ſeyn müßte, da ſie das Uebernachten und den koſtſpieligen Aufenthalt in München vermeiden. — Die Lohnkutſcher von Augsburg dürften ja nur eine ähnliche Einrichtung treffen, wie ſie hier für den Beſuch Starenbergs beſteht.“ So ſchön nun dieſer Wunſch iſt, und ſo angenehm und zweckmäßig deſſen Realiſirung, ſo zweifeln wir doch, daß ein hieſiger Lohnkutſcher ſo viel Energie beſitze, eine beſtimmte z. B. wöchentlich zwei- oder dreimalige Fahrt dorthin zu unternehmen, und dabei billige und feſte Preiſe zu ſtellen, da ſich keiner bisher hat beſtimmen laſſen, die oft angeregten und gewünſchten Stellwägen von hier nach Friedberg oder den Kobel, während der jeweiligen Beſuchszeit dieſer Oerter anzulegen. Sie werden vermuthlich zuſehen, bis ſolches einem Lohnkutſcher von Pferſee oder Göggingen einfällt, und dann — über Gewerbsbeeinträchtigung ſchreien.

(Theater den 10. d.) Geſangs-Akademie der Mad. Schenk aus Wien, und „Precioſa. — Mad. Schenk iſt allerdings eine ſehr intereſſante Erſcheinung in Bezug auf den ſeltenen Umfang ihrer Stimme, und wenn eine Baßſtimme, von einem Frauenzimmer geſungen, auch etwas widernatürlich und frappant erſcheint, ſo ver-

einzigen Tag abpachtete, und dabei mit den Kreuzer- und Groſchen-Einnahmen ſich noch ein gutes Taglohn verdiente. Solche Ringelſchlitten trifft man dort bei günſtiger Jahreszeit fünf bis ſechs auf der Eisdecke der Donau. — Nimmt man nun den herrlichen Platz, die Entfernung aller Gefahr, durch Einbrechen des Eiſes zu ertrinken, ſo wird man wohl zugeſtehen, daß einige ſolche Ringelſchlitten gewiß ſo viel ertragen, als die Einnahme von den Schlittſchuhläufern, ſo daß in einem dazu günſtigen Winter leicht 6 bis 800 fl. für die Armenkaſſe abfallen könnten. — Möge dieſer Vorſchlag weitere Berückſichtigung finden.

Der im Tagblatt Nro. 305 erwähnte Reis iſt gewiß nicht unſer gewöhnlicher Reis, Oriza sativa, ſondern wird wohl der Canadiſche Reis, Zizania aquatica, (welcher Pflanze das Tagblatt ſchon vor etwa vier Wochen erwähnte) ſeyn. Das Waſſer, in welches ſolche ſäet wird, wird keines Erwärmens bedürfen, jedoch in Quellwaſſer wird ſie nie ſo gut gedeihen, als in ſtehendem. Der Saame muß gleich in Waſſer gelegt werden, ſobald er reif iſt, darf alſo nicht einmal abtrocknen und muß ſelbſt in Waſſer verſendet werden. Dieſes nur um Mißgriffe zu verhüten.



Perſonen-Frequenz

der München-Augsburger Eiſenbahn

vom 3. bis einſchließlich 9. November: bei den Fahrten von München nach Olching und zurück: 44 Fahrten — 1766 Perſonen.

Geboren wurden:

Am 30. Okt. Andreas Anton, d. V. Hr. Anton Lehr, Büchſenmachermeiſter im k. Infanterie-Regiment Prinz Carl. F. 409.

Am 1. Nov. Maria Genofeva Ludovika, d. V. Titl. Hr. Joſeph Mayr, kgl. Advokat und Wechſel-Notar. B. 23. — Joh. Ulrich, d. V. Kaſpar Ott, Taglöhner. A. 239.

(605,a)[2] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Creditoren wird das Anweſen des Bierbräuers Kaſpar Wagenſeil dahier ſammt Gerechtſame und Pertinenzien, wie es in der öffentlichen Bekanntmachung vom 9. Auguſt d. J. beſchrieben iſt, das zweitemal zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, und Steigerungstermin auf

Samstag den 30. November d. J. von 10 bis 12 Uhr Mittags

in dieſſeitigem Gerichts-Lokale Commiſſions-Zimmer Nro. VII. anberaumt.

Zugleich wird bemerkt, daß der auf 4000 fl. geſchätzte Sommerkeller, und das übrige auf 23,000 fl. geſchätzte Brauanweſen, geſondert zum Verkaufe ausgeboten wird, und der Zuſchlag ohne Rückſicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Augsburg den 5. November 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Deuringer.

(595a)[3] **Verkauf und Vermiethung.**

Ein ſehr ſchöner, großer, eiſerner Ofen mit Kuppel, in ein geräumiges Zimmer paſſend, iſt ſehr billig zu verkaufen, und das Nähere in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsſtraße zu erfragen, woſelbſt auch ein ſehr guter Keller entweder ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen iſt.

Aufnahme gelernter Büchſenmacher betreffend.

(596,a)[3] In der k. b. Gewehrfabrik zu Amberg, Kreis Oberpfalz und Regensburg, werden unter vortheilhaften Bedingungen gut befähigte gelernte Büchſenmacher aufgenommen. Hierauf Reflektirende wollen ſich der Aufnahme wegen direkte hieher wenden.

Amberg den 6. November 1889.

(608) **Wohnungveränderung.**

Da ich meine Wohnung in der alten Gaſſe verlaſſen habe, und eine andere in der langen Gaſſe

Lit. F. Nro. 248.

bezogen, ſo danke ich für das bisher geſchenkte Zutrauen, und Rekommandire mich ferners mit den ſchönſten

Uniform- u. Ornat-Stickereien,

beſonders empfehle ich meine große Auswahl von

Riegel-Häubchen,

welche ganz nach dem neueſten Geſchmacke gearbeitet ſind.

Nanette Glogger,
Gold- und Silber-Stickerin.

(604) **Wohnungveränderung.**

Aus dem Hauſe Lit. A. Nro. 13. in jenes **Lit. A. Nro. 442.** am vordern Lech nächſt dem Findelgäßchen eingezogen, verbinde ich dieſe Anzeige mit der höflichen Einladung zu geneigtem Zuſpruche hochachtungsvoll:

Anton Cheverry
zur Bürgerſtube.

(594,a)[2] **Verkauf.**

Montag den 25. November Nachmittags werden die beiden Häuſer im Loch-Gäßchen Lit. G. Nro. 214 und 215 an den Meiſtbietenden aus freier Hand verkauft werden.

Das Haus Lit. G. Nro. 214 beſteht aus 3 geſunden Wohnungen, 3 Böden, 1 Stallung zu 100 Stück Schaaf, einem Höflein mit Gumpbrunnen; das Haus Lit. G. Nro. 215 als Nebengebäude hat einen Stall zu 10 Stück Hornvieh und 2 Pferden, einen Boden, Höfle und Gumpbrunnen, nebſt Wagenremiſe.

Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer ſelbſt im Hauſe zu erfahren, ſo wie die Lokalitäten täglich zu beſichtigen ſind, und wozu Kaufsliebhaber höflichſt einladet:

Herrmann, geſchw. Käufler.

(611,a)[2] **Verkauf**

Friſche fette engliſche Bücklinge zum Rohessen ſind angekommen bei J. Quante in der Karolinenſtraße Nro. 31.

Ebendaſelbſt ſind auch weiße fränkiſche Bohnen, und friſche Conſtanzer Habergrütze zu haben.

(591) **Verkauf.**

Es iſt ein noch gut erhaltener Flügel mit 6 Oktaven, ſo wie auch ein nußbaumener Waſchkaſten um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere im Börſengebäude im 3. Stock.

(603,a)[3] **Verkauf.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 75 iſt ein ganz gut erhaltenes Pianoforte, in Flügelformat, mit 6 Oktaven und 4 Zügen, verfertigt von Nannette Streicher, gebornen Stein in Wien, zu verkaufen.

1500 fl. & 3000 fl.

werden zur erſten Hypothek gegen ganz gute Verſicherung aufzunehmen geſucht durch das

priv. Commiſſions-Bureau,

Maximilians-Straße Lit. C. Nro. 4.

(606) **Kapitalgeſuch.**

3000 fl.

werden auf ein Anweſen in der Nähe der Stadt als erſte Hypothek aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(597) **Kapital-Geſuch.**

450 fl. und **550 fl.** zu 4½ % als Ablöſungsſumme auf ein Landanweſen werden ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Mittheilung unter der Chiffre L. A. ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(598) **Kauf-Geſuch.**

Glattwaſſer wird zu kaufen geſucht, wer ſolches abzugeben hat, wolle ſich gefälligſt in der Expedition d. Bl. melden.

(609) **Verlaufenes.**

Ein ſchwarzer kurz geſchorner Pudel mit einem grünen Halsbande iſt ſeit einigen Tagen verlaufen. Wem derſelbe zugekommen, wolle in Lit. B. Nro. 145. in der Kapuziner-Gaſſe gegen Erkenntlichkeit davon Anzeige machen.

(593) **Gefundenes.**

Ein Geld-Paquet iſt gefunden worden. Der Eigenthümer kann ſolches gegen die Inſerationsgebühren bei B. Roſenbuſch in Pferſee in Empfang nehmen.

(602,a)[3] **Vermiethung.**

Es iſt ein ſehr guter Flügel mit 6½ Oktaven billig zu vermiethen und zu erfragen in der Ludwigsſtraße Lit. D. Nro. 168. im zweiten Stock.

(545,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Auf nächſtes Georgi iſt eine hübſche Wohnung billig zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.

(607) **Zimmervermiethung.**

In Lit. A. Nro. 310. in der Bäckergaſſe iſt ein heizbares Zimmer für einen oder zwei Herren und ein unheizbares Zimmer ſogleich zu vermiethen.

(599) **Zimmervermiethung.**

In Lit. G. Nro. 340 auf dem mittlern Graben iſt ein ſchön meublirtes Zimmer, für einen oder zwei Herren, zu vermiethen und bis den 1. Dezember zu beziehen.

Mittwoch den 13. November:

Große Vorſtellung
im olympiſchen Circus
des
Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Napoleon

in drei Epochen.

Hiſtoriſche Scene, angeordnet von Herrn Garnier.

Napoleon, Lieutenant zu Toulon. General en chef auf der Brücke von Arcole. — Kaiſer vor der Schlacht von Auſterlitz. — Niederlage bei Waterloo. — Napoleon auf St. Helena. — Leichenzug. — La gloire.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 12. November 1839.
7. Vorſtellung im II. Abonnement.

Hanns Sachs.

Dramatiſches Gemälde in 4 Aufzügen von Deinhardſtein.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 206. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch №. 312. 13 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vorgeſtern Abend brachten die Studierenden vom hieſigen Gymnaſium bei St. Stephan dem Profeſſor der Oberklaſſe Titl. Herrn P. Martin Zboneck einen Fackelzug mit Muſik.

Unſer rühmlichſt bekannter Künſtler und Mitbürger, Herr Maler Weber, hat ein Kosmorama angefertigt, das er nächſtens zur öffentlichen Schau zu ſtellen geſonnen iſt. Es ſoll dieſes hier ſomit ein ſtehendes Kosmorama bilden; und um demſelben immer neues Intereſſe zu verſchaffen, beabſichtiget er, monatlich die aufgeſtellten Piecen zu wechſeln. Da uns der Name dieſes Künſtlers gut bekannt iſt, ſo dürfen wir auch etwas Sehenswerthes erwarten.

Es gefällt dem ſpazirengehenden ältern Publikum nicht, daß bei Annäherung des Winters die Ruhebänke um die Stadt hinweggenommen werden. Durch den im Winter fallenden Schnee und Regen leiden dieſelben allerdings, und wenn ſie naß ſind, ſetzt ſich ohnehin niemand darauf; allein es giebt auch oft mitten im Winter und beſonders gegen das Frühjahr zu, ſehr heitere, milde und trockene Tage, die die Leute ins Freie locken; man geht dann gewöhnlich, Erholung wegen, um die Stadt ſpaziren, und dann iſt es ältern Perſonen ſehr willkommen, wenn ſie von Strecke zu Strecke eine dieſer Bänke antreffen, worauf ſie ein wenig ausruhen können. Ob auf dieſe Weiſe jährlich ein paar dergleichen mehr zu Grunde gehen, und durch neue erſetzt werden müſſen, auf dieſe Kleinigkeit wird es doch wohl dem ſtädtiſchen Aerar nicht ankommen!

(Eingeſandt.) Schon ſehr oft wurde nachläſſigen Eltern, wegen ſlauer Aufſicht ihrer Kinder in öffentlichen Blättern der Text und zwar mit vollem Rechte geleſen; allein es ſcheint durchaus keine Beſſerung bisher erzweckt worden zu ſeyn, wovon Nachſtehendes den klarſten Beweis liefert. — Neulich eines Abends gegen ¾ auf 6 Uhr, kamen zwei Mädchen, wovon eines 6 und das andere ungefähr 4 Jahr alt geweſen ſeyn konnten, mit einer Serviette in ein Haus hinter dem *** und wollten dieſe (die Serviette) für 4 kr. unter dem Vorwande verpfänden, daß ſie, weil der Vater (ein Taglöhner) noch nicht zu Hauſe ſey, nichts zu eſſen hätten, allein dem Anſuchen wurde aus mehrfachen Gründen nicht willfahrt, und man hat beide Mädchen abgewieſen. Eines der Mädchen ſoll nach deſſen eigener Angabe einem Schneidermeiſter und das andere einem Taglöhner gehören. — Wie leicht kann eine ſolche Art von Verſetzung, deren Urſache erweislich erdichtet war, zu einem Diebſtahle führen?

Schreibt man Teutſch oder Deutſch?

Richtig bemerkt der Herr Referent in Nro. 305 des Tagblattes, daß „Deutſch" die richtige Schreibart ſey, und leitet es nicht unpaſſend von dem Worte Thiot, diot (Volk) ab, ſo daß die Bedeutung „Geſammtſprache, Volksſprache" entſtünde.

Doch möchte Einſender dieß eine vielleicht richtigere Wurzel für das Wort „Deutſch“ durch folgende Gründe rechtfertigen. Gewiß iſt der Name „Deutſch“ urſprünglich Bezeichnung der Sprache. Für den ganzen Sprachſtamm gab es begreiflich ſo wenig eine allgemeine Benennung, als für das ganze Volk. Weil aber die Alemanen, Bayern, Thüringer und Franken ſich in ihrer Sprache gar nahe kamen, konnten ſie ſich darin auch gegenſeitig leicht verſtändlich machen. Dieſe Sprache nun nannten ſie mit der allgemeinen Bezeichnung „Diutiska“, d. i. die „Deutiſche“, in welcher ſie ſich verſtändigten und verſtanden, aus der Wurzel „diutan“ „deuten“ oder „verſtändlich machen.“ Seit dem neunten Jahrhundert heißt dieſe Sprache in ſchriftlichen Urkunden lingua theutisca, theotisca, tiutisca, theudisca, theodisca, thudisca. Und dieſer Name nun ging von der Sprache allmählich erſt zur Bezeichnung der Nation von deutſcher Zunge über, und erſt Otto der Große führt den Namen: „König der Deutſchen.“ Daß der Buchſtabe T in Teutſch ſo lange ſich erhalten und ſo viele Verfechter gefunden hat, liegt gewiß in dem Anklang zum alten Namen Teutones, ohne daß das Wort von dieſem tapfern deutſchen Volke abgeleitet werden kann. Wn.

Briefkaſten-Revue.

1) Welchen Namen das ſchändliche Benehmen eines weiblichen Weſens verdiene, das mit ruchloſer Hand den Todtenkranz unlängſt zerriſſen, womit die Hinterbliebenen auf dem Gottesacker der Proteſtanten das Grab eines geliebten Verſtorbenen geſchmückt?

(Die Hottentotten-Rohheit zu benennen,
Verübt mit frecher Hand am heil'gen Ort,
Dafür ſcheint ſelbſt den Ausdruck und das Wort
Der Deutſchen reiche Sprache kaum zu kennen.)

2) Ob die hieſigen Bierbeſchauer nur nach dem eigenen Geſchmacke die Bierprobe, und nicht vermittelſt der Bierwaagen vornehmen dürfen? (Allerdings kann ohne die letztern die Probe nur ſehr einſeitig und mangelhaft ausfallen; denn:

Alle wiſſen ja hienieden,
Der Geſchmack iſt ſehr verſchieden.)

3) Ein Einſender zählt die vorzüglichſten Eigenſchaften auf, welche Redakteurs und Verleger beſitzen — ſollen.

(Weh dem, der ſolche ſelbſt nicht kennt;
Wir blaſen nicht, was uns nicht brennt.)

4) Ob dem, ſeit vierzehn Tagen in Pferſee ſich aufhaltenden, Marionettenſpieler nicht bald höhern Ortes ſeine ſittenloſen, der Jugend verderblichen Spiele eingeſtellt werden? (Billig ſollte man dergleichen herumziehende Ergötzlichkeiten, welche der Moralität Hohn ſprechen, ſtatt ſie befördern, durchaus ein Aſyl verſagen.)

5) Eine Dame dürfte ihrem Geburtsdorfe wohl tauſend Gulden vermachen, da ſie ihren Erben doch noch genug hinterlaſſe; für dieſe Wohlthat würde der Dank weit über ihr Grab hinausreichen, während ihre übrigen Schätze zerſtreut werden.

(So wünſchenswerth auch jenes ſey,
Allein, es iſt der Wille — frei.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König von Sachſen haben dem königl. bayeriſchen Medizinalrath und Leibarzte Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Bayern, Dr. Carl Graf, das Ritterkreuz des Civil-Verdienſtordens zu verleihen geruht.

Am Allerheiligentage, den 1. d. M., wurde in der Kirche zu Wald, Landgerichtsbezirks Burghauſen, durch Abfeilen der Schlöſſer mittelſt einer ſogenannten engliſchen Feile eingebrochen und eine Summe von 1700 fl., größtentheils Kupfermünze, entwen-

det; in der Nähe lagen Obligationen in einem Werthe von 62,000 fl., welche unberührt blieben. Bekanntlich iſt die Kirche ſehr reich, ihr Vermögen mag wohl mehr als 200,000 fl. betragen. Die Kirchenräuber ſind auch dießmal noch nicht entdeckt; vor etwa 2 Jahren wurde in derſelben Kirche ein Raub vollbracht, von deſſen Thätern keine Spur gefunden wurde. Damals brachen ſie durch die Thüre, und jetzt durch's Fenſter ein.

Man klagt jetzt darüber, daß die beſten deutſchen Componiſten und Virtuoſen erſt in Paris berühmt werden müßten, um es dann auch in Deutſchland zu ſeyn. Mit den Schneidern iſt es ſchon lange ſo geweſen.

In London hat man etwas von großer Wichtigkeit erfunden, eine Vorrichtung nämlich, vermittelſt welcher alle Gasflammen in den Straßen auf einmal ausgelöſcht werden können. Es iſt gut, daß die Aufklärung in den Ländern nicht wie Gas brennt, ſonſt würde der neuerfundene Lichtausblaſer von London bald auch anderwärts hin verſchrieben werden.

Spaniſches. Die Spanier müſſen doch ſeyn, wie das Fähnlein auf dem Dach. Da ſchrieen die einen in Vittoria: „Nieder mit Don Karlos," und der Polizei-Kommiſſär ließ ſie einſtecken. Andern Tags ſchrieen andere: „Es lebe Don Karlos." Dieß hörte der Kommiſſär lieber, doch nicht lange; denn jetzt wurde er eingeſteckt. — Die Regierung wollte den Offizieren einen Ball geben, aber es erſchienen keine Damen. Die Behörde ſchickte hierauf die Gerichtsdiener ab, und ließ im Namen des Geſetzes alle Damen, geſunde und kranke nach dem Ballhauſe treiben, ob ſie ein hochzeitlich Kleid anhatten, oder nicht. Das würden unſere Damen gewiß ſehr ſpaniſch finden, doch ſo was wäre bei uns nicht zu befürchten, da unſere Mädchen und Frauen lieber tanzen, beſonders mit ſchmucken Tänzern in glänzenden Uniformen.

(625)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, den hochwürdigſten Herrn Prieſter

Andreas Schmid,

ehemaligen Benediktiner zu Neresheim,

ſeit dem 5. Oktober v. J. Jubelprieſter, und Dom-Organiſten dahier,

geſtern Dienſtag den 12. d. um halb 1 Uhr Morgens nach dreitägigem Krankenlager und geſtärkt mit den heiligen Sterbſakramenten im 75. Jahre ſeines Alters, von dieſer Erde abzurufen.

Die Beerdigung mit gehender Leiche vom Trauerhauſe im innern Pfaffengäßchen weggehend, findet morgen Donnerſtag Nachmittags um 4 Uhr, und der Trauergottesdienſt in der hohen Domſtiftskirche Freitag um 10 Uhr, ſtatt. Wozu gezie̅mendſt einladen:

Die Tieftrauernden:

Ignatz Welzhofer, und deſſen Gattin
Crescentia Welzhofer, geb. Schmid, als Nichte des Seligen.

(590,b)[3] **Verpachtung.**

Montag den 18. dieß, Vormittags 10 Uhr werden in dem kathol. Waiſenhauſe 4 Tagwerk Anger an den Meiſtbietenden in Pacht gegeben, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

(603,b)[3] **Verkauf.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 75 iſt ein ganz gut erhaltenes Pianoforte, in Flügelformat, mit 6 Oktaven und 4 Zügen, verfertigt von Nannette Streicher, gebornen Stein in Wien, zu verkaufen.

(615) Erklärung.

Um Mißverſtändniſſe und unangenehme Irrungen zu beſeitigen, wozu die, ſeit einiger Zeit im Tagblatte erſchienenen Aufſätze über Landwehr-Meluirionsbeiträge etwa Anlaß geben könnten, wird hiemit veröffentlicht, daß die Landwehr-Oekonomie-Commiſſion ihren Jahres-Etat entwirft, denſelben dem Magiſtrate zur Reviſion vorlegt, und daß die königliche Regierung dieſem Etat die Sanktion ertheilt. Das kgl. Landwehr-Regiments-Commando kann demnach weder willkührliche Einnahmen oder Ausgaben bewilligen, noch den ſanktionirten Etat überſchreiten; auch müſſen die jährlich geſtellten Oekonomie-Rechnungen dem Magiſtrate, ſo wie der königlichen Regierung zur Reviſion und Superreviſion eingereicht werden.

Das
k. Landwehr-Regiments-Commando.
G. J. Mayr, Oberſt.

ERHEEITRUNG.

Samstag den 16. November:
Große
Tanz-Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

Die Einführungskarten werden Tags vorher im Geſellſchaftslokale Abends von 7 — 9 Uhr abgegeben.

Die Logen bleiben geſchloſſen.
Die Vorſteher.

---

(600) Empfehlung.

Die herannahenden Weihnachten geben mir Gelegenheit, mich einem hieſigen verehrlichen Publikum in allen Gattungen ſelbſt verfertigter Docken, auf das Geſchmackvollſte gekleidet, oder ungekleidet zu einer gefälligen Abnahme beſtens zu empfehlen, auch bemerke ich dabei, daß ich beſchädigte ausbeſſere, und mit vorzüglich ſchönen hölzernen Geſichtern verſehen bin, und die billigſten Preiſe machen werde. Da ich keinen Laden, ſondern bloß unter dem Chriſtmarkt eine Bude habe, ſo erſuche ich höflichſt, mich gefälligſt in meiner Wohnung zu beſuchen.

Roſina May,
Drechslers-Wittwe.
Lit. G. Nro. 340 neben dem Fiſcherwirth, zwei Stiegen hoch.

---

(620) Verkauf.

Von der neueſten Ueberſetzung der „1001 Nacht" wird der erſte Band, beſtehend aus 118 Lieferungen, billig verkauft, mit oder ohne Verbindlichkeit zur Annahme der folgenden Lieferungen. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Aufnahme gelernter Büchſenmacher betreffend.

(596,b)[3] In der k. b. Gewehrfabrik zu Amberg, Kreis Oberpfalz und Regensburg, werden unter vortheilhaften Bedingungen gut befähigte gelernte Büchſenmacher aufgenommen. Hierauf Reflektirende wollen ſich der Aufnahme wegen direkte hieher wenden.

Amberg den 6. November 1839.

---

(612) Dienſt-Offert.

Ein braves ordentliches Mädchen könnte ſogleich einen guten Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(622) Empfehlung.

Neue Häringe, italieniſche Maroni, beſte Gattung Kaſtanien, Schellfiſche ſind bei Joh. Thom. Thomm zu haben.

---

(618) Verlorenes.

Auf dem Zeugplatze ging geſtern eine Pelzkrauſe von rothem Sammt verloren. Der redliche Finder wolle ſie gegen angemeſſene Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

(614,a)[2] Vermiethung.

Wegen Familien-Veränderung iſt in Lit. C. Nro. 357. eine ſchöne große Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Waſch-, Trocken- und ſonſtige Gelegenheit, an eine honette Familie zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere iſt daſelbſt bei dem Eigenthümer über eine Stiege einzuſehen und zu erfragen.

---

(613) Vermiethung.

Im Hauſe Lit. B. Nro. 24. nächſt dem Stadtgerichte iſt ein großer Weinkeller täglich zu vermiethen. Das Nähere iſt im Hauſe ſelbſt über eine Stiege oder in Lit. A. Nr. 161 zu erfragen.

---

(619) Zimmervermiethung.

Am mittlern Graben Lit. H. Nro. 406 iſt täglich ein meublirtes Zimmer nebſt Schlafkabinet zu vermiethen.

---

(621) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. D. Nro. 123 am Reſidenzplatze iſt zu ebener Erde ein Logis, beſtehend in zwei hohen, hellen, ſchön gemalten Zimmern und einer Bedientenſtube, mit oder ohne Bett und Meubels für einen ledigen Herrn zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Auch iſt zur Bedienung ein geeignetes Individuum, wenn es verlangt wird, vorhanden.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 14. November 1839.
Zum Erſtenmale:
Zurückſetzung.
Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Dr. C. Töpfer.

Heute wird der Erzähler No. 90. ausgegeben.

Verlag der G. Zeiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag **№ 313.** 14 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern begannen am Sitze der königl. Regierung dahier die Wahlen der Deputirten der zweiten Kammer der Ständeverſammlung für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg. Von der Klaſſe der Städte und Märkte, welche gemeinſchaftliche Abgeordnete zu wählen haben, wurden als ſolche gewählt: die Herren Chr. G. Wolff, Apotheker in Nördlingen, Chr. D. Walch, Großhändler in Kaufbeuren, J. Bach, Bierbräuer zu Dilingen und Fr. Rebmann, Kaufmann und Bürgermeiſter zu Lindau. Heute wird die Wahl aus den adelichen Grundherrn mit gutsherrlichen Standesrechten, und zuletzt die aus der katholiſchen Geiſtchkeit ſtattfinden.

In den Dienſtbotenbüchern befinden ſich die Rubriken: Treue, Fleiß, Geſchicklichkeit und Verträglichkeit. — Dieſe letzte Rubrik ſcheint mir ſo ziemlich überflüſſig zu ſeyn, denn von Verträglichkeit wird nur in ſolchen Dienſten die Rede ſeyn können, wo mehrere Dienſtboten neben einander dienen; denn der Dienſtherrſchaft gegenüber müßte es wohl eher Gehorſam als Verträglichkeit heißen. Die Rubrik „Sittlichkeit,“ beſonders bei dem arg eingeriſſenen Sittenverderbniſſe unter den weiblichen Dienſtboten, möchte wohl nothwendiger ſeyn, denn unter welche Rubrik ſoll ich einer Magd ihr Lob ſchreiben, die ich deßwegen aus dem Dienſte entließ, weil alle Tage, wenn ſie Abends um das Bier ꝛc. ausgeſchickt wurde, ein anderer Charmanter, bald in hellblau und rothen, bald in grün und rothem, dann in dunkelblau und ſchwarzem Anzuge auf ſie wartete?

Briefkaſten-Revue.

1) Woher es komme, daß von München aus die Eiſenbahn ſchon nach Olching mit Dampfkraft befahren werde, während von Augsburg her ſich die Wagen ſchon ſeit langer Zeit nur bis auf den Spickel bewegen. Ob nicht auch auf unſerer Bahnſtrecke bis zur Eröffnung der ganzen Linie mit Lokomotiven Spazierfahrten nach Mehring oder Hegnenberg ſtattfinden könnten?

(Der Eigenthums-Abtretungskampf
Gebiert noch und entzieht den — Dampf.)

2) So ſehr auch ein hochangeſehener Beamter ſich bemüht habe, dem Unfuge Schranken zu ſetzen, nach welchem in der Verſteigerung der liegengebliebenen Leihhaus-Pfänder, die geſchwornen Käuſer en Compagnie mittelſt Uebereinkunft einander dieſe um einen Spottpreis zu überlaſſen und zuzuwenden einverſtanden ſind, was geſchehe, wenn nur ein Kreuzer über das Kapital und die Leihhausgebühren geſchlagen werde, ſo daure dieſer Mißbrauch dennoch zur Bedrückung der armen Verpfänder fort, welche, wenn ſie nicht den Zins, geſchweige dann das Kapital aufzutreiben im Stande ſind, ihr Eigenthum mit dem Rücken anſehen müſſen. Es ſollen ſogar gewiſſe Klaſſen

unter den Käuſlern nach Maasgabe des Profits beſtehen. (Dieß wollen wir zur Ehre der beeidigten Käuſler, welche ohnehin bei den vielen Auktionen eine ſchöne Gelegenheit zum Erwerb finden, nicht glauben, indem ſie ſonſt ſtatt dem gewichtigen Titel „geſchworne“ das Prädikat „verſchworene“ Käuſler, verdienen würden.)

3) Ein Einſender wünſcht im Namen mehrerer Theaterfreunde die arme Griſeldis von Friedrich Halm und ihrem Gemahl maltraitiren, oder Grillparzers Ahnfrau auf der hieſigen Bühne ſpucken zu ſehen. (Unverdiente Ironie!)

Dem an uns geſtellten Wunſch, zu erklären, daß der letzte, von den Studierenden veranſtaltete Fackelzug nur von denen der Oberklaſſe allein ausgegangen ſey, welche denſelben ihrem Titl. Herrn Klaß-Profeſſor darbrachten, ſind wir hermit entgegen gekommen.

Vermiſchte Nachrichten.

Ein ſpekulativer Kopf in Paris iſt auf den Gedanken gekommen, eine Art Blumenpoſt zu errichten. Man kann bei ihm Blumenſträuße der ſchönſten Art beſtellen, und braucht ihm nur die Adreſſe der Dame zu ſchicken, der man die ſtumme und doch redende Huldigung zu erweiſen gedenkt; ein großer Omnibus iſt vorhanden, um zu allen Tageszeiten und nach allen Richtungen die Sträuße zu beſorgen. Für Liebesbriefe, die man zwiſchen den Blumen zu verbergen wünſcht, ſowie für zarte Verſe, Herzensergießungen ꝛc. wird kein weiteres Porto berechnet. Der Blumen-Expeditor ſoll ſich bei ſeiner Beſchäftigung ſehr gut ſtehen, und ſein Geſchäft ſtets floriren.

Paris ſchreitet vor. Nicht aber im Guten, ſondern in Banquerotten und Fallimenten. Im letzten Jahre ſind 942 Fallimente vorgekommen, unter welchen nicht weniger als 101 Aktiengeſellſchaften, die ihre Zahlungen einſtellten, (ſo was kann anderswo auch noch vorkommen,) und 156 Kaffeewirthe!

In dem Eton-Colleg zu London fand unlängſt eine große Durchprügelung ſtatt. Auf dem vorjährigen Jahrmarkt zu Windſor hatten die Etonianer, 500 Köpfe ſtark, Unfug aller Art verübt. Wegen dieſer Frevel wurde dießmal der Beſuch des Marktes von dem Provoſt ſtreng verboten. An dem Markttage ſtellten ſich zwei Lehrer in der Nähe des Marktes auf die Lauer und wirklich erſchien wieder eine große Schaar Zöglinge, dem Verbot zum Trotze. Die Auflauernden notirten 26 Ungehorſame. Am nächſten Morgen wurden dieſe aufgerufen, ſämmtlich, groß und klein (es ſind in Eton Schüler von 8 bis 18 Jahren), öffentlich mit Birkenruthen geſtrichen und um eine Abtheilung heruntergeſetzt.

Jetzt fängts noch an einem andern Ende Europas zu rumoren an, nämlich in England, wo es in Newport, Monmouth und andern Orten Bürgerunruhen gab. Die bedrückte arbeitende Klaſſe, mehrere tauſend an der Zahl, revoltirte. Das Militär that ſeine Schuldigkeit, und ſo kams, daß mehrere auf dem Platze blieben, und andere an Wunden krank im Spital liegen.

Spaniſches. Auch in dem armen Spanien kehrt jetzt der Winter ein, der aber den Karliſtengeneral Kabrera ſehr erwünſcht ſeyn wird, da ihn der Feind wegen der rauhen Witterung in ſeinen Gebirgen nicht angreifen kann. Er hat nun Muße, am warmen Ofen den Kriegsplan auszuſtudiren. Nur werden die andern der Zeit die Hände auch nicht in den Schoß legen. Die Karliſten wenn man reden hört, ſo haben ſie ſo viel Feuer im Leib, daß ſie den ganzen Winter gar kein Holz brauchen. „Dem Espartero,“ ſo ſagt ein Karliſten-Offizier in einem Briefe, „werde ich die Orden abreißen, die von allen Seiten auf ihn regnen; ich werde ihn unter meine Füße treten ꝛc.“ Wir aber glauben, er müßte ihn vorher haben.

Auf der andern Seite drüben, in den vereinigten Staaten von Nordmerika, nämlich, kommen immer mehr Brandfälle vor, (es gibt dort auch am meiſten Feueraſſekuranzen)! Doch letzthin waren ein paar ſo heftig, daß, wäre die Erde nicht rund, ſondern flach, man das Feuer bis bei uns hätte ſehen können. In New-York brannten zugleich drei

Kirchen, ein Theater und mehrere Privathäuſer ab. An einem andern Tage ſind zu Philadelphia 50 Häuſer mit einer enormen Summe von Waaren abgebrannt. Zu gleicher Zeit brannte das Handelsmagazin in New-York ab, welch letzterer Schaden allein auf 500,000 Pf. St. oder 5,500,000 fl. geſchätzt wird.

(630) **Bekanntmachung.**

(Muſikpatente betreffend.)

Gemäß könial. Miniſterial-Entſchließung vom 29. Dezember 1837 Nro. 9. müſſen Geſuche um Muſikpatente für mehrere Polizeibezirke, Kreiſe oder das ganze Königreich bis zum 1. Dezember der königlichen Regierung vorgelegt werden.

Bewerber um ſolche Patente werden aufgefordert, ihre gehörig begründeten Geſuche **längſtens bis zum 27. dies Monats im Polizei-Bureau Nro. II.** anzubringen, da ſpäter angebrachte Geſuche nicht berückſichtigt werden können.

Augsburg am 11. November 1839.

Magiſtrat der königlichen Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter: Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

Geſtorben ſind:

Am 28. Okt. Anton Leonhard, d. V. Hr. Ant. Feirer, Kleinuhrmacher. B. 10. Gichter. 1 Jahr 2 Monate alt.

Am 29. Okt. Friederika Walburga, d. V. Hr. Georg Blank, Schriftenſetzer. D. 62. Gichter. 1 Jahr 5 Monate alt.

Am 31. Okt. Magdalena Hillenbrand, geb. Meier, Taglöhners-Gattin. Krankenhaus. Schlagfluß. 62 Jahre alt. — Georg Droßbach, aus Dinkelsbühl, Zimmermann. A. 585. Bruſtwaſſerſucht. 75 Jahre alt. — Radegunda, d. V. Benedikt Wolf, Taglöhner. G. 54. Zahnreitz. 1 Jahr 7 Monate 15 Tage alt.

Am 1. Nov. Frau Joſepha Wiemann, geb. Metzlang, Schneidermeiſtersgattin. C. 124. Lungenlähmung. 52 Jahre alt.

Am 2. Nov. Tobias Lorenz. Abzehrung. 6 Wochen alt. — Fr. Anna M. Schaupp, geb. Reindl aus Kiſſing, Inſtrumentenmachers-Wittwe. G. 221. Abzehrung. 86 Jahre alt. — Euſeb. Gichter. 16 Tage alt. — Friedrich Stieglitz aus Oberdorf, Maurergeſelle. Krankenhaus. Nervöſes Fieber. 25 Jahre alt. — Hr. Johann Georg Stoll, aus Hirnheim im Ries, Schreinermeiſter. G. 380. Luftröhrenſchwindſucht. 56 Jahre alt. — M. Friederika. Abzehrung. 11 Monate 15 Tage alt. — Joh. Georg, d. V. Georg Leonh. Lehr, Holzmeſſer. G. 101. Gichter. 9 Wochen alt.

Am 3. Nov. Johann David. Gichter. 6 Monate alt.

Am 5. Nov. Jakobina Anaſtaſia Roſina, d. V. Hr. Philipp Nolte, Schriftenſetzer. E. 152. Lungenlähmung. 2 Jahre 2 Monate alt.

---

(627) **Verſteigerung.**

Heute Nachmittag 4 Uhr werden in der großen Kreuzkaſerne einige Haufen altes aus Kaſern-Strohſäcken entleertes Stroh an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung abgelaſſen.

Kunſtverein.

Sonntag den 17. November Vormittags $1/_2$11 Uhr

General-Verſammlung

wegen beantragter Aenderung einer Beſtimmung in den Satzungen.

Augsburg den 14. November 1839.

Der Vereins-Ausſchuß.

Berichtigung.

Bei der geſtrigen Todes-Anzeige des hochwürdigen Herrn, Prieſters

Andreas Schmid

hat ſich ein Irrthum eingeſchlichen. Es ſoll nemlich heißen:

Geſtorben: Montag den 11. dieß. Beerdigung Mittwoch den 13. dieß, Nachmittags 4 Uhr, und Leichengottesdienſt Donnerſtag den 14. dieß um 10 Uhr.

Da jedoch die Zeit der Beerdigung zu nahe war, als daß dieſe Berichtigung noch durch das Tagblatt hätte verbreitet werden können, ſo wurden in der Eile tauſend Zettelchen mit dieſer Berichtigung gedruckt, und durch die ganze Stadt vertheilt. Daß dieſe die gehörige Verbreitung erlangt haben, bewies die ausserordentliche zahlreiche Beiwohnung bei dem Leichenzuge.

---

(625) **Torf-Geſuch.**

Ganz guter, feſter, trockener Torf, circa 10 — 12,000 Stück, werden zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(631) **Verkauf.**

Ein Flügel mit 5 Oktaven, ein ſehr gutes Inſtrument, iſt ſehr billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(633,a)[2] Verpachtung.

Künftigen Montag den 18. November, Nachmittags 3 Uhr, wird in dem evang. Waiſenhauſe eine gegen 10 Tagwerk haltende, gegen den Siebentiſchwald gelegene Wieſe an den Meiſtbietenden verpachtet werden, wozu man Pachtliebhaber einladet.

(608,b)[2] Wohnungveränderung.

Da ich meine Wohnung in der alten Gaſſe verlaſſen habe, und eine andere in der langen Gaſſe

Lit. F. Nro. 248.

bezogen, ſo danke ich für das bisher geſchenkte Zutrauen, und rekommandire mich ferners mit den ſchönſten

Uniform- u. Ornat-Stickereien,

beſonders empfehle ich meine große Auswahl von

Riegel-Häubchen,

welche ganz nach dem neueſten Geſchmacke gearbeitet ſind.

Nanette Glogger,
Gold- und Silber-Stickerin.

(637,a)[3] Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt zu den bevorſtehenden Weihnachten ſeine längſt bekannten und beliebten ſelbſtverfertigte

Kinderſpiel-Waaren;

die

ſchönſten, zierlichſten Puppen,

auf das Eleganteſte gekleidet und ungekleidet, werden zu den billigſten Preiſen abgegeben, und auf gefällige Beſtellung ganz nach des Angebers Wunſch neue verfertiget. Zu dem werden auch ſchadhafte Puppen, gleichviel, von wem ſie nur gemacht wurden, auf das Vollſtändigſte reparirt, und wie neu wieder hergeſtellt. Neben beſter Waare die billigſten Preiſe verſprechend, empfiehlt ſich ergebenſt

Jakob Köberlin,
Drechslermeiſter,
vormals A. May ſel. Wittwe,
Nro. 9. auf der Barfüßer-Brücke,
vis-à-vis dem Fiſcherwirth.

(635) Warnung.

Wir warnen hiemit Jedermann, auf unſere Namen etwas zu borgen oder zu geben, indem wir für nichts haften.

Georg Fiedler.
Louiſe Fiedler.

(626) Dienſt-Offert.

Ein junger, kräftiger Mann, der an ſtrenge Arbeit gewöhnt iſt, und Näſſe und Kälte gut ertragen kann, ferner ſich über Treue und Fleiß genügend ausweiſen kann, findet Beſchäftigung. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.

(641) Dienſt-Geſuch.

Ein Mädchen mit guten Zeugniſſen verſehen, die in allen häuslichen Arbeiten erfahren iſt, auch Hausmannskoſt kochen kann, ſucht ſogleich einen Platz. Die Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(636) Kapital-Geſuch.

1600 fl. werden auf ein Anweſen in Lechhauſen zu 4% Intereſſe und gegen doppelte Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(628) Verkauf.

Cappern, Sardellen, ſo wie jene beliebten Nachtlichter, welche bei bedeutender Oelersparniß dennoch ſehr hell brennen, ſind zu haben bei

Carl Graf,
vorm. Lödermann am hohen Weg.

(632) Gefundenes.

Es wurde ein zuſammengerollter Cottun gefunden. Der Eigenthümer deſſelben kann ihn Lit. D. Nro. 140. abholen.

(639) Hundsverlauf.

Montag iſt ein junger, kleiner, ſchwarzer Hund, mit etwas weißbefleckter Bruſt, entlaufen. Wem er zugekommen iſt, beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nro. 262. im Karrengäßchen abzugeben.

(634,a)[3] Wohnungvermiethung.

Auf nächſtes Georgi iſt eine ſchöne kleine Wohnung bei St. Ulrich, in Garten und Hof ſehend, billig zu vermiethen und zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(629) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. B. Nro. 241. nächſt dem Göggingerthor iſt eine ſehr ſchöne Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(640) Zimmervermiethnng.

Im Hauſe Lit. C. Nro. 253. iſt ein hübſches Zimmer täglich zu vermiethen.

Donnerſtag den 14. November:

Große Vorſtellung
im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Baſilikus,

Die Verſchwörung.

Scene aus dem Barbier von Sevilla, ausgeführt von Hrn. Garnier.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 314.** 15 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Prånumerationspreis betrågt vierteljåhrig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beitråge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtåndig honorirt.

Hieſiges.

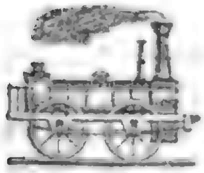
Aus der Klaſſe der adeligen Gutsbeſitzer mit Gerichtsbarkeit wurde Freiherr v. Reck zu Autenried als Abgeordneter, dann die Herren Karl Fürſt zu Oettingen-Wallerſtein, Freiherr v. Stain zu Ichenhauſen, Freiherr v. Weſternach zu Kronburg als Erſatzmånner gewåhlt.

Von nun an koſtet bei ſåmmtlichen Weißbier-Bråuern die Maaß weißes Gerſtenbier 3 kr. 2 pf.

Sicherm Vernehmen nach ſollen zwei hieſige bedeutende Bierbråuer, von denen namentlich der eine mit ſeiner Innung in Disharmonie ſteht, ſich angemeldet und erboten haben, gutes, gehaltvolles und tarifmåßiges braunes Bier um vier Kreuzer zwei Pfennig zu geben.

Der Curs der Friedrichsd'or iſt gegenwårtig 9 fl. 41½ kr., der doppelten 19 fl. 23 kr. der holländiſchen 10 fl. Stücke etwa 9 fl. 50 kr. Es wåre gar nicht unmöglich, daß ſie noch tiefer herabgingen.

Herr Krauß, Mitglied der Regimentsmuſik Prinz Karl, uns als theoretiſcher und praktiſcher Muſiker, als letzterer beſonders in der Behandlung der Blechinſtrumente, rühmlich bekannt, wurde in der letzten Zeit immer auf einige Wochen nach Thierhaupten gerufen, um dort einigen Zöglingen aus dem Bauernſtande Unterricht in der Muſik reſp. im Blaſen der Blechinſtrumente zu geben. Keiner ſeiner Zöglinge konnte früher ein Blasinſtrument ſpielen, und wenige nur hatten einigen Singunterricht genoſſen. Vorgeſtern Abends war dieſes Muſikkorps, beſtehend aus 7 Köpfen, die vier Trompeten von verſchiedener Stimmung, Klapphorn und Ophikleide blieſen, hier; ſie ſpielten in einem Wirthshauſe vor einem heitern Zirkel, und bewieſen auf die Kürze ihrer Lehrzeit große Fertigkeit, die eben ſo ihrem Fleiße, als den Bemühungen ihres Lehrers große Ehre macht. Beſonders ſind ein paar 11 bis 16jährige Knaben dabei, die Großes verſprechen. Nicht minder überraſchend war ihr ganz gleicher nationaler Bauernanzug, wodurch ſie ſehr an die Glatzl'ſche muſikaliſche Bauernfamilie erinnerten, die bekanntlich große Reiſen gemacht, und überall glånzenden Beifall geårntet. Sollte dieſe Geſellſchaft auch reiſen, ſo möge ſie es aber, beſonders in weitere Ferne, nicht zu früh verſuchen!



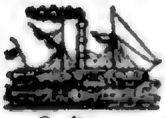
Die Allgemeine Zeitung ſchreibt aus München vom 13. Novemb.: Dieſen Mittag wiederfuhr der München-Augsburger Eiſenbahn eine Ehre, die von deren Direktorium ſeit Wochen ſehnſüchtig erwartet wurde. II. MM. der König und die Königin, begleitet von II. kk. HH. der Erbgroßherzogin Mathilde und dem Prinzen Luitpold, fuhren über Lochhauſen nach Olching, verweilten dort einige Zeit, um die Bahn, ſo wie das Umdrehen der Lokomotive und Wagen in Augenſchein zu nehmen, und kehrten dann nach

Lochhauſen zurück, wo ſie auf der Ueberfahrtsbrücke einen Wagenzug vorüberfahren ſahen, der, ſchon früher in Olching angekommen, jetzt von da zurückkehrte. In Lochhauſen wurden JJ. MM. mit Muſik und anhaltendem Jubelruf empfangen. Die Fahrt von hier nach Olching, wobei durch Lochhauſen nur langſam gefahren ward, wurde in 22 Minuten, die Bahnſtrecke von da zurück nach Lochhauſen in 8, und die von Lochhauſen nach München in 14 Minuten zurückgelegt. Se. Maj. der König und die Königin, ſo wie ſämmtliche höchſte Herrſchaften äußerten ſich dem Vernehmen nach über das Unternehmen auf eine für die Mitglieder des Direktoriums höchſt ſchmeichelhafte Weiſe.

Omnia nunc fient, fieri quae posse negabam.

Torys und Whiggs umarmen ſich,
In voller Herzlichkeit,
Karliſten leben brüderlich
Mit den Chriſtinos heut:
Geſagt wenn das hätt' einer mir,
Ich eher hätt's geglaubt,
Als was, mein Freundchen, jetzo Dir
Zu künden ſey erlaubt.
A respectable Gentleman
In spite of his adversity,
Behold! keeps now a dog,
This is but known by every man,
His new friend and his amenity,
You see on every walk.
Zu Deutſch dieß heißt: Ein Ehrenmann,
Sieh her, hat einen Hund,
Von jenem weiß es jedermann
Wie's in der Stadt iſt kund,
Daß er ein Hundsfeind fürchterlich
Von langer Zeit ſchon her,
Und er ſogleich ganz ärgerlich, —
Wann kommt ein Hund daher,
Entweder er den Platz verläßt,
Oder mit ſeinem Stock
Den Hund von ſich zurücke ſtößt,
Bewahrend ſeinen Rock:
Der hat nun ſelbſt ein Hündelein,
Von Race iſts ein Spitz,
Das folget ihm und lieget fein,
Im Wirthshaus unter'm Sitz.
Doch wißt, daß dieß ein Hund auch iſt
Von nicht gemeiner Art,
Der nichts als höchſtens Beefſteak frißt,
Schön weiß und hübſch und zart.
Unmöglich iſt jetzt nichts, fürwahr,
Das glaubet, Freunde, feſt,
Des Menſchen Sinn iſt wandelbar,
Seht her, probatum est.

Vermiſchte Nachrichten.



□ Regensburg den 13. Nov. 1839. Da der Waſſerſtand der Donau ſchon ſeit 6 Wochen ſo klein iſt, daß man an mehreren Stellen, die ſonſt ſehr tief ſind, durchwaden kann, ſo mußte die Dampfſchifffahrt gänzlich eingeſtellt werden, und die beiden Boote liegen im Hafen und ſehen ſehnlichſt einem kräftigen Regenguſſe entgegen, der das Strombeet ſo anſchwillt, daß ſie wieder ſchwimmen können. — Am 24. d. M. iſt Generalverſammlung bei der Geſellſchaft und man erwartet große Veränderungen bei der Geſellſchaft zu hören, die durchaus nicht günſtig lauten dürften, indem bisher ſchon viele bei der Geſellſchaft angeſtellte Individuen entlaſſen wurden. — Das Schiff Ludwig liegt noch immer in Ulm, da es durch den all zu niedern Waſſerſtand noch nicht nach Regensburg zurück gebracht werden konnte. — Se. Durchl. der Herr Fürſt v. Thurn und Taxis begaben ſich mit ſeiner Frau Gemahlin, Ihrer Durchl. der Frau Fürſtin, vorige Woche auf die böhmiſchen Güter Gottiſchau und Graſtowitz, und werden erſt binnen 6 Wochen zurück erwartet. — Die Kunſtreiter- und Seiltänzer-Geſellſchaft des Hrn. Gautier aus Ungarn befindet ſich dermalen ſeit mehreren Tagen dahier; ſie gaben die herrlichſten Vorſtellungen, und deren Leiſtungen ſind wirklich ſehr zu rühmen, indem ſie das Publikum durch ihre akrobatiſche Tänze, Sprünge und Vorſtellungen zu Pferd auf das Angenehmſte unterhalten, daher ſich die Geſellſchaft täglich eines großen Beſuches zu erfreuen hat. — So ſehr wir dieſen Sommer hindurch auch bei heiterſter Witterung, durch die ſchönen Vorſtellungen angezogen, in das Theater gingen, und das Beſtreben des Theaterdirektors Hrn. Blankenſtein auf Verbeſſerung und Aufführung gut gewählter Vorſtellungen und Opern durch den häufigen Be-

ſuch des Theaters gewürdiget wurde, um ſo weniger haben wir aber für den Winter Hoffnung, auf unſerer Bühne in der Zukunft Gediegenes zu hören und zu ſehen, da die beſſeren Individuen das Engagement kündeten und ſich fortbegeben, was nicht anders ſeyn kann, da Hr. Blankenſtein anfängt, an den Gagen bedeutend abzubrechen. — Wir erfreuen uns des angenehmſten Wetters, und wenn dieſes noch länger ſo fortwährt, ſo werden die wieder in Blüthe ſtehenden Erdbeeren zur Frucht und roth werden.

In Rom wurden dieſer Tage fünfzehn Individuen abgeführt, welche auf Zeitlebens theils zur Feſtungsſtrafe, theils zu Zwangsarbeiten verurtheilt ſind. Es ſind dieß die Rädelsführer jenes Complotts, welches zur Zeit der Cholera dort den ſcheußlichen Plan gefaßt hatte, ſich die allgemeine Beſtürzung durch Feuer, Mord und Raub zu Nutze zu machen. (!!!)

In Rußland gibts jetzt hohe Patienten. Die Kaiſerin iſt noch immer ſehr leidend, und ihre Lage bedenklich, die Großfürſtin Olga fortwährend krank, und der Großfürſt Thronfolger gleichfalls unpaß. Wünſchen von Herzen gute Beſſerung.

Spaniſches. Die Königin hat doch ein recht gutes Herz. So hatte ſie neulich, als von Don Karlos' Befreiung die Rede war, geäußert: „daß ihren Gefühlen nichts peinlicher ſey, als die unangenehme Lage des Prinzen noch verſchlimmert zu ſehen." Dieſe ſchönen Worte wurden aber von einigen Zeitungen gleich ſo gedeutet, als ob es der Wunſch des ſpaniſchen Hofes ſey, dem Don Karlos freien Paß zu geben. So weit iſt's aber vorläufig noch nicht, und England ſelbſt intereſſirt ſich, daß Karl gegenwärtig noch auf ſeinem Poſten in Bourges bleibe. — Der General der Königin in Katalonien ſchreibt dringendſt um Sukkurs, um ſich halten zu können.

Danksagung.

Allen jenen Hochverehrten, welche dem, vergangenen Mittwoch den 13. d. ſtattgehabten Leichenbegängniſſe, und am Donnerſtag den 14. d. dem Trauergottesdienſte des hochwürdigen Herrn Prieſters

Andreas Schmid,

ehemaligen Benediktiner zu Neresheim,

ſeit dem 5. Oktober v. J. Jubelprieſter, und Dom-Organiſten dahier,

ſo zahlreich beigewohnt, namentlich den hochwürdigen Herren Mitgliedern des hohen Domkapitels, den hochwürdigen Herren Patres der Benediktiner-Abtei, der hochgeehrten übrigen Pfarr- und Stadtgeiſtlichkeit, erlauben wir uns hiemit unſern wärmſten innigſtgefühlten Dank für dieſen ſprechenden Beweis ihrer gütigen Theilnahme an unſerm Schmerze auszuſprechen, empfehlen den Seligen dem frommen Gebete und uns dem fernern Wohlwollen.

Die Tieftrauernden:

Ignatz Welzhofer, und deſſen Gattin
Crescentia Welzhofer, geb. Schmid, als Nichte des Seligen.

Aufnahme gelernter Büchſenmacher betreffend.

(596,c)[3] In der k. b. Gewehrfabrik zu Amberg, Kreis Oberpfalz und Regensburg, werden unter vortheilhaften Bedingungen gut befähigte gelernte Büchſenmacher aufgenommen. Hierauf Reflektirende wollen ſich der Aufnahme wegen direkte hieher wenden.

Amberg den 6. November 1839.

(595b)[3] **Verkauf und Vermiethung.**

Ein ſehr ſchöner, großer, eiſerner Ofen mit Kuppel, in ein geräumiges Zimmer paſſend, iſt ſehr billig zu verkaufen, und das Nähere in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsſtraße zu erfragen, woſelbſt auch ein ſehr guter Keller entweder ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen iſt.

(633,b)[2] **Verpachtung.**

Künftigen Montag den 18. November, Nachmittags 3 Uhr, wird in dem evang. Waiſenhauſe eine gegen 10 Tagwerk haltende, gegen den Siebentiſchwald gelegene Wieſe an den Meiſtbietenden verpachtet werden, wozu man Pachtliebhaber einladet.

(644) **Chaiſen-Verſteigerung.**

Morgen Samstag den 16. November wird in Lit. A. Nro. 9., Anfang der Wintergaſſe, zwiſchen 11 und 12 Uhr, ein 4ſitziger Stadtwagen gegen baare Bezahlung verſteigert, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet:

A. Schuſter, geſchw. Käufler.

(649) **Dienſt-Offert.**

Eine ordentliche Magd, evangeliſcher Religion, welche gewöhnliche Hausmannskoſt kochen kann, kann ſogleich einen annehmbaren Dienſt erhalten. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(655) **Kapitalgeſuch.**

600 fl. werden gegen mehr als doppelte Verſicherung zu 4% Intereſſe auf ein Anweſen in [illegible]berhauſen ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(645) **Dienſtgeſuch.**

Ein junger Menſch ſucht als Hausknecht oder Ausgeher ſogleich einen Platz. Seine Addreſſe iſt: Lit. E. Nro. 45. in den Herrenhäuſern.

(652) **Zimmer-Geſuch.**

Ein lediges Frauenzimmer ſucht ein meublirtes Zimmer, wo möglich in der untern Stadt ſogleich zu miethen. Wer ein ſolches zu vermiethen hat, beliebe ſeine Addreſſe in der Expedition dieſes Blattes bald möglichſt abzugeben.

(650) **Empfehlung.**

Aechte italieniſche Maroni, ächter Eicheln- und Gelbrüben-Kaffee, in beſter Qualität, ſo wie friſche neue holländiſche Häringe und beſt geräucherte Schinken ſind bei mir zu haben.

Chriſtian Lienhardt.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Fetter Schweizer-Käs à 10 u. 15 kr. per ℔ ſo wie guter Emmenthaler-Käs à 26 kr. per ℔ bei

Carl Graf,

vorm. Lödermann am hohen Weg.

(603,c)[3] **Verkauf.**

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 75 iſt ein ganz gut erhaltenes Pianoforte, in Flügelformat, mit 6 Oktaven und 4 Zügen, verfertigt von Nannette Streicher, gebornen Stein in Wien, zu verkaufen.

(646) **Kapital-Geſuch.**

Es werden gegen gute Verſicherung **400** fl. aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(638,a)[2] **Verkauf.**

Eine Partie eiſerne Faßreife, die noch gut zu brauchen ſind, ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(648) **Verkauf.**

Eine zweiſpännige Wiener-Chaiſe iſt zu verkaufen in Lit. A. Nro. 13.

(643) **Verkauf.**

Die „Stunden der Andacht,“ in 2 Bänden ſind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(656,a)[2] **Schlafſtelle-Offert.**

Eine ſolide Schlafſtelle iſt zu vergeben in Lit. C. Nro. 263.

Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 215 nächſt der Briefpoſt iſt eine Wohnung für eine ruhige Familie mit 4 Zimmern, nebſt Abſeite und ſonſtigen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich oder an Georgi zu vermiethen.

(654,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. am Mauerberg iſt eine ſchöne Wohnung im 2. Stock mit 3 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten, für 66 fl. jährlich, bis Georgi zu vermiethen.

(651) **Zimmervermiethung.**

In der Karolinen-Straße Lit. C. Nro. 24. iſt ein ſchön meublirtes Zimmer mit Nebenkammer täglich oder bis 1. Dezember zu vermiethen.

(653,a)[2] **Zimmervermiethung.**

Mitten in der Max-Straße iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen und das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 15. November 1839.
9. Vorſtellung im II. Abonnement.
Zum Erſtenmale:

Das Tagebuch.

Luſtſpiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld.
Hierauf:

Der Dorfbarbier.

Komiſche Oper in 2 Aufzügen von Weidmann; Muſik von Schenk.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt

Samstag № 315. 16. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern Nachts (gegen Morgen) ſind Se. kaiſ. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Oeſterreich, Hoch- und Deutſchmeiſter der öſterreichiſchen Monarchie, und Se. kaiſ. Hoheit der Erzherzog Franz von Eſte, Erbprinz von Modena, mit zahlreichem Gefolge hier angekommen, und im Gaſthaus zu den drei Mohren abgeſtiegen. — Geſtern Mittags um halb 11 Uhr ließen ſich Ihre kaiſ. Hoheiten in der Pfarrkirche zu St. Moriz anſagen, daß Höchſtdieſelben der gewöhnlichen 11 Uhr Meſſe daſelbſt beizuwohnen wünſchten. Beide k. k. Hoheiten erſchienen zu Fuße kommend mit Ihrem Gefolge kurz vor 11 Uhr an dem Hauptportale dieſer Kirche, geruhten aus der Hand des Pfarrvorſtandes das Aſperſorium zu empfangen, und wohnten mit ſichtbar durchſcheinender Andacht der ſogleich beginnenden heil. Meſſe in Mitte der Kirche, auf den eigends hiezu aufgeſtellten Betſtühlen bei. — II. kk. HH. verweilten geſtern hier, um unſere Merkwürdigkeiten in Augenſchein zu nehmen, und haben von denſelben, wie wir erfahren, die hieſige Benediktiner-Abtei, wie das Inſtitut der Allgemeinen Zeitung mit einem Beſuche beehrt. Sie kommen von Schloß Stepperg bei Neuburg, vom Beſuche bei deren durchlauchtigſten Verwandten, der verwittweten Kurfürſtin Leopoldine von Bayern und der gräflich Arco'ſchen Familie.

(Theater, den 14. November.) „Zurückſetzung," Luſtſpiel in vier Aufzügen von Dr. C. Töpfer. Schon der Name dieſes genialen Dichters, der uns zwar noch nicht viele, aber herrliche Romane und Bühnenſtücke lieferte, und deſſen Schöpfungen ein ſo zartes Gewebe über die Gebilde eines eben ſo zart liebenden Herzens hinſpinnen, hätte hinlänglich beitragen ſollen, der heutigen Darſtellung einen zahlreichen Beſuch zu gewähren. — Nur halb der Erde noch gehörte dieſes Klärchen mit ihrer himmliſchen Reſignation an, und wie engelrein, aus der heiligſten Tiefe des Gemüthes wurde es uns von Mad. Schmitz dargeſtellt! — Ein wunderliebes Spiel, die ſchöne Geſtalt und gefühlvolle weiche Deklamation vollendeten den Eindruck, den eine ſo blühende Diktion des Dichters noch ſtets erzeugt hat. — Recht natürlich ſtand dieſer reizenden Sentimentalität Dem. Müller als Mathilde entgegen, und dieſe Kontraſte waren ſo fein und liebenswürdig gezeichnet, wie jene des Baron von Heeren durch Herrn Witte, und des Anſelm durch Herrn Schmidt. Dem. Sax darf des Beifalls jederzeit ſchon im Voraus verſichert ſeyn, da ihr fleißiges Studium, das richtige Auffaſſen ihrer Rolle ihr ſtets den erſten Rang in dieſem Genre als Ehrenſitz anbietet. Wie brav gab ſie wieder die gutmüthige, geſchwätzige, weichherzige Frau Ulrich — und wie rührend ſtand ſeiner Ehehälfte in einem trefflich gewähltem Koſtüme Herr Witz, als Ulrich, als köſtlicher Witz zur Seite. Es war eine Laune des Dichters, in welcher er dieſes Paar erzeugte. — Mad. Köhlerl als Frau von Lobeck. Sie ſind zu jung und zu hübſch geweſen, um dieſe Anſtandsrolle mit dem gehörigen Effekte durchzuführen, doch wollen wir dem Künſtlertalente

Digitized by Google

nicht zu nahe treten, deſſen Roſen uns immer blühen, und unverwelklich ſeyn werden. — Herr v. Lobeck wurde uns von Hrn. Harprecht ganz trefflich gegeben, und wir müſſen geſtehen, daß die Darſtellung dieſes Luſtſpiels durchaus keine Zurückſetzung gegen noch größere Bühnen erleidet, und eine baldige Wiederholung den Werth des Stückes und der Schauſpieler auf das liebenswürdigſte bewähren wird. *e.

Exiſtirt denn in Oberhauſen keine Ortspolizei mehr, da die Nachtſchwärmereien lediger Burſche ſo überhandnehmen, und es iſt daher auch kein Wunder, daß die Diebſtähle und Einbrüche dortſelbſt gleichſam an der Tages= reſp. Nacht-Ordnung ſind. Es ſcheint, daß der gegenwärtige, wiedergewählte Herr Vorſteher entweder das Wort „Polizei" dem Namen nach nicht kennt, oder abſichtlich nicht kennen will, ſonſt könnten unmöglich ſolche Polizeigebrechen ſo vielmal Platz greifen. Es kann daher nur möglich ſeyn, daß bei einer gleichſam ſtrafbaren Hintanſetzung ſeiner Dienſtobliegenheiten die Wiedererwählung durch Einſchmeichelung bei denjenigen Bürgern, welchen es keineswegs um die Ordnung in der Gemeinde zu thun iſt, erlangt wurde. — So traurig es, wie geſagt, um die Sicherheits-Polizei ausſieht, ebenſo traurig ſieht es mit der Fremden-Polizei und Fleiſchbeſchau aus: und in Hinſicht des verbotswidrigen Konkubinats, und offenen frechen Staßenbettels bleibt noch viel zu wünſchen übrig; und da man trotz der mündlichen Vorſtellungen von der nur dem Namen nach exiſtirenden Ortspolizei Nichts erlangen kann, ſo hofft man von Seite des kgl. Landgerichts baldige Abhilfe jener Gebrechen, und beſonders kräftige Einſchreitung gegen die ſo ſchädlichen Nachtſchwärmereien, damit wenigſtens bei den gegenwärtigen finſtern Nächten das Eigenthum der Einwohner geſichert bleibt. —

Vermiſchte Nachrichten.

* München, 13. Novbr. (Eingeſandt.) Vorigen Sonntag früh war der Ritter Ole Bull von Augsburg hieher zurückgekommen, hatte am Montag Abend das Glück, bei Ihrer Majeſtät der Königin Wittwe zu ſpielen, ſich Allerhöchſtderſelben beſondern Beifalls zu erfreuen, und erhielt ein Geſchenk von großem Werth. Heute Abend iſt er nach Stuttgart abgereiſt, wo man ihn erwartet. Wer ihn näher kennen gelernt hat, konnte ſich überzeugen, daß er mit ſeinem ſeelenvollen Spiel auch ein für Freundſchaft empfängliches zartfühlendes Gemüth verbindet. Seine letzte Aeußerung im Augenblicke ſeiner Abreiſe war: „ich habe in München ſo gute Menſchen und Herzen kennen gelernt, wie man deren ſelten findet." Dieſes gewährt die Hoffnung, daß wir dieſen großen Virtuoſen noch einmal zu ſehen und zu hören bekommen werden.

Schon ſeit Wochen herrſcht in Petersburg eine anhaltend warme Frühlingswitterung, daß die Garten- und Küchengewächſe grünen und blühen. Am Rhein hingegen wurden die Winzer beim Einherbſten von Schneegeſtöber überraſcht. Auf den belgiſchen Eiſenbahnen liegt der Schnee ſo dicht, daß man die Schienen frei kehren muß. In Prag lag am 1. Nov. der Schnee in den Straßen einen halben Schuh hoch, und in Töplitz iſt man bereits Schlitten gefahren. Auch in Warſchau hat ſich der Winter früher als ſonſt eingeſtellt.

Die Iliade Homer's iſt vor Kurzem in die Sanscritſprache überſetzt worden.

Ueberall Aktien! überall Aktien! — Das Eigenthumsrecht der Schriften von Viktor Hugo iſt aus den Händen ſeines Verlegers an eine Aktien-Geſellſchaft übergegangen mit einem Kapital von 300,000 Fr. und auf eilf Jahre.

Pferſee den 14. Novbr. 1839. Herr Redakteur! Hiermit erſuche ich Sie, gegen das in Ihrem Blatte Nro. 312, von Mittwoch den 13. d., Nummer 4. der Briefkaſten-Revue, gerügte Marionettenſpiel aus dieſer meiner nachſtehenden Vertheidigung einen kurzen Aufſatz zu liefern, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Wenn meine bisher öffentlich vorgetragenen Spiele für die Jugend als nachtheilig wirkend befunden worden wären, ſo würde mir ſie eine höhere Stelle, anſtatt der erſt kürzlich aufs Neue ertheilten Erlaubniß, ſchon längſt eingeſtellt haben. 2. Würde ich nicht vom hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, ſowie

von allen Polizei-Behörden beſonders, und zwar von allen Seiten und allen Orten die ſchönſten und beſten Zeugniſſe aufweiſen können, wie wirklich der Fall iſt, und wovon ſich jedermann hinlänglich überzeugen kann. 3. Der hochwürdige Herr Pfarrer in Pferſee, welcher, wie allenthalben bekannt iſt, ſtets ein wachſames Auge für polizeiliche Ordnung und ſittliches Betragen der Jugend hat, und die hieſige Polizeibehörde, von deren letzterer ich mich eines öftern Beſuchs in Begleitung ihrer Jugend zu erfreuen hatte, würden mir mein Spiel gleich im Anfange verboten haben, wenn nur im Geringſten darin etwas Unſchönes vorgekommen wäre. Es ſcheint alſo, daß der Einſender der bösartig geſtellten Frage, entweder aus Neid und Bosheit, oder aus den ſchlimmen Folgen ſeiner vielleicht ſchon verdorbenen Kinder oder Dienſtboten, die dieſe Gelegenheit benützten, um vielleicht während oder nach der Zeit des Spiels ihren Unfug auf ganz andern Plätzen zu verüben, und dieß zum Vorwande nahmen. In dieſem Falle hätte derjenige Familienvater, oder was er ſonſt ſey, ſich beſſer überzeugen ſollen, bevor er ſeine einfältige und boshafte Frage zum Nachtheil eines rechtſchaffenen Mannes veröffentlichte. Der Unterzeichnete empfiehlt daher fortan ſein von höchſter Stelle genehmigtes, ganz ſchön und vorzüglich unterhaltendes Marionettenſpiel, und bittet aller Orten um geneigten Zuſpruch. Der gegenwärtig in Pferſee ſich aufhaltende Marionettenſpieler.

Für die hilfloſe Wittwe*) des unlängſt verſtorbenen hartbedrängten, lange krankgelegenen Familien-Vater, und deren fünf unmündigen Waiſen haben wir erhalten:

Unter dem Motto: „Wohlthun iſt eine Kardinal-Tugend" und dem beigefügten Reime:

Zwölf Flaſchen vom edelſten Cardinal
Abſorbirt bei einem köſtlichen Mahl,
Von jungen Herren vier an der Zahl,
Erregten in ihnen ſo ſehr die Moral
Daß ſie, man ſtaune — bei vollem Pokal
Gedachten der hieſigen Armen Qual
Ganz überſchwenglich üppig koloſſal
Mit . . . . 36 kr. —

Von C. K. 24 kr. — Von Kl. M. 1 fl. — Aus dem Briefkaſten von G. M. S. 35 kr. — Von W. B. 30 kr.

*) Wir bemerken, daß die Wittwe ſeit dem Tode ihres Mannes, der als krank doch etwas von Freunden privatim unterſtützt wurde, beinahe noch unglücklicher daran ſey, als bei deſſen Lebzeiten, da es ihr zur Zeit noch nicht gelingen konnte, auch nur eines ihrer fünf unverſorgten Kinder in eine Wohlthätigkeits-Anſtalt, wo gegenwärtig alle Plätze beſetzt ſind, unterzubringen, und es ihr wegen der Pflege des jüngſten erſt ¾ Jahr alten Kindes unmöglich gemacht iſt, durch Arbeit den nöthigen Unterhalt zu verdienen.

Getraut wurden:

Am 7. Nov. Hr. Fidel Joſ. Karl Höchner, Hautboiſt bei dem k. Infanterie-Regiment Prinz Carl, Wittwer; mit Barbara Wägele, Schäfflermeiſters-Tochter von Wallishauſen. F. 139. — Hr. Chriſtoph Heinrich Oechslin, Handlungsbuchhalter von Rutesheim, k. w. Oberamts Leonberg; mit Jungfrau Konradine Dorothea Striepen, Gutsbeſitzers-Tochter von hier. F. 864.

Am 10. Nov. Joh. Jakob Kolb, Oekonom von hier; mit Fräul. Auguſtine Wilhelmine Damert, kgl. Advokaten und Notars-Tochter von Hannover. A. 78.

Am 11. Nov. Hr. Kaſpar Heinrich Karl Gemmerli, Tagblatt-Expeditor; mit Jungfrau Maria Anna Schuſter, Weingaſtgeberstochter von hier. C. 164.

Geboren wurden:

Am 28. Okt. Iſidor Hippolyt, d. V. Hr. Max Segmann, Handlungscommis aus Kriegshaber. B. 228.

Am 29. Okt. Chriſtiane Heinrike, d. V. Friedrich Dollmann, Sandfuhrmann. G. 260.

Am 31. Okt. Leonhard Chriſtoph, d. V. Felix Diener, Fabrikarbeiter. C. 397. — Katharina Wilhelmine Sophie.

Am 1. Nov. Joh. Jakob Alb., d. V. Titl. Hr. Chriſt. Fr. Erdinger, Kaufmann. D. 66.

Am 3. Nov. Magdalena Georgine Katharine, d. V. Hr. Johann Georg Wirth, Oberleiter und Lehrer in den drei Kleinkinderbewahranſtalten. B. 126. — Viktoria Katharina Emilia.

Am 5. Nov. Viktoria Georgia M. A., d. V. Sebaſtian Hörburger, Fabrikarbeiter. A. 374.

Am 6. Nov. Kaſpar Johann Bapt., d. V. Hr. Johann Baptiſt Römer, Aktuar bei der k. Stadt-Kommandantſchaft. A. 379.

Am 8. Nov. Joſepha u. Kunigunda, Zwillinge, d. V. Hr. Gimblinger, Schneidermeiſter. C. 160. — Emilie Caroline, d. V. Titl. Hr. Wilhelm Tröltſch, Stadtkämmerer. D. 170.

Am 9. Nov. Albert Anton.

Am 10. Nov. Mathias Andreas, d. V. Hr. Joſ. Sailer, Kaminkehrermeiſter. E. 57. — Auguſt Konrad Eduard.

Am 11. Nov. Ein Knabe, todtgeboren.

(661.a)² **Verſteigerung.**

Mittwoch den 20. November wird in dem evang. Schulhauſe zu Heilig Kreuz eine Verſteigerung gehalten, worin: Kleider, Kupfer, Zinn, Schreinwerk, ein Flügel mit 6 Oktaven, Bücher ꝛc. an den Meiſtbietenden erlaſſen, wozu höflich einladet:

Ph. Hasper, geſchw. Käufler.

---

(666) **Empfehlung.**

Bei Weinwirth Stark iſt ſüßer Weinmoſt angekommen, die Maaß zu 20 kr.

Digitized by Google

Schießgraben.

Sonntag den 17. November 1839
Nachmittags 3½ Uhr

Harmonie-Musik

im Saale der Schützen-Geſellſchaft.

Mit dieſem verbindet man noch die Anzeige, daß während den Winter-Monaten jeden Sonn- und Feiertag das Zimmer im Schützenhauſe zu Unterhaltungen für die verehrl. Mitglieder geöffnet iſt.

Die Vorſtände.

(590,c)[3] **Verpachtung.**

Montag den 18. dieß, Vormittags 10 Uhr werden in dem kathol. Waiſenhauſe 4 Tagwerk Anger an den Meiſtbietenden in Pacht gegeben, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

---

(660) **Kapitalgeſuch.**

10,000 fl. werden gegen mehr als doppelte Verſicherung auf ein gutes Anweſen in das k. Landgericht Krumbach, entweder ſogleich oder bis Lichtmeß zu 4% Intereſſe aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Aufforderung.

Vor einigen Wochen wurde bei uns eine Anlehens-Tabelle von Michael Mayerhofer, Sattler in Burgheim, kgl. Landgerichts Neuburg, von 1500 fl. zur Einſicht abgeholt, ohne daß ſie wieder zurückgebracht, noch die richtige Addreſſe hinterlaſſen wurde. Wir fordern daher den gegenwärtigen Beſitzer auf, ſich bei uns zu melden.

Die Expedition des Tagblattes.

---

(662) **Verkauf.**

Beim Schloß-Bräuhauſe zu Mehring ſind mehrere Klafter Buchen-Scheitholz zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

---

(664) **Verkauf.**

Ein großer Packwagen, in Frankreich gebaut, ſchwer mit Eiſen beſchlagen, iſt billig zu verkaufen, und ſteht zur Anſicht in der Waſchanſtalt im Pfaffengäßchen.

---

(659) **Verlorenes.**

Ein meſſingener Zollſtab ging von der Wintergaſſe bis zum Bachwirth verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe in Lit. A. Nro. 54.

---

(665) **Verlorenes.**

Eine ſchwarz und gelb geſtreifte Pferdedecke, markirt mit Nro. 3., iſt von dem Cirkus des Herrn Vorbrugg bis zum „blauen Stern" verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält ein Douceur.

---

(658) **Verlorenes.**

Am 14. d. Abends ging von der Koblergaſſe bis zum Keſſelmarkt ein wollener Shawl mit violetten Streifchen auf ſchwarzem Grund verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denſelben gegen eine angemeſſene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(656,b)[2] **Schlafſtelle-Offert.**

Eine ſolide Schlafſtelle iſt zu vergeben in Lit. C. Nro. 263.

(634,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Auf nächſtes Georgi iſt eine ſchöne kleine Wohnung bei St. Ulrich, in Garten und Hof ſehend, billig zu vermiethen und zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(653,b)[2] **Zimmervermiethung.**

Mitten in der Max-Straße iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen und das Nähere in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Samstag den 16. November:

Große Vorſtellung
im olympischen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Zum Erſtenmale:

Die Dorf-Hochzeit.

Große mimiſche Verwandlungsſcene.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Schrannen-Anzeige vom 15. November 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter Durchſchnittspreis.		
Waizen	18 fl. 56 kr.	18 fl. 5 kr.	17 fl. 23 kr.	gef. —	— fl. 13 kr.
Kern	18 fl. 35 kr.	17 fl. 6 kr.	15 fl. 15 kr.	gef. —	— fl. 37 kr.
Roggen	11 fl. 59 kr.	11 fl. 37 kr.	11 fl. 12 kr.	gef. —	— fl. 5 kr.
Gerſte	13 fl. 14 kr.	12 fl. 26 kr.	11 fl. 36 kr.	geſt. —	— fl. 19 kr.
Haber	4 fl. 37 kr.	4 fl. 29 kr.	4 fl. 17 kr.	gef. —	— fl. 3 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2987 Schäffel, aufgezogen 180 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 91. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag №. 316. 17. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Nachträglich liefern wir die Namen der Erſatzmänner von der Wahl der Städte und Märkte im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg, dieſe ſind die Herren: der Kaufmann und Gemeinde-Bevollmächtigte Tobias Ehrhard in Memmingen; der Handelsmann- und Magiſtratsrath Xaver Gletzle zu Neuburg, und der Apotheker und Bürgermeiſter Ignatz Wetzler zu Günzburg. — Eben ſo tragen wir zur Deputirten-Wahl aus der Klaſſe der adeligen Gutsbeſitzer mit Gerichtsbarkeit nach, daß Freiherr von Reck zu Autenried als Abgeordneter mit zwölf, und Se. Durchl. Karl Fürſt zu Oettingen-Wallerſtein mit eilf Stimmen als Erſatzmann gewählt wurde.

Se. kaiſ. Hoheit der Erzherzog von Oeſterreich und Se. k. Hoheit der Erzherzog von Modena haben geſtern Morgens unſere Stadt wiederum verlaſſen. Außer den bereits geſtern angeführten Orten, welche II. kk. HH. beſucht haben, erwähnen wir noch das Rathhaus, die Dom- und noch andere Kirchen, dann die Kanonenbohrerei. Vor der Abreiſe wohnten die hohen Gäſte abermals der heil. Meſſe bei St. Moritz bei. — Die Reiſe geht zunächſt nach Schleißheim.

Nächſten Donnerſtag findet eine neue Wahl der Armenpflegſchaftsräthe durch die Herren Gemeindebevollmächtigten dahier ſtatt. Einer neueren allerhöchſten Anordnung zufolge dürfen für hieſige Stadt nur mehr acht Armenpflegſchaftsräthe und drei Erſatzmänner, und zwar nicht nur, wie bisher, aus dem höchſtbeſteuerten Drittel der Bürger, ſondern aus allen Klaſſen hier anſäſſiger Einwohner gewählt werden. — Die Stadt Augsburg iſt in zehn Armendiſtrikte eingetheilt und hat fünf Armeninſtitute, welchen zuſammen bisher zwei und dreißig Armenpflegſchaftsräthe vorſtanden.

(Eingeſandt.) In Stubersheim, Oberamt Geißlingen, haben mehrere Privatiers eine Leih-Sparkaſſe errichtet, welche ihre Einlage bereits verdreifacht haben. Ihre Geſchäfte üben ſie nicht nur im Königreich Würtemberg aus, ſondern ſelbſt in Bayern betreiben ſie ſolche mit großem Vortheil. Sie kaufen Güter, und verkaufen ſolche wieder theilweiſe, vorzüglich gewinnen ſie viel durch Uebernahme ſogenannter Friſtenzahlungen. Letzteres iſt ein Hauptgeſchäft der chriſtlichen und israelitiſchen Juden, welche z. B. einem Landmanne 900 fl. zu 5 % auf 3 — 6 Monate geben, und laſſen ſich 1000 fl. dafür gerichtlich protokolliren. — Einſender dieſes meint, da der Zinsfuß ſo gering iſt, ſo dürften ſich wohl auch in Bayern Kapitaliſten finden, welche ein ſolches Geſchäft begründen, wobei Kapitalien ſich mindeſtens zu 10 % verzinſen, ſohin ſelbſt der Landmann noch eine Wohlthat genießt, da er, wie oben erwähnt, Andern ſchon im Voraus 10 % zu bewilligen hat. — Die kgl. Regierung wird ein ſolches Unternehmen um ſo mehr ſanktio-

Digitized by Google

niren, weil dadurch dem Landmanne eine Erleichterung geſchieht, der daraus entſpringende Nutzen im Lande bleibt, und übermäßigen Forderungen mancher Andern vorgebeugt wird, oder dieſelben beſeitigt werden.

Die bayeriſche Nationalzeitung ſchreibt: „In Nro. 179 der bayeriſchen Nationalzeitung iſt ein Prozeßhinderniß beſprochen, welches der Vollendung der bis Maiſach führenden Eiſenbahnlinie im Wege ſtehen ſoll. Man will hier nicht darauf eingehen, ob der Abtretungspflichtige zu viel fordert, oder ob das Direktorium der Eiſenbahngeſellſchaft zu wenig bietet; dieſe Frage, wenn kein Vergleich in Mitte tritt, kann und wird natürlich der Ausſpruch des Civilrichters entſcheiden. Hier ſoll lediglich ein anderer Punkt beſprochen werden. Es ſoll nämlich dem Vernehmen nach noch nicht die ganze Bahnlinienfläche expropriirt ſeyn, auch ſoll (was man jedoch nicht als gewiß verbürgen kann) der Voranſchlag auf Auslagen für die geſammten bisherigen Zwangsabtretungs-Entſchädigungen um ein ſehr Namhaftes überſchritten ſeyn; es iſt zudem bekannt, daß ſich bei Durchführung des Bahnbaues techniſche und örtliche Schwierigkeiten ergeben haben, welche nicht voraus zu ſehen waren, und die den Koſtenanſchlag in baulicher Beziehung gleichfalls ſehr bedeutend überſchreiten machen mußten. Zudem möchte das Direktorium bisher wohl für manche Bahnſtrecke den Abtretungspflichtigen gerne eine größere Entſchädigungsſumme zugeſtehen, um nur nicht im Fortbauen, zu weſentliche Hinderniſſe erfahren zu müſſen; allein es ſcheint ſich auch vom Prinzip und konſequentiöſen Beiſpiel für andere noch nicht Entſchädigte zu handeln, und es dürfte daher dem Direktorium, wenn es in der jetzt ſtreitigen Entſcheidungsfrage auf die Forderungen des Abtretungspflichtigen nicht eingeht, weniger ein Nichteinſehenwollen der hier vorliegenden beſonderen Billigkeitsgründe zur Laſt zu legen, als vielmehr bei demſelben eine gewiß nicht tadelnswerthe Vorſicht zu vermuthen ſeyn. — Ob es aber gleichwohl nicht beſſer geweſen wäre, lieber die Folgen eines konſequentiöſen Beiſpieles zu riskiren, als die Bahnlinie nach Maiſach ſo lange Zeit unrentlich zu laſſen, dürfte denn doch noch die Frage ſeyn. Maiſach's Lage iſt ſo ausgezeichnet günſtig, daß, wenn das Direktorium ſeinem Prozeßgegner ſchon vor drei oder vier Monaten abgefunden hätte, vielleicht jetzt mit den Fahrten nach Maiſach ſchon das Doppelte deſſen eingenommen worden ſeyn könnte, was man durch ein ſolches Beiſpiel im ſchlimmſten Falle verlieren konnte. Doch will man dieß nicht als ganz ausgemachten Satz hinſtellen, ſondern lediglich einen Geſichtspunkt auffaſſen, aus welchem vielleicht ein für das Direktorium wie für die (theilweiſe muthlos werdenden) Aktionäre günſtigeres Reſultat zu hoffen ſeyn dürfte. — Einſender ſteht (Notabene!) weder mit dem Direktorium in Verbindung, noch iſt er Aktionär, noch hat er irgend ein Abtretungsintereſſe."

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 14. d. Abends erſchoß ſich der Studirende Holl, aus Homburg gebürtig. Ein eindringlich ermahnender Brief ſeines Vaters, den Studien ernſtlicher obzuliegen, ſoll die Urſache dieſes Selbſtmordes ſeyn. (Lbdte.)

Am 10. d. wurde das große Oratorium „Paulus" von Mendelsſohn, in Wien von mehr als tauſend Tonkünſtlern zum zweitenmale aufgeführt. Der Beſuch war ſehr ſtark. Auch JJ. kk. MM. wohnten demſelben, wie das erſtemal bei.

Aus Peſth: Vor Kurzem verließ eine Mutter ihre an der Donau gelegene hölzerne Hütte, um ihren Geſchäften nachzugehen, und ließ ihre zwei kleineren Kinder in der Hütte zurück. Nach ihrer Rückkehr fand ſie die armen Kleinen im Blute ſchwimmen; ſie waren von — Ratten (die an der Donau ſehr häufig ſind) an mehreren Stellen des Leibes, beſonders im Geſichte, angefreſſen und gefährlich verletzt.

Die Arbeiter-Unruhen in England ſind glücklich beendigt. Es waren ihrer 6—8000,

Digitized by Google

gegen welche nur 30 Infanteriſten geſchickt wurden, deren Feuer bald 50 — 60 niederſtreckte, von denen 22 todt blieben, die übrigen die Flucht ergriffen. Es iſt dieſes eben auch kein Wunder, denn die meiſten der Meuterer gingen unfreiwillig oder überredet zu dieſem Aufſtande. Jetzt fluchen ſie ihrem Verführer, und würden ihn in Stücke zerreißen, wenn er in ihre Hände fiele. Doch iſt dieſe Erbitterung gegen denſelben auch leicht erklärlich, denn viele der Meuterer, wenigſtens die Rädelsführer, erwartet der — Galgen.

Zu den Strapazen der Expeditionen der franzöſiſchen Truppen im nördlichen Afrika (in Algier und deſſen Umgebung) geſellt ſich nun anch eine verheerende Seuche. Die Hoſpitäler ſind voll, und man klagt über ſchlechte Einrichtuug und Verpflegung der Patienten. Während dem macht das Heer unter dem Kommando des Herzogs von Orleans Eroberungs=Expeditionen.

(Türkiſch=Aegyptiſches.) Die engliſche und franzöſiſche Flotte ſind bereits in Winterquartiere gegangen. Auf die letzte, dritte Note der Pforte an die Großmächte haben die Geſandten jeder einzeln geantwortet; doch ſind alle dieſe Antworten über einen Leiſten geſchlagen. Sie geben die Verſicherung, daß die Pforte auf die guten Dienſte der Mächte rechnen dürfe. Wenn nur dabei kein Rechnungsfehler vorgeht, denn das türkiſch=ägyptiſche Problem iſt eine gar kitzliche Gleichung. Man weiß nicht, ſoll man vom Hinterglied die Flotte, die noch am meiſten das Aequal = ſtört, durch Subtraktion oder Diviſion wegbringen. Mit dem fünfgliederigen Theiler, wenn man dividiren wollte, würde ſich wohl ein hübſcher Quotus, aber ein ſchlechter Reſt ergeben. Doch ſie verſprechen ja der Pforte gute Dienſte, und dem Mehemed wollen ſie auch nicht wehe thun, der ja verſprochen habe, nichts Feindliches gegen die Pforte zu unternehmen. Wenn ſich nur keiner dabei verſpricht. Man hofft, Mehemed werde durch das lange Hinhalten endlich müde werden, und die Sache gut ſeyn laſſen. Das iſt aber gerade eine Hoffnung, als wie auf die Lotterie!

(577) **Einladung.**

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit die verehrl. Damen einzuladen, ihre in der Subſcriptionsliſte unterzeichneten

ſchönen Arbeiten und andere derlei Verlooſungs-Gegenſtände

nunmehr gefällig bis Ende d. Mts. im Frauenſtifts=Lokale Lit. F. Nro. 167., abgeben laſſen zu wollen.

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins für Wohlthätigkeit.

Handwerks-Feiertagsſchule.

Hinderniſſe, die erſt durch eine königliche Regierungsentſchließung beſeitigt werden können, laſſen den Unterricht am Sonntag den 17. d. M. noch nicht beginnen, weßhalb der Tag des Anfanges ſpäter bekannt gemacht werden wird.

Augsburg den 15. November 1839.

Das königliche Rektorat.

Dr. **Leo.**

(671) **Einladung.**

Heute Sonntag findet bei Unterzeichneter

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

Kröll, am Ebſer.

(668) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Jeden Mittwoch iſt Réunion von Damen und Herren zu Converſation und Spiel.

Die Vorſtände.

(674) **Einladung.**

Heute, den 17. November, wird Unterzeichneter ſein jüngſt bezogenes Lokale in der Kohlergaſſe mit

Tanzmuſik

eröffnen, wozu ergebenſt einladet:

Felix Schels,

Platzwirth zur Stadt Wien.

(676,a)[3] **Empfehlung.**

Leinwanden

von verſchiedenen Nummern

ſind bei Unterzeichnetem zu äußerſt billigen Preiſen zu haben.

J. C. Wüſt,
im Börſengebäude.

(670) **Hopfen-Lager.**

Bei Unterzeichnetem iſt wieder in Commiſſion zu haben

ſchöner neuer Hopfen,

welcher um ſehr billigen Preis abgegeben wird.

J. G. Kilian
am Schmiedberg.

(667) **Verkauf.**

In einer Privat-Waldung bei Mehring ſind mehrere hundert Stücke Fichtenbauſtämme, der Kubik-Schuh zu 6 kr., und bei größerer Abnahme noch billiger, zu verkaufen. Dieſelben können im Walde vom Käufer ſelbſt nach Belieben ausgeſucht werden.

Auch ſind die Verkäufer erbietig, die Lieferung der Hölzer auf den Platz billig zu übernehmen.

Ferner ſind zu verkaufen, viele Werkholz-Stämme, als: Buchen, Eichen, Birken, Aspen ꝛc.

Kaufsliebhaber können das Nähere erfahren in Lit. F. Nro. 345. über 2 Stiegen in der alten Gaſſe.

J. Asfalg & Comp.

(669) **Verkauf.**

Nächſt dem Drahtzug vor dem rothen Thor ſind halbe und ganze Mauerſteine zu verkaufen. **Welt.**

(638,b)[2] **Verkauf.**

Eine Partie eiſerne Faßreife, die noch gut zu brauchen ſind, ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(677) **Eingeſtandener Hund.**

Vor einiger Zeit iſt ein junges braunes Hündchen eingeſtanden. Der Eigenthümer kann es in Lit. D. Nro. 165. in Empfang nehmen.

(614,b)[2] **Vermiethung.**

Wegen Familien-Veränderung iſt in Lit. C. Nro. 357. eine ſchöne große Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Waſch-, Trocken- und ſonſtige Gelegenheit, an eine honette Familie zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere iſt daſelbſt bei dem Eigenthümer über eine Stiege einzuſehen und zu erfragen.

(602,b)[3] **Vermiethung.**

Es iſt ein ſehr guter Flügel mit 6½ Oktaven billig zu vermiethen und zu erfragen in der Ludwigsſtraße Lit. D. Nro. 168. im zweiten Stock.

(675) **Verlorenes.**

Geſtern Vormittag ging ein beſchlagener Unger-Pfeifenkopf mit Rohr von der Domkirche bis in die Schmiedgaſſe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſelbe gegen Erkenntlichkeit beim Häringwirth abzugeben.

In der K. Kollmann'ſchen Buchhandlung in Augsburg iſt ſo eben angekommen:
Der allgemein beliebte:

Deutsche Volkskalender

für 1840.

Herausgegeben von

F. W. GUBITZ.

Mit 120 feinen Holzſchnitten. 8. geb. 45 kr.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 17. November wird aufgeführt:

Die Geiſterburg,
oder:
Der Kampf mit dem Drachen.

Ein Zauberſpiel in 3 Theil oder 9 Aufzügen.
Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.

Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.

Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

Sonntag den 17. November:

Große Vorſtellung im olympischen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Die Zurückkunft der Dragoner vom Feldzuge.

Der große Schnellritt von Maſſaniello und Fenella.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 17. November 1839.
10. Vorſtellung im II Abonnement.

Der Verſchwender.

Zauberſpiel in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund, Muſik von Conrad Kreuzer.

Herr Marcheck, vom Stadttheater zu Bamberg, Chevalier Dumont, als Debut.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag — № 317. — 18 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Als Abgeordnete zur Stände-Verſammlung aus der Klaſſe der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit in Schwaben und Neuburg wurden gewählt die Herren: 1) Johann Schweimayr, Gemeindevorſteher und Bierbräuer zu Ichenhauſen; 2) Johann Nep. Eſer, Poſterpeditor und Bräuer zu Buchloe; 3) Rupert Billmann, Gaſtwirth zu Ottobeuren; 4) Bonifaz Riſt, Bräuer zu Heimenkirch; 5) Johann Hummel, Wirth zu Legau; 6) Dr. Gabriel Folie, praktiſcher Arzt in Lindau, Gutsbeſitzer zu Aeſchach; 7) Anton Hegele, Wirth zu Dattenhauſen, und 8) Xaver Schnell, Bauer in Zuſamaltheim. — Erſatzmänner: 1) Anton Eberle, Poſterpeditor und Wirth zu Illertiſſen; 2) Anton Wunderle, Bräuer zu Monheim: 3) Wolfgang Greſſer, Badinhaber zu Krumbach; 4) Joſeph Wiedemann, Wirth zu Unter-Irſingen; 5) Leonhard Fleiner, Bierbräuer in Nordendorf; 6) Joſeph Sohr, Bauer zu Neuſeß; 7) Anton Steidle, Bräuer zu Wertingen.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Seifenſieder-Konzeſſion ſucht nach: Hr. Gottlieb Gaupp, bereits früher als Seifenſieder in Kriegshaber anſäſſig und verheirathet.

" " Siebmacher-Konzeſſion: Hr. Joſeph Hirn von hier.

" " Weber-Konzeſſion: Hr. Lorenz Erb, von Wollenhauſen.

(Erwiederung.) In Nro. 313 d. Bl. ereifert ſich ein Einſender über einen Unfug, welcher bei Leihhausverſteigerungen ſtattfinden ſoll. Wer aber bei der letzten Gant war, hat ſich überzeugen können, daß nicht eine Uebereinkunft der Käufer daran Schuld war, wenn manche Poſten mit einem Kreuzer Mehrerlöß abgegeben wurden, was die vielen zurückgegangenen Poſten beweiſen, ſondern der Umſtand, daß ſie ſchon zu hoch verſetzt waren. Iſt man aber dennoch der Meinung, daß die Pfänder unter dem Werth verkauft werden, warum vertraut man die Verſteigerung nicht einem Manne an, der einem ſolchen Geſchäfte gewachſen iſt? Der Ausrufer muß wiſſen, was eine Sache werth iſt, und ſich nöthigen Falls zu helfen wiſſen, daß er den gehörigen Preis erreicht, denn nicht die vielen Perſonen, ſondern ein geſchickter Ausrufer muß dabei ſeyn, wenn gut verkauft werden ſoll.

Die Unverſchämtheit im Betteln geht weit. So hat ſich neulich ein Individuum nicht entblödet, in einem hieſigen Gaſthauſe zur Aufnahme in den Franziskanerorden Geldgaben zu ſammeln. So viel uns bekannt, iſt aber zur Aufnahme in dieſen ehrwürdigen Orden nicht Geld und Gut, wohl aber ein frommer Wille und gottergebenes Herz nöthig, und ſomit erſcheint jener Bettler, der bald in die Hände der Polizei fallen möge, als ein ganz impertinenter unverſchämter Menſch, der ſich noch dazu unterſteht, unter dem Deckmantel der Religion von guten Herzen Wohlthaten unverdienter Maßen zu erpreſſen.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben die Pfarrei Inningen, Ldgchs. Göggingen, dem bisherigen Benef.-Vikar zu Hauſen, Ldg. Mindelheim, Pr. Hr. Fr. A. Metz; das Frühmeßbenef. in Mehring, Lcg. Friedberg, dem bisherigen Pfarrer in Ziegesheim, Pr. Hr. J. Netter, zu verleihen geruht.

Am 6. Nov. Abends wurde der Freiherrlich von Aufſeß'ſche Förſter, J. Chr. Breyer von Truppach, ein Opfer ſeiner treuen Pflichterfüllung. Er hatte ſich an dieſem Tage gegen Abend zur Ausübung des Wildſchutzes in den Schönfelder Gemeindewald begeben, und kehrte nicht mehr zurück. Die am andern Morgen auf Nachſuchen ausgehenden Perſonen, worunter ſein Vater, ein alter treuer Diener, fanden ihn in genannter Waldung auf einem Wege in knieender Stellung, mit aufgeſtütztem rechten Arme und geſenktem Haupte. Nach vorgenommener Obduktion ſoll ſich ergeben haben, daß eine kleine bleierne Kugel durch ſeinen Leib gedrungen war. An demſelben Abende kam ein Herberger zu Schönfeld durch einen Schrotſchuß verwundet nach Hauſe. Es verdient wohl noch bemerkt zu werden, daß der treue Hühnerhund ſeinem leidenden und ſterbenden Herrn nicht von der Seite wich, vielmehr am andern Tage mit Gewalt entfernt werden mußte. — Selben Tags Abends wurde der verheirathete Schäfflermeiſter Joh. Schäfler zu Peuting Ldgs. Schongau, von ſeinem Bruder durch einen Meſſerſtich in den Leib ermordet. Der Brudermörder wurde nach vollbrachter That ſogleich verhaftet und dem Gerichte überliefert. — Zu Ansbach ſtürzte ſich in der Nacht vom 8. auf den 9. November in einem Anfalle von Wahnſinn der Schneidermeiſter Gromeder aus einem zwei Stockwerk hohen Fenſter auf die Straße. — Zu Unter-Wurmbach, Ldgchs. Gunzenhauſen, hat am 27. Oktober der dortige Gaſtwirth Luger ſeinen Knecht in Folge eines Wortwechſels erſchlagen.

Der Memorial du Calvados erzählt von dem grauſen Ende, welches in St. Martin-du-Bon-Foſſé eine vierundachtzigjährige Frau nahm: ſie wurde von zwei Schweinen theilweiſe aufgefreſſen, und waren bereits Hals, Zunge und ein Arm der Unglücklichen verſchlungen, als die Hausleute vom Felde heimkehrten und die Schweine fortrieben. Man vermuthet, daß die Alte von den Schweinen in dem Augenblicke, als ſie ihnen das Futter geben wollte, umgerannt wurde, daß ſich dieſe dann über die Hülfloſe herwarfen und ihr ein ſo ſchreckliches Ende bereiteten.

Zu Bona (Algier) ſtürzte kürzlich ein Brunnengewölbe ein, und begrub einen in demſelben arbeitenden Juden unter ſeinen Trümmern. Da ein großer Stein quer über das Haupt des Unglücklichen eine Decke gebildet hatte, die ohne Gefahr gänzlichen Einſturzes nicht erſchüttert werden durfte, ſo gruben franzöſiſche Militärs hart neben dem Brunnen einen Schacht, von wo aus ſie den Armen nach 82 Stunden befreiten.

Eiſenbahn-Fahrten

nach Paſing, Lochhauſen und Olching

in der Woche vom 17. bis einſchließlich 23. Nov. d. J.

Täglich:

Fahrten zwiſchen München und Olching mit Anhalten in Lochhauſen.

Abfahrten von München:	Abfahrten von Olching:
Präcis halb 9 Uhr Vormittags	Präcis halb 10 Uhr Vormittags.
" 11 " "	" 12 " Mittags
" 3 " Nachmittags.	" halb 5 " Nachmittags.

Bei der **2ten** und **letzten Hin-** und bei der erſten und letzten **Rückfahrt** wird auch in **Paſing** angehalten.

Am Sonntag den 17. November,
außer den obigen täglichen Fahrten:
Eine Fahrt nach **Lochhauſen** mit Anhalt in **Paſing**
prácis 1 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von **Lochhauſen** mit Anhalt in **Paſing**
prácis 2 Uhr Nachmittags.

Fahrtaxen hin wie zurück:

Von München	nach Paſing,	nach Lochhauſen,	nach Olching,	
in der 1ſten Wagen=Klaſſe	— —	— 48 kr.	1 fl. 6 kr.	die Perſon
in der 2ten „ „	— —	— 36 kr.	— 48 kr.	„ „
in der 3ten „ „	— 18 kr.	— 24 kr.	— 33 kr.	„ „
in der 4ten „ „	— 12 kr.	— 15 kr.	— 21 kr.	„ „

	Von Paſing nach Lochhauſen	Von Lochhauſen nach Olching	
in der 1ſten Wagen=Klaſſe	— —	— 21 kr.	die Perſon
in der 2ten „ „	— —	— 15 kr.	„ „
in der 3ten „ „	— 9 kr.	— 12 kr.	„ „
in der 4ten „ „	— 6 kr.	— 9 kr.	„ „

Für beſtellte Wagen zu 24 oder Wagen=Abtheilungen zu 8 Perſonen,
welche jedoch ſowohl für die Hin= ſo wie für die Rückfahrt nur bei der Stations=Kaſſa in München zu haben ſind.

Von **München**

	nach Lochhauſen. Wagen-Abtheilung.	nach Lochhauſen. Ganzer Wagen.	nach Olching. Wagen-Abtheilung.	nach Olching. Ganzer Wagen.
1r Claſſe	5 fl. 36 kr.	16 fl. 48 kr.	8 fl. — kr.	24 fl. — kr.
2r „	4 fl. 16 kr.	12 fl. 48 kr.	5 fl. 36 kr.	16 fl. 48 kr.
3r „	2 fl. 48 kr.	8 fl. 24 kr.	4 fl. — kr.	12 fl. — kr.

Da hier oben nur die Fahrſtunden der jedesmaligen Abfahrtsſtationen angegeben ſind, ſo erlaubt man ſich die Paſſagiere, welche auf Zwiſchen=Anhalten die Fahrten benützen wollen, darauf aufmerkſam zu machen, daß ſie ſich frühzeitig genug an den Einſteig=Plätzen einfinden.

Die Verbindung der Station Olching mit dem an der Augsburger=Chauſſee gelegenen Markte Bruck, durch gedeckte Stellwägen, findet wie bisher regelmäßig ſtatt, und ſind die Abfahrten dieſer Stellwägen feſtgeſetzt, wie folgt:

Stellwagen=Abfahrten

in Bruck prácis halb 9 Uhr Vormittags,	in Olching prácis halb 10 Uhr Vormittags
„ 11 „ „	„ 12 „ Mittags
„ 3 „ Nachmittags.	„ 4 „ Nachmittags.

Die Fahrt wird in längſtens ¾ Stunden zurückgelegt, und koſtet für die Perſon 12 kr.

Sollten größere Geſellſchaften ſich dieſer Stellwagen bedienen wollen, ſo wird das unterfertigte Direktorium auf rechtzeitige und ſpäteſtens 24 Stunden vorher an der Station München erfolgte Anmeldung der Perſonenzahl und Abfahrtszeit, die nöthige Benachrichtigung davon an die Stellwagen=Unternehmer in Bruck beſorgen.

München, den 15. November 1839.

Das Direktorium
der Münchner-Augsburger Eiſenbahn-Geſellſchaft.
J. v. Maffei, Vorſtand.
Maillinger, prov. Geſchäftsführer.

(682,a)² **Kapitalgeſuch.**

Es werden gegen gute Verſicherung 400 fl. aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(692,b)² **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. B. Nro. 241. nächſt dem Göggingerthor iſt eine ſehr ſchöne Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(686) **Kapitalgeſuch**

13 bis 1500. fl. werden gegen doppelte Verſicherung in das k. Landgericht Neuburg zu 4% Intreſſe ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(683,a)² **Verkauf.**

In der Kirchgaſſe Lit. A. Nro. 261. ſind gute Speiskartoffeln zu verkaufen.

Digitized by Google

(573,b)[3] **Aufforderung.**

Sämmtliche Hausbeſitzer werden hiemit aufgefordert, die in ihren Häuſern ſich ergebenen Wohnungsveränderungen

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. anzuzeigen, und jede künftig eintretende Wohnungsveränderung (Ein- und Ausziehen der Miethleute) jedesmal ſogleich bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. im Civil-Conſcriptions-Bureau zur Anzeige zu bringen.

Augsburg den 8. November 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birlinger, Sekretär.

---

(687) **Verlorenes.**

Es iſt geſtern ein goldenes Braçelet mit einem Schlangenkopf verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ſolches gegen Erkenntlichkeit in Lit. B. Nro, 17. im zweiten Stock abzugeben.

(606,b)[2] **Kapital-Geſuch.**

3000 fl.

werden auf ein Anweſen in der Nähe der Stadt als erſte Hypothek aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(684) **Dienſtgeſuch.**

Ein ſolides Mädchen, katholiſcher Religion, die ſchön Nähen kann, auch mit Kindern umzugehen verſteht, und die ſich auch nicht ſcheut, gewöhnliche Hausarbeit zu verrichten, wünſcht ſogleich oder bis nächſtes Ziel einen Platz. Das Nähere erfährt man bei der Expedition dieſes Blattes.

---

(586) **Empfehlung.**

Eliſenbrödchen

werden zu geneigter Abnahme beſtens empfohlen von Conditor **Klonke.**

---

(680) **Verkauf.**

Eine ganz ſchön eingerichtete Dockenküche iſt zu verkaufen und bei der Expedition dieſes Blattes einzuſehen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

Mitten in der Stadt iſt eine kleine Wohnung mit oder ohne Laden täglich zu vermiethen, und das Nähere in dem Gold- und Silber-Laden am Ecke der St. Moritz Kirche zu erfragen.

(654,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. am Mauerberg iſt eine ſchöne Wohnung im 2. Stock mit 3 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten, für 66 fl. jährlich, bis Georgi zu vermiethen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung iſt heute die Eröffnung des

COSMORAMA

oder

maleriſche Zimmerreiſe,

gezeichnet und gemalt von

Fr. Weber.

Erſte Ausſtellung.

Dieſes Cosmorama iſt heute und Donnerſtag von 3—7 Uhr Abends geöffnet, und in der Wohnung des Unterzeichneten auf dem Stephansplatze **No. 176.** nächſt dem Gymnaſium zu ſehen.

Eintrittspreis **6** und **12** kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Das Nähere der Zettel.

Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein:

Fr. Weber,

Maler und Kupferſtecher.

(545,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Auf nächſtes Georgi iſt eine hübſche Wohnung billig zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ſagt die Expedition d. Bl.

---

(678) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. E. Nr. 189. iſt der 2. Stock mit 3 ausgemalten heizbaren Zimmern, Waſch- und Trockengelegenheit bis Georgi zu vermiethen.

---

(681) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe des k. Stadtgerichtes iſt ein ganz neu eingerichtetes Zimmer um billigen Preis täglich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

Montag den 18. November:

Große Vorſtellung

im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Le gladiáteur Romain,

(executé)

par Monsieur *Garnier*.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn **Vorbrugg** im Spengler-Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Montag den 18. November 1839.

11. Vorſtellung im II. Abonnement.

Egmont.

Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Goethe; Muſik von Ludwig Beethoven.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 318.** 19 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Man hat, glaube ich, den letzten Artikel über Landwehr-Reluition im Tagblatte mißverſtanden, denn Niemand zweifelte an der Richtigkeit der Ausgaberechnung, auch wenn keine Reviſion und Superreviſion ſtattfände; wohl aber hat man alle Urſache, anzunehmen, daß die Exigenz viel zu hoch gehalten ſey, die Kaſſe viel zu viel einnehme, und dann mit großer Leichtigkeit Ausgaben gemacht werden, die nicht dringend nothwendig und nur dadurch veranlaßt ſind, weil das eingebrachte Geld einmal da iſt. — So ſollen die Muſiker der Cavallerie neu gekleidet worden ſeyn, deren Monturſtücke noch ganz gut waren. Es drängt ſich hier die Frage auf: Sind dieſe Muſiker nicht auch Landwehrmänner, die ſich ſelbſt kleiden müſſen? So ſollen 8 oder 10 Muſiker bei der Cavallerie für jedes Ausrücken bezahlt werden? Die Cavallerie bildet zwar zwei Eskadronen, aber in der Wirklichkeit macht ſie kaum eine Escadron aus, wozu, analog dem Linien-Militär, nur zwei Trompeter gehören. — Die Koſten für die Regimentsmuſik dürften auch ceſſiren, denn ſelbſt beim Linienmilitär laſten ſie nicht auf der Regimentskaſſe. Daß auch die Tambours bezahlt werden, iſt kaum zu glauben. — Eine bedeutende Erſparniß könnte dadurch herbeigeführt werden, wenn das Kommandantſchafts-Büreau der Landwehr in ein ſtädtiſches Gebäude verlegt würde. — Wollte man nur den Reluitionspflichtigen volle Einſicht in dieſes Rechnungsweſen geſtatten, ſo würden weitere und umfaſſendere Angaben zur Erſparniß gemacht werden können. — Einſtweilen und ehe Abhilfe im offiziellen Wege nachgeſucht wird, was nicht ausbleibt, da ſich bereits Viele hierzu vereiniget haben, und ſich demſelben noch Mehrere anſchließen werden, möge die Oekonomie-Kommiſſion des Landwehrregiments bedenken, daß die Reluitionsbeiträge aus den Beuteln ihrer Mitbürger kommen, welche außer den Staatsſteuern, Brandaſſekuranz, Beiträge zur Armenkaſſe ꝛc. zu bezahlen, und deren viele noch mit andern Sorgen zu kämpfen haben. — Die Reluitionsbeiträge ſummiren ſich gewiß auf den dritten oder vierten Theil der Gewerbsſteuer aller Bürger, und einzelne müſſen mehr an jene Kaſſe entrichten, als ihre Gewerbsſteuer beträgt; derjenigen nicht zu gedenken, welche zwei- faſt dreimal ſo viel an die Regimentskaſſe zahlen, als die Familienſteuer an den Staat ausmacht. C. D. E.

(Theater, den 17. November.) Raimunds „Verſchwender“, der uns heute vorgeführt wurde, wird immer jene Anklänge finden, mit welchen dieſes Zauberſpiel und die treffliche Muſik von Kanradin Kreutzer ſo ernſt und freundlich an die Saiten der Seele anſchlagen. Die Darſtellung war im Allgemeinen ſehr befriedigend, und Herr Schmitz hat in der Titelrolle wirklich Vortreffliches geleiſtet und die Charaktere muſterhaft gezeichnet. — Recht liebenswürdig war Mad. Schmitz als Kammermädchen Roſa, und Chevalier Dumont wurde uns von Herrn Maſcheck, der gaſtirte, recht brav gegeben, und in ſeiner Geſangspartie mit lautem Beifall begrüßt. — Dem. Sax ſpielte als altes Weib wieder ausgezeichnet, und wird in dieſer Rolle unübertrefflich bleiben. — Mad.

Köhler hat als Cheriſtane ihr Feenreich über uns neuerdings ausgebreitet, und die Herzen der Zuſchauer bezaubert. — Freude und Wehmuth reichte uns Herr Witz als Valentin im vollen Becher, den man ſo gerne trinkt, wenn er ſo würzig kredenzt wird. Herr Witz ſpielte con amore, und wurde am Schluſſe des Stückes ſtürmiſch gerufen.

*e.

Vorgeſtern Abend zwiſchen 6 und 7 Uhr wurde in der untern Stadt ein ſehr frecher Diebſtahl verübt. — Ein 19jähriger Schuhmachergeſelle, der in Oberhauſen in Arbeit ſtand, ſchlich ſich in das Hinterhaus des Bierbräuers Herrn Braunegger, und ſtieg von einem Gang aus durch ein Fenſter, das er mittelſt eines Schuſterkneif auslöste, in ein daran ſtoßendes kleines Zimmer, und erbrach ein darin ſtehendes Felleiſen, das einem Bierbräuergeſellen angehörte. Aus demſelben nahm er mehrere Effekten, band ſie in ein Taſchentuch, und wollte ſich mit ſeiner Beute ſo eben davon machen, als ihn noch zu rechter Zeit zwei ſo eben nach Hauſe zurückkehrende Bräuergeſellen, welche dort ihre Herberge haben, ertappten und feſtnahmen, wo er auch ſogleich ſein abſcheuliches Vorhaben eingeſtand. — Dieſer freche Dieb hatte ſich durch Zündhölzchen zu ſeinem unſaubern Geſchäfte Licht gemacht. Von dem Herrn Wirth aber wurde der junge Gauner der Polizei übergeben.

Vermiſchte Nachrichten.

Die geſammte holländiſche Staatsſchuld beträgt in runder Summe 1,500,000,000 Gulden! Dabei beträgt die Bevölkerung nur 2,700,000 Seelen, es trifft ſofort auf jeden Kopf (die Kraut-, Tabaks-, Kalbs- ꝛc. Köpfe ausgenommen) ungefähr 590 fl. von der Schuld des Mutterlandes. Dabei ſind aber die Schulden der Kolonien, für die Holland gleichfalls garantiren muß, und die ſich auch wieder auf Hunderte von Millionen Gulden berechnen, noch nicht mitgerechnet. Da darf gewiß kein Volk der Erde mehr mit Inbrunſt beten: „Vergib uns unſere Schulden!" als der Holländer.

Spaniſches. Der Carliſten-General Cabrera, der nun den Krieg mit größtem Eifer (aber auch Grauſamkeit, wie dieß überhaupt ſeit längerer Zeit in Spanien Mode iſt,) auf eigene Fauſt, wie es ſcheint, fortſetzt, hat ſich im Gebirge mit 15 — 20,000 Mann gut verſchanzt, und klüglich, wie ein Hamſter, für den Wintervorrath geſorgt. Der Königin Armee unter Eſpartero iſt 50,000 Mann ſtark, aber deſſenungeachtet können ſie ihm nicht gut an, gleichwie ein Hühnerhund einen Igel nicht packen kann. Für die letztere Armee iſt die Herbeiſchaffung der Lebensmittel von ſehr großer Schwierigkeit. Die Straßen zur Armee, und beſonders die Transporte bedürfen ſtets guter Bedeckung, um nicht den Feinden in die Hände zu fallen, der, wie weiland im ruſſiſchen Feldzuge die Koſacken, gleich bei der Hand iſt, ein Piquet oder ein anderes Militärdetachement aufzuheben, und dann ſogleich wieder verſchwinden. Dabei hat Cabrera gute Feſtungen und iſt ſelbſt ein guter Soldat; ſeine Armee aber wünſcht ins Geheim größtentheils den Frieden. Nur durch Furcht und Schrecken hält er die Seinigen gebannt. — Eſpartero indeſſen verbannt alle, die Angehörige in den feindlichen Linien haben. Ein Adjutant mit 70 Ueberläufern wurde von den Karliſten erwiſcht, und ſämmtlich erſchoſſen. Neueren Nachrichten zufolge beginnen bereits die Plänkiereien und Vorpoſtengefechte.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Mehemed ſcheint zur Nachgiebigkeit geneigt; wenn dieß nicht anders wieder eine Finde iſt. Er wollte zwar durch eine kriegeriſche Bewegung die laſtende Lethargie einmal entfernen, und dann ſehen, was die Großen (Mächte nämlich) zu dieſer Wendung ſagen würden, — aber, aber, im gegenwärtigen Zeitpunkte hält er's nicht für gerathen. Die Unzufriedenheit in der Armee wächſt täglich. Schlechte Menage, ſchlechte Montur, ſchlechtes Quartier, keinen Sold, das ſind Sachen, die auch den beſten Soldaten wankend machen können. Laut murrt das Volk über Tyrannei und die Unerſättlichkeit Mehemeds. Einige ſeiner Helfershelfer wittern ſchon nichts Gutes, ſondern packen ihr Geld und Gut zuſammen, und gehen durch. Auch die Mächte haben ſich etwas deutlicher vernehmen laſſen. So will er denn auf die Abſetzung Chosrews

verzichten, Kandia hergeben, und nichts als den erblichen Beſitz Aegyptens und Syriens behalten. Um einige andere kleine Differenzen handelt es ſich auch noch. — In Konſtantinopel fürchtet man Theuerung. Die Ernte iſt überall ſchlecht ausgefallen.

Danksagung.

Allen jenen Hochverehrten, welche dem heute für meinen am 14. dieſes Monats im 91. Jahre ſeines Alters mit allen heiligen Sterbſakramenten verſehen, ſanft dahingeſchiedenen, innigſt geliebten Vater

Jakob Baader,

abgehaltenen Trauergottesdienſte beizuwohnen, und dem Verblichenen die letzte Ehre zu erzeigen die Güte hatten, erſtatte ich hiemit pflichtgemäß und innigſt gerührt über die ſo ausgezeichnete Theilnahme meinen verbindlichſten Dank, den Verewigten in frommes Andenken, und mich zu fernerem Wohlwollen empfehlend.

Augsburg, den 18. November 1839.

Franz von Paula Baader,
Domkapitular.

(689) Schafweide-Verpachtung.

Sonntag den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wird in der Gemeinde Anhauſen die Schafweide für 230 Stück Schafe an den Meiſtbietenden mit dem Bemerken verſteigert, daß auch 70 — 80 Stück Dorf-Schafe dazu kommen. Wozu höflichſt einladet:

Schenk, Vorſteher.

(676,b)[3] **Empfehlung.**

Leinwanden

von verſchiedenen Nummern

ſind bei Unterzeichnetem zu äußerſt billigen Preiſen zu haben.

J. C. Wüſt,
im Börſengebäude.

(696)

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen meinen innigſtgeliebten Gatten

Johann Georg Valet,

Wagnermeiſter,

den 17. ds., Nachts ¾ auf 11 Uhr, unerwartet ſchnell durch einen Schlaganfall in einem Alter von 55. Jahren zu ſich in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Wer den ſelig Verſtorbenen in ſeinem redlichen und thätigen Leben kannte, wird gewiß meinen Schmerz zu würdigen wiſſen, und mir die ſtille Theilnahme nicht verſagen. Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß das Leichenbegängniß Mittwoch den 20. d. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhauſe aus ſtattfindet, wozu höflichſt einladet:

Die trauernde Wittwe

Maria Apollonia Valet, geb. Eichleiter.

Erwiederung
auf den im Tagblatte Nro. 315 enthaltenen Artikel
die Orts-Polizei in Oberhauſen
betreffend.

Ohne mich mit Widerlegung der in dieſem Artikel angeführten Polizeiübertretungen und Störungen öffentlicher Sicherheit zu befaſſen, erkläre ich den Verfertiger dieſes Aufſatzes in ſo lange für einen boshaften Verleumder, bis er ſämmtliche mir zur Laſt gelegten Dienſtespflichtverletzungen der vorgeſetzten königl. Behörde angezeigt, und die Wahrheit der Anzeige durch unzweifelhafte Beweiſe nachgewieſen hat.

Wolf, Vorſteher.

Zu kaufen wird geſucht:

1. Buchner's Handbuch der Chemie, 3 Bände. 2. **Pharmacopoea bavarica,** deutſch oder latein. Verkäufer belieben ſich in Lit. D. Nro. 193. in der Grottenau zu melden.

(691) **Bekanntmachung.**

(Die Sperrung des Oblatterthores wegen des Brückenbaues betreffend.)

Wegen des Neubaues der Oblatterthorbrücke wird das Oblatterthor vom

21. bis 29. dies Monats

geſperrt, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Augsburg den 17. November 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

---

(596) **FROHSINN.**

Donnerſtag den 21. November 1839:

Tanz = Unterhaltung

im großen Saale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

(661,a)[2] **Verſteigerung.**

Mittwoch den 20. November wird in dem evang. Schulhauſe zu Heilig Kreuz eine Verſteigerung gehalten, worin: Kleider, Kupfer, Zinn, Schreinwerk, **ein Flügel mit 5 Oktaven, von Senft und 2 gute Violine,** Bücher ꝛc. an den Meiſtbietenden erlaſſen, wozu höflich einladet:

Ph. Hasper, geſchw. Käufler

(690,a)[2] **Verſteigerung.**

Dienſtag den 26. d. M. und in den darauffolgenden Tagen werden im Hauſe Lit. D. Nro 123 am Reſidenzplatze folgende Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verſteigert, als: Meubels verſchiedener Art, goldene und ſilberne Taſchenuhren, ein Elektriſir=Apparat, Gemälde, Bilder und Kupferſtiche, getragene Kleider, meſſingene Ofenfüße und Gewichte, gute eiſerne Klammern, Bänder und Bohrer, eiſerne Bratrohre und Roſte, Küchen= und Waſchgeſchirr, 26 Stück große, gut erhaltene Weinfäſſer und anderes mehr. Wozu höflichſt einladet:

Satzger, geſchw. Käufler.

---

(700) **Dienſt=Offert.**

Es wird eine Jungfer in Dienſt geſucht, die gute Zeugniſſe beſitzt, und ohngefähr 30 Jahre erreicht, und das Schreiben und Rechnen ſich gut eigen gemacht hat. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(634,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Auf nächſtes Georgi iſt eine ſchöne kleine Wohnung bei St. Ulrich, in Garten und Hof ſehend, billig zu vermiethen und zu beziehen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(692) **Dienſtgeſuch.**

Zwei ſolide Mädchen, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſuchen bis nächſtes Ziel einen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

(688) **Dienſtgeſuch.**

Ein fremdes, ſehr ordentliches Mädchen, evangeliſcher Religion, welche Hausmannskoſt kochen, auch alle häuslichen Arbeiten kann, und ſchon einige Jahre in einer großen Stadt in erſterer Eigenſchaft diente, wünſcht als **Köchin** oder **Hausmagd** hier einen Dienſt zu erhalten. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(611,b)[2] **Verkauf**

Friſche fette engliſche Bücklinge zum Roheſſen ſind angekommen bei J. Quante in der Karolinenſtraße Nro. 31.

Ebendaſelbſt ſind auch weiße fränkiſche **Bohnen,** und friſche **Conſtanzer Habergrütze** zu haben.

---

(693) **Verlorenes.**

Sonntag Vormittags ging vom Pelzhändler Leu bis zur Jeſuitengaſſe ein Bronce=Bracelet verloren. Der redliche Finder wird gebeten, daſſelbe gegen eine angemeſſene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

(694) **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag den 16. d. Mts. wurde ein grün und braunſeidener **Geldbeutel** mit 3 kleinen Thalern verloren. Der Finder wird erſucht, denſelben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

(595c)[3] **Verkauf und Vermiethung.**

Ein ſehr ſchöner, großer, eiſerner **Ofen** mit Kuppel, in ein geräumiges Zimmer paſſend, iſt ſehr billig zu verkaufen, und das Nähere in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsſtraße zu erfragen, woſelbſt auch ein ſehr guter Keller entweder ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen iſt.

(699,a)[2] **Laden=Vermiethung.**

Ein ſchöner, heller, zu jedem Verkaufsgeſchäfte vortheilhaft geeigneter, an einem der frequenteſten Plätze ſich befindlicher Laden mit ſehr gut heizbarem Schreibzimmer, iſt täglich zu verſtiften und zu beziehen. Auch könnte auf Verlangen die ſo bequem als zweckmäßig entſprechende Ladeneinrichtung gegen billige Vergütung mit überlaſſen werden. Näheres iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 19. November 1839.

12. Vorſtellung im II. Abonnement.

Zum Erſtenmale:

Bürgerlich und romantiſch.

Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch №. 319. 20 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Aus der Klaſſe der kath. Geiſtlichkeit von Schwaben und Neuburg wurden als Abgeordnete zur zweiten Kammer der Ständeverſammlung gewählt: Hr. Alois Tiſcher, Dompfarrer und Domkapitular dahier mit 18 Stimmen; Hr. Remigius Vogel, Pfarrer und Dechant in Dilingen mit 15 Stimmen; Hr. Leonhard Friedrich, Pfarrer und Dechant zu Gundelfingen, Landger. Lauingen, mit 12 Stimmen. Die Erſatzmänner ſind: Hr. Joh. Bapt. Waldvogel, Pfarrer und Dechant in Mißen, Ldg. Immenſtadt; Hr. Leonhard Benedikt Rieg, Pfarrer und Dechant in Stepperg, Ldgr. Neuburg; Hr. Joh. Michael Bertele, Pfarrer und Dechant in Oberndorf, Ldg. Donauwörth.

Was ſchon länger vermuthet wurde, daß nämlich das zur Herſtellung der Eiſenbahn veranſchlagte Kapital von 3,300,000 fl. nicht ausreichen werde, ſcheint ſich nun zu beſtättigen, da das Direktorium nach einem in München gefaßten Beſchluſſe eine „Anleihe" von 1,100,000 fl. zur Vollendung machen will. Ob dieſes Anlehen durch Emittirung neuer Aktien oder durch Hypothekunterſtellung der einſtmaligen Einnahmen, (doch die Aktionäre werden wohl dieſe Hypothek mit älterem Rechte anſprechen können,) oder auf andere Weiſe erzielt werden ſoll, möchte gerne wiſſen: Ein Neugieriger.

Anfrage.

(Eingeſandt.) An wem hat man ſich denn hier in Augsburg zu wenden, daß man Staatspapiere, Bank-Aktien, Staatsanlehens-Lotterielooſe ein- und auswechſeln kann, wie Herr Oberndorfer aus München ſein Anerbieten in der Augsburger Abendzeitung Nro. 316 und 320 machte? Ein Negoziant. —"

Dieſer Frage ſetzen wir die andere entgegen: Sollte man die genannten Papiere nicht durch die hieſigen eigends dazu aufgeſtellten Wechſelſenſale ſich verſchaffen laſſen können?

D. R.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Tagblattleſer ſtimmt dem Verfaſſer des Aufſatzes Nro. 301. über die Urſachen der moraliſchen Verderbtheit der Jugend in unſerer Zeit vollkommen bei, nur meint jener, bei dem Punkte, wo es heiße: „was die Schule verbeſſert, verdirbt das Haus" müſſe bemerkt werden, die Urſache hiervon liege blos in der allgemeinen Nahrungsloſigkeit. Denn ſo lange kein beſſerer Verdienſt im Allgemeinen herrſche, ſeyen alle angewandten Mittel fruchtlos, weil durch die fortdauernde Noth der gemeine Mann das Vertrauen und den Glauben an die Segnungen der Religion verliere, (das wäre ſehr ſchlimm und höchſt verkehrt!) dadurch verhärte ſich das Gemüth und werde zu allen Unthaten fähig. Daher wäre zu wünſchen, daß zuerſt auf eine allgemeine Verbeſſerung des Verdienſtes angetragen werde, (wodurch und durch wen?) denn nur

Digitized by Google

durch einen gewiſſen Wohlſtand im Volke ſey eine Verbeſſerung in der Moralität zu hoffen und zu erwarten. (Wir können den Jeremiaden über die allgemeine Noth nicht beipflichten, allein Arbeitsſcheu und Luxus möchten eher die Urſache der angeblichen Demoraliſation ſeyn. Man will ſich nicht nach der Decke ſtrecken und Alles mitmachen; da liegt der Haas im Pfeffer. — Die gebratenen Tauben fliegen nirgends ins Maul! Wir halten uns mit dem Dichter, der ſo wahr das Geheimniß der Zufriedenheit mit den wenigen Worten bezeichnete, da gerade die Noth beten lernen ſollte:

Dein Sprüchlein ſey: auf Gott vertrau,
Arbeite brav und — leb' genau!)

2) Ob die Konditoren ein Privilegium hätten, ihre Läden (wahrſcheinlich an Sonntagen) vor zehn Uhr zu öffnen, indem der größte Theil ſich dieſe Freiheit herausnehme.
(Wenn ſie die Läden uns verſchließen,
Wer ſoll das Leben uns verſüßen?)

3) Ein ganz ſicheres Mittel gegen Zahnweh will uns ein Einſender dadurch bekannt machen, daß er uns die ſchadhaften Zähne mit Chlorwaſſer betupft. (Darüber wollen wir Sachkundige urtheilen laſſen, ob Chlorwaſſer nicht ein anderes Unheil ſtifte; ſchadhafte Zähne wird es ſchwerlich verbeſſern.)

4) Bei einem Metzger ſey zwar das Pfund gutes Hammelfleiſch für 6 kr. zu haben, wenn ſich aber bei ſechs Pfunden eine unbrauchbare Zuwage von 1¼ Pf. befinde, wie hoch das Pfund dann zu ſtehen komme?
(Das wiſſen wir nicht ganz gewiß,
Befragen Sie den Adam Ries! —
Id est: ſein Rechnungsbuch.)

5) In der Stadtmetzg kaufe man jetzt das ſchönſte Hammelfleiſch pr. Pfund für 6 kr., während man dieſes von ſchlechter, magerer Beſchaffenheit in der Freibank für 7 kr. pr. Pf. bezahle. Würden die Stadtmetzger auch mit den Preiſen der übrigen Fleiſchgattungen heruntergehen, ſo dürften ſich die Freibänke bald von ſelbſt auflöſen. (Alſo:
Ihr Herren Metzger laßt es Euch ſagen,
Säumt nicht, mit dem Fleiſch bald abzuſchlagen,
Dann werden verſtummen bald alle Klagen,
Und ihr könnt die fremden Freibänke — vertagen.)

6) Einige Studierende bei St. Stephan beſchweren ſich darüber, daß in einer gewiſſen Buchhandlung der Preis des Buches auf dem Titelblatte ausradirt und dieſes theurer verkauft werde. (Das müſſen wir in Zweifel ziehen, indem das ja ein wahres Falſum wäre.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König hat den Staatsminiſter der Juſtiz, Freiherrn v. Schrenk zum lebenslänglichen Reichsrath zu ernennen geruht. Bekanntlich war Herr v. Schrenk ſeit dem Jahre 1819 in allen Ständeverſammlungen erſter Präſident der Kammer der Abgeordneten. — JJ. kk. HH. der Hoch- und Deutſchmeiſter und der Erbprinz von Modena, die gegenwärtig hier, und die größte Zeit bei dem kgl. Hofe ſind, werden, wie man erzählt, bis zum 26. Nov. hier verweilen.

⊙ **Ulm**, den 18. Nov. 1839. Mit Ausnahme von etwas Schnee im Monat Oktober, rühmt man die Schönheit unſeres dießjährigen Herbſtes, dem ähnliche, ſich keine Greiſe zu erinnern wiſſen. Bei allem dem haben wir aber doch ſeit einigen Wochen öfters Nebel, die ſich zum Theil denen von London an die Seite ſtellen laſſen, und auch, wie es ſcheint, hier wie dort, Spleen und Lebensüberdruß herbeiführen; denn in den letzten Tagen erhenkte ſich ein reicher Bierbräuer, der, wie erzählt wird, heute Nachbereits einen Nachahmer fand, nachdem er ein paar Tage zuvor, außerhalb der Sta d

einen andern Mann aus Eiferſucht tödtlich geſchoſſen hatte. Andere zufällige Unglücksfälle gaben noch mancherlei zu ſprechen, doch trägt an dieſen nicht äußerlicher Nebel die Schuld. So viele Feuchtigkeit aber auch in der Luft iſt, ſo waſſerarm iſt unſere Donau, deren Waſſerſtand man ſich in dieſer Jahreszeit nicht ſo niedrig zu entſinnen weiß; weshalb auch das Dampfſchiff noch bei uns verweilt. Doch auch ein intereſſantes, lebendes Weſen, das nur in dieſem Elemente exiſtirt und im Beſitze eines hieſigen Privatmannes iſt, gehört unter die ſeltenen Erſcheinungen: es iſt ein Protheus, jenes kleine Thier, deſſen Daſeyn man bis jetzt allein in der Adelbergerhöhle (im Steyermärkiſchen) kennt. — Freunde der Kunſt finden Unterhaltung in dem ſeit einigen Wochen wieder eröffneten Theater, mit deſſen Leiſtungen man im Allgemeinen zufrieden iſt; ungetheilten Beifall erntete Hr. Cornelius aus Mainz in ſeinem Cyklus von Gaſtrollen. Doch auch unſer Schauſpielhaus erhielt auf der Rückſeite, durch Ankauf einer Scheune, eine höchſtgünſtige Vergrößerung; indem es dadurch noch einen Ausgang, einen Probenſaal, ein neues Lokal zur Aufbewahrung von Theaterrequiſiten ꝛc. bekommt. Der erfreulichſte Plan, eine Waſſerleitung mit dieſem Neubau zu verbinden, um bei eintretender Feuersgefahr ſchnell rettend einwirken zu können, iſt vor der Hand wenigſtens nicht in Ausführung gebracht worden. Eine andere bedeutende Baute unternahm das hieſige Bürgerhoſpital, der nun gegen die Promenade hin, eine ſtattliche Fronte bildet, was aber, ſo viel das Auge durch dieſen Anblick gewinnen mag, doch in anderer Hinſicht keineswegs zur Verherrlichung derſelben beiträgt, weil die Gemächer dieſes Flügels zu Krankenzimmern beſtimmt ſind. Auch längs der Promenade, zwiſchen dem Frauen- und neuen Thore, werden bereits Anſtalten zu einem neuen Militärhoſpitale getroffen. Die Spatziergänger ſollen ſich hier, wie es ſcheint, durchaus mit dem Anblicke der leidenden Menſchheit befreunden. — Das neue Haus bei der Kaltwaſſerheilanſtalt iſt ſeiner Vollendung ſehr nahe; die neue ſteinerne Brücke vor dem Göglingerthore, über einem Arm der Blau, wird zu großer Annehmlichkeit der dortigen lebhaften Paſſage ſo ſchnell als möglich beendet.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Mehemed Ali muß den Zeitungsſchreibern und Leſern nicht gut ſeyn, weil er ſie auf alle mögliche Art zum Beſten zu halten ſucht. Alle Augenblicke kommt ein anderes Gerücht aus ſeinem Palaſte, aber in der Regel geſchieht allemal das Gegentheil. Die Zeitungsſchreiber drucken dieſe Gerüchte, das Publikum glaubts und dabei führt Mehemed Alles irre. Er hat aber auch ſeine Abſicht dabei. Die Alleinherrſchaft eben iſt es, die ihn ſo gelüſtet, er will der Beherrſcher der Gläubigen, der Nachfolger der Kalifen ſeyn, und gibt nicht nach, bis er es wird, wenn er — nicht zuvor ſtirbt. Wiewohl alle ſeine untergebenen Völker ſeiner Tyrannei überdrüſſig ſind, ſo ergreifen ſie doch alle gerne die Waffen für ihn, da er ſie glauben zu machen verſteht, es gelte nur zum Widerſtande gegen die umſichgreifenden Franken.

Spaniſches. Zu dem andern Leidweſen in dieſem Lande kommen nun auch die Demagogen, oder auf recht kräftig Deutſch: Volksaufrührer, aber keine ſolche Demagogen, wie einmal die bei uns, mit langen Haaren, altdeutſchem Rock, ſchwarzrothgoldenem Bande um die Bruſt, auf dem Kopfe ein Barett, und unter demſelben verworrene Ideen und unſinnige Anſichten von Freiheit und Gleichheit, — ſondern das ſind ſpaniſche, und dort iſt alles von größerem Gewicht, das beweiſen ja z. B. die ſpaniſchen Schaafe, der ſpaniſche Pfeffer und — das ſpaniſche Rohr. Das Werk dieſer Demagogen war, daß ſie mehrere Bewohner der Hauptſtadt beredeten, die Steuern zu verweigern. — Espartero und Kabrera ſind noch nicht zuſammengeſtoßen. Ein ſolcher Stoß gibt Trümmer.

Zu Königsberg in Preußen haben die obern Behörden ſich verabredet, das Begrüßen durch Abnahme des Hutes abzuſchaffen und blos militäriſch zu grüßen. Sie haben dieß öffentlich bekannt gemacht. Die Hutmacher und die Aerzte ſind außer ſich.

Die Wallfahrten aus Bayern nach dem gelobten Lande nehmen ſehr zu. Die Donau-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft in Wien hat deshalb eigene Fahrten für ſolche Pilgrimme hergeſtellt. Von Wien bis Jaffa koſtet der Platz wenig über 90 Gulden,

Geſtorben ſind:

Am 2. Nov. Titl. Frau Anna von Böck, geb. Weber, Partikuliers-Gattin. D. 211. Lungenkrankheit. 25 Jahre alt.

Am 6. Nov. Barb. Wiedmaier, geb. Weinberger aus Ederheim im Ries, Taglöhners-Gattin. G. 86. Lungenlähmung. 51 J. a. — Andreas Stieglitz, aus Mauren bei Harburg, Dienſtknecht. II. 191. Brand. 43 Jahre alt. — Johann Georg Heinrich, d. B. Hr. Heinr. Wiemann, Kiſtlermeiſter. H. 233. Nervöſes Fieber. 5 Jahre alt. — Ein neugebornes Mädchen. Wurde todt im Lech gefunden.

(701,a)[2] **Verſteigerung.**

Freitag den 22. d. Mts., Vormittags ½9 Uhr, werden in der Rechnungs-Kanzlei des Infanterie-Regiments Prinz Carl in der Kreuz-Kaſerne mehrere zum Militair-Dienſt nicht mehr geeignete Gegenſtände, worunter ſich auch mehrere Mäntel befinden, an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

(704) **Empfehlung.**

Schöne neue Holländer Vollhäringe und große Weinſchnecken ſind angekommen und billig zu haben bei

Gottlieb Kreß.

(710) **Verkauf.**

Eine ſchöne Krippe iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(702) **Verkauf oder Verpachtung.**

Ein Geſchäft iſt zu verpachten, oder ſämmtliche Einrichtung zu verkaufen, und wäre für jemand geeignet, der im Winter wenig Beſchäftigung hat. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

(705) **Verlorenes.**

Am Samstag Abends 9 Uhr iſt von der Reitbahn des Hrn. Vorbrugg bis zum „ſchwarzen Adler" am Frauenthor und von da über den Domplatz bis an den Judenberg ein rothſeidenes Sacktuch, in welchem 38 fl. 36 kr. verſchiedene Münzſorten ſich befanden, verloren gegangen. Das Sacktuch iſt weiß gezeichnet mit **R. J. Nro. 13.** Der redliche Finder wird gebeten, ſolches gegen ein gutes Douceur in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(706) **Hausverkauf.**

Das gut gebaute, zweiſtöckige Wohnhaus Nro. 16 in Steppach mit 3 heizbaren Zimmern, Stallung und Stadel, nebſt einem großen Wurz- und Grasgarten mit mehreren ſehr ſchönen Obſtbäumen beſetzt, auch Gemeindetheile, iſt aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei dem Eigenthümer daſelbſt zu erfragen.

(707) **Einladung.**

Die längſt angekündigten Curſe der Engliſchen Sprache beginnen mit dem Monat Dezember, für Anfänger der eine, der andere für ſolche, die bereits einen Anfang gemacht haben. In drei Lektionen die Woche für jeden, wozu Abendſtunden von 5, 6, 7 oder 8, nach der Convenienz der Mehrzahl gewählt werden. Man bittet diejenigen Gentlemen, die zur Unterſchrift Luſt haben, es bald zu thun, um die Sache leichter ordnen zu können. Die erſte Verſammlung zur Berathung wird durch dieſes Blatt bekannt gemacht werden. Das Honorar beſtimmt ſich nach der Anzahl auf jeden Fall aufs billigſte. Wer einige Stunden dem Curs beiwohnt, und allein oder ſeparat mit Anderen Unterricht nehmen will, kann das Honorar an Zahlungsſtatt für Privatſtunden verrechnen.

Unterzeichnen kann man ſich in der Expedition dieſes Blattes oder in Lit. A. Nr. 97 am Predigerberg im 2. Stock. Eingang am Afrawald.

(703) **Kapital-Offert.**

8000, 4000, 3000 und 2000 fl. ſind gegen gute Verſicherung auszuleihen. Die Expedition dieſes Blattes ſagt wo?

(708,a)[2] **Zimmervermiethung.**

Ein ſchönes helles Zimmer zu ebener Erde iſt täglich zu vermiethen und in Lit. C. Nr. 110 zu erfragen.

(709) **Zimmervermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 379 nächſt hl. Kreuz iſt ein hübſch meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet ſogleich oder bis den 1. Dezember zu beziehen.

Mittwoch den 20. November:

Große Vorſtellung im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Mazeppa.

Der kleine Matroſe vom Schiffbruche zurückkehrend.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 22. November 1839.

1. Vorſtellung im III. Abonnement.

Das Nachtlager in Granada.

Oper in 2 Aufzügen, Muſik von Conradin Kreutzer.

Herr Maſcheck, den Prinz Regent } als
Mad. Reinhardt, die Gabriele } Debut.

Heute wird der Erzähler No. 92. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 320. 21. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſtage ausgenommen. Der Präcumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vergangenen Montag Abends wurde in einem hieſigen Gaſthofe einem Fremden eine bedeutende Summe Geld (über 300 fl.) aus dem Kommodekaſten entwendet. Der That verdächtige, in den Räumlichkeiten jenes Hauſes wohlbekannte Individuen ſind in Unterſuchung.

(Theater, den 17. November.) Ein recht angenehmer Abend wurde uns heute durch Aufführung des Luſtſpiels: „Bürgerlich und romantiſch“ von Bauernfeld, zu Theil. Wenn auch in einigen Scenen nicht ganz originell, iſt es ein Converſationsſtück aus dem Leben gegriffen, wie man es gerne an Brunnen- und Badeorten findet, ohne die Intrigue zu verletzen, die immer reichhaltigen Stoff zur Unterhatung und des geſelligen Vergnügens darbietet. — Eine große Partie hatte Herr Schmitz als Baron Ringelſterm durchzuſpielen, und wie trefflich er dieſe Aufgabe löſte, bewieß der laute Beifall, der ihm heute zu Theil ward. — Mad. Schmitz war als Cäcilie, wie immer, wunderlieb, nur hätten wir ihr einen andern Badekommiſſär Sittig, mit mehr Zärtlichkeit, Ungezwungenheit und mehr Energie gewünſcht, man kann ja deßwegen doch auch ſittig ſeyn. — Mad. Köhler hat in der Rolle der Katharine von Roſen das kokette, zur Romantik verzogene Mädchen mit jener Lebhaftigkeit und zugleich mit Frauenwürde gegeben, die dem Charakter dieſer Rolle ſo anziehend und edel bezeichnet. — Dem. Sax ſpielt immer gut, und deßwegen war ſie uns als Räthin Zabern eine willkommene Erſcheinung. — Herr Witz, als Lohnlakai Unruh, war nicht bei gutem Humor, und die Perſiflage auf einen Witzigen gelang nur halb, obwohl von ihm der verſchmitzte und Intriguen ſpinnende Lohnbediente recht wacker gegeben wurde. — Wenn gleich die Handlung in einer Badeſaiſon ſpielt, wo ein ungezwungenes Negligee in der Kleidung herrſcht, ſo hätten wir die Excellenz, den Präſidenten von Stein, doch gerne nobler koſtumirt geſehen. *e.

Zu dem Artikel „Schulen — Schulen!“ in Nro. 294. d. Bl., welchen, nebſt der darauf in Nro. 301. d. Bl. erſchienenen Antwort auch das Münchner Tagblatt in ſeinen Spalten aufgenommen, bringt nun daſſelbe folgende Antwort, die wir hier, da der Gegenſtand von ſo hoher Wichtigkeit iſt, gleichfalls mittheilen: „Als Antwort auf die Aufforderung im Tagblatte vom 2. November: „Ueber Verſchlechterung unſerer Jugend bei zunehmendem Schulunterricht,“ erlaubt ſich Einſender dieſes als die Grundurſachen jenes Uebelſtandes folgende zu bezeichnen: 1) Iſt unſer Schulunterricht faſt ausſchließlich auf die Erwerbung poſitiver Kenntniſſe und dunkel gefaßter Religionslehren baſirt, und demnach die Ausbildung des innern Menſchen weniger berückſichtigt. 2) Iſt die Perſönlichkeit der Lehrer in der Regel einer einſeitigen wiſſenſchaftlichen Richtung zugewandt, welche nicht ſelten in Pedanterie ausartend, keine klare, lebendige Weltanſicht und eine aus dieſer hervorgehende zweckmäßige Behandlung des jugend-

lichen Gemüthes geſtattet. 3) Iſt das Beiſpiel der Erwachſenen ſelten geeignet, Sittlichkeit und Moralität bei der Jugend zu befördern, indem, namentlich die Vergnügungsſucht allenthalben ſo groß, die Einrichtung unſerer Beluſtigungsorte ſo verführeriſch iſt, daß der erſtere Uebelſtand, wodurch ſogar unſere Handwerker, Krämer u. dgl. den größern Theil des Tages außer dem Hauſe verbringen, den natürlichen Wunſch nach einer ähnlichen genußreichen Lebensweiſe bei Kindern, Mündeln und Lehrlingen nothwendig erwecken muß; daß der andere Uebelſtand der Unſittlichkeit dadurch offenen Vorſchub leiſtet, daß Frauenzimmer von zweideutigem Rufe in der Regel als Aufwärterinnen agiren, mit den Erwachſenen ſchön thun, und hierurch dem zarten Alter, bei der dieſem Alter eigenen Empfänglichkeit, Wünſche erwecken, die unſere Vorältern erſt bei reifern Jahren kund gaben. 4) Wird insbeſondere unſere Stadtjugend im zarten Alter ſchon dem bildenden Familienleben durch Geſellſchaften, Theater, Bälle u. ſ. w. immer mehr entzogen, und hierdurch bei derſelben nothwendig der Gedanke erzeugt, daß ſie, als Theilnehmerin ſolcher, für das reifere Alter geeigneten Vergnügungen ſich auch dieſem bei andern Gelegenheiten gleichſtellen dürfen, wie ſolches auch ſchon, abgeſehen von vielen Andern, die, für den jugendlichen Körper ſo wenig paſſende Männertracht (Hut, Cravatte, Frack, Quaſtenſtock und die bei der heranreifenden Landjugend Tabakspfeife und Beſteck) bekunden. Einſeitige, abſtrakte Geiſtesbildung wird niemals hinreichen, den vom Herrn Verfaſſer des letzten Artikels des Tagblattes gerügten Uebel abzuhelfen. Hierzu iſt ein, auf klare, verſtändliche Religions- und Sittlichkeitsbegriffe gegründeter Religionsunterricht unumgänglich nothwendig. Schließlich wäre noch zu wünſchen, daß der kindliche Sinn in lebensreichen Genüſſen und Kleidung (letztere wird gewöhnlich als unweſentlich zu wenig beachtet) ſo lange wie möglich erhalten und jede Frühreife möglichſt vermieden werde. Dann und nur dann läßt ſich Erſprießliches von der Zukunft erwarten.“ —

Vergangenen Montag Abends erlaubten ſich einige Gäſte in einem Wirthshauſe in der Jakober Vorſtadt den Spaß, dem ſogenannten *Knöpflefreſſer* einige Maß mittelſt eines Trichters einzuſchütten, welche Operation aber dem armen Teufel ſo übel bekommen, ſo daß derſelbe davon nicht nur ganz betäubt wurde, ſondern man nicht ohne Grund für ſein Leben beſorgt ſeyn mußte; und da ein Blödſinniger doch auch ein Menſch iſt, dem man helfen muß, ſo wurde derſelbe ſogleich ins Krankenhaus gebracht, nachdem ihm ein praktiſcher Arzt bereits noch im Wirthshauſe durch eine ſchnelle Aderläſſe Luft verſchafft hatte. — Schon öfters wurde gewünſcht, daß dieſer durchaus für die Welt untaugliche Menſch in eine Anſtalt aufgenommen werden möchte, wo er zugleich auch eine Beſchäftigung hätte, (denn das muß man demſelben zugeſtehen, daß er gerne und rüſtig arbeitet, wenn er eine für ihn angemeſſene Arbeit hat,) was bei Gelegenheit dieſes mit ihm verübten Unfuges um ſo mehr als Nothwendigkeit ſich herausſtellt.

Bei der Gelegenheit, da die Vorſteherinnen des Frauenvereins eine Einladung in dieſen Blättern erlaſſen, möchte es nicht am unrechten Orte ſeyn, die ſchöne Einrichtung, den wohlthätigen Zweck und die ſegensreichen Wirkungen dieſes Vereines zu beſprechen, eines Vereines, der die allgemeine Anerkennung verdient, und zum Wohle der Bedrängten ſich auch ferners eines reiches Zuwachſes von Mitgliedern zu erfreuen haben möge. Der Wirkungskreis dieſes Vereines iſt vierfach, nämlich: 1. Kreuzer-Verein; 2. Chriſtgeſchenk-Verein; 3. Arbeiten-Ausſpielung; 4. Frauen-Stift. — Der Kreuzer-Verein dankt ſeine Entſtehung einigen wohlthätigen Freunden, welche für einen ſchnellerblindeten und daher brodlos gewordenen armen Familienvater unter ſich eine kleine Unterſtützung ſammelten, und ſich dabei das Wort gaben, von nun an wöchentlich *einen Kreuzer* zuſammenzulegen, um in ähnlichen außerordentlichen Nothfällen würdigen, beſonders Haus-Armen, eine gleiche, im erſten Augenblicke oft doppelt erſprießliche Unterſtützung reichen zu können. Dieſer ſogenannte „Kreuzerverein“ ward am 1. April 1831 gebildet, und wuchs bis zum

Schluſſe des Jahres 1832 auf die Zahl von 152 Mitgliedern, und bis zum vorigen auf 186 nach und nach an, worunter die angeſehenſten Perſonen und Familien hieſiger Stadt und auch einige auswärtige ſich befinden. — Der Chriſtgeſchenk-Verein bildete ſich gleich zu Anfang des Kreuzervereins durch ein Kränzchen von Frauen, welches wöchentlich einmal ſich verſammelte, und mit Verfertigung von warmen Kleidungsſtücken ſich beſchäftigte, um ſelbe als Chriſtgeſchenke an arme Kinder zu vertheilen, deren im letzten Jahre 144 Stücke an 18 Kinder abgegeben wurden. — Die Arbeiten-Ausſpielung, wovon das Reſultat der gewinnenden Looſe ſtets in dieſen Blättern zu leſen iſt, wird unſern Leſern mehr bekannt ſeyn. Hier noch Folgendes: Schon im März 1833 beabſichtigten mehrere Frauen des Kreuzervereins zur beſſern Dotation desſelben, — unter ſich ſchöne Arbeiten zu verfertigen, um ſelbe durch Ausſpielung insgeſammt zu verwerthen. Auf ergangene Subſkription war die ſel. Frau von Sander, geb. Freiin von Lotzbeck, die erſte, welche am 20. März 1833 ein ſehr ſchönes Fußkiſſen von Tappiſſeriearbeit ablieferte. Derſelben folgten bald viele und die angeſehenſten Frauen der Stadt, und ſo waren bis 1. September 1833, an welchem die erſte öffentliche Verlooſung in dem Kaufmann v. Dreer'ſchen Hauſe vor ſich ging, — 150 Stücke ſchöne Arbeiten, — alſo eben ſo viele Gewinnſte, im Werthe von circa 450 fl. beiſammen, — welche Summe dann auch durch Looſe à 6 kr. hereingebracht, und in wohlthätigen Spenden von einem Kronenthaler bis zu eilf Gulden, meiſt aber in Fuhren Holz, für würdige Hausarme verwendet wurde. Im letzten Jahre betrug die Einnahme dieſes Zweiges des Vereines allein 980 fl., und nach Abzug der Einnahme verbleibt für das laufende Verwaltungsjahr 269 fl. — Das Frauen-Stift. Dasſelbe iſt ein Aſyl für bemittelte, wie unbemittelte Wittwen und verwaiste Töchter aus gebildeten Ständen, welche in der Welt allein ſtehen, und welchen daher ein ſolcher Zufluchtsort und der Umgang mit Perſonen gleicher Bildung, den verlorenen oder entbehrten Familienkreis möglichſt erſetzen ſoll. Tadelloſer Ruf iſt unerläßliche Aufnahmsbedingung. Den Mitgliedern ſind alle ihre Privatrechte vorbehalten, und ſie haben lediglich die Stifts-Statuten zu beobachten. Auch jüngere verwaiste unbemittelte Mädchen können dort untergebracht werden, die öffentlichen Schulanſtalten hier beſuchen, und ſo auf eine minder koſtſpielige Weiſe, der Verwahrloſung, und dem nothdürftigen Unterricht durch eine freundliche häusliche Beaufſichtigung, Erziehung und Wiederholung des Gelernten ꝛc. entzogen werden. Gegenwärtig beſteht das Stift aus 6 erwachſenen Mitgliedern, befindet ſich in einer mit eben ſo vielen heizbaren und einem Wohnzimmer verſehenen Miethwohnung und wurde am Thereſientage 1835 eröffnet. — Möge dieſer wohlthätige, ſegensreiche Verein ſich ferner eines erfreulichen Gedeihens zu erfreuen haben, wie wir es unter den Auſpizien der hochverehrten Vorſtandsfrauen mit Recht erwarten dürfen.

Ueber die Volksſchulen in Bayern. *)

Bei dem gegenwärtigen Beginne der Schulen erlaubt ſich der Einſender, ein Familienvater, einige Wünſche, „die Volksſchulen betreffend," mit dem Erſuchen auszuſprechen, daß ſelbe um ſo mehr berückſichtigt werden möchten, da das Wohl und Wehe der heranzubildenden Jugend des Vaterlandes damit zuſammenhängt. — Unſere Volksſchulen, wenn gleich mit ſehr guten Lehrern beſtellt, entſprechen den Forderungen nicht vollkommen. Beweiſe hiefür wurden ſchon früher öffentlich angeführt, und ſind beſonders Familienvätern nicht fremd. — Der Einſender möchte das Augenmerk im Intereſſe ſeiner eigenen und aller übrigen Schulkinder nur auf die Quellen hinlenken, woraus das ſo traurig Nachtheilige entſpringt. Dieſe ſind einerſeits ein ungezügeltes Einführen-Wollen der Schüler in zu Hohes und ihrem Alter im Allgemeinen noch nicht Entſprechendes faſt bei

*) Hiebei hält man für nothwendig zu erklären, daß weder die hieſigen Volksſchulen, noch eine einzelne beſondere allein, bei der Abfaſſung dieſes Artikels ins Auge gefaßt wurde. Daß der eine oder der andere der gerügten Fehler da und dort vorkomme, wird wohl kein Unbefangener in Abrede ſtellen. Möge jeder, der ſich theilweiſe getroffen fühlt, die gewünſchte Abſtellung zu erzwecken ſuchen, ſo hat dieſer Aufſatz ſeinen Zweck erreicht.

jedem Gegenſtande, und andererſeits ein disharmoniſches Wirken der Klaſſen unter ſich ſelbſt. — Das Leſen iſt mit weniger Ausnahme befriedigend. Das Rechnen kann aber, theilweiſe genommen, keinen höhern Grad von Verworrenheit und Unzweckmäßigkeit mehr erreichen. Methode und der in dieſen Lehrgegenſtänden ſo nothwendige Stufengang ſind größtentheis verſchwunden, man müht ſich in lauter Exempeln, welche noch dazu meiſtens den Verſtand 10, 11 und 12jähriger Kinder überſteigen, ab, und lehrt ein Rechnen, das ebenſo wenig für das bürgerliche Leben, als für die folgenden Lehranſtalten geeignet iſt. Will man ſich um das Wohl der Kinder bekümmern, ſo beobachte man den Rechnungs-unterricht während des Schuljahres in Volksſchulen, und vergleiche die Reſultate mit dem, was im alltäglichen Leben und an den ſich anreihenden Lehranſtalten gefördert wird. — Die Sprache und das Rechtſchreiben werden größtentheils nur empyriſch und ungeregelt, und, was das Nachtheiligſte im Allgemeinen iſt, ohne Grundlage eines beſtimmten Lehrbuchs beigebracht. Man ſucht Außerordentliches, Ausnahmen von Ausnahmen, Subſtantiv-, Adjektiv-, koordinirende, ſubordinirende Sätze, plagt ſich mit großartigen Aufſätzen herum, und vernachläßigt die einfachſten Regeln der Grammatik und die nothwendigſten Aufſätze fürs gewöhnliche Leben. — Es iſt ſo unheimlich, von Kindern von 10, 11 und 12 Jahren Ausarbeitungen über Naturerſcheinungen, den Kampf der Elemente ꝛc. zu leſen. — Wie ſollte die Geſchichte — wenn auch nur in Bruchſtücken oder Anekdoten — von Babylonien, Aſſyrien, Medien, Perſien, von Sarazenen, Griechen, Römern mit ihren Helden, Geſchichtſchreibern und Dichtern, z. B. Sardanapal, Semiramis, Ninus, Heſiod, Herodot, Homer, Aeſop, Sappho — wie ſollte denn dieß für Kinder paſſen? — Endlich was will man denn mit dem, der bibliſchen Offenbarungslehre geradezu entgegenſtehenden Streben, um Begebenheiten aus der bibliſchen Geſchichte, wie z. B. den Uebergang über das rothe Meer, das Hervorbrechen des Waſſers aus dem Felſen, natürlich zu erklären? — Genug! — Die einzig wirkſamen Mittel dagegen ſind: Eine durchgreifende Reorganiſirung, eine beſtimmte Angabe und Methode der Lehrgegenſtände für jede Klaſſe mit dem gemeſſenſten Beiſatze, wie weit der größte Theil der Schüler in jedem derſelben gebracht werden muß, und ein gewiſſenhaftes feſtes Halten darauf.

Briefkaſten-Revue.

1) Eine noch ganz kleine Kellnerin in einem Vorſtadtswirthshauſe verdiene alles Lob, hinſichtlich der Beaufſichtigung der Gäſte, ebenſo die Haushälterin wegen der Offenheit mit welcher ſie den Einkehrenden dahin ihre Meinung ſage:

Das Zahlen iſt das allerbeſte;
Geſchieht es nicht, ihr Herren Gäſte,
Daß ihr die Zehrung zahlet gleich,
Nehm ich die Kopfbedeckung Euch!

2) Ob es erlaubt ſey, daß ein Herbergsvater, wenn ein Handwerksgeſelle auf der Herberge ſich etwas zu Schulden kommen laſſe, ſogleich mit dem Stocke auf dieſen losſchlagen dürfe? Neulich habe nämlich ein ſolcher Herbergsvater in der untern Stadt ſich beigehen laſſen, einen Geſellen wegen des Verdachts einer Entwendung mit einem ſpaniſchen Rohre (das muß ihm ganz ſpaniſch vorgekommen ſeyn,) der Art durchzuprügeln, daß der Gemißhandelte nicht ſobald wieder zur Arbeit brauchbar werden ſoll. Ob es nicht beſſer geweſen wäre, der Geſchlagene hätte den Vorfall der Behörde angezeigt. (Allerdings. Selbſthilfe und Privatgewalt iſt unerlaubt, und ihre Beſtrafung gehört in das Gebiet der Strafgeſetze.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die Adminiſtration des hieſigen israelitiſchen Kultus hat an die hieſigen Ordensobern bei Uebergabe einer Zimmeruhr für die barmherzigen Schweſtern folgendes Schreiben erlaſſen: „An die ehrwürdigen barmherzigen Schweſtern im hieſigen Kranken-

hauſe. Die fromme Hingebung und der ausdauernde Muth, mit welcher die hochgeehrten und ehrwürdigen, barmherzigen Schweſtern ſich der Wartung und Pflege der Leidenden in dem hieſigen ſtädtiſchen Krankenhauſe unterziehen, iſt allgemein anerkannt, und zieht in gleichem Grade die Bewunderung ſo vieler phyſiſchen und moraliſchen Kraft, wie den innigſten Dank jedes Fühlenden für die hiedurch der Menſchheit erzeigten Wohlthaten auf ſich. Auch die der israelitiſchen Religion Angehörigen, deren Erkrankten die ehrwürdigen Schweſtern, ohne Rückſicht auf die Glaubensverſchiedenheit, dieſelbe Fürſorge angedeihen ließen, ſind von dieſen Gefühlen durchdrungen, und die unterzeichnete Adminiſtration bittet daher als deren Organ, den ſchwachen Ausdruck ihres wärmſten Dankes hiemit gütigſt entgegennehmen und als ein kleines Zeichen ihrer tiefen Verehrung beifolgende Uhr als Andenken annehmen zu wollen mit der Verſicherung, daß zu jeder Zeit und Stunde Ihres liebevollen Wirkens eingedenk ſeyn wird der ehrwürdigen, barmherzigen Schweſtern dankbarſte und ergebenſte Adminiſtration der israelitiſchen Cultus-Gemeinde. Comerzienrath Marx, Vorſtand. Joſeph v. Hirſch, I. Aſſeſſor. (Dieſe ſchöne Zimmeruhr trägt die auf einer Tafel von Bronce eingeſchriebene Inſchrift: An den Orden der barmherzigen Schweſtern dahier die israelitiſche Cultusgemeinde.)

††† München, am 19. Novbr. 1839. In einigen Tagen wird der Dachſtuhl des neuen Gaſthofes am Promenadeplatz aufgerichtet, und es wäre zu wünſchen, daß die Bedeckung mit Eiſenblech nach dem Prinzip des Herrn Salinenraths v. Wolff geſchehen möchte, als dadurch einerſeits ein reinliches, leichtes Dach erzielt und andrerſeits rückſichtlich der Dauer und des Koſtenaufwandes einem Kupferdach gegenüber, der Beweis von Nützlichkeit geliefert würde.

Die wohlfeilere Briefpoſt-Taxe in London reſp. ganz England ſoll mit Nächſtem eingeführt werden. Das Briefporto für alle innländiſche Briefe iſt auf 4 Pence (12 kr.) herabgeſetzt, und die Poſtgebühr fortan nach dem Gewicht regulirt, wobei $^1/_2$ Unze als die Schwere eines einfachen Briefes zu betrachten iſt. Zu gleicher Zeit hören alle die läſtiden Extraausgaben auf.

Spaniſches. Kabrera, der ſich wohl verſchanzt hat, ſoll, wie franzöſiſche Blätter ſchreiben, (doch denen iſt nicht immer recht zu trauen) ſelbſt einſehen, daß die Sache, die er gegenwärtig vertheidigt, mit der Zeit doch verloren ſey, und daß es daher Thorheit ſey, noch Karliſtiſcher ſeyn zu wollen, als Don Karlos ſelbſt; er wolle daher früher kapituliren. Espartero jedoch wolle davon nichts wiſſen, ſondern den Empörer, den er für nichts als einen Räuberhauptmann erklärt, mit Haut und Haar in ſeine Hände bekommen, um an ihm ein Exempel zu ſtatuiren. Am Schluſſe ſagt das Journal: „die raſche und vollſtändige Friedensſchließung in Spanien intereſſirt Frankreich, ſeine Finanzen und ſeinen Handel.“ Nun, da haben wir gleich die Urſache, warum es dem franzöſiſchen Zeitungsſchreiber eingefallen iſt, ſo ſchnell Frieden zu machen, der übrigens noch nicht zu früh wäre.

(714,a)[2]

Bekanntmachung.
(Die Feuer-Löſch-Ordnung betreffend.)

Nachſtehende Beſtimmung im §. 23. Nro. 6. der revidirten Feuerlöſch-Ordnung vom Jahre 1835. lautend:

„Hinſichtlich der Einwohner wird noch bemerkt, daß zur Nachtszeit „nach Bedarf an den Fenſtern, vorzüglich in den Hauptſtraßen, die „zum Brandplatze führen, brennende Lichter in den Laternen auszu„ſtellen ſind, im Winter von den Brauern, Brandweinern, Bäckern für „Vorräthe warmen Waſſers geſorgt, und von jedem Hauseigenthümer „bei Glatteiſe für Beſtreuung der Straße mit Aſche oder Sand das „Erforderliche angeordnet werden müſſe. Für diejenigen, welche im

Digitized by Google

„Winter warmes Waſſer zuerſt zur Brandſtätte bringen, ſind Prämien „beſtimmt,"

wird zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht.

Augsburg am 19. November 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter: Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

---

(577) **Einladung.**

Die Unterzeichneten beehren ſich hiemit die verehrl. Damen einzuladen, ihre in der Subſcriptionsliſte unterzeichneten

ſchönen Arbeiten und andere derlei Verlooſungs-Gegenſtände

nunmehr gefällig bis Ende d. Mts. im Frauenſtifts-Lokale Lit. F. Nro. 167., abgeben laſſen zu wollen.

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins für Wohlthätigkeit.

Geſtorben ſind:

Am 5. Nov. Joſeph Meiſter, aus Lochau bei Bregenz im Vorarlberg, Wirths-Sohn. C. 289. Abzehrung. 20 Jahre alt. — Joh. Hack, Fabrikarbeiter. Krankenhaus. Bruſtwaſſerſucht. 51 Jahre alt.

Am 7. Nov. Fr. Suſanna Chriſt. Gläßer, geb. Windel, Riemermeiſtersgattin. A. 584. Bruſtwaſſerſucht. 56 Jahre alt. — Fr. Maria Anna Weibezahn, geb. Herrle, aus Oſtendorf, Uhrmachers-Gattin. F. 390. Verhärtungen im Unterleib und Waſſerſucht. 63 Jahre 7 Monate alt. — Philipp Anton, d. B. Hr. Anton Alpenſtetter, Gärtnermeiſter. I. 309. Stickhuſten. 3 Monate alt.

Am 8. Nov. Hr. Felix Zimmermann, aus Kempten, Student. C. 157. Abzehrung. 18 Jahre alt. — Frau Kunigunda Gimplinger, geb. Eigelsberger, aus Lechhauſen, Schneidermeiſtersgattin. C. 160. Allgemeine Waſſerſucht und Gebärmutterlähmung mit Blutfluß. 27 Jahre 3 Monate alt.

(605,b)[2] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Creditoren wird das Anweſen des Bierbräuers Kaspar Wagenſeil dahier ſammt Gerechtſame und Pertinenzien, wie es in der öffentlichen Bekanntmachung vom 9. Auguſt d. J. beſchrieben iſt, das zweitemal zum öffentlichen Verkaufe ausgeſetzt, und Steigerungstermin auf

Samstag den 30. November d. J. von 10 bis 12 Uhr Mittags

in dieſſeitigem Gerichts-Lokale Commiſſions-Zimmer Nro. VII. anberaumt.

Zugleich wird bemerkt, daß der auf 4000 fl. geſchätzte Sommerkeller, und das übrige auf 23,000 fl. geſchätzte Brauanweſen, geſondert zum Verkaufe ausgeboten wird, und der Zuſchlag ohne Rückſicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Augsburg den 5. November 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer.

Deuringer.

(573,c)[3] **Aufforderung.**

Sämmtliche Hausbeſitzer werden hiemit aufgefordert, die in ihren Häuſern ſich ergebenen Wohnungsveränderungen

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. anzuzeigen, und jede künftig eintretende Wohnungsveränderung (Ein- und Ausziehen der Miethleute) jedesmal ſogleich bei Vermeidung einer Strafe von 3 fl. im Civil-Conſcriptions-Bureau zur Anzeige zu bringen.

Augsburg den 8. November 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(713) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Mittwoch den 27. November 1839.

Tanz-Unterhaltung

und

Spiel-Geſellſchaft.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Die Vorſtände.

(668) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

CASINO.

Samstag den 23. November 1839:

BALL.

Anfang Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde ſind Freitag Abends von 7 — 9 Uhr im Geſellſchaftslokale abzuholen.

(722) **Verkauf.**

Drei Bunzen-Geſtelle nebſt 3 Bunzen, die Räder mit 4 Zoll breiten Reifen, ganz gut erhalten, ſtehen zu verkaufen oder zu vertauſchen, und bei Kaspar Finſterer, Wagnermeiſter am Afrawald zu erfragen.

(696) **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſern innigſt geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater

Julius Jonas Noll,

Hafner-Meiſter,

nach einem neunmonatlichen ſchmerzhaften Krankenlager am Mittwoch, den 20. dieß, Morgens ½9 Uhr, in ſeinem 69. Lebensjahre, in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Wer den Redlichen kannte, wird unſern Schmerz gerecht finden. — Das Leichenbegängniß findet Samstag, den 23. dß., Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung, vom Trauerhauſe ſtatt, wozu wir alle Freunde und Bekannten geziemendſt einladen.

Indem wir um ſtille Theilnahme bitten, verbinden wir zugleich die ergebenſte Anzeige, daß das Geſchäft wie bisher fortgeſetzt wird, und bitten, uns das Zutrauen noch ferner angedeihen zu laſſen.

Die trauernde Wittwe

Katharina Noll,

nebſt Sohn, Tochter, und Schwiegerſohn.

---

(717) **Einladung.**

Unterzeichneter macht die ergebenſte Anzeige, daß bei ihm heute Donnerſtag, den 21. November, Abends

Schlachtpartie

gehalten wird, wozu höflichſt einladet:

J. Oberdorfer,
zum Joſephlewirth.

---

(727) **Beſchäftigungs-Offert.**

Ein Mädchen, das fleißig und gut näht, aber keine großen Anſprüche auf Belohnung macht, kann ein paar Wochen Beſchäftigung finden. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

---

(712) **Dienſt-Geſuch.**

Ein junger Menſch ſucht als **Ausgeher** einen Platz, oder irgend eine Beſchäftigung zu erhalten und könnte ſogleich einſtehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(682,b)[2] **Kapitalgeſuch.**

Es werden gegen gute Verſicherung **400** fl. aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(627) **Kapitalgeſuch**

300 fl. werden gegen gute Verſicherung zu 5% auf ein in der Nähe Augsburgs gelegenes Gut als Ablöſung geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(728) **Kauf-Geſuch.**

Es wird ein gut erhaltener **Kinder-Schlitten** (Reibe) zu kaufen geſucht. Auskunft gibt die Expedition dieſes Blattes.

---

(720) **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter beeilt ſich ſeinen wertheſten Freunden und Abnehmern die ergebenſte Anzeige zu machen, daß das

Waarenlager

des k. Hof-Chocolade-Fabrikanten

H. G. M. Mayrhofer aus München,

vollkommen aſſortirt iſt, und empfiehlt daher alle Sorten **Gewürz-, Vanille- und Geſundheits-Chocolade,** welche ſich ihrer Güte und Reinheit wegen beſonders auszeichnen, zur geneigten Abnahme. Auch iſt **Wurm-Chocolade** für Kinder, wie auch ärztlich geprüfter Eichelkaffee zu haben.

Chriſt. Ziegler,
Säcklermeiſter,
vis-à-vis dem Bäckerhauſe.

---

(716) **Verkauf.**

Ein ſchöner **Kinder-Schlitten** und ein **Bettſtättchen** iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(724) **Verkauf.**

Bei Unterzeichnetem iſt
das ℔ **Kalbfleiſch** für 8 kr. und
das ℔ **Schaffleiſch** für 6 kr.
zu haben, und empfiehlt ſich zu zahlreicher Abnahme.

Melchior Thenn,
Bank Nro. 15.

(683,b)[2] **Verkauf.**

In der Kirchgaſſe Lit. A. Nro. 264. ſind gute **Speiskartoffeln** zu verkaufen.

Digitized by Google

(725,a)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager in

Knöpfen, Schnallen, Schließen, Nadeln, Pfeifen, Rohren, Doſen u. ſ. w.

iſt ſowohl für den Verkauf im Großen wie im Kleinen ſtets auf das Beſte aſſortirt. — Von mannigfachen andern Artikeln, welche, einſchlagend in mein Geſchäft ich ebenfalls führe, mache ich bei näherrückender Weihnachtszeit namentlich aufmerkſam, auf die vielfältige, billige und zu Geſchenken für Jedermann paſſende, nützliche Gegenſtände von Holz und lackirtem Blech mit ſchwarz und illuminirten Kupferabzügen, von Gußeiſen, Bronce, Stahl, Perlmutter, Leder, Papiermaché, und andern Stoffen und Metallen, dann auf eine ſchöne Auswahl von Chatoullen, Toilettſpiegeln, Geſellſchaftsſpielen, und eine neue Art billiger Stockuhren, insbeſondere aber auch auf meine

Kinderwaaren und Kinder-Spielzeuge,

zu denen ich mich, von den geringſten bis zu den feinſten Sachen, ſo neu und reichhaltig verſehen habe, daß ich nunmehr auch hier in allen billigen Anforderungen genügen zu können glaube, und empfehle dieſe und andere Waaren, unter Zuſicherung billigſter Preiſe zu geneigter Abnahme.

Louis Schoch, beim weißen Roß.

---

(961) **Wohnungs-Abtretung.**

Ich habe für das gegenwärtige Ziel ein Logie in der Nähe des Gögginger-Thores geſtiftet, das billig, ſchön und bequem iſt, jedoch eingetretener Familienverhältniße wegen mir zu klein wird. Es wäre mir daher ſehr lieb, wenn ſich jemand, auch dem Hauseigenthümer anſtändiger finden würde, der ſtatt meiner dieſes allerdings ſehr empfehlenswerthe, mir aber zu kleine Logis beziehen wollte, da ich bereits ein anderes, mir mehr zuſagendes habe. Mein Name wie das Nähere iſt in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

(721) **Abhandengekommenes.**

Ein kleiner, zweirädriger Bierkarren kam abhanden. Wer darüber Auskunft zu geben im Stande iſt, wird gebeten, die Anzeige in der Expedition dieſes Blattes zu machen.

(718) **Verlorenes.**

Es ſind drei durch ein Gewind verbundene Schlüſſel verloren gegangen. Das Nähere zu der Expedition dieſes Blattes.

(713) **Stehengebliebenes.**

Den 17. dieß blieb in der Reitbahn des Herrn Vorbrugg ein Regenſchirm ſtehen, der gegen Ausweis und Inſerationsgebühr im untern Zwingen Nr. 32 abgeholt werden kann.

(654,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. C. Nro. 11. am Mauerberg iſt eine ſchöne Wohnung im 2. Stock mit 3 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten, für 66 fl. jährlich, bis Georgi zu vermiethen.

(602,c)[3] **Vermiethung.**

Es iſt ein ſehr guter Flügel mit 6½ Oktaven billig zu vermiethen und zu erfragen in der Ludwigsſtraße Lit. D. Nro. 168. im zweiten Stock.

(719) **Empfehlung.**

Macronen-Nudeln

von vorzüglich guter Qualität, ungefärbt, nur aus dem feinſten Mehl und Eiern bereitet, ſind in Kiſtchen von 6 bis 20 Pfund, ſo wie im Einzelnen zu haben im Laden in der Wintergaſſe Lit. A. Nro. 13.

(711) So eben iſt wieder angekommen und in Augsburg in der Buchhandlung von

Lampart und Comp.

(neben der Polizei) zu haben:

Der

Kartenprophet

oder

die Kunst,

aus den Karten wahrzuſagen.

Zur Unterhaltung in müßigen Stunden.

Nebſt einem Steindruck.

Sechste, unveränderte Auflage.

Preis 18 kr.

Donnerſtag den 21. November:

Große Vorſtellung im olympischen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Othello,

der Mohr von Venedig.

Hiſtoriſche Darſtellung durch Herrn Garnier mit militairiſchem Marſch.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B, Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 321.** 22. November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

(Eingeſandt.) Vor mehreren Jahren iſt in dieſem Blatte der Wucher trefflich, und beſonders der Geldwucher, unter Hinweiſung auf die hierwegen beſtehenden Geſetze beſprochen worden. Allein es mag in dieſem Betreffe geſchrieben werden, was da immer will, ſo wird dieſem Uebelſtande nicht eher abgeholfen werden, als bis nicht noch andere, zu den ſchon beſtehenden Quellen (dem Pfandhauſe) ermittelt ſeyn werden, wo der brave und redliche Mann ungenirt Geld borgen und gegen mäßige Zinſe und erſchwingliche Raten wieder heimbezahlen kann. Es giebt hier ſehr viele Vereine, ſollte es denn wirklich unmöglich ſeyn, auch noch einen Verein für dieſen beſprochenen Zweck zu Stande zu bringen? Denn, wenn es nicht an dem guten Willen fehlt, an dem Gelde dazu wird es am hieſigen Platze um ſo weniger fehlen, — zudem würde ſich dieſer neue Verein bei 6 % gleich dem Pfandhauſe gar nicht übel befinden, und die mißliche Lage vieler Bedrängten und Hülfebedürftigen augenblicklich erleichtern können, wodurch an und für ſich dem Wucher einigermaßen begegnet, und den Geldmäcklern ihr Gewerb, wenn auch nicht ganz, doch zum Theil geſchmälert würde. Es iſt wirklich ſchauderhaft, wenn der ohnehin ſchon Bedrängte noch obendrein das Unglück hat, in die habſüchtigen Klauen der Geldmäckler und Unterhändler zu fallen, was leider nicht ſelten, ſondern beinahe täglich der Fall iſt, wovon ich hier nur eines der mir bekannten Beiſpiele dieſer Art anführen will. — Vor nicht gar langer Zeit mußte ſich ein augenblicklich bedrängter, braver, redlicher Mann wegen eines Vorlehens in Arme eines ſolchen unverſchämten Geldmäcklers werfen, von dem er gegen monatliche Rückzahlung von 10 fl. einhundert und gegen dreißig Gulden erhielt, von welchem Betrage im jedoch ſogleich der Zins für 13 Monate, (binnen welchen das entlehnte Geld wieder heimbezahlt wurde) mit ſechszehen Gulden abgezogen; alſo hatte der gute Mann ſtatt 130 nur 114 fl. erhalten. *) Unter ſolchen Verhälniſſen muß man ruinirt werden, was, wenn ein oder mehrere ſolche Vereine beſtänden, nie der Fall wäre. Möchte doch dieſes wenig Geſagte erwogen, und von Ehrenmännern, welchen die Mittel zu Gebote ſtehen, nicht unberückſicht gelaſſen werden, um dem bedrängten Mitbürger in ſolchen Fällen die nöthigſte Hilfe leiſten zu können; was Gott lohnen möge! —

Aehnlich dieſer Einſendung enthält das Münchner Tagblatt unter der Rubrik „Vorſchußkaſſe“ Folgendes: „Nicht ſelten hören wir die Klagen, daß der Beamte in Geld=

---

*) So tadelnswerth der gerügte Fall auch erſcheint, ſo kann doch verſichert werden, daß dieſer Zins noch ein ganz gnädiger und menſchenfreundlicher iſt gegen andere Wucherzinſe, die manchmal bei ſolchen Geldgeſchäften gefordert, und von den Bedrängten auch geleiſtet werden, und in vorkommenden Fällen 40 ſage vierzig pro Cento Abzug von vorneherein betrugen, ſo daß der Empfänger z. B. nur 180 fl. erhielt, dagegen 300 fl. quittiren und verzinſen mußte. Solcher Wucher empört wahrhaft alles menſchliche Gefühl.

verlegenheiten nur mit äußerſter Mühe, und dann oft nur gegen wucheriſche Zinſen, Vorlehen aufzutreiben vermag. Warum denkt man nicht daran, eine Vorſchußkaſſe für Dikaſterialperſonen, wie eine ſolche am 8. Jänner 1790 errichtet wurde, wieder zu etabliren? In der beſagten Anſtalt erhielt jeder Beamte im Verhältniſſe ſeines Gehaltes Vorlehen, wofür er monatlich Einen Pfennig Intereſſe für einen Gulden Vorlehen zu entrichten hatte. —

Durch die Thätigkeit der hieſigen Werkleute, unter der Leitung des Zimmermeiſter Hrn. Schelder und des Mauermeiſters Hrn. Möhle, iſt das in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. abgebrannte, zu der Kattunfabrik der HH. v. Froelich & Comp. dahier gehörigen Gebäude vorgeſtern bereits wieder unter Dach geſetzt worden. Daſſelbe iſt 4 Stock hoch und 90 Fuß lang. Bis zu Ende dieſes Jahres hofft man auch die Druckmaſchinen wieder in Gang zu haben. (Ab. Ztg.)

Sehr hübſch nimmt ſich am Vogelthore das neue Geländer aus, welches dort von der neuen Brücke an bis an den großen Magdalenenbirnbaum von der ſtädtiſchen Kommune errichtet wurde; ſchade nur, daß es nicht bis ans Wachthaus fortgeführt worden iſt, und ſo ausſieht, als ob man gewollt, aber nicht weiter gekonnt habe. Die Urſache iſt aber lediglich dieſe, daß da, wo das Geländer aufhört, der Grund anfängt, der königl. Kommandantſchaft zuzugehören, was nicht jeder weiß. Um daher das Geländer vollkommen und ſchön herzuſtellen, dürfte die k. Kommandantſchaft wohl auch die Hände bieten.

(Eingeſandt.) So viel allgemein bekannt, iſt das Betteln, es geſchehe dieß unter was immer für einem Vorwande, bei Strafe verboten; und man muß ſich wirklich wundern, daß eine hieſige ledige Weibsperſon mit ſogenannten rothen Haaren und einem dicken Halſe nicht ſchon längſt von unſerer wachſamen Polizei aufgegriffen und der Behörde überliefert worden iſt, indem dieſe bezeichnete Weibsperſon ſich bei Geburts-, Trauungs- und Sterbefällen, ſowie bei Geburts- und Namenstagen mit geſchriebenen Carmen in die Häuſer begiebt, und auf dieſem Wege milde Gaben heiſcht, während ſie, gemäß ihrer Körperkonſtitution, füglich einem Dienſte vorſtehen könnte. Dieß Wenige mag die Aufmerkſamkeit der Behörde zur Folge haben. J.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Endlich iſt mit Stimmeneinigkeit vom Magiſtrate unſerer Hauptſtadt die Verlegung der Schranne beſchloſſen worden, ſie ſoll an den Eingang der Fabrikſtraße verlegt werden. Das Gute reift langſam! Am verfloſſenen Samſtag iſt in dem großen Gedränge auf dem Schrannenplatze wieder ein Pferd verunglückt, indem eine Wagendeichſel einen Schuh tief in deſſen Leib geſtoßen wurde. (Ab. Ztg.)

Spaniſches. Die Angaben der Zeitungen ſind oft gerade ſo verſchieden, wie die Wetterprophezeihung in den Kalendern. So gehts mit den Berichten über den durch ſeine Grauſamkeit bekannten Carliſtengeneral Eſpanna: Die einen laſſen ihn nach Frankreich zu Don Karl fliehen, andere laſſen ihn ſich an der Gränze in einem Dorfe verſteckt halten, da er es nicht wagt, ſich weder unter den Soldaten, die ihn verbannt haben, noch unter denen, gegen die er gekämpft hat, zu zeigen, noch wieder eine Freiſtätte in einem Lande nachzuſuchen, deſſen Gaſtfreundſchaft er ſo ſchmachvoll verletzt hat. Ein anderes Journal läßt ihn auf folgende Weiſe umkommen: „Am 1. Nov. ward der Graf Eſpanna, der auf den Bergen umherirrte, erkannt und verrathen. Er entfloh bei Annäherung einiger Kompagnien von Bey de Oli, ward aber bald eingeholt, gebunden, geknebelt, unbarmherzig erdolcht, und von den hohen Felswänden des Col de Nargo zwiſchen den Weilern Oriane und Organie hinabgeſtürzt. Man hat ſeinen Leichnam in einer tiefen Schlucht wieder gefunden.

Die Franzoſen machen in den Steppen und Wüſten Afrika's kurioſe militäriſche Promenaden. So lieſt man aus Algier: „Dreitauſend Franzoſen haben in neun Tagen

eine Strecke von 120 Lieus durchzogen und zwar in dem unbekannteſten Theil der ehemaligen Regentſchaft, der von nur wenigen Reiſenden von Ferne geſehen und von dieſen als unzugänglich geſchildert worden war.“ Die dortigen Völker hatten die Franzoſen nur vom Hörenſagen gekannt, und wundern ſich, daß die Soldaten ſo ruhig, ohne die Ordnung zu ſtören, ohne zu rauben und zu plündern, wie es Abd-El-Kader im Freund- und Feindeslande zu thun gewohnt war, daher ziehen. Der Zweck dieſer Expedition iſt, dem alten fanatiſchen Kader eine derbe Lektion zu geben, da er, trotz des mit ihm geſchloſſenen Friedens, die Araber zu einem Kriege gegen die Franzoſen aufreitzte.

(743,a)[3] **Bekanntmachung.**

Sämmtliche grüne Pfandſcheine, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1838 ausgeſtellt, und mit Nro. 59,997 bis Nro. 80,711 inclusive bezeichnet wurden, ſind verfallen.

Die Beſitzer hievon werden aufgefordert, dieſelben nun auszulöſen, oder zur Verzinſung, resp. Umſchreibung einzuliefern.

Die hiezu beſtimmte Zeit iſt

Dienstag, Donnerstag, Freitag

jedesmal von 9 bis 10½ Uhr Vormittags, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Augsburg, den 21. November 1839.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Danksagung.

Allen jenen, welche bei der geſtern, den 20. d., ſtattgehabten Beerdigung meines ſel. verſtorbenen Mannes

Johann Georg Valet,

Wagnermeiſter,

demſelben die letzte Ehre erwieſen, ſage ich meinen verbindlichſten Dank, und empfehle den Verblichenen dem frommen Andenken und mich dem fernern Wohlwollen.

Augsburg, den 21. November 1839.

Maria Apollonia Valet, geb. Eichleiter.

(739) **Pacht-Geſuch.**

Ein Geſchäft oder eine Wirthſchaft wird zu pachten geſucht. Gefällige Anträge beſorgt die Expedition d. Bl.

(742) **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein junger Mann von 26 Jahren, ledig, von hier, welcher ein ſolides Geſchäft erlernt, und auch gut leſen und ſchreiben kann, ſucht wegen gegenwärtiger Stockung ſeines erlernten Geſchäftes eine Stelle als Ausgeher, Portier oder dergleichen, eine ihm angemeſſene Beſchäftigung. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(764) **Verkauf.**

Friſche Lüneburger-Brüggen und beſte Anguilotti ſind bei mir zu haben

Chriſtian Lienhardt.

(733) **Empfehlung.**

Ganz friſche Brüggen oder Neunaugen, feinſte holländiſche Stengel-Stärcke ſind bei Joh. Thom. Thomm zu haben.

(731) **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Es wünſcht ein junges Mädchen, evangeliſcher Religion, ein Unterkommen im Weißnähen, ſowohl im Hauſe als auch außer dem Hauſe. Näheres iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(730) **Empfehlung.**

Zu herannahenden Weihnachten empfehle ich wieder meine neuen, ſelbſt verfertigten

Spiel-Waaren,

als: Decken-Zimmer, desgleichen Meubels, Kindertiſche und Stühlchen, wie auch Chatoullen und Nähſchrauben, zu zahlreicher Abnahme und Beſtellungen, unter Verſicherung der billigſten Preiſe.

Friedrich Hodde,
Schreiner-Meiſter,
Lit. B. Nro. 31. auf der Maximilians-Straße.

(749) Anzeige und Empfehlung.

Die erſte Sendung von ächten neuen comachianer Jochi, (die beſte und feinſte Sorte von Anguilotti) iſt ſo eben eingetroffen und ſind ſelbe billigſt zu haben in der Spezerei-Handlung von

Ignaz Holzer.

(676,c)[3] Empfehlung.

Leinwanden

von verschiedenen Nummern

ſind bei Unteneterzeichm zu äußerſt billigen Preiſen zu haben.

J. C. Wüſt,
im Börſengebäude.

(735) Dienſt-Offert.

Eine Magd, evangeliſcher Religion, die Hausmannskoſt kochen und ſogleich einſtehen kann, kann einen Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Feinſter Schweizer-Käs

nach Emmenthalerart à 15 kr. per ℔ bei **Carl Graf**, vormals Lödermann am hohen Weg, jedoch nur für ſolche Abnehmer, welche bei Bedarf auch billige Rückſicht auf meine übrigen Spezerei-Artikel nehmen, die in gleichem Grade wohlfeil verkauft werden.

(740) Verkauf.

Bei Unterzeichnetem iſt das ℔ ſchönes, fettes Kalbfleiſch für 8 kr. und Schaffleiſch das ℔ für 6 kr. zu haben.

Johannes Burkhardt,
Bank Nro. 33.

(732) Verkauf.

In Lit. A. Nro. 640. iſt eine ganz ſchön eingerichtete Dockenſtube nebſt Tauffkabiner mit 18 eleganten Perſonen, ganz brillant eingerichtet, billig zu verkaufen.

(744) Verkauf.

Ein ganz gutes in Eiſen gebundenes Arac-Faß, gegen 9 Eimer haltend, iſt zu verkaufen in Lit. D. Nro. 42.

(741) Verkauf.

Ein noch wie neu erhaltenes, ſehr ſchönes **Kinder-Gartenhaus**, mit einem Garten und Springbrunnen verſehen, iſt zum Weihnachtsgeſchenke für Kinder, um billigen Preis zu verkaufen. Wo? iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(734) Zimmervermiethung.

Nächſt St. Anna iſt ein ſchön eingerichtetes Zimmer ſogleich oder bis 1. Dezember zu vermiethen.

(736) Entlaufene Katze.

Wer ein ganz weißes Kätzchen, welches ſich zu Anfang dieſes Monats verlief, und damals ein rothes Halsband trug, in Lit. A. Nro. 34, zwei Stiegen hoch, zurückbringt, erhält eine Belohnung.

(745) Verlorenes.

Am Mittwoch Abends, den 20. dieß, ging von einem einrädrigen Karren, vom Bürger-Gäßchen bis zum Perlachberg eines von den vordern kleinen Rädern verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſolches bei Neuberg Kürſchnermeiſter Lit. C. Nro. 25. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(738) Verlorenes.

Den 20. d. Abends iſt zwiſchen Friedberg und Augsburg eine **rothe** Pferdsdecke verloren gegangen. Der redliche Finder, der ſie bei der Expedition dieſes Blattes zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 215 nächſt der Briefpoſt iſt eine Wohnung für eine ruhige Familie mit 4 Zimmern, nebſt Abſeite und ſonſtigen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich oder an Georgi zu vermiethen.

(708.b)[2] Zimmervermiethung.

Ein ſchönes helles Zimmer zu ebener Erde iſt täglich zu vermiethen und in Lit. C. Nr. 110 zu erfragen.

Bei der den 19. Nov. vor ſich gegangenen 996ſten Ziehung in Regensburg kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

65 84 54 82 88

Die 997ſte Ziehung wird den 19. Dez. und inzwiſchen die 333ſte Nürnberger Ziehung den 28. Nov. und die 1376ſte Münchner Ziehung den 10. Dez. vor ſich gehen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 22. November 1839.
1. Vorſtellung im III. Abonnement.

Das Nachtlager in Granada.

Oper in 2 Aufzügen, Muſik von Conradin Kreutzer.

Herr Maſcheck, den Prinz Regent } als
Mad. Reinhardt, die Gabriele } Debut.

Anzeige.

Dem heutigen Blatte liegt eine ausführliche Anzeige der ***Math. Rieger***'ſchen Buchhandlung über die „Köchin ohne Fehl und Tadel" bei.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208, über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samſtag **№ 322.** 23 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Anislaibchen und Batzenlaibe.

Ein ſonderbarer Streit hat jetzt
Die hieſigen Anwälte
In raſche Arbeit ſchnell verſetzt,
Doch ob er drob in Bälde
Sich ende, iſt ſehr zweifelhaft,
Denn viel ſind der Inſtanzen,
Und jede der Parteien ſchafft
Herbei zum Streit Finanzen.
Es wurden nämlich, wie man ſagt,
Die Herren Konditoren
Von Bäckermeiſtern jüngſt verklagt,
Weil ſie zuſamm' geſchworen:
Zu machen Anislaibchen fein
Vom ſchönſten Ludwigs-Mehle,
Und daß ſie recht wohlſchmeckend ſey'n
Und nichts der Miſchung fehle,
Zu würzen ſie mit Zitronat,
Mit Zucker zu beſtreuen,
Zu backen röſch, daß Niemand hat
Den Kauf je zu bereuen.
Da wird mit Recht man fragen wohl:
„Wer iſt, der dieß verwehre?"
Der müßte ſeyn wahrhaftig toll,
Ich ſchwör's bei meiner Ehre! —
Doch nicht allein, mein Freund, iſts dieß,
Worüber ſie jetzt klagen,
Es iſt ein andres Aergerniß,
Das ich dir will gleich ſagen:
Es machen nämlich grad ſo ſchwer
Jetzt die Herrn Zuckerbäcker,
Und grad ſo groß, und dabei ſehr
Geſchmackvoll und fein lecker
Die Anislaibchen, — nun verſteht,
Als wie die Batzenlaibe,
Die ihr auf Bäckerläden ſeht; —
Und nun zum Zeitvertreibe
Sie geben's zum nämlichen Preis
Als wie die Bäckermeiſter
Den Batzenlaib. — Ich weiß,
Beim Himmel! gar nichts dreiſter
Als dieſen Frevel; denn bedenkt,
Ihr habt es einſt zu büßen,
Wenn ſich ein Bäcker jetzt erhängt
Ob ſolchen Kümmerniſſen!
Und da das Süße liebt die Welt,
So Herren, ſo wie Frauen,
So könnt ihr, wenn es euch gefällt,
Den argen Zudrang ſchauen
Nun zu den Zuckerbäckern hin,
Wo ſie Vierkreuzer-Wecken
Verkaufen noch nicht ohn' Gewinn,
Den Bäckern wohl zum — Schrecken.
Iſts Wunder, wenn darüber ſich
Die Bäcker thun beklagen? —
Wahrhaft, es geht ganz fürchterlich
Jetzt zu in unſern Tagen!
Doch, Bäcker! hofft Gerechtigkeit,
Daß man den Konditoren,
Dieß einſtell' noch zur rechten Zeit,
Sonſt ſeyd ihr all' verloren.

Mahlmühlen.

(München, den 17. November 1839.)

Es iſt in dieſen Blättern ſchon vielfältig über die Einrichtung von amerikaniſchen Mahlmühlen Erwähnung geſchehen. Sie vermehren ſich auch erfreulicher Weiſe in unſerm

Vaterlande mit jedem Jahre, ſo wie ſie zugleich auch konſequent im Allgemeinen den Wetteifer anſpornen, die gewöhnlichen deutſchen Mahlmühlen jenem Prinzip des Trockenmahlens anzupaſſen. So hat bereits der Beſitzer der Florians-Mühle, Landgerichts München, A. J. N. Poli unter der Bauleitung des Profeſſor Heindl ſeine Mahlmühle nach dieſem Syſtem eingerichtet, und Poli hat auf den Grund eines techniſchen Gutachtens von einer Kommiſſion des Zentralausſchuſſes des polytechniſchen Vereins, vom kgl. Staatsminiſterium des Innern das Patent als Mehlfabrikant erhalten. Eine bemerkenswerthe Erſcheinung bleibt es indeß, daß gerade dieſer Mühlbeſitzer zur Zeit der Errichtung amerikaniſcher Mahlmühlen hier, einer ihrer heftigſten Gegner war. Die Alles ausgleichende Zeit hat ihn eines Beſſern belehrt, und es gereicht ihm nichts deſto weniger zum Lobe, daß er der Erſte in der hieſigen Umgegend iſt, der ſein früheres Mühlwerk in einen verbeſſerten Zuſtand verſetzt, und beſſere Mühlenfabrikate geliefert hat. Noch umfangreicher wird die Umwandlung der im vergangenen Jahre abgebrannten Brudermühle bei Thalkirchen mit 5 Waſſerrädern für 14 Mahlgänge, Putzmaſchine und Elevatoren. Tüchtige und verſtändige Techniker, Praktiker und Theoretiker vereinen ſich hier, um ein Mühlwerk auszuführen, wie es nur vorausſichtlich nach bereits gelieferten Proben, für die Beſitzer von großem Vortheil ſeyn, und zugleich die Aufgabe für noch ſo manche Mühlbeſitzer löſen wird, wie ein mangelhaftes Mühlwerk in ein verbeſſertes umgeſchaffen werden könne.

Die Ulmer Kronik ſchreibt; „An die Stelle des Lehrers Caflisch in Neu-Ulm komm der Lehrer Thungern von Augsburg, als einſtweiliger Schulverweſer dorthin.“

Woher ſtammen die läſtigen Schwaben, auf dem platten Lande unter dem Namen Ruſſen bekannt?

Nach der großen Völkerſchlacht bei Leipzig zogen bekanntlich die ruſſiſchen Heere mitten durch Deutſchland über den Rhein nach Frankreich und brachten manche unbekannte und rauhe Sitte, ſo wie auch verſchiedenes läſtiges Ungeziefer mit, das leider bei ihrer Heimkehr zurückgeblieben iſt, und ſich wie eine Wucherpflanze auf deutſchem Boden verbreitet hat. Darunter zeichnet ſich beſonders eine gewiſſe Art Schwaben aus, die auf dem platten Lande weit verbreitet und darum den Bewohnern ſehr eckelhaft und läſtig ſind, weil ſie im Sommer Flügel bekommen, wodurch ſie ſich ſchnell von einem Orte zum andern bewegen und ſonach leicht und nach Belieben überall einniſten können. Die Landleute nennen ſie „Ruſſen,“ und als ſolche ſind ſie auch allgemein bekannt, eben weil ſie aus Rußland ſtammen und von den Ruſſen nach Deutſchland verpflanzt worden ſind. Wie nun die Spekulation überall zu gewinnen ſucht, ſo hat ſie auch durch dieſe zwar läſtigen, aber unſchuldigen Thierchen ein weites Feld entdeckt, auf dem ihr fortwährend bei wenig Mühe und geringen Auslagen eine reiche Erndte entgegenreift. Es haben ſich nämlich Männer gefunden, welche durch Miſchung einiger Mineralgifte, woraus ſie ein Pulver bereiten, das ſie in alle Ritzen in den Wohnungen einblaſen, dadurch auf mehrere Jahre die Vertilgung dieſer Schwaben bewirken und ſich ſtets eine ſilberne Quelle im Fluſſe erhalten. Es hat ſich ſonach durch den Nachtheil Vieler ein neuer Nahrungszweig für einige gebildet, der eine um ſo längere und ſichere Dauer verbürgt, da der Uebelſtand nur temporär, nicht aber mit der Wurzel ausgehoben werden kann. Indeß ſollte man glauben, daß durch das erwähnte Mittel alle Schwabenarten, denn alle ſind ſie läſtig, wenigſtens momentan vertilgt werden könnten; allein dem iſt nicht ſo.

Vor einigen Tagen erſchienen in zwei hieſigen Blättern Aufſätze über einen und denſelben Gegenſtand. Da aber der Gegenſtand zu unwichtig und der vermeintlich Betroffene zu unbedeutend war, ſo fand die Sache nicht viel Anklang, zumal derſelbe durch Unpäßlichkeit verhindert, einige Tage nicht im Publikum erſchien, ſo ſprach niemand mehr davon. — Nun aber fängt die Sache an intereſſanter zu werden. Es ſoll ſich nämlich ein hitziger Streit zwiſchen den Verfaſſern jener beiden Aufſätze angeſponnen haben, wel-

cher von beiden der treffendſte und beſte ſey. Es ſind zwei ſehr bedeutende Männer; der eine hat ein kleineres, der andere ein viel größeres Publikum zu

Amüſiren,	Exfiliren und	Gueriren,	Limitiren,	Purgiren,	Touchiren,
Brouilliren,	Enfonciren,	Haranguiren,	Mitigiren,	Quittiren,	Uniformiren,
Conſterniren,	Flattiren,	Intimidiren u.	Notiren,	Raviſiren,	Violiren,
Determiniren,	Geniren und	Influenſiren,	Organiſiren,	Satiriſiren,	Xylographiren,

Yeomaniſiren, Zuſammenſepariren.

Jeder hat, das läßt ſich nicht läugnen, in ſeinen Aufſatz einen Spitz hineingebracht: ob aber deßwegen die Aufſätze ſpitzig ſind, das wollen wir dahingeſtellt ſeyn laſſen, und welches der ſpitzigere iſt, mag einer ſondiren, der mit der Sonde umzugehen verſteht; ſo einer, der, im Fall die beiden Betheiligten Jemand in Harniſch gejagt hat, und es zum Duell kommt, als Arzt demſelben beiwohnen kann. — — Gewiß iſt, daß es zum Krieg kommen muß, aber noch nicht ganz ausgemacht ſoll es ſeyn, ob es nur zum Federkrieg kommt, oder ob es heißen wird:

Triff' ich Dich draußen im Freien,
Dann ſoll der blutige Kampf ſich erneuen.

Rührend iſt es zu bemerken, wie abermals bei dieſer Gelegenheit ſich das Mitleid des Publikums zeigt, und wie es immer die Partei des Schwächern ergreift. Dieſe beiden großen Herren werden ſich, ſcheint es, am Ende wieder ausſöhnen, denn ſolche Leute halten, wenn's drauf und dran kommt, doch zuſammen: wenn anders in dieſem Falle nicht der große Abſtand in der Stellung ein: „non licet componere parva magnis“ eintreten läßt. — Wäre es aber der Fall, ſeufzet das Publikum, dann wehe Dir, armer Mann, der Du, obgleich unſchuldiger Weiſe, dieſen Streit veranlaßteſt. Wie werden ſie Dich zerzauſen und zerhauen. — Das Schlimmſte iſt, daß dem armen Mann nichts übrig bleibt, als das Mitleid des Publikums, denn mit der Feder verſteht er ſich nicht zu vertheidigen, und wenn er es auch ein Wenig könnte — aber gegen ſolche Herren — I' bitt Ihnen! und auf andere Waffen, heißt es, läßt er ſich ſchon gar nicht ein. Da ſoll er jedesmal ſagen: Der Meinige paßt; ich thue nicht mit!

(Unlieb verſpätet.)

Brief kaſten = Revue.

1) Die auf ſchönem grünen Papier eingeſendeten Anzeigen, ein muſikaliſches Kleeblatt und einen verlaufenen Pudel betreffend, erſuchen wir den Hrn. Einſender, ſie an Hrn. Saphir für deſſen Humoriſten einzubefördern, indem der in obiger Mittheilung ſpuckende Witz über unſern Horizont geht.

2) Da die Aktien der mechaniſchen Weberei und Spinnerei gemäß allerhöchſter Genehmigung als Kaution angenommen werden dürfen, ſo entſtehe die Frage, ob das benannte Gebäude nebſt Einrichtung zur Sicherheit ſolcher Kautionen einer Feuraſſekuranz einverleibt ſey, zumal bekanntlich die Münchner= und Aachner Verſicherungskaſſe Fabriken, Theater und dergleichen Gebäude in ihre Feuerverſicherungsanſtalt nicht aufnehmen? (Von der Umſicht der Herren Direktoren läßt ſich nichts anders vermuthen, als daß ſie bereits die ſachdienlichſten Vorkehrungen zur Sicherſtellung ihres großartigen Unternehmens, ſo wie der Aktionäre, getroffen haben werden.)

3) Wie die rothen Früchte „Liebesäpfel“ (solanum lycopersicum) verſpeiſt werden können, welche in Italien ſo häufig genoſſen werden? (Bei uns iſt dieſes nicht üblich; allein in Wien wird aus dieſen Früchten eine ſehr gute Sauce zum Rindfleiſch zugerichtet, das Rezept hiezu findet man in mehreren Kochbüchern.)

Vermiſchte Nachrichten

✝ Von der obern Donau, den 18. Nov. 1839. Unglücksfälle und Frevelthaten ſind jetzt die einzigen Neuigkeiten aus unſerer Umgegend. — Vor einigen Tagen wurde gewaltſamer Weiſe in die Pfarrkirche zu Kaisheim eingebrochen, und am Hochaltar

und an Heiligen-Bildern ein bedeutender Kirchenraub verübt. — Am 16. d. wurde Meinrad Stiegele von Weißenhorn nebſt ſeiner Tochter bei Ulm von zwei Kerls gewaltſam angepackt und ihrer Baarſchaft von 73 fl. beraubt. — Vor ein paar Tagen wurden in Feinigen (Höchſtädt) zwei Gensdarmen, die auf Patrouille waren, während ſie ihre Patrouillebeſtätigung beim dortigen Ortsvorſteher ſich ausſtellen ließen, ihre vor der Stubenthür in der Hausflur ſtehenden Gewehre geſtohlen. — Am 17. d. wurden dem Gg. Müller von Bachagel (Lauingen) durch gewaltſamen Einbruch circa 400 fl. geſtohlen. — Am nämlichen Tage Abends kam im Orte Altenbaindt (Dilingen) im Hauſe des Stiftungepflegers Wiedemann Feuer aus, das alsbald daſſelbe mit aller Habſeligkeit, ſo wie Stadel und Viehſtall einäſcherte. Das Feuer ſcheint von ruchloſer Hand gelegt worden zu ſeyn.

Vor einigen Tagen ſind zwei Bewohner von Speyer wegen Wuchers (Hört, hört!) und der Hilfeleiſtung dazu, der eine zu 2116 fl., der andere zu 223 fl. und in die Koſten ſolidariſch verurtheilt worden.

Bekannt iſt, daß Shakſpeare, deſſen Dichterruhm in den letzten Jahren ſeines Lebens durch den Qualm puritaniſchen Zelotismus umwölkt wurde, einen Fluch auf die Entweihung ſeines Grabmals ſetzte. Sein Grab blieb unentweiht. Was die engliſchen Puritaner bei dem „heidniſchen Dichter“ nicht gewagt haben, das wagt jetzt der Pietismus am Grabe des Sängers des Meſſias (Klopſtock's), er wagt es in dem zweiten Vierte des neunzehnten Jahrhunderts, in einer der gebildetſten Gegenden Deutſchlands. „Viele tauſend Deutſche,“ heißt es in Nr. 196. der Zeitung f. d. elegante Welt, „ſtanden an Klopſtocks Grabe auf dem Kirchhofe zu Ottenſen bei Altona. Alle werden ſich erinnern, daß früher ein Bettelmann mit einer gelben Almoſenbüchſe dort ſtand, der vor jeder anſtändig gekleideten Perſon ſeinen ſchäbigen Hut zog. Dieſe Krähwinkelei an der Urne eines großen Todten hörte endlich vor etwa einem Jahre auf, und an ſeine Stelle wurde ein eiſerner Gotteskaſten geſetzt, an deſſen unterem Würfel die Worte ſtehen: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb,“ oben aber, an einem fächerartigen Blechſchirme ſtand eine bezügliche Stelle aus Klopſtock's Gedichten: „Saat, von Gott geſät, dem Tage der Garben zu reifen.“ Die Wahl dieſer poetiſchen Worte an einem Gotteskaſten hatte längſt ſchon die Pietiſten verdroſſen. Stimmen waren hie und da rügend laut geworden, und Fäuſte mobil, die Klopſtock's Worte eben nur, weil ſie keine Bibelworte, mit Koth beworfen, ja ſogar überklebt hatten, ohne die untern bibliſchen zu berühren. Damit nichts ausrichtend, ſtreckte ſich nun in einer finſtern Septembernacht eine fanatiſche Hand zu der boshaften That aus, den obern Theil jenes eiſernen Gotteskaſtens mit Pulver anzufüllen, und ihn ſammt Klopſtocks Worten in die Luft zu ſprengen! Eine an die Kirchenthür geklebte und mit „Choſä“ unterzeichnete Schrift commentirte die That auf eine düſter-myſtiſche Weiſe und mit dem Motto: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ — Der Mammon, das Gottloſe, ſoll Klopſtock's herrlicher Spruch ſeyn! Wer hätte das im vorigen Jahrhundert gedacht, als der fromme Sänger von den beſten Männern der Nation ſo hoch verehrt wurde? (Nürnb. C.)

Da in Belgien, trotz deſſen, daß die Ernte dort nicht ſchlecht ausgefallen iſt, dennoch die Getreidſorten und ſelbſt die Erdäpfel auf einem ziemlich hohen Stande der Preiſe ſind, und dadurch die ärmeren Klaſſen für den Winter ein trauriges Loos zu erwarten haben, ſo brachte die Regierung ein abſolutes Verbot der Ausfuhr von Roggen, Weizen und Erdäpfel, und dem aus dieſen drei Produkten gewonnenen Mehle bis zum 15. Aug. 1840 in Vorſchlag. Das Geſetz fand nicht blos keinen Widerſpruch, ſondern, da im Auguſt die neue Ernte ihren Einfluß auf die Getreidpreiſe noch nicht hinlänglich ausübt, ſo wurde der Termin des Ausfuhrverbotes bis zum 30. Nov. 1840 hinausgeſetzt.

Man berechnet, daß durch die Feuersbrünſte ſeit Anfang Oktobers bis zum 24ſten deſſelben Monats im Umfange der Vereinigten Staaten nicht weniger als 4 Millionen

Dollars an Grundeigenthum zu Grunde gegangen. Die meiſten dieſer Feuersbrünſte ſchienen durch Brandſtifter gelegt.

Die Bajaderen haben ſich am 25. Oktober in Bordaux nach ihrem Vaterlande eingeſchifft. Dieſe Prieſterinnen der Pagode Tindivinapurum haben nicht Worte finden können, um ihre Zufriedenheit über die Aufnahme auszudrücken, die ihnen beſonders in Deutſchland jenſeits des Rheines zu Theil geworden iſt, und ſie rühmten vor Allem die reichen Geſchenke, die ſie von erlauchten Perſonen in Deutſchland erhalten haben. Als ihr Dolmetſch und Führer, Hr. Wesly, ſie verließ, um nach Paris zurückzukehren, gaben ſie auf die unzweideutigſte Weiſe ihre lebhafte Trauer über dieſe Trennung zu erkennen.

Spaniſches. Cabrera wäre kürzlich beinahe von den Chriſtino's gefangen worden. Ein engliſcher Agent, der im Hafen von Tortoſa gelandet, lud ihn unter dem Vorwande, er habe **10,000** verkäufliche Flinten an Bord eines engliſchen Fahrzeuges, in ein Dorf an der Küſte ein. Cabrera ſchenkte ihm Glauben; doch ſandte er **100** Reiter mit zwei von ſeinen Adjutanten zur Vorſicht voraus. Man empfing ſie im Dorfe mit Flintenſchüſſen, und nahm die Adjutanten gefangen. Cabrera aber wurde zeitig genug gewarnt, um dieſen Nachſtellungen zu entgehen. Hätten ſie ihn einmal erwiſcht, ſo hörten doch ſeine unmenſchlichen Grauſamkeiten auf. So ließ er eine junge Nonne, die ihren Schweſtern die Nachricht von der Flucht des Don Carlos hinterbracht hatte, zum Feuertod verurtheilen. Nur mit Mühe konnte man den Tyrannen bewegen, dieſe Strafe in Halsabſchneiden umzuwandeln, doch gab er das nur unter der Bedingung zu, daß eine Mitſchweſter der Unglücklichen das Henkeramt verwalte.

(714,b)³

Bekanntmachung.

(Die Feuer-Löſch-Ordnung betreffend.)

Nachſtehende Beſtimmung im §. 28. Nro. 6. der revidirten Feuerlöſch-Ordnung vom Jahre 1835. lautend:

„Hinſichtlich der Einwohner wird noch bemerkt, daß zur Nachtszeit „nach Bedarf an den Fenſtern, vorzüglich in den Hauptſtraßen, die „zum Brandplatze führen, brennende Lichter in den Laternen auszu-„ſtellen ſind, im Winter von den Brauern, Brandweinern, Bäckern für „Vorräthe warmen Waſſers geſorgt, und von jedem Hauseigenthümer „bei Glatteiſe für Beſtreuung der Straße mit Aſche oder Sand das „Erforderliche angeordnet werden müſſe. Für diejenigen, welche im „Winter warmes Waſſer zuerſt zur Brandſtätte bringen, ſind Prämien „beſtimmt,"

wird zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht.

Augsburg am 19. November 1839.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeiſter: **Dr.** Carron du Val.

Birkinger, Sekretär.

(743,b)³

Bekanntmachung.

Sämmtliche grüne Pfandſcheine, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1838 ausgeſtellt, und mit Nro. 59,997 bis Nro. 80,711 inclusive bezeichnet wurden, ſind verfallen. Die Beſitzer hievon werden aufgefordert, dieſelben nun auszulöſen, oder zur Verzinſung, resp. Umſchreibung einzuliefern.

Die hiezu beſtimmte Zeit iſt

Dienstag, Donnerstag, Freitag

jedesmal von 9 bis 10½ Uhr Vormittags, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Augsburg, den 21. November 1839.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Sonntags-Zeichnungs-Schule.

Zur Aufnahme in dieſe Schule, welche Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr im Lokale der polytechniſchen Schule gehalten wird, iſt erforderlich, mindeſtens das zurückgelegte 10. Lebensjahr, noch nicht der Sonntagsſchule anzugehören, oder von dieſer Pflicht ſchon enthoben zu ſeyn.

Nächſten Sonntag, den 24. d. Mts., um 10 Uhr beginnt der Unterricht, und wird das Einſchreiben fortgeſetzt. Das Schulgeld beträgt monatlich 20 Kreuzer, von deſſen Bezahlung die Landwirthſchafts- und Gewerbsſchüler, die Geſellen und Lehrlinge, welche nicht mehr Sonntagsſchulpflichtig, und alle übrigen Schüler, welche mit Armuthszeugniſſen verſehen, befreit ſind.

Handwerks-Feiertags-Schule.

Kommenden Sonntag, den 24. d. M., um 10 Uhr beginnt der Unterricht, und wird das Einſchreiben fortgeſetzt. Die Lehrſtunden ſind wieder von 10 bis 12 Uhr und von halb zwei bis halb fünf Uhr im Lokale der polytechniſchen Schule. Sämmtlicher Unterricht iſt unentgeldlich.

Augsburg, den 21. November 1839.

Das königliche Rektorat.

Dr. Leo.

Polytechniſche Schule.

Während der Wintermonate wird 4mal von 5 bis 6 Uhr in der Arithmetik und 4mal von 6 bis 7 Uhr in der Geometrie Unterricht ertheilt. Hierdurch und durch den ſchon vorhandenen Zeichnungs-Unterricht iſt beſonders den Bauhandwerkern Gelegenheit gegeben, ſich auf den Konkurs vorzubereiten. Der Unterricht beginnt nächſten Donnerſtag, den 28. d. Mts., und iſt für Geſellen und Lehrlinge unentgeldlich. Die Anmeldungen werden täglich auf dem Rektorate angenommen.

Augsburg, den 22. November 1839.

Das königliche Rektorat.

Dr. Leo.

Getraut wurden:

Am 13. Nov. Titl. Hr. Ludwig Friedrich Sartorius, k. Pfarrer in Appershofen, Fürſtl. Wallerſteiniſches Herrſchaftsgerichts Harburg, von Ansbach; mit Titl. Jungfrau Marie Pauline Degmaier, kgl. Advokaten und Notars-Tochter, von hier.

Am 17. Nov. Hr. Johann Daniel Burkhard, Wurſtmacher, von hier; mit Viktoria Burger, Söldnerstochter von Ziegenheim, k. Ldgs. Donauwörth. A. 504.

Am 18. Nov. Thomas Strobel, Milchmann dahier, von Gundelfingen, Ldgs. Donauwörth; mit Regina Simard, Hafnermeiſters-Tochter von hier. F. 252.

Geboren wurden:

Am 30. Okt. Johanna Barbara Chriſtine, d. V. Hr. J. Schwegerle, Lithograph. G. 16.

Am 15. Nov. Leonhard Leopold, d. V. Hr. Johann Lailig, Aktuar bei der k. Gieß- und Bohrhaus-Verwaltung. F. 47. — Barbara Jakobina Creszentia.

Am 16. Nov. Joſepha Creſcentia, d. V. Hr. Joſeph Abbt, Branntweiner. B. 62.

Geſtorben ſind:

Am 8. Nov. Roſina Fiſcher, Güterladers-Gattin. B. 119. Nervenfieber. 37 Jahre 11 Monate 21 Tage alt. — Fr. Maria Anna Kreutzer, aus Wengen, Landgs. Wertingen, Webermeiſters-Wittwe. F. 276. Lungenlähmung. 52 Jahre alt.

Am 10. Nov. Walburga, d. V. Hr. Sebaſtian Stümpfle, Schneidermeiſter. H. 196. Schwäche. Nothgetauft. — Johann Joſeph. Gichter. 15 Tage alt.

Am 11. Nov. Louiſe Friederike Wilhelmine, d. V. Joh. Leonhard Nothacker, Zimmermann. A. 321. Typhöſe Lungenentzündung. 1 Jahr 7 Monate alt. — Johanna Philippina Barbara, d. V. Hr. Konrad Bosch, Kramer. H. 64. Abzehrung. 5 Jahre 6 Monate alt. — Se. Hochw. Titl. Hr. P. Andr. Schmid, aus Gundelfingen, ehem. Benediktiner von Neresheim, Domorganiſt und Jubelprieſter. C. 65. Unterleibslähmung. 74 Jahre 7 Monate 15 Tage alt.

Am 12. Nov. Kunigunda, und Joſepha, Zwillinge, d. V. Hr. G. Gimplinger, Schneider-Meiſter. C. 160. Schwäche. 5 Tage alt. — Suſanna Adam, geb. Schnitzer, aus Lauingen, Kornmeſſers-Wittwe. A. 191. Entkräftung. 91 Jahre alt.

Am 13. Nov. Guſtav Philipp. Gichter.

17 Tage alt. — Johann Kaſpar, d. V. N. Thorwart, Korporal im Chevauxlegers-Regiment König. Ulrichs-Kaſerne. Gichter. 9 Wochen alt.

Am 14. Nov. Joſeph, d. V. ſel. Hr. Jak. Schmid, Hucker. A. 200. Abzehrung. 8 Jahre 24 Tage alt.

---

(766) **Einladung.**

Sonntag, den 24. November als am Katharinen-Vorabend, wird

Tanzmuſik
im Gasthause
zum Mohrenkopf

gehalten. Wozu ergebenſt einladet:

F. Mussbeck.

---

(758) **Einladung.**

Morgen Sonntag findet bei Unterzeichneter

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

Kröll, am Ebſer.

(768,a)² **Empfehlung.**

Die herannahenden Weihnachten geben mir Gelegenheit, mich einem hieſigen verehrlichen Publikum in allen Gattungen ſelbſt verfertigter **Docken**, auf das Geſchmackvollſte gekleidet, oder ungekleidet, zu einer gefälligen Abnahme beſtens zu empfehlen, auch bemerke ich dabei, daß ich beſchädigte ausbeſſere, und mit vorzüglich ſchönen **hölzernen Geſichtern** verſehen bin, und die billigſten Preiſe machen werde. Da ich keinen Laden, ſondern bloß unter dem Chriſtmarkt eine Bude habe, ſo erſuche ich höflichſt, mich gefälligſt in meiner Wohnung zu beſuchen.

Roſina May,
Drechslers-Wittwe.
Lit. G. Nro. 340. neben dem Fiſcherwirth, zwei Stiegen hoch.

---

(765) **Offert.**

Es können mehrere Mädchen im Weiß-Nähen, und auch im Kleidermachen um billige Bedingungen unterrichtet werden; auch werden Mädchen von dem Lande angenommen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(760) **Lehr-Offert.**

In einem Marktflecken im Kreiſe Schwaben und Neuburg könnte ein junger Menſch bei einem Buchbinder bis Neujahr in die Lehre treten. Die näheren Bedingniſſe erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

---

(761) **Empfehlung.**

Guter alter Limburger- und Emmenthaler-Käs, letzterer bei Abnahme von mehreren Pfund iſt ſehr billig zu haben bei

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

---

(756) **Einladung.**

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß bei mir jeden Samstag Abends

Schlachtpartie

gehalten wird, wozu ich freundlichſt einlade.

Joſ. Schroder,
Wirth im obern Schießgraben.

---

(769) **Einladung.**

Bei Unterzeichnetem iſt heute Abend

Schlachtpartie,

wozu höflichſt einladet:

Chriſtoph Klingler,
zum grünen Eichbaum.

---

(752) **Einladung.**

Morgen Sonntag, den 24. d., findet bei Unterzeichnetem, als am Katharinen-Vorabend

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ich unter Verſicherung guter Speiſen und vorzüglich guten alten Bieres zu zahlreichem Beſuch höflichſt einlade.

Jakob Seitz,
Kronenwirth in Oberhauſen.

(a²) **Verſteigerung.**

Künftigen Montag den 25. dies Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bauplatze der mechaniſchen Baumwoll-Spinnerei und Weberei dahier, **Hauſpähne** an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung abgegeben, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

(637,b)³ **Anzeige und Empfehlung.**

Der ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt zu den bevorſtehenden Weihnachten ſeine längſt bekannten und beliebten ſelbſtverfertigten

Kinderſpiel-Waaren;
die
ſchönſten, zierlichſten Puppen,

auf das Eleganteſte gekleidet und ungekleidet, werden zu den billigſten Preiſen abgegeben, und auf gefällige Beſtellung ganz nach des Angebers Wunſch neue verfertiget. Zu dem werden auch ſchadhafte Puppen, gleichviel, von wem ſie nur gemacht wurden, auf das Vollſtändigſte reparirt, und wie neu wieder hergeſtellt. Neben beſter Waare die billigſten Preiſe verſprechend, empfiehlt ſich ergebenſt

Jakob Köberlin,
Drechslermeiſter,
vormals A. May ſel. Wittwe,
Nro 9. auf der Barfüßer-Brücke,
vis-à-vis dem Fiſcherwirth.

(750) Empfehlung.

Ohnehin ſchon bekannt durch meine guten Tabake, mache ich meine verehrl. Abnehmer auf eine vorzügliche Sorte geſchnittenen

leichten Kanaſter

à 36 kr. per ℔

aufmerkſam.

Carl Graf,
vorm. Lödermann am hohen Weg.

(592,b)² Verkauf.

Montag den 25. November Nachmittags werden die beiden Häuſer im Loch-Gäßchen Lit. G. Nro. 214 und 215 an den Meiſtbietenden aus freier Hand verkauft werden.

Das Haus Lit. G. Nro. 214. beſteht aus 3 geſunden Wohnungen, 3 Böden, 1 Stallung zu 100 Stück Schaaf, einem Höflein und Gumpbrunnen; das Haus Lit. G. Nro. 215 als Nebengebäude hat einen Stall zu 10 Stück Hornvieh und 2 Pferden, einen Boden, Höfle und Gumpbrunnen, nebſt Wagenremiſe.

Das Nähere iſt bei dem Eigenthümer ſelbſt im Hauſe zu erfahren, ſo wie die Lokalitäten täglich zu beſichtigen ſind, und wozu Kaufsliebhaber höflichſt einladet:

Herrmann, geſchw. Käufler.

(762) Geſuch.

Eine ſolide Perſon von geſetztem Alter, und mit den beſten Empfehlungen verſehen, ſucht bäldeſtens einen Platz als Haushälterin bei einem geiſtlichen Herrn oder in einem Privathauſe. Das Nähere in Lit. D. Nro. 218. über eine Stiege.

(755) Zu verkaufen

iſt Plazidus Braun's hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung der Diöceſe Augsburg, 2 Bände um 1 fl. 30 kr., und Schmitt's Ur-Offenbarung. gr. 8°. Landsh. 1834. 1 fl. 24 kr. und in der Expedition d. Bl. einzuſehen.

(754) Zu verkaufen.

Antiphonale Diurnum, dispositum juxta Breviarium Monasticum pro omnibus sub Regula Sanctiss. Patris Benedicti militantibus. Fol. maj. Tulli. Leucorum 1625, iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(767) Kauf-Geſuch.

10,000 Stück guter trockener Torf wird zu kaufen geſucht. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(759) Kapital-Geſuch.

150 fl. werden auf ein Anweſen in der Nähe der Stadt als Ablöſung ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(753) Verlorenes.

Eine ſilberne, eingehäuſige Sackuhr mit einer verſilberten Kette und einem ſilbernen Pettſchier-Stock und Schlüſſel ging von Steppach nach Augsburg vergangenen Mittwoch verloren, die der redliche Finder gegen eine Erkenntlichkeit von einem halben Kronenthaler in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(757) Wohnungvermiethung.

Im Hauſe Lit. C. Nro. 278 am Judenberg iſt täglich eine Wohnung zu beziehen.

Samstag den 23. November:

Große Vorſtellung
im olympischen Circus
des
Herrn Garnier.
Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.
Die großen Manöuvres.
Zum Erſtenmale:
Die Engländer auf der Reitbahn,
oder der Reit-Unterricht.
Baſilikus,
oder:
Die Verläumdung.
Anfang Abends halb 7 Uhr.
Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 24. November 1839.
2. Vorſtellung im III. Abonnement.
Die
Verſchwörung des Fiesko zu Genua.
Tragödie in 5 Aufzügen von Schiller.
Anfang 6 Uhr.

Schrannen-Anzeige vom 22. November 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis
Waizen	18 fl. 56 kr.	17 fl. 44 kr.	16 fl. 40 kr.	gef. — — fl. 21 kr.
Kern	17 fl. 55 kr.	16 fl. 25 kr.	14 fl. 52 kr.	gef. — — fl. 40 kr.
Roggen	11 fl. 45 kr.	11 fl. 24 kr.	11 fl. 2 kr.	gef. — — fl. 14 kr.
Gerſte	12 fl. 52 kr.	12 fl. 8 kr.	11 fl. 15 kr.	gef. — — fl. 18 kr.
Haber	4 fl. 37 kr.	4 fl. 27 kr.	4 fl. 13 kr.	gef. — — fl. 2 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2973 Schäffel, aufgezogen 441 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 93. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag № 323. 24 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Maj. der König haben das Geſuch der Renten-Anſtalt in Stuttgart um Erlaubniß zur Aufſtellung von Agenten in Bayern unter einem, dem Miniſterium des Innern, als bevollmächtigt nachzuweiſenden Hauptagenten, dann unter Beigebung eines Regierungs-Kommiſſärs, gegen Beobachtung der Reciprocität, allergnädigſt zu bewilligen geruht.

Se. Majeſtät der König haben Sich bewogen gefunden, durch Erhöhung des Averſums aus den Offiziers-Unterſtützungsfonds eine neue Eintheilung von 54 verſchiedenen Freiplätzen für Offiziers- und Militär-Beamtens-Töchter in den weiblichen Erziehungsinſtituten der „höheren Stände" zu München, der „engliſchen Fräulein" zu Nymphenburg und Aſchaffenburg, der „Frauen Saleſianerinnen" zu Dietramszell, und in der „von Stetten'ſchen Anſtalt" zu Augsburg anzuordnen. Se. Majeſtät ſpenden zu dieſem mildthätigen Zwecke noch beſonders jährlich eine namhafte Summe aus der Kabinetskaſſe.

In Bezug auf unlängſt in dieſen Blättern erſchienene Aufſätze, worin gegen den Wucher, der von gewiſſen Geldmäcklern bei kleinen und momentanen Vorlehen gegen den Bedrängten verübt wird, und den dabei ausgeſprochenen Wunſch, es möchten ſich mehrere Bürger zum Wohle ſolcher momentan Bedrängten vereinigen und eine Kaſſe gründen, aus welcher gegen mäßige Zinſen und Friſten-Rückzahlungen dergleichen Vorſchüſſe gegeben würden, können wir melden, daß ſich neulich eine Anzahl von Bürgern, gegen 40 an der Zahl entſchloſſen haben, einen ſolchen Verein zu begründen, der unter dem Namen: „Bürgerliche Privat-Erſparniß-Leih- und Hilfskaſſe" auftreten wird. Bereits iſt man mit Abfaſſung der Statuten beſchäftiget, die alsdann zur amtlichen Sanktion vorgelegt werden ſollen, und hegt die Hoffnung, daß nach erfolgter Genehmigung die Anzahl der Mitglieder ſich bald verdrei- und vierfachen werde. Möge dieſes längſt gewünſchte wohlthätige Inſtitut bald ins Leben treten, aber auch ſo eingerichtet werden, daß jedem Mißbrauche desſelben geſteuert, und beſonders muthwilligen Schuldenmachern der Weg dazu verſchloſſen bleibe!

(Theater, den 22. November.) Das Nachtlager in Granada. Vor allem ein erfreuliches Wort unſerm trefflichen Orcheſter, das, abgeſehen von den wenigen Muſikproben, im Enſemble, im Vortrage in den Soloparthien, nicht leicht übertroffen werden konnte, und wenn es gilt, wie es bei der heutigen Oper der Fall war, immer glänzende Sterne hervorleuchten läßt, die den Beifall verdienen, den kein Kunſtrichter ihnen abſprechen wird. — Hr. Maſcheck hat als Prinz-Regent einen Bariton geſungen, der, wenn ein wenig zarterer Vortrag damit verbunden geweſen wäre, immer rühmliche Anerkennung verdient. — Mad. Reinhardt hat die Gabriele, als Debut, gege-

Digitized by Google

den. Ihre Stimme iſt rein, mehr Bruſt= als Kopfſtimme, und in den Paſſagen wohlklingend; doch nicht für's Theater ausreichend, es ſind Töne, die uns in einem Salon lieblich anſprechen und Converſations=Melodien bleiben werden. — Hr. Mayer ſang den Hirten Gomez mit einer ſo vortrefflichen Stimme, mit aller Reinheit in den Intonationen, und war ſo brav im Spiele, daß wir ihm recht freudig die Blume des Abends darreichen. — Die Chöre waren zu ſchwach beſetzt, und da wir überhaupt in dieſem Winter auf keine Oper rechnen durften, ſo müſſen wir der Direktion immerhin Dank wiſſen, bei den wenigen Mitteln uns ſolche überraſchende Genüſſe gereicht zu haben.

Bei dieſer Gelegenheit können wir das Bedauern nicht verbergen, einen Verluſt durch Mad. Köhler für unſere Bühne erleiden zu müſſen, der durch ein Engagement dieſer trefflichen Künſtlerin für eine Hofbühne, unerwartet herbeigeführt wurde. Zum Beneſiz dieſer ſowohl im Künſtler= als Privatleben geehrten Frau wird Montag den 25. d. M. „Ruy Blas," ein Drama von Viktor Hugo, gegeben, und wenn wir uns nicht getrauen, ein Urtheil über die Schöpfung dieſes ausgezeichneten Dichters zu fällen, mag uns Mad. Köhler in der Rolle der Königin den Beweis geben, daß ihr treffliches Talent uns ein Andenken hinterläßt, welches bei ihrem letzten Auftreten Silberblüthen um das Haupt ihrer dramatiſchen Muſe ſchlingen wird. *e

---

Einſender dieß findet die Darſtellung der Urſachen in **Nro. 153** des Tagblattes hinſichtlich der ſittlichen Verdorbenheit unſerer jetzigen Jugend ſo weit richtig; nur möchten dieſelben bei reiflicher Erwägung doch größtentheils in einem noch allenthalben mangelhaften Religionsunterrichte von Seite des Lehrers oder deſſen Subſtituten zu finden ſeyn. *) Wenn es auch eine ewige Wahrheit bleibt, daß die Schulerziehung nicht gedeihen kann, ohne daß eine wohldisciplinirte häusliche Erziehung Hand in Hand mit ihr geht; wenn auch unſere Jugend öfters zu frühzeitig von aller elterlichen emanzipirt wird, ſo muß gerade in ſolchen Fällen die Religion der Jugend zur Seite ſtehen und ihr zu einer ſelbſtſtändigen Denkungs= und Handlungsweiſe als treue und mächtige Leiterin dienen, wenn ſie nur in ihrem Herzen einige Wurzeln gefaßt hat. — Wie ſoll aber der jetzige Religionsunterricht, wie er hie und da betrieben wird, die gewünſchte Wirkung hervorbringen? Welchen Eindruck ſoll derſelbe auf das noch für alles Gute empfängliche, zarte Gemüth des Kindes machen, wenn es in der Schule blos einige auswendiggelernte Formeln herſagen lernt, und der Lehrer ſich ganz paſſiv dabei verhält? Wir könnten die wenigen Stunden, die zuweilen gerade auf dieſen wichtigen Lehrgegenſtand verwendet werden, dazu ausreichen, um dem Kinde bei einem auch noch ſo geregelten Unterrichte die nöthigen Religionsbegriffe deutlich ans Herz legen zu können? Wie vielen Lehrern gebricht es nicht endlich ſelbſt an demjenigen Grad der Bildung, der erforderlich iſt, um mit Erfolg auf das zarte Gemüth des Kindes einwirken zu können? — Wenden wir daher unſer Augenmerk zuvörderſt auf eine allgemeine Verbeſſerung des ſo wichtigen Religionsunterrichtes, und es werden die wohlthätigen Folgen in dieſem Zweige des Schulunterrichtes eben ſo wenig als in den Elementargegenſtänden ausbleiben, wenn ſie dem Kinde gründlich und nach einem wohlgeordneten Syſtem beigebracht werden!

(Eingeſandt.) Wenn ſich nun jener einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ſo groß empfehlende Marionettenſpieler in Pferſee mit ſeiner . . . (das hier Folgende muß als reine Perſönlichkeit wegbleiben. D. R.) wirklich ſo unſchuldig befindet,

---

*) Wir wiederholen bei dieſer Gelegenheit nochmals und ausdrücklich, daß hier weder von den hieſigen ſehr achtenswerthen Lehrern die Rede iſt, noch viel weniger, daß einzelne dabei ins Auge gefaßt ſeyn ſollten. — Was die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Volksſchulen betrifft, ſo iſt, ſo viel uns bekannt, von allerhöchſter Stelle die höchſt weiſe und ſegensreiche Maßregel ausgegangen, daß der Religionsunterricht in den Schulen ſo viel als möglich wieder den Händen der Geiſtlichkeit übergeben werde, was in vielen Schulen Bayerns bereits geſchehen iſt.

Digitized by Google

ſo fragt man nur, ob es ſittlich iſt, wenn derſelbe bei der jetzigen Jahreszeit, beim Beſuch der Sonn- und Werktagsſchulpflichtigen Jugend und Dienſtbothen beiderlei Geſchlechts, ſein Spiel auf einem finſtern Boden von Abends 7 Uhr bis Nachts 10 Uhr treibt, wo dann im Nachhauſegehen der größte Unfug entſteht. Derſelbe verdient mit Recht, durch ſolche Gelegenheitsgebung höhern Orts ſtrenger ins Auge gefaßt zu werden.

Gambrinus und — Prießnitz.

Jetzt werden die Herrn Doktors bald
An Praxis viel verlieren,
Denn Alles will nun mit Gewalt
Mit Waſſer nur kuriren.
Es hatte früher ſtarkes Bier
Den Trinkern manches Uebel
Verurſacht, einer wurde ſchier
So dick als wie ein Kübel,
Die Waſſerſucht trieb ihn ſo auf,
Ob der genoßnen Tropfen;
Es hemmte ſeiner Säfte Lauf
Das viele Malz und Hopfen,
Da mußte er nun, welche Qual!
Sich gar anzapfen laſſen,
Und mancher, leider! auch zumal
Sein liebes Leben laſſen.
Dem andern ging das Bier ins Blut,
Daß er kaum konnt' mehr ſchnaufen,
Und gings ein wenig wieder gut,
Hieß's: Langſam gehn, nicht laufen!
Doch zog Gambrinus zu ſehr ihn,
Er konnt' nicht widerſtehen,
Traf ihn der Weg zum Wirthshaus hin,
Vorbei konnt' er nicht gehen.
So hat alsbald das Uebel denn
Ihn wiederum erfaſſet,
Trotz den Antiphlogiſtichen
Und trotz er Ader laſſet:
Kam Blutſturz und der Schlag zuletzt, —
Freilich ein traurig Ende! —
Was von den Trinkern manchem jetzt
Zur Warnung dienen könnte.
Ergiebiger ward noch das Feld,
Als erſt die Apotheke
Mit den Bierbräuern Moitié hält
In freundſchaftlicher Pflege;
Statt Hopfen Cortex quassiae
Verbittert euch das Leben;
Und ward ein Bier auch ſauer je,
Thäts auch gleich Mittel geben,
Zu machen gut es ganz geſchwind;
Verdorbnes herzuwichſen,
Bereit mit ihrem Inhalt ſind
Die Apothekerbüchſen.
Doch ſeit die hohe Polizei
Dieß ſtrengſtens unterſagte,
Leider die praktiſche Arznei
Manch' Kunden herb beklagte.
Doch dieſes kommt in Anſchlag nicht
Zu dem, wie jetzt die Bräuer
Sind auf der Aerzte Sturz erpicht
Als wahre Ungeheuer.
Von Prießnitz habt geleſen ihr,
Daß jegliche Beſchwerde
Mit Waſſer glücklich er kurir',
Daß es gleich beſſer werde.
Das haben manchen Bräuer jetzt
Zu löblichem Beſtreben
Als Muſtervorbild ſich geſetzt,
Beſorgt für unſer Leben,
Und fangen an, das Bier ſo dünn
Zu brauen jetzt und helle,
Daß Niemand Malz vermuthet drinn,
Es iſt, wie von der Quelle.
War jüngſt homöopatiſch es
Verdünnt in Milliontel,
So iſt's jetzt hydropathiſches
Verdünnt in Decilliontel,
Vielmehr kurz nur will ſagen ich:
Nach Prießnitzens Methode
Iſt es gebräut, die fürchterlich
Jetzt überall wird Mode.
So haben manche Bräuer auch
Sich nun dazu entſchloſſen,
Zu laſſen von dem alten Brauch,
Und folgen unverdroſſen
Dem Neueren. Dieß ſei gedankt
Dir Prießnitz, Gott der Wäſſer,
Der durch lang Forſchen es erlangt,
Dem Menſchen ſei nichts beſſer,
Als Waſſer, Waſſer noch einmal!
Drum folget ſeinem Rathe:
„Ein klares Waſſer im Pokal
Kalt Waſſer auch zum Bade!"
Und weil der Menſch nicht abläßt gern
Von alten Sauertaigen,
Nun menſchenfreundlich dieſe Herrn
Verſuchen's Euch zu zeigen;
Drum ſei ein Vivat dargebracht,
Dem, der vom ſtarken Biere,

Das träge, dumm und faul nur macht,
Erniedriget zum Thiere,
Das Krankheit ſchafft und endlich Tod, —
Uns glücklich hat befreiet,
Und uns zu retten aus der Noth,
Das Bier ſo dünne ſeihet,
Daß es gleich Herrn Priesnitzens Quell,
Das heilet alle Kranke,
Entgegen ſprudelt klar und hell: —
Dem einet Euch zum Danke! —
So wird hinfort kein Blutſchlag mehr
Uns je inkommodiren;
Die Waſſerſucht wird bei uns ſehr
Und bald ganz defloriren,
Doch hat auch des Galenus Heer
Wenig zu praktiziren,
Denn alles kann der Bierbrauer
Mit Waſſer jetzt kuriren! —
Ihr, die Ihr feſt am Alten noch,
So ſtarken Malztrank bräuet,
Ich bitt', o bekehrt Euch doch,
Damit's Euch nicht gereuet.
Macht Bier: geſund, rein wie der Quell,
Wie andere Collegen,
Denn ſo erhält's die Augen hell,
Und bringt Euch reichſten Segen.
Gambrinus weich'! Prießnitz allein,
Umſchweb' Euch ſtets im Bilde,
Und künftig malet ihn hinein
In — alle Bräuerſchilde.

Brieffaſten=Revue.

1) In Pferſee dürfte die Biervisitation etwas ſtrenger geübt werden, da dort ſo äußerſt geringhaltiges verkauft werde. (Dieſen Wunſch hört man nicht nur in Pferſee!)

2) Ueber die ärmliche Beerdigung eines Geſtorbenen von Seite hoher Verwandten!
(Iſt denn ſelbſt an des Grabes Schwelle
Der Luxus noch an rechter Stelle?)

3) Ob Jemand im Königreich Bayern eine Heerde von wenigſtens 600 Stück Schaafen hätte? was für unſer Land, wo dieſer landwirthſchaftliche Zweig erſt noch emporkommen müſſe, bedeutend, für manches andere aber eine Kleinigkeit wäre. (Das nenn ich eine hübſche Kleinigkeit!) Es gelte eine Wette von 20 Louisdor, weshalb Auskunft gewünſcht werde. (Mit dieſer können wir nicht dienen, und erſuchen die erwähnten Schaafzüchter, ſich dießfalls in unſerm Blatte darüber vernehmen zu laſſen.)

4) Weshalb man die Frauenthor=Uhr Morgens zu früh richte, wodurch die Anwohner in der Zeit irre werden. (Sie wird wohl ohne beſonderes Richten zu früh gehen.)

5) Ob es nicht der Bewohner einer Kreishauptſtadt unwürdig ſey, in einem öffentlichen Blatte „grobe Münze" auszubieten, oder ob dieſes Charakteriſtick des Einſenders ſey? (Der Ausdruck „grobe Münze" iſt für die größern Münzſorten im Gebrauch. Ob der Einſender jener Anzeige damit einen Doppelſinn verbinde, darum kümmern wir uns nicht, ſuchen wenigſtens an keiner Sache die ſchlimme Seite.)

6) Ein Einſender wünſcht die Ausbeſſerung des untertriebenen Pflaſters an der Schloſſermauer, noch vor dem hereinbrechenden Winter; indem in jenem (im Pflaſter nämlich) ſich ſo viele Löcher zeigen, daß man, bei der ohnehin ſpärlichen Beleuchtung, Hals und Bein zu brechen Gefahr laufe. (Alſo: fiat reparatio!)

7) In Lit. A. möchte es einem Gewiſſen, dem die Beaufſichtigung ſolcher Diſtriktsdefekte obliege, gefallen, vor ſeinem Hauſe eine ordentliche Falle anbringen zu laſſen, damit man nicht ob dieſer fehlenden Falle in den Fall komme, zu Fall zu kommen. (Hier haben wir alle ordentlichen Fälle beiſammen, doch der wahre Fall, zur Ehre des Betreffenden ſey es geſagt, iſt, daß die betreffende Falle bereits gemacht iſt, alſo möge Hr. Einſender nicht zu ſchnell im Fällen von Rügen ſeyn.)

8) Den Platzwirthen, welche Weißbier ſchenken, wird der Rath ertheilt, dieſes im Schlößle zu Pferſee oder vom Oberbräu zu Stadtbergen zu nehmen, wo ſie die Maas für 6 Pfennige in weit beſſerer Qualität als hier erhalten, mithin auch wohlfeiler ausſchenken können. (Sollen denn die hieſigen Weißbierwirthe das Bierſieden verlernt haben?)

9) In einem Wirthshauſe in der Nähe eines Hauptthores verrechne ſich die Kellnerin ſehr oft bei Gäſten, welche nicht als tägliche Einkehr erſcheinen. So habe einer

der Letztern ſchon ein Paarmal für ein Stück Braten 16 (kr. ?) bezahlen müſſen, während ein Anderer nur 8 kr. bezahlte. (Sollte der Erſtere nicht ſeinen Braten mit dem bekannten großen Meſſer aufgeſchnitten, der Zweite aber nur eine halbe Portion verzehrt haben?)

10) Weßhalb den Kaffeeſchenken nicht auch eine Taxe geſetzt werde, wie theuer ſie die Taſſe Kaffee bei den wohlfeilen Kaffee- und Zuckerpreiſen ausſchenken dürfen? (Das wird nie geſchehen, weil der Kaffee einem Luxusartikel gleichgeachtet wird.)

11) Unter der Rubrik „Unfug" berichtet ein nahewohnender Augenzeuge: es habe kürzlich ein ſolider Bürger, zunächſt der neuen Brücke, einen Buben betroffen, welcher aus Muthwillen mit Steinen nach der Straßenlaterne geworfen und dieſe zertrümmerte. Obenerwähnter Bürger bemächtigte ſich des Straßenjungen, und führte ihn zu einigen in der Nähe arbeitenden Zimmerleuten, damit Niemand anders für den Thäter des Straßenfrevels gehalten werde. Kaum hatte man dem Knaben ſeine Bosheit verwieſen, als deſſen Vater herbeigekommen, ſich ſeines Söhnchen annahm, und ſich dabei der auffallendſten Grobheit und Ungeſchliffenheit gegen jenen Bürger bediente; dieſen mit Ungezogenheiten überhäufte, ſtatt den Knaben gebührendermaßen zu beſtrafen. (Ein ſolcher Vater ſcheint es darauf anzulegen, aus ſeinem Knaben einen Taugenichts zu erziehen.)

12) Ob die alte Säule an der Straße nach Göggingen eine beſondere Bedeutung habe, wie einige behaupten wollen? (Es iſt dieſes eine Feldſäule, an der vor Zeiten ein der Verehrung gewidmeter Gegenſtand befeſtigt geweſen. Vor dieſer verrichteten die Arbeiter auf dem Felde, ehe noch die beiden ſpäter erbauten Feldkapellen ſtanden, und die Wanderer, ihre Andacht.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 22. d. Morgens war Sitzung des Staatsraths, dem Se. Maj. der König präſidirte.

* Lauingen den 21. Nov. 1839. Heute früh nach 3 Uhr iſt der in dem Ried unweit hieſiger Stadt gelegene und dem Hrn. von der Mark, Oberſt des königl. Chevauxleger-Regiments Herzog Maximilian, gehörige Bauernhof (Katharinahof) ſammt Stadel und Viehhaus und allem darin befindlichen Getreid und Futter ꝛc. total abgebrannt. Man vermuthet, daß das Feuer von ruchloſer Hand gelegt wurde.

(Aufgepaßt!) In der letzten Zeit ſind falſche Badiſche neue halbe Guldenſtücke in Umlauf gekommen. Dieſelben ſind genau von der Größe und dem Gepräge der ächten, nur iſt die Schrift auf dem Avers etwas verwiſcht; ſie klingen ſchlecht, ſind ſehr leicht, und neben ein ächtes gehalten, erſcheinen ſie graulicht. Die eingelieferten ſind vom Jahrgange 1839.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) In der Türkei wird's jetzt immer heller. Ein glänzender Stern iſt aufgegangen, welcher der Türkei, wenn nicht irgend ein unglückliches Ungewitter dazwiſchen kommt, eine neue Zukunft verheißt. Der Sultan hat nämlich eine Verſammlung von den Vornehmen des Reichs, bei der alle Großwürdenträger, Miniſter, Ulemas gegenwärtig waren, zuſammen berufen, um ihnen einen Entwurf zu einer Conſtitution vorzulegen, die zum Zweck hat, alle osmaniſchen Unterthanen, welchen Glaubens ſie auch ſind, Sicherheit ihres Lebens, Ehre, Eigenthums zu gewähren, dann ein Regulativ aufzuſtellen, wornach die Abgaben gehörig, und nicht, wie ſeither geſchehen, willkürlich erhoben werden, und endlich geſetzlich die Ausbebung der Soldaten wie die Dauer ihrer Dienſtzeit beſtimmen zu laſſen. Dieſer Conſtitutionsakt ward am 3. November wirklich proclamirt, und mit dem größten Enthuſiasmus von den Bewohnern der Hauptſtadt entgegengenommen. Bei der Feierlichkeit waren der Sultan, der Großweſſier und alle Miniſter der Pforte, wie das diplomatiſche Corps gegenwärtig. — Von Aegypten und dem alten Mehemed hört man dagegen nichts Gutes und nichts Böſes.

(770,a)²

Bekanntmachung.

Durch Ausſchreiben vom 21. September d. J. ſind die Beſitzer eigener Zinnen und Gräber im katholiſchen Gottesacker eingeladen worden, ihre diesfallſigen Anſprüche durch Vorlage ihrer Grabbriefe bei der unterfertigten Kirchenverwaltung geltend zu machen. — Die Mehrzahl der Prätendenten iſt dieſer Einladung nachgekommen; mehrere aber haben innerhalb des feſtgeſetzten Termins ihre Grabbriefe noch nicht vorgelegt.

Dieſen wird nunmehr eröffnet, daß von nun an nurmehr jeder

Dienſtag Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

zur Vorlage ihrer Grabbriefe beſtimmt werden könne, und hiemit Termin bis Ende Dezember d. J. belaſſen, nach Umfluß dieſes Termines aber der Schluß der Liquidation verfügt werde.

Denjenigen Prätendenten, welche ihre Grabbriefe bereits vorgelegt haben, dient aber zur Kenntniß, daß in Bälde werde angezeigt werden, wann die Rückgabe der geprüften Grabbriefe eintreten könne.

Augsburg, den 22. November 1839.

Verwaltung des katholiſchen Kirchenvermögens allda.

Tiſcher, Vorſtand.

Holzmayr, Caſſier.

(777,a)²

Wirthſchafts-Verpachtung.

Da die Pachtzeit bei der ſ. g.

grünen Kranz-Wirthſchaft in Lechhauſen,

kgl. Landgerichts Friedberg,

mit dem letzten Januar 1840 zu Ende geht, ſo ſoll dieſelbe mit der damit verbundenen Oekonomie an Gärten, Aeckern und Wieſen einige 30 Tagwerke betragend, wieder in Beſtand gegeben werden. Pachtluſtige werden demnach eingeladen, vom heutigen Tage an bei der unterzeichneten Guts-Verwaltung ſich zu melden, um die Pachtbedingungen zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben, wobei noch bemerkt wird, daß unbekannte Pachtliebhaber ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über ihr Vermögen und guten Leumund auszuweiſen haben. Ueber die Beſchaffenheit der zu verpachtenden Gegenſtände, ſo wie über die Pacht-Bedingungen kann man auch Auskunft bei dem Guts-Beſitzer Lit. B. Nro. 16. in Augsburg erhalten.

Schernek, den 19. November 1839.

Freiherrn von Schaezler'ſche Renten-Verwaltung.

Perzl.

Für die hilfloſe Wittwe und deren fünf unmündige Waiſen haben wir erhalten:

Von einem Ungenannten 1 fl. — Von S. R. C. 1 fl. 20 kr. — Von W. K. 18 kr. — Statt einer Blume auf das Grab meiner ſel. Tochter 1 fl. — Von A. W. 2 fl. — Von B. K. 2 fl. 24 kr. — Von A. B. 1 fl. 20 kr.

(782) **Bekanntmachung.**

Künftigen Donnerſtag den 28. l. Mts. werden

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr

in Lit. H. Nro. 54. in der Jakober-Vorſtadt nachſtehende Gegenſtände an die Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, als: eine goldene Taback-Doſe, verſchiedene Mobiliarſchaft, mehrere Betten, Bücher, Stockuhren und Porzellain.

Augsburg den 23. November 1839.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Fellerer.

von Hartlieb.

---

(774) **Einladung.**

Sonntag den 24. November, als am Katharinen-Vorabend

Bürger-Ball

im Gaſthauſe zur goldenen Traube.

Entrée 24 kr. à Perſon.

Wozu ergebenſt einladet:

J. E. Stücklen

zur Traube.

---

(773) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 24. dies, findet bei Unterzeichnetem der

Katharina-Tanz

ſtatt, wobei ein Entrée von 6 kr. für jeden Herrn ſtattfindet, wogegen derſelbe eine Marke erhält, die wieder an Zahlungsſtatt angenommen wird. Hiezu ladet höflichſt ein:

Felix Schels,

zur Stadt Wien in der Kohlergaſſe.

Digitized by Google

(783) **Einladung.**

Heute findet bei Unterzeichnetem

Bürger=Ball

ſtatt. Der Eintritt ohne das Tanzbillet iſt für jeden Herrn 18 kr., wogegen er eine Marke erhält, die bei Zehrung an Zahlungsſtatt zu gleichem Werthe wieder angenommen wird.

Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein.

Joſeph Hopp,
Gaſtgeber zum Falken.

---

(747) **Einladung.**

Heute findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmuſik

ſtatt. Wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

---

(780) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 24. d., wird bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

gehalten, wozu höflich einladet:

Michael Eiſelen.

---

(771) **Einladung.**

Heute Sonntag, als am Katharinen=Vorabend, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

A. Welzhofer,
Schlößchenwirth in Oberhauſen.

---

(772) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 24. dies, findet bei Unterzeichnetem der

Katharinen=Tanz

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

Johann Lutz,
Schlößchenwirth in Pferſee.

(b²) **Verſteigerung.**

Morgen Montag den 25. dies Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bauplatze der mechaniſchen Baumwoll=Spinnerei und Weberei dahier, **Hauſpähne** an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung abgegeben, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

---

(781) **Dienſt=Offert.**

Ein ordentliches Mädchen, das mit Kochen gut umgehen kann, und ſich auch nicht ſcheut die Hausarbeit zu verrichten, kann ſogleich einen Platz erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(690,b)² **Verſteigerung.**

Dienſtag den 26. d. M. und in den darauffolgenden Tagen werden im Hauſe Lit. D. Nro. 123 am Reſidenzplatze folgende Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung verſteigert, als: Meubels verſchiedener Art, goldene und ſilberne Taſchenuhren, ein Elektriſir=Apparat, Gemälde, Bilder und Kupferſtiche, getragene Kleider, meſſingene Ofenfüße und Gewichte, gute eiſerne Klammern, Bänder und Bohrer, eiſerne Bratrohre und Roſte, Küchen= und Waſchgeſchirr, 26 Stück große, gut erhaltene Weinfäſſer und anderes mehr. Wozu höflichſt einladet:

Satzger, geſchw. Käufler.

(784,a)² **Verſteigerung.**

Dienſtag den 3. Dezember und folgenden Tag wird in dem Bäckerhausſaale eine Verſteigerung gehalten, worin: einige Silber=Stücke, goldene und ſilberne Minuten=Uhren, Stockuhren, ein ſchöner Sekretair von Nußbaumholz, Spiegel, Komod= und Kleiderkäſten, Konſol= und andern Tiſche von Kirſchbaumholz, Kanapee, Seſſel, Bettſtatten, Kupfer, Zinn, Weißzeug, Kleider und Betten, eine große Waage mit kupfernen Schaalen, Gewehre, große und kleine Glaskäſten, eine Drehbank und Hobelbank, und noch mehrere ungenannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, wozu höflich einladet:

Anton Dirr, geſchw. Käufler.

---

(778) **Empfehlung.**

Katharinen=Kuchen

werden beſtens empfohlen; auch ſind dieſen Sonntag

Gansleber=Paſtetchen

zu haben bei

Conditor **Klonke.**

---

(788) **Pacht= oder Kaufgeſuch.**

Eine Wirthſchaft oder irgend ein Geſchäft wird zu pachten oder zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(787) **Dienſtgeſuch.**

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches die nöthigen Kenntniſſe beſitzt, und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht eine Stelle als Gouvernante. Sie iſt der franzöſiſchen Sprache vollkommen mächtig, und verpflichtet ſich, mit den Kindern immer nur Franzöſiſch zu ſprechen. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(779) **Verkauf.**

Eine Prachtbibel iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(789) **Verkauf.**

Eine ſchöne Krippe iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes

(786) Empfehlung.

Friſche Bicklinge zum Roheſſen und zum Braten ſind bei mir billig zu haben.

Joh. Thom. Thomm.

---

(776) Engliſcher Courſus.

Die benöthigten Bücher zu den angekündigten Courſen der engliſchen Sprache, als:

Murray Lindley, english grammar à 2 fl. (London edition), Dictionary 1 fl. 21 kr.
William's Dialogues à 1 fl. 48 kr., **Goldsmith,** the vicar of Wakefield à 54 kr.
B. Franklin's works à 1 fl. 21 kr.

ſind in der Math. Rieger'ſchen Buchhandlung zu haben und werden auch im Unterrichts-Lokale zu denſelben Preiſen abgegeben.

Die erſten Bogen von dem Werkchen: „Neue Ausgabe, die engliſche Ausſprache zu erlernen," die bisher nur autographirt ſind, welches aber nächſtens im Druck erſcheint, werden den Lernenden unentgeldlich geliehen, bis die erſten Stunden vorüber ſind.

☞ Die Titl. Hrn. Abonennten der **Bäumer**'ſchen Leihbibliothek, welche noch Bücher aus derſelben in Händen haben, werden höflichſt gebeten dieſelben längſtens bis zu Ende dieſes Monats einzuſenden.

---

(785) Verlorenes.

Geſtern Nachmittag ging ein goldener Ohrenring mit Pendeloque verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

---

(775) Abhandengekommener Hund.

Vergangenen Freitag Abends nach 6 Uhr wurde durch einen unbekannten Menſchen vor dem Hauſe Lit. A. Nro. 69. am Prediger-Berg ein kleiner Hund gefangen, und da man es zu ſpät wahrnahm, davongetragen. Derſelbe iſt von ſchwarzer Farbe, mit gelben Extremitäten, 5 Monate alt, hat hängende Ohren, langen Schweif, weiße Bruſt und Vorderfüße, und beſonders dadurch kenntlich, daß er rund um den Hals ungefähr einen Finger breit weiß gezeichnet iſt.

Wer den bezeichneten Hund in obbenanntes Haus bringt, oder Anzeige erſtattet, daß der Hunde-Dieb mit Beſtimmtheit ausgemittelt werden kann, erhält einen halben Kronenthaler Belohnung.

---

(790) Vermiethung.

Wegen eingetretenen Verhältniſſen iſt in Lit. F. Nro. 159 ein **Sopha**, vier **Seſſel**, ein **Komodkaſten** und ein **Tiſch**, mit Wachstuch überzogen, um billigen Preis täglich zu vermiethen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung iſt heute zum Beſuche eröffnet das

COSMORAMA

oder

maleriſche Zimmerreiſe,

gezeichnet und gemalt von

Fr. Weber.

Erſte Ausſtellung.

Dieſes Cosmorama iſt heute von 10 bis 12 Uhr und von 3 — 7 Uhr Abends geöffnet, und in der Wohnung des Unterzeichneten auf dem Stephansplatze *Lit. E. No. 176.* nächſt dem Gymnaſium zu ſehen.

Eintrittspreis 24 und 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Das Nähere der Zettel.

Zu zahlreichem Beſuche ladet höflichſt ein:

Fr. Weber,
Maler und Kupferſtecher

Marionetten-Theater.

Sonntag den 24. November wird aufgeführt:

Der bayeriſche Hieſel,

oder

Die Wilddiebe in Schwaben.

Ein Luſtſpiel in 3 Theil oder 9 Aufzügen.

Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.

Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.

Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

Sonntag den 24. November:

Große Vorſtellung im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Spéctale extraordinaire.

Der Polichinell-Vampyr,

oder:

Die Metamorphoſe in 6 Perſonen.

Ausgeführt durch Hrn. Garnier.

Anfang um 4 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 24. November 1839.
2. Vorſtellung im III. Abonnement.

Die

Verſchwörung des Fiesko zu Genua.

Tragödie in 5 Aufzügen von Schiller.

Anfang 6 Uhr.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 324.** 25 November 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions=Geſuche.

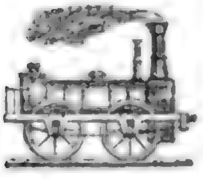
Um eine Spezerei=Krämer=Konzeſſion ſucht nach: Hr. Friedrich Witz, bereits als Schauſpieler dahier anſäſſig und verheirathet.

" " Platzwirth=Konzeſſion: Hr. Johann Fauß, bereits als Bierbräuer hier anſäſſig und verheirathet.

" " Lithographie=Konzeſſion: Hr. Georg Stempfle, von hier.

Batzenholz=Verkauf.

Dieſer Verkauf dahier ſcheint gleichſam eine eigene Art von Nahrungszweig auf Rechnung der Armen, welche ſich größere Quantitäten Holz, aus Mangel des hiezu nöthigen Geldes, nicht ankaufen können, auszumachen. Dieſer Verkauf wäre ſo übel nicht, wenn die Verkäufer ihr Gewiſſen beſſer zu Rathe ziehen und bedenken würden, daß die Käufer arme Leute ſind, welche man nicht bevortheilen, und ihnen das Holz jedesmal auch nach den beſtehenden Holzpreiſen verkaufen ſoll; und nicht, wie gewöhnlich zu geſchehen pflegt, die Scheidchen vier für 1 kr. nach den höchſten Holzpreiſen machen läßt und den Armen verabfolgt. — Den Verkauf des Batzenholzes ſoll man nur erprobt redlichen, keineswegs aber gewinnſüchtigen Leuten geſtatten, wozu eine obrigkeitliche Erlaubniß nachzuſuchen höchſt nothwendig wäre, damit die häufigen Anſchlagezettel: „Hier iſt Holz zu verkaufen," verſchwänden, indem man dieſen Mißbrauch außer hier, ſchwerlich in einer Stadt Bayerns antrifft. Es wäre im Allgemeinen ſehr zu wünſchen, wenn jeder Anſchlagszettel (Affigirung), diejenigen der offenen Geſchäfte ausgenommen, vorerſt der Polizeibehörde vorgezeigt, und von dieſer mit dem Stadtwappen verſehen würden, um denen mitunter unſinnigen Affigirungen zu begegnen. Dieſe Maßregel dürfte nicht, als nirgend beſtehend angefochten werden, indem eine ſolche in München ſchon lange beſteht, und manchen guten Erfolg hatte. Man nehme alſo auch hier keinen Anſtand, dem, was gut und zum Wohle Vieler dient, entgegen zu kommen, was ohne Koſten, und mit ſehr wenig Mühe verbunden, geſchehen kann. J.



(München, im November 1839.) Ein Artikel in der Landbötin Nro. 141 über Eiſenbahnfahrten gibt unter Anderm einen nicht zu verwerfenden Fingerzeig, nämlich einen Dampfkeſſel der Lokomotive mit erweiterten Siedröhren einrichten zu laſſen, damit man nicht fortwährend gezwungen ſey, den Coaks zur Feuerung aus England kommen zu laſſen, von wo er bis an Ort und Stelle, enorm theuer zu ſtehen kommt, und wenn man auch ſtatt Coaks Brennholz verwenden wollte, eine exhorbitante Holztheuerung zur Folge haben

mingen ſeine erſten Einöden und Weiler hat, ſich über Dintmannsried, Altusried, Kimratshofen und bis über Muthmannshofen hart an die k. würtembergiſche Grenze gegen Isny hin, (der Straße nach) ausdehnt. Daß man dieſen Landgerichtsbewohnern von Göggingen, eine zweckmäßigere Eintheilung angedeihen laſſen dürfte, wird jeder, dem jene Gegend genauer bekannt iſt, gewiß auch zugeben und billigen. Nun, wir geben uns der Hoffnung hin, daß man ſeiner Zeit, wenn es die Umſtände erlauben, auch auf dieſen Gegenſtand geeignete Rückſicht nehmen werde. Alſo Geduld, bis dieß zu thun möglich wird.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Im k. Zeughauſe kann man eine Anzahl von Lagerzelten aufgeſtellt ſehen. Ruſſiſche, preußiſche, franzöſiſche und engliſche Zelte werden genau verglichen, um die zweckmäßigſten zur Einführung bei uns herauszufinden. Den engliſchen ſoll von Sachverſtändigen der Vorzug vor allen übrigen eingeräumt werden, und ihre Nachahmung bei uns dürfte wahrſcheinlich beliebt werden. Viele wollen daraus auf die Abhaltung eines Herbſtlagers im nächſtkommenden Jahre ſchließen, und ſchon die Stadt bezeichnen, in deren Nähe es Statt finden würde. Unterdeſſen ſchreitet man mit der Einführung der Perkuſſionsgewehre bei unſern Linientruppen raſch vorwärts. Sicherem Vernehmen nach ſollen bis zum kommenden 1. Juni bereits zwölf Bataillone mit dieſen Waffen armirt ſeyn. — Vergangenen Freitag, am Vorabende des Feſtes des heil. Apoſtels Andreas, brachten die Candidaten der Pharmacie an der hieſigen Hochſchule dem Hrn. Profeſſor der Chemie, Hofrath Dr. Buchner, zu Ehren ſeines Namensfeſtes, einen glänzenden Fackelzug mit Muſik.

(Spaniſches.) Hierüber ſollte man eigentlich gar nichts ſchreiben. Denn Neues gibt's in dieſem Lande noch immer nicht viel; es bleibt immer beim Alten, nämlich — Krieg und Todtſchlag. Die Kriegsberichte über die neulichen Scharmützel zwiſchen Espartero und Cabrera lauten ſo verſchieden, daß wir lieber vorläufig gar keines davon mittheilen. — Die Auflöſung der Cortes und die Ernennung des Miniſteriums hat dort einen guten Einfluß gehabt — nämlich auf das Papier. Dieſes aber iſt nicht wohlfeiler geworden, ſondern geſtiegen. (Könnte man, „similia similibus ſchließend," nicht auch gewiſſe Eiſenbahnpapiere aus den ſiebenzigern herausbringen?)

Weil nun die Franzoſen im Orient, wo ſich der Sekund-Lieutenant ſchon auf die Stelle des Kapitain freut, nichts zu thun bekommen, da die Diplomatie auf dem Papiere einen ſo ſchönen modernen Frieden für Mehemed mit der Pforte geſchrieben hat, ſo machen ſie ſich in Algier zu ſchaffen. Doch ſcheint es nämlich ernſtlich gegen den Ab-del-Kader loszugehen, deſſen Macht, wenn er ſich nicht biegen läßt, gebrochen werden ſoll. Vorpoſtengefechte, die genug Grund geben, um nicht ohne Urſache einen größern Streich zu verſuchen, hat's ſchon außerdem, was wir erſt geſtern geleſen haben, einige gegeben. Die Franzoſen nehmen auch kurze Revanche. Wenn ſie einen Hadſchuten bekommen, er mag nun von denen ſeyn, die ihrem Lagerkommandanten den Kopf abgeſchnitten haben, oder nicht, ſo laſſen ſie ihm gleichfalls den Kopf abſchneiden. — Den Handel, der Kaufleute nämlich, mit den Franzoſen hat Kader verboten. Er will mit Kartätſchen mit ihnen abrechnen.

(920) **Geſuch.**

Ein junger Gentleman, der in einem hieſigen Großhandlungshauſe iſt, wünſcht mit noch einem oder zwei, 3 mal die Woche im Engliſchen von Anfang an, Abends von 7 bis 8 Uhr, Separat-Unterricht zu nehmen. Wer? ſagt die Expedition d. Bl.

(932) **Anzeige.**

In der Kapuzinergaſſe Lit. B. Nro. 139. wird ſchön und billig gefältelt und koverirt.

(921) **Kapitalgeſuch.**

6000 fl. werden gegen hinlängliche Verſicherung auf ein hieſiges Anweſen auf erſte Hypothek ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(927,a)[2] **Verkauf.**

Flachs

iſt ſehr billig zu haben bei

G. F. Merklein.

Jakober-Straße Lit. G. Nro. 9.

Eiſenbahn-Fahrten
nach Paſing, Lochhauſen und Olching
in der Woche vom 1. bis einſchließlich 7. Dez. d. J.

Täglich:

Fahrten zwiſchen München und Olching mit Anhalten in Lochhauſen.

Abfahrten von München:	Abfahrten von Olching:
Präcis halb 9 Uhr Vormittags	Präcis halb 10 Uhr Vormittags.
„ 11 „ „	„ 12 „ Mittags
„ 3 „ Nachmittags.	„ halb 5 „ Nachmittags.

Bei der **2ten** und **letzten Hin-** und bei der erſten und letzten **Rückfahrt** wird auch in **Paſing** angehalten.

Fahrtaxen hin wie zurück:

Von **München**	nach **Paſing**,	nach **Lochhauſen**,	nach **Olching**,
in der 1ſten Wagen-Klaſſe	— —	— 48 kr.	1 fl. 6 kr. die Perſon
in der 2ten „ „	— —	— 36 kr.	— 48 kr. „ „
in der 3ten „ „	— 18 kr.	— 24 kr.	— 33 kr. „ „
in der 4ten „ „	— 12 kr.	— 15 kr.	— 21 kr. „ „

	Von **Paſing** nach **Lochhauſen**	Von **Lochhauſen** nach **Olching**
in der 1ſten Wagen-Klaſſe	— —	— 21 kr. die Perſon
in der 2ten „ „	— —	— 15 kr. „ „
in der 3ten „ „	— 9 kr.	— 12 kr. „ „
in der 4ten „ „	— 6 kr.	— 9 kr. „ „

Für beſtellte Wagen zu 24 oder Wagen-Abtheilungen zu 8 Perſonen,

welche jedoch ſowohl für die Hin- ſo wie für die Rückfahrt nur bei der Stations-Kaſſa in München zu haben ſind.

Von **München**

	nach **Lochhauſen**.		nach **Olching**.	
	Wagen-Abtheilung.	**Ganzer Wagen.**	**Wagen-Abtheilung.**	**Ganzer Wagen.**
1r Claſſe	5 fl. 36 kr.	16 fl. 48 kr.	8 fl. — kr.	24 fl. — kr.
2r „	4 fl. 16 kr.	12 fl. 48 kr.	5 fl. 36 kr.	16 fl. 48 kr.
3r „	2 fl. 48 kr.	8 fl. 24 kr.	4 fl. — kr.	12 fl. — kr.

Da hier oben nur die Fahrſtunden der jedesmaligen Abfahrtsſtationen angegeben ſind, ſo erlaubt man ſich die Paſſagiere, welche auf Zwiſchen-Anhalten die Fahrten benützen wollen, darauf aufmerkſam zu machen, daß ſie ſich frühzeitig genug an den Einſteig-Plätzen einfinden.

Die Verbindung der Station Olching mit dem an der Augsburger-Chauſſee gelegenen Markte Bruck, durch gedeckte Stellwägen, findet wie bisher regelmäßig ſtatt, und ſind die Abfahrten dieſer Stellwägen feſtgeſetzt, wie folgt:

Stellwagen-Abfahrten

in Bruck präcis halb 9 Uhr Vormittags,	in Olching präcis halb 10 Uhr Vormittags
„ 11 „ „	„ 12 „ Mittags
„ halb 4 „ Nachmittags.	„ 4¼ „ Nachmittags.

Die Fahrt wird in längſtens ¾ Stunden zurückgelegt, und koſtet für die Perſon **12 kr.**

Sollten größere Geſellſchaften ſich dieſer Stellwagen bedienen wollen, ſo wird das unterfertigte Direktorium auf rechtzeitige und ſpäteſtens 24 Stunden vorher an der Station München erfolgte Anmeldung der Perſonenzahl und Abfahrtszeit, die nöthige Benachrichtigung davon an die Stellwagen-Unternehmer in Bruck beſorgen.

München, den 29. November 1839.

Das Direktorium

der Münchner-Augsburger Eisenbahn-Geſellſchaft.

J. v. Maffei, Vorſtand.

Maillinger, prov. Geſchäftsführer.

(919,a)[2] Anzeige.

Durch die allerhöchſte Gnade Sr. königl. Majeſtät hieher verſetzt, zeige ich hiemit an, daß ich meine Stelle bereits angetreten habe.

Augsburg den 3. November 1839.

Dr. Stanislaus Fiſcher,
königl. Advokat,
wohnhaft am Ludwigsplatze Lit. D. Nro. 15. nächſt dem Börſengebäude.

Heute Mittwoch den 4. Dezember:

Große muſikaliſche Abend-Unterhaltung

des Herrn

Taubert, Pianiſten,

unterſtützt von den k. bayer. Hofmuſikern Herrn **Bärmann,** Vater und Sohn, und Herrn **Bayer.** k. Hofſänger

im Saale zu den Drei-Mohren.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Cylinder-, Repetier- und Minuten-Uhren-Verkauf.

Ich bringe zur ergebenſten Anzeige, daß ich mit einer ſehr ſchönen Auswahl der feinſten Cylinder-Uhren, für deren Güte ich haften kann, verſehen bin, und bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Franz Lechner,
Uhrmacher,
Lit. B. Nro. 265 in der St. Annagaſſe.

---

(929) Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zur ergebenſten Anzeige, daß er mit einer Partie ganz friſcher, böhmiſcher Faſanen, Rebhühner und Schwarzwildprät dahier angekommen iſt, und empfiehlt ſolche zu geneigter Abnahme.

Joſeph Kellner,
böhmiſcher Wildprädhändler,
logirt im Stockhaus.

---

(952) Warnung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er, es möge was immer auf ſeinen Namen abverlangt oder geborgt werden, für keine Rückzahlung haftet.

Bornſchaft,
Oberpoſtamts-Official.

---

(935) Verkauf.

Ganz friſche franzöſiſche Trüfel ſind täglich zu haben bei Wildprädhändler Dietrich in der Katharinengaſſe und auf dem Wildprät-Markt.

(920) Geſuch.

Man ſucht bis morgen eine Reiſe-Geſellſchaft nach Ingolſtadt in Lit. B. Nro. 229.

---

(922) Hundsverlauf.

Ein ſchwarzer, ſtockhäriger Dachshund mit braunen Extremitäten, der auf den Ruf „Der" geht, hat ſich verlaufen. Der gegenwärtige Beſitzer dieſes Hundes wird erſucht, die Anzeige gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieſes Blattes zu machen.

---

(936) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag Abends ging im nach Hauſe gehen vom Theater über den obern Graben eine von Stramin geſtickte Frauenzimmer-Taſche verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nr. 314. abgeben wolle.

---

(934) Verlorenes.

Vorige Woche ging eine Knaben-Mütze mit ſchwarzem Pelz verloren, die der redliche Finder im Hauſe Lit. C. Nro. 295. zu ebener Erde abgeben wolle.

---

(923) Verlorenes.

Am 2. d. Mts. ging eine grüne Sammettaſche, mit weißer Seide und Goldperlen geſtickt, mit einem darin befindlichen Sacktuche, verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe im Hauſe Lit. F. Nro. 266. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

---

(937) Entlaufenes.

Geſtern Abends ſind beim Joſephle-Wirth am Predigerberg 3 junge Schweine (Friſchlinge) entlaufen. Wer ſie gefangen, wolle ſie gegen Erkenntlichkeit im obigen Wirthshauſe zurückgeben.

(918,a)[3] Wohnungvermiethung.

Wegen Verſetzung eines k. Beamten iſt im 3. Stock, eine ſchöne freundliche Wohnung, des Hauſes Lit. C. Nro. 21. täglich oder bis nächſtes Georgi-Ziel zu beziehen.

---

(924) Wohnungvermiethung.

Wegen eingetretenem Todesfall iſt der erſte Stock im Hauſe Lit. B. Nro. 131. in der Kapuzinergaſſe mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebſt allen übrigen Bequemlichkeiten, täglich oder bis Georgi zu beziehen.

(928) Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. A. Nr. 43. am Predigerberg iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(926) Zimmervermiethung.

In Lit. G. Nro. 310. auf dem mittlern Graben iſt ein ſchön meublirtes Zimmer, für einen oder zwei Herren, zu vermiethen und bis den 1. Januar zu beziehen.

Heute wird der Erzähler No. 97. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag | № 334 | 5. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Durch die neueſte kgl. Anordnung der Reduzirung des Kollegiums des Armenpflegſchaftsrathes von 24 auf 8 Mitglieder kommen, da vier derſelben den paritätiſchen Verſorgungsanſtalten ꝛc. vorzuſtehen haben, jedem der vier andern, 2 Buchſtaben der Theile der Stadt zu beſorgen zu. Daher dürften wohl die Diſtriktsvorſteher zu den bisherigen Obliegenheiten zum Zwecke der Armenpflege verwendet werden, indem es doch nicht möglich iſt, daß der Armenpflegſchaftsrath, der von ſeinem Amte keine Beſoldung bezieht, den ganzen Tag über präſent ſeyn und für dieſes Amt arbeiten kann. Er iſt ein Geſchäftsmann und kein Advokat oder Beamter!

(Theater, den 3. Dezember.) „Der beſte Ton,“ Luſtſpiel von Dr. Karl Töpfer. Eine recht angenehme Erſcheinung war uns das Wiederauftreten des Herrn Hanſen, in der Rolle des Oberjägermeiſters von Strehlen, den wir ungern beim Beginne der Saiſon von uns ſcheiden ſahen. Wie früher, ſo beurkundete dieſer Künſtler auch dießmal ein fleißiges Studium, gutes Memoriren und ein treffliches Spiel, und wir ſpenden daher ſeinem Talente ſo gerne die Tribute, die ihm auch heute in ſeiner Auftrittsrolle gebührten. — Dem. Mutſchlechner hat die Louiſe ganz allerliebſt gegeben, und wenn wir der Mad. Schmitz als Leopoldine weniger Koketterie gewünſcht hätten, wäre der Ton zwar beſſer, aber nicht feiner geweſen. — Herr Schmitz als Philipp von Strehlen, ſowie Herr Sargo, Major von Warren, verdienen ſo rühmliche Erwähnung, wie Herr Böhmert, der den Egoiſten und verliebten Gecken in der Rolle des Herren von Specht ganz vortrefflich darſtellte, ebenſo Herr Witz als Bediente Niklas, ſammt den übrigen Mitſpielenden, daß zur gelungenen Aufführung dieſes Stückes nichts zu wünſchen übrig blieb. —

Nachträglich zu der geſtrigen Aufführung „Paganini in China“ müſſen wir Herrn Maſchek das rühmlichſte Zeugniß geben, daß er nicht nur den großen Künſtler auf das Treueſte kopirte, ſondern auch auf der Violine eine Meiſterſchaft beurkundete, die uns ſo überraſchend in der auffallenden Geſtalt Paganinis anſprach, und uns dieſes unerwartete Talent Herrn Maſcheks auf das Lebhafteſte bewundern ließ. —

Wahrſcheinlich künftigen Dienſtag ſehen wir der Aufführung des Barbiers von Sevilla entgegen, und wir zollen der Direktion den wärmſten Dank für das Bemühen, uns auch die Pforten des Reiches der Töne zu öffnen, die wir für dieſen Winter ſchon für immer geſchloſſen hielten. *e.

Auf die im Tagblatte Nro. 332 gemachte Anfrage im Betreff des Mineraltaigs zur Schärfung der Feder- und Raſirmeſſer von C. A. Auernheimer in Regensburg diene hiermit zur Nachricht, daß ſich davon eine Niederlage bei J. C. Reblinger & Comp. dahier befindet, wovon das einzelne Büchschen à 18 kr., bei Abnahme eines Dutzend das 13te gratis abgegeben werden kann.

Digitized by Google

Mit Vergnügen hat man einige Male in dem Tagblatte geleſen, daß in Betreff der hohen und drückenden Erhebung der Reluitionsbeiträge eine Vorſtellung allerhöchſten Orts eingereicht, und um Abhilfe gebeten werden ſolle. Da ſich zu dieſem Zwecke noch Viele vereinigen möchten, und eine Berathung höchſt nothwendig erſcheint, um durch Zuziehung eines Rechtsanwalts auf dem geſetzlichen Wege die nöthigen Schritte einzuleiten, ſo erſucht man hiermit, Ort und Zeit zu beſtimmen, wo die Zuſammenkunft und Berathung gepflogen werden wolle.

Mehrere Betheiligte.

Im Wochenblatte für Land- und Hauswirthſchaft (von Riecke) wird auf die in Oberſchwaben übliche Aufbewahrung des Torfes im Freien zur Erſparung von Gebäulichkeiten aufmerkſam gemacht, die beſonders bei Anlegung neuer Torfſtiche Berückſichtigung verdient, wo man Urſache hat, alle größeren Auslagen zu ſcheuen, ſo lange man noch über die Nachhaltigkeit des Betriebes und des Abſatzes nicht ganz in Sicherheit iſt. Man verfährt dabei ſo, daß man auf einem ebenen Platze einen Pfahl von 18 bis 20 Fuß Höhe einſetzt, um dieſen herum einen Kreis von etwa 30 Fuß Durchmeſſer zieht, am Umkreiſe durch ordentliches Aufbeugen der Stücke eine Art Wand von 2 bis 3 Fuß Dicke bildet, und ſodann den innern leeren Raum mit Torfſtücken unter einander anfüllt, ohne dabei auf ihre Lage weitere Sorgfalt zu wenden. Vor Winter bedeckt man den Haufen mit Stroh, Reis oder Brettern. In eine ſolche „Feime", welche ungefähr die Form von einem oben etwas ſpitzigen Bienenkorb hat, gehen 70 — 90,000 Stücke Torf, und letzterer ſoll ſich hier mehrere Jahre und zwar noch beſſer als in Schuppen erhalten. Das Regenwaſſer ſchadet dieſen Feimen nichts, denn indem die äußerſten Torfſtücke dadurch aufquellen, verſchließen ſie dem Waſſer den Zutritt zu den übrigen; bei trockner Witterung aber ziehen ſich die aufgequellenen Stücke wieder zuſammen, und geſtatten ſo der Luft einigen Durchzug. Man ſieht daher ſolche Feimen auch bisweilen ohne alle Bedachung, nur muß in dieſem Falle die regelmäßige Schlichtung der äußeren Torfſtücke bis oben hinauf ganz durchgeführt werden.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Dem Nürnberger Korreſpondenten zufolge iſt von den gewählten Abgeordneten zur Ständeverſammlung die kgl. Erlaubniß zum Eintritt in die Kammer zwölf derſelben nicht ertheilt worden. Die meiſten davon gehören der Pfalz (ehem. Rheinkreis) an. Mit Ausnahme eines einzigen wurde von den gewählten Advokaten allen der Eintritt verſagt.

Die Proteſtanten zu Nyon am Genferſee haben ſich ſo ehrenwerth gegen ihre katholiſchen Brüder benommen, daß ſelbſt das Tagblatt von Rom, das unter päpſtlicher Cenſur erſcheint, ihrer Bruderliebe alle Anerkennung widerfahren läßt. Sie haben nicht nur freiwillig den Katholiken ein Gotteshaus eingeräumt, ſondern haben auch dem Pfarrer Unterſtützungen gereicht, und am Tage der Kirch-Einweihung der kleinen katholiſchen Gemeinde ein Gaſtmahl gegeben und dem Biſchof alle nur mögliche Aufmerkſamkeit in gaſtfreundlicher Bewirthung erzeigt.

Die Pariſer müſſen eine kurioſe Freude an der Hölle haben, da ſie erſt neulich wieder eine neue Höllenmaſchine erbaut haben. Wie ſie ausgeſehen, weiß man noch nicht, einige glauben, wie die ſogenannten Kanonenſchläge, rings herum aber mit kleinen Kugeln umgeben, und mit einem Pfund Pulver geladen. Die Exploſion war ſehr ſtark, nicht minder die verurſachte Verheerung. Glücklicher Weiſe aber wurde niemand beſchädigt. Die Kugeln, die im gegenüber gelegenen Hauſe ziemliche Spuren zurückließen, und ihre große Anzahl ſcheinen zu beweiſen, daß dieſe Maſchine zu einem Mordanſchlag erbaut geweſen ſey. Gegen wen? und warum? bleibt aber um ſo mehr ein Räthſel, da die Exploſion in einer ſchmutzigen, wenig beſuchten Gaſſe in Paris vorging.

Die offizielle Anerkennung der Königin Iſabella von Spanien von Seite der niederländiſchen Regierung, iſt bereits erſchienen.

Nachricht für Frauenzimmer
und Wohnung - Veränderung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich ergebenſt an, daß ich meine bisheriae Wohnung in der Klinkerſtraße verlaſſen, und eine andere in der Jakober-Vorſtadt **Lit. H. Nro. 1.** im Unkauf'ſchen Hauſe bezogen habe.

Auch haben ſich mehrere Frauenzimmer verſtanden, bei mir Unterricht zu nehmen, welches ich nun in 12 Lektionen gebe; wenn die von mir beſtimmte Zahl der Schülerinnen vollzählig wird, ſo iſt das Honorar nur 2 fl. Diejenigen, welche alſo um dieſen billigen Preis ſich dieſem Curſus anſchließen wollen, mögen ſich gefälligſt in Bälde bei mir melden.

Diejenigen Frauenzimmer, die das Kleidermachen ſchon können, und denen es nur an guten Schnitten fehlt, können letztere bei mir haben, zu Kleidern, Chemiſetten, Mantillen u. dgl. Auch habe ich etwas ganz ſchönes und vortheilhaftes von Corſetten erhalten, welches ich ſehr empfehlen kann. Sich dem bisherigen Zutrauen beſtens empfehlend, unterzeichnet ſich

Regine Weidenkeller.

Geſtorben ſind:

Am 17. Nov. Suſanna Arold. C. 171. Schlagfluß. 67 Jahre alt.

Am 18. Nov. Frau Eliſabetha Landtner, Forſtwarts-Wittwe. Krankenhaus. Lungenlähmung. 60 Jahre alt.

Am 20. Nov. Lorenz Andr. Anton, d. B. Hr. L. Schempp, Spezereihändler. F. 108. Schwäche. 10 Stunden alt.

Am 21. Nov. Ignaz Albert, d. B. Hr. Ignaz Germann, Hafner-Meiſter. F. 349. Zahnreitz. 9 Monate 20 Tage alt.

Am 22. Nov. Chriſtian Gläſer, Ausgeher. Krankenhaus. Lungenſucht. 57 Jahre alt.

Am 23. Nov. Johann Georg Karl, d. B. Hr. Joh. Dan. Seidel, Bierbräuer. A. 472. Zehrfieber. 15 Wochen alt. — Hr. Michael Jakob Kronenbold, ehemal. Handlungsbuchhalter. B. 131. Bruſtwaſſerſucht. 65 Jahre alt. — Ein Mädchen, d. B. Titl. Hr. Karl Lebrecht Scheler, Kaufmann. C. 2. Todtgeboren. — Jungfrau M. Anna Rumpelhardt, aus Jettingen, ehem. Dienſtmagd. Hoſpital. Magenverhärtung. 79 Jahre alt. — Jungfr. Kreszentia Bühler, Fältnerin. A. 403. Nervenſchlag. 45 Jahre alt. — Georg Joſeph Thomas, d. B. Hr. Johann Georg Fiſcher, Güterlader. B. 119. Abzehrung. 9 Wochen 2 Tage alt.

Am 24. Nov. Kreszentia Kohler, Taglöhners-Tochter. H. 2. Abzehrung. 36 Jahre alt. — Johann. Keuchhuſten. 17 Wochen alt.

Am 25. Nov. Johanna Antonia. Gichter. 1 Jahr alt. — Titl. Hr. Joſ. Konrad Krieger, aus Regensburg, quiesc. königl. Hallamtskontrolleur. A. 366. Abzehrung. 62 Jahr 9 Monate alt. — Titl. Jungfr. Eliſabetha Jakobina Brucker, Licentiaten- und Marktinſpektorstochter. F. 28. Waſſerſucht. 44 Jahre 4 Monate alt.

Am 26. Nov. Ein Knabe, d. B. Hr. Karl Saul, Zeichner. A. 556. Todtgeboren. — M. Hempel, Kattundruckerstochter. H. 376. Gehirnlähmung. 56 Jahre alt. — Titl. Fräul. M. Anna Margaretha Ruchser, königl. Rentbeamten-Tochter. D. 90. Leberverhärtung und Waſſerſucht. 64 Jahre alt. — Die Ehrw. Frau M. Cäcilia Eymüller, aus Schönenbach, Kloſterkonventualin bei St. Maria-Stern. C. 271. Abzehrung. 31 Jahre alt. — Georg Buck, aus Altheim, Tiſchlergeſelle. Krankenhaus. Lungenſucht. 25 Jahre alt.

---

(938) **Einladung.**

Heute Donnerſtag, den 5. Dezember, findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

bei gutem alten Bier ſtatt, wozu höflichſt einladet: **Leonhard Hirt,**
zum Prinzen von Oranien.

---

(945) **Empfehlung.**

Vorzüglich ſchöner Land-Honig, Backoblatten, Anguilotti, große Weinſchnecken, neue türkiſche Roſinen, ohne Kern, ächte italieniſche Maroni, (Kaſtanien) billige Weinbeer ſind bei Joh. Thomas Thomm zu haben.

(818,c)[3] **Anzeige und Empfehlung.**

Meiner verehrlichen Kundſchaft bringe ich hiemit zur Anzeige, daß die Uebelſtände des Waſſers nun gänzlich beſeitigt ſind, und ich nun in den Stand geſetzt bin, ſchnell und pünktlich mit reinem Waſſer bedienen zu können, daher bitte ich, meine Waſchanſtalt wieder mit zahlreichem Beſuch zu erfreuen.

Carl Lebherz,
Waſchanſtalt-Inhaber,
Lit. G. Nro. 240. nächſt der Brühlbrücke.

(914,b)[3] **Lehroffert.**

Ein junger Menſch von guter Erziehung, der Luſt hat, die Schreiner-Profeſſion zu erlernen, kann gegen billige Bedingung ſogleich einen Platz finden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(943) **Dienſtgeſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, kath. Religion, das allen häuslichen Arbeiten vorſtehen kann, ſucht ſogleich einen Dienſt. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(895,b)[2] **Schlafſtelle-Offert.**

Für eine ordentliche ſtille Mannsperſon iſt eine Schlafſtelle ſogleich zu vergeben. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(942) **Empfehlung.**

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich ergebenſt an, daß bei mir neuverfertigte Lebkuchen=Formen zu haben ſind.

Johannes Walter,
Formſtecher=Meiſter,
wohnhaft in der Jakober=Vorſtadt
Lit. H Nro. 62.

---

(921) **Kapitalgeſuch.**

6000 fl. werden gegen hinlängliche Verſicherung auf ein hieſiges Anweſen auf erſte Hypothek ſogleich aufzunehmen geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

---

(944) **Kapital=Geſuch.**

2500 fl. werden gegen dreifache Verſicherung ſogleich aufzunehmen geſucht. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

Wohlfeiler Verkauf
bei **Carl Graf,**
vormals **Lödermann** am hohen Weg.

Große Weinſchnecken à 22 kr. per 100 Stück, in größeren Partien à 20 kr. per 100 Stück. — Gute Lebkuchen à 6 und 9 kr. per Dutzend.

Herr Andreas Krieg, vormaliger Gutsbeſitzer in der Mehringerau und nunmehriger Spezereihändler in einem Laden ohne Firma dahier, hat im Augsburger Tagblatt vom 21. November d. J. Nro. 320 eine Empfehlung von Maccaroni=Nudeln zur Abnahme im Laden Lit. A. Nro. 13. in der Wintergaſſe einrücken laſſen. Da derſelbe zur Fabrikation der Maccaroni=Nudeln nicht berechtigt iſt, habe ich geeigneten Ortes Klage geſtellt, erlaube mir aber, hiemit bekannt zu geben, daß ich in meiner Wohnung Lit. A. Nro. 13. in der Wintergaſſe zu ebener Erde rückwärts alle Sorten Maccaroni von feinſtem Mund= oder Salzburger=Mehl zu 12 kr. per ℔ abgebe, ſobald 6 oder mehrere Pfunde zuſammen abgenommen werden.

Nanette Martenkeil.
Wittwe.

---

(941) **Hausverkauf.**

Das Haus Lit. G. Nro. 71. in der Jakobervorſtadt, welches ſich im beſt baulichen Zuſtande befindet, 3 Wohnungen, Stadel, Stallung, Hofraum und ſonſtige Bequemlichkeiten enthält, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Am Kaufspreiſe könnten auf Verlangen 3000 fl. zur erſten Hypothek liegen bleiben.

---

(940) **Verkauf.**

Ein Schattenſpiel, ſehr bequem, mit mehreren Vorſtellungen und beweglichen Figuren eingerichtet, und überall aufzuſtellen, iſt um billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Heute
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
iſt zu ſehen das
COSMORAMA
in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans=Platz.

Wohnungvermiethung.

In dem Hauſe Lit. D. Nro. 215 nächſt der Briefpoſt iſt eine Wohnung für eine ruhige Familie mit 4 Zimmern, nebſt Abſeite und ſonſtigen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich oder an Georgi zu vermiethen.

(915,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 142. über eine Stiege iſt ein ſchönes Logis zu vermiethen und ſogleich oder bis Georgi zu beziehen, welches auch für ein Milchgeſchäft ſehr geeignet iſt, weil Stallung, Heuboden und Trebergruben dazu gegeben werden können.

Donnerſtag den 5. Dezember:
Große Vorſtellung
im olympiſchen Circus
des
Herrn Garnier.
Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.
Zum Beneſice des jungen Herrn
Antoin.
Zum Erſtenmale:
Fra Diavolo.
Große Spektacle=Scene mit militäriſchen Kämpfen und Evolutionen.

Da dieſe Vorſtellung eine der glänzendſten iſt, ſo hofft der Benefiziant auf zahlreichen Beſuch.

Anfang Abends halb 7 Uhr.
Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler=Gäßchen.

Theater-Nachricht.
Freitag den 6. Dezember 1839.
7. Vorſtellung im III. Abonnement.
Der junge Ehemann.
Luſtſpiel in 3 Aufzügen, nach dem Franzöſiſchen des Mazères von A. Preuß.
Hierauf:
Zum Erſtenmale wiederholt:
Paganini in China.
Burleske in 1 Akt mit Muſik, arrangirt von Lagler.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag №. 335. 6. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Im Jahr' achtzehn hundert und dreißig und ſieben,
Am zwölften November hat's Tagblatt geſchrieben,
Ein Reimelein nett, das gedruckt ſteht noch dort,
Und wir wiederholen hier treu Wort für Wort:
„Eiſenbahn=Törtchen und Eiſenbahn=Knaſter,
Eiſenbahn=Würſte und Eiſenbahn=Bier,
Eiſenbahn=Zucker weiß wie Alabaſter,
Eiſenbahn=Lumpen und ditto Papier,
Eiſenbahn=Mäntel und Eiſenbahn=Röcke
Eiſenbahn=Krägen und ditto Jabot,
Eiſenbahn=Regenſchirm, Eiſenbahn=Stöcke,
Eiſenbahn=Paraſols ganz comme-il faut,
Eiſenbahn=Pfeifen und ditto Zigarren,
Eiſenbahn=Beutel und Eiſenbahn=Geld
Eiſenbahn=Weiſe und Eiſenbahn=Narren,
Alles ſchon fertig, — nur d' Eiſenbahn fehlt.“
Vor einem Viertel von Hundert von Monden
Wars ſo im Tagblatt gedruckt und geſetzt,
Anders es ſchreiben wir damals nicht konnten,
Doch laßt uns ſchauen, wie ſteht es denn jetzt?
Eiſenbahn=Karren und ditto Arbeiter
Sehet ihr jetzt und Aufſeher dazu,
Eiſenbahn=Gräben und Waſſerableiter,
Eiſenbahn=Pferde, die oftmals in Ruh;
Durchſtiche manche, und Eiſenbahn=Brücken,
Unterbau, Oberbau, ſehen könnt ihr
Theilweiſe, dorten ausfüllet man die Lücken,
Doch nur mit Sand, nicht mit Aktien=Papier.
Eiſenbahn=Bahnhof, nur ſtreckenweis Schienen; —
Eiſenbahn=Recht und Expropriation
Hatte der König verliehen jüngſt ihnen,
Daß die Prozeſſe nicht werden Million.
Dennoch gibt's Klagen, und daß nicht in Bälde
Ende ſo mancher recht fette Prozeß,
Dafür ſchon ſorgen die Herren Anwälte,
Geh'n zum Apell und ergreifen Regreß.

Eiſenbahn=Schreiber und ditto Kaſſiere,
Eiſenbahn=Kondukteurs und Billetiers,
Sitzen beiſammen nun traurig beim Biere,
Denn es ſiſtiret ach, jetzt ihr Metier.
Eiſenbahn=Ausſchuß und ditto Verwaltung,
Eiſenbahn=Vorſtänd', Direktorium,
Dieſem ihr danket die jetz'ge Geſtaltung,
Wäre dieſ's nicht, ging die Eiſenbahn krumm.
Aber weil Alles ſoll grade zu gehen,
(Bald aber wünſcht es Herr Eiſenbahn=Schels) *)
Müßt ihr ein wenig noch, Freunde, zuſehen,

Denn nur alleine am Gelde noch fehlt's.

Die Kleinkinder=Bewahranſtalten

gehören zu den erfreulichſten Einrichtungen der neueſten Zeit, aber, wie oft, man geht an manchen Orten ſchon wieder zu weit in ihrer ſchulmäßigen Geſtaltung. Ein Ausſchreiben der k. bayeriſchen Regierung von Schwaben und Neuburg an die Bezirkspolizeibehörden iſt in dieſer Hinſicht beachtenswerth. Dasſelbe bemerkt, die Einrichtung ſolcher Anſtalten, ſey allenthalben zu befördern, wo ſich das Bedürfniß kund gibt und die erforderlichen Mittel aufgebracht werden können; ſie ſeyen aber auf ihre Beſtimmung: „den kleinen, für die Schule noch nicht reifen Kindern Aufenthalt und Pflege in der Art angedeihen zu laſſen, wie ſolche von verſtändigen und gewiſſenhaften Eltern zu gedeihlicher Entwickelung geiſtiger und leiblicher Kräfte für dieſes zarte Jugendalter gewährt zu werden pflegen," — zu beſchränken; es dürfe ihnen daher auch der Name einer Kleinkinderſchule nicht beigelegt, noch den dabei beſchäftigten Perſonen der Titel eines Lehrers oder einer Lehrerin verliehen werden. Die freie und naturgemäße Entfaltung des kindlichen Gemüths ſoll durch ſteife Förmlichkeiten nicht gehemmt, der jugendliche Frohſinn durch eine erſt für ſpätere Lebensjahre geeignete Erziehungsweiſe nicht verkümmert werden. Da die meiſten in dieſe Anſtalten aufgenommenen Kinder armen Eltern angehören, und für einen Stand erzogen werden ſollen, welcher vorzugsweiſe einen geſunden, kräftigen Körper, Luſt und Liebe zu anſtrengender Arbeit und mögliche Beſchränkung ſeiner Bedürfniſſe nöthig hat, ſo muß Alles vermieden werden, was nachtheilig auf die Geſundheit einwirkt, die Pfleglinge ſchwächt und verweichlicht u. ſ. w. Für die möglichſte Belebung eines wahrhaft frommen Sinnes in den zarten Gemüthern iſt gewiſſenhafte Sorge zu tragen. Die Behörden haben durch wiederholte perſönliche Beſuche ſich von der genauen Vollziehung der vorgeſchriebenen Grundſätze zu überzeugen, auch das aufgeſtellte Perſonal zu beaufſichtigen. Oeffentliche Prüfungen, feierliche Aufzüge, Preisvertheilungen, ſowie überhaupt Alles, was Ehrgeiz, Eitelkeit und falſche Selbſtliebe erzeugen könnte, oder ſich ſonſt nicht mit dieſem Kindesalter verträgt, bleibt unterſagt; damit iſt jedoch nicht verwehrt, die Kleinen durch Unterſtützungen, kleine Geſchenke und dergleichen von Zeit zu Zeit zu ermuntern.

Konzert.

Wiewohl in muſikaliſcher Hinſicht auf der Bühne wir in dieſer Winterſaiſon noch wenig Genuß hatten, ſo war dieſe deſto reicher an muſikaliſchen Erſcheinungen erſter Größe im Konzertſaale, unter denen die beiden Konzerte Ole Bull's obenan ſtehen, und an die

*) Für die auswärtigen Leſer unſeres Blattes bemerken wir, daß Hr. Schels, ein rühriger und gewandter Wirth am Anfange der Eiſenbahn hier eine Sommerwirthſchaft aufgeſchlagen hatte, die ſehr ſtark frequentirt wurde, und einſt in ein an demſelben Platze erbautes größeres Etabliſſement als Wirth zu kommen hofft.

ſich das Konzert des Herrn Taubert würdig anſchließt. Klavierſpieler gibt es Legion; unter dieſen gute, dann ſogenannte Konzertiſten, die mit Mühe einſtudirte Kompoſitionen auch nicht übel ſpielen. Deſto ſeltener iſt es, einen Pianiſten zu hören, der prägnant ſich über dieſe große Schaar erhebt, und mit eigenem Typus und eigener Kraft beſtimmt und originell auftritt. Einen ſolchen erblicken wir in Herrn Taubert. Eine Parallele zwiſchen ihn und Lacombe, der auf dem Piano bis zum Enthuſiasmus entzückte, können wir hier nicht geben. Jeder iſt in ſeiner Kunſt originell; als würdige Repräſentanten der göttlichen Kunſt aber dürfen ſie ſich die Hände reichen. In Hinſicht der Kompoſition wird aber Herrn Taubert jedenfalls vor jenem der Vorzug gebühren. In ſeinen Dichtungen herrſcht mehr der deutſche Charakter vor, jener tiefere Geiſt und Gefühl, den namentlich Beethoven ſeinen Kompoſitionen einzuhauchen wußte. — Sein Vortrag trägt ebenſo einen originellen Stempel an ſich, und ſein Spiel zeugt von der vollendetſten Kunſtausbildung, die die ſchwierigſten Paſſagen ſich unterzuordnen weiß, dieſelben nicht als das Brillirende voranſtellend, ſondern ſie nur als untergebenes Mittel zum Zwecke benützend. Sein Vortrag iſt beſtimmt, feſt markirt, ſein Anſchlag gibt dem Tone eine ſeltene Runde und Stärke, ſeine Fertigkeit grenzt ans Unglaubliche, ſo daß man in einzelnen, (beſonders bei der dritten und letzten Piece) Stellen drei, und bei Kraft-Figuren ſelbſt vier oder noch mehr Hände ſpielen zu hören glaubte. Der verdiente Beifall ſteigerte ſich bis zum Enthuſiasmus. — Zur Ausfüllung der übrigen Piec n hätte Herr Taubert keine beſſere Wahl treffen können. Höchſt bewunderungswürdig und überraſchend waren die Vorträge der Herren Bärmann auf der Klarinette. Außer ſtaunenswerther Fertigkeit ſprach uns vorzüglich das wunderliebliche ſanfte Piano an, das gleichſam von höhern Sphären zu uns herüber zu klingen ſchien. Auf dem Klarinette, einem ſo ſtark tönenden, grellen Inſtrumente, ein ſo zartes Piano! — Nicht minder überraſchend war der Vortrag auf dem Baſſethorn, ein ſehr ſeltenes nnd angenehmes Inſtrument, mit einer kräftigen Tiefe, welches Herr Bärmann Sohn mit der nämlichen Kunſt und dem nämlichen Effekt, als die Klarinette zu behandeln verſteht. — Herr Bayer ſchloß würdig den ſchönen Kranz muſikaliſcher Kunſt. Sein reiner, metallreicher Tenor, ſo wunderzart im Piano, als kräftig imponirend im Forte, war den Geſangsfreunden eine wohlthätige Erſcheinung. Dazu ſein herrlicher Vortrag und die gute Wahl der Piecen, welche ein ſtürmiſcher Beifall, der ebenſo den Herren Bärmann gezollt wurde, lohnte. Noch ſchwebt uns die ſchöne „Adelaide" vor dem Geiſte, und gerne gedenken wir das originell-launigen „Blauen Montags", welcher muſikaliſche Scherz, ohne jovial zu werden, ſehr heiter ſtimmend und angenehm war. Herr Bayer hatte die Güte, dieſe (wie ſchon früher eine andere) Piece zu wiederholen, wie auch Herr Taubert auf den Ausdruck des allgemeinen Beifalls noch eine Konzert-Piece zum Beſten gab. — Der Saal war ziemlich gefüllt, und wäre es noch mehr geweſen, hätte es einen zweiten Platz gegeben. — Den ſcheidenden Künſtlern unſer freudiges Andenken, ein herzliches Lebewohl und den wärmſten Dank für den Hochgenuß, den ſie uns bereitet!

Sind jene Himmelstöne auch verklungen, —
Doch mächtig unſre Herzen ſind durchdrungen
Von jenen zaubervollen Harmonieen,
Sie bleiben uns, mögt Ihr auch weiter ziehen.

(Unfug.) Nachſtehender Unfug verdient eine öffentliche Rüge. Es war vergangenen Montag Abends, als mehrere Spänglergeſellen auf der Herberge einen ihrer Kameraden auf eine empörende inſolente Weiſe maltraitirten. Sie ſtreuten ihre Tabakaſche und Schnupftaback an die Speiſe und ans Bier, machten ihn im ganzen Geſichte ſchwarz ꝛc. was der Gequälte alles geduldig ertrug, da dergleichen Plackereien vermuthlich nur das Signal zu gröberen Thätlichkeiten hätte ſeyn ſollen, welche dieſer weislich zu vermeiden ſuchte. — Was uns wundert, iſt, daß der Herbergsvater dieſem Treiben nicht ein Ende machte.

Aeußerſt unangenehm, ja ſehr oft für die Kleidungen von großem Schaden, ſind für den Vorübergehenden die Dachtraufen. Unter den vielen Häuſern, wo dieſer Uebelſtand zu beſeitigen wäre, zeichnet ſich beſonders das Haus Lit. C. No. 47. aus, wo den Paſſanten durch das ſo frequente Spenglergäßchen, indem er um die Ecke aus der Hauptſtraße einlenkt, bei Regenwetter ein wahres Touche=Bad empfängt. Möge die Beſitzerin mit wenigen Koſten eine neue Dachrinne anbringen laſſen, ehe ihr von Seite unſeres löblichen Bauamtes eine ſolche Reparatur befohlen wird, wozu dieſes Amt volles Recht hat.

Briefkaſten=Revue.

1) Ein Anonymus theilt uns durch den Briefkaſten die Nachricht mit, daß in Weinried, fürſtl. Fuggerſchen Herrſchaftsgericht Babenhauſen ſich mehrere Gauner aufhielten, und daß unweit von dem genannten Orte in einem Walde zwei Bauern erſchlagen gefunden worden wären. Die Anonymität dieſer Einſendung läßt uns aber mit Recht an der Wahrheit derſelben zweifeln. Wir können dergleichen Artikel ohne Gewähr nicht unbedingt mittheilen, daher wir bei ähnlichen Fällen die Herren Einſender bitten, ihre Mittheilungen der Redaktion perſönlich zu machen.

2) Ein Einſender beehrt uns mit mehreren Briefkaſten Einſendungen, welche wir hier ſämmtlich, mit Ausnahme von dreien, die ſich nicht zur Aufnahme eignen, wörtlich ſo mittheilen, wie ſie Herr Einſender geſchrieben, da ſie ſo, wie ſie hier zu leſen, alſogleich brauchbar, ſtiliſirt waren, was ſonſt ſehr ſelten der Fall iſt:

a) Curiosa. Iſt fremde Waare beſſer als die hieſige? Eine Gärtnerin habe neulich ihre Magd mit Gemüß ein Paarmal auf den Markt geſchickt, ohne daß dieſelbe für mehr als 2 bis 3 kr. habe abſetzen können, nun habe ſie derſelben befohlen, ſtatt den hieſigen Gärtnerinnen, ſich den fremden zuzugeſellen, und ſiehe da! ſeit der Zeit löſe ſie jedesmal am dortigen Platze bei Einem Gulden.

(Ei, Leutchen, habt ihr nie gehört,
Daß hier nur hat das Fremde Werth!)

b) In der äußern Jakober Straße werde man gewöhnlich Nachts um 11 1/2 Uhr durch ein gewaltiges Jucheh!=Geſchrei vom Schlafe aufgeſtört. Da nun die Bewohner dieſer Straße keine Kloſtergeiſtlichen ſeyen, die Nachts 12 Uhr auf den Chor müſſen, ſo erſuche man die löbl. Polizei, dieſe unberufenen Wecker dafür ad coram zu nehmen.

c) Neulich ſey in einem Bräuhauſe in der Bäckergaſſe ein Lied abgeſungen worden, von dem man nur mehr die erſte Strophe wiſſe, die ſo geheißen habe:

„Leb wohl du trautes Frohſinn=Haus, Adieu!
Bei Nacht und Nebel zieh ich aus! Adieu!
Leb wohl du theure Eiſenbahn, Adieu!
Mit deines Werdens langem Wahn! Adieu!
Und ob're Stadt, du denke mein, Adieu!
Stets werde ich dein Schuldner ſeyn. Adieu!
Adieu! Adieu! Adieu!
Das Scheiden und Meiden thut weh!

Vergebens habe man nach dieſem Liede an Plätzen, wo ſonſt dergleichen verkauft werden, geforſcht, aber es nirgends erhalten können; wo es denn zu verkaufen ſey?

d) Unter dem Gitterthore am proteſtantiſchen Gottesacker könne füglich ein Mann, der ſtärker wäre, als — der dickſte Tyroler, durchſchlüpfen; es ſey einem Mantel zu vergleichen, der nur bis an die Kniee reicht.

e) Städtiſche Diener, deren Dienſte auch eine Bierſchenke beigegeben ſey, müſſen Bürgerrechts= und Innungsgebühren, wie die Platzwirthe, zahlen. Warum nicht auch königliche Diener, wenn ſie in gleicher Kathegorie ſtehen?

f) Ob ein Schneider zu Verfertigung von Reitpeitſchen berechtigt ſey? (Sind vielleicht zum eigenen Hausgebrauche.)

Digitized by Google

3) Einer, der es für große Schuldigkeit hält, die Kirche zu beſuchen, ärgert ſich über die vielen Mannsperſonen, welche ſich gar nicht, oder höchſt ſelten im Gotteshauſe ſehen laſſen, und meint, ſolche unfleißige Kirchengänger ſollte die Polizei hineinführen. (Ein ſolcher erzwungener Gottesdienſt könnte unmöglich dem höchſten Weſen ein angenehmes Opfer ſeyn.)

Schön iſt es, in die Kirche gehen,
Doch ſchöner noch, ich muß geſtehen,
Sich nicht leicht in dergleichen Sachen
Zum Richter der Gewiſſen machen.

Vermiſchte Nachrichten.

Der Fränkiſche Kourier ſchreibt aus Würzburg: Wie ſehr die traurigen Zuſtände von Orb und die bittere dort herrſchende Armuth unſerm Landesvater zu Herzen geht, iſt ſo eben wieder durch einen glänzenden Akt königlicher Huld beurkundet worden. Unterm 20. Nov. haben Se. Majeſtät behufs der Erbauung von fünfundzwanzig neuen geſunden und geräumigen Häuſern daſelbſt für die aller geſunden Wohnungen entbehrenden Armen einen Beitrag von zwanzigtauſend Gulden aus Allerhöchſtihrer Kabinetskaſſe zur Ergänzung der aus öffentlichen Fonds für dieſen Zweck überwieſenen Gelder zu genehmigen geruht. Jedes dieſer Häuſer wird zwei geſonderte Abtheilungen für ebenſo viele Familien erhalten, ſo daß alſo auf dieſe Art für 50 Familien auf einmal geſorgt wird. Zugleich haben Se. Maj. noch einen Inbegriff von Mitteln und Wegen bezeichnet, um die Einwohner auch anderweitig aufzurichten.

Spaniſches. Die Karliſten ſetzen den Truppen der Königin noch immer bös zu. Cabrera rührt ſich mit ſeinen 16,000 ſchlecht bewaffneten Soldaten tüchtig, und verſteht es, ſich ſo zu ſtellen, daß ihm Espartero mit ſeinen 60,000 Mann vorläufig nichts anhaben kann, — hat im Gegentheile letzterem ſchon manche kleine Schlappe beigebracht. Seine Thätigkeit bewundert ſelbſt der Feind, auch iſt er, ſeitdem man ihn letzthin in die Falle locken wollte, vorſichtiger geworden. Doch über kurz oder lang muß ſeine Herrlichkeit doch ein Ende nehmen. So gehts in Mancha zu. — In Katalonien ſind mehrere Gefechte vorgefallen, aus welchem die Karliſten mit einem Verluſte von 700 Mann retiriren mußten, die andern verloren 300. Doch wiſſen wir nicht, ob die Quelle, aus der dieſe Nachricht herrührt, von einem Karliſten, oder Chriſtinos geſchrieben iſt. Die Herren ſind nicht gleich im Zählen.

Damit diejenigen, welche gerne was Neues von den Kriegsgeſchichten und großen Weltſpektakeln hören, die langen Winterabende etwas zu leſen bekommen, haben die Franzoſen einen ernſtlichen Krieg gegen den Ab-del-Kader, oder umgekehrt, angefangen. Da gibts jetzt wieder einen nachhaltigen Stoff, denn in der Türkei gehts ganz ſchläfrig, und die ſpaniſche Affaire dauert zu lang; und was zu lange dauert iſt nicht ſchön, wiewohl dieſe Geſchichte gar nie ſchön war. — Die Franzoſen haben von Algier aus zuvor nur einen „Spaziergang“ aber mit Gewehr, Patronen und Kanonen gemacht, aus dem jetzt ein Krieg nach aller Form und Fug geworden iſt. Von einigen Scharmützeln haben wir ſchon erzählt. Die letztern Nachrichten aber ſind gewichtiger. — Die Habſchuten, ſo heißen die dortigen unnachbarlichen Gränznachbarn, ſind in die Ebenen eingedrungen, haben die franzöſiſchen Landgüter zerſtört, die Koloniſten ermordet, ohne daß das Militär, ohnehin durch Krankheit ſehr geſchwächt, dieſe wahre Ueberſchwemmung von Feinden auch nur im Geringſten hindern konnte. Man ſchätzt die Anzahl der abgeſchnittenen Köpfe auf dreihundert! Nähere Berichte fehlen noch. — Andere ſchreiben, daß ein Detachement von 148 Mann gänzlich niedergemacht worden ſei. — An einer Stelle fand man wieder 40 Soldaten, Infanterie und Artillerie ohne Köpfe und an einem andern Orte 127 Mann von den Arabern niedergemacht. Ein Bataillonschef mit 170 Mann iſt verſchwunden, u. ſ. w. Die bisher mit Frankreich befreundeten Stämme derſelben machen mit Kader gemeinſchaftliche Sache und kämpfen gegen die

Digitized by Google

Franzoſen. Die Feinde zählen ohngefähr 3000 Mann zu Pferde und eben ſo viel zu Fuße. Wärs da ein Wunder, wenn der General den Kopf verlieren wollte? Doch wir hoffen, daß dieſe Berichte ein wenig übertrieben ſeyen.

In der Rauchwelt gibts Revolutionen. Die Zigarren ſind aus der Mode. Man raucht in London und Paris aus porzellanenen Röhrchen, die den Tabak in ſich faſſen, kleine Luftlöcher enthalten, und das ſchnelle Verbrennen des Tabaks verhindern. Dem Erfinder ſoll ein Monument geſetzt und ein dreitägiges allgemeines Rauchfeſt ihm zu Ehren angeordnet werden.

(887,b)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle ich hiemit mein wieder

neu aſſortirtes Lager

in diverſen **Donna Marias** und glatten Merinos, gedruckten **Mousseline de laine**, und andern neuen Kleiderſtoffen von Wolle und Seide, **Crêpe**, weißen, glatten und façonirten **Mousselins** und **Percals**, diverſen Vers, carirten, gewirkten und gedruckten Shawls, baumwollenen, halbſeidenen und ſeidenen Tüchern, Echarpe, Strümpfen, Handſchuhen, Till und Tillbänder, Spitzen, Nähſeide &c. zur gefälligen Einſicht und Abnahme zu den äußerſt möglichſt billigen Preiſen. — Einen Theil meiner führenden Artikel, als: quadrillirten Merinos, Ballkleider-Stoffe, Blumen, Gaze-Bänder und anderes beabſichtige ich ganz ausgehen zu laſſen, und biete ſolche zu ganz billigen Preiſen an.

Leonhard Vogl,
nächſt der St. Morizkirche.

(957)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigſt geliebte Gattin

Eliſabetha Gremſer,

geborne Loſch,

vergangenen Mittwoch Morgens 8 Uhr, nach 1¼jährigem Krankenlager, geſtärkt mit den heil. Sterbſakramenten, in dem Alter von 37½ Jahren von dieſer Erde abzurufen. Ruhig und dem Herrn ergeben, ertrug ſie dieſes langwierige Krankenlager, und nur der Schmerz, die Ihrigen verlaſſen zu müſſen, trübte ſie. Doch die Religion und ihr Gottvertrauen ſtärkten ihr Herz beim Scheiden.

Dieſen höchſttraurigen Verluſt zur Anzeige bringend, erlaubt ſich zu dem morgen Samstag um ½10 Uhr bei St. Moriz abzuhaltenden Trauergottesdienſte, und dem darauf ſtattfindenden Leichenbegängniſſe, vom Trauerhauſe Lit. C. Nr. 315. in der Pfladergaſſe ausgehend, geziemendſt einzuladen:

Der tieftrauernde Gatte:

Franz Gremſer, Frauenkleidermachermeiſter, zugleich im Namen ſeiner 5 unmündigen Kinder.

Wieland im Schillerformat.

(953) In der **Math. Rieger**'ſchen Buchhandlung, Welſerſtraße, in Augsburg iſt neu angekommen:

Wieland's ſämmtliche Werke

in 36 Bänden. kl. 8. Velinpapier.

Leipzig, Göſchen 1839 à Bändchen 36 kr.

Hievon iſt angekommen 1 — 3er Band 1 fl. 48 kr.

Der Druck und Papier iſt ſehr ſchön, das Ganze kommt auf 21 fl. 36 kr.; die folgenden Bände werden raſch aufeinander folgen.

Bekanntmachung.

Die Ausſtellung der Damen=Arbeiten ꝛc.

hat im evang. Armenkinderhaus (Eingang am alten Heumarkt) begonnen, und ſind daſelbſt Looſe zu 6 kr. zu haben, weßhalb zu zahlreichem Beſuche freundlichſt einladen:

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins für Wohlthätigkeit.

---

(946) **Verſteigerung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden bei unterfertigtem Rentamt nächſten Montag den 9. d., Vormittags 9 Uhr, meiſtbietend gegen Baarzahlung in kleinen Partien verſteigert:

3 Schober Veeſen }
5 „ Roggen } Stroh
3 „ Gerſten }
3 „ Haber }
120 Stück Rüttbüſchel
100 Körbe Echer und
120 „ Gſod,

wobei bemerkt wird, daß der Schober Stroh 120 Schäube hat, und je nach den Strohgattungen 30 bis 36 Zentner wiegen.

Gablingen den 2. Dezember 1839.

Das Fürſtl. Fuggerſche Rentamt Gablingen.
Kohler, Rentbeamter.

Kinder=Spielwaaren=Verkauf.

Da ich mit einem noch gut ſortirten Lager von

Kinder-Spielzeug

aller Art, aufzuräumen wünſchte, ſo biete ich ſolche zu ſehr niedern Preiſen an, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Ferdinand Ebner,
St. Anna=Platz.

---

(958) **FROHSINN.**

Samstag den 7. Dezember 1839:
wegen der den verehrlichen Mitgliedern bereits bekannten Gegenſtände

General-Verſammlung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

---

(952) An
die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

CASINO.

Sonntag den 8. Dezember 1839:

Muſikaliſche Abend=Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Zugleich diene zur gefälligen Beachtung, daß jeden Sonntag Abends Converſations= und Spiel=Unterhaltung im Geſellſchafts=Lokale ſtattfindet.

---

(950) **Schafweide=Verpachtung.**

Die Gemeinde Hauſen, kgl. Landgerichts Zusmarshauſen, gedenket die Schafweide auf das Jahr 1840 zu verpachten, und wird am 15. Dezember im Wirthshauſe zu Hauſen bis Mittags 1 Uhr öffentlich verſteigert, wozu Pachtliebhaber höflichſt eingeladen werden.

Hauſen den 1. Dezember 1839.

A. Dieſenbacher, Vorſteher.

Bei **G. Geiger** jun., Lit. B. Nro. 208. im Fuggerhaus am Zeugplatze, und **A. Geiger** sen., Lit. B. Nro. 128. iſt erſchienen:

Der praktiſche Selbſtrechner

für alle Stände,

oder

Noth= und Hülfs=Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faullenzer“ genannt.

Enthaltend:

Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden koſtet. — Die bayeriſche und würtembergiſche Fruchtberechnung. — Zinsberechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Reſolvirungs-Tabellen der 1/4, 1/2 und ganzen Kronen= oder Brabanter=Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsſtemplung geſchieht. — Verzeichniß der meiſten Geldſorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß.

Geheftet. Preis 9 kr.

(954) **Engliſcher Cours.**

Wer an dem Unterrichte im Engliſchen für Anfänger in den je 3 wochentlichen Lektionen von 2 bis 3 Uhr oder Abends von 7 bis 8 Uhr noch Antheil nehmen will, muß ein paar Lektionen privatim nachholen, wozu denjenigen, welche nicht Zeit haben, ſie zwiſchen 3 und 6 Uhr Nachmittags zu nehmen, keine andern angeboten werden können, als Früh vor 8 Uhr und Abends nach 8 Uhr.

Wohlfeiler Verkauf
bei Carl Graf,
vormals Födermann am hohen Weg.

Große Weinſchnecken à 22 kr. per 100 Stück, in größeren Partien à 20 kr. per 100 Stück. — Gute Lebkuchen à 6 und 9 kr. per Dutzend.

(951,a)[2] **Kauf=Geſuch.**

Es wird eine ältere Ausgabe von **Abbé Mozin's** franzöſiſchem **Dictionaire** zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Exp. d. Bl.

(927,b)[2] **Verkauf.**

Flachs

iſt ſehr billig zu haben bei

G. F. Hertlein.
Jakober=Straße Lit. G. Nro. 9.

(960) **Gefundenes.**

Vorgeſtern Abend wurde eine Ueberreit=Gurte gefunden, die der rechtmäßige Eigenthümer gegen Inſerations=Vergütung wieder erlangen kann. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(905,b)[2] **Verkauf.**

In Lit. H. Nro. 339. iſt eine Mühle nebſt Trommel, zur Bereitung des Mandelkaffee, bill zu verkaufen.

Abhandengekommener Hund.

Mittwoch Abends iſt ein junges, weißes Spitzhündchen abhanden gekommen, daſſelbe geht auf den Ruf „Lamor.“ Der jetzige Beſitzer wird gebeten, es gegen eine Erkenntlichkeit in der Bäckengaſſe Lit. A. Nr. 326. abzugeben.

(961) **Wohnungs=Abtretung.**

Für eine hübſche freundliche Wohnung in einem Nebengäßchen in der Nähe des Göggingerthores ſucht man einen Afterſtifter. Der urſprüngliche Stifter hätte ſie wohl bezogen, ſie war ihm aber zu klein. Der jährliche Miethzins iſt 32 fl. Für das erſte Jahr, d. h. von jetzt bis Michaeli 1840 würde ſie aber um 24 fl. abgegeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

(870,c)[3] **Vermiethung.**

Ein gut erhaltener Wiener=Flügel iſt billig zu vermiethen. Die Expedition dieſes Blattes ſagt das Weitere.

(955) **Hundsverlauf.**

Es hat ſich Dienſtag Nachts ein brauner Hühnerhund mit weißer Bruſt verlaufen, der auf den Namen „Feldmann“ geht. Wem er zugelaufen, wolle ihn in Lit. C. Nro. 3 gegen Erkenntlichkeit abgeben.

(959) **Wohnungvermiethung.**

An einer ſehr gangbaren Straße iſt zu ebener Erde eine kleine Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten verſehen, ſogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres iſt zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

(924,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Wegen eingetretenem Todesfall iſt der erſte Stock im Hauſe Lit. B. Nro. 131. in der Armhausgaſſe mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebſt allen übrigen Bequemlichkeiten, täglich oder bis Georgi zu beziehen.

(855,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 247. in der langen Gaſſe iſt der 1. Stock mit 2 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten für eine ſtille Familie ſogleich zu vermiethen und zu beziehen

(948) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 341. über 2 Stiegen nächſt dem Bauerntanz iſt ein ſchön meublirtes heizbares Zimmer, monatlich für 2 fl., ſogleich zu beziehen.

(949) **Zimmervermiethung.**

Im Hauſe Lit. H. Nro. 49. nächſt dem Jakoberthor iſt ein ſchön meublirtes Zimmer ſogleich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 6. Dezember 1839.
7. Vorſtellung im III. Abonnement.

Der junge Ehemann.

Luſtſpiel in 3 Aufzügen, nach dem Franzöſiſchen des Mazères von A. Preuß.

Hierauf:

Zum Erſtenmale wiederholt:

Paganini in China.

Burleske in 1 Akt mit Muſik, arrangirt von Lagler.

Vor Anfang des Stückes wird

Fräulein Grießer,
Pianiſtin aus München,

Variationen und Phantaſie über den Marſch Othello, von Herz für das Fortepiano mit Begleitung des Orcheſters componirt: ſo wie nach dem Luſtſpiel, Nro. 1. Variationen über das „Feſt der Handwerker“ von Hummel, ſodann Nro. 2. Das „Alphorn,“ Lied von Broch mit Begleitung des Fortepiano, vortragen.

Verlag der J. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag. № 336. 7. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Heute finden die erſten Eiſenbahn-Fahrten für jedermann (die Befahrung am 1. d. war nur Probefahrt) von München nach Maiſach ſtatt.

Es macht Jemand in Nro. 331 d. Bl. die Bemerkung, daß das Huckergeſchäft nicht ſo ſehr überſetzt ſey, wie ſchon öfters gemeldet wurde. Der Herr Einſender bezieht ſeine Einſicht nur aus dieſem Punkt, weil er das Unglück hat, in der Nähe ſeiner Wohnung nur einen verarmten Hucker zu haben, bei welchem er nicht alles haben kann, und er weiter zu ſchicken, gezwungen ſey, um ſeinen Bedarf holen zu laſſen. Dieſem Herrn iſt zu rathen, daß er ſich bei einem wohlhabenden Hucker einlogiere, damit, wenn er um einen Kreuzer eine Kerze oder um einen Pfennig Schwefelhölzchen bedarf, dieſelbe ſogleich bei der Hand ſind. — Denn es iſt leichter, bei einem wohlhabenden Hucker eine Wohnung zu finden, als in jedem Haus einen großen Huckerladen zu errichten, welchen dieſer Herr in Nahrung ſetzen will.

Von den alten barbariſchen Handwerksbräuchen, unter denen namentlich z. B. das eigene Schiedsrichterthum der Geſellen unter einander, das Verrufen von Meiſtern durch Geſellen, ſo daß kein anderer mehr bei einem ſolchen in Arbeit treten durfte ꝛc. ſind die meiſten bereits obrigkeitlich abgeſchafft, und es koſtete den Behörden viele Mühe, dieſen wahren Vandalismus auszurotten. Seitdem der gewerbtreibende Bürger und Profeſſioniſt bei uns im Staate, und zwar billig, auf eine ſo hohe Stufe geſtellt iſt, die der bei weitem größte Theil derſelben auch mit vollem Rechte einnimmt, ſollen auch deren Gehilfen, als ihre einſtigen Nachfolger und gegenwärtig ſchon momentanen Stellvertreter mit dem Geiſte der Civiliſation fortſchreiten. Ebenſo erfreulich als es iſt, daß man Geſellen in verſchiedenen Profeſſionen findet, die in Bezug auf Humanität manchem, der ſeiner Bildung nach ſich höher als dieſe geſtellt dünkt, ein Beiſpiel ſeyn können: ebenſo traurig aber iſt es auch, wahrzunehmen, daß es noch immer Individuen gibt, die gegenſeitig ein eigenes Band ſchließen, und den Meiſtern, von denen ſie doch leben müſſen, gegenüber, ein eigenes Trutzverbindniß ſchließen, oder Gegenſtände, die rein vor das Forum der Behörden gehören, unter ſich entſcheiden, wobei nicht ſelten die Fauſt den Ausſchlag gegeben hat. Daß Letzteres weniger oder gar ſelten mehr vorkomme, wollen wir gerne glauben, da ſolcher Unfug durch polizeiliche Einſchreitung leichter entdeckt und beſtraft werden kann. Doch die Verbindungen gegen einen Meiſter, der aus gegründeter Urſache entweder ſeine Geſellen entließ, oder die eine nichtige Urſache hervorſuchen, ihm etwas in Vorwurf zu bringen, kommen noch häufiger vor. Einzelne Fälle wollen wir keine anführen, exempla sunt odiosa! Doch in welche Verlegenheit kommt ein ſolcher Meiſter, der, bei preſſanter Arbeit und Beſtellungen plötzlich, ſey es nun mit Grund oder ohne Grund von ſeinen Geſellen verlaſſen wird! Hat er ſelbſt eine gegründete Urſache dazu gegeben, oder hat er ſeine

Digitized by Google

Geſellen wegen nicht zulänglicher Befähigung entlaſſen, ſo hat er doch, wenn auch die etwas ſchwankende Ausſicht, daß er fremde, eben zugereiſte Geſellen bekomme. Was ſoll man aber dazu ſagen, wenn ſeine frühern Geſellen aus Rache ihrer Entfernung, oder irgend einer andern, ebenſo wenig löblichen Grunde, ſich dahin abreden, jeden andern hieſigen, oder zugereiſten Geſellen abzuhalten, bei dieſem Meiſter in Arbeit zu treten? Iſt eine ſolche Machination nicht verbots- und polizeiwidrig? — Jedenfalls glauben wir, daß erweislichen Falls ſolche Machinationen geahndet werden; nur mögen ſie nicht immer gut zu erweiſen ſeyn. — Das Beſte wäre, wenn ſämmtliche Meiſter jeder Innung ſich dahin vereinigten, keinen Geſellen, der, um ſeinen Meiſter in Verlegenheit zu ſetzen, die Arbeit verließ, aufzunehmen, und wenn bei ſolchem Mangel an Arbeitern, jeder fremde, arbeitsloſe Geſelle, wenn er nicht triftigere Gründe hat, polizeilich angehalten würde, bei dem betreffenden Meiſter, wenn dieſer anders nicht als ein unbilliger Mann bekannt iſt, Arbeit nehmen zu müſſen. —

(Fresko-Anekdote aus dem Leben.) Neulich fuhr ein Ausgeher aus einer hieſigen Buchdruckerei mit einem, mit Druckſachen beladenen Handſchubwägelchen auf der Straße. Ihm begegnet ein alter Freund, den er ſchon lange nicht mehr geſehen hatte. Nun entſpann ſich zwiſchen Beiden folgendes Zweigeſpräch:

Alter Fr. Ei grüß Dich Gott, alter Schwede, ich habe Dich ja ſchon eine halbe Ewigkeit nicht mehr geſehen; ſage mir doch einmal, wie's Dir geht, und was Du jetzt biſt; ich weiß ja, Du warſt lange Zeit vazirend.

Ausgeher. Ja wohl habe ich langen Urlaub gehabt, der mein Mobiliar und meine Garderobe bös mitgenommen, aber jetzt geht es mir, Gott ſey Dank, ganz gut. Doch was ich bin? Ich bin, wie Du ſiehſt — Werkführer, und zwar für die N. N.ſche Buchdruckerei.

Alt. Fr. Was Du? Werkführer? — Ich weiß ja, daß Du nie ſtudirt, oder ſonſt viel gelernt haſt, und biſt jetzt Werkführer? Ja kannſt denn Du einem ſolchen Poſten vorſtehen? Ich weiß ja, daß Du es beim Militär nicht weiter als zum Gefreiten in ſechs Jahren gebracht haſt, und jetzt willſt Du auf einmal Werkführer geworden ſeyn?

Ausgeher. Dummer Teufel, das verſtehſt Du nicht. Sieh her, das Papier, das ich auf meinem Karren habe, iſt in der Druckerei, wo ich bin, gedruckt worden, und wenn das Papier gedruckt iſt, nennt man es ein Werk, ſo habe ich von den Setzern gelernt, und dieſes Werk führe ich nun zu dem Buchhändler K.; alſo bin ich der Werkführer ſowohl für meinen Herrn, als für die Buchhändler.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Nationalzeitung ſchreibt unter anderm aus Regensburg: „Die Aktiengeſellſchaft für die bayeriſche Donaudampfſchiffahrt hatte zur Durchführung eines ſo großartigen Unternehmens wirklich eine zu geringe Aktien-Summe gezeichnet und wird ohne bedeutende Unterſtützung von Seite des Staates den allgemein an ſie ergehenden Anforderungen und den gehegten Erwartungen unmöglich entſprechen können, da es jedem Unbefangenen einleuchten muß, daß die ſo nothwendige Korrektion des ſeit Jahrhunderten vernachläſſigten Donau-Flußbettes die beſchränkten Kräfte einer Privatgeſellſchaft bei weitem überſteigen wird.“

England ſpricht ſich deutlich aus, die chineſiſchen Häfen (von wegen des verdorbenen Opiums als Revanche) falls es nöthig wird, zu blokiren. Der Kaiſer des himmliſchen Reichs wird kurios horchen, wenn einmal die Kanonen der barbariſchen Königin Viktoria, Beherrſcherin einer obſkuren Inſel, England genannt, (ſo titulirte nämlich der chineſiſche Gouverneur Ihre brittiſche Majeſtät!) ein Konzert anſtimmen.

Spaniſches. Weils mit Gewalt nicht geht, will man die Karliſten durch den Handel wegbringen, und bereits ſind Unterhandlungen mit den Karliſten in Katalonien,

die ſich ſelbſt entzweit haben, im Gange. Die Karliſten haben ſchon früher manches verhandelt, und oft hat ſchon da, wo Pulver nichts vermochte, das Gold geſiegt. — In einem Haupttreffen am 14. Nov. verloren die Karliſten 900 Mann die andern 300 M. Wenn man dieſe Verlornen alle zuſammenſtellte, würde man gewiß gar manches Hundert, blos als Additionsfehler, wieder finden.

Nachrichten aus Frankreich und aus Algier beſtättigen, leider! die traurigen im geſtrigen Blatte gemeldeten Verluſte der Franzoſen durch des Abd-el-Kaders Soldaten im vollſten Maße. Die Kolonien um Algier ſind zerſtört, die Einwohner ermordet, alle Pflanzungen niedergebrannt. Gleichermaßen iſt der Krieg in den franzöſiſchen Provinzen Oran und Conſtantine (in Nordafrika) ſehr zu befürchten. Kader, den man als Bundesgenoſſe gleichſam in die Karten hatte ſchauen laſſen, iſt treulos geworden (wie nicht anders zu erwarten war) und rückt mit einer enormen Macht, die er durch den Aufruf des heiligen Krieges verſammelt, gegen die Franzoſen. Dieſer Aufruf iſt das beſte Mittel, die fanatiſche Wuth und den Haß auf's Höchſte zu treiben. Der fortwährende Regen hat die Gegend in einen See verwandelt. Die Franzoſen können beinahe gar nicht agiren. Den Kanonendonner hört man dagegen doch bis in die Stadt Algier.

Ein dem Abdel-Kader entflohener Renegat (das iſt ein Menſch, der von der chriſtlichen zur türkiſchen Religion übertritt) erzählt, daß Kader eine Streitmacht von mehr als 100,000 Mann habe, von denen er leicht die Hälfte in die Bataille führen könne.

Der Berliner Eckenſteher Nante gibt von den Engländern folgende Definition: „Der Engländer is daran zu erkennen, des er immer die Hände in de Hoſentaſchen hat, den Hut in die Stube uſbehält, un ſchiefe Jeſichter macht, was man Spleen nennt. So lange er kleen is, heeßt er Engländer, wenn er ausjewachſen is, nennt man ihn Jroß-Britanier. Uebrigens raſirt er ſich ſelber, erzeugt lebendige Junge un is ſehr liberal.“

Bekanntmachung.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß

die Ziehung der Damenarbeiten

am

Dienſtag den 10. d. Nachmittags halb 3 Uhr

unter amtlicher Reſpizienz im evang. Armenkinderhauſe ſtattfinden, und das Ergebniß ſodann bald möglichſt öffentlich bekannt gemacht werde.

Augsburg, den 6. Dezember 1839.

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins.

Getraut wurden:

Am 1. Dez. Hr. Felix Ant. Aibel, geſchw. Käufler, von München; mit Karolina Bergtold, von hier. C. 258.

Am 3. Dez. Hr. Simon Fink, Bierbräuer dahier, von Reiſensburg, Landgerichts Untergünzburg; mit Jungfrau Maria Anna Sturm, Müllerstochter von Täfertingen. F. 23.

Das Intelligenzblatt bringt folgende

Berichtigung.

In Nro. 139. jenes Blattes iſt bei den Getrauten aus Verſehen die Trauung des Hrn. Webermeiſters Joſeph Hörmann mit Eliſabetha Mangold unter dem Namen: Joh. Brüderle eingetragen worden.

Geboren wurden:

Am 15. Nov. Karl Wilhelm, d. V. Titl. Hr. Karl Schmölzl, Rechnungs-Reviſor beim k. Kreis- und Stadtgerichte. H. 171.

Am 18. Nov. Anna George Auguſte. — Joſeph Gottlieb.

Am 20. Nov. Georg Ludwig Philipp.

Am 22. Nov. Johanna Katharina, d. V. Hr. Richard Ulrich Feigel, Pfläſterermeiſter. G. 313. — Paul Karl Hugo. — Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Titl. Hr. K. Leberecht Scheler, Kaufmann. C. 1.

Am 23. Nov. Maria Magdalena Johanna Charlotte. — Karl Wilh. Oskar, d. V. Titl. Hr. Karl Heinrich Ludwig v. Heuſer, Bürger und Kaufmann in Frankfurt a. M. D. 76.

Am 24. Nov. Johann Ludwig.

Am 26. Nov. Thereſia Sophia Amalia, d. V. Hr. Karl Nagel, Sappeurmeiſter und Bau-Aufſeher. Mittlerer Zwinger Nro. 1. — Jakob Anton Johannes, d. V. Hr. Johann Martin Freyinger, Hucker. F. 95. — Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Karl Saul, Zeichner. A. 556.

Am 27. Nov. Käthatine Margarethe Albertine, d. V. Hr. Joh. Adam Küſtler, Feuerſchwammverfertiger. F. 120.

Am 28. Nov. Maria Joſepha, d. V. Hr. Joſeph Fiſcher, Hucker. A. 266.

Am 30. Nov. Maria Anna Joſepha, d. V. Hr. J. Floor, Kleidermachermeiſter. C. 296.

Geſtorben ſind:

Am 27. Nov. Johann Baptiſt, d. V. Hr. Johann Meier, Gärtner-Meiſter. A. 203. Gichter. 16 Wochen 1 Tag alt. — Hr. Xav. Krumm, Schneider-Meiſter. Krankenhaus. Bruſtwaſſerſucht. 77 Jahre alt.

(965) **Einladung.**

Heute Samstag, den 7. ds., findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, wozu ergebenſt einladet:

Melchior Neff, Platzwirth.

(967,a)[3] **Empfehlung.**

Bei G. F. Koch zum Rathskeller am Eiſenberg dahier iſt

ächtes Schwarzwälder-Kirſchenwaſſer, guter **Arrac de Batavia** und ganz alter Malaga, angekommen, und wird ſich damit, ſo wie mit allen andern Sorten von Weinen, worunter alter Seewein, zu 16 kr. die Maaß, zu geneigter Abnahme beſtens empfohlen.

(793,b)[3] **Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenſt an, daß ſie den Unterricht für Kinder und Erwachſene in allen

weiblichen Hand- und Induſtrie-Arbeiten

wieder beginnt, und empfiehlt ſich allen verehrlichen Eltern auf das Beſte, indem ſie äußerſt billige Bedingniſſe verſpricht. Es könnten auch Schülerinen während der Lehrzeit in Koſt und Logis genommen werden. Eben daſelbſt werden alle Arbeiten angenommen, und auf das Schönſte und Billigſte verfertigt.

Aloiſia Strobel,
geprüfte Induſtrie-Privatlehrerin,
Lit. E. Nr. 206.
im äußern Pfaffengäßchen.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf bei Carl Graf,

vormals Lödermann am hohen Weg.

(h²) Große ſchöne Roſinen (Zibeben) ohne Stiele à 14 kr. per ℔, in größern Partien zu 13 kr. per ℔, ſodann oſtindiſcher Arrac à 1 fl. 6 kr. per Bouteille. Derſelbe iſt nicht zu vergleichen mit den ſonſt üblichen, nachgemachten Sorten, von geringer Güte, ſondern er wird durch Vortrefflichkeit meine verehrlichen Abnehmer ſehr überraſchen.

(914,c)[3] **Lehroffert.**

Ein junger Menſch von guter Erziehung, der Luſt hat, die Schreiner-Profeſſion zu erlernen, kann gegen billige Bedingung ſogleich einen Platz finden. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(983) **Dienſt-Offert.**

Es wird ſogleich ein Hausknecht geſucht, welcher ſich über Treue, Fleiß und guten Leumund auszuweiſen vermag. Das Uebrige in der Expedition dieſes Blattes.

(962) **Beſchäftigungs-Offert.**

Eine ordentliche und kräftige Weibsperſon kann in der Woche ein oder zweimal Beſchäftigung finden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(961,a)[3] **Verkauf.**

Eine ſehr ſchöne, ganz vollſtändig eingerichtete Dockenküche nebſt Speiſe iſt zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

(968) **Verkauf.**

Wegen eingetretenen Verhältniſſen und baldiger Ortsveränderung ſind zwei ganz neue ſchöne Betten in Lit. C. Nro. 169 über eine Stiege um möglichſt billigen Preis zu verkaufen.

(966) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. E. Nro. 210. im äußern Pfaffengäßchen iſt eine ſchöne Wohnung mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Speis, Waſchgelegenheit, Keller und Gartenantheil bis Georgi zu vermiethen.

(964) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 10. iſt eine Wohnung zu vermiethen, und ſogleich oder bis Georgi zu beziehen.

Schrannen-Anzeige vom 6. Dezember 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis
Waizen	18 fl. 21 kr.	17 fl. 48 kr.	17 fl. 20 kr.	geſt. — — fl. 28 kr.
Kern	17 fl. 33 kr.	16 fl. 8 kr.	14 fl. 6 kr.	gef. — — fl. 10 kr.
Roggen	11 fl. 46 kr.	11 fl. 33 kr.	11 fl. 20 kr.	gef. — — fl. 6 kr.
Gerſte	12 fl. 49 kr.	12 fl. 5 kr.	10 fl. 46 kr.	gef. — — fl. 6 kr.
Haber	4 fl. 36 kr.	4 fl. 28 kr.	4 fl. 15 kr.	gef. — — fl. 3 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2415 Schäffel, aufgezogen 131 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 98. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 204. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag — № 337. — 8. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Im Laufe des verfloſſenen Monats November fanden bei der Magiſtratiſchen Polizei-Behörde dahier 894 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, darunter 15 wegen zu leichten Gewichtes; 2 wegen Thierquälerei ꝛc. An die kompetenten Gerichtsbehörden wurden übergeben: 11 Individuen wegen Diebſtahls, und 1 wegen Betrugs. — Von den beim Vermittlungsamte angemeldeten 116 Streitſachen wurden 108 verglichen.

(Theater, den 6. Dezember.) Ein ganz nettes allerliebſtes Luſtſpiel: „Der junge Ehemann" nach dem Franzöſiſchen von A. Preuß bearbeitet, ging bei recht braver Aufführung heute über unſere Bühne. Man ſieht, daß das Stück in Paris ſpielt, in der Stadt des Luxus, der Intriguen, der großen Welt, und wir können die Bearbeitung desſelben ganz vortrefflich nennen. Die Hauptrollen waren in den Händen des Herrn Schmitz und der Dem. Sax. Chevalier Oskar von Beaufort hat als verſchuldeter, quittirter Lieutenant ſich in die Arme einer reichen, aber alten Dame geworfen, dieſelbe geheirathet, um ſein ſehr leckes Schiff wieder flott zu machen. Die Wolken eines ſolchen Eheſtands-Himmels, die ſchon ſehr bald heraufzogen, wurden uns in den Scenen des Spiels durch Herrn Schmitz, als Chevalier Oskar, und Dem. Sax, als Frau von Beaufort ausgezeichnet und im franzöſiſchen Gout dargeſtellt. Ebenſo haben uns Dem. Mutſchlechner, als Nichte der Frau von Beaufort, ſowie Herr Schmidt, als alter verliebter General-Einnehmer bewieſen, daß ſie als Bindemittel des Stückes durch ein treffliches Spiel alles geleiſtet haben, dem Ganzen jene Leichtigkeit und Rundung zu geben, die dem franzöſiſchen Luſtſpiele ſo eigen iſt. —

Hierauf folgte zum Erſtenmale wiederholt „Paganini in China", und wir hatten nochmals das Vergnügen, das ausgezeichnete Talent des Herr Maſcheck in der Titelrolle zu bewundern. —

Fräulein Prießer (Grieſer?), Tochter des kgl. Gymnaſialprofeſſors von Straubing, erfreute uns vor Beginn der beiden Stücke durch ein meiſterhaftes Spiel und einen zarten, ſeelenvollen Vortrag auf dem Pianoforte, und wir mußten nur bedauern, daß eine plötzliche Heiſerkeit von ihr uns den Genuß raubte, „das Alpenhorn", Lied von Broch, nicht mehr mit Begleitung des Pianos von ihr ſingen gehört zu haben. — Fräulein Grieſer ſowie Herr Maſcheck empfingen den lauteſten Beifall, und letzterer wurde als Paganini am Ende des Stückes allgemein hervorgerufen. *e.

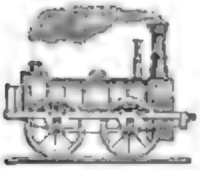
Pädagogiſches.

Man hört nicht ſelten Klagen über die üble Aufführung junger Leute, namentlich mancher Studirenden. Viele glauben den Grund hievon in dem Mangel an Aufſicht und nöthiger Bewachung von Seite der Lehrer ſuchen zu müſſen, und ſcheinen gänzlich zu ver-

geſſen, daß auch andere Perſonen und Umgebungen, vor Allen Eltern und Hausleute auf den Studirenden Einfluß üben und haben, welcher, wenn er von böſer Art iſt, alle Sorgfalt und Bemühung des Lehrers nothwendig vereiteln muß. Um von tauſend Beiſpielen nur eines anzuführen, theilen wir hier dem vorurtheilsfreien Publikum folgende Inſtruktion mit, die erſt vor Kurzem eine zärtliche und ſorgfältige Mutter ihrem ſtudirenden Sohne gegeben hat. Wir halten uns genau an das Original, und bezeichnen nur das, was nicht hieher gehört, mit Punkten.

Lieber Sohn! „Laſe dier keine noth ein Fallen" .... nicht einem verdraue was an Fechte in geheim mit der Filiſter Haube, kape — den kanſt bei dem * ein gutes kriegel bier bringen beſonder an dem Tag wo du keinen koſt Dag haſt — die Stadt iſt groſ Schweige es komt vor den H Pfroſeſor die alle um dich ſein keinem darſt du vom dem Trauen bey Geld imer biſt laſe die geld Geitzige keine Ruhe! .... bleibe nicht alle Zeit zu Haus, wen du geld brauchſt — ſage du geſt zu einem verwanten. — und wen die Noth ſo gros einfalt. dan Nehme eins auf .... Kafe werde ich dier Schicken Zuger, um 1 oder 2 kr. Rahm laſe die Haus frau kaufen .... halte mir auf braune bier wahrlich in geheimen gehe zum * da haſt ein gutes klas, im Hauſe ein plempel — komt ein weiſes darunter Schweige verdraue keinem man verleimd dich! .... Nehme jedes Wohrt in acht vor alle, Trau deiner Haus Frau nicht, jedes Schaut nach ſeinem Nutzen — die mus alle Jahr haben Studenten, auf Retor, Pfroſeor Seite ſein — ſei nicht ſo einfältig, Saufe viel Waſer, Fechte heimlich, nehm dich in acht, da haſt du 12 kr. vor brod, Freſe nicht wie deine bauren Studenten die dabei, erzogen werden lebe bedenke das, wie kanſt du Studiren bei waſer Schlechte koſt, Helfe dir ſelbſt, ſo wie ich dir Schreube .... Sei nicht aufrichtig gegen den Fremden .... Sei wie der * hinderhaldiſch .... ꝛc.

Dieſes Faktum glauben wir, ſollte genügen als Antwort auf manches voreilige oder wohl auch gehäſſige Gerede, und dürfte geeignet ſeyn, das oft nicht böſe gemeinte Urtheil Mancher zu berichtigen. Als Seitenſtück könnten wir hier ein ähnliches Muſter anführen von der gewiſſenhaften Mitwirkung von Hausleuten, die im Sinne obiger Epiſtel wahrhaft Elternſtelle an den Studirenden vertreten.



Die Eiſenbahnfahrten von München bis nach Maiſach haben bereits begonnen, und wir geben unſern Leſern, beſonders jenen, welche mit Pferden nach Bruck fahren und dann daran Antheil nehmen wollen, aus dem geſtern uns zugekommenen Programme folgenden Auszug, damit ſie nach den Stunden der Abfahrten ihre Reiſe nach Bruck reguliren können. Die Abfahrt von München iſt: Morgens 8 Uhr, 11 Uhr, $^1/_2$3 Uhr Nachmittags; in Maiſach 9$^1/_4$ Uhr Morgens, 12$^1/_4$ Uhr Nachmittags, $^1/_2$5 Uhr Abends. Zwiſchen Maiſach und Bruck ſind Stellwägen, die den Weg in 20 — 25 Minuten zurücklegen. Die Abfahrten der Stellwägen in Bruck ſind: 8 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags, $^3/_4$4 Uhr Nachmittags; in Maiſach: 9 Uhr Vormittags, 12 Uhr Mittags, $^1/_4$ nach 3 Uhr Nachmittags.

(Eingeſandt.) Wenn in München eine Conceſſion verliehen wird, ſo wird ſie nur auf das Stadtviertel, wo man eine ſolche nöthig findet, verliehen, und mit Grundeigenthum gleichſam radicirt. Ein Conceſſionsbeſitzer darf dieſelbe nicht wohl von einer Stadtgegend in die andere verpflanzen, vielweniger verkaufen, da er ſchon im erſtern Falle der Einziehung ſeiner Conceſſion unterliegt, reſp. dieſelbe wegen Mangel örtlichen Gewerbsbetriebes erlöſchet. — Warum nicht auch ſo in Augsburg??

Der Nürnberger Korreſpondent ſchreibt von dort aus Folgendes, was alle Muſiker, wie das Muſik-liebende Publikum höchſt intereſſiren wird: „Nach vielfachen Verſuchen iſt es Unterzeichnetem gelungen, der Pauke eine Vorrichtung zu geben, durch welche mittelſt eines einzigen Zuges mit Leichtigkeit und Sicherheit die reinſte Stimmung

werkſtelligt werden kann. Wer die Schwierigkeit und das ſtörende Umſtimmen der Pauke während der Muſik kennt, der wird das Nützliche der Erfindung gewiß leicht ermeſſen können. Bei dieſer Einrichtung wird an der Pauke ſelbſt nichts Weſentliches verändert, und der ganz einfache Mechanismus befindet ſich, ohne Entſtellung, unter derſelben. Der Ton der Pauke gewinnt außerordentlich durch die gleiche Spannung des Paukenfells, und die ganze Einrichtung iſt nicht ſehr koſtſpielig und läßt ſich an jeder Pauke anbringen. Da die Scala am Rande des Fells angebracht und abgeſtimmt iſt, ſo kann durch eine geringe Bewegung der erforderliche Ton augenblicklich und ohne Geräuſch in ſeiner gehörigen Stimmung auf's Genaueſte hervorgebracht werden. Der überzeugendſte Beweis von der Wirkung ergab ſich kürzlich bei einer Probe mit vollſtändigem Orcheſter; das Problem wäre alſo gelöſt. Nützliche Erfindungen ſind zu allen Zeiten geehrt und unterſtützt worden, und ſo hoffe auch ich, daß nach einigen unbedeutenden Verbeſſerungen, meine Abſicht, durch beſondere Vorkehrungen dieſer Erfindung eine weitere Ausdehnung geben zu können, mir gelingen werde. Ernſt Blumröder, Muſikdirektor."

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Freund der Bildung, wie er ſich unterzeichnet, bemerkte in der Theatervorſtellung am Sonntag vier Frauenzimmer oder, um ſich modiſcher auszudrücken, Fräuleins, welche zwei in einer Loge ſitzende Damen dergeſtalt durchhechelten, daß ſich alle Umſtehenden darüber ärgerten, die Verunglimpften aber ſich in den Hintergrund der Loge zurückziehen mußten.

(Die Läſterſucht ſucht Fehler zu ergattern,
Und Gänſe pflegen überall — zu ſchnattern.)

2) Das Dienſtanerbieten im Namen einer Weißnäherin, welche wegen Schwäche des Augenlichtes eine Nadel nicht ſelbſt einfädeln könne, iſt eine armſelige Perſönlichkeit, alſo weg damit.

3) Ein hieſiger Geſchäftsmann, welcher mehrere Male nach München, und von dort aus wieder retour mit dem Eilwagen gefahren, hatte öfters Gelegenheit, Zeuge des gegenſeitigen Zankes zu ſeyn, welcher ſich zwiſchen dem Poſterpeditor zu Friedberg und den Poſtillons wegen des Anfahrens an das Expeditionslokal entſponnen. Einſender findet ſich daher veranlaßt, die verehrliche Oberpoſtamtsbehörde auf die ungeeignete Anfahrt an das erwähnte Lokal um ſo mehr aufmerkſam zu machen, als ſich das Letztere ohnehin an den ſchon längſt als gefährlich verrufenen Berge befindet.

(Vielleicht gelingt es der Publicität,
Daß künftig Ihr die beßre Anfahrt ſeht.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Vergangenen Freitag Nachts gegen halb zwei Uhr brach in der Hrn. Gaſteiger gehörigen, in der St. Anna-Vorſtadt gelegenen Gypsmühle Feuer aus. Ungeachtet der ſchnell herbeigeeilten Hilfe wurde das Gebäude in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. — Die drei Räuber, deren einer in Birkeneck den Gendarmerie-Brigadier Schmidt tödtete, werden aufs thätigſte verfolgt. Mehrere ihrer Kameraden ſitzen bereits in Haft, und die Führung dieſer Unterſuchungsſache iſt am 4. dieſes Monats vom Apellationsgericht von Oberbayern dem Kreis- und Stadtgericht München übertragen worden. Gegen 100 Mann Militär ſind auf die Streife ausgerückt.

Die Gemeindeverwaltung des Filialdorfes Wülflingen bei Haßfurt a. M. macht in der Dorfzeitung folgendes bekannt: „Dieſelbe ließ bei dem Uhrmacher und Mechanikus Mannhardt in München" (dem nämlichen, der vor einigen Jahren in öffentlichen Blättern gegen den Mechanikus Schmidtbauer in Haunkenzell bei Straubing, wegen des von ihm verfertigten Kraftwagens, — von dem man übrigens auch nichts mehr hört — loszog!) „vor drei Jahren eine neue Thurmuhr fertigen, die aber nach Aufſtellung, trotz aller Bemühung nicht zum Gehen zu bringen war. Der Künſtler wurde deßhalb mehrmals

wiederholt von München gerufen, aber ohne Erfolg. Da ſah ſich denn die Gemeinde genöthigt, das Kunſtwerk zurück zu ſchicken.“

Neulich ſtürzte ſich in Karlsruhe ein Dieſtmädchen aus dem dritten Stock auf das Pflaſter, ohne irgend eine äußere Verletzung davon zu tragen. Im Verlaufe der ärztlichen Behandlung ergab ſich, daß auch keine innerliche Beſchädigung vorhanden iſt; das Mädchen iſt beinahe hergeſtellt, und zugleich geheilt von der pietiſtiſchen Ueberſpannung, welche die That veranlaßte.

Am 29. v. M. wurde die Eiſenbahn von Frankfurt nach Caſtel zum erſtenmale befahren.

Fortwährend laufen beſtättigende Nachrichten über die Details der traurigen Vorfälle in Algier ein. Dem dortigen Militär gehts ſchlecht, und wenn nicht bald Succurs kommt, laufen ſie Gefahr, alle in die Pfanne gehauen zu werden. Doch man läßt ſie von Seite des Kriegsminiſteriums nicht ſitzen; 3000 Mann ſind bereits nach Afrika unter Segel gegangen, 9000 Mann, worunter mehr als 20 Schwadronen Kavallerie, ſollen unverzüglich eingeſchifft werden. — Marſchall Soult will ſelbſt mit dem Herzog von Orleans nach Algier, um dem alten Kader zu zeigen, daß er ihm ſchon noch gewachſen ſei, aber der König läßt ihn nicht gerne fort; er kann ihn zu Hauſe recht gut brauchen. Auch königliche Prinzen von Frankreich wollen der Expedition beiwohnen, doch hält man dieſes nicht für gerathen, da die Gegenwart eines königl. Prinzen in Algier nur zu viel Militär, wegen Bedeckung und Sicherheit der Perſon derſelben, in Anſpruch nehmen würde, das man anderwärts nothwendiger brauchen kann.

Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenke für Alt und Jung.

Jugendſchriften für das zarte und reifere Kindesalter, mit ſchwarzen und illuminirten Abbildungen und in geſchmackvollen Einbänden.

Sämmtliche erſchienene Taſchenbücher auf das Jahr 1840. mit Kupfer- und Stahlſtichen, und in der eleganteſten Ausſtattung.

Bücher in franzöſiſcher, engliſcher, italieniſcher &c. Sprache, nebſt den betreffenden Grammatiken, Uebungs- und Wörterbüchern.

Ausgaben der ausgezeichnetſten Claſſiker: Schiller, Göthe, Klopſtock, Wieland, Bürger, Körner, Voß, Seume, Zſchokke, Tiedge, Thümmel, Byron, Shakſpeare, Bulwer, Cervantes, Le Sage, Viktor Hugo ꝛc., nebſt den dazu gehörigen Stahlſtichen, Holzſchnitten und ſonſtigen Illuſtrationen.

Conversations-Lexika, größere und kleinere, gebunden und ungebunden.

Geſellſchafts-Spiele und **Spiele für Kinder.**

Karten über alle Theile der Erde, Atlaſſe, Erdgloben &c.

Vorlegeblätter zum Zeichnen und Vorſchriften zum Schönſchreiben.

Muſikalien. Walzer von Strauß, Lanner, Labitzki, Pianoforte-, Guitarre-, Violin-, Flöten- und Geſang-Schulen ꝛc.

Sämmtliche Artikel liegen zur Anſicht in unſerm Geſchäftslokale ſtets bereit. Wir machen uns übrigens ein Vergnügen daraus, eine Anzahl Jugendſchriften, Spiele, Taſchenbücher &c., wo es gewünſcht wird, zur Anſicht und Auswahl in das Haus zu ſenden. Daß wir die Zurückgabe des nicht Convenirenden in möglichſt kurzer Friſt erbitten müſſen, verſteht ſich von ſelbſt. Beſtellungen auf noch zur Weihnachtszeit beſtimmte Bücher wolle man uns gütigſt ſo bald als möglich einſenden, um das etwa hier nicht Vorräthige oder ſchon Verkaufte noch von anderwärts beordern zu können.

Schlüßlich erlauben wir uns nur noch die Bemerkung, daß alle von andern Handlungen angekündigten Bücher und Muſikalien ſtets auch durch uns bezogen werden können.

Matth. Rieger'ſche Buchhandlung (J. P. Himmer)
Welſerſtraße in Augsburg.

Danksagung.

Allen jenen verehrten Freunden, Gönnern, Verwandten und Bekannten, welche dem geſtern ſtattgefundenen Trauergottesdienſte und Leichenbegängniße meiner innigſt-geliebten verſtorbenen Gattin

Eliſabetha Gremſer,

geborne Loſch,

ſo außerordentlichlich zahlreich beigewohnt, und dadurch ihre Theilnahme an meinem Schmerze auf eine ſo tröſtende Weiſe an den Tag gelegt, ſage ich hiemit meinen wärmſten verbindlichſten Dank, und empfehle die Verſtorbene dem frommen Andenken, mich aber dem fernern Wohlwollen und gütiger Gewogenheit.

Der tieftrauernde Gatte:

Franz Gremſer, Frauenkleidermachermeiſter, zugleich im Namen ſeiner 5 unmündigen Kinder.

Nachricht für Frauenzimmer

und Wohnung-Veränderung.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich ergebenſt an, daß ich meine bisheriae Wohnung in der Klinkerſtraße verlaſſen, und eine andere in der Jakober-Vorſtadt **Lit. H. Nro, 1.** im Unkauf'ſchen Hauſe bezogen habe.

Auch haben ſich mehrere Frauenzimmer verſtanden, bei mir Unterricht im Kleidermachen zu nehmen, welchen ich nun in 12 Lektionen gebe; wenn die von mir beſtimmte Zahl der Schülerinnen vollzählig wird, ſo iſt das Honorar nur 2 fl. Diejenigen, welche alſo um dieſen billigen Preis ſich dieſem Curſus anſchließen wollen, mögen ſich gefälligſt in Bälde bei mir melden.

Diejenigen Frauenzimmer, die das Kleidermachen ſchon können, und denen es nur an guten Schnitten fehlt, können letztere bei mir haben, zu Kleidern, Chemiſetten, Mantillen u. dgl. Auch habe ich etwas ganz ſchönes und vortheilhaftes von Corſetten erhalten, welches ich ſehr empfehlen kann. Sich dem bisherigen Zutrauen beſtens empfehlend, unterzeichnet ſich

Regine Weidenkeller.

Empfehlung einer Platzwirthſchaft.

Durch die hohe Genehmigung der kgl. Regierung und des hochlöblichen Magiſtrats wurde dem Unterzeichneten eine

Platzwirthschafts - Konzession

ertheilt, und er erlaubt ſich daher, einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum zu gütigem Beſuche ergebenſt einzuladen; indem es ſtets ſeine vorzüglichſte Sorge ſeyn wird, durch prompte Bedienung, geſchmackvoll bereitete Speiſen, gute Getränke und allem ferner Erforderlichen, den billigen Anforderungen ſeiner verehrteſten Gäſte auf das Beſte zu entſprechen, ſich ihr Zutrauen zu erwerben und zu erhalten.

Johann Goppelt,
Platzwirth,
vor dem rothen Thor Lit. J. Nro. 64.

Bekanntmachung.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß

die Ziehung der Damenarbeiten

am

Dienſtag den 10. d. Nachmittags halb 3 Uhr

unter amtlicher Reſpizienz im evang. Armenkinderhauſe ſtattfinden, und das Ergebniß ſodann bald möglichſt öffentlich bekannt gemacht werde.

Augsburg, den 6. Dezember 1839.

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins.

ANZEIGE.

Die Unterzeichnete beehrt ſich, hiemit anzuzeigen, daß ſie wiederum einen bedeutenden Vorrath von den ſo beliebten höchſt zierlichen lithographirten Unterdruckkarten habe, da dieſelben mit neuen Deſſeins vermehrt ſind, ſo geſtatten ſie die mannigfaltigſte Anwendung und eignen ſich beſonders zu

Neujahrs-, Empfehlungs-, Verlobungs-, Heiraths-, Condolenz-, Einladungs-, Concert-, Ball- und Viſittenkarten, ſo wie Namen der Gäſte bei Tafeln darauf zu ſchreiben.

Wir beſitzen dieſelben von 4 verſchiedenen Größen, deren erſtere Größe ſehr paſſend zu Empfehlungen neuer Etabliſſement, Induſtriezweige und andern Gegenſtänden iſt, da ſie hinlänglich Raum darbietet, um das Betreffende nach Verlangen darauf drucken zu können. Den Druck von Namen oder ganzen Sätzen auf dieſelben übernehmen wir auf das Bereitwilligſte zu den billigſten Preiſen. Zu zahlreicher Abnahme empfiehlt ſich ergebenſt

G. Geiger jun.'ſche Buchdruckerei

Lit. B. Nro. 208 am Zeugplatze.

So eben iſt erſchienen und in Augsburg in der Buchhandlung von

Lampart & Comp.

(neben der Polizei) zu haben:

Die wirthſchaftliche

Wiener-Köchin,

oder neueſtes

vollſtändiges Kochbuch,

Enthaltend:

die leichtfaßliche Anweiſung auf die wohlfeilſte Art, alle Fleiſch-, Fiſch-, Grün- und Mehl-Speiſen, Salate, Back- und Zuckerwerk, Sulzen, kalte und warme Getränke, Eſſenzen und Gefrornes, auf das Schmackhafteſte zu bereiten, wie auch die

Vorrathskammer

zweckmäßig einzurichten, nebſt Speiſezettel.

Ein Brautgeſchenk

für junge angehende Hausfrauen und wirthliche Töchter

und

ein nützliches Namenstag-Geſchenk

für Mädchen, welche in kurzer Zeit eine gute und erfahrene Köchin werden wollen.

Nach fünf und vierzigjähriger eigener Erfahrung,

verfaßt von

JOSEPHA KRAFT.

Zweite verbeſſerte und viel vermehrte Auflage.

Preis 1 fl. 12 kr. !!!

(983) **Anzeige.**

Die von uns ſeither auf den 9. Dezember angekündigte Wein-Verſteigerung beginnt

morgen Früh 9 Uhr

im Hauſe Lit. A. Nr. 13. in der Wintergaſſe.

J. X. Eberle,
geſchw. Käufler.

Joh. G. Wittmann,
Schäfflermeiſter.

---

(971) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt zu den billigſten Preiſen ſein wohl aſſortirtes Lager, beſtehend aus

Gold- und Silber-Waaren,

alles nach neueſter Façon,
14 karätiges Gold, und Probeſilber,
ſo wie auch mehrerlei mit

Silber

beſchlagene Tabaks-Pfeifen,
zu Weihnachts- und Neujahrsgeſchenken.

F. Rollwagen,
Gold- und Silberarbeiter, Lit. B. Nr. 2.
Eckladen an der St. Moritz-Kirche.

---

(970) **Empfehlung.**

Varinas

in ganz guter, alter, abgelegener Waare, iſt ſehr billig, ſo wie guter, leichter, geſchnittener Canaſter zu 36 und 48 kr. per ℔, zu haben bei

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

---

(986) **Empfehlung.**

Außer denen von mir ſelbſt verfertigten feinen

Miniatur-, Tuſch- und Muſchel-Farben,

empfehle ich auch ein Sortiment durchaus unſchädlicher Farben in Muſcheln, welche ohne Bedenken jedem Kinde überlaſſen werden können, und erlaſſe ſämmtliche Farben ſowohl einzeln als in Kiſtchen zu äußerſt billigen Preiſen.

Joh. Gottfr. Deiſch,
nächſt der Brühlbrücke Lit. G. Nr. 274.

---

(976) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichneter ſind auf kommendes Weihnachten wieder

Schachteln von Papparbeiten,

ſo wie auch ſehr ſchöne

Bilderbücher

für Kinder zu haben. Zu geneigter Abnahme empfiehlt ſich ergebenſt:

Johanna Höſchel,
Lit. A. Nro. 14. der goldenen Traube gegenüber.

(980,a)[2] **Wohlfeiler Flachs- und Hanf-Verkauf,**

als: Brabanter Flachs zu 29, 32, 34, 36, 42, 50 und 1 fl., verſchiedene andere Sorten zu 36, 42, 44 und 46 kr. Schöner Spinnhanf zu 30, 32, 34, 36 und 46 kr. Roher italieniſcher Hanf von beſter Qualität zu herabgeſetzten Preiſen, ſämmtliche Sorten empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Chr. Prinſing,
Kohler-Gaſſe nächſt hl. Kreuz Lit. F. Nro. 387 und bei der goldenen Gans.

---

(982) **Verkauf.**

In Lit. A. Nro. 505. am vordern Lech iſt ein beinahe ganz neues Schlittengeſtell, zu einem Kinder-Chaischen, billig zu verkaufen.

---

(975) **Verkauf.**

Ein Schlitten, welcher ein- und zweiſpännig gebraucht werden kann, iſt zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in Lit. F. Nro. 172 über 1 Stiege am Klinkerthor.

---

(977) **Verkauf.**

Ein Jagd- und Reiſe-Wägelchen mit 3 Sitzen, offen und gedeckt, ſammt Schlittengeſtell, und allen Erforderniſſen hiezu, ein engliſcher Sattel, ein Staabsoffizier-Reitzeug, und detto Piſtolen-Halfter, ſtehen zum Verkaufe bei

Sattlermeiſter **Schuſter**
im Fuggerhauſe.

---

(985) **Verkauf.**

Im Hauſe Lit. A. Nro. 109. auf dem Ulrichsplatze iſt eine noch in gutem Stande befindliche, dauerhaftgebaute, vierſitzige Wiener-Chaiſe mit C Federn, Schwanenhälſen und eiſernen Achſen, jedoch ohne Steckdach, um 275 fl. zu verkaufen.

Daſelbſt iſt ferner ein Schlitengeſtell mit C Federn um 80 fl. feil.

(851,b)[2] **Häuſerverkauf.**

Das Haus Lit. A. Nro. 406. mit einer realen Branntweinbrennerei, ſammt Stadel und Garten, auf das Beſte und Zweckmäßigſte eingerichtet, ſowie die Häuſer Lit. A. Nr. 409, 410 und 411, welche ebenfalls ſich in einem guten Zuſtande befinden, ſind täglich aus freier Hand zu verkaufen, letztere werden entweder mit einander oder einzeln verkauft. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der geſchw. Käufler Andreas Schuſter.

(973,a)[2] **Verkauf.**

Es iſt ein faſt noch neuer Kinderſchlitten (Reibe) zu verkaufen in Lit. D. Nro. 203.

---

(979) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abend ging vom Theater bis in die St. Annagaſſe eine mit Silber beſchlagene Tabakspfeife, mit den Buchſtaben J. St. bezeichnet, verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit von 1 fl. in Lit. D. Nr. 259 abgeben wolle.

Muſikalien - Anzeige.

Bei

Anton Böhm

nächſt hl. Kreuz ſind neu erſchienen:

Kaiſer=Marſch, für Pianoforte leicht arrangirt 9 kr.

Mein Reichthum, Lied (vom Komponiſten des Alpenhorns) für eine Singſtimme mit Begleitung der Guitarre 18 kr.

Der Wirthin Töchterlein, Lied für eine Singſtimme, mit Begleitung der Guitarre 18 kr.

Romanze aus dem Nachtlager in Granada, (ein Schütz bin ich), für eine Singſtimme, mit Begleitung der Guitarre 18 kr.

Neapolitaniſcher Zapfenſtreich, leicht eingerichtet für die Guitarre, mit verſtimmten Seiten 6 kr.

(969) **Empfehlung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 296. werden alle Sorten Weißzeug zum Nähen angenommen, und ſo ſchön man ſich es nur wünſcht, um die möglichſt billigſten Preiſe verfertigt.

(981) **Verlorenes.**

In dem k. Regierungs=Finanzgebäude wurde heute, den 7. d., ein Coupon verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſen in Lit. D. Nro. 146. zu ebener Erde gegen Douceur abzugeben, um ſo mehr, da alle Vorſehungen bereits getroffen ſind, um den Erlös nicht erheben zu können.

(974) **Stehengebliebenes.**

Am Freitag, als am 6. Dezember, blieb im Theater ein blauſeidener Regenſchirm ſtehen. Der jetzige Beſitzer hievon wird höflichſt gebeten, denſelben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Heute

Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans=Platz.

(990) **Verkauf.**

Ein guter, dreiſitziger, leichter Schlitten, einſpännig, und ein Heuwagen ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

Wohnung= und Ladenvermiethung.

(972) Mitten in der Stadt iſt eine Wohnung mit Laden bis Georgi zu beziehen, und das Nähere in dem Eckladen der St. Moriz=Kirche zu erfragen.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 8. Dezember wird aufgeführt:

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Ein Schauſpiel in 2 Theil oder 6 Aufzügen.

Darauf folgt:

Die geprellten Liebhaber.

Ein Luſtſpiel in 3 Akten.

Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.

Der Schauplatz iſt in der Jakober=Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.

Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

Sonntag den 8. Dezember 1839:

Große Vorſtellung im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Eleve des berühmten Franconi aus Paris.

Monte-au-Ciel avec son ami Léveillé.

Scene aus dem „Deſſerteur.“

Das apportirende Pferd.

Anfang Abends 4 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler=Gäßchen.

☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 8. Dezember.

Abällino,

der große Bandit.

Schauſpiel in 5 Aufzügen von Zſchokke.

Der heutigen Nummer dieſes Blattes iſt eine allſeitig beſtens zu empfehlende literariſche Beilage von

Jugendſchriften, Gebetbüchern &c. &c.

aus dem Verlage der

J. Wolffiſchen Buchhandlung

beigelegt, welche ſich durch eine reiche Auswahl von Büchern, zu

Weihnachts= und Neujahrs=Geſchenken

paſſend, auszeichnet.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag — № 338. — 9. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

☞ Im Kunſtverein iſt ſo eben ein Lichtbild (Daguerreotipe) ein männliches Portrait vorſtellend, auf zwei Tage zur Anſicht ausgeſtellt worden.

Daß die neuen Herren Armenpflegſchafts=Räthe, nach den neu ſten Beſtimmungen auf acht reduzirt, bereits ſeit einigen Wochen gewählt ſind, iſt bekannt, aber es wundert uns, daß die Namen dieſer neu gewählten Herren bisher noch nicht offiziel bekannt gemacht wurden, da doch ſonſt alle neubeſetzten magiſtratiſchen Stellen, von den Herren Bürgermeiſtern und Magiſtratsräthen bis zu den Sackträgern in der Schranne und den Marktdienern ꝛc. offiziel bekannt gemacht werden. — Dieß bringt uns zu der Vermuthung, daß vielleicht, wie ſchon früher, eine gehorſamſte Vorſtellung und Bitte im Werke ſey, die Zahl der Armenpflegſchaftsräthe wieder zu erhöhen.

Bürgerlicher Unterſtützungsverein.

Unter dieſer Rubrik habe ich, wie ſich vielleicht mancher der günſtigen Leſer erinnern wird, im vorigen Jahre in den Blättern Nro. 268, 271, 274, 276, 280, 285, 297, 305, 310, 312, 318, 319, in den Monaten Sept., Okt. und Nov. einen Aufſatz in XII. Artikeln veröffentlicht, deſſen Zweck war, theils die Nothwendigkeit eines ſolchen Vereins, theils deſſen ſegensreiches Wirken für diejenigen Mitglieder desſelben, welche Anſpruch auf denſelben zu machen haben, wie z. B. Wittwen und Waiſen nach dem Ableben des Gatten und Vaters, und durch eine ſolche Unterſtützung, — die aber durchaus nicht als Almoſen, ſondern vielmehr als eine mit Recht zu fordernde Leibrente oder Penſion erſcheint, — wo nicht gänzlicher Armuth und der Verweiſung an der Unterſtützung aus dem Armenpflegſchaftsamte entriſſen, doch wenigſtens in eine weniger kümmerliche ſondern ſorgenfreiere Lage verſetzt werden. Ferners war in jenen Artikeln zugleich ein vorläufiger Entwurf gegeben, welches ungefähr die Normen eines ſolchen Vereins ſeyn möchten, derſelbe war eingetheilt in verſchiedene Klaſſen je nach der Beitragsfähigkeit, oder dem Willen, in eine niedere oder höhere Klaſſe zu treten, ferners nach den Beiträgen dem Alter gemäß, ebenſo die Penſion nach dem Alter des Beitritts und der betreffenden Klaſſe, in welche ſich der Aufgenommene einſchreiben ließ und dafür bezahlte, u. ſ. w. — Dieſes auch en résumme hier zu rekapituliren, iſt weder hier der Platz, noch die Tendenz des gegenwärtigen Aufſatzes.

Wiewohl der Nutzen und die Wohlthätigkeit einer ſolchen Anſtalt gewiß auf das Deutlichſte entwickelt war, wiewohl die projektirten Aufnahmsgebühren und Beiträge (welche wöchentlich projektirt waren) ſo billig als möglich (in der unterſten Klaſſe 3 kr. pr. Woche!) geſtellt waren, dabei zugleich nach aller Wahrſcheinlichkeitsberechnung, und nach allen bereits beſtehenden ähnlichen Vereinen nachgewieſen war, daß dieſer Verein nicht nur

ein geſichertes Beſtehen finden werde, ſondern auch in wenigen Jahren troz der geringen Beiträge ein bedeutendes Grund=Vermögen admaſſiren müſſe: ſo fand dieſer Vorſchlag doch nicht den Anklang, den man, der Wichtigkeit der Sache nach, hätte erwarten können.

Es haben ſich zwar, und darunter höchſt honorable Individuen gemeldet, welche daran Antheil zu nehmen geſonnen wären, zur Mitwirkung zur Ausführung des projektirten Planes, troz meiner höflichſten Bitte und Einladung, worin ich erklärte, gerne das Ganze einem Andern überlaſſen zu wollen, dem doch dieſe Vorarbeit wenigſtens, und die allgemeine Aufmerkſamkeit zu gut gekommen wäre, aber fand ſich — Niemand. Ueberdieß fehlte es nicht an Leuten, die, ehe jene Artikel noch vollſtändig erſchienen waren, tadelnd über dieſelben ſich in Blättern ausſprachen, doch ſolche unberufene Krittler ſcheue ich nicht, ich bin deren gewohnt, und ignorire ſie. Einem verſtändigen Kritiker werde ich zur Rede ſtehen, auch mit Dank mich von ihm belehren laſſen.

Ich weiß nun nicht, ſoll es mich freuen, oder ſoll es mich härmen, daß dieſes Projekt, welches in unſerer, ſonſt für alles Gute und Schöne ſo empfänglichen Auguſta ſo wenig Anklang fand, nun, mit geringer Modifikation in **München** zur Ausführung kommt! — Wäre ich Egoiſt, ſo würde ich hierüber triumphiren, aber ich bin ein Augsburger, und als ſolcher ſchmerzt es mich, daß die Münchner bald eines ſchönen Inſtitutes ſich erfreuen, das wir bereits haben könnten, aber nicht haben! — Wie ſchon in jenen Artikeln erklärt, war jener Vorſchlag nicht ganz aus eigner Erfindung ausgegangen, vielmehr im Gegentheile dortſelbſt ſchon jeweilig die Quellen angeführt, nach denen beſagtes Projekt bearbeitet war, und nach den bereits beſtehenden derartigen Vereinen, die als Muſter g nommen worden waren, erwieſen, daß ein ſolcher Verein nicht nur möglich ſey, ſondern auch jedenfalls bei gehöriger Adminiſtiation ſich halten könne, und halten können müſſe. Ich habe ſofort nach reiflicher Erwägung und Prüfung das herausgeſucht, und mit eigenen Zuſätzen vermehrt, was mir für den beſagten Zweck angemeſſen ſchien. — Deſto mehr freut es mich, daß jene Artikel in der Hauptſache, beſonders dem Verhältniß, der Leiſtungen ꝛc. nach, mit dem neuen Münchner Vereine übereinſtimmt. — Der Verein zu München führt den Titel: „Verein zur Unterſtützung von Wittwen und Waiſen, der im bürgerlichen Verbande in der Haupt= und Reſidenzſtadt München ſammt Vorſtädten und der Vorſtadt Au ſtehenden Einwohner.“ Die Statuten dieſes Vereins haben bereits die Allerhöchſte königliche Genehmigung erhalten. — Nächſtens mehr davon, beſonders was ſich dieſem Artikel zunächſt anknüpft.

J. W. der Verfaſſer der oben erwähnten XII Artikel.

Briefkaſten=Revue.

1) Ob eine gewiſſe kleine Kellnerin in einem Kaffeehauſe in partem salarii angewieſen ſey, den Preiß der Maaß Bier von 5 kr. 1 pf. auf 6 kr. zu erhöhen. (Sechs Kreuzer koſtet die Maaß Bier in jedem Kaffeehauſe.)
2) Eine Bäckersfrau in der untern Stadt ſchimpfe heftig denjenigen, welcher es wage, ihr Gebäck auch nur ein wenig unter einander zu werfen. (Da hat ſie ganz Recht! Wer läßt ſich gern ſeine Waare unter einander werfen, und ißt mit Appedit von den Broden, welche durch verſchiedene, zum Theil unſaubere Hände gegangen ſind?)

Vermiſchte Nachrichten.

In Neuſtadt an der Aiſch ereignete ſich kürzlich folgendes Unglück. Vor einigen Wochen ſpannte der Knecht eines dortigen Gaſtwirths nach Langenfeld vor; unterwegs kam ein Spitzhund zu ihm, ſprang eine Zeitlang vor den Pferden herum, und als er ihn mit der Peitſche vertreiben wollte, biß er ein Pferd in die Naſe und lief davon. Der Knecht brachte indeſſen ſeine Pferde nach Neuſtadt zurück und der Fallmeiſter vertrieb die Geſchwulſt und die Wunde heilte zu. Vor acht Tagen brach aber plötzlich bei dem Pferde, welches nicht gebiſſen war, wohl aber mit dem Gebiſſenen aus einem Barren fraß, die Wuth im höchſten Grade aus, ſo daß es erſchoſſen werden mußte. Das an-

dere blieb geſund, bis vor drei Tagen auch bei ihm die ſogenannte ſtille Wuth ſich zeigte. Es wurde ebenfalls erſchoſſen und auch die beiden übrigen Pferde des Wirths werden daraufgehen. Der Knecht wurde einige Zeit in Gewahrſam gehalten und beobachtet, iſt nun aber, da ſich Nichts gezeigt hat, wieder freigelaſſen. Der wüthende Hund wurde erſt bei Mainbernheim erſchoſſen.

(Zur Warnung.) Wieder ein trauriger Fall des Lebendigbegrabens. Zu Metz hat ſich erſt im vergangenen September wieder ein ſolcher ereignet. Die Sache verhielt ſich ſo: Margot, Mutter von fünf Kindern, hatte einen ſehr liederlichen, rohen Mann. Täglich ſpät nach Hauſe kommend, ſchlug er die Arme, beſonders in letzterer Zeit, regelmäßig täglich. Weich von Gemüth, ließ ſie die ungewohnte, unverdiente Behandlung zwar ruhig über ſich hingehen, kränkte ſich aber ſichtbar immer mehr und mehr, entſchlummerte, und wurde, als eine ganz arme Perſon, mit möglichſter Haſt und Sorgloſigkeit begraben. Sie war aber nicht wirklich, ſondern nur ſcheintodt. Der Abend, an dem man ſie begraben hatte, ging in eine ſehr ſchöne, mondhelle Nacht über. Der Gehilfe des Metzer Todtengräbers wollte ſie benutzen, um ein paar Gräber in Vorrath zu graben, war aber dergeſtalt betrunken, daß er das friſch zugeworfene Grab Margot's für ein altes anſah und ſich rüſtig darüber her machte, es aufzugraben. Er merkte ſeinen Irrthum ſelbſt dann nicht, als er auf die ganz neue Todtentruhe kam, ſondern hieb tüchtig mit der Krampe darauf los, und hatte mit wenigen Schlägen den Deckel davon weggeſchlagen. Eben wollte er auch einen Hieb auf die vermeintliche Leiche führen, als dieſe zu ſeinem größten Schrecken, ſo daß ihm die Krampe aus der Hand fiel, ſich erhob, und, wahrſcheinlich in der Meinung, ihr Mann ſtehe im Grabe, ganz erſchöpft und bitter ausrief: „Gibſt du denn noch nicht Frieden? Schlage mich doch nicht immerwährend!" Den Todtengräber-Gehilfen ergriff ein paniſcher Schrecken über dieſe Anrede. Er ſprang auf und davon, ſchrie und lärmte, daß es im Kirchhofe nicht geheuer ſey. Man hatte Mühe, das Vorgefallene aus ihm herauszubringen. Eine Anzahl von unerſchrockenen Leuten machte ſich darauf zuſammen und ging zum Grabe hin. Man fand Margot noch ſitzend; als ſie aber den erſten der Angekommenen erblickte, wandte ſie ſich langſam mit den Worten um: „Laß mich!" und hauchte jetzt erſt wirklich ihr Leben aus.

Geſtorben ſind:

Am 25. Nov. Hr. Georg Mayer, aus Oberhauſen, Uhrmacher. A. 484. Abzehrung. 38 Jahre alt.

Am 28. Nov. Joſepha Breckle, geb. Kaſt, Kattundruckers-Wittwe. A. 220. Nervenſchlag. 67 Jahre alt. — Albert Ant., d. V. Hr. Lorenz Erb, Weber-Meiſter. E. 122. Gichter. 18 Tage alt.

Am 29. Nov. Chriſtian Krauß, Kiſtlerslehrjung. H. 2. Verunglückt. 21 Jahre alt. — Karl Viktor Ludwig. Gichter. 10 M. a.

Am 30. Nov. Marianna Buck, aus Unterſchöneberg, Dienſtmagd. Krankenhaus. Organfehler. 25 Jahre alt.

Am 1. Dez. M. Magdalena Apfel, geb. Wieder, Comptoirsdieners-Gattin. A. 567. Altersſchwäche. 90 Jahre 10 Monate 11 Tage alt. — Anton Reich, Holzhacker. Krankenhaus. Nervenfieber. 75 Jahre alt.

Am 3. Dez. Ludwig, d. V. Hr. J. Rippler, Schuhmacher-Meiſter. D. 162. Keuchhuſten. 10 Wochen alt.

Am 4. Dez. Karl Friedrich Jakob Johann, d. V. Johann Georg Gerſtätter, Taglöhner. A. 172. Gichter. 8 Monate 17 Tage alt. — Franziska Thereſia Mauritia, d. V. Konrad Maier, Fabrikarbeiter. A. 180. Aphthen. 8 Monate 26 Tage alt. — Frau Eliſabetha Gremſer, aus Roſenfeld in Polen, Schneidermeiſters-Gattin. C. 315. Abzehrung. 37 Jahre 6 Monate alt.

Am 5. Dez. Hr. Georg Gröbl, aus München, Obſthändler. D. 73. Nervöſe Lungenentzündung. 38 Jahre alt. — Frau Thereſia Wörz, geb. Bauer, ehemal. Bäckermeiſters-Gattin. A. 419. Schlagfluß. 62 Jahre alt.

(967,b)[2] **Empfehlung.**

Bei **G. F. Koch** zum Rathskeller dahier iſt angekommen:

Aechtes Schwarzwälder

Kirſchen-Waſſer,

guter

Arrac de Batavia,

ganz alter **Mallaga,**

und wird ſich damit, ſo wie mit allen andern Sorten von Weinen, worunter alter Seewein, zu 16 kr. die Maaß, zu geneigter Abnahme beſtens empfohlen.

Kinder-Spielwaaren-Verkauf.

Da ich mit einem noch gut ſortirten Lager von

Kinder-Spielzeug

aller Art, aufzuräumen wünſchte, ſo biete ich ſolche zu ſehr niedern Preiſen an, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Ferdinand Ebner,
St. Anna-Platz.

(991,a)[2] **Empfehlung.**

In dem v. Stetten'ſchen Töchter-Inſtitute befindlichen Keller bei St. Anna wird ſehr guter Franken- und Rheinwein, die Maaß zu 24 kr. unter dem Reif abgegeben, wie auch ſehr guter Rhum und **Arrac de Batavia.** Das Nähere am mittlern Lech, hinter dem Bauerntanz, bei Schäfflermeiſter

Joh. Andr. Wunner.

(961 b)[3] **Verkauf.**

Eine ſehr ſchöne, ganz vollſtändig eingerichtete Dockenküche nebſt Speiſe iſt zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

(918,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Wegen Verſetzung eines k. Beamten iſt der 3. Stock, eine ſchöne freundliche Wohnung, des Hauſes Lit. C. Nro. 21. täglich oder bis nächſtes Georgi-Ziel zu beziehen.

(992) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 2. in der untern Maximiliansſtraße iſt ein neu ausgemaltes Zimmer nebſt Alkoven täglich zu vermiethen.

Heute
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

(924,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Wegen eingetretenem Todesfall iſt der erſte Stock im Hauſe Lit. B. Nro. 131. in der Armhausgaſſe mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebſt allen übrigen Bequemlichkeiten, täglich oder bis Georgi zu beziehen.

(855,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hauſe Lit. F. Nro. 247. in der langen Gaſſe iſt der 1. Stock mit 2 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten für eine ſtille Familie ſogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Montag den 9. Dezember 1839:

Große Vorſtellung
im olympischen Circus
des
Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Zum Benefiz
des jungen Amerikaners
Großer
Trampolin-Salto
über zwanzig Mann mit Gewehr und Bajonette.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn **Vorbrugg** im Spengler-Gäßchen.

☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

Die dem heutigen Blatte beigegebene Anzeige über:

Die große Chronik
von
Johann Sparſchill

empfiehlt zur gütigen Beachtung

Matth. Rieger'ſche
Buchhandlung.

☞ In der Buchhandlung von

Lampart & Comp.
(neben der Polizei)

iſt wieder zu haben:

Einziges probates Mittel

neu erkaufte Schuhe und Stiefeln ſo dauerhaft und waſſerdicht zu erhalten, daß man ſtatt vier Paaren nur ein Paar jährlich braucht.

Erfunden und bekannt gemacht
von
J. J. G.

Fünfte mit einem Anhange vermehrte Auflage.

Preis 9 Kreuzer.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 339.** **10** December **1839.**

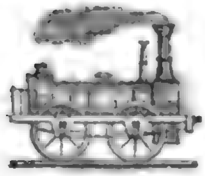
Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Sicherem Vernehmen nach wird Herr Harprecht, ein fleißiges, wackeres Mitglied unſerer Bühne, ſeine Benefizvorſtellung geben. Er hat zu derſelben das klaſſiſche Stück: „Romeo und Julie“ von Shakeſpeare gewählt, das uns in der Schlegelſchen Ueberſetzung oder Bearbeitung, bekanntlich die beſte, — vorgeführt werden wird. Durch dieſe gute Wahl hat Hr. Harprecht ſeine Achtung vor dem Publikum auf eine deutliche Weiſe an den Tag gelegt; und wir können bei dem gegenwärtigen, lobenswerthen Stande unſeres Schauſpiels eine ebenſo gute Aufführung erwarten, als wir Hrn. Harprecht ein volles Haus von Herzen wünſchen.

Unter den ſo vielen wohlthätigen Anſtalten dahier zeichnen ſich auch vorzüglich unſere Klein=Kinder-Bewahranſtalten aus. Mit innigſtem Wohlgefallen weilt das Auge daſelbſt auf den unſchuldigen Kleinen, die da Pflege, Koſt, ſelbſt auch die nothwendigen Kleidungsſtücke erhalten. Ganz beruhigt können Aeltern ſolcher Kinder ihrer Arbeit und ihren Beſchäftigungen nachgehen, indem ihre Kleinen unter der ſorgfältigſten Aufſicht von jeder Gefahr entfernt ſind. Nur eines wäre noch zu wünſchen, daß nämlich das Aufſichtsperſonal unter Frauen, die ſelbſt Mütter ſind, geſtellt werden möchte; denn wo ließe ſich eine größere Sorgfalt, eine mütterlichere Zuneigung, eine zärtlichere Behandlung, eine bereitwilligere Eingebung und Ausdauer erwarten, als bei Frauen, denen das Muttergefühl eigen iſt?

Ein Kinderfreund.



Perſonen=Frequenz
der München-Augsburger Eiſenbahn
vom 1. bis einſchließlich 7. Dezember: 825 Perſonen in 36 Fahrten zwiſchen München und Olching und 6 Fahrten zwiſchen München und Maiſach.

Hürblingen, den 8. Dezember. Heute Vormittag 9 Uhr, während des vormittägigen Gottesdienſtes, wurde dahier in einem Bauernhofe gewaltſam eingebrochen, die zu Haus anweſende 17jährige Tochter überwältigt, geknebelt und mehrfach verwundet, während die Räuber die Käſten zu öffnen ſuchten, entledigte ſich das Mädchen der Stricke, ſprang auf die Straße und machte Lärm. Die Tochter des Nachbarn ſprang der Kirche zu und rief Feuer. Alles ſprang aus der Kirche, und auf die Erzählung des Vorgangs eilte Alles den ſich flüchtig gemachten Räubern nach, und man erwiſchte ſie, nachdem auch die Batzenhofner Gemeinde thätigen Antheil genommen hatte, auf einem Heuboden, wohin ſie ſich vor den Nacheilenden zu flüchten ſuchten. Dieſelben wurden nach Hürblingen zurückgebracht, und von dem mißhandelten Mädchen als die Thäter erkannt, und ſodann zum kgl. Landgericht Göggingen abgeführt, wo ſie das Weitere zu gewärtigen haben. — Beide ſind berüchtigte Burſche, einer von Schlipsheim, der erſt vor kaum vier Wochen

aus Unterſuchungsverhaft gleichfalls wegen Diebſtahls entlaſſen worden war, und letzterer von Ayſteten, der auch ſchon öfters in Unterſuchung geweſen ſeyn ſoll.

Vermiſchte Nachrichten.

††† München, am 8. Dezember. Endlich wurden die drei Brüder Nonnenmacher, vulgo Haberl, geſtern Abend 6 1/4 Uhr unter ſtarker Bedeckung in die hieſige Frohnfeſte gebracht, welche durch ihre verwegenen Räubereien und Wilddiebſtahl in Ober- und Niederbayern ſeit einiger Zeit Furcht und Schrecken verbreiteten. Durch einen Oberaufſeher der Grenzzollſchutzwache des Hauptzollamtes Kiefersfelden wurden dieſe drei gefährlichen Geſellen der Räuberbande entdeckt und mit Hilfe der Einwohner des Dorfes Bayeriſchzell, von dem friſchgefallenem Schnee die Spur verfolgend, die bis an eine iſolirt gelegene Scheune führte, daſelbſt in Heu verſteckt, gefunden und arretirt. Ein vierter Kumpan, der dieſen drei Räubern als Wegweiſer diente, ward zugleich in der nämlichen Scheune gefangen genommen und wird erſt heute hier eingebracht werden. Eine große Menſchen-Maſſe war geſtern Abend an der Frohnfeſte verſammelt, die Ankunft dieſes intereſſanten Transportes abzuwarten. Jeder der drei Wagen, auf welchen je einer dieſer Räuber feſtangeſchloſſen war, wurde von den berittenen Gendarmen begleitet. Mehrere Gensdarmen zu Fuß vermehrten die Aufſicht, und die Theilnahme des Publikum äußerte ſich in ehrender Anerkennung über die trefflichen Sicherheitsanſtalten in unſerm Vaterlande zugleich unter den lauteſten Unwillen über dieſe Böſewichter, während ſie an der Frohnfeſte angelangt, und zu ſicherm Verwahr übergeben wurden. Dieſe drei Brüder gehören einer famöſen Familie an, wovon der Vater, die Mutter und eine Schweſter bereits in Strafanſtalten aufgehoben ſind, nachdem notoriſch dieſe Sippſchaft ſchon ſeit Jahren die Perſonen und das Eigenthum einer weiten Umgegend in Ober- und Niederbayern unſicher gemacht hat, wozu ſie ein eigenes Beſitzthum in einer Einöde zwiſchen *Holzkirchen und Mißbach*, aus einem ſchönen Wohnhaus, Grundſtücken und bedeutenden Viehſtand beſtehend, wodurch ſie auch eine förmliche Diebswerbanſtalt für ſolche Individuen bildete, die ſich ihrer ſauberen Geſellſchaft anzuſchließen geneigt waren, indem ihnen zugleich ſchon im Voraus ein beſtimmtes Wochenlohn neben dem Antheil an dem Raub zugeſichert worden ſeyn ſoll. An mehreren Stationen zwiſchen Ober- und Niederbayern hatten ſie ihre Mitgehilfen und Hehler, die in Scheunen behufs ihrer Verheimlichung vor der Sicherheitswache Heuſtöcke eigens formirten, und die ſo künſtlich formirt ſind, daß ſie bei einer eventuellen Hausunterſuchung nicht entdeckt werden konnten.

Weihnachts- und Neujahrsgeſchenke für Erwachſene und für die Jugend.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt ſich, das geehrte hieſige und auswärtige Publikum, insbeſondere ihre verehrten Geſchäftsfreunde, zu benachrichtigen,

daß ſie auch im gegenwärtigen Jahre mit einem bedeutenden, eine große Auswahl bietenden, Lager aus allen denjenigen Fächern der Literatur, welche ſich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenken eignen, verſehen iſt; namentlich:

Elegante und doch wohlfeile Ausgaben der vorzüglichſten deutſchen und ausländiſchen (gut überſetzten) **Claſſiker:** Schiller, Göthe, Wieland, Klopſtock, Bürger, Körner, Seume, Tiedge, Thümmel, Pyrker, Rabener, Byron, Shakſpeare, Bulwer, Cervantes, Zſchokke, Moore, Homer, Sophokles, Cicero ꝛc. ꝛc.

nebſt dazugehörigen Kupfer-Sammlungen und Illuſtrationen, ſo wie noch viele andere ausgezeichnete Werke der beliebteſten neuern Schriftſteller, zu Geſchenken für Erwachſene.

Gebet- und Andachtsbücher für Katholiken und Proteſtanten, zum Theil in den geſchmackvollſten Einbänden, auch mehrere in franzöſiſcher Sprache.

Almanache, Taſchenbücher, Taſchen- und **andere beliebte Kalender** auf das Jahr 1840, mit und ohne Kupfer, einfach und elegant gebunden, oder als Brieftaſchen, mit Spiegel und Griffel.

Eine große Auswahl der neueſten ausländiſchen, beſonders franzöſiſchen, ſchönen Literatur, nebſt den vorzüglichſten franzöſiſchen, engliſchen, italieniſchen und anderen Sprachlehren und Wörterbüchern.

Encyclopädiſche Werke. Converſations-Lexika in 12 Bänden und in einem Bande.

Schriften aller Art für die erwachſenere Jugend, darunter beſonders viele, für die techniſche Vorbildung zum Handelsſtande, zu Künſten und Gewerben geeignete Werke.

Jugendſchriften in teutſcher und franzöſiſcher Sprache für Kinder von 3 bis zu 12 Jahren, mit illuminirten und ſchwarzen Kupfern, in geſchmackvollen Einbänden oder ſchön broſchirt.

Geſellſchafts-Spiele für Kinder und Erwachſene.

Schul- und Reiſekarten aller Länder, **große und kleine Schul-Atlaſſe.**

Vorzüglich ſchöne und inſtruktive Vorlege-Blätter zum Schönſchreiben, Zeichnen und Malen.

Kupferwerke belletriſtiſchen, pädagogiſchen, geographiſchen Inhalts mit Text.

Mit Vergnügen erklären wir uns bereit, von allen dieſen Artikeln, die in unſerm Geſchäftslokale jederzeit zu geneigter Einſicht zu Gebot ſtehend, nnd über welche ein Catalog gratis zu haben iſt, eine Partie zur gütigen Auswahl ins Haus abgeben zu wollen. Was in größerer Anzahl vorhanden iſt, werden wir ſelbſt auf kurze Zeit an Auswärtige zur Auswahl verſenden; auch übernehmen wir die Beſorgung des Einbandes bei allen, nur in albis vorhandenen Büchern.

Alle und jede in öffentlichen Blättern angekündigten Bücher und ſonſtige literär. Artikel ſind ſtets auch bei uns vorräthig, daher wir uns zu recht zahlreichen gütigen Aufträgen empfehlen.

Karl Kollmann'ſche Buchhandlung,
Karolinen-Straße.

Geſellſchaft bei Wagenſeil.

☞ Heute Dienſtag den 10. Dezember läßt ſich

Herr Homeier

auf der Zitter

hören.

Anfang Abends 8½ Uhr.

---

(999) **Verlorenes.**

Von der alten Gaſſe bis zum Ober-Poſtamt iſt eine Winterhaube mit ſchwarzem Pelz und hellblauem Tuche verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, dieſe gegen Erkenntlichkeit im Hauſe Lit. F. Nro. 270. am Heumarkt abzugeben.

---

(3) **Einladung.**

Mittwoch, den 12. dß., findet bei Unterzeichnetem

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Sam,
Schützenwirth in der Roſenau.

(997) **Todes-Anzeige.**

Vorgeſtern Abends 6 Uhr ſtarb, verſehen mit den Tröſtungen der heil. Religion,

Martin Müller,

Hautboiſt im königlichen Infanterie-Regiment Prinz Carl,

und wird heute Nachmittags ½3 Uhr zur Erde beſtattet.

Wer den Seligen, und den mit ihm erloſchenen muſikaliſchen Geiſt kannte, wird, als letzte Ehrenbezeugung, ſeiner Bahre folgen, mit ſeinen

Augsburg am 10. Dezember 1839. ***trauernden Freunden.***

---

(995) **Einladung.**

Heute Dienſtag Abends findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

Math. Wiedemann,
zum goldenen Hirſchen am Milchberg.

---

(996) **Empfehlung.**

Ich mache hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ich mit einem Theile meines Vorrathes an

Calico's, Fichus, Flor- und Atlas-Bändern &c.

aufzuräumen gedenke und ſolche zu ſehr billigen Preiſen zum Verkaufe anbiete; zugleich empfehle ich auch mein für die bevorſtehende Weihnachtszeit auf das Beſte aſſortirte Waarenlager.

Joh. Jak. Chr. Kühn.

(4,a)³ **Empfehlung.**

Beſter Landhonig

iſt zu haben bei

Joh. Kießling.

---

(1) **Dienſtgeſuch.**

Eine gelernte Köchin, welche mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, ſucht entweder hier oder auf dem Lande einen Dienſt, und könnte ſogleich oder auf Lichtmeß eintreten.

---

(2) **Gefundenes.**

Es iſt eine kurze Hals-Boa gefunden worden. Das Weitere iſt gegen Einrückungsgebühr in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

---

(998) **Empfehlung.**

Endesunterzeichnete empfiehlt ſich einem verehrlichen Publikum mit ihrem ſelbſt fabrizirten, vorzüglich feinen

Metall-Goldpulver,

welches für die Herren Buchdrucker und Kupferdrucker beſonders gut zu empfehlen iſt.

Kreszentia Lindenmayer.

---

(994) **Verlorenes.**

Am Sonntag, den 8. dieß, ging von hl. Kreuz bis auf den Graben ein ſchwarz ſeidener Ridikül, worin ſich ein Sacktuch mit S. M. bezeichnet, befand, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſolchen gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

(993) **Verlorenes.**

Sonntag Abends ging vom rothen Thor über den Milchberg bis zur Polizei ein ſchwarz ſeidener Ridikül, welcher ein Sacktuch, einen Geldbeutel mit etwas neuer Münze und einen franzöſiſchen Schlüſſel enthielt, verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in Lit. D. Nro. 9 über 3 Stiegen abgeben wolle.

Theater-Nachricht.

Dienſtag den 10. Dezember.
9. Vorſtellung im III. Abonnement.

Der Barbier von Sevilla.

Komiſche Oper in 2 Aufzügen von Roſſini.
Mad. Czabon, früher Poel-Beiſteiner, die Roſine, mit mehreren neuen Einlagen als erſte Gaſtrolle.

Dem heutigen Tagblatte liegt eine empfehlenswerthe literariſche Anzeige bei. Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt ſich

Lampart & Comp.
(neben der Polizei.)

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch №. 340. 11. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig [illegible] kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

In dem Orte Ottmarshauſen, k. Ldgchts. Schwabmünchen iſt unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen, weßwegen die Einführung von lebendigem Hornvieh, oder dem Fleiſche desſelben aus dieſer Gemeinde bei einer Strafe von 20 fl. verboten wird.

Vorgeſtern Abends entzündete ſich in einem Hauſe am Predigerberge in einem Keller aufbewahrte Aſche und Kohle, (die vermuthlich zuvor nicht gehörig ausgeglommen war,) wodurch zwar einige der zunächſt liegenden Effekten in Brand geriethen, welcher aber ohne allen Lärm ſogleich in ſeiner Entſtehung erſtickt wurde. Gefährlich hätte das Ganze werden können, wäre dieſe Aſche an einem nicht feuergeſicherten Orte, wie dieß, freilich verbotswidrig, häufig geſchieht, aufbewahrt geweſen. Alſo dieß zur Warnung beſonders für diejenigen, welche ſich in dieſer Hinſicht eine Fahrläſſigkeit gegen die Feuerverordnung zu Schulden kommen laſſen.

Dieſer Tage wurde von dem Reiſewagen einer Frau von *** in der Nähe des Sandberges, k. Landgerichts Göggingen, ein Koffer abgeſchnitten und geſtohlen. Der Koffer enthielt mehrere Gegenſtände von Werth, die als Heirathsausſtattung der Tochter der Frau von *** beſtimmt waren.

Die Augsburger Abendzeitung Nro. 343 bringt in einem Briefe aus München nach einem on dit, daß die projektirte Anleihe von Seite der Eiſenbahngeſellſchaft bereits gemacht worden ſeyn ſoll. Das Münchner Tagblatt Nro. 339 drückt ſich über den nämlichen Gegenſtand beſtimmter aus und ſagt: „Se. Maj. der König haben dem Direktorium der „München-Augsburger Eiſenbahn" aus der Staatsſchuldentilgungskaſſe 1,100,000 Gulden allergnädigſt anzuweiſen geruht, mit dem Beiſatze, daß durch dieſe Hilfe die möglichſt ſchnelle Vollendung dieſes Baues herbeigeführt werden möchte. Die Arbeiter ſind bereits wieder ſehr vermehrt und das Werk ſchreitet rüſtig vor. Natürlich iſt dieſe Summe nur ein Vorlehen." Wir können aber aus ganz ſicherer Quelle verſichern, daß dieſe Angabe durchaus ungegründet iſt, und es ſcheint demnach, es habe ein Einſender durch eine ſolche Unwahrheit die Redaktion myſtifizirt, denn daß dieſe ihre Leſer habe myſtifiziren wollen, glauben wir von einer ſonſt ſo wackern Redaktion nicht annehmen zu dürfen.

Die Anträge des Handelsausſchuſſes müſſen wirklich gut ſeyn, da ſie, — ehe ſie öffentlich bekannt, — ſchon ſo leidenſchaftlich angegriffen werden. „Die ſchlecht'ſten Früchte ſind es nicht, woran die Weſpen nagen!" — Kommt es mir doch vor, als wäre der Korreſpondent der in Gott ruhenden Münchner Flora wieder auferſtanden!

W.

„Die Tuchmeſſe wird das nächſte Jahr und für die Folgezeit dahier nicht mehr abgehalten." So wird als halboffiziell verkündigt. Derjenigen Kaſte, welche durch die

die Tuchmeſſe beziehenden Kaufleute eine Konkurrenzvermehrung findet, kann die Aufhebung dieſer Tuchmeſſe nur angenehm ſeyn, dem Publikum, und vorzüglich der Beförderung und dem Aufſchwung der Induſtrie, des Handels und Verkehrs gegenüber aber iſt das Aufhören dieſer Meſſe keine erfreuliche Erſcheinung. Es iſt mit dem größten Danke anzuerkennen, daß unſer löbl. Magiſtrat, der nichts unverſucht läßt, wodurch das Gemeinwohl und der Verkehr gewinnen kann, vor einigen Jahren dieſen Markt ins Leben rief; leider aber mußte bemerkt werden, daß ſich ſchon vom Anfange, wie in der Folge Konſtellationen zeigten, die dem Emporkommen des Marktes weniger förderlich waren. Daß Kaufleute auf demſelben nicht kauften, hat ſeinen leicht erſichtlichen Grund, da dieſer Markt gewiß manchem derſelben eher ein Dorn im Auge, als angenehm war. Andererſeits muß man aber auch billiger Weiſe geſtehen, daß für den eigentlichen Kaufmann zum Einkauf dieſer Markt zu klein war; indem er wohl auf andern Bezugswegen eben ſo billig oder noch billiger einkaufen konnte. Anders verhält es ſich freilich bei andern Tuchmeſſen, z. B. der großen Tuchmeſſe zu Wien, wo keiner der Verkäufer ein Stück wieder retour bringt, ſondern wenn er es nicht an Privaten abſetzen kann, einen ſichern Käufer an den dortigen Kaufleuten findet. Doch hätte unſere Tuchmeſſe, im Verhältniſſe beider Städte, nicht auch auf einen höhern Standpunkt gebracht werden können? — Das Publikum, der Privatmann, hatte freilich wenig Nutzen davon, da nur ſtückweiſe verkauft werden durfte. Und wer kauft gleich ein ganzes Stück Tuch! Wenn auch dem Kaufluſtigen nicht das Geld fehlt, eine ſo große Vorausgabe zu machen, ſo hat doch der hundertſte nicht Luſt, ſo viel Tuch von einerlei Farbe, die der Mode ſo ſehr unterworfen iſt, auf einmal zu kaufen. Soll eine Tuchmeſſe ihren wahren Zweck erreichen, ſo muß man in derſelben, wie dieß in Wien, Leipzig, Dresden, und, wenn man nicht irrt, auch in Nürnberg der Fall iſt, das Tuch in jedem beliebigen Quantum, d. h. ellenweiſe haben können. Doch ſolches hier zu erreichen, möchte auch bei dem beſtmöglichſten Beſtreben von Seite unſers hochlöblichen Magiſtrates, da ſich gewiß eine gewaltige Oppoſition erheben und ein großes Gezetter anfangen würde, unmöglich ſeyn. — Es war früher in dieſen Blättern die Rede davon, den Tuch- und Wollmarkt auf die nämliche Zeit zu verlegen, damit einen Schafmarkt und ein kleines Schäferfeſt, wie die Schäfertänze in Würtemberg gang und gebe ſind, zu verbinden, ꝛc. Doch den eingeſchlafenen Tuchmarkt wollen wir ruhen laſſen, und wegen des Andern nicht leeres Stroh dreſchen!

Es iſt in dieſen und andern Blättern ſchon öfters über das Logiren im Schießgraben, auf dem Zoll und auf dem Bache, beſonders aber über das Anhalten von Fuhrleuten mit ihren Frachtwägen und dem Abladen derſelben auf genannten Plätzen geſprochen worden. Weit entfernt, die ſeit Jahren hierüber öffentlich geäußerten verſchiedenen Anſichten hier zuſammen zu ſtellen, wollen wir auch nicht unterſuchen, welche vor der Stadt gelegene Plätze das Recht zu ſolchem Logiren und Frachtwägen-Einſtellen haben, oder nicht, ſondern nur bemerken, daß durch ſolches Ab- und Umladen auf Plätzen vor der Stadt hundertfältige Unterſchlagung oder verbotswidrige Umgehung des Pflaſterzolles, der Marktſpeſen u. ſ. w. geſchieht. Trotz dem, daß ſolche, ungeachtet aller polizeilichen Wachſamkeit, ſchwer zu kontrolliren ſind, wurden doch in früherer, wie in neuerer Zeit viele Zuwiderhandelnde betreten; wie groß mag erſt die Anzahl derjenigen ſeyn, die eben wegen dieſer ſchweren Kontrolle ungeahndet durchkommen! So kann man vor der Stadt Niederlagen von Salz, Eiſen und aufſchlagbaren Gegenſtänden aller Art finden. — Was hat da die Stadt für Nutzen, wenn gleich außerhalb derſelben Schranne und Ladſtätte aller Art geduldet wird? — Sehr zu loben iſt daher das Verfahren der Väter unſerer Stadt, die, ſtatt dieſe Stappelplätze zu vermehren, vielmehr auf deren Beſchränkung möglichſt bedacht ſind.

Man wird dagegen vielleicht einwenden, und hat ſchon eingewendet, daß, wenn dieſen Ladungsplätzen nicht freierer Spielraum gegeben würde, die Fuhrleute lieber an der Friedberger Brücke und in Kriegshaber logiren würden. Was dieſe beiden Orte betrifft, ſo ſind

ſie in dieſer Hinſicht kaum erwähnenswerth, nur von Oberhauſen könnte mehr die Rede ſeyn, wo der bekannte kleine Fritz den Fuhrleuten zuruft: „Bleibe bei mir, ich will Dir Alles beſorgen.“ Die Fuhrleute, um der noch kleinen Mühe überhoben zu ſeyn, ſtellen dann häufig dort ein. Die Güter werden ſomit dort abgeladen, und theilweiſe auf einem Schleifkarren in die Stadt geführt. — Dieſem Uebelſtande könnte leicht abgeholfen werden, (was um ſo wünſchenswerther ſeyn dürfte, da es dem Empfänger der Collis nicht gleichgültig ſeyn kann, ſtatt direkt, durch einen ſolchen unbefugten Unterſchaffner, die Güter zu erhalten, deren Empfang dadurch auch verſpätet werden kann, und ſie zuvor in Oberhauſen im Kothe herumziehen zu laſſen;) wenn von dem Abſender der Fuhrmann ſpeziell beauftragt wird, die Güter ſogleich an ihre Addreſſen zu beſtellen, oder in die Halle zu führen, und dort abzuladen. — Doch die Abſender werden ſchon vorſichtiger werden, wenn z. B. (was wir ihnen aber nicht wünſchen,) einmal ein tüchtiger Diebſtahl an denen auswärts abgeladenen Gütern geſchieht, der in Oberhauſen weit leichter möglich und wahrſcheinlicher iſt, als innerhalb der Mauern der Stadt. — Machet drum die Thür zu, ehe die Kuh aus dem Stall iſt!

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Einſender wundert ſich darüber, daß den türkiſch-ägyptiſchen Nachrichten zu Folge die Engländer und Franzoſen den Muhamedanern helfen, und nicht dem chriſtlichen Vizekönig von Aegypten.

(Wenn der Einſender ein ſo guter Chriſt,
Wie Mehemed Ali in Aegypten iſt,
Wird, — und wer wagte dieſes zu beſtreiten?
Ihn um ſein Chriſtenthum Niemand beneiden!)

2) Vor einem Hauſe in der Philippine Welſer-Straße ſehne ſich das Trottoir nach der Ausbeſſerung, indem man bei naſſem Wetter oder bei Schnee dort nicht fortkommen könne, ohne ſich zu beſchmutzen oder gar einen gefährlichen Fall zu riskiren. (Ein ſchlagender Grund, die Sehnſucht des Trottoirs nach der nothwendigen Reparatur, oder der über daſſelbe Schreitenden, zu ſtillen.)

3) Mehrere Bürger, welche ſich ſchon lange als Augenzeugen über ein ſolches unſchickliches und rohes Benehmen ärgerten, erſuchen die Redaktion, das ſchon gerügte unſchickliche Arbeiten eines Schreinermeiſters in der obern Stadt, abermals in Anregung zu bringen, und demſelben wohlmeinend zu rathen, es zu unterlaſſen, widrigenfalls die Anzeige bei der geeigneten Behörde gemacht würde. (Das Letztere wäre auch das Klügſte, denn wir haben ſchon öfters die Erfahrung gemacht:

Vergebens wäſcht man einen Mohren,
Vergebens beſſert man den Thoren,
Der Mohr bleibt ſchwarz, der Schreiner ſägt,
Weil er nichts nach dem Tagblatt frägt.)

4) Die Einſendung, warum ſich das Hinausſchaffen fremder arbeitsſcheuer Leute nicht auch auf Individuen eines andern Standes erſtrecke, welche eigene Logien halten, und ſie mit ihnen nicht angetrauten Weibsperſonen, zum Hohne der Sittlichkeit theilen, wollen wir nicht näher beleuchten, und die Sache dem Einverſtändniſſe der zweierlei Behörden überlaſſen, welche ſich darüber mit einander zu benehmen haben.

5) Ob die Spezereihändler an einem Hauptthore ein Vorrecht haben, früher als um 10 Uhr an Sonn- und Feiertagen ihre Läden zu öffnen, und weshalb dieſes nicht ſchon lange der in der Nähe befindliche Polizeipoſten bemerkt habe? (Wahrſcheinlich weil ſich der Einſender in Bezug der Stunde der Läden-Eröffnung geirrt hat, oder überhaupt an der Sache nichts iſt.)

6) Ein Bleiſtift-Kaligraph räth uns wohlmeinend auf einem blauen Fetzen, ſeine Ein-

lagen in den Briefkaſten in die Briefkaſten-Revue aufzunehmen. (Das wird nie geſchehen, wenn wir ſie nicht aufnahmswürdig erachten.)

7) Von Liebe entflammt, habe neulich ein ſchmachtender Jüngling mit ſeinem Sancho Panſa in der Nähe eines Hauptthores, die Fenſter ſeiner Geliebten im erſten Stockwerke zu erklettern geſucht. Beide gigantiſchen Himmelsſtürmer ſeyen aber auf das Straßenpflaſter bewußtlos herabgeſtürzt, und haben, da das Trottoir nicht mit Asphalt belegt war, offene Köpfe davon getragen. (Das wird ihnen für die Zukunft heilſam ſeyn.

In friedlich ſtillen Hallen
Die Thüre führt ins Haus.
Und iſt ein Menſch gefallen,
Wie hier, — lacht man ihn aus.)

8) Ein Einſender möchte wiſſen, weshalb der Platz vor dem k. Rentamte Keſſelmarkt heiße? (Siehe des Herrn Archivars Haid Traktätchen vom Urſprunge der Straßenbenennungen.)

9) Ein Herr Fludribus wünſcht zu erfahren, weshalb ſein Aufſatz über einen „Nichthutabnehmungsverein" die Aufnahme im Tagblatte nicht gefunden habe? (Dieſer Punkt iſt ſchon zu oft pro et contra beſprochen, und dürfte daher langweilig werden.)

10) Eine Klage über die zu ungewichtigen 3 kr. Kipfbrode in Lechhauſen (gehörte in ein Friedberger Tagblatt, falls ein ſolches exiſtirte!)

Vermiſchte Nachrichten.

In einem römiſchen Dorfe, dicht an der neapolitaniſchen Grenze, wurde unlängſt ein Mann hingerichtet, der vor 10 Jahren an einem ſeiner Verwandten einen Mord beging, und deßwegen zu 10 jähriger Galeere verurtheilt wurde; ſchon damals drohte er einem der Zeugen, daß er, ſowie er wieder frei werde, ihn tödten werde, und richtig nach Verlauf von 10 Jahren, am 2ten Tage ſeiner Freilaſſung, erſchlug er ihn mit der Axt!

Bei der Trauung der Königin Viktoria muß eine kleine Aenderung im Formular vorgenommen werden. Statt des Wortes: er, muß es heißen ſie ſoll dein Herr ſeyn, denn nach den Rechten der Thronfolge iſt der König in dieſem Falle der erſte Unterthan der Regentin und es muß alſo hier der Mann der Frau Gehorſam angeloben. (In praxi kommt dieß bei nicht fürſtlichen Perſonen ohnehin ſchon lange vor!) Die Trauung ſoll, wo möglich, ſchon zu Ende Januars vollzogen werden.

Keine unſerer ſchönen Leſerinen wird ſchon einmal ſo ein koſtbares Präſent erhalten haben, als gegenwärtig Prinz Albert ſeiner „ſchönen Roſe aus England" als Brautgeſchenk machen läßt. Es iſt dieſes ein Schmuckkäſtchen, welches 4000 Pf. St. (44000 fl.) an Werth hat. — Die Königin hat ſchon wieder einen neuen Freier gefunden. Bei ihm iſts, wie bei ſeinen Vorgängern gleicher Art, unter der Mütze nicht recht richtig.

Die Nachrichten aus Algier über den erlittenen Schlag lauten höchſt gräßlich. Die Beduinen laufen ins Feuer wie die Katzen, und laſſen ſich weder durch Muskete noch Bajonett ſchrecken. Aus dem ſchrecklichen Gemetzel heben wir hier eine Stelle aus der Allg. Zeitung aus. Sie lautet: Als die Reiter auf Schußweite an ein franzöſiſches Bataillon, das ſich in Carree gebildet hatte, herankamen, ſtiegen ſie von ihren Roſſen herab, warfen ſich Kopf über auf das Viereck, erdrückten es durch ihre Uebermacht, und zwangen ſo die franzöſiſche Artillerie auf Freund wie auf Feind mit Kartätſchen zu feuern, was freilich den blutigen Menſchenknäuel zuletzt ein wenig entwirrte. Doch werden die Franzoſen arge Rache nehmen. Es ſind bereits Truppen in Menge abgeſchickt, auch dazu 4000 Ochſen, — nicht als Kämpfer, wie was Aehnliches in der Römiſchen Geſchichte vorkommt, ſondern zur Menage für die Kämpfer. — Man glaubt, daß die Kriegserklärung Kaders nicht ohne Einfluß und Aufhetzerei von Außen geſchehen ſei. Doch mag ſich der Leſer nicht zu

ſehr den Kopf zerbrechen, von welcher Seite dieſer Impuls ſtattgefunden, denn vielleicht iſt dieſe ganze Aufhetzungsgeſchichte eine Erfindung. — Vom Kaiſer von Marokko hat man eine Erklärung gefordert, was er thun wird, ob dorthin oder dahin. Wir ſind begierig. Das wäre ein wenig viel auf einmal! — Damit es nicht an Geld fehle, hat der Kriegsminiſter für das Jahr 1840 einen außerordentlichen Kredit von 19,987,000 Fr. bewilligt, und damit die Franzoſen nicht der Maſſe der wilden Stämme zu weichen brauchen, hat der Marſchall einen Succurs von 15,000 M. verlangt, und droht, wenn man ſie verweigere, daß er den Dienſt aufgebe. Das heißt kräftig geſprochen! —

Der bekannte Luftſchiffer Green, der vor einigen Jahren auf einer Fahrt von London nach Paris im Naſſau'ſchen auf den Boden kam, denkt allen Ernſtes daran, den atlantiſchen Ocean zu überfliegen. Ein engliſches Blatt gibt darüber Folgendes: „Green behauptet, ein Ballon bleibe weit länger ſtraff und elaſtiſch, wenn er mit gekohltem Waſſerſtoffgas, als wenn er mit reinem Waſſerſtoff gefüllt werde. Letztere Luftart iſt ſo dünn, daß ſie durch die Seide entweicht, was die erſtere nicht thut. Green überzeugte ſich hievon bei 275 Aſcenſionen. Allerdings iſt das gekohlte Waſſerſtoffgas ſchwerer als das reine, und ſetzt alſo unter gleichen Umſtänden einen größern Ballon voraus; dennoch ſind die Vortheile weit überwiegend und für das beabſichtigte Unternehmen der Reiſe über den atlantiſchen Ocean entſcheidend. Ballons, nach Greens Methode gefüllt, halten ihr Gas Wochen lang. Er hat gegen 3000 Meilen mit demſelben Gaſe gemacht, und er hätte es drei Monate lang benützen können. Ueber den untern Luftſtrömungen und Landwinden findet man beſtändig eine Strömung, die conſtant über das atlandiſche Meer weht oder nordweſtwärts geht. Hat man ſich einmal zur Höhe dieſes Luftſtroms erhoben, ſo macht ſich die Sache von ſelbſt. Ein Ballon, der mit dem Winde geht, wird gleichſam ein integrirender Theil der Luftſäule, die ihn fortführt. Ein Aëroſtat (Luftballon) von der Größe des Naſſauballons könnte leicht drei Perſonen und Mundvorrath für drei, vier Monate aufnehmen. Man hat es vollkommen in der Gewalt, ihn nach Belieben ſteigen und fallen zu laſſen, und ſo iſt denn Green, im Vertrauen, daß ſich ſein Gas mehrere Wochen hält, und er die genannte obere Luftſtrömung benützen kann, entſchloſſen, von New-York nach England überzufliegen. Green verlangt keine Belohnung, wenn ihn das Publikum, das er noch nie getäuſcht, in Stand ſetzt, einen Ballon zu bauen, wie er für dieſes große Unternehmen erforderlich iſt.“

Der Frauenverein zur Beförderung der Zwecke der Kleinkinderbewahranſtalten Augsburgs

feiert wieder nach heiliger Sitte das Geburtsfeſt des göttlichen Mittlers mit der Beſcheerung der den Bewahranſtalten anvertrauten, die Zahl von 300 überſteigenden Kindern.

Die Tage dieſer Feier ſind für die Abtheilungen

a) der obern Stadt auf Mittwoch den 18. d.,
b) der St. Jakobs-Vorſtadt auf Donnerſtag den 19. d.
c) der untern Stadt auf Freitag den 20. d. M.

feſtgeſetzt. — An dem vorhergehenden Tage ſind die Geſchenke in der betreffenden, geöffneten Anſtalt zur Beſchauung ausgeſtellt.

Wir laden hiezu ſämmtliche Mitglieder unſeres Vereines ergebenſt ein.

Beiträge, welche Freunde und Gönner der Kinder zum Nutzen oder zum Vergnügen der Kleinen in jeder Form und Größe reichen wollen, empfangen die unterzeichneten Oberinnen, im Voraus die mannigfaltigen Spenden Namens des Vereins mit herzlichem Danke erwiedernd.

Augsburg, den 11. Dezember 1839.

Die Vorſtands-Frauen.

Für dieſelben die Oberinnen:

Louise Gräfin von Ysenburg. **Louise Kremer.**

(25) **Todesanzeige und Danksagung.**

Es hatte Gott dem Allmächtigen gefallen, unſere innigſt geliebte Tochter

Karolina Stadtler,

vergangenen Sonntag, den 8. d., Morgens 1 Uhr, aus dieſem Leben abzurufen. Sie ſtarb, in dem blühenden Alter von 16½ Jahren, nach einem, wenn auch nur 5tägigen, doch ſehr ſchmerzlichen Krankenlager, geſtärkt mit den hl. Sterbſakramenten der Religion. Den Schmerz des Verluſtes einer ſo hoffnungsvollen Tochter kann nur der ermeſſen, der ihr liebevolles Betragen, ihr gutes frommes Herz und ihre arbeitſame Thätigkeit kannte, und ganz fühlen kann ihn nur — das Elternherz.

Noch denſelben Tag Abends 4 Uhr wurde der Leichnam der heißgeliebten Tochter in das Leichenhaus gebracht, und auch ſchon dahin war die Begleitung ſehr zahlreich, noch zahlreicher aber die Beiwohnung bei dem geſtern, den 10. d., bei St. Ulrich abgehaltenen Trauergottesdienſte und der hierauf erfolgten Beerdigung. Für dieſe ſo tröſtende Theilnahme, wie namentlich auch den Schulfreundinnen derſelben, unſern wärmſten verbindlichſten Dank, und empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken und uns dem fernern Wohlwollen.

Simon Stadtler, Lohnkutſcher, als Vater.
Thereſia Stadtler, als Mutter,
Xaver Fiſcher, } als Geſchwiſter erſter Ehe.
Roſalia Fiſcher, }

Bekanntmachung.

Die Wein-Verſteigerung in Lit. A. Nro. 13. in der Wintergaſſe wird Mittwoch und Donnerſtag ausgeſetzt, und **Freitag**, den 13. dieß, wiederum unter den billigſten Preiſen angefangen.

Wittmann, Schäfflermeiſter. **Eberle**, geſchw. Käufler.

So eben hat unſer

Weihnachts-Placat

(ein typographiſches Kunſtblatt)

die Preſſe verlaſſen, und wird an Jedermann auf Verlangen **gratis** abgegeben.

Augsburg im Dezember 1839.

Buchhandlung
von
LAMPART & COMP.
(neben der Polizei.)

Digitized by Google

(22) An
die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Mittwoch, am 11. Dezember 1839:

Muſikaliſche Unterhaltung

durch die italieniſchen Sänger

Hrn. Cechetti und Tedeschi

im kleinen Saale
von ½7 Uhr bis ½9 Uhr Abends.

Die Vorſtände.

---

(7) **FROHSINN.**

Wegen der am Donnerſtag im Theater ſtattfindenden Benefiz-Vorſtellung iſt die gewöhnliche Abend-Unterhaltung am

Mittwoch den 11. Dezember 1839.

Die Vorſtände.

---

(26) **Einladung.**

Heute Abend wird ſich

Herr Homeier

auf der Zitter

im Wiedemann'ſchen Kaffeehauſe hören laſſen.

Anfang Abends 7 Uhr.

---

(27) **Dankſagung.**

Vergangenen Freitag hatte ich das Unglück von einem zurückkehrenden Schrannenwagen niedergefahren und im Geſicht bedeutend verletzt zu werden; ich danke daher allen Denjenigen, namentlich aber dem Herrn Barbier Moll und deſſen Gattin, die mir ſo hilfreich beiſtanden, auf das Verbindlichſte.

Schönamsgruber,
Lehrer in Hohenaltheim.

(11,a)² **Empfehlung.**

Zu

Weihnachts- und Neujahrsgeſchenken

empfehle ich mein neu aſſortirtes Lager einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu gefälliger Abnahme, mit der Zuſicherung äußerſt billiger Preiſe.

Carl Stotz,
Juwelier,
Welſer-Straße in Augsburg.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Bei **Carl Graf,**

vorm. Lödermann am hohen Weg,
ſind wieder angekommen:

Schöne Roſinen (Zibeben) à 15 kr. per ℔, in größeren Partien à 14 kr. per ℔, Weinbeere à 29 kr., in größeren Partien à 28 kr. per ℔. Da dieſe Vorräthe der ſtarken Nachfrage wegen, wieder ſchnell vergriffen ſeyn werden, ſo belieben ſich meine verehrlichen Abnehmer mit ihrem Einkauf zu beeilen. Bei kleinen Quantitäten unter einem Pfund können obige Preiſe nicht in Anſpruch genommen werden.

(18,a)² **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahendem Weihnachten ſein aſſortirtes Waaren-Lager in ſeinem

Pariſer

Porzellaine und Galanterie,

ſowie Berliner Eiſenguß, welches mit vielen neuen Gegenſtände vermehrt wurde, unter Zuſicherung billigſter Preiſe zur geneigten Abnahme beſtens

Joſ. Chatelet,
Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 15.

(793,c)³ **Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenſt an, daß ſie den Unterricht für Kinder und Erwachſene in allen

weiblichen Hand- und Induſtrie-Arbeiten

wieder beginnt, und empfiehlt ſich allen verehrlichen Eltern auf das Beſte, indem ſie äußerſt billige Bedingniſſe verſpricht. Es könnten auch Schülerinen während der Lehrzeit in Koſt und Logis genommen werden. Eben daſelbſt werden alle Arbeiten angenommen, und auf das Schönſte und Billigſte verfertigt.

Aloiſia Strobel,
geprüfte Induſtrie-Privatlehrerin,
Lit. E. Nr. 206.
im äußern Pfaffengäßchen.

(980,b)² **Wohlfeiler**

Flachs- und Hanf-Verkauf,

als: Brabanter Flachs zu 29, 32, 34, 36, 42, 50 und 1 fl., verſchiedene andere Sorten zu 36, 42, 44 und 46 kr. Schöner Spinnhanf zu 30, 32, 34, 36 und 46 kr. Roher italieniſcher Hanf von beſter Qualität zu herabgeſetzten Preiſen, ſämmtliche Sorten empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Chr. Prinſing,
Kohler-Gaſſe nächſt hl. Kreuz Lit. F. Nro. 387 und bei der goldenen Gans.

(10,a)² **Dienſt-Offert.**

Ein fein gebildetes Mädchen, von ſoliden hieſigen Eltern, das mit Kindern umgehen kann, auch in weiblichen Handarbeiten Kenntniſſe beſitzt, kann bis nächſtes Ziel Lichtmeß einen Dienſt erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(24,a)² **Kaufgeſuch.**

Ein junger noch nicht abgerichteter Fanghund, größter und ſchärfſter Raçe, von dunkler Farbe, einhalb bis anderthalb Jahre alt, wird zu kaufen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

---

(13) **Lehr-Geſuch.**

Ein junger Menſch, der ſchon ein Jahr bei einem Glaſermeiſter in der Lehre ſtand, ſucht hier oder auswärts einen Lehrherrn. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

(15) **Kapital-Offert.**

500 fl. werden gegen gute Verſicherung bis Georgi ausgeliehen. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(9) **Geſuch.**

Ein ſchöner Schlitten, Platz für 3 Perſonen faſſend, wird für die Dauer gegenwärtigen Winters zu miethen geſucht. Beſitzer hievon wollen ihre Addreſſe der Expedition dieſes Blattes übergeben.

(20,a)[2] **Verkauf.**

Ein Reiſe-Pferd, 16 Fäuſte hoch, welches ſchon einige Zeit zu Reiſen verwendet wurde, iſt um den Preis von 8 Louisd'or zu verkaufen. Näheres erfährt man in Lit. G. Nr. 8. in der Jakoberſtraße.

(973,b)[2] **Verkauf.**

Es iſt ein faſt noch neuer Kinderſchlitten (Reibe) zu verkaufen in Lit. D. Nro. 203.

(6) **Verlorenes.**

Außerhalb der Stadt ging ein Stockknopf von Tomback verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(16) **Verlorenes.**

Montag Abends ging vom Judenberg bis auf die Briefpoſt ein ſchwarzer geſtickter Till-Schleier verloren, den der redliche Finder gegen eine Erkenntlichkeit von 1 fl. 12 kr. in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(14,b)[2] **Stehengebliebenes.**

Am Freitag, als am 6. Dezember, blieb im Theater ein blauſeidener Regenſchirm ſtehen. Der jetzige Beſitzer hievon wird höflichſt gebeten, denſelben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

(19,a)[2] Im Hauſe Lit. G. Nro. 8. iſt eine Wohnung mit Laden, der ſich am beſten für einen Barbier eignen würde, ſogleich oder bis nächſtes Georgi-Ziel zu beziehen.

(21) **Eingeſtandener Hund.**

Vergangenen Samstag lief jemand in der Nähe von Herrgotts-Wies ein großer Fanghund von gelber Farbe, mit geſtutzten Ohren und langem Schweif zu, den der rechtmäßige Eigenthümer gegen Vergütung der Unkoſten bei Schloſſermeiſter Bolg in Friedberg zurückerhalten kann.

(8) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. G. Nro. 151. im kurzen Lochgäßchen iſt eine Wohnung im 1. Stock, mit allen Bequemlichkeiten, um billigen Preis bis Georgi zu beziehen.

(961 c)[3] **Verkauf.**

Eine ſehr ſchöne, ganz vollſtändig eingerichtete Dockenküche nebſt Speiſe iſt zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

(12) **Verkauf.**

In Lit. C. Nro. 102. iſt ein vierſitzige Kinder-Schlitten zu verkaufen.

So eben ſind von dem allgemein beliebten Kochbuche

Roſamunda
die Köchin ohne Fehl und Tadel.
geb. 40 kr.

wieder Exemplare angekommen.

Math. Rieger'ſche
Buchhandlung.

Mittwoch den 11. Dezember 1839:

Große Vorſtellung
im olympischen Circus
des
Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Fra Diavolo.

Große Spektakel-Scene mit Kämpfen und militäriſchen Evolutionen.

Großer
Trampolin-Salto
über 8 Pferde mit Reiter.
Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 12. Dezember.

Zum Benifiz des Regiſſeurs
Harprecht.
Neu in Szene geſetzt.
Romeo und Julie,
oder:
Die Häupter Capulet und Montague.
Tragödie in 5 Akten nach Shakspeare von A. W. Schlegel.
Romeo — Herr Schmitz.
Julie — Mad. Schmitz.

Dem heutigen Blatte iſt eine literariſche Anzeige beigegeben. Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt ſich

Math. Rieger'sche
Buchhandlung.

Heute wird der Erzähler No. 99. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag **№ 341.** 12 December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Geſtern Morgens fiel ein Arbeiter in der Forſterſch.n Fabrike auf dem obern Graben in den ſiedenden Farbkeſſel. Er beſchädigte ſich bed.utend an den Füßen, und wurde in das hieſige Lokal-Krankenhaus gebracht.

(Theater, den 10. Dezember.) „Der Barbier von Sevilla.“ Mad. Czabon trat in der Rolle der Roſine auf, und was Jugend und Schönheit im Reize eines liebevollen Koſtümes vermag, verband ſich mit der umfangreichen, glockenreinen Metallſtimme dieſer ausgezeichneten Sängerin, um uns für einen Genuß zu entſchädigen, der uns nur ſelten zu Theil wird. — Die Einlagen nach italieniſcher Schule und namentlich die Arie im zweiten Akte von Pacini entzückten uns auf's Höchſte, und der reichlichſte Beifall wurde dieſer Künſtlerin gezollt. — Herr Mayer, als Graf Almaviva ſtand ſeiner Liebe würdig zur Seite, und wir mußten nur bedauern, daß Herr Hanſen den Charakter des Bartolo nicht ſo ganz aufgefaßt hat, wie es zu wünſchen geweſen wäre. — Seine Darſtellung, obwohl ſehr amuſant, war zu burlesk und zu unbeholfen, um uns die verſteckte Schlauheit bemerken zu laſſen, ſeine Mündel für ſich zu gewinnen. — Figaro wurde uns von Herrn Maſcheck recht brav gegeben, und der ganzen Aufführung dieſer Oper können wir noch das gebührende Lob hinzufügen, daß unſer Orcheſter auf das Rühmlichſte beigetragen hat, durch Enſemble, treffliches Akompagnement und zarte Vorträge, der Muſik von Roſſini alle Ehre gemacht zu haben. *e.

Unter allen Ständen des geſellſchaftlichen Lebens haben ſich Vereine gebildet, zu Milderung harter Schickſalsſchläge, und Minderung menſchlichen Elendes, nur der Handlungs-Commis allein ſteht dießfalls hilflos da, was um ſo bedauerlicher iſt, als gerade ſeine Stellung, namentlich in gegenwärtiger Zeit, ſehr precär geworden iſt. Einſender dieß, der ſelbſt dieſem Stande angehört, und über einen zu gründenden Unterſtützungsverein oft und reiflich nachgedacht hat, erlaubt ſich hiermit, alle ſeine Herren Kollegen (im ausgedehnteren Sinne des Wortes) ledig oder geheirathet hierauf aufmerkſam zu machen, und einzuladen, ſich für dieſe wichtige Sache zu intereſſiren. — Ein ſchönes und zweckgemäßes Vorbild bietet in dieſer Beziehung der „Verein für das Amts- und Kanzleiperſonal“ zu München dar. Anfänglich war derſelbe auf das Schreiberperſonale beſchränkt, ſpäter jedoch, — die große Wohlthat begreifend — traten Männer aus verſchiedenen amtlichen Stellungen hinzu. Als Beweis von dem glücklichen Gedeihen und wirklich namhaften Unterſtützungen bei gegebenen Fällen mag der Umſtand gelten, daß ein Individuum, welches Mitglied dieſes Vereines iſt, bei einer allenfallſigen Anſäßigkeitsmachung dadurch einen Titel mehr begründet. Angenommen, daß ſich zu Gründung eines ähnlichen Vereines in Augsburg ein Comité bilden würde, welches in den übrigen Städten Filial-Comités er-

richtete, ſo könnte durch eine einfache, ſchnelle und billige Geſchäftsbeſorgung der zu gründende Verein ſich ſchnell eines blühenden Fortſchrittes erfreuen, und eben hier dürfte die Errichtung eines ſolchen Vereines der Handlungs-Commis am zweckmäßigſten ſeyn, da, wie in München, dem Sammelplatze ſo vieler Dikaſterien und Aemter, ſchnell der Kanzlei-Perſonal-Verein, ſo auch hier, dem erſten Handlungsplatze Bayerns, auch ein Unterſtützungsverein der Handlungsangehörigen leicht Platz greifen und bald aufblühen dürfte. — Da der größte Theil der verehrl. Mitglieder der Lutz'ſchen Geſellſchaft dem Handelsſtande angehört, ſo dürfte am Allererſten dort Veranlaſſung genommen werden, über dieſen Gegenſtand Rückſprache zu nehmen. — Möchten dieſe Andeutungen den erwünſchten Anklang finden! S.

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Einſender wünſcht das Bildniß eines Herrn Doktors zu kaufen. (Gehört als „Kaufgeſuch" unter die Anzeigen, und als ſolches möge es Herr Einſender bringen.)

2) Ein anderer möchte wiſſen, ob die vielbeſprochene und gewünſchte Ueberwäſſerung des kleinen Exerzierplatzes zum Zwecke einer Eisbahn noch dieſen Winter fertig werde. (Wenn dieſe Eisbahn, wie die Eiſenbahn fertig werde, mögen die Götter wiſſen!)

3) Eine Einſendung von dem ſehr ehrenwerthen Korreſpondenten J. über den Anti-Hutabziehungsverein, können wir, obſchon ſeine ſonſtigen Einſendungen größtentheils ſehr gediegen ſind, aus Gründen nicht weiter berühren. Da übrigens die Sache von keinem großen Intereſſe iſt, ſo wird dieß denſelben nicht verdrießen.

4) Eine Beſchwerde über das ſchlechte Bier, das in manchen Wirthshäuſern über die Gaſſe geſchenkt werde. So habe Einſender jüngſt ein ſolches um 5 kr. holen laſſen, welches, als ganz ungenießbar, beim Zurückſenden in den Ausſchwankkeſſel geſchüttet wurde. (Alſo hat es doch der Wirth zurückgenommen? Dergleichen Getränke ſollte man auf die Polizei tragen, damit ſich dieſelbe davon überzeuge, wie man zum Theil bei dem Gaſſenſchank bedient werde.)

5) Eine Mademoiſell wird gewarnt, bei eingetretener Dunkelheit nicht, wie bisher, täglich in einem großen Korbe Brennholz aus dem Gewölbe eines öffentlichen Amtes unerlaubter Weiſe nach Hauſe zu tragen, auch auf dem Markte ſich nicht gelüſten zu laſſen, das Gansjunge (Gansgeräuſche) unentgeldlich ſich anzueignen. (Das wäre denn doch ſtark für — eine Mademoiſelle.)

6) Zwei Einſendungen in Betreff des angekündigten außerordentlich wohlfeilen Verkaufes eines Detailliſten, laſſen wir es auf ſich beruhen, und überſtellen lediglich es einem Jeden, ob er dort einkaufen will, wo er die Waare wohlfeiler, oder wo er ſie theurer bekommt.

Vermiſchte Nachrichten.

In Berlin hat man auf der Sternwarte (nicht aber auf der Sternwarte ſelbſt, ſondern von derſelben aus am Himmel) einen Kometen entdeckt. Da er im Sternbild der Jungfrau ſteht, ſoll er was Gutes bedeuten. Der Herr Schulze, ein ganz leidenſchaftlicher Sterngucker, meint, bis man ihn bei uns ſieht, wird er im Krebs ſtehen.

Nichts gibt den Pariſern jetzt mehr zu plaudern, als die Expedition von Algier. Daß dabei natürlicherweiſe auch hübſch gelogen wird, verſteht ſich von ſelbſt. Der Eifer der kommandirten Regimenter, denen ſich viele freiwillig zugeſellen, ihre gefallenen Brüder zu rächen, iſt grenzenlos. Doch ſoll der eigentliche Feldzug erſt gegen Februar losgehen; bis dahin muß ſich alſo der Leſer gedulden. — Verſchwörungen, Komplotte, beabſichtigte Attentate, geheime Preſſen, verſteckte Pulverfabriken, Dolche, Taſchenpiſtolen, Hausunterſuchungen ꝛc. machen der Pariſer Polizei viel zu ſchaffen. Es ſind unruhige republikaniſche Köpfe, die ſich die Hörner bald abſtoßen werden.

Der Kaiſer von Rußland und der König von Hannover haben ſich in Berlin Palais gekauft.

Spaniſches. Der Winter, den ſo mancher, beſonders der kein Holz hat, arg fürchtet, hat doch auch ſein Gutes. So hat er dem Kriege in Spanien vorläufig ein Ende gemacht, da der Schnee alle Expeditionen hemmt. Es wäre gut, wenn die Kälte auch die fanatiſche Wuth in dem Gehirn der Empörer erfrieren könnte. Eſpartero hat ſich zurückgezogen. Um die Lebensmittel bis auf die letzte Station ſind täglich 400 Wagen, und um ſie von dort auf den unfahrbaren Wegen ins Lager zu bringen, ſind täglich 1500 Maulthiere erforderlich. Und ſolche Frohnfuhren thun den Bauern weh.

Ibrahim Paſcha (nicht aber der bekannte Sieger von Niſib, ſondern ſein Neffe) iſt durch einen Sieg im Lande Yemen ein Grenznachbar der Engländer geworden, was bei den gegenwärtigen orientaliſchen Verhältniſſen nicht ohne Wichtigkeit iſt. Wir wollen ſehen, wie ſich dieſe Nachbarn vertragen.

Das Ergebniß der geſtrigen Ziehung wird mit dem Bemerken nachſtehend bekannt gemacht, daß die Gewinnſte Donnerſtag und Freitag den 12. und 13. d. noch im evangel. Armenkinderhauſe, hierauf aber im Frauenſtifts-Lokale Lit. F. Nro. 167., gegen Rückgabe der betreffenden Looſe, abverlangt werden wollen.

Augsburg, den 11. Dezember 1839.

Die Vorſteherinnen des Frauenvereins.

4.	405.	904.	1535.	1964.	2585.	3074.	3530.	3970.	4578.	5002.	5388.	5866.	6369.	6712.
17.	411.	911.	1570.	1971.	2615.	3077.	3545.	3986.	4588.	5027.	5389.	5869.	6379.	6740.
43.	421.	938.	1617.	1975.	2637.	3181.	3576.	4047.	4632.	5037.	5390.	5924.	6380.	6765.
45.	445.	947.	1642.	2025.	2714.	3189.	3611.	4059.	4636.	5063.	5406.	5966.	6406.	6770.
60.	493.	954.	1647.	2054.	2723.	3202.	3633.	4101.	4700.	5105.	5449.	5967.	6414.	6780.
63.	510.	1007.	1669.	2055.	2746.	3211.	3642.	4119.	4717.	5114.	5488.	5982.	6444.	6875.
69.	520.	1075.	1677.	2056.	2807.	3229.	3647.	4128.	4764.	5121.	5517.	6001.	6472.	6885.
111.	539.	1087.	1683.	2068.	2815.	3262.	3675.	4138.	4778.	5127.	5540.	6015.	6479.	6886.
177.	607.	1114.	1695.	2121.	2862.	3299.	3692.	4208.	4783.	5134.	5584.	6108.	6486.	6931.
196.	647.	1209.	1765.	2155.	2901.	3318.	3742.	4227.	4795.	5137.	5597.	6109.	6502.	6947.
221.	677.	1247.	1766.	2198.	2902.	3319.	3809.	4332.	4813.	5197.	5686.	6201.	6553.	6977.
248.	725.	1251.	1777.	2205.	2914.	3383.	3818.	4334.	4825.	5221.	5705.	6226.	6537.	6981.
250.	736.	1289.	1796.	2336.	2933.	3396.	3822.	4363.	4849.	5239.	5727.	6237.	6588.	
263.	794.	1381.	1821.	2382.	2935.	3414.	3830.	4389.	4885.	5281.	5798.	6242.	6590.	
284.	833.	1388.	1864.	2397.	2992.	3424.	3840.	4395.	4898.	5289.	5810.	6246.	6598.	
339.	843.	1407.	1884.	2467.	2994.	3426.	3864.	4417.	4920.	5321.	5832.	6257.	6607.	
346.	849.	1453.	1908.	2494.	3027.	3465.	3866.	4471.	4956.	5338.	5850.	6281.	6654.	
366.	861.	1469.	1918.	2501.	3037.	3511.	3891.	4490.	4967.	5345.	5856.	6304.	6660.	
388.	893.	1508.	1928.	2558.	3051.	3518.	3916.	4508.	4983.	5347.	5861.	6307.	6672.	

(919,b)[2] **Anzeige.**

Durch die allerhöchſte Gnade Sr. königl. Majeſtät hieher verſetzt, zeige ich hiemit an, daß ich meine Stelle bereits angetreten habe.

Augsburg den 3. Dezember 1839.

Dr. Stanislaus Fiſcher,
königl. Advokat,
wohnhaft am Ludwigsplatze Lit. D. Nro. 15. nächſt dem Börſengebäude.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Bei Carl Graf,

vorm. Södermann am hohen Weg,
ſind wieder angekommen:

Schöne Roſinen (Zibeben) à 15 kr. per ℔, in größeren Partien à 14 kr. per ℔, Weinbeere à 29 kr., in größeren Partien à 28 kr. per ℔. Da dieſe Vorräthe der ſtarken Nachfrage wegen, wieder ſchnell vergriffen ſeyn werden, ſo belieben ſich meine verehrlichen Abnehmer mit ihrem Einkauf zu beeilen. Bei kleinen Quantitäten unter einem Pfund können obige Preiſe nicht in Anſpruch genommen werden.

---

(39) **Bekanntmachung.**

Zum Bezug der Holzgelder von der Wartei Burgwalden hat man Termin auf Freitag den 20., und von der Wartei Wöllenburg auf Samstag den 21. d. Mts. im Bräuhauſe zu Wöllenburg angeſetzt, was den dieſſeitigen Holzkäufern mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß daſſelbe den Verkaufsbedingungen gemäß in groben gangbaren Geldſorten zu bezahlen iſt.

Gablingen den 7. Dezember 1839.

Das Fürſtl. Fuggerſche Rentamt Gablingen.
Kohler, Rentbeamter.

(34) **Empfehlung.**

Nürnberger Lebkuchen

habe ich wieder in großer Auswahl erhalten, und gebe ſolche zum Fabrikpreiſe ab.

G. Friedr. Faulmüller.

Kinder-Spielwaaren-Verkauf.

Da ich mit einem noch gut ſortirten Lager von

Kinder-Spielzeug

aller Art, aufzuräumen wünſchte, ſo biete ich ſolche zu ſehr niedern Preiſen an, und bitte um geneigten Zuſpruch.

Ferdinand Ebner,
St. Anna-Platz.

---

(37) **Dienſt-Offert.**

Eine Perſon, die einer Haushaltung vorſtehen kann, die jedoch wenigſtens ihr eigenes Bett haben müßte, könnte ſogleich einen Platz erhalten. Näheres erfährt man bei der Thorwartin im allgemeinen Krankenhauſe.

(10,b)[2] **Dienſt-Offert.**

Ein fein gebildetes Mädchen, von ſoliden hieſigen Eltern, das mit Kindern umgehen kann, auch in weiblichen Handarbeiten Kenntniſſe beſitzt, kann bis nächſtes Ziel Lichtmeß einen Dienſt erhalten. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(28) **Dienſt-Offert.**

Es wird in einem hieſigen Herrſchaftshaus eine gelernte Köchin, mit guten Zeugniſſen verſehen, bis Lichtmeß geſucht. Wo? iſt zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

(29) **Dienſtgeſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, das im Kleidermachen und Weißnähen gut bewandert iſt, und auch nebenbei gewöhnliche Hausarbeit verrichten will, ſucht ſogleich einen Platz. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

---

(32) **Geſuch.**

Eine Weibsperſon, die ein Kind (Mädchen) beſitzt, wünſcht daſſelbe gegen billiges Koſtgeld bei Erziehungs-Eltern unterzubringen. Die nähere Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfahren.

---

(31) **Kapital-Geſuch.**

700 fl. werden in das Landgericht Schrobenhauſen zu 4½ % Intereſſe ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft wird in Lit. E. Nro. 186. in der kleinen Karmelitergaſſe ertheilt.

(951,c)[2] **Kauf-Geſuch.**

Es wird eine ältere Ausgabe von **Abbé Mozin's** franzöſiſchem **Dictionaire** zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Exp. d. Bl.

Heute

Nachmittags von 3 bis 7 Uhr iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

---

(30) **Verkauf.**

Eine blecherne Ofenkuppel und Röhren ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(40) **Stehengebliebenes.**

Ein ſpaniſches Rohr mit elfenbeinernem Knopf zum Aufſchrauben iſt vergangenen Sonntag ſtehen geblieben. Der redliche Finder wird erſucht, ſelbes in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugaben.

---

(35) **Verlorenes.**

Es iſt ein Ueberſchuh für den rechten Fuß verloren gegangen. Der Zurückgeber erhält 18 kr. Douceur im Thäle Lit. D. Nro. 152.

---

(38) **Verlorenes.**

Dienſtag, den 3. d., ging zwiſchen Krumbach und Augsburg ein Wanderbuch auf Hirſch Wolf, Tiſchlergeſelle aus Steppach lautend, verloren, um deſſen Zurückgabe man in der Expedition dieſes Blattes bittet.

---

(33) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends ging von einem Dienſtboten ein Geldbeutel mit 5 fl. 54 kr. über den Obſtmarkt verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abzugeben dringendſt gebeten wird.

---

(36) **Zimmervermiethung.**

Unweit der Regierung iſt ein meublirtes Zimmer, mit oder ohne Bett, zu ſehr billigem Preis zu vermiethen, auf Verlangen wird auch die Koſt abgegeben. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Bei der den 10. Dez. vor ſich gegangenen 1376ſten Ziehung in München kamen folgende Nummern zum Vorſchein:

84 8 63 32 53

Die 1377ſte Ziehung wird den 9. Jan. und inzwiſchen die 997ſte Regensburger Ziehung den 19. Dez. und die 336ſte Nürnberg Ziehung den 31. Dez. vor ſich gehen.

Dem heutigen Blatte haben wir ein Verzeichniß von Schriften zu Weihnachts- und Neujahrsgeſchenken beigelegt, welches wir dem verehrlichen Publikum zur geneigten Beachtung widmen, und uns zu Aufträgen ergebenſt empfehlen.

Math. Rieger'sche
Buchhandlung.
(Philippine Welſerſtraße.)

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 342.** 13. December 1839

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Präuumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 1 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vermöge allerhöchſten Reſkripts vom 25. Nov. l. Js. haben Sich Se. Maj. der König allergnädigſt bewogen gefunden, den bisherigen Rechnungskommiſſär der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, Hrn. Johann Baptiſt Deiſinger, zum Rentbeamten in Rain, in proviſoriſcher Eigenſchaft zu ernennen.

Das neue Comité zu dem Vereine der bürgerlichen Holzaustheilung an Arme hat ſich bereits konſtituirt und beſteht aus den Herren: Carl Beck, Fabrikbeſitzer; J. N. Glogger, Kaufmann; Georg Hoffmann, Privatier; und Ernſt Körber, Privatier. Von Seite der Polizeibehörde wird ſich dieſer Verein auf's Neue aller möglichen Hülfe und Unterſtützung um ſo mehr zu erfreuen haben, als unſer allverehrter erſter Herr Bürgermeiſter ſelbſt für das Wiederaufleben deſſelben die größte Zuvorkommenheit bewies. Die Ehre der Erhaltung dieſer Wohlthätigkeits=Anſtalt aber gebührt unſerm wackern Mitbürger Hrn. Georg Hoffmann, welcher nicht nur früher als wirkendes Mitglied bei dieſem Vereine manches perſönliche und pekuniäre Opfer brachte, ſondern auch bei mehreren Gelegenheiten, beſonders in den Jahren der Theurung, und als vieljähriges Mitglied des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, große Verdienſte um unſere Commune hat. Alſo Ehre, dem Ehre gebührt! (Ab. Ztg.)

Zwölf Spatzen ſaßen jüngſt auf einem Dache,
Und hielten da ganz ſpatziſch einen Rath;
Was iſt zu machen, frug man in der Sache,
Beſinnt euch alle wohl, der Winter naht?

Wir haben keinen Vorrath, nicht für Einen,
Und ſitzen hier in träger Ruh';
Schon deckt der Schnee, der anfängt zu erſcheinen,
Uns erſt auch noch das bißchen Futter zu.

Ich wüßte wohl, ſprach einer von den Alten, —
Ein Spatz, der wohl im Stehlen ſchon ergraut,
Was da zu thun, und wollt ihr mit mir halten,
So habt ihr nicht auf Sand gebaut.

Ein Bäckerjunge trägt mit jedem Morgen,
Die Semmeln, wie ich ſeh, von Haus zu Haus,
Was iſt zu thun? uns drohen Nahrungsſorgen,
Und habt ihr Muth, ſo rauben wir ihn aus.

Die Semmeln ſind nur winzig klein gebacken, —
Und niemand iſt, der uns zum Voraus borgt;
Ein Leichtes iſt's, ſie ihm hinwegzuzwacken,
Und ſtimmt ihr bei, ſo iſt für uns geſorgt.

Und alle ſah'n hierin den beſten Hebel,
Den zu ergreifen ſie der Hunger zwang;
Sie wetzten ſchon geſchäftig ihre Schnäbel,
Und freuten ſich auf den erwünſchten Fang.

Schon ſtanden ſie parad am nächſten Morgen,
Und horchten nur auf das Kommandowort;
Der Junge kam, und trug ganz ohne Sorgen,
Auf ſeinem Kopf die netten Semmeln fort.

Sie ließen über ſeinen Korb ſich nieder,
Mit Ungeſtüm, gleich einem Räuberheer;
Entluden ſich der Beute, kamen wieder,
So ward der Korb in zwey Minuten leer.

Waſſerheilanſtalt betreffend.

Die Waſſerheilanſtalten finden immer mehr Verehrer, es ſind mehrere Etabliſſements gegründet worden, die allgemeinen Beifall gefunden haben; wobei es ſich auch gezeigt hat, daß die Begründung ſolcher Heilanſtalten ſich ſehr gut rentire. Es wäre daher zu wünſchen, daß eine ähnliche Anſtalt in der Umgebung von Augsburg etablirt würde, wozu ſich das Siebenbrunnenbad in der Meringer Au am Beſten eignete, hinſichtlich ſeines reinen vortrefflichen Brunnenwaſſers, ſeiner freien und geſunden Luft, ſo wie es überhaupt ſchon als Vergnügungsplatz und Badeanſtalt eingerichtet und betrieben worden iſt. Es wäre daher zu wünſchen, wenn ein Mann mit den geeigneten Kenntniſſen über Waſſerheilanſtalt ſich fände, um eine ſolche Anſtalt zu begründen, dabei er gewiß ſeine Rechnung finden würde. — Wir erſuchen demnach den Herrn Redakteur, obigem Aufſatze einen Platz in ſeinem Tagblatt einzuräumen. Mehrere Verehrer der Waſſerkur. (Dieſem Wunſche der Aufnahme haben wir hiermit willfahrt; nur glauben wir, daß zur Errichtung einer Waſſerkuranſtalt jetzt, beim Beginne des Winters, die rechte Zeit nicht iſt; wohl aber kann dieſelbe gut zu den Vorarbeiten benützt werden, um ſeiner Zeit die beſprochene Anſtalt ſchnell zur Ausführung zu bringen.)

Einiges zur Notiz über das Fahren mit Lohnkutſchern.

Wie ſehr es Pflicht wäre, die Lohnkutſcher anzuhalten, die Koffer oder das ſonſtige Gepäck ihrer Paſſagiere ſicher, d. h. nicht mit leicht zu durchſchneidenden Seilen oder andern zerbrechlichen Bindemitteln zu befeſtigen, mag aus folgendem Vorfall, der ſich auf einer Fahrt von Ulm hieher zutrug, anſchaulich werden. — Ein Kutſcher, Joſeph Sch. (wir wollen ſeinen Namen nur andeuten) hatte in Ulm drei Perſonen aufgenommen: einen Kaufmann W. aus Biberach und die Wittwe eines Rechtskonſulenten nebſt Tochter. Erſterer war ohne Gepäck; letztere führten einen Koffer bei ſich, deſſen Werth ſie auf 200 fl. taxiren. Sie waren damit ſicher, wie es ſcheint, bis an den Sandberg bei Steppach gekommen. Es war Abends 7 Uhr, und, des gefallenen Schnees wegen, ziemlich helle. Der Kutſcher war abgeſtiegen, und die Tochter wollte einen Mann hinter dem Wagen her gehen geſehen haben. Ein beſonderes Geräuſch am Wagen ließ ſich nicht bemerken. Niemand hätte daher ahnen ſollen, daß ein Raub verübt worden wäre. Dennoch war es ſo. Die Seile um den Koffer wurden durchſchnitten, und der Koffer, wahrſcheinlich unter Begünſtigung des Schnees, geräuſchlos auf den Boden gelaſſen und weggebracht. So ſah ſich alſo Mutter und Tochter all ihres Reiſegepäckes beraubt — einzig aus zu großem Vertrauen auf ihren, mindeſtens allzu leichtſinnigen oder ſorgloſen, Lohnkutſcher, der ſich dann freilich erbot, als Schadenerſatz und um die Sache in der Stille abzumachen, den Beraubten ſein in 20 fl. beſtehendes Erſparniß abzutreten. Die Beſchädigte ſtellte zwar gerichtliche Klage; leider aber beſteht, wie man ſagt, keine Verordnung, wornach Lohnkutſcher zu Schadenerſatz in ſolchen Fällen angehalten werden können. Es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß die für das Wohl der Stadt ſo ſehr beſorgte oberſte Polizeibehörde den Lohnkutſchern hieſiger Stadt zur ſtrengſten Pflicht machte, alle Koffer oder ſonſtigen Paſſagiergeräthſchaften, die gewöhnlich hinter oder auf den Wagen mit Seilen befeſtigt werden, mit Ketten feſt zu machen, auch ſämmtlichen ein- und ausfahrenden Lohnkutſchern unter Ahndung dieſelbe Pflicht aufzulegen. Gewiß wird eine vorſorgliche Maßnahme hiefür von jedem mit Lohnkutſchern Reiſenden mit Dank anerkannt werden.

Ein Brief von München d. dato 7. Dez. d. J. von einem dortigen Meſſerſchmiedmeiſter an die Redaktion, beſpricht den unlängſt in dieſen Blättern lobenswerth erwähnten Mineraltaig zur Schärfung von Raſir- und Federmeſſern von E. A. Auernheimer in Regensburg, und ſtellt ihn in Vergleich mit dem von Herrn Chr. Geiß dahier verfertigten, wobei er letzterem den Vorzug gibt. Wir geben hier, der Unpartheilichkeit willen, einen wörtlichen Auszug aus jenem Briefe, deſſen Schreiber, wie er ſelbſt geſteht, eine

Digitized by Google

Kommiſſions=Niederlage dieſes Fabrikates des Hrn. Geiß hat. Es heißt am Schluſſe: „Ich rathe daher Jedem, der eine ſcharfe, dauerhafte Schneide an ſeinem Raſir=, wie Feder= und Taſchenmeſſer und chirurgiſchen Inſtrumenten befördern und erzwecken will, ſich an Chriſtian Geiß, welcher ſeinen Laden am Perlachberg beſitzt, zu wenden, da jener ſolche Schärfe wie Schärfriemen nicht nur in einer bedeutend beſſern Güte beſitzt, ſondern auch um die Hälfte billiger jedem Käufer erläßt." So weit der Brief: Doch wir glauben, daß das beſprochene Auernheimer'ſche Fabrikat auch ſeine Vorzüge haben müſſe, ſonſt hätte er auf daſſelbe nicht ſo viele Privilegien erhalten. Was wir unſern Meſſer=ſchärfungsluſtigen Leſern rathen, iſt: „Beides zu prüfen, und das Beſte zu behalten."

Der Verfaſſer eines Artikels in einem öffentlichen Blatte, dem es gefallen hat, ſein Augenmerk auf die Schranne, und vorzüglich auf einen Theil der Mitglieder des Schrannen=Perſonals zu richten, glaubt daſelbſt eine ſo ergiebige Goldader entdeckt zu haben, daß der Noth noch mancher bedrängter Familienväter dadurch abgeholfen werden könnte. — Wenn ſich die Sache in der That ſo glänzend verhielte, als der Herr Einſender ſie herauspries, ſo müßte allerdings jeder billig Denkende ſeinem Vorſchlage Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Daß es dem aber nicht ſo ſich verhalte, wird Jeder, der nicht, wie der Herr Einſender an Unkenntniß in dieſer Sache, oder an einem andern ſchiefen Motive leidet, gern eingeſtehen. — So bemerkt z. B. derſelbe, daß die Einnahme der Sackträger nur als Zubuße zu ihrem ſonſtigen Gewerbe anzuſehen ſey, ſcheint dabei aber außer Acht gelaſſen zu haben, daß eben dieſe Sackträger wegen Unvermöglichkeit bei dem Betriebe ihres frühern Geſchäftes ihre Subſiſtenz nicht mehr fanden, und die weiſe waltende Güte eines hohen Magiſtrates ſie als brodloſe Leute durch dieſen Verdienſt zu unterſtützen geruhte. — Ferner bringt der Herr Einſender eine Bemerkung zum Vorſcheine, die beurkundet, daß er in dem Gang dieſer Geſchäfte durchaus nicht genau eingeweiht ſey. Er will nämlich wiſſen, daß *jeder* der Sackträger von *jedem* zur Schranne gebrachten Schäffel Getraide 3 Kreuzer beziehe. Wenn dem ſo wäre, ſo würden ſich allerdings mehr Sackträger anbötig machen, als Getraide zur Schranne gebracht wird; allein, wie öfters, ſo trügt auch hier der Schein! Denn nicht den Sackträgern allein und ausſchließend kommen die fraglichen 3 kr. zu, ſondern dieſelben werden zum Zwecke der Bezahlung anderer Schrannenbedienſteten in 13 Theile getheilt, wovon noch die Anſchaffung und Verbeſſerung der ſogenannten Karren und anderer Requiſiten, dann des Holzes, der Lohn der Knechte, die *verpflichtete* Unterſtützung der Sackträger=Wittwen und anderer Ausgaben beſtritten werden müſſen. — Und geſetzt auch, daß in den zwei bis drei Monaten, trotz der ſo häufigen, den Verdienſt der Sackträger ſchmälernden Hausfuhren, die Schranne bedeutender, und der Verdienſt ein größerer iſt, ſo iſt noch insbeſondere zu berückſichtigen, daß während des größern Theils des Jahres derſelbe oft ſehr unbedeutend iſt, indem er ſich während der Sommermonate auf nicht mehr, als wöchentlich 1 fl., 1 fl. 30 kr. per Mann beläuft. — Verdoppeln wir alſo noch die Zahl der Sackträger, was folgt daraus? — Am Ende behauptet der Herr Einſender gar, daß die Sackträger, *ohne Hand anzulegen*, ihren Verdienſt einſtreichen könnten, indem ſie meiſtens durch Gehilfen ihr Geſchäft verſehen ließen! Nun iſt es aber ſo ziemlich bekannt, daß die Sackträger an Werktagen von 7 Uhr, ja 6 Uhr früh, bis 6 und 7 Uhr Abends auf höheren Befehl, ſowie am Freitage ſelbſt ſchon um 4 Uhr früh gegenwärtig ſeyn, und perſönlich eine Arbeit verrichten, die unter ſehr Vielen nur ſehr Wenige zu leiſten im Stande wären. Der Herr Einſender wird, wenn er ſich genaue Kenntniß dieſes Gegenſtandes verſchafft, von der Wahrheit des Geſagten gewiß ſelbſt überzeugt. — Uebrigens laſſe man jedem ungeſchmälert ſeinen wohlverdienten Lohn: Denn der Arbeiter iſt gewiß auch ſeines Lohnes werth.

I. M.

Vermiſchte Nachrichten.

Das Gaunerkorps, von dem neulich in der Gegend von München die Rädelsführer aufgehoben wurden, ſcheint weit verzweigt zu ſeyn, da kürzlich bei *Ingolſtadt* zwei ſehr verdächtige und gefährliche Individuen, die zu der Nonnenmacherſchen Bande zu gehören

ſcheinen, arretirt wurden. Es waren dieß eine Manns- und eine Weibsperſon, welche am ſiebenten dieß von zwei Gensdarmen als verdächtig betreten, arretirt wurden. Auf dem Wege entſprang die Mannsperſon, und während der eine Gensdarme die Weibsperſon feſthielt, eilte der andere dem Entſprungenen nach, und als er denſelben beinahe erreicht hatte, drehte ſich dieſer um und ſchoß den Gensdarm mit einer Piſtole in den Unterleib. Deſſen nicht achtend verſetzte dieſer dem Kerl mehrere Säbelhiebe, bemächtigte ſich desſelben, und brachte ihn, obgleich er ungeheuern Widerſtand leiſtete, mit größter Kraftanſtrengung wieder zurück, wo ſich jener mit der Weibsperſon befand. Hier wurden beide enge verwahrt und mit Beiziehung einiger Landwehrmänner an das kgl. Landgericht Ingolſtadt überliefert.

In der Gegend von Baireuth ſtieß eine Frau bei einer Rauferei mit ihrem Manne, (das muß eine zärtliche Ehehälfte geweſen ſeyn!) denſelben dermaßen auf den Unterleib, daß er andern Tags früh ſtarb. Die Mörderin ſitzt. — Außer dieſer Abſcheulichkeit gäb' es noch manchen Mord zu berichten. So wurde im Landgerichte Pfaffenhofen ein Bauernburſche erſchoſſen; im Landgericht Greding einer von ſeinem Bruder erſchlagen ꝛc. Doch genug! Wir laſſen bei dieſem abſcheulichen Schauſpiele den Vorhang fallen.

In einem alten Buche fand ich unlängſt eine Eintheilung über die verſchiedenen Narren, als: Geld-, Blumen-, Hunde-, Pferde-, Hof- und verliebte Narren ꝛc. ꝛc. Die letzten ſind wohl die zahlreichſten. In England kommt aber jetzt eine neue Gattung dazu, nämlich die Thron-Narren. Es werden jetzt nicht weniger als 60 Männer und Frauen in den Irrenhäuſern in und um London aufbewahrt, welche Anſpruch auf den brittiſchen Thron machen. Eine der verrückten Frauen behauptet, ſie ſey die wahre Königin Viktoria und Lord Melbourne habe ſie nur eingeſperrt, damit die von ihm begünſtigte Dame, die jetzt auf dem Throne ſitzt, ihre Stelle einnehme. Stolz ſchreitet ſie in dem Irrenhauſe umher und ruft den andern Irren zu. „Zurück! Platz für eure erlauchte Königin Viktoria!" — Die Manier, in die Königin verliebt zu ſeyn, ſcheint jetzt auch in Paris Nachahmung finden zu wollen. Da die Männer aber im Allgemeinen für eine ſolche Romantik zu blaſirt ſind, ſo übernehmen es die emanzipationsluſtigen Frauen, die engliſche Sitte einzuführen, und wählen ſich zum Helden ihres Romans den Herzog von Orleans. Ein junges Mädchen, Namens Marie Lapipe, hat den Anfang gemacht, und ſcheint es bereits mit ihrer Liebe bis zum Wahnſinn getrieben zu haben, denn vor einigen Tagen ſuchte ſie in den Palaſt der Tuillerien einzudringen, um endlich die Zuſtimmung des Königs und der Königin zu ihrer Vermählung mit dem Herzog von Orleans zu erlangen. Man hat ſie vorläufig in eine Heilanſtalt gebracht, und es heißt, der Herzog von Orleans habe ihr eine kleine Penſion bewilligt. Dieß wäre ein Umſtand mehr, um die Nachahmungsſucht der Pariſerinnen zu reizen.

Briefe aus Rom melden, daß ſowohl der heil. Vater als die Erzbiſchöfe und Biſchöfe aller Diözeſen, den, von dem Ritter Spontini redigirten und Sr. Heiligkeit dem Papſte im Monat Januar überreichten, Plan zur Reform der Kirchenmuſik angenommen und, ihn in Ausführung zu bringen, befohlen haben.

Spaniſches. Weil jetzt der Schnee den Kämpfen auf dem offenen Schlachtfelde ein Ende gemacht, ſo beginnt jetzt ein anderer Kampf, der aber, Gott ſey Dank, nicht blutig werden wird, nämlich der — Wahlkampf. Da dergleichen Kämpfe oft lange kein Ende nehmen, ſo wollen wir lieber auch von dem Anfange nichts ſagen. Damit Punktum. — General Maroto, der erſt kurz eine ſo bedeutende Hauptrolle geſpielt; von dem man aber ſeit dem nicht viel mehr hörte, kam am 27 v. M. in Valladolid an. Auf die Beglückwünſchung dort erwiederte er: „Indem ich ſo ſehr, wie irgend einer das Glück von Spanien herbeizuführen ſuchte, habe ich nichts weiter gethan als meine Pflicht. Ein anderer hat mehr gethan als ich . . . Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie mir erzeigen." Wer dieſer „Andere" ſey, mag jeder rathen.

Algier. Das Regnen hat aufgehört und alsbald wird das Land wieder für einen Feldzug zugänglich ſeyn. Vorläufig marſchieren Truppen nach den belagerten Waffenplätzen und Pflanzungen, um dieſe zu decken. Gegen die Araber ſind in die Ebene Metidſcha 4000 Mann aufgebrochen. Kader ſoll 6000 Mann unter den Waffen; und eben ſo viel in Reſerve haben. Der Herzog von Orleans brennt vor Begierde, an dem Kampfe Theil zu nehmen. Man fürchtet aber, eine arabiſche oder ſonſtige Partei = Kugel könne leicht den Weg nach ſeiner Bruſt finden.

Die Araber, welche jetzt, wie wir erfahren, neue Grenznachbarn der Engländer geworden ſind, haben den nachbarlichen Frieden bereits aufgehoben, und allerhand unnachbarliche Handlungen verübt. Doch die engliſchen Kanonen trafen beſſer, als die Araber vermuthet hatten.

Dem Brantwein droht der Todesſtoß, und wenn's ſo zugeht, kann einer, der lange lebt, es ſchon noch erwarten, daß man dieſes Gift nur mehr in den Apotheken führt. In Irland, dem Vaterlande des Branntweins hat ein mächtiger Mäßigkeitsverein unter der Leitung eines katholiſchen Geiſtlichen in Limerick ſich gebildet, der in zwei Tagen nicht weniger als 3000 Mitglieder zählte. Von allen Seiten, zu Waſſer und zu Land, ſtrömen Aufnahmsluſtige herbei. Man zweifelt nicht, daß die Anzahl bald auf 6000 in jener Stadt allein ſich belaufen werde, unter denen, man ſtaune! viele neubekehrte alte Gewohnheitsſünder ſich befinden.

---

(49) **Empfehlung.**

V. Zanna & Comp.

Kunſthandlung in der Ludwigs-Straſze, empfehlen ihr wohl aſſortirtes Lager von feinen Spielwaaren, ſowie **Eau de Cologne double**, nebſt allen Kunſtartikeln und Zeichnungsmaterialien zu recht zahlreicher Abnahme gegen billigſte Preiſe.

(56) **Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt ſich im Aufſteifen ſchwarzer Baumwollſpitzen, Blonden, Seiden, und Till, und verſpricht die billigſten Preiſe.

Aloiſia Reißner,
Lit. A. Nro. 428. bei der obern Metzg.

(48) **Kauf-Geſuch.**

Es wird eine Maccaroninudel-Maſchine billig zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(49) **Kellner-Geſuch.**

Es wird ein gewandter, angehender Kellner, von empfehlendem Aeußern und in dem Alter von 14 bis 17 Jahren in einen Gaſthof der Schweiz geſucht. Aſpirirende haben ſich heute zwiſchen 12 und 1 Uhr Mittags und Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr im grünen Hof Nro. 5. anzumelden.

(4,b)[3] **Empfehlung.**

Beſter Landhonig

iſt zu haben bei

Joh. Kießling.

(51) **Empfehlung.**

Schöne, große, fette Roſinen per Pfund 15 und 16 kr., und neue von der heurigen Ernte per Pfund 20 kr., ſowie neue Feigen per Pfund 18 kr., ächter **Arrac de Batavia**, die Bouteille 1 fl. 12 kr., und vorzüglich gutes Schweizer-Kirſchenwaſſer, die Maaß zu 54 kr., werden zur gütigen Abnahme beſtens empfohlen von

Ignaz Holzer.

(54) **Empfehlung.**

Kinderſpiel-Waaren

aller Art, von den geringſten bis zu den feinſten Sachen, ſind bei mir durch neu eingetroffene Sendungen ergänzt und vermehrt. Ich empfehle die hierin gewiß befriedigende Auswahl zu geneigter Anſicht und Abnahme.

Louis Schoch,
neben dem weißen Roß.

(55) **Verſteigerung.**

Heute früh um 8 Uhr beginnt wieder die Weinverſteigerung in Lit. A. Nro. 13 in der Wintergaſſe.

F. X. Eberle,
geſchw. Käufler.

Joh. G. Wittmann,
Schäfflermeiſter.

(52) **Kaufgeſuch.**

Ein Kinderſchlitten, aber keine Reibe, ſowie eine gute Waſchmange, wird zu kaufen geſucht in Lit. D. Nro. 6.

Eröffnung der Eiſenbahn - Fahrten bis Maiſach.

In Folge der am Sonntag den 1. dieſes ſtattgehabten Probefahrt beehrt ſich das unterfertigte Direktorium zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß mit künftigem Samstag den 7. dieſes anfangend, die Dampfwagen-Fahrten nach der auf der Bahnlinie 7 Stunden von hier entlegenen Station Maiſach eröffnet, reſp. in folgender Weiſe, und zwar bis auf weitere Ankündigung, regelmäßig fortgeſetzt werden.

Tägliche Abfahrten:

in München:	in Maiſach:
Präcis 8 Uhr Morgens	Präcis ein Viertel nach 9 Uhr Morgens.
„ 11 „ Vormittags	„ ein Viertel nach 12 „ Nachmittags
„ halb 3 Uhr Nachmittags.	„ halb 5 „ Abends.

Bei jeder dieſer Fahrten werden in Lochhauſen und Olching, jedoch nur bei der erſten und letzten Hin- und Rückfahrt auch in Paſing kurze Anhalte zur Aufnahme und Abſetzung von Paſſagieren gemacht.

Die bisherige Verbindung der Eiſenbahn mit dem an der Augsburger Chauſſee gelegenen Markte Bruck durch Stellwagen (Omnibus) findet von Samstag den 7. dieſes an, zwiſchen Bruck und Maiſach ſtatt, und es können die Paſſagiere vorläufig zu 9 Kreuzer die Perſon, den Weg in 20 bis 25 Minuten zurücklegen.

Die Stellwagen-Unternehmer in Bruck ſind zur genauen Einhaltung folgender Abfahrts-Stunden angewieſen:

Stellwagen-Abfahrten

in Bruck:	in Maiſach:
Präcis 8 Uhr Morgens	Präcis 9 Uhr Vormittags
„ 11 „ Vormittags	„ 12 „ Mittags
„ ¾ auf 4 „ Nachmittags.	„ ¼ nach 3 „ Nachmittags.

Sollten größere Geſellſchaften ſich dieſer Stellwagen bedienen wollen, ſo wird das unterfertigte Direktorium auf rechtzeitige und ſpäteſtens 24 Stunden vorher an der Station München erfolgte Anmeldung der Perſonenzahl und Abfahrtszeit, die nöthige Benachrichtigung davon an die Stellwagen-Unternehmer in Bruck beſorgen.

Die Fahrtaxen ſind hin wie zurück:

	bis Paſing				bis Lochhauſen				bis Olching				bis Maiſach			
	1. Klaſſe	2.	3.	4.	1. Klaſſe	2.	3.	4.	1. Klaſſe	2.	3.	4.	1. Klaſſe	2.	3.	4.
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	fl. kr.	kr.	kr.	kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.	kr.
von München	30	24	18	12	48	36	24	15	1 6	48	33	21	1 20	1 —	42	24
von Paſing					21	15	9	6	— 42	30	21	12	1 —	— 42	30	18
von Lochhauſen									— 21	15	12	9	— 42	— 30	21	12
von Olching													— 21	— 18	12	9

Für beſtellte Wagen zu 24 oder Wagen-Abtheilungen zu 8 Perſonen von München

	nach Lochhauſen		nach Maiſach	
	Wagen-Abtheilung.	Ganzer Wagen.	Wagen-Abtheilung.	Ganzer Wagen.
1r Claſſe	5 fl. 36 kr.	16 fl. 48 kr.	9 fl. 20 kr.	28 fl. — kr.
2r „	4 fl. 16 kr.	12 fl. 48 kr.	7 fl. 12 kr.	21 fl. 36 kr.
3r „	2 fl. 48 kr.	8 fl. 24 kr.	5 fl. 12 kr.	15 fl. 36 kr.

Die Beſtellungen hierauf können jedoch für die Hin- wie für die Rück-Fahrt nur bei der Stations-Kaſſe in München angenommen werden.

München, den 5. Dezember 1839.

Das Direktorium
der Münchner-Augsburger Eiſenbahn-Geſellſchaft.

J. v. Mayer, ſtellvertretender Vorſtand.
Maillinger, prov. Geſchäftsführer.

Digitized by Google

(43) In der Balz'ſchen Buchhandlung zu Stuttgart iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Augsburg in der **Math. Rieger'ſchen**, in der **Kollmann'ſchen**, in der **v. Jeniſch & Stage'ſchen** und bei **Lampart & Comp.**:

Marianne Strüf's
vollſtändiges Kochbuch
für alle Stände.
Mit beſonderer Rückſicht auf Süddeutſchland.

Mit einem Titelkupfer, einer Zeichnung und einer Maaß- und Gewichtstabelle.
Groß Oktav. Velinpapier, elegant gebunden. Preis 1 fl. 30 kr.

Die Hamburger neue Zeitung, 1839, Nro. 183, ſpricht ſich über dieſes Buch alſo aus: Das wirthſchaftliche Haus- und Leſebuch unter dem Namen „Marianne Strüf", wozu das vorliegende Werk, die Kochkunſt umfaſſend, den dritten Theil bildet, iſt mit den vorhergehenden Ausgaben und Lieferungen längſt in den Händen jeder deutſchen Frau und Jungfrau, ſo daß für Diejenigen, welche Geiſt, Abfaſſung und Gehalt darin kennen gelernt haben, dieſer neu erſchienene Theil ſchon durch ſich ſelbſt hinreichend empfohlen ſeyn dürfte. Was die Verfaſſerin, Anna Fürſt, vor ihren überzahlreichen Vorgängerinnen mit Talent, Umſicht und Geſchicklichkeit zu erſtreben ſuchte, war: einfacher Vortrag, verbunden mit Bündigkeit, Klarheit und ſelbſt erprobter Genauigkeit im Einzelnen. Ein flüchtiger Blick auf dieſe und jene Seite läßt denn auch allerdings nicht verkennen, daß in dieſer Art und Weiſe mit aller Umſicht und Deutlichkeit zu Werke geſchritten, daß Rath und Weiſung offen darliegen und weniger auf ſyſtematiſche Strenge, als unmittelbare Brauchbarkeit und die natürlichen Bedürfniſſe der Lernbegierigen eingegangen und hingewieſen iſt. Wodurch ſich dieſes Handbuch dann aber noch beſonders auszeichnet, das iſt die geſchmackvolle Eleganz, womit es die Verlagshandlung in Druck, Papier, Stich und Einband ausgeſtattet, eine Empfehlung, die es ſicher nicht wenigen ſchönen Händen um ſo lieber und angenehmer machen wird, und daher

zu einem Weihnachtsgeſchenk

ſehr geeignet iſt. Auch die Sorgfalt, es unmittelbar im Futteral auszugeben, kann nur mit Lob erwähnt werden.

Die Zeitſchrift für Literatur und Kunſt ſagt in ihrer Recenſion, Nro. 31, unter Anderem Folgendes: „Wie aus den häßlichen ſtruppigen Raupen erſt eine indifferente, geheimnißvolle Puppe, dann aber ein im herrlichſten Farbenſchmelz prangender Schmetterling wird, eben ſo geht aus den ungeſchlachten Kochbüchern des vorigen Jahrhunderts in dem unſerigen eine reizende Sylphide nach der andern hervor. Das obige muß hinſichtlich ſeiner graziöſen Form bei kernhaftem Weſen bis jetzt unbedingt

an die Spitze der Kochbücher

geſtellt werden."

Die Dresdner Blätter für Literatur und Kunſt: „Dieſes auch äußerlich ſehr empfehlend ausgeſtattete Buch bildet zugleich den dritten Theil des in unſerm Blatte nach Verdienſt empfohlenen Werkes Marianne Strüf, und darf ſich alſo aus gleicher Hand kommend auch im Voraus gleicher Aufmerkſamkeit erfreuen u. ſ. w. Eine Vergleichung der würtembergiſchen Gewichte und Maaße mit den ausländiſchen iſt eine dankenswerthe Zugabe. Der Titel iſt mit gut erfundenen allegoriſchen Arabesken in Kupfer geſtochen, und auch noch eine belehrende Zeichnung für Tafel-Anordnung u. ſ. w. beigefügt." Th. Hell.

---

(45)

Empfehlung.
Feinſter orientaliſcher Räucher-Balſam

Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen gegoſſen, ſind hinreichend, das Zimmer mit dem angenehmſten Wohlgeruche anzufüllen, ohne zum Huſten reizende Dämpfe zu verbreiten, daher derſelbe mit Recht als vorzügliches Räuchermittel empfohlen werden kann.

In beſter Güte fortwährend in Commiſſion zu bekommen, in Fläſchchen à 18 kr. bei Herren

Engler und Comp, *in Augsburg.*

Ed. Oeſer ſonſt **G. Florey** jun. in Leipzig.

(44) Empfehlung.

Gummi elasticum

oder

Kautſchuck-Schuhe

davon erhielten wir ſo eben eine große Auswahl, ſowohl

Herren-, Damen- als Kinder-Schuhe,

welche zu gefälliger Abnahme empfehlen

Engler & Comp.

auf dem Obſtmarkt.

(998) **Empfehlung.**

Endesunterzeichnete empfiehlt ſich einem verehrlichen Publikum mit ihrem ſelbſt fabrizirten, vorzüglich feinen

Metall-Goldpulver,

welches für die Herren Buchdrucker und Kupferdrucker beſonders gut zu empfehlen iſt.

Kreszentia Lindenmayer,
Lit. F. Nro. 208. in der Klinkerſtraße.

(996,b)² **Empfehlung.**

Ich mache hiemit die ergebenſte Anzeige, daß ich mit einem Theile meines Vorrathes an

Calico's, Fichus, Flor- und Atlas-Bändern &c.

aufzuräumen gedenke, und ſolche zu ſehr billigen Preiſen zum Verkaufe anbiete; zugleich empfehle ich auch mein für die bevorſtehende Weihnachtszeit auf das Beſte aſſortirte Waarenlager.

Joh. Jak. Chr. Kühn.

(47) **Empfehlung.**

Ganz friſche Schellfiſche, neuer Lapperdan, ſaftige Zitronen, braune Lebkuchen das Stück zu 2 und 3 Kreuzer, ſind bei Joh. Thomas Thomm zu haben.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Bei **Carl Graf,**
vorm. Södermann am hohen Weg,
ſind wieder angekommen:

Roſinen (Zibeben) à 15 kr., in größeren Partien à 14 kr. per ℔, Weinbeere à 29 kr. in größeren Partien à 28 kr. per ℔. Fette Schweizer-Käſe à 12 und 15 kr. per ℔. Um allen mündlichen Erklärungen vorzubeugen, bemerke ich, daß dieſe wohlfeilen Preiſe bei kleinen Quantitäten von ¼ und ½ Pfund nicht zu erwarten ſind.

(24,b)² **Kaufgeſuch.**

Ein junger noch nicht abgerichteter Fanghund, größter und ſchärfſter Raçe, von dunkler Farbe, einhalb bis anderthalb Jahre alt, wird zu kaufen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(20,b)² **Verkauf.**

Ein Reiſe-Pferd, 16 Fäuſte hoch, welches ſchon einige Zeit zu Reiſen verwendet wurde, iſt um den Preis von 8 Louisd'or zu verkaufen. Näheres erfährt man in Lit. G. Nr. 8. in der Jakoberſtraße.

(53) **Verlorenes.**

Vergangenen Montag Nachts ging vom Lutz'ſchen Kaffeehauſe bis in die Steingaſſe eine Schnupftabaksdoſe von Buchsholz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſelbige gegen Douceur in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(41) **Abhandengekommenes.**

Letzt verfloſſenen Monat kamen einem Zimmerherrn in Lit. G. Nro. 340., 2. Etage auf dem obern Graben, zwei Hemden, von Callico, mit I. S. bezeichnet, abhanden. Wer ſie zurückbringt, erhält die Hälfte des Werthes als Belohnung.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

(19,b)² Im Hauſe Lit. G. Nro. 8. iſt eine Wohnung mit Laden, der ſich am beſten für einen Barbier eignen würde, ſogleich oder bis nächſtes Georgi-Ziel zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 13. Dezember 1839.

Fra Diavolo.

Große Oper in 3 Aufzügen, Muſik von Auber. Mad. Czabon, k. k. Hof-Opern-Sängerin, die Zerline, mit neuen Einlagen, als zweite Gaſtrolle.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Samstag № 343. 14. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 45 kr. Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (d. h. der Raum einer ſolchen) 2 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, auf die bei dem Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erledigte Regiſtratorſtelle, in proviſoriſcher Eigenſchaft, den Regiſtrator des Kreis= und Stadtgerichts zu Augsburg, Hrn. C. W. Böhaimb, zu befördern; die dadurch bei dem Kreis= und Stadtgerichte Augsburg erledigte Regiſtratorſtelle in prov. Eigenſchaft dem Ober=Appellationsgerichts=Kanzelliſten, Hrn. J. N. v. Mäſſenhauſen, zu verleihen; und den Rathacceſſiſten bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Hrn. J. Birkmaier zum Rechnungs=Kommiſſär bei gedachter Regierungs=Finanzkammer in prov. Eigenſchaft zu ernennen.

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung hat die Vorlage des Geſuches um Markthandelspatente, ſo wie der abgelaufenen, zur vorgeſchriebenen jährlichen Erneuerung, ſtets nur am Schluſſe des Kalender=Jahres zu geſchehen.

Der Fränk. Cour. ſchreibt aus München: „Sicherm Vernehmen nach iſt Hr. Dr. Joſeph Müller von Augsburg, der ſich längere Zeit in Paris mit dem Studium orientaliſcher Sprachen befaßt hat, zum außerordentlichen Profeſſor an der philoſophiſchen Fakultät der hieſigen Univerſität ernannt worden.

(Fresko=Anekdote.) In der Stadt X. iſt es herkömmlich, daß bei einem ausgebrochenen Brande derjenige, der am Erſten mit einer Feuerſpritze auf der Brandſtätte war, drei, der zweite zwei, und der dritte einen Thaler, oder Pfund Sterling, oder einen Dollar (je nachdem man eben dieſe Anekdote wo ſpielen läßt,) als Belohnung erhalten. Die Spritzen, mit denen ſolche Belohnungen in Anſpruch genommen werden können, ſind aber ſo gebaut, daß man ſie gewöhnlich mit zwei Pferden beſpannt, ja vielleicht mit dreien oder vieren beſpannen muß, wenn ſie aus einem gewiſſen berühmten Marſtalle kommen. — Nun brach in X. einmal Feuer aus. Eine Spritze mit zwei Pferden war die erſte auf dem Platze; eine mit einem Pferde beſpannte die zweite, und dann erſt eine mit zwei Pferden beſpannte die dritte. Der Führer der erſten erhielt drei, der der dritten einen Thaler, oder, wie dieß leicht erklärlich iſt. Der zweite erhielt aber nur einen Thaler, weil er nur mit einem Pferde, das aber bei dieſer Gelegenheit mehr angeſtrengt wurde, erſchienen. Wenn nun in X. keine beſondere Verordnung beſteht, daß es gerade mehrere Pferde ſeyn müſſen, da eine Feuerſpritze eben ſo gut von Menſchen, ja ſogar von Eſeln gezogen werden kann; ſo hätte der zweite Spritzenführer die ausgeſprochene Spende wohl vollſtändig anſprechen können. Dieſer aber that es nicht, ſondern deponirte den angebotenen Thaler, um, wenn einmal ſpäter ein anderer mit einer einſpännigen Spritze der zweite wird, dieſem doch zwei Thaler oder ꝛc. reichen zu können.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Die Räuberbande, welche unſere Gegend beunruhigte, und von der man bereits die Rädelsführer eingezogen hat, ſcheint ſehr weit verzweigt zu ſeyn; wenn die Vermuthung, daß neuere, hier vorgefallene Gewaltthaten von deren Mitgliedern verübt worden ſind, nicht ungegründet iſt. So drang vergangenen Mittwoch Abends um 6 Uhr ein unbekannter Menſch unter einem Vorwande in das Kutſcherzimmer eines hieſigen Doktors in der Schwabinger Gaſſe. Auf einmal verſetzte dieſer dem Kutſcher mit einem geſchärften Beile einen bedeutenden Schlag auf den Kopf und dadurch eine faſt drei Zoll lange Schnittwunde. Als er hierauf den zweiten auf ihn geführten Hieb abwehren wollte, wurde er an der rechten Hand und zugleich auch durch den Schild der Haube hindurch im Geſichte verwundet. Da ſein Gegner mit dem Angreifen zugleich auch das Licht ausgelöſcht hatte, ſo konnte der Kutſcher leider ſich nicht zur Nothwehr ſetzen. Doch endlich faßte er ihn, warf ihn zu Boden und wollte zur Thüre hinaus um Hilfe eilen. Da fand er, daß der Eindringling dieſelbe verſchloſſen, aber doch vergeſſen hatte, den Schlüſſel abzuziehen. Auf ſein Hilferufen eilten mehrere Leute herbei, und man wurde des Thäters glücklich habhaft. — An demſelben Abende, um dieſelbe Stunde, verſuchte ein Mann in einer ziemlich frequenten Straße einem Frauenzimmer den Mantel herabzureißen, welches ihm aber nicht glückte. Auf ihr Geſchrei eilten mehrere Leute herbei, und als dieſe den Dieb faſſen wollten, zog derſelbe aus der Seitentaſche ein Stilet und eine Piſtole, und drohte jeden, der ſich ihm nähern wollte, zu morden. Doch gelang es, ihn zu entwaffnen, und der k. Gendarmerie zu übergeben.

Kopenhagen, 3. Dez. Se. Majeſtät König Friedrich der Sechſte von Dänemark iſt heute früh um halb neun Uhr ruhig und ſanft verſchieden. Um halb 11 Uhr iſt Se. Majeſtät König Chriſtian der Achte feierlich proklamirt worden, und hat den Huldigungs-Eid der erſten Staatsbeamten und der Truppen empfangen. (Allg. Z.)

Spaniſches. Man behauptete in der Hauptſtadt für ganz beſtimmt, daß zwiſchen Espartero und Cabrera Friedensunterhandlungen im Gange ſeyen, ja gewiſſe Spekulanten wußten ſchon die Bedingungen; — doch dieſe haben ihre Zwecke erreicht, nämlich die Papiere in die Höhe zu bringen. — In Spanien darf's regnen, viel regnen, Gold und Waſſer, um durch erſteres die zahlreichen Truppen zu unterhalten und durch letzteres den blutgedrängten Boden zu befeuchten, um die 22000 (!) Maulthiere, welche die Oppoſitionsarmee allein zum Provianttransport nöthig hat, zu füttern. Wenn das noch lange dauert, ſo wird eine Wildniß aus dem Lande, wie es ſchon gewiſſe Gegenden in den Gebirgen von Toledo, wo Palillos hauste, geworden ſind, ſo daß ſich die Wölfe nicht nur ungeheuer vermehrt haben, ſondern auf das Menſchenfleiſch — weil man ihnen die Gefangenen zu freſſen gab — erpicht worden ſind!

Algier. Nach dem Berichte des Marſchalls hat Kader die Stämme aufgefordert, mit ihm gemeinſchaftliche Sache zu machen, habe aber nicht viel Sympathie (?) gefunden. Im Uebrigen geht es, wenige Scharmüzel der Maraudeurs abgerechnet, gut, d. h. es iſt vorläufig Waffenſtillſtand. Die Rüſtungen von beiden Seiten werden eifrigſt betrieben. — In Konſtantine hat der ehemalige Bey einen Ueberfall probirt. Wird aber mit ihm auch ſchon abgerechnet werden. — Mehrere Scheiks haben der franzöſiſchen Regentſchaft ihre Unterwerfung angeboten.

Die Zahl der Ausgewanderten aus England, Schottland und Irland in den Jahren 1832 bis 1838 betrug jährlich im Durchſchnitt nach den brittiſch-amerikaniſchen Kolonien 35,800, nach den Vereinigten Staaten 32,700. Im Jahr 1838 wanderten nach den brittiſchen Kolonien aus 4500, nach den Vereinigten Staaten 14,300; 1839 nach den Kolonien in Nordamerika 9800, nach den Vereinigten Staaten 32,000. Die Auswanderungen nach Auſtralien beliefen ſich 1837 auf 5054, 1838 auf 14,021.

Die vier Pence-Poſt (für jeden 1 Loth ſchweren Brief 12 kr. Porto, er gehöre im Lande hin, wohin er wolle) iſt in England bereits eingeführt, und an einem Tage um $^1/_3$ Briefe mehr aufgegeben worden, als z. B. an demſelben Tage vorigen Jahrs.

(63,a)[3] **Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenken**

beehre ich mich, mein beſtens aſſortirtes Lager von den bereits bekannten Artikeln zu recht zahlreicher Abnahme unter Zuſicherung der billigſten Preiſe beſtens zu empfehlen. Darunter befinden ſich hauptſächlich Zeichnungsmaterialien, Vorlagen zum Schreiben, Zeichnen und Malen, Briefpapiere in verſchiedenen Sorten und Größen, mit und ohne Vignetten, Brief-Couverte, weiß und verziert, Patent- und Transparent-Obladen ꝛc. Beſonders

eine große Auswahl von Kinderſpielwaaren,

von welch letzteren eine Partie um damit aufzuräumen, zu Fabrikpreiſen erlaſſen wird.

Auch zeige ich hiemit meinen bisherigen verehrlichen Abnehmern ergebenſt an, daß von den franzöſiſchen geleimten und ungeleimten Karten, zu Viſittenkarten und Cartonage-Arbeiten, dann von Briſtol-Papier, ſowie von weißem und farbigem Seidenpapier, auch von dem beliebten rothen engliſchen Löſchpapier, (Blotting-paper) wieder eine Sendung angekommen iſt.

C. G. Neuß,
neben dem Weberhauſe.

(62,a)[2] **Empfehlung.**

Der gehorſamſt Unterzeichnete empfiehlt ſein gut ſortirtes Lager von ſelbſt gefertigten

Herren-Kleidern

beſtens, nämlich: ſchöne Mäntel mit langen, ſo wie halblangen Krägen, Röcke, ſowohl von dem feinſten Niederländer-Tuch, als auch von Mitteltuch, Beinkleider von Bukskin, Hundsklott, geſtreiften und einfärbigem Tuch, Gillet von Seiden, Wollen und Tuch, Geſundheitsflanellen, Unterjacken und Barchent-Unterhoſen. Beſonders macht er auf eine große Auswahl

Schlafröcke

aufmerkſam, welche ſich, ſo wie auch die andern Artikel zu Weihnachts-Geſchenken gut eignen. Da er die billigſten Preiſe zu machen im Stande iſt, ſo erſucht um geneigte Abnahme

J. Bernhard Keller,
Obere Maximilians-Straße Lit. A. Nro. 17.

---

(58) **FROHSINN.**

Montag, den 16. Dezember 1839 wegen Reviſion und Abänderung der Statuten

General-Verſammlung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

---

(60) **Bekanntmachung.**

(Die kleine Holzaustheilungs-Anſtalt betr.)

Die kleine Holzaustheilungsanſtalt in dem ehemaligen Dominikanerhofe beginnt

Mittwoch den 18. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr,

und wird damit jedesmal am Mittwoch und Sonnabend, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, fortgefahren. Man bringt dieſes mit dem Beiſatze zur allgemeinen Kenntniß, daß die Billete, à 4 Kreuzer das Stück, bei den Herren Pflegräthen Günther, Lit. F. Nr. 4., Spengler, Lit. H. Nro. 335., und Spitalmüller Paur, Lit. A. Nro. 309., ſowie in dem Lokale der Beſchäftigungsanſtalt bei dem Hausmeiſter Müller zu kaufen ſind.

Augsburg den 12. Dezember 1839.

Armenpflegſchafts-Rath der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.

Schäzler.

---

(66) **Verlorenes.**

Verfloſſenen Freitag, als am 13. Dezember, iſt ein perlengeſtrickter Geldbeutel mit einem gelben Schlößchen, worin ſich 3 bis 4 fl. darin enthalten haben, auf dem Gansmarkt verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn in der Expedition d. Bl. gegen gute Belohnung zurückzuſtellen

Danksagung.

Für die allgemeine Theilnahme, welche ſich durch die zahlreiche Begleitung der Leiche des Hautboiſten

Martin Müller,

und die Anwohnung bei deſſen Gottesdienſt, ſo deutlich ausſprach, danken die Unterzeichneten ganz ergebenſt und empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken.

Augsburg den 12. Dezember 1839.

Das Muſikkorps
des
Infanterie-Regiments Prinz Carl.

(65) **Empfehlung.**

Zu bevorſtehenden Weihnachten empfehle ich ſowohl meine

leichten Confecturen,

ſowie auch ein Sortiment

ächtes **Pariſer-Liqueur-Confect und Chocolade-Figuren,**

ferner ſchöne

Cartonage-Arbeiten und derlei Artikel,

Lebkuchen aller Art,

als: ächte Basler, Haſelnuß ꝛc., ſowohl ſelbſt verfertigt als aus den beſten Fabriken, bitte um geneigten Zuſpruch und verſpreche die reelſte und billigſte Bedienung.

Conditor **Klonke.**

(11,b)² **Empfehlung.**

Zu

Weihnachts- und Neujahrsgeſchenken

empfehle ich mein neu aſſortirtes Lager einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu gefälliger Abnahme, mit der Zuſicherung äußerſt billiger Preiſe.

Carl Stotz,
Juwelier,
Welſer-Straße in Augsburg.

(59,a)² **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter macht die ergebenſte Anzeige, daß er den bevorſtehenden Chriſtmarkt nicht bezieht, wohl aber in ſeinem Verkaufslokale unter dem Perlachthurme rückwärts dem Kammmacher Herrn Freiländer, alle Arten kleine

zinnerne Speis- und Küchengeſchirrchen, nebſt Zinnfiguren

mit ganz neuen Darſtellungen und Scenen, zur geeigneten Abnahme den hohen und verehrten Gönnern beſtens empfiehlt.

Adam Bened. Tiſcher,
Zinngießermeiſter Lit. B. Nro. 257.

(57) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 169. in der Klinkerſtraße iſt zu ebener Erde ein meublirtes, heizbares Zimmer nebſt 2 Kabineten und Holzlage, entweder ſogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen. Das Nähere iſt im zweiten Stock zu erfragen.

(61) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 220. in der Schmidgaſſe iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Der ruſſiſche Feuerkönig

Paul Schwarzenberg

und

Carl Coppal,

der Wiener Kliſchnigg,

geben ſich hiermit die Ehre, ergebenſt anzuzeigen, daß ſie bei ihrer Durchreiſe und kurzen Aufenthalt hier einige Vorſtellungen geben werden. Die erſte derſelben findet

Samstag den 14. Dezember 1839.

ſtatt, wozu ſie ein verehrtes Publikum geziemend einladen.

Dem heutigen Blatte liegt eine literariſche Beilage bei, wozu zu zahlreichen Aufträgen ſich beſtens empfiehlt

Math. Rieger'ſche
Buchhandlung.
(Philippine Welſerſtraße.)

Schrannen-Anzeige vom 13. Dezember 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.
Waizen	18 fl. 20 kr.	17 fl. 42 kr.	16 fl. 58 kr.	gef. — — fl. 6 kr.
Kern	17 fl. 40 kr.	16 fl. 23 kr.	14 fl. 17 kr.	geſt. — — fl. 11 kr.
Roggen	11 fl. 37 kr.	11 fl. 29 kr.	11 fl. 13 kr.	gef. — — fl. 5 kr.
Gerſte	12 fl. 55 kr.	12 fl. 1 kr.	11 fl. 19 kr.	gef. — — fl. 4 kr.
Haber	4 fl. 30 kr.	4 fl. 22 kr.	4 fl. 13 kr.	gef. — — fl. 6 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2690 Schäffel, aufgezogen 155 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 100. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag. № 344. 15. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Jn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Jnſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

An die verehrlichen Abonnenten und Leſer des Tagblattes.

Das „**Tagblatt**“ beginnt mit dem Jahre **1840** ſeinen eilften Jahrgang, und die Redaktion wird auch in dem neuen Jahre eifrigſt bemüht ſeyn, das bisher gütigſt geſchenkte Zutrauen zu erhalten und zu vermehren, und allen billigen Anforderungen zu entſprechen. — Die Tendenz oder den Zweck dieſer Blätter hier erläutern oder anzupreiſen, halten wir für überflüſſig. Die Leſer kennen das Blatt bereits, und wir ſchmeicheln uns, daß viele derſelben es liebgewonnen haben; es mag daher die Verſicherung genügen, daß unſerer Seits auch mit dem neuen Jahre Alles aufgeboten wird, den Jnhalt des Blattes ſo gediegen, nützlich, intereſſant, unterhaltend und angenehm als möglich zu machen. Um auch diejenigen Leſer, welche keine politiſchen Zeitungen leſen, zu befriedigen, haben wir eine ganz kleine politiſche Revue unter der Rubrik „Vermiſchte Nachrichten“ begonnen, die in gedrängter Kürze einen Ueberblick der wichtigſten Vorfälle am politiſchen Horizonte, der eigentlichen Fakta (wovon natürlich bloße Räſonnements und auswärtige Kammerverhandlungen ſo viel als möglich und religiös polemiſche Angelegenheiten ganz ausgeſchloſſen bleiben) bilden ſoll, die größtentheils in ſelbſtſtändiger Umarbeitung aus den größern Journalen erſcheinen wird.

Deſſenungeachtet ſoll die bisherige Rubrik „Hieſiges“ nicht im Geringſten verkürzt werden, und um für dieſe Vermehrung Platz zu gewinnen, haben wir, wie der günſtige Leſer ſchon aus dem heutigen Blatte erſehen wird, das Format deſſelben länger und breiter gemacht. — Jngleichen wird das Tagblatt, um dem verehrten Publikum einen Beweis der dankbaren Anerkennung ſeiner zahlreichen Theilnahme zu geben, von heute an, nicht ohne bedeutendes Opfer von Seite der Verlagsdruckerei auf ganz ſchönem feinen Velinpapier erſcheinen, um dem Blatte auch eine würdigere Ausſtattung zu geben, wie auch ſtets für ſcharfen und deutlichen Druck geſorgt werden wird.

Trotz deſſen, daß das Format, alſo auch die Zeilen der Anzeigen etwas breiter geworden, bleibt dennoch der äußerſt billige Preis von zwei Kreuzern für die Petitſpaltzeile (7—8 Worte) faſſend, oder deren Raum, ohne Erhöhung, und es iſt dieſes Blatt zu Anzeigen aller Art, welche zur Kenntniß des hieſigen Publikums und der Umwohner kommen ſollen, ſowohl wegen der billigen Jnſerationsgebühr, als wegen ſeiner Verbreitung, da es hier allein täglich in beinahe anderthalb tauſend Exemplaren zirkulirt, das geeignetſte unter allen Blättern. — Alle Anzeigen, welche bis Abends 5 Uhr, oder an Sonn- und Feiertagen bis Mittag 12 Uhr abgegeben werden, erſcheinen zuverläſſig am nächſten Tage. — Es iſt von unſerer Seite die Einrichtung getroffen, daß diejenigen Titl. Abonnenten, welchen das Blatt ins Haus gebracht wird, daſſelbe, auch die entfernteſt wohnenden, bis längſtens Mittag um 12 Uhr erhalten müſſen. Sollte es Jemand bis dahin nicht in Händen haben, ſo wolle er ſo gefällig ſeyn, uns davon Anzeige zu machen, um die geeigneten Maßregeln treffen zu können. — Diejenigen Titl. Abonnenten, welche es vorziehen, das Blatt holen zu laſſen, können es in der Expedition ſelbſt, oder bei unſern nachſtehenden Kommiſſionä-

ren, wo es ſchon um halb 9 Uhr zu haben iſt, ablangen. Die Namen und Wohnungen dieſer ſind:

Herr Florentin, Spezereihändler, in der obern Maximiliansſtraße.
" Kreß, Spezereihändler, in der Bäckengaſſe.
" Mall, Spezereihändler, am vordern Lech, nächſt dem blauen Krügle.
" Thenn, Spezereihändler, in der alten Gaſſe.
" Kunz, Kammmacher, im Bäckerhauſe.
" Bruggey Kunſt- u. Bilderhändler, auf der Barfüßer Brücke Laden Nr. 1.
" Schwegerle, Buchbinder, unter dem Frauenthor.

Zur Erneuerung des Abonnements, wie zum neuen Beitritte ladet ergebenſt ein:

Die Redaktion.

Hieſiges.

Die Wahl des neukonſtruirten Armenpflegſchaftsrathes hat bereits höchſten Ortes die Beſtätigung gefunden, und die Geſchäftseintheilung desſelben nach den Diſtrikten hat ſich folgendermaſſen geſtaltet:

für Lit. A. Herr Johann Georg Kühbacher, Knopfmacher, Lit. D. Nro. 261.
für Lit. B. und D. Herr Joh. Fraundorfer, Leinwandhändler, Lit. D. Nro. 240.
für Lit. C. und I. Herr Anton Wiedemann, Sattlermeiſter, Lit. D. Nro. 83.
für Lit. E. und F. Herr Jakob Schmidt, Maurermeiſter, Lit. F. Nro. 5.
für Lit. G., die Fuggerei und Lit. H. Herr Joſeph Spengler, Badinhaber, Lit. H. Nro. 335.

Für das Lehrgeld-Comité: Herr Magiſtraths-Rath Drexel, Lit. A. Nro. 110. Herr Stadtpfarrer Benedikt Abbt, bei St. Ulrich, Lit. B. Nro. 43.

Für die armen Kinder- und Verpflegungs-Anſtalt: Herr Lorenz Günther, Wachs-Arbeiter, Lit. F. Nro. 4.

Für die Holz-Austheilungs-Anſtalt: Hr. Joſ. Paur, Spital-Müller, Lit. A. Nro. 309.

Se. Maj. der König haben bei der Gieß- und Bohranſtalt dahier den Herrn Xaver Reißer zum Gießmeiſter zu ernennen, und den Werkmeiſter der Zeughaus-Hauptdirektion, Herrn Jakob Wiblitzhauſen, zum Bohrmeiſter zu befördern geruht, und zwar mit der Achtung eines Unterlieutenants und dem Gagebezug eines ſolchen nebſt einem Funktionsbezug von jährlichen 200 fl.

Die kleine Holz-Austheilungs-Anſtalt in dem ehemaligen Dominikaner-Hofe beginnt Mittwoch den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, und wird damit jedesmal am Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, fortgefahren. Die Billette ſind für 4 kr. das Stück, bei den Herren Pflegräthen Günther, Lit. F. Nro. 4.; Spengler, Lit. H. Nro. 335., und Spitalmüller Paur, Lit. A. Nro. 309., ſowie in dem Lokale der Beſchäftigungs-Anſtalt bei dem Hausmeiſter Müller zu kaufen.

An die Stelle des ausgetretenen Leihhaus-Taxators Hrn. Korhammer wurde der bürgerliche Gold-Arbeiter Herr Johann Peter Wickh ernannt.

(Theater den 13. Dez. 1839.) „Fra Diavolo,“ Oper von Auber. Die Aufführung dieſer Oper kann im Ganzen eine gelungene nicht genannt werden, und wenn Mad. Czabon nicht ſo glänzend hervorgeleuchtet und unſer Orcheſter die Ouverture und übrigen Piecen nicht ſo meiſterhaft exekutirt hätte, blieb von der ganzen Oper eine leere Schale zum goutiren. — Der ehrenvolle Ruf der in allen öffentlichen Blättern, namentlich aus Lemberg, Wien, Berlin, Mainz, ſowie aus Italiens Kunſtſtädten ihr vorangegangen iſt, hat unſere Erwartungen gerechtfertiget, ja übertroffen. — Immer werden die vorgetragenen Variationen über das Thema: „Steh' nur auf du ſchöner Schweizer-Bue,“ ſowie die Arie von Donizetti, welche Mad. Czabon mit aller Lieblichkeit und dem beſonderen Wohllaute der italieniſchen Schule ſang, in unſern Herzen wiedertönen, und bei wem wurde nicht ſo gerne der

Wunſch rege, dieſe vortreffliche Sängerin für unſere Bühne zu beſitzen, um einen ſo ſeltenen Ohrenſchmauß, der uns bei nächſter Aufführung „der ſchönen Müllerin" wieder bevorſteht, noch länger genießen zu können. — Herr Mayer, welcher den „Fra Diavolo" gab, ſchien erſt im 3ten Akte aus ſeiner Lethargie erwachen zu wollen, und ſang plötzlich mit aller Energie ſo vortrefflich, daß ihm der lebhafteſte Beifall zu Theil wurde. — Dem. Mutſchlechner als „Pamela" hat ihre Hauptarie ohne alle Schwierigkeit mit Wohlklang und Deutlichkeit, ſowohl der Ton- als Sprachbezeichnung, vorgetragen, und von Seite des Publikums empfing ſie ſowohl, als Hr. Maſcheck (Lorenzo) beifällige Anerkennung. — Die Chöre waren, wie gewöhnlich, nicht gut beſetzt, und es mag auch ſeyn, daß ſie zu wenig einſtudirt waren, und ein paar Schreier hätten in die Schranken der Mäßigkeit zurückgewieſen werden dürfen. *e.

Jetzt kommt wieder die Zeit, wo man auf die Mäntel in den Wirthshäuſern Acht zu geben hat. — Vorgeſtern Nachts wurde einem Herrn in einem hieſigen Kaffeehauſe ſein brauntuchener Mantel entwendet. Er machte ſogleich Anzeige bei der Polizei, die die nöthigen Vorkehrungen zur Entdeckung veranſtaltete. Geſtern Morgens wollte der Dieb den Mantel bei einem hieſigen Käufler verkaufen. Während dieſes Anbietens zum Kauf kommt ein Polizeiſoldat und berichtet dem Käufler, daß er ſich vor dem Ankaufe eines Mantels, der ſo und ſo ausſehe, in Acht nehmen ſoll. — Der Dieb erſchrickt, läßt den Mantel fallen und entſpringt, wurde aber von dem Polizeiſoldaten wieder eingeholt und arretirt.

Briefkaſten-Revue.

1) Es wünſcht ein Einſender, daß, wie ſein früher dem Briefkaſten mitgetheilter Wunſch, dem Erzähler alle Jahre ein Titelblatt beizugeben, da ihn doch mehrere binden laſſen, — berückſichtigt worden ſey, ſo nun auch dem Tagblatte ein jährliches Titelblatt beigegeben werden möge, da doch auch mancher (dergleichen werden wenige ſeyn) daſſelbe binden laſſen wolle. — (Für das laufende Jahr würde ein ſolches, da, wie der günſtige Leſer ſieht, von heute an das Tagblatt größeres Format hat, nicht viel nützen; für das Jahr 1840 wird ein ſolches mit dem Jahresbeginne erſcheinen.)

2) Obgleich der Artikel „Batzenholz betreffend" von anderer Seite angefochten worden ſey, ſo habe die Veröffentlichung deſſelben doch den Nutzen gehabt, daß ſeitdem die Batzenholzhändler (alle?) größere Scheitchen verabreichen, und es wäre nur zu wünſchen, daß dieſe ferner ſo blieben.

3) Da nach den beſtehenden allerhöchſten Verordnungen das bisherige Prädikat „Induſtrie-Lehrerin" nicht mehr, ſondern ſtatt deſſen „Arbeits-Lehrerin" gebraucht werden ſoll, ſo fällt es dem Herrn Einſender auf, jüngſt in einem öffentlichen Blatte das Prädikat „Induſtrie-Privat-Lehrerin" geleſen zu haben, was nicht ſeyn ſolle.

4) Eine Anfrage, die Holz-Austheilung für Arme betreffend, iſt bereits im Freitag-Blatte beantwortet.

Vermiſchte Nachrichten.

In der Schweiz ſpukt's ſchon wieder. Die neueſten Auftritte in Teſſin, (der ſogenannten wälſchen, italieniſchen, Schweiz) ſind aber gerade der Gegenſatz zu den früheren Vorfällen in Zürich. Während dort eine religiöſe Aktion des Volkes gegen die liberalen Schritte der Kantonsregierung kämpfte, ſtreitet hier das liberale Volk gegen die religiös-antique-konſervative Regierung. Die Auflöſung der liberalen Schützengeſellſchaften, Verweiſungen, Truppenaufgebote und endlich Verhaftungen ſetzten den lange ſchlummernden Zündſtoff in Brand. Die Patrioten (die Liberalen nämlich) ließen die Trommel rühren, und in wenig Minuten war die ganze Stadt unter Waffen, bald auch die ganze Gegend um dieſen Hauptort. Obriſt Luvini ſtellte ſich an die Spitze der bewaffneten Macht; Eilboten flogen durch's Land und weckten auch die übrigen Liberalen zum Aufbruch. Darauf bemächtigte ſich das Volk in Bellinzona, einem andern Hauptort des Kantons, des Zeughauſes, und empfing Zuzug aus andern Gegenden. Gleichzeitig marſchirten Andere gen Locarno, dem wirklichen Sitz der Regierung, und im Ganzen rechnete man mit 2000 Mann von allen Seiten ſchon am 6ten daſelbſt einzurücken, und eine proviſoriſche Regierung einzuſetzen. Die Mitglieder der dermaligen ſollen, mit Ausnahme der wenigen Liberalen, bereits entflohen ſeyn. — Als Nachtrag zu dieſer Revolte-Hiſtorie wird es doch auch intereſſant ſeyn, zu erfahren, wer der erſte war, der Hand anlegte, und

dadurch das Signal zum Kampfe gab. Ihr glaubt vielleicht ein 6 Schuh gro- ßer ſtarker Schweizerheiduk, oder einer mit Schnurrbart und Freiheitsmütze? Weit gefehlt! Ein Weib war es, das einen Sergeanten des Plotons beim — Schnurr- bart faßte, und damit das Zeichen zum Angriff gab, der nicht lange auf ſich war- ten ließ. Gott bewahre einen vor einer ſolchen † † † Ehehälfte! —

Wenn die Königin Viktoria ſich nicht früher vermählt, ſo möchte bis Oſtern die Zahl ihrer „liebenden Unterthanen" nahe an jene der Freier der Penelope hinanreichen, deren es bekanntlich ein halb Hundert war. Schon wieder hat ſich ein neuer kgl. Liebhaber, d. h. einer der in die Königin verliebt iſt, gefunden. Er iſt eben erſt 60 Jahre alt. — Die Irrenhäuſer nehmen an Bevölkerung zu.

In Paris ſind die Bäcker von der Polizei angewieſen worden, in ihren Ver- kaufsläden eine Wage aufzuhängen, damit die Käufer das gekaufte Brod nach- wägen können.

Die beliebteſten Schauſpieler in Paris ſind jetzt die zahmen wilden Thiere. Löwen, Leoparden und Tiger ſind im ausſchließlichen Beſitz des Theaters und der öffentlichen Gunſt. Ihr Spiel ergötzt die Pariſer ſo, daß ſie die beſten menſchlichen Schauſpieler nicht mehr ſehen mögen. Das iſt auch die Kunſt von der Schattenſeite.

(Ein ſchöner Zug einer Schauſpielerin!) Die franzöſiſche Civilliſte gibt jährlich 24.000 Fr. für die Armen von Paris. Der Maire des zwölften Bezirks hatte dieſes Jahr den glücklichen Einfall, ſeine Zuflüſſe zu der Armenkaſſe durch einen Aufruf an Mlle. Rachel zu vergrößern. Dieſe großherzige Künſtlerin antwortete ihm: „Eine Vorſtellung zu Gunſten der Armen! Ah! ſehr gerne Hr. Maire! Es iſt noch nicht lange her, daß ich zu dieſen gehörte . . . und wer weiß, was mir die Zukunft beſtimmt! Verfügen Sie über mich, ich werde Alles ſpielen, was Sie wünſchen."

Die Seidenfabriken in Lyon ſind durch die letzte Handelskriſis in Nordame- rika wieder in eine ſehr ungünſtige Stellung verſetzt. Die Hälfte der Stühle ſteht ſtill, die Handelsausſichten ſind ſchlecht, und das Elend ſcheint furchtbar drohend zu werden. Auch gibts da polizeiliche Unterſuchungen wegen ſtaatsverbrecheriſchen Kom- ploten. Man will übrigens behaupten, daß ein Haus in einer dortigen Vorſtadt durch eine Pulvererploſion beſchädigt ſey; die Individuen, welche dort eine heimliche Pul- verfabrik hatten, ſind, wie man verſichert, geflohen. Bei der großen Noth der Ar- beiter wäre es kein Wunder, wenn ſich dieſe durch die Aufwiegler verleiten ließen.

„Was Neues aus Algier?" So wird der Leſer fragen, ſo ſchaut auch der Tag- blattſchreiber gleich auf die Rubrik Algier, Paris, Toulon ꝛc. wenn er die großen Jour- nale zur Hand nimmt. Doch leider für die Neugierigen gibt es nichts von Bedeutung zu referiren. Auch hält der Marſchall Vallée Alles ſo geheim, daß kaum die Vorpo- ſten von den wichtigſten Vorfällen wiſſen, wie ſollten denn wir was davon melden kön- nen? Das Einzige erfährt man, daß man in Algier öfters Gewehrfeuer vermiſcht mit Kanonendonner als Grundton, hört. Abd-el-Kader rüſtet eine impoſante Streitkraft. — Die franzöſiſchen Vorpoſten haben Verſtärkungen erhalten. Zwei Linienſchiffe ſind be- reits, voll mit Mannſchaft, abgeſegelt.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Die Großmächte, die ſich im Anfange zu den Vormündern des Orients aufgeworfen, legen nun allmählig dieſes Amt nieder, und wollen den Sultan und Mehemed, wie Großjährige, die Sache miteinander ſelbſt aus- gleichen laſſen. Oeſterreich, England und Frankreich haben erklärt, daß die Pforte und der Vizekönig allein miteinander unterhandeln dürfen, und wenn der Friede auf billige Bedingungen geſtellt werde, ſo könne er auch ihre Sanktion erhalten. Zwangsmaßregeln ſeyen für Mehemed nur bereit, wenn er vorwärts geht, (nämlich mit ſeinem Heere.)

(68) **Kauf-Geſuch.**

Ein zweiſpänniger, nicht gedeckter, zwei oder vierſitziger, noch gut erhaltener Schlitten wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expe- dition dieſes Blattes.

(86) **Hundsverlauf.**

Es hat ſich den 24. ds. Mittags ein junges ſchwarzes Hündchen, männlichen Geſchlechts, verlaufen. Derjenige, dem es zugelaufen iſt, wird gebeten, es in Lit. D. Nr. 227. abzugeben.

(63,b)[3]

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenken

beehre ich mich, mein beſtens aſſortirtes Lager von den bereits bekannten Artikeln zu recht zahlreicher Abnahme unter Zuſicherung der billigſten Preiſe beſtens zu empfehlen. Darunter befinden ſich hauptſächlich Zeichnungsmaterialien, Vorlagen zum Schreiben, Zeichnen und Malen, Briefpapiere in verſchiedenen Sorten und Größen, mit und ohne Vignetten, Brief-Converte, weiß und verziert, Patent- und Transparent-Oblaten ꝛc. Beſonders

eine große Auswahl von Kinderſpielwaaren,

von welch letzteren eine Partie, um damit aufzuräumen, zu Fabrikpreiſen erlaſſen wird.

Auch zeige ich hiemit meinen bisherigen verehrlichen Abnehmern ergebenſt an, daß von den franzöſiſchen geleimten und ungeleimten Karten, zu Viſittenkarten und Cartonage-Arbeiten, dann von Briſtol-Papier, ſowie von weißem und farbigem Seidenpapier, auch von dem beliebten rothen engliſchen Löſchpapier, (Blotting-paper) wieder eine Sendung angekommen iſt.

C. G. Neuſs,
neben dem Weberhauſe.

(62,b)[2]

Empfehlung.

Der gehorſamſt Unterzeichnete empfiehlt ſein gut ſortirtes Lager von ſelbſt gefertigten

Herren-Kleidern

beſtens, nämlich: ſchöne Mäntel mit langen, ſo wie halblangen Krägen, Röcke, ſowohl von dem feinſten Niederländer-Tuch, als auch von Mitteltuch, Beinkleider von Bukskin, Hundeklott, geſtreiften und einfärbigem Tuch, Gillet von Seiden, Wollen und Tuch, Geſundheitsflanellen, Unterjacken und Barchent-Unterhoſen. Beſonders macht er auf eine große Auswahl

Schlafröcke

aufmerkſam, welche ſich, ſo wie auch die andern Artikel zu Weihnachts-Geſchenken gut eignen. Da er die billigſten Preiſe zu machen im Stande iſt, ſo erſucht um geneigte Abnahme

J. Bernhard Keller,
Obere Maximilians-Straße Lit. A. Nro. 17.

---

(67)

Empfehlung.

Carrageen-Chocolade.

Das Carrageen, welches in neuerer Zeit als das ewährteſte Mittel gegen die Abzehrung, Lungen- und Bruſtleiden gebraucht wird, enthält eine Menge eigenthümlicher Nährſtoffe, durch welche es im Stande iſt, bei längerem Fortgenuß nicht nur dieſe Krankheiten zu heben, ſondern auch eine gänzlich geſtörte Verdauung wieder herzuſtellen, daher dieſe nach ärztlicher Vorſchrift auf das Sorgfältigſte bereitete Chocolade, welche ſowohl roh als auch wie jede Andere mit Milch oder Waſſer gekocht und genoſſen werden kann, abzehrenden und geſchwächten Perſonen jeden Alters als ein vortreffliches Geneſungs-Mittel empfohlen werden kann.

Sowohl dieſe als wie die übrigen Sorten Chocolade aus der Fabrik des Herrn H. L. Birkner in Nürnberg empfehle ich zur gütigen Abnahme.

Gg. Friedr. Faulmüller.

ANZEIGE.

Die Unterzeichnete beehrt ſich, hiemit anzuzeigen, daß ſie wiederum einen bedeutenden Vorrath von den ſo beliebten höchſt zierlichen lithographirten Unterdruckkarten habe, da dieſelben mit neuen Deſſeins vermehrt ſind, ſo geſtatten ſie die mannigfaltigſte Anwendung und eignen ſich beſonders zu

Neujahrs-, Empfehlungs-, Verlobungs-, Heiraths-, Condolenz-, Einladungs-, Concert-, Ball- und Viſittenkarten, ſo wie Namen der Gäſte bei Tafeln darauf zu ſchreiben.

Wir beſitzen dieſelben von 4 verſchiedenen Größen, deren erſtere Größe ſehr paſſend zu Empfehlungen neuer Etabliſſement, Induſtriezweige und andern Gegenſtänden iſt, da ſie hinlänglich Raum darbietet, um das Betreffende nach Verlangen darauf drucken zu können. Den Druck von Namen oder ganzen Sätzen auf dieſelben übernehmen wir auf das Bereitwilligſte zu den billigſten Preiſen. Zu zahlreicher Abnahme empfiehlt ſich ergebenſt

G. Geiger jun.'ſche Buchdruckerei
Lit B. Nro. 208 am Zeugplatz.

Getraut wurden:

Am 8. Dez. Hr. Chriſtian Wilhelm Muth, Schloſſer in der königl. polytechniſchen Schule dahier, von Großpöbla im ſächſiſchen Erzgebirge; mit Maria Antonia Lachner, Poſthalters-Tochter von Markt Biſſingen. A. 127. — Hr. Joh. Gottlieb Wolf, Rindmetzgermeiſter von Schwabach im Königreich Würtemberg; mit Fr. Chriſtina Maria Eliſabetha Wolf, geb. Ballenberger, Rindmetzgermeiſters-Wittwe. C. 368.

Gebornen wurden:

Am 1. Dez. Peter Chriſtoph Johann Otto, d. V. Hr. Joh. Leonhard Migotti, Cigarrenfabrikant. A. 543. — Wilhelm Chriſt. Karl.

Am 3. Dez. Joſeph Maximilian Friedrich, d. V. Hr. Friedrich Rumbacher, Färbermeiſter. H. 85.

Am 4. Dez. Xaver Joſeph, d. V. Hr. Joſ. Läſtig, Webermeiſter in Oberſchneidbach. C. 261. — Nikolaus Joſ., d. V. Hr. Johannes Pfeifer, Küfner in der Michel'ſchen Weinhandlung. B. 151. — Maria Magdalena Thereſia, d. V. Titl. Hr. Joh. Boulanger, Kaufmann. B. 31. — Ein todtgebornes Mädchen. — Joſepha Barbara. — Maria Johanna Anna Xaveria, d. V. Hr. Joſeph Thalmayr, Gärtnermeiſter. H. 279.

Am 5. Dez. Maria Barbara, d. V. Hr. Anton Hoſpel, Gerſtenträndler. G. 291.

Am 8. Dez. Joſepha Thereſia. — Regina Mathilde, d. V. Hr. Alois Gallenmüller, Sandfuhrmann. G. 142.

Am 9. Dez. Maria Philippina Walburga Domlnika, d. V. Titl. Hr. Erneſt Mollitor von Muhlfeld, k. b. Lieutenant im erſten Artillerie-Regiment. A. 34.

Einladung.

Heute Sonntag, den 15. Dezember

Abends 7 Uhr

laſſen ſich im

Wiedemann'ſchen Kaffeehauſe

ſechs Muſiker aus Mühlhauſen

hören, wozu höflichſt eingeladen wird.

(72) **Einladung.**

Heute Sonntag wird ſich der

Thierhaupter

Blechmuſik-Verein

im Schlößchen zu Oberhauſen

zu produziren die Ehre haben.

Anfang 3 Uhr.

Entrée 6 kr. à Person.

Wozu höflichſt einladet:

Welzhofer.

(80) **Empfehlung.**

Selbſtfabrizirte

Lebkuchen-Waaren

in allen Gattungen empfehle ich zu äußerſt billigen Preiſen zu recht zahlreicher Abnahme.

Wilh. Bub,

Lebzeltner in Göggingen.

(77) **Einladung.**

Montag den 16. Dezember 1839.

Schlachtpartie

bei

Georg Beurle,

zum goldenen Roß nächſt dem Gögglngerthor.

(74) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 15. Dezember, findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

H. Pfeiffer,

Wirth an der Haunſtetterſtraße.

(18 b)[2] **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahendem Weihnachten ſein aſſortirtes Waarenlager in ſeinem

Pariſer

Porzellaine und Galanterie,

ſowie Berliner Eiſenguß, welches mit vielen neuen Gegenſtände vermehrt wurde, unter Zuſicherung billigſter Preiſe zur geneigten Abnahme beſtens.

Joſ. Chatelet,

Ludwigsplatz Lit. D. Nro. 15.

(71) **Empfehlung.**

Joh. Chriſt. Geiß,

Meſſerſchmiedmeiſter,

in der Schmiedgaſſe nächſt der Barfüßerſtraße empfiehlt auf die herannahende Weihnachtszeit zur geneigten Abnahme im Eckladen am Perlachberg ſeine feinen und ordinären

Meſſer und Stahlwaaren jeder Art,

beſonders vergoldete Damenſcheerchen.

Meine verſchiedenen Sorten Streichleder von 12 kr. bis 1 fl. 30 kr., ſo wie meine bewährte Raſirmeſſerſchärfe (Mineraltaig) das Büchschen zu 12 und 15 kr., extra feine zu 24 kr.

Zugleich erlaube ich mir auch meine vor dem Klinkerthore gelegene

Schleif- und Poliermühle

beſtens zu empfehlen, und zu bemerken, daß die Ablage der zu ſchleifenden Gegenſtände im Eckladen am Perlachberg, ſo wie in meinem Hauſe Lit. C. Nro. 220. iſt.

Anfrage.

Es wünſcht Jemand zu erfahren, ob es hier einen Sprachlehrer, welcher aus der franzöſiſchen und italieniſchen, gründlichen Unterricht in der ſpaniſchen Sprache geben könnte. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

(83) **Beſchäftigungs-Offert.**

Einige Knaben können ſogleich paſſende Beſchäftigung in warmer Stube finden. Bei wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(84) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt vorzüglich ſchönen, feinen, italieniſchen und rheiniſchen Schuhmacher-Hanf das ℔ zu 34 kr. und 36 kr., und ganz ſchönen, feinen Spinnhanf das ℔ zu 34 kr.

Gottl. Zimmermann,
Seiler-Meiſter Lit. A. Nro. 71. am Prediaerbera.

---

(75) **Empfehlung.**

(Wieder angekommen.) Bei Carl Graf, vorm. Lödermann am hohen Weg, Lebkuchen à 6 und 9 kr. per Dutzend.

(79 a)[3] **Verkauf.**

In Lit. G. Nro. 304. im 2. Stock iſt ein gut erhaltenes Wiegenpferd billig zu verkaufen.

---

(85) **Verlorenes.**

Am Freitag ging ein franzöſiſcher Schlüſſel verloren, um deren Zurückgabe bei der Expedition dieſes Blattes gebeten wird.

---

(78) **Verlorenes.**

Geſtern Mittags ging ein Kinderſchuh, mit Pelz gefüttert, verloren, um deſſen Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gebeten wird.

---

(76) **Hundsverlauf.**

Freitag Vormittag entlief ein ſchwarzer Schäferhund, den der gegenwärtige Beſitzer gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

---

(87) **Hundsverlauf.**

Vor einigen Tagen verlief ſich ein junger, tigerartiger Hund mit geſchnittenen Ohren, (Ulmer-Race). Der gegenwärtige Beſitzer beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. A. Nr. 136 abzugeben.

Heute
Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

---

(73) **Entlaufenes.**

Es iſt vergangenen Freitag ein junges Schwein entlaufen, und in den Hunoldsgraben gefallen. Wer daſſelbe aufgefangen oder gerettet, wolle bei den 7 Hannſen davon gegen Erkenntlichkeit Anzeige machen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In einer frequenten Straße iſt eine ganz neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock, mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, nebſt Keller, Holzlage und allen andern Bequemlichkeiten, ferner ein Laden mit Schreibſtube, zuſammen oder getrennt, billig zu vermiethen und ſogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres erfährt man im Hauſe Lit. A. Nro. 26.

---

(88) **Vermiethung.**

In Lit. A. Nro. 576. könnten 2 bis 3 Studierende ein hübſches Logis erhalten; auch iſt in dieſem Hauſe eine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer.

(81,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nr. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden ohnweit der Schranne zu vermiethen.

Empfehlenswerthe Jugendſchriften zu Weihnachts-Geſchenken.

Der heilige Bonifazius,

oder

die Ausbreitung des Chriſtenthums in Deutſchland,

für Deutſchlands Jugend und Eltern,
nach den beſten Quellen bearbeitet
von

GEORG WAITZMANN.

broſchirt. 30 kr.

Der Triumph des Chriſtenthums

über

Liebe und Tod,

oder die Liebe zweier Wilden in der Wüſte,

nach dem Franzöſiſchen frei bearbeitet
von
G. Waitzmann.

broſchirt. 24 Kreuzer,

ſind in der Expedition dieſes Blattes einzuſehen.

Digitized by Google

Sonntag den 15. Dezember 1839:

Große Vorſtellung im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Francont aus Paris.

Die

Schlacht von Miſſolunghi,

oder:

Die letzten Augenblicke eines griechiſchen Helden.

La Bouquet d'amour.

Anfang Abends 4 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

(89,a)[3] **Verlorenes.**

Ein kleiner Schlüſſel (Haupt-Schlüſſel) ging dieſer Tage verloren. Der Finder wolle ihn gegen angemeſſenes Douceur in der Erpedition dieſes Blattes abgeben.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 15. Dezember.

11. Vorſtellung im III. Abonnement.

Die Räuber.

Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Montag den 16. Dezember.

Ausser dem Abonnement.

Die ſchöne Müllerin.

Komiſche Oper in 2 Akten, nach dem Italieniſchen Muſik von Priſtollo.

Mad. Czabon, Röschen, als dritte Gaſtrolle, mit neuen Einlagen.

Einladung

zum

Abonnement auf das Unterhaltungs-Blatt:

Der Erzähler.

Dieſer beginnt mit dem Jahre 1840 ſeinen fünften Jahrgang. Anfangs, wie bekannt, war derſelbe eine unzertrennliche Beilage des Tagblattes, und hat ſich, ſeitdem er auch von demſelben getrennt erhalten konnte, eine ſehr große Verbreitung in vielen Theilen des Königreiches, wie ſelbſt im Auslande erworben. Nur die große Auflage machte es bisher möglich, dieſes Unterhaltungsblatt zu dem, in Betreff ſeines Umfanges und Gehaltes, außerordentlich billigen Preiſe zu geben. Deſſen ungeachtet hat die Redaktion, nicht ohne Opfer, alles aufgeboten, dieſem Blatte an innerem Gehalte und Orginalität immer mehr Gediegenheit zu geben.

Bei der großen Zahl von Unterhaltungs-Schriften, beſonders wenn man die, politiſchen Zeitungen und Blättern anderer Tendenz, beigegebenen Unterhaltungs-Beilagen mit einrechnet, iſt es ſchwer, einem Einzelnen den Vorzug vor den übrigen der nämlichen Tendenz zu verſchaffen.

Das Beſtreben der Redaktion wird demnach dahin gehen, den gewöhnlichen Unterhaltungs-Beilagen anderer Zeitungen es durch Gediegenheit und Orginalität zuvor zu thun, (ja wir dürfen uns ſchmeicheln, in dieſer Hinſicht bereits ſchon vielen vorzuſtehen;) und den eigentlichen Unterhaltungs- und belletriſtiſchen Blättern uns immer mehr anzunähern, ohne deßwegen die bisherige Tendenz zu verändern, nach welcher dieſes Blatt ein Unterhaltungoblatt für Jedermann ſeyn ſoll, dem gemäß alle jene romantiſchen Kocketterien, deren Lektüre beſonders für die Jugend nachtheilig iſt, ſowie alle eigentliche wiſſenſchaftlichen und Kunſt-Abhandlungen von dem Inhalte dieſer Blätter ausgeſchloſſen bleiben. Beſprechungen oder Rezenſionen über gute Bücher, und Aehnliches wird in eigenen ungezwungenen Beilagen Platz finden.

Um den Zweck größerer Orginalität zu erreichen, haben wir bereits einige Literaten, deren Name einen guten Klang hat, zu Mitarbeitern für das nächſte Jahr gewonnen, und werden, wenn durch noch zahlreichere Theilnahme unſern Hoffnungen entſprochen wird, uns bemühen, die Anzahl derſelben noch zu vergrößern.

Der Inhalt wird wie bisher in Erzählungen, Novellen, in Orginal, Ueberſetzungen, wie abwechſelnd in Auszügen aus den beſten Erſcheinungen der neueren Literatur, in Miszellen, Leſefrüchten, Gedichten, Anekdoten, Schnurren und Schnacken, Epigrammen, Charaden, Räthſeln ꝛc. in bunter Abwechslung und in ſorgfältiger Auswahl beſtehen.

Der Preis dieſes wöchentlich zweimal in einem halben Bogen in Quart, kompreſſer Satz und deutlicher Druck erſcheinenden Blattes iſt vierteljährig nur 15 kr. Kann durch alle Buchhandlungen halbjährig zu 36 kr. bezogen werden; ſchneller durch die königlichen Poſten mit Einrechnung des gewöhnlichen Poſtporto's. Auswärtige Abonnenten des Augsburger Tagblattes können, wenn ſie das Augsburger Tagblatt und den Erzähler auf der Poſt zugleich beſtellen, den Erzähler mit ganz geringem Aufſchlage erhalten. —

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein:

Die Redaktion.

Verlag der Geiger jun.'ſchen Buchdruckerei,

Lit. B. Nro. 208. in Augsburg.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt

Montag — № 345. — 16. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des In- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Weber-Konzeſſion ſucht nach: Hr. Johann Jakob Buſch, von hier.
" " Branntweinbrenner-Konzeſſion: Hr. Hieronimus Bauer, bereits als Käufler hier anſäſſig und verheirathet.
" " Garkochs-Konzeſſion: Hr. Daniel Lackner, bereits früher als Garkoch dahier anſäſſig und verheirathet.
" " Konzeſſion zu einer Nürnberger Manufaktur-Waaren-Handlung: Hr. Eduard Rheineck, von Memmingen.

Es iſt ſchon öfters der Wunſch ausgeſprochen worden, den Armen, anſtatt des zu beziehenden Armengeldes, das viele derſelben in Branntwein- und Lotterie-Läden tragen, Viktualien zu verabreichen. Die Wichtigkeit dieſes Vorſchlages erkennend, haben ſchon vor einigen Jahren die Väter unſerer Stadt die Anordnung getroffen, daß ein Theil des Armengeldes denſelben in „Suppen-Billeten" verabreicht wird. Dieſes hat nun allerdings ſein Gutes und würde unſtreitig noch mehr vortheilhaft ſeyn, wenn dieſe Suppenaustheilung Leuten übergeben werden könnte, die für eine ſolche Mühewaltung keine Vergütung verlangen, oder dadurch keinen Verdienſt oder Profit erzwecken wollten. Wie groß der Unterſchied dießfalls ſeyn würde, erhellt daraus, wenn man die Verabreichungen dieſer Suppenanſtalten mit der Koſt in andern öffentlichen Inſtituten z. B. in den Waiſenhäuſern hier, wo z. E. für Mittagskoſt eines Kindes (Lohn der Magd, Holz und Regie nicht mit eingerechnet) nur $1\,^{7}/_{8}$ kr. trifft, und der Zögling dennoch ſich vollſtändig ſatt eſſen kann, vergleicht.

Dieſe Suppenaustheilung hat auch in ihrem gegenwärtigen Zuſtande, wir wiederholen es, allerdings ihr Gutes. Die größte Wohlthat jedoch wäre unſtreitig die Vertheilung von Brod! — Brod braucht jeder Arme, Brod iſt ihm nöthiger als Suppe; Suppe erhält er leichter von großen Familien geſchenkt, während er das Brod größtentheils, wo nicht allemal kaufen muß. Bei der jetzigen allgemeinen Klage über das geringe Gewicht des Brodes, wo es ſelbſt dem Mittelmann eine ſchwere Ausgabe iſt, wie iſt es da dem Armen möglich, ſich um ſeine wenigen Pfennige das theure Brod zu kaufen. Es wäre daher gewiß nicht am unrechten Platze, wenn von Seite des löbl. Armenpflegſchaftsrathes eine „Armen-Bäckerei" errichtet würde. Die Regie derſelben, zweckmäßig eingerichtet, würde ſo hoch nicht kommen, und dabei doch dem Armen ein Brod abgegeben werden können, worein die hohe Mannsnahrung ꝛc. nicht eingebacken iſt. Wegen Beeinträchtigung könnte wohl billigerweiſe keine Einrede gemacht werden, da von dieſer Bäckerei das Brod nur, wie bei der Suppenanſtalt an Billetenbeſitzer abgegeben werden dürfte, die natürlich auch nur wie dieſe in verhältnißmäßiger Zahl abgegeben würden.

Digitized by Google

Laternenanzündens, bei der ohnehin dort befindlichen ſchlechten Beſchaffenheit des Pflaſters Gefahr laufe, Hals und Beine zu brechen. Hinſichtlich beider Mißſtände wird Abhilfe gewünſcht.

2) Kinder von drei bis vier Jahren ſollten nicht allein ohne alle Aufſicht in die Kinder=Bewahr=Anſtalten geſchickt werden, da ihnen, (beſonders wenn ſie weit haben, und namentlich bei gegenwärtigem ſchlimmen Wege) leicht ein Unglück paſſiren konne.

Was treu beſorgte Eltern ſind,
Die laſſen kein ſolch kleines Kind
Ohn' Führer geh'n alleine.

3) Eine lobende und eine tadelnde Beurtheilung einer Kunſtvorſtellung. (Der Unpartheilichkeit wegen geben wir hier keine, der Tadel jedoch ſcheint unverdient.)

Vermiſchte Nachrichten.

Der junge Herzog von Naſſau läßt das neue Schloß in Wiesbaden herrlich herrichten. Der berühmte Schwanthaler hat Bildſäulen geliefert. Das ganze Schloß wird mit Waſſer gemalt und zwar mit Selterſer.

Der feingeſponnene Faden muß endlich ans Licht, und wär's eine Krankenlampe. Kürzlich wird ein Mann weit von Berlin krank, und ſpricht im Fieber vom Feueranlegen, Mühle in Berlin und Menſchenknochen. Da bemerkt man bei der Lampe den Faden, zieht ihn in geſunden Tagen weiter vor, und erfährt, daß das große Feuer in Berlin vor zwei Jahren, wobei 15 Menſchen umkamen, angelegt war. Man iſt nun beſchäftigt, aus dem Faden einen Strick zu machen.

Bei einer vor einiger Zeit in Hamburg an die im Konkubinate lebenden Individuen erlaſſenen Aufforderung, ſich koſtenfrei trauen zu laſſen, haben ſich nicht weniger als ſiebenhundert zwei und dreißig Paare mit 59 ungetauften, über 6 Monate alten Kindern gemeldet, und ſind zwanzig= bis dreißigjährige Menſchen zum Vorſchein gekommen, die weder getauft, noch konfirmirt waren!!

Den Pförtner Monſieur Degraud zu Paris hat ſeine liebe Ehefrau, mit welcher er ſeit 27 Jahren in nicht ungeſegneter Ehe gelebt hat, in dieſen Tagen mit dem ſechs und zwanzigſten Kinde erfreut, welches ſie, wie die 25 ihm vorhergegangenen, ſelbſt ſäugen will. Die Leutchen ſind äußerſt brav, aber eben ſo dürftig, und ſo hat ihnen denn der König eine Unterſtützung bewilligt.

(63,c)[3] **Zu Weihnachts= und Neujahrs=Geſchenken**

beehre ich mich, mein beſtens aſſortirtes Lager von den bereits bekannten Artikeln zu recht zahlreicher Abnahme unter Zuſicherung der billigſten Preiſe beſtens zu empfehlen. Darunter befinden ſich hauptſächlich Zeichnungsmaterialien, Vorlagen zum Schreiben, Zeichnen und Malen, Briefpapiere in verſchiedenen Sorten und Größen, mit und ohne Vignetten, Brief=Converte, weiß und verziert, Patent= und Transparent=Oblaten ꝛc. Beſonders

eine große Auswahl von Kinderſpielwaaren,

von welch letzteren eine Partie, um damit aufzuräumen, zu Fabrikpreiſen erlaſſen wird.

Auch zeige ich hiemit meinen bisherigen verehrlichen Abnehmern ergebenſt an, daß von dem franzöſiſchen geleimten und ungeleimten Carton, zu Viſittenkarten und Cartonage=Arbeiten, dann von Briſtol=Papier, ſowie von weißem und farbigem Seidenpapier, auch von dem beliebten rothen engliſchen Löſchpapier, (Blotting-paper) wieder eine Sendung angekommen iſt.

C. G. Neuſs,
neben dem Weberhauſe.

(91) **Empfehlung.**

Den verehrteſten Freunden der Kunſt mache ich die Anzeige, daß ich eine

Niederlage von Daguerre'ſchen Apparats

zu Verfertigung der Lichtbilder, ſowie mit dieſem Apparate verfertigte Lichtbilder beſitze, wodurch ich in den Stand geſetzt bin, ſolche eben ſo billig, wie bei direkten Beziehungen erlaſſen zu können.

Zugleich empfehle ich mein vollſtändig aſſortirtes Lager von jedartigen

Spiel=Waaren ꝛc. ꝛc.,

welches eine reiche Auswahl zu Weihnachtsgeſchenken darbietet, zu feſtgeſetzten billigen, zum Theil herabgeſetzten Preiſen zu geneigter Abnahme.

Carl Bischoff,
St. Anna-Straſſe.

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 346.** 17. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Der hieſige Orcheſter-Muſikerverein beabſichtigt am hl. Weihnachtstage das große Oratorium: „Die Schöpfung" von Haydn, auszuführen. Ueber dieſes ausgezeichnete Meiſterwerk deutſcher Tonkunſt auch nur ein Wort der Empfehlung ſagen zu wollen, wäre überflüſſig; und jeder Freund ächter, gediegener Muſik wird auf den ſeltenen Genuß ſich freuen, dieſes Meiſterwerk, das ſeit zwölf Jahren hier nicht mehr produzirt wurde, zu hören. Eine gelungene Ausführung desſelben dürfen wir mit vollem Rechte erwarten. Herr Kapellmeiſter Drobiſch hat die Direktion übernommen, und ſämmtliche hieſige Muſiker und Sänger ſind zur Mitwirkung gewonnen. Bei dem bekannten Eifer unſers Orcheſter-Muſikervereines nach Vervollkommnung, und durch die gütige Unterſtützung des Herrn Kapellmeiſters Drobiſch, und anderer bekannten guten Muſiker und Sänger, dürfen wir eine ganz brillante vollendete Produktion hoffen, die eines zahlreichen Beſuches ſich um ſo mehr erfreuen möge, als der Ertrag einem edlen Zwecke, der Krankenkaſſe des Vereins beſtimmt iſt. — Da von heute an ſchon die Subſkriptionseinladung zirkulirt, ſo glauben wir auf dieſen hohen Genuß nicht zu frühzeitig aufmerkſam gemacht zu haben.

Geſtern Mittags riß der Sturm, der mehrere Bretterzäune in der Umgegend der Stadt demolirte, auch eine große Pappel, die bei mehreren andern an der Ecke des Forſterſchen Bleichgutes, wo der Fußpfad, von der Straße ab, nach Friedberg führt, ſtand, mitten ab, und warf ſie mit ſolcher Gewalt auf das Manſarddach des gegenüberſtehenden Gärtnerhauſes, daß ſogleich Platten und Latten krachend zuſammenbrachen, und die Gärtnerfamilie, die eben bei Tiſche ſaß, nicht anders glaubte, als der Blitz habe eingeſchlagen.

(Theater den 15. Dezember.) „Die Räuber" von Friedrich Schiller. Wenn wir einen ausgezeichneten Künſtler, den wir früher in der Rolle des Karl Moor ſahen, noch nicht aus unſerm Andenken verloren haben, ſo müſſen wir mit Bewunderung auf das edle und kräftige Spiel des Herrn Schmitz hinſehen, der im höchſten Glanze ſeines Talentes in derſelben Rolle heute vor uns trat. Herr Schmitz hat ſich ſelbſt übertroffen, er hat den Dichter verſtanden, und aus den Zweigen der böhmiſchen Wälder, aus den Grabesblumen von Moors Heimath ſich einen Kranz geflochten, der würdig die Schläfe des Künſtlers ſchmücken ſoll. Am Schluſſe des vierten Aktes ſo wie am Ende des Stückes empfing er durch ſtürmiſchen Applaus und allgemeines Hervorrufen die Zeichen ſeines Triumphes, der durch Thränen- und Freudenausbrüche ſich im vollgefülltem Hauſe kund gab. — Auch Herr Schmidt, als Franz Moor, hat in reicher Fülle gezeigt, was er in dieſem Genre zu leiſten im Stande iſt, und ſeine Darſtellung fand auch eine ehrende Anerkennung und Beifall. — Mad. Schmitz hat die ſanft liebende und bis zum Tod treue Amalie in allen Nuancen ihres ſchwärmeriſchen Charakters mit gewohnter Auszeichnung gegeben, und es war nur eine Stimme im Publikum, nicht bereut zu haben, der vortrefflichen Darſtellung dieſes klaſſiſchen Werkes beigewohnt zu haben.

*e.

---

(101)

Empfehlung.

Mein Lager in allen Gattungen von

Regenſchirmen und Stöcken

auf das Vollſtändigſte aſſortirt, erlaube ich mir, zugleich auch eine große Auswahl von Sorten

ſilbernen Taſchenuhren, goldenen Cylinder-Uhren

für Damen und Herren

für deren Güte ich hafte, unter billigſten Preiſen zur gefälligen Abnahme beſtens zu empfehlen.

Stephan Genève,
Karolinenſtraſſe Lit. D. Nro. 40.

(108) **Holzverſteigerung.**

Am 23. d. Mts. werden im Revier Biburg im kgl. Walddiſtrikts Lindach und Großerkeblbach ɩc., 2 Buchen-, 9 Eichen- und 10 Fichten-Stämme, zu 21 bis 40′ Länge und 16 bis 30″ Durchmeſſer, dann 4 Klafter Buchen-, 6 Klafter Eichen-, 37 Klafter Birken- und 219 Klafter Fichten-, Scheit- und Prügel-Holz verſteigert.

Kaufsliebhaber haben ſich am bemerkten Tage bis Vormittags 9 Uhr beim Haaſenwirth zu Biburg einzufinden.

Augsburg den 16. Dezember 1839.

Königliches Forſtamt Biburg.
v. Fürer.

(104) **Verſteigerung.**

Mittwoch den 18. ds., Vormittags 11 Uhr, werden im Kohlhofe (unten an der Kavallerie-Kaſerne) mehrere Partien alte Bruckhölzer aus Militair-Stallungen, öffentlich verſteigert werden.

(110) **Einladung.**

Heute Dienſtag wird ſich der hier anweſende Thierhaupter

Blechmuſik-Verein

im **Knöpfle**'schen **Kaffeehaus** hören laſſen. Wozu ergebenſt eingeladen wird.

(105) **Empfehlung.**

Friſcher

Strachin-Käs

iſt zu haben bei

Joſ. Herramhof.

Empfehlung.

Da ich zu

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

wieder eine große Auswahl neueſter Gegenſtände beſitze, ſo empfehle ich dieſe zur gefälligen Abnahme, unter Zuſicherung der billigſten Preiſe.

Johann Denzer, Buchbinder,
auf der Barfüßerbrücke.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger naſſer Witterung empfehlen Unterzeichnete ihre verfertigte

Gummi elasticum-Auflösung

und dessen Wichse

zum Waſſerdichtmachen für Stiefel und Schuhe, womit die Füße ſtets trocken erhalten werden können und der läſtige Catarrh dadurch abgehalten wird.

Ferner empfehlen wir guten Landhonig, ächtes Kirſchenwaſſer, **Arrac de Batavia,** Chocolade, Liqueure, feine Thee &c., ſo wie unſere verfertigten Raucher-Artikel, als: Königsrauch, Ofenlack und Räucherbalſam, welche wir, nebſt allen Materialwaaren, zu möglichſt billigen Preiſen erlaſſen.

Schaur & Gradmann
beim Metzg-Platz.

Augsburger Tagblatt.

Mittwoch **№ 347.** 18. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Wer recht viel ſächſiſche Groſchen, 1/24ſtel Thalerſtücke, im Kaſten hat, der ſäume nicht, ſie bei Zeiten wegzubringen, daß er ſpäter nicht vielleicht Schaden erfahre. Die königl. ſächſiſche Regierung ſelbſt macht nämlich bekannt, daß die noch nicht zur Einſchmelzung gelangten Conventions-1/24ſtel-Thalerſtücke ſächſiſchen Gepräges vom 1. Januar 1840 auf den Nennwerth von Scheidemünze im 14 Thaler-Fuße herabgeſetzt werden, innerhalb dieſes Zeitraumes jedoch nimmt die genannte Regierung dieſe Münzen an, und wechſelt ſie gegen andere konventionsmäßige Münzſorten um. Alſo nicht geſäumt! heut iſt der Achtzehnte, mit dem Einunddreißigſten läuft der Termin ab.

Gemäß höchſter Entſchließung des k. Miniſterium des Innern ſind die Belege zu den Gewerbsvereins-Rechnungen ſtempelfrei zu behandeln.

(Theater den 16. Dez. 1839.) Nicht über deklamatoriſche und muſikaliſche Genüſſe haben wir heute zu berichten, ſondern — über die Vorſtellung des Feuerkönigs Schwarzenberg und des jungen Gymnaſtikers (à la Kliſchnigg) Karl Coppal. — Eine ſolche Ankündigung iſt jetzt nicht mehr viel geeignet, die Neugierde zu reizen und das Publikum anzuziehen, da die Unzahl von herumziehenden Gymnaſtikern und dergleichen Tauſendkünſtlern dergleichen Produktionen das Renomée ſo ziemlich benommen hat. — Deſto mehr wurden wir überraſcht, als wir in der angekündigten Vorſtellung ſo viel Unerwartetes, Außerordentliches fanden, ſo zwar, daß wir, trotz der Beſchränkung des Raumes (beſonders für dergleichen Beſprechungen) nicht umhin können, hier etwas Näheres darüber zu ſagen. — Die Erſcheinung der jungen Beduinen, die ähnliche Kliſchnigg-Kunſtſtücke machten, hat hier, wie in ganz Europa außerordentliches Aufſehen erregt, da ihre Stellungen, Wendungen und Gliederverrenkungen eben ſo frappant, als nach den Bewegungen, die ein jeder von uns mit den Gliedern ſeines Körpers machen kann, unglaublich, ja unmöglich ſchienen. Haben wir dieſen unſere ganze Bewunderung geſchenkt, ſo verdient ſie der junge Gymnaſtiker Coppall in deſto höherem Maße, da er die Vorſtellungen der Beduinen weit übertrifft. Alle dieſe bizarren Stellungen und Gliederverrenkungen führt er mit größter Leichtigkeit und anſcheinender Ungezwungenheit aus; er berührt leichter mit dem linken Fuße über dem Rücken das rechte Ohr, als — ſich mancher andere den Strumpf auszieht, und eben die Ungezwungenheit, welche uns beweiſt, daß er ſelbſt die ſchwerſten Stücke ohne große Anſtrengung und ohne alle Quälerei ausführe, macht, daß dieſe Verrenkungen, die man für gräßlich zu halten geneigt ſeyn könnte, angenehm zum Anſchauen werden. — Der Feuerkönig leiſtet Alles, was er auf dem Zettel angekündigt, getreulich, und verdient in ſeinen Produktionen unſere Anerkennung. — Der transparente Luftballon, das Wolken-Olympium, und die Geiſterflamme, wenn auch nicht alle neu, waren doch ſehr unterhaltende Piecen zur Abwechſelung. — Zum Schluß wird man die Bemerkung nicht verargen, daß unſere Bretter hier, welche „die

Algier. Die Nachrichten von dort lauten immer noch traurig. Die franzöſiſchen Soldaten ſcheinen ſich zu den Arabern zu verhalten wie 1 zu 25. Da iſt ein guter Feldherr nöthig, der ſein Häuflein gegen eine ſolche Maſſe ordentlich zuſammenhält. Doch Valee verſteht's. Er zieht ſeine Truppen zuſammen, denn in der Ebene, wo die Hadſchuten ſo übel hausten, kann er gegenwärtig nichts machen. — Deſto ſorgfältiger iſt ſeine Ordnung in der Stadt. Der Verkauf von Schießpulver und Waffen an die Eingebornen iſt verboten, auch dürfen ſie keine Waffen tragen, und Abends ſich nicht in den Straßen verſammeln. Täglich wird eine große Anzahl von Eingebornen verhaftet. Die Geſchäfte gehen ſtill; die Märkte ſind öde; die Lebensmittel theuer.

---

(120) **Anzeige und Empfehlung.**

Bisher als Verfertiger chirurgiſcher Inſtrumente und dahin einſchlägige Artikel conzeſſionirt, hat hochlöblicher Magiſtrat dahier durch einen nun rechtskräftig gewordenen Beſchluß mir die

Meſſerſchmieds-Conzeſſion

in ihrem ganzen Umfange gnädig verliehen. Ich gebe mir daher die Ehre, mich einem hieſigen und auswärtigen Publikum ſowohl im Gebiete aller Art chirurgiſcher Apparate, elaſtiſcher wie anderer Inſtrumente, Bandagen u. ſ. f., als im Fache des Meſſerſchmied-Gewerbes an Scheeren, Meſſer, Gabeln ꝛc. jeder Gattung, dann zu allen in dieſes Fach einſchlägigen Reparaturen angelegentlich und gehorſam zu empfehlen.

Augsburg den 16. Dezember 1839.

M. Friedrich Limbächer,
Verfertiger chirurgiſcher Inſtrumente und Meſſerſchmiedmeiſter
Lit. A. Nro. 540. bei St. Urſula.

(122,a)² **Verſteigerung.**

Künftigen Dienſtag, den 24. d., früh 9 Uhr, wird durch die k. Militair-Verpflegs-Kommiſſion die Verſteigerung einer Partie altes Eiſen, mehrere unbrauchbare Kaſern-Requiſiten von Guß- und anderm Eiſen, ſowie alte Kaſern-Decken und Halfter-Ketten, dann einige Partien wollene und leinene Abfälle, im Kohlhofe (unten an der Kavalleriekaſerne) an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen.

Zur gütigen Berückſichtigung!

Die verehrlichen Herren Dilletanten, welche die Güte haben, bei der Produktion des Oratoriums „die Schöpfung“ mitzuwirken, werden hiemit in Kenntniß geſezt, daß die auf Mittwoch Abends 6 Uhr angekündigte Probe auf jedenfall ſtattfindet, auch wenn im Theater Vorſtellung ſeyn ſollte.

---

(121) **Empfehlung.**

Von ruſſiſchem, ſo wie anderem fremden Flachs in verſchiedenen Sorten und verſchiedener Güte, hält Lager und empfiehlt ihn dem Inn- und Auslande:

Joſeph Quante
in Augsburg.

---

(126) **Empfehlung.**

Auf bevorſtehende Weihnachten empfehle ich meine gut ſortirten

Conditorei-Waaren,

welche durch verſchiedene neue Gegenſtände vermehrt ſind, zur geneigten Abnahme ergebenſt.

C. C. Prücker,
Conditor.

---

(135) **Einladung.**

Der hier anweſende

Thierhaupter,
Blechmuſik-Verein

wird ſich heute Abend

bei Bierbräuer Schnabel

am Göggingen-Thor hören laſſen, wozu höflichſt eingeladen wird.

Anfang ½8 Uhr.

(123,a)² **Empfehlung.**

Ich habe wieder eine Sendung weiße, ganz leinene Taſchentücher erhalten, im Preiſe von 5 fl. bis 18 fl., desgleichen für Kinder von 1 fl. 40 kr. bis 6 fl. das Dutzend.

Auch feiner Brabanter-Flachs iſt angekommen, und fortwährend zu den bekannten Preiſen zu haben. Dieſe, ſo auch meine andern ſchon bekannten Artikel empfehle ich zur geneigten Abnahme beſtens.

Joh. Lor. Fraundorfer
beim Gögglngerthor.

---

(134) **Empfehlung.**

In der

C. G. Mooſer'ſchen Spezereihandlung

am Schmiedberg Lit. C. Nro. 164.
im ſogenannten Neubau, ſind

Lebkuchen

von Hrn. W. Bub, Lebzeltner in Göggingen, das Dutzend von 6 kr. bis auf 1 fl. 12 kr. zu haben, und werden wegen ihrer ausgezeichneten Wohlfeilheit einer zahlreichen Abnahme beſtens empfohlen.

(130) **Empfehlung.**
Schöne, neue
Wiegenpferde
ſind zu haben bei
J. Ziegler,
Taſchnermeiſter,
Lit. C. Nro. 3. in der Maximiliansſtraße.

(191) **Flachs-Anzeige.**
Um den vielſeitigen Anfragen zu begegnen, bringt der Unterzeichnete zur allgemeinen Kenntniß, daß der bekannte **Bundflachs** in beſter Qualität angekommen iſt.
Chr. Prinſing,
Kohlergaſſe nächſt hl. Kreuz und nächſt der goldenen Gans.

(125) **Heiraths-Geſuch.**
Ein gebildeter und erfahrener lediger Mann, (Profeſſioniſt) wünſcht ſich mit einem ſoliden Mädchen von hier oder auswärts, die ein Vermögen beſitzt, zu verehelichen, und bittet, unter Verſicherung ſtrengſter Verſchwiegenheit gefällige Anträge bei der Expedition dieſes Blattes zu hinterlegen.

(128,a)[3] **Kapital-Geſuch.**
4000 fl. à 4% Intereſſe werden entweder ſogleich oder bis künftiges Georgi-Ziel aufzunehmen geſucht. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(132,a)[3] **Kauf-Geſuch.**
Man wünſcht
Thibauts Dictionaire und
Nöſſelts Lehrbuch der Weltgeſchichte — 3 Bände,
gut conſervirt, billig zu kaufen. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(133) **Geſuch.**
Gegen monatliche Rückvergütung werden **200** fl. ſogleich aufzunehmen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition d. Bl.

(113) **Wohnung-Geſuch.**
Eine Wohnung, am liebſten in der Jakober-Vorſtadt, mit eigenem Boden, wird zu miethen geſucht. Von wem? ſagt die Exped. d. Bl.

(127,a)[2] **Verlorenes.**
Vergangenen Samstag ging ein goldener Ring, mit violettem Stein, von der Zeuggaſſe über den Judenberg durch die Fuggerei auf dem Wege ins Theater verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſelbigen gegen Erkenntlichkeit der Exped. d. Bl. abzugeben.

(129) **Wohnungen zu vermiethen.**
In Lit. G. Nro. 340. ſind 2 Wohnungen, eine Parterr und eine im 3. Stocke bis Georgi-Ziel zu vermiethen und zu beziehen, erſtere eignet ſich der gangbaren Straße und des ſchönen Lichtes wegen, für einen Silberarbeiter, Säckler, Schreiner ꝛc., und könnte nöthigenfalls ſogleich bezogen werden.

(79 c)[3] **Verkauf.**
In Lit. G. Nro. 304. im 2. Stock iſt ein gut erhaltenes Wiegenpferd billig zu verkaufen.

Verkauf und Wohnungvermiethung.
Gute Packkiſten ſind billig zu verkaufen. Auch iſt ein ſchönes Logis für eine kleine ruhige Familie bis Georgi zu vermiethen, und das Nähere in Lit. C. Nro. 286. im 3. Stock zu erfragen.

(112) **Wohnungvermiethung.**
Eine bequeme Wohnung in der Jakobervorſtadt mit eigenem Eingang iſt ſogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(124) **Wohnungvermiethung.**
Im Hauſe Lit. A. Nro. 247. iſt eine Wohnung im erſten Stock mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Holzlage, Keller ꝛc. täglich zu vergeben, und würde auch monatlich abgegeben werden. Im zweiten Stock iſt eine Wohnung bis Georgi zu vermiethen, die 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Holzlage, Bodenkammer, Keller ꝛc. enthält. Auch könnte auf Verlangen Stallung dazu gegeben werden.

Donnerſtag den 19. Dezember 1839:
Große Vorſtellung im olympiſchen Circus
des
Herrn Garnier.
Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.
Mazeppa,
dann
Napoleon
in drei Epochen.
Anfang Abends ½7 Uhr.
Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.
☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

Theater-Nachricht.
Ausser dem Abonnement.
Mittwoch den 18. Dezember.
werden der ruſſiſche Feuerkönig
Paul Schwarzenberg
und
Carl Coppal,
als Wiener Kliſchnigg,
die letzte Vorſtellung
zu geben die Ehre haben, wobei die Schaubühne mit einer hier noch nie geſehenen transportabeln Gasbeleuchtung erhellt wird, auch wird mit einem großen Luftballon, vorſtellend, das am Oktoberfeſt zu München enthüllte Monument des Kurfürſten Max Emanuel zu Pferde, als aeroſtatiſche Luftmaſchine verfertigt, aufſteigen, und das verehrte Publikum überraſchen.

Heute wird der Erzähler No. 101. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag   № 348.   19. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des In= und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

☞ Zur Notiz.

In dem hieſigen Intelligenz=Blatt wird bekannt gemacht, daß alle Magiſtratiſchen Verordnungen und Bekanntmachungen vorzugsweiſe in dieſem veröffentlicht werden ſollen, und daß in Bezug auf erſtere, die Ausrede, man habe das Intelligenzblatt nicht geleſen, amtlicher Seits nicht als gültig angenommen werden könne. — Zu dieſem bemerken wir, daß zur Verbreitung amtlicher Bekanntmachungen die Behörden und Aemter ſelbſt noch einige mehr geleſene Blätter wählen, um den Zweck der nöthigen Verbreitung zu erreichen, was die häufigen Anzeigen derſelben in dieſen Blättern, in der Abendzeitung ꝛc. beweiſen, und was die amtlichen Verordnungen betrifft, ſo haben wir dieſelben ja immer im gedrängten Auszuge mitgetheilt, werden ferners fortfahren, dieß zu thun, und alle Magiſtratiſchen und andern Verfügungen, mit Ausnahme der bekannten, ſo oft wiederkehrenden Beſtimmungen über Dult, Wohnungwechſel, Feuerverordnung ꝛc., (oder dieſe nur ſeltener, jedenfalls aber, wenn eine hauptſächliche Veränderung in denſelben eintritt,) im Auszuge mittheilen, da ſolche Auszüge (oder auch wörtlicher Abdruck) durchaus kein Nachdruck literäriſcher Produkte, ſondern nur eine, dem Zwecke der Verordnungen willkommen und entſprechende größere Verbreitung bezwecken, deßwegen unſere Leſer durchaus nie beſorgt ſeyn dürfen, wegen Nicht=Kenntniß der neuern polizeilichen Verordnungen in Unannehmlichkeit zu kommen. **Die Redaktion.**

Hieſiges.

Die landesherrliche Beſtätigung der Wahl des Herrn Dr. Göringer, bisherigen Hofmeiſters bei der Frhl. von Schnurrbein'ſchen Familie, zum vierten Pfarrer bei den Barfüßern iſt bereits erfolgt. — Geſtern war die Wahl für die Beſetzung der erſten Pfarrſtelle daſelbſt. Als Repräſentanden wurden vorgeſchlagen: Herr Pfarrer Schäfer von Haarburg, Herr Pfarrer Leuthner von Lindau, Herr Pfarrer und Senior Bomhard.

Die Feuerverſicherungsgeſellſchaften für Mobiliar ſind unſtreitig höchſt zweckmäßige Anſtalten. Das Vermögen manches Bürgers beſteht oft lediglich in ſeinem Mobiliar. Wird dieſes durch Brand zerſtört, ſo iſt er, der früher bemittelt, plötzlich arm. Der Beitritt in dieſe Anſtalten, deren wir namentlich in Bayern eine ſehr gute, ſolide und garantirende, die Münchner=Achener=Mobiliar=Verſicherungsanſtalt, (wovon für hieſigen Platz Herr Kunſthändler Ebner auf dem St. Annaplatz die Agentur hat,) beſitzen, die aber, theils aus Unkenntniß, theils aus anderen Rückſichten, beſonders von Seite des mittleren Bürgers nicht die verdiente Theilnahme fand, gewährt im Unglücksfalle dem Mitgliede die vollkommenſte Sicherheit. Unter dieſe „Rückſichten" mag vorzüglich der Umſtand gehört haben, daß mehrere Beitrittsanmeldungen wegen Geringfügigkeit der Verſicherungsſumme zurückgewieſen wurden. — Nunmehr iſt durch eine höchſte Entſchließung verordnet, daß deßwegen „keine ſolide, den ſtatutenmäßigen Beſtimmungen entſprechende Verſicherungsbegehren bayeriſcher Unterthanen zurückgewieſen werden dürfe, da die Solidität eines Verſicherungsbegehrens kei-

neswegs durch die Größe der Verſicherungsſumme bedingt ſey, übrigens aber auch bei Annahme des Grundſatzes, daß die Geringfügigkeit der Verſicherungsſumme einen Grund für Zurückweiſung einer Verſicherung, gegen welche ſonſt in Abſicht auf ihre Solidität nichts zu erinnern wäre, abgeben könne, der Mißſtand eintreten würde, daß gerade die ärmere Klaſſe der Unterthanen der Gelegenheit zur Verſicherung ihrer Mobilien beraubt würde.“ — Dieſe höchſte Verordnung iſt mit dem größten Danke anzuerkennen, und ſie wird gewiß nicht wenig beitragen, die Anſchließung an die höchſt nützliche Anſtalt auch unter dem Mittelſtande zahlreicher zu machen.

Von vorgeſtern auf geſtern übernachtete hier ein ſehr gewichtiger Fremder. Er iſt größer, als der größte Grenadier, und ſo ſchwer, als eine halbe Kompagnie Soldaten. Auch zeigte er einen ſehr bedeutenden Appetit. Geſtern Morgens ſind Ihro Gnaden unter einem großen Zudrange von Neugierigen, durch das Göggingner Thor ſchreitend, zu Fuße wieder abgereiſt. Da man den hohen Gaſt (er iſt 9 bis 10 Fuß hoch) ſchwerlich in den Fremdenanzeigen finden wird, obwohl man von ihm nicht ſagen kann, er ſey „nicht weit her“, da er aus Afrika ſtammt, ſo wollen wir ihn nennen: Es war ein — Elephant, und der nämliche, der dieſen Sommer hier war, der bekannte Waſſerſpringer, der auf dem Wege von Ulm weg, auf einmal ein dreiſtündiges Donaubad zu nehmen beliebte.

Zu der in Nro. 346. d. Bl. erzählten, durch die Unvorſichtigkeit oder vielmehr den Muthwillen eines Knaben in Pferſee veranlaßten Pulverexploſion, wodurch derſelbe Beſchädigung erlitt, können wir mit Freuden nachtragen, daß dieſe Beſchädigung nicht ſo bedeutend war, als man anfangs glaubte, und als ſie die ſchnellzüngige Fama vergrößerte. Außer einer geringen Augenentzündung, die aber ganz ohne Gefahr iſt, und einigen leicht entzündeten Stellen im Geſichte, befindet ſich dieſer Knabe ganz wohl.

Bewährtes Mittel gegen die Wanzen.

Man nehme ungeſalzene Butter, wie ſolche aus dem Buttermilchfaſſe kommt, aber nicht ausgewaſchen werden darf, und beſtreiche damit die Ritzen, wo ſich die Wanzen aufhalten, ſo verlieren ſich ſolche ſogleich. Zur Probe mag man einen Kreis von Butter um einige machen, und man wird ſehen, daß ſie ſich zu Tode laufen.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Vergangenen Montag entſtand hier in einem Hauſe neben der Hauptwache ein nicht unbedeutender Kaminbrand, der aber glücklicher Weiſe, ohne weitern Schaden zu verurſachen, bald wieder gelöſcht wurde. Der augenblickliche Schrecken war ſehr groß.

Algier. Mit dem Kaiſer von Marokko will man Unterhandlungen anfangen, den Kader hingegen wirklich fangen, oder — doch wenigſtens verjagen. Doch dieſer Kamerad mit ſeinen Nomadenſtämmen kommt, wenn man ihn auch verjagt, gleich wie die Spatzenheerde, wenn man einen Stein unter ſie wirft, wieder. Und eine Vogelſcheuche ſcheuen dieſe Raubvögel nicht mehr. — Mehrere Truppen ſind ſchon eingeſchifft. — Kader hat einen ernſtlichen Streich bevor. Auf den 10. d. hat er alle Stämme ſeiner Herrſchaft, 35 — 40,000 Mann unter die Mauern von Algier zuſammenberufen, und hofft, daß während er draußen ſteht, das Volk inwendig aufſteht. Die franzöſiſchen Truppen geben bereits die Lager und auswärtigen Plätze auf, um die Hauptſtadt zu decken. Nach der Konzentrirung wird die Stadt und Feſtung circa 10000 Mann zählen, die ſich wohl gegen 50 — 60000 Beduinen vertheidigen können, da dieſe nur vier und zwar ſehr ſchlechte Kanonen haben. Die franzöſiſchen Kartätſchen hingegen können ſchon Luft machen. — Die Lage im Innern der Stadt iſt ſehr mißlich, Angſt, Schrecken, alle Augenblicke der Feind vor den Thoren, und dazu Mangel an Lebensmitteln! — Die Araber ſtahlen neulich eine ganze Schaar von — Ochſen, 500 an der Zahl. Das hätte viele Menageportionen gegeben.

Der ſchon vielbeſprochene neue Thierbändiger, der Amerikaner Carter, iſt in dieſen Tagen in Paris im Cirque olympique aufgetreten, und hat unendlichen Beifall geerntet. Löwe und Tiger waren frei mit ihm auf der Bühne; mit dem letzten rang er, und er kam oft unter das Thier zu liegen; den Löwen ſpannte er vor einen Wagen, in welchem er ſtehend auf der Bühne mitten im Kreiſe von Schauſpielern umherfuhr, welche unbedenklich zuſahen. Sodann erſchien er in einem großen Käfige, von allen ſeinen Thieren umgeben. Man hat über die Art, wie er ſich da ſein Bett bereitete, ſehr lachen müſſen. Er legte nämlich den Löwen und die Löwin neben einander auf den Boden, den Panther als Kopfkiſſen aber querüber, und ſich ſelbſt darauf. Bei aller Vertraulichkeit, in der er mit ſeinen Thieren lebt, verſäumt er doch Vorſichtsmaßregeln nicht. Den Thieren iſt, wenn ſie frei ſind, ein Halsband von Ochſenziemer angelegt, mit welchem er ſie, wie er ſagt, im Nothfalle leicht würde erwürgen können. Als er zuletzt gerufen wurde, erſchien er — mit einem Tiger.

Diejenigen Frauen, welche aus Mangel an Heirathgut keinen Mann bekommen, haben jetzt gute Ausſicht in — Amerika. Der Kongreß von Texas (Nordamerika) hat ein Geſetz angenommen, wornach jedes Frauenzimmer, das im laufenden Jahre einen Bürger dieſer jungen Republik heirathet, von Staats wegen eine Mitgift von **2982** Morgen guten Ackerlandes erhält. (Aber laufen dürfen die Heirathskandidatinnen, daß das laufende Jahr nicht ehevor abläuft.

(140)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt ſich bei gegenwärtigem Chriſtmarkt mit einer Auswahl von

Buchbinder- und Galanteriearbeiten,

ſowie mit den beliebten **Kinder-Tſchakkos** und **Kasquets**. Die Bude iſt der Birman'ſchen Apotheke (Röttger) vorüber.

J. L. Daßdorf,
Buchbinder.

Geſtorben ſind:

Am 2. Dez. Roſina Georgina Friederika. Gichter. 14 Wochen alt. — Louiſe Margaretha Johanna, d. V. Hr. Lor. Göllner, Bierbräuer. A. 216. Gichter. 6 Monate 26 Tage alt. — Walburga, d. V. Joſeph Marketsmüller, Ausgeber. H. 365. Gichter. 5 W. a.

Am 6. Dez. Frau Katharina Finſterer, geb. Schilling, aus Stuttgart, k. Kreiskaſſadieners-Wittwe. F. 391. Lungenlähmung. 60 J. a.

Am 8. Dez. Jungfr. M. Barbara Mätzler, aus Au im Vorarlberg, Haushälterin. C. 85. Organfehler im Unterleib und allgemeine Bruſtwaſſerſucht. 38 Jahre alt. — Jungfrau Karolina Stadler, Lohnkutſchers-Tochter. A. 247. Darmgicht. 16 Jahre 3 Monate alt.

Am 10. Dez. Joſepha Schneider, Stadtgardiſtenwittwe. Dominikaner-Anſtalt. Schlagfluß. 77 Jahre alt.

Am 11. Dez. Genovefa Mahler, aus Ottobeuern, Dienſtmagd. Krankenhaus. Lungenſucht. 22 Jahre alt. — Joſepha Lichtenfelder, Malers-Wittwe. Krankenhaus. Organfehler. 40 Jahre alt. — Ein Knabe, d. V. Michael Gerſtmaier, Taglöhner. H. 110. Todtgeboren. — Joh. Georg Krauß, Armenkinderhauszögling. D. 283. Zehrfieber. 7 Jahr 3 Monate alt. — Karl Friedrich Viktor, d. V. Hr. Viktor Bourgeois, Mechanikus. A. 360. Gichter. 12 Wochen alt.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Bei **Carl Graf,**

vorm. Lödermann am hohen Weg,

ſind wieder angekommen:

Schöne große Zibeben à **15** kr., in Partien von $^{1}/_{4}$% à **14** kr. per ℔. Da wegen der ſtarken Nachfrage dieſer Vorrath wieder ſchnell vergriffen ſeyn wird, ſo belieben meine verehrlichen Kunden ſogleich zuzuſprechen.

Donnerſtag den 19. Dezember 1839:

Große Vorſtellung

im olympiſchen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Mazeppa,

dann

Napoleon

in drei Epochen.

Anfang Abends ½7 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

(141) An die
verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

TIVOLI.

Donnerſtag den 26. Dezember 1839:

BALL

im

Gaſthofe zu den Drei Mohren.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittskarten für Einzuführende können am 25. d. Abends von 4 — 6 Uhr in dem Geſellſchafts-Lokale abgeholt werden.

Der Geſellſchafts-Ausſchuß.

(142) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt hiemit ſeine

Conditorei-Waaren,

die ſowohl in ganz feinen Pariſer-Bonbons und Confect, ſowie in verſchiedenen Sorten von Marcipan, und allen in dieſes Fach einſchlagenden Artikeln beſtehen, wozu ich noch meine ſelbſtverfertigten Lebkuchen und gebratenen Kaſtanien, die bei mir täglich zu haben ſind, einſchließe, und um geneigte Abnahme bitte.

F. X. Fiſcher,
Conditor auf dem Obſtmarkt.

(137) **Gefundenes.**

Eine dem Unterzeichneten übergebene gefundene Tabakspfeife, mit Silber beſchlagen, kann von dem Eigenthümer abgeholt werden, bei

Höppel,
Offiziant im Paß-Bureau.

(145) **Verkauf.**

Um billigen Preis ſind zu verkaufen: Ein großer Waſchzuber mit 3 breiten, eiſernen Reifen, 4 lange Bänke, ein Waſchſchaff, mit 2 eiſernen Reifen, ein Silberfarb angeſtrichener Tiſch und ein Antritt in einen Ausſchuß. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(184) **Hundsverlauf.**

Ein kleines, ſchwarzbraunes Hündchen, verſehen mit einem Halsband mit Röllchen, hat ſich verlaufen, dem es zugelaufen, iſt wird erſucht, daſſelbe gegen angemeſſenes Douceur in der Johannes-Gaſſe Lt. D. Nr. 138. abzugeben.

(138) **Verkauf.**

Ein Wildſchur von braunem Pelz, ein Ueberrock von dunkel und hellbraun melirtem croſirt Tuch, ein ſchwarzer Frack, eine Schützen-Uniform mit Armatur, ein Scheiben-Stuzen, Masken-Anzüge, ein vollſtändiges Bett, dies alles noch wie neu, ein Schlitten, ein Sattel, einige Thüren und alte Fenſter, eine Handſpritze mit ſtehendem Ventile iſt um billigen Preis zu haben in Lit. D. Nro. 56 in der Steingaſſe.

(127,b)[2] **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag ging ein goldener Ring, mit violettem Stein, von der Zeuggaſſe über den Judenberg durch die Fuggerei auf dem Wege ins Theater verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſelbigen gegen Erkenntlichkeit der Exped. d. Bl. abzugeben.

(144) **Verlorenes.**

Vergangenen Montag wurde vom Theater nach Haus bis an die Barfüßerbrücke ein in Elfenbein und Silber gefaßtes, einfaches Perſpektiv verloren, welches der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit von 1 fl. 12 kr. in der Expedition d. Bl. abgeben wolle.

(239) **Vermiethung.**

In Lit. A. Nro. 174 am Milchberg iſt ein heizbares Zimmer zu ebener Erde, mit oder ohne Meubels, nebſt Küche zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden. Ebendaſelbſt iſt eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche auch täglich oder bis Georgi bezogen werden kann.

(146) **Vermiethung.**

In Lit. C. Nro. 341. über 2 Stiegen iſt eine Schlafſtelle und ein meublirtes heizbares Zimmer täglich zu beziehen.

(147) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 45. iſt rückwärts eine Wohnung um 24 fl. zu vermiethen.

Heute
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

Dem heutigen Blatte liegt eine ſehr beachtenswerthe Anzeige der **Math. Rieger'ſchen** Buchhandlung bei.

In der **Math. Rieger**'ſchen Buchhandlung (Himmer) iſt zu haben:

Deutſchland,

ein geographiſches Geſellſchaftsſpiel.

Zweite verbeſſerte Auflage.

Elegant ausgeſtattet, Preis 1 fl. 20 kr.

An die Stelle der geiſtloſen, zeittödtenden Spiele treten jetzt ſolche, welche das Unterhaltende mit dem Nützlichen verbinden und was vermag wohl mehr das Gedächtniß der Jugend zu ſchärfen, als die Geographie. Jeder Familienvater wird wohl thun, ſeinen Kindern eine ſolch nützliche Unterhaltung zu verſchaffen, und wie ſehr dieſe Art bereits angeſprochen, zeigt der rege Abſatz dieſer Schrift, wovon in kurzer Zeit zwei ſtarke Auflagen erſchienen ſind.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 349.** 20. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Ueber die Einbringung von Fleiſch von Seite der Landmetzger ſind früher viele Wünſche und Fragen laut geworden. Während die Einen alles Heil in der freien Konkurrenz auch in dieſer Beziehung, daß nämlich auch Landmetzger ihr Fleiſch (bereits geſchlachtet) hier verkaufen dürfen, ſuchten, wollten die hieſigen Metzger die Unnothwendigkeit derſelben, wie bekannt, beweiſen. — Doch dem großen Streite in öffentlichen Blättern iſt jetzt, beſonders in Bezug auf die Wünſchenden, ein Ende gemacht, und denſelben, wenigſtens theilweiſe Folge geleiſtet. — Es dürfen nämlich, nach höherer Entſchließung die beiden Metzgermeiſter Anton Zimmermann von Pferſee und Xaver Kindl von Haunſtetten, geringe Quantitäten (todten) Fleiſches auf Beſtellung von Privaten zu deren Hausgebrauch hereinbringen. — Bei dieſen Beſtellungen iſt aber noch, um in keine Unannehmlichkeit zu kommen, zu beobachten: Der Beſteller hat bei dem Titl. Hrn. Polizeivorſtande eine Einfuhrpollete mit Angabe der Quantität und Qualität des Fleiſches, ſowie des Namens des Lieferanten zu erholen; der Lieferant hat bei der Einfuhr die Pollete vorzuweiſen, und die Einfuhrgebühr zu bezahlen, ingleichen das Beſchauzeugniß (über die Geſundheit des geſchlachteten Viehes) am Thore vorzuzeigen. Wer an dieſem etwas verſäumt, hat Unannehmlichkeiten, ja der Lieferant ſogar die Konfiskation des Fleiſches, das dann als defraudirt angeſehen wird, zu gewärtigen. — Wornach alſo jedermänniglich zu achten, der es nicht vorzieht, das Fleiſch bei den hieſigen bürgerl. Metzgermeiſtern, wo es immer in ganz guter Qualität und jetzt auch, mit Ausnahme des Schweinfleiſches, zu mäßigem Preiſe zu haben iſt, zu nehmen.

Fortſetzung des Auszuges der Statuten des Münchner Vereins zur Unterſtützung von Wittwen und Waiſen, zu Nro. 345. d. Bl.

Vermögen des Vereins.

§ 11. Das Fundirungsvermögen bildet ſich aus den durch die Ueberſchüſſe der Jahresrenten nach und nach entſtehenden fruktifizirlich anzulegenden Kapitalien. Die Jahresrenten ergeben ſich a) aus den Gründungsbeiträgen und Taxen für die Aufnahms-Urkunde, b) den monatlichen ordentlichen Beiträgen, c) aus den Zinſen von Kapitalien, d) aus beſondern Zuſchüſſen durch Schankungen, Erbſchaften ꝛc. — § 12. Für den Fall des nachgewieſenen Bedarfes können zur entſprechend dauerhaften Nachgründung des Vereins außerordentliche Beiträge oder verhältnißmäßige Erhöhungen der Gründungs- und monatlichen Beiträge eintreten, welche aber auf einmal nie den dritten Theil der bisherigen Beiträge überſchreiten dürfen. — § 13. Jedes Mitglied entrichtet a) bei dem Eintritte baar den beſtimmten Gründungsbeitrag nebſt Taxe für die Aufnahms-Urkunde, und leiſtet b) die fortgeſetzten monatlichen Beiträge. — § 14. Die Gründungs-, ſowie die monatlichen Beiträge ſind in 5 Klaſſen getheilt und richten ſich nach der gewählten Klaſſe und nach dem Alter der Eintretenden. Die Taxe für die Aufnahmsurkunde beträgt durchgängig 30 kr. — § 15. Für den Gründungsbeitrag gilt im Allgemeinen als Norm, daß derſelbe einem ganzen Jahresbetrag der monatlichen Beiträge gleich kömmt, welchen der Eintretende nach der von ihm gewählten Klaſſe und nach ſeinem Alter zu entrichten hat, in nachfolgender Abſtufung: a) Wer vor dem 30ſten Lebensjahre eintritt bis zum Schluß des 39ſten Lebensjahres, bezahlt den bezeichneten Gründungsbeitrag einfach, b) vom Antritt des 40ſten bis zum Schluß des 47ſten 1½ Mal, c) vom 48ſten bis 54ſten 2 Mal, und d) vom 55ſten bis

60ſten 3 Mal. Wer das 40ſte Jahr bei dem Eintritt in den Verein ſchon angetreten hat, oder über 40 Jahre alt iſt, lit. b. c. d., deſſen Gattin darf nur um 10 Jahre jünger ſeyn. Iſt die Alters-Differenz, um welche die Frau jünger iſt als der Gatte, mehr als 10 Jahre, ſo hat der Eintretende für jedes Jahr darüber $^{1}/_{3}$tel des treffenden Gründungsbeitrages mehr bei dem Eintritte gleich baar zu berichtigen. — § 16. Die monatlichen Beiträge richten ſich nach folgender Scala: Vor dem 30. Jahre: I. Klaſſe 1 fl. 12 kr. II. Klaſſe 1 fl. III. Klaſſe 48 kr. IV. Klaſſe 36 kr. V. Klaſſe 24 kr. — Vom Anfange des 30. bis 39. Jahres: I. Klaſſe 1 fl. 48 kr. II. Klaſſe 1 fl. 30 fl. III. Klaſſe 1 fl. 12 kr. IV. Klaſſe 54 kr. V. Klaſſe 36 kr. — Vom 40. bis zum 47. Jahre: I. Klaſſe 2 fl. 24 kr. II. Klaſſe 2 fl. III. Klaſſe 1 fl. 36 kr. IV. Klaſſe 1 fl. 12 kr. V. Kl. 48 kr. — Vom 48. bis 54. Jahre: I. Klaſſe 3 fl. 18 kr. II. Klaſſe 2 fl. 45 kr. III. Klaſſe 2 fl. 12 kr. IV. Klaſſe 1 fl. 39 kr. V. Klaſſe 1 fl. 6 kr. — Vom 55. bis 60. Jahre: I. Klaſſe 4 fl. 12 kr. II. Klaſſe 3 fl. 30 kr. III. Klaſſe 2 fl. 48 kr. IV. Klaſſe 2 fl. 6 kr. V. Klaſſe 1 fl. 24 kr. — § 19. Wenn ein Mitglied nach dem Tode der erſten Gattin oder nach geſetzlich erfolgter gänzlicher Auflöſung der früheren Ehe, zur zweiten Ehe ſchreitet, ſo hat er vom Trauungsmonate anfangend, den nach ſeinem Alter am Trauungstage treffenden monatlichen Beitrag zu bezahlen, und im Falle die neue Gattin mehr als um 10 Jahre jünger wäre, für jedes Jahr darüber ein Drittel des nach ſeinem Alter am Trauungstage zu berechnenden Gründungsbeitrages nachträglich baar zu berichtigen, wornach die zweite Ehefrau nach dem Tode des Gatten in den ſtatutenmäßigen Bezug tritt, und die Kinder erſter und zweiter Ehe, ſo lange die Mutter lebt, als einfache Waiſen betrachtet werden. Daſſelbe gilt auch für die weiteren Verehelichungen. Die Unterſtützung wird jedesmal von dem Tage des urſprünglichen Eintritts berechnet. Wer, ohne ſelbſt Mitglied zu ſeyn, die Wittwe eines verſtorbenen Mitgliedes heirathet, wird an deſſen Statt mit dem Genuſſe aller Rechte als Mitglied des Vereins betrachtet, wenn er die treffenden Monatsbeiträge des Vorgängers vom Sterbemonat deſſelben bis zum Monat ſeiner Verehelichung baar nachbezahlt, und ſonach fortgeſetzt leiſtet. Iſt der Neueintretende aber älter als ſein Vorgänger, ſo hat er vom Sterbemonat des Letztern an, die ſeinem Alter entſprechend höhern Beiträge und den treffenden Mehrbetrag am Gründungsbeitrage baar nachzubezahlen.

Brieſkaſten-Revue.

1) Leider anonym, ſomit unverbürgt, erhalten wir eine Menge von Nachrichten über Vorfälle in der Umgegend, die wohl intereſſant wären, die wir aber ausführlich, und unter anderer Rubrik, die ſie wohl im Falle der Wahrheit, verdient hätten, hier nicht geben können. Es fehlt leider nicht an Leuten, die durch dergleichen Zuſendungen eine Redaktion myſtifiziren wollen, was wir aber von dem Herrn Einſender nicht präſumiren, dagegen er uns auch dieſe Vorſicht nicht verargen wird. Hätte Herr Einſender die Güte, den Schleier der Anonymität zu lüften, ſo hätten dieſe Artikel dankbar andern Platz gefunden.

2) Ein hieſiger Kaffetier wird erſucht, ſeine Gäſte von dem, beinahe jeden Abend ſtattfindenden Bettel reiſender Handwerksburſchen, von einem Wirthshauſe zum andern, zu befreien, indem es nicht nur unangenehm iſt, ſondern auch Anlaß zu Ueberſchreitung der polizeilichen Verordnungen gegen das Betteln gibt!

3) Drei wünſchende Einſendungen, die äußere Geſtaltung eines andern hieſigen Blattes betreffend, haben wir bereits der betreffenden Redaktion mitgetheilt.

4) Warum von den grünen Pfandſcheinen mit Nr. 59,997 — 80,711 beziffert, die einen umgeſchrieben, und die andern abſolut zur Auslöſung zurückgewieſen werden? Man bitte um Aufſchluß hierüber, ſo wie über den beſtehenden Zinsfuß. (Der letztere iſt allgemein bekannt; über das Erſtere kann nicht das Tagblatt, ſondern muß lediglich die Leihhausverwaltung Aufklärung geben.)

5) Es wird gebeten, die Nägel an einem Käuflerladen unweit dem engliſchen Inſtitute wegſchaffen zu laſſen, weil

Blieben dieſe länger ſtehen,
Man Manchen kann dran hängen ſehen.

6) In Augsburg müſſe man es ſich in neueſter Zeit zur Gnade ſchätzen, einen kleinen Hund halten zu dürfen, da man allenthalben Hundefängern begegne, welche ſelbſt dieſe mit Zeichen verſehenen Hausthiere einfangen. (Wenn ſie ſonſt nichts Verdächtiges an ihnen gewahr werden, geſchieht es gewiß nicht. Uebrigens iſt jeder Hundebeſitzer verbunden, ſich nach den beſtehenden dießfallſigen Verordnungen zu achten.)

Vermiſchte Nachrichten.

München. Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern iſt hier angekommen, um, wie verlautet, nunmehr andauernd hier zu verweilen. — Zu den intereſſanten Fremden, die ſeit einiger Zeit hier verweilen, gehört der k. preußiſche Hauptmann, Freiherr v. Moltke, einer der preußiſchen Offiziere, die den türkiſchen Feldzug und die Schlacht bei Niſib mitgemacht haben. (Allg. Z.)

München. Wie man vernimmt, ſollen nun die Gensdarmen ebenfalls, gleich gen anderen Soldaten, mit Perkuſſionsgewehren bewaffnet werden.

In Bezug auf die letzte Korreſpondenz aus Ulm dürfte es unſern Leſern nicht unintereſſant ſeyn, zu erfahren, was die Ulmer Kronik vom 18. d. ſchreibt: Der Käufer des ſchwarzen Ochſen, der angebliche Hr. von Warenwyl, Dr. med. aus Zürich, iſt auf flüchtigem Fuße; Sonntag den 14. Dez. früh 8 Uhr entfernte er ſich aus dem anſcheinlich angekauften Gaſthofe, verweilte eine Zeitlang im Anker, und nahm dann Reißaus! Er ließ hier nichts zurück als ein angebliches Geldpaquet mit Steinen gefüllt, handelte zuvor dem Kellner eine Uhr ab, gegen 40 fl. Aufgabe durch letztern, betrog auch den Uhrenmacher Hrn. Ludwig um 2 Uhren im Werthe von 180 fl. Die Zeche blieb natürlich ebenfalls im Ausſtand.

Zu Königshofen im Grabfelde ſchnitt ſich kürzlich ein jüdiſcher Privatlehrer mit dem Schächmeſſer die Kehle ein.

Algier. Man ſteht hier am Vorabende großer Ereigniſſe: Doch wird dieſer Abend dem neugierigen Leſer wahrſcheinlich zu lange dauern. Doch auch ſchon der Nachmittag hat wenigſtens Trauriges genug gebracht. — Kader hat ſeinen Glaubensgenoſſen verſprochen, am 9. d. ſein Gebet in der Hauptmoſchee zu Algier zu verrichten. Wenn's ihm ſo ums Beten zu thun wäre, könnte er leicht eine andere Moſchee finden, will er aber gerade dort beten, ſo wird es noch Blut genug zuvor koſten. Die Muſelmänner hier glauben ſicher und feſt auf ſeine baldige Rückkehr und Regierungsübernahme. Das iſt ſchon ein ſchlimmer Punkt. Dazu die Zerſtörung und Verbrennung faſt ſämmtlicher Landhäuſer und Pflanzungen, und in der Stadt ſelbſt Elend über Elend! Mangel und Noth an dem Nothwendigſten! — Andererſeits liest man wieder, daß die Araber bei vielen Einfällen glücklich zurückgeworfen worden ſeyen. Das wären alſo unglückliche Einfälle geweſen, da ſie, nach franzöſiſchen Berichten, viele Leute verloren. — Hilfstruppen hieher ſind 7800 Mann auf dem Weg; doch iſt leider die See ſo unruhig, wie unſere Nachbarn!

---

(153) **Verſteigerung.**

Samstag, den 21. d., Vormittags um 10½ Uhr, werden in der Jeſuitenkaſerne zwei Haufen altes aus Kaſern-Strohſäcken entleertes Stroh an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung abgelaſſen.

(152,a)² **Empfehlung.**

Da ich ſowohl mit weißen als farbigen

Leinen-Sacktücher,

das Dutzend zu 5 fl. bis 18 fl., ſowie auch mit

gebleichten Leinwanden,

die Elle zu 40 kr. bis 1 fl. 20 kr. eigenem Fabrikat nebſt

carirten Merinos,

ſchönſtens aſſortirt bin, ſo empfehle ich mich ſowohl mit dieſen als meinen übrigen führenden Artikeln, unter Verſicherung der reellſten und beſten Bedienung zu geneigter Abnahme.

Augsburg den 20. Dezember 1839.

Moriz Greunacher,
in der Karolinenſtraße Lit. D. Nr. 43.

)132,b)³ **Kauf-Geſuch.**

Man wünſcht
Thibauts Dictionaire und
Röſſelts Lehrbuch der Weltgeſchichte — 3 Bände,
gut conſervirt, billig zu kaufen. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(122,b)² **Verſteigerung.**

Künftigen Dienſtag, den 24. d., früh 9 Uhr, wird durch die k. Militair-Verpflegs-Kommiſſion die Verſteigerung einer Partie altes Eiſen, mehrere unbrauchbare Kaſern-Requiſiten von Guß- und anderm Eiſen, ſowie alte Kaſern-Decken und Halfter-Ketten, dann einige Partien wollene und leinene Abfälle, im Kohlhofe (unten an der Kavalleriekaſerne) an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen.

Schießgraben.

Sonntag den 22. Dezember 1839.
Nachmittags 3 Uhr

Harmonie-Muſik

im Saale der Schützen-Geſellſchaft.

Die Vorſtände
der vereinigten Stahl-, Armbruſt- und Handbogen-Schützen.

(123,b)² **Empfehlung.**

Ich habe wieder eine Sendung weiße, ganz leinene Taſchentücher erhalten, im Preiſe von 5 fl. bis 18 fl., desgleichen für Kinder von 1 fl. 40 kr. bis 6 fl. das Dutzend.

Auch feiner Brabanter-Flachs iſt angekommen, und fortwährend zu den bekannten Preiſen zu haben. Dieſe, ſo auch meine andern ſchon bekannten Artikel empfehle ich zur geneigten Abnahme beſtens.

Joh. Lor. Fraundorfer
beim Göggingerthor.

(158) Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahenden Weihnachten zu Chriſtgeſchenken ſeine

ſelbſt verfertigten, ſchönen Uhren,

beſtehend in Viertel und Stunden ſchlagenden auf Federn, wie auch 8 Tage lang, und 30 Stunden lang gehende Uhren mit Kukuk und Federnſchlag, dann mit einer Auswahl ganz kleiner, ſchöner Uhren, Halbſtreich und Stunden ſchlagend, mit Wecker und einem Gewicht, und verſpricht bei dauerhafter Arbeit möglichſt billige Preiſe. Mein Laden befindet ſich am Eck des Feuerhauſes, und meine Wohnung iſt in Lit. F. Nro. 275. nächſt der Heuwag.

Joſeph Schwarz,
Uhren= und Vogelorgel=Verfertiger.

---

(156) Mitleſer=Geſuch.

Es wird ein Mitleſer zur Allgemeinen Zeitung und Morgenblatt, oder für jedes dieſer Blätter allein, geſucht. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

(128,b)³ Kapital=Geſuch.

1000 fl. à 4 % Intereſſe werden entweder ſogleich oder bis künftiges Georgi=Ziel aufzunehmen geſucht. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(160,a)² Verſteigerung.

Morgen Samstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr wird in der Maximilians=Straße beim Fuggerhaus ein

vierſitziger, moderner

Reiſe=Wagen

mit engliſchem Vorderdach, ringsum Jalouſie, Waſch, 2 Koffer und Magazin, Schwanenhälſen, metallenen Büchſen und eiſernen Achſen, alles im beſten Zuſtande, an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert.

(157) Verkauf.

In Lit. G. Nro. 33., in der Jakober=Vorſtadt, iſt folgendes billig zu verkaufen, als: ein ſchönes Dockenzimmer, eine Dockenküche, uneingerichtet, zwei Schattenſpiele, ein ſehr ſchönes, neues Theater, ein altes Theater, wobei einige Figuren ſind, ein Altar, ein heiliges Grab, ein Gärtchen, ein Tiſchchen nebſt Bänkchen, ein Schlitten.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

(154,a)² [Wieder angekommen.]

Bei Carl Graf,

vorm. Födermann am hohen Weg.

Große Zibeben, à 15 kr., in Partien à 14 kr. per ℔, ſchöne Weinbeere à 28 kr. per ℔, neue Feigen à 18 kr. per ℔. Da dieſe Vorräthe wegen des ſtarken Begehrs wieder ſchnell vergriffen ſeyn werden, und die ſpätern Zuſendungen theurer kommen, ſo belieben ſich meine verehrlichen Kunden mit ihrem Bedarf ſchleunigſt zu verſehen.

(81,b)² Wohnungvermiethung.

In Lit. A. Nr. 325. iſt eine Wohnung, beſtehend in 3 beizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Alkoven und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner ſind auch 2 Getreide-Böden obnweit der Schranne zu vermiethen.

(150,a)² Ladenvermiethung.

In Lit. C. Nro. 22. in der Karolinenſtraße iſt ein ſchöner Laden täglich zu vermiethen.

(61,c)³ Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nro. 220. in der Schmiedgaſſe iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

(155) Zimmervermiethung.

In der heil. Kreuz=Straße iſt täglich ein meublirtes Zimmer zu ſehr billigem Preis zu vermiethen, wo auf Verlangen auch die Koſt gegeben wird. Näheres in der Exped. d. Bl.

(159) Zimmervermiethung.

In dem Hauſe Lit. A. Nro. 10. iſt ein ſchön meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet ſogleich zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 20. Dezember 1839.

Die ſchöne Müllerin.

Komiſche Oper in 2 Akten, Muſik von Paiſello. Mad. Czabon, früher Pohl=Beiſteiner, die Müllerin mit neuen Einlagen als 3. Gaſtrolle.

Dem heutigen Blatte liegt eine literariſche Anzeige bei, wozu zu zahlreichen Aufträgen ſich beſtens empfiehlt

Lampart & Comp.
nächſt der Polizei.

Zu Weihnachts= und Neujahrsgeſchenken

empfiehlt Unterzeichneter ſein

vollſtändig ſortirtes Lager,

welches in verſchiedenen Gegenſtänden in reichhaltiger Auswahl beſteht. Auch empfiehlt derſelbe ſeine

Spielkarten=Fabrik,

die beliebten Augsburger Anſichtskarten, feine, mittelfeine und ordinäre deutſche Karten, feine franzöſiſche Kupferkarten, feine franzöſiſche Tarok= und Tappkarten.

Johann Gottlieb Rollwagen,
Buchbinder und Kartenfabrikant,
in der Carolinenſtraße Lit. C. Nro. 22.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag № 350. 21. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des In- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Das Kosmorama des Herrn Weber findet, wenn auch nicht zahlreich beſucht, doch von den Beſuchern großen Beifall und volles Lob, beſonders ſeitdem die perſpektiviſche Aufſtellung der Tableaux, die Konzentrirung der Lichtſtrahlen ꝛc. zweckmäßiger eingerichtet wurden. — Uns vorbehaltend, gelegentlich ein Weiteres zu referiren, bemerken wir nur, daß Herr Weber, um einem vielſeitigen Wunſche zu entſprechen, und jedermann den Zutritt möglicher zu machen, ſich entſchloſſen, die Preiſe auf **12** und **6** kr. herabzuſetzen. — Wir wünſchen, daß er bei dieſen Preiſen ſich eines zahlreicheren Beſuches, den dieſe herrlichen Gemälde in vollem Maße verdienen, erfreuen möge.

Man hört von einigen Rechnenſchülern beim Dividiren den Ausdruck: **2 in 4 zu 2 mal.** Da man nun überzeugt iſt, daß dieſe Formel nicht von den betreffenden Schülern erfunden, ſondern von denen, welche ſie im Rechnen unterweiſen, herrührt, ſo ſtellt man an letztere die Frage, wie dieſer Ausdruck, der weder deutſch iſt, noch einen Sinn hat, zu rechtfertigen ſey.

Es wird die Frage geſtellt, ob die Unterlauge der Seifenſieder auf dem Waſſer ſchwimmen, wie Einige angeben, oder ob dieſelbe im Waſſer untergehe, wie Andere verſichern? Man wünſcht das Urtheil Sachverſtändiger zu vernehmen.

Schluſſ des Auszuges der Statuten des Münchner Vereins zur Unterſtützung von Wittwen und Waiſen, zu Nro. 345. d. Bl.

Verwendung des Vermögens.

Der Zweck der Verwendung des Vermögens iſt im § 1 der Statuten klar ausgeſprochen. Die Unterſtützungen richten ſich zunächſt nach der bei dem Eintritte gewählten Klaſſe und nach der Zeit, wie lange ein Mitglied dem Vereine einverleibt war. — § 21. Die höchſte Unterſtützung für die Wittwe beſteht in der I. Klaſſe in monatlich 12 fl. oder jährlich 144 fl., in der II. Klaſſe in monatlich 10 fl. oder jährlich 120 fl., in der III. Klaſſe in monatlich 8 fl. oder jährlich 96 fl., in der IV. Klaſſe in monatlich 6 fl. oder jährlich 72 fl., in der V. Klaſſe in monatlich 4 fl. oder jährlich 48 fl. — § 22 Die beſtimmte höchſte Unterſtützung modifizirt ſich nach der Zeit des Eintrittes auf folgende Art: 1) Wer innerhalb 6 Monaten nach dem Eintritte ſtirbt, deſſen hinterlaſſene Wittwe erhält nur 1/8tel der bezeichneten Unterſtützung. 2) Nach 6 Monaten bis zum Schluſſe des 3ten Jahres nach dem Eintritte 1/3tel. 3) Vom Anfange des 4ten bis zum Schluſſe des 6ten Jahres 2/3tel, und 4) nach Umfluß des 6ten Jahres tritt die volle Unterſtützung ein. Dieſe Unterſtützungen gebühren auch den blos von Tiſch und Bett getrennten, und nicht gänzlich geſchiedenen Ehefrauen nach dem Tode des Ehegatten, ſofern derſelbe die pflichtmäßigen Beiträge ſtets geleiſtet hat. — § 23. Die Unterſtützungen der Kinder beſtehen in einem Theile der die Wittwe oder Mutter treffenden Unterſtützung, und zwar: a) wenn das Mitglied nur ein unterſtützungsfähiges Kind hinterläßt, ſo erhält dieſe einfache einzige Waiſe die Hälfte des Bezugs der Mutter. Bei zwei einfachen Waiſen jede 1/3theil. Bei drei jede ein 1/4theil. Bei vier und mehreren einfachen Waiſen jede 1/5theil. b) Eine einzige Doppelwaiſe erhält 2/3theil der Unterſtützung, welche die Mutter bei dem Tode des Vaters bezogen haben würde, oder wirklich bezogen hat. Bei zwei Doppelwaiſen jede die Hälfte, bei drei jede 1/3theil, bei vier und darüber jede 1/4theil. c) Für den Fall, daß einfache oder Doppelwai=

Digitized by Google

ſen durch den Tod oder durch das erreichte Alter aus der Unterſtützung treten, und dadurch die Zahl der Unterſtützungsfähigen ſich mindert, ſo rücken die Uebrigen in die höhere Unterſtützung nach der noch beſtehenden Zahl vor. — § 24. Die Unterſtützungen für die Wittwen und Waiſen nehmen ihren Anfang mit dem erſten Monatstage nach Verlauf des Sterbemonats des Gatten, Vaters oder der Mutter, und werden in monatlichen Raten bezahlt. — § 25. Die Unterſtützungen hören auf: 1) bei den Wittwen a) nach Umlauf des Sterbemonats, b) nach Umlauf des Trauungsmonats, wenn ſie ſich wieder verehelichen, 2) Bei den einfachen und Doppelwaiſen a) mit dem Monate, in welchem ſie das 15. Lebensjahr erreichen — b) nach Umlauf des Sterbemonats. — § 26. Die monatlichen Unterſtützungen dürfen weder verpfändet noch verkauft werden, und es wird deßfalls keinerlei Anſprüchen eine Folge gegeben. — 27. Wenn die Renten des Vereins ſich ſeiner Zeit bedeutend vermehren, überhaupt die Kräfte des Vereins es geſtatten, ſo mögen vor Allem, ehe eine Verminderung der Beiträge eintritt, die feſtgeſetzten Unterſtützungen durch alle Klaſſen verhältnißmäßig erhöht werden.

Die geſtern erwähnte Redaktion hat uns erſucht, ihre Leſer, wegen der äußern Geſtaltung des Blattes, auf das Chriſtkindle zu vertröſten, wo gewöhnlich neue Kleider beſcheert werden.

Vermiſchte Nachrichten.

München, den 19. Dez. Se. Maj. der König haben geruht, den Präſidenten des Oberappellationsgerichts, Grafen Auguſt von Rechberg und Rothenlöwen, zum lebenslänglichen Reichsrath zu ernennen, indem Graf Alois von Rechberg, früher Staatsminiſter des k. Hauſes und des Aeußern, jetzt auf ſeinen Gütern lebend, auf jene Würde verzichtet hat. — Heute Vormittag 11 Uhr hielt in der Aula der Univerſität der zeitliche Rektor, Prof. Dr. Wiedemann, die herkömmliche Antrittsrede, welchem Akte der k. Staatsminiſter des Innern, Hr. v. Abel, beiwohnte. (Allg. Z.)

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. weckte um Mitternacht ein Bauer von der Pfarrei Gaisbach, kgl. Landgerichts Tölz, ſeine Ehehälfte unter dem Vorwande einer Krankheit, um ihm eine Suppe zu kochen. Als das Weib aufgeſtanden war und ſich in die Küche begeben hatte, ſchlich er ihr nach, griff ſie beim Herde an, warf ſie rücklings zu Boden, ſchlug ihr die Rippen und das Bruſtblatt ein, verletzte ihr ein Auge, trug ſie für todt haltend auf das Feld hinaus, und machte ſich davon. Das Weib wieder zu ſich kommend, ſchleppte ſich nach Hauſe, machte dieſe ruchloſe That bekannt, und endete in der Nacht vom Sonntag auf den Montag unter den fürchterlichſten Schmerzen ihr kummervolles Leben. Des Thäters iſt man bis jetzt noch nicht habhaft. (B. Eilb.)

In Karlsruhe ſind kürzlich wieder zwei Bäckerjungen, welche vor Schlafengehen den Stubenofen mit Kohlen geheizt und die Klappe zugedreht hatten, im Kohlendampf erſtickt.

Die Muſensöhne in Cambridge (Univerſitätsſtadt in England) haben neulich an einem Sonntag einen kleinen Krawall oder Skandal gemacht. Ihrer 1000 rotteten ſich zuſammen, und machten großen Spektakel, weil einer ihrer Kameraden wegen eines Kapitalrauſches ins Carcer geſteckt worden war. Die Polizei ſah dieſem Auftritte mit der größten Ruhe zu, weil — die Univerſität ihre eigene Diſciplinarpolizei hat, und erſtere nach dem Buchſtaben des Geſetzes ſich nicht bemüßigt fand, einzuſchreiten.

(Spaniſches.) Der Karliſten-General Cabrera hat ſich durch ſeine neueſten Handlungen den „Blut-Tyrannen-Orden" verdient. Er verbrennt fortwährend die Orte, welche die Karliſten verlaſſen, und mißhandelt deren Einwohner; das iſt zwar etwas Altes von ihm, neu aber, daß er die Deſerteurs lebendig verbrennen läßt. Ebenſo unaufhörlich dauern ſeine gezwungenen Anlehen und Erpreſſungen, und wenn auch das Volk darunter zu Grunde geht, wenn nur er von den aufgehäuften Schätzen nichts anzugreifen braucht. Während die Karliſten oder Cabreriſten immer kühner vorwärts gehen, und den Chriſtino's einen Platz nach dem andern wegkappern, gehen dieſe, 50,000, ſage fünfzigtauſend Mann! ſtark, den Krebsgang. Das iſt traurig.

Algier. „Der Schrecken in der Stadt hat einen unglaublichen Grad erreicht."

und — „die Verheerungen und Zerſtörungen der Kolonien durch die Araber beſtätigen leider alle neueren Berichte.“ — Das iſt das Ganze, was wir heut von Algier zu berichten haben, es ſind wenige, aber gewichtvolle Worte!

(161) **Einladung.**

Der hier anweſende

Thierhaupter

Blechmuſik-Verein

wird ſich Samstag den 21. d. Abends

bei Bierbräuer *Stark*

unweit dem Wertachbruckerthore

hören laſſen, wozu höflichſt eingeladen wird.

Anfang ½6 Uhr.

Dankſagung.

Wir ſagen hiemit allen jenen verehrten Freunden und Bekannten, welche unſern innigſt geliebten Sohn

Joh. Ludw. W. Sibenhorn,

Bürſtenbinder-Meiſter,

am 19. d. ſo zahlreich zu Grabe begleiteten, namentlich dem Herrn Kompagnie-Chef der erſten Grenadier-Kompagnie, dem kommandirenden Herrn Lieutenant und der kommandirten Kompagnie-Mannſchaft des kgl. Landwehr-Regiments, wie der ehrſamen Meiſterſchaft der Innung für dieſe gütige Theilnahme unſern herzlichſten verbindlichſten Dank, mit dem Wunſche, daß Sie Alle der Allgütige in beſter Geſundheit noch viele Jahre erhalten wolle, und empfehlen uns Ihrer ferneren Wohlgewogenheit.

Johann Caſpar Sibenhorn, Bürſtenmachermeiſter, als Vater.

Maria Magdalena Sibenhorn, als Mutter, zugleich im Namen der 6 Geſchwiſter.

(160,b)[2] **Verſteigerung.**

Heute Samstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr wird in der Maximilians-Straße beim Fuggerhaus ein

vierſitziger, moderner

Reiſe-Wagen

mit engliſchem Vorderdach, ringsum Jalouſie, Wäſch, 2 Koffer und Magazin, Schwanenhälſen, metallenen Büchſen und eiſernen Achſen, alles im beſten Zuſtande, an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert.

(169) **Einladung.**

Heute Abend iſt

Schlachtpartie

bei

Oberdorfer, Joſephle-Wirth.

(128,b)[3] **Kapital-Geſuch.**

2000 fl. à 4% Intereſſe werden entweder ſogleich oder bis künftiges Georgi-Ziel aufzunehmen geſucht. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(162) **Kauf-Geſuch.**

Es werden 2 kleine Cavallerie-Säbel für Knaben von 10 bis 12 Jahren zu kaufen geſucht. Wo? iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(103) **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein junger Mann, welcher als Handlungs-Commis bereits ſchon mehrere Jahre ſervirte, gerade aber für einige Wochen ohne Condition ſich befindet, wünſcht während dieſer Zeit eine Beſchäftigung in ſeinem Fache oder andern ſchriftlichen Arbeiten zu erhalten. Wer? ſagt die Expedition d. Bl.

(175) **Anzeige.**

Einem verehrlichen Handelsſtande und meinen ſonſtigen verehrlichen Kunden bringe ich zur ergebenſten Anzeige, daß ich wegen den Weihnachtsfeiertagen ſtatt am Mittwoch den 24. d. ſchon am **Dienſtag** den 23. d. und wegen dem Neujahrstag ebenſo am **Dienſtag** den 31. d. lade.

Specht,
Münchner-Bote.

Nürnberger Lebkuchen.

Das bekannte Lager der berühmten

Nürnberger Lebkuchen

bei

Conditor Burkhard

wurde mit einer Sendung friſcher Waare in allen Gattungen, von 7 kr. bis 3 fl. per Dutzend, beſtens verſehen und ſind daſelbſt um den Fabrikpreis zu haben.

(171) **Empfehlung.**

Eine friſche Sendung vorzüglich ſchöner, neuer holländiſcher Vollhäringe, ſowie ganz ſchöne Weinſchnecken, habe ich wieder erhalten, und empfehle dieſe, ſowie meine Punſch-Eſſenz, feinſter Qualität, nebſt gutem **Rhum** und **Arrac**, die Maaß zu 1 fl., zu geneigter Abnahme.

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

(168,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Endesunterzeichneter beehrt ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenſt anzuzeigen, daß er in der Karlsſtraße **Lit. D. Nro. 45.** einen Laden eröffnet habe; er empfiehlt ſich ſowohl in

Herren- als Damen-Arbeiten

auf das Vollkommenſte, und bittet um recht zahlreichen Zuſpruch, unter Zuſicherung der ſchnellſten Bedienung und möglich billigſten Preiſen.

Joſeph Widemann,
Schuhmachermeiſter.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

(151,b)[2] [Wieder angekommen.]

Bei Carl Graf,

vorm. Lödermann am hohen Weg.

Große Zibeben, à 15 kr., in Partien à 14 kr. per ℔, ſchöne Weinbeere à 28 kr. per ℔, neue Feigen à 18 kr. per ℔. Da dieſe Vorräthe wegen des ſtarken Begehrs wieder ſchnell vergriffen ſeyn werden, und die ſpätern Zuſendungen theurer kommen, ſo belieben ſich meine verehrlichen Kunden mit ihrem Bedarf ſchleunigſt zu verſehen.

(97,b)[3] **Hausverkauf.**

Die beiden Häuſer Lit. A. Nro. 579. und 585. mit mehreren Wohnungen, ſowie einer gewölbten Stallung verſehen, können täglich aus freier Hand verkauft werden, und iſt das Nähere bei dem geſchw. Käuſler Seiz in deſſen Laden auf dem hohen Weg zu erfahren.

(174) **Verlorenes.**

Ein franzöſiſcher und ein deutſcher Schlüſſel, in einem ledernen Beutel, gingen geſtern früh verloren, die der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgeben wolle.

(176) **Verlorenes.**

Geſtern Nachmittag, den 20. d., ging durch die Schmiedgaſſe, den Schmiedberg hinauf, und von da die Hauptſtraße hinab bis an den Judenberg ein neuer großer Schlüſſel verloren; der redliche Finder wolle ihn gegen Erkenntlichkeit bei Herrn Kammmacher-Meiſter Kunz in deſſen Laden im Bäckerhauſe abgeben.

Verlorenes.

Am vergangenen Donnerſtag ging ein gezogener Geldbeutel, mit ungefähr 6 fl. Geld, im Katzenſtadel verloren, den der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abgeben wolle.

(166) **Verlorenes.**

Am 20. d. Mts. wurde von der Windgaſſe bis auf den Gansmarkt ein ſchwarzlederner Geldbeutel mit langen Riemen verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſelben in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

(165) **Schlafſtelle-Offert.**

Für eine ſolide Weibsperſon iſt eine ordentliche Schlafſtelle ſogleich zu vergeben. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

(172) **Wohnungvermiethung.**

In Mitte der Stadt kann eine ganz neu hergerichtete Wohnung mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, einem neuen, ſehr guten Kochofen, und allen übrigen Bequemlichkeiten, ſogleich bezogen werden.

Ebenda iſt eine zweite ähnliche Wohnung bis künftiges Georgizìel zu miethen.

Nöthigenfalls könnte auch Garten und Stallung dazu gegeben werden. In der Expedition dieſes Blattes iſt das Nähere zu erfragen.

(167) In der J. A. Schloſſer'ſchen Buch- und Kunſthandlung in Augsburg iſt ſo eben erſchienen:

Univerſal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichts-Lehre für ältere und jüngere Volks-Schullehrer von M. C. Münch, vormals Seminar-Rector, k. Schulen-Aufſeher und Pfarrer zu Unlingen. 1. Heft. geh. 8°. Auf ganz feinem Velinpapier gedruckt 24 kr. oder 6 gr.

Das Werk wird in 8 Lieferungen, jede zu 6 Bogen ſtark, erſcheinen, und ſpäteſtens bis Ende Mai 1840 complett in den Händen der verehrten Abnehmer ſeyn.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 21. Dezember 1839.

1. Vorſtellung im IV. Abonnement.

Wilhelm Tell.

Schauſpiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenken

empfiehlt ergebenſt ſein mit den neueſten und geſchmackvollſten Gegenſtänden ſortirtes Lager unter Verſicherung der billigſten Preiſe.

J. J. Brack, Buchbinder,
in der Winter-Gaſſe Lit. A. Nro. 11.

Schrannen-Anzeige vom 20. Dezember 1839.

	höchſter	mittlerer	niedrigſter	Durchſchnittspreis.	
Waizen	17 fl. 30 kr.	17 fl. — kr.	15 fl. 43 kr.	gef. —	— fl. 42 kr.
Kern	17 fl. 29 kr.	16 fl. 6 kr.	14 fl. 40 kr.	gef. —	— fl. 14 kr.
Roggen	11 fl. 21 kr.	11 fl. 3 kr.	10 fl. 45 kr.	gef. —	— fl. 20 kr.
Gerſte	13 fl. 3 kr.	12 fl. 12 kr.	11 fl. 23 kr.	geſt. —	— fl. 11 kr.
Haber	4 fl. 36 kr.	4 fl. 26 kr.	4 fl. 19 kr.	geſt. —	— fl. 3 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 2819 Schäffel, aufgezogen 137 Schäffel.

Heute wird der Erzähler No. 102. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag №. 351. 22. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des In- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Unſer verehrter Hr. Stadtkommandant, der k. Generalmajor, Frhr. Maximilian von Neſſelrode-Hugenport, wurde von Sr. Maj. dem König mit dem Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigsordens dekorirt.

In der Sitzung des k. Staatsrathsausſchuſſes vom 30 Nov. l. J. wurde unter anderem auch der Rekurs mehrerer Gemeinden und Gutsbeſitzer, dann des Staatsärars in Betreff der Konkurrenz zu den Flußbauten an der Wertach zwiſchen den Brücken von Göggingen und Pferſee, Landgerichts Göggingen, entſchieden.

Geſtern Morgens fiel ein Bräuknecht bei Herrn Schlumberger im Sächſengäßchen kopfüber in den ſogenannten Grand, (ein Gefäß, in welches das ſiedendheiße Bier von dem Maiſchkaſten aus läuft,) wurde zwar ſchnell wieder herausgezogen, doch war er durch die heiße Flüſſigkeit bereits ſehr übel zugerichtet. Er wurde ſofort in das Lokal-Krankenhaus gebracht. — Wie man erfährt, iſt er der einzige Sohn eines vermöglichen Bräuers von Nürnberg.

Am 16. d. Abends vier Uhr kam ein Floßer die Wertach herabgefahren; als er an die Pferſeer Brücke kam, ſtieß er an das Joch der Brücke, — und der Floß zertrümmerte! — Ein Augsburger ſah dieſes, bemerkte deſſen Gefahr, und lief nach Pferſee, um Hilfe zu holen. Inzwiſchen kamen Herr Samuel Weil und der Maurer Hegele, beide von Pferſee, welche deſſen Gefahr auch mit anſahen. — Da legten ſich dieſe Beiden ſtracks auf die Brücke, jeder bot dem Floßer beide Hände, die derſelbe ergriff, und ſo zogen ſie ihn herauf, wodurch er gerettet wurde, widrigenfalls er in der gegenwärtig angeſchwollenen Wertach ſein Leben ſicher verloren hätte.

(Theater den 20. Dez. 1839.) Mad. Czabon, früher Pohl-Beiſteiner, hat hat uns in der heutigen Oper „die ſchöne Müllerin“ und zwar in der Titelrolle neuerdings einen glänzenden Beweiß ihrer Kunſtfertigkeit und ihrer italieniſchen Geſangesmethode gegeben. Mit einer Rundung und Lieblichkeit trug ſie ihre Piecen und namentlich die Variationen „mich fliehen alle Freuden,“ ſowie jene der Einlagen vor, und wenn wir gleich ein kleines Anſtoßen mit der Zunge bemerkten, ſo ging daſſelbe in dem Wohlklange ihrer Stimme verloren, mit welchem ſie zum wiederholten Male unſere Herzen entzückte. — Herr Hanſen, als Notar Piſtofolus, verdient um ſo mehr rühmliche Anerkennung ſeines Spieles und ſeines Geſanges, als wir ihn ſeit ſeinem Hierſeyn wieder zum erſtenmale ſo ganz con amore in ſeiner Sphäre ſahen. — Herr Maſcheck erwarb ſich als Amtsverwalter Knoll reichlichen Beifall, und trug nicht wenig dazu bei, der Komik dieſer Oper jene Würze zu geben, die zwar der ſchon alten, aber noch immer gern gehörten Muſik eigen iſt. — Die Rolle der Baronin Eugenia wurde von der immer gern geſehenen Darſtellerin dießmal nicht mit gewohn-

Ein Paragraph der Statuten hatte feſtgeſetzt, daß Jeder, der ohne hinlänglichen Grund ausbleiben würde, eine Geldſtrafe erlegen müßte. Bei der letzten Verſammlung fehlten 43 Mitglieder und das Oberhaupt beſchloß, die Abweſenden doppelt in Strafe zu nehmen. Aber ſein Grimm entſchwand, als am folgenden Tage die Polizei jene 43 Mitglieder entſchuldigte; dieſe Entſchuldigungen wurden von der Geſellſchaft für gültig anerkannt, denn 8 Mitglieder waren gehängt, 11 deportirt, 15 eingeſperrt worden, und 9 hatten ſich durch die Flucht gerettet.

Geboren wurden:

Am 29. Nov. Franziska Barbara, d. V. Joſeph Reichenmüller, Auszeher. E. 44.

Am 4. Dez. Johann Michael.

Am 7. Dez. Joh. Chriſt. Daniel Sophinus.

Am 8. Dez. Johann Kaſpar Albert, d. V. Hr. Johann Friedrich Kleinſchmied, Maler. C. 317. — Leonhard Joh. Balthaſar, d. V. Hr. J. Balth. Haas, Bäckermeiſter. C. 307.

Am 9. Dez. Maria Anna, d. V. Joſeph Seiz, Tagwerker. F. 164.

Am 10. Dez. Johann Joſeph.

Am 13. Dez. Barbara, d. V. Hr. Anton Ertle, Schneidermeiſter. F. 57.

Am 14. Dez. Maria Franziska Viktoria, d. V. Joſeph Egelhofer, Maurer. C. 164. — Viktoria, d. V. Hr. Johann Mayr, Webermeiſter. F. 88.

Am 16. Dez. Hyacinth Otto Alphons, d. V. Hr. Fr. Becke, Kleidermachermeiſter. A. 63.

---

(178) **FROHSINN.**

Sonntag den 22. Dezember 1839.

Preiſe-Vertheilung

für das

Preiſe-Kegeln

und

Musik

im Sommer-Lokale.

Anfang Abends 6 Uhr.

Die Vorſtände.

Rosenau.

Heute Sonntag den 22. Dezember 1839. wird der

Thierhaupter

Blechmuſik-Verein

ſich zum Letztenmale

im Saale

produziren. Anfang 4 Uhr.

Zu recht zahlreichem Zuſpruche ladet freundlichſt ein:

J. Sam, Schützenwirth.

---

(180) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 22. d., findet

Schlachtpartie

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Johann Schwarz,
Börſenwirth.

(188,a)[2] **Kauf-Geſuch.**

Ein guter Einſpänner, Reiſe-Pferd, wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(152,b)[2] **Empfehlung.**

Da ich ſowohl mit weißen als farbigen

Leinen-Sacktücher,

das Dutzend zu 5 fl. bis 18 fl., ſowie auch mit

gebleichten Leinwanden,

die Elle zu 40 kr. bis 1 fl. 20 kr. eigenem Fabrikat nebſt

carirten Merinos,

ſchönſtens aſſortirt bin, ſo empfehle ich mich ſowohl mit dieſen als meinen übrigen führenden Artikeln, unter Verſicherung der reellſten und beſten Bedienung zu geneigter Abnahme.

Augsburg den 20. Dezember 1839.

Moriz Grennacher,
in der Karolinenſtraße Lit. D. Nr. 43.

---

(181) **Empfehlung.**

Verſchiedene Weihnachts-Confekturen, ſo auch Quitten-Gegenſtände, feine Lebkuchen, und alle übrigen in die Conditorei einſchlagenden Artikel empfiehlt zu geneigter Abnahme beſtens

Ludwig Hohbach,
Conditor.
Firma: F. Rex.

(182,a)[2] **Dienſt-Offert.**

Auf ein entferntes Landgut wird eine tüchtige Magd von geſetztem Alter, evangeliſcher Religion, geſucht, die ſchon bei Oekonomien diente, und alle vorkommenden häuslichen Arbeiten gut verſteht, auch für die Dienſtboten kochen kann.

Wer ſich dazu meldet, muß genügende Zeugniſſe über Treue, Fleiß und ſittliches Betragen beibringen. Der Eintritt ſollte zu Lichtmeß geſchehen.

Einladung.

In Lit. C. Nro. 194. hinter der Metzg iſt eine

mechaniſch belebte Krippe

alle Sonn- und Feiertage, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu ſehen, auch an einen Liebhaber zu verkaufen.

---

(183) **Verkauf.**

Eine Sammlung von Basrelief für Architekten und Maler, von Partinan, Thorwaldſen, iſt in mehreren Exemplaren, (jedes auch einzeln) um ſehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres im Stockhauſe. Der Verkäufer reiſt Montag ab, worauf man aufmerkſam macht.

Augsburger Tagblatt.

Montag **№ 352.** 23. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Se. Majeſtät der König haben unterm 10. Dez. l. J. die Prediger-Stelle an der Stadtpfarr-Kirche zu St. Peter in München, dem bisherigen erſten Kaplan an der kathol. Stadtpfarrei zu St. Ulrich dahier, Prieſter Hrn. Johann Nepomuk Betſching zu übertragen geruht.

Von den neuen „Vereinsmünzen" ſind ſchon einige ausgeprägt, und bald hoffen wir ſie auch hier zu ſehen zu bekommen. In München ſind wenigſtens am Schluß der vorigen Woche von der dortigen Münzſtätte die erſten ausgegeben worden. Der Avers zeigt das wohlgetroffene Bruſtbild des Königs, der Revers, übereinſtimmend mit den übrigen ſüddeutſchen Münzen, einen Eichenkranz, in deſſen Mitte ſich die beiden Werthe „$3\frac{1}{2}$ Gulden, 2 Thaler," über demſelben das Wort „Vereinsmünze" und unter demſelben die allgemeine Werthsbezeichnung: „VII eine f. Mark" befinden; der Rand enthält die Umſchrift: „Convention vom 30. Juli 1838." Gravirung und Prägung dieſer Münze ſtehen einander würdig zur Seite.

Der Bräuknecht, von dem wir geſtern erzählt, daß er in ein mit ſiedendem Biere gefülltes Gefäß gefallen, und ſich darin ſo ſchrecklich beſchädigt habe, iſt in der Nacht vom Samſtag auf Sonntag im hieſigen Lokalkrankenhauſe geſtorben.

Der Frauenverein für Beförderung der Zwecke der Kleinkinder-Bewahranſtalten hat heuer zum Erſtenmale den Chriſtmarkt mit Handarbeiten der Kleinen beziehen laſſen, und dadurch einen neuen Beweis gegeben, daß auch ſchon kleine Kinder mancherlei des Nützlichen zu Stande bringen können, ohne daß man ihre zarten Kräfte zu ſehr anſtrengt. Auch hat man mit Freude bemerkt, daß das Publikum dieſem Unternehmen große Aufmerkſamkeit ſchenkt. Der Verein mag eine hübſche Einnahme machen, was wir auch von Herzen wünſchen.

Das Münchner Tagblatt enthält Folgendes, was für hier nicht minder paßt: Der heurige Winter iſt ſehr reich an muſikaliſchen Genüſſen, damit iſt aber nicht geſagt, daß jene, die uns ſolche Genüſſe bieten, reich werden; vielmehr iſt man in München bereits durch den leidigen Dilletantismus ſo weit gekommen, bei Wurſt und Bier ein brillantes Concert zu genießen. Daher kommt es, daß ſo manche große Erſcheinungen, wenn auch Würdigung und verdiente Achtung, doch keinen Lebens-Lohn empfangen.

Die Vorfeier des Weihnachtsfeſtes

wurde zwar auch in frühern Jahren in den hieſigen Kleinkinder-Bewahranſtalten feſtlich begangen; aber ſo einfach und ſchön, wie dieſe frohe Feier in den letztern Tagen in den bezeichneten Anſtalten vorüberging, iſt ſie noch nicht wahrgenommen

worden. — Es wird den Leſern unſers Blattes angenehm ſeyn, etwas Näheres über den erwähnten Vorgang hier mitgetheilt zu ſehen.

Schon früher machte der löbl. Frauenverein für Beförderung der Zwecke der Klein-kinder-Bewahranſtalten in einer öffentlichen Anzeige bekannt, daß er auch heuer die Chriſtbeſcheerung in den Anſtalten vornehmen werde und lud bei dieſer Gelegenheit Gönner und Freunde ein, der Kleinen gedenken zu wollen. Dieſe Einladung hatte, wie wir hören und ſahen, einen wahrhaft ſchönen Erfolg. Es floſſen reichliche Beiträge an Geld, Kleidungsſtücken, Spielſachen ꝛc., wodurch es möglich gemacht wurde, das Feſt in jeder Anſtalt beſonders begehen zu können. — In dieſem Sinne handelnd, wurden die erhaltenen Weihnachtsgaben öffentlich in den Anſtaltslokalitäten zur Beſchauung ausgeſtellt, und am 18. d. M. fand die feierliche Beſcheerung in der Anſtalt in der Armenhausgaſſe, am 19. in jener der Vorſtadt, und am 20. in der Anſtalt im Pfaffenkeller ſtatt. — Von Seite der Oberleitung waren die beſten Vorkehrungen getroffen, den Kleinen (aber auch den Großen) einen Augenblick der Ueberraſchung zu bereiten. Nachdem nämlich — in einer Anſtalt wie in der andern — am Chriſtbaume, deſſen Ausſchmückung liebend thätige Frauenhände beſorgten, die Lichtlein brannten, und die beiden denſelben umgebenden Transparente, auf denen die Worte angebracht waren:

„Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat;“ und

„Was ihr immer einem dieſer Kleinen *) thut, das habt ihr mir gethan,“

beleuchtet waren, welcher Zuſammenfluß einen herrlichen Anblick gewährte, wurden die Kleinen an der Hand ihrer Leiter in das Feſtzimmer geführt. Ihnen folgten die Vorſtands- und Beſuchs-Damen des Frauenvereins, **) Gönner und Freunde der Kleinen, dann Eltern der Kinder. Während die Kinder ſich am Chriſtbaume, wie es ſchien, nicht ſatt ſehen konnten, verweilte das Auge des aufmerkſamen Beobachters auf den für die Transparente ausgewählten Stellen, und geſtand ſich im Stillen, daß es wohl der paſſendſte Gedanke war, auf die Worte des göttlichen Kinderfreundes aufmerkſam zu machen, auf die Worte, welche den Kleinen Schutz, den Armen Hilfe, den Leidenden Linderung ihrer Schmerzen — allen Segen bringen wird, ſo lange die Welt ſtehet, auf die Worte, die ſo ſehr zu den Herzen aller Anweſenden drangen.

Hierauf wurde ein Liedchen geſungen, nach deſſen Beendigung Herr Oberleiter Wirth in der Anſtalt der Armenhausgaſſe und in jener der Vorſtadt kurz und einfach zu den Kleinen über die große Angelegenheit ihres Herzens — über die Weihnachtsfeier, — ſprach, und zum Schluß, im ſtillen Auftrage der Kleinen, Worte des Dankes an ihre bekannten und unbekannten Wohlthäter richtete. — In der Anſtalt im Pfaffenkeller, allwo die Schlußfeier begangen wurde, nahm Herr Stadtpfarrer Auguſt Krauß das Wort. — Sodann wurden einige Eßwaaren an die erfreuten Kinder vertheilt, und durch dieſelben ein Liedchen, deſſen Inhalt den Ausdruck kindlichen Dankes bildete, geſungen. — Nach vorausgegangener Feier wurden den darauf folgenden Tag durch die Vereinsoberinnen die empfangenen Kleidungsſtücke an die ärmſten Kinder mit der größten Gewiſſenhaftigkeit vertheilt. Die erhaltenen Spielſachen werden den Kindern in den Anſtalten zur Benützung überlaſſen, und bleiben Eigenthum derſelben. — Die Feier des Feſtes wurde durch die Anweſenheit der Herren Bürgermeiſter der Stadt ſehr verherrlichet. Auch erblickte man unter einer ungeheuern Menge von freundlichen Theilnehmerinnen die angeſehenſten Damen der Stadt.

Dazu fügen wir noch, daß ſeit Wochen die Hände edler Frauen und Jungfrauen beſchäftigt waren, Kleidungsſtücke für arme Kinder anzufertigen, — ein ſchöner Beweis, wie ſehr ihnen dieſe Anſtalt der Wohlthat am Herzen liege, wie gerne ſie bereit ſeyen, die Schützlinge armer Kinder zu werden.

---

*) Dieſer Geringſten ꝛc.

**) Man unterſcheidet Vorſtands- und Beſuchs-Damen. Erſtere beſuchen die ſämmtlichen Anſtalten und berathen die Angelegenheiten ihres Vereins in ordentlichen Sitzungen und die Letztern ſind auf eine beſtimmte Anſtalt angewieſen, in der ſie unterſtützend wirken.

Möchten die Edlen nicht ermüden, auch ferner für die Kleinen in Liebe thätig zu ſeyn, möchten ſie auch ferner ſich die Bewahranſtalten empfohlen ſeyn laſſen! —

Vermiſchte Nachrichten.

München. Den 19. d. Morgens 9 Uhr legten in der neuen Kirche der barmherzigen Schweſtern 4 Schweſtern feierlichen Profeß ab, und wurden 11 Novizinnen in den Orden eingekleidet.

Bayreuth. Vom 10. Dez. 1839 bis 10. Jan. 1840 iſt der Verkaufspreis für ein Pfund des beſten Kalbfleiſches auf 6 kr. 2 pf., des geringern auf 4 kr. 2 pf. Hammel- und Lammfleiſch auf 6 kr. 2 pf., Schaffleiſch auf 5 kr. — pf. feſtgeſetzt.

Vor einigen Tagen fand zu Magdeburg ein Ereigniß ſtatt, das auf's Neue wieder dringend an die Nothwendigkeit der Errichtung von Leichenhäuſern erinnert. Eine Frau fiel, in Folge der Entbindung, in einen todesähnlichen Zuſtand, und wurde, weil der Arzt den wirklichen Tod bezeugte, als Leiche auf eine kalte Kammer gebracht. Den Gatten, welchen ſein Verluſt auf's Tiefſte erſchütterte, ſuchte man von dem Anblicke der Verſtorbenen zurückzuhalten, doch nicht lange gelang dieſes, er entriß ſich ſeinen Freunden, eilte nach Hauſe, öffnete mit Gewalt die Leichenkammer und warf ſich im heftigſten Ausbruche ſeines Schmerzes vor der Geſtorbenen nieder. Man verfolgte ihn hieher, ſuchte ihn von der Leiche zu trennen, und bemerkte mit freudigem Schrecken Spuren des zurückkehrenden Lebens in dem für todt gehaltenen Körper. Schleunige Hülfe ſtärkte den ſchwachen Lebensfunken und an der völligen Geneſung der Scheintodten war bald kein Zweifel mehr.

In England wird's eine luſtige Faßnacht geben. Am 4. Februar nämlich iſt die lang beſprochene Vermählung der Königin. So ſteht's wenigſtens in den großen engliſchen Zeitungen; der Hochzeitlader iſt noch nicht bei uns geweſen.

Die Engländer ſind mit den „Dummköpfen des himmliſchen Reichs“ (ſo nennen ſie nämlich die Chineſen) auch ſchon wegen des oft beſprochenen Opiumhandels zuſammengeſtoßen. Letztere ſollen blutige Köpfe davongetragen, und mehrere ganz todt liegen geblieben ſeyn. Es war aber nur ein Scharmützel zwiſchen einer Handelsbrigg (einem Schmugglerſchiffe noch dazu) gegen mehrere chineſiſche bewaffnete Boote, die zuerſt Feuer gaben, welche Frage aber mit Kartätſchen kräftig beantwortet wurde.

Herr Murphy, der ſchon mehrere Jahre das nöthige Wetter für England beſorgt, prophezeit ebenfalls einen gelinden Januar, einen ſehr ſchönen Februar, März windig, April naß, Mai, Juni, Juli, Auguſt ganz herrlich, September und Oktober nicht zum beſten, dagegen Nov·mber und Dezember wahrhaft erſtaunlich gut. In der Normandie iſt's mit den Prophezeihungen noch ärger. Die Bauern glauben ſteif und feſt, im nächſten Jahre gehe die Welt unter, und ſind nicht davon abzubringen. Viele ſind darüber ſchon verrückt geworden.

(Türkiſch-Aegyptiſches.) Jetzt will man's heraus haben, wie es mit der Deſertation der türkiſchen Flotte unter Kapudan Paſcha zugegangen ſey. Der franzöſiſche Admiral Lalande habe nämlich auf die Vorſtellung Kapudan's, daß der Miniſter Chosrew, Land, Mannſchaft und Flotte an die Ruſſen verkaufen wollte, mit Rath und That zum Auslaufen dieſer Flotte aus den Dardanellen und zu ihrem Uebergange an den Vizekönig mitgewirkt. Das iſt wieder eine Nuß zum Aufknacken für die Herren Diplomaten. Auf dieſe Art kommen zu den bisherigen Kompromittirungen noch verſchiedene Blamagen. Wiewohl die genannte Flotte den rückſtändigen Sold erhalten, ſo iſt doch die Mannſchaft ſehr verdrießlich. Mit der gehofften baldigen Rückkehr der Flotte geht's ſo ſchnell nicht, ſie hat vorläufig Winterquartier bekommen. — Dagegen hat die engliſche Eskader das Winterquartier verlaſſen, und hat vor den Dardanellen Poſto gefaßt. Man ſchaut über dieſe Erſcheinung, und weiß nicht, wie man's deuten ſoll. — Man ſagt, es ſey zur Sicherheit, wenn Ibrahim einen Handſtreich gegen Konſtantinopel führen wolle. Da gibt's immer verſchiedene gute nicht-gute Freunde!

Heute
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

Preise 12 und 6 kr.

(168,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Endesunterzeichneter beehrt ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenſt anzuzeigen, daß er in der Karlsſtraße **Lit. D. Nro. 45.** einen Laden eröffnet habe; er empfiehlt ſich ſowohl in

Herren- als Damen-Arbeiten

auf das Vollkommenſte, und bittet um recht zahlreichen Zuſpruch, unter Zuſicherung der ſchnellſten Bedienung und möglich billigſten Preiſen.

Joſeph Widemann,
Schuhmachermeiſter.

(182,b)[2] **Dienſt-Offert.**

Auf ein entferntes Landgut wird eine tüchtige Magd von geſetztem Alter, evangeliſcher Religion, geſucht, die ſchon bei Oekonomien diente, und alle vorkommenden häuslichen Arbeiten gut verſteht, auch für die Dienſtboten kochen kann.

Wer ſich dazu meldet, muß genügende Zeugniſſe über Treue, Fleiß und ſittliches Betragen beibringen. Der Eintritt ſollte zu Lichtmeß geſchehen.

(192) **Kapital-Geſuch.**

400, 1500, 3400 & 6000 fl.

werden zur erſten Hypothek gegen gute Verſicherung aufzunehmen geſucht, durch das priv. Commiſſions-Bureau, Maximiliansſtraße Lit. C. Nro. 4.

(128,c)[3] **Kapital-Geſuch.**

2000 fl. à 4% Intereſſe werden entweder ſogleich oder bis künftiges Georgi-Ziel aufzunehmen geſucht. Das Nähere ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(132,c)[3] **Kauf-Geſuch.**

Man wünſcht
Thibauts Dictionaire und
Nöſſelts Lehrbuch der Weltgeſchichte — 3 Bände,
gut conſervirt, billig zu kaufen. Wer? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

(184 b)[3] **Verkauf.**

In Lit. E. Nro. 161. vor dem Frauenthor ſind einige Zentner hartes Blei, im Ganzen oder Pfundweis, wie auch 2 Zentner **bleierne Gewichter** billig zu kaufen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

(a[2]) Im Hauſe Lit. C. Nro. 263, vis-à-vis vom Sternkloſter, iſt eine Wohnung, mit oder ohne Laden, bis nächſtes Georgi-Ziel zu beziehen.

(190) **Wohnungvermiethung.**

Unweit dem königl. Regierungsgebäude iſt für eine ſtille Familie eine geräumige Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu beziehen und in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Montag den 23. Dezember 1839;
Ausser dem Abonnement.
Zum Benefiz der
Madame Czabon.
Zampa,
oder:
die Marmorbraut.
Oper in 3 Aufzügen, Muſik von **Herold.** Mad. Czabon, Kamilla, als letzte Gaſtrolle.

Kinderſchriften in franzöſiſcher Sprache.

In der **Math. Rieger'ſchen Buchhandlung**, Welſer-Straße iſt vorräthig und werden zu Geſchenken empfohlen:

Oeuvres de Chr. Schmid (l'auteur des oeufs de pâques.) L'enfant perdu. 21 kr. — Trois nouveaux contes. 21 kr. — Petits contes pour les enfants. 21 kr. — Nouveaux petits contes. 21 kr. — La croix de bois. 21 kr. — Agnès. 21 kr. — Fernando, histoire d'jeune éspagnol. 21 kr. — Petit Théatre de l'enfance. 36 kr. — Geneviéve de Brabant. 21 kr. — La corbeille de fleurs. 36 kr.

Oeuvres de J. Glatz. Théone, contes pour les jeunes filles. 2 Vol. 54 kr. — Minona, ouvrage destiné a l'éducation de jeunes demoiselles. 36 kr. — La famille Oswald. 24 kr. — Jduna. 2 Vol. 1 fl. 12 kr.

Oeuvres diverses. La chaumière Irlandaise. 21 kr. — Chois de fables et de contes par Marmier. 32 kr. — Pierre, ou les suites de l'ignorance. 21 kr. — Contes pour l'enfance par Ysabeau. 36 kr. — Choix de paraboles de F. Krummacher. 27 kr.

Außer dieſen kleinen Schriften ſind noch viele größere franzöſiſche Werke, namentlich die Claſſiker, als: Racine, Molliére etc. vorräthig, von denen ſich auch noch Vieles zu Jugendgeſchenken eignet.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **Nº 353.** 24. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des In- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Vergangenen Sonntag früh 1 Uhr wurde ein ſehr gefährliches Individuum, welches ſeit einigen Wochen dahier mehrere Diebſtähle, beſonders an eiſernen Gittern und anderem Eiſenwerk begangen, von den beiden Polizeiſoldaten Schwägerle jun. und Dollmann an der Oberhauſer- (ſogenannten Bettel-) Brücke, mit Beute beladen, arretirt und der hieſigen Polizeibehörde eingeliefert. Dieſelbe Behörde hatte nämlich, um zu fahnden, die Brücken von Oberhauſen, Pferſee und Gerſthofen durch Polizeiſoldaten beſetzen laſſen, wodurch es gelang, dieſes Individuums habhaft zu werden. Noch iſt zu bemerken, daß die hier ſtationirte Gensdarmerie bei dieſer Streife vorzüglich mitgewirkt, und daß durch die ſchnelle Einſchreitung der k. Gensdarmerie mit einigen Polizeiſoldaten, bei dem Vornehmen der Hausunterſuchung in Gerſthofen, wo jenes Individuum wohnhaft war, ſehr viele geſtohlene Gegenſtände wieder entdeckt wurden

(Theater, den 22. Dez.) Wilhelm Tell von Friedrich v. Schiller. Herr Schmitz trat in der Rolle des Tell heute zum erſtenmale auf und erwarb ſich einen ſo allgemeinen Beifall, daß er am Ende des 4ten und 5ten Aktes ſtürmiſch gerufen wurde. In den erſten Scenen hatten wir bange, ob er bis zu den Hauptmomenten und bis zum Schluſſe des Schauſpieles dieſe Kraftäußerung verfolgen würde, und erkennen nun mit Vergnügen Herrn Schmitz den Kranz zu, den er ſich durch ſein treffliches Spiel und ſeine meiſterhafte Deklamation auch heute wieder verdient hat. — Hr. Harprecht hat den Stauffacher recht brav gegeben, und eben ſo können wir Herrn Sargo als Arnold von Melchthal, ſo wie Hrn. Hanſen, Walter Fürſt, alles Lob ertheilen. Den Landvogt Geßler ſahen wir von Hrn. Schmidt, und zwar mit vieler Charakterzeichnung und für dieſes Fach mit vorzüglicher Routine, geben, nur Schade, daß deſſen Organ ſeinem ſehr guten Spiel und ſeiner trefflichen Deklamation nicht immer günſtig iſt. — Dem. Sabine Weinmüller ſpielte den Knaben Tells mit aller Liebenswürdigkeit, und zeigte ein ſchönes Talent, das bei fortſchreitender Ausbildung zu angenehmen Erwartungen berechtiget. — Bei aller Abkürzung des Stückes ſelbſt können wir die Darſtellung deſſelben doch gelungen nennen, da die Hauptrollen in den beſten Händen waren, und können der Mad. Mayer, als Tell's Gattin, ſo wie der Mad. Schmitz, als Bertha von Brunneck, und der Dem. Mutſchlechner, als Gertrud Stauffacher, unſern Dank für ihr ſchönes und fleißiges Spiel nicht verſagen. — Das Haus war gefüllt und wurde mit allgemeiner Zufriedenheit über die Leiſtungen der mehrſten unſerer Bühnenmitglieder verlaſſen. *c.

Allen unſern geneigten und ungeneigten Leſern, ſchönen und nicht ſchönen Leſerinnen glückliche Feiertage!

Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am 21. d. wurde ein Knabe von 8 bis 9 Jahren, welcher auf dem Schrannenplatze in das Gedränge kam, von einem Pferde in den Backen gebiſſen und arg verwundet.

(**Spaniſches.**) Beide Parteien verſchanzen ſich; deſſen ungeachtet erhält die chriſtiniſche Partei hie und da eine kleine Schlappe. Es iſt gerade, als wenn dieſe die Hand in den Sack ſteckten! (Doch gelegentlich geſagt, auch das In-den-Sack-Langen nützt nichts, weil — nichts d'rin iſt.) So wurden neulich zwei chriſtiniſche Compagnien eingeſperrt, unter dem Forte eine **Mine** mit Pulver, und dann **Miene** gemacht, ſie in die Luft zu ſprengen, wenn ſie nicht kapitulirten. Das thaten ſie nun auch gewiſſenhaft. — Während die Chriſtinos wenig Courage zeigen, wüthet Cabrera wie ein Tiger, vertreibt die Familien, die Angehörige in den Reihen der Chriſtinos haben, und dieſe — ſehen zu, und ſchauen, wo die gebratenen Tauben herkommen. Er treibt die Leute, wie ſie gehen und ſtehen, fort, bei Tag oder bei Nacht, das iſt ihm eins; und zur Unterhaltung für den blutdürſtigen General werden dann immer einige, gleichviel ob Männer, Weiber oder Kinder, geköpft, gehenkt, erſchoſſen oder geſpießt. — Dem Lande geht's immer ſchlechter. Der Landmann verläßt Vieh und Pflug, und das Land bleibt unbearbeitet, damit die Karliſten doch nichts mehr zu verbrennen haben. — Doch haben auch die Karliſten manches Uebel. So fängt bei ihnen das Deſertiren Mode zu werden an. Einmal 120, dann wieder 100 Mann mit ihren Offiziren ſind durch. — Wieder ein Beiſpiel, wie in der römiſchen Geſchichte vom Muzius Scävola und Porſenna, nur das freiwillige Verbrennen der Hand bleibt weg. Es wurde nämlich ein Meuchelmörder abgeſchickt, um den Eſpartero zu ermorden. Statt deſſen aber mußte ein anderer, den er für dieſen hielt, das Leben laſſen. — Man ſpricht auch von einem beabſichtigten Meuchelmorde Don Karlos', aber — „nix g'wiß weiß man nicht davon." — Den nach England geflohenen Karliſten geht's ſchlecht. Sie machen Jagd auf die Katzen, um ihren Hunger zu ſtillen. Unter den Flüchtlingen befindet ſich auch der Schatzmeiſter des Don Karlos, aber mit leerem Beutel.

☞ Abgenöthigte Gegenerklärung. Wenn ein Menſch alt wird, ſo wird er kindiſch und geſchwätzig, und ſo ergeht es auch jetzt dem Lokal-Intelligenzblatte, das ſich mit ſeinen beinahe **hundert** Jahren brüſtend, in Alles hineinſchwätzt. Dem Intelligenzblatte fehlt es nur an **der** Intelligenz, wie ein eigentliches Intelligenz-Blatt redigirt werden müſſe, um das zu ſeyn, was ſein Name ſagt, ſonſt würde dasſelbe nicht, ſeine bisherige Tendenz verlaſſend, ſo grell in die anderer Blätter hineinpfuſchen; an Arroganz fehlt es dagegen nicht, mit ſeinem kahlen Haupte auf eine ſchmähliche Art über das „Tagblättchen" zu raiſoniren. Doch nur zu, je gröber, deſto lieber, und deſto mehr wird das Publikum Deinen Werth erkennen! — Das Intelligenz-Bl. nennt ſich ein **amtliches Blatt**. Iſt es auch wirklich ein ſolches? Ein **Amtsblatt** (wie z. B. das Regierungsblatt, die Kreis-Intelligenzblätter, der Polizei-Anzeiger von München ꝛc.) wird von **Amtswegen** redigirt, was bei dieſem der Fall **nicht** iſt, und wird nie, wie das Intelligenz-Blatt, während es auf den erſten Seiten die Verordnungen des Magiſtrats bringt, auf den letztern ſich über, unter Magiſtratiſcher Aufſicht und Reſpizienz ſtehende Anſtalten, als über Straßenbeleuchtung, Leihhaus ꝛc. moquiren, auch nicht in der ganzen Stadt **hauſirt** werden dürfen. — Dieſe Frage, ob das beſagte Intelligenzblatt unter ſolchen Umſtänden ein „**amtliches Blatt**" ſey, mag ſich der Leſer ſelbſt beantworten. Es hat vor andern Blättern allerdings den Vorzug, daß es die Begünſtigung hat, daß alle amtlichen Bekanntmachungen „**vorzugsweiſe**" (**nicht ausſchließend**) in demſelben veröffentlicht werden; auch hat es ſich ſeit neuerer Zeit den erworben, daß es recht **dreiſt lügt**, wie z. B. durch die Behauptung, daß das Tagblatt ſich angemaßt habe, ein offizielles Blatt ſeyn zu wollen, was eine **grobe impertinente Lüge** iſt und bleibt.

Das Tagblatt will nichts mehr und nichts minder ſeyn, als das „Blättchen", welches ſich die Gunſt des Publikums, (was wir mit Dank anerkennen, und deren Fortdauer wir uns empfehlen,) in einem hohen Grade erworben, was die Anzahl von nahe an **1500** wirklichen Abonnenten beweist; denn bei dem „Blättchen" geht es nicht ſo, wie bei dem „Intelligenz-Blatte", das mit einer Auflage von 2000 renommirend, — es mag auch vielleicht ſo viele drucken, doch haben wir's nicht nachgezählt, — die Exemplare gratis zu jedem offenen Hauſe hineinwirft. — Wem es wie uns, bekannt iſt, wie Viele an **Einem** Exemplare des „Tagblattes" leſen, der wird es für keine Uebertreibung halten, wenn wir behaupten, daß das Blättchen ſo viele tauſend Leſer hat, als es hunderte von Abonnenten zählt, daher es ſich zur Verbreitung von Anzeigen von ſelbſt empfiehlt, und der Preis von 2 kr. pr. Petit-Spaltzeile gewiß billig erſcheint. Mags ein anderes Blatt um $1/3$ Penny oder gar umſonſt geben! wer ſeine Anzeigen gehörig verbreiten will, weiß doch, was er zu thun hat.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, unſern verehrten Verwandten und Bekannten das ſelige Hinſcheiden unſers innigſt geliebten Vaters

Franz Xaver Ducrue,

Kaufmann,

anzuzeigen. Er ſtarb geſtern Nachmittags 2 Uhr im 58. Jahre ſeines Alters, geſtärkt durch die heil. Sterbſakramente, ruhig und in des Höhern Willen ergeben.

Für die rege Theilnahme, die dem Seligen in ſeinen langjährigen ſchweren Leiden und beſonders in ſeinem letzten 7 wöchentlichen ſchmerzhaften Krankenlager in ſo hohem Grade bewieſen ward, bringen wir den innigſten Dank dar, die Bitte beifügend, ihm die letzte Ehre durch Beiwohnung am Trauergottesdienſte künftigen Freitag den 27. d. um 10 Uhr zu erweiſen. Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. d. um 4 Uhr ohne Begleitung ſtatt. Die abgeſchiedene Seele empfehlen wir dem frommen Andenken und uns dem fernern Wohlwollen und Freundſchaft.

Die fünf trauernden Kinder.

(201,a)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Aus der Silberfabrik „Seethaler & Sohn“ als Geſchäftsführer ausgetreten, habe ich mich nun ſelbſt als

Silberarbeiter

etablirt, und indem ich dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich mich einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum in Verfertigung aller in mein Fach einſchlagenden Artikel, jeder Art Reparaturen, ſo wie in Kirchenarbeiten, als: Monſtranzen, Kelche u. dgl., und indem ich die Verſicherung gebe, daß ich ſowohl durch ſchöne als billige Arbeit mir jedes geſchenkte Vertrauen rechtfertigen werde, empfehle ich mich zu recht vielen gütigen Aufträgen.

Augsburg, den 23. Dezember 1839.

Hermann Howaldt.
Silber-Arbeiter,
in der Jakober-Vorſtadt im Hauſe des Hrn. Beck, Schneider-Meiſter. Lit. G. Nro. 7.

Anzeige.

Am **heiligen Chriſttag** und am **Neujahrstag** bleibt die hieſige Stadt-Metzg **geſchloſſen.**

Mittwoch den 25. Dezember 1839
als am hl. Weihnachtsfeste
wird der hieſige
Orcheſter-Muſiker-Verein
zum Beſten ſeiner Kranken-Unterſtützungs-Kaſſe
das große Oratorium:

„Die Schöpfung“

von J. Haydn
unter gefälliger Direktion des Herrn Kapellmeiſter **Drobisch**
im großen Saale der goldenen Traube
aufzuführen die Ehre haben.

Die ergebenſte Einladung zu dieſer Produktion machen:

Die Vorſtände.

---

(196) **Holz-Verſteigerung.**

Künftigen Samstag den 28. Dezember Nachmittags 1 Uhr werden im Gaſthauſe der Frau Semlmayer in Mehring mehrere Klafter Fichten Scheit- und Prügelholz, dann 140 Fichten-Stangen an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie dieſes Holz, welches bei Raimannsbrunn im ſogenannten Papierwald befindlich iſt, vorerſt einſehen können.

Die Bezahlung darf erſt auf Martini 1840 geleiſtet werden.

Zugleich wird auch die Lieferung von mehreren Klaftern nach Augsburg an die Wenigſtnehmenden überlaſſen, wovon allenfallſige Liebhaber gleichfalls in Kenntniß geſetzt werden.

Mehring den 22. Dezember 1839.

Tiber Asfalg & Comp.

(194) An die
verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

CASINO.

Donnerſtag den 26. Dezember 1839.

BALL

Anfang Abends 8 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde ſind Dienſtag Abends von 7 — 9 Uhr im Geſellſchaftslokale abzuholen.

---

(195) **Geſuch.**

Ein Handlungs-Commis, ſeit längerer Zeit in einem angeſehenen Handlungshauſe zu Prag conditionirend, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, im 20. Lebensalter ſtehend, ein geborner Bayer, der doppelten Buchhaltung mit franzöſiſcher und deutſcher Korreſpondenz kundig, durch Familienverhältniſſe zur Veränderung ſeines bisherigen Aufenthaltes veranlaßt, ſucht ein anderweit annehmliches Unterkommen, vorzüglich zu Augsburg als Comptoiriſt oder Handlungsreiſender. Hierauf Reflektirende wollen ſich gefälligſt weitern Benehmens halber wenden an

Freiherrn von Müller, quiesz. k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath zu Neuburg.

---

(205) **Dienſt-Offert.**

Ein Hausknecht, mit guten Zeugniſſen verſehen, kann vom Neuen Jahre an, ein gutes Unterkommen finden. Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

---

(204) **Kapital-Geſuch.**

2000 fl. werden als Ablöſung auf eine im Landgerichte Göggingen ſich befindliche Mühle gegen doppelte Verſicherung ſogleich geſucht, und würden von Seite des gegenwärtigen Kapital-Herrn, da derſelbe von hier abzureiſen gedenkt, noch beſondere Begünſtigungen bewilligt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(193,a)² **Empfehlung.**

Aechter Arrac de Batavia,
feinſte Punſch-Eſſenz,
vorzüglich gutes
Kirſchenwaſſer,
ganz friſche Schinken
ſind angekommen, und werden zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen von

P. A. Vogelsberger
vor dem Frauenthor.

---

(206) **Hundsverlauf.**

Ein gefleckter Hühnerhund hat ſich geſtern verlaufen. Der gegenwärtige Beſitzer wird erſucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in Lt. H. Nr. 352. am hohen Steg abzugeben.

---

(198) **Beſchäftigungs-Geſuch.**

Ein lediger Mann, 27 Jahre alt, welcher ſchon mehrere Jahre als Werkmeiſter der Schafwollfabrikation des In- und Auslandes diente, auch über gerichtliche Buchführungen die beſten Zeugniſſe aufzuweiſen vermag, wünſcht baldige Beſchäftigung. Das Nähere bei der Expedition dieſes Blattes.

(208,a)³ **Empfehlung.**

Guter **Rhum** und **Arrac**, à 1 fl. per Maaß, wird nebſt ganz feiner Punſch-Eſſenz, wovon ein Theil Eſſenz mit zwei Theil Waſſer einen ausgezeichnet guten und reinen Punſch gibt, zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen.

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

(97,c)³ **Hausverkauf.**

Die beiden Häuſer Lit. A. Nro. 579. und 585. mit mehreren Wohnungen, ſowie einer gewölbten Stallung verſehen, können täglich aus freier Hand verkauft werden, und iſt das Nähere bei dem geſchw. Käufler Seiz in deſſen Laden auf dem hohen Weg zu erfahren.

---

(200) **Gefundenes.**

Vergangenen Samstag, den 21. ds., wurde ein Weißbier-Fäßchen, mit J. C. S. gezeichnet, und 4 eiſernen Reifen, gefunden, das der Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr in Lit. A. Nro. 561. zurückerhalten kann.

(188,b)² **Kauf-Geſuch.**

Ein guter Einſpänner, Reiſe-Pferd, wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(199) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. G. Nro. 340. am obern Graben iſt zu ebener Erde eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern zu vermiethen, ſelbe würde ſich ſeiner ſchönen und hellen Lage wegen zur Ausübung eines Gewerbes eignen, und könnte ſogleich bezogen werden.

---

(202) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 250. in der St. Annagaſſe ſind zwei meublirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen, und könnten auf Verlangen auch Stallungen dazu gegeben werden.

(207,a)³ **Zimmervermiethung.**

An einem der lebhafteſten Plätze der Hauptſtraße iſt ein ſchön ausgemaltes meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu Anfangs nächſten Jahres zu vermiethen. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 26. Dezember 1839;
2. Vorſtellung im IV. Abonnement.
Der
Alpenkönig und der Menſchenfeind.
Romantiſch komiſches Zauberſpiel in 3 Aufzügen von F. Raimund, Muſik von Müller.

Heute wird der Erzähler Nr. 103. ausgegeben.

☞ Morgen, als am heil. Weihnachtsfeſte, erſcheint kein Tagblatt.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Donnerſtag № 354. 26. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Aufgepaßt! Es iſt uns, ſo ſchreibt der Bayr. Landbote, eine falſche Münze — ein $^1/_2$ Guldenſtück — mit dem neuen königl. bayr. Conventionsgepräge von 1838, zu Geſicht gekommen; ſie beſteht, dem Geſichte nach, aus Zink und Zinn, iſt ziemlich gut geprägt, ohne Klang, und iſt am Rande, an welchem zur Seite die Löcher fehlen, leicht zu erkennen. Wir glauben das Publikum darauf aufmerkſam machen zu müſſen und bemerken, daß der Eigenthümer des geſehenen Stücks ſolches der k. Polizeidirektion zur amtlichen Unterſuchung und Warnung unverzüglich behändigen wird.

In Nro. 339. dieſer Blätter wurde der Wunſch geäußert, daß die Kinder in den Kleinkinder-Bewahranſtalten unter die Aufſicht von Frauen geſtellt werden möchten, welche auch ſelbſt Mütter ſind. Dieſer Wunſch ſoll ſich auch ſchon früher bei Vielen, und beſonders bei Müttern ausgeſprochen haben, welche ihre Kleinen der Sorgfalt fremder Aufſicht anvertrauen müſſen. — Wohl mag das bisherige, meiſtens aus jungen Frauenzimmern aufgeſtellte Aufſichtsperſonal ſeine Pflicht auf das Genaueſte erfüllen, nie aber dürfte es wohl jenes Zutrauen gewinnen, welches in der Kindespflege erfahrene Mütter erreichen würden; worauf wenigſtens für künftige Beſetzungen gütige Rückſicht genommen werden wolle. Auch ein Kinderfreund.

Die hieſige Abendzeitung, (ein, gelegentlich geſagt, ganz gut redigirtes Blatt,) ſchreibt aus München: „Die frühere allerhöchſte Verordnung, welche den Landwehrmännern geſtattet, bei Kirchenparaden vor dem Eingang jener Kirche auszutreten, zu deren Konfeſſion ſie ſich nicht bekennen, haben Se. Majeſtät der König unterm 6. d. noch dahin auszudehnen geruht, daß bei Prozeſſionen, wobei das Sanktiſſimum getragen wird, die nicht katholiſchen Mitglieder der Landwehr zum Ausrücken nicht verpflichtet ſeyn ſollen.

Die Leichenbeſchau in der katholiſchen Pfarrei St. Ulrich wurde dem Chirurgen Herrn W. Ruthard (A. 93 wohnend) übertragen. Derſelbe beginnt dieſe Funktion vom neuen Jahre an.

Das Schießen in der Neujahrsnacht iſt, wie zu jeder andern Zeit verboten, was die löbl. Behörde für die bevorſtehende Neujahrsnacht, wo ſolcher Unfug öfters vorfiel, zur allgemeinen Anzeige bringt.

Aus ganz weiſer Abſicht wurde von der höchſten Stelle ſchon vor einigen Jahren die Unzahl der Schulfeiertage auf eine zweckmäßige Weiſe beſchränkt, was mit dem größten Danke von Seite der Eltern und Vorſorger, wie aller Jugendfreunde anerkannt wurde. Denn wie zu vieles unabläſſiges angeſtrengtes Arbeiten dem phyſiſchen Wohle der Kleinen nachtheilig iſt, ſo wirken zu viele Schulfeiertage ſchädlich auf das moraliſche Heil derſelben. Die periodiſch wiederkehrenden Schulvakanztage, als die Herbſtferien, zwei Nachmittage in jeder Woche ꝛc. ſind den Eltern bekannt, und ſie wiſſen während dieſer Zeit auf die Kinder ſtrengeres Augenmerk zu haben, und an

den kirchlichen Feiertagen haben die Eltern ohnehin genug Muße, die Kinder zu beaufſichtigen, nehmen ſie mit in die Kirche, und halten ſie überhaupt an, den Tag des Herrn gut auszufüllen. — Das Unangenehmſte aber für Eltern ſind momentane Schulfeiertage, von denen die Eltern, ja oft die Kinder ſelbſt nichts wiſſen, bis dieſe in die Schule kommen. — An ſolchen ſchleudert häufig ein Theil der Kinder, welche die Eltern in der Schule glauben, die aber momentan unterbrochen worden iſt, in den Straßen herum, und auch ein vom Hauſe aus gut erzogenes Kind kann ſich, ohne beſondern Leichtſinn, leicht von den Genoſſen verleiten laſſen, (und daß es in unſern Volksſchulen, wegen der Miſchung der Schüler aus allen Ständen, trotz der beſten Bemühungen von Seite der Lehrer, auch ſchon ziemlich demoraliſirte Kinder gebe, wird Niemand in Abrede ſtellen,) und — „Böſe Beiſpiele verderben gute Sitten!" — Es wäre daher, da der Nachtheil ſolcher Schulunterbrechungen gewiß genug vor Augen liegt, zu wünſchen, daß ſolche, ſo viel als möglich, beſeitigt würden. Zudem kann Einſender nicht umhin, die Frage zu ſtellen, ob dergleichen Schulfeiertage auch alle geſetzlich ſeyen, wie z. B. in Inſtituten der Namenstag eines andern, als des betreffenden Klaßlehrers oder Lehrerin, — da ſich der Fall zugetragen hat, daß einmal in einer Woche drei ſolcher Schulfeiertage vorfielen, zweimal wegen Namenstägen, und einmal wegen eines Leichenbegängniſſes, von denen die meiſten Eltern der dortigen Schulkinder nichts wußten. — Wir glauben ſicher, daß die betreffenden obern Vorſtände, denen vielleicht ſolches nicht zur Kenntniß gekommen ſeyn mag, für ähnliche wiederkehrende Fälle Vorſorge treffen werden.

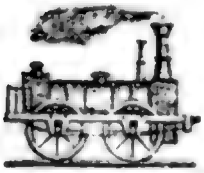
Briefkaſten-Revue.

1) Ein Vater ſucht ſeinen Sohn in eine Lehre zu bringen. (Gehört rein unter die Anzeigen.)

2) Von bekannter Hand eine kleine Erzählung und ein Gedicht. (Dankbar für den Erzähler, wo es in den erſten Monaten nächſten Jahres Platz finden wird.)

3) Es ſey kein Wunder, wenn einige Straßenlaternen bei Nacht das Licht nicht durchſcheinen laſſen, weil, wie es ſich am Tage zeige, die Gläſer nicht geputzt werden.
(Dann brennt das Licht für die Laterne,
Anſtatt zu leuchten in die Ferne.)

3) Eine allerhöchſte Verordnung mache es dem Lehrer zur Pflicht, in den Schulen und in den Gymnaſien darauf zu ſehen, daß von den Schülern alles Dasjenige vermieden werde, was den Augen und der Sehkraft Nachtheile bringe. Da nun aber bekanntlich das Leſen und Schreiben im Zwielichte auf das Geſicht ſehr verderblich einwirke, ſo wäre zu wünſchen, daß während der Dauer der gegenwärtig kurzen Tage, an welchen es in manchem düſtern Schulzimmer, zumal bei getrübtem Himmel ſchon nach drei Uhr zu dunkeln beginne, die Lehrer ihren Schülern das Leſen und Schreiben bei einbrechender Dämmerung nicht mehr zumuthen, ſondern die Zeit bis zum Schluſſe der Schulſtunde mit mündlichen Vorträgen ausfüllen wollten. Ebenſo wünſchenswerth wäre es auch, daß im Winter bei den kurzen Tagen eine Abänderung der Anfangs- und der Schlußſtunden einträte, damit die ſechsjährigen Kleinen nicht gezwungen wären, oft bei dem ungeſtümen Wetter noch bei voller Dunkelheit in und aus der Schule zu gehen.]



Perſonen-Frequenz
auf der München-Augsburger Eiſenbahn
in der Woche vom 15. bis einſchließlich 21. Dezember 1839: 893 Perſonen in 44 Fahrten zwiſchen München und Maiſach.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung
werden
Donnerſtag den 26. Dezember 1839
die Unterzeichneten ihr
mechaniſches Schatten-Theater
in zwei Abtheilungen und ſechs Darſtellungen
die Ehre haben, einem verehrungswürdigen Publikum zu zeigen, und zwar in folgender Ordnung:
Erſte Darſtellung:
Eine felſige Gegend mit einem See, rechts auf einem Felſen ruht ein Kloſter, links ein altes Schloß, mitten durch die Felſen dringt der See mit ſeinen ſpielenden Wellen, wo Geſellſchafts-

Schiffe und Kähne nebſt mehreren Fahrzeugen vorüberfahren. Es werden ſich Waſſerhühner, Enten und Gänſe im See ſehen laſſen, ein Jäger ſitzt in einem Kahn mit ſeinem Hühnerhund, der Jäger macht Jagd auf die Enten, er ſteht auf im Kahn, legt ſeine Flinte an, drückt los, der Hund ſpringt aus dem Kahn in den See, und ſchwimmt der geſchoſſenen Ente nach, die er in einer kleinen Weile ſeinem Herrn in den Kahn zurückbringt, und ſie ihm zu Füßen legt. Dieſe Scene wird die Zuſchauer auf das Angenehmſte unterhalten.

Zweite Darſtellung:

Eine Anſicht von einer Vorſtadt, wo mehrere Perſonen gehen, reiten und fahren.

Dritte Darſtellung:

Ein verwunſchenes Schloß, eine wilde, felſige Gegend mit einer Zauberhöhle. Es wird dem Zauberer durch die Hilfe der unterirdiſchen Geiſter ſein Wunſch in Erfüllung gehen.

Vierte Darſtellung:

Eine Hirſch=Jagd, ein ſehr anmuthiger Wald mit verſchiedenem Wilde, als: Hirſchen, Füchſe, Haaſen, Schweine und Rehe. Das Erlegen eines Sechszehn=Enders wird die Darſtellung auf das Angenehmſte ausfüllen.

Fünfte Darſtellung:

Ein ländliches Kirchweihfeſt. Dieſe Darſtellung ſtellt ein Wirthshaus mit einem Maibaum, wobei ſich ein Taubenkobel und Apfelbaum befindet, dar. Verſchiedene Landleute werden dieſes Feſt auf die komiſchſte Weiſe feiern.

Sechste Darſtellung:

Das offene Meer, türkiſche, griechiſche, franzöſiſche, engliſche Kriegs= und Kauffahrtei=Schiffe kreuzen auf den Wellen umher, der Abend tritt ein, ein Gewitter iſt im Anzuge, und immer mehr und mehr erhebt ſich der Sturm, das Kreuzen der Blitze, der Regen, das Rollen des Donners, das Brauſen der Wellen wird dargeſtellt, und der furchtbare Wetterſchlag wird einen engliſchen Zweimaſter in des Meeres Abgrund ſchleudern.

Preise der Plätze: I. Platz 12 kr. II. Platz 6 kr.

Der Schauplatz iſt auf dem Bäckerhauſe.

Anfang 5 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Beſuch laden höflichſt ein:

Gebrüder Stürzer.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforſchlichen Rathſchluſſe des Allmächtigen wurde uns unſre innigſt geliebte Tochter und Schweſter

Roſine Drentwett,

nach einem 18tägigen Krankenlager in ihrem nicht ganz vollendetem einundzwanzigſten Lebensjahre durch den Tod entriſſen. — Heute Nachmittag bis 2 Uhr iſt die Beerdigung ihrer irdiſchen Hülle. — Wer die Verblichene, ihren ſanften und aufrichtigen Karakter kannte, wird uns die ſtille Theilnahme nicht verſagen, und ferneres Wohlwollen und Freundſchaft ſchenken, um welches bitten

die tieftrauernden Eltern und Geſchwiſter
ſammt den übrigen Verwandten.

(216) **Einladung.**

Am Donnerſtag den 26. d. Nachmittags wird ſich im Gaſthauſe des Unterzeichneten die rühmlichſt bekannte

Brandl'ſche Muſik - Geſellſchaft aus Karlsbad

produziren, wozu hiemit eingeladen wird, und eines zahlreichen Zuſpruchs ſich ſchmeichelt

Göggingen den 24. Dezember 1839.

Johann Mayrſchofer,
Gaſtgeber zum Ochſen.

(218) **Einladung.**

Heute, als am zweiten Feiertage, findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuche höflichſt einladet:

Johann Zimmermann,
Adlerwirth in Pferſee.

(214) **Mitleſer=Geſuch.**

Es wünſcht Jemand Einen Mitleſer zur Allgemeinen Zeitung pro **1840**. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

ERHEITERUNG.

Samſtag den 28. Dezember:

Große

Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Einführungskarten werden Tags vorher im Geſellſchafts-Lokale von 7 — 9 Uhr Abends abgegeben.

Die Logen bleiben geſchloſſen.

Die Vorſteher.

Anzeige.

Den Herren Theilnehmern an dem bewußten Geſellſchafts-Kegeln diene zur Nachricht, daß Donnerſtag, als am zweiten Weihnachts-Feiertage Abends 4 Uhr

das Rittern und Preiſe-Vertheilen

mit **Musik**

ſtattfindet.

Oberdorffer,
zum Joſephlen-Wirth.

---

(222) **Einladung.**

Heute Donnerſtag iſt bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik.

Anfang 4 Uhr.

Wozu derſelbe ergebenſt einladet:

Felix Schels
zur Stadt Wien in der Kohlergaſſe.

---

(217) **Einladung.**

Heute, als am zweiten Weihnachtsfeiertag, findet bei Unterzeichneter

Tanzmuſik

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Kröll, am Ebſer.

---

(220) **Einladung.**

Heute, als am zweiten Chriſtfeiertage, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

A. Welzhofer,
zum Schlößchen in Oberhauſen.

(209) **Einladung.**

Donnerſtag, als am Stephanstag, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Johann Sapper,
Wirth zum kath. Stadtjäger.

---

(213) **Verkauf.**

Der Unterzeichnete iſt geſonnen, ſein dahier beſitzendes Anweſen nebſt dabei befindlicher, realer Schloſſer-Gerechtſame aus freier Hand zu verkaufen. Näherer Aufſchluß iſt durch frankirte Briefe zu erhalten bei

Ingolſtadt im Dez. 1839.

Franz Koller,
Schloſſermeiſter in Ingolſtadt.

Pferseer-Gäſschen.

Heute, als am Stephanstage

Tanzmuſik;

wozu ergebenſt einladet:

Wailamann.

---

(210) **Einladung.**

Heute, den 26. Dezember, findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

F. Nani, zum goldenen Stern.

Heute

Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

Preise 12 und 6 kr.

(221) **Verlorenes.**

Dienſtag den 16. Dezember wurde eine mit Argentan beſchlagene Pfeife, ein ſogenannter Stoßkopf, mit dem Namen des Eigenthümers verſehen, wahrſcheinlich verloren. Der redliche Finder beliebe dieſelbe der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit von 1 fl. zu übergeben.

---

(212) **Eingeſtandener Hund.**

Ein grauer Dachshund ohne Halsband und Zeichen iſt eingeſtanden. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(219) **Zimmervermiethung.**

Nächſt St. Anna iſt ein hübſch meublirtes Zimmer ſogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Donnerſtag den 26. Dezember 1839:

Große Vorſtellung im olympischen Circus

des

Herrn Garnier.

Ecuyer des berühmten Franconi aus Paris.

Robert der Teufel.

Außerordentlich große Pantomime.

Anfang Abends 4 Uhr.

Der Schauplatz iſt in der Reitſchule des Herrn Vorbrugg im Spengler-Gäßchen.

☞ Der Circus iſt doppelt gedeckt und für Beheizung geſorgt.

Theater-Nachricht.

Donnerſtag den 26. Dezember 1839;

2. Vorſtellung im IV. Abonnement.

Der

Alpenkönig und der Menſchenfeind.

Romantiſch komiſches Zauberſpiel in 3 Aufzügen von F. Raimund, Muſik von Müller.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Freitag **№ 355.** 27. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Die Schöpfung, Oratorium am erſten Weihnachts-Feiertage.

Der drückend vollgedrängte Saal, der bekanntlich eine ziemliche Menſchenmaſſe faßt, lieferte den erfreulichen Beweis, daß trotz dem Ueberhandnehmen der leichten, tändelnden franzöſiſchen Muſik, der Geſchmack an guten klaſſiſchen Muſikwerken nicht erloſchen ſey, im Gegentheile nach der Anzahl der Beſucher und dem geſpendeten Beifalle zu ſchließen, ſcheint der Sinn für ſolche gute gediegene Muſik ſehr im Zunehmen zu ſeyn. Dieſe, wenn auch alte, doch immer ſchöne und ewig junge Tonſchöpfung des großen, gefeierten Haydn nach Verdienſt zu würdigen, fühlt ſich Referent zu ſchwach, und über die Aufführung kann er nicht mehr und nicht weniger ſagen, als ſie war eine in **allen Theilen vollendete!** ſo daß man nicht weiß, wem man den Vorzug in der Ausführung zuerkennen ſoll, den Chören, dem Orcheſter, den Solopartien, oder den Bemühungen des Herrn Kapellmeiſter Drobiſch, durch welche uns dieſes Meiſterwerk in ſolcher gerundeten Exekution, in ſolcher Vollendung vorgeführt wurde. — Der Kranz gebührt dem Ganzen!

Der Freiherr von Hallberg, bekannt unter dem Namen Eremit von Gauting, kam vergangenen Dienſtag, auf ſeiner Rückreiſe von London durch unſere Stadt.

In dem Garten des Hauſes Lit. H. Nro. 128. iſt im Freien, zwar gegen den Nordwind geſchützt, ein Hollunderbaum, (ſogenannter blauer oder welſcher Holder) an deſſen Aeſten ſich gegenwärtig, ſage den ſechs und zwanzigſten Dezember, vollſtändig ausgeſchlagene Blätter befinden, ſo daß er ganz grün und friſch daſteht. — Die ſogenannten Tag- und Nachtveilchen in dieſem Garten haben noch nicht aufgehört zu blühen. —

(Theater, den 23. Dez.) „Zampa, oder die Marmorbraut," Muſik von Herold. — Wenn wir die Aufführung dieſer Oper auch nicht eine vollkommene nennen können, ſo dürfen wir doch im Ganzen ſie eine gelungene nennen, und müſſen in Bezug auf die Mittel, die der Direktion gegeben ſind, geſtehen, daß wir ſie nicht beſſer hätten erwarten dürfen; im Gegentheil dieſe Aufführung gezeigt hat, daß die Direktion alles aufgeboten habe, um die Anſprüche des Publikums zu befriedigen; kurz die Oper ging ganz gut über die Bühne. Ueber das Einzelne nur Weniges: Hr. Maſcheck, als Zampa, gab ſeine Rolle für hier ganz gut, aber ohne Auszeichnung, wie er ſich ſolche in dem Stücke: der falſche Paganini erwarb. Mad. Czabon, früher Pohl-Beiſteiner iſt, — oder vielmehr war — eine für unſere Bühne ſehr erfreuliche Erſcheinung, und wir bedauern ihren Abgang. Sie iſt allerdings eine wackere Sängerin, hat eine vorzügliche italieniſche Schule, die ſie beſonders im zweiten Akte beurkundete; doch eine prima-donna mit Auszeichnung iſt ſie nicht, oder nicht mehr. — Hr. Mayer (Alphonſo) hat ſeine Partie, nach dem hieſigen Standpunkte aus beurtheilt, ganz brav durchgeführt, und zeigt, daß er, wenn er in einer ihm angemeſſenen Partie

ſteht, zur Vollendung das Seinige redlich beitragen will und kann, wie er dieß auch dießmal beurkundete. Ebenſo können wir auch Herrn Hanſen (Daniel) und Dem. Mutſchlechner (Ritta) rühmliche Anerkennung angedeihen laſſen. Herr Witz ſpielte den Dandolo ganz gut, daß aber ſeine Geſangſtimme nicht mit dem Spiele auf gleicher Stufe ſteht, dafür kann er nicht. — Auch die Chöre, wenn auch etwas ſchwach, ſcheinen ſich zu beſſern, und waren dießmal nicht zu tadeln. — Unſer Orcheſter bewies wieder ſeine gewohnte Präziſion und Reinheit, nur ſchade, daß es, namentlich im Finale des erſten Aktes zu ſehr über die Singſtimmen vorherrſchte. — Die ganz einfache Verſenkung im zweiten Akte war ſtörend und verdient Tadel, auch wäre für die Marmorbraut eine Geſichtsmaske mit weißem Flor vor die Augen zur Erhöhung der Illuſion zu wünſchen geweſen. *a.

††† Von der Iſar, im Dezember 1839.

In Nro. 345 dieſer Blätter beſpricht ein Artikel einen ſchon ſo oft vernommenen Wunſch, daß den Armengeldempfängern der größte Theil des ihnen bewilligten Almoſens an Lebensmitteln abgereicht werden möchte. Wir theilen die in dieſer Beziehung dort geäußerte Anſicht, daß den Armen eine Portion Brod nützlicher als baares Geld ſeyn würde, ohne jedoch der Aeußerung beizupflichten, die Suppenaustheilung dadurch zu ſiſtiren, da nach vieljähriger Erfahrung dieſe Spende im Allgemeinen ihrem Zweck entſprach, wenn auch hie und da naſchhafte und leichtſinnige Almoſenempfänger ihre Suppe verkauften, um ſich dafür Brantwein oder Leckerbiſſen anzuſchaffen. Bei der Brodvertheilung wird man dieſelbe Erfahrung machen, doch darf man gleichwohl nach ſolchen einzelnen Erſcheinungen die gute Sache darüber nicht fallen laſſen. Es wird ſtets Individuen unter der dürftigen Klaſſe geben, die auch ihr Brod verkaufen werden, um andere Neigungen zu befriedigen. Ein vorgeſchlagener Verſuch zu einer Armenbrodbäckerei durch den Pflegſchaftsrath würde in ſeiner Ausführung allerdings viel des Erſprießlichen gewähren, um den Armen ein wohlfeiles Brod reichen zu können, und zugleich eine neue Bäckerei ins Leben zu rufen, die gewiß allgemeine Nachahmung finden würde. Es ſind bereits hier in München drei Backöfen aus der Werkſtatt des Schloſſermeiſters Franz Schörg jun. bei drei der bedeutendſten Conditoren ſeit mehreren Monaten in ununterbrochenen ungeſtörten Gang, welche drei Lehmbacköfen entbehrlich machten, weil in dieſen Schörgſchen Backöfen ſchweres ſo wie leichtes Backwerk vollkommen durchgebacken werden kann, und daher auch zum gewöhnlichen Brodbacken dieſe tragbaren Oefen ſchon der Reinlichkeit ſowohl als der Holzerſparung wegen ſehr empfehlenswerth ſind. Der anerkannt vorſorgliche Armenpflegſchaftsrath der Stadt Augsburg würde hier mit geringen Koſten eine Bäckerei einführen können, die ſich in jedem Zimmer oder Küche und viel leichter als ein gewöhnlicher Lehmbackofen anbringen läßt, und jener im Tagblatt geäußerte Wunſch am Leichteſten erfüllt werden würde.

Clärchen und Egmont.

Fleuch auf, mein Lied, begrüß die ſchönen Sonnen,
Die glänzend ſchmücken Thaliens heil'gen Raum!
Die edle Kunſt, die Quelle höchſter Wonnen,
Die lange ſchon in dunkler Nacht zerronnen,
Hebt ſich zur Gottheit nun nach ſchwerem Traum.

Es fühlt das Herz, entkeimt zur ſchönſten Blüthe,
Was Ahnung nur gelegt in meine Bruſt,
Drum denket Euch mit fröhlichem Gemüthe,
Wo Euer Streben ſich ſo ſchön bemühte,
Ein fühlend Herz für wahre Himmelsluſt.

Ihr kennt mich nicht! Euch nah — bin ich doch ferne,
Die Kunſt nur ſchlingt um uns ihr goldnes Band,
Und führt harmoniſch durch das Reich der Sterne
Zur Kunſt den Sänger, daß er hier erlerne,
Was fremd ſich ſcheint — iſt innig doch verwandt.

Und wenn Ihr nun im Kreiſe Eures Strebens
Nicht immer findet Würdigung und Lohn,
O dann bedenkt: im Irrgang dieſes Lebens
Wirkt Kraft und Wille leider oft vergebens,
Und kaum erblüht — verwelkt die Lorbeerkron!

Kann's Euch genügen, wenn in heil'ger Stille
Empfindung oft das Aug' mit Thränen füllt?
Und ungeſehn ein Herz in ſeiner Hülle
Mit ewig neuer, ewig reicher Fülle
Des Künſtlers Streben unſichtbar vergilt.

O dann ſollt Ihr den höchſten Lohn empfangen,
Der aus des Herzens heil'ger Tiefe bricht,
Wie Flammengluth, wie jungen Lenzes Prangen
Wird tief bewegt Euch Beide er umfangen,
Und Ihr! — Nein, Ihr verſchmäht die Krone nicht!

L.

Vermiſchte Nachrichten.

München, 25. Dez. Se. Maj. der König verfügte ſich verwichene Nacht mit großem Cortége in die Allerheiligen Hofkapelle, wo, wie dieſes Jahr wieder in allen katholiſchen Kirchen, der mitternächtliche Gottesdienſt (Chriſtmette) mit großer Feſtlichkeit abgehalten wurde. Auch J. Maj. die regierende Königin wohnte dieſem Gottesdienſte bei.

Am 15. d. M. wurde am Waginger See ein Wildſchütz durch den Baron von Hornſteinſchen Revierjäger erſchoſſen. Sie trafen ſich faſt auf freiem Felde, daher dem Jäger, nachdem auf öfteres Auffordern der Burſch das Gewehr nicht hergab, ſondern dasſelbe unter dem Mantel hervorzog, und Miene machte anzuſchlagen, nichts übrig blieb, als zu feuern, wobei der Wildſchütz, im Geſicht und am Hals getroffen, durch den Schrottſchuß todt zu Boden fiel. (B. Löbte.)

Die hohe Pforte macht unglaubliche Fortſchritte in der europäiſchen Kultur. Sie gedenkt ein Anlehen von vier Millionen Pfd. Sterling (bei dergleichen Geſchäften rechnet man am liebſten nach Pfunden) bei dem alten bewährten Hauſe Rothſchild zu machen und auch ſo in die Reihe der civiliſirten Staaten Europas in den großen Rothſchild'ſchen Büchern einzutreten. In den Büchern verſammeln ſich alle Völker der Erde, und man fragt großherzig nicht nach dem Glauben, ſondern nur nach dem Kredit und dem Verſatz. (D.=Z.)

(201,b)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Aus der Silberfabrik „Seethaler & Sohn" als Geſchäftsführer ausgetreten, habe ich mich nun ſelbſt als

Silberarbeiter

etablirt, und indem ich dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich mich einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum in Verfertigung aller in mein Fach einſchlagenden Artikel, jeder Art Reparaturen, ſo wie in Kirchenarbeiten, als: Monſtranzen, Kelche u. dgl., und indem ich die Verſicherung gebe, daß ich ſowohl durch ſchöne als billige Arbeit mir jedes geſchenkte Vertrauen rechtfertigen werde, empfehle ich mich zu recht vielen gütigen Aufträgen.

Augsburg, den 23. Dezember 1839.

Hermann Howaldt.
Silber-Arbeiter,
in der Jakober=Vorſtadt im Hauſe des Hrn. Beck, Schneider=Meiſter. Lit. G. Nro. 7.

Geſtorben ſind:

Am 9. Dez. M. Anna Franziska. Gichter. 16 Wochen alt. — Jakob Eduard, d. B. Hr. Heinrich Söldner, Tuchmachermeiſter. H. 208 Bräune. 10 Monate alt.

Am 11. Dez. Hr. Joh. Kaſpar Hallert aus Ulm, Webermeiſter. F. 127. Altersſchwäche. 85 Jahre alt.

Am 13. Dez. Frau Monika Hörger, geb. Oberbucher aus Friedberg, Uhrmachersgattin. A. 357. Lungenlähmung. 50 Jahre alt.

Am 14. Dez. Titl. Fr. Amalia Magdalena Kuttler, geb. Krauß, Wittwe. D. 262. Bruſt= und Bauchwaſſerſucht. 51 Jahre 5 Monate alt. — Walb. Kühnlein, geb. Metzer aus Pappenheim, Zielerswittwe. A. 598. Altersſchwäche. 95 Jahre alt. — Wilhelmine Marie, d. B. Hr. Heinr. Klonke, Konditor. C. 285. Zehrfieber. 2 Jahr 6 Monate alt.

Am 15. Dez. Fr. Magdal. Philipp. Laminit, geb. Lotter, Zeichnungslehrersgattin. A. 373. Nervenſchlag. 67 Jahre alt.

(229) **Verſteigerung.**

Am 7. und 8. Januar 1840 werden aus der Verlaſſenſchaft des Herrn Pfarrers Krumm, im Pfarrhofe zu Modelshauſen bei Emersacker, 4¼ Stunden von Augsburg, im k. Landgerichte Wertingen, nachſtehende Effekten, als: Brettſpiel, ſilberne Meſſer, Gabeln und Löffel, mehrere Sack=, Häng= und Stockuhren, Gewehre und Piſtolen, Betten und Bettſtatten, eine Matratze, Leinwand und Weißzeug, Kanapee und Seſſel, Zinn, Kupfer und Porzellain, Gläſer, Flaſchen, Spiegel, Tafeln, 5 Glas= und andere Käſten, dann auch das vorhandene Getreid, Heu und etliche 30 Schober Stroh, Flachs in Botzen, ein Bernerwägelchen und eine Halb=Chaiſe, ein Bauernwagen, Pflug und Eggen, nebſt noch vielen andern Oekonomie=, Baumanns= und Hausfahrniſſen, gegen gleich baare Bezahlung verſteigert werden.

(231) **Entflogenes.**

Geſtern Abend hat ſich eine Pfauenhenne aus dem Hühnerhofe des ehemaligen v. Schüle'ſchen Garten=Gutes vor dem rothen Thore verflogen. Derjenige, welcher ihrer habhaft werden ſollte, wolle dieſelbe in das Lutz'ſche Kaffeehaus gegen angemeſſene Belohnung bringen.

(232,a)[2] **Bekanntmachung.**

(Keller-Vermiethung betreffend.)

Die drei Keller unter dem, dem katholiſchen Studienfond gehörigen Goldenen-Saal-Gebäude in der Jeſuitengaſſe werden ſogleich oder auf künftiges Georgi auf ſechs oder mehrere Jahre vermiethet. Liebhaber hiezu werden eingeladen, ſich bei der Pflegsverwaltung des katholiſchen Studienfondes (im Hintergebäude des Rathhauſes, Bureau Nro. 12.) zu melden, allwo ſie ſodann das Nähere vernehmen werden, und die Angebote zu Protokoll geben können.

Augsburg, den 24. Dez. 1839.

Magiſtrat der kgl. Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:
Dr. Carron du Val.
Birkinger, Sekretair.

---

(225) An die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Mittwoch am 1. Januar 1840:

BALL.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorſteher.

---

(227) **FROHSINN.**

Freitag den 27. Dezember 1839:

Ballotage

im Garten-Lokale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorſtände.

---

(235) **Einladung.**

Heute Freitag läßt ſich die rühmlichſt bekannte

Brandl'ſche Muſik-Geſellſchaft aus Karlsbad

im **Knöpfle**'ſchen Kaffeehauſe

hören, wozu ergebenſt einladet:

Ig. Knöpfle, Kafetier.

(208,b)[3] **Empfehlung.**

Guter **Rhum** und **Arrac,** à 1 fl. per Maaß, wird nebſt ganz feiner Punſch-Eſſenz, wovon ein Theil Eſſenz mit zwei Theil Waſſer einen ausgezeichnet guten und reinen Punſch gibt, zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen.

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

---

(223) **Anzeige.**

Das

Hirſchauer Steingut-Lager

in Lit. D. Nro. 39. iſt wieder friſch ſortirt, welches zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Augsburg den 27. Dezember 1839.

J. Carl Bürger.

---

(230) **Anleihe-Geſuch.**

Auf ein Anweſen, welches in der Nähe einer der lebhafteſten Handelsplätze des Königreichs Bayern liegt, deſſen Realitäten hypothekariſch auf 11,000 fl., geſchätzt ſind, werden als erſte Hypothek **9 — 10,000** fl., oder nach 4300 fl. beſtehenden erſten Hypothek, als Zweite 5 — 6000 fl. aufzunehmen geſucht.

Das Anweſen beſteht aus einer Mühle mit 4 Mahlgängen, ſeit kurzer Zeit neu auf amerikaniſch engliſche Art eingerichtet, mit allem Nöthigen verſehen, Wohnhaus und Oekonomiegebäude, nebſt circa 14 Morgen Acker, Obſtbaum, Wieswachs und Waldung. Näheres iſt bei Hrn. **Ludwig Keller** in Augsburg zu erfragen.

---

(228) **Dienſt-Geſuch.**

Eine erfahrene Kindsmagd wünſcht bei einem kleinen Kinde als Kindsmagd unterzukommen. Näheres erfährt man in der Expedition dieſes Blattes.

(184 c)[3] **Verkauf.**

In Lit. E. Nro. 164. vor dem Frauenthor ſind einige Zentner hartes Blei, im Ganzen oder Pfundweis, wie auch 2 Zentner bleierne Gewichter billig zu kaufen.

(236,a)[2] **Verlorenes.**

Am heil. Abend Abends ging ein franzöſiſcher Hausſchlüſſel verloren, welcher gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieſes Blattes abgegeben werden wolle.

---

(233) **Verlorenes.**

Vor einigen Tagen ging ein großer franzöſiſcher Schlüſſel verloren, den der redliche Finder bei der Expedition dieſes Blattes abzugeben beliebe.

---

(226) **Verlorenes.**

Sonntag den 22. ds. wurde von St. Moritz bis zur Jakoberkirche ein katholiſches Gebetbuch verloren. Der redliche Finder wird höflich erſucht, ſolches gegen gutes Douceur bei Käshändler Hartmann in der Pfladergaſſe abzugeben.

---

(234) **Hundsverlauf.**

Ein halbjähriger, brauner Fanghund mit doppelter Naſe iſt abhanden gekommen, wer darüber Auskunft geben kann, beliebe es in Lit. F. Nro. 129. über eine Stiege im Katzenſtadel anzuzeigen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

(b[2]) Im Hauſe Lit. C. Nro. 263, vis-à-vis vom Sternkloſter, iſt eine Wohnung, mit oder ohne Laden, bis nächſtes Georgi-Ziel zu beziehen.

---

(224) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 2. in der untern Maximiliansſtraße iſt ein neu ausgemaltes, meublirtes Zimmer mit Alkoven täglich zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

Freitag den 27. Dez. 1839:

3. Vorſtellung im IV. Abonnement.

Capriciosa.

Luſtſpiel in 3 Aufzügen von Carl Blum.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag №. 356. 28. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Laut einer Zuſammenſtellung des ſämmtlichen Schuldenſtandes ſämmtlicher Stadt-Markt- und Landgemeinden des Königreichs nach dem Rechnungsabſchluſſe vom Jahre 1837/38 beträgt für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg: der Schuldenſtand aus dem Vorjahre 2,401,571 fl., der angewieſene Schuldentilgungsfond 439,373 fl., die Verwendung auf Zinſen und Kapital-Rückzahlung 456,686 fl., verbleiben noch Schulden 2,034,146 fl.; für das ganze Königreich: der Schuldenſtand 13,976,182 fl., Schuldentilgungsfond 1,374,441 fl., Verwendung auf Zinſen und Kapital-Rückzahlung 1,393,727 fl., verbleiben Schulden 13,105,449 fl.

Die geſtrige Abendzeitung enthält Folgendes: Da der Vorſtand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, Hr. Baron Ferdinand von Schäzler, als Deputirter unſrer Stadt zum Landtage nach München abgegangen iſt, ſo hat das erwähnte Kollegium während deſſen Abweſenheit, Hrn. Dr. Emil Dingler als deſſen Vorſtand gewählt.

Sicherm Vernehmen nach ſollen die proteſtantiſchen Einwohner von Lechhauſen dahier eingepfarrt werden.

Das am vergangenen erſten Weihnachtsfeiertage von dem hieſigen Orcheſter mit gütiger Beiwirkung unſerer vorzüglichſten hieſigen Dilettanten ausgeführte und mit ſo großem Beifall aufgenommene Oratorium: „Die Schöpfung", wird ſicherm Vernehmeu nach nächſter Tage wiederholt, und der Ertrag zum Beſten der Armen beſtimmt werden. Wir dürfen bei dieſer Wiederholung eine noch vorzüglichere Ausführung, wenn ſie anders noch vollendeter gegeben werden kann, erwarten. Sehr ſchön iſt der edle Zweck, zu welchem vermuthlich die Betheiligten unentgeldlich mitwirken werden.

Die zehnte (und vorläufig letzte) Einbezahlung der Aktien der Eiſenbahngeſellſchaft iſt bereits ausgeſchrieben. — Von dem Anlehen von 1,100,000 fl., das zur Vollendung der Bahn benöthigt iſt, oder vielmehr von der Aufbringung desſelben, hört man gegenwärtig nichts. — Gar ſehr darf ein ſolches Defizit nicht wundern, da die k. Bayeriſch- und k. Würtembergiſch privilegirte Donau-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft auch ein Anlehen von 200,000 fl. beabſichtiget.

Das Schattenſpiel der Gebrüder Stürzer, welches im Bäckenhauſe aufgeſtellt iſt, iſt recht fleißig und nett gemacht, und gewährt vorzüglich für die Jugend manche Unterhaltung, daher wir dasſelbe Eltern, die ihren Kindern eine Freude machen wollen, beſtens empfehlen können. E.

Es ſind in neuerer Zeit viele Vereine entſtanden, die auf das Wohl der Staats-Angehörigen und beſonders der Offiziere und Militärbeamten einen ſehr wohlthätigen Einfluß äußern; beſonders erfreuen ſich die Vereine, welche auf das häusliche Ver-

ſie ohne Fang ab. Indeſſen in den Provinzen die Drangſale den kranken Körper zerfleiſchen, wächſt die Gährung in den Eingeweiden. Und da bald die Miniſter mit dieſer, dann die Liberalen mit jener Gift-Arznei für den Patienten kommen, iſt's kein Wunder, daß er ſich den Magen ganz verdirbt. Da wäre ein Douchebad und eine Waſſerkur am Beſten, um die mit dem Schwerte, wie mit Intriguen kämpfenden Parteien zur Beſinnung zu bringen.

Eine Haupt- und nagelneue Neuigkeit haben wir unſern Leſern von Rußland zu berichten. Ein ruſſiſches Armeekorps hat nämlich eine militäriſche Expedition gegen den Khan von Kiwa (in der Tartarei) unternommen. Der Krieg iſt mit allen Formalitäten erklärt. Der Grund iſt, daß der Khan ruſſiſche Kaufleute beraubt, dann gefangen ſetzte, dann überhaupt alle Wege gefährdete, und ruſſiſche Unterthanen, wo er ſie bekommen konnte, in die Sklaverei fortſchleppte. Wenn es den Ruſſen in dieſem Feldzuge nur nicht geht, wie in dem gegen die Tſcherkeſſen! —

(247,a)[2]

Wein-Verſteigerung.

Montag den 30. Dezember wird in Lit. A. Nro. 13. in der Wintergaſſe mit der Wein-Verſteigerung unter den billigſten Preiſen fortgeſetzt.

J. G. Wittmann, Schäfflermeiſter. F. X. Eberle, geſchw. Käufler.

Geſtorben ſind:

Am 15. Dez. Joſepha Guggemos aus Haupeltshofen, Fabrikarbeiterin. Krankenhaus. Lungenſucht. 33 Jahre alt.

Am 16. Dez. Georg Stoll aus Rettenberg, Kuttelknecht. Krankenhaus. Lungenſucht. 47 Jahre alt. — Anton Martin, aus Hennhof, Ldgs. Dillingen, Fabrikarbeiter. Krankenhaus. Nervenfieber. 31 Jahre alt. — Hr. Johann Ludwig Wilhelm Siebenborn, Bürſtenmachermeiſter. A. 205. Lungenſucht. 35 Jahre alt. — Elias K. Raub, Armenpflegſchafts-Pedell. H. 83. Altersſchwäche. 97 Jahre alt.

Am 17. Dez Karl Meurer, Tapeziergeſelle. Krankenhaus. Lungenſucht. 20 Jahre alt. — Hr. Chriſtian Wenzeslaus Görner aus Gitſchin, franzöſiſcher Sprachlehrer. F. 21. Waſſerſucht. 64 Jahre alt. — Jungfrau Kreszentia Fink, Webermeiſterstochter. I. 249. Unterleibsverhärtungen. 24 Jahre 7 Monate alt.

Am 18. Dez. Johann Chriſtian Andreas, d. W. Hr. Johann Balthaſar Klein, Rothgerbermeiſter. A. 339. Gehirnleiden. 9 M. a.

Am 19. Nov. Jak. Lutz, Taglöhner. Krankenhaus. Schlagfluß. 66 Jahre alt. — Maria, d. W. Michael Faller, Fabrikarbeiter. II. 303. Abzehrung. 3 Monate alt.

Am 20. Dez. Joſepha Wanner, aus Haunſtetten, Holzlieferantentochter. A. 261. Nervenfieber. 29 Jahre alt. — Hr. Joh. Bapt. Stockmann, penſ. Zoller. Altersſchwäche. 72 Jahre 9 Monate alt. — Hr. Theodor Jakob, aus Naſſenfels, Gymnaſiaſt. Krankenhaus. Herzerweiterung. 18 Jahre alt. — Friedrich Gogel, Schreinergeſelle aus Elchingen. Krankenhaus. Lungenſucht. 51 Jahre alt. — Frau Maria Eſther Bachmann, geb. Zinecke, aus Matzmannsdorf in Mittelfranken, Webers-Wittwe. A. 231. Entkräftung. 73 Jahre 17 Wochen alt. — Jakob, d. W. Hr. Jak. Meier, Handelsmann zu Schweningen in Würtemberg. A. 216. Gichter. 5 Wochen 1 Tag alt. — Frau Barb. Deuter, geb. Langmeier, Sprachlehrers-Wittwe. II. 381. Schlagfluß. 75 Jahre alt. — Gottlieb Gottfried Karl, d. W. Hr. Bernhard Richter, Schauſpieler. H. 171. Organiſcher Herzfehler. 1 Jahr 7 Monate alt.

(232,b)[2] **Bekanntmachung.**

(Keller-Vermiethung betreffend.)

Die drei Keller unter dem, dem katholiſchen Studienfond gehörigen Goldenen-Saal-Gebäude in der Jeſuitengaſſe werden ſogleich oder auf künftiges Georgi auf ſechs oder mehrere Jahre vermiethet. Liebhaber hiezu werden eingeladen, ſich bei der Pflegsverwaltung des katholiſchen Studienfondes (im Hintergebäude des Rathhauſes, Bureau Nro. 12.) zu melden, allwo ſie ſodann das Nähere vernehmen werden, und die Angebote zu Protokoll geben können.

Augsburg, den 24. Dez. 1839.

Magiſtrat der kgl. Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

Dr. Carron du Val.

Birkinger, Sekretair.

---

(248) An die

verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft

MUSEUM.

Am Silveſter-Abend den 31. Dezember 1839, findet um 9 Uhr Abends

Soupé

ſtatt. Die verehrlichen Mitglieder, welche daran Theil nehmen wollen, werden erſucht, längſtens bis Sonntag (den 29. d.) Abends beim Stubenwirth Schwarz die Anzahl der Couverts zu beſtellen.

Die Vorſteher.

---

(250) **Dienſt-Geſuch.**

Ein ordentliches Mädchen, das in weiblichen Handarbeiten vorzüglich bewandert iſt, ſich auch nicht ſcheut Hausarbeit zu verrichten, ſucht bis nächſtes Ziel einen Platz. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

(237) **Dankſagung.**

Die ergebenſt Unterzeichneten machen es ſich zur angenehmen Pflicht, im Namen ſämmtlicher Mitglieder des hieſigen Orcheſter-Vereins, welcher das Glück hatte, zum Beſten ſeiner Kranken-Unterſtützungskaſſe Haydn's Meiſterwerk der Tonkunſt

„die Schöpfung“

mit ſolch rühmlichen Beifall aufzuführen, ihren edelmüthigen Gönnern, dem Herrn Kapellmeiſter Drobiſch, den verehrlichen Solo-Sängern und allen jenen gefälligen Dilettanten der Inſtrumental-Muſik und des Geſanges für deren gütige Mitwirkung ihren herzlichſten Dank hiemit öffentlich zu zollen.

Die Vorſtände.

---

(238) **Anzeige.**

Die zweite muſikaliſche

Abend-Unterhaltung

in dem

Fleiner'ſchen Bräuhauſe

wird heute den 28. Dezember ſtattfinden. Anfang 7 Uhr.

---

(241) **Anerbieten und Verkauf.**

Für 2 Kronenthaler

jährlichen Abonnementsbeitrag könnte Jemand, der in der Nähe des Jakoberthores wohnt, täglich bis 1 Uhr Mittags die Abendzeitung nebſt Sammler, das Tagblatt nebſt Erzähler, der Hausfreund und das Intelligenzblatt in das Haus gebracht werden. Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

Ebenda iſt auch ein ſchöner ſchwarzer Pudel zu verkaufen.

---

(249) **Verlorenes.**

Es iſt geſtern ein franzöſiſcher Schlüſſel durch die Halle bis zum Mohrenkopf und von da retour durch das Katharinagäßchen bis zur k. Gemälde-Gallerie, verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, ihn gegen Honorar in der Expedition d Bl. abzugeben.

---

(242) **Verlorenes.**

Vorgeſtern Abends ging vom Theater beim hintern Eingang bis zum Gaſthauſe zum „Prinz Carl“ eine Frauenzimmer-Haube verloren, die der redliche Finder in der Expedition dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit zurückgeben wolle.

---

(245) **Geſuch.**

Eine hieſige Bürgerstochter, die leſen und ſchreiben kann, wünſcht als Ausgängerin, oder was es immer ſey, einen Platz zu erhalten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

(251) **Dienſt-Geſuch.**

Ein junger Mann, der ſich über guten Leumund ausweiſen kann, ſucht als Kutſcher oder Bedienter einen Platz, und könnte ſogleich eintreten. Seine Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(239) **Verlorenes.**

Neben dem katholiſchen Gottesacker wurde eine Reitpeitſche verloren, welche der redliche Finder in der Expedition dieſes Blattes gegen Douceur abgeben wolle.

---

(240) **Verlorenes.**

Ein Geldbeutel von grünem Saffian, mit 12 fl. Inhalt, ging am Donnerſtag Nachmittags verloren, und der redliche Finder wird erſucht, denſelben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

(202) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 260. in der St. Annagaſſe ſind zwei meublirte Zimmer mit Alkoven zu vermiethen, und könnten auf Verlangen auch Stallungen dazu gegeben werden.

(207,b)[3] **Zimmervermiethung.**

An einem der lebhafteſten Plätze der Hauptſtraße iſt ein ſchön ausgemaltes meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu Anfangs nächſten Jahres zu vermiethen. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(244) **Wohnungvermiethung.**

Im Hauſe Lit. E. Nro. 53. im Fiſchergäßchen iſt eine Wohnung zu ebener Erde mit 3 Zimmern, wovon eines heizbar iſt, Keller und ſonſtigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

---

(199) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem mittlern Graben im Hauſe Lit. H. Nro. 405. iſt der zweite Stock bis künftiges Georgi-Ziel zu vermiethen, nöthigen Falles auch früher zu beziehen, und das diesfalls Nähere bei der Hauseigenthümerin zu erfragen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 29. Dez. 1839:

4. Vorſtellung im IV. Abonnement.

Guſtav Waſa.

Schauſpiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Schrannen-Anzeige vom 27. December 1839.

	höchſter Durchſchnittspreis	mittlerer Durchſchnittspreis	niedrigſter Durchſchnittspreis		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufsſumme.
Waizen	17 fl. 23 kr.	16 fl. 37 kr.	15 fl. 51 kr.	gef. – fl. 23 kr.	547 Schäffel.	8,446 fl. 42 kr.
Kern	16 fl. 35 kr.	15 fl. 3 kr.	13 fl. 50 kr.	gef. – fl. 58 kr.	101 Schäffel.	1,385 fl. — kr.
Roggen	11 fl. 5 kr.	10 fl. 46 kr.	10 fl. 27 kr.	gef. – fl. 17 kr.	319 Schäffel.	2,940 fl. 20 kr.
Gerſte	12 fl. 49 kr.	12 fl. 2 kr.	10 fl. 17 kr.	gef. – fl. 10 kr.	380 Schäffel.	3,589 fl. 30 kr.
Haber	4 fl. 41 kr.	4 fl. 35 kr.	4 fl. 23 kr.	geſt. – fl. 9 kr.	192 Schäffel.	863 fl. — kr.

Aufgezogen wurden 179 Schäffel. — Verkauft wurden 1363 Schäffel um 17,224 fl. 32 kr.

Heute wird der Erzähler No. 101. ausgegeben.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Augsburger Tagblatt.

Sonntag №. 357. 29. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Nothgedrungene Bitte der Straßenlaternen an ihre reſp. Pfleger und Beiſtände.

Obgleich Aegyptens Finſterniß,
Wie wir in Büchern leſen,
Ganz klaſſiſch einſt und auch gewiß
Handgreiflich iſt geweſen;
Doch hält ſie nicht aus den Vergleich
Mit der dahier, da wir, ſo bleich,
Uns, ohne recht zu brennen,
Laternen müſſen nennen.

Als wären wir hier anvertraut
Den thörichten Jungfrauen
Zur Aufſicht, ſo ſchimpft Jeder laut,
Wir ſeyen anzuſchauen.
Denn, weil an Oel es uns gebricht,
So leuchtet auch in uns das Licht,
Als ob man ſeine Helle,
Nur unter'n Schäffel ſtelle. —

Dieß nur und unſer Schmutz allein,
Wie ſchmerzlich wir empfinden,
Kann Urſach' der Lichtſchwäche ſeyn
Aus wohlbekannten Gründen.
Man ſieht, der Wenigſtnehmende
Wird oft der Wenigſtgebende,
An uns hier in Natura
In Camera obscura.

Kein Wunder iſt es offenbar,
Patſcht man durch alle Lachen,
Und wenn gefährlich manches Paar
Carembolagen machen.
Auch die Unſicherheit gehegt
Wird, wo man uns ſo kläglich pflegt,
Da wir ſobald im Dunkeln
Verlöſchen, ſtatt zu funkeln.

So ſprechet nun: „Es werde Licht!"
Ihr, welchen dran gelegen,
Daß man im Finſtern tappe nicht
Auf Wegen und auf Stegen.
Ins Auge unſer Lichtbild faßt,
Wie jämmerlich für Augsburg paßt,
Der Stadt von hohem Rufe,
Das Licht auf ſolcher Stufe.

Da faſelt man, und weiß nicht was,
Von hunderttauſend Dingen,
Von Runkelrüben und von Gas,
Und kargt, uns Oel zu bringen.
Nährt uns nur gut, dann brennen wir,
Wie anderwärts, ſo klar auch hier,
Im Winter jetzt, dem feuchten,
Nach Hauſe Euch zu leuchten.

Lucifer.

Vorgeſtern, Freitag den 27. d. wurde hier ein Diebſtahl mit Einbruch von ausgezeichneter Frevelhaftigkeit verübt. Es wurde nämlich in dem Lokale des hieſigen Kreis- und Stadtgerichtes, im Pflegamt, und zwar bei hellem Tage in der Mittagszeit, während welcher die Herren Beamten und Bedienſteten zu Tiſche gehen, eingebrochen. Den augenſcheinlichen Symptomen zufolge ſcheint der Dieb folgendermaßen zu Werke gegangen zu ſeyn: Die Eingangsthüre wurde mit Inſtrumenten gewaltſam erbrochen, während die Vorthüre ſeinen Rücken deckte. Im Zimmer ſelbſt erbrach er gleichfalls gewaltſam ein Pult, wo er den zur eiſernen Kaſſe gehörigen Schlüſſel herausnahm, und mit demſelben die Kaſſe öffnete, aus der er einen goldenen mit Brillanten und Edelſteinen beſetzten Kamm (im Werthe von 600 fl.), dann eine ſchwere goldene Repetiruhr mit gleichfalls ſchwerer goldener Kette und ein paar ſilberne Pathenlöffel, alles zuſammen in einem überſchläglichen Schätzungswerthe von 1000 fl.

entwendete. Obligationen au porteur von ſehr bedeutendem Werthe, die gleichfalls dort befindlich geweſen ſeyn ſollen, hat er, vermuthlich ſie nicht kennend, zurückgelaſſen. Ganz wahrſcheinlich iſt, daß er noch einen Genoſſen oder Genoſſin gehabt haben müſſe, (bereits iſt eine hieſige Bürgerswittwe in argem Verdachte des Mitwiſſens), der (oder die) wenn auch nicht Hand angelegt, doch Wache gehalten haben müſſe. — Der Dieb iſt aber bereits glücklich entdeckt, und die meiſten, wenn nicht alle geſtohlenen Effekten, bei ihm vorgefunden worden. Es gelang nämlich der Thätigkeit des, in dieſer Beziehung rühmlichſt bekannten Polizeiſoldaten Schwägerle sen. dem Diebe, der Lorenz Müller heißt, aus Zuſamszell gebürtig, und ein verabſchiedeter Chevauxleger iſt, auf die Spur zu kommen, und noch ſelben Tags Nachts 11 Uhr wurde er durch den Herrn Oberrottmeiſter Krautheim und beſagten Polizeiſoldaten in einer Wohnung in der Bäckengaſſe feſtgenommen. Der Dieb widerſetzte ſich und wehrte ſich aufs Hartnäckigſte gegen die Arretirung, ſo daß dieſe beiden wackeren Männer nur mit eigener Lebensgefahr endlich des Räubers habhaft werden konnten. — Sein Lohn wird nicht ausbleiben, wie auch die verdiente Anerkennung der Anſtrengung dieſer beiden wackern Männer nicht ausbleiben wird.

Vergangenen zweiten Feiertag gingen zwei Bräuersgeſellen von Oberhauſen Abends nach Hauſe (nämlich nach Oberhauſen). Bei dem Dunkel der Nacht fiel der eine in den an der Straße gelegenen, durch kein Geländer geſicherten Straßenkanal, wo er leicht hätte umkommen können, wäre nicht ſein Gefährte ihm zu Hilfe geeilt, der ihn glücklich wieder herauszog.

Vermiſchte Nachrichten.

München. Am Neujahrstage findet am Hofe große Gala mit Aufwartung und Handkuß, dann Abends Hof-Akademie ſtatt. — Am 27. d. iſt Hauptmann Fuchs im kgl. Artillerieregiment Prinz Luitpold nach Lüttich abgereiſt, beauftragt, in der dortigen berühmten Geſchützgießerei eiſernes Feſtungsgeſchütz für unſere Feſtungen Ingolſtadt und Germesheim fertigen zu laſſen; daſſelbe wird beſtehen aus 6, 12 und 18 Pfünder Batterie-Kanonen, dann aus 60 Pfünder Steinmörſern und kleinen 12 Pfünder Eöhornmörſern. Die Baufortſchritte genannter Feſtungen ſind, wie Augenzeugen verſichern, zumal ſeit den letzten zwei Jahren, bewundernswerth. — Beim Abladen des Packwagens von Ulm ereignete ſich am 27. d. Morgens das ſchon ſo oft gewarnte Unglück, daß ein Kiſtchen mit chemiſchen Zündhölzchen zerplatzte, welches unter eine bedeutende Menge werthvolle Waaren verpackt war. Zum Glück kam einer der Poſtpackergehülfen, der der Exploſion zunächſt ſtand, mit verſengten Haaren, das übrige Poſtperſonal mit dem Schrecken davon.

In Frankreich ſind die Verſchwörungen, geheimen Verbindungen und Preſſen, die Unterſuchungen wegen Komplotten ꝛc. an der Tagesordnung. Dazu haben ſie noch eine neue Krankheit, nämlich die Algieriſche. Doch der König hat bei der Thronrede zur Eröffnung der Deputirtenkammer feſt und beſtimmt ausgeſprochen, daß man Algier nicht verlaſſen, vielmehr Alles aufbieten werde, den alten Kader und ſeinen Anhang zu züchtigen, und dieſe Beſitzungen zu feſten franzöſiſchen Provinzen zu machen. Von dort hört man, daß einige zwar nicht ſehr bedeutende Gefechte mit den Arabern vorgefallen ſeyen, in denen dieſe den Kürzern gezogen. Doch nur nicht zu viel gewagt! Dieſe Kerls ſind noch immer die alten Numidier! Beſſer dagegen lauten die Berichte aus der gleichfalls franzöſiſchen Provinz Conſtantine, wo der beſte Friede herrſchen ſoll und viele Araberſtämme ſich freiwillig unter franzöſiſchen Schutz begeben. Einen Einfall Kaders fürchtet man dort nicht, und der Bey von Tunis hat die Geſchenke Kaders, der ſich bei dieſem inſinuiren wollte, nicht angenommen, ſondern ihm wiſſen laſſen, er nehme keine Geſchenke von einem arabiſchen Marabut, der vor ein paar Jahren ſelbſt noch ein Bettler geweſen, wolle überhaupt mit ihm nichts zu thun haben. Doch ſcheints, daß Kader unter Nicht-Afrikanern Freunde habe, auf deren Unterſtützung, wenigſtens mit Munition und Geld er rechnen dürfe.

Morgen Montag den 30. Dez. wird in Lit. A. Nro. 13. in der Wintergaſſe mit der Wein-Verſteigerung unter den billigſten Preiſen fortgeſetzt.

J. G. Wittmann, Schäfflermeiſter. F. X. Eberle, geſchw. Käufler.

(257) **Danksagung.**

Unſern verehrten Verwandten und Bekannten, und Allen, welche dem Trauergottesdienſte für unſern ſel. Vater

Franz Xaver Ducrue,

Kaufmann,

ſo zahlreich beigewohnt, und dadurch ihre Achtung und Freundſchaft gegen den Verblichenen, und ihre Theilnahme an unſerm Schmerze auf eine ſo troſtreiche Weiſe an den Tag gelegt, ſagen wir den wärmſten, verbindlichſten Dank, empfehlen den Verſtorbenen dem frommen Andenken, und uns fernerem Wohlwollen und fernerer Freundſchaft.

Joſeph Ducrue, Kaplan in Neuburg an der Donau, zugleich im Namen ſeines Bruders und ſeiner 3 Schweſtern.

---

267) **FROHSINN.**

Dienſtag den 31. Dezember 1839:

Tanz-Unterhaltung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Mittwoch, den 1. Januar 1840:

Muſikaliſche Unterhaltung im Garten-Lokale.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

NB. Donnerſtag den 2. Januar findet keine Unterhaltung ſtatt.

Die Vorſtände.

---

(261) **Einladung.**

Heute Sonntag, den 29. d., Abends 7 Uhr, findet bei Unterzeichnetem

Harmonie-Muſik

von der

Brandl'ſchen Muſik-Geſellſchaft aus Karlsbad

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

Felix Schels

zur Stadt Wien.

---

(260) **Einladung.**

Heute Sonntag den 29. ds., Nachmittags 3 Uhr, findet im

Schlöſschen zu Oberhauſen Harmonie-Muſik

von der

Brandl'ſchen Muſik-Geſellſchaft aus Karlsbad

ſtatt, wozu höflichſt einladet:

A. Welzhofer.

(264,a)[2] **Empfehlung.**

Von meiner ſchon längſt als ganz vorzüglich anerkannten

Punſch-Eſſenz,

habe ich wieder eine friſche Sendung erhalten, und wird ſelbe, ſowie feinſter **Arrac**, in ganzen und halben Flaſchen abgegeben.

Auch ſind bei mir noch immer Roſinen ohne Stiele, zu 15 und 16 kr., ſowie neue, zu dem herabgeſetzten Preis von 18 kr. per ℔ zu haben.

Ignaz Holzer.

---

(262) **Einladung.**

Nächſten Mittwoch Nachmittag, als am Neujahrstag findet bei Unterzeichnetem

Tanzmuſik

von der hier anweſenden

Brandl'ſchen Muſik-Geſellſchaft aus Karlsbad

ſtatt, und ladet zu recht zahlreichem Beſuche höflichſt ein:

Joh. Mayrſchofer,

Wirth zum rothen Ochſen in Göggingen.

---

(270) **Einladung.**

Morgen Montag, den 30. ds., findet bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie

ſtatt, wozu zu zahlreichem Beſuch höflichſt einladet:

Schnabel,

Bierbräuer am Göggingerthor.

(193,b)[2] **Empfehlung.**

Aechter Arrac de Batavia,

feinſte Punſch-Eſſenz,

vorzüglich gutes

Kirſchenwaſſer,

ganz friſche Schinken

ſind angekommen, und werden zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen von

P. A. Vogelsberger

vor dem Frauenthor.

(271) Verſteigerung.

Morgen Montag, den 30. ds., Morgens 9 Uhr, wird bei Joſeph Fichtel, Bauer in Oberhauſen, Haus Nro. 159, eine Verſteigerung gehalten, wobei 5 geſunde ſtarke Zugpferde und ein Fohlen, 6 Stück Kühe, dann 3 Wägen und mehrere Baumannsfahrniſſe gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden aus freier Hand erlaſſen werden.

(264) Empfehlung.

Dieſen Sonntag gibt es bei mir

Gansleber-Paſtetchen,

welche ich, wie meine bekannte

Punſch-Eſſenz,

das Quart zu 30 kr., beſtens empfehle.

Conditor **Klonke.**

(268) Dienſt-Geſuch.

Ein ſolides Mädchen, welches ſich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch eine ordentliche Hausmannskoſt kochen kann, ſucht bis Lichtmeß einen Dienſt. Ihre Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

(258) Dienſt-Geſuch.

Eine wohl erfahrene Perſon bei Kindern, von geſetztem Alter, kathol. Religion, wünſcht in einem angeſehenen Hauſe ſogleich oder bis nächſtes Ziel einen Dienſt. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Erwiederung.

Ehre dem Ehre gebührt!
Und Krieg den Schlechten.

Da ſehr deutlich und unzweideutig zu ſchauen, woraus die Antwort über das Gedicht „Wo glänzt das Sternen-Paar am Bühnenhimmel," entſprungen, ſo bitten wir Herrn und Mad. S. auf niederen Neid und fruchtloſe Kabalen, ja nicht zu achten, und ſpricht ſich hier die laute Stimme des großen Publikums am deutlichſten aus, welches ſich kein X für U vormachen läßt. **H. T. M. L.**

(252) Wohnungs-Abtretung.

In der Jakober-Vorſtadt wurde von jemand eine bequeme Wohnung mit eigenem Eingang, wobei ſich Stallung und Boden befinden, geſtiftet, und man wünſcht ſie wegen eingetretenen Verhältniſſen an eine ordentliche Familie, die auch dem Hauseigenthümer anſtändig iſt, zu verſtiften. Näheres iſt in Lit. G. Nr. 73. im Roſengäßchen zu erfragen.

(267) Wohnungvermiethung.

In Lit. A. Nro. 570. am mittlern Lech iſt eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Heute

Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.

Preiſe 12 und 6 kr.

Marionetten-Theater.

Sonntag den 29. Dezember wird aufgeführt:

Die Teufelsburg,

oder:

Emiliens-Geiſt.

Ein Zauberſpiel in 3 Theil oder 9 Aufzügen. Preiſe der Plätze: Erſter Platz 4 kr. Zweiter Platz 3 kr. Letzter Platz 1 kr.

Der Schauplatz iſt in der Jakober-Vorſtadt im Holeis'ſchen Hofe zu ebener Erde.

Es ladet höflichſt ein:

Joſeph Burkhardt.

(256) Wohnungvermiethung.

Wegen eines eingetretenen Todfalles iſt eine hübſche Wohnung, vis-à-vis der Briefpoſt, auf kommendes Georgi-Ziel zu beziehen. Näheres in Lit. D. Nro. 165. über eine Stiege.

(255) Zimmervermiethung.

In der Jakobervorſtadt iſt bei einer ſoliden Wittwe für einen Herrn täglich ein Zimmer zu beziehen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

(266) Zimmervermiethung.

Auf dem Frohnhof Lit. D. Nro. 135. iſt ein ausgemaltes, meublirtes Wohn- und Schlafzimmer täglich zu vermiethen und zu beziehen.

(265) Zimmervermiethung.

In Lit. F. Nro. 200. nächſt heil. Kreuz iſt ein meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 29. Dez. 1839:

4. Vorſtellung im IV. Abonnement.

Guſtav Waſa.

Schauſpiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Montag den 30. Dezember 1839:

Das Abenteuer der Neujahrsnacht.

Luſtſpiel in 3 Aufzügen nach Zſchokkes Erzählung, bearbeitet von J. v. Plötz.

(259) **Einladung.**

Heute Abend von 5 bis 7 Uhr

iſt im Bäckerhaus-Saale

ein mechaniſches Schatten-Theater

zu ſehen.

I. Platz 12 kr. II. Platz 6 kr.

Zu recht zahlreichem Beſuch laden höflichſt ein:

Gebrüder Stürzer.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Montag №. 358. 30. December 1839.

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Hieſiges.

Konzeſſions-Geſuche.

Um eine Schneider-Konzeſſion ſucht nach: Hr. Joſeph Brand, von hier.
= = Zinngießer-Konzeſſion: Hr. Friedrich Schubert, von hier.
= = Platzwirth-Konzeſſion: Hr. Donatus Ott, bereits hier anſäſſig und verheirathet.
= = Gärtner-Konzeſſion: Hr. Franz Happach, bisher als Wirth in Biburg anſäſſig.
= = Säckler-Konzeſſion: Hr. Georg Huber, von hier.
= = Küchelbäcker-Konzeſſion: Hr. Anton Pini, bereits hier anſäſſig und verheirathet.
= = Bierbräuer-Konzeſſion: Hr. Xaver Reiſchle, bereits als Metzgermeiſter dahier anſäſſig und verheirathet.
= = Tuchmacher-Konzeſſion: Hr. Sigmund Kahn, von Ichenhauſen.
= = Konzeſſion als Mangmeiſter: Hr. Chriſtian Knörr, von Harburg.

Se. biſchöfliche Gnaden, Herr Dr. Peter Richarz von Augsburg, iſt als Mitglied der erſten Kammer, mit dem von der Geiſtlichkeit von Schwaben und Neuburg als Abgeordneten gewählten, Domkapitular und Dompfarrer, Herrn Alois Tiſcher, vergangenen Freitag Morgens 8 Uhr zu dem Landtage nach München abgereiſt.

Heute Mittags wird unter Paradirung der ganzen hieſigen Garniſon unſerm verehrten Herrn Stadtkommandanten, dem k. Generalmajor, Freiherrn von Neſſelrode-Hugenpoet, das von Sr. Majeſtät dem Könige verliehene Ehrenkreuz des kgl. bayr. Ludwigsordens, (vergl. Nro. 351. d. Bl.) feierlich angeheftet.

Einer Magiſtratiſchen Bekanntmachung zufolge iſt und bleibt das Neujahrgeld-Sammeln verboten, und wer trotz des Verbotes dagegen handelt, verfällt in Strafe. Den Meßnern und Vorſängern der proteſtantiſchen Kirchen iſt jedoch nach hoher Regierungsentſchließung (in partem salarii) geſtattet, Kirchenzettel und Wünſche drucken zu laſſen, und ſolche gegen ein, der Willkür der Geber überlaſſenes Geſchenk an die Mitglieder der Gemeinde auszutheilen.

Vorgeſtern Abends ¾ auf 8 Uhr wurde in der langen Gaſſe in einem Hauſe im zweiten Stock durch das Fenſter geſchoſſen. — Der Fenſterſtock wurde zerſplittert, — glücklicherweiſe aber Niemand verwundet. — Der Thäter machte ſich eiligſt davon.

Seit wenn ſind die Herren Konditoren ſo tolerant, daß ſie einem Knopf- und Spielwaarenhändler Figuren von Tragant zu verkaufen erlauben, da ſie faſt jedem armen Teufel um dieſe Zeit Lebkuchen zu verkaufen verbieten? Z.

Die Mitglieder des hiſtoriſchen Vereins dahier werden hiemit aufmerkſam gemacht, daß in der Niſche zur rechten Seite des Einganges der metallenen Pforte der hieſigen Domkirche durch das Herabfallen eines Stückes von dem Maueranwurfe, eine in grauen Sandſtein eingegrabene Schrift, (Mönchsſchrift) wahrſcheinlich aus der Zeit des Mittelalters, in Vorſchein gekommen iſt. Es frägt ſich nun, ob es ſich nicht lohnen dürfte, durch weiteres Wegſchaben des Anwurfes die entdeckten Züge zu verfolgen, und ob nicht vielleicht ein intereſſanter hiſtoriſcher Fund hier gemacht, oder manches ſchon vorhandene Fragment damit ergänzt werden könnte.

Ein Mitglied des hiſtoriſchen Vereins.

Unſerer geſtrigen Anzeige über den im Pflegamtslokale hier verübten gewaltſamen Diebſtahl tragen wir noch berichtigend nach, daß nur eine Thüre erbrochen wurde, und daß der Polizei-Oberrottmeiſter Herr Krautheim und Polizeiſoldat Schwegerle sen. aus Auftrag des Titl. Herrn Polizei-Vorſtandes die als verdächtig bezeichnete Wohnung einer Wittwe durchſuchten, und dieſen Auftrag mit eben ſo viel Umſicht als Muth, und mit ſolchem Erfolg ausführten, daß mit Ausnahme einiger Effekten im Werthe von circa 25 fl. alle entwendeten Gegenſtände ausgemittelt nnd zur Behörde gebracht wurden.

Wie man vernimmt, ſollen wegen dieſes Diebſtahls, und mit demſelben zuſammenhängenden Umſtänden bereits ſieben Individuen ſich in gerichtlicher Haft befinden.

Der in dieſen Blättern wiederholt und vielſtimmig ausgeſprochene Wunſch eines großen Theils der hieſigen Einwohnerſchaft um Offenbelaſſung des Durchganges durch den Reſidenzhof zur Nachtzeit, wodurch die untere Stadt mit dem mittlern Theile verbunden würde, ſcheint von Neuem ſeiner Erfüllung weit entrückt worden zu ſeyn.

Zwar hat die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg bereitwilligſt angeordnet, daß im Falle eines bei Nachtzeit entſtehenden Brandes dieſer Durchgang von dem Schloßwächter ſogleich geöffnet werden ſollte, die permanente Offenbelaſſung desſelben, wie ſie beſonders von Einwohnern Lit. F. längſt ſchon zu erbeten geſucht wurde, ſcheint auf Hinderniſſe geſtoßen zu haben, deren Entfernung einer ſpätern Zeit überlaſſen werden müſſe.

Anfrage.

Wird wohl der fromme Wunſch mehrerer Laden-Dienenden nicht Erhörung finden, von höherer Behörde einen Spruch ergehen zu laſſen, daß am heiligen Silveſter-Abende, bis zur Zeit der Betſtunde, alle Läden geſchloſſen ſeyn müßten, damit den Betheiligten auch gegönnt wäre, ihr Herz zu Gott zu erheben, und dem Geber aller guten Gaben, für die empfangenen Wohlthaten des vergangenen Jahres, mit der Gemeinde ihren Dank darzubringen?

Vermiſchte Nachrichten.

München. Wegen Ablebens Se. Maj. des Königs Friedrich VI. von Dänemark haben Se. Maj. der König eine Hoftrauer von 3 Wochen am 27. d. M. angeordnet, mit Ausnahme des inzwiſchen liegenden Neujahrstages.

Se. Maj. der König von Bayern haben dem Vorſtande der großherzogl. badiſchen Blindenanſtalt zu Freiburg im Breisgrau ein ſehr ſchmeichelhaftes Schreiben, bei Anlaß der Ueberſendung einiger Druckſchriften über die einſchlägliche Materie, zukommen zu laſſen geruht. Unter den vielen und großartigen Schöpfungen, welche Bayern ſeinem hochherzigen Könige zu verdanken hat, nimmt vorzugsweiſe die Erweiterung des Blinden-Inſtituts in München das menſchliche Herz in Anſpruch. Tiefe Rührung ergreift den Menſchenfreund, wenn er das großartige Gebäude betritt, deſſen innere Einrichtung dem Aeußern entſpricht. Dem großmüthigen Herzen des Königs genügte es nicht, die blinden Kinder hier nur erziehen und unterrichten zu laſſen; es ſollte der Zweck dieſer Anſtalt in allen ſeinen Beziehungen geſichert werden dadurch, daß der erzogene aber arme Blinde nicht wieder in ſeine Heimath zurückzukehren genöthigt werde, wo Vorurtheile, Rohheit und andere nachtheilige Einflüſſe

ſeiner Umgebung ihn um die Früchte ſeiner erlangten Bildung bringen, — es ſollte der hier erzogene Blinde im Kreiſe ſeiner Schickſalsgenoſſen lebenslänglich verbleiben und durch Einrichtungen, welche ſeinem Zuſtande angemeſſen ſind, in Anwendnug ſeiner erlangten Bildung und Ausübung des Erlernten geſchützt und der Erfolg derſelben geſichert, kurz es ſollte das Blinden-Erziehungsinſtitut durch die Errichtung einer damit zu verbindenden Beſchäftigungsanſtalt zu einem vollkommenen und zweckmäßigen Ganzen erhoben werden. Nachdem der König ſchon bei der Begründung der Erziehungsanſtalt 50,000 fl. aus Höchſtſeiner Kabinetskaſſe hergegeben, beſtimmte Se. Maj. aus der gleichen Kaſſe 100,000 fl. für die Beſchäftigungsanſtalt, und trug die Koſten des neu aufgeführten Inſtituts-Gebäudes mit 140,000 fl., ſowie Derſelbe dem Zweck dieſer Anſtalt auch noch den Ertrag der königlichen Gedichte mit mehreren tauſend Gulden allergnädigſt zukommen ließ. Gott ſegne dieſes edle und beglückende Streben unſers Allerguädigſten Königs!

In Reichenhall kam vor einigen Tagen ein hoffnungsvoller Knabe von ſechs Jahren auf eine jämmerliche Weiſe um's Leben. Er wollte ſich nämlich auf dem Berge oberhalb des Salinen-Wachhauſes mit Schlittenfahren beluſtigen, ſtürzte aber über einen faſt zehn Klafter hohen Felſen herab, und ſtarb bald darauf in Folge der erhaltenen Quetſchungen.

Zu Frankfurt, einer Stadt von höchſtens 50,000 Seelen, zählt man nicht weniger als 99 Advokaten. In der Pfalz dagegen, bei einer faſt zwölfmal ſtärkern Bevölkerung (570,000) iſt die Zahl der Advokaten 30 bis 52. Dort kommt alſo auf 500 Seelen ein Advokat, hier nur auf 19,000 einer!

Einladung.

Heute Montag Abends 7 Uhr läßt ſich die rühmlichſt bekannte

Brandl'sche Musik-Gesellschaft aus Karlsbad

im Wagenſeil'ſchen Kaffeehauſe

hören, wozu ergebenſt einladet: **Chr. Wagenſeil**, Kafetier.

(201,c)[3]

Anzeige und Empfehlung.

Aus der Silberfabrik „Seethaler & Sohn" als Geſchäftsführer ausgetreten, habe ich mich nun ſelbſt als

Silberarbeiter

etablirt, und indem ich dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich mich einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum in Verfertigung aller in mein Fach einſchlagenden Artikel, jeder Art Reparaturen, ſo wie in Kirchenarbeiten, als: Monſtranzen, Kelche u. dgl., und indem ich die Verſicherung gebe, daß ich ſowohl durch ſchöne als billige Arbeit mir jedes geſchenkte Vertrauen rechtfertigen werde, empfehle ich mich zu recht vielen gütigen Aufträgen.

Augsburg, den 23. Dezember 1839.

Hermann Howaldt.
Silber-Arbeiter,
in der Jakober-Vorſtadt im Hauſe des Hrn. Beck, Schneider-Meiſter. Lit. G. Nro. 7.

Getraut wurden:

Am 23. Dez. Hr. Johann Adam Goppelt, Platzwirth dahier, von Thellenhofen, Landgerichts Gunzenhauſen; mit Barbara Magdalena Chriſtina Roſa, Amtsdienerstochter von Jagdsheim, k. würt. Oberamts Kreilsheim. I. 64.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

(273,a)[2] Aechter **Arrac** à 48 kr. per Bouteille, ächtes **Kirſchenwaſſer** à 48 kr. per Maaß, **Zwetſchgen** à 10 kr. per ℔, fette **Schweizer-Käſe** à 15 und 12 kr. per ℔ bei

Carl Graf, vormals Lödermann.

(275) **Einladung.**

Heute Montag den 30. Dezember wird ſich

das ſtädtiſche Monnet

produziren bei

Georg Beurle,

Bierbräuer zum goldenen Roß nächſt dem Göggingerthor.

Anfang Abends 7 Uhr.

(276) Zur Nachricht!

Da der bevorſtehende Neujahrs-Tag auf einen Mittwoch fällt, ſo wird nach München geladen

Dienſtag den 31. Dezember und
Donnerſtag den 2. Januar

wegen der Münchner 3 König Dult, welches dem reſp. Handelsſtande und verehrlichen Publikum hiemit anzeigt

Simpert Specht,
Münchner-Bote.

(264,b)[2] Empfehlung.

Von meiner ſchon längſt als ganz vorzüglich anerkannten

Punſch-Eſſenz,

habe ich wieder eine friſche Sendung erhalten, und wird ſelbe, ſowie feinſter **Arrac**, in ganzen und halben Flaſchen abgegeben.

Auch ſind bei mir noch immer **Roſinen** ohne Stiele, zu 15 und 16 kr., ſowie neue, zu dem herabgeſetzten Preis von 18 kr. per ℔ zu haben.

Ignaz Holzer.

---

(279) Dienſt-Geſuch.

Eine ſtarke Perſon vom Lande, die neben Verrichtung gewöhnlicher Hausarbeit auch im Kochen Erfahrung hat, ſucht bis Lichtmeß einen Dienſt. Die Addreſſe iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

---

(272) Verkauf.

Neuhofer's Morgen- und Abendbetrachtung ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

---

(274) Verlorenes.

Ein langer franzöſiſcher **Schlüſſel** iſt von der obern Maximilansſtraße bis ins Lutz'ſche Kaffeehaus verloren gegangen. Der Finder wolle ſolchen gegen eine Erkenntlichkeit von 30 kr. in der Expedition d. Bl. abgeben.

---

(277) Empfehlung.

Mouſſirender **Neckar-Wein**, welcher dem ächten Champagner ganz ähnlich iſt, die Bouteille zu 1 fl. 36 kr., und die ½ Bouteille zu 50 kr. So wie auch **Rhum, Arrac, Kirſchenwaſſer &c.**, ſind billig zu haben bei

Ludwig Strauß,
zum weißen Roß.

---

(269) Wohnungvermiethung.

In Mitte der Stadt kann eine ganz neu hergerichtete Wohnung mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, einem neuen, ſehr guten Kochofen, und allen übrigen Bequemlichkeiten, ſogleich bezogen werden.

Ebenda iſt eine zweite ähnliche Wohnung bis künftiges Georgiziel zu miethen.

Nöthigenfalls könnte auch Garten und Stallung dazu gegeben werden. In der Expedition dieſes Blattes iſt das Nähere zu erfragen.

(207,c)[3] Zimmervermiethung.

An einem der lebhafteſten Plätze der Hauptſtraße iſt ein ſchön ausgemaltes meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu Anfangs nächſten Jahres zu vermiethen. Das Nähere iſt in der Expedition dieſes Blattes zu erfragen.

Heute
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
iſt zu ſehen das

COSMORAMA

in Lit. E. Nr. 176. auf dem St. Stephans-Platz.
Preiſe 12 und 6 kr.

Theater-Nachricht.

Montag den 30. Dezember 1839:
Das Abenteuer der Neujahrsnacht.
Luſtſpiel in 3 Aufzügen nach Zſchokkes Erzählung, bearbeitet von J. v. Plötz.

Der Bayeriſche Landbote

erſcheint auch im Jahre 1840 wie bisher täglich zu halben und wenn nöthig zu ganzen Bogen und liefert kurz und richtig Nachrichten aus München und aus den Provinzen von Bayern, die wichtigeren Ereigniſſe aus fremden Ländern, widmet der vaterländiſchen Induſtrie beſondere Aufmerkſamkeit und unterläßt nicht, hie und da ſeine Leſer durch Novellen und Erzählungen zu unterhalten. — **Gleich wie in früheren Jahren, wird er auch mit beſonderem Fleiße die Angelegenheit des bevorſtehenden Landtags behandeln.**

Ohne die Tendenz und Richtung des Landboten zu ändern, gedenken wir unter dem Titel: „Notizen über Kunſt“ wöchentlich ein- bis zweimal, je nachdem Raum und Stoff vorhanden, gedrängte kritiſche Beurtheilungen im dramatiſchen, muſikaliſchen und artiſtiſchen Fache zu liefern.

Durch die große Verbreitung des Landboten eignet er ſich auch vorzüglich zu Inſeraten aller Art, von denen die Spaltzeile nur mit 2 kr. berechnet wird.

Der ungemein billige Abonnementspreis des Landboten iſt halbjährlich:

im	I. Rayon	2 fl. 24 kr.	durch die k. Poſtämter.
im	II. „	2 fl. 48 kr.	
im	III. „	2 fl. 59 kr.	

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements und zu zahlreichen neuen Beſtellungen ladet ergebenſt ein:

Die Redaktion und Verlagshandlung des Landboten.

Verlag der G. Geiger j.'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Augsburger Tagblatt.

Dienſtag **№ 359.** **31. December 1839.**

Das Tagblatt erſcheint täglich, hohe Feſttage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in loco 45 kr. vierteljährig. Alle Poſtämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Beſtellungen an. — Inſerate koſten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer ſolchen) 2 kr. — Paſſende Beiträge und tendenzgemäße Korreſpondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Kurzes Souvenir an unſere geneigten Leſer zum Jahresſchluß.

Wir nehmen heut Abſchied von dem alten Jahre, nicht aber von unſern geneigten Leſern, denen ſich das Tagblättchen auch im Neuen-Jahre auf's Neue empfiehlt. Mögen andere mit pomphaften Ankündigungen und Anpreiſungen brilliren; wir ſagen heut nur kurz: Unſere Leiſtungen, unſere Tendenz, unſer Streben, wie die Verbreitung des Blattes ſind bekannt; unſer Eifer, unſere Bemühungen wachſen mit den täglich ſich mehrenden Abonnenten. Ebenſo bekannt ſind Preis und die übrigen Verhältniſſe. (Bei der letzten Aufzählung unſerer Herren Kommiſſionäre blieb unlieb Herr Hartmann, Käshändler in der Pfladergaſſe weg.) — Auch der Erzähler läßt ſich für das Neue-Jahr empfohlen ſeyn, für den wir ganz ſchöne Erzählungen, mitunter auch von rühmlich bekannten Schriftſtellern, wie z. B. von dem Herrn Verfaſſer der Glocke der Andacht, und anderes in reicher Auswahl in Bereitſchaft haben. — Guten Ausgang des alten Jahres, und — **prosit** das **Neue!** ***D. R.***

Hieſiges.

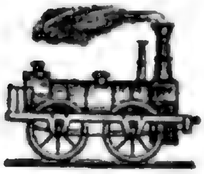
Geſtern Vormittags um halb 11 Uhr fand die Anhängung des Ehrenkreuzes des k. b. Ludwigsordens an die verdienſtvolle Bruſt des Herrn Stadkommandanten, Freiherrn von Neſſelrode-Hugenpoet ſtatt. Sämmtliche hier garniſonirende Truppen und die Landwehr waren in großer Galla ausgerückt, in der Maximiliansſtraße aufgeſtellt, und von dem Herrn Generalmajor Grafen Yſenburg kommandirt. — Se. Exzellenz der Herr Diviſionsgeneral Albert von Pappenheim hängten hierauf nach einer kurzen Anrede im Kreiſe des Offizierkorps dem Herrn Stadtkommandanten dieſe Dekoration an, worauf jeder der Herren Generäle dem Neudekorirten ſeine freundſchaftliche Theilnahme an den Tag legte. Ein dreimaliges Lebehoch für Se. Majeſtät ſchloß die ebenſo kurze als ehrende Feier. — Sämmtliche Truppen marſchirten zum Schluß in Parade vor der Generalität und dem Offizierkorps vorbei, und zogen dann in ihre Kaſernen und Wohnungen. — Die Haltung und Propretät der Truppen war trefflich; nur unangenehm ſtörend wirkten die Trompeter der Landwehr-Kavallerie. Seit ſie neue Röcke bekommen, blaſen ſie noch ſchlechter, und wenn auch einige redlich ihre Partie blaſen, ſo verdirbt das Hinterglied, was dieſe gut machen. Bei ſo wenigen Muſikern kann ſelbſt Einer Alles verderben. — Nachmittags gab zu Ehren des Neudekorirten der Herr Diviſionsgeneral Tafel, zu welcher die hieſige Generalität und andere Staabsoffiziere eingeladen waren. — Abends war Muſik von dem Muſikkorps des Infanterie-Regiments Prinz Karl und des Chevauxlegers-Reg. König, vor der Wohnung des Herrn Stadtkommandanten.

In der langen Gaſſe gibts eine unruhige Nachbarſchaft. Wie vergangenen Samstag ein Schuß darin fiel, ſo ereignete ſich ein ſolcher Knalleffekt nächſten Tag wieder. Wollen die vielleicht ſchon das Neu-Jahr anſchießen? (Apropos, das iſt aber verboten!)

Um den Gumpbrunnen am Saumarkt ſtanden früher mehrere Pfähle, die vielleicht einmal ein Geländer bildeten. Der Zahn der Zeit hat aber an denſelben ſo genagt, daß mit Ausnahme eines einzigen Pfahles die übrigen nur, kaum einen Schuh hohe Stumpen bilden, über welche man ohne eigene Illumination bei der gewöhnlich ſchlechten Illumination der Straßen leicht fallen kann, wie es letzthin dem Einſender dieß, der aber glücklich wieder aufſtand, erging. Man bittet um baldige Abhilfe, da nicht jeder ſo leicht wieder aufſtehen möchte.

Bierliches. Jedem Freunde eines wirklich guten und geſunden Bieres geben wir hiermit den Wink, das Fabrikat des Herrn Stör, vormals Priegel „zur goldenen Sonne" in der untern Stadt zu koſten. An Gäſten mangelt es natürlich unter ſolchen Umſtänden dem wackern Hrn. Stör nicht, da die tägliche ſtarke Einkehr ſchon den beſten Beweis für oben Geſagtes liefert; indeſſen glauben wir uns doch den Dank ſo Mancher, denen dieſe herrliche Quelle noch unbekannt geblieben, zu verdienen. Kommt und prüfet! Ihr werdet gut und freundlich bedient!

Mehrere, die gerne gutes Bier trinken.



Perſonen-Frequenz

auf der München-Augsburger Eiſenbahn

in der Woche vom 22. bis einſchließlich 28. Dezember 1839: 1358 Perſonen in 42 Fahrten zwiſchen München und Maiſach.

Briefkaſten-Revue.

1) Die ſchon öfters beſprochenen 6 kr., mit welchen die Taſſe Kaffee in den Kaffeehäuſern bezahlt wird, geben einem Einſender Gelegenheit, den Nutzen zu berechnen, den die Kafferſchenken aus einem Pfund der Levantiniſchen Bohnen ziehen, und welcher ſich auf 3 fl. 4 kr. herausſtellen ſoll. (Uns ſcheint die Berechnung nicht richtig. Sey ſie es aber auch, ſo muß man die bedeutenden Koſten, welche die Kaffeetiers für Bedienung, Beleuchtung, Beheitzung ꝛc. aufzuwenden haben, mit in Anſchlag zu bringen, nicht überſehen, ergo:

Wem dünket der Preis für die Taſſe zu kraus,
Der ſchlürfe ſein Schälchen Kaffee hübſch zu Haus!)

2) Ein Erfahrner will auf den Genuß der geſchmierten, ordinären Weine, welche zu 6 bis 12 kr. der Schoppen in einem gewiſſen Weinhauſe in der obern Stadt ausgeſchenkt werden, Erbrechen und Leibſchmerzen zugleich bekommen haben. (Wer weiß, ob der Wein daran Schuld geweſen, denn in dieſem Falle müßten auch die übrigen Gäſte gleichen Nachtheil empfunden haben. Kann Einſender die Wahrheit beweiſen, ſo mache er die Anzeige bei der Behörde.)

3) In Pferſee ſeyen die Röggleín zu winzig.

(Wer kleine Röggleín und Brödchen will ſehen,
Braucht wahrlich nicht nach Pferſee zu gehen.)

4) In einem Kaffeehauſe habe man, und zwar in dem Gaſtzimmer, an einem der hintern Tiſche Geflügel gerupft, was einen widrigen Geruch verbreitete.

5) Desgleichen polirte eine Kellnerin während des Billardſpielens die meſſingenen Beſchläge am Billard, und genirte die Spielenden mit ihrer zur unrechten Zeit vorgenommenen Beſchäftigung.

(Man muß, wenn man erfüllt der Arbeit ſchöne Pflichten,
Am rechten Orte ſie, zur rechten Zeit verrichten.)

6) In der Nähe der St. Margaretha-Kirche ſchweifen ein paar Hunde, nämlich ein gelb- und und ein ſchwarzhaariger umher, welche den Leuten mit abſcheulichem Gebelle in die Füße fahren. Die eine dieſer Beſtien habe erſt neulich ein kleines Mädchen zu Boden geworfen, daß das arme Kind vor Schrecken faſt Konvulſionen bekommen hätte. Der Eigenthümer möchte alſo dieſe Hunde zu Hauſe verwahren. (Sollte man dieſes einem vernünftigen Hundebeſitzer erſt ſagen müſſen?)

Vermiſchte Nachrichten.

† Dilingen, den 26. Dez. Geſtern Nachmittags 4 Uhr kam das Regensburger Dampfſchiff „Ludwig I." welches wegen Mangel an Fuhrwaſſer beinahe vier Monate in Ulm vor Anker lag, ſtromabwärts fahrend, und in ſeine Heimath zurückkehrend, bei unſerer Stadt an, und paſſirte majeſtätiſchen und ſchnellen Laufes unſere Donaubrücke.

Engliſchen Blättern zufolge hat der Doktor Turnbull zu London eine Behandlung der Gehörleidenden aufgefunden, durch welche er ſelbſt Taubſtumme heilt, wenn das Ohr nicht etwa durch eine widernatürliche Knochenbildung ganz geſchloſſen iſt. In

Gegenwart der bedeutendſten Gelehrten Londons hat er höchſt befriedigende Operationen der Art angeſtellt: nahe an vierzig Taube wurden vor der einen Verſammlung Gelehrter geheilt; Leute, welche 10, 20 und mehrere Jahre taub waren, bekamen ihr Gehör wieder. Die Kur wird durch einen Umſchlag bewirkt, der meiſtens augenblickliche Reſultate liefert; nur in den ſchlimmſten Fällen muß der Umſchlag mehrere Tage lang friſch aufgelegt werden. Das Verfahren iſt ſo einfach, daß Turnbull in einem Tage 130 bis 150 Kranke heilen könne. Wir wünſchen zum Troſte der leidenden Menſchheit, daß dieſe Nachricht keine Marktſchreierei eines Charlatans ſeyn möge!

Kürzlich ward ein Elephant aus Neu-York nach England herüber gebracht. Auf dem Schiffe drängte ſich ein Kind zwiſchen den Oeffnungen des Behälters dieſes Rieſenthieres hindurch, um mit demſelben zu ſpielen. Ein einziger Tritt des Elephanten hätte das unter ſeinen Beinen ſich herumtreibende Kind zermalmt. Er rührte ſich aber nicht, ſelbſt als ſich das Kind an die ungeheuren Beine anklammerte. Und als die Mutter, außer ſich vor Schrecken, herbeieilte, nahm das koloſſale Thier ganz ruhig das Kleine auf ſeinen Rüſſel, um es derſelben unbeſchädigt über den Verſchlag, in melchem es ſich befand, hinüber zu reichen.

ANZEIGE.

Die Unterzeichnete beehrt ſich, hiemit anzuzeigen, daß ſie wiederum einen bedeutenden Vorrath von den ſo beliebten höchſt zierlichen lithographirten Unterdruckkarten habe, da dieſelben mit neuen Deſſeins vermehrt ſind, ſo geſtatten ſie die mannigfaltigſte Anwendung und eignen ſich beſonders zu

Neujahrs-, Empfehlungs-, Verlobungs-, Heiraths-, Condolenz-, Einladungs-, Concert-, Ball- und Viſittenkarten, ſo wie Namen der Gäſte bei Tafeln darauf zu ſchreiben.

Wir beſitzen dieſelben von 4 verſchiedenen Größen, deren erſtere Größe ſehr paſſend zu Empfehlungen neuer Etabliſſements, Induſtriezweige und andern Gegenſtänden iſt, da ſie hinlänglich Raum darbietet, um das Betreffende nach Verlangen darauf drucken zu können. Den Druck von Namen oder ganzen Sätzen auf dieſelben übernehmen wir auf das Bereitwilligſte zu den billigſten Preiſen. Zu zahlreicher Abnahme empfiehlt ſich ergebenſt

G. Geiger jun.'ſche Buchdruckerei

Lit. B. Nro. 208 am Zeugplatze.

Getraut wurden:

Am 1. Dez. Titl. Hr. Dr. Max Emil Dingler, Fabrikant und Gemeinde-Bevollmächtigter von hier; mit Titl. Jungfrau Chriſtina Emma Fikenſcher, Fabrikanten-Tochter von Redwitz im k. Landgerichte Wunſiedel. A. 480. Auswärtige Trauung.

Geboren wurden:

Am 3. Dez. Rudolph Karl Emil, d. V. Titl. Hr. Dr. Eduard Philipp Döbner, Profeſſor an der k. Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbſchule. D. 276.

Am 5. Dez. Friedrich Karl Eugen, d. V. Hr. Joh. Friedrich Ferdinand Böhmert, Schauſpieler. D. 38.

Am 12. Dez. Johanna Kreszentia.

Am 14. Dez. Johann Andreas, d. V. Hr. Georg Leonhard Lechner, Obſthändler. G. 288.

Am 15. Dez. Regina Wilhelmina Auguſta Johanna.

Am 17. Dez. Karl Albert, d. V. Hr. Joh. Georg Gollwitzer, Bürger und Maurermeiſter dahier, wohnt in der Mehringerau. — Mathilde Kreszentia Joh., d. V. Hr. Lorenz Günther, Wachsarbeiter. F. 4. — Anna Maria Ferd., d. V. Titl. Hr. Joſ. Seethaler, Silberwaaren-Fabrikant. C. 44.

Am 20. Dez. Johanna Margaretha Auguſta, d. V. Joh. Wiedemann, Ausgeher. B. 161.

Am 23. Dez. Ein todtgebornes Mädchen.

Am 24. Dez. Adam, d. V. Hr. Jak. Läßle, Schneidermeiſter. A. 53.

---

(288) **Einladung.**

Heute, den 31. ds., iſt bei Unterzeichnetem

Schlachtpartie;

wozu höflichſt einladet:

Wiedemann,
Platzwirth auf dem Zwinger.

---

(291) **Dienſt-Offert.**

Eine ſolide Perſon, die ſich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch kochen kann, kann bis Lichtmeß in Dienſt treten. Wo? weiſet die Expedition dieſes Blattes nach.

---

(293) **Kapital-Geſuch.**

4000 fl. werden auf ein hieſiges Anweſen gegen doppelte Verſicherung auf erſte Hypothek ſogleich aufzunehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieſes Blattes.

(208,c)[3] **Empfehlung.**

Guter **Rhum** und **Arrac**, à 1 fl. per Maaß, wird nebſt ganz feiner Punſch-Eſſenz, wovon ein Theil Eſſenz mit zwei Theil Waſſer einen ausgezeichnet guten und reinen Punſch gibt, zur gefälligen Abnahme beſtens empfohlen.

Gottlieb Kreß,
Lit. A. Nro. 336.

(287,a)[3] **Guts=Verkauf.**

Auf Antrag der Erbs=Intereſſenten werden die zur Verlaſſenſchaft des zu Hammel verſtorbenen Bauern Martin Motzet gehörigen Realitäten und Grundſtücke, beſtehend aus:

a) dem Bauernhof mit einem Wohn= und drei Oekonomie=Gebäuden, Haus Nro. 18 zu Hammel im Schmutterthale, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Augsburg entfernt,
b) 95 Decimal Wurz= und Grasgarten,
c) 27 Decimal Krautgarten,
d) 89 Tagwerk 30 Dezimal Aecker,
e) 33 Tagwerk 34 Dezimal Wieſen,
f) $6\frac{1}{3}$ Klafter Forſtrecht=Holz und 250 Stück Wellen aus der Staatswaldung Steubforſt,
g) dem Weiderecht auf dem Hofgute, und das forſtordnungsgemäße Weiderecht im Steubforſt,

am Dienſtag den 21. Januar 1840
Vormittags 9 Uhr
im Wirthshauſe zu Hammel

öffentlich, jedoch unter Vorbehalt obervormundſchaftlicher Genehmigung verkauft, wozu Beſitz- und Zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß die Laſten und Bedingungen bei der unterfertigten Verlaſſenſchafts=Behörde eingeſehen werden können. Auswärtige und unbekannte Kaufsliebhaber haben ſich mit gerichtlichen Vermögens- und Leumundszeugniſſen auszuweiſen.

Bemerkt wird noch, daß die Gebäude im beſtbaulichen Zuſtande ſich befinden, und ebenſo die Grundſtücke vorzüglich gut bemeiert ſind.

Außerdem bleibt dem allenfallſigen Guts=Käufer der beſondere Ankauf der vorhandenen Baumannsfahrniſſe, Pferde, Melkkühe, Jung=Vieh, Schweine, Wucher=Stiere, Saam= und Speis=Getreid, Futter und Stroh noch vorbehalten.

Ayſtetten bei Augsburg
den 28. Dez. 1839.

Adelich v. Halder und v. Stetten'ſches Patrimonialgericht II. Klaſſe Hammel.
Herbſt, Patrimonialrichter.

---

(290) An
die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft
in der neuen Pfalz.
Heute, als am Sylveſter=Abend
Muſikaliſche Unterhaltung.
Anfang 8 Uhr.

---

(282) **Einladung.**
Roſenau.
Heute Dienſtag den 31. Dezember 1839:
Muſikaliſche
Abend-Unterhaltung.
Mittwoch den 1. Januar 1840:
Bürger=Ball.
Anfang 7 Uhr.
Zu recht zahlreichem Zuſpruche ladet freundlichſt ein:
J. Sam, Schützenwirth.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

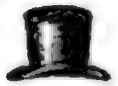
(273,b)[2] Aechter **Arrac** à 48 kr. per Bouteille, ächtes Kirſchenwaſſer à 48 kr. per Maaß, Zwetſchgen à 10 kr. per ℔, fette Schweizer=Käſe à 15 und 12 kr. per ℔ bei
Carl Graf, vormals Lödermann.

(281,a)[2] **Verkauf.**

Eine reale Lohnkutſchers=Gerechtſame iſt ſammt Pferd und Wägen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

(283) **Verwechſelter Hut.**



Derjenige Herr, welcher bei der letzten Tanzunterhaltung in der Erheiterung ſeinen dunkel gefütterten Seidenhut mit einem Filzhut ähnlichen Futters verwechſelt hat, beliebe den Erſteren in Lit C. Nro. 1. über eine Treppe gegen den Letztern gefälligſt auszuweiſen.

---

(286) **Verlorenes.**

Dieſer Tage ging vom Gögginaerthor bis zur St. Moritzkirche ein goldenes Ohrenring mit einem violetten Stein verloren. Der redliche Finder wird höflichſt erſucht, es in der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

---

(292) **Hundsverlauf.**

Ein junges Hündchen, Pinſcher, hat ſich am zweiten Feiertag bei Herrn Schels verlaufen. Wem es zugekommen iſt, wolle es in Lit. A. Nro. 54. abgeben.

---

(284) **Wohnungvermiethung.**

Zwei ſchöne große Wohnungen, *jede aus* 7 Zimmern u. ſ. w. beſtehend, ſind zu vermiethen, und kann die eine ſogleich, die andere auf Georgi bezogen werden. Auch können auf Verlangen Stallungen zu 2 und 3 Pferden dazu abgegeben werden. Ebenſo iſt auch eine aus 2 heizbaren Zimmern, Kabinet ꝛc. ꝛc. beſtehende Wohnung zu ebener Erde bis Georgi zu vermiethen. Näheres in Lit. D. Nro. 36 über 3 Stiegen.

---

(137) **Vermiethung.**

Ein Kornboden kann ſogleich vermiethet werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

(289,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In der Jakoberſtraße Lit. G. Nro. 7. iſt rückwärts eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

(280) **Wohnungvermiethung**

In dem Hauſe Lit. H. Nro. 180. iſt eine helle Wohnung bis Georgi zu vermiethen.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 1. Januar 1840.
1. Suspendu im IV. Abonnement.
Ein Prolog
zum Beginne des neuen Jahres
geſprochen von
Herrn Schmitz.
Hierauf zum Erſtenmale:
Die Herrin von der Elfe.
Schauſpiel in 5 Aufzügen von Carl Blum.

Verlag der G. Geiger'ſchen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur: Johannes Walter.
(Fuggerhaus am Zeugplatze Lit. B. Nro. 208. über eine Stiege.)

Digitized by Google

Digitized by Google

dela Haye.
Digitized by Google

Digitized by Google

de la Haye.

Digitized by Google

Digitized by Google